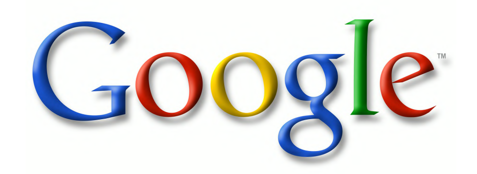






LEHRBUCH

DER

HEBRÄISCHEN SPRACHE.

VON

JUSTUS OLSHAUSEN.

BUCH I. LAUT- UND SCHRIFT-LEHRE.

BUCH II. FORMEN-LEHRE.

BRAUNSCHWEIG,

DRUCK UND VERLAG VON FRIEDRICH VIEWEG UND SOHN.

1861.

HERRN

PROFESSOR H. L. FLEISCHER

IN LEIPZIG

UND

HERRN

PROFESSOR E. RÖDIGER

IN BERLIN

IN HERZLICHER FREUNDSCHAFT UND VEREHRUNG

GEWIDMET.

Vorwort.

Indem ich dieses Buch der Oeffentlichkeit übergebe, hoffe ich dadurch eine klarere Einsicht in die scheinbar verwickelten, in Wahrheit aber ziemlich einfachen Lautverhältnisse und Formveränderungen innerhalb der alt - hebräischen Sprache zu eröffnen, als die bisher bekannt gewordenen Lehrbücher gewähren. Meine langjährige Erfahrung als Lehrer dieser Sprache hat mich davon überzeugt, dass auch die beliebtesten dieser Lehrbücher bei allen Vorzügen, die ihnen zuerkannt werden müssen, deshalb nicht genügen, das Verständniss der hier behandelten sprachlichen Erscheinungen aufzuschliessen, weil sie entweder gar nicht oder doch nicht in hinreichendem Umfange auf die ältere Gestalt der Sprache zurückgehn, aus der die in den heiligen Schriften vorliegende hervorgegangen ist. Denn sobald die Beschaffenheit jener richtig erkannt und dargestellt ist, schwinden die Schwierigkeiten, auf welche die Lernenden zu stossen pflegen, fast ohne Ausnahme von selbst, und sogar die einzelnen Abweichungen von den allgemeineren Gesetzen werden leicht als solche unerhebliche Inconsequenzen kenntlich, wie sie in der geschichtlichen Entwickelung aller Sprachen vorkommen; die naturgemässe Entartung der Laute, auf die hier Alles ankommt, hält eben bei gleichem Ausgangspuncte nicht unter allen Umständen gleichen Schritt.

Dass aber jene ältere Gestalt der Sprache in allen wesentlichen Stücken noch jetzt mit Sicherheit erkannt werden kann, hoffe ich den Urtheilsfähigen durch dieses Buch darzuthun. Im Einzelnen freilich wird gewiss Manches mit der Zeit richtiger bestimmt werden können, Andres dagegen für alle Zukunft zweifelhaft bleiben; in der Hauptsache aber rechne ich mit Zuversicht auf die Beistimmung aller Gelehr-

ten, die mit den Grundsätzen der vergleichenden Sprachwissenschaften vertraut sind. Wer jedoch bisher in dem Wahne gelebt hat, das Arabische habe aus einer Sprache entstehn können, die mit dem Hebräischen auf einer Stufe stand, nicht umgekehrt das Hebräische aus einer Sprache hervorgehn müssen, welche Zwillingsschwester des Arabischen war, der mag von der Irrigkeit seiner Ansicht schwer zu überzeugen sein.

Vielleicht wäre es gerathener gewesen, meine Untersuchungen über die Laut- und Formenlehre des Hebräischen in einer Reihe akademischer Abhandlungen an das Licht treten zu lassen, oder auch in ähnlicher Behandlungsweise, wie die von meinem verehrten akademischen Collegen Bopp in seinem unsterblichen Werke über die vergleichende Grammatik der indo-europäischen Sprachen befolgte. Ich hätte dann Dinge können bei Seite liegen lassen, auf deren Darstellung mir weniger ankam, die aber gleichwohl in dem Lehrbuche einer Sprache ihre Stelle finden müssen; so z. B. manche allgemeinere grammatische Gegenstände, hinsichtlich deren ich nun meinen, der hebräischen Sprache angepassten Standpunct andeuten musste, die aber jeder Leser, der diesen nicht theilt, sich auf seine Weise zurecht legen mag. Auch bei einigen einzelnen Puncten, die den Umständen nach noch Raum zu Zweifeln übrig lassen können, wäre bei der Wahl einer andern Form der Darstellung die bei der gegenwärtigen fast ganz wegfallende Möglichkeit vorhanden gewesen, auf die obwaltenden Bedenken genauer einzugehn.

Dennoch habe ich geglaubt der zusammenhängenden systematischen Darstellung in einem Lehrbuche den Vorzug geben zu müssen, weil nur auf diesem Wege recht einleuchtend wird, wie ein und derselbe Schlüssel den Zugang zu dunkleren Gebieten in allen Theilen des formalen Baus der Sprache zu eröffnen geeignet ist.

Die Bestimmung des Buches als eines Lehrbuchs hat mich bewogen, auf specielle Vergleichung mit verwandten Sprachen, deren Kenntniss bei den Lernenden nicht vorausgesetzt werden darf, fast gänzlich zu verzichten; nur hie

und da sind zu schlagendem Vergleiche einzelne arabische Wörter in lateinischer Schrift herangezogen. Aber das ganze Gebäude ruht natürlich auf der Vergleichung jener Sprachen und insbesondre des Arabischen, das für die richtige Erkenntniss des semitischen Sprachstammes eine ganz ähnliche Bedeutung hat, wie das Sanskrit für den indo-europäischen. Es sind also hier nur Resultate mitgetheilt, deren Prüfung den Kennern der dem Hebräischen verwandten Sprachen zusteht.

Die Anordnung des Stoffes in diesem Buche weicht von dem, was sonst üblich ist, zum Theil erheblich ab, weil dadurch eine klarere Einsicht in den formalen Theil der Sprache gefördert zu werden schien. So sind die Nomina nicht nach Classen behandelt, die auf Grund von oft bloss zufälliger äusserer Aehnlichkeit der vorhandenen Formen zusammengestellt sind, sondern es ist überall die ursprüngliche Gestalt der Nomina, ihre alte Grundform, als mafsgebend betrachtet und an diese jedesmal die Gesammtheit der daraus entsprossenen, meistens lautlich entarteten Formen angeknüpft. Aehnlich verhält es sich mit dem Verbum, bei dessen Behandlung nicht die Rücksicht auf die verschiedene Beschaffenheit der Wurzelelemente vorwaltete, sondern die wesentlich gleichmässige Grundlage der einzelnen Formgruppen aller Verba, die sich immer wiederholt, wie auch die Wurzel gestaltet ist. Man findet demnach hier nicht, wie gewöhnlich, die von einerlei Art von Wurzel abstammenden Verbalformen bei einander, sondern alle Perfecta, Imperative und Imperfecta, die bei den verschiedensten äusseren Bedingungen sämmtlich den gleichen Character bewahren. Ich glaube diese Art der Anordnung als eine die Uebersicht erleichternde empfehlen zu dürfen.

Paradigmen sind dem Buche nicht beigegeben; für Kinder ist es nicht bestimmt, wer es gebraucht wird aber in der grossen Zahl von Beispielen für jede Art von Formen reichen Ersatz für die mangelnden, ohnehin stets unvollständigen Paradigmen finden.

Bei dem Wiedergeben der hebräischen Laute in lateinischer Schrift habe ich Grundsätze befolgt, die hier zum Theil

einer Erwähnung bedürfen. Da das Ohr des Europäers den Consonantlaut des א nicht so entschieden auffasst, wie es das Ohr des Hebräers that, und da der Laut des ע dem Organ des Europäers so fremd ist, dass er denselben in der Aussprache meist ganz übergeht, so habe ich den Leser durch Einfügung eigner Zeichen (ʾ und ʿ) in die Reihe der lateinischen Schrift beständig daran erinnern wollen, dass er es mit wirklichen Consonanten zu thun habe, wogegen das א, wo es seinen Consonantwerth verloren hat, natürlich bei der Umschreibung der hebräischen Aussprache in lateinischer Schrift ganz übergangen werden musste. Sodann habe ich bei den der Aspiration fähigen Consonanten בגדכפת ursprüngliche Identität und nachmals ausgebildete Verschiedenheit des Lautes am zweckmässigsten dadurch andeuten zu können geglaubt, dass ich den lateinischen Buchstaben b g d p k t die griechischen β γ δ φ χ ϑ für die Aspirata zur Seite stellte. Dies mag zu Anfang störend erscheinen, doch hoffe ich, dass man die Vortheile nicht übersehen wird, die aus diesem Verfahren entspringen.

Der Zuschnitt des Buches erlaubte mir nicht, in einzelnen Fällen, wo Vorgänger hätten namhaft gemacht werden können, ausdrücklich auf diese zu verweisen. Es versteht sich von selbst, dass damit keine Beeinträchtigung literarischen Eigenthums beabsichtigt ist. Ich räume jeden Prioritätsanspruch, der geltend gemacht werden könnte, unbedenklich im Voraus ein.

Auf die Anfertigung des Registers hebräischer Wörter ist eine Sorgfalt verwendet, für die mancher Leser, der das Buch benutzt, erkenntlich sein wird.

Mit der Ausarbeitung eines Grundrisses der Syntax für den Druck bin ich gegenwärtig beschäftigt. Die Aufgabe dieses Theils der Sprachlehre ist jedoch von der in dem vorliegenden Buche behandelten so grundverschieden, dass ich die Herausgabe des letzteren nicht von der Vollendung der Syntax abhängig machen zu müssen glaubte.

Berlin, 29. Juli 1861.

J. Olshausen.

Uebersicht des Inhalts.

	§§.	Seite.
Einleitung.	1—19	1— 37
Von der hebräischen Sprache überhaupt . . .	1— 4	1— 7
Die frühere Gestalt der Sprache	5—19	7— 37
I. Das alte Lautsystem und dessen allmälige Veränderung	5— 8	7— 13
1. Die einzelnen Laute	5 b. c. 6	8— 11
2. Die Bildung der Sylben und Wörter .	7	11. 12
3. Wohllautsgesetze und Entartung der Aussprache	8	12. 13
II. Gestaltung der Wortformen in der älteren Sprache	9—19	13— 37
1. Die Bildung der Wurzeln	9. 10	13— 19
2. Das Verhältniss der Wortformen zu den Wurzeln	11—15	19— 24
3. Die Nominalformen	16. 17	24— 31
4. Die Verbalformen	18. 19	31— 37
Erstes Buch. Laut- und Schriftlehre.		
Von den Lauten der alt-hebräischen Sprache in ihrer letzten Entwickelung und von der hebräischen Schrift	20—91	38—169
I. Das Lautsystem der Sprache	21—28	39— 46
1. Die einzelnen Laute	21—23	39— 42
2. Die Laute in der Verbindung mit einander	24—28	42— 46
II. Das Schriftsystem	29—53	46—105
1. Die Consonantschrift	30—32	49— 57
Dåγéś, Mappîq, Råφå	32 b—e.	55— 57
2. Die Vocalbezeichnung	33—37	57— 67
Ś'βå	35	61— 64
3. Orthographische Gesetze, betreffend den Gebrauch der Buchstaben אוהי ohne Consonantwerth und die Verbindung der Vocalzeichen mit denselben	38—40	68— 81
a. In Betreff des א	38 b—h.	68— 72

	§§.	Seite.
b. In Betreff des ר und ו	39	72— 78
c. In Betreff des ה	40	78 – 81
4. Accentuation	41—53	81 – 105
Allgemeines	41—44	81 — 89
Maqqéφ	41 f. g.	83
P'sîq	43	86. 87
Måϑeγ	44	87 — 89
Prosaische Accentuation	45—49	89—100
Poëtische Accentuation	50—53	100—105
III. Lautliche Entartung der Sprache und Wohllautsgesetze	54—91	106 – 169
1. Veränderungen der ursprünglichen Vocale	55—63	106 – 117
Verdunkelung der A-Laute	55 a. b.	106. 107
Uebergang des â in å	55 c.	107. 108
Abschwächung des ă	55 d.	108
Entartung von ĭ und ŭ	55 e.	108
Unterdrückung von Vocalen	56	108—110
Verlängerung von Vocalen	57—59	110—115
Verkürzung ursprünglich langer Vocale	60	115
Versetzung von Vocalen	61	115. 116
Verschmelzung von Vocalen	62	116
Verwandlung eines Vocals in einen Consonanten	63	116. 117
2. Nähere Bestimmung des Lautes bei dem Ś'βå *mobile*	64. 65	117—123
3. Eintritt der Aspiration bei den aspirationsfähigen Consonanten	66	123. 124
4. Anderweitige Veränderungen, welche die ursprünglichen Consonanten erleiden	67—82	124—150
Versetzung von Consonanten	67	124. 125
Assimilation	68—71	125 – 131
Andre Vertauschungen von Consonanten	72—74	131. 132
Uebergang in einen Vocallaut	75. 76	132 – 135
Unterdrückung von Consonanten . . .	77—80	135—144
Aufhebung der Verdoppelung	81. 82	144—150
5. Abnorme Verdoppelung der Consonanten	83	150—156
6. Anderweitige Veränderungen der ursprünglichen Gestalt der Sylben	84—89	156—164
Veränderung der Sylbenabtheilung . .	84	156—158
Entstehung neuer Sylben	85—87	158—163
Verstümmelung von Sylben	88	163
Ausstossung von Sylben	89	164
7. Veränderung der Tonstelle	90	164. 165
8. Von den Einflüssen, welche das Eintreten grösserer Pausen bei dem gottesdienstlichen Vortrage ausübt	91	165—169

	§§.	Seite.
Zweites Buch. Formenlehre.	92—277	170—625
I. Verzeichniss der Interjectionen	93	171. 172
II. Abnorme Bildung der Pronomina und des Artikels	94—101	172—191
1. Personalpronomina	95—98	173—184
Pronominalsuffixe	96—98	176—184
2. Interrogativpronomina	99	184—188
3. Der Determinativartikel	100	188. 189
4. Demonstrativpronomina	101	189—191
III. Allgemeine Grundsätze der regelmässigen Formenbildung und Anomalien bei der Bildung abgeleiteter Formen	102—106	192—200
1. Lautliche Beschaffenheit der Wurzeln und deren Einfluss auf die Beschaffenheit der Grundformen	103	192—196
2. Grundsätze, wornach aus den Grundformen andre Wortformen abgeleitet werden	104	196. 197
3. Character der Anomalien bei der Bildung abgeleiteter Wortformen	105	197. 198
4. Möglichkeit einer Begriffsbezeichnung durch Zusammensetzung	106	199. 200
IV. Bildung der Nomina mit regelmässigen Grundformen	107—133	200—255
1. Bezeichnung des weiblichen Geschlechts und eines Zahlverhältnisses	108—113	201—210
Bemerkungen über die Bezeichnung des weiblichen Geschlechts insbesondre .	114—120	210—228
Bemerkungen über die Bezeichnung eines Zahlenverhältnisses insbesondre . .	121. 122	228—234
Plural	121	228—232
Dual	122	232—234
2. Unterscheidung der Hauptform und der Verbindungsform	123—128	234—243
3. Einwirkung der nachfolgenden grösseren Pause bei dem gottesdienstlichen Vortrage	129	244. 245
4. Bezeichnung örtlicher Verhältnisse und andrer, die ihnen gleich gestellt werden	130	245—247
5. Verbindung der Nomina mit Pronominalsuffixen	131. 132	247—252
6. Bedeutungslose Verlängerung einiger Nominalformen	133	253—255
V. Uebersicht über sämmtliche Nominalformen	134—221	255—419
Erste Classe. Nomina ohne äusseren Zuwachs vor oder hinter der (einfachen oder vermehrten) Wurzel	134—196	255—370

	§§.	Seite.
1. Derivate der einfachen triliteren Wurzel	134—181	255—344
a. Nomina, deren Grundform nur einen kurzen Vocal hat	134—160	255—300
Nomina mit ursprünglichem ă . . .	134 b.—g. 135—147	256—282
Nomina mit ursprünglichem ĭ . . .	148—154	282—290
Nomina mit ursprünglichem ŭ . . .	155—160	291—300
b. Nomina, deren Grundform zwei kurze Vocale hat	161—169	300—325
Nomina mit ursprünglichem doppeltem ă	161—165	300—314
Nomina mit ursprünglichem ĭ und ă	166 a—d.	314—317
Nomina mit ursprünglichem ŭ und ă	166 e.	317. 318
Nomina mit ursprünglichem ă und ĭ	167	318—323
Nomina mit ursprünglichem ă und ŭ	168	323. 324
Nomina mit ursprünglichem doppeltem ŭ	169	324. 325
c. Nomina, deren Grundform einen kurzen und einen langen Vocal hat . .	170—175	325—335
d. Nomina, deren Grundform einen langen und einen kurzen Vocal hat . .	176—178	336—341
e. Nomina, deren Grundform zwei lange Vocale hat	179	341. 342
f. Nomina, deren Grundform einen kurzen Vocal und ein ă mit nachfolgendem weichen Consonanten hat . . .	180	342
g. Nomina, deren Grundform ein ă mit nachfolgendem weichen Consonanten und einen kurzen (oder langen) Vocal hat	181	342—344
2. Derivate der vermehrten triliteren Wurzel	182—195	344—368
a. Nomina mit verdoppeltem zweiten Radical	182—186	344—352
b. Nomina mit wiederholtem dritten Radical	187	352. 353
c. Nomina mit Wiederholung der beiden letzten Radicale	188	354. 355
d. Nomina mit Wiederholung der ganzen, auf zwei Radicale zurückgeführten Wurzel	189	355—357
e. Nomina mit Dehnung der Wurzel durch Einfügung eines langen Vocals hinter dem ersten Radical	190	357. 358
f. Nomina mit Vermehrung der Wurzel durch consonantische Zusätze (meist) vor derselben	191—195	358—368

	§§.	Seite.
3. Derivate der quadriliteren Wurzel . . .	196	368—370
Zweite Classe. Nomina mit äusserem Zuwachse vor der (einfachen oder vermehrten) Wurzel	197—214	370—402
1. Nomina von triliterer Wurzel	197—213	370—402
a. Nomina mit vortretendem מ	197—210	370—395
b. Nomina mit vortretendem א	211	395—397
c. Nomina mit vortretendem י	212	397. 398
d. Nomina mit vortretendem ת	213	398—402
2. Nomina von quadriliterer Wurzel . . .	214	402
Dritte Classe. Nomina mit äusserem Zuwachse hinter der (einfachen oder vermehrten) Wurzel	215—219	402—418
1. Erste Ordnung	215. 216	402—411
a. Nomina mit schliessendem ן	215	402—408
b. Nomina mit schliessendem ם	216 a.	408. 409
c. Nomina mit schliessendem ל	216 b.	409
d. Nomina mit schliessendem ר	216 c.	409
e. Nomina mit schliessendem י	216 d.	409—411
f. Nomina mit schliessendem ך	216 e.	411
2. Zweite Ordnung	217. 218	411—416
a. Nomina mit der Endung —ajj . . .	217	411
b. Nomina mit der Endung —ijj . . .	218	411—416
3. Dritte Ordnung. Nomina mit der Femininendung —ûϑ (—óϑ)	219	416—418
Nomina von unklarer Abstammung	220	418. 419
Fremde Nomina	221	419
VI. Nomina, die zu dem Werthe blosser Partikeln herabgesunken sind	222—224	419—443
1. Adverbia	222	419—427
2. Präpositionen	223	427—438
3. Conjunctionen	224	438—443
VII. Zusammengesetzte Nomina	225	443—447
VIII. Bildung der Verba	226—231	447—471
1. Bezeichnung des Subjects im Verbum .	226 b—d.	447—454
2. Bezeichnung des Prädicats im Verbum	227	454—456
3. Die Modificationen des Imperfects und des Imperativs	228	456—459
4. Einfluss einiger Conjunctionen auf die lautliche Gestaltung gewisser Verbalformen, die von denselben abhängen . . .	229	459—464
5. Einfluss der grösseren Pause bei dem gottesdienstlichen Vortrage auf vorhergehende Verbalformen	230	464—466

	§§.	Seite.
6. Der lautliche Einfluss einer Verbindung mit Pronominalsuffixen, die vom Verbum abhängen	231	466—471
IX. Uebersicht über sämmtliche Verbalformen	232—276	471—609
Erste Classe. Verba mit Prädicatsbezeichnung von einfacher triliterer Wurzel (Qal)	232—245	471—537
1. Perfectformen	232. 233	471—486
a. von starker Wurzel	232	472—477
b. von schwacher Wurzel	233	477—486
2. Imperativformen	234. 235	486 -496
a. von starker Wurzel	234	486—491
b. von schwacher Wurzel	235	491—496
3. Imperfectformen	236 - 244	497—527
a. von starker Wurzel	236—238	497—507
b. von schwacher Wurzel	239—244	507—527
4. Participia und Infinitive, welche dem Gebrauche nach diesen Verbalformen zur Seite stehn	245	527—537
Zweite Classe. Verba mit Prädicatsbezeichnung von triliterer Wurzel mit Verdoppelung des zweiten Radicals	246—250	537—550
a. Activum (Piєél)	246—249	537—548
Perfect	246	537 - 541
Imperativ	247	541—543
Imperfect	248	543—547
Participia und Infinitive	249	547. 548
b. Passivum (Puєal)	250	548—550
Dritte Classe. Verba mit Prädicatsbezeichnung von triliterer Wurzel mit Wiederholung des dritten Radicals (Piєlél und Puєlal)	251	550—552
Vierte Classe. Verba von triliterer Wurzel mit Wiederholung der beiden letzten Radicale	252	552
Fünfte Classe. Verba von triliterer Wurzel, die auf zwei Consonanten zurückgeführt und dann wiederholt ist (Pilpél und sein Passivum)	253	553. 554
Sechste Classe. Verba von triliterer Wurzel, die durch Einfügung eines langen Vocals hinter dem ersten Radical gedehnt ist (Póєél und Póєal)	254	554. 555
Siebente Classe. Verba von triliterer Wurzel mit vortretendem ת	255—262	555—588
Nebenformen mit ת und א	255 a. b.	555. 556

	§§.	Seite.
a. Activum (Hiφcîl)	255 d.—i. 256—258	557—584
Perfect	255 d.—i.	557—566
Imperativ	256	566—569
Imperfect	257	569—579
Participia und Infinitive	258	579—584
b. Passivum (Hoφcal)	259—262	584—588
Achte Classe. Verba von triliterer Wurzel mit vortretendem נ (Niφcal)	263—266	588—600
Perfect	263	589—593
Imperativ	264	593. 594
Imperfect	265	594—597
Participia und Infinitive	266	598—600
Neunte Classe. Verba von triliterer Wurzel mit vortretendem הת	267—274	600—608
a. im Anschlusse an Picél (Hiϑpacél und Hoϑpacal)	267—271	600—606
b. im Anschlusse an Piclél	272	606. 607
c. im Anschlusse an Pilpél	273	607
d. im Anschlusse an Pócél	274	607. 608
Spuren jüngerer Bildungen von triliterer Wurzel	275	608. 609
Zehnte Classe. Verba von quadriliterer Wurzel	276	609
X. Bildung der hebräischen Eigennamen, soweit sie nicht zu den einfachen Nominalformen gehören	277	609—625
Nachträge und Verbesserungen		626—631

Einleitung.

Von der hebräischen Sprache überhaupt.

1 Die alt-hebräische Sprache, deren Gesetze in diesem Buche dargelegt werden sollen, ist die Sprache, in welcher der bei weitem grösste Theil der heiligen Schriften der Israëliten geschrieben ist, und jene Benennung rührt daher, dass die Israëliten (Kinder Israëls) neben diesem durch die Sagengeschichte des Volkes geweihten Eigennamen, im Verkehr mit anderen Völkern und im Gegensatze zu solchen, auch den Namen der Hebräer führten. Indessen umfasst letzterer, ursprünglich wenigstens, ausser den Israëliten auch noch mehrere andere verwandte Völker, wie aus der Stellung hervorgeht, welche der als Stammvater aller Hebräer betrachtete Noachide 'Éber in den Geschlechtstafeln Gen. 10, 24. ff. 11, 16. ff. einnimmt. Was aber den Ursprung des Namens Hebräer anbetrifft, so ist es immer noch das Wahrscheinlichste, dass derselbe auf den עֵבֶר, d. h. das Jenseit, nemlich des Euphrat, als die frühere Heimath des gesammten hebräischen Volksstammes hinweist; auch kann er sehr wohl in dessen Mitte entstanden sein, da durch ihn nur die Erinnerung an eine Einwanderung von drüben bezeugt wird.

In den heiligen Schriften selber wird zwar die Sprache der Israëliten nirgend die hebräische genannt; dies wird jedoch nur dem Zufalle zugeschrieben werden dürfen. Dagegen heisst sie Jes. 19, 18. mit Rücksicht auf das Land, in welchem sie die herrschende war, Sprache Kená'ans, und 2 Reg. 18, 26. 28. (Jes. 36, 11. 13.) Neh. 13, 24. wird sie die jüdische genannt; denn schwerlich soll in diesen Stellen eine besondere Mundart bezeichnet werden, sondern es ist eben statt einer älteren Benennung nur eine



usseren
ie nicht
en Ent-
Sprach-
rn um-
en und
artung,
dischen
che zei-
l asiati-
steht es
anderen
breitet,
heil der
e derje-
lort her
prachen
räischen

e Entar-
gen glei-
rache in
schritten
hrt letz-
rtformen
fernt, als
nächsten
Theile des
sigste und
nlich in den

hiedenen Theilen 3 a
nommen rücksicht-
Wörter eine grosse
geschichtlichen Ent-
chern und Abschnitten
, die theils auf mund-
Veränderungen der

jüngere eingetreten, die nach dem Untergange des nördlichen israëlitischen Reiches leicht Eingang finden konnte.

2 a Mit mehreren anderen nahe verwandten Sprachen, die vom Anbeginne der Geschichte an vornehmlich im südwestlichen Asien gesprochen wurden, gehört das Hebräische dem sogenannten semitischen Sprachstamme an. Dieser Name gründet sich darauf, dass die meisten der Völker, welche jene Sprachen redeten, in der Völkertafel Gen. 10. auf Sem (Schém), den Sohn Noachs, als Stammvater zurückgeführt werden. Da aber andere Völker verwandter Zunge, wie namentlich die Phönicier, von derselben Abstammung ausgeschlossen bleiben, so kann bei der Feststellung dieser nicht die Rücksicht auf die Sprache mafsgebend gewesen sein und die Benennung selber erscheint daher als eine nicht ganz angemessene; sie ist indessen längst so üblich geworden, dass sie ohne Gefahr einer Missdeutung beibehalten werden kann.

b Von keiner der semitischen Sprachen besitzen wir ebenso alte, noch jetzt ganz verständliche Schriftdenkmale, wie von der hebräischen. Was aber die Alterthümlichkeit des gesammten Gepräges der Sprache nach ihren Lauten und nach der Gestaltung ihrer Wörter anlangt, so wird das Hebräische darin vom Arabischen, wie es bis zur ersten Zeit des Islâms hin gesprochen wurde, grösstentheils entschieden übertroffen. Diese Erscheinung hat für den Sprachforscher eben nichts Befremdendes. Das arabische Volk blieb in seinen von allen Seiten schwer zugänglichen Wohnsitzen bis zur Entstehung des Islâms im Ganzen so ungestört, dass es sein sprachliches Eigenthum reiner und unbeschädigter zu erhalten im Stande war, als alle ihm verwandten Völker; und ebendasselbe Verhältniss wird unter ähnlichen Umständen auch bei anderen Sprachstämmen beobachtet. Die Israëliten dagegen sind schon zeitig in mannichfache Berührung mit anderen Völkern gerathen und ihre Sprache hat in Folge davon beträchtliche Veränderungen rücksichtlich ihrer Laute und der Gestalt ihrer Wörter erlitten, Jahrhunderte lang vor der Zeit, wo auch die arabische Sprache von einem ähnlichen Geschicke betroffen wurde. Noch stärkere Veränderungen sind mit der aramäischen Sprache vor sich gegangen, da die Stämme, welche sich derselben bedienten, noch früher und gewaltiger in das Völkergetriebe des südwestlichen Asiens verwickelt wurden, als selbst die Israëliten. So zeigt sich bei diesen drei Hauptzweigen eines

und desselben Stammes in den wichtigsten Stücken der äusseren Gestaltung sehr deutlich eine dreifache Abstufung, welche nicht im Verlaufe der Zeit einer immer kunstvolleren sprachlichen Entwickelung entgegen führt, die wir überhaupt in keinem Sprachstamme der Erde zu beobachten Gelegenheit haben, sondern umgekehrt eine fortschreitende Entartung in den Lauten und in der Gestaltung der Wörter bezeichnet; eben die Entartung, welche in dem indo-europäischen Sprachstamme dem Alt-Indischen gegenüber theilweise schon das Griechische und Lateinische zeigen, im höchsten Maſse aber die neueren europäischen und asiatischen Sprachen jenes Stammes aufweisen. Uebrigens versteht es sich hiernach von selbst, dass die Vergleichung keiner anderen verwandten Sprache über das Hebräische soviel Licht verbreitet, als die des Arabischen; in der That kann ein grosser Theil der hebräischen Laut- und Wortbildungs-Lehre nur mit Hülfe derjenigen Aufschlüsse richtig erkannt werden, welche von dort her gewonnen sind. Dass das gegenseitige Verhältniss beider Sprachen so lange verkannt wurde, ist für die Behandlung der hebräischen Sprachlehre von grossem Nachtheile gewesen.

Es darf aber hier nicht unbemerkt bleiben, dass die Entartung verwandter Sprachen keineswegs in allen Beziehungen gleichen Schritt zu halten braucht, sondern z. B. die eine Sprache in Betreff der Ausartung einzelner Laute weniger weit vorgeschritten sein kann, als eine andere, ihr verwandte, während umgekehrt letztere sich hinsichtlich des allgemeinen Charakters der Wortformen weniger weit von der gemeinsamen älteren Grundlage entfernt, als jene. Doch pflegt die Entartung der Wortformen im nächsten Zusammenhange mit den Veränderungen in demjenigen Theile des Lautsystems zu stehn, der seiner Natur nach der flüssigste und daher dem Wandel am meisten unterworfene ist, nemlich in den Vocalen.

3 a Die hebräische Sprache, wie sie in den verschiedenen Theilen der heiligen Schriften vorliegt, zeigt im Ganzen genommen rücksichtlich der Lautgesetze und der Gestaltung der Wörter eine grosse Gleichförmigkeit und einerlei Stufe der geschichtlichen Entwickelung; doch fehlt es in mehreren Büchern und Abschnitten nicht ganz an solchen Eigenthümlichkeiten, die theils auf mundartlicher Abweichung beruhen, theils auf Veränderungen der Sprache im Laufe der Zeit deuten.

Ueber Mundarten innerhalb der hebräischen Sprache fehlt es freilich an ausdrücklichen Nachrichten fast gänzlich. Das in der Stelle Neh. 13, 24. im Gegensatze des Jüdischen (d. i. Hebräischen) erwähnte Asdódische ist wohl eher eine verschiedene Sprache, als bloss ein abweichender Dialect, und die Eigenthümlichkeiten der galiläischen Aussprache, Matth. 26, 73., vgl. Talm. Bab. Tract. 'Erub. 53 b., beziehen sich vielleicht überhaupt nicht auf das Alt-Hebräische, sondern auf die in Palästina allmälig eindringende aramäische Sprache. Aber Jud. 12, 6. wird einer den Ephraimiten eigenthümlichen mundartlichen Vertauschung eines Zischlautes mit einem anderen gedacht, und man ist vielleicht berechtigt, auf gleiche Weise einen Theil der noch jetzt in den heiligen Schriften vorkommenden Buchstaben-Vertauschungen als mundartliche Abweichung zu betrachten; doch lässt sich nicht gut übersehen, wieviel etwa von solchen Vertauschungen auf allmäliger lautlicher Entartung der ganzen Sprache beruht, und wieviel davon auf Rechnung fehlerhafter Schreibart kommt. Ausserdem dürfen besonders einige Eigenthümlichkeiten verschiedener im nördlichen Palästina geschriebener Bücher und Abschnitte als mundartliche Abweichungen angesehen werden, Einzelnes vielleicht auch in anderen Büchern, obgleich das Urtheil darüber aus mehreren Gründen ziemlich unsicher bleibt.

b Rücksichtlich solcher Eigenthümlichkeiten in den Lauten und in der Gestaltung der Wörter, welche auf einer Verschiedenheit des Zeitalters der Sprache beruhen, ist eine genauere Zeitbestimmung nur zum Theil mehr möglich. Man kann nemlich allerdings neben demjenigen, was das Eigenthum der Sprache in dem grössten Theile der heiligen Schriften ausmacht, theils einiges Alterthümliche, theils Jüngeres erkennen; aber das Alterthümliche einem bestimmten Zeitalter zuzuweisen, ist unthunlich, weil nicht bekannt ist, zu welcher Zeit gerade die älteren Theile der Schrift ihre gegenwärtige Gestalt erhalten haben. Stücke, die ihrem wesentlichen Inhalte nach einem sehr frühen Zeitalter angehören mögen, sind doch wahrscheinlich durch mancherlei Veränderungen hindurch gegangen, ehe der Text in der Weise festgestellt wurde, wie er jetzt vorliegt, und die Ansicht derer, welche meinen, dass die hebräische Sprache selbst von Moses Zeiten an bis in das siebente Jahrhundert vor Christo herab nur unwesentliche Veränderungen erfahren habe, hat bei dem Gange der

Geschichte des Volkes während dieses Zeitraums nicht viel für sich. Uebrigens sind die alterthümlichen Abweichungen der Sprache wenig zahlreich; sie treten vorzugsweise im Pentateuch hervor und sind gehörigen Orts zu erwähnen.

Zu den Eigenthümlichkeiten einiger der jüngsten Theile der heiligen Schriften gehört namentlich die Aufnahme allerlei aramäischen Sprachgutes, wobei jedoch das Gepräge der Sprache im Uebrigen unverändert bleiben kann. Die Veranlassung zu solcher Entlehnung gab die nach der Zeit des Exils immer zunehmende Gemeinschaft der Israëliten mit den Völkern aramäischer Zunge, indem nicht nur viele Israëliten zerstreut unter jenen lebten, sondern auch ein Theil des heiligen Landes von Aramäern in Besitz genommen war. Indessen versteht es sich von selbst, dass fremde Bestandtheile nur ganz allmälig in die hebräische Sprache eindringen konnten, und dass die Einwirkung der Berührung mit den Fremden nicht überall gleichmässig war. Es ist wahrscheinlich, dass die Aufnahme aramäischen Sprachguts grösstentheils erst den beiden letzten Jahrhunderten vor Christo angehört, und dass sich die Bewohner verschiedener Landestheile bis zum Abschlusse der Sammlung heiliger Schriften hin derselben so gut wie gänzlich enthielten.

Ausser der Verunzierung der Sprache durch Einführung fremder Bestandtheile zeigen sich theils in denselben, theils in anderen jüngeren Schriften noch mehrere andere Abweichungen von der früheren Gestalt der Sprache, welche im Allgemeinen ebenfalls als eine Folge des vermehrten und innigeren Verkehrs mit Fremden aller Art anzusehen sind; doch betreffen sie weniger die einzelnen Laute der Sprache und die Bildung ihrer Wörter, als deren Verbindungsweise in der Rede und den gesammten Sprachgebrauch. Hiervon ist, soweit es überhaupt in die Sprachlehre gehört, in der Syntax zu handeln.

Abgesehen von solchen Veränderungen der Sprache, die sich allmälig im gemeinen Gebrauche zeigen, hat natürlich die dichterische Rede in ausgedehntem Maſse die Freiheit, sich von der strengen Beobachtung des sprachlichen Gebrauches bestimmter Zeiten und Oertlichkeiten loszusagen und sowohl alterthümliches, als örtlich beschränktes Sprachgut auf künstlerische Weise zu verwenden.

Noch zeigen einzelne Schriftsteller besondere Eigen-

thümlichkeiten, die vermuthlich als Incorrectheiten zu bezeichnen und von einer untergeordneten Bildungsstufe abzuleiten sind, worauf jene Schriftsteller standen. Man darf aber dabei wieder nicht ausser Acht lassen, dass manche Sprachwidrigkeit in den jetzigen Texten der heiligen Schriften bloss als Schreibversehen zu betrachten ist oder auf zufälliger Beschädigung des Textes beruht.

d Wie lange sich das Alt-Hebräische ohne wesentliche Veränderung als lebende Sprache erhalten habe, lässt sich nicht bestimmen; vielmehr hat sich aus demselben ganz allmälig das Neu-Hebräische entwickelt, welches uns in zahlreichen Schriften der nachchristlichen Zeit entgegentritt und bei einem Theile der Juden in ihrer Zerstreuung bis auf den heutigen Tag im Gebrauche geblieben ist. Es kann aber kaum zweifelhaft sein, dass die Sprache bis zum Anfange des letzten vorchristlichen Jahrhunderts bei einem bedeutenden Theile des jüdischen Volkes noch ihre alte Reinheit im Wesentlichen bewahrt hatte, während freilich viele Israëliten, besonders solche, die ausserhalb des heiligen Landes wohnten, oder längere Zeit gewohnt hatten, die alte Volkssprache völlig mit einer anderen, namentlich der verwandten aramäischen, vertauscht hatten, viele andere nur mehr ein bereits stark ausgeartetes Hebräisch sprachen.

4 Die hebräische Sprache hat, wie der gesammte semitische Sprachstamm, unzweifelhaft eine gewisse ursprüngliche Verwandtschaft mit verschiedenen anderen Sprachstämmen, insbesondere mit solchen, deren Gebiet örtlich an das semitische Sprachgebiet angränzt. So mit mehreren afrikanischen Sprachen, am auffallendsten in einigen wichtigen Stücken mit dem Alt- und Neu-Aegyptischen, wenngleich eine völlige Vereinigung dieser Sprachen mit dem semitischen Stamme selbst durch eine Reihe schlagender Beweise ursprünglicher Verwandtschaft noch nicht gerechtfertigt erscheinen würde. Minder nahe stehn dem semitischen Stamme die indo-europäischen Sprachen, welchen sich jener mit einer Menge beträchtlicher Unterschiede gegenüber stellt. Diese beginnen schon mit der ersten Grundlage der Sprache, dem Lautsysteme. Namentlich sind den älteren semitischen Sprachen mehrere Mitlaute eigen, die in den indo-europäischen fehlen, und von den Hauchlauten, zum Theil auch von den Zischlauten, wird ein ausgedehnterer Gebrauch gemacht, der die semitischen Sprachen bei

richtiger Aussprache für das Ohr des Europäers rauh und unangenehm erscheinen lässt.

Auch in der Gestaltung der einfachsten Begriffsbezeichnungen, welche man Wurzeln zu nennen pflegt, weichen die semitischen Sprachen von den indo-europäischen jetzt sehr entschieden ab, obgleich eine ursprüngliche Verwandtschaft zwischen einem grossen Theile der Wurzeln beider Sprachstämme nicht geläugnet werden kann.

Die Verschiedenheit in der Gestaltung der Wurzeln hat auch auf die Bildungsweise der von den Wurzeln ausgehenden selbstständigen Wörter Einfluss geübt, sowohl auf die der Nennwörter *(Nomina)*, die nur einen Begriff bezeichnen, als der Satzwörter *(Verba)*, welche stets zwei Begriffe ausdrücken, die nach Inhalt und Umfang mit einander verglichen werden, d. h. mit einander im Satzverhältnisse stehn. Die semitischen Sprachen zeigen bei der Wortbildung eine eigenthümliche Feinheit und besitzen die Fähigkeit, mit dem Aufwande äusserst geringer Mittel wichtige Unterschiede der Wörter bestimmt und deutlich zu bezeichnen. Was aber die verschiedenen Verhältnisse betrifft, worin das Wort im Zusammenhange solcher Sätze stehn kann, die über das allereinfachste Mafs der Entwickelung hinausgehn, so begnügen sich dieselben Sprachen bei der Auffassung dieser mit dem Nothwendigsten und erscheinen den indo-europäischen gegenüber arm und wenig ausgebildet. Nicht minder steht der semitische Sprachstamm gegen den indo-europäischen in Betreff der Zusammensetzung der Wörter zurück, von der sich nur geringe Anfänge zeigen. Endlich besitzen die semitischen Sprachen zwar rücksichtlich der Art und Weise der Satzbildung eine grössere Freiheit, als die indo-europäischen, welche sich die Fessel der beständigen Verwendung des Satzwortes *(Verbum)* für alle Sätze angelegt haben; aber in der Verknüpfung verschiedener Sätze mit einander zeigen sie eine bei weitem weniger eindringende und von höherer geistiger Ausbildung zeugende Auffassungsweise.

Die frühere Gestalt der Sprache.

5 a Da die alt-hebräische Sprache, wie oben §. 2 b. gesagt wurde, in Betreff der Laute und der Wortformen, welche sie verwendet, als eine bereits entartete anzusehen ist, so ist es nöthig, der

Lehre von den Laut- und Wortbildungsgesetzen der Sprache, wie sie jetzt vorliegt, zunächst eine kurze Uebersicht voraufgehn zu lassen, woraus theils das ältere Lautsystem der Sprache, sowie die wichtigsten Veränderungen, welche dasselbe bis zur Ausbildung der Sprache in den heiligen Schriften erfahren hat, theils die Gestaltung der Wortformen in der älteren Sprache nach Mafsgabe der allgemeinen Grundsätze der Wortbildung in dem semitischen Sprachstamme erkannt werden können. Eine solche Uebersicht lässt sich bei dem gänzlichen Mangel an unmittelbaren Zeugnissen nur auf sprachwissenschaftlichem Wege, glücklicher Weise aber unter Beihülfe des zunächst verwandten Alt-Arabischen mit völliger Sicherheit hinsichtlich aller wesentlichen Züge herstellen.

I. Das alte Lautsystem und dessen allmälige Veränderung.

1. Die einzelnen Laute der Sprache.

b Die hebräische Sprache hat ursprünglich nur drei Vocale gekannt: den durch die Mundhöhle frei und unbehindert hindurchgehenden Laut des a und die durch Verengerung des Einganges oder des Ausganges der Mundhöhle in entgegengesetzter Weise abgeänderten Laute des i und des u. Der Laut des i ist fein und hell, der des u dumpf und dunkel.

Das a ist ehemals, wie in anderen alterthümlichen Sprachen, der entschieden vorherrschende Vocal im Hebräischen gewesen; die beiden anderen Vocale nahmen eine untergeordnete Stellung ein und traten vorzugsweise da auf, wo es die kürzeste Andeutung verschiedener, aber analoger Verhältnisse in der Sprache galt.

Alle drei Vocale konnten kurz oder lang gesprochen werden; die kurze Aussprache war vorherrschend und die langen Vocale können als Aequivalente zweier kurzer gelten.

Diphthonge sind der Sprache ursprünglich fremd gewesen; doch können schon ziemlich früh die Mischlaute é (gesprochen wie das französische é in *éclat*, *écu*) aus ă und ĭ, und ó (gesprochen wie das französische Wort *au*) aus ă und ŭ entstanden sein.

c Die Aussprache des â ist schon frühzeitig ausgeartet; der ursprüngliche Laut hat sich verdunkelt, zunächst ohne Zweifel

in einen dem schwedischen å entsprechenden Laut, der zwischen â und ó in der Mitte liegt, dann geradezu in ó, ja späterhin zuweilen selbst in den dunkelsten der Vocallaute û. — Jüngeren Ursprungs ist vermuthlich die Entartung des â nach der entgegengesetzten Seite hin, nemlich in ä, das die Mitte zwischen â und é hält. Diese Art der Abänderung ist zugleich die seltnere.

Das ă ist in manchen Wörtern vielleicht schon frühzeitig in ĭ abgeschwächt. In seltenen Fällen hat dieselbe Veränderung auch das ŭ betroffen.

Endlich haben sich als Aequivalente der reinen, dem ă scharf gegenüber stehenden Laute ĭ und ŭ allmälig die weniger scharf ausgeprägten, gleichsam farbloseren Laute ĕ und ŏ ausgebildet.

6 a Die Sprache unterschied ferner, wie die Geschichte der Schrift zeigt, ursprünglich nur zwei und zwanzig Consonanten, die man mit Rücksicht auf die bei deren Bildung vorherrschend einflussreichen Organe in fünf Classen theilen kann, in Kehl-, Gaum-, Zungen-, Zahn- und Lippenlaute. Innerhalb dieser Classen gestaltete sich aber die Lautentwickelung ihrem Umfange und zum Theil ihrer Art nach etwas verschieden.

Die zweite, dritte und fünfte Classe zeigen unter einander die meiste Gleichartigkeit. In jeder derselben bildet ein Paar von Lauten, die in gleichmässiger Abstufung einen verschiedenen Grad von Härte besitzen, den eigentlichen Kern; es sind die Laute k und g, t und d, p und b. Hieran schliesst sich bei den Gaum- und Lippenlauten noch ein weicherer Consonant an, j und w. Diese stehn den Vocalen i und u sehr nahe und Uebergänge zwischen j und i, wie zwischen w und u, sind nicht selten. — In der Classe der Zungenlaute kann sich ein entsprechender weicher Laut nicht bilden.

b Die Laute k t p g d b sind seit einer Zeit, die sich nicht mehr ermitteln lässt, aber ziemlich hoch hinauf reichen kann, einer doppelten Aussprache fähig, einer härteren und einer durch Aspiration erweichten. Letztere mag hier zum Unterschiede durch die nach der neugriechischen Aussprache den hebräischen Lauten wesentlich entsprechenden Buchstaben χ ϑ φ γ δ β bezeichnet werden.

c Durch ein eigenthümliches Verhalten der Zunge bildet sich ferner in den beiden Classen der Gaum- und Zungenlaute ein

kräftiger Laut von dumpfem Klange, dessen Aussprache kaum anders, als durch mündliche Ueberlieferung zu erlernen ist. Hier möge zur Bezeichnung des dumpfen Gaumlautes das q, zu der des dumpfen Zungenlautes das ţ dienen. Ein entsprechender Lippenlaut hat sich im Hebräischen nicht entwickelt.

Jeder dieser Classe könnte sich nun noch ein bestimmter Nasallaut anschliessen; die hebräische Sprache hat indessen einen solchen für die Classe der Gaumlaute nicht ausgebildet, sondern beschränkt sich auf den lingualen Nasal n und auf den labialen m.

Eine weitere Entwickelung findet nur bei der Classe der Zungenlaute statt, welcher noch zwei Vibrationslaute angehören, r und l. Beide unterscheiden sich von einander vornehmlich durch das verschiedene Verhalten des vorderen Theils der Zunge.

d Die erste und vierte Classe der Consonanten (§. a), die Kehl- oder Hauchlaute und die Zahn- oder Zischlaute, deren ungewöhnlich reiche Entwickelung für das Hebräische charakteristisch ist, stehn ihrer eigenthümlichen Bildung nach ganz ausserhalb des Systems der drei anderen Classen, obgleich die verschiedenen Abstufungen härterer und weicherer Aussprache und die Bildung dumpferer und gleichsam abnormer Laute sich auch hier wieder finden.

So bei den Kehllauten, wo sich zu dem für das Organ des Deutschen schwer erreichbaren kräftigen Hauche, der mit h̔ bezeichnet werden mag, und dem schwächeren des deutschen h einerseits der noch weichere, aber ganz als Consonant aufgefasste Laut des griechischen *Spiritus lenis* gesellt, andererseits ein Laut von abnormer Bildung, der dem Ohre des Europäers sehr fremdartig klingt und mit dem q und ţ auf gleicher Stufe steht. Diese beiden Laute mögen hier, damit ihr Consonantwerth sofort in die Augen springe, durch die in die Reihe der übrigen Buchstaben eingefügten fremdartigen Zeichen ʾ und ʿ angedeutet werden. Der weiche Laut des ʾ steht freilich mit j und w auf gleicher Stufe, doch besitzt er nicht eine ebenso entschiedene, zu gegenseitigen Umwandlungen führende Verwandtschaft mit dem dritten der alten Vocale a, wie jenen in Bezug auf die Vocale i und u eigen ist.

e Die Zahnlaute zeigen ebenfalls eine regelmässige Abstufung zwischen einem scharfen s und einem gelinden (französischen) z, zu welchen ein abnorm gebildeter Laut tritt, der mit ç bezeichnet

werden mag und der Reihe ç q ṭ entspricht. Eine grössere Erweichung ist aber hier so wenig möglich, wie bei den Zungenlauten, mit welchen die Zahnlaute noch am nächsten verwandt sind.

Dagegen findet sich neben dem scharfen s noch ein anderer Zischlaut, welcher nach der besten Ueberlieferung dem deutschen sch nahe steht, ohne dessen Stärke zu erreichen, und hier mit ṣ bezeichnet werden mag.

Von dem Laute des scharfen s hat sich frühzeitig, obwohl lange nach Einführung der hebräischen Consonantschrift, ein gequetschter Zischlaut, ś, dem deutschen sch entsprechend, abgezweigt.

f Mit Einschluss dieses ś und bei doppelter Zählung der aspirationsfähigen Buchstaben (§. b) wächst die Zahl der Consonantlaute, welche sich bis zur Zeit der vollständigen Ausbildung des jetzigen Schriftsystems entwickelt hatten, auf neun und zwanzig.

2. Die Bildung der Sylben und Wörter.

7 a Rücksichtlich der Bildung der Sylben galten im Hebräischen ursprünglich die allereinfachsten Gesetze. Jede Sylbe begann mit einem Consonanten, auf welchen entweder bloss ein (kurzer oder langer) Vocal oder auch ein kurzer Vocal mit einem nachfolgenden Consonanten folgte. Nur in gewissen seltenen Fällen konnten, wie es scheint, zwei Consonanten an die Spitze einer Sylbe treten. Die Sylben mit kurzem Vocale waren ehedem in der hebräischen Sprache viel zahlreicher, als die mit langem Vocale.

b Ein Wort kann entweder aus einer Sylbe oder aus mehreren Sylben bestehn; einsylbige Wörter waren aber in älterer Zeit kaum vorhanden oder doch sehr selten. Der Umfang eines einzelnen selbstständigen Wortes scheint zu keiner Zeit die Zahl von sechs Sylben überschritten zu haben; doch konnte die Sylbenzahl dadurch wachsen, dass sich verstümmelte Wörter als Präfixe oder Suffixe an dasselbe anlehnten und mit ihm zu einem Ganzen verschmolzen. Fast alle Wörter gingen auf einen Vocal aus, nur dass demselben in gewissen Fällen vielleicht ein leichter Nasallaut nachfolgen konnte. Sonst schlossen, abgesehen von einigen verstümmelten Nominibus, die zu blossen Partikeln herab-

gesunken waren, nur einige wenige Verbalformen mit einem Consonanten.

c Wo mehrere Sylben zusammen ein Wort bilden, werden sie durch den Wortton zusammengehalten, welcher eine der Sylben als den lautlichen Mittelpunkt des Wortes hervorhebt. Welche Grundsätze die hebräische Sprache in früheren Zeiten rücksichtlich der Setzung des Tones befolgte, ist nicht genau bekannt; doch lässt sich manches Einzelne aus dem Gange, den die Lautveränderungen genommen haben, und mit Hülfe des Arabischen noch jetzt mit Sicherheit erkennen.

Neben dem hier erwähnten Worttone kann in mehrsylbigen Wörtern noch eine schwächere Hervorhebung einer anderen Sylbe, oder gar mehrerer Sylben, eintreten, die man als Neben- oder Gegenton bezeichnen kann. Auch in dieser Hinsicht sind die in der älteren Sprache befolgten Grundsätze noch theilweise erkennbar.

3. Wohllautsgesetze und Entartung der Aussprache.

8 a Dass die Laute der Sprache, wo sie zur Bildung von Sylben und Wörtern zusammentreten, gewissen Gesetzen in Betreff des Wohllauts unterworfen werden und durch diese mancherlei Abänderungen erfahren, versteht sich so ziemlich von selbst; bei der grossen Einfachheit des Sylbenbaues konnten indessen durch die Wohllautsgesetze in der älteren hebräischen Sprache nicht so umfassende Lautveränderungen veranlasst werden, wie in manchen anderen Sprachen. Als die wichtigsten der auf solchem Grunde beruhenden Veränderungen erscheinen dort folgende:

1. Das Zusammentreffen von Zisch- und Zungenlauten hat in gewissen Fällen eine Umstellung derselben veranlasst.

2. Gewisse Consonanten sind in vielen Fällen einem unmittelbar angränzenden Consonanten gleich oder doch gleichartig gemacht.

3. Das w ist häufig, besonders aber im Anlaute, in j umgewandelt.

4. Die weichsten Consonanten haben sich häufig in Vocale aufgelöst, zumal wo ihnen innerhalb derselben Sylbe ein Vocal unmittelbar voranging.

5. Hie und da sind consonantische Laute zu Anfange eines

Wortes, sehr häufig consonantische und vocalische in der Mitte oder am Ende weggefallen.

Nachlässigkeit in der Aussprache führt in allen Sprachen allmälige Lautentartungen herbei. Einzelnes dieser Art ist in die hebräische Sprache schon frühzeitig eingedrungen, wie z. B. die Verdunkelung des â (§. 5 c); die spätere Gestaltung der Sprache aber ist grossentheils als das Ergebniss immer wachsender Lautentartung anzusehen, wie unten gezeigt werden wird. b

II. Gestaltung der Wortformen in der älteren Sprache.

1. Die Bildung der Wurzeln.

Von welcher ursprünglichen Grundlage ausgehend und auf welchen Wegen fortschreitend die hebräische Sprache und ihre Schwestern zu den Gesetzen über die Wortbildung und namentlich zunächst über die Bezeichnung der einzelnen Begriffe gelangten, welche für sie charakteristisch geworden sind, ist nicht bekannt. Es liegt aber im Wesen der menschlichen Sprache überhaupt, dass alle ursprüngliche Begriffsbezeichnung syllabischer Natur war, und höchst wahrscheinlich gab es für die Bildung der syllabischen Begriffsbezeichnungen überall und von jeher gewisse einfache, aber bestimmte Gesetze, wie z. B. das im indoeuropäischen Sprachstamme noch deutlich erkennbare Gesetz der Einsylbigkeit. Eben dieses Gesetz mag früher auch der längst verloren gegangenen gemeinsamen Grundlage aller semitischen Sprachen eigen gewesen sein. 9 a

Schon in den ältesten Sprachen musste sich die ursprüngliche, natürlicher Weise beschränkte Zahl der Begriffsbezeichnungen nach und nach vermehren, was auf verschiedene Art geschehen konnte. Ohne Zweifel ist dasselbe auch in der ehemaligen Grundlage der semitischen Sprachen der Fall gewesen; dann aber hat diese den gesammten, im Verlaufe einer langen Lebenszeit allmälig erworbenen Vorrath von Begriffsbezeichnungen einer durchgreifenden Umwandlung nach neu geschaffenen Gesetzen für die Bildung der sprachlichen Formen unterworfen.

Die Thatsache einer solchen Umwandlung liegt deutlich ge-

nug vor, indem innerhalb des ganzen semitischen Sprachstammes die einfachste Bezeichnung der Begriffe nicht mehr an die syllabische Form geknüpft ist, sondern ausschliesslich in *consonantischen Combinationen* gefunden wird, die als das Ergebniss eines ebenfalls einfachen, aber entschieden *secundären* Bildungsgesetzes zu betrachten sind. Die einfachsten Begriffsbezeichnungen treten demgemäss nirgend mehr als selbstständige Wörter auf, da deren Dasein durch syllabische Bildung bedingt wird, sondern sie existiren nur noch als *Grundlage von Wortformen*, in denen der begriffliche Inhalt jener durchweg auf die eine oder die andere Weise modificirt oder erweitert ist. Man pflegt diese consonantische Grundlage der Wörter in dem semitischen Sprachstamme mit dem Namen *Wurzeln* zu bezeichnen, was um so angemessener erscheinen kann, da durch diesen bildlichen Ausdruck in sinniger Weise zugleich die Idee einer selbstständigen Existenz ausgeschlossen und das eigenthümliche Verhältniss zu den aus jener Grundlage entwickelten Wörtern angedeutet wird.

b Das neue, dem ganzen Sprachstamme eigenthümliche Bildungsgesetz für die Wurzeln ist die *Verwendung von drei Consonanten* zur Bezeichnung der einfachen Begriffe. Auf welche Weise der Uebergang aus der älteren Gestaltung der Sprache zu dieser neueren gemacht sei, lässt sich, wie gesagt, nicht mehr ermitteln; doch lehrt eine aufmerksame Zergliederung der hebräischen Sprache verschiedene, mit jenem Uebergange zusammenhängende Umstände kennen, welche hier erwähnt werden müssen.

1. Zuvörderst nimmt man sehr leicht wahr, dass *verwandte Begriffe* vielfach durch *ähnliche Consonantgruppen* bezeichnet werden. So finden sich ganze Reihen von Wurzeln, die bei sehr enger Sinnverwandtschaft unter den drei Consonanten, woraus sie bestehn, sämmtlich zwei mit einander gemein haben, wie z. B. dh̔w, dh̔p, dh̔q, ndh̔, dwh̔, lauter Wurzeln, die mit geringfügigen, zum Theil kaum mehr erkennbaren Modificationen den Begriff des *Stossens* bezeichnen; ebenso dkk, dkʾ, dkw, dwk, welche ein *Zerstossen*, *Zermalmen* ausdrücken. Allem Anscheine nach sind aber nicht allein die einzelnen Wurzeln innerhalb jeder dieser beiden Reihen mit einander verwandt, sondern auch in entfernterem Grade die ganzen

Reihen unter sich, und beide zusammen wieder mit der Wurzel dqq, die ebenfalls ein Zermalmen bezeichnet. Aehnlich ist das Verhältniss zwischen den Reihen qçç, qçw, qçb, qçʿ, qçr und gzz, gzw, gzm, gzʿ, gzr, gzl, welchen beiden wieder andere Wurzeln an die Seite gestellt werden können; zwischen qpç, qpz, qpd und den Wurzeln qbç, qmç, und in vielen anderen Fällen mehr.

Dass eine Sprache bei der Feststellung der Begriffsbezeichnungen in solcher Weise verfahre, ist offenbar ganz naturgemäss und scheint keiner weiteren Erklärung zu bedürfen; da jedoch die semitische Wurzelbildung überhaupt secundärer Art ist, so hat man vielleicht Grund, die äussere Verwandtschaft so vieler Wurzeln grossentheils als die Folge gemeinsamer Abstammung von einer einfacheren, nur zwei Consonanten enthaltenden Grundlage anzusehen, die aber mit der uranfänglichen syllabischen Begriffsbezeichnung noch keineswegs zusammenzufallen braucht. Die sichere und einigermafsen umfassende Wiederherstellung einer solchen muthmafslichen biliteren Grundlage der semitischen Sprachen kann indessen schwerlich mehr gelingen; abgesehen davon, dass sich nicht mehr ermitteln lässt, ob und wie damals noch die Vocale bei der Begriffsbezeichnung in Betracht kamen, greift die Verwandtschaft der triliteren Wurzeln, aus deren Zergliederung das nöthige Material gewonnen werden soll, so sehr in einander und sind diese selber bereits so mannichfaltigen und bedeutenden Einflüssen euphonischer Art unterworfen gewesen, dass selbst der consonantische Theil der biliteren Bezeichnungen in vielen Fällen nicht mehr mit Sicherheit in seiner ursprünglichen Gestalt erkannt werden wird.

2. Trilitere Wurzeln konnten aus einer biliteren Grundlage am einfachsten durch Verdoppelung eines der beiden schon vorhandenen Consonanten entwickelt werden. Die Zergliederung des semitischen Sprachvorraths zeigt in der That, dass sich bei vielen Wurzeln der zweite Consonant an der dritten Stelle wiederholt, und im Hebräischen lassen sich ungefähr 150 Wurzeln nachweisen, die auf diesem Wege entstanden sein werden. Eine entsprechende Verdoppelung des ersten Consonanten an der Spitze der neuen triliteren Wurzel ist nicht beliebt worden und die seltenen Fälle, wo es den Schein hat, als wenn eine Wurzel mit zwei gleichen Consonanten beginne, sind auf andere Weise zu erklären. Auch diejenigen, nicht eben zahlreichen Wurzeln, in

welchen jetzt derselbe Consonant an der ersten und an der dritten Stelle steht, sind schwerlich durch blosse Wiederholung des ersten Consonanten einer biliteren Grundlage, sondern auf anderem und wohl nicht immer gleichem Wege entstanden.

3. Ueberhaupt scheint es, als wenn die weitere Ausbildung ehemals biliterer Begriffsbezeichnungen häufiger durch Zuwachs am Ende derselben bewirkt worden sei, als durch Vorsetzung oder Einschiebung eines neuen Consonanten. Auch leidet es wenig Zweifel, dass die hinzugefügten Consonanten vorzugsweise, wenn auch nicht ausschliesslich, aus der Zahl der weicheren und flüssigeren gewählt worden. Man darf sich aber nicht verhehlen, dass man bei der Analyse der einzelnen Wurzeln zur Zeit noch auf sehr unsicherem Boden steht und in vielen Fällen gar keine Veranlassung vorliegt, dem einen oder dem anderen Consonanten einer Wurzel eine untergeordnete Wichtigkeit zuzuschreiben und ihn als einen bloss accessorischen und modificirenden Bestandtheil anzusehen.

4. Von der Verwendung bei der Begriffsbezeichnung durch trilitere Wurzeln ist keiner der Consonanten ausgeschlossen, wenn auch einige derselben weniger häufig vorkommen, als manche andere. Dagegen hat man vermieden, gewisse nahverwandte Laute entweder überhaupt in derselben Wurzel zu verwenden, oder doch unmittelbar neben einander zu gebrauchen. So finden sich die Gaumlaute qkg, die Lippenlaute pb, die härteren Zungenlaute ṭt niemals innerhalb derselben Wurzel beisammen. Ebensowenig verträgt sich c mit einem der anderen Hauchlaute, noch auch ḥ und h mit einander; ebensowenig z mit einem anderen Zischlaute, oder mit d, noch auch ṣ und ç mit einander. In unmittelbarer Nachbarschaft aber kommen innerhalb derselben Wurzel nicht vor: p und m, ç und s, l und n. Der Grund dieser Erscheinung ist weniger in einer blossen Rücksicht auf Wohlklang, als darin zu suchen, dass es bei der Begriffsbezeichnung im Allgemeinen am meisten auf eine angemessene Verbindung der Lautclassen ankam, so dass zwar gern an derselben Stelle verschiedene Consonanten derselben Classe mit unerheblicher Modification des Sinnes erscheinen, nicht aber neben einander zwei Consonanten, die gewissermaſsen als Aequivalente gelten konnten.

5. Bei der Verbindung von Consonanten, welche verschiedenen Classen angehören, zu einer Wurzel bemerkt man nicht sel-

ten, dass zwei benachbarte Laute in Anwendung der grösseren oder geringeren Härte der Aussprache auf gleicher Stufe stehn; so z. B. in Wurzeln wie qţb, ktb, gdp; qçꜥ, kṣh̆, gzꜥ; ähnlich auch in pçr, bzr, in qrh̆, glh̆ u. s. w. Doch beruht auch diese Erscheinung weniger auf blossen Wohllautsgesetzen, als auf dem Streben nach zweckmässiger Verwendung härterer oder weicherer Laute zur Bezeichnung des jedesmal in Betracht kommenden Begriffes.

6. Dass die Nachahmung des Schalles in der Natur bei der Bezeichnung der Begriffe häufig von Einfluss gewesen sei, kann nicht geläugnet werden; man läuft jedoch Gefahr die Zahl der schallnachahmenden Wurzeln für grösser zu halten, als sie wirklich sein mag, weil es gar leicht ist, sich über das Zusammenstimmen eines Naturlautes mit der einmal festgesetzten und dem Forschenden geläufig gewordenen Bezeichnung eines Begriffes selbst zu täuschen.

7. Einzelne Wurzeln sind im Verlaufe der Zeit mehr oder weniger häufig von gewissen, wie es scheint, rein lautlichen Umwandlungen betroffen worden, welche ohne allen Einfluss auf die Bedeutung derselben blieben. So sind hie und da härtere Wurzellaute nach und nach mit weicheren vertauscht, wie wenn neben çh̆q in gleicher Bedeutung auch sh̆q erscheint, neben ꜥlç auch ꜥlṣ und ꜥlz, neben çꜥq auch zꜥq u. dgl. m. Anderswo tritt eine Verwechselung der weichen Laute ʾ w j ein, wie z. B. in qrʾ neben qrw, in plj neben plʾ u. s. w. Einige seltener vorkommende Vertauschungen von Wurzellauten mögen zum Theil mit dialectischen Unterschieden innerhalb der Sprache zusammenhängen, wie sich aus der Jud. 12, 6. erwähnten Verwechselung der Laute ś und ṣ schliessen lässt, anderentheils aber von blosser Nachlässigkeit in der Aussprache und einreissender Verderbniss herrühren. Auf einer ähnlichen Grundlage kann auch die zuweilen vorkommende veränderte Folge der Wurzelconsonanten beruhen, wie wenn z. B. neben der Wurzel kbs mit gleicher Bedeutung auch ksb, neben sml auch slm erscheint u. dgl. m.

Dass die Bezeichnung der Begriffe durch trilitere Wurzeln in dem semitischen Sprachstamme einst consequent durchgeführt war, ist nicht unwahrscheinlich und wird namentlich nicht dadurch widerlegt, dass in den uns vollständiger vorliegenden Zweigen des-

selben eine gewisse Anzahl von Begriffsbezeichnungen drei deutlich erkennbare Wurzelconsonanten jetzt nicht aufweist. Diese Erscheinung kann ebenso leicht die Folge lautlicher Verstümmelungen sein, welche trilitere Wurzeln im Verlaufe einer längeren Zeit erfahren haben, als von einem frühzeitigen Stillstande in der lautlichen Entwickelung herrühren.

d Dagegen ist es gewiss, dass die hebräische Sprache gleich ihren Schwestern nicht immer bei der triliteren Begriffsbezeichnung stehn geblieben ist, sondern angefangen hat, in der lautlichen Entwickelung noch einen Schritt weiter zu thun. Bereits frühzeitig erscheinen quadrilitere Wurzeln und ihre Zahl nimmt allmälig zu; doch ist deren Feststellung nicht ohne Schwierigkeiten, und die bei dieser Weiterbildung befolgten Grundsätze lassen sich selten mit Sicherheit erkennen. Am deutlichsten ist noch die Entstehung einiger quadriliterer Wurzeln durch Einschiebung eines Vibrationslautes, namentlich des r, hinter dem ersten Consonanten einer triliteren Wurzel, wie z. B. bei ḳrbl aus kbl, krşm aus kşm, śrbṭ aus śbṭ, srcp aus scp, und bei zlcp aus zcp. Indessen kann gerade diese Bildung kaum für mehr als eine blosse lautliche Wucherung gelten. Anderswo mag eine Verschmelzung zweier triliterer Wurzeln stattgefunden haben, über welche sich jedoch etwas Genaueres und Zuverlässiges schwerlich mehr ermitteln lässt. Ueber das Mafs von vier Wurzellauten scheint die hebräische Sprache nicht hinaus gegangen zu sein; vgl. darüber unten §. 196 e.

e Obgleich die Bildung der verschiedenen Wortformen regelmässiger Weise nur von den in der Sprache vorhandenen Wurzeln ausgeht, liegen dabei doch in einigen seltenen Fällen andere, bereits vollständig ausgebildete Wörter, welche schon allerlei lautliche Veränderungen erfahren haben, in der Art zum Grunde, dass aus den darin vorhandenen, nur zum Theil der Wurzel selbst angehörenden, consonantischen Elementen gleichsam eine eigne, von der wirklichen verschiedene, neue Wurzel gebildet, oder auch eine irrthümlich als Grundlage des Wortes vorausgesetzte Buchstabencombination zur Bildung neuer Wörter benutzt wird. Diese Art von seltener Grundlage der Wortbildung kann man füglich mit dem Namen secundärer Wurzeln bezeichnen. Beispiele werden unten gelegentlich gegeben werden.

10 Durch gewisse einfache Mittel kann in dem semitischen Sprachstamme mit manchen Wurzeln die Bezeichnung verschiedener häufig wiederkehrender Begriffe verbunden werden, welche den Inhalt des durch die Wurzel bezeichneten Begriffes auf die eine oder die andere Weise erweitern oder abändern. Dergleichen Modificationen anzunehmen, sind vorzugsweise solche Begriffe geeignet, welche einer Thätigkeit oder einem dem Wechsel unterworfenen Zustande entsprechen. Die in kürzester Art der Bezeichnung hinzutretenden Begriffe sind aber namentlich die der Verstärkung oder Steigerung, der Wiederholung, der Ursächlichkeit, der Zurückbeziehung auf das Individuum, in welchem sich der durch die Wurzel ausgedrückte Begriff darstellt, der Gegenseitigkeit u. a. m. Unter den Mitteln, wodurch Modificationen dieser Art angedeutet werden, treten schon in der älteren Grundlage des Hebräischen besonders folgende hervor: 1. Die Verdoppelung eines oder mehrerer der Wurzelconsonanten, und zwar am häufigsten die des zweiten, so dass sich z. B. ṣbbl aus ṣbl entwickelt; seltener die des dritten, wie in rʿnn aus rʿn; oder des zweiten und dritten, wie in ṣh̆rh̆r aus ṣh̆r. In gewissen Fällen wird sogar die trilitere Wurzel auf zwei Consonanten zurückgeführt und diese dann ganz wiederholt, wie in glgl aus gll, in klkl aus kwl. 2. Die Dehnung der Wurzel durch Einfügung eines unwandelbar langen Vocales hinter dem ersten Wurzelconsonanten, wie in h-ll aus hll. 3. Die Anfügung eines Consonanten mit nachfolgendem kurzen Vocale, oder auch zweier, durch einen solchen Vocal getrennter Consonanten vor der einfachen oder auch durch Verdoppelung oder Dehnung veränderten Wurzel, so dass z. B. kbd zu hkbd, nkbd, hnkbd erweitert wird, gddl zu htgddl, kwnn zu htkwnn, qlql zu htqlql, h-ll zu hth-ll. Solche vor die Wurzel tretende consonantische Zusätze sind vielleicht als Verstümmelungen von Wurzeln anzusehen, die vormals bei grösserer Lautentwickelung volle Selbstständigkeit besassen.

2. Das Verhältniss der Wortformen zu den Wurzeln.

11 Während der in Dunkel gehüllten Umbildung früherer einfacherer Begriffsbezeichnungen in trilitere Wurzeln wurde, wie sich von selbst versteht, der lebendige Gebrauch der Sprache nicht

einen Augenblick unterbrochen, und die Durchführung des neuen Grundgesetzes fällt wesentlich mit der Ausbildung des grössten Theils der Wortformen zusammen, deren sich die semitischen Sprachen seit undenklichen Zeiten bedienen. Ueber das gegenseitige Verhältniss der Wurzeln, sowohl der einfachen, als der nach §. 10. erweiterten oder vermehrten, und der verschiedenen Wortformen, deren Gerüste gleichsam jene bilden, ist Folgendes zu merken.

Der Wurzel als der Bezeichnung eines einzelnen Begriffes wohnt zwar wesentlich der Werth eines Nomen bei und ihr fehlt, um dieser Benennung theilhaft zu werden, Nichts als die syllabische Gestaltung; der begriffliche Werth aber, welcher an ihren Consonanten haftet, ist so allgemeiner Art, dass dabei nicht einmal berücksichtigt wird, ob der Inhalt eines Begriffes als Concretum oder als Abstractum aufgefasst werden soll, d. h. als im Individuum sich darstellend oder nicht; dass also ein Verhältniss unbestimmt bleibt, dessen Unterscheidung zu den unentbehrlichsten Bedürfnissen der menschlichen Sprache überhaupt gehört und deshalb in den meisten Sprachen zur Entstehung besonderer Concret- und Abstract-Formen Anlass giebt. Auch in dem semitischen Sprachstamme fehlen solche nicht, und da wo die formelle Scheidung nicht durchgeführt ist, hat die Sprache wenigstens für jeden einzelnen Fall den Werth der Form frühzeitig festgestellt, so dass das gesammte, in den Nominibus enthaltene, unentbehrliche Material derselben bei aller sonstigen Mannichfaltigkeit in der Modification der Begriffe in die zwei grossen Classen der *Nomina concreta* und *abstracta* zerfällt. Dabei ist jedoch nicht zu übersehen, dass im Verlaufe der Zeit durch mancherlei Uebertragungen die eine Auffassungsweise an die Stelle der anderen treten, zum Theil auch durch blosse lautliche Entartung eine äusserliche Gleichstellung ursprünglich verschiedenartiger Wörter herbeigeführt werden konnte.

12 a Unter den Mitteln, durch welche Nominalformen aus den Wurzeln gleichsam erwachsen, ist das einfachste und gewöhnlichste die blosse Einfügung von Vocalen zwischen die Consonanten der einfachen oder der vermehrten Wurzel. Die eingefügten Vocale sind durch ihre organische Bildung, ihre Quantität, Anzahl und Stellung für die verschiedenen Formen charakteristisch. Neben diesen einfachsten Formen bestehn aber andere, zum Theil

deutlich von jenen abgeleitete, in denen kurze syllabische Zusätze vor die (einfache und vermehrte) Wurzel treten. Auch diese Zusätze mögen, ähnlich den im §. 10. erwähnten, Ueberreste von Wurzeln oder von Wörtern sein, welche früher volle Selbstständigkeit besassen. Endlich weist die Nominalbildung als jüngste, wiewohl noch immer sehr alte Entwickelung, eine Reihe von Formen mit einem Lautzuwachse hinter den Wurzelconsonanten auf, in welcher sich mehrere Abstufungen erkennen lassen.

b Mit den durch solche Mittel sich bildenden Nominalformen verband sich schon von frühster Zeit an, je nach Bedürfniss, die Bezeichnung eines geschlechtlichen und eines numerischen Verhältnisses, und zwar durch syllabische Zusätze am Ende der vollständig ausgebildeten Formen. Ueber die Entstehungsweise dieser accessorische Begriffe bezeichnenden Zusätze ist nichts Näheres bekannt.

c Obgleich den einzelnen Nominalformen nach allem diesem eine die Existenz des Wortes bedingende syllabische Gestaltung nicht mehr fehlte und ihr begrifflicher Werth bestimmt genug bezeichnet war, um ihr selbstständiges Auftreten in der Sprache zu gestatten, traten sie doch allem Anscheine nach in der älteren Grundlage der hebräischen Sprache, wie in den alterthümlichen Schwestern derselben, noch keineswegs als selbstständige Wörter auf, sondern erschienen niemals ohne gewisse, auf die jedesmalige Stellung der Nomina im Satze bezügliche Lautvermehrungen oder Modificationen am Ende der Formen; es wurden grammatische Casus unterschieden, an den Casusformen in bestimmten Fällen zu bequemerem Anschlusse an das folgende Wort besondere Abänderungen beliebt und vielleicht noch anderen Verhältnissen ähnliche Einflüsse gestattet. Mit Rücksicht auf die hier erwähnten und selbst auf die im §. b. berührten Umstände müssen die Grundformen der Nomina von den vollständig ausgebildeten Nominalformen, wie sie in der Sprache erschienen, wohl unterschieden werden.

Die hebräische Sprache hat die von ihr ausgeprägten Casusformen bis auf geringe Ueberreste bereits sehr früh wieder eingebüsst, und zwar vermuthlich auf Veranlassung vielfacher Berührungen der israëlitischen Nation mit fremden Völkern, aber das Sprachbewusstsein hat den specifischen Unterschied der Casus

auch nach dem Verluste der äusseren Kennzeichen, wie aus mehreren Umständen deutlich hervorgeht, beharrlich festgehalten und richtig aufbewahrt. Doch haben die nach dem Eintritte dieser bedeutenden Veränderung in der Sprache zurückgebliebenen Ueberreste der Casusendungen selbst ihren ehemaligen Werth verloren und dienen nunmehr einer andern Bestimmung.

d Eine kleine Anzahl Nomina, welche zur Bezeichnung gewisser Begriffe von eigenthümlich beschränktem Inhalte dienen, sogenannte Pronomina, besonders die auf das Verhältniss der Unterredung sich beziehenden persönlichen Pronomina, weichen schon in der älteren Grundlage der hebräischen Sprache hinsichtlich der formellen Entwickelung von den übrigen Nominibus nicht unbeträchtlich ab, wie dasselbe von dieser Classe von Wörtern auch in anderen Sprachstämmen gilt. Der Hergang bei Entstehung dieser abnormen Bildungen lässt sich nicht mehr ermitteln, grossen Einfluss wird aber dabei jedenfalls die ungemein grosse Häufigkeit ihrer Verwendung gehabt haben, und dieser namentlich die sehr starke Verstümmelung zuzuschreiben sein, welche sie in mehreren Fällen erleiden und in Folge deren sie ihre Selbstständigkeit ganz einbüssen können, so dass sie mit anderen Wörtern zu einem lautlichen Ganzen verschmolzen werden. — In ähnlicher Weise wird auch der sogenannte *Articulus determinativus*, welcher im Hebräischen stets mit dem nachfolgenden Nomen, dessen begrifflicher Umfang durch ihn beschränkt wird, zu Einem Worte verwächst, als blosser Ueberrest einer ehemals selbstständigen Nominalform zu betrachten sein.

e Als ursprüngliche Nominalformen sind die sogenannten Partikeln, soweit sie den Classen der Adverbien, Präpositionen und Conjunctionen angehören, zum grossen Theile noch jetzt leicht kenntlich; aber auch bei denjenigen, wo dies nicht der Fall ist, darf mit Grund ein gleicher Ursprung vermuthet werden; die früheren Formen sind nur mehr oder weniger stark verstümmelt und haben in Folge dessen zum Theil ihre Selbstständigkeit als Wörter eingebüsst.

13 a Unentbehrlich für das Bestehn der Sprache, wie das Nomen, ist das Verbum nicht, und der semitische Sprachstamm vermag auch ohne Verbum vollständige Sätze zu bilden. Doch hat derselbe die Bildung so bequemer Abkürzungsformen, wie die Verba

sind, nicht nur nicht verschmäht, sondern bildet sogar die Sätze meistens in Verbalformen.

Da das Wesen des Verbi vor allen Dingen darin besteht, dass zwei Begriffe, die mit einander im Satzverhältnisse stehn, durch ein einziges Wort ausgedrückt werden, so darf als die nächste und natürlichste Art Verba zu bilden die Aneinanderschiebung zweier Nominalformen betrachtet werden. Erfahrungsmässig bilden sich jedoch Verba nur da, wo es sich darum handelt, einen Subjectsbegriff allgemeiner Art, dessen begrifflicher Inhalt auf das Verhältniss der Unterredung Bezug hat und dessen Ausdruck ein persönliches Pronomen ist, mit einem concret aufgefassten Prädicatsbegriffe nach Inhalt und Umfang zu vergleichen. Die Entstehung von Verbalformen durch blosse Aneinanderschiebung zweier Nomina dieser Art lässt sich im semitischen Sprachstamme noch deutlich wahrnehmen; daneben giebt es jedoch andere Verbalformen, die auf minder einfachem und natürlichem Wege den Ausdruck eines concreten Prädicats gewinnen, und überhaupt lassen sich als Prädicatsbezeichnung im Verbum keineswegs immer Nominalformen nachweisen, die auch sonst als selbstständige Wörter erscheinen; vielmehr sind wohl unzweifelhaft zur Verbalbildung auch solche Formen verwendet worden, die sonst als Nomina gar nicht im Gebrauche waren, sondern erst um der Verbalbildung willen gleichsam als neue Triebe aus der Wurzel aufschossen.

b Ob es sich gleich von selbst versteht, dass das Verhalten bei Bezeichnung beider begrifflicher Bestandtheile des Verbum für dasselbe gleich charakteristisch ist, so wohnt doch dem stets wechselnden Prädicatsnomen im Verbum ein entschiedenes Uebergewicht über die in geringer Mannichfaltigkeit vorhandene Subjectsbezeichnung bei. Letztere konnte ohne Nachtheil für die Deutlichkeit auf ein sehr kleines Mafs zusammengedrängt werden, ja in gewissen Fällen, wo sie den Umständen nach leicht und unzweideutig von selbst ergänzt wird, ganz unterbleiben, ohne dass dadurch an dem Wesen des Verbum etwas geändert wird.

c Die Fähigkeit der Begriffsbezeichnungen, als Prädicat in Verbalformen einzutreten, lässt sich zwar nicht durch scharfe Gränzen umschreiben, doch bemerkt man, wie in anderen Sprachen, so auch in den semitischen leicht, dass die Verbalbildung sich auf solche Prädicate zu beschränken pflegt, die entweder eine der

Natur der Sache nach wechselnde Thätigkeit oder auch einen vorübergehenden oder doch als zufällig und unwesentlich betrachteten Zustand ausdrücken. Dabei versteht es sich aber von selbst, dass die Bedeutung einer zur Verbalbildung benutzten Prädicatsbezeichnung von der eines Nomen abgeleitet sein kann, welches selber zu einer solchen nicht geeignet ist.

d Dass nach der Ausbildung der Verbalformen von diesen wiederum Nomina verschiedener Art abgeleitet werden konnten und wirklich abgeleitet wurden, lässt sich nicht läugnen, obgleich es schwer ist, den Entstehungsgang der Nomina in dieser Hinsicht mit Sicherheit zu verfolgen. Mit der Rückkehr zur Nominalform wurde jedenfalls, wie sich von selbst versteht, die dem Verbum eigne Geltung als Ausdruck eines Satzes aufgegeben; es blieb eben nur die Bezeichnung eines Begriffes — des bisherigen Prädicates — übrig, sei es in concreter oder in abstracter Auffassung.

14 Von quadriliteren Wurzeln sind Nomina und Verba nach denselben Grundsätzen und durch wesentlich gleiche Mittel gebildet, wie von den triliteren; die verhältnissmässig geringe Zahl der Beispiele erschwert jedoch hier einigermaſsen die Uebersicht über das Verfahren der Sprache im Einzelnen.

15 Die Interjectionen, welche nicht zur Bezeichnung von Begriffen dienen, sondern an und für sich nur ein naturgemässer und gleichsam unwillkührlicher Ausdruck von Empfindungen sind, stehn, so lange sie ihrer ursprünglichen Bestimmung erhalten bleiben, ausserhalb jeder inneren Verbindung mit der den Gedanken wiedergebenden Sprache. Zur äusseren Verbindung mit derselben eignen sie sich aber durch ihre syllabische Gestaltung vollkommen und unter Umständen können sie den Werth eines Nomen annehmen. Von einer Bildung aus Wurzeln kann bei ihnen nicht die Rede sein.

3. Die Nominalformen.

16 a Ehe von den verschiedenen Grundformen des Nomen gehandelt wird, ist es nöthig, hier Einiges über die Art und Weise zu bemerken, wie in der älteren Sprache bei den Nominibus theils nach Bedürfniss ein geschlechtliches und ein numerisches

Verhältniss (§. 12 b), theils ohne Zweifel durchgängig ein Casusverhältniss (§. 12 c) bezeichnet wurde.

1. Wo keine Veranlassung war, der Grundform eines Nomen das Kennzeichen eines geschlechtlichen oder numerischen Verhältnisses beizufügen, trat zu derselben nur die Bezeichnung eines der drei Casus hinzu, welche der semitische Sprachstamm ausgeprägt hat. Diese sind: der Nominativ, als Ausdruck der grammatischen Unabhängigkeit; der Genitiv, als abgekürzter Ausdruck für den Begriff des Besitzenden in beschränkender Unterordnung unter den Begriff des besessenen Gegenstandes; endlich der sogenannte Accusativ, auf welchen noch eher der Name des *Casus adverbialis* passen würde, als abgekürzter Ausdruck für jede andere Art grammatischer Abhängigkeit. — Als Zeichen für diese drei Casus sind höchst wahrscheinlich einst die drei alten Vocale in der Art verwendet worden, dass an die Grundform des Nomen im Nominativ das ŭ, im Genitiv das ĭ, im Accusativ das ă als Endung hinanzutreten pflegte, in gewissen Fällen jedoch die beiden letzteren nur eine gemeinsame Endung (ă) erhielten. Diese vocalischen Kennzeichen der Casus mögen ehemals im Hebräischen nicht weniger, als im Alt-Arabischen, zum Theil von einem gelinden nasalischen Auslaute begleitet gewesen sein, der nur unter gewissen besonderen Umständen wegfiel. In Folge der allmälig eintretenden lautlichen Abänderung mancher Nominalformen verschwanden diese äusseren Kennzeichen der Casus in einzelnen Fällen, bis sie späterhin fast ohne Ausnahme abgestreift wurden, wie bereits oben (§. 12 c) bemerkt wurde. Wegen der geringen Ueberreste der alten Nominativendung vgl. §. 107 am Ende; wegen der der Genitivendung §. 123 c; auch s. §. 277 k. unter 1.

b 2. Wo ausser dem Casusverhältnisse auch noch ein numerisches Verhältniss bezeichnet werden sollte, gestaltete sich die Sache allem Anscheine nach früher so, dass neben der Nominativform nur eine einzige Form ausgeprägt wurde, welche dem Genitiv und Accusativ gemeinsam war. Bezeichnet wurde aber erstlich die Mehrzahl im Allgemeinen, der Plural. Hier wird dem Nominativ einst die Endung —ûnă, dem Genitiv und Accusativ die Endung —înă eigen gewesen sein, an deren Stelle bei engstem grammatischem Anschlusse an das folgende Wort vermuthlich die abgekürzten Endungen —û und —î traten. Theils sind jedoch die hier erwähnten Endungen schon frühzeitig in ihrem lautlichen

Bestande etwas verändert worden, theils ist auch hier schliesslich der formelle Unterschied der Casus vollständig aufgehoben, so dass schon lange vor der Feststellung des Textes der heiligen Schriften im Plural allein die Endung —îm, und statt derselben bei engstem Anschlusse an das Folgende —aj (euphonisch umgestaltet in —é) erschien.

Bemerkenswerth ist die Analogie zwischen den früher zur Casusbezeichnung im Plural dienenden Vocalen mit den ehemaligen Endungen des Nominativs und Genitivs im Singular; es sind dieselben Laute, aber im Plural sind sie lang. Ob sich aber auch die Schlusssylbe des Plurals —nă (jetzt nur mehr m) aus jenem Nasallaute entwickelt habe, der wenigstens theilweise früher im Singular hinter dem Vocale gehört sein wird, ist zweifelhaft.

Der Erscheinung, dass die frühere Genitiv- und Accusativ-Bezeichnung (in der Gestalt von —îm) die Nominativendung ganz verdrängt hat, stehn ähnliche Vorgänge in verschiedenen anderen Sprachen zur Seite.

Die Endung —ăj (jetzt —é) statt des ehemaligen —i ist vermuthlich vom Dual entlehnt (§. c), vielleicht in dem unbewussten Streben weit unbequemere Verwechselungen mit anderen auf —î ausgehenden Bildungen zu vermeiden.

Ob ehemals unter Umständen an die Stelle der hier erwähnten gewöhnlichen Pluralendungen noch andere treten konnten, ist zweifelhaft; vergl. darüber §. d. am Ende und 111 b. c.

c Ausser dem Plural wurde noch besonders der Dual bezeichnet, der aber nicht sowohl den blossen Begriff der Zweizahl auszudrücken bestimmt war, als den des Paares oder der Zwei, die zusammengehören. Die Formenbildung wird der des Plurals ähnlich gewesen sein; vielleicht lauteten die Endungen einst, wie im Arabischen, im Nominativ —ânĭ, abgekürzt —â, im Genitiv und Accusativ —ăjnĭ, abgekürzt —ăj. Uebrig geblieben ist allein die etwas abgeänderte Form —ăjm, jetzt euphonisch umgestaltet —ăjĭm, und das abgekürzte —ăj, jetzt —é.

d 3. Wo endlich ein geschlechtliches Verhältniss zu bezeichnen nöthig war, da erschien ursprünglich als charakteristisches Zeichen des Feminins der Consonant t, welcher beim Singular mittels des Vocals ă an die Grundform des Nomen angehängt und ohne Zweifel mit denselben Casusendungen versehen wurde, wie die Form ohne Geschlechtsbezeichnung. Beim Plural dagegen trat â an die Stelle des ă, und hinter den Geschlechtsbezeich-

nungen werden die Casusendungen in derselben Weise angefügt sein, wie beim Singular, nur wie es scheint mit dem Unterschiede, dass auch hier dem Genitiv und Accusativ dieselbe Form (mit dem Vocal ĭ) gemeinsam war. — Für den Dual kam eine analoge Bildungsweise nicht zur Anwendung, sondern an den mit der Bezeichnung des weiblichen Geschlechtes versehenen Singular wurden dieselben Endungen angerückt, wie an die Form ohne Geschlechtsbezeichnung. Dieser Umstand weist wohl darauf hin, dass die Ausprägung einer besonderen Dualform jüngeren Ursprungs ist, als die der Pluralform. — Auch am Femininum hat die Sprache die unterscheidenden Casusendungen des Singulars und Plurals frühzeitig eingebüsst und die Dualformen ganz ebenso abgeändert, wie bei dem Nomen ohne Geschlechtsbezeichnung. Ausserdem aber hat das Kennzeichen des Feminins am Singular ebenfalls in früher Zeit noch andere bemerkenswerthe Veränderungen erfahren, indem bald der Vocal ă vor dem charakteristischen t unterdrückt, bald sogar dieses selber weggefallen und nur der Vocal übrig geblieben ist. Die letztgedachte Veränderung ist jedoch nur da eingetreten, wo der nach Abfall der Casusendungen das Wort schliessende Consonant nicht durch engen grammatischen Anschluss an das Folgende gleichsam geschützt war. — Die Pluralendung —ât ist später nach §. 5 c. in —ót verwandelt worden.

Die Erscheinung, dass die Pluralendung —ât (—ót) schon in der älteren Sprache wenigstens in einem einzelnen Falle da gebraucht ist, wo eine ursprünglich femininische Beziehung unmöglich zu sein scheint (vergl. unten §. 118 d), deutet vielleicht darauf hin, dass das Verhältniss der hier erwähnten Nominalendungen in einer sehr frühen Sprachperiode von demjenigen, das sich nachmals entwickelt hat, ganz verschieden war.

e 4. Die Pronomina wichen schon in der älteren Sprache, wie in der Bildung der Grundformen (§. 12 d), so auch rücksichtlich der Geschlechts- und Zahlbezeichnung und der Casusbildung von den sonst geltenden Grundsätzen grösstentheils nicht wenig ab. In das Einzelne dieser Abweichungen hier einzugehn, ist jedoch überflüssig, da weiter unten (§. 94 ff.) das Nöthige darüber bemerkt wird.

17 a Die einzelnen Grundformen der aus triliteren Wurzeln gebildeten Nomina, welche in der älteren Grundlage der hebräischen Sprache ursprünglich ausgeprägt waren, lassen sich zwar wegen

verschiedener lautlicher Veränderungen, denen sie im Verlaufe der Zeit unterworfen worden, nicht mehr durchweg mit völliger Sicherheit erkennen, doch gelingt dies in den meisten Fällen ohne Schwierigkeit und die deutlichsten und bemerkenswerthesten darunter sollen jetzt nach Mafsgabe ihrer äusseren Gestaltung geordnet aufgeführt werden. Ob die Formen unmittelbar aus der Wurzel hervorgegangen, oder von anderen Nominibus, oder auch von Verbis abgeleitet sind, kommt hier, wo es sich bloss um das äussere Verhalten handelt, nicht in Betracht.

Bei den in die folgende Uebersicht aufgenommenen Beispielen sind die aspirationsfähigen Buchstaben (§. 6 b) überall durch die Zeichen für die härtere Aussprache (k t p g d b) ausgedrückt, weil die Berücksichtigung der Wohllautsgesetze wegen der Aspiration, welche ohnehin nicht der ältesten Sprachperiode angehören werden, der klaren Erkenntniss der Bildungsgesetze hie und da Eintrag thun könnte.

I. Bildungsweise, durch blosse Einfügung charakteristischer Vocale zwischen die Wurzelconsonanten.

1. Classe. Nomina, bei denen die einfache Wurzel zum Grunde liegt.

Erste Art. Die drei Wurzelconsonanten erhalten zusammen nur einen der drei kurzen Vocale ă, ĭ, ŭ, und dieser findet seine Stelle regelmässig hinter dem ersten Consonanten, wie in zărc, ḣărb, lăḣj; zĭkr, ṣitr; ɔŭzn, rŭmḣ. Als ein blosses lautliches Aequivalent erscheint die Umsetzung des Vocals hinter den zweiten Consonanten, wie in gbăr (neben găbr); zɔĭb (statt zĭɔb); ktŭb (statt kŭtb).

Zweite Art, mit zwei kurzen Vocalen, deren erster gewöhnlich ă ist: băqăr, zăqăn, ḣălăb; nămĭr, căqĭb; cămŭq, rătŭb. Selten erscheint vorn ĭ, wie in cĭnăb.

Dritte Art, mit kurzem Vocale vorn und langem Vocale hinten: śălâm (später śălóm), śălâś (später śălóś); zĭrâc (später zĭróc); kitâb, ɔĭlâh (später ɔĭlóh); çăcîr, ɔăṣîr; ɔăṣûr, căçûm.

Vierte Art, mit langem Vocale vorn und kurzem Vocale hinten: ḣâtăm (später ḣótăm), câlăm (später cólăm); kâtĭb (später kótĭb), kâhĭn (später kóhĭn).

b 2. Classe. Nomina, bei denen die vermehrte Wurzel zum Grunde liegt.

Erste Art. Der zweite Wurzelconsonant ist verdoppelt, wie in dăbbĭr, lămmĭd; ɔĭllĭm, gĭbbĭn; qănnâɔ (später qănnóɔ); çăddîq und anderen Formen mehr.

Zweite Art. Der dritte Wurzelconsonant ist verdoppelt, wie in răcnăn: găbnŭn; ɔŭmlăl; ḥăklîl; năcçûç; ɔămĭlăl u. a. m.

Dritte Art. Der zweite und dritte Wurzelconsonant sind verdoppelt, wie in ɔădămdăm, ḥălăqlăq, ḥăbărbûr u. s. w.

Vierte Art. Die ganze, aber auf zwei Consonanten zurückgeführte Wurzel (vgl. §. 10) ist verdoppelt, wie in gălgăl, găr-găr; gĭlgăl, kĭrkăr; gŭlgŭl, qŭdqŭd; zărzîr; băqbûq.

Fünfte Art. Die Wurzel ist durch das Eintreten eines langen Vocals hinter dem ersten Consonanten gedehnt, wie in câlĭl (später cólĭl), qâśĭś (später qóśĭś).

Formen dieser Art fallen äusserlich zusammen mit der vierten Art der ersten Classe, indem dasselbe Mittel, welches hier eine Modification des Wurzelbegriffes bezeichnet, dort zur Ausprägung der Form eines (concreten) Nomen als solchen diente.

Sechste Art. Die Wurzel ist durch Anfügung von h mit nachfolgendem kurzen Vocale vor dem ersten Consonanten vermehrt, wie in hăjkăl; hărḥĭq; hărḥîq.

Siebente Art. Vor die Wurzel ist der Consonant n mit nachfolgendem kurzen Vocale getreten, wie in năśmăc (später nĭśmăc); năptûl.

Achte Art. Vor die Wurzel ist eine mit Hülfe der Consonanten h und n gebildete Sylbe getreten, wie in hĭnşătĭr, später hĭşşătĭr (vgl. §. 8 a. unter 2).

Neunte Art. Die Wurzel ist auf die bei der ersten, zweiten, vierten und fünften Art dieser Classe angegebene Weise vermehrt und eine mit Hülfe der Consonanten h und t gebildete Sylbe derselben voraufgesandt, wie in hĭtqăddĭś; hĭtgâlĭl u. s. w.

II. Bildungsweise, durch Verbindung der Wurzel mit vorgesetzten Consonanten und Einfügung charakteristischer Vocale.

1. Classe. Nomina mit dem Bildungsbuchstaben m.

Erste Art, von der einfachen Wurzel abgeleitet, wie măl-ɔăk, măcjăn; mălbĭn, mărbĭq; mĭbţăḥ, mĭdbăr; măkɔâb

(später măkɔób), mălqâh (später mălqóh); mĭzmâr (später mizmór), mĭśqâl (später mĭśqól); mălbûś, măncûl u. s. w.

Zweite Art, von der vermehrten Wurzel abgeleitet, wie müdăbbĭr, mŭśăllĭm; măṭɔăṭĭɔ; mŭçăpçĭp; mŭhâqĭq; mŭhăzkîr (später măzkîr, vgl. §. 8 a. unter 5); mĭthăllĭk u. s. w.

d 2. Classe. Nomina mit dem Bildungsbuchstaben ɔ.

Erste Art, von der einfachen Wurzel abgeleitet, wie ɔărnăb, ɔărbăc, ɔăçbăc (später ɔĭçbăc, vgl. §. 5 c), u. s. w.

Zweite Art, von der vermehrten Wurzel, wie ɔăbăṭṭîh; ɔăbăcbûc.

e 3. Classe. Nomina mit dem Bildungsbuchstaben j. Die vorhandenen Beispiele schliessen sich sämmtlich an die einfache Wurzel an, wie jăçhăr (später jĭçhăr); jălqûṭ u. s. w.

f 4. Classe. Nomina mit dem Bildungsbuchstaben t.

Erste Art, von der einfachen Wurzel, wie tăhmăṣ; tăśbĭç; tălmîd; tănhûm u. s. w.

Zweite Art, von der vermehrten Wurzel, wie tăɔăśśûr.

g III. Bildungsweise, mit einem Lautzuwachse hinter den Wurzelconsonanten.

1. Classe, abgeleitet von einer der bisher aufgeführten Grundformen, zum Theil auch von den entsprechenden Femininformen.

Erste Art, mit schliessendem n, wie ɔărmân, śălmân; hĭśbân, śĭlṭân; răcăbân; răɔîśân; zĭkkărân, kĭllăjân; mĭṣdărân; gărzăn u. s. w.

Zweite Art, mit schliessendem m, wie ɔăjlăm; pĭdjâm (später pĭdjóm).

Dritte Art, mit schliessendem l, wie kărmăl, u. s. w.

Vierte Art, mit schliessendem j, wie ɔărjăj, lĭbnăj.

h 2. Classe, abgeleitet von einer der vorhergehenden Grundformen, mit Einschluss der zuletzt aufgeführten Classe, zum Theil auch von den entsprechenden Feminin- und Pluralformen, sowie von jeder möglichen Art von Eigennamen, auch denjenigen, die sich nicht einer einfachen Nominalform anschliessen und von deren Bildung weiterhin gehandelt werden wird; s. unten §. 277.

Erste Art, mit der Endung —ăjj, wie śălmăjj (Eigenname); cămăsăjj (Eigenname) u. s. w.

Zweite Art, mit der Endung —ĭjj, wie ɔărkĭjj, zărḫĭjj; năɕmătĭjj; ɕĭbrĭjj; nŭkrĭjj; ɔărămĭjj, jămănĭjj; rĭkăbĭjj; gădĭrĭjj; śălâmĭjj; răbîɕĭjj; śăɔûlîjj; ɔăkzărĭjj; qădmânĭjj; kărmălĭjj u. s. w.

3. Classe, abgeleitet von einer der bisher aufgeführten Bildungsarten mit Einschluss der zuletzt erwähnten. i

Einzige Art mit der Endung —û, aber stets in der Femininform (—ût), wie sĭklût; kăbĭdût; hărîṣût; păllăçût; hâlĭlût; ḫăklîlût; hăśmăɕût; mălɔăkût; mĭṣkĭnût; ɔăkzărĭjjût u. s. w.

Die hier aufgeführten und andere ähnliche Grundformen der Nomina waren aber da, wo die Beschaffenheit der Wurzelconsonanten dazu Anlass gab, mancherlei euphonischer Veränderungen fähig, welche indessen das Charakteristische derselben auf keine Weise verwischten. Es ist überflüssig, an dieser Stelle Beispiele solcher Veränderungen anzuführen. k

Die Lautbeschaffenheit einiger Classen von Wurzeln hat veranlasst, dass bei der Bildung davon abgeleiteter Nomina den sonst üblichen Grundformen andere, jedoch wesentlich analog gebildete substituirt wurden. Auch davon brauchen hier keine Beispiele angeführt zu werden.

Ebensowenig bedürfen die Formen der von quadriliteren Wurzeln abstammenden Nomina, sowie die der Pronomina, einer Zusammenstellung an diesem Orte.

4. Die Verbalformen.

18 a

Die Subjectsbezeichnung im Verbum ist, wie schon (§. 13 b) bemerkt wurde, auf ein sehr kleines Mafs zusammengedrängt, ja unter Umständen ganz vernachlässigt worden. Die Prädicatsbezeichnung geht, wenn auch grossentheils nur mittelbar, entweder auf einfache oder auf vermehrte Wurzeln (§. 10) zurück.

Jede einzelne Verbalform ist zwar der Ausdruck eines Satzes für sich; bei der geringen Mannichfaltigkeit und starken Verkürzung der Subjectsbezeichnung stehn sich jedoch diejenigen Formen äusserlich sehr nahe, welchen dasselbe Prädicat zum Grunde liegt; sie bilden gleichsam Gruppen, deren Glieder nur geringe Lautunterschiede aufweisen. Die Zahl der Formen, die zusammen

eine Gruppe bilden, übersteigt die Zahl der vorhandenen Personal-Pronomina nicht.

Bisher fehlt es an einem allgemein angenommenen passenden Namen für die hier bezeichneten Gruppen. — Mit der Bildung der Casus am Nomen hat die Bildung von Verbalformen mit verschiedener Subjectsbezeichnung bei gleicher Prädicatsbezeichnung natürlich gar keine Analogie.

b Solche Verbalformen, in denen die von einer und derselben einfachen oder vermehrten Wurzel abgeleitete Prädicatsbezeichnung zwar nicht völlig gleichen Werth hat, aber doch nur wenig und in gewisser regelmässig wiederkehrender Weise modificirt ist, bilden Parallelgruppen. Die Zahl derselben ist aber in den semitischen Sprachen sehr beschränkt, indem sich davon nur je drei wesentlich verschiedene neben einander finden.

In der einen dieser Parallelgruppen stellt sich die Handlung oder der Zustand, welche durch die Prädicatsbezeichnung ausgedrückt werden, als ein Vollendetes dar; in einer zweiten als ein Unvollendetes; in der dritten als etwas, das vollendet werden soll. Man wird daher die drei parallelen Gruppen passend mit den Namen des Perfects, Imperfects und Imperativs bezeichnen.

c Die Bildungsweise des Perfects weicht von der der beiden anderen Gruppen sehr entschieden ab. Die Subjectsbezeichnung folgt, insoweit sie nicht ganz unterdrückt wird, der Prädicatsbezeichnung nach. Letztere stimmt zum Theil mit bekannten Nominalformen von concreter Bedeutung überein.

d Im Imperfect geht dagegen die Subjectsbezeichnung ihrem Hauptbestandtheile nach der Prädicatsbezeichnung voran, nur Geschlechts- und Zahl-Bezeichnung folgt, wo sie nöthig erscheint, der Prädicatsbezeichnung nach. Letztere stimmt grösstentheils mit bekannten Nominalformen von abstracter Bedeutung überein; eine Erscheinung, von der unten §. 227 a. weiter gehandelt wird.

e Der Imperativ stimmt rücksichtlich der Prädicatsbezeichnung im Allgemeinen mit dem Imperfect überein; ein eigentlicher Subjectsausdruck wird ganz vermisst und ist in der That entbehrlich, da die Imperativbildung sich in den semitischen Sprachen auf die zweite (d. h. auf die angeredete) Person als Subject

beschränkt und daher in Ansehung desselben keine andere Unterschiede hervortreten, als die des Geschlechts und der Zahl, welche wie im Imperfect der Prädicatsbezeichnung nachfolgen.

f Die geringe Entwickelung zusammengehörender Verbalgruppen veranlasst im Hebräischen bei der Ausgleichung gegen die Gruppen anderer, reicher entwickelter Sprachen hie und da Schwierigkeiten, welche auch dadurch nicht ganz beseitigt werden, dass die Sprache schon frühzeitig im Imperfect gewisse Modificationen an dem Sinne eines Satzes durch leichte Veränderungen am Ende der Formen ausdrückte, die grossentheils Analogie mit den Modusbildungen anderer Sprachen hatten, später aber meistens wieder verwischt sind.

g Neben denjenigen Parallelgruppen, in welchen das Subject durch die Prädicatsbezeichnung als ein irgendwie thätiges oder handelndes Wesen dargestellt wird, geht eine Reihe von Gruppen her, in denen das Prädicat die Thätigkeit eines entweder unbekannten oder doch ignorirten Subjects bezeichnet. Hierin besteht das Wesen der sogenannten Passivform in den semitischen Sprachen, welche durch Verwendung anderer Vocallaute für die Prädicatsbezeichnung kenntlich zu werden pflegt. Die Satzbildung gestaltet sich aber dann auf zweierlei Weise; entweder verbindet sich mit der Prädicatsbezeichnung ein Pronomen der dritten Pers. sing. lediglich als Ausdruck eines unbestimmten Subjects, welchem als thätigem Wesen der Inhalt des Prädicatsbegriffes zukommt; oder es wird der Begriff desjenigen Wesens, an welchem die Handlung vollzogen ist oder wird, das dieselbe erlitten hat oder erleidet, — das Object —, zum Subject des Satzes gemacht, dem der Inhalt des Prädicatsbegriffes als leidendem zukommt. — Auf den Imperativ kann die Passivbildung natürlich nur bei dem letztangeführten Verfahren angewandt werden, ist jedoch auch dann von seltenem Gebrauche.

Die Passivformen sind vermuthlich ehemals in grösserer Zahl vorhanden gewesen, als in späterer Zeit, wo sie nur noch bei einigen Classen von Verben vorkommen, die von vermehrter Wurzel ausgehn.

19 a Gleichwie die hebräischen Nominalformen im Verlaufe der Zeit mancherlei Lautveränderungen erfahren haben, und namentlich schon früh durch Einbusse der ehemaligen Casusendungen im Auslaute wesentlich modificirt sind, so sind auch die Verbalformen

von dergleichen Veränderungen nicht unberührt geblieben. Wie sich ein actives Verbum der einfachsten Art nach seinen drei Gruppen in einem hoch hinaufreichenden Zeitalter etwa gestaltet haben möge, zeigt die hier folgende Uebersicht, in welcher die jedesmaligen Grundformen der Prädicatsbezeichnung von den hinzutretenden Subjectsbezeichnungen und den übrigen accessorischen Lauten getrennt erscheinen.

Perfect.

Sing.

	masc.	*comm.*	*fem.*
3. Person.	mắśăl-ă	—	mắśăl-at
2. „	mắśăl-tă	—	mắśăl-tĭ
1. „	—	mắśăl-tĭ	—

Plur.

3. „	—	mắśăl-ûnă	—
2. „	mắśăl-tăm	—	mắśăl-tăn
1. „	—	măśăl-nû	—

Die dritte Pers. sing. masc. entbehrt einer ausdrücklichen Bezeichnung des Subjects, und der vocalische Auslaut ist wohl nur durch die grosse Abneigung der älteren Sprache gegen consonantische Ausgänge veranlasst. Desto mehr kann es auffallen, dass das entsprechende Fem. hinter der Geschlechtsbezeichnung auf —ăt keinen Vocal aufweist.

Die Gleichheit in der Subjectsbezeichnung der zweiten Pers. sing. fem. und der ersten Pers. sing. ist schwerlich eine ursprüngliche; doch lässt sich nicht mehr feststellen, wie sich beide Formen früher unterschieden.

Imperativ.

	Sing.		*Plur.*	
	masc.	*fem.*	*masc.*	*fem.*
2. Person:	mśŭl	mŭśl-î	mŭśl-û	mśŭl-nă

Die Formen mśŭl und mŭśl sind lautliche Aequivalente. — Eine zweite, ebenfalls alte Bildungsweise des Imperativs kann hier übergangen werden.

Imperfect.

Hier werden vormals wenigstens drei verschiedene Modificationen in Gebrauch gewesen sein; vgl. §. 18 f.

Erste Modification.

Sing.

	masc.	*comm.*	*fem.*
3. Person:	jă-mśŭl-ŭ	—	tă-mśŭl-ŭ
2. „	tă-mśŭl-ŭ	—	tă-mśŭl-înă
1. „	—	ɔă-mśŭl-ŭ	—

Plur.

	masc.	*comm.*	*fem.*
3. „	jă-mśŭl-ûnă	—	tă-mśŭl-nă
2. „	tă-mśŭl-ûnă	—	tă-mśŭl-nă
1. „	—	nă-mśŭl-ŭ	—

Ueber die Gleichheit der Formen für die dritte Pers. sing. fem. und die zweite Pers. sing. masc., sowie der dritten und zweiten Pers. plur. fem., wird später das Nöthige bemerkt werden.

Zweite Modification.

Sing.

	masc.	*comm.*	*fem.*
3. Person:	jă-mśŭl	—	tă-mśŭl
2. „	tă-mśŭl	—	tă-mśŭl-î
1. „	—	ɔă-mśŭl	—

Plur.

	masc.	*comm.*	*fem.*
3. „	jă-mśŭl-û	—	tă-mśŭl-nă
2. „	tă-mśŭl-û	—	tă-mśŭl-nă
1. „	—	nă-mśŭl	—

Dritte Modification.

Sing.

	masc.	*comm.*	*fem.*
3. Person:	jă-mśŭl-ăn	—	tă-mśŭl-ăn
2. „	tă-mśŭl-ăn	—	tă-mśŭl-în
1. „	—	ɔă-mśŭl-ăn	—

Plur.

	masc.	*comm.*	*fem.*
3. „	jă-mśŭl-ŭn	—	—
2. „	tă-mśŭl-ŭn	—	—
1. „	—	nă-mśŭl-ăn	—

Für den Plur. fem. ist hier wahrscheinlich keine besondere Form ausgeprägt gewesen.

d Die Dualbildung wird früher auch beim Verbum üblich gewesen sein, ist jedoch längst aus der Sprache verschwunden.

e Hier mögen nun die üblichsten Classen von Verben, in welchen die Prädicatsbezeichnung von einfacher oder vermehrter triliterer Wurzel ausgeht, in der dritten Pers. sing. masc. des Perfects und des Imperfects Act. nach ihrer muthmaſslichen älteren Gestaltung aufgeführt werden.

I. Classe, von der einfachen Wurzel. Der grammatische Kunstausdruck für diese Classe ist im Hebräischen Qal, d. h. die leichte (einfache) Form.

Erste Art. Die Grundform des Prädicats hat im Perfect doppeltes ă, im Imperf. entweder ŭ oder ă; măśălă, jamśŭlŭ; băhără, jabhărŭ.

Zweite Art. Die Grundform hat im Perf. ă-ĭ, im Imperf. ă: kăbĭdă, jakbădŭ.

Dritte Art. Die Grundform hat im Perf. ă-ŭ, im Imperf. ă: qăṭŭnă, jaqṭănŭ.

f II. Classe, von vermehrter Wurzel.

Erste Art. Der zweite Wurzelconsonant ist verdoppelt: bassără, jŭbassĭrŭ.

Zweite Art. Die Wurzel ist durch vorgesetztes h mit nachfolgendem kurzen Vocale vermehrt, wie in haqrăbă, jŭhaqrĭbŭ.

Dritte Art. Die Wurzel ist durch eine vorgesetzte Sylbe vermehrt, deren wesentlichsten Bestandtheil der Consonant n bildet: nabrăɔă, jăhinbărĭɔŭ.

Vierte Art. Der zweite Wurzelconsonant ist verdoppelt und eine Sylbe vorgesetzt, deren wesentlichsten Bestandtheil der Consonant t bildet: hitqaddăsă, jahitqaddăsŭ.

Zur Bezeichnung dieser vier Arten von Verben bedient man sich in der hebräischen Grammatik der Namen Piɛél, Hiφɛil, Niφɛal und Hiϑpaɛél, welche von der für alle grammatischen Formen als Paradigma dienenden Wurzel pɛl gebildet, die dritte pers. sing. masc. des Perfects eben dieser Arten nach ihrer späteren Gestaltung darstellen.

g Von diesen und anderen minder gebräuchlichen Verbalformen gilt dasselbe, was oben §. 17 k. in Betreff der Grundformen der

Nomina bemerkt wurde. Sie sind mancherlei euphonischen Veränderungen unterworfen und können unter Umständen durch andere, auf ähnliche Weise gebildete Formen ersetzt werden.

Die analoge Bildung von Verben, in denen die Prädicatsbezeichnung von quadriliteren Wurzeln ausgeht, bedarf hier keiner besonderen Darstellung.

Erstes Buch.

Laut- und Schrift-Lehre.

Von den Lauten der althebräischen Sprache in ihrer letzten Entwickelung und von der hebräischen Schrift.

20 Wenn die Formen der hebräischen Sprache, wie sie in den heiligen Schriften der Israëliten vorliegt, eine in manchen Beziehungen andere Physiognomie zeigen, als die im Vorhergehenden aufgeführten Formen, die der älteren Sprache mit grosser Wahrscheinlichkeit zugeschrieben werden müssen, so liegt der Grund davon nicht in der Anwendung abweichender Grundsätze bei der Bildung der Nomina und Verba, sondern fast ausschliesslich in rein äusserlichen Verhältnissen: in einer schon frühzeitig beginnenden allmäligen Abschleifung, mannichfaltigen Entartung und euphonischen Umwandlung vieler Laute, namentlich der Vocale; wie denn dieselbe Erscheinung auch in anderen Sprachstämmen beobachtet wird, deren geschichtliche Entwickelung deutlicher zu verfolgen möglich ist. Als die einflussreichsten Veränderungen lassen sich bezeichnen:

1. Die sehr umfassende Einbusse an Lauten, insbesondere an Vocalen, am Ende der Wörter, auf welche schon oben mehrfach hingedeutet ist und in Folge deren die äusseren Unterschiede der Casus und der ehemaligen Modificationen der Imperfectformen ganz oder so gut wie ganz verschwunden sind; eine Veränderung, die folgenreicher als irgend eine andere, den wichtigsten Unter-

schied zwischen der alterthümlichen und der modernen Gestaltung einer Sprache ausmacht;

2. eine beträchtliche Einbusse an Lauten, wiederum vorzugsweise an Vocalen, im Innern der Wörter (vgl. §. 8 a unter 5);

3. eine euphonische Verlängerung sehr vieler ursprünglich kurzer Vocale aus eigenthümlichen Rücksichten;

4. manche euphonische Abänderungen der ursprünglichen Sylbenabtheilung der Wörter.

Die erste Art der hier erwähnten Veränderungen wird wegen der Folgen, die sich daran knüpfen, hauptsächlich in der Formenlehre zu berücksichtigen sein, die übrigen aber bereits in der Lautlehre erläutert werden, mit welcher hier auch die Lehre von der Schrift der Hebräer verbunden werden wird.

Zuerst wird nun von den einzelnen Lauten der Sprache und von den verschiedenen Arten von Verbindungen gehandelt werden, in welche jene zu treten pflegen; sodann von dem hebräischen Schriftsystem; endlich von der lautlichen Entartung der Sprache und ihren Wohllautsgesetzen.

I. Das Lautsystem der Sprache.

1. Die einzelnen Laute.

21 Dass sich der ursprüngliche Bestand von nur drei einfachen und reinen Vocalen — a, i und u — nicht unverändert erhalten hat, ist bereits oben (§. 5 c) bemerkt worden. Darnach waren an neuen vocalischen Lauten nach und nach hinzugekommen: é und ó, å und å, ĕ und ŏ; das ursprüngliche reine â war dagegen völlig verschwunden.

Es ist jedoch hier zu erwähnen, dass nicht die ganze Nation der Israëliten auf den Gebrauch des reinen â verzichtet hat; vielmehr spricht ein Theil derselben (namentlich auch die sogenannten spanischen Juden) da fortwährend â, wo ein andrer in Uebereinstimmung mit der herrschenden Art der Vocalbezeichnung å (oder dafür ó) spricht; vgl. §. 33 b.

Uebersichtlich geordnet und eingetheilt gestaltet sich hiernach das althebräische Vocalsystem schliesslich folgendermafsen:

	I-Laute	Misch-laut	A-Laute	Misch-laut	U-Laute
kurze	ĭ ĕ		ă		ŏ ŭ
lange	î	é	â â	ó	û

Die A-Laute bilden naturgemäss die Mitte des Systems, die I- und U-Laute weichen davon nach entgegengesetzten Richtungen ab. Die getrübten Laute, welche das reine â verdrängt haben, und die entfärbten Laute des ĕ und ŏ sind denjenigen Classen beizuzählen, aus denen sie hervorgegangen sind, und bei den regelmässigen grammatischen Umwandlungen der Vocale findet — abgesehen von der Entstehung der beiden Mischlaute und ihrer Zurückführung auf einen kurzen Vocal aus einer der benachbarten Classen — ein Uebergang aus einer Vocalclasse in eine andere niemals Statt.

In Betreff der Entstehung der Mischlaute é und ó ist zu bemerken, dass zwar nach den ursprünglichen Bildungsgesetzen der Sprache zwei Vocale niemals in unmittelbare Berührung mit einander treten, so dass sie in einen einzigen gemischten Laut zusammenfliessen könnten; dagegen wurde ihre Bildung möglich: 1. durch häufige Umwandlung der weichen Consonanten j und w in ĭ und ŭ, bei unmittelbar vorhergehendem ă; 2. in der letzten Entwickelungsstufe der Sprache durch sehr häufige Annahme eines ă unmittelbar vor ĭ und ŭ, zum Behuf einer Steigerung des lautlichen Werthes der Sylbe, vgl. §. 57a; 3. in verhältnissmässig seltnen Fällen durch Ausstossung eines weichen Consonanten zwischen einem ă und einem der beiden anderen kurzen Vocale. — Bei der durch Entartung bewirkten Umwandlung des â in ó kann natürlich von einer eigentlichen Lautmischung nicht die Rede sein; es ist aber beachtenswerth, dass der Uebergang in den dunkleren Laut sich bereits so festgesetzt hat, dass ein solches ó, wo eine Verkürzung nöthig wird, nicht wieder zum ă zurückkehrt, sondern in ŏ übergeht.

22 a Die Gesetze der Umwandlungen der Vocale werden später erklärt werden; doch kann schon hier nicht unerwähnt bleiben, dass ursprünglich kurze Vocale in der Mitte der Wörter häufig in der Art wegfallen, dass nur noch ein mehr oder weniger deutlicher vocalähnlicher Laut übrig bleibt, der nicht

Selbstständigkeit genug besitzt, um die Bildung einer eignen Sylbe möglich zu machen. Ursprünglich lange Vocale werden nicht leicht auf diese Weise entwerthet. Dagegen erzeugt sich ein solcher, dem Vocale nahe stehender Laut zuweilen auch an Stellen, wo früher gar kein Vocal gehört wurde. Zur Andeutung desselben möge hier das Zeichen des Apostrophs (') dienen.

b Endlich ist hier zu bemerken, dass bei gewissen Lautverbindungen unwillkührlich vocalartige Laute entstehn, die weder zur Sylbenbildung geeignet, noch für den grammatischen Werth der Formen von Bedeutung sind. Man kann sie scheinbare Vocale nennen; vergl. §. 37 a. b.

23 a Von der verhältnissmässig geringen Vermehrung der hebräischen Consonantlaute ist schon oben (§. 6 b. e. f.) die Rede gewesen. Eine Uebersicht über dieselben in naturgemässer Anordnung zu geben ist wegen der ziemlich verwickelten natürlichen Verhältnisse und der in einander greifenden Thätigkeit der hier in Betracht kommenden Organe nicht leicht. Wenn man indessen bloss die natürliche Lage der einflussreichsten Organe berücksichtigt und ihr von innen nach aussen zu nachgeht, so ergiebt sich folgendes Schema:

	Lippen-	Zahn-	Zungen-	Gaumen-	Kehllaute
abnorme Bildung	—	ç	ţ	q	ɛ
normale Bildung in Abstufungen	p φ	s ś ş	t ϑ	k χ	h̔
	b β	z	d ð	g γ	h
	w	—	—	j	ʾ
Nasale	m	—	n	—	—
Vibrationslaute	—	—	l r	—	—

Der eigenthümliche Laut des ş erscheint zwar dem Gehör als etwas sanfter, wie das ś, steht jedoch bei Anwendung der Wohllautsgesetze der Sprache nicht mit dem z, sondern wie ś mit dem s auf einer und derselben Härtestufe.

b Die organische Verwandtschaft der Consonanten und deren analoge Abstufung innerhalb der verschiedenen Classen sind bei der Feststellung der Begriffsbezeichnungen im Hebräischen von grosser Bedeutung gewesen (vgl. §. 9 b. unter 4); bei den euphonischen Umwandlungen aber, denen die Consonanten unterworfen sind und von welchen später gehandelt werden wird, üben beide nur geringen Einfluss aus.

2. Die Laute in der Verbindung mit einander.

24 Die oben (§. 7 a) aufgeführten alten Gesetze über die Bildung der Sylben sind nicht unverändert geblieben. In Folge des häufigen Ausfallens von Vocalen im Innern der Wörter stehn jetzt sehr oft zwei Consonanten zu Anfang einer Sylbe; ferner finden sich jetzt in Folge des Abstreifens von Vocalen im Auslaute zuweilen zwei Consonanten am Ende eines Wortes; endlich stehn in Folge anderer Einflüsse lange Vocale nicht mehr ausschliesslich am Schlusse der Sylbe, sondern häufig auch da, wo die Sylbe consonantischen Ausgang hat. Für die Form und den Umfang der Sylben ergeben sich hiernach folgende Möglichkeiten:

1. mit kurzem Vocale:

   na b'na; nar b'nar; nard b'nard;

2. mit langem Vocale:

   né b'né; nér b'nér; nérd b'nérd.

Da zwei Consonanten nur am Ende des Wortes eine Sylbe schliessen können, so ist klar, dass innerhalb eines und desselben Wortes nicht mehr als höchstens drei Consonanten ohne dazwischen liegenden Vocal auf einander folgen können, und dass von diesen dann der erste immer zu der vorderen, die beiden letzten zu der nachfolgenden Sylbe gehören.

Die auf einen Vocal ausgehende Sylbe wird eine offne genannt, die mit consonantischem Ausgange eine geschlossene.

Es ist nur eine scheinbare Ausnahme, wenn es in einem einzelnen Falle das Ansehen hat, als ob die Anfangssylbe eines Wortes mit einem Vocale beginne, dem kein Consonant vorausgeht; siehe darüber unten §. 39 a. 76 a.

25 a Die Zahl der Sylben, welche in einem Worte vereinigt sein können, ist durch die Unterdrückung mancher Vocale und durch

andere Einflüsse in der letzten Periode der Sprache geringer geworden, als sie ursprünglich gewesen sein muss. Es giebt keine selbstständigen Wörter mehr, die abgesehen von angelehnten, stark verstümmelten Wörtchen, mehr als vier Sylben hätten, und durch das Hinzutreten solcher Wörtchen ist die Zahl nicht leicht auf mehr als sechs Sylben gesteigert. Beispiel eines Wortes von sechs Sylben: ɔŭ-mim-m'çû-qó-ϑé-håm Ps. 107, 28.

b Die ursprüngliche Abtheilung der Sylben ist (nach §. 20 unter 4) durch euphonische Einflüsse nicht selten verändert worden; s. das Nähere darüber unten §. 84.

26 a Nach der durch das jetzige Schriftsystem festgestellten Aussprache des Textes der heiligen Schriften haben die meisten mehrsylbigen Wörter den Ton auf der letzten Sylbe; die Minderzahl hat denselben auf der vorletzten Sylbe. Dazu ist aber, abgesehen von gewissen ausserordentlichen Fällen, erforderlich, dass die letzte Sylbe entweder eine offne sei, oder auch eine geschlossene mit kurzem Vocale.

b Durch verschiedenartige Einflüsse kann die Tonstelle eines Wortes verändert werden und von der letzten Sylbe auf die vorletzte übergehn und umgekehrt. Ueberaus selten ist ein Zurückdrängen des Tones auf die dritte Sylbe vom Ende des Worts durch euphonische Einwirkung eingetreten; vgl. §. 90 c. Häufig dagegen verliert ein Wort nach der zuletzt festgestellten Aussprache des Textes der heiligen Schriften seinen eigenthümlichen Ton ganz und gar und verschmilzt in Rücksicht auf den Ton mit einem folgenden Worte oder auch mit mehreren folgenden Wörtern zu einem lautlichen Ganzen. Von allen diesen Veränderungen wird weiter unten gehandelt werden.

c Die Stelle, wo in mehrsylbigen Wörtern oder bei der Vereinigung mehrerer Wörter zu einem lautlichen Ganzen in der eben angedeuteten Weise ein Neben- oder Gegenton vernommen wird, lässt sich in den meisten Fällen, doch nicht überall, mit Sicherheit erkennen. Im Allgemeinen ist hierüber Folgendes zu bemerken.

Wenn die Tonsylbe mit zwei Consonanten beginnt, erhält die vorhergehende Sylbe regelmässig einen Nebenton, sobald sie eine offne und mit einem langen Vocale versehen ist, z. B. hå-j'ϑå, té-l'ðî, tî-r'ɔî, tó-l'δóϑ, g'βû-l'χå; seltener bei kurzem Vo-

cale in offner Sylbe, wie z. B. in hă-l'lû u. a. m.; oder wenn die Sylbe eine geschlossene ist, wie in l'zar-ꞔᵃχâm, wajjiś-p'χû u. dgl. m.

Ruht auf der nächsten Sylbe vor der Haupttonsylbe kein Nebenton, so fällt dieser regelmässig auf die etwa vorhandene zweite Sylbe vor dem Tone, sobald dieselbe eine offne ist und einen langen Vocal hat, z. B. ɔâ-nóχî, hâ-ꞔéδâ, hâ-ḥâχâm, mé-ɔiśśî, ɔᵃβó-ϑéχâm; häufig auch bei kurzem Vocale: bă-ḥûrîm, qŏ-δâśîm; doch kann der Nebenton in diesem Falle auch auf die dritte Sylbe vor dem Tone zurückgehn, wie in ɔŭmé-ḥel'βéhân Gen. 4, 4. Ist dagegen die zweite Sylbe eine geschlossene, so nimmt sie den Nebenton zwar ebenfalls an, wenn keine andere Sylbe vorhergeht, wie in bot-téχâm, maḥ-bartó, wajjiśm'ꞔû; geht aber eine offne Sylbe vorher, so nimmt diese den Nebenton auf, wie in wâ-ɔiwwâϑér, N'βû-χaδreççar. Selbst eine vorhergehende geschlossene Sylbe kann denselben unter Umständen aufnehmen, wie z. B. in waj-jiśḥâṭém.

Ruht dagegen auf der nächsten Sylbe vor der Haupttonsylbe ein Nebenton, so pflegt ein solcher zugleich auf die etwa vorhandene dritte Sylbe vor dem Tone zu fallen, wie in lî-śûꞔâ-ϑ'χâ, in ɔŭmim-maꞔᵃmâ-δ'χâ u. s. w.

Ruht endlich ein Nebenton auf der zweiten Sylbe vor der Haupttonsylbe, so pflegt ein solcher zugleich auf die etwa vorhandene vierte Sylbe vor dem Tone zu treffen, wie in hâ-ꞔozzî-ɔélî, mé-hattaḥ-tónóϑ, ɔŭmé-hattî-χónóϑ, mim-misg'ró-ϑéhâm u. s. w.

27 a Ein Satz kann im Hebräischen aus einem einzigen Worte bestehn, wenn dasselbe ein Verbum ist. Wenn ein Satz aus mehreren Wörtern besteht, so werden diese durch den Satzton zusammengehalten, vermittels dessen eines der Worte im Satze durch die Stimme in der Art hervorgehoben wird, dass es als der geistige Mittelpunct des Ganzen erscheint. Die Stelle des Satztons bestimmt in gewöhnlicher Rede ausschliesslich die jedesmalige Absicht des Redenden.

b In gewöhnlicher Rede ist jeder Satz von angemessenen Pausen begränzt.

c Euphonische Einflüsse der zu einem Satze verbundenen Wörter auf einander, oder auch der natürlichen Schlusspause eines

Satzes auf die Gestaltung der schliessenden Worte, lassen sich, soweit es sich um die Sprache des gemeinen Lebens handelt, nicht mit Sicherheit nachweisen.

28 Zum Behufe des feierlichen Vortrages beim Gottesdienste ist das ganze Alte Testament seit sehr langer Zeit in gewisse kleine Abschnitte (Verse) zerlegt, von denen jeder als ein declamatorisches Ganzes angesehen wird und bald einen Satz, bald mehrere Sätze, zuweilen aber auch nur Theile eines Satzes befasst. Wie die sehr eigenthümliche Declamation beim Gottesdienste einzurichten sei, ist für jeden einzelnen Vers durch beigefügte Zeichen (die sogenannten Accente, vgl. §. 29 a) vorgeschrieben. Diese dienen zunächst zur Andeutung bestimmter musicalischer Formeln, welche vorzugsweise bei den betonten Sylben der Wörter gehört werden sollen und die Bezeichnung der ganzen Vortragsweise durch den Ausdruck „Cantillation“ veranlasst haben. Aus der musicalischen Geltung der Accente ergeben sich aber zugleich die nothwendigen grösseren oder geringeren Pausen beim Vortrage, und als das beherrschende Element in musicalischer Hinsicht erscheint durchweg der Schluss des Verses und neben ihm der Schluss der Hauptabtheilungen innerhalb des Verses. Dass aber die musicalischen Pausen bei der Recitation mit dem Sinne der Rede in einem richtigen Verhältnisse stehn und den allgemeinen Gesetzen der Declamation folgen, versteht sich von selbst; nur bringt die für den feierlichen Vortrag passend erachtete Zerlegung der Verse in meist sehr kleine Glieder, welche natürlich zahlreiche, wenn auch meist nur kurze Pausen mit sich führt, noch etwas Fremdartiges mehr in den Vortrag, als ihm ohnehin schon eigen ist. Namentlich ist es eine Folge der eigenthümlichen Gliederungsgesetze, dass bald die Theile eines Satzes beim Vortrage schärfer von einander getrennt erscheinen, als in gewöhnlicher Rede der Fall sein würde, bald umgekehrt mehrere Sätze, wenn sie sehr kurz sind, näher mit einander verbunden werden, als sonst üblich ist. Als Beispiel diene hier Jud. 5, 27:

bén raγlåhå | kåraɕ nåφal | śåχåβ ||
bén raγlåhå | kåraɕ nåφål | baɔᵉśår kåraɕ | śåm | nåφal śåδûδ. ||
d. i. zwischen ihren Füssen | sank er hin fiel er um | lag er da ||
zwischen ihren Füssen | sank er hin fiel er um | wo er
hinsank | da | fiel er um besiegt. ||

Die einzelnen von Pausen begränzten Glieder bilden unter sich ein lautliches Ganzes, und die Pausen, sowie die Abwesenheit einer Pause zwischen zwei Wörtern, üben mannichfaltigen Einfluss auf die Aussprache und selbst auf die Wahl der Wortformen aus, wovon unten weiter gehandelt werden wird.

II. Das Schriftsystem.

29 a Die hebräische Schrift ist, soviel bekannt, von jeher und durchweg eine lautbezeichnende (phonetische) gewesen; ursprünglich wurden aber durch dieselbe nur die Consonanten bezeichnet. Erst in späteren Zeiten hat sich an die Consonantschrift das jetzt im Alten Testament übliche Punctationssystem angelehnt, welches aber weniger aus dem Bedürfnisse einer Erleichterung des Lesens im Allgemeinen hervorgegangen ist, als aus dem Bestreben, den feierlichen Vortrag der heiligen Schriften beim öffentlichen Gottesdienste genau zu regeln, und sich deshalb nicht bloss auf die Aussprache der Laute an sich, namentlich der Vocale, bezieht, sondern zugleich auf das bei dem gottesdienstlichen Vortrage zur Anwendung kommende musicalische Element. So befasst dasselbe ausser einigen Zeichen, welche die Aussprache der Consonanten näher bestimmen, nicht nur die Vocalisation, sondern auch die sogenannte Accentuation. Die Aussprache der Wörter selbst ist aber durch die Punctation grade so festgestellt, wie sie sich beim Vortrage gestalten sollte, d. h. unter mannichfaltigen euphonischen Einflüssen, die der Sprache des gemeinen Lebens wahrscheinlich mehr oder weniger fremd waren. Wir besitzen indessen, abgesehen von einer erst neuerlich bekannt gewordenen abweichenden Punctation, die von den jüdischen Schulen in Babylonien ausgegangen zu sein scheint, keine andere, irgendwie vollständige und zuverlässige Ueberlieferung rücksichtlich der lautlichen Gestaltung der Sprache und haben Ursache uns zu freuen, dass dem Punctationssysteme nicht bloss im Ganzen eine naturgemässe und consequente, sondern auch im Einzelnen eine meist immer correcte Auffassung der sprachlichen Verhältnisse zum Grunde liegt.

b Dabei ist es aber wichtig zu beachten, dass sich der gottesdienstliche Vortrag und die ihn ausdrückende Punctation zwar im

Allgemeinen bequem und genau an die damals vorliegende Gestalt des Textes der heiligen Schriften anschlossen, in manchen einzelnen Fällen jedoch aus verschiedenen Gründen beim gottesdienstlichen Vortrage mehr oder weniger stark von dem nur in der Consonantschrift überlieferten Texte abgewichen wurde. Hier half man sich bei der Punctation, da der consonantische Text nach den damals herrschenden Grundsätzen durchaus nicht abgeändert werden durfte, so gut wie man konnte, und stand nicht an, eine ungewöhnliche Orthographie entstehn zu lassen, sobald die neuere Textesgestalt durch Anfügung der Punctation an den vorhandenen Consonanttext hinreichend deutlich ausgedrückt werden konnte. Wo aber dies ganz unthunlich war oder doch eine gar zu grosse Beeinträchtigung der sonst geltenden orthographischen Gesetze eingetreten wäre, da wurden andere Mittel angewandt. In gewissen Fällen reichte man damit aus, einen einzelnen Buchstaben des Textes, namentlich einen der Buchstaben ו h w j, durch eine kurze Bemerkung am Rande als (nunmehr) überflüssig (יַתִּיר) zu bezeichnen; meistens aber wurde die zu der mündlich überlieferten Gestalt des Textes gehörende Punctation dem geschriebenen Texte, zu dem sie nicht gehörte, dennoch beigezeichnet, die zu der neuen Lesart gehörenden Consonanten aber ohne Puncte am Rande hinzugefügt und als das was gelesen wird (Q'rî, קְרִי) im Gegensatze zu dem geschriebenen Texte (K'ϑîβ, כְּתִיב) bezeichnet. Worte des Textes, die beim Lesen übergangen werden sollten, blieben unpunctirt; wo etwas eingeschoben werden sollte, wurde eine Lücke im Texte gelassen, in welche man bloss die Puncte eintrug, während die Consonanten wieder ihren Platz am Rande fanden. Die auf solche Weise entstehenden kurzen Randbemerkungen werden zu der sogenannten Måṣórå, מָסוֹרָה, d. i. der Tradition, gerechnet.

In einigen wenigen, öfter wiederkehrenden Fällen hat man selbst bei erheblicher Abweichung von dem Texte nicht für nöthig gehalten, die Consonanten der beim Vortrage üblichen Lesart am Rande zu bemerken, sondern sich darauf beschränkt, den Consonanten im Texte die der abweichenden Lesart entsprechenden Puncte beizuschreiben. In diesem Falle nennt man die beim Vortrage substituirte Form ein Q'rî *perpetuum*. Beispiele werden weiterhin vorkommen.

Auf das Vorhandensein einer abweichenden Lesart oder irgend einer anderen der kritischen Ueberlieferung angehörenden Randbemerkung wird im Texte des Alten Testaments an der gehörigen

Stelle durch ein Sternchen (*asteriscus*) oder Zirkelchen (*circellus*) aufmerksam gemacht.

Ausserdem kommen als kritische Zeichen, die weder mit dem eigentlichen Schriftsysteme, noch mit der Accentuation das Geringste zu thun haben, an einzelnen Stellen über einem Buchstaben oder über den verschiedenen Buchstaben eines ganzen Wortes sogenannte *puncta extraordinaria* vor, die man nicht mit gewissen Lesezeichen verwechseln darf. Dergleichen finden sich an funfzehn Stellen des Alten Testaments: Gen. 16, 5. 18, 9. 19, 33. 33, 4. 37, 12. Num. 3, 39. 9, 10. 21, 30. 29, 15. Deut. 29, 28. 2 Sam. 19, 20. Jes. 44, 9. Ezech. 41, 20. 46, 22. Ps. 27, 13. Die Bedeutung dieser Puncte ist wohl keine andere, als die, dass die damit bezeichneten Buchstaben oder Wörter haben getilgt werden sollen; ob mit Recht oder nicht, wird in jedem einzelnen Falle besonders zu beurtheilen sein. Das Alter dieser Puncte reicht jedenfalls über die Einführung des jetzigen Punctationssystems hinauf; dasselbe lässt zwar die Puncte stehn, nimmt aber im Uebrigen keine Rücksicht auf sie und giebt dadurch zu erkennen, dass man die einst verlangte Tilgung der Buchstaben oder Wörter später nicht billigte.

c Die ganze Art von Kritik, welche den beim Vortrage eingeführten Abänderungen des alten Textes zum Grunde liegt, ist übrigens eine höchst unvollkommene und beruht grossentheils auf ganz unhaltbaren Grundsätzen. Während die meisten Aenderungen besser unterblieben wären, sind diejenigen Stellen, die wirklich einer Verbesserung bedurften, gewöhnlich unberührt geblieben, und so findet man noch heute in dem beschädigten Texte eine Reihe von Wortformen beibehalten, welche die Sprachwissenschaft nicht als zulässig anerkennen kann; beim Vortrage aber und bei der Punctation begnügte man sich oft damit, den richtigen Formen, wo man sie erkannte, so nahe zu kommen als möglich war. Auch hiervon werden weiterhin Beispiele angeführt werden.

d Mit Rücksicht auf den Entwickelungsgang der hebräischen Schrift wird hier nun im Einzelnen zuerst von der Consonantschrift und den später bezeichneten Modificationen consonantischer Laute gehandelt und darauf die vollständige Vocalbezeichnung, wie sie jetzt vorliegt, erläutert werden. Hieran wird sich eine Uebersicht über die orthographischen Gesetze schliessen, welche den Gebrauch einiger Consonantzeichen, die jetzt ohne Consonantwerth da stehn, und die Verbindung der neuen Vocalisation mit derselben betreffen, und endlich die Accentuation

besprochen werden, da einmal auch deren Kenntniss für die Einsich in die lautliche Gestaltung der Wörter im Alten Testamente unentbehrlich geworden ist.

1. Die Consonantschrift.

30 a Die Hebräer bedienten sich früher derselben Consonantschrift, welche bei den Phöniciern in Gebrauch war und durch deren Vermittelung die Grundlage aller neueren europäischen Alphabete geworden ist. Diese Schrift war nach denselben oder doch nach ähnlichen Grundsätzen gebildet, wie die phonetische Schrift der Aegyptier, und es ist wahrscheinlich, dass die Bekanntschaft mit der ägyptischen Schrift zu ihrer Entstehung Anlass gab. Man wählte zur Bezeichnung der Laute die abgekürzte Abbildung von Gegenständen, deren Benennungen bei dem die Schrift feststellenden semitischen Volksstamme mit den verschiedenen Lauten anfingen, und beschränkte sich dabei in weiser Sparsamkeit auf Ein Zeichen für jeden Laut. Da nun nach einer den semitischen Völkern eigenthümlichen Auffassungsweise jede Sylbe und folglich auch jedes Wort mit einem Consonanten beginnt (vgl. §. 7 a), so konnten bei consequenter Anwendung jenes Grundsatzes der Schriftbildung nur consonantische Laute eine Bezeichnung finden, die vocalischen dagegen blieben unberücksichtigt.

b Das alte hebräisch-phönicische Bilder-Alphabet bestand aus zwei und zwanzig Zeichen, welche auf der beigefügten Schrifttafel die zweite Columne einnehmen.

Die Zeichen für den siebenten, neunten und funfzehnten Buchstaben sind, da sie auf eigentlich hebräischen Denkmälern bisher nicht gefunden worden, von phönicischen Monumenten entlehnt.

c In den abgekürzten Bildern kann man die abgebildeten Gegenstände zum Theil noch leicht erkennen, wenn man bei der Deutung die überlieferten und ihrem Wesen nach bis zur Erfindung dieses Alphabets hinaufreichenden Namen der Buchstaben (auf der Tafel Col. 5), soweit sie noch mit Sicherheit erklärt werden können, zu Rathe zieht. Letztere gehören sämmtlich dem semitischen Sprachstamme an, doch können die von den Hebräern selbst überlieferten Formen derselben zum grossen

Theile nicht als eigentlich hebräische angesehen werden. Uebrigens steht bei mehreren darunter die Orthographie und namentlich die Vocalisation keineswegs fest, was seinen Grund darin hat, dass die Juden ausserhalb der heiligen Schriften von der Vocalbezeichnung keinen Gebrauch zu machen pflegen und die mündliche Ueberlieferung leicht schwankend wird.

d Auch die Ordnung der Zeichen des Alphabets (Schrifttafel Col. 1) hat sich im Ganzen sehr früh festgestellt. Zu bemerken ist jedoch, dass in den nach der Zerstörung des ersten Tempels geschriebenen Klagliedern, Thr. 2—4, wo die Anfänge der Verse der Ordnung des Alphabets folgen, der Buchstabe Pé dem ʿajin vorangeht. An die gewöhnliche Ordnung schliesst sich die gewiss ziemlich alte, obgleich im Alten Testamente nicht vorkommende Verwendung der Buchstaben als Zahlzeichen (Col. 6) an. Die Anordnung des Alphabets ist aber keine systematische, d. h. die natürliche Verwandtschaft der bezeichneten Laute zum Grunde legende, und ihre Entstehung in Dunkel gehüllt.

Selten nur sind die Zeichen für gleichartige Laute neben einander gestellt, wie die für b g d und allenfalls die für l m n. Von entschiedenerem Einflusse auf die Anordnung ist wohl die gegenseitige Beziehung der abgebildeten Gegenstände gewesen. So stehn zwei Bilder neben einander, welche mit verschiedener Modification die Hand bezeichnen; ferner die Bilder für Auge und Mund, für Kopf und Zahn, für Wasser und Fisch; und etwas künstlicher geordnet stehn an der Spitze des Alphabets:

1. Rind.	2. Haus.
3. Kamel.	4. Thür.

e Diese alte Schrift wurde in der Richtung von der Rechten zur Linken geschrieben und lange Zeit wenigstens hat man in ihr die Wörter nicht von einander getrennt, sondern in ununterbrochener Folge, soweit es der Raum gestattete, Buchstaben an Buchstaben gereiht. Hierdurch wurde die ohnehin in die Augen fallende Unvollkommenheit dieser Schrift noch bedeutend vermehrt. Auch bemerkt man an ihr die Eigenthümlichkeit, dass ein Consonant, der innerhalb eines Wortes zweimal unmittelbar hinter einander gesprochen werden soll, nemlich am Schlusse einer Sylbe und zu Anfang der nächstfolgenden, nicht zweimal, sondern nur ein Mal geschrieben wird.

1. Reihenfolge.	2. Alte Schrift.	3. Neue Schrift.	4. Finalformen.	5. Namen.	6. Zahlwerth.	7. Bezeichnung des Lautwerths.
1	𐤀	א	—	אָלֶף ʾâleφ (Rind)	1	ʾ
2	𐤁	ב	—	בֵּית béϑ (Haus)	2	b β
3	𐤂	ג	—	גִּימֶל gîmel (Kamel)	3	g γ
4	𐤃	ד	—	דָּלֶת dâleϑ (Thür)	4	d δ
5	𐤄	ה	—	הֵא hé	5	h
6	𐤅	ו	—	וָו wâw (Haken)	6	w
7	(𐤆)	ז	—	זַיִן zajin	7	z
8	𐤇	ח	—	חֵית ḥéϑ	8	ḥ
9	(𐤈)	ט	—	טֵית ṭéϑ	9	ṭ
10	𐤉	י	—	יוֹד jóδ (Hand)	10	j
11	𐤊	כ	ך	כַּף kaφ (hohle Hand)	20	k χ
12	𐤋	ל	—	לָמֶד lâmeδ	30	l
13	𐤌	מ	ם	מֵים mém (Wasser)	40	m
14	𐤍	נ	ן	נוּן nûn (Fisch)	50	n
15	(𐤎)	ס	—	סָמֶךְ ṣâmeχ	60	ṣ
16	𐤏	ע	—	עַיִן ʿajin (Auge)	70	ʿ
17	𐤐	פ	ף	פֵּא pé (Mund)	80	p φ
18	𐤑	צ	ץ	צָדֵי çâδé	90	ç
19	𐤒	ק	—	קוֹף qóφ	100	q
20	𐤓	ר	—	רֵישׁ réš (Kopf)	200	r
21	𐤔	ש	—	שִׂין u. שִׁין sîn u. šîn (Zahn)	300	s und š
22	𐤕	ת	—	תָּו tâw	400	t ϑ

f Man findet die alte hebräische Schrift, abgesehen von den phönicischen Denkmälern, auf den **Münzen**, die unter der Regierung der Maccabäer, und sogar, wie es scheint, noch viel später (bei Gelegenheit der Kämpfe gegen die römische Herrschaft) in Palästina geprägt wurden. Aber schon während der maccabäischen Zeiten, wenn nicht noch früher, scheint bei den Hebräern eine jüngere, kalligraphisch ausgebildete Form des Alphabets in Gebrauch gekommen zu sein und namentlich auf die heiligen Schriften Anwendung gefunden zu haben. Sie hat das alte Alphabet bei den Hebräern allmälig ganz verdrängt und dieses ist mit wenigen Modificationen nur bei den **Samaritanern** in Gebrauch geblieben. Indessen blieb ihm der Name der **hebräischen Schrift** (כְּתָב עִבְרִי) im Gegensatze gegen die neue Schrift, welche die **assyrische** (כְּתָב אַשּׁוּרִי) genannt wird. Dieser Name wird von den späteren Juden auf eine Uebertragung des neuen Alphabets aus Assyrien bezogen, die unter **Ezra's** Einwirkung Statt gehabt haben soll. Vielleicht ist derselbe jedoch auf **Syrien** zu beziehen, auf welches der Name Assyrien in späterer Zeit aus leicht begreiflichen Gründen übertragen wurde. Uebrigens nennt man die neue Schrift auch die **Quadratschrift** (כְּתָב מְרֻבָּע), mit Rücksicht auf die regelmässige Construction der Zeichen, bei denen die Form gleich grosser, aber auf verschiedene Weise ausgefüllter Quadrate vorherrschend zum Grunde liegt.

31 a Das **neue Alphabet** unterscheidet sich in Ansehung seines Umfangs und seiner Anordnung gar nicht von dem älteren und nimmt auf der beigefügten Tafel die dritte Columne ein. Auch die Richtung der Schrift ist dieselbe geblieben, nur die **Trennung der Wörter** durch einen leer gelassenen Raum in der Schriftreihe scheint frühzeitig eingeführt zu sein. Mit dieser Neuerung hängt die Entstehung einer **Finalform** neben der sonst gewöhnlichen bei fünf Buchstaben des neuen Alphabets zusammen (Col. 4).

Wenn in einigen Stellen des Alten Testamentes die Finalform eines Buchstaben in der Mitte des Worts oder umgekehrt die gewöhnliche Form am Ende gefunden wird, so ist der Grund davon darin zu suchen, dass in dem Exemplare der heiligen Schriften, welches die diplomatische Grundlage der heutigen Textesrecension bildete, der Schreiber entweder mit Absicht oder durch Versehen eine andre Wortabtheilung statuirte, als die jetzige. Die vorkommenden Stellen sind: Jes. 9, 6. לְםַרְבֵּה; Hiob 38, 1. und 40, 6. מִנ; Neh. 2, 13. הֵמ.

b Bei deiser Schrift ist auch seit langer Zeit die Sitte herrschend, ein Wort niemals in der Weise zu theilen, dass der Anfang desselben die eine Zeile schliesse, das Ende aber die folgende Zeile beginne. Man pflegt deshalb, um die Zeilen mit dem vollen Worte zu schliessen, bei einigen Buchstaben nöthigenfalls eine angemessene Dehnung der Figur eintreten zu lassen. Gewöhnlich trifft diese Dehnung nur die Buchstaben אהלתם (אהלתם), welche man *literae dilatabiles* zu nennen pflegt.

c Eine ausdrückliche Bezeichnung der Vocale liess die entlehnte neuere Schrift nicht minder vermissen, als die alte. Indessen hatte man in dieser, wie in jener, schon längst angefangen, einen kleinen Theil der Consonantzeichen zugleich zu einer, wenn auch sehr unvollkommenen Vocalbezeichnung zu verwenden. Es verhält sich aber damit so. Einige sehr weiche Consonanten, insbesondere אוי, hatten seit langer Zeit hinter Vocalen innerhalb derselben Sylbe häufig ihren ursprünglichen Consonantwerth eingebüsst und sich in den vorhergehenden Vocallaut aufgelöst oder mit demselben verschmolzen, blieben jedoch, obgleich nicht mehr als Consonanten lautend, gewöhnlich in der Schriftreihe stehn. Der weichste Laut א konnte sich auf diese Weise hinter den verschiedenartigsten Vocalen auflösen; ו zerfloss dagegen vorzugsweise in einen vorhergehenden U-Laut und י in einen I-Laut; ausserdem konnten beide, in ŭ und ĭ erweicht, sich mit einem vorhergehenden ă zu ó und é verschmelzen. Unter allen Umständen erschien der Vocal, mit welchem sich ein weicher Consonant so innig verbunden hatte, lang. Am häufigsten kamen Fälle einer Auflösung von ו und י in u und i vor und dieser Umstand ist allem Anscheine nach Veranlassung geworden, beide Zeichen dann auch in andern Fällen, wo früher kein Consonantlaut gehört worden war, zur Andeutung der langen Vocale û und î zu verwenden. Man nennt diese Zeichen, wenn sie auf solche Art lediglich der Vocalbezeichnung dienen, *matres lectionis*. Zur Bezeichnung des é ist das י nicht üblich geworden, wo es nicht früher als Consonant gehört ward, wohl aber ist das ו zur Bezeichnung des ó häufig benutzt, namentlich da, wo dieser Laut nur durch Entartung aus einem ursprünglichen â entstanden ist (vgl. §. 5 c). In viel späterer Zeit hat man, wie es scheint, angefangen, auch das lange a zuweilen durch ein eingeschobenes א anzudeuten; doch finden sich im Alten Testamente nur wenige Beispiele dieser

Art, während bei den Arabern die Verwendung des א zur Bezeichnung des â allmälig durchgedrungen und jetzt seit längerer Zeit allgemein üblich ist.

d Endlich ist auch das Zeichen des weichen, obgleich schon etwas härteren Consonanten ה zur Vocalbezeichnung mit verwendet worden, jedoch in etwas andrer Weise als ו und י. In gewissen Fällen nemlich, wo ein Wort auf einen Vocal ausging, bediente man sich regelmässig, in andern zuweilen des ה, um die Aussprache eines Vocals am Ende des Wortes anzudeuten und gleichsam zu erzwingen. Dabei kam im Uebrigen auf die Verschiedenheit der Vocalclassen nichts an; nur für schliessendes reines u und reines i bleiben auch hier die Zeichen ו und י vorbehalten.

Freilich mag das jetzt nicht lautbare, sondern bloss als orthographisches Zeichen dienende ה früherhin in gewissen Fällen ebenfalls als Consonant gehört worden sein, später aber hat man den Gebrauch desselben jedenfalls weiter ausgedehnt.

Mehrere den Hebräern verwandte Völker gebrauchten und gebrauchen noch jetzt anstatt des ה zur Bezeichnung eines schliessenden Vocals das א, namentlich bei ursprünglichen A-Lauten. Spuren dieses Gebrauchs finden sich auch im Hebräischen.

Man pflegt die Buchstaben אהוי, wo sie ohne Consonantwerth hinter einem Vocale stehn, *literae quiescentes* (נָחִים) zu nennen; eine Benennung, die jedoch nicht ganz angemessen ist und Veranlassung giebt, drei verschiedenartige Verhältnisse mit einander zu vermengen, die Auflösung eines Consonanten in einen vorhergehenden Vocal ohne wesentliche Veränderung von dessen Laute, eine Verschmelzung mit demselben zu einem neuen Laute (é oder ó), und eine Verwendung des Consonantzeichens zu bloss orthographischem Zwecke.

32 a Alle diese Bestrebungen, mit Hülfe der vorhandenen Consonantzeichen Vocale wenigstens anzudeuten, waren offenbar sehr unvollkommen und die Mängel des ganzen Schriftsystems mussten immer fühlbarer werden, je mehr die hebräische Sprache in weiten Kreisen abstarb und aufhörte, die Muttersprache derjenigen zu sein, für welche die Kenntniss derselben aus religiösen Gründen unabweisliches Bedürfniss war. Die Noth zwang zu weitererer Entwickelung der Schrift, aber diese wird stufenweise vor sich gegangen sein. Die verschiedenen Stadien der Entwickelung lassen sich nicht mehr deutlich verfolgen, doch soll darüber Eini-

ges, das sich auf die Vocalbezeichnung bezieht, im nächsten Abschnitte bemerkt werden. Hier dagegen sind lediglich die wenigen Modificationen anzuführen, welche man beim Abschlusse des jetzigen Punctationssystems in Ansehung der Consonanten ausdrücklich zu bezeichnen nöthig fand.

1. Der ursprünglich durch das vorletzte Zeichen des Alphabets ש ausgedrückte starke Zischlaut hatte sich im Verlaufe der Zeit in zwei verwandte, aber doch völlig getrennte Laute gespalten, in das reine scharfe s und in das gequetschte ś (sch), vgl. oben §. 6 e. Die Schrift in ihrer letzten Entwickelung bezeichnet jenes durch ein über das linke, dieses durch ein über das rechte Horn des Zeichens gesetztes Punctum: שׂ ist also jetzt s und שׁ ś.

Wo das Zeichen ש aus irgend einem Grunde jetzt gar nicht ausgesprochen werden soll, da fehlt auch das Punctum gänzlich; so in dem Eigennamen יִשָּׂשכָר Jissåχår Gen. 30, 18. u. ö.

b 2. Zur Unterscheidung einer härteren und einer weicheren Aussprache der Consonanten dient ein Punct in der Mitte des Zeichens; man nennt dasselbe דָּגֵשׁ Dåγéś.

Die härtere Aussprache kann in einer Verdoppelung des Consonanten bestehn, der unmittelbar auf einen Vocal folgend die eine Sylbe schliesst und die nächstfolgende anfängt, oder auch nach den allmälig in der Sprache eingetretenen Veränderungen, die letzte Sylbe eines Wortes schliesst. Als Merkmal der Verdoppelung heisst jenes Zeichen דָּגֵשׁ חָזָק Dåγéś *forte.*

Zur Zeit der Feststellung der Punctation war es dem Hebräer nicht mehr, wie vermuthlich früher, bei jedem Consonanten möglich, eine nach den Gesetzen der Sprache eintretende Verdoppelung für das Ohr wirklich vernehmbar zu machen, und so findet sich das Dåγéś *forte* in einigen Buchstaben niemals, nemlich in den Zeichen für die gutturalen Laute, אהחע. Auch das ר erträgt die regelmässige Verdoppelung nicht gern, obgleich es auffallender Weise zuweilen eine Verdoppelung gestattet, die durch die allgemeinen Gesetze der Sprache gar nicht geboten war.

c Eine Unterscheidung härterer und weicherer Aussprache findet ferner Statt bei den Consonanten בגדכפת, die unter dem Einflusse eines vorhergehenden Lautes aspirirt werden können. Die aspirirte Aussprache ist weicher, als die nicht aspirirte; letztere wird durch das Dåγéś bezeichnet, das bei diesem Werthe דָּגֵשׁ קַל Dåγéś *leve*, oder דָּגֵשׁ רָפֶה Dåγéś *lene* genannt wird. Demnach bedeuten nun:

בּ das deutsche b;	ב das neu-griechische β;
גּ „ „ g;	ג „ „ γ;
דּ „ „ d;	ד „ „ δ;
כּ „ „ k;	כ „ „ χ;
פּ „ „ p;	פ „ „ φ;
תּ „ „ t;	ת „ „ ϑ.

Da diese sechs Consonanten sämmtlich auch einer Verdoppelung fähig sind, so kann das Dåγéś in diesen Buchstaben entweder ein Dåγéś *forte* sein, wodurch nach den Gesetzen der Sprache zugleich die Aspiration ausgeschlossen und folglich der Werth des Dåγéś *lene* eingeschlossen wird, oder es kann bloss Dåγéś *lene* sein. Die Möglichkeit einer Verwechselung beider Werthe ist aber nicht vorhanden, da eine Verdoppelung nur unmittelbar hinter einem Vocal innerhalb desselben Versgliedes (§. 28) eintreten kann, die durch Dåγéś *lene* bezeichnete Abwesenheit der Aspiration aber niemals hinter einem Vocal innerhalb desselben Versgliedes geduldet wird, wenn nicht zugleich eine Verdoppelung Statt findet.

d 3. Der Umstand, dass einige weichere Laute, nemlich die Consonanten אהוי, aus verschiedenen Gründen häufig ihren ursprünglichen Consonantwerth verlieren, ist Veranlassung geworden, auch die Lautbarkeit eines solchen Consonanten im Gegensatze zur Aufgebung seines Lautes zu bezeichnen. Man hat sich dazu wieder desselben Zeichens bedient, wodurch sonst die härtere Aussprache eines Consonanten von einer weicheren unterschieden wird, nemlich des Puncts in der Mitte des Buchstabens, auch wohl unter demselben. Doch ist die Verwendung des Punctes in diesem Sinne eine sehr beschränkte geblieben; sie findet sich bei ו und י in den Ausgaben und gewöhnlichen Handschriften des Alten Testamentes niemals, bei א nur an vier Stellen: Gen. 43, 26. Lev. 23, 17. Hiob 33, 21. Esra 8, 18. Bei den Nationalgrammatikern führt dieses Zeichen der Lautbarkeit des א ebenfalls den Namen Dåγéś, obgleich die Bestimmung von der des sonstigen Dåγéś wesentlich verschieden ist.

Anders hält man es aber mit dem ה, das zwar in der Mitte eines Wortes seinen Consonantwerth regelmässig behält, am Ende der Wörter dagegen viel häufiger ohne denselben auftritt, als mit demselben und in seiner jedesmaligen Geltung ohne ein äusserliches Zeichen nicht immer leicht erkannt werden kann. Hier ist

es Gebrauch geworden, das lautbare ה jedesmal durch Setzung jenes Punctes kenntlich zu machen, welches in diesem Falle מַפִּיק **Mappîq** genannt wird.

Einen Fall, wo das ה ausnahmsweise in der Mitte des Wortes ohne Consonantwerth steht, s. unten §. 40 a.

e 4. Aus übergrossem Streben nach Genauigkeit haben die Punctatoren sich nicht begnügt, die härtere Aussprache im Gegensatze einer weicheren und die Lautbarkeit überhaupt im Gegensatze des Aufgebens derselben auf die angeführte Weise zu bezeichnen, sondern noch ein zweites Zeichen eingeführt, das in allen Beziehungen jenem Puncte in der Mitte des Buchstaben entgegengesetzt ist. Es besteht in einer kurzen Horizontallinie über dem Buchstaben und wird רָפָה **Råφå** genannt. Dies Zeichen könnte ganz entbehrt werden; auch ist man nicht immer so weit gegangen, dass man jeden Buchstaben, der nicht Dåγéś oder Mappîq hat, mit jenem versehen hätte. Doch ist der Gebrauch desselben in älteren Handschriften sehr häufig; erst später ist derselbe wieder eingeschränkt, so dass das Råφå in den Ausgaben des Alten Testaments verhältnissmässig selten erscheint. Es bildet aber den Gegensatz: 1. zum Dåγéś *forte*, in Fällen, wo man eine Verdoppelung des Buchstaben erwarten könnte, während solche der Ueberlieferung zufolge aus irgend einem Grunde wirklich nicht Statt findet; 2. zum Dåγéś *lene*, so dass man vormals jedem der Buchstaben בגדכפת, wenn er nicht Dåγéś hatte, dieses Zeichen gab, jetzt aber selten Gebrauch davon macht; 3. zum Mappîq im ה, wo es auch jetzt noch am häufigsten gebraucht wird, um auf die richtige Aussprache ausdrücklich aufmerksam zu machen.

Wenn im Decalog (Exod. 20, 13. 14. Deut. 5, 17.) zuweilen ein und derselbe Buchstabe mit Dåγéś *lene* und Råφå bezeichnet ist, so hat dies seinen Grund darin, dass hier der Text beim gottesdienstlichen Vortrage auf zweierlei Weise gelesen werden konnte.

2. Die Vocalbezeichnung.

33 a Seitdem die Verwendung der Consonantzeichen zur Andeutung von Vocalen für das Bedürfniss unzureichend befunden wurde, hat man sich zunächst wohl mit einer minder vollständigen Vocalbezeichnung begnügt, als die gegenwärtig vorliegende ist.

Namentlich darf vermuthet werden, dass man sich längere Zeit hindurch auf die beständige Bezeichnung dreier Classen von Vocallauten beschränkte, die sich an die drei alten reinen Hauptvocale i a u anschlossen. Damals bezeichnete ein Punct unter dem Consonantzeichen einen nachfolgenden I-Laut, über demselben einen nachfolgenden A-Laut, in demselben einen nachfolgenden U-Laut. Wie es mit der Bezeichnung der Mischlaute é und ó gehalten wurde, lässt sich nicht mehr vollständig und sicher erkennen.

Dem ehemaligen Standpuncte der Vocalbezeichnung entspricht im Ganzen die ältere Eintheilung der Vocale bei den Nationalgrammatikern in שֶׁבֶר d. h. Brechung, worunter die I- (und E-) Laute verstanden werden, in פְּתִיחָה Oeffnung, was die A-Laute, und in קִמּוּץ Zusammendrückung, was die U- (und O-) Laute bedeutet. Diese Benennungen beziehen sich auf das äusserliche Verhalten des Mundes bei der Aussprache der verschiedenen Vocale.

b Aus eben dieser älteren und einfacheren Bezeichnungsart hat sich späterhin das jetzige vollständige Vocalisationssystem entwickelt, dessen natürliche Anordnung diese ist:

Werth:	i	é	ĕ å	ă	å ŏ	ó	u
Namen:	חִירֶק	צֵרֵי	סְגוֹל	פַּתַח	קָמֶץ	חוֹלֶם	שׁוּרֶק
	Ḣîreq	Çéri	Ş'γól	Paϑaḣ	Qåmeç	Ḣólem	Śûreq

In diesem Systeme ist, wie man sieht, das alte Zeichen für die I- (und E-) Laute zur Bezeichnung des reinen i beibehalten; ebenso das Zeichen für die U- (und O-) Laute zur Bezeichnung des reinen u, jedoch mit der Beschränkung, dass man dasselbe nur da anwendet, wo schon früher im consonantischen Texte ein ו vorhanden war, entweder als ehemaliger, jetzt in den U-Laut übergegangener Consonant, oder auch als *mater lectionis* (s. §. 31 c). Nur ein solches ו wird mit dem den U-Laut bezeichnenden Puncte versehen, in allen übrigen Fällen aber wird der Gebrauch dieses alten Zeichens vermieden, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die häufige Verwendung des Punctes als Dåγéś und Mappîq, die unter Umständen der Deutlichkeit geschadet haben würde, während man grade bei dem ו an die Verbindung mit dem Puncte für u schon sehr gewöhnt war und dieser Buchstabe zugleich selten mit Dåγéś (*forte*) versehen wird. An die Stelle des Śûreq tritt aber,

wo kein zum Träger desselben geeignetes ו vorhanden ist, überall das gleichbedeutende Zeichen ֻ Qibbûç. — Das alte Zeichen für a (ein Punct über der Consonantenreihe) hat dagegen in dem jetzigen Systeme seinen Werth wesentlich verändert und bezeichnet nunmehr den Mischlaut ó. Hierzu mag der frühzeitige und häufige Uebergang des langen a in ó Veranlassung gegeben haben (vgl. §. 5 c). Uebrigens sind alle neu hinzugekommenen Zeichen möglichst einfacher Art, auch ohne Ausnahme unterhalb der Reihe der Consonanten angebracht.

Dass ein Theil der jüdischen Nation dem Zeichen ָ, wo es einen langen Vocal ausdrückt, die Aussprache des reinen â bewahrt hat, ist schon oben bemerkt, §. 21. Die palästinensischen Schulen aber, aus denen die übliche Punctation hervorgegangen ist, sprachen bereits å und nur dadurch wurde die Vereinigung des Lautes ŏ in demselben Vocalzeichen möglich.

c Die jetzigen Namen der Vocalzeichen stehn den älteren Benennungen der drei Vocalclassen (§. a) zum Theil nahe. Das Zeichen für das reine (kurze) a heisst פַּתַח (= פְּתִיחָה) Oeffnung (des Mundes); das Zeichen für die dunkleren Laute å und ŏ heisst קָמֶץ, verwandt mit קִמּוּץ Zusammendrückung (des Mundes), und das zweite Zeichen für u קִבּוּץ, dessen Bedeutung mit der von קִמּוּץ fast zusammenfällt. Die Namen der Zeichen für i und é scheinen den Sinn von Spaltung (des Mundes) auszudrücken und nähern sich so dem älteren Ausdrucke שֶׁבֶר Brechung. Der Name חוֹלֶם deutet vermuthlich auf die volle, den Mund gleichsam füllende Aussprache des bezeichneten Lautes; minder klar ist der Sinn des Namens שׁוּרֶק. Der Name סֶגּוֹל allein scheint durch die äussere Gestalt des Zeichens, die an eine Traube erinnert, veranlasst zu sein. — Uebrigens gilt hier Aehnliches, wie oben (§. 30 c) bei den Namen der Consonantzeichen bemerkt wurde: nicht alle Namen der Vocalzeichen haben echte alt-hebräische Formen und bei den meisten steht aus den oben angeführten Gründen die Aussprache keineswegs fest.

34 Eine Vergleichung des neuen Systems der Vocalbezeichnung mit dem System der Vocallaute nach ihrer natürlichen Verwandtschaft (§. 21) führt zu folgenden Ergebnissen.

1. Bei dem reinen i und dem reinen u findet in der Bezeichnung des kurzen und des langen Vocals grundsätzlich kein Unter-

schied Statt, da hier die Quantität nach den Gesetzen der Sprache niemals zweifelhaft sein kann. Das Zeichen ◌ִ ist demnach ebensowohl î als ĭ, וּ und ◌ֻ sind beide so viel als û und ŭ. Doch ist dabei zu bemerken, dass dem mit ◌ִ versehenen Consonanten, wenn der Vocal lang ist, in der Regel ein י unmittelbar folgt, weil dieses schon vor Einführung der Punctation zur Andeutung des langen i zu dienen pflegte (§. 31 c) und seine Stelle auch nachmals behauptete. Auf ähnliche Weise ist das lange u gewöhnlich durch וּ bezeichnet, nicht durch dass blosse Vocalzeichen ◌ֻ. Uebrigens vgl. unten §. 39 d. e.

2. Dagegen war bei dem a ein gemeinschaftliches Zeichen für den kurzen und langen Vocal nicht anwendbar, weil sich das lange a bereits in zwei verschiedene und getrübte Laute (å und å) gespalten hatte.

3. Die Zeichen ◌ֵ und ◌ֹ sind ausschliesslich für die stets langen Laute é und ó bestimmt, da diese, abgesehen von der Ausartung des langen a in ó (§. 5 c), wesentlich durch Vermischung zweier verschiedener kurzer Vocale entstehn und bei wieder eintretender Auflösung des Mischlauts einer der beiden zum Grunde liegenden kurzen Vocale dessen Stelle einnimmt.

4. Die Vocale ĕ und ŏ endlich hat man bei der Punctation so behandelt, als wenn sie den langen Vocalen å und å entsprechende Kürzen wären, wozu bei dem Bestreben, die Zahl der Zeichen möglichst zu beschränken, die Analogie in der organischen Bildung und unläugbare Annäherung im Laute wohl Anlass geben konnte. Aber die Entstehungsweise der betreffenden Vocale ist doch im Hebräischen eine ganz verschiedene und dieser Umstand hätte eine solche Combination durchaus widerrathen sollen; å und å sind überall nur lange A-Laute, ĕ und ŏ dagegen (mit einer ganz unerheblichen Ausnahme, s. §. 21. 60) lautliche Aequivalente von ĭ und ŭ. Hier allein wäre also vielleicht Grund vorhanden, gegen das Punctationssystem einen Tadel auszusprechen, während sich dasselbe sonst nicht nur durch lobenswerthe Zweckmässigkeit und Consequenz auszeichnet, sondern auch auf richtiger wissenschaftlicher Grundlage beruht. Ob nun gleich der gerügte Missgriff zur Zeit der Einführung des Punctationssystems bei lebendigerer Kenntniss aller Sprachgesetze Verwechselungen zwischen den Lauten å und ĕ, å und ŏ nicht veranlasst haben mag, so hat doch die Erfahrung in späteren Zeiten gelehrt, dass sich der Werth der Zeichen ◌ֶ und ◌ָ in einigen Fällen, wo die Entste-

hungsweise der Formen jetzt nicht klar vorliegt, nicht mehr mit vollkommner Sicherheit bestimmen lässt. Beispiele dieser Art werden weiterhin vorkommen.

Das kurze ָ wird von den Grammatikern häufig קָמֶץ חָטוּף d. i. Qâmeç *raptum* genannt. Für das kurze ֶ hat sich eine ähnliche Bezeichnung nicht gebildet, wahrscheinlich weil der wesentliche Unterschied von å und ĕ zum grössten Nachtheile für die genaue Kenntniss der Sprache schon frühzeitig verkannt wurde.

35 a Die Punctatoren haben sich aber nicht damit begnügt, auf diese Weise die Vocale mit einer lobenswerthen Genauigkeit zu bezeichnen, sondern aus übergrosser Vorsicht haben sie durch alle heiligen Schriften hindurch noch ausserdem die Vocallosigkeit der Consonanten mittels eines besonderen Zeichens angedeutet. Dasselbe besteht aus zwei Puncten über einander, welche unter den Buchstaben gesetzt werden, dem nicht ein Vocal unmittelbar nachfolgt, und wird שְׁוָא oder richtiger שְׁבָא genannt.

Die ursprüngliche Bedeutung dieses Namens lässt sich nicht mehr mit Sicherheit ermitteln.

b Nur in wenigen Fällen unterbleibt die Bezeichnung eines vocallosen Consonanten durch Ś'βå, und zwar 1. wenn derselbe seinen ursprünglichen Consonantwerth aus irgend einem Grunde verloren hat, was bei den weichen Consonanten אהוי häufig vorkommt (s. §. 31 c. d); und 2. am Ende der Wörter, die auf einen einzigen lautbaren Consonanten ausgehn.

Der Grund für die Weglassung des Ś'βå in dem zuletzt erwähnten Falle ist nicht klar, da in hebräischen Wörtern hinter dem letzten Consonanten auch jetzt noch nicht selten Vocale gehört werden, die in der Consonantschrift unbezeichnet geblieben sind, und also eine ausdrückliche Unterscheidung hier nicht überflüssiger war, als in der Mitte eines Wortes. Auch fehlt das Ś'βå nicht, wo ein Wort auf zwei lautbare Consonanten ausgeht, wie z. B. שַׁמְתְּ samt.

Gewisse Verbalformen werden in vielen Handschriften und Ausgaben des Alten Testamentes mit Ś'βå am Ende geschrieben, obgleich nur ein lautbarer Consonant das Wort schliesst; z. B. עָשִׂיתְ câsîϑ, בָּאתְ båϑ, הוֹצֵאתְ hóçéϑ. Dies ist aber lediglich eine incorrecte Schreibart, veranlasst durch andere bloss scheinbare Ausnahmen von der Regel, die weiterhin ihre Erklärung finden werden.

Wenn ein Wort früher auf zwei Consonanten ausging, von denen der letzte später in der Aussprache abfiel, in der Schrift

aber stehn blieb, so wird der vorletzte Buchstabe, obgleich er jetzt den Auslaut des Wortes bildet, doch noch mit Ś'βä versehen; z. B. גַּיְא gaj; שָׁוְא śäw; חֵטְא hét; וַיַּרְא wajjar.

Die Schreibart שָׁו Hiob 15, 31. beruht darauf, dass man die Herstellung der vollständigeren Form שָׁוְא für nothwendig ansah und darnach die Punctation einrichtete; vgl. §. 141 a.

Es folgt aus Allem, was hier gesagt ist, dass wo jetzt zwei Consonanten ohne Ś'βå am Ende eines Wortes stehn, der vorletzte seinen Consonantwerth jedesmal verloren hat, wogegen der letzte diesen entweder noch jetzt besitzt, wie in עָשִׂירת cåsiϑ, בָּאת båϑ, חַטָּאת haṭṭaϑ, עָלָיו cåläw, oder ihn ebenfalls eingebüsst hat, wie in הוֹצִיא hóçi.

Mehr als zwei Consonantzeichen ohne Vocal oder Ś'βå können nach den Gesetzen der hebräischen Orthographie auch am Ende eines Wortes nicht vorkommen, und wo etwa in Folge der Abänderung einer durch den Consonanttext angedeuteten Form mehr als zwei Buchstaben unpunctirt bleiben würden, da hat man niemals unterlassen, die der neueren Lesart (dem Q'rî) genau entsprechende Orthographie ausdrücklich am Rande zu bemerken. Wenn also z. B. 1 Sam. 25, 34. im Texte steht: וַתָּבֹאתי, so zeigt die Randbemerkung sofort, dass die Puncte zu der Form וַתָּבֹאת wattåβóϑ gehören, während das K'ϑiβ früher wattåβóϑi gelautet haben muss.

In den meisten Handschriften und Ausgaben des Alten Testamentes findet man das Zeichen des Ś'βå beständig in der Mitte des vocallosen ךְ am Ende der Wörter; doch ist es sehr zweifelhaft, ob dies ein wirkliches Ś'βå und nicht vielmehr ein Zeichen sein soll, das zur Unterscheidung des ךְ von einigen ähnlich gestalteten Buchstaben dient und nur zufällig mit dem Zeichen des Ś'βå übereinstimmt.

c Noch ist zu beachten, dass ein mit Dåγéś *forte* versehener Consonant, dem ein Vocal nachfolgt, die Setzung eines Ś'βå nicht zulässt, obgleich in diesem Falle auf den ersten der beiden durch Dåγéś vereinigten Consonanten kein Vocal folgt. Wenn dagegen auf den Doppelconsonanten kein Vocal folgt, was nach §. 24. nur am Ende eines Wortes möglich ist, so wird derselbe mit Ś'βå versehen. Die einzigen wirklich vorkommenden Beispiele dieser Art sind die Pronominalform אַתְּ ʾatt (entstanden aus ʾant), du fem., und die Verbalform נָתַתְּ nåϑatt (für nåϑant), welchen, da das ת mit Dåγéś zwei Schlussconsonanten ausdrückt, das Ś'βå ebensowenig fehlen darf, wie dem schliessenden ת in שָׁמַעַתְּ, s. oben §. b.

Wenn ein mit Ś'βå versehener Consonant eine Sylbe schliesst **d** oder dem ebenfalls vocallosen Schlussconsonanten eines Wortes unmittelbar vorhergeht, so vernimmt das Ohr hinter dem Laute des Consonanten keine Spur eines Vocales und man nennt das S'βå in diesem Falle שְׁבָא נָח Ś'βå *quiescens*.

Wenn dagegen ein mit Ś'βå versehener Consonant am Anfange **e** einer Sylbe steht, wo alsdann nothwendig ein zweiter Consonant mit nachfolgendem Vocale auf jenen folgt, so entsteht durch das Zusammentreffen zweier Consonanten im Anfange der Sylbe eine Schwierigkeit für die Aussprache, welche der Hebräer nicht anders zu überwinden weiss, als dadurch, dass er nach dem ersten Consonanten einen leisen Anklang von einem Vocale hören lässt (vgl. §. 22), der jedoch von einem vollen, zur Sylbenbildung geeigneten Vocale wohl zu unterscheiden ist. Das Ś'βå unter dem Zeichen des die Sylbe beginnenden Consonanten wird daher שְׁבָא נָע S'βå *mobile* genannt.

Es lässt sich nur eine Ausnahme nachweisen, wo auch der Hebräer zwei Consonanten zu Anfang der Sylbe hart an einander hören lässt, ohne einen Anklang vocalischer Art dazwischen einzuschieben, nemlich in den Formen des femininen Zahlworts für zwei: שְׁתַּיִם, שְׁתֵּים und שְׁתֵּי. Hier spricht man: śtajim, śtém und śté, nicht: ś'ϑajim, ś'ϑém, ś'ϑé. Vgl. darüber unten §. 166 c.

Die Unterscheidung des Ś'βå *quiescens* und des Ś'βå *mobile* kann nur in solchen Fällen Schwierigkeit machen, wo ein Zweifel über die Sylbenabtheilung eines Wortes möglich ist. Ueber diesen Gegenstand wird aber die Formenlehre alles Nöthige enthalten. Aus dem, was über die Gesetze der Sylbenbildung im Allgemeinen (§. 24) gesagt ist, geht übrigens hervor, dass wo zwei Ś'βå in der Mitte eines Wortes zusammentreffen, das erste immer Ś'βå *quiescens*, das zweite immer Ś'βå *mobile* ist, während da, wo am Ende eines Wortes zwei vocallose Consonanten auf einander folgen, beide Ś'βå *quiescens* haben.

Welchem Vocallaute sich das Ś'βå *mobile* in jedem einzelnen **f** Falle in der Aussprache nähern solle, lässt die Punctation in der Regel unbestimmt.

Wenn es in dieser Hinsicht überhaupt bestimmte Regeln gegeben hat, was sich bezweifeln lässt, so wird es doch nicht möglich sein, dieselben jetzt noch mit Sicherheit nachzuweisen, da die traditionellen Angaben der Nationalgrammatiker unter einander nicht

ganz übereinstimmen und es an anderweitigen hinreichenden Zeugnissen fehlt.

g In einigen Fällen haben jedoch die Punctatoren angedeutet, welchem Vocale sich das Š'βå *mobile* in der Aussprache nähern solle, indem sie gleich links neben das Š'βå das Zeichen dieses Vocals setzten. Man nennt ein auf diese Weise näher bestimmtes Š'βå *mobile* ein Š'βå ***compositum*** im Gegensatze zu jedem anderen Š'βå (Š'βå *simplex*), specieller Š'βå ***mobile compositum*** im Gegensatze zum Š'βå ***mobile simplex***. Der Vocal, dem sich ein solches Š'βå in der Aussprache nähern soll, ist begreiflicher Weise immer ein kurzer; allein nicht jeder kurze Vocal wird so mit dem Š'βå combinirt, sondern die Endvocale der Vocalleiter, die reinen Laute ĭ und ŭ, sind ausgeschlossen, wahrscheinlich wegen ihrer für einen so flüchtigen Laut gar zu entschiedenen Färbung. Man hält sich also bei der Aussprache lediglich in den Mittellauten ă, ĕ und ŏ, und nennt das Zeichen ֲ חֲטַף פַּתַח Hâṭéφ paϑaħ, d. i. (Š'βå, *celeriter in pronunciatione*) *rapiens* (*vocalem*) Paϑaħ (*eam quasi corripiens et quam brevissimam faciens*); das Zeichen ֱ חֲטַף סְגוֹל Hâṭéφ s'γól, *rapiens* S'γól; das Zeichen ֳ חֲטַף קָמֶץ Hâṭéφ qâmeç, *rapiens* Qâmeç.

Diese drei Formen des Š'βå *compositum* mögen in der Transscription durch ein kleines a, e und o am oberen Rande der Buchstabenreihe bezeichnet werden, das Š'βå *mobile simplex* aber nach §. 22. durch die Figur für den Apostrophus.

Jedes Š'βå *compositum* hat etwas mehr Gewicht, als das Š'βå *mobile simplex* und steht dem wirklichen Vocale schon um eine Stufe näher, wie aus dem Gebrauche desselben in gewissen Fällen mit Sicherheit geschlossen werden darf.

Wenn manche Handschriften und einige ältere Ausgaben des Alten Testaments das Zeichen ֳ für das kurze Qâmeç (ŏ) gebrauchen, um es von dem langen (å) zu unterscheiden, so ist das nur als eine incorrecte Schreibart anzusehen.

Da zu Anfang einer Sylbe nie mehr, als zwei Consonanten vor dem Vocal stehn können, so versteht es sich von selbst, dass niemals zwei zusammengesetzte Š'βå neben einander stehn können. Wenn daher Ez. 25, 6 einige Handschriften und Ausgaben מַחֲאֲךָ schreiben, so ist das eine fehlerhafte Schreibart; das Richtige ist מַחְאֲךָ maħ-ʾᵃχå, mit Š'βå *quiescens* unter dem ח.

36 a Wo die dem Vocalisationssysteme angehörenden Zeichen bei der Verbindung mit der Consonantschrift ihren Platz finden, ist

im Allgemeinen schon angedeutet. Es ist aber hier noch zu bemerken, dass diejenigen Vocalzeichen, welche unter der Consonantenreihe stehn, in der Regel mitten unter das Zeichen des Consonanten treten, auf welchen sie in der Aussprache folgen sollen, bei solchen Buchstaben jedoch, die nur Einen abwärts gehenden Strich (an der rechten Seite) haben, wie דויר, ordnungsmässig mitten unter diesen Strich gesetzt werden. Dasselbe gilt von dem Š'βâ (*simplex* und *compositum*), wenn ein Buchstabe als vocallos bezeichnet werden soll. Bei dem ך Finale tritt das einzige hier wirklich vorkommende Vocalzeichen (Qâmeç) höher hinauf in die Mitte des Buchstaben: ךָ, und mit Dåγéš ךָּ; ebenso Š'βâ *quiescens* bei ך mit Dåγéš *lene*: ךְּ. Wegen des in jedem andern vocallosen ך stehenden, dem Š'βâ gleichenden Zeichens s. oben §. 35 b. am Ende.

Das Zeichen für ó, das über der Consonantenreihe steht, tritt **b** dagegen niemals mitten über das Zeichen des in der Aussprache vorhergehenden Consonanten, sondern entweder über dessen äusserstes Ende zur Linken, z. B. אֹ ʾó, וֹ wó, קֹ qó, oder häufiger über den kleinen Zwischenraum, der zwischen dem vorhergehenden und dem nachfolgenden Buchstaben offen bleibt, z. B. בֹר bór, כֹל kól, oder gar über das rechte Ende des folgenden Zeichens, besonders wenn gewisse Buchstaben folgen, wie namentlich א und ו, z. B. בֹּא bó, בֹּו bó, und jedesmal, wenn ל vorhergeht, z. B. אֱלֹהִים ʾelóhîm, הַלֹּאת hallóϑ. — Bei שׁ und שׂ vertritt das diakritische Punctum über dem Buchstaben gewöhnlich zugleich die Stelle des ó, wenn dieses hinter שׁ oder vor שׂ gehört werden soll und die beiden Zeichen können also nicht bloss s und ś, sondern auch só und óś bedeuten. Nur wenn auf שׁ ein ו folgt, nimmt dieses stets das Zeichen für ó auf, und ruhendes ו vor שׂ hält das ó, das auf den vorhergehenden Consonanten folgt, natürlich ebenfalls fest. Geht aber dem שׁ ein ó (ohne ו) vorher, oder folgt dieser Vocal dem שׂ nach, ohne von ו getragen zu sein, so entsteht die Gruppe שׁׂ, die entweder ós oder śó bedeutet.

Ein Zweifel darüber, ob שׁ bloss s oder só, שׂ bloss ś oder óś bedeuten solle, ist nicht wohl möglich; zu Anfang und in der Mitte des Wortes ist שׁ nur dann só, wenn es ohne Š'βâ und ohne ein anderes Vocalzeichen (unter oder nach dem שׁ) steht, am Ende niemals, da ó das Wort nicht schliessen kann, ohne nachfolgendes (nicht lautbares) א ה oder ו. Dagegen ist שׂ natürlich zu

Anfang des Wortes niemals óś, in der Mitte und am Ende nur, wenn der zunächst vorhergehende Consonant ohne Ś'βâ oder ein anderes Vocalzeichen steht. — Die Gruppe ֹשׂ bedeutet ós, wenn sie das Wort schliesst, und in der Mitte, wenn der zunächst vorhergehende Buchstabe weder Ś'βâ, noch ein anderes Vocalzeichen hat, dagegen śó im Anfange des Wortes und in der Mitte, wo die Gruppe selbst auf jene Weise unbezeichnet bleibt.

In einzelnen Fällen findet man übrigens das ó hinter שׂ auch ausdrücklich dem rechten Ende des folgenden Buchstaben beigezeichnet, wie in עֲשֹׂה Gen. 50, 20. und anderen Beispielen mehr.

c Das Zeichen Śûreq für u wird, wie bemerkt, nur gebraucht, wo ein nicht lautbares ו vorhanden ist, in dessen Mitte es geschrieben wird. In der Regel folgt ein solches ו unmittelbar auf das Zeichen des Consonanten, der zunächst vor dem u gehört wird; doch giebt es hier Ausnahmen; s. unten §. 38 b.

37 a Obgleich die hebräische Sprache ganz naturgemäss in jeder Sylbe nur einen Vocal oder Diphthong (insofern nemlich é und ó aus der Verschmelzung zweier Vocale entstanden sind) duldet, so findet man doch zuweilen zwei Vocalzeichen innerhalb derselben Sylbe geschrieben. Wenn nemlich einer der härteren Kehllaute חהע vocallos am Ende des Wortes steht und ihm ein andrer Vocal vorhergeht, als ein A-Laut, so schreibt man unter das Zeichen des Kehllauts ein Paϑaḥ, welches aber nicht nach dem Kehllaute gehört werden und einen wahrhaften, zur Sylbenbildung geeigneten Vocal ausdrücken soll, sondern lediglich die Bestimmung hat, eine unwillkührliche und für das Organ des Hebräers unvermeidliche Annäherung an einen vocalischen Laut zu bezeichnen. Bei dem unmittelbaren Uebergange von dem vorhergehenden (gebrochenen oder gedrückten) Vocale i, é, ó oder u zu dem derselben Sylbe angehörenden, die volle Oeffnung des Mundes verlangenden Consonanten nehmen die thätigen Organe anfangs und ehe der Laut des letzteren zu seiner wahren und vollständigen Entwickelung gelangt, im raschen Fluge einen Augenblick die Stellung ein, welche die Erzeugung des A-Lauts bedingt, und dadurch entsteht der Schein, als wenn ein solcher dem Kehllaute unmittelbar voranginge: הִגְבִּיהַּ hiγbîᵃh, גָּבֹהַּ gåβóᵃh; רֵיחַ réᵃḥ, רוּחַ rûᵃḥ; הֵרִיעַ hérîᵃc, רֵעַ réᵃc, רוּעַ rûᵃc, u. s. w. Bei richtiger Aussprache der Kehllaute stellt sich dieser scheinbare Vocal von selbst ein, die Punctatoren haben jedoch in ihrem übergrossen Streben nach genauer Bezeichnung der Aussprache geglaubt, den-

selben auch äusserlich andeuten zu müssen. Man nennt dieses Paϑaḥ ein verstohlenes, פַּתַח גְּנוּבָה, Paϑaḥ *furtivum*.

Indem man dieses Paϑaḥ in der Transscription durch ein kleines a am oberen Rande der Buchstabenreihe bezeichnet, entsteht zwar der Uebelstand einer äusserlichen Gleichstellung mit dem Ḥâṭêφ paϑaḥ (§. 35 g), eine Verwechselung beider ist indessen wegen der eigenthümlichen Stellung des Paϑaḥ *furtivum*, unmittelbar vor dem Schlussconsonanten des Wortes und hinter einem Vocale, wo Ḥâṭêφ paϑaḥ niemals stehn kann, nicht möglich.

Es versteht sich von selbst, dass dem ה am Ende eines Wortes nur dann ein Paϑaḥ *furtivum* vorhergehn kann, wenn jenes wirklich Consonantwerth hat und deshalb mit Mappîq (§. 32 d) versehen ist.

Eine ganz ähnliche Erscheinung ist es, wenn ein vocalloses **b** ח oder ע in der letzten Sylbe eines Wortes unmittelbar vor einem andern vocallosen Consonanten, der alsdann das Wort schliesst, mit einem Paϑaḥ anstatt des Š'βâ *quiescens* versehen wird, z. B. לָקַחַתְּ, שָׁמַעַתְּ, וַיִּחַדְּ. Hier hat der unmittelbare Uebergang von dem Kehllaute zu dem folgenden Consonanten für das Organ des Hebräers so grosse Schwierigkeit, dass sich scheinbar zwischen beide ein flüchtiger Vocal eindrängt, und zwar das den Kehllauten am nächsten verwandte kurze a. Die gewählte Bezeichnung dieses ebenfalls von selbst sich ergebenden Lautes ist aber um so weniger angemessen, da durch das Paϑaḥ das Š'βâ *quiescens*, das dort stehn sollte, ganz verdrängt wird. Doch kann man über die Natur jedes einzelnen Falles nicht zweifelhaft sein, da der schliessende Consonant mit Rücksicht darauf, dass in Wahrheit die beiden letzten Consonanten des Wortes vocallos sind, sein Š'βâ behalten hat; auch wird ein nachfolgender aspirationsfähiger Consonant, wie die angeführten Beispiele zeigen, nach einem solchen scheinbaren Paϑaḥ nicht aspirirt, was nach einem wirklichen Vocale nothwendig wäre; s. unten §. 66 a.

Dieses Paϑaḥ wird nicht Paϑaḥ *furtivum* genannt, obgleich es ähnlicher Natur ist, wie jenes; nur macht sich der scheinbare Vocal hier nach dem Kehllaute bemerkbar, bei jenem vor demselben.

Wenn im Decalog Ex. 20, 3. 4. 13. Deut. 5, 7. 8. 17. zuweilen unter demselben Buchstaben zwei Vocale neben einander stehn, so hat dies seinen Grund darin, dass hier beim liturgischen Vortrage eine verschiedene Aussprache vorkam und in Verbindung mit anderen Abweichungen beim Lesen zulässig war.

3. Orthographische Gesetze, betreffend den Gebrauch der Buchstaben אהוי ohne Consonantwerth und die Verbindung der Vocalzeichen mit denselben.

38 a In der Verwendung der Zeichen für die weicheren Consonanten ohne wirklichen Consonantwerth war man vor Einführung des jetzigen Vocalisationssystems nicht ganz consequent und in gleichen oder analogen Fällen findet man jene bald geschrieben, bald nicht geschrieben. Man nennt die Schreibweise mit den jetzt nicht lautbaren Buchstaben die *Scriptio plena*, die ohne selbige die *Scriptio defectiva*. Im Einzelnen ist darüber Folgendes zu bemerken.

b 1. In Betreff des Buchstaben א.

Wo א ehemals den Werth eines Consonanten gehabt, später aber verloren hat, da bleibt dasselbe fast immer in der Schrift stehn, sei es dass es sich in einen vorhergehenden Vocal aufgelöst hat (s. §. 31 c. und 75 f), oder dass sein Laut aus irgend einem Grunde ganz weggefallen ist (§. 78 a. 79 a. 80 d). Nur in den seltnen Fällen, wo schon frühzeitig ein vocallos gewordenes א zu Anfang eines Wortes unterdrückt ist (§. 77 a), ist es auch in der Schrift weggelassen, und ausserdem ist es Sitte, ein nicht mehr lautbares א niemals zu schreiben, wo es neben einem lautbaren א stehn würde. Man schreibt also: אֹמַר, nicht אֹאמַר; רְפָאֵל, nicht רְפָאאֵל; וָאֶבְדְּךָ (worüber §. 79 a. zu vgl.), nicht וָאֶאֱבְדְּךָ.

Beispiele der regelrechten Schreibart sind: 1. bei Auflösung in den vorhergehenden Vocal: בָּאנוּ, מָצָא, תִּמְצֶאנָה, יִמְצָא, הֵבִיא, יֹאמַר, פָּלוֹא. — 2. bei gänzlichem Wegfallen des Consonantlauts, und zwar in der Mitte des Wortes: בּוֹדָאם Neh. 6, 8, entstanden aus בּוֹדְאָם; רָאשִׁים aus רְאָשִׁים; רֵאשִׁית aus רְאֵשִׁית; רִאשׁוֹן aus רְאִשׁוֹן (= רִאישׁוֹן, vgl. Jos. 21, 10. Hiob 15, 7. im K'ϑîβ), פָּארָה aus פְּאָרָה (= פֻּארָה) u. s. w.

Bei dieser Art des Ausfallens eines א in der Aussprache ist zu beachten, dass die Buchstaben י und ו, wenn sie ohne Consonantwerth hinter dem ehemals lautbaren א standen, ihren alten Platz behalten, die Vocalzeichen aber, die ihnen unmittelbar voraufgehn sollten, nunmehr dem Consonanten vor dem א beigeschrieben werden müssen. Beispiele: חֹטָאִים hôṭîm, 1 Sam. 14, 33., entstanden aus חֹטְאִים; קֹרְאִים Ps. 99, 6.; הַשְּׂמָאִיל aus הַשְׂמְאִיל; הַמֹּאתֶיךָ aus

תְמָאוֹרְךָ u. s. w. Nur wenn das auf א folgende ו zur Bezeichnung des langen u diente, trägt es nach wie vor das Vocalzeichen Śûreq in seiner Mitte, wie in מאוּם mûm, Hiob 31, 7. Dan. 1, 4., aus מְאוּם; נִרְפְּאוּ Ez. 47, 8. aus נִרְפְּאוּ. Wenn in einigen Beispielen das ו vor das Zeichen des nicht mehr lautbaren א getreten zu sein scheint, so ist entweder eine incorrecte Schreibart angewandt oder auch ein Fehler in den Text eingedrungen, wie denn die Form יִנָּשׂוּא Jer. 10, 5. für יִנָּשְׂאוּ oder יִנָּשׂוּ (statt יִנָּשְׂאוּ) wohl nur auf einem durch das vorhergehende Wort נָשׂוֹא veranlassten Schreibfehler beruht.

Beispiele eines in der Aussprache wegfallenden א, das durch vortretende unselbstständige Wörtchen in die Mitte des Wortes versetzt ist, sind: לַאדֹנָי, וַאדֹנָי, für לַאֲדֹנָי, וַאֲדֹנָי; וְאַעַנֶּה 1 Reg. 11, 39. für וַאֲעַנֶּה; וְהָאסַפְסֻף Num. 11, 4. für וְהָאֲסַפְסֻף u. s. w. — Wieder anderartige Beispiele, wo der Laut des א in der Mitte des Wortes ausfällt: וַיַּאת Jes. 41, 25. für וַיֶּאֱתָ; מְלָאכָה, מְלֶאכֶת für מְלָאֲכָה, מַלְאֲכָת, u. s. w. — Beispiele, wo der Laut des א am Ende des Wortes abfällt: בָּרָא, שָׁוְא, חֵטְא, וַיַּרְא; ebenso in גַּיְא. Ferner in anderer Weise: דֶּשֶׁא dâšĕ, פֶּרֶא pârĕ, תֶּרֶא térĕ u. s. w.

Wider die herrschende Gewohnheit ist jedoch das nicht mehr lautbare א nicht selten auch in der Schrift ausgelassen, wobei jedoch zu bemerken ist, dass ein Theil der vorkommenden Beispiele ohne Zweifel auf Schreibfehlern oder andern zufälligen Beschädigungen des Textes beruhen wird, während die übrigen aus einer incorrecten Schreibart abzuleiten sind. Beispiele: 1. bei Auflösung in den vorhergehenden Vocal: לְחַטָּת Num. 15, 24. für לְחַטָּאת; בָּנוּ 1 Sam. 25, 8, wahrscheinlich Schreibfehler für בָּאנוּ; יָצָתִי Hiob 1, 21. für יָצָאתִי; מָצָתִי Num. 11, 11. für מָצָאתִי; אָבִי 1 Reg. 21, 29. Mich. 1, 15., wahrscheinlich Schreibfehler für אָבִיא; מֵבִי 1 Reg. 21, 21. u. ö. für מֵבִיא; הַחֲטִי Jer. 32, 35. für הַחֲטִיא; מָלֵתִי Hiob 32, 18. für מָלֵאתִי; תֵּזְלִי Jer. 2, 36. für תֵּאזְלִי; וַיֵּתֵא Deut. 33, 21. und תֹּבֵא Prov. 1, 10. (worüber §. 241 a. b. zu vgl.); הַיּוֹצֵת Deut. 28, 57. für הַיּוֹצֵאת; תֹּמְרוּ 2 Sam. 19, 14. für תֹּאמְרוּ; וַתֹּפֵהוּ 1 Sam. 28, 24. für וַתֹּאפֵהוּ; וַיֹּסֶף 2 Sam. 6, 1. für וַיֹּאסֶף; וַיָּבוֹ 1 Reg. 12, 12. für וַיָּבוֹא (wogegen וַיָּבוֹאוּ in Stellen wie 1 Reg. 12, 3. 21. 2 Reg. 14, 13. im K'θîβ natürlich nur auf einem Schreibfehler beruht); מֵחֲטוֹ Gen. 20, 6. für מֵחֲטוֹא; מְלוֹ Ez. 41, 8. für מְלוֹא, u. s. w. In dem Beispiele יֹמְרוּךָ (= יֹאמְרוּךָ) Ps. 139, 20. mag ursprünglich eine andre Aussprache beabsichtigt gewesen sein. — 2. bei gänzlichem Wegfallen des Consonantlauts, zunächst in der Mitte des Wortes: תַּמִּים

Ex. 26, 24. 36, 29. für תאמים aus תְּאֹמִים; מַלְּפֵנוּ Hiob 35, 11. für מאלפנו aus מְאַלְּפֵנוּ (beide Beispiele wahrscheinlich nur Schreibfehler für die vollständigen, nicht syncopirten Formen); צְבִיתָ Jes. 29, 7. für צבאתָ aus צְבָאֶתָ; מֵרֵשִׁית Deut. 11, 12. für מראשית; שֵׁרִית 1 Chr. 12, 38. für שארית aus שְׁאֵרִית; שֵׁלָתֵךְ 1 Sam. 1, 17. für שאלתך aus שְׁאֵלָתֵךְ; רֵמִים Ps. 22, 22. für ראמים aus רְאֵמִים; רִישׁוֹן Hiob 8, 8. für ראשון aus רִאשׁוֹן; וּלְהַשְׁמִיל 2 Sam. 14, 19. für ולהשמאיל. Nur מָחָר und מָחֳרָת (§. 206 c, statt מְאָחָר und מְאָחֳרָת) werden stets ohne א geschrieben, und auch für מאום schreibt man gewöhnlich מום. Bei vortretendem Artikel findet sich: הָסוּרִים Eccl. 4, 14. für הָאסורים statt הָאֲסוּרִים, und הָרַמִּים 2 Chr. 22, 5. für הארמים statt הָאֲרַמִּים; es ist aber sehr wahrscheinlich, dass der Text in diesen Fällen fehlerhaft und die vollständigen, nicht syncopirten Formen herzustellen sind. Endlich findet man, wo der Laut des א am Ende des Worts abfiel, Beispiele wie גַּי Deut. 34, 6. u. ö. für גַּיְא, und גֵּי Jos. 15, 8. 18, 16. u. ö. für גֵּיא; שָׁו Hiob 15, 31. im K'ϑîβ.

Wo der Laut des א am Schlusse des Wortes in einen vorhergehenden Vocal aufgelöst oder hinter einem solchen abgefallen ist, findet man dasselbe zuweilen incorrecter Weise in der Schrift durch ה ersetzt; vgl. darüber unten § 40 i.

Durch Unachtsamkeit der Schreiber ist zuweilen, wo ein ó vorherging, ו an die Stelle des nicht lautenden א gesetzt worden, wie in dem Worte רוֹשׁ Deut. 32, 32. für ראֹשׁ und in einigen Stellen, wo לוֹ für לֹא zu stehn scheint.

d Auch wo das א sich einem benachbarten Consonanten assimilirt hat, ist es in der Schrift gewöhnlich stehn geblieben, da die Schreibart bereits festgestellt war, bevor die Assimilation vollzogen wurde. So in צַוָּאר çawwâr aus צַוְאָר çawʾâr, und in den fremden Eigennamen תְּלַאשָּׂר 2 Reg. 19, 12; נְבוּכַדְרֶאצַּר oder נְבוּכַדְנֶאצַּר u. a. m.

Einmal findet sich צַוָּרִם Neh. 3, 5. statt צַוְּארָם geschrieben und ebenso ist das א in einem von צַוָּאר abgeleiteten Worte übergangen, in מִצַּוְּרֹנָיִךְ Cant. 4, 9. Die Schreibart מַכֹּלֶת 1 Reg. 5, 25. (al. 11.) ist verdächtig und wahrscheinlich מַאֲכֹלֶת zu lesen.

e Als bloss orthographisches Zeichen für einen langen A-Laut hat א in der hebräischen Schrift, wie schon oben (§. 31 c) bemerkt wurde, nicht häufig gedient. Doch finden sich im Alten Testamente folgende Beispiele, bei denen sich ein ehemaliger Consonant-

werth des א nicht nachweisen lässt und dasselbe bloss das lange a anzudeuten bestimmt scheint, welches jetzt als â auftritt: קָאם (= קָם) Hos. 10, 14.; לָאט Jud. 4, 21.; רָאשׁ (für רָשׁ) 2 Sam. 12, 1. 4. Prov. 10, 4. und Plur. רָאשִׁים (für רָשִׁים) Prov. 13, 23.; רָאמוֹת Prov. 24, 7. und als Eigenname: Deut. 4, 43. Jos. 20, 8. 1 Chr. 6, 58. 65.; רָאמַת נֶגֶב (Eigenname) Jos. 29, 8.; שָׁאטִים Ez. 28, 24. 26. und שָׁאטוֹת Ez. 16, 57.; דָּאג (für דָּג) Neh. 13, 16.; עֲזָאזֵל Lev. 16, 8. 10. 26., vgl. §. 188 a. Indessen ist es möglich, dass ein Theil dieser Formen dennoch früher ein lautbares א hatte, ein andrer Theil aber mag auf Schreibfehlern beruhen.

Auch für וְרָאֲמָה Zach. 14, 10. sollte vielleicht וְרָאמָה (= וְרָמָה) geschrieben werden. — In dem Beispiele הַמְּלָאכִים 2 Sam. 11, 1. war durch den Consonanttext ohne Zweifel das Wort הַמְּלָכִים beabsichtigt, die Punctatoren fanden aber bereits eine veränderte Lesart (הַמְּלָכִים) vor und die Mâsôrâ will daher das א getilgt wissen. Das Beispiel וְאַתּוּקֶיהָא (Q'rî: וְאַתּוּקֶיהָ) Ez. 41, 15. gehört auch hierher und ist als eine aramaisirende Schreibart (statt וְאַתּוּקֶיהָ oder וְאַתִּיקֶיהָ) anzusehen; vgl. unten §. 96 a.

f Nach aramäischer Weise ist mehrmals am Ende von Wörtern, die nach echt-hebräischem Gebrauche ein nicht lautbares ה haben sollten, statt dessen ein א geschrieben. Der auslautende Vocal ist dann gewöhnlich ein A-Laut. Hieher gehören jedenfalls die Nominalformen קָרְחָא Ez. 27, 31., חָגָּא Jes. 19, 17., מָרָא Ruth 1, 20., זָרָא Num. 11, 20., שֵׁנָא Ps. 127, 2., חֵמָא Dan. 11, 44., מַטָּרָא Thren. 3, 12.; das Pronominalsuffix in כֻּלָּא (für כֻּלָּה aus כֻּלָּהּ) Ez. 36, 5., und die Verbalform גָּבְהָא Ez. 31, 5. Auch נָשׂא Jer. 23, 39., (für נָשֹׁה) wird hieher gehören, sowie die Schreibart des Ortsnamens אֶלְעָלֵא Num. 32, 37. statt אֶלְעָלֵה.

In einigen Beispielen rührt die Ersetzung des ה durch א nur von einer gänzlichen Veränderung der Lesart her, wie z. B. bei dem Worte לְבִיָּא Ez. 19, 2., wo früher לְבִיא gesprochen sein wird. Durch Unachtsamkeit der Schreiber ist einige Male א anstatt eines י oder ו ohne Consonantwerth geschrieben, wie in רָאשׁ (statt רִישׁ) Prov. 30, 8. 6, 11.; in בִּמְאֹתָיו (Q'rî: בִּמְאֹתָיו, statt בְּמוֹתָיו) Ez. 47, 11., und in einigen Stellen, wo לֹא für לוֹ zu stehn scheint. — In der Stelle Ez. 31, 8. ist פֹּארֹתָיו allem Anscheine nach Schreibfehler für פֹּארֹתָיו. — Wegen יָנֵאץ Eccl. 12, 5. vgl. §. 257 f.

g Sehr selten erscheint in gewissen pluralischen Verbalformen, die auf û ausgehn, hinter dem ו ein א, das dort weder jemals als

Consonant gelautet hat, noch zur Bezeichnung des Vocals bestimmt gewesen sein kann. Eine solche Verwendung des א ist zwar in viel späterer Zeit im Arabischen Sitte geworden, im Hebräischen wird sie jedoch nur als Schreibfehler angesehen werden können, soweit sie nicht etwa auf einer incorrecten Versetzung des א beruht. Die vorkommenden Beispiele sind: הָהָלְכוּא Jos. 10, 24., wo das א durch irrthümliche Verdoppelung des anlautenden א im folgenden Worte entstanden sein wird; אָבוּא Jes. 28, 12., wo vermuthlich eine gedankenlose Verwechselung mit einer Form des Stammes בוא Statt gefunden hat; יִנָּשׂוּא Jer. 10, 5., wo das vorhergehende Wort einen Schreibfehler veranlasste (vgl. §. b); endlich נָשׂוּא Ps. 139, 20., falls dieses, wie wahrscheinlich, s. v. a. נָשְׂאוּ sein soll; entweder läge dann ebenfalls ein Schreibfehler vor, oder es wäre incorrecter Weise das durch eine hier ungewöhnliche Syncope in der Aussprache übergangene א hinter das ו gestellt, während es sonst seinen alten Platz behauptet; vgl. oben §. b.

h Sonst findet sich א zuweilen auch nach einer jüngeren Sitte am Schlusse andrer Wörter, die auf einen langen Vocal ausgehn, wie in der Singularform יְהוּא Eccl. 11, 3., wenn anders wirklich die durch die Punctation vorgeschriebene Aussprache beabsichtigt war, vgl. §. 240 b; ferner in נָקִיא Joel 4, 19. Jon. 1, 14. im K'ϑîβ, statt des gewöhnlichen נָקִי; in den Eigennamen עִדּוֹא oder עִדּוֹא Zach. 1, 7. u. ö. und יָפוֹא Esr. 3, 7., neben עִדּוֹ und יָפוֹ. Ebenso ist wohl die Schreibart des Zahlwortes רִבּוֹא neben רִבּוֹ zu erklären; vgl. §. 219 b. — Wegen der Partikeln פוֹא (= פֹּה oder פוֹ) und אֵפוֹא (= אֵפוֹ) s. §. 222 e.

39 a 2. In Betreff der Buchstaben י und ו.

Auch bei diesen Buchstaben darf als Regel angesehen werden, dass sie da, wo sie ehemals Consonantwerth gehabt, denselben aber später aufgegeben haben, in der Schrift beibehalten werden, sei es nun dass sie sich in einen vorhergehenden verwandten Vocal aufgelöst (§. 31 c), oder mit einem vorhergehenden ă verschmolzen haben (§. 31 c), oder ohne dass ein Vocal vorherging, selbst in einen Vocal verwandelt wurden, was indessen nur in seltnen Fällen vorkommt (§. 76 b). Nur wo schon frühzeitig ו oder י ganz abgeworfen wurden, sind sie auch in der Schrift verschwunden, alsdann jedoch am Ende der Wörter, wenn ihnen ein Vocal voranging, durch ה ersetzt (§. 40 c).

Beispiele der regelrechten Schreibart sind: 1. bei Auflösung in einen vorhergehenden verwandten Vocal: יֵיטַב, entstanden aus jijṭăβ; בִּימֵי, entstanden aus bĭjmé; הוּרַד, entstanden aus hŭwrăð. — Es muss jedoch bemerkt werden, dass י in diesem Falle, besonders in älterer Zeit, häufig in der Schrift wegbleibt, wenn es neben einem zweiten lautbaren י stehn würde, wie z. B. in יָבֵשׁ für יִיבַשׁ, וַיִּרָא für וַיִּירָא u. dgl. m.

2. bei Verschmelzung mit einem vorhergehenden ă, wo sich dann die Mischlaute é und ó erzeugen: עֵין, entstanden aus ʕăjn; הֵימִין, entstanden aus hăjmîn; מוֹת, aus măwt; הוֹרִיד, aus hăwrîð u. s. w.

Nur in gewissen Verbalformen wird das ו in diesem Falle häufig in der Schrift weggelassen, wenn sich in der Nachbarschaft ein anderes ו oder ein י befindet, wie z. B. in הֹשִׁבֹתִי für הוֹשִׁיבֹתִי, וַיֹּצֵא für וַיּוֹצֵא u. dgl. m.; vgl. dazu unten §. d. In andern Beispielen darf die defective Schreibart, insofern sie nicht etwa auf Irrthum oder zufälliger Beschädigung des Textes beruht, entweder als alterthümlich oder als incorrect betrachtet werden, wie z. B. in עֵנֵי Jes. 3, 8. statt עֵינֵי; לְמִינֵהֶם Gen. 1, 21. statt לְמִינֵיהֶם; הֵמִין 2 Sam. 14, 19. statt הֵימִין, u. dgl. m. — Wegen der Schreibart רָאשׁ Prov. 30, 8. 6, 11. statt רֵישׁ vgl. oben §. 38 f. am Ende.

Am Ende der Wörter wird das י, welches sich mit vorhergehendem ă zu é verschmolzen hat, in gewissen Fällen in der Schrift durch ה ersetzt; s. §. 40 e. Sonst aber wird es hier beständig festgehalten und die Variante בְּלוֹיֵ Jer. 38, 11. statt בְּלוֹיֵי (vgl. §. 173 g) muss als incorrect bezeichnet werden.

3. bei Verwandlung des weichen Consonanten in einen verwandten kurzen Vocal, ohne dass ein andrer Vocal unmittelbar vorherging, wie in וּרְאֵה aus w'r'ʔé, וּבָנוֹת aus w'βånóϑ, אָהוּ aus ʔăhw, תֹּהוּ aus tŭhw u. s. w.

In Fällen wie וּרְאֵה, וּבָנוֹת, tritt der Vocal ŭ scheinbar an die Spitze des Wortes, ohne durch einen Consonantlaut eingeführt zu sein. Es kann jedoch mit Rücksicht auf eines der Grundgesetze hebräischer Sylben- und Wortbildung (§. 7 a) nicht zweifelhaft sein, dass bei dem Uebergange des ו in ŭ an dieser Stelle der Laut des א an die Spitze des Wortes trat, das grundsätzliche Festhalten an der überlieferten Gestalt des consonantischen Textes gestattete aber nicht, das א auch in der Schrift auszudrücken.

b Wo das ehemals lautbare י erst in verhältnissmässig später Zeit seinen Consonantwerth ganz eingebüsst hat, ist es in der Schrift stehn geblieben. So in einigen Beispielen, wo es hinter

Š'βå *mobile* in der Aussprache ausfiel (§. 78 e), wie in כִּיתְרוֹן kĭϑ'rón Eccl. 2, 13. für כִּיתְרוֹן, in וִילְלַת wĭl'lăϑ Jer. 25, 36. für וִילְלַת u. s. w

Wegen der Formen וַיִּמְשְׁחוּ, וַיִּגַּח, וַיְחִי vgl. unten §. 78 e.

c Ferner in gewissen Fällen, wo י ehemals hinter einem ă gehört wurde, ohne sich mit demselben zu verschmelzen (s. §. 80 a), und wo jetzt das ă entweder in å oder in å verlängert ist, wie in דְּבָרֶיךָ d'βåråχå, תִּרְאֶינָה tirↄånå; דְּבָרָיו d'βåråw, יָדָיו jåδåw u. dgl. m.

Mitunter fehlt das י hinter dem jetzt langen Vocale, sowohl hinter å, wie in דְּרָכֶךָ Ex. 33, 13. statt דְּרָכֶיךָ, רַגְלֶךָ Jer. 38, 22. statt רַגְלֶיךָ, u. dgl. m., als hinter å, wo jedoch das י durch eine Randbemerkung zu dem Texte der heiligen Schriften wiederhergestellt zu werden pflegt. Zum Theil mag hier die unregelmässige Schreibart durch Unachtsamkeit der Schreiber veranlasst sein; zuweilen aber war auch wohl ursprünglich eine andre Form beabsichtigt, als die durch die Punctation ausgedrückte. Namentlich wird die beständig defectiv geschriebene Form יַחְדָּו (= יַחְדָּיו) früher anders ausgesprochen sein. Umgekehrt erscheint zuweilen auch das י hinter å, wo es gar nicht stehn sollte, wie z. B. in תְּהִלָּתֶיךָ Ps. 9, 15. statt תְּהִלָּתֶךָ, in מִשִּׂנְאָתֶיךָ Ez. 35, 11. statt מִשִּׂנְאָתֶךָ, worüber §. 131 k. zu vgl. In einigen Wörtern, die auf ָו ausgehn und niemals ein י besessen haben, schiebt erst die Måṣórå, die Entstehungsweise derselben gar nicht berücksichtigend, ein völlig incorrectes י ein; so in עָנָו Num. 12, 3., שְׂלָו Ex. 16, 13. u. ö., סְתָו Cant. 2, 11, wo die Schreibart עָנָיו, שְׂלָיו, סְתָיו empfohlen wird.

Wo sich י oder ו einem folgenden Consonanten assimiliren, werden sie in der Schrift nicht beibehalten; vgl. unten §. 69 a.

d Abgesehen von den Fällen, wo sich י und ו in vorhergehendes i oder u aufgelöst haben, dienen sie nach §. 34. gewöhnlich auch zur Bezeichnung der an sich langen Vocale î und û, wie in סָבִיב, הִכְבִּיד, זָכוּר, יָכוֹל. — Dass die Gruppe ִי durch ein nicht lautbares א äusserlich getrennt sein kann, ist oben bemerkt, §. 38 b.

Die Bezeichnung des an sich langen î und û durch י und ו unterbleibt aber in der Mitte des Wortes häufig, wenn ein andres י oder ו in der Nähe steht, so dass also zwei י oder zwei ו, oder auch י und ו nahe bei einander stehn würden. Sind beide Buchstaben, deren Annäherung in der Schrift gern gemieden wird, ohne Consonantwerth, so ist es bald der erste, bald der zweite derselben, welcher wegbleibt, und man schreibt z. B. statt des ge-

wöhnlichen צַדִּיקִים auch צַדִּקִים oder צַדִּיקִם; statt וּמוֹלֹךְ entweder וּמֹלֹךְ oder וּמוֹלֹךְ; statt נְתוּנִים entweder נְתֻנִים oder נְתוּנִם; wobei es sich von selbst versteht, dass die Quantität der Vocale durch die defective Schreibart durchaus keine Veränderung erleidet. Zuweilen werden sogar beide nicht lautbare Buchstaben weggelassen, wie in אַדִּרִם Ez. 32, 18. statt אַדִּירִים.

Aus dieser grundsätzlichen Sparsamkeit in der Verwendung der Buchstaben י und ו ohne Consonantwerth erklärt es sich, dass im Alten Testamente regelmässig גּוֹיִם, niemals גּוֹיִים geschrieben wird; einige Male findet sich auch die Schreibart גֹּיִם Gen. 25, 23. Ps. 79, 10. im K'ϑîβ. In der für den engen Anschluss an das Folgende bestimmten gleichbedeutenden Form גּוֹיֵי ist das ו stets beibehalten.

Aber auch ohne einen erkennbaren Grund ist die defective Schreibart nicht selten vorgezogen worden; so z. B. beständig in dem oft vorkommenden Worte נְאֻם; in זְבֻל 2 Chr. 6, 2., זְבֻלָה Hab. 3, 11., מִזְּבֻל Ps. 49, 15.; כָּמֻס Deut. 32, 34.; בַּשָּׁלִשׁ Jes. 40, 12. u. s. w. Am auffallendsten ist diese Erscheinung in so kurzen und mit anderen leicht verwechselten Wörtern wie רִב (= רִיב) Ex. 23, 2. Hiob 29, 16.; נִר (= נִיר) Prov. 21, 4. u. a. m. In gewissen Fällen lässt sich beobachten, dass in früheren Zeiten die defective Schreibart herrschend war, wo sich später die vollständigere zeigt, wie in den Eigennamen דָּוִד, nachmals דָּוִיד geschrieben, und צִקְלַג, später צִיקְלַג (oder צִיקְלָג) 1 Chr. 12, 1. 20.

Wenn das zur Bezeichnung des î dienende י hie und da selbst am Schlusse der Wörter weggelassen ist, wird man Grund haben eine Beschädigung des Textes zu vermuthen. So bei בָּנִיתָ (statt בָּנִיתִי) 1 Reg. 8, 48., וְעָשִׂיתָ Ez. 16, 59., vgl. Ps. 140, 13. Hiob 42, 2., wo aber überall das י durch eine Randbemerkung zum Texte wiederhergestellt wird; ausserdem bei גּוֹי (statt גּוֹיִי) Zeph. 2, 9. Auch für אָמַרְתְּ Ps. 16, 2. ist אָמַרְתִּי zu lesen.

Zur Bezeichnung der kurzen Vocale ĭ und ŭ dienen die Buchstaben י und ו regelrechter Weise nicht.

Ausnahmen wie וַהֲמִיתִּיו wahᵃmittîw 1 Sam. 17, 35. und תִּירְאוּ tịr'ọû (= תִּרְאוּ) Hiob 6, 21. beruhen wohl nur auf Schreibfehlern. Häufiger kommt ו (also וּ) für ŭ vor, und auch dabei liegt es zuweilen nahe, ein blosses Versehen zu muthmaſsen, wie bei dem Worte זוּנָּה (= זֻנָּה) Ez. 16, 34., wo gleich nachher זוֹנָה folgt. Anderswo liegt eine zur Zeit der Einführung der Punctation bereits eingetretene Veränderung in der Aussprache gewisser Wörter zum

Grunde, in denen früher ein û oder ó gehört und das ו in der sonst üblichen Weise verwendet wurde. Dahin gehören namentlich die Formen מָעוּזִּי 2 Sam. 22, 33. Ps. 31, 5., מָעוּזּוֹ, מָעוּזָּם, לְמָעוּזִּי, für מָעֻזִּי u. s. w., wofür aber ehedem מָעוֹזִּי u. s. w. gesprochen zu sein scheint. Aehnlich mag früher statt יוּלַּד (= יֻלַּד) Hiob 5, 7. יוֹלַּד, statt נוּלְּדוּ 1 Chr. 3, 5. 20, 8. נוֹלְּדוּ gesprochen und dieses oder jenes andre Beispiel mehr hieher zu ziehen sein. Indessen bleibt immer eine gewisse Anzahl von Fällen übrig, in welchen allem Anscheine nach das ו wirklich wider die sonstige Sitte zur Bezeichnung des ŭ verwendet ist, wie z. B. in יוּלַּד Jud. 18, 29, הַיּוּלָּד Jud. 13, 8., הוּכָּה Ps. 102, 5., סוּכּוֹ Ps. 76, 3. nach der Måṣórå und vielen genauen Handschriften, מִקְּטַנָּם Jer. 31, 34., בְּחוּקֵי Ez. 20, 18., מְאוּזָּל Ez. 27, 19.

f Zur Bezeichnung des é ist י, wo es nicht ehemals Consonantwerth gehabt hat, in der Regel nicht gebraucht und die vorkommenden Beispiele sind theils als incorrect zu betrachten, theils durch blosses Versehen entstanden, wie z. B. הֵסֵיב 2 Reg. 8, 21., wo der Schreiber an das Wort סָבִיב gedacht haben mag. Sonst gehören hieher: תֵּיעָשֶׂה Ex. 25, 31., הֲהֵימִיר Jer. 2, 11. (wo gleich nachher הֵמִיר ohne י folgt);. אֵיתָם Ps. 19, 14., תָּיכְרוּ Hiob 6, 27., תָּעֲרֵיכֶם 2 Chr. 2, 16., שַׁלְיו Hiob 21, 23. (wo leicht eine andre Form beabsichtigt gewesen sein kann); יָבֵישׁ (Eigenname) 1 Sam. 11, 1. 3., רְאֵים Ps. 92, 11. (vgl. §. 154 a), u. a. m.

g Dagegen erscheint das ו bei ó nicht bloss, wo es früher Consonantwerth gehabt hat, sondern auch sehr gewöhnlich da, wo ó durch Entartung aus â entstanden ist; es liegt in diesem Gebrauche ein Beweis für das hohe Alterthum jener Lautumwandlung vor. Beispiele: אֱלוֹהַּ, entstanden aus ʾĭlâh; נוֹתֵן, entstanden aus nâϑin; אָרוֹן, entstanden aus ʾăϑân, u. s. w. Häufig bleibt jedoch das ו weg, vorzüglich wo ein andres ו oder auch י in der Nähe steht. So schreibt man אֱלֹהִים, nicht אֱלוֹהִים; אֲבֹתֵיכֶם; קֹלֹת oder auch קֹלוֹת, הֹרוֹת u. s. w.

Wo dem ehemaligen â ein א nachfolgte, behält dieses seinen Platz, wie z. B. in זֹאת, יֹאמַר u. s. w. — Am Ende des Wortes wird das aus â entstandene ó zuweilen durch ה— ausgedrückt; vgl. z. B. die Form זֹה (neben זוֹ) §. 101 c; sonst vgl. §. 170 d. 173 f. u. s. w.

h Dagegen ist es im Allgemeinen nicht üblich, den Laut des ó durch ו zu bezeichnen, wo jenes aus ursprünglichem ŭ entstanden

ist, daś durch Verbindung mit vorgesetztem ă (ă + ŭ = ó) eine lautliche Steigerung erfahren hat; vgl. §. 57 a. Zwar sind Ausnahmen, wo ו dennoch erscheint, nicht grade selten, die Schreibart darf aber als minder correct angesehen werden und findet sich am häufigsten in jüngeren Schriften, wie z. B. קוֹדֶשׁ (statt קֹדֶשׁ) Dan. 11, 30., מוֹחַ (statt מֹחַ) Dan. 11, 6., יִשְׁפּוֹט Hiob 21, 22. 22, 13., תִּשְׁפּוֹט 2 Chr. 1, 11. u. dgl. m.

i Wo durch zufälliges Zusammentreffen von ă und ŭ (in Folge einer Syncope) ein ó entsteht, wie in dem Pronominalsuffix —ó, zusammengezogen aus —ă(h)ŭ, ist die Schreibart mit ו (also וֹ) die gewöhnliche, doch kommt auch die Schreibart הֹ— vor; vgl. unten §. 40 h.

Auf blossem Irrthume beruht dagegen die Schreibart einiger Wörter mit א statt ו, s. §. 38 f.

k Bei ĕ und ŏ, den stumpferen Aequivalenten von ĭ und ŭ, kommen י und ו nicht vor, und wo etwa einer derselben in Folge einer Veränderung in der Aussprache an die Stelle eines langen Vocals getreten ist, der durch jene Buchstaben bezeichnet war, da trägt die Måṣórå Sorge, letzteren für überflüssig zu erklären, wie z. B. bei dem Worte הָבְנִים Ez. 27, 15., daś an die Stelle von הוֹבְנִים getreten ist; bei לַעֲבָר־בָּךְ Nah. 2, 1., früher לַעֲבוֹר בָּךְ, u. a. m.

l Ebenso tilgt die Måṣórå das ו oder י, wo an die Stelle eines früher gehörten langen Vocals ein Ś'βå getreten, oder derselbe am Ende des Wortes abgefallen ist. So soll statt der früheren Lesart אוֹנִיּוֹת 2 Chr. 8, 18. jetzt אֳנִיּוֹת gesprochen werden; statt בָּמוֹתֵי jetzt בָּמֳתֵי, Deut. 32, 13. u. ö., vgl. Neh. 13, 23., wo mehrere ähnliche Fälle vorkommen. So wird ferner der älteren Form אַתִּי die jüngere אַתְּ substituirt, Jud. 17, 2. 1 Reg. 14, 2. u. ö., für קָרָאתִי jetzt קָרָאת gelesen, Jer. 3, 4., für שָׁמַעַתִּי jetzt שָׁמַעַתְּ Jer. 4, 19., u. s. w.

m Hinter U- und O-Lauten behauptet י, hinter I- und E-Lauten ו seinen Consonantwerth und man hat zu sprechen: גָּלוּי gålûj, גּוֹי gój; זִו zîw, שָׁלֵו śåléw. Wo daher in Folge einer veränderten Aussprache י oder ו ohne Consonantwerth hinter den gedachten Vocalen stehn würden, da lässt sich die neuere Lesart nicht füglich durch die Punctation allein andeuten, sondern der nicht lautbare Buchstabe wird durch eine Randbemerkung in an-

gemessener Weise abgeändert, z. B. יָשׁוּב, Q'rî יָשִׁיב, Prov. 12, 14.; בְּמוֹ־שָׁלֶג, Q'rî בְּמֵי־שָׁלֶג, Hiob 9, 30.; בַּחִינָיו, Q'rî בַּחוּנָיו, Jes. 23, 13., u. dgl. m.

n Ebenso wird es, abgesehen von den oben §. c. erwähnten Fällen, mit י und ו hinter A-Lauten gehalten. Man spricht: חַי ḥăj, חָי ḥâj, אֲדֹנָי ʾªδónâj, קַו qăw, תָּו tâw u. s. w.; ändert dagegen die Schreibart, wenn z. B. die frühere Lesart בַּהֲלִיכוֹתָם Nah. 2, 6. in בַּהֲלִיכָתָם verwandelt ist.

Dass ו zuweilen incorrecter Weise für א eintritt, ist bereits oben §. 38 c. bemerkt.

40 a 3. In Betreff des Buchstaben ה.

Dieser findet sich ohne Consonantwerth nur am Ende eines Wortes. Eine im Grunde bloss scheinbare Ausnahme machen einige aus zwei Wörtern bestehende Eigennamen, wie חֲזָהאֵל עֲשָׂהאֵל פְּדָהצוּר, deren erster Theil in der Consonantschrift so behandelt ist, als bildete er noch ein Wort für sich allein; gewöhnlich werden jedoch Namen dieser Art ohne ה geschrieben, wie עֲשָׂיָה חֲזָאֵל פְּדָיָה u. s. w.

Ein Š'βâ (*quiescens*) darf dem ה in den erwähnten Eigennamen nicht gegeben werden, obgleich selbst correctere Drucke Num. 34, 28. פְּדַהְאֵל (statt פְּדָהאֵל) schreiben.
Statt der gewöhnlichen Lesart יְפֵה־פִיָּה Jer. 46, 20. findet man in Handschriften auch יְפֵהפִיָּה; vgl. §. 188 a.

b Das nicht lautbare ה kommt am Ende der Wörter hinter allen Vocalen vor, mit Ausnahme von i und u, die in dieser Stellung stets durch י und ו kenntlich gemacht werden; vgl. oben §. 31 d. Wenn daher eine auf nicht lautendes ה ausgehende Form später durch eine andre auf i oder u endigende verdrängt ist, so wird das ה in der Randlesart jedesmal durch י oder ו ersetzt. So ist die alte Lesart שָׁפְכָה Deut. 21, 7. nachmals in שָׁפְכוּ verwandelt, wo denn die Vocale des Q'rî unter dem entsprechenden Worte des überlieferten Textes so stehn: שָׁפְכֻה. Vgl. noch Num. 34, 4. Jos. 15, 4. 18, 12. 14. 19. u. s. w. — In der Stelle Lev. 21, 5. beruht die alte Lesart יקרחה (mit dem Q'rî יִקְרְחוּ) auf einem Schreibfehler, der durch das nachfolgende Wort קָרְחָה veranlasst wurde.

c Nur in wenigen Fällen lässt es sich nachweisen, dass das jetzt nicht lautbare ה früher als Consonant gehört wurde. Doch

verwandelt das Pronominalsuffix הָ- nicht selten, der verkürzte Eigenname Gottes יָהּ aber, als letzter Theil mancher Personennamen, beständig das schliessende lautbare ה in ein ruhendes; z. B. בְּחֶטְאָה für בְּחֶטְאָהּ Num. 15, 28., לְחֵילָה für לְחֵילָהּ Ps. 48, 14., נְחֶמְיָה für נְחֶמְיָהּ u. s. w. Auch das Pronomen מָה oder מֶה hat dereinst consonantisches ה gehabt; doch kommt dieses jetzt nirgend mehr zum Vorschein und wird, wo es nicht wie in den beiden angeführten Formen ruht, dem anlautenden Consonanten des folgenden Wortes assimilirt, bleibt aber in der Schrift stehn; z. B. מַה־טּוֹב, מַה־לָּךְ u. s. w.; vgl. §. 83 e. und 99 b.

d In den allermeisten Fällen dagegen scheint das nicht lautende ה nur ein orthographisches Zeichen für den vocalischen Auslaut eines Wortes zu sein, das nicht etwa schon einen der drei andern Buchstaben אוי ohne Consonantwerth am Ende besitzt. Auf die Quantität des auslautenden Vocals kommt es dabei nicht an, wie denn ה namentlich auch hinter ĕ gefunden wird, z. B. בָּכֶה bâχĕ, קָצֶה qéçĕ.

e Häufig ist ה am Ende der Wörter an die Stelle eines י oder ו getreten, das seinen Consonantwerth hinter einem ursprünglichen ă eingebüsst hat; die einzelnen Fälle, in denen dieser orthographische Ersatz eintritt, werden in der Formenlehre aufgeführt werden. Als Beispiele mögen hier dienen: שָׂדֶה, entstanden aus sădăj, מַעֲלֶה aus măclăj, יַעֲלֶה aus jăclăj.

Der in der Schrift durch ה ersetzte weiche Buchstabe ist in den meisten Fällen ganz weggefallen, ohne sich mit dem vorhergehenden Vocale zu verschmelzen, obgleich dies möglich war. Doch ist derselbe zuweilen schon aufgelöst in dem schliessenden Vocale enthalten, wie namentlich י in é; z. B. שְׂדֵה, entstanden aus שְׂדֵי, גְּלֵה aus גְּלֵי.

f In anderen Fällen ist ה aber nicht als Stellvertreter eines andern Consonantzeichens anzusehen; so in Nominalformen, wie אַרְצָה, גַּנָּה u. s. w., und in Verbalformen, wie לְכָה, נֵלְכָה u. a. m., wo dasselbe regelmässig geschrieben wird.

Die defective Schreibart לְךָ statt der Verbalform לְכָה Num. 23, 13. Jud. 19, 13. 2 Chr. 25, 17. wird für incorrect gehalten werden müssen und ist vielleicht aus blossem Versehen zu erklären.

g Anderswo wird die Setzung des ה minder regelmässig beobachtet. So schreibt man zwar gewöhnlich אַתָּה, du masc., mit ה,

aber 1 Sam. 24, 19. Ps. 6, 4. Hiob 1, 10. Eccl. 7, 22. Neh. 9, 6. hat der Text bloss אַתְּ und erst die Mâṣôrâ ergänzt das ה. Dagegen wird die aus אַתָּה verkürzte Verbalendung —tâ (oder —ϑâ) gewöhnlich ohne ה am Ende geschrieben, seltener mit demselben, wie in זָקַנְתָּה Jos. 13, 1., נָטַשְׁתָּה Jes. 2, 6. u. s. w. Ebenso verhält es sich mit den Pronominalsuffixen ךָ— ךָ— ךָ—, die selten ein ה annehmen, wie in כַּפֶּכָה Ps. 139, 5., לְכָה dir, Gen. 27, 37., יַעַצָרְכָה 1 Reg. 18, 44., תִּנְצְרֶכָּה Prov. 2, 11. u. s. w. An die Stelle des Pronominalsuffixes הָ— tritt nur dann die Plenarschreibart mit ה am Ende (hinter dem â), wenn das vorhergehende lautbare ה einem ihm vorangehenden härteren Consonanten assimilirt und dadurch aus der Schrift verschwunden ist, wie in חִלְּקַתָּה Jes. 34, 17. aus הָ—חִלְּקַתְ; in וְאֶשְׁמְרֶנָּה Ps. 119, 34. aus הָ—וְאֶשְׁמְרֶןְ u. dgl. m.; vgl. §. 70 a. Auch die Verbalformen auf נָה— werden nicht selten ohne ה geschrieben; z. B. קְרֶאןָ Ruth. 1, 20, וַתַּשְׁקֶיןָ Gen. 19, 33. 35., וַתַּהֲרֶיןָ Gen. 19, 36. u. s. w.

h Bei auslautendem ó statt â schwankt die Schreibart hie und da zwischen ה— und ו— (vgl. §. 38 g. am Ende); so in Infinitivformen wie עֲשׂוֹה oder עֲשׂוֹ, עֲשׂוֹה oder עֲשׂוֹ, u. dgl. m.; in den Eigennamen שִׁלֹה (שִׁילֹה) oder שִׁלוֹ (שִׁילוֹ) und שׂוֹכֹה oder שׂוֹכוֹ und anderen Formen mehr. Dasselbe Schwanken findet man bei dem aus â(h)u zusammengezogenen Pronominalsuffix —ó, welches zwar gewöhnlich ו— geschrieben wird, nicht selten jedoch auch ה—, wie in עִירֹה und סוּתֹה Gen. 49, 11.; in כֻּלֹּה Jer. 8, 6. 10. u. s. w.; vgl. §. 39 i.

i Dass an die Stelle des ה zuweilen nach aramäischer Weise א als orthographisches Zeichen tritt, besonders bei vorhergehendem A-Laute, ist bereits oben bemerkt; s. §. 38 f.

Umgekehrt wird aber auch א nicht selten durch ה ersetzt, wie z. B. in מִכְלָה Hab. 3, 17. statt מִכְלָא; in צָבָה Zach. 9, 8. statt צָבָא nach der überlieferten Aussprache, die jedoch auf falscher Auffassung der Stelle beruhen wird; in נְסָה Ps. 4, 7. statt נְסָא oder vielmehr נְשָׂא, indem hier der Ueberlieferung zufolge noch eine zweite Buchstabenverwechselung Statt gefunden haben soll; in יְמַלֵּה Hiob 8, 21. statt יְמַלֵּא; פֶּרֶה Jer. 2, 24. statt פֶּרֶא, אָנָּה statt אָנָּא, u. s. w.

Die Schreibart חֲלֹה Deut. 3, 11. für חֲלֹא beruht wahrscheinlich nur auf einem Versehen.

Möglich ist, dass gleichlautende und gleichbedeutende Förmen von verwandten Wurzeln neben einander bestehn, von denen die eine regelrecht auf א ausgeht, während die andre ganz richtig mit ה geschrieben wird. So kann z. B. neben einer Verbalform wie נִקְרָה (von der Wurzel קרה) auch נִקְרָא (von der gleichbedeutenden Wurzel קרא) geduldet werden; vgl. §. 9 b. unter 7.

4. Die Accentuation.

41 a Dass die sogenannten Accente bestimmt sind, den feierlichen Vortrag der heiligen Schriften zu regeln, und dass bei diesem jeder Vers als ein declamatorisches Ganzes behandelt wird, ist bereits oben §. 28. bemerkt worden. Die nationale Benennung für die Verse ist פְּסוּקִים *commata*. Der Schluss jedes Verses wird durch ein Doppelpunct (:) in der Reihe der Consonanten angedeutet, welches man סוֹף פָּסוּק Versende nennt.

b Die Regelung des Vortrags durch die Accente geschieht in der Weise, dass jeder Accent eine gewisse musicalische Geltung hat, eine musicalische Formel von grösserem oder geringerem Umfange ausdrückt, welche bei jedem Worte und vorzugsweise bei den betonten Sylben der Wörter von dem Vortragenden angewendet werden soll. Mit Beziehung auf diese ihre wesentliche Bestimmung haben die Accente den Namen נְגִינוֹת *modulationes* erhalten. Die sichere und genaue Kenntniss ihrer musicalischen Geltung lässt sich jetzt kaum mehr erwerben, da die Aufbewahrung derselben zu lange der mündlichen Ueberlieferung ausschliesslich anvertraut gewesen ist; es haben sich in Folge davon in den verschiedenen Ländern und Gegenden mancherlei, zum Theil beträchtliche Abweichungen gebildet, ohne dass jedoch der Character der Vortragsweise im Allgemeinen verändert wäre.

Für die Einsicht in den gesammten Bau der hebräischen Sprache ist die Kenntniss der musicalischen Geltung der Accente nicht von Belang.

c Da es sich von selbst versteht, dass eine geregelte Declamation dem Sinne der vorgetragenen Rede genau folgt, und bei den eingemischten musicalischen Elementen die bei dem Vortrage unentbehrlichen grösseren oder kleineren Pausen gehörig berücksichtigt werden mussten, so ergaben sich aus den Accen-

ten je nach der Beschaffenheit ihrer musicalischen Geltung die Stellen, wo eine Pause eintreten sollte oder nicht. Die Accente dienten mithin in gewisser Weise zur Erläuterung des Sinns der Rede und tragen daher auch den Namen טְעָמִים (Plural von טַעַם Sinn). Bei dem Einflusse, den der Eintritt oder die Abwesenheit einer Pause in vielen Fällen auf die lautliche Gestaltung der Wörter übt, hat sich die Kenntniss des Werths der Accente in Bezug auf den Eintritt der Pausen glücklicher Weise nicht verlieren können und sie ist für die Einsicht in die Laut- und Formenlehre der Sprache von nicht geringer Wichtigkeit.

d Die Accentuation ist zwar durch das ganze Alte Testament durchgeführt, allein nicht überall auf ganz gleichmässige Weise. Sie weicht in den Psalmen, in den Proverbien und im Hiob (von Cap. 3, 2. bis 42, 6. incl.) in manchen Stücken von der sonst überall angewandten ab. Man nennt, obwohl nicht ganz passend, die gewöhnliche Accentuation die prosaische, die in jenen drei Büchern herrschende die poëtische. Dasjenige, was beiden Arten der Accentuation gemeinsam ist, soll hier zunächst aus einander gesetzt werden.

e In der Regel wird jedem Worte im Verse Ein Accent zugetheilt, der meistens derjenigen Sylbe beigeschrieben wird, welche den Wortton haben soll, da bei dieser die musicalische Bedeutung des Accentes vorzugsweise zur Geltung kommt. Man erkennt daher die Tonsylbe jedes Wortes gewöhnlich am leichtesten aus der Stellung des Accents. In gewissen Fällen finden sich jedoch bei einem und demselben Worte zwei oder gar drei Accentzeichen, und zwar unter sehr verschiedenen Umständen. Man hat hier folgende Fälle zu unterscheiden. Erstens kann eins der Accentzeichen unter gewissen Bedingungen doppelt gesetzt werden, ohne dass an seiner Bedeutung das Geringste verändert wird; s. darüber §. 41 k. Zweitens werden (jedoch fast ausschliesslich in der poëtischen Accentuation) gewisse Folgen von Tönen, die unzertrennlich mit einander verbunden sind, durch zwei Zeichen ausgedrückt, welche theils beständig, theils gewöhnlich auf demselben Worte stehn; vgl. §. 48 k. 50 a. c. d. Drittens werden auch einige Accente, die grade nicht nothwendig mit einander verbunden sind, aber doch in gegenseitiger naher Beziehung stehn, zuweilen bei einem Worte vereinigt gefunden; s. §. 42 a. An die

Stelle eines einzelnen Accents kann aber bei dieser Art der Verbindung auch eine durch zwei Zeichen ausgedrückte unzertrennliche Tonfolge treten, so dass dann drei Accentzeichen auf einem Worte vereinigt sind; s. §. 50 e. Viertens können zwei Accentzeichen bei demselben Worte verschiedene Arten des musicalischen Vortrags andeuten, die beide zulässig sind, aber nicht gleichzeitig zur Anwendung kommen. Dies gilt insbesondere von den Versen des Decalogs Ex. 20, 2 — 6. 8 — 10. 13. Deut. 5, 6 — 10. 12 — 15. 17. und von der Stelle Gen. 35, 22., wo die Wörter אָבִיו und יִשְׂרָאֵל auf zwiefache Art vorgetragen werden können. Ausserdem vgl. noch §. 49. unter 3. Fünftens sind da, wo die Tradition an die Stelle eines einzigen Wortes im alten Texte zwei Wörter treten lässt, die zu beiden gehörigen Accente äusserlich auf dem einen Worte des alten Textes vereinigt, obgleich sie sich in der That auf zwei Wörter vertheilen; so z. B. Gen. 30, 11. Jer. 6, 29. Ez. 8, 6. 9, 11. u. s. w. Abgesehen von allen diesen Fällen finden sich noch gewisse abnorme Verbindungen zweier Accente, von welchen §. 49. unter 3. gehandelt wird.

f Unter Umständen erhält auch ein Wort gar keinen Accent, sondern wird mit einem darauf folgenden Worte oder gar mit mehreren Wörtern rücksichtlich des Tones zu einem einzigen Ganzen verbunden, dessen Haupttonsylbe sich jedesmal in dem letzten der so verbundenen Wörter findet. Diese Verbindung wird in der Schrift dadurch angedeutet, dass man zwischen jene Wörter in gleicher Höhe mit dem oberen Rande der Consonantenreihe einen Horizontalstrich setzt, welcher מַקֵּף Maqqéφ, *conjungens*, genannt wird; z. B. כִּי־טוֹב Gen. 1, 10.; עַל־פְּרִי־גֹדֶל Jes. 10, 12.

g Die durch Maqqéφ verbundenen Wörter erhalten in der Regel zusammen einen, ihnen gemeinschaftlichen Accent, welcher vorzugsweise bei der Haupttonsylbe im letzten Worte gehört wird; zuweilen findet sich aber auch hier auf einer der vorhergehenden Sylben ein zweiter Accent, sei es innerhalb desselben letzten Wortes, oder auf einem dem Maqqéφ vorangehenden Worte, in welchem letzten Falle nicht recht klar ist, weshalb man eine Verbindung durch Maqqéφ überhaupt nöthig erachtet hat.

h Die Accente werden theils unter, theils über die Consonantenreihe gesetzt. Die Accente, welche unter der Reihe geschrieben werden, stehn wenn sie der Tonsylbe beigezeichnet werden und

6*

deren Vocal ebenfalls seinen Platz unter der Reihe hat, **links** neben diesem; ist aber der Vocal ein Ḣólem oder Śûreq, so steht ein solcher Accent unter dem Zeichen des lautbaren Consonanten, auf den der Vocal in der Aussprache unmittelbar folgt. Die Accente oberhalb der Consonantenreihe stehn, wenn sie der Tonsylbe beigegeben werden, über dem Zeichen des lautbaren Consonanten, auf den der Vocal folgt. Trägt dasselbe zugleich das Vocalzeichen Ḣólem, so steht dieses entweder ganz zur Rechten oder ganz zur Linken über dem Buchstaben, je nachdem es ihm in der Aussprache vorhergeht oder nachfolgt; das Accentzeichen aber hat seinen Platz **mitten über dem Buchstaben.**

i Die wenigen Accente, welche aus Gründen, die sich nicht mehr nachweisen lassen, nicht der Tonsylbe beigeschrieben zu werden pflegen, stehn entweder bei dem ersten oder bei dem letzten Consonantzeichen des Wortes und werden darnach *accentus præpositivi* oder *postpositivi* genannt. Die *præpositivi* werden theils unter, theils über die Consonantreihe, immer aber so gesetzt, dass sie jedem etwa daneben stehenden, zur Vocalisation gehörigen Zeichen vorangehn. Doch geht der Præpositivaccent, wo mehrere Wörter durch Maqqéφ verbunden sind, nicht über den Anfangsbuchstaben des letzten Wortes hinaus. Die *postpositivi* kommen nur über der Reihe vor und stehn über dem äussersten linken Ende des letzten Buchstaben, bei schliessendem ל selbst links von dessen Halse.

k Die *postpositivi* werden zuweilen, einer derselben sogar gewöhnlich oder, wie Andre wollen, immer, nicht bloss an ihrer eigenthümlichen Stelle geschrieben, sondern noch einmal über der Tonsylbe des Wortes, dem sie angehören, wiederholt, wenn diese nicht die letzte im Worte, oder mit einem verstohlenen Paϑaḣ versehen ist, oder auf zwei Consonanten ausgeht, die mit zwei Śᵉβâ bezeichnet sind; z. B. חֲשִׁים, יִשְׁעַל, אֱמֹרְךָ u. s. w. Diese Wiederholung ist aber eine bloss äusserliche und ein auf solche Weise zweimal mit demselben Accentzeichen versehenes Wort hat in Wahrheit nicht zwei Accente, sondern nur einen.

Einer der *postpositivi* kann auch ausserdem in gewissen Verbindungen seine gewöhnliche Stellung aufgeben; s. unten §. 47 c.

42 a Die Mehrzahl der verschiedenen Accentzeichen bedingt durch ihre musicalische Geltung zugleich das Eintreten einer grösseren

oder geringeren Pause unmittelbar nach dem damit bezeichneten Worte. Diese Accente nennt man מַפְסִיקִים, *accentus distinctivi*, trennende Accente. Die übrigen Accente, denen keine Pause nachfolgt, werden מְחַבְּרִים *accentus conjunctivi*, verbindende Accente, genannt. Die trennenden Accente werden auch wegen des ungleich grösseren Einflusses, den sie in musicalischer Hinsicht üben, מְלָכִים Könige, die verbindenden im Gegentheil מְשָׁרְתִים Diener genannt.

Dass die eintretenden Pausen von verschiedener Dauer waren, ist zwar im Allgemeinen nicht zweifelhaft, doch fehlt es an näheren Nachrichten über das Einzelne dieses Gegenstandes; auf keinen Fall wird man berechtigt sein, aus der Mannichfaltigkeit der trennenden Accente auf eine grosse Zahl von Abstufungen in der Dauer der Pausen zu schliessen, da zur Erklärung jener die Verschiedenheit der musicalischen Geltung vollkommen ausreicht.

Die verbindenden Accente können in gewissen Stellungen auf eine vordere Sylbe desselben Wortes treten, dessen letzter Theil mit einem Pausalaccente versehen ist. Die einzelnen Fälle, wo dies möglich ist, werden im Folgenden angedeutet werden.

b Jedes Theilchen eines Verses, das durch eine nachfolgende Pause begränzt ist, kann man passend ein Versglied nennen.

c Die Folge der Pausalaccente und auch die der verbindenden, soweit sie in den verschiedenen Versgliedern vorkommen, ist im Allgemeinen eine fest bestimmte; s. das Nähere darüber unten §. 46. 47. Doch findet man nicht selten Abweichungen von der gewöhnlichen Ordnung, indem an die Stelle eines Accents, welcher der Regel nach hätte erwartet werden dürfen, aus besonderen Gründen ein andrer tritt, den man wohl *vicarius* zu nennen pflegt. In dieser Hinsicht ist besonders die Zahl der Wörter und Sylben eines und desselben Gliedes von Einfluss, dann auch häufig die Beschaffenheit derselben und die Stellung der Tonsylbe im Worte; alles Umstände, die bei dem musicalischen Elemente des Vortrages Berücksichtigung finden. So weicht die Accentuation oft von der gewöhnlichen Regel ab, wenn das Glied nur aus Einem Worte besteht, oder gar nur Eine Sylbe hat; wenn der Vocal einer Sylbe bloss euphonischen Einflüssen seine Entstehung verdankt; wenn der erste Consonant einer Sylbe keinen Vocal, sondern nur Š'βå *mobile* hat; wenn die Tonsylbe die erste des Wortes ist; wenn sie unmittelbar neben einer andern Tonsylbe steht.

43 In naher Beziehung zu der Accentuation steht das Zeichen פְּסִיק P'ṣîq, eine Perpendicularlinie hinter einem accentuirten Worte, äusserlich gewissermaſsen einen Gegensatz zum Maqqéφ bildend. Seine Bestimmung ist, dem Vortragenden eine etwas grössere Verzögerung in dem Fortschritte der Rede zu empfehlen, als nach der Natur des vorhergehenden Accentes üblich sein würde. Es steht sowohl hinter trennenden, als hinter verbindenden Accenten, und veranlasst hinter letzteren jedenfalls den Eintritt einer kurzen Pause; s. unten §. 66 a.

Die Gründe für eine solche ungewöhnliche Verzögerung im Vortrage sind verschieden. Man bemerke insbesondere folgende Veranlassungen zur Anwendung des P'ṣîq: 1. die Verhinderung von Missverständnissen, z. B. וַיֹּאמֶר ׀ לֹא Gen. 18, 15. Jos. 5, 14. 1 Reg. 2, 30., damit man nicht verstehe: וַיֹּאמֶר לוֹ; ferner אֱלוֹהַּ ׀ רָשָׁע Ps. 139, 19., damit nicht der Schein einer Blasphemie entstehe, indem אֱלוֹהַּ רָשָׁע in enger Verbindung „böser Gott" heissen kann; ebenso יְהוָה ׀ אֶשְׂנָא Ps. 139, 21., um zu verhindern, dass man nicht verstehe: „ich hasse den Herrn"; u. s. w. 2. die Erzwingung einer deutlichen Aussprache, wo zwei Wörter zusammentreffen, deren erstes mit demselben Buchstaben schliesst, mit welchem das folgende beginnt; z. B. שִׁבְעִים ׀ מְלָכִים Jud. 1, 7., vgl. Jer. 51, 37. 1 Chr. 22, 3. 5. u. s. w. Hieher gehören auch Beispiele wie יְהוָה ׀ יִרְאֶה Gen. 22, 14., יְהוָה ׀ יִמְלֹךְ Ex. 15, 18. Ps. 29, 9. u. dgl. m., insofern statt des Eigennamens יהוה regelmässig אֲדֹנָי (mit lautbarem י am Ende) ausgesprochen werden soll, vgl. unten §. 66 a. 3. Rücksicht auf Deutlichkeit und das Bestreben dem Vortrage Würde zu verleihen mag den häufigen Gebrauch des P'ṣîq in solchen Stellen erklären, wo dasselbe Wort zweimal hinter einander steht, wie Ex. 16, 5. 34, 6. Lev. 13, 45. 2 Reg. 3, 16. u. ö. Aehnlich sind auch Stellen wie Deut. 17, 8. Jes. 21, 2. 24, 3. u. a. m.; vgl. noch das zweimalige אֵל ׀ אֱלֹהִים ׀ יְהוָה Jos. 22, 22. und Stellen wie Ex. 23, 17. Jes. 42, 5. Ps. 50, 1.

In mehreren Stellen scheint das P'ṣîq ursprünglich gar keine Beziehung auf die Regelung des Vortrags gehabt zu haben, sondern durch ganz andere Umstände veranlasst zu sein. Es tritt nemlich mehrfach da ein, wo sich mit Grund vermuthen lässt, dass kleine Theile des Textes, die einst in der diplomatischen Grundlage der officiellen Recension am Rande gestanden, oder auch ehemalige, dem Texte gar nicht angehörende Randglossen, in den Text eingerückt sind, und zwar meist an nicht ganz passender Stelle. Sie wurden allem Ansehen nach bei ihrer Einfügung in den Text durch ein P'ṣîq oder auch durch zwei, eins auf jeder Seite, äusserlich begränzt, vielleicht bloss deshalb, weil sie schon an ihrem früheren Platze durch dasselbe Mittel abgesondert waren. Als

Beispiel eines dem Texte wirklich angehörenden, aber bei der Versetzung vom Rande unrichtig eingefügten Wortes diene וְלִשְׁכֵנַי׀ Ps. 31, 12. Als fremdartige Bestandtheile des Textes mögen anzusehen sein: הָאֹיֵב׀ Ps. 9, 7., מְמְתִים־יָדְךָ׀ Ps. 17, 14., לְפָנָיו׀ Ps. 18, 7.

44 a Dem Accentuationssysteme, insofern es bestimmt ist, den declamatorischen Vortrag der heiligen Schriften zu regeln, gehört noch ein anderes Zeichen an, das gleich dem P'ṣîq ohne musicalischen Werth ist und lediglich eine Verzögerung der Aussprache, aber innerhalb des Wortes, andeutet. Auch die Gestalt dieses Zeichens ist der des P'ṣîq ähnlich: ein kleiner Perpendicularstrich, der unter dem Worte bei der Sylbe steht, die einer geringen Verzögerung in der Aussprache zu unterwerfen ist. Man nennt dasselbe מֶתֶג Måϑeγ, Zaum. Steht das Vocalzeichen der Sylbe, die damit versehen ist, unter der Consonantreihe, so hat Måϑeγ seinen Platz links daneben; im entgegengesetzten Falle tritt es unter den lautbaren Consonanten, auf welchen der Vocal folgt, bei der Bindepartikel וּ zu Anfang des Wortes aber unter das וּ selbst; s. z. B. Gen. 2, 12. das erste Wort.

b Die Sylben, welche mit Måϑeγ versehen werden können, stehn regelmässig **vor** der Haupttonsylbe des Wortes oder in Wörtern, die durch nachfolgendes Maqqéφ mit einem andern Worte verbunden sind; doch giebt es auch einen Fall, wo Måϑeγ **nach** der Tonsylbe auf der letzten Sylbe des Wortes stehn kann. Wenn nemlich ein Wort, dessen Ton auf der vorletzten Sylbe liegt, mit einem Bindeaccente versehen ist, so stützt sich die unbetonte letzte Sylbe ganz auf den Accent des folgenden Wortes und wird in Rücksicht auf den declamatorischen Vortrag als ein Theil dieses Wortes betrachtet; eben darum kann denn auch jene Sylbe, wenn eine kleine Verzögerung in der Aussprache für angemessen erachtet wird, Måϑeγ erhalten, ohne dass in Wahrheit eine Abweichung von der sonstigen Art des Gebrauches Statt findet. Beispiele (nach der edit. Mant.): וַיֹּצֵא פֶּרַח und וַיָּצֵץ צִיץ Num. 17, 23.; לְבָעֵר קָיִן Num. 24, 22.; הֲשָׁמַע עָם Deut. 4, 33.; לִמְתָעֵב גּוֹי Jes. 49, 7. Uebrigens vgl. unten §. 49. unter 3.

c Das Måϑeγ kann auch nach einem Ś'βå *mobile* stehn und soll alsdann die gar zu flüchtige Aussprache desselben verhindern, so dass das Ś'βå dadurch einem wirklichen Vocale fast gleich gemacht wird; indessen findet sich dieser Gebrauch vorzugsweise

in der sogenannten poëtischen Accentuation. Beispiele s. unten, §. f. — Andre setzen unpassender Weise das Måϑeγ vor das S'βå, zu dem dasselbe gehört.

d Måϑeγ kann sich innerhalb eines längeren Wortes mehrere Male wiederholen.

Das Måϑeγ bei einem kurzen Vocale nennt man מַאֲרִיךְ Verlängerer, das beim Ś'βå *mobile* גַּעְיָא *mugitus*; doch werden beide Namen von den späteren Nationalgrammatikern häufig dem Måϑeγ überhaupt beigelegt.

e In Bezug auf die Setzung des Måϑeγ weichen zwar Handschriften und Ausgaben in vielen Fällen sehr von einander ab; indessen soll hier dasjenige, worin die meisten derselben übereinstimmen, kurz angegeben werden.

Måϑeγ tritt ein: 1. um den Neben- oder Gegenton (§. 26 c) zu bezeichnen, und zwar regelmässig, wenngleich nicht ohne einzelne Ausnahmen, wo derselbe eine offene Sylbe trifft, wie in הֶעֱפַּאלֵי לִישׁוּעָתְךָ וְאֵאתַר בַּחוּרִים יַעַמְדוּ תַּעֲרָה אֲנֹכִי תֵּלְדִי הָיְתָה וּמִתְהַלְּכוֹת u. s. w.; dagegen verhältnissmässig selten, wenn die Nebentonsylbe eine geschlossene ist, wie in בָּתֵּיכֶם bot-téχåm, מִמִּסְגְּרוֹתֵיהֶם וַיִּשְׁמְעוּ מֵחֲבֵרָיו Ps. 18, 46. v. d. Hooght.

Der letzte Perpendicularstrich unter der Consonantreihe dient hier (und ebenso in der Folge) statt jedes möglichen Accentes zur Bezeichnung der Haupttonsylbe des Wortes.

2. Zur Beförderung einer deutlichen und genauen Aussprache. So besonders bei jedem Vocale, auf den ein Consonant mit Ś'βå *mobile compositum* unmittelbar folgt, auch wenn kein Nebenton auf der Sylbe liegt, was allerdings häufig der Fall ist. Beispiele: מֶעֱמֶד תְּהָרִים יַעֲמֹד מַאֲכָל u. s. w. Selten wird diese Regel vernachlässigt, wie in הַאֱנוֹשׁ Hiob 4, 17., תִּבָּרֵאךְ Ez. 28, 13. Zuweilen findet man Måϑeγ auch vor Ś'βå *mobile simplex*, wie in יִרְאוּ יִרְדוּ u. dgl. m.

Demselben Zwecke dient Måϑeγ, wenn es nach der Vorschrift einiger Grammatiker bei einem langen Vocale vor Maqqéφ geschrieben wird, wie in כִּי־לֹא 2 Sam. 23, 5., לֹא־אָצְתִּי Jer. 17, 16., בֵּית־אֵל, שָׁת־לִי Gen. 4, 25., עֵץ־יָד Num. 35, 18., כִּי־יָגְעָה 2 Sam. 23, 10. u. s. w. Desgleichen bei ă vor einem Guttural bei nachfolgendem Maqqéφ, wovon sogleich Beispiele vorkommen werden.

Ein Måθéγ, das bloss den Zweck hat eine deutliche Aussprache zu befördern, kann zwischen der Haupt- und einer Nebentonsylbe oder auch zwischen zwei Nebentonsylben stehn, ohne dass man daran Anstoss zu nehmen hat; z. B. שֹׂנַאֲךָ Ex. 23, 5. Mant. v. d. Hooght; וְאֶת־הַמִּשְׁתַּחֲוִים Zeph. 1, 5. Mant.; וּמִמַּעֲמָדְךָ Jes. 22, 19. Mant.; כִּי־לֹא־כֵן 2 Sam. 23, 5., wo auf כִּי der Nebenton ruht; und ebenso in Fällen wie נִשְׁבַּע־לָךְ Deut. 28, 9., יִקַּח־לֵב Hos. 4, 11, הַנַּח־לוֹ Hos. 4, 17, wo ebenfalls die erste Sylbe den Nebenton hat.

Auch in den genaueren Ausgaben der heiligen Schriften kommen einzelne Beispiele vor, wo der Grund für die Setzung des Måθeγ nicht klar vorliegt und dieselbe vielleicht nicht gerechtfertigt werden kann. Dergleichen sind: מְלֵאָתְךָ Ex. 22, 28. Mant.; וַיִּתְפָּרְקוּ Ex. 32, 3. v. d. Hooght; וַיִּתְגֹּדְדוּ 1 Reg. 18, 28. v. d. Hooght (neben וַיִּתְגֹּדְדוּ Mant.), wo überall das vordere Måθeγ entbehrlich scheint.

Bei S'βå *mobile* kommt Måθeγ am häufigsten zu Anfang eines Wortes vor, wie in כְּמַהְפֵּכַת Jer. 49, 18., לַחֵלְכָה Ps. 10, 8., מְסֻבָּלִים Ps. 144, 14., לְמָרְדֳּכַי Esth. 7, 9.; und zwar besonders zu Anfang einsylbiger Wörter, die durch Maqqéφ mit dem nachfolgenden Worte verbunden sind, z. B. שְׂאוּ־נֵס Jes. 13, 2.; שְׁמַע־נָא Jer. 37, 20.; נְסָה־עָלֵינוּ Ps. 4, 7.; דְּבַר־בְּלִיָּעַל Ps. 101, 3.; כְּכָל־אֲשֶׁר־צִוָּה Esth. 3, 12. Doch steht es Ps. 1, 1. 40, 5. nach ausdrücklicher Vorschrift auch in dem Worte אַשְׁרֵי. Bei S'βå *compositum* schreibt man z. B. אֱמָר־לְךָ und עֲלֵה Prov. 25, 7. nach der edit. Mant.

Prosaische Accentuation.

Die Zeichen und üblichsten Namen derjenigen Accente, welche in dem grössten Theile des Alten Testaments zur Anwendung kommen, sind folgende:

1. Accente mit nachfolgender Pause.

1. — סִלּוּק Şillûq.
2. — אַתְנָח ɔaθnåh, oder richtiger אֶתְנַחְתָּא ɔeθnahtå.
3. — זָקֵף קָטֹן Zåqéφ qåţón.
4. — זָקֵף גָּדוֹל Zåqéφ gåδól.
5. — סְגוֹלְתָּא S'γultå (*postpositiv*).
6. — רְבִיעַ R'βiªa.

7. — שַׁלְשֶׁלֶת Šalšâleϑ.
8. — פָּזֵר Pâzér.
9. — קַרְנֵי פָרָא Qarné φârâ.
10. — טִפְחָא Ṭiφḥâ.
11. — תְּבִיר T'βîr,
12. — פַּשְׁטָא Pasṭâ (*postpositiv*).
13. — יְתִיב J'ϑîβ (*præpositiv*).
14. — זַרְקָא Zarqâ (*postpositiv*).
15. — גֶּרֶשׁ Gâreš.
16. — גֵּרְשַׁיִם G'râšajim.
17. — תְּלִישָׁא גְדוֹלָה T'lîšâ γ'δólâ (*præpositiv*).

2. Accente ohne nachfolgende Pause.

18. — מַאֲרְכָא oder dafür מֵירְכָא Mér'χâ.
19. — מַאֲרְכָא כְפוּלָה Mér'χâ χ'φûlâ.
20. — דַּרְגָּא Dargâ.
21. — מוּנָח Mûnâḥ.
22. — קַדְמָא Qaδmâ.
23. — תְּלִישָׁא קְטַנָּה T'lîšâ q'ṭannâ (*postpositiv*).
24. — מַהְפָּךְ Mahpâχ.
25. — יָרֵחַ Jâraḥ.

b Die Gestalt dieser Zeichen weist grossentheils deutlich auf eine nachfolgende Pause oder auf eine enge Verbindung mit dem Folgenden hin, am entschiedensten bei 1. 3 — 6. 8. 10. 15. 16. und bei 18 — 22., während sie im Grunde nur bei 12. in auffallendem Widerspruche mit dem Pausalwerthe des Accents zu stehn scheint.

c Unter diesen Accenten sind einige, die unter sich oder mit andern Lesezeichen grosse Aehnlichkeit haben, ohne dass jedoch eine Verwechselung zu befürchten wäre. So unterscheidet sich Ṣillûq von dem gleichgestalteten Mâϑeγ durch seine Stellung bei der Tonsylbe des Schlusswortes im Verse, wobei ihm niemals ein anderes auf die Declamation bezügliches Zeichen folgen kann, während Mâϑeγ nie bei der (Haupt-) Tonsylbe eines Wortes steht und wenn es bei dem Schlussworte des Verses vorkommt, jedesmal noch Ṣillûq hinter sich haben muss. — R'βî^{a}c ist dem Ḥólem äusserlich gleich oder doch sehr ähnlich, auch stehn beide oberhalb der Consonantreihe, aber R'βî^{a}c über dem mittleren Theile

des Buchstaben, Ḣólem entweder über dem rechten oder über dem linken Ende desselben oder auch über dem freien Raume zwischen zwei Buchstaben. — Paśṭâ gleicht dem Qaδmâ, aber ersteres ist ein *Postpositivus* und unterscheidet sich dadurch von letzterem. Wenn jedoch das Zeichen des Paśṭâ, wie häufig geschieht, bei der Tonsylbe desselben Wortes wiederholt wird, oder wenn Paśṭâ vor einem nachfolgenden Zâqéφ qâṭón innerhalb desselben Wortes bei einer Nebentonsylbe steht, vgl. unten §. 47 c., so ist es von Qaδmâ äusserlich nicht zu unterscheiden. Da aber Qaδmâ nie unmittelbar vor Paśṭâ oder Zâqéφ qâṭón steht, so ist eine Verwechselung dennoch unmöglich. — Auch J'ϑîβ und Mahpâχ haben gleiches Zeichen, aber jenes ist præpositiv, dieses nicht.

d Die Form der Namen für die einzelnen Accente ist grossentheils nicht hebräisch, sondern aramäisch. Die Bedeutung derselben ist nicht immer klar, bezieht sich aber theilweise auf die musicalische Geltung der Accente.

46 a In der Regel zerfällt jeder Vers in zwei recitativische Reihen, deren jede durch eine Hauptpause geschlossen ist und die in Beziehung auf das musicalische Element des Vortrags eine Art von Parallele bilden, obgleich sie häufig von sehr ungleicher Länge sind. Die vordere Reihe ist in diesem Falle meist die längere.

Beispiele, in denen die letzte Reihe nur aus Einem Worte besteht, sind: Gen. 41, 21. Ex. 23, 23. 36, 7. Deut. 22, 28. 1 Sam. 25, 9. u. a. m. Dagegen besteht die vordere Reihe nur aus Einem Worte in Stellen wie Gen. 15, 8. 18, 3. Lev. 8, 19. Jos. 15, 33. u. a. m.

b Es finden sich aber auch Verse, in denen gar keine Eintheilung in Reihen beliebt worden ist. Dies ist meistens bei ganz kurzen Versen der Fall, wie Num. 26, 11. Ex. 28, 13. Gen. 25, 14. 15. 2, 1. 6, 8.; selten bei längeren, wie 1 Chr. 28, 1. 2 Chr. 23, 1. Eccl. 5, 17. Jer. 13, 13. u. s. w., aus Gründen, die sich nicht mehr erkennen lassen.

c Jeder Vers schliesst mit dem Haupt-Pausalaccent Şillûq, es mögen zwei Reihen vorhanden sein oder nur eine. Sind deren zwei, so schliesst die erste mit höchst seltnen Ausnahmen (s. §. e) mit ›aϑnâḣ.

d Jede Reihe kann wieder in Abtheilungen zerfallen und diese wieder in zwei Stufen von Unterabtheilungen; doch sind die Verse des Alten Testaments in dieser Hinsicht sehr ungleich entwickelt. — Die letzte Zerlegung der Reihen, sie mögen nun Abtheilungen oder Unterabtheilungen haben oder nicht, ist die in Glieder, die durch geringe Pausen von einander getrennt sind und bald aus einem einzigen Worte bestehn, bald aus zwei oder drei, selten und nur unter gewissen Umständen aus mehr als drei Wörtern.

e Die Abtheilungen der Reihen schliessen, insoweit sie nicht als letzte in der Reihe bereits mit einem der beiden Haupt-Pausalaccente versehen sind, regelmässig mit dem Accente Zåqéφ qåṭón.

Oft sind die Abtheilungen nur kurz und Zåqéφ qåṭón wiederholt sich dann unter Umständen mehrmals nach kleinen Zwischenräumen, wie z. B. 2 Chr. 8, 13.

Wenn die Abtheilung nur aus Einem Worte besteht, das keinen Nebenaccent hat, so pflegt Zåqéφ gåδól an die Stelle des Zåqéφ qåṭón zu treten.

Am Schlusse der ersten Abtheilung der ersten Reihe kann Ş'γultå stehn, das man vielleicht auch als Schlussaccent einer eignen, dritten, d. h. hier vordersten Reihe ansehen könnte. Selten findet sich dieser Accent am Schlusse einer zweiten Abtheilung der ersten Reihe, oder gar anstatt des ʾaϑnåḥ als Schlussaccent der letzten Abtheilung dieser Reihe; s. Hiob 1, 8. ed. Mant.

f Die Unterabtheilungen der Reihen schliessen, soweit sie nicht schon einen grösseren Pausalaccent haben, gewöhnlich mit R'βîᵃc. Dasselbe kann jedoch auch da, wo keine Zerlegung in Abtheilungen der höhern Ordnung beliebt ist, eine untergeordnete Abtheilung schliessen.

R'βîᵃc wird zuweilen durch Šalšåleϑ mit nachfolgendem P'ṣîq, unter Umständen auch durch andere Accente (T'βîr, Zarqå, Paštå, J'ϑiβ) ersetzt, wovon das Nähere hier übergangen werden kann.

g Die Unterabtheilungen zweiter Stufe schliessen mit dem Accente Påzér. Auch dieser Accent kann eintreten, ohne dass die Reihe, welcher er angehört, in Abtheilungen höherer Ordnung zerlegt ist.

Acht mit Påzér schliessende kurze Unterabtheilungen finden sich hinter einander in der Stelle 1 Chr. 15, 18.

Als Stellvertreter von Pâzér findet sich in sechzehn Stellen Qarné φârâ.

Die übrigen Pausalaccente besitzen, insofern nicht der eine oder der andre unter ihnen als Stellvertreter für R'βîaꜫ eintritt, s. oben §. 46 f., eine geringere Selbstständigkeit als die bisher erwähnten Schlussaccente der Reihen, Abtheilungen und Unterabtheilungen; sie schliessen sämmtlich nur einzelne Glieder innerhalb dieser Abschnitte des Verses und stehn in musicalischer Hinsicht in einem bestimmten Abhängigkeitsverhältnisse zu dem jedesmaligen Schlussaccente der Abschnitte, worin sie vorkommen. Die Wahl derselben ist daher verschieden, je nachdem Ṣillûq oder ɔaθnâh, Zâqéφ qâṭón oder Ṣ'γultâ, R'βîaꜫ oder einer seiner Stellvertreter als nächstfolgender Schlussaccent eines Abschnittes eintritt, und ihre Aufeinanderfolge, ebenfalls mit Rücksicht auf ihre musicalische Geltung, im Ganzen fest bestimmt. 47 a

Die mit Pâzér oder Qarné φârâ schliessenden Unterabtheilungen letzter Stufe werden regelmässig nicht in kleinere Glieder zerlegt.

Den Accenten Ṣillûq und ɔaθnâh gehn als bloss Glieder schliessende Pausalaccente vorher: zunächst Ṭiφhâ; weiter nach vorn T'βîr; diesem kann Gâreś vorhergehn. b

Zuweilen steht Ṭiφhâ mit dem folgenden Haupt-Pausalaccente auf einem und demselben Worte, und zwar bei einer Sylbe, die den Nebenton hat. So mit ɔaθnâh: Num. 28, 26. Jer. 2, 31. Ez. 10, 13., und mit Ṣillûq: Lev. 21, 4. Num. 15, 21. Hos. 11, 6. 1 Chr. 2, 53. Oder beide Accente stehn auf zwei durch Maqqéφ mit einander verbundenen Wörtern, die dann einem einzigen gleich geachtet werden. In beiden Fällen scheint Ṭiφhâ den Werth eines Pausalaccentes gänzlich zu verlieren, seine musicalische Geltung wird aber wesentlich dieselbe bleiben.

T'βîr kann durch Mér'χâ χ'φûlâ ersetzt werden, welches jedoch nicht mehr den Werth eines Pausalaccentes besitzt. Dies geschieht nach der Mâṣórâ in vierzehn Stellen.

Den Accenten Zâqéφ qâṭón und Ṣ'γultâ gehn dagegen zunächst vorauf: jenem ein Paśṭâ, diesem ein Zarqâ, vor welchen beiden dann sofort Gâreś erscheint, so dass der Schluss einer blossen Abtheilung eine etwas weniger umfangsreiche musicalische Entwickelung hat, als der Schluss einer ganzen Reihe; dort folgten dem Gâreś zwei Pausalaccente, hier nur einer. c

Das Zeichen des *postpositivus* Paśṭâ wird unter Umständen auf der Tonsylbe des Wortes wiederholt; s. oben §. 41 k.

Paśṭâ steht unter gewissen Bedingungen bei geschlossener Sylbe auf demselben Worte, das als Hauptaccent Zâqéφ qâṭón hat, oder auf einem Worte, das durch Maqqéφ mit demjenigen verbunden ist, worauf dieser Accent steht. Paśṭâ hört dann auf Postpositivaccent zu sein und wird lediglich der betonten Sylbe beigeschrieben.

Das mit Paśṭâ schliessende Glied kann sich einmal wiederholen, wie Num. 30, 3.

Paśṭâ kann unter gewissen Umständen durch den Præpositivaccent J'ϑîβ ersetzt werden.

d Dem gewöhnlichen Schlussaccente der vorderen Unterabtheilungen erster Stufe, R'βîᵃc, geht sofort Gâreś vorher, so dass hier eine noch beschränktere Entwickelung des musicalischen Elements Statt hat.

Gâreś, das sonach in allen Abschnitten des Verses (mit Ausnahme der mit Pâzér schliessenden Unterabtheilungen) regelmässig als der vorderste Pausalaccent erscheint, kann unter gewissen Umständen durch G'râśajim ersetzt werden.

48 a Rücksichtlich des Gebrauchs der sogenannten Bindeaccente gilt in der Hauptsache Folgendes.

Dem das letzte Glied im Verse schliessenden Ṣillûq geht unmittelbar Mér'χâ vorher, sobald das Glied aus mehr als Einem Worte besteht. Mehr als zwei Wörter befasst dasselbe aber niemals, abgesehen natürlich von solchen Wörtern, die durch Maqqéφ mit dem folgenden verbunden sind.

Mér'χâ vor Ṣillûq kann von P'ṣîq begleitet sein.

b Vor ʾaϑnâh, Zâqéφ qâṭón und Ṣ'γultâ steht Mûnâh.

Mûnâh vor ʾaϑnâh kann zweimal stehn. Steht es nur einmal, so kann ihm P'ṣîq folgen. Auch kann es mit ʾaϑnâh auf demselben Worte bei einer Sylbe stehn, die den Nebenton hat, wie Hos. 7, 15. 1 Chr. 5, 20. — Aehnlich verhält es sich mit dem Mûnâh vor Zâqéφ qâṭón und theilweise mit dem vor Ṣ'γultâ.

c Vor R'βîᵃc steht ebenfalls Mûnâh, welchem Dargâ und vor diesem wiederum Mûnâh vorhergehn kann.

Geht dem R'βîᵃc nur Ein Mûnâh vorauf, so kann dieses von P'ṣîq begleitet sein. — Mûnâh kann auf die Nebentonsylbe desselben Wortes fallen, das R'βîᵃc auf der Haupttonsylbe hat, was fünfmal vorkommt.

Häufig geht dem unmittelbar vor R'βî°c stehenden Mûnåh (ohne P'ṣiq) ein andres Mûnåh mit P'ṣîq vorauf, welches den Werth eines Pausalaccentes hat und dem die Bindeaccente Mér'χå und vor diesem Qaδmå vorhergehn können. Auch findet sich dieses Mûnåh mit P'ṣiq wohl zweimal unmittelbar hinter einander und dem vordersten kann dann ebenfalls Mér'χå voraufgehn. — Auch vor der Accentfolge R'βî°c, Mûnåh, Dargå, steht zuweilen dasselbe Mûnåh mit P'ṣîq, dem Mér'χå vorhergehn kann.

Solche mit Mûnåh und P'ṣiq schliessende Glieder schieben sich also hinter etwa vorhandenem Gåreś-Gliede ein.

Vor Påzér steht nur Mûnåh; dasselbe kann aber mehrmals wiederholt werden. d

Mûnåh vor Påzér kann P'ṣiq haben und von mehreren Mûnåhs können mehrere davon begleitet sein; s. z. B. Jer. 35, 15.

Vor Qarné φårå steht zunächst Jårah und dann erst Mûnåh, welches wiederholt werden kann. e

Auch hier können eins oder mehrere der Mûnåhs von P'ṣîq begleitet sein.

Vor Ṭiφhå steht regelmässig Mér'χå. f

Dasselbe kann mit P'ṣîq verbunden sein. Achtmal findet es sich bei der Nebentonsylbe desselben Wortes, das Ṭiφhå hat.

Ein andrer Bindeaccent geht dem Ṭiφhå hier nicht vorher, ausgenommen, wenn an die Stelle des vorhergehenden Pausalaccentes T'βîr der verwandte, aber keine Pause nach sich ziehende Accent Mér'χå χ'φûlå tritt; s. oben §. 47 b. In den meisten Fällen, wo dies geschieht, ist jedoch das einfache Mér'χå vor Ṭiφhå ganz ausgefallen. Dagegen geht dem Mér'χå χ'φûlå in allen Stellen noch der gewöhnliche Bindeaccent vor T'βîr vorher, nemlich Dargå.

Das dem Ṭiφhå als Pausalaccent zunächst vorhergehende T'βîr hat als Bindeaccente vor sich: zunächst Dargå, vor diesem Qaδmå, dann T'lîśå q'ṭannå, endlich Mûnåh, welches mehrere Male wiederholt werden kann. g

Dargå kann P'ṣiq bei sich haben. Auch kann es durch Mér'χå ersetzt werden, dem entweder Qaδmå oder Mûnåh vorhergeht.

Unter Umständen geht dem Dargå statt Qaδmå Mûnåh vorher.

Der Specialaccent vor Paśṭå ist Mahpåχ, welchem wieder Qaδmå und die übrigen soeben genannten Accente vorhergehn können. h

Mahpåχ kann bei der Nebentonsylbe desselben Wortes stehn, das Paśṭå hat, z. B. Cant. 1, 7. 12.

Statt Mahpåχ findet sich unter Umständen Mér'χå, welchem Qaδmå oder Mûnåh vorhergeht.

Qaδmå kann an dieser Stelle bei der Nebentonsylbe desselben Wortes stehn, das Mahpåχ oder statt dessen Mér'χå hat, s. z. B. Lev. 25, 46.

Vor Mahpåχ steht statt Qaδmå unter Umständen Mûnåh; auch Mûnåh mit P'ṣîq kommt vor, dem dann Mér'χå voraufgeht.

i Dem Zarqå geht Mûnåh vorher, welchem dann Qaδmå und die übrigen genannten Accente voraufgehn können.

Mûnåh vor Zarqå kann P'ṣîq haben; auch kann es durch Mér'χå (mit oder ohne P'ṣîq) ersetzt werden.

Qaδmå kann hier bei der Nebentonsylbe desselben Wortes stehn, das Mûnåh oder statt dessen Mér'χå hat.

Statt des Qaδmå vor Mûnåh kann ein zweites Mûnåh stehn.

k Das dem T'βîr, Paśṭå und Zarqå als Pausalaccent vorhergehende Gåreś hat dieselbe Folge von Accenten vor sich: Qaδmå, T'lîśå q'ṭannå, Mûnåh; letzteres kann wiederholt werden.

Qaδmå steht oft bei der Nebentonsylbe desselben Wortes, das als Hauptaccent Gåreś hat. — Unter Umständen wird Qaδmå vor Gåreś durch Mûnåh ersetzt.

Qaδmå ist in seinen verschiedenen Stellungen (vor Dargå, Mér'χå, Mahpåχ, Mûnåh und Gåreś) zuweilen von P'ṣîq begleitet.

In allen Fällen, wo T'lîśå q'ṭannå stehn kann, sowohl vor, als nach dem Gåreś-Gliede, ist eine Ersetzung durch den Pausalaccent T'lîśå γ'δólå möglich, welchem gleich jenem Mûnåh mehrere Male vorhergehn kann und hinter welchem dann Qaδmå und die demselben folgenden Bindeaccente des nächsten Gliedes ausfallen können. Beispiele, wo T'lîśå γ'δólå sowohl vor, als nach dem Gåreś-Gliede steht, sind Jos. 21, 6. 1 Sam. 17, 51.

Statt T'lîśå q'ṭannå oder γ'δólå geht dem Qaδmå in seinen verschiedenen Stellungen zuweilen Mûnåh mit P'ṣîq vorauf, welchem ein andres Mûnåh vorhergehn kann.

Mûnåh kann vor beiden T'lîśå's mit P'ṣîq versehen sein.

T'lîśå γ'δólå ist in einigen wenigen Stellen mit Gåreś oder mit G'råśajim zu einer volleren Tonfolge combinirt, und zwar, wie ausdrücklich überliefert wird, in der Weise, dass Gåreś (oder G'råśajim) vor dem T'lîśå gehört wird. Eine ähnliche Verbindung zweier Accente findet sich sonst in der gewöhnlichen Accentuation nicht weiter. Die Stellen sind: זֶה Gen. 5, 29.; קִרְבוּ Lev. 10, 4.; שֻׁבוּ 2 Reg. 17, 13.; וּלְאֵלֶּה Ez. 48, 10.; זֹאת Zeph. 2, 15.

Vor G'râśajim steht bloss Mûnâh.

Beachtenswerth ist der vielfältige Gebrauch des Mûnâh; indessen ist die musicalische Geltung desselben der Tradition zufolge nicht überall ganz gleich. Auch giebt man ihm in gewissen Verbindungen besondere Namen.

49 Aus diesen Bestimmungen ergiebt sich die hier beigefügte Uebersichtstafel über die regelmässige Folge der Accente, wobei jedoch auf die angeführten möglichen Stellvertretungen im Allgemeinen keine Rücksicht genommen werden konnte.

Diese Uebersicht zeigt auf den ersten Blick, wie genau sich die einzelnen Abtheilungen der Reihen entsprechen, und dass sie nur in ihren letzten Gliedern mehr oder weniger von einander abweichen. Es wird nicht schwer sein, sich mittels derselben in jedem einzelnen Falle, d. h. in jedem gegebenen Verse des Textes, zu orientiren, wenn man sich folgende Puncte gegenwärtig hält.

1. Die Tafel stellt nur die für jede Reihe, Abtheilung und Unterabtheilung, sowie für jedes Glied derselben mögliche, gleichsam vollständige Entwickelung dar, in keinem einzelnen Verse aber findet diese in allen ihren Theilen wirklich Statt; vielmehr fällt in den allermeisten Versen eine beträchtliche Zahl der an sich möglichen Accente aus, und zwar in der Weise, dass von den Bindeaccenten in jedem Gliede immer zunächst die vom Schlusse desselben am meisten entfernten wegfallen können, und ebenso von den Gliedern in jedem Abschnitte, von den verschiedenen Unterabtheilungen und Abtheilungen, immer zunächst die vom Schlusse jeder höheren Unterabtheilung, Abtheilung oder der ganzen Reihe entferntesten; wie denn ja schliesslich selbst die ganze vordere Reihe unterdrückt werden kann, s. oben §. 46 b.

Es ist jedoch zu beachten, dass vor Qarné φårâ der Bindeaccent Jârah und vor Ș'γultâ das Zarqâ-Glied niemals fehlt.

Es werden sich also, wenn man die in jedem einzelnen Verse fehlenden Accente überschlägt, die wirklich vorhandenen — abgesehen von etwanigen Stellvertretungen — sämmtlich und in gleicher Ordnung in der Tafel wiederfinden.

Vordere Reihe.

Vordere, mehrmaliger Wieder-	
Letzte Unterabtheilung erster Stufe*).	
Letzte Unterabtheilung zweiter Stufe.	Vordere, der Wiederholung fähige Unterabtheilung zweiter Stufe.
Letzte Ab-	
Letzte Unterabtheilung erster Stufe.	
Letzte Unterabtheilung zweiter Stufe.	Vordere, der Wiederholung fähige Unterabtheilung zweiter Stufe.

Letzte Reihe.

Vordere, mehrmaliger Wieder-	
ganz wie	in der
Letzte Ab-	
Letzte Unterabtheilung erster Stufe.	
Letzte Unterabtheilung zweiter Stufe.	Vordere, der Wiederholung fähige Unterabtheilung zweiter Stufe.
und so fort	wie in der

*) Variante mit Ş'γultå am Ende und einigen anderen Stellvertretern.

holung fähige Abtheilung.

Vordere, der Wiederholung fähige Unterabtheilung erster Stufe.	
Letzte Unterabtheilung zweiter Stufe.	Vordere, der Wiederholung fähige Unterabtheilung zweiter Stufe.
[illegible]	[illegible]

theilung.

Vordere, der Wiederholung fähige Unterabtheilung erster Stufe.	
Letzte Unterabtheilung zweiter Stufe.	Vordere, der Wiederholung fähige Unterabtheilung zweiter Stufe.
[illegible] ebenso wie in der	ersten Abtheilung.

holung fähige Abtheilung.

vorderen	Reihe.

theilung.

Vordere, der Wiederholung fähige Unterabtheilung erster Stufe.	
Letzte Unterabtheilung zweiter Stufe.	Vordere, der Wiederholung fähige Unterabtheilung zweiter Stufe.
vorderen	Reihe.

2. Indessen werden sich mit Rücksicht auf die theilweise oben angeführten zahlreichen Modificationen und Stellvertretungen, die möglich sind, allerdings auch häufig Accente finden, welche in die Tafel nicht füglich aufgenommen werden konnten, ohne die Uebersicht über die Hauptsache zu erschweren, und noch häufiger gewisse Accente, die vielfältig für andere eintreten können oder müssen, auch an solchen Stellen vorkommen, wo die Tafel sie nicht aufführt. In diesen Fällen wird es nothwendig sein, auf die vorstehenden einzelnen Bemerkungen zurückzugehn, in welchen wenigstens nichts Wichtiges übergangen ist.

3. Man findet nicht selten in Handschriften und Ausgaben, auch in den correcteren, da wo nach §. 44 b. am Ende ein Måϑeγ bei der letzten Sylbe eines Wortes erwartet werden durfte, statt dessen den Accent Mér'χå, wie z. B. פַּדֶּנָה (nach Andern פַּדֶּנָה) Gen. 28, 7., פַּדֶּנָה Gen. 28, 2. 5. 6., עֹרֵף und מְבָרֵךְ Jes. 66, 3., בֹּצְעָה Ez. 22, 25., וְיֹשַׁע Prov. 20, 22. Es liesse sich nun zwar denken, dass durch diese Schreibart bloss in kürzester Weise die Möglichkeit einer doppelten Aussprache angedeutet werden solle, indem man entweder פַּדֶּנָה oder פַּדֶּנָה, entweder עֹרֵף oder auch עֹרֶף lesen sollte u. s. w.; da jedoch der Accent Mér'χå nur in den wenigsten hierher gehörenden Beispielen zulässig sein würde, eine gleichmässige Erklärung aller aber wünschenswerth ist, so wird es richtiger sein anzunehmen, dass die Vertauschung eines ordnungsmässigen Måϑeγ mit dem Accent Mér'χå nur auf einem Irrthume beruhe, der sich allmälig immer mehr ausgebreitet hat. Dies ist um so wahrscheinlicher, da Handschriften und Ausgaben in vielen Stellen dieser Art nicht mit einander übereinstimmen und in der letzten Sylbe bald wirklich Måϑeγ gefunden wird, bald gar kein Lesezeichen beigeschrieben ist. Selbst rücksichtlich des Vocals der letzten Sylbe herrscht nicht immer Uebereinstimmung; wie denn z. B. Num. 17, 23., wo die edit. Mant. וַיָּצֵץ hat, bei v. d. Hooght וַיָּצֶץ gelesen wird.

Poëtische Accentuation.

50 a In den Psalmen, den Proverbien und dem grössten Theile des Buches Hiob werden folgende Accente gebraucht.

1. Accente mit nachfolgender Pause.

1. ─ֽ Șillûq.
2. ─֑ ׳aϑnåh.

3. Mér'χå mit vorhergehendem oberen Mahpåχ.
4. R'βîªc mit Gåreś *præpositivus.*
5. Ţiφhå *præpositivus.*
6. Zarqå *postpositivus.*
7. R'βîªc.
8. Påzér.

2. Accente ohne nachfolgende Pause.

9. Mér'χå.
10. Mûnåh.
11. Ţiφhå.
12. Jårah.
13. Mahpåχ.
14. Zarqå.
15. Mahpåχ mit vorhergehendem Zarqå.
16. Mér'χå mit vorhergehendem Zarqå.
17. Mér'χå mit vorhergehendem Mahpåχ.
18. Mûnåh *superior.*
19. Qaδmå.
20. Śalśåleϑ.

In gewissen Stellen wird das gewöhnliche Ţiφhå von Einigen als Pausalaccent angesehen, z. B. Hiob 32, 6. 37, 12.

Zarqå allein kommt als Bindeaccent nicht häufig vor und wird dann in den Ausgaben leicht mit dem trennenden Zarqå *postpositivus* verwechselt; so namentlich Ps. 18, 1. und in mehreren anderen Stellen.

b Die Zahl der hier vorkommenden Pausalaccente ist bedeutend kleiner, als in der gewöhnlichen Accentuation, was sich aus dem im Allgemeinen viel geringeren Umfange der Verse in den drei Büchern erklärt, in welchen die abweichende Accentuation zur Anwendung kommt. Im Uebrigen aber ist der Vortrag hier mannichfaltiger, bewegter und künstlicher gewesen, als gewöhnlich, wie theils die weit grössere Zahl der Bindeaccente und die zulässige Häufung derselben zeigt, theils auch die zusammengesetzte Beschaffenheit verschiedener, meist häufig gebrauchter Accente vermuthen lässt, obgleich die Tradition den musicalischen Werth dieser Art von Accentuation überhaupt nicht aufbewahrt zu haben scheint.

c Rücksichtlich der zusammengesetzten Accente ist zu bemerken, dass das mit R'βîªc combinirte Gåreś immer auf dem ersten Buchstaben desselben Wortes steht, dessen Tonsylbe mit dem

gewichtigeren R'βîªc bezeichnet ist. Es folgt daraus, dass beide Accente unter Umständen bei derselben Sylbe, ja bei demselben Buchstaben stehn können, wie z. B. Ps. 20, 9.: קָמְנוּ; 22, 21.: מִיַּד־כֶּלֶב. Wahrscheinlich wurde auch der Werth beider auf einer und derselben Sylbe gehört.

d Anders verhält es sich mit den übrigen Accenten dieser Art. Die beiden Bestandtheile des wichtigen Pausalaccents Mér'χå-Mahpåχ können zwar nach Einigen ebenfalls auf derselben Sylbe zur Geltung kommen, wie z. B. in עָם Ps. 18, 44. nach v. d. Hooght; צַר־לִי Ps. 31, 10. nach demselben; doch vertheilt sich die musicalische Geltung der beiden Zeichen, wenn nicht immer, so doch in der Regel auf zwei verschiedene Sylben, die unmittelbar auf einander folgen, z. B. רוּחִי Ps. 31, 6., nach Einigen jedoch auch durch eine dazwischen liegende Sylbe getrennt sein können. Jedenfalls kann das Mahpåχ auf die Schlusssylbe des vorhergehenden Wortes zurücktreten, sei es dass dieses Maqqéφ nach sich hat, wie in אֶחֱשָׂךְ־פִּי Hiob 7, 11., oder nicht, wie in אֻמְלַל אָנִי (nach Andern: אֻמְלַל אָנִי) Ps. 6, 3. und in יְהִי חֹשֶׁךְ Hiob 3, 4.; wobei denn das vordere Wort zugleich auf einer der vorderen Sylben einen Bindeaccent haben kann, wie Ps. 28, 3. u. ö., oder auch einen Pausalaccent, der aber dann seinen gewöhnlichen Werth als solcher verliert, wie z. B. Ps. 23, 4., wo Zarqå *postpositivus* in ein gewöhnliches Zarqå verwandelt ist. — Auch die zusammengesetzten Bindeaccente vertheilen sich auf zwei Sylben, wie in וּמָעוֹז Ps. 28, 8., הָאֵל Ps. 68, 21., הוֹרֵנִי Ps. 27, 11.

e Wie in der gewöhnlichen Accentuation kann auch hier ein (einfacher oder zusammengesetzter) Bindeaccent auf dasselbe längere Wort fallen, das bereits einen (einfachen oder zusammengesetzten) Hauptaccent hat; z. B. מִמֹּעֲצוֹתֵיהֶם Ps. 5, 11., נֶחָמָתִי Hiob 6, 10.; vgl. auch Stellen, wie die oben angeführte Ps. 28, 3.

f Durch hinzugefügtes P'sîq wird auch hier hinter Bindeaccenten häufig eine kurze Pause angedeutet, wo sie aus musicalischen Gründen nicht erforderlich war.

g Handschriften und Ausgaben zeigen übrigens bei dieser Accentuation im Einzelnen sehr zahlreiche Abweichungen unter einander, sodass es schwer ist, gewisse dahin gehörende Puncte mit Sicherheit zu ermitteln.

Da die Bücher, in denen die sogenannte poëtische Accentuation 51
zur Anwendung kommt, in einer der hebräischen Poesie und poëtischen Prosa eigenthümlichen Kunstform abgefasst sind, welche hier nicht ohne Einfluss auf die Vortragsweise beim Gottesdienste blieb, so ist es nöthig, über diesen Gegenstand ebenfalls Einiges zu bemerken.

Höchst unpassender Weise sind hie und da, namentlich im Psalter, einige rein prosaische Verse und Verstheile, die sogar grossentheils dem eigentlichen Texte überhaupt fremd sind, Ueberschriften, einleitende Bemerkungen verschiedener Art und andre Beizeichnungen, frühzeitig zu dem Texte selbst hinzugezogen und mit diesem vorgetragen, daher auch mit in die auf rhythmische Abschnitte berechnete Accentuation hineingezogen worden.

Das Wesen jener Kunstform besteht in einer Entwickelung des Gedankens in parallelen rhythmischen Reihen, welche in der Regel von ziemlich gleichmässigem, meist geringem Umfange sind. Gewöhnlich bilden zwei solche Reihen einen Vers, seltner drei; auch werden wohl zwei auf einander folgende Paare von Reihen zu einem Verse vereinigt. Eine einzelne Reihe ohne Parallele ist, wie es scheint, nur zu Anfang eines Gedichtes zulässig, gleichsam als Vorbereitung auf die sofort eintretende vollständigere Entwickelung des Rhythmus in parallelen Reihen.

Es können aber auch mit den parallelen Reihen in demselben Verse Elemente verbunden werden, welche jenen streng genommen nicht angehören, obgleich sie in naher Beziehung zu dem in jenen entwickelten Gedanken stehn. Dergleichen accessorische Bestandtheile sind häufig von sehr geringem Umfange; sie bestehn z. B. aus einer Sinnesergänzung untergeordneter Art, einer Anrede, einem blossen Ausrufe oder dgl. Ihren Platz finden sie fast ohne Ausnahme zu Anfang oder am Ende des Verses und sind an beiden Stellen für das Formgesetz desselben nicht störend. Eben dies gilt im Wesentlichen auch, wenn, wie oft der Fall ist, neben zwei oder drei Reihen, die unter sich in einem genaueren Parallelismus stehn, eine vollständige, nach Inhalt und Form aber mehr isolirte, dritte oder vierte rhythmische Reihe erscheint, ebenfalls entweder zu Anfang oder häufiger am Ende des Verses.

Abgesehen von diesen, sicher für statthaft gehaltenen Modificationen des regelmässigen rhythmischen Parallelismus stösst man, besonders in den Psalmen, hie und da auf eine abweichende Gestaltung einzelner Verse, welche höchst wahrscheinlich auf einer

Beschädigung oder anderartigen Verunstaltung des ursprünglichen Textes beruht.

52 a Die Art nun, wie die Accentuation auf die hier kurz beschriebene Kunstform angewandt wird, ist im Wesentlichen folgende.

Der Schluss jeder rhythmischen Reihe mit Inbegriff der sich daran anlehnenden kürzeren accessorischen Bestandtheile des Verses wird natürlich, insofern nicht etwa die richtige Gliederung hier oder dort verkannt wurde, durch einen Pausalaccent bezeichnet.

Als solcher erscheint am Schlusse des Verses, wie in der gewöhnlichen Accentuation, unwandelbar Ṣillûq.

b Wenn der Vers aus nur zwei Parallelreihen besteht, wird am Schlusse der vorderen Reihe gewöhnlich ʾaϑnåḥ gesetzt, seltener Mér'χå mit Mahpåχ, wie z. B. Ps. 1, 2. 11, 6. 47, 10. u. s. w.; sehr selten tritt dafür ein andrer Accent ein. Wo jedoch in der letzten Reihe wiederum eine Parallel-Gliederung von kürzerem Umfange Statt findet, da steht häufig Mér'χå-Mahpåχ vor der natürlichen Hauptpause am Schlusse der vorderen Reihe, ʾaϑnåḥ aber vor der minder bedeutenden Pause innerhalb der letzten Reihe, z. B. Ps. 6, 3. 8, 3. 9, 15. u. s. w., während niemals umgekehrt Mér'χå-Mahpåχ hinter ʾaϑnåḥ erscheint.

c Wo der Vers aus drei Parallelreihen besteht, schliesst die vordere oft mit Mér'χå-Mahpåχ, die zweite fast immer mit ʾaϑnåḥ. Aber auch hier kann, wenn die letzte Reihe sich wieder in zwei kleinere Parallelglieder spaltet, Mér'χå-Mahpåχ an den Schluss der zweiten Reihe treten und ʾaϑnåḥ für die Mitte der letzten vorbehalten bleiben, wie z. B. Ps. 15, 5.

d Bei doppelten Parallelreihen innerhalb eines Verses findet sich Mér'χå-Mahpåχ vorherrschend am Schlusse des ersten Reihenpaares, ʾaϑnåḥ in der Mitte des zweiten: Ps. 5, 10. 11. u. s. w.

Es können nur musicalische Gründe sein, welche diese Art der Verwendung der beiden Haupt-Pausalaccente ʾaϑnåḥ und Mér'χå-Mahpåχ bestimmt haben.

53 a Unter dem Einflusse der musicalischen Geltung der drei Hauptaccente Ṣillûq, ʾaϑnåḥ, Mér'χå-Mahpåχ gestalten sich die jedem von ihnen etwa vorhergehenden, mehr untergeordneten Pausal-

accente verschieden, doch zeigt sich bei deren Wahl die Möglichkeit einer Abwechselung, welche hinreicht um einer lästigen Monotonie im Vortrage vorzubeugen. Aber auch auf die Wahl der Accente in den zunächst folgenden Theilen des Verses scheinen die gedachten Hauptaccente einigen Einfluss zu üben.

Eine sehr grosse Mannichfaltigkeit zeigt sich endlich innerhalb der meisten Glieder eines Verses in Ansehung der Wahl der Bindeaccente. Es ist aber für die grammatische Kenntniss des Hebräischen nicht erforderlich, die Einzelnheiten in der Accentfolge genau zu kennen und es wird genügen, hier nur einige Hauptpuncte über diesen Gegenstand hervorzuheben.

b Der nächste Pausalaccent vor Ṣillûq pflegt R'βîᵃc-Gâreś zu sein, wofür jedoch unter Umständen R'βîᵃc allein eintritt. Geht dem Ṣillûq noch ein zweiter Pausalaccent vorher, so ist dieser nach den Umständen entweder wiederum R'βîᵃc-Gâreś oder Ṭiφhâ *præpositivus*, seltner R'βîᵃc oder Pâzér. Als dritter Pausalaccent vor Ṣillûq tritt am häufigsten R'βîᵃc ein, als vierter ist Pâzer möglich. Beispiele der vollständigsten Entwickelung dieses Versabschnittes rücksichtlich der Pausen s. Ps. 99, 5. 104, 35. 148, 14. — Als nächster Bindeaccent vor Ṣillûq erscheint Mér'χâ oder unter Umständen Mûnâh; gehn dem Ṣillûq zwei Bindeaccente vorher, so sind es in der Regel zunächst Mûnâh und vor diesem Ṭiφhâ.

c Der nächste Pausalaccent vor ʾaϑnâh ist Ṭiφhâ *præpositivus* oder auch statt dessen R'βîᵃc, selten Pâzér; der zweite vor ʾaϑnâh ist R'βîᵃc, selten Pâzér; der dritte in der Regel Pâzér. Noch weitere Entwickelung zeigt sich z. B. Ps. 32, 5. 89, 20. 140, 6. — Als Bindeaccent erscheint unmittelbar vor ʾaϑnâh am häufigsten Mûnâh.

d Der nächste Pausalaccent vor Mér'χâ-Mahpâχ ist Zarqâ *postpositivus*, seltner R'βîᵃc; der zweite in der Regel R'βîᵃc, der dritte Pâzér. Vollständiger entwickelte Verstheile mit Mér'χâ-Mahpâχ am Ende s. z. B. Ps. 17, 14. 42, 5. — Als nächster Bindeaccent vor Mér'χâ-Mahpâχ erscheint gewöhnlich Jârah, selten statt dessen Mahpâχ.

III. Lautliche Entartung der Sprache und Wohllautsgesetze.

54 Wenn man die letzte Gestaltung der althebräischen Sprache mit der durch sprachwissenschaftliche Combination ermittelten älteren Form derselben vergleicht, so erscheinen die früheren Lautverbindungen durch Einflüsse entgegengesetzter Art abgeändert. Einestheils haben in Folge einer gewissen Trägheit und Nachlässigkeit in der Aussprache mancherlei Entartungen und Verstümmelungen der ursprünglichen Laute Eingang gefunden, anderntheils führten die eingetretenen Veränderungen wieder zu dem Bestreben, die Aussprache bequemer und für das Ohr angenehmer zu machen und es entstanden Wohllautsgesetze, die der älteren Sprachform fremd waren. Die Gränzlinie zwischen beiderlei Einflüssen ist aber häufig so schwer festzustellen und die Folgen derselben greifen so sehr in einander, dass eine gesonderte Betrachtung beider mehr verwirren als aufhellen würde, weshalb denn die gesammte Lautveränderung, soweit sie auf äusserlichen Veranlassungen beruht, im Folgenden zusammengefasst wird.

Zuerst wird von den Veränderungen der ursprünglichen Vocale gehandelt werden; sodann von der näheren Bestimmung des Lautes beim Ś'βâ *mobile*; vom Eintritt der Aspiration bei den aspirationsfähigen Consonanten; von anderweitigen Veränderungen, welche die ursprünglichen Consonanten erleiden; von abnormer Verdoppelung der Consonanten; von anderweitigen Veränderungen der ursprünglichen Gestalt der Sylben; von Veränderung der Tonstelle; endlich von den Einflüssen, welche das Eintreten grösserer Pausen bei dem feierlichen Vortrage der heiligen Schriften übt.

1. Veränderungen der ursprünglichen Vocale.

55 a Das reine â ist nach §. 5 c. schon frühzeitig ganz aus der Sprache verdrängt und durch andre Laute ersetzt worden. Diese Erscheinung beruht auf einer gewissen Trägheit in Hinwegräumung der Hindernisse, welche die Sprachorgane dem freien Durchgange der Stimme durch die ganze Mundhöhle leicht in den Weg stellen.

Die nächste Veränderung, welche das â betroffen hat, war allem Anscheine nach die Verdunkelung in den getrübten Laut å. Als Stellvertreter des ursprünglich langen â kommt indessen å jetzt selten vor; gewöhnlich ist es Stellvertreter eines aus ă verlängerten å, worüber das Nähere erst unten §. 58. beigebracht werden kann.

Das ursprünglich lange â dagegen ist schon längst fast überall, wo es sich in der älteren Sprache fand, in den noch dunkleren Laut des ó übergegangen und dieses wird nach §. 39 g. gewöhnlich durch ein in die Consonantschrift eingeschobenes ו angedeutet. Beispiele dieser Umwandlung sind: הוֹר, entstanden aus dâr, זֵרוֹעַ aus zĭrâc, עוֹלָם aus câlăm, כּוֹהֵן aus kâhĭn, שָׁלוֹם aus śălâm, מָקוֹם aus măqâm, נָקוֹם aus năqâm, und unzählige andre mehr.

Der Beweis für den Ursprung des ó aus â in diesen und ähnlichen Beispielen kann nur durch Vergleichung mit den verwandten Sprachen, namentlich mit dem Arabischen, geführt werden. Für verschiedene Fälle lässt sich derselbe nicht mehr vollständig führen; doch reicht die Analogie gewöhnlich aus die Sache mit Sicherheit zu entscheiden. In der Formenlehre ist jede einzelne Form in dieser Hinsicht zu prüfen.

Nur selten ist die Verdunkelung des ursprünglich langen â nicht bis zur Entwickelung des ó fortgeschritten, sondern bei å stehn geblieben; so z. B. in כְּתָב aus kĭϑâβ, פְּרָת (Eigenname) aus pŭråϑ.

Zuweilen ist auch ein ursprünglich kurzes a, das schon frühzeitig durch Auflösung eines nachfolgenden א in dasselbe verlängert war, in ó verdunkelt, wie in יֹאמַר, entstanden aus jăɔmăr, in רֹאשׁ, entstanden aus răɔś u. a. m. In diesem Falle fand die Einfügung eines ו in die Reihe der Consonanten regelmässig nicht Statt.

Wo eine Verkürzung des aus â entstandenen ó nöthig wird, kehrt jetzt nicht mehr der A-Laut wieder, sondern die Stelle, die diesem gebührt hätte, nimmt ŏ ein; s. §. 21. 60.

b In gewissen seltnen Fällen ist die Verdunkelung des ursprünglichen â noch weiter fortgeschritten und aus dem ó allmälig ein û geworden; so z. B. in נְסוּגֹתִי Jes. 50, 5., abgeleitet von der Form năṣâγ; in מְתוּקָה, Fem. von מָתוֹק aus măϑâq; in מְנוּסִי von מָנוֹס aus mănâṣ u. s. w.

c Jünger als die Verdunkelung des â ist vermuthlich die Annäherung desselben an den E-Laut in der Gestalt des getrübten å.

Sie kommt nur in solchen Fällen vor, wo â aus **ursprünglichem** ă entstanden war; s. darüber unten §. 58 b. c. e.

d Ziemlich häufig ist das **kurze** a, wo es einer Verlängerung nicht unterworfen wurde, zu dem feinen Laute des ĭ **abgeschwächt** worden, an dessen Stelle unter Umständen das gleichgeltende ĕ treten kann. So ist דִּבְרֵי aus dăβ'ré entstanden, צִדְקִי aus çăδqî, חֶדְרוֹ aus ḥăδró u. s. w. Hierüber bringt die Formenlehre das Nähere.

e Auch der Uebergang von ĭ und ŭ in die entfärbten Laute ĕ und ŏ ist als eine lautliche Entartung zu betrachten. Das kurze u ist in sehr vielen Fällen durch das ŏ ganz verdrängt worden; beschränkter ist der Gebrauch des ĕ, das nur bei gewisser eigenthümlicher Stellung das ĭ zu vertreten pflegt, wie z. B. meistens in den tonlosen geschlossenen Endsylben der Wörter, und unter dem Einflusse angränzender Gutturale oder nachfolgender Liquidae. Die Formenlehre wird hierüber ebenfalls weitere Auskunft geben.

Im Ganzen erscheinen die entfärbten Laute als die schwächeren, weshalb denn z. B. neben dem Eigennamen עֻזִּיאֵל in der Nebentonsylbe des Wortes ŭ erscheint, wogegen in der davon abgeleiteten Form הָעָזִּיאֵלִי Num. 3, 27., vgl. 1 Chr. 26, 23., bei veränderter Stelle des Nebentons, ŏ für ŭ eintritt.

In seltnen Fällen ist auch ursprüngliches ŭ in derselben Weise wie ă zu ĭ oder ĕ abgeschwächt; s. darüber namentlich §. 160 b. 234 a — c.

56 a Von weit tiefer eingreifender Wirkung, als diese Entartungen, ist die **völlige Unterdrückung vieler Vocale**, die ehemals zum Character mehrsylbiger Wörter gehörten. Dieselbe hat, wie schon früher erwähnt wurde, den grössten Theil derjenigen Vocale betroffen, welche früher, besonders als Zeichen der Casus und der den Modis vergleichbaren Formen des Imperfects, am Ende der Wörter standen; vgl. §. 20. Zuweilen sind auch solche Vocale abgeworfen, die zwar nicht ursprünglich im Auslaute standen, aber in Folge euphonischer Veränderungen an das Ende der Wörter getreten waren, nicht bloss da, wo sie auch in der älteren Sprachform kurz geblieben waren, wie z. B. in der Imperfectform יַעַל aus jaꜥlă, sondern auch wo sie bereits verlängert waren, wie in מַעַל aus maꜥlå, oder wo sich ein Mischlaut gebildet hatte, wie in גֵּל aus gallé statt gallăj. Kaum weniger ist aber das äussere Gepräge der Sprache durch die Ausstossung vieler Vocale im

Innern der **Wörter** verändert. Diese beruht in den allermeisten Fällen auf einer gewissen Hast mit der Aussprache eines Wortes zu Ende zu kommen und namentlich die Tonsylbe desselben zu erreichen, welche — wenigstens nach der letzten Entwickelung der Sprache — mit dem Ende des Wortes zusammentrifft, oder ihm doch sehr nahe liegt. Diese Ausstossung von Vocalen findet sich daher vorzugsweise in den vorderen Theilen der Wörter. Sie wird aber, wie das mit solchen Erscheinungen, die auf irgend einer Art von Corruption beruhen, der Fall zu sein pflegt, nicht mit Consequenz durchgeführt. Das Einzelne darüber wird in der Formenlehre Berücksichtigung finden, im Allgemeinen ist jedoch schon hier Folgendes zu bemerken.

Wegen eines vereinzelten Falles, in welchem ein Vocal ohne im Auslaute zu stehn hinter der jetzigen Tonsylbe ausgefallen ist, vgl. §. 86 a.

b Die Ausstossung trifft regelmässig nur die ursprünglich kurzen Vocale, und diese meist nur, insoweit nicht durch das Aufgeben des Vocals Consonantgruppen entstehn, welche das Organ des Hebräers auszusprechen ausser Stande ist. Die Ausstossung findet daher sehr selten Statt, wo sie eine Anhäufung von mehr als zwei Consonanten zu Anfang einer Sylbe zur Folge haben würde (vgl. §. 24.), also auch selten in ursprünglich geschlossener Sylbe, indem selbst dann, wenn dieselbe durch die späteren Gesetze der Sprache in eine offne verwandelt ist, bei dem Wegfallen ihres Vocals meistens drei Consonanten an die Spitze einer Sylbe treten würden. Wo dieser Fall jedoch nicht eintreten würde, kann der Vocal allerdings wegfallen, wie in מְלָאכָה, entstanden aus מַלְאָכָה, und ähnlichen Formen mehr; vgl. §. 79 b. An die Stelle des wegfallenden Vocals tritt regelmässig Ś'βå *mobile* (*simplex* oder *compositum*); vgl. §. 22 a.

Die überaus seltnen Fälle, wo ein ursprünglich langer Vocal ausgestossen wird, können erst in der Formenlehre erläutert werden.

In einem einzelnen Falle, wo ein Vocal ausgestossen wird, obgleich dadurch eine Häufung von Consonanten entsteht, die dem Organ des Hebräers durchaus zuwider ist, wurde zur Ermöglichung der Aussprache die Sylbenabtheilung verändert, indem das sonst an die Stelle des ausgestossenen Vocals tretende Ś'βå *mobile* mit Ś'βå *quiescens* vertauscht und folglich jede Spur des ehemaligen

Vocals verschwunden ist; s. die Form דְּכָאֲךָ (von דָּכָא) §. 81 a. und 182 e.

c Meistens trifft die Ausstossung alle Vocale der bezeichneten Art, die der Tonsylbe **nicht unmittelbar** vorhergingen, sondern wenigstens durch eine Sylbe davon getrennt waren, z. B. in צְדָקָה aus der Grundform çăδăqăϑ, in דְּבָרִים aus dăβărîm, in יְדַבֵּר aus jŭδăbbĭr, in רְדָפוּנִי aus răδăφûnî, in יְהַלְּכוּן aus jŭhăllĭχûn.

Die verhältnissmässig nicht zahlreichen Fälle, wo ein ursprünglich kurzer Vocal in offner Sylbe nicht wegfällt, werden in der Formenlehre aufgeführt werden; auch vgl. §. d. und 59 a. c.

d In gewissen Fällen, welche in der Formenlehre aufzuführen sind, fällt der kurze Vocal in offner Sylbe auch **unmittelbar vor der Tonsylbe** weg, wie z. B. in כְּתָב aus kĭϑåβ, in זְרוֹעַ aus zĭrâc, in דְּבַר aus dăβăr, in חֹלְמִים aus ḣólĭmîm, in אֲמָרָה aus ɔămărăϑ, in אָמְרוּ aus ɔămărû u. s. w. Dann darf aber der etwa vorhandene ursprünglich kurze Vocal der vorhergehenden offnen Sylbe nicht zugleich vernichtet werden, sondern muss, wenn auch häufig in etwas veränderter Gestalt, an seinem Platze bleiben, entweder als kurzer Vocal, wie in כַּנְפֵי kăn'φé aus kănăφé, צִדְקַת çĭδ'qăϑ (statt çăδ'qăϑ) aus çăδăqăϑ, oder verlängert wie in den angeführten Beispielen אָמְרָה und אָמְרוּ; vgl. §. 232 e. f.

57 a Während sich auf diese Weise eine sehr beträchtliche, aber durchaus naturgemässe Beschleunigung in der Aussprache der Wörter Eingang verschaffte, trat andrerseits eine nicht minder einflussreiche, jedoch nicht ebenso natürliche **Verzögerung in der Aussprache** ein, indem die meisten ursprünglich kurzen Vocale, die nicht ausgestossen sind, einer eigenthümlichen **Verlängerung** unterworfen wurden. Sie gehn nemlich nicht, wie es am nächsten zu liegen scheinen durfte, in den entsprechenden langen Vocal gleiches Ursprungs über, sodass ă in â, ĭ in î und ŭ in û verwandelt würde, sondern es verbindet sich mit dem vorhandenen kurzen Vocale überall ein **vorgesetztes** ă, wornach also allerdings aus ă ebenfalls â (d. h. jetzt å oder å) wird, aus ĭ dagegen ă + ĭ = é, und aus ŭ ebenso ă + ŭ = ó. Ob diese Umwandlung in der Sprache des gemeinen Lebens zur Anwendung gekommen sei, ist sehr zweifelhaft; vermuthlich verdankt sie ihren Ursprung lediglich der feierlichen Vortragsweise der heiligen Schriften beim Gottesdienste.

Dieselbe geht zunächst sehr häufig in der Tonsylbe vor sich, wo sie am wenigsten befremden kann. An dieser Stelle unterbleibt sie, wo der ursprüngliche Vocal ĭ oder ŭ ist, äusserst selten, die Sylbe mag eine offne oder geschlossene sein. Die vorkommenden Ausnahmen finden sich nur in geschlossenen Sylben. Beispiele der regelrechten Verlängerung sind: בֵּן, enstanden aus bĭn, זָקֵן, aus zăqĭn, כֹּהֵן aus kâhĭn, יֵרַע aus jirc, יְדַבֵּר aus jŭđabbĭr u. s. w.; כֹּל aus kŭll, יָקֹם aus jăqŭm u. s. w. Die Ausnahmen sind folgende: 1. einige Partikeln, die sich gewöhnlich ganz auf den Ton des folgenden Wortes stützen und daher mit diesem durch Maqqéφ verbunden werden, zuweilen aber mit einem eignen Accente versehen werden, ohne dass sich ihr an sich kurzer Vocal verlängert. So z. B.: אִם ʾĭm, Jer. 5, 2. 31, 20. u. ö.; הַאִם Num. 17, 28. Hiob 6, 13.; מֵעִם Ex. 21, 14. Deut. 23, 16. u. ö.; אֶל (mit ĕ für ĭ) Ps. 33, 14.; אֶת (ebenso) Ps. 47, 5. 60, 2. 2. gewisse Verbalformen, die am Ende eine den Sinn modificirende Verkürzung erlitten haben und zum Theil ein kurzes i in der Tonsylbe behalten, wie וַיֵּז וַיִּפְתְּ וַיֵּשְׁבְּ, oder wie וַיִּחַדְ יִחַדְ, worüber §. 22 b. 37 a. b. zu vgl. ist. 3. einige einzelne Beispiele, in denen die übliche Verlängerung bei verbindenden Accenten unterblieben ist. So z. B.: בִּן Deut. 25, 2.; הֲלְבֶן (mit ĕ für ĭ) Gen. 17, 17. für הֲלְבֶן; חֵן (ebenso) Hiob 31, 35.; כָּל (mit ŏ für ŭ) Ps. 35, 10. Prov. 19, 7. für das sonst gebräuchliche כֹּל; סְעָד (ebenso) Jud. 19, 5. für סְעֹד.

58 a

Anders verhält es sich mit ursprünglichem ă. Dieses besitzt Selbstständigkeit genug, um auch in der Tonsylbe kurz bleiben zu können, obgleich die Möglichkeit der Verlängerung deshalb nicht ausgeschlossen ist. Das Nähere über den Gebrauch ist Folgendes.

Ist die Sylbe nach der letzten Gestaltung der Sprache eine offne, so tritt in der Regel die Verlängerung ein. Ausnahmen bilden jedoch: 1. die Formen aller Art, welche früher auf zwei Consonanten ausgehend, später aus diesen eine neue unbetonte Sylbe gebildet haben, falls der erste unter ihnen ein Guttural ist; z. B. נַחַל, entstanden aus năḥl, כְּנַעַן aus k'năcn, שֹׁמַעַת aus śómăct, יַעַל aus jăcl, וַיִּשְׁתַּחוּ aus wajjiśtăḥw.

Doch ist das ursprüngliche ă verlängert in Formen wie אָחוּ aus ʾăḥw, שָׂחוּ aus săḥw (vgl. §. 144 b.), und in dem verkürzten Eigennamen Gottes יָהוּ aus jăhw, der den letzten Theil vieler Personennamen bildet; s. §. 277 a.

2. Die Formen derselben Art, in welchen der erste der beiden Schlussconsonanten ein י ist, wie in בַּיִת aus bǎjt, עַיִן aus ꜥǎjn, רַגְלַיִם aus raγlǎjim. 3. Die Nominalformen mit angehängter, die Richtung bezeichnender, unbetonter Endung ָה—, wenn die zunächst zum Grunde liegende Form ein kurzes a hatte, sei es in offner Sylbe, wie bei מִצְרַיְמָה von מִצְרַיִם, הַשָּׁמַיְמָה von הַשָּׁמַיִם, oder in geschlossener wie in dem Beispiele מִדְבָּרָה 1 Reg. 19, 15. von מִדְבָּר. 4. Das Pronominalsuffix der ersten Person im Sing. ָנִי—.

b Wo die Verlängerung der offnen Sylbe Statt hat, tritt gewöhnlich å ein, wie in דִּמְעָה aus dimꜥǎ, früher dimꜥǎϑ, in נֶהְגָּה aus nǎϑ'nǎ, früher nǎϑǎnǎϑ. Dagegen findet sich die Verlängerung in å in zahlreichen Verbalformen, in denen der Vocal jetzt im Auslaute steht, wie z. B. יִבְנֶה תִּרְאֶה יַעֲשֶׂה אֶעֱשֶׂה u. s. w. Ferner in der Mehrzahl derjenigen Formen aller Art, welche früher auf zwei Consonanten ausgehend, späterhin aus diesen eine neue tonlose Sylbe gebildet haben; z. B. in מֶלֶךְ aus mǎlk, זֶרַע aus zǎrꜥ, וַיָּגֶל aus wajjǎγl.

Die Wörter, in denen der erste der beiden Schlussconsonanten ו ist, nehmen jedoch å an, indem sich der Vocal unter dem Einflusse des benachbarten ו dunkler färbt. So מָוֶת aus mǎwt, תָּוֶךְ aus tǎwk. Nur רֶוַח aus rǎwḥ behält das gewöhnliche å, und neben עָוֶל findet sich auch עֶוֶל; über diese Formen s. §. 141 a. c.
Auch in dem Worte אֶרֶץ aus ꜥǎrç verwandelt sich der ursprüngliche Vocal in å, sobald ein auf å ausgehendes Präfix vor dasselbe tritt: הָאָרֶץ, וָאָרֶץ.

c Ist die Tonsylbe jetzt eine geschlossene, so bleibt das ursprünglich kurze ǎ, so lange nicht besondre euphonische Einwirkungen eintreten, in den Verbalformen regelmässig kurz, wie in יֵלֵךְ, חִלַּמְתִּי, יִקַּח, נִפְקַד u. s. w. Eine Ausnahme bilden nur die Personalendungen ֶתֶּם— und ֶתֶּן— im Perfect; s. unten §. 226 b.

d Ebenso bleibt das ǎ in den Nominalformen und den sich ihnen anschliessenden Partikeln vielfältig unverändert, besonders da, wo dieselben zum engen Anschlusse an das Folgende bestimmt sind, wie in dem sogenannten *status constructus* der Nomina (vgl. §. 124 a.) und in Präpositionen, wogegen ausserhalb solcher enger Verbindung, namentlich im sogenannten *status absolutus* der Nomina (§. 124 a.), die Verlängerung des ǎ in å gewöhnlich ist. So behält z. B. das Nomen מִשְׁפָּט in der Verbindung sein

ursprüngliches ă, wird aber sonst in מִשְׁפָּט verwandelt; neben der Verbindungsform דְּבַר steht die unverbundene Form דָּבָר, beide entstanden aus derselben Grundform dăβăr. Beispiele von Partikeln, die das ă behalten: עַל, עַד, אַךְ.

e Wenige Nomina verlängern das ă in å, wie שְׁכֶם, אֱמֶת, בַּרְזֶל, כַּרְמֶל, עֲרָפֶל, גֹּרֶן, denen sich der fremde Eigenname בָּבֶל anschliesst, sowie die Personalpronomina אַתֶּם und אַתֶּן, die Pronominalsuffixe ־כֶם, ־כֶן, ־הֶם, ־הֶן, ־ךָ, ־ֶנּוּ u. s. w., und die Partikel אֲשֶׁר.

f Ausnahmen, in denen das ă auch ausserhalb der engen Verbindung unverlängert bleibt, sind bei solchen Nominibus, deren Grundform auf einen einzigen Consonanten ausgeht, nicht sehr zahlreich. Von den dahin gehörenden Formen, wie דְּבַשׁ, גֶּבֶר, מַחְלֶקֶת u. s. w. wird in der Formenlehre weiter gehandelt werden.

g Dagegen bleibt das ă sehr gewöhnlich auch ausserhalb der engen Verbindung in denjenigen Formen unverlängert, die früher auf einen verdoppelten Consonanten ausgingen, wie z. B. רַב, גַּן, מֵסַב u. dergl. m. Derselben Bildung gehört auch die Conjunction גַּם an. Die Sprache ist aber in diesem Puncte nicht consequent und andre Wörter gleichen Ursprungs pflegen dennoch das ă in å zu verlängern, wie z. B. תָּם aus tămm, מָסָךְ aus măṣăkk, und so auch das Adverbium שָׁם aus śămm.

h Wo bei Verlängerung des Wortes durch Anhängung einer unbetonten Sylbe an das Ende desselben die ehemalige Verdoppelung des die Tonsylbe schliessenden Consonanten wieder eintritt, bleibt das a, so lange nicht andre Einflüsse hinzutreten, kurz, ausgenommen in dem Worte שָׁמָּה von שָׁם aus śămm.

Wegen des äusserlich ähnlichen, aber auf ganz verschiednem Wege entstandenen Wortes לָמָּה vgl. unten §. 223 e.

i Auch einige Nomina, in denen ursprünglich zwei verschiedne Consonanten am Ende standen, von denen aber der eine nicht mehr gehört wird, behalten ausserhalb der engen Verbindung ihr ursprüngliches ă, wie z. B. גַּיְא găj, עַד, wo der dritte Wurzelconsonant abgefallen ist.

59 a Die ursprünglich kurzen Vocale, welche in der nächsten Sylbe vor dem Tone standen, werden, insoweit sie nicht nach §. 56 d. ganz weggefallen sind, regelmässig in derselben Weise verlängert, sobald die Sylbe eine offne ist. So entsteht aus ursprünglichem

däβär die übliche Hauptform דָּבָר (neben der Verbindungsform דְּבַר), aus ursprünglichem liβäβ die Hauptform לֵבָב (neben der Verbindungsform לְבַב), aus ursprünglichem mäšäl die übliche Perfectform מָשַׁל u. s. w. Wo jedoch auf den kurzen Vocal an jener Stelle eine Sylbe folgt, die jetzt mit zwei Consonanten beginnt, unterbleibt die Verlängerung in gewissen Fällen, welche in der Formenlehre aufzuführen sind, wie z. B. in כְּנַף, צִדְקַת (s. §. 56 d.) und in דִּבְרֵכֶם, נִתְּנָךְ, יִשְׁמָרְךָ; ferner wo ein Guttural aus Rücksicht auf den Wohllaut zur folgenden Sylbe hinübergezogen ist, der er ursprünglich nicht angehörte, wie in מַחְמָד, entstanden aus mäh-mäδ, פָּעֳלוֹ, entstanden aus pucló. Ausnahmen sind in diesem Falle nicht häufig und lauten wie הֶעֱלָה (= הֶעֱלָה) Hab. 1, 15.; הֶעֱבַרְתָּ (statt הֶעֱבַרְתָּ) Jos. 7, 7.; תֹּאֲנָה (statt תַּאֲנָה) Jud. 14, 4.; פֹּעֲלוֹ (= פָּעֳלוֹ) Jes. 1, 31. Jer. 22, 13.; זֹעֲמָה (statt זַעֲמָה) Num. 23, 7.; הֹעֲלָה (statt הֶעֱלָה) Jud. 6, 28. 2 Chr. 20, 34.; הֹעֲלָתָה Nah. 2, 8.; über welche Beispiele auch §. 64 d. zu vergleichen ist. Ausserdem muss bemerkt werden, dass wo dem kurzen Vocale früher ein verdoppelter Consonant nachfolgte, die Verlängerung des Vocals der ehemals geschlossenen, jetzt offnen Sylbe zuweilen nothwendig, in manchen Fällen wenigstens gestattet ist; s. darüber unten §. 81.

b In einer gewissen Anzahl von Wörtern hat man sowohl den Verlust, als die regelrechte Verlängerung des kurzen Vocals dadurch vermieden, dass man eine lediglich euphonische Verdoppelung des nachfolgenden Consonanten eintreten liess, wie in גְּמַלִּים aus gämälîm, מַחֲמַדִּים aus mähmäδîm, נִכְבַּדִּים aus niχbäδîm u. s. w.; vgl. §. 83 d. Auch hierüber wird die Formenlehre das Nähere enthalten.

c Wo in der früheren Form des Wortes ein kurzer Vocal in offner Sylbe an der zweiten Stelle vor dem Tone stand, da fällt derselbe nach §. 56 c. in der Regel weg; ist dies jedoch nach §. 56 d. unzulässig, so tritt in gewissen Fällen, welche die Formenlehre im Einzelnen kennen lehrt, eine Verlängerung ein, wie z. B. in כְּבֵדָה aus käβiδäϑ, in אָמְרוּ aus ʾämärû, in יִנָּצְלוּ aus jinnäçilû u. s. w., wogegen in andern Formen der Vocal kurz bleibt, wie in כְּנַף aus känäφé, דִּבְרֵי für דְּבָרֵי aus däβäräj, צִדְקַת für צְדָקַת aus çäδäqäϑ u. s. w.

d Fälle, wo die Verlängerung in der zweiten Sylbe vor dem Tone eintritt, obgleich kein kurzer Vocal in der nachfolgenden Sylbe ausgefallen ist, sind eben nicht häufig; die dahin gehörenden Beispiele, wie אֱנֹכִי, מְקַדֵּר, מְגִנֵּי, וַיְהַלֵּךְ, וְאָמַרְתָּ u. dgl. m., werden in der Formenlehre aufgeführt.

e Kurze Vocale, die früher an der zweiten Stelle vor dem Tone oder in noch grösserer Entfernung von demselben in geschlossener Sylbe standen, jetzt aber in Folge euphonischer Einwirkungen in offner Sylbe stehn, werden, soweit sie nicht ganz wegfallen (§. 56 b.), nur in gewissen Fällen verlängert; vgl. darüber besonders §. 81 c — h.

f Endlich werden ursprünglich kurze Vocale in offner Sylbe hinter dem Tone, wo sie sich überhaupt erhalten haben, ebenfalls regelmässig verlängert, wie z. B. in אָכַלְתָּ aus ʾăχăltă, in אָבִיךָ aus ʾăbîχă, in אָמַרְתִּי aus ʾămartĭ u. s. w.

g Blosse Hülfsvocale, die erst durch euphonische Einwirkungen ins Dasein gerufen werden, sind der hier besprochenen Verlängerung in keinem Theile des Wortes unterworfen, und können selbst in der Sylbe nach dem Tone ihre ursprüngliche Kürze behalten; vgl. unten §. 85. 86.

h Eine stärkere Verzögerung in der Aussprache, als die gewöhnliche, veranlasst häufig das Eintreten grösserer Pausen beim liturgischen Vortrage. Hiervon wird unten gehandelt, §. 91.

60 Eine Verkürzung ursprünglich langer Vocale findet selten Statt und kommt regelmässig nur da vor, wo bereits in der älteren Sprache aus einer Grundform mit langem Vocale eine Form abgeleitet ward, in welcher dieser lange Vocal in eine geschlossene Sylbe getreten sein würde, wenn dies nach den Gesetzen der Sprache statthaft gewesen wäre. So entsteht aus einer Grundform אַשְׁמוֹר nicht bloss das Fem. אַשְׁמוֹרָה, sondern auch das Fem. אַשְׁמֻרְתָּ, welches dann die euphonische Umwandlung in אַשְׁמֹרֶת erfährt (§. 57 a. b.); so aus שָׁלוֹשׁ (für śălâś), mit Rücksicht auf §. 21. 55 a. am Ende, das Fem. שְׁלֹשְׁתְּ (שְׁלֹשֶׁת); aus בּוֹשׁ das Fem. בֹּשְׁתְּ (בֹּשֶׁת); aus קָם Formen wie קַמְתְּ קָמְתְּ u. s. w.; aus יָקוּם die Form יָקֻם jåqŭm, woraus dann יָקֹם wird, u. s. f.

61 Die Versetzung eines Vocals von seinem ursprünglichen Platze an eine andre Stelle ist im Allgemeinen unzulässig; doch

ist es in verschiedenen Fällen, wo drei auf einander folgende Consonanten zusammen nur einen kurzen Vocal besitzen, gestattet, den Vocal auf den ersten oder auf den zweiten Consonanten folgen zu lassen, ohne dass dadurch der Character der Form geändert wird; Sylben wie găβr und g'βăr, bĭɔr und b'ɔĭr, kŭϑb und k'ϑŭβ, gelten als lautliche Aequivalente. Alle Fälle, in denen sich eine Umstellung dieser Art wirklich zeigt, werden in der Formenlehre aufgeführt.

62 Das Zusammentreffen zweier Vocale entweder in Folge des Ausstossens eines weichen Consonanten innerhalb eines Wortes (vgl. §. 79 c.), oder bei dem Antreten einer Endung mit vocalischem Anfange an ein Wort mit vocalischem Ausgange, macht jedesmal die Vereinigung der beiden Sylben nöthig, welchen jene Vocale ursprünglich angehörten. Es findet daher entweder eine Verschmelzung dieser Statt, wie z. B. in מְנָת aus ursprünglichem mănăwăϑ, קָם aus qăwăm(ă), מֵת aus măwĭϑ(ă), לוֹ aus lăhŭ u. dgl. m.; oder es muss auch einer der beiden Vocale, und zwar immer der erste weichen, wie z. B. in עֹשִׂי, wo das Pronominalsuffix ִי an das vocalisch auslautende עֹשֶׂה (oder עֹשֶׂה) angehängt ist.

63 Dass ein Vocal in einen Consonanten umgewandelt wird, ist eine seltne Erscheinung. Nur ĭ und ŭ könnten so ihrer Natur nach in j und w übergehn; doch finden sich von ĭ allein sichere Beispiele dieser Veränderung vor. Wenn nemlich auf den Vocal î eine mit י beginnende Sylbe folgt, so wird derselbe in Uebereinstimmung mit der oben §. 5 b. ausgesprochenen Auffassung in ĭ + ĭ aufgelöst, dann aber das zweite ĭ dem folgenden י assimilirt. So sollte z. B. das Fem. von עָנִי für ꞔănîj nach den ursprünglichen Bildungsgesetzen der Sprache ꞔănîjăϑ lauten; dafür tritt nun עֲנִיָּה ein; von נָקִי für năqîj lautet der Plur. masc. נְקִיִּם, u. s. w. Ebenso verhält es sich mit manchen zusammengesetzten Eigennamen, wie z. B. mit טוֹבִיָּה für טוֹבִי יָהּ u. dgl. m.

In einem zusammengesetzten Eigennamen, dessen erster Theil auf î ausgeht, während der zweite mit י beginnt, ist Jer. 37, 13. 14. die Umwandlung des î in ĭj im consonantischen Texte noch nicht vollzogen, sondern יראייה geschrieben, d. i. jirɔî jå; das Q'rî dagegen setzt schon יִרְאִיָּה an die Stelle, obgleich man hier, wie in einigen ähnlichen Fällen, nicht für nöthig gehalten hat, das eine der beiden י ausdrücklich (durch eine Randbemerkung) als überflüssig zu bezeichnen. Ebenso verhält es sich mit dem Eigen-

namen מחויאל, d. i. m'ĥijå'él, Gen. 4, 18., Q'rî מְחִיָּאֵל; doch möchte hier besser die unmittelbar vorhergehende Form desselben Namens מְחוּיָאֵל an die Stelle zu setzen sein.

Ein Beispiel von Umwandlung des ŭ in w in ganz ähnlicher Weise würde der Eigenname פֻּוָּה (statt pûwå) Gen. 46, 13. abgeben; doch lesen Andre פֻּוָּה und 1 Chr. 7, 1. ist dafür פּוּאָה geschrieben, was vielleicht richtiger ist. — Die Formen עֲדוֹתַי עֵדְוֹתֶיךָ §. 219 a. sind nach aramäischer Weise gebildet.

2. Nähere Bestimmung des Lautes bei dem Ś'βå *mobile*.

64 a Dass der Laut des Ś'βå *mobile* seine Entstehung dem Bedürfnisse verdankt, die Aussprache zweier Consonanten zu Anfang einer Sylbe zu erleichtern, ist schon oben §. 35 e. bemerkt worden. Da die ältere Sprache Sylben, die mit zwei Consonanten begannen, so gut wie gar nicht kannte, so ist die grosse Mehrzahl der jetzt so gestalteten Sylben erst durch das Ausfallen kurzer Vocale (nach §. 56 b.) entstanden. Welcher Vocal ausgefallen ist, lässt sich in der Regel aus äusserlichen Anzeichen nicht mehr erkennen, namentlich da nicht, wo es unbestimmt gelassen wird, welchem Vocale sich der Laut des Ś'βå *mobile* nähern solle, also wo Ś'βå *mobile simplex* steht. Aus dem Gebrauche des Ś'βå *mobile compositum* geht jedoch hervor, dass der ausgefallene Vocal wenigstens nicht immer ohne Einfluss auf die Aussprache des Ś'βå geblieben ist. Es sind nun hier die Fälle zu verzeichnen, in denen das Ś'βå *compositum* statt des Ś'βå *mobile simplex* eintritt, und zugleich ist über die Wahl unter den verschiedenen Arten des Ś'βå *compositum* (§. 35 g.) das Nöthige zu bemerken.

b Das Ś'βå *compositum* erscheint regelmässig anstatt des Ś'βå *mobile simplex*, wenn der demselben vorhergehende Consonant ein Guttural ist, indem die Aussprache eines solchen unmittelbar vor einem andern Consonanten derselben Sylbe dem Hebräer noch grössere Schwierigkeit machte, als die andrer Consonanten, und jener daher noch etwas schärfer, als gewöhnlich, von dem daran stossenden getrennt wurde. Diese schärfere Trennung führt aber eine etwas grössere Annäherung an einen wirklichen Vocal mit sich, dessen Andeutung durch die Schrift dann allerdings wünschenswerth erscheinen musste.

Ausnahmen von dieser Regel sind selten; doch behält der Guttural der Wurzeln הוי Sein und חיי Leben in den meisten De-

rivaten derselben Ś'βå *mobile simplex*, so lange er nicht im Anlaute des Wortes steht. So schreibt man: יִהְיֶה ji-h'jå, נִהְיָה nĭ-h'jå, יִהְיֶה jĭ-h'jå u. s. w., und selbst hinter bloss vorgeschobenen untrennbaren Partikeln: בִּהְיוֹת, לִהְיוֹת und מִהְיוֹת neben הֱיוֹת; הֱיֵה und הֱיִי neben הָיָה und הָיִי; וִהְיִיתֶם neben הֱיִיתֶם; לִחְיוֹת, חָיְתָה, חָיוּ, חֲיִיתֶם. Die Formen des Verbi חָיָה nehmen indessen stets das Ś'βå *compositum* an. — Ausserdem scheint sich das Ś'βå *mobile simplex* noch in denjenigen Formen des Verbi הִתְיַחֵשׂ (mit Einschluss des entsprechenden Infinitivs und Particips) zu finden, welche ein vocalloses ח haben, wie הִתְיַחְשָׂם 1 Chr. 5, 17., הִתְיַחְשָׂם 1 Chr. 7, 5. u. s. w., obgleich nicht ganz ohne Abweichung in den Handschriften und Ausgaben. Dagegen wird das Ś'βå in לְיַחְמֵנָּה Gen. 30, 41. für ein Ś'βå *quiescens* zu halten sein; vgl. aber darüber §. 182 d. — Die edit. Mant. und andere schreiben auffallender Weise auch בַּחְלַח 2 Reg. 17, 6. 18, 11. mit Ś'βå *mobile simplex*, statt בַּחְלַח.

c Welchem Vocale sich in jedem einzelnen Falle das Ś'βå *compositum* hinter Gutturalen nähern solle, ist zwar durch den Gebrauch ziemlich fest bestimmt, obgleich Handschriften und Ausgaben nicht immer ganz mit einander übereinstimmen; die Grundsätze aber, wornach man bei der Wahl der verschiednen Arten dieses Ś'βå verfuhr, lassen sich nur zum Theil mit Sicherheit erkennen, am leichtesten da, wo an die Stelle eines ausgefallenen Vocales das diesem zunächst verwandte Ś'βå getreten ist. Ueberhaupt müssen bei diesem Gegenstande folgende Fälle unterschieden werden.

1. Wenn das Ś'βå *compositum* auf den ersten Consonanten des Wortes folgt, wobei die Vorschiebung einer untrennbaren Partikel meistens ohne Einfluss bleibt, wiewohl sie zuweilen die wichtige Folge hat, dass der mit Ś'βå *mobile compositum* versehene Guttural von der Sylbe, welcher er bisher angehörte, abgerissen und mit der vorgesetzten Partikel zu einer Sylbe vereinigt wird; s. unten §. 85 b. c. — Hier gilt nun bei sämmtlichen Gutturalen die Regel, dass Ḥâṭéφ Qâmeç nur dann gesetzt wird, wenn das Ś'βå an die Stelle eines vormaligen ŭ (oder seines Aequivalentes ŏ) getreten ist, wie in חֳלִי, entstanden aus ḥŭlj; in עֳנִי, entstanden aus єŭnj; in עֳפָרִים; in חֳמַרְמָרוּ und חֳמַרְמְרוּ Hiob 16, 16. im Q'rî, Thren. 1, 20. 2, 11. u. dgl. mehr.

Wegen der Form חֳרְבִי Jes. 44, 27., welche eine Ausnahme zu bilden scheint, vgl. unten §. 234 e. — Ganz abnorm ist auch die Aussprache הֶחֳרָבוֹת (mit dem Artikel) Ez. 36, 35. 38., statt des regelrechten חֳרָבוֹת vom Sing. חָרְבָּה; vgl. §. 167 g.

Rücksichtlich der Wahl zwischen den beiden anderen Arten des Ś'βå *compositum* macht sich dagegen vorzüglich die Natur der verschiedenen Gutturale geltend, die dem Ś'βå vorangehn; doch ist das Ḣåṭéφ Păϑăh entschieden vorherrschend.

Das ח nemlich nimmt im Anlaute **immer** ◌ֲ an, niemals ◌ֱ; wenigstens kommt kein Beispiel davon vor.

Das ה nimmt ebenfalls ◌ֲ an, ausgenommen in den Formen der Verba הָוָה und הָיָה **sein**: הֱוֵה (oder mit abweichender Schreibart הֱוֵא), הֱוִי; הֱיֵה und הֱיוּ, הֱיִיתֶם; und in dem Infinitiv desselben Ursprungs הֱיוֹת; so lange nemlich vor diese sämmtliche Formen nicht eine der Partikeln וְ, בְּ und לְ tritt, s. oben §. 64 b. Nur הֲיִי Gen. 24, 60. hat ◌ֲ hinter dem anlautenden ה. — Ausserdem zeigt sich das ◌ֱ in den Perfectformen verschiedener Verba, die von der durch vorgesetztes ה mit nachfolgendem kurzen Vocale vermehrten Wurzel (§. 10.) abgeleitet sind, wie in הֱבִישׁוֹתָ, הֱטִיבֹתָ, הֱקִיצֹתִי, הֱשִׁיבֹנִי, הֱשִׁיבוֹ, u. s. w., הֱבִיאֹתָ u. dgl. m.; in welchen Formen das ה zwar ursprünglich, wie es scheint, ă, später aber jedenfalls ĭ nach sich hatte, wodurch man sich vielleicht bei der Wahl des Ś'βå *compositum* hat leiten lassen. Doch ist in andern Fällen bei Formen derselben Art ◌ֲ eingetreten, wie in הֲבִינוֹתָ הֲנִיפוֹתִי u. a. m., worüber unten §. 255 i. zu vergleichen ist.

Bei dem א hat die Mehrzahl der gesammten vorkommenden Beispiele auch ◌ֲ, doch haben die **einsylbigen Wörter**, insofern nicht etwa das Ś'βå an die Stelle eines ausgefallenen ă getreten ist, grösstentheils ◌ֱ. So die Nomina אֱגוֹת, אֱדוֹם (Eigenname), אֱהִי (Eigenname), אֱוִיל, אֱיָל, אֱלוֹל, אֱלִיל, אֱלוֹהַּ, אֱנוֹשׁ, אֱסָר, אֱשׁוּק Prov. 20, 20. im Q'rî, welche allerdings grossentheils anstatt des Ś'βå ehemals mit dem Vocale ĭ versehen waren; aber ebenso auch die Infinitive אֱהֹב, אֱחוֹז (neben אֲחוֹז), אֱכֹל (neben אֲכֹל), אֱמֹר (neben אֲמֹר), אֱנֹק, אֱסֹף, אֱסֹר, אֱרֹב, und die Imperative אֱהַב, אֱזֹר, אֱחוֹז, אֱכֹל, אֱלִי, אֱמַץ, אֱמֹר, אֱסֹף, אֱסֹר, אֱרֹב, bei welchen früher überhaupt kein Vocal nach dem ersten Consonanten gehört wurde; endlich auch die Partikeln אֱלֵי und אֱהִי Hos. 13, 10. 14., wenn anders der Text hier unbeschädigt ist. Alle diese Formen behalten das ◌ֱ auch, wenn das Wort durch das Hinzutreten grammatischer Endungen mehrsylbig wird, z. B. bei der Pluralbildung und vor angehängten Pronominalsuffixen, wie in אֱוִילִים, אֱלִילִים, אֱלֹהִים, אֱמָרְכֶם (neben אֲמָרְךָ, אֲמָרְכֶם von אֲמֹר), אֱהָבִי, אֱהָבָה; mit welchen Formen auch der Plural אֱמוּנִים von einem Sing. אֱמוּן, wofür jetzt אָמוֹן gesprochen wird (§. 175.), sowie dessen Fem. אֱמוּנָה und der fremde Eigenname אֱלִישָׁה zusammengestellt werden

müssen. Nur die Präposition אֱלֵי wird vor Pronominalsuffixen in אֵלַי verwandelt, obgleich das א ursprünglich ĭ gehabt hat. Auch mehrsylbige Nomina secundairer Bildung, die von einsylbigen Formen der gedachten Art abgeleitet sind, kommen mit dem —ֱ vor, namentlich das von אֱל abstammende אֱלוֹהַּ, mit Pronominalsuffix אֱלוֹהַי, und der Volksname אֱמֹרִי, abgeleitet von einem nicht mehr vorhandenen Nomen אֱמֹר. Dagegen bildet sich von dem Eigennamen אֱדֹם die abgeleitete Form אֲדֹמִי. Die Stelle eines ursprünglichen ă hat —ֱ in dem Nomen אֱמֶת eingenommen, doch tritt vor angehängten Pronominalsuffixen dafür —ֲ ein: אֲמִתּוֹ אֲמִתְּךָ אֲמִתֶּךָ, und ebenso bei dem davon abgeleiteten Eigennamen אֲמִתַּי. — Die übrigen einsylbigen Wörter, welche hinter dem א ein —ֲ haben, mögen statt desselben wohl meistens ursprünglich ein ă besessen haben; doch ist es nicht mehr möglich hierüber jedesmal mit Sicherheit zu entscheiden. — Die mehrsylbigen Wörter haben fast durchgängig —ֲ, auch wo ursprünglich kein ă vorhanden gewesen ist, wie z. B. in der Femininform אֲסֻפָּה und in den Pluralen אֲבֻסִים (üblicher Sing.: אֵבוּס), אֲסוּרִים (üblicher Sing.: אֵסוּר) u. a. m. Eine Ausnahme machen, abgesehen von den schon angeführten Fällen, der Plural אֱמוּנִים vom Sing. אֵמוּן, wo man אֲמוּנִים erwarten durfte; die in zusammengesetzten mehrsylbigen Eigennamen als erster Theil des Wortes oft vorkommende Nominalform mit Pronominalsuffix אֱלִי (vgl. §. 277 e.), in welcher aber das Ś'βâ an die Stelle eines ursprünglichen ĭ getreten ist; und die Verbalform אֱזָרֶה Lev. 26, 33., wo auch früher kein ă vorhanden gewesen ist.

Bei ע endlich ist —ֲ entschieden vorherrschend; —ֱ findet sich nur in einigen einsylbigen Wörtern, nemlich in der Imperativform עֱנוּ (neben עֲנוּ) und in den Nominalformen עֱזוּז, (wo das —ֱ auch dann bleibt, wenn das Wort am Ende einen Zuwachs bekommt,) עֱלִי, עֱנוּת und עֱרוֹךְ, welche letzte Form deshalb auffällt, weil das —ֱ an die Stelle eines ursprünglichen ă getreten ist. Wegen des Infinitivs עֱזוֹר vgl. §. 160 a.

d 2. In der Mitte des Wortes, abgesehen von der bloss äusserlichen Verbindung mit einer vorgesetzten Partikel. Hier gilt die Regel, dass ein dem vocallosen Guttural mit Ś'βâ *mobile* unmittelbar vorhergehendes Păϑăh ein —ֲ, kurzes Ṣ'γól ein —ֱ, kurzes Qâmeç ein —ֳ hinter dem Guttural hervorruft, wie in בֶּאֱרוֹת נַעֲרֵי פָּעֳלִי; אֶחֱזוּ אֶחֱרוּ; יַעֲמִיד הֶעֱמִיד הֶעֱמַד u. dgl. m.

Neben dem regelrechten אֶחֱזוּ Cant. 2, 15. findet sich Ruth. 3, 15.

die Form אֲחַר, jedoch mit der Variante אֱחַר; über diese Formen vgl. §. 234 e. — In der Stelle 1 Sam. 15, 1. lesen Einige der Regel gemäss לִמְשָׁחֳךָ lĭm'śŏh°χå, Andre aber לִמְשָׁחֲךָ lĭm'śŏhªχå.

Hinter allen übrigen Vocalen, mit Ausnahme der genannten drei, und hinter einer geschlossenen Sylbe erscheint fast durchweg ֲ; so z. B. in מַהֲרוּ ;תַּהֲלֹךְ ;הֶעֱלָה הֶעֱבַרְתָּ ;מֶחֱצָה måhªçå; לַחֲצִים פָּעֳלוֹ ;הַצְלַח וְצָמַח ;רַחֲקוּ ;יַעֲקֹב u. s. w.

Mit ֳ hinter ó finden sich die gleichbedeutenden Formen הָאֹהֱלָה und הָאֹהֳלָה (vgl. §. 130 c.). Auch ist in der Stelle Jer. 13, 21. יֶאֱחָזוּךְ die am besten beglaubigte Lesart; doch kommen daneben die Lesarten יֹאחֲזוּךְ und יֹאחֵזוּךְ (vor der grossen Pause) vor. Anderswo heisst es regelrecht: יֹאחֲזוּנִי יֹאחֲזוּ u. s. w.

In dem Worte וַתְּשֻׁחֳדִי Ez. 16, 33. zeigt sich noch ein Ueberrest des früheren Vocals ŭ (ŏ) in der vorletzten Sylbe. — Der Eigenname חַרְהֲיָה Neh. 3, 8. (wofür Einige חַרְחֲיָה schreiben) wird von Andern חַרְהֳיָה gesprochen, vermuthlich mit Unrecht. — Die Lesart יְתָאֳרֵהוּ j'ϑåɔ°réhû Jes. 44, 13., neben dem regelrechten יְתָאֲרֵהוּ innerhalb desselben Verses, ist ganz abnorm; auch besteht daneben in Handschriften die regelrechte Form. — Wegen der Form הֶחֳדַלְתִּי håh°ᵭaltî Jud. 9, 9. 11. 13. s. §. 89.

Viel seltner wird das Ś'βå *mobile compositum* bei Nicht-Gutturalen gebraucht; doch kommt es fast bei allen Consonanten zuweilen vor, nur ו und י scheinen dasselbe ganz verschmäht zu haben. Beispiele mit ג und ס scheinen bloss zufällig zu fehlen; im Aramäischen finden sich solche mit ג, Dan. 2, 19. 30. **65 a**

Im Allgemeinen hat die Setzung des Ś'βå *compositum* bei Nicht-Gutturalen ihren Grund nicht in der Eigenthümlichkeit des vorhergehenden Consonanten; höchstens könnte diese bei einigen Consonanten von Einfluss sein, namentlich bei dem ר, das auch in andern Beziehungen den Gutturalen nahe steht. In mehreren Fällen ist, wie es scheint, die Natur des nachfolgenden Consonanten (eines Gutturals oder eines ר) wirksam gewesen; in der Regel aber wird das Bestreben, die beiden Consonanten zu Anfang der Sylbe durch Ś'βå *compositum* etwas schärfer zu trennen, andre Gründe haben, die sich jedoch nicht immer mehr erkennen lassen. Die Umstände, unter welchen die verschiedenen Arten des Ś'βå *compositum* so vorkommen, sind folgende.

b Håṭéφ qåmeç erscheint vorzugsweise da, wo früher ein ŭ (oder ŏ) seinen Platz hatte, und zwar sowohl nach dem Anfangsconsonanten eines Wortes, wie in רֳאִי aus rŭɔj, דֳּמִי aus dŭmj,

צֳרִי (neben צְרִי) aus çŭrj, קֳדָשִׁים (neben קָדָשִׁים, vgl. §. 155 c.), הַקֳּהָתִי (mit dem Artikel) Num. 26, 57. (neben קְהָתִי ohne Artikel); als auch im Innern des Wortes nach einer geschlossenen Sylbe, wie in קָדְקֳד (Hauptform: קָדְקֹד), יְחָנְּךָ und יְחָנֵּם (von יָחֹן), אֶכְתֳּבֶנָּה (von אֶכְתֹּב), וָאֶסְרֳם (von אֶסֹר), wo die Grundform überall ŭ hatte, und in den Pluralformen צִפֳּרִים und שִׁבֳּלִים, worüber §. 184 b. und 182 f. nachzusehen. Auch bei den Lesarten וּסְאָה־סֹלֶת 2 Reg. 7, 18. (edit. Mant.), בַּסְּעָרָה 2 Reg. 2, 1. 11., קָבָלוֹ Ez. 26, 9. und מְטֳהָרוֹ Ps. 89, 45. liegen Formen mit ursprünglichem ŭ zum Grunde; vgl. §. 159. 166 e. 169. 173 b. — Wegen der Formen וּסְעָדָה 1 Reg. 13, 7. und וְצַעֲקִי Jer. 22, 20. vgl. §. 234 e.

c Zuweilen findet sich ֳ im Innern des Wortes, nicht als Ueberrest eines früheren ŭ oder ŏ, sondern lediglich hervorgerufen durch ein ŭ oder ŏ in der vorhergehenden Sylbe, diese mag eine offne sein oder nicht. Beispiele: בָּמֳתֵי bŏmºθé, an vielen Stellen im Q'rî; קָסֳמִי 1 Sam. 28, 8. im Q'rî; לֻקֳחָה (für לֻקְּחָה) Gen. 2, 23.; סֻבֳּלוֹ Jes. 9, 3. 10, 27.

Bedenklich sind dagegen Formen mit ֳ (meist vor Gutturalen) an Stellen, wo weder vormals ein ŭ oder ŏ gehört worden, noch auch einer dieser Laute vorhergeht, wie in שִׁמְעָה Ps. 39, 13., וָאֶשְׁמְעָה Dan. 8, 13., אֲלַקֳּטָה Ruth. 2, 2. 7. und וְנִקְרֳאָה Esth. 2, 14., womit noch אֶשְּׁקֳה 1 Reg. 19, 20. und אֶפְשֳׂעָה Jes. 27, 4. zusammen zu stellen sein werden. Doch schwankt in allen diesen Stellen die Lesart und die Aussprache mit ֳ verdient wohl nicht den Vorzug.

d Ḣâṭéφ S'γól findet sich nach einem Nicht-Guttural nur in בְּצִלְצֱלִים 2 Sam. 6, 5. nach einem Theile der Handschriften und Ausgaben, während andre dafür Š'βâ *mobile simplex* haben.

In einem aramäischen Abschnitte findet sich גֱּלִי Dan. 2, 30. (neben גְּלִי v. 19.); desgleichen קֱרִי Esr. 4, 18.

e Am häufigsten, jedoch nicht ohne vielfältige Abweichungen in Handschriften und Ausgaben, kommt Ḣâṭéφ Păθăh vor, und zwar meistens im Innern des Wortes hinter offner Sylbe. Der vorangehende Vocal ist dann oft ein kurzer, jedoch niemals ֻ oder ֹ. Beispiele: בְּחַצֲצֹן Gen. 14, 7.; אִמֲרוֹת Ps. 12, 7. nach einigen Handschriften; בְּשִׁקֲתוֹת Gen. 30, 38.; יִצֲחַק Gen. 21, 6.; רֻטֲפַשׁ Hiob 33, 25.; und nach ausgefallenem Dâγéš *forte*: וַתְּאַלֲצֵהוּ Jud. 16, 16.; כִּנֲרוֹת Jos. 11, 2. 12, 3. 1. Reg. 15, 20. nach einigen Auctoritäten; besonders wenn sich sofort derselbe Consonant wiederholt, wie in מְחַלֲלֶיהָ Ex. 31, 14. (für מְחַלְלֶיהָ); בְּעַנֲנִי Gen. 9, 14.

nach einigen Auctoritäten; גִּלֲלַי und מִלֲלַי (Eigennamen) Neh. 12, 36.; הִלֲלוּךָ Jes. 64, 10.; שִׁמֲמָה Ez. 35, 7. 9. In andern Beispielen geht ein langer Vocal vorher, besonders wo sich derselbe Consonant wiederholt, wie in וּמָדֲדוּ Deut. 21, 2.; וְגָלֲלוּ Gen. 29, 3. 8.; וַיִּתְרֹצֲצוּ Gen. 25, 22.; אֵרֲרָהּ Gen. 5, 29.; וְאֹרֲרֶיךָ Num. 24, 9.; und in den Formen des Verbi בֵּרֵךְ, wo das den Gutturalen verwandte ר häufig ֲ annimmt: בֵּרֲכוֹ Gen. 27, 27.; בָּרֲכֵנִי Gen. 27, 34. 38. u. s. w.; ebenso in dem entsprechenden Particip מְבָרֲכֶיךָ Num. 24, 9.; auch sonst zuweilen bei ר, wie in אֵרֲדָה־נָּא Gen. 18, 21.; ausserdem aber selten, wie in תֹּאכֲלֶנּוּ Ez. 4, 9. 10. Auch hinter geschlossener Sylbe steht es selten, wie in dem Eigennamen מָרֲדְּכַי (nach einigen Handschriften) und in שִׁבֲּלֵי Zach. 4, 12.

Nach dem Anfangsbuchstaben eines Wortes kommt ֲ hinter Nicht-Gutturalen nicht vor, ausgenommen bei vortretender untrennbarer Partikel, wie in וּזֲהַב Gen. 2, 12.; וּשֲׂדֵה Lev. 25, 34.; וּשֲׁבַע 1 Reg. 14, 21.; וּשֲׁבֵה Jud. 5, 12.; וּשֲׁמָע Num. 23, 18. Deut. 5, 24.; וּשֲׁקָה־לִּי Gen. 27, 26.; וּתְבֻקֲשִׁי Ez. 26, 21.; הַבֲרָכָה Gen. 27, 38.

3. Eintritt der Aspiration bei den aspirationsfähigen Consonanten.

66 a Ueberall, wo ein aspirationsfähiger Consonant (§. 6 b. 32 a.) unmittelbar auf einen Vocal oder auf S'βå *mobile* (*simplex* oder *compositum*) folgt, muss derselbe aspirirt werden; nur die Verdoppelung dieser Consonanten verhindert das Eintreten der Aspiration. Man spricht demnach: אָבִי ɔåβî, nicht ɔåbî; לְךָ l'χå, nicht l'kå; dagegen דִּבֵּר dibbér, nicht diβbér; הִכָּה hikkå, nicht hiχkå u. s. w.

Diese Regel gilt aber dem Punctationssysteme zufolge nicht bloss innerhalb der einzelnen Wörter, sondern in dem ganzen Bereiche jedes einzelnen Gliedes der Verse im Alten Testamente (§. 42 b.), sodass also der aspirationsfähige Consonant auch zu Anfang des Wortes aspirirt wird, sobald das vorhergehende Wort auf einen Vocal ausgeht und zugleich entweder Maqqéφ nach sich hat oder mit einem Bindeaccente, jedoch ohne nachfolgendes P'sîq, versehen ist; z. B. וַיְהִי־בֹקֶר Gen. 1, 5.; לֹא תֹאכַל Gen. 3, 17.

Das oben §. 37 b. beschriebene Påϑăh hinter Gutturalen übt, da es nur ein scheinbarer Vocal ist, keinen aspirirenden Einfluss auf

den nachfolgenden aspirationsfähigen Consonanten aus, sondern dieser behält Däγéš *lene*: לְקַחְתְּ, שָׁמַצְתְּ, וַיִּחַדְּ u. s. w.

Hinter dem Eigennamen Gottes יְהוָה tritt auch bei enger Verbindung niemals die Aspiration ein, weil statt desselben nach der Absicht der Punctatoren אֲדֹנָי ʾa đónâj gelesen wird, welche Form mit einem lautbaren Consonanten schliesst.

Diejenigen Fälle, in denen man eine Ausnahme von der obigen Regel zu erkennen geglaubt hat, erklären sich auf andre Weise; s. unten §. 83 g.

b Höchst selten ist die Aspiration eingetreten, ohne dass ein Vocal oder Š'βâ *mobile* vorherging. So in den Ortsnamen יָקְתְאֵל Jos. 15, 38. 2 Reg. 14, 7. und יָקְדְעָם Jos. 15, 56. nach der überlieferten Schreibart, die jedoch in so grellem Widerspruche mit den sonstigen Lautgesetzen der Sprache steht, dass ihre Richtigkeit sehr zweifelhaft erscheint. Anders verhält es sich mit einigen andern Beispielen, welche sämmtlich einen aspirirten Buchstaben zu Anfang des Wortes hinter eng verbundenen Wörtern zeigen, die auf einen sehr weichen, dem Vocale nahe stehenden Consonanten ausgehn. Es sind diese drei: קַו־תֹהוּ Jes. 34, 11.; שְׁלֵו בָהּ Ez. 23, 42.; אֲדֹנָי בָם Ps. 68, 18.

4. Anderweitige Veränderungen, welche die ursprünglichen Consonanten erleiden.

67 Hier kommen in Betracht: die Versetzung der Consonanten von ihrem ursprünglichen Platze; die Vertauschung mit andern Consonanten; der Uebergang in vocalische Laute und das gänzliche Wegfallen der Consonanten.

Die Versetzung der Consonanten findet in ebenso beschränktem Masse Statt, wie die der Vocale. Sie kommt nur in dem einen Falle zur Anwendung, dass sich das ת mit einem Zischlaute an der Spitze der folgenden Sylbe unmittelbar berührt. Die Consonanten tauschen alsdann des Wohllauts halber ihren Platz und der Zischlaut geht dem Zungenlaute voran, welcher dann noch andre Veränderungen erleiden kann. Alle vorkommenden Beispiele gehören Wurzeln an, die mit dem Zischlaute beginnend durch Vorsetzung der Consonanten הת mit zwischen liegendem kurzen Vocale vermehrt sind (s. §. 10. 17 b. 19 f.); das dem Ohr des Hebräers so missfällige Zusammentreffen jener Consonantlaute findet sonst nirgend Statt. Beispiele: הִסְתַּבֵּל für הִתְסַבֵּל; הִסְתּוֹפֵף für הִתְסוֹפֵף;

הִשְׁתַּמֵּר für הִתְשַׁמֵּר; אֶשְׁתּוֹלֵל (statt הִשְׁתּוֹלֵל) für אֶתְשׁוֹלֵל; הִצְטַדֵּק (vgl. §. 71.) für הִתְצַדֵּק.

Wenigstens in einem Beispiele hat sich das ת dem nachfolgenden Zischlaute assimilirt (s. §. 68 h. 71.), wodurch die Versetzung überflüssig wurde.

In einem einzigen Beispiele ist die Versetzung unterblieben, obgleich eine Assimilation nicht eingetreten war, nemlich in der Form וְהִתְשׁוֹטַטְנָה Jer. 49, 3., wahrscheinlich weil die Häufung der T-Laute in einer Form wie הִשְׁתּוֹטַטְנָה das Ohr noch mehr beleidigt haben würde, als die Stellung des ת vor dem Zischlaute.

Von der einfachen Wurzel דשא bildeten sich Formen, in welchen das ד der Regel nach vocallos, also unmittelbar, vor das שׁ zu Anfang der folgenden Sylbe treten musste; in dem einzigen wirklich vorkommenden Beispiele dieser Art hat man um einen ähnlichen Uebelklang zu vermeiden vorgezogen das ד selbst zur folgenden Sylbe zu ziehn, nemlich in תַּדְשֵׁא Gen. 1, 11.; vgl. §. 84 b.

Die Vertauschung von Consonanten unter einander beschränkt sich fast ausschliesslich auf eine Assimilation bei engster Berührung zwischen zwei Consonanten. Dieselbe ist aber entweder eine vollständige, oder eine unvollständige; beide werden durch das Streben nach Wohllaut veranlasst. **68 a**

Bei der vollständigen Assimilation geht einer der beiden zusammenstossenden Consonanten ganz und gar in den Laut des benachbarten über, der demnach verdoppelt wird, während jener fast ohne Ausnahme auch in der Schrift völlig aufgegeben wird.

Der gewöhnlichste Fall ist der, dass der erste der beiden Consonanten in den Laut des zweiten übergeht, und dieser Art von Assimilation sind vorzugsweise die Zungenlaute unterworfen, am häufigsten der nasale Zungenlaut des נ, bei dem die Assimilation in der Regel eintritt. Beispiele: מַבּוּעַ für מַנְבּוּעַ; מַגֵּפָה für מַנְגֵּפָה; הַצָּלָה für הַנְצָלָה; יִתֵּן für יִנְתֵּן; מִזֶּה für מִנְזֶה (statt מִן זֶה); אַתְּ für אַנְתְּ u. s. w. So auch in dem Pronominalsuffix ־ֶךָּ für ־ֶנְךָ.

Dass die in Folge der Assimilation eintretende Verdoppelung des zweiten Consonanten unter Umständen später wieder aufgegeben ist, ohne dass deshalb der assimilirte Consonant wiederkehrte, wird unten gezeigt, §. 81. 82.

b Obgleich das נ in der Regel auf diese Weise dem folgenden Consonanten assimilirt wird, unterbleibt doch diese Umwandlung nicht selten. Dies fällt da am wenigsten auf, wo vor ein mit

vocallosem נ beginnendes Wort eine Partikel tritt, die das נ veranlasst, sich von der Sylbe, der es bisher angehörte, abzulösen und mit der Partikel eine engere Verbindung einzugehn; vgl. §. 84 c. So entstehn bei dem Vortreten der Präposition לְ vor Infinitivformen, die mit נ beginnen, unter Annahme eines Hülfsvocals Lautgruppen wie לִנְבֹּחַ, לִנְגֹּעַ, לִנְגֹּחַ, לִנְהֹּחַ, לִנְדֹּר, לִנְפֹּל u. s. w., aus נְבֹחַ, נְגֹעַ u. s. w.

Bei der Verbindung der Präpositionen בְּ und כְּ mit solchen Infinitivformen lässt die Sprache in den Beispielen, die mit Sicherheit beurtheilt werden können, die Sylbenabtheilung gewöhnlich unverändert und das נ behält Š'βâ *mobile*, wodurch jede Assimilirung ausgeschlossen wird. So in Beispielen wie כִּנְבֹל ki-n'βól, בִּנְפֹל bĭ-n'φól u. dgl. m. Ausnahmsweise findet sich נ mit Beibehaltung des Š'βâ *mobile* auch hinter לְ in der Formel לִנְתוֹשׁ וְלִנְתוֹץ Jer. 1, 10. 18, 7. 31, 28. Uebrigens vgl. unten §. 84 c.

c Aber auch in anderen Fällen, als dem hier bezeichneten, ist das נ unverändert beibehalten, und zwar als erster Wurzelconsonant, wenn ein Guttural nachfolgt, obgleich ein solcher nach den früheren Gesetzen der Sprache wohl unzweifelhaft verdoppelt werden konnte, was später nicht mehr zulässig war; s. §. 81 c. Beispiele: יִנְאַץ, יִנְהַל, יִנְחֹם, יִנְעַם. Eine Ausnahme bildet יֵחַת Jer. 21, 13. und יֵחַתּוּ Hiob 21, 13. (neben תִּנְחַת Ps. 38, 3.). Ferner als letzter Wurzelconsonant, ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit des unmittelbar darauf folgenden Consonanten, wie in שָׁכַנְתְּ, מִשְׁכַּנְתִּי. Eine Ausnahme macht das schliessende נ der Wurzel נתן Geben, welches sich assimilirt: נָתַתָּ für נָתַנְתָּ; תִּתִּי für תִּנְתִּי, wo der erste Wurzelconsonant weggefallen ist, u. s. w. Auch das נ der Wurzeln אמן und זנן ist in einigen Nominalformen assimilirt, wie in אֲמִתְּךָ u. s. w., in אֲמִתַּי (Eigenname), זְנוּת, זְנוּנִים; vgl. §. 109 a. 162 b. 147 e.

d Endlich ist die Assimilation des נ auch da in manchen einzelnen Beispielen unterblieben, wo sie sonst einzutreten pflegt, sodass dann häufig beide Arten von Formen neben einander bestehn. Beispiele: תִּנְגֹּשׂוּ Jes. 58, 3. neben יִגֹּשׂ, תִּגֹּשׂ Deut. 15, 2. 3.; תִּנְדֹּף Ps. 68, 3. neben תִּדְּפֶנּוּ Ps. 1, 4. u. s. w.; הֲיִנְטֹר Jer. 3, 5. neben יִטּוֹר Ps. 103, 9. u. s. w.; וְלַנְפִּל Num. 5, 22. (= וּלְהַנְפִּיל), wo aber Grund ist die Richtigkeit der Punctation zu bezweifeln, vgl. §. 78 c.; יִנְצְרוּ und ähnliche Formen mehr, neben תִּצֹּר, יִצְּרוּ u. s. w.; יִנְקָב־אַף Hiob 40, 24. neben וַיִּקֹּב Lev. 24, 11.; יִנְקֹפוּ Jes. 29, 1.

68.]

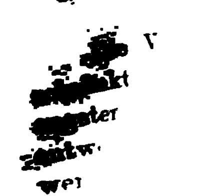
… für תִּשְׁבֹּר ; … (statt …

§. 71.) für …

Wenigstens in einem Beispiele
den Zischlaute assimilirt (…
überflüssig wurde.

In einem einzigen Beispiel
gleich eine Assimilation …
Form … Jer. 49,
T-Laute in einer For…
digt haben würde, …

Von der einfach…
chen das ד der R…
zu Anfang der fol…
lich vorkommer
chen Uebelklar
den Sylbe zu



…el; לְהַנְתִּיךְ Ez. 22, 20. neben יַתִּיכוּ … neben הַתִּיקֵנוּ Jos. 8, 6. Ein Mal …nalsuffix ־ְךָ unverändert statt des …orte אֶתְּקֶנְךָ Jer. 22, 24.

e … hier zuvörderst die beiden Vibrations… die sich in gewissen Wörtern dem folgenden assimiliren. So das ל im *Arti*… n ältere Form הַל gewesen ist, die aber …nanten überall assimilirt hat; vgl. unten …ichlautenden Fragepartikel הַל, die auch dem folgenden Worte zusammenschmilzt …eut. 32, 6. nach der Ansicht eines Theils noch als selbstständiges Wort vorkommt n in den meisten Derivaten der Wurzel לקח , יִקַּח u. s. w. für יִלְקַח, u. s. w. Doch …lert in den Nominalformen מַלְקָחַיִם und מַלְקוֹחַ, …tformen des von der vermehrten Wurzel ge… • Vgl. noch unten §. 82 c. die Formen קִיקָלוֹן

…igenname כַּנֵּה Ez. 27, 23. ist wahrscheinlich s. v. …, 10., den Hebräern aber, falls die Form nicht auf Schreibfehler beruht, bereits in veränderter Gestalt

f …similirt sich in der aus אֲשֶׁר abgekürzten Conjunction … die mit dem nachfolgenden Worte zusammenschmilzt, …; ferner in dem Nomen כִּכָּר aus כִּרְכָּר, vielleicht auch כִּסֵּא und in dem fremden Eigennamen דַּמֶּשֶׂק aus dem …orkommenden דַּרְמֶשֶׂק 1 Chr. 18, 5. 6. Ausserdem vgl. …e Formen קִיסְרָא und חֲצֹצְרָה.

g …lich assimiliren sich auch die festeren Zungenlaute ד und …len dem folgenden Consonanten, und zwar ד besonders …hm am Schlusse des Wortes der verwandte Laut des ת un…bar folgen sollte, obgleich das früher in Folge dieser Assi…lung verdoppelte ת auf Veranlassung eines später ausgebilde… Wohllautsgesetzes (vgl. §. 81 b.) jetzt nicht mehr doppelt er…eint. Beispiele: לַת für לֶתּ aus לִדְתְּ ; אַחַת für אַחַתּ aus אַחַדְתְּ. …n den meisten Fällen sucht man jedoch den Wohllaut durch ein

andres Mittel (§. 86 a.) zu befördern, welches die Beibehaltung des ד vor dem ת gestattet; nur in einem Beispiele ist die Endung ganz unverändert geblieben, in der Form יֹלַדְתְּ Gen. 16, 11. Jud. 13, 5. 7. (neben dem üblicheren יֹלֶדֶת). Auch nachfolgenden Zischlauten konnte sich ד assimiliren, wie in dem Zahlworte שֵׁשׁ aus śĭδś (mit wieder aufgehobener Verdoppelung des schliessenden ś) und den davon abgeleiteten Formen שִׁשָּׁה, שִׁשִּׁים, שִׁשִּׁי.

h Das ת der zur Modification der Wurzel dienenden Sylbe הת (הִתְ und הַתְ, vgl. §. 10.) wird den darauf folgenden Consonanten ד und ט regelmässig, anderen aber zuweilen assimilirt. So in מִדַּבֵּר für מִתְדַּבֵּר, worin das ה durch Syncope ausgefallen ist; in הִטַּהֲרוּ für הִתְטַהֲרוּ; הִטַּמְּאָה für הִתְטַמְּאָה; ferner in הִכַּבֵּס für הִתְכַּבֵּס, וִיכּוֹנְנֵנוּ neben יִתְכּוֹנָן, וְהִנַּבֵּאתִי neben וְהִתְנַבִּיתָ, וְתִנַּשֵּׂא neben תִּתְנַשֵּׂא; auch vor ר, wo die Verdoppelung indessen später wieder aufgehoben ist: אֵרוֹמָם Jes. 33, 10. für אֶרּוֹמָם aus אֶתְרוֹמָם. Die Formen וְנִכַּפֵּר Deut. 21, 8. und וְנִוַּסְּרוּ Ez. 23, 48. gehören ebenfalls hieher, falls sie richtig punctirt sind; vgl. §. 275. Bei einem Zischlaute findet sich die Assimilation dieses ת in dem Beispiele תִּשּׁוֹמֵם Eccl. 7, 16. für תִּתְשׁוֹמֵם, obgleich bei diesem Verbum sonst die übliche Versetzung der Buchstaben ת und שׁ (§. 67.) eintritt.

Von הִזַּכּוּ Jes. 1, 16. ist es zweifelhaft, ob es unmittelbar aus הִתְזַכּוּ entstanden ist, oder aus הִזְדַּכּוּ statt הִתְדַּכּוּ (nach §. 67., vgl. mit 71.).

69 a Abgesehen von den zur Assimilirung vorzugsweise geneigten Zungenlauten, sind dieser Umwandelung zuweilen auch die weichen Laute אהוי unterworfen worden. So das א in der Form מַכֹּלֶת 1 Reg. 5, 25. für מַאֲכֹלֶת, wenn dieselbe nicht etwa auf einem Schreibfehler beruht; vgl. §. 38 d. Ferner unter Beibehaltung des א in der Schrift in dem Worte בְּסַאסְּאָה Jes. 27, 8. für בְּסַאסְאָה und in einigen fremden Eigennamen, wie בֵּלְטְשַׁאצַּר, בֵּלְשַׁאצַּר, נְבוּכַדְנֶאצַּר u. s. w. Vielleicht ist auch וַיַּאת Jes. 41, 25. für וַיֵּאתְ hieher zu rechnen, wo jedoch die Verdoppelung des ת am Ende des Wortes nach §. 81 b. wieder aufgehoben werden musste; vgl. übrigens §. 80 d. am Ende. So ferner das ה in der Interjection אָנָּא (oder statt dessen אָנָּה), die durch Verschmelzung der beiden Wörter אָהּ נָא entstanden ist; wobei noch §. 93. verglichen werden muss. Endlich י als Anfangsbuchstaben einer kleinen Reihe von Wurzeln, fast nur solcher, in denen der zweite Consonant ein Zischlaut

ist; Beispiele finden sich §. 197 a. 205. 242 b. 255 e. 257 c. 258 a. b. 261. 262 a. b. 263 b.

In der Form לֵרֹא 1 Sam. 18, 29. für לִירֹא aus lĭ-j'ró haben die Punctatoren höchst wahrscheinlich eine Assimilirung des י angenommen, man wird aber vielmehr einen Schreibfehler anzuerkennen und לִירֹא herzustellen haben; vgl. §. 160 b.

b Ob sich in den Wörtern מֶס und מִשָּׁה der harte Buchstabe כ dem folgenden Zischlaute assimilirt habe, so dass מֶס aus măχs und מִשָּׁה aus מִכְשָׁה entstanden wäre, ist sehr ungewiss; vgl. §. 198 b.

c In einem zusammengesetzten Eigennamen, wo שׂ unmittelbar vor שׂ trat, — was eben nur in der Zusammensetzung möglich war, — ist zwar nicht in der älteren Zeit, wohl aber späterhin das שׂ dem שׂ assimilirt, nemlich in dem Namen יששכר d. i. jĭś sâχâr (vgl. unten §. 277 f.), nach dem Q'rî *perpetuum* dagegen: jĭssâχâr. Dass nach dieser Aussprache das eine der beiden שׂ überflüssig geworden ist, hat man durch eine Randbemerkung anzudeuten in diesem Falle nicht für nöthig gehalten.

70 a Ungleich seltner als die bisher betrachtete Art der Assimilation ist die entgegengesetzte, vermöge deren sich ein Consonant dem unmittelbar vorhergehenden assimilirt. Sie trifft vorzugsweise das ה einiger Pronominalsuffixe, und zwar hinter den Zungenlauten נ und ת. So stehn die Pronominalsuffixe ־ֶנּוּ und ־ֶנָּה für ־ֶהוּ und ־ֶהָ, wobei wohl zu beachten ist, dass das ה in ־ֶנָּה nur als orthographisches Zeichen für das Vorhandensein eines Vocals am Ende des Wortes dient, während das früher lautbare ה des Pronomens durch das Dâγéś *forte* in נ ersetzt ist; vgl. §. 40 g. Auf gleiche Weise entstehn durch Anfügung der Suffixe ־הוּ und ־הָ an die Verbalendung ־ַת die Lautgruppen ־ַתּוּ und ־ַתָּה. Indessen finden sich auch Beispiele, wo das ה dieser Pronominalsuffixe nicht assimilirt worden ist, wie z. B. יְבָרְכֶנְהוּ Ps. 72, 15.

b Auf ähnliche Art ist das א einem vorhergehenden ו assimilirt in dem Nomen צַוָּאר çawwâr aus צַוְאר und seinem Derivate צַוָּרֹן, das Cant. 4, 9. im Plural mit Suffix und ohne Beibehaltung des א in der Schrift vorkommt.

71 Eine unvollständige Assimilation ist diejenige, durch welche ein Consonant dem unmittelbar daran stossenden zwar

gleichartig, aber nicht gleich gemacht wird; die Gleichartigkeit besteht dabei in der Uebereinstimmung rücksichtlich der härteren oder weicheren Aussprache beider Consonanten. Nur das ת der erwähnten, zur Modification der Wurzel dienenden Sylbe הת (הִתְ und הָתְ oder deren Stellvertreter) giebt zu solcher unvollständigen Assimilation Anlass, sobald dasselbe mit einem die Wurzel beginnenden Zischlaute zusammentrifft, der mit dem ת nicht auf gleicher Stufe der Härte steht. So bei dem Zusammentreffen mit dem abnorm gebildeten Laute des צ in Beispielen wie נִצְטַדָּק Gen. 44, 16., entstanden aus נִתְצַדָּק, und in הִצְטַיַּדְנוּ Jos. 9, 12., deren ת mit Rücksicht auf das benachbarte צ in ט verwandelt wurde, nachdem es den Platz mit dem Zischlaute getauscht hatte; s. §. 67. Dieselbe Art der Assimilation hat ohne Zweifel bei dem Zusammentreffen dieses ת mit dem weichen Laute des ז Statt gefunden. Beispiele dafür, die sich in verwandten Sprachen öfter zeigen, fehlen im Hebräischen; doch beruht die schon oben §. 68 h. erwähnte Form הִזַּכּוּ Jes. 1, 16. aus הִתְזַכּוּ vielleicht auf einer vorhergegangenen Umwandlung des ת in ד, welcher Zungenlaut mit dem Zischlaute ז auf gleicher Stufe steht.

72 a Auch ausser den verschiedenen Arten der Assimilation finden Uebergänge eines Consonantlautes in einen anderen Statt; der gewöhnlichste, aber zugleich der auffallendste darunter ist der Uebergang des ו in י; denn beide Consonanten stehn zwar auf derselben Stufe von Härte in der Aussprache, sind aber ihrer organischen Bildung nach so entfernt von einander, wie nur möglich. Diese eigenthümliche Vertauschung tritt zunächst im Anlaute des Wortes ein und zwar so vorherrschend, dass das ו bis auf wenige Ausnahmen aus dieser Stellung gänzlich verdrängt ist. So spricht und schreibt man längst יֶלֶד statt des ursprünglicheren וֶלֶד; יָלַד statt וָלַד u. s. w.

Die vorkommenden Ausnahmen, die als echt-hebräisches Spracheigenthum betrachtet werden dürfen, sind: das Nomen וָו (Nagel, Haken, woher der Name des Buchstaben ו entlehnt ist,) dessen Abstammung dunkel ist, und die Bindepartikeln וְ (mit verschiedenen Modificationen) und וָ. Von den wenigen Wörtern, die sonst noch im Alten Testamente mit ו beginnen, werden einige entweder auf Schreibfehlern beruhen oder als fremde, aus einer verwandten Sprache eingewanderte Formen anzusehen sein, wie: וָזָר Prov. 21, 8.; וָלָד Gen. 11, 30. und וָלַד 2 Sam. 6, 23., als K'ϑîβ in einem Theile der Handschriften, während das Q'rî in diesen, sowie an-

dere Handschriften ausschliesslich das sonst gewöhnliche יֶלֶד geben. Auch die Eigennamen וָפְסִי Num. 13, 14., וַנְיָה Esr. 10, 36. und וַשְׁנִי 1 Chr. 6, 13. sind bedenklich, oder folgen vielleicht, als Eigennamen, den sonstigen Gesetzen der Sprache minder streng, als andere Formen; und die Eigennamen וַשְׁתִּי Esth. 1, 9. und וַיְזָתָא Esth. 9, 9. sind entschieden fremden Ursprungs. Ferner ist in dem Worte וְדָן Ez. 27, 19. die Lesart verdächtig, und wenn sie richtig, das וְ vielleicht als Bindepartikel anzusehen, widrigenfalls aber das Ganze ebenfalls ein fremder Eigenname. Die Form וָהֵב endlich, Num. 21, 14., ist vielleicht auch ein (sehr alter) Eigenname; die besondre Beschaffenheit der Stelle aber, in der auch die Lesart nicht ganz sicher ist, macht ein entscheidendes Urtheil über jenes Wort unmöglich.

Bei der Wortbildung ist die Umwandlung des ו in י von der Stellung im Anlaute in gewissen Fällen auch auf Formen übertragen, wo das ו einen andern Platz einnahm, wie in der Formenlehre gezeigt werden wird; s. namentlich §. 248 b. und 267 b. Das blosse äusserliche Vortreten einer Partikel hat niemals die Kraft, ein aus ו entstandenes initiales י wieder in das ursprüngliche ו umzuwandeln. Man sagt daher: וְיֶלֶד, nicht וָלֶד; בְּיַלְדוּתְךָ, nicht בְּוַלְדוּתְךָ u. s. w.

b Als erster Wurzelconsonant kann ו auch wo es nicht im Anlaute steht in י verwandelt werden, wenn ihm ein ĭ unmittelbar voraufgeht, so dass dann aus beiden Elementen zusammen ein î erwächst; vgl. §. 242 c. Ebenso wird aber umgekehrt י als erster Wurzelconsonant hinter ŭ in ו übergehn müssen; vgl. §. 259 b. —

c Als zweiter Wurzelconsonant verwandelt sich ו nicht selten in י, wenn dasselbe verdoppelt werden müsste; z. B. in כִּיֵּן von der Wurzel כון, in קִיֵּם, קַיָּם u. s. w. von der Wurzel קום. Die einzelnen Fälle, in denen diese Umwandlung eintritt, sowie diejenigen, in denen sie unterbleibt, erwähnt die Formenlehre.

d Ferner wird das ו als dritter Wurzelconsonant, wo es nicht gänzlich verschwindet, fast überall in י verwandelt. So in Formen wie נִכְבַּי, נִמְחַיָּה, נָטָיוּ u. s. w., wo das י an die Stelle eines ursprünglichen ו getreten ist. Das Einzelne hierüber weist die Formenlehre nach.

73 Gegenseitige Umwandlungen finden zuweilen zwischen י und א Statt, wenn beide zwischen zwei Vocalen stehn; bald verflüchtigt sich י in das noch weichere א, bald gewinnt letzteres die Consistenz des י. So wird י zu א zwischen den Vocalen â und î in פְּתָאִים (= פְּתָיִים), צְבָאִים (= צְבָיִים), worüber §. 144 f. zu vgl.;

zwischen ó und î in צְבֹאִים Hos. 11, 8. (= צְבִיִּים oder צְבֹיִים); zwischen ó und é: בְּלוֹאֵי Jer. 38, 12. (= בְּלוֹיֵי), vgl. §. 173 g.; zwischen å und ó in צְבָאוֹת für צְבָיוֹת, vgl. §. 145 b. So wird א zu י in dem Eigennamen הֹיֵג (für הֹאֵג) 1 Sam. 22, 18. 22. im K'ϑîβ; in dem Namen דָּנִיֵּאל für דָּנִיאֵל, wo jedoch das א in der Schrift stehn blieb und das î, in ĭ + ĭ aufgelöst, nach §. 63. behandelt wurde. Durch das entgegengesetzte Verfahren sind Formen wie עַרְבִיאִים 2 Chr. 17, 11. und הַגְרִיאִים 1. Chr. 5, 10. 19. 20. aus עַרְבִיִּים und הַגְרִיִּים entstanden, vgl. §. 218 c.

Die Form אִישַׁי 1 Chr. 2, 13. statt יִשַׁי (Eigenname) scheint nur auf einem Schreibfehler zu beruhen. — Wegen אִשׁ = יֵשׁ vgl. §. 222 e.

Ein Uebergang aus ו in (consonantisches) ה ist vermuthlich in einem einzelnen Falle anzunehmen; s. darüber §. 165 h.

74 Andre Umwandlungen dieser Art kommen nur in einzelnen Beispielen vor, wie namentlich die Erweichung des ב und selbst des פ in ו, die bei den Formen כּוֹכָב aus כָּוְכָב für כַּבְכַּב und טוֹטָפוֹת aus טֹוְטָפוֹת für טַפְטָפוֹת zum Grunde liegt.

Vielleicht ist auch das י in dem Worte עִיר in sehr früher Zeit auf ähnliche Weise aus נ erweicht, und ebenso das in זַיִת aus ה; vgl. unten §. 119 b.

75 a Auf der **Umwandlung eines Consonantlautes in einen Vocal** beruht das **Quiesciren** der weichen Buchstaben י und ו hinter einem Vocale, sowie die Entstehung der diphthongischen Laute é und ó aus å + j und a + w. Es gelten aber hinsichtlich dieser Erscheinungen folgende Gesetze.

Damit einer der gedachten weichen Consonanten, in einen vocalischen Laut übergehend, sich mit dem vorhergehenden Vocale ganz vereinige und verschmelze, ist es unumgänglich nöthig, dass beide Laute, der schon vorhandene Vocal und der weiche Consonant, **einer und derselben Sylbe angehören**. Nicht selten wird jedoch die ursprüngliche Sylbenabtheilung verändert, um eben eine solche Vereinigung der benachbarten Laute möglich zu machen, wie z. B. wenn man an die Stelle von lĭ-j'hûδå die Abtheilung lĭj-hûδå treten lässt um die bequeme und wohlklingende Form לִיהוּדָה lîhûδå zu gewinnen; vgl. §. 84 c.

Das י geht in Fällen dieser Art beständig in ĭ, ו in ŭ über.

Eine natürliche Folge der Verbindung des auf solche Weise in einen Vocal verwandelten Consonanten mit dem vorhergehenden Vocale ist die, dass stets ein langer Vocal (î oder û, oder einer der diphthongischen Laute é ó) entsteht, wenn auch der ursprünglich vorhandene Vocal ein kurzer war. Beispiele: יֵיטַב aus jĭjṭăβ, נָקִי aus nåqîj; הוּרַד aus hŭwrăδ, עָשׂוּ Hiob 41, 25. aus ɛåsûw; ferner מַי aus măj, אֹו aus ɔăw. b

Obgleich die so in Vocale verwandelten Buchstaben י und ו in der Regel ihren Platz in der Schrift behaupten (§. 89 a.), ist doch nach der Ausbildung des diphthongischen Lautes é in gewissen Fällen am Ende der Wörter ה an die Stelle des י getreten (vgl. §. 40 e.). Die einzelnen Fälle werden in der Formenlehre aufgeführt.

Die Verschmelzung des י und ו mit einem in derselben Sylbe vorhergehenden Vocale unterbleibt, wenn eben der weiche Consonant, der die eine Sylbe schloss, zugleich die nächste beginnt, also bei eintretendem Dåγéš *forte*; man sagt daher קִיּוּן, קִיָּם, nicht etwa kîjûn, qîjăm, welche Lautgruppen der Hebräer meidet und wo sie nach den allgemeinen Bildungsgesetzen eintreten sollten vielmehr nach §. 63. verändert. Ebenso spricht man hinter ă: חַיָּה ḥajjå, גַּוּוֹ gawwó, חַיַּי u. s. w. mit Beibehaltung des Consonantlautes. Auch wo die ursprüngliche Verdoppelung später aus euphonischen Gründen wieder aufgehoben ist, behält der Consonant bei vorhergehendem ă in der Regel seinen Werth, wie z. B. in חַיְתוֹ hă-j'ϑó für hăj-j'ϑó u. dgl. m., und am Ende des Wortes in Formen wie חַי statt ḥăjj, עָלַי statt ɛălăjj(ă), גַּו statt găww u. s. w. c

Es ist jedoch zu bemerken, dass von Wörtern wie חַי secundaire Formen abgeleitet werden, in denen der Diphthong an die Stelle des ă und des nachfolgenden weichen Consonanten tritt. Beispiele finden sich nur mit é, wie חֵי, Verbindungsform von חַי; דֵּי von דַּי; s. §. 139 d., auch vgl. §. 222 e.

Der weiche Consonant wird ferner hinter ă vielfältig beibehalten, wo überhaupt irgend ein Consonant als letzter des Wortes unmittelbar auf denselben folgt; dann pflegen aber sofort andre Wohllautsgesetze zur Anwendung zu kommen; s. unten §. 86 c. d. d

Endlich ist die Ausbildung des Diphthongs auch da nicht selten unterblieben, wo ein einfaches י oder ו sei es im Innern oder am Schlusse des Wortes hinter ă stand, indem man es vorzog, e

den Laut des weichen Consonanten in dieser Stellung gänzlich wegfallen zu lassen, wenn er gleich im Innern des Wortes in der Schrift beibehalten wird; vgl. §. 39 c. 40 e. 80 a. b. Selten dagegen hat sich derselbe in seinem ursprünglichen Werthe behauptet, wie in den Formen שָׂדָי (neben שָׂדֶה), שָׂדָי, גּוֹבָי u. a. m., die in der Formenlehre zu erwähnen sind, sowie in dem Nomen עָנָו aus cănăw; oder im Innern des Wortes, wie in שָׁלַוְתִּי Hiob 3, 26., עַוְלוֹ, עַוְלָה, עַוְלָתָה (neben עֹלָתָה).

f In ähnlicher Weise, wie sich י und ו hinter einigen Vocalen in ĭ und ŭ verflüchtigen, verflüchtigt sich auch das א in einen vocalischen Laut, aber nicht gleichmässig stets in einen und denselben, sondern in jeden möglichen, nach Mafsgabe des innerhalb derselben Sylbe jedesmal vorhergehenden Vocales. Beispiele: פְּארוּר aus pă'rûr, קָרָא aus qâră', אָזִין Hiob 32, 11. aus 'ă'zîn (vgl. §. 257 b.), בָּרִיא bârî aus bârî', לֵאמֹר aus lĕ'mór (= lĭ'-mór), קְרֹא aus q'rŏ' (statt q'rŭ'), קָרְאוּ qârû aus qârû', u. s. w.

Doch sind die Fälle nicht selten, wo א der Auflösung in den Vocal widersteht und seinen Consonantwerth hinter dem Vocale innerhalb derselben Sylbe behält. So in Formen wie יַאְדִּב, לֶאְסֹר, בְּאָשׁוֹר, נֶאְשַׁם u. dgl. m.

Wegen der Formen פֶּרֶא, טָמֵא u. s. w., in denen א sich nicht in den Vocal verflüchtigt hat, sondern in der Aussprache völlig übergangen wird, s. unten §. 80 d.

g Die nicht zahlreichen Fälle, in denen der etwas härtere Consonant ח (d. i. הּ) am Ende des Wortes hinter A-Lauten seinen ursprünglichen Werth verliert (§. 40 c.), werden vermuthlich ebenfalls aus einer Auflösung in den Vocal zu erklären sein.

76 a Die Umwandlung eines der weichen Consonanten in einen vocalischen Laut ohne dass ihm ein Vocal in derselben Sylbe unmittelbar vorherging, kommt nur selten vor. Am deutlichsten zeigt sie sich da, wo die Bindepartikel וְ vor ein Wort tritt, das entweder mit zwei Consonanten beginnt, oder auch nur mit einem der Lippenbuchstaben. In beiden Fällen wird das וְ in ŭ verflüchtigt, dieser kurze Vocal aber, da einmal das ו in der Consonantschrift seinen Platz hatte, stets durch וּ bezeichnet. Beispiele: וּלְכָל, וּגְמַלִּים; וּבַיִת, וּמֶלֶךְ, וּפַרְעֹה; vgl. darüber §. 39 a. am Ende.

Die Verwandlung der Partikel וְ in וּ unterbleibt, obgleich das

folgende Wort mit zwei Consonanten beginnt, wenn der erste derselben ein י oder ein Guttural ist. In diesen Fällen treten andre Wohllautsgesetze in Kraft; s. unten §. 85 c.

Noch in einem zweiten Falle scheint sich das ו in וּ zu verwandeln, obgleich ihm kein Vocal vorhergeht, nemlich da, wo es am Ende eines Wortes hinter einem Consonanten stehn würde. Beispiele: אָחוּ aus ʾăḥw, שָׂחוּ aus săḥw, וַיִּשְׁתַּחוּ aus wajjiśtăḥw, שֶׂכוּ (Eigenname) aus siχw, בֹּהוּ aus bŭhw, תֹּהוּ aus tŭhw u. s. w. b

Wahrscheinlich ist auch dieses וּ, das den Ton nicht auf sich zieht, als ein kurzes ŭ zu betrachten.

Wegen des î in Formen wie פְּרִי und פֶּרִי aus părj, חֳלִי und חֹלִי aus ḥŭlj u. dgl. m., die vielleicht auf ähnliche Weise entstanden sind, s. §. 144 c.

77 a Die gewaltsamste Veränderung, die einen Consonanten als Bestandtheil eines Wortes treffen kann, ist die gänzliche Unterdrückung desselben in der Aussprache, die dann häufig auch die Unterdrückung in der Schrift zur Folge hat. Sie kann sowohl zu Anfang, als in der Mitte und am Ende des Wortes eintreten.

Zu Anfang eines Wortes sind die weicheren Consonanten, wenn ihnen seit längerer oder kürzerer Zeit kein Vocal unmittelbar nachfolgt, zuweilen unterdrückt worden. So ist das א in einigen häufig gebrauchten Wörtern allmälig abgestreift, wie in נַחְנוּ wir, neben und statt אֲנַחְנוּ, und in der Conjunction שֶׁ־, auch שַׁ־, Formen, die mit dem nachfolgenden Worte zusammenschmelzen, neben und statt אֲשֶׁר. Ebenso ist wahrscheinlich das Wort נָשִׁים Weiber frühzeitig aus אֲנָשִׁים, das jetzt nur Männer bedeutet, verstümmelt worden.

Auf gleiche Weise ist die fremde aus dem Aramäischen in das spätere Hebräische eingedrungene Form חַד Ez. 33, 30., wenn sie nicht etwa auf einem blossen Fehler beruht, aus אֶחָד verstümmelt.

b Viel häufiger und seit sehr früher Zeit wird ein vocalloses י zu Anfang des Wortes unterdrückt, jedoch nur in gewissen Formen von Wurzeln, in denen י die Stelle eines ursprünglichen ו vertritt; vgl. §. 72 a. Diese Formen sind:

1. Die Nomina, deren Grundform einsylbig ist und ĭ oder ă als characteristischen Vocal hat, welcher in diesem Falle auf den zweiten Wurzelconsonanten folgt (vgl. §. 17 a.). Beispiele: רֵעַ

aus j'ðĭc, Plur. דֵּעִים, Femin. דֵּעָה; לֵדָה, Fem. von לֵד aus j'lĭð; עֵדָה, Fem. von עֵד aus j'cĭð; צֵאָה und צֵאת, Fem. von צֵא aus j'çĭ›; דַּעַת, Fem. von דַּע aus j'ðăc; לֶדֶת und לֵת (für לֵדְתּ), Fem. von לַד aus j'lăð u. s. w.

Von Bildungen dieser Art können später neue Formen ausgehn, in welchen der unterdrückte ursprüngliche Anlaut nicht mehr an der Spitze des Wortes stehn würde, aber dennoch nicht wieder hervortritt; s. §. 213 b.

Wo die einsylbige Grundform ursprünglich den Vocal ŭ hatte, ist das י aus Gründen, die sich nicht mehr erkennen lassen, beibehalten worden. So z. B. in יְסוֹד aus j'sŭð u. a. m.; vgl. §. 160b. — Eine vereinzelte Ausnahme bildet קֳבָתָהּ Num. 25, 8., Fem. mit Pronominalsuffix von קֹב, wenn es, wie wahrscheinlich, von der Wurzel וקב abzuleiten ist.

c 2. Einige wenige Nomina, deren Grundform ursprünglich zweisylbig war und nach dem zweiten Wurzelconsonanten einen langen, nach dem ersten aber einen kurzen Vocal besass, welcher letztere später (nach §. 56 d.) wegfiel, haben in Folge dieser Veränderung dann auch das anlautende, seines Vocals beraubte י verloren, während es unter denselben Umständen in der Regel stehn geblieben ist. Auch hier vertrat das י in allen vorkommenden Beispielen die Stelle eines ursprünglichen ו. Man wird hieher folgende Formen rechnen dürfen: סוֹד, neben יְסוֹד, jedoch mit etwas verschiedener Bedeutung, für j'sâð, nach §. 55 a.; צֵאָה, Fem. von צוֹא aus j'çó› für j'çâ›; בּוּל, neben יְבוּל, doch wiederum mit verschiedener Bedeutung; שִׂיבָה 2 Sam. 19, 33., Fem. von שִׂיב aus j'śîβ, wenn sich nicht etwa hier ein Schreibfehler eingeschlichen hat.

d 3. Die nur im Plural vorkommenden Nomina von mehrsylbiger Grundform הַבְהָבִים Hos. 8, 13. von der Wurzel והב, und צֶאֱצָאִים von der Wurzel וצא, haben ebenfalls das anlautende, die Stelle des ו vertretende י eingebüsst, obgleich demselben ehemals unzweifelhaft ein Vocal folgte.

e 4. Die Imperativformen von demselben Bau, wie die unter 1. aufgeführten Grundformen der Nomina, wenn der ursprüngliche Vocal ĭ war. Beispiele: לֵךְ aus j'lĭχ, mit לְכָה (לְכָ֫ה), לְכִי, לְכוּ u. s. w.; צֵא aus j'çĭ›, mit צְאָה, צְאוּ u. s. w.; רֵד aus j'rĭð, mit רְדָה u. s. w.; רֵשׁ aus j'rĭś; שֵׁב aus j'śĭβ, mit שְׁבָה u. s. w.

Auch die Imperativformen gleicher Bildung mit ursprünglichem ă haben zum Theil das י eingebüsst, wie דַּע aus j'ðăc, mit דְּעָה, דְּעִי u. s. w.; הַב aus j'hăβ, mit הָבָה u. s. w.; צַק aus j'çăq; רַשׁ aus j'răś. Daneben finden sich aber auch unverstümmelte Formen wie יְרַשׁ (und יְרָשָׁה), יְרַד, יְרָא aus j'răɔ u. s. w.; vgl. §. 235 a. d. e.

Die Imperativformen mit ursprünglichem ŭ behalten das י, wie יְצֹק aus j'çŭq, neben צַק aus j'çăq.

f Während ursprüngliches י diese Eigenthümlichkeit des für ו eintretenden י nicht theilt, fällt der flüssige Laut des נ unter ganz ähnlichen Umständen häufig weg, und zwar:

1. In den Nominibus von einsylbiger Grundform mit den Vocalen ĭ oder ă; z. B. שְׂאֵת und dafür שֵׂאת (vgl. §. 17 a.) aus n'siɔt; תֵּת für tint aus n'θint; גַּעַת aus n'γăct; טַעַת aus n'ţăct; גֶּשֶׁת aus n'γăśt.

Die Formen mit ursprünglichem ŭ behalten auch hier das נ, wie in נְבֹל aus n'βŭl, נְגֹעַ aus n'γŭc, נְצֹר נְתֹשׁ u. s. w. Eine Ausnahme macht שׂוֹא Ps. 89, 10. (neben נְשֹׂא), insofern der Text richtig ist.

g 2. In einem Nomen von zweisylbiger Grundform und demselben Bau, der §. c. beschrieben wurde, nemlich in שִׂיא Hiob 20, 6., aus n'sîɔ. Der Bildung dieses Wortes folgt dann auch der davon abgeleitete Eigenname שִׂיאֹן und auf ähnliche Weise geht vielleicht das Wort כִּילַי Jes. 32, 5. (neben כֵּלַי V. 7.) von einem Nomen כִּיל statt n'χîl aus.

Ob auch das nur in der Verbindungsform vorkommende Wort בָּבַת, Fem. von בַּב, aus n'βăβ entstanden sei und also hieher gehöre, ist zweifelhaft; vgl. darüber §. 173 b. Auch bei einigen Nominibus von andrer Form ist es schwer zu entscheiden, ob sie ein anlautendes vocalloses נ verloren haben oder nicht. Die Form הִי Ez. 2, 10. statt נְהִי aus năhj beruht wohl nur auf einer Beschädigung des Textes.

h 3. In den Imperativformen von dem oben §. e. bezeichneten Bau, der Vocal mag ursprünglich ĭ oder ă sein. Beispiele: תֵּן aus n'θĭn, mit תְּנָה, תְּנִי u. s. w.; גַּשׁ aus n'γăś; סְעוּ, Plur. von סַע aus n'şăc; שַׁל aus n'śăl; vgl. §. 235 b.

Das vocallose נ bleibt, wo der letzte Wurzelconsonant frühzeitig verschwunden ist, wie in נְטֵה, נְכֵה; vgl. §. 235 e. — Von der

Wurzel נשׂא, deren א seinen Consonantwerth erst verhältnissmässig spät verloren hat, bildet sich der Imperativ שָׂא, שְׂאִי, שְׂאוּ; doch kommt einmal die Form נְשָׂא vor, Ps. 10, 12., und statt dessen nach der überlieferten Aussprache einmal mit incorrecter Schreibart נְסָה Ps. 4, 7.; vgl. §. 40 i.

Die Imperativformen mit ursprünglichem ŭ behalten das נ, wie נְטשׁ aus n'ṭŭś, נְתֹץ aus n'ϑŭç. Dennoch finden sich die verstümmelten Formen גְּשִׁי Ruth 2, 14., גֹּשׁוּ Jos. 3, 9. 1 Sam. 14, 38., und קָבָה qŏβå (statt q°βå) Num. 22, 11.

i Endlich wird auch das ל in der einzigen Wurzel לקח Nehmen unter denselben Umständen wie י und נ weggeworfen; so in der Nominalform קַחַת (und dafür einmal קְחַת 2 Reg. 12, 9.), Fem. von קַח aus l'qăh, und in den Imperativformen קַח, קְחָה u. s. w., ebenfalls aus l'qăh.

Der unverstümmelte Imperativ לְקַח findet sich nur Ex. 29, 1. Prov. 20, 16. und (neben קַח) Ez. 37, 16.; die entsprechende Femininform לִקְחִי 1 Reg. 17, 11. (neben קְחִי v. 10.).

In der Stelle Hos. 11, 3. soll nach der Absicht der Punctatoren das Wort קָחָם vermuthlich s. v. a. לְקָחָם (Perf. mit Pronominalsuffix) sein, wo aber das vocallose ל gewiss nicht hätte wegfallen dürfen; wahrscheinlich ist der Text beschädigt und zu lesen: אֶקָּחֵם עַל־זְרוֹעֹתָי.

Man hat vermuthet, dass in dem Worte סוּתֹה Gen. 49, 11. ein vocalloses כְ zu Anfang des Wortes abgefallen sei; indessen würde diese Erscheinung völlig isolirt dastehn.

k Consonanten im Anlaute, die einen Vocal nach sich haben, fallen nicht leicht weg; doch scheint es nicht zweifelhaft, dass das als Adverbium gebrauchte Wort תְּמוֹל aus אֶתְמוֹל verstümmelt ist; vgl. §. 223 f.

78 a In der Mitte des Wortes werden die weichen Consonanten häufig ausgestossen, am öftersten wenn sie als zweiter Consonant in einer Sylbe, also (nach §. 35 e.) unmittelbar hinter Š'βå *mobile* und vor dem Vocale der Sylbe stehn. So in manchen einzelnen Fällen das א, welches jedoch trotz der Syncope in der Schrift stehn zu bleiben pflegt, wie in רָאשִׁים für רְאָשִׁים; מוֹדָאם Neh. 6, 8. für בּוֹדְאָם; רִאשׁוֹן für רְאֹשׁוֹן (= רִאשׁוֹן); רֵאשִׁית für רְאָשִׁית; וְנִרְפְּאוּ Ez. 47, 8. für וְנִרְפְּאוּ; vgl. oben §. 38 b. Ebenso auch einige Male hinter einer vortretenden Partikel, wie in כַּאבִּיר Jes. 10, 13. für כְּאַבִּיר; וָאעְשִׁר Zach. 11, 5. für וְאַעְשִׁר. Zuweilen ist das א, wie schon oben §. 38 c. bemerkt wurde, in der Schrift

übergangen, wie beständig in מָהַר (entstanden aus מְאַהֵר) und מְהֵרָה (statt מְאַהֵרָה, vgl. §. 206 c.), gewöhnlich auch in מוּם (= מאום, statt מְאוּם, vgl. §. 205.); ausserdem z. B. in מַלְּפֵנוּ Hiob 35, 11. für מְאַלְּפֵנוּ; וַתַּזְרֵנִי 2 Sam. 22, 40. für וַתְּאַזְּרֵנִי, wenn anders der Text in diesen Stellen unbeschädigt ist.

b

Ferner das ה, welches jedoch auch in der Schrift ausfallen muss. So im *Articulus determinativus*, dessen ältere Form הַל überdies noch anderen Lautveränderungen unterworfen ist, sobald vor das ה eine der untrennbaren Präpositionen בְּ, כְּ, לְ tritt; z. B. בַּשָּׁמַיִם für בְּהַשָּׁמַיִם; כַּדְּבָרִים für כְּהַדְּבָרִים; לַמֶּלֶךְ für לְהַמֶּלֶךְ; לַמְנַצֵּחַ für לְהַמְנַצֵּחַ; לֶאֱכֹל für לְהֶאֱכֹל; בַּנַּעַר für בְּהַנַּעַר u. s. w.

Verhältnissmässig selten unterbleibt die Syncope des ה im *Artic. determ.* hinter den gedachten Präpositionen, am häufigsten in dem Ausdrucke כְּהַיּוֹם, welcher achtmal (neben dem üblicheren כַּיּוֹם) vorkommt. Andre Beispiele findet man vorzugsweise in den jüngeren Büchern des Alten Testaments, z. B. בְּהַחַלּוֹנוֹת Ez. 40, 25.; וּלְהַגֵּרִים Ez. 47, 22.; כְּהַשָּׁמַיִם Ps. 36, 6.; כְּהֶחָכָם Eccl. 8, 1.; בְּהַדֶּרֶךְ Neh. 9, 19.; לְהַתּוֹדָה Neh. 12, 38.; לְהָעָם 2 Chr. 10, 7. u. s. w., während die Nationalkritiker das ה in den älteren Büchern getilgt haben, z. B. 2 Reg. 7, 12.: בְּהַשָּׂדֶה, Q'rî: בַּשָּׂדֶה. In der Stelle 2 Sam. 16, 2. stand auch וּלְהַלֶּחֶם, was in וְהַלֶּחֶם verändert ist, weil das ל, und zwar mit Recht, für einen Schreibfehler gehalten wurde.

c

Ebenso ist das ה der Syncope unterworfen, wo es nach §. 10. an der Spitze von Sylben steht, die an dem Wurzelbegriffe eigenthümliche Modificationen zu bezeichnen bestimmt sind, sobald (jetzt vocallose) Consonanten vor dasselbe treten, welche entweder zur Nominalbildung dienen (§. 12 a.) oder das Subject im Verbum ausdrücken. So in Verbalformen wie: יַקְשִׁיב für יְהַקְשִׁיב; יֻקַּם für יְהֻקַּם; תִּפָּלֵא für תְּהִפָּלֵא; יִתְחַבְּרוּ für יְהִתְחַבְּרוּ, und in Nominalformen wie: מַצְדִּיק für מְהַצְדִּיק; מִתְנַחֵם für מְהִתְנַחֵם u. s. w.

Selten ist in Formen dieser Art die Syncope unterblieben, wie in יְהוּכַל (Eigenname) Jer. 37, 3. (neben יוּכַל 38, 1.); מְהֻקְצָעוֹת Ez. 46, 22., wo übrigens schon vor Alters die §. 29 b. am Ende erwähnten Puncte beigezeichnet wurden. Am häufigsten unterblieb die Syncope bei nachfolgendem ó, wie in יְהוֹדָה Neh. 11, 17.; יְהוֹדוּךָ Ps. 45, 18.; אֲהוֹדֶנּוּ Ps. 28, 7.; בִּיהוֹסֵף (Eigenname mit vorgesetzter Präposition, statt בְּיְהוֹסֵף = בְּיוֹסֵף) Ps. 81, 6.; יְהוֹשִׁיעַ 1 Sam. 17, 47. Ps. 116, 6., in welchen beiden Stellen jedoch das ה sich vielleicht nur durch Versehen eingeschlichen hat. Im Uebrigen mag die

Entstehung dieser nicht syncopirten Formen zunächst auf einer Vorliebe für die Lautgruppe יְהוֹ beruhen, wodurch man auf eine dem späteren Israeliten gewiss sehr willkommene Weise an den abgekürzten Eigennamen Gottes (§. d.) erinnert wurde, obgleich dieser selbst häufig eine Syncope erleidet.

Bei zufälliger Verbindung einer praefigirten Partikel mit Formen, die das ה jener Bildungszusätze vor der Wurzel an der Spitze tragen, pflegt die Syncope nicht einzutreten. Man sagt daher: וְהִכְבַּדְתִּים, וְהַכְבֵּד, לְהַכְבִּיד u. s. w. Doch findet sich eine Reihe von Beispielen, wo auch in diesem Falle die Syncope eingedrungen ist. So in: וְלַאֲדִיב 1 Sam. 2, 33. für וּלְהַאֲדִיב; לַמְרוֹת Ps. 78, 17. für לְהַמְרוֹת; וְלַשְׁבִּית Am. 8, 4. für וּלְהַשְׁבִּית; לַשְׁמִד Jes. 23, 11. für לְהַשְׁמִיד; וּבִכָּשְׁלוֹ Prov. 24, 17. für וּבְהִכָּשְׁלוֹ; בֵּעָטֵף Thren. 2, 11. für בְּהֵעָטֵף; לֵעָנֹת Ex. 10, 3. für לְהֵעָנֹת u. s. w. Es kann indessen nicht geläugnet werden, dass manche hieher gehörende Beispiele nach der Absicht der Schriftsteller höchst wahrscheinlich mit andern Vocalen auszusprechen waren, als die von den Punctatoren überlieferten sind, wodurch sich dann die Zahl der vorkommenden Fälle bedeutend verringern würde. So ist z. B. Num. 5, 22., wo jetzt לַצְבּוֹת (für לְהַצְבּוֹת) und וְלַנְפִּל (für וּלְהַנְפִּיל) steht, ursprünglich wohl die Aussprache לִצְבּוֹת und וְלִנְפֹּל beabsichtigt gewesen, bei welchen Formen kein ה ausgefallen ist; Jes. 1, 12. ist statt der jetzigen Lesart לֵרָאוֹת (= לְהֵרָאוֹת) gewiss לִרְאוֹת gemeint, und ähnlich wird es sich in anderen Stellen mehr verhalten. — Anderswo finden sich syncopirte Formen dieser Art im Texte, wo die Tradition das ה herstellen zu müssen geglaubt hat, wie bei לַגִּיד 2 Reg. 9, 15., mit dem Q'rî לְהַגִּיד. — Die Form לַעְזִיר (für לְהַעְזִיר) 2 Sam. 18, 3. ist durch לַעְזוֹר ersetzt worden, wo kein ה ausgefallen ist.

d Weiter ist das ה häufig ausgestossen in der abgekürzten Form des Eigennamens Gottes, welche zu Anfang zusammengesetzter Personennamen angewandt wird und bald יְהוֹ, bald יוֹ lautet; z. B. יְהוֹיָרִיב und יוֹיָרִיב, יְהוֹנָתָן und יוֹנָתָן u. s. w. In manchen Namen findet sich die kürzere Form beständig, wie in יוֹאָב, יוֹאֵל, יוֹאָחָז u. a. m.; vgl. übrigens §. 277 a. am Ende.

Von einigen vereinzelten Fällen, in denen vielleicht ebenfalls ein ה ausgefallen ist, wird in der Formenlehre die Rede sein; vgl. unter andern §. 89. — Das Wort בְּלַבַּת Ex. 3, 2., welches man aus einer Syncope derselben Art (לַבַּת = לְהַבַּת) zu erklären versucht hat, beruht vermuthlich nur auf einem Schreibfehler oder einer zufälligen Beschädigung des Textes und wird in בְּלַהֶבֶת zu verwandeln sein.

Die Ausstossung des י hinter Š'βâ *mobile* kommt in einigen Beispielen vor, wo dasselbe theils ursprünglich, theils als Stellvertreter des ו zu Anfang einer Wurzel im Innern einer Verbalform stand, wie in וַיַּבְּשֵׁהוּ Nah. 1, 4. für וַיְיַבְּשֵׁהוּ, וַיַּשְּׁרֵם 2 Chr. 32, 30. im Q'rî, וַיַּגֶּה Thren. 3, 33. für וַיְיַגֶּה und וַיַּדּוּ Thren. 3, 53 für וַיְיַדּוּ. Der ursprüngliche Character der Formen wird zwar durch die Uebergehung des letzten, der Wurzel angehörenden י wesentlich verändert, und es wäre möglich, dass die angeführten sehr vereinzelten Beispiele nur auf Schreibfehlern beruhten; doch fehlt es nicht an analogen Erscheinungen in andern semitischen Sprachen und die Zulässigkeit solcher Abkürzung wird anzuerkennen sein. e

Anderswo ist י als erster Buchstabe eines Wortes hinter einer vortretenden Partikel ausgestossen worden und sein Vocal auf letztere übergegangen; in der Schrift ist jedoch das י stehn geblieben. Die vorkommenden Beispiele sind folgende: כִּיתְרוֹן kĭ-ϑ'rón Eccl. 2, 13. aus כִּיְתְרוֹן; וִילְלַת wĭ-l'laϑ Jer. 25, 36. aus וִיְלְלַת; וִיחַלּוּ wĭ-ḥéllû Hiob 29, 21. nach einigen Auctoritäten, aus וִיְחַלּוּ; לִיקְּהַת Prov. 30, 17. aus לִיְקְּהַת und בִּיקְּרוֹתֶיךָ Ps. 45, 10. aus בִּיְקְּרוֹתֶיךָ.

Auch das ע soll nach der Ansicht einiger Grammatiker zuweilen hinter Š'βâ *mobile* ausgefallen sein. So namentlich in dem Namen des Götzen בַּל für (בְּעַל = בַּעַל), was auch sehr wahrscheinlich ist; nur ist diese Namensform als eine fremde anzusehen und den Hebräern bereits in verstümmeltem Zustande zugeführt. Dagegen ist die Ableitung des Wörtchens בִּי bitte! von בְּעִי keineswegs als gesichert zu betrachten (vgl. §. 224 f.), und die Wörter בָּכוּ Mich. 1, 10. und וְנִשְׁקְה Am. 8, 8. im K'ϑîβ beruhen wohl gewiss auf Entstellung des Textes; man wird zu lesen haben: בָּעְכוּ und (mit dem Q'rî) וְנִשְׁקְעָה.

79 a Eine andere Stellung, welche die Ausstossung eines weichen Consonanten begünstigt, ist die hinter einem Vocale, wenn der Consonant selber Š'βâ *mobile* hat; doch beschränkt sich diese Erscheinung auf einige Fälle, in denen א unterdrückt ist, obgleich es in der Schrift stehn blieb; vgl. oben §. 38 b. am Ende. Am häufigsten findet sich diese Syncope des א in den Formen des Nomen אָדוֹן Herr, mit Einschluss des davon abgeleiteten göttlichen Eigennamens אֲדֹנָי der Herr, sobald vor dieselben untrennbare Partikeln treten. So in וַאדֹנָי für וַאֲדֹנָי, in בַּאדֹנָי und לַאדֹנָי, לַאדֹנָיו und בַּאדֹנָיו, לַאדֹנֶיהָ, וַאדֹנָי, בַּאדֹנָי und לַאדֹנָי,

einmal auch הַיהוָה (d. i. הַאדֹנָי) Jer. 8, 19.; jedoch neben Formen wie לַאדֹנֵי Ps. 136, 3., וַאדֹנֵינוּ Ps. 135, 5., לַאדֹנֵינוּ Neh. 8, 10.

Hieher ist auch מֵיהוָה zu ziehen, das einige Auctoritäten Gen. 18, 14. 1 Sam. 1, 20. statt des gewöhnlichen מֵיְהוָה haben, insofern das Wort nach der in der Punctation berücksichtigten Ueberlieferung méďónâj (für méʾᵃďónâj) zu sprechen ist; vgl. unten §. 223 c.

Andere Beispiele dieser Ausstossung des א sind: וַאַעַנֶּה 1 Reg. 11, 39. für וַאֲעַנֶּה, und וְהָאסַפְסֻף Num. 11, 4. für וְהָאֲסַפְסֻף. Ebenso könnten auch mit Auslassung des א in der Schrift die Formen הַסּוּרִים Eccl. 4, 14. aus הָאֲסוּרִים, und הָרַמִּים 2 Chr. 22, 5. aus הָאֲרַמִּים entstanden sein; doch ist hier das א wohl nur aus Versehen weggeblieben und die regelrechte Form mit אֲ beide Male wieder herzustellen; vgl. §. 38 c. gegen das Ende. Dagegen ist die Auslassung des א in der Schrift untadelhaft in dem Beispiele וָאַבֶּדְךָ Ez. 28, 16. für וָאֲאַבֶּדְךָ, da der Hebräer nicht gern lautbares und nicht lautendes א neben einander in der Schrift duldet; vgl. §. 38 b. zu Anfang. Uebrigens ist es nicht ganz sicher, dass in diesem Worte das erste א (nach Art von וַאַעַנֶּה, s. oben,) weggefallen ist; es könnte auch das zweite weggefallen sein, nach §. 78 a., wo dann die §. 78 e. erwähnten Formen וַיִּקְבְּשׁוּ u. s. w. zu vergleichen wären.

b Auch wo nur ein einziger Consonant im Innern des Wortes an der Spitze einer Sylbe steht, kann derselbe ausgestossen werden, es mag eine geschlossene Sylbe vorhergehn, oder eine offne.

Hinter einer geschlossenen Sylbe fallen insbesondere die weichen Laute ו und י als mittlere Consonanten einer Wurzel bei der Wortbildung häufig weg; der ihnen nachfolgende Vocal oder ein Vertreter desselben geht dann auf den Schlussconsonanten der vorhergehenden Sylbe über, und dass diese nun in eine offne umgewandelt wird, hat wieder Einfluss auf die Beschaffenheit ihres Vocals. Die Formenlehre weist zahlreiche Beispiele dieser Veränderung nach. — Aehnliches findet, wiewohl selten, bei א Statt; so in dem Eigennamen יִשְׁמָעֵאל für יִשְׁמָעְאֵל u. dgl. m. Anderswo ist die vorhergehende Sylbe bei grösserer Entfernung von der Tonsylbe, oder bei Beschleunigung der Aussprache aus irgend einem anderen Grunde, ihres Vocales ganz verlustig gegangen, wie in מְלָאכָה für מַלְאָכָה, מְלֶאכֶת für מַלְאֶכֶת, לִקְרָאת für לְקְרַאת (vgl. §. 137. 223 i.), לְהְשׁוֹת 2 Reg. 19, 25. für לְהַשְׁאוֹת (vgl. §. 191 b.). Auf

gleiche Art ist endlich auch das ה ausgestossen in den Formen עֲדֶנָה und עֲדֶן Eccl. 4, 2. 3., falls diese mit Recht als eine Verschmelzung der Wörter עַד־הֵנָּה und עַד־הֵן angesehen werden, wobei zugleich der Vocal é auf eine ungewöhnliche Weise verändert wäre; bei einer dem jüngsten Hebraismus angehörenden Form dürfte dies indessen nicht sonderlich auffallen; vgl. übrigens §. 223 h. am Ende.

Bei andern Consonanten findet sich eine ähnliche Syncope nicht, und die Form וַתֵּתַצַּב Ex. 2, 4. für וַתִּתְיַצַּב beruht ohne Zweifel auf einem Schreibfehler oder einer Beschädigung des Textes; die vollständige Form ist wiederherzustellen.

c Hinter einer offnen Sylbe fallen wiederum die weichen Laute ו und י bei der Wortbildung häufig aus, und zwar bald als mittlere, bald als Schluss-Consonanten einer Wurzel. Dies hat zur Folge, dass die beiden benachbarten Vocale nach §. 62. entweder zusammenfliessen, oder auch der vordere Vocal dem nachfolgenden weichen muss. Beispiele werden in der Formenlehre in grosser Zahl vorkommen. Ausserdem ist ה in dem Pronominalsuffix —âhû (§. 96 e.) häufig ausgestossen, so dass daraus die neue Endung וֹ— (auch wohl ה— geschrieben, nach §. 40 h.) entsteht.

80 a In Betreff des Wegwerfens von Consonanten am Ende der Sylben ist, abgesehen von der hieher gehörenden Verwandlung eines verdoppelten Consonanten in einen einfachen, wovon sogleich gehandelt werden wird, Folgendes zu bemerken.

Im Innern des Wortes fällt ein einfacher Consonant am Schlusse der Sylbe nicht leicht weg; nur bei dem י hinter ursprünglich kurzem, später in å verlängertem ă kommt diese Erscheinung in gewissen Formen häufig vor, in der Schrift aber bleibt dasselbe nach §. 39 c. stehn. So z. B. in דְּבָרֶיךָ, רַגְלֶיהָ, תִּרְאֶינָה u. dgl. m., wie aus der Formenlehre weiter erhellen wird.

Auch in solchen Plural- und Dualformen mit Suffix, wie דְּבָרָיו רַגְלָיו u. s. w. hat das י unzweifelhaft einst am Ende einer Sylbe gestanden. Die Veränderungen aber, welche dieselben durchlaufen haben, ehe die Endung ihre gegenwärtige Gestalt (—åw) erhielt, lassen sich nicht mehr verfolgen.

b Dasselbe Verhalten zeigt das י, sei es ein ursprüngliches, oder ein an die Stelle von ו getretenes, häufig am Ende des Wortes, nur wird es dann in der Schrift jedesmal durch ה ersetzt, vgl.

§. 40 e. So ist שָׂדֶה aus der älteren Form שָׂדַי entstanden, בֹּכֶה aus einem früheren בֹּכֶי, יִגְלֶה aus jĭγlăj, u. s. w.

c Selbst einige minder weiche Consonanten sind in früher Zeit am Ende der Wörter hinter Vocalen abgestreift. So das n in gewissen Femininformen des Imperfects, die einst auf —în ausgingen, und in den meisten Pluralformen der Verba, welche jetzt auf —û auszugehn pflegen, ehemals aber wie jăδăcûnă, dann jăδăcûn, tiśmăcûna, dann tiśmăcûn, lauteten, vgl. über alle diese Formen §. 226 b. c. Ausserdem in einzelnen Beispielen, wie in dem Eigennamen מְגִדּוֹ, für und neben מְגִדּוֹן, mit welchem wahrscheinlich auch Formen wie שְׁלֹמֹה פַּרְעֹה u. a. m. zusammengestellt werden müssen. So ferner das ת als Feminінbezeichnung hinter ursprünglichem ă, wie in מַלְכָּה aus malkăϑ, in מֶשְׁלָה aus măśălăϑ u. dgl. m.; vgl. darüber unten §. 108 e. und 226 b. Auch זוֹ oder זוֹה, verstümmelt aus זֹאת, gehört hieher, vgl. §. 101 c.

d Am Ende der Wörter sind die weichsten Consonanten nicht selten abgestreift, wenn ihnen ein andrer Consonant unmittelbar voranging; so insbesondere wurzelhaftes א und י, von denen jenes gewöhnlich in der Schrift stehn bleibt, vgl. §. 38 b. am Ende, c. Beispiele: גַּיְא (oder גַּי), חֵטְא, שָׁוְא (oder dafür שָׁו Hiob 15, 31. im K'ϑîβ) u. s. w. Das י dagegen fällt auch in der Schrift weg, vgl. §. 39 a., wie in עַד für căδj, רֵעַ für rĭcj, נֹהַּ für nŭhj.

Selbst wo bereits zwischen den beiden schliessenden Consonanten zur Erleichterung der Aussprache ein Hülfsconsonant angenommen war, ist doch nachträglich schliessendes א für die Aussprache ganz verloren gegangen, wie in פֶּרֶא, דֶּשֶׁא, יָרֵא, תֶּרֶא u. s. w.

Dass א hier wirklich nicht mehr lautbar ist, geht aus der zuweilen eingetretenen Schreibart mit ה für א hervor; s. §. 40 i.

Ob א auch als vorletzter Consonant der Schlusssylbe eines Wortes ausfallen konnte, ist zweifelhaft, da eine Form wie וַיַּאת Jes. 41, 25. für וַיֶּאֱתֶה auch aus einer Assimilation des א erklärt werden kann; vgl. §. 69 a.

81 a Schliesslich gehört hieher die Aufhebung der Verdoppelung eines Consonanten aus Rücksicht auf den Wohllaut, mag die Verdoppelung durch die Gesetze der Wortbildung geboten, oder durch Assimilation eines Consonanten veranlasst sein. Das Nähere darüber ist Folgendes.

1. Jede Verdoppelung wird unmöglich, wenn auf den Conso-

nanten, der verdoppelt werden müsste, ein Š'βå *quiescens* folgt. Dieser Fall tritt nach den Bildungsgesetzen der Sprache nur selten ein, wie in der Femininform שֵׁשֶׁת statt šiššt; vielleicht auch bei אֶשְׁתְּ (§. 149.) und einigen andren Formen. Ferner da wo eine der Formen שְׁתַּיִם, שְׁתֵּים, שְׁתֵּי (v. §. 35 e.) mit der vorhergehenden Präposition מִן oder auch mit der Pronominalform מַה (s. §. 99 b.) zu einem Worte vereinigt oder durch Maqqéφ verbunden wird, wo sich dann das n der Präposition und das ה des Pronomens dem folgenden š assimiliren. So steht מִשְּׁתֵּים Jon. 4, 11. nach den besten Auctoritäten, für mišštém, weil sich die Verdoppelung nicht hörbar machen lässt; ebenso מַה־שְּׁתֵּי Zach. 4, 12. für maššté.

Dieses sind die einzigen wirklich vorkommenden Beispiele dieser Art; denn Jud. 16, 28. hat man die wirkliche Verdoppelung des š durch Verwandlung des Š'βå *quiescens* in Š'βå *mobile* möglich gemacht und מִשְּׁתֵי miš-š'θé gesprochen. Auch Jon. 4, 11. lesen Andere מִשְּׁתֵים.

In der mit einem Pronominalsuffixe versehenen Form קִנְאָךָ von קַנָּא ist das Š'βå *quiescens* erst eingetreten, nachdem die Verdoppelung aufgehoben war, und zwar in Folge der abnormen Unterdrückung des Vocals der zweiten Sylbe; vgl. §. 56 b. und 182 e.

2. Auch am Ende des Wortes kann die Verdoppelung eines Consonanten nicht gut hörbar gemacht werden und der Hebräer hebt dieselbe regelmässig auf; nur mit dem Pronomen אַתְּ du fem., für ɔant, und der Verbalform נָתַתְּ für nåθant wird eine Ausnahme gemacht. Diese Formen sind in verhältnissmässig später Zeit aus אַתִּי für ɔantî und נָתַתִּי für nåθantî verstümmelt, welche vollständigere Formen sich noch jetzt als K'θîβ an verschiedenen Stellen der heiligen Schriften finden. Ausserdem ist zu bemerken, dass in einigen wenigen Fällen der verdoppelte Schlussconsonant eines Wortes durch Einschiebung eines Hülfsvocals in eine besondere neue Sylbe verwandelt wird; s. darüber §. 139 a. und 147 d.

Dass die aspirationsfähigen Consonanten, welche bei der Verdoppelung niemals eine Aspiration zulassen, nach deren Aufhebung aspirirt werden müssen, versteht sich von selbst; so z. B. רַב răβ aus rabb, בַּת băϑ aus batt für bant, אַף ɔăφ aus ɔapp für ɔanp, u. dgl. m.

Sobald von einem Worte, das auf einen Doppelconsonanten ausgehn sollte, Formen abgeleitet werden, in denen derselbe nicht mehr das Wort schliesst, tritt die Verdoppelung regelmässig wieder ein. Die nicht zahlreichen Ausnahmen werden in der Formenlehre aufgeführt werden.

c 3. Ferner werden die **Gutturale** jetzt überhaupt nicht mehr verdoppelt, welchen Platz sie auch im Worte einnehmen mögen, obgleich es nicht wohl zweifelhaft sein kann, dass die Verdoppelung in früheren Zeiten bei ihnen so gut, wie bei den übrigen Consonanten zur Anwendung kam. Auch hat man dieselbe nicht überall gleichmässig und auf einmal aufgegeben, sondern es lassen sich die Fälle, in denen das Aufgeben der Verdoppelung leichter und deshalb auch früher eintrat, von denjenigen unterscheiden, wo dies erst später geschah. In jenen ist nemlich die Verdoppelung so vollständig beseitigt, dass die Sylben vor dem Guttural, der nach den Gesetzen der Sprache hätte verdoppelt werden sollen, (vor der *litera dagessanda*,) ganz wie ursprünglich **offene Sylben** behandelt werden und daher die §. 57 a. beschriebene Umgestaltung der (hier jedesmal kurzen) Vocale durch Verbindung mit vorgesetztem ă Statt findet, ă, ĭ und ŭ also in å (seltner ā), é und ó verwandelt werden. In den Fällen dagegen, wo die Aufhebung der Verdoppelung erst jüngeren Ursprungs ist, wird die Sylbe vor dem Guttural hinsichtlich des Vocals noch immer als eine **geschlossene** behandelt, obgleich der folgende Consonant in der That nicht mehr doppelt lautet, sondern nur mehr eine **virtuelle Verdoppelung** (Dåγéś *forte implicitum*) anerkannt wird. Von besonderem Einflusse auf die mehr oder minder vollständige, frühere oder spätere Aufhebung der Verdoppelung ist theils die verschiedene Beschaffenheit der einzelnen Gutturale selbst gewesen, theils dieser und jener andre Umstand, wie aus dem Folgenden erhellen wird.

d Was die Gutturale selbst betrifft, so haben die härteren darunter der Aufhebung der Verdoppelung im Allgemeinen grösseren Widerstand geleistet, als die weicheren, indem ח gewöhnlich, ה seltner, noch seltner א die virtuelle Verdoppelung zeigt. Das abnorm gebildete ע ist derselben nicht sehr geneigt und steht in dieser Hinsicht dem א am nächsten. Beispiele der virtuellen Verdoppelung bei ח: צִחֵק für **çah̑h̑éq**, כִּחֵשׁ für **kih̑h̑éś**, רֻחַץ für **ruh̑h̑aç**; bei ה: יְמַהֵר für **j'mahhér**, טִהַר für **ţihhar**; bei א: יְנַאֵץ für **j'naɔɔéç**, נִאֵץ für **niɔɔéç**; bei ע: בִּעֵר für **biccér**.

In der Stelle Hiob 33, 21. wird zwar die Verbalform רֻאּוּ mit Dåγéś im א geschrieben, allein dieses ist nicht als ein Dåγéś *forte* anzusehen; vgl. §. 32 d. Es liegt vielmehr auch in diesem Falle ein Beispiel virtueller Verdoppelung des א vor.

Beispiele der vollständig aufgehobenen Verdoppelung bei ה: אֵחַר Gen. 32, 5. für ɔihhar; bei ח: נִחַל für nihhal; bei א: יְמָאֵן für j'maɔɔén, פֵּאֵר für piɔɔér, מְגֹאָל für m'γuɔɔål; bei ע: יְתָעֵב für j'ϑaεεéβ, רֵעָה für riεεå, מֹעָךְ für muεεaχ.

e Die völlige Aufhebung der Verdoppelung ist jedoch in einigen Fällen auch bei den härteren Gutturalen zur Regel geworden, namentlich da, wo sich der Schlussconsonant der die Wurzel modificirenden Sylbe hĭn (§. 10.) oder der mit dem folgenden Worte zusammenschmelzenden Partikel מִן dem nachfolgenden Guttural assimilirt hat, wie z. B. in הֵחָבֵה aus hinhåβé, יֵחָשֵׁב aus jinhåśéβ, תְּהוֹם aus tinhóm, und in מֵחָמָס aus minhåmås u. dgl. m. Ausnahmen sind nicht zahlreich, doch spricht man beständig מִחוּץ (aus minhûç); ähnlich ist מִחוּט Gen. 14, 23. (aus minhûţ). Wegen מֵעָצְבְּךָ Jes. 14, 3. (aus minεŏçb'χå) vgl. §. 223 c.

Wo dagegen das ל des Artikels hal nachfolgendem ה oder ח assimilirt war, bleibt in der Regel die virtuelle Verdoppelung in Kraft, wie in הַחֹדֶשׁ, הַהוּא u. s. w. Ausnahmen wie הָחַי Gen. 6, 19. sind selten.

Bei Assimilirung des ל der Fragepartikel hal hält sich die virtuelle Verdoppelung nicht bloss bei den härteren Gutturalen, sondern auch bei dem א, wie in הַאַף (aus halɔaφ), הַאֵלֵךְ (aus halɔéléχ) u. s. w.; vgl. übrigens §. f.

f Eine virtuelle Verdoppelung des Gutturals wird hinter Păϑăh niemals gestattet, wenn unmittelbar auf den Guttural der Vocal å folgt; Păϑăh muss also in diesem Falle jedesmal verlängert werden. Anstatt desselben erscheint aber bald å, bald ă, nach folgenden Regeln.

Unmittelbar vor der Tonsylbe des Wortes ist die Verlängerung in å üblich, ausgenommen vor ח und zuweilen vor ה. Man sagt daher: הָאָב, הָעָם, הָהָר, aber הֶחָג, אֶחָד, אֶחָי, und bei ה: וְהִטֶּהָרוּ Num. 8, 7. für w'hiţţahhårû, הֶהָיְתָה Joel 1, 2. für hahhåj'ϑå. — Eine vereinzelte Ausnahme bei א bildet die Interjection הֶאָח, über welche §. 93. zu vgl.

In der zweiten Sylbe vor der Tonsylbe, wo alsdann der Nebenton zu liegen pflegt, wird in der Regel å angenommen; z. B. נֶאָצוֹת Neh. 9, 18. 26.; הֶאָמַר Hiob 34, 31.; הֶאָמֹר Ez. 28, 9.; הֶעָשׂוּ Hiob 41, 25.; וְהֶעָלֶיהָ 1 Sam. 9, 24.; הֶהָרִים, לֶהָבָה; הֶהָלְכוּא (= הֶהָלְכוּ) Jos. 10, 24.; הֶחָכָם, הֶחָזוֹן u. s. w. Nur wo das ל des

Artikels nachfolgendem א einst assimilirt worden war, tritt auch in dieser Stellung å ein, z. B. הָאָדָם, הָאָרוֹן u. s. w.

In der dritten Sylbe vor der Tonsylbe findet man unmittelbar vor der Nebentonsylbe bei nachfolgendem א sowohl å, als å; vgl. נָאֲצוֹתֶיךָ Ez. 35, 12. mit הֶאָנֹכִי Num. 11, 12. Hiob 21, 4.; und mit letzterem übereinstimmend bei ה: הֶהָרוֹתֶיהָ 2 Reg. 15, 16. (wo jedoch das erste ה ganz zu tilgen sein wird).

g Auch wo unmittelbar auf den Guttural Ḣåţéφ Qåmeç folgt, wird die Verdoppelung vollständig aufgehoben und ursprüngliches Păϑăh in å verwandelt. So in הֶחֳדָשִׁים Neh. 10, 34., vgl. Jes. 47, 13.; in וּבֶחֳרָשִׁים 2 Chr. 27, 4., הֶחֳרָבוֹת Ez. 33, 24. und בֶּחֳרָבוֹת Ez. 33, 27. — Wegen der Form הֶחֳרָבוֹת Ez. 36, 35. 38. vgl. §. 64 c.; wegen הֶחֳדַלְתִּי Jud. 9, 9. 11. 13. s. §. 89.

h 4. Endlich ist die Verdoppelung des ר fast überall vollständig aufgehoben. Beispiele: הָרָעָה aus halrâcå, מָרָה aus marrå u. s. w. Statt des Păϑăh tritt hier beständig å ein, mit Ausnahme von הָרָה Gen. 14, 10. aus harrå.

Die vorkommenden Ausnahmen, in welchen die Verdoppelung vollständig beibehalten ist, sind diese: לֹא־כָרַּת Ez. 16, 4.; שָׁרֵּךְ ebenda; לְשָׁרֶּךָ Prov. 3, 8.; מָרַּת Prov. 14, 10.; שֶׁרֹּאשִׁי Cant. 5, 2. und הַרְּאִיתֶם (aus halr'ɔîϑåm) 1 Sam. 10, 24. 17, 25. 2 Reg. 6, 32.
Die virtuelle Verdoppelung ist ausnahmsweise geduldet in מֵרְגָּזָה Jes. 14, 8. und in מֵרְדֹף 1 Sam. 23, 28. 2 Sam. 18, 16.; vgl. indessen darüber auch §. 223 c.

82 a 5. Abgesehen von den bisher aufgeführten Fällen wird die Verdoppelung eines Consonanten sehr häufig aufgehoben, wenn auf denselben ein Ś'βå *mobile* (*simplex* oder *compositum*) folgt, indem jene bei dieser Stellung weniger leicht hörbar gemacht wird, als vor einem wirklichen vollen Vocale. Am leichtesten werden die flüssigeren Consonanten וילמן von dieser Veränderung betroffen, besonders wenn noch einmal derselbe Consonant hinter dem Ś'βå *mobile* folgt; doch können auch die festeren Consonanten die Verdoppelung aufgeben und bei dem sehr harten ק geschieht dies sogar häufig. Der Vocal der vorher geschlossenen, nunmehr offnen Sylbe bleibt überall unverändert, woraus hervorgeht, dass diese den früheren Werth virtuell behalten hat. Beispiele: חַיְתוֹ hă-j'ϑó für hajj'ϑó; וַיְהִי; עִוְרִים cĭ'-w'rîm für ciww'rîm; מִלְאוּ mĭ-l'ɔû für mill'ɔû; הַלְלוּ hăl'lû für hall'lû; הַמְשֹׁל hă-m'śól, Jud. 9, 2., für hamm'śól aus halm'śól; הַמְקַטְּרִים hă-

m'mall'ṭîm; הִנְנִי hĭ-n'nî für hinn'nî; יִקְחוּ für יִקְּחוּ aus jilq'ḥû; הַמְבַקְשִׁים für הַמְּבַקְּשִׁים; הַבְרָכָה Gen. 27, 38. für הַבְּרָכָה aus hal-b'râχâ; und bei aspirationsfähigen Consonanten, bei denen nun die früher verhinderte Aspiration eintreten muss: זִכְרוֹן zĭ-χ'rôn für זִכְּרוֹן; תְּכוּנָה für תְּכּוּנָה u. s. w.

Dass indessen auch diejenigen Consonanten, welche die Verdoppelung am leichtesten aufgeben, selbige beibehalten können, zeigen zahlreiche Beispiele, wie הַמְעַלְּים, מִשְּׁנֵי, מִירְשָּׁתְךָ; אִלְּמִים; מִוְּעָרִים, רִזְּנוֹ u. dgl. m.

Obgleich der Vocal der früher geschlossenen Sylbe regelmässig unverändert bleibt, sind doch bei Aufhebung der Verdoppelung an die Stelle des ĭ und des ŭ häufig deren getrübte Aequivalente ĕ und ŏ — letzteres fast überall — getreten, was aber nicht als eine wesentliche Veränderung angesehen werden darf. Beispiele: אֶשְׁכֶם aus ʾiśś'χâm, חָקְךָ aus ḥuqq'χâ, תְּחָנְךָ aus t'ḥugg'χâ, u. s. w.

b 6. Vor einem Vocale wird zwar die Verdoppelung, abgesehen von den Gutturalen und dem ר, regelmässig nicht aufgehoben, da die Aussprache des Doppelconsonanten hier am leichtesten wird; doch kommen einige Beispiele vor, in denen man die Aussprache durch Aufgeben der Verdoppelung in der Tonsylbe des Wortes hinter einem langen Vocale zu erleichtern suchte. Solche Beispiele sind: תְּרַנֵּנָה Ps. 71, 23. für תְּרַנֵּנָּה; תֵּעָגֵנָה Ruth 1, 13. für תֵּעָגֵנָּה; הֵעֵזָה Prov. 7, 13. für הֵעֵזָּה; וְנָבֹזָה 1 Sam. 14, 36. für וְנָבֹזָּה; חָיָה Ex. 1, 16. für חָיָּה, vgl. §. 233 b.

Ueber Formen wie יִמְלְכוּ, יִדְּמוּ s. §. 243 d.; über יִתָּמוּ Ps. 102, 28. vgl. §. 265 e.; über יֻחָקוּ Hiob 19, 23. §. 261.

Auffallender ist diese Erscheinung da, wo der Vocal der Tonsylbe ein kurzer ist, wie in תֵּאָמַנָה Jes. 60, 4. für תֵּאָמַנָּה.

c 7. Eine gewisse Anzahl von Wörtern hat die gesetzmässige Verdoppelung vor einem Vocale in abnormer Weise und nur vermöge einer gewissen Nachlässigkeit in der Aussprache aufgegeben, und zwar ausserhalb der Tonsylbe und nach ursprünglich kurzem Vocale, der aber nunmehr in einen langen verwandelt ist. Bei der Verlängerung ist jedoch hier nicht die gewöhnliche Regel §. 57 a. in Anwendung gebracht, sondern ĭ in î und ŭ in û übergegangen. Hieher gehören Beispiele wie פִּילֶגֶשׁ neben פִּלֶגֶשׁ; הַמּוֹרִיגִים 1 Chr. 21, 23. neben הַמֹּרִגִּים 2 Sam. 24, 22.; נִידָה Thren. 1, 8. neben נִדָּה; זִיקִים Prov. 26, 18. in vielen Handschriften, neben

וְקִים in anderen; זִיקוֹת Jes. 50, 11. für זִקּוֹת; יְחִיתַן Hab. 2, 17. für יְחִתַּן; אִיתַי (Eigenname) 1 Chr. 11, 31. neben אִתַּי 2 Sam. 23, 29.; אִיתִיאֵל (nach der überlieferten Aussprache, als Eigenname) Prov. 30, 1. für אִתִּיאֵל, und wahrscheinlich auch קִימוֹשׂ Hos. 9, 6. neben קִמּוֹשׂ Jes. 34, 13. Ein Beispiel mit u ist: בְּחוּקוֹ Prov. 8, 29. neben בְּחֻקּוֹ ebend., v. 27.

Hieher gehören auch קִיקָלוֹן für קִקָּלוֹן aus קַלְקָלוֹן und der fremde Eigenname סִיסְרָא für סִסְרָא aus סִרְסְרָא; mit welchen dann auch עֲזָאזֵל und חֲצֹצְרָה zusammengestellt werden können, wenn sie durch später wieder aufgehobene Assimilation aus ṣazalzil und ḥaçarçirâ entstanden sind; vgl. §. 188 a.

Dieselbe unregelmässige Vocalverlängerung zeigt auch das uralte Nomen אִישׁ für ʾiśś aus ʾinś, wahrscheinlich auch כִּיס aus kins, und zwar beide in der Tonsylbe; vgl. §. 149.

d Man hat versucht einige im Alten Testamente vorkommende ganz ungewöhnliche Formen durch die Annahme zu erklären, es sei an die Stelle eines Doppelconsonanten der einfache Consonant mit nachfolgendem י oder נ getreten. So soll דַּלְיוּ Prov. 26, 7. für דַּלּוּ stehn; הִדְרִישׁ Esr. 10, 16. für darrôś; מָעֻזְנֶיהָ Jes. 23, 11. für מָעֻזֶּיהָ; vielleicht auch לֹא־תָמְנוּ Thren. 3, 22. für לֹא־תַמּוּ, und ebenso für das Wort עָזְנִיָּה (Name eines Vogels) eine passende Etymologie gewonnen werden, indem es als Aequivalent von עַזִּיָּה betrachtet wird. Die zu Gunsten dieser Ansicht vorgebrachten Beweise genügen jedoch durchaus nicht um eine den sonstigen Gesetzen der Sprache so ganz widerstrebende Veränderung wahrscheinlich zu machen und es lässt sich kaum bezweifeln, dass der Text in den angeführten Stellen corrumpirt, die Form עָזְנִיָּה aber, deren Richtigkeit hinreichend beglaubigt ist, anders abzuleiten sei.

5. Abnorme Verdoppelung der Consonanten.

83 a Während nach §. 81. 82. die gesetzmässige Verdoppelung eines Consonanten nicht selten mit Rücksicht auf den Wohllaut und die Bequemlichkeit oder in Folge einer gewissen Nachlässigkeit in der Aussprache aufgehoben wurde, zeigt sich auf der andern Seite, dass eine von den Bildungsgesetzen der Sprache durchaus nicht gebotene Verdoppelung häufig erst durch Einflüsse ähnlicher Art hervorgerufen wird. Das Einzelne gestaltet sich folgendermafsen.

1. Wenn die Stellung eines Doppelconsonanten unmittelbar vor Ś'βå *mobile* nach §. 82 a. häufig die Aufhebung der Verdoppelung veranlasst, so ruft sie dieselbe doch auch oft in solchen Wörtern hervor, in denen sie nicht Statt fand. Diese entgegengesetzte Wirkung derselben Ursache erklärt sich daraus, dass eben in der Stellung vor dem bloss vocalähnlichen Laute das Vorhandensein oder die Abwesenheit einer Verdoppelung des vorhergehenden Consonanten schwer zu unterscheiden ist; bald scheint nur ein einfacher Consonant zu lauten, wo doch in Wahrheit deren zwei vorhanden sind, bald scheinen umgekehrt zwei vernommen zu werden, wo nur einer da ist. Dabei wird die Annahme einer an sich ungehörigen Verdoppelung in manchen Fällen durch das Bestreben begünstigt, die richtige Abtheilung der Sylben und gehörige Anerkennung des Werthes, den das folgende Ś'βå hat, zu befördern und gleichsam zu erzwingen. Man nennt deshalb dieses abnorme Dåγéś *forte* nicht unpassend Dåγéś *dirimens*. Beispiele: בְּחַלְּקֵי Jes. 57, 6. für בְּחַלְקֵי b'ḣă-l'qé; מַמְּרֹרִים Hiob 9, 18. für מַמְרֹרִים; בְּעַצְּרֹתֵיכֶם Am. 5, 21.; נִצְּרָה Ps. 141, 3., vgl. Prov. 4, 13., יִקְּהַת Gen. 49, 10.; לִיקְּהַת lĭq-q'hăϑ (vgl. §. 78 e.) Prov. 30, 17.; בְּיִקְּרוֹתֶיךָ (s. ebenda) Ps. 45, 10. Nicht selten findet sich Dåγéś *dirimens* bei einer abnormen Sylbenabtheilung, wie in מִקְּדָשׁ Ex. 15, 17., in וְנִתַּקְּנֻהוּ Jud. 20, 32., יִקְּרֵךְ 1 Sam. 28, 10., וּבְהַמְּרוֹתָם Hiob 17, 2., הַצְּפִינוֹ Ex. 2, 3.; und bei aspirationsfähigem Buchstaben: וָאֶכְּרֶהָ Hos. 3, 2. für וָאֶכְרֶהָ wåɔĕ-χ'råhå; einmal auch im ר, in dem Worte הַרְּעִמָהּ 1 Sam. 1, 6., vgl. §. 84 b. 198 b. 258 b. In allen hier angeführten Beispielen macht es erst das Dåγéś *forte* unmöglich, das folgende Ś'βå für ein ruhendes zu halten; in anderen Fällen dagegen bedurfte es der willkührlichen Einführung eines der ursprünglichen Wortform so fremden Elementes allerdings nicht um das Ś'βå *mobile* auch nach bloss äusserlichen Anzeichen sofort als solches zu erkennen; überall wird aber die Trennung der beiden benachbarten Sylben eine deutlichere, als sie vorher war. So war das Ś'βå *mobile* durch den darauf folgenden aspirirten Consonanten kenntlich in Wörtern wie עִנְּבֵי Deut. 32, 32. für עִנְבֵי ɛĭ-n'βé; עַצְּבֵיכֶם Jes. 58, 3.; עִקְּבֵי Gen. 49, 17.; עִקְּבוֹת Ps. 89, 52., vgl. 77, 20.; עִשְּׂבוֹת Prov. 27, 25.; מַמְּגֻרוֹת Joel 1, 17.; מִסֻּבְּכוֹ Jer. 4, 7.; קַשְּׁתֹתָיו Jes. 5, 28. u. s. w., und durch das Ś'βå *compositum* in סֻבֳּלוֹ Jes. 9, 3. 10, 27.; שִׁבֲּלֵי Zach. 4, 12.

b 2. Wie ferner nach §. 82 b. die Verdoppelung zuweilen in der Tonsylbe hinter einem langen Vocale aufgehoben wird, so findet sich auch wieder das entgegengesetzte Verfahren beobachtet, indem ein Consonant in dieser Stellung gegen die Regel verdoppelt wird. Vorzugsweise kommt diese, im Grunde wohl nur scheinbare Verdoppelung bei den Hauptpausen der Verse in dem liturgischen Vortrage der heiligen Schriften vor; man nannte das Dåγéš *forte* in diesem Falle sonst Dåγéš *affectuosum*. Beispiele: נִשָּׁתָּה Jes. 41, 17. für נִשָּׁתָה; נָתָנּוּ Ez. 27, 19. für נָתָנוּ; חָדֵלּוּ Jud. 5, 7. 1 Sam. 2, 5. nach den besten Auctoritäten, für חָדֵלוּ; קָמֵלּוּ Jes. 19, 6. in einigen Handschriften; וְיִחֵלּוּ, nach Andern syncopirt: וִיחֵלּוּ, Hiob 29, 21. Ein Beispiel ausserhalb der Pause ist תִּרְאֶנָּה Mich. 7, 10., bei verbindendem Accente; vgl. aber §. 91 h. Ob auch רוֹמּוּ oder רֹמּוּ Hiob 24, 24. (ohne folgende Pause) hieher zu ziehen sei, ist zweifelhaft; vgl. §. 233 d.

Wegen der Lesart תְּהִימֶּנָה Mich. 2, 12. vgl. §. 244 e.; wegen der Form לָמָּה, worin ebenfalls eine abnorme Verdoppelung eingetreten ist, s. §. 223 e.

Einige Male scheint diese unregelmässige Verdoppelung in der Pause eine Verkürzung des in dieser Stellung sonst langen Vocales veranlasst zu haben, wie in יֵחַתּוּ Hiob 21, 13. für יֵחָתוּ, und in יִצַּתּוּ Jes. 33, 12. Jer. 51, 58. für יִצָּתוּ, über welche Formen §. 237 a. und 242 b. zu vgl. sind.

c 3. Auch zu dem §. 82 c. beschriebenen Verfahren findet sich hier das Gegenstück, indem — auch abgesehen von den beiden soeben angeführten Beispielen — hie und da an die Stelle eines langen Vocals vor einfachem Consonanten ein kurzer mit nachfolgendem Doppelconsonanten getreten ist; doch darf diese Veränderung, ebenso wie die entgegengesetzte, nur als eine lautliche Corruption betrachtet werden. Beispiele: צִצִּים 1 Reg. 6, 18. für צִיצִים; סִגִּים Jes. 1, 22. Ez. 22, 18. 19., vgl. Jes. 1, 25., für סִיגִים Prov. 25, 4. 26, 23.; פְּנִנָּה (als weibl. Eigenname gebraucht) für פְּנִינָה; לִסֹּד lissóđ 2 Chr. 31, 7. für לִיסוֹד lîsóđ. Vielleicht gehört hieher auch שִׁדָּה Eccl. 2, 8. für שִׁידָה.

d 4. Eigenthümlicher Art ist die Verdoppelung eines Consonanten in der Absicht, einen vorhergehenden Vocal in seiner ursprünglichen Kürze zu erhalten, wo er nach den son-

stigen Gesetzen der Sprache entweder wegfallen musste oder nicht ohne Verlängerung hätte stehn bleiben können; vgl. §. 59 b. Es ist aber auch hier im Grunde nur eine scheinbare Verdoppelung, welche durch das Dåγéś *forte* ausgedrückt wird, indem ein kurzer Vocal in offner und unbetonter Sylbe von dem Ohre sehr leicht mit dem Vocale vor einem Doppelconsonanten verwechselt wird. Beispiele: גְּמַלִּים, קְטַנִּים, אֲנָשִׁים, מְשֻׁגָּעִי, מַחֲמַדִּים, מַעֲדַנּוֹת u. s. w. In der Formenlehre sind alle hieher gehörenden Formen einzeln aufzuführen.

Auch das Dåγéś in den Wörtern בַּמֶּה und בַּמֶּה, כַּמֶּה und כַּמֶּה gehört hieher; vgl. §. 223 e.

In mehreren Wörtern wurde früher auf dieselbe Weise ein Guttural verdoppelt; die Verdoppelung ist aber später aufgehoben und entweder nur eine virtuelle geblieben nach §. 81 c., wie in אַחִים, אַחַר, אַחַד, אַחַת u. s. w., oder vollständig aufgegeben, wie in אֶחָיו, אֶחָד u. a. m., wozu §. 81 f. zu vergleichen ist.

5. Endlich ist hier diejenige Verdoppelung zu erwähnen, e deren Zeichen man mit dem Namen des Dåγéś *forte conjunctivum* belegt hat. Sie trifft den ersten Consonanten eines Wortes, welchem ohne dazwischen tretende Pause ein Vocal in offner und tonloser Sylbe unmittelbar vorhergeht, und verdankt ihre Entstehung der schon ziemlich künstlich ausgebildeten liturgischen Vortragsweise. Es werden dabei von den Nationalgrammatikern zweierlei Fälle unterschieden.

1. Das sogenannte דְּחִיק *pulsum*, wobei gleichsam ein Fortstossen der Aussprache zu dem Folgenden hin Statt hat, beruht auf der engen Verbindung eines einsylbigen Wortes, dessen Vocal immer ein A-Laut ist, mit dem darauf folgenden Worte. Die enge Verbindung ist hier regelmässig durch Maqqéφ angedeutet, und beide Wörter bilden in Wahrheit lautlich nunmehr ein Ganzes. Am sichersten wird hieher eine kleine Reihe von Beispielen gerechnet, in denen das Wörtchen זָה oder (mit der Bindepartikel) וָזֶה auf diese Weise mit dem folgenden Worte verbunden ist, wie in וְזֶה־שְּׁמוֹ Jer. 23, 6., und nach einigen Auctoritäten in זֶה־יִּהְיֶה Num. 34, 6. 9. und וְזֶה־יִּהְיֶה ebend. v. 7.

Insgemein wird auch die sehr gewöhnliche Verbindung des Wörtchens מַה־ mit dem Folgenden als Veranlassung zur Annahme eines solchen Dåγéś *forte conjunctivum* angesehen, indessen schwerlich mit Recht. Man hat vielmehr aus verschiedenen Grün-

den das auf מַה־ folgende Dåγéś als die Folge der Assimilation eines früher lautbaren ה am Ende jenes Wörtchens anzusehen; vgl. oben §. 40 c. und unten §. 99 b.

f 2. Durch den aramäischen Ausdruck אָתֵי מֵרַחִיק *veniens e longinquo* wird der Fall bezeichnet, wo ein zwei- oder mehrsylbiges Wort mit tonloser Endsylbe sich mit der meist betonten Anfangssylbe des folgenden Wortes durch Dåγéś *conjunctivum* verbindet, indem sich die tonlose Endsylbe ganz auf die Tonsylbe des nächsten Wortes (oder auch zunächst auf dessen Nebentonsylbe) stützt. Auch hier ist der Vocal der Schlusssylbe des ersten Wortes fast jedesmal ein A-Laut, entweder ă oder å, da Păϑăh am Ende des Wortes — mit Ausnahme des eben erwähnten מַה־ — niemals in offner Sylbe steht. Die Verbindung braucht aber hier nicht durch Maqqéφ bewirkt zu werden, sondern es genügt, dass das erste Wort mit einem Bindeaccent versehen sei. Uebrigens wurden die dem Dåγéś *forte conj.* vorangehenden stets langen Vocale in der Aussprache höchst wahrscheinlich verkürzt, wenngleich die Schreibart unverändert bleibt. Beispiele mit Maqqéφ und betonter Anfangssylbe des zweiten Wortes: וְעָשִׂיתָ־נָּא Gen. 40, 14.; אֵלְכָה־נָּא Ruth 2, 2.; לֻקֳחָה־זֹּאת Gen. 2, 23.; יִרְאֶה־יָּהּ Ps. 94, 7.; und bei nachfolgendem aspirationsfähigen Buchstaben, der aber bei eintretender Verdoppelung die Aspiration verliert: וְעָנְתָה־בִּי Gen. 30, 33.; עֹשֶׂה־פְּרִי Gen. 1, 12.; יְחַוֶּה־דָּעַת Ps. 19, 3.; וּמִשְׁנֶה־כֶּסֶף Gen. 43, 15.; sogar auch vor ר: מַעֲנֶה־רַּךְ Prov. 15, 1. In der Stelle Hab. 2, 3. lesen Einige ebenfalls חַכֵּה־לּוֹ, Andre jedoch חַכֵּה־לוֹ ohne Dåγéś. Beispiele mit verbindendem Accente und betonter Anfangssylbe des zweiten Wortes: וְעָשִׂיתָ צִּיץ Ex. 28, 36.; וְהָיְתָה לּוֹ Num. 25, 13.; וְאָכַלְתָּ שָּׁם Deut. 27, 7.; הַגִּידָה לִּי 1 Sam. 14, 43.; יְהַלְלוּךָ סֶּלָה Ps. 84, 5.; וְלַיְלָה לְּלַיְלָה w'lă-j'lal-l'lă-j'lå Ps. 19, 3.; und vor aspirationsfähigen Buchstaben: וְעָשִׂיתָ פֶּסַח Deut. 16, 1.; קָפְצָה פִּיהָ Hiob 5, 16.; וְהֶחֱזִיקָה בּוֹ Prov. 7, 13.; auch vor ר: מָחַצְתָּ רֹּאשׁ Hab. 3, 13.; מְאוּמָה רָּע Jer. 39, 12.; לֹא־יִנָּקֶה רָּע Prov. 11, 21.; לְמַעְלָה רֹּאשׁ Esr. 9, 6. nach den besten Auctoritäten; und hinter î und û: קָרָאתִי יָּהּ Ps. 118, 5.; יִסְּרַנִּי יָּהּ (oder יִסְּרַנִּי) Ps. 118, 18.; קוּמוּ צְּאוּ Gen. 19, 14. Ex. 12, 31.; קוּמוּ סְּעוּ Deut. 2, 24.; אֲשֶׁר־תְּיַסְּרֶנּוּ יָּהּ Ps. 94, 12.; לֹא־יִרְדֶּנּוּ בְּפֶרֶךְ Lev. 25, 53. (nach der edit. Mant. und v. d. Hooght). Beispiele mit unbetonter Anfangssylbe des zweiten Wortes: הִרְגִּיעָה לִּילִית Jes. 34, 14.; שְׂפָתֶיהָ נָּעוֹת 1 Sam. 1, 13.; וְעָשִׂיתָ סִּירֹתָיו Ex. 27, 3. nach einigen Auctoritäten; וְעָשִׂיתָ קְּעָרֹתָיו Ex. 25, 29. ebenso; und vor aspirationsfähigen Consonanten: עָבִיתָ כָּשִׂיתָ Deut. 32, 15.; אֵלֶּה

בִּזְרוֹעַ gå›altab-bĭ-z'ró"c Ps. 77, 16.; אֵלֶיךָ תִּלְאֶה Hiob 4, 2. nach einigen Auctoritäten; וְנִלְאֵיתִי כַּלְכֵּל Jer. 20, 9. Hieher gehören ebenfalls Beispiele wie חֲקַרְנוּהָ כֶּן־הִיא Hiob 5, 27. nach der besten Lesart, יָדַעְתִּי כִּי־כֵן Hiob 9, 2. v. d. Hooght, und כִּי־רָאִיתִי כִּי־נָפַץ kî-rå›î-ϑikkî-nåφaç 1 Sam. 13, 11., insofern die durch Maqqéφ verbundenen Wörter כֶּן־הִיא, כִּי־כֵן und כִּי־נָפַץ einem einzigen Worte mit unbetonter oder doch nur schwach betonter Anfangssylbe gleich zu achten sind.

In einem einzigen Beispiele steht der Ton des vorangehenden Wortes aus besonderen Gründen nicht auf der vorletzten Sylbe, sondern auf der dritten vom Ende des Wortes, was aber an der Sache nichts ändert: נַעַמְדָה יָּחַד Jes. 50, 8.; vgl. §. 90 c.

g Ausser diesen beiden Classen von Fällen kommt indessen das Dåγéś *conjunctivum* nicht ganz selten auch unmittelbar hinter der Tonsylbe des ersten von zwei eng verbundenen Wörtern vor, wie in וַיֹּאמְרוּ לֹּא Gen. 19, 2. 1 Sam. 8, 19.; וַיֹּאמְרוּ לּוֹ Jud. 18, 19. Esth. 6, 13.; הִנֶּה נָּא־אֲדֹנַי Gen. 19, 2. nach einigen Auctoritäten; אֶל־מֹשֶׁה לֵּאמֹר Num. 34, 1. 16. 35, 9. nach einigen Auctoritäten. Auf gleiche Weise sind ohne Zweifel auch einige lange verkannte Fälle zu beurtheilen, in welchen das Dåγéś *conjunctivum*, da es zufällig auf einen aspirationsfähigen Consonanten traf, fälschlich für ein Dåγéś *lene* angesehen worden ist. Dahin gehören folgende Beispiele: וּבְנֵי דְּדָן Gen. 25, 3.; בְּשִׁבְתְּךָ בְּבֵיתֶךָ Deut. 6, 7. 11, 19. (vgl. Ps. 23, 6. 27, 4., wo freilich ein Theil der Ausgaben das Dåγéś auslässt, und Ex. 7, 28., wo dasselbe auch in der edit. Mant. und bei van der Hooght fehlt); הֲלֹא כְּכַרְכְּמִישׁ Jes. 10, 9.; wie auch die Lesarten אֱזָר־נָא כְּגֶבֶר Hiob 38, 3. 40, 7. und הֲלֹא כְּגַעַת Ez. 17, 10. In allen diesen Beispielen wird durch die abnorme Verdoppelung zugleich der Uebelstand gemieden, dass zwei gleiche oder nahe verwandte aspirirte Consonanten neben einander zu Anfang einer Sylbe stehn, und ein andres, mit dem hebräischen Lautsysteme verträgliches Mittel, demselben abzuhelfen gab es nicht. Indessen kommt das Dåγéś *conjunctivum* in aspirationsfähigen Buchstaben ganz ebenso auch da vor, wo eine solche nahe Berührung zweier aspirirter Consonanten gar nicht vorlag, wie in כִּי־גָאֹה גָּאָה Ex. 15, 1. 21.; מִי כָּמֹכָה ebend. v. 11.; עַם־זוּ גָּאָלְתָּ v. 13.; יִדְּמוּ כָּאָבֶן v. 16.; וְשַׂמְתִּי כַּדְכֹד Jes. 54, 12. Auch Ps. 35, 10. findet sich die Lesart מִי כָּמוֹךָ, neben der Lesart מִי כָמוֹךָ, und Hiob 11, 19. die Lesart חִלּוּ פָּנֶיךָ neben חִלּוּ פָנֶיךָ.

Eine ähnliche Verschiedenheit der Lesart findet sich im aramäischen Theile des Alten Testamentes, Dan. 3, 3. bei dem Worte הַדָּבְרַיָּא.

h Von den bisher aufgeführten Arten abnormer Verdoppelung ist eine andre wohl zu unterscheiden, die nicht bloss auf dem Streben nach Wohllaut oder auf lautlicher Entartung beruht, sondern mit den Gesetzen über die Wortbildung zusammenhängt; s. darüber §. 105 b.

6. Anderweitige Veränderungen der ursprünglichen Gestalt der Sylben.

84 a Ausser den in diesem Abschnitte bereits erwähnten, mehr oder weniger erheblichen Veränderungen, welchen die ursprüngliche Gestalt der Sylben unterworfen werden kann, sind nun noch einige Fälle von Veränderung der Sylbenabtheilung, ferner die Entstehung neuer Sylben, und endlich einige Beispiele ungewöhnlicher und gewaltsamer Verstümmelung oder völliger Ausstossung von Sylben zu betrachten.

Die eigenthümliche Lautbeschaffenheit der Gutturale veranlasst häufig die Ablösung eines derselben von der Sylbe, welcher er bisher als Schlussconsonant angehörte, und sein Hinüberziehen zu der folgenden. Da nun diese ohnehin schon mit einem Consonanten anfangen musste, so erhält der Guttural anstatt des ihm ursprünglich zukommenden Ś'βå *quiescens* jetzt Ś'βå *mobile*, und zwar nach §. 64 b. in der Regel Ś'βå *mobile compositum.* Der vorhergehende kurze Vocal wird, obgleich er nunmehr in offner Sylbe steht, durch die veränderte Sylbenabtheilung gewöhnlich nicht berührt; doch vgl. darüber §. 59 a. Beispiele: מַחֲלֹקֶת für mahlóqĕϑ, יַהֲלֹךְ für jahlóχ, יַעֲמֹד, מַאֲרָב, הֶחֱרִיב, יֶחֱמַח, פָּעֳלוֹ pŏ-ꜥ°ló, מָעֳמָד mŏ-ꜥ°måδ; und mit Ś'βå *mobile simplex* (nach §. 64 b. Anm.): יֶחְיֶה, יִחְיֶה u. s. w.

Consequent ist die Sprache freilich nicht in der Anwendung dieses Verfahrens, indem die auf den Guttural ausgehende geschlossene Sylbe oft genug unverändert bleibt, nicht bloss bei den härteren Gutturalen, sondern selbst beim א, das sich dann nach §. 75 f. entweder in den vorhergehenden Vocal auflöst oder auch seinen Consonantwerth behält. Das Nähere über den jedesmaligen Gebrauch enthält die Formenlehre.

Auffallender, als in den oben angeführten Beispielen, ist die Ablösung des Gutturals von der Sylbe, der er bisher angehörte, wenn

die folgende Sylbe ohnehin schon mit zwei Consonanten begann; die Annahme eines Hülfsvocals zum Behuf der Bildung einer neuen Sylbe ist dann unvermeidlich; vgl. §. 85 d.

b Dieselbe Art der Veränderung in der Sylbenabtheilung findet sich zuweilen auch da, wo nicht ein Guttural, sondern irgend ein andrer Consonant die Sylbe schliesst. So beständig, wenn an ein consonantisch auslautendes Wort das Pronominalsuffix ךָ— angehängt wird, dem dann also jedesmal Š'βâ *mobile* vorhergeht; vgl. §. 96 e. Die Gründe einer solchen Veränderung lassen sich hier und in manchen andern Fällen nicht mehr deutlich erkennen, obwohl in gewissen Beispielen die Rücksicht auf den Wohllaut noch ziemlich klar vorliegt, wie z. B. bei der Form תַּדְשֵׁא tă-ð'śé Gen. 1, 11. statt tăð-śé, vgl. §. 67. Auch hierüber findet sich das Einzelne in der Formenlehre. Der Vocal der früher geschlossenen Sylbe bleibt übrigens auch in diesen Fällen grossentheils unverlängert, wie in der Formenlehre gezeigt wird. Mit der veränderten Sylbenabtheilung kann auch eine abnorme Verdoppelung nach §. 83 a. verbunden sein, wie in מִקְּדָשׁ Ex. 15, 17. für מִקְדָּשׁ, הַצְּפִינוֹ Ex. 2, 3. für הַצְפִּינוֹ, u. s. w.

c Das entgegengesetzte Verfahren findet anderswo Statt, indem in gewissen Fällen der mit S'βâ *mobile* (*simplex* oder *compositum*) versehene Anfangsconsonant einer Sylbe von dieser losgerissen und zu der vorhergehenden gezogen wird. So besonders da, wo die jetzt aus einem einzigen vocallosen Consonanten bestehende Präposition לְ sich mit einer nachfolgenden Infinitivform verbindet, die selber mit einem vocallosen Consonanten beginnt und daher (nach §. 85 b.) die Annahme eines Hülfsvocals hinter der Präposition nöthig macht. So entstehn Formen wie לִכְתֹּב statt lĭ-χ'ϑóβ, לִנְבֹּחַ statt lĭ-n'βóah. Eine Ausnahme macht man in der Formel לִנְתּוֹשׁ וְלִנְתוֹץ Jer. 1, 10. 18, 7. 31, 28., wo der neue Vocal in offner Sylbe steht, wogegen Ps. 40, 15. die richtige Schreibart לִסְפּוֹתָהּ sein wird (nach der edit. Mant.). Auch bei Gutturalen zu Anfang der Infinitivform wird die Vereinigung mit der vorhergehenden Sylbe nicht häufig vollzogen; doch finden sich Beispiele wie לַחְתּוֹם לֶאְסֹר לַחְפֹּר. Die Form לֵאמֹר (aus לֶאֱמֹר entstanden) gehört ebenfalls hieher. — Die Verbindung der auf dieselbe Weise verstümmelten Präpositionen בְּ und כְּ mit Infinitiven derselben Art hat doch nicht den gleichen Einfluss auf die Sylbenabtheilung und nur ganz vereinzelt finden sich Beispiele wie בִּזְכֹּר

Jer. 17, 2., בְּהִשַּׁמָּה Lev. 26, 43., worüber §. 262 b. zu vgl. Dagegen wirkt das Vortreten der Præpositionen בְּ כְּ und לְ gleichmässig auf alle Wörter, die mit einem vocallosen י beginnen, indem dasselbe stets zur vorhergehenden, mittels eines Hülfsvocals gebildeten Sylbe gezogen und dann in diesen Vocal aufgelöst wird; so z. B. in בִּיהוּדָה statt bĭ-jᵉhûđâ, בִּיקַר statt bĭjᵉqâr, כִּיקַר statt kĭjᵉqar, בִּימֵי, לִיהוּדָה, לִיסֹד u. s. w. Für Letzteres ist einmal nach §. 83 c. לִיסּוֹד lisṣóđ 2 Chr. 31, 7. eingetreten. — Ebenso wird bei dem Vortreten der aus מִן verstümmelten Præposition מִ verfahren: מִימֵי statt mĭjᵉmé, מִימִינִי, מִילִידֵי u. s. w. Verhältnissmässig selten wird auf dieselbe Weise ein Guttural mit einer vortretenden Præposition vereinigt, wie in בַּעְיָם Jes. 11, 15, (wo jedoch der Text vielleicht beschädigt ist), statt băcᵃjâm; לַחְלַח 1 Chr. 5, 26. statt lăḣᵃlaḣ. Hieher gehören dann auch Beispiele wie לֵאלֹהִים בֵּאלֹהִים כֵּאלֹהִים u. s. w. statt בֶּאֱלֹהִים u. s. w.

Die Bindepartikel וְ kann denselben Einfluss üben, jedoch nur vor י, das wieder in den vorhergehenden Hülfsvocal ĭ zerfliesst (§. 85 c.), und zuweilen vor Gutturalen, wie z. B. in וַעְצֹר Hiob 4, 2. für vă-cᵃçór.

Auch im Innern der Wörter kommen hie und da Umwandlungen vor, die sich hieher ziehen lassen, wie wenn z. B. בִּרְכַּת birkăϑ gesprochen wird, wo man nach den sonstigen Gesetzen der Sprache בִּרְכַת bĭ-r'χăϑ erwarten durfte. Die einzelnen Fälle dieser Art werden in der Formenlehre aufgeführt.

85 a Die Bildung neuer Sylben aus Rücksicht auf bloss lautliche Verhältnisse erfordert die Annahme von Hülfsvocalen, die jedesmal an sich kurz sind, wenn sie gleich durch die Auflösung eines nachfolgenden weichen Consonanten in den vocalischen Laut später verlängert werden können. Nur in wenigen Fällen wird der unentbehrliche Hülfsvocal durch Umwandlung eines weichen Consonanten (des ו und vermuthlich auch des י) in einen vocalischen Laut gewonnen; s. §. 76 a. b. 144 c.; überall sonst tritt der Hülfsvocal als ein ganz neues Element in die vorhandenen Lautgruppen ein. Alle mittels blosser Hülfsvocale gebildete Sylben sind an sich tonlos und können nur dann den Ton auf sich ziehen, wenn sie auf die so eben angegebene Veranlassung verlängert sind.

Als Hülfsvocal dient am häufigsten der feinste der reinen Vocale, ĭ; demnächst dessen getrübter Stellvertreter ĕ; unter gewissen Umständen aber auch ă und ŏ. Das ŭ erscheint nur als Er-

weichung aus י. Das Nähere über die Verwendung dieser verschiedenen Hülfsvocale ist aus dem Folgenden zu ersehen.

b Nothwendig ist die Bildung einer neuen Sylbe überall, wo nach den jetzigen Bildungsgesetzen der Sprache drei Consonanten zu Anfang einer Sylbe stehn würden, da das Organ des Hebräers solche Gruppen vernehmbar zu machen durchaus nicht im Stande ist. Hier sind aber verschiedene Fälle zu unterscheiden.

1. Wenn vor ein mit zwei Consonanten beginnendes Wort eine der Praepositionen לְ, בְּ und כְּ tritt. Der bisherige Anfangsconsonant des Wortes hatte entweder Ś'βå *mobile simplex* oder Ś'βå *mobile compositum*. Beide können nach §. 84 c. bei dem Vortreten der Partikel in Ś'βå *quiescens* verwandelt werden. In diesem Falle tritt regelmässig ĭ als Hülfsvocal ein; nur vor א ist es durch ĕ ersetzt, vor den härteren Gutturalen aber tritt ă ein, das sich mit diesen Lauten bequemer verbindet. So sagt man also: לִכְתֹּב, לִיהוּדָה für lĭj-hûδå, לֶאֱסֹר, לֵאמֹר für lĕ>-mór, לַחְסֹר, לַחְתֹּם.

Bleibt Ś'βå *mobile simplex* unverändert, so tritt überall ĭ ein, selbst in den wenigen Fällen, wo einer der Gutturale folgt; z. B. לִנְדָבָה, בִּכְתָב, כִּסְלוֹם, לִהְיוֹת, בִּהְיוֹת, לִחְיוֹת.

Wo endlich Ś'βå *mobile compositum* unverändert geblieben ist, tritt vor Gutturalen als Hülfsvocal jedesmal derselbe Laut ein, dem sich das folgende Ś'βå in der Aussprache nähert, wie in לַעֲשׂוֹת, בַּחֲמֹרִים, כַּעֲלוֹת, בֶּאֱמֶת, לָאֳרוֹם, לָחֳלִי lŏhºlî, בָּחֳרִי bŏhºrî.

c 2. Wenn die Bindepartikel וְ vor ein mit zwei Consonanten beginnendes Wort tritt. Hier ist nach §. 84 c. die Vereinigung des bisherigen Anfangsbuchstaben mit der Partikel zu einer Sylbe nur in wenigen Fällen zulässig, vor י und vor Gutturalen. Vor י tritt als Hülfsvocal ĭ ein, in welches dann der weiche Consonant zerfliesst, z. B. וִידֵי für wĭjdé, וִילָלָה für wĭjlålå, וִיהִי für wijhî u. s. w.

Wo Ś'βå *mobile simplex* unverändert bleibt, wird das וְ selber regelmässig in וּ, d. i. ŭ, umgewandelt (vgl. §. 76 a.), z. B.: וּלְכֹל, וּמְלָכִים u. dgl. m. Nur in den wenigen Fällen, wo ein Guttural Ś'βå *mobile simplex* hat, tritt wieder ĭ ein, oder statt dessen ĕ, wie in: וִחְיִיתֶם, וִהְיִי, וֶהְיֵה, וֶחְיֵה.

Vor Gutturalen mit Ś'βå *mobile compositum* erhält die Binde-

partikel וְ denselben Vocal, dem sich das Ś'βå nähert: וַחֲמֹרִים, וֶאֱמוּנָה, וֶאֱמֹר, וָחֳלִי wŏh°lî. Auch wo das Ś'βå *mobile* gegen die Gewohnheit in Ś'βå *quiescens* verwandelt ist, wird der Hülfsvocal in Uebereinstimmung mit dem unterdrückten vocalähnlichen Laute gesetzt, wie in dem §. 84 c. angeführten וַיַּעֲצֹר Hiob 4, 2. — Wo dagegen ein Nicht-Guttural mit Ś'βå *compositum* folgt, geht die Umwandlung des וְ in ŭ vor sich, oder vielmehr: da ist das Ś'βå *compositum* erst nach der Umwandlung des וְ und auf Veranlassung derselben eingedrungen; vgl. §. 65 e.

d 3. In Folge der am Schlusse des §. 84 a. erwähnten Veränderung der Sylbenabtheilung können ebenfalls drei Consonanten an die Spitze einer Sylbe treten, deren erster dann jedesmal ein Guttural ist. Dieser nimmt stets denselben kurzen Vocal an, der in der vorhergehenden, jetzt offnen Sylbe gehört wird, und bleibt selber in offner Sylbe stehn, so dass nun zwei offne Sylben mit kurzen Vocalen auf einander folgen. So wird aus jăc-m'ðû: יַעַמְדוּ; aus nĕh-r'şû: נֶהֶרְסוּ; aus pŏc-l'χå: פָּעָלְךָ u. s. w. In welchen einzelnen Fällen diese sehr starke, rein euphonische Abänderung der früheren Wortform Statt findet, wird in der Formenlehre nachgewiesen.

86 a Der Ausgang eines Wortes auf zwei Consonanten veranlasst zwar nicht nothwendig, aber doch in der Regel die Bildung einer neuen Sylbe durch Annahme eines Hülfsvocals zwischen den beiden schliessenden Consonanten.

Die auf zwei Consonanten ausgehenden Wörter hatten ehedem sämmtlich einen vocalischen Auslaut, der aber frühzeitig eingebüsst wurde; vgl. §. 20. unter 1.

Die Bildung einer neuen Sylbe ist unterblieben: 1. in dem Nomen נֵרְדְּ Narde, welches aber fremden Ursprungs ist, und in den Nominalformen קֹשְׁטְ qóśţ, verlängert aus qŭśţ, Prov. 22, 21., neben קֹשֶׁט Ps. 60, 6., und יֹלַדְתְּ Gen. 16, 11. Jud. 13, 5. 7., neben יֹלֶדֶת. 2. in der zweiten Person Fem. des Perfects, welche erst verhältnissmässig spät ihren ehemaligen Schlussvocal abgeworfen hat; z. B.: נִלְבַּדְתְּ מֵאַנְתְּ אָמַרְתְּ. Hieher gehören auch die oben §. 87 b. erwähnten Formen dieser Art, in denen hinter einem ח oder ע ein scheinbarer Vocal (ă) durch die Punctation bezeichnet wird, ohne eine Sylbe zu bilden, wie לָקַחַתְּ, שָׁמַעַתְּ u. s. w. 3. In den auf zwei Consonanten ausgehenden Formen der kürzeren Modification des Imperfects von Verben, die als letzten Wurzelconsonanten entweder ו oder י haben (s. §. 240 b. 257 e.), ist

die Bildung einer neuen Sylbe häufig unterblieben. Beispiele: יִפְתְּ, יֵרְדְּ, וַיֵּשְׁבְּ, וַיֵּבְךְּ, אַל־יֵשְׁטְ u. s. w. Hieher gehören wiederum Fälle, in denen nach §. 37 b. ein bloss scheinbarer Vocal bezeichnet ist, wie z. B. in וַיִּחַדְּ (= וַיִּחַדְּ). — Aus einer abgekürzten Imperfectform dieser Art wird auch der Eigenname אַרְדְּ Gen. 46, 21. Num. 26, 40. entstanden sein, der ebenfalls den Hülfsvocal verschmäht, während der Eigenname יֶפֶת, obgleich analog gebildet, denselben doch angenommen hat.

In einem einzigen Beispiele ist auffallender Weise ein **vorhandener** kurzer Vocal in tonloser geschlossener Endsylbe weggeworfen worden und dadurch eine mit zwei Consonanten schliessende Sylbe entstanden, die man sonst lieber meidet, nemlich in der Imperfectform אַל־תּוֹסְףְּ ʾăl tósp, Prov. 30, 6., für אַל־תּוֹסֵף. Die Lesart der meisten Ausgaben אַל־תּוֹסְףְ (ohne Dåγéś *lene* im ף) ist unzulässig, da der Hebräer die Aspiration niemals hinter härteren Consonanten eintreten lässt; vgl. §. 257 c.

Noch ist hier zu beachten, dass zwei gleiche Consonanten am Schlusse der letzten Sylbe eines Wortes nach §. 81 b. in der Regel nicht geduldet werden, sondern nur ein Consonant gesprochen wird. Doch finden sich einige Beispiele von Einschiebung eines Hülfsvocals zwischen die beiden gleichen Schlussconsonanten, nemlich in dem Worte רֶטֶט Jer. 49, 24. und in der Femininform פְּחֶתֶת Lev. 13, 55. Unverändert sind nur אַתְּ du fem., und נָתַתְּ, Perfectform von נתן, geblieben, in welchen Dåγéś *forte* am Ende des Wortes steht; s. §. 81 b.

Diejenigen Fälle, in denen einer der beiden ursprünglichen Schlussconsonanten eines Wortes durch irgend welche andre euphonische Einflüsse in der Aussprache verloren gegangen ist, geben zur Bildung einer neuen Sylbe in der Regel keine Veranlassung; doch vgl. §. c. am Ende.

b Die am Ende des Wortes durch Einschiebung eines Hülfsvocals sich bildende neue Sylbe ist an sich **tonlos** und nur in einem besonderen Falle kann sie zur Tonsylbe erhoben werden; s. §. g.

c Bei der Bildung neuer Sylben dieser Art werden folgende Gesetze beobachtet:

1. Der gewöhnliche Hülfsvocal ist hier ĕ, in welchen Laut sich das ĭ hinter der Tonsylbe fast unwillkührlich entfärbt. Beispiele: בֶּטֶן aus baṭn; זֵכֶר aus ziχr; קֹדֶשׁ aus quδś; מָוֶת aus mawt; יֶרֶב aus jirb u. s. w.

Man pflegt diese Formen, insbesondre die so gebildeten Nominalformen, **Segolatformen** zu nennen und hat sogar diesen Namen unpassender Weise auch auf solche Formen übertragen,

die einen andern Hülfsvocal, als das ĕ, zur Bildung der neuen Endsylbe verwenden.

Auch die mit א hinter einem andern Consonanten schliessenden Wörter nehmen — insoweit sie nicht schon frühzeitig den Laut des א ganz aufgegeben hatten, wie z. B. שָׁוְא, חֵטְא, חֵירְא u. s. w., — durch Hülfe des ĕ eine neue Sylbe an, obgleich das schliessende א trotz dieser Veränderung später ebenfalls unhörbar geworden ist. Beispiele: גֹּמֶא gómĕ aus gŭmʾ, דֶּשֶׁא dåśĕ aus däśʾ, פֶּרֶא pårĕ aus pärʾ, יֶרֶא jérĕ aus jirʾ u. s. w. Das nicht mehr lautende א ist dann auch wohl in der Schrift incorrecter Weise durch ה ersetzt, wie in פֶּרֶה Jer. 2, 24. statt פֶּרֶא.

Auffallender ist die Annahme einer neuen Sylbe mit ĕ in einigen Beispielen, wo der Schlussconsonant ursprünglich ו oder י gewesen, aber schon längst abgefallen ist; an seine Stelle musste nunmehr am Schlusse der neugebildeten offnen Sylbe ה (als orthographisches Zeichen) treten. Beispiele: בֶּכֶה Esr. 10, 1., von der Grundform băχj; הֶגֶה Ez. 2, 10. Ps. 90, 9. Hiob 37, 2., von hăγj; קֶצֶה Jes. 2, 7. Neh. 2, 10., von qĭçw.

d 2. Ist der erste der beiden schliessenden Consonanten ein י, so wird zur Bildung der neuen Sylbe der Vocal ĭ verwendet, wie in אַיִל, חַיִל, עַיִן, עֵינַיִם u. s. w.

Folgt auf das י ein Guttural, so ist die Bildung einer neuen Sylbe überhaupt nicht üblich (vgl. §. 142 a. b.).

e 3. Ist einer der beiden schliessenden Consonanten ein Guttural, so dient gewöhnlich ă zur Bildung der neuen Sylbe. Beispiele: תֹּאַר aus tüʾr; בֹּהַק aus bühq; בַּעַל aus baεl; נַחַת aus năht; שְׁמַעַן aus שְׁמַעְן; וַיַּעַשׂ aus wajjaεs; וַיִּחַן aus wajjĭhn; und mit dem Guttural am Ende: נֹגַהּ aus nüγh; סֶלַע aus şălε; פֶּתַח aus păϑh; רֶוַח aus răwh; נֵצַח aus nĭçh; רֹמַח aus rümh; וַתִּקַּח aus wattĭχh; יֵרַע aus jĭrε; תֶּמַח aus tămh, u. s. w.

Abgesehen von dem Verhalten bei schliessendem א (§. c.) und bei nachfolgendem ו oder י (§. f. g.) sind Ausnahmen nicht häufig; doch nehmen אֹהֶל, בֹּהֶן (neben בֹּהַן als Eigennamen), לֶחֶם und רֶחֶם (neben רַחַם), des Gutturals ungeachtet den Hülfsvocal ĕ an.

f 4. Ist der letzte der beiden schliessenden Consonanten ein ו, so wird der zur Bildung einer neuen Sylbe nöthige Vocal, auch wenn ein Guttural vorhergeht, durch Umwandlung des ו selber in ŭ gewonnen, welches in diesem Falle stets durch Šûreq im ו bezeichnet werden muss. Dass dieser Hülfsvocal kurz bleibe, obgleich er im Auslaute steht, scheint daraus hervorzugehn, dass er

nicht wie das ĭ vor schliessendem י (§. g.) den Ton an sich zieht. Beispiele: אָחוּ aus ʾăḥw, שָׂחוּ aus śāḥw, שֶׂכוּ (Eigenname) aus siχw; תֹּהוּ aus tŭhw; וַיִּשְׁתַּחוּ aus wajjiśtăḥw, u. s. w.

5. Ist der letzte Consonant ein י, so tritt als Hülfsvocal ĭ ein, vermuthlich ebenfalls durch blosse Erweichung der verwandten Consonanten, wie bei dem ו (§. f.). Indessen wird hier das ĭ verlängert und zieht den Ton auf sich, worauf dann der ursprüngliche kurze Vocal der vorhergehenden Sylbe ganz wegfällt. So in פְּרִי aus parj, צְבִי aus çaβj, חֲצִי aus ḥiçj, חֳלִי aus ḥulj. Ebenso auch wenn ein Guttural dem schliessenden י voraufgeht, wie in לְחִי aus laḥj; יְהִי aus jihj, יְחִי aus jiḥj. Uebrigens vgl. §. 144 c. g

87 a Endlich ist in einigen wenigen Fällen auch das Zusammentreffen zweier Consonanten zu Anfang eines Wortes Veranlassung zur Bildung einer neuen Sylbe geworden. So führt das Zusammentreffen der Partikel וְ mit einem nachfolgenden Lippenlaute zur Erweichung des וְ in וּ nach §. 76 a. Anderswo ist ein durch א eingeführter Hülfsvocal an die Spitze des Wortes getreten. Das sicherste Beispiel dieser Art euphonischer Veränderung bietet das Wort אֶזְרוֹעַ Jer. 32, 21., vgl. Hiob 31, 22., dar, welches neben dem häufigeren זְרוֹעַ aus ursprünglichem zĭrâç entstanden ist. Auch אֶצְעָדָה (neben צְעָדָה) wird hieher gehören und so vielleicht noch einige andere Formen mehr.

b Zuweilen ist allem Anscheine nach anlautendes vocalloses א mit nachfolgendem Ḥâṭéφ s'γól als Stellvertreter eines ehemaligen kurzen Vocales in späteren Zeiten wiederum mit einem neuen Vocale, und zwar stets mit Çéri versehen worden um die Aussprache zu erleichtern, wie in אֵזוֹב u. s. w. (§. 173 d.) statt אֱזוֹב, in אֵבוּס u. s. w. (§. 175.), in אֵתָן und אֵהוּד (§. 235 e.), in אֵסָעֲרֵם (§. 248 a.).

88 Die Zerstörung des ursprünglichen Bestandes einer Sylbe durch Austossung eines Consonanten und des darauf folgenden Vocals kommt nur in dem Zahlworte שְׁתַּיִם zwei fem. vor, welches aus š'năϑajm entstanden ist; das שׁ hat sich nach Ausstossung von na der folgenden Sylbe anschliessen müssen. Diese starke Verstümmelung der früheren Form des Wortes ist vermuthlich durch den Umstand begünstigt worden, dass das Wort š'năϑajm (jetzt שְׁנָתַיִם) auch noch eine andere Bedeutung hatte, mit welcher Verwechselungen möglich waren.

89 Das **gänzliche Wegfallen einer Sylbe** ist, abgesehen von dem Abstreifen verschiedener Endungen, die ehemals zur Wortbildung dienten, und von einigen Fällen, deren bereits §. 77. gedacht ist, im Hebräischen nicht zulässig gewesen. Einige Beispiele, in denen die einfache offne Anfangssylbe eines Wortes abgefallen zu sein scheint, beruhen ohne Zweifel auf einer zufälligen Beschädigung des Textes. Dahin gehören: der Infinitiv שׁוֹב Jer. 42, 10., verstümmelt aus יְשׁוֹב; die Verbalformen רַד Jud. 19, 11. für יְרַד; תַּתָּה 2 Sam. 22, 41. für נָתַתָּה; תְּנָה Ps. 8, 2. für נָתְנָה: קַח Ez. 17, 5. für לָקַח, unter Verlängerung des ursprünglichen ă der allein erhaltenen Sylbe. In allen diesen Stellen ist die vollständige Form der Wörter wieder herzustellen.

Ausserdem beruht die jetzige Punctation des Wortes הָחֳדַלְתִּי hâḥ°δaltî Jud. 9, 9. 11. 13. wohl ohne Zweifel auf der Ansicht, dass hier die Passivform הָחֳדַלְתִּי hŏḥ°δaltî auf Anlass des Vortretens der Fragepartikel הֲ (vgl. §. 68 e.) und aus Rücksicht auf den Wohllaut ihrer ersten Sylbe beraubt sei; wobei dann das ă der Partikel in derselben Weise in å verlängert wurde, welche sonst (nach §. 81 g.) bei aufgehobener Verdoppelung des folgenden Gutturals mit ֶ üblich ist. Es fragt sich indessen sehr, ob diese Ansicht richtig war; vielleicht sollte einfach die Activform הֶחֱדַלְתִּי gesprochen werden, vor welcher man die Fragpartikel aus Rücksicht auf den Wohllaut ganz wegliess.

7. Veränderung der Tonstelle.

90 a Obgleich in den verschiedenen Formen, welche die Sprache ausgeprägt hat, der **Wortton** seine **fest bestimmte Stelle** zu haben pflegt, die nur in wenigen Fällen und zwar im Zusammenhange mit gewissen Modificationen an der Bedeutung der Formen abgeändert werden kann, so kommt doch unter Umständen eine **Veränderung der ursprünglichen Tonstelle** auch in **Folge euphonischer Einflüsse** vor.

Einige ganz vereinzelte Beispiele von ungewöhnlicher Stellung des Worttons, ohne dass sich der Grund dafür deutlich erkennen liesse, werden in der Formenlehre berücksichtigt werden.

Bei dem durch die Accentuation geregelten feierlichen Vortrage der heiligen Schriften nemlich wird es im Allgemeinen nicht gern gesehen, dass die Tonsylben zweier eng mit einander ver-

bundener Wörter sich unmittelbar berühren. Ein solches Zusammentreffen kann aber gemieden werden, indem man entweder den Ton des vorangehenden Wortes von der Endsylbe zurückzieht, oder wo dies nicht thunlich ist, dasselbe seines Worttones ganz beraubt und es durch Maqqéφ (§. 41 f.) mit dem folgenden Worte zu einem lautlichen Ganzen verbindet.

b Die Zurückziehung des Tones von der Endsylbe eines Wortes ist nur dann gestattet, wenn dessen vorletzte Sylbe, auf welche der Ton dann regelmässig übergeht, eine offne ist; auch darf die bisher betonte letzte Sylbe nicht eine geschlossene Sylbe mit ursprünglich langem Vocale sein. Der Vocal der Sylbe, die den Ton verliert, bleibt dabei meistens unverändert, wie in den Beispielen: קרא לילה Gen. 1, 5.; בנה עיר Gen. 4, 17.; גבורי חיל 1 Chr. 7, 2.; הביא לנו Gen. 39, 14.; תאכל לחם Gen. 3, 19.; ותאבדו דרך Ps. 2, 12.; וחזשי רעת Dan. 1, 4.; ונתן לך Deut. 19, 8.; ויעשו כן Jos. 10, 23.; und mit eintretendem Dåγéš *forte conjunctivum* nach §. 83 f.: ילדה בת Gen. 30, 21. nach v. d. Hooght, עשה פרי Gen. 1, 11. u. s. w. Ein nach §. 57 a. aus ĭ entstandenes é in geschlossener Sylbe wird jedoch in vielen Fällen verkürzt, sobald der Ton auf die vorhergehende Sylbe übergegangen ist, und zwar in ĕ, welches in der tonlosen Endsylbe das ĭ zu vertreten pflegt; so in den Beispielen: תהל אור Hiob 41, 10.; לקח לך Jes. 36, 8.; אם־יולד גוי Jes. 66, 8. u. s. w. Wegen der Stelle תעזב ארץ Hiob 18, 4. vgl. §. 265 a. In andern Fällen aber wird das é unverändert beibehalten und dann, nach §. 44 b. 49. am Ende, am passendsten mit Måϑěγ versehen, wie in לבער קין Num. 24, 22. nach der edit. Mant.

c Ein Zurückziehen des Tones auf die zweite Sylbe vor der bisher betonten letzten im Worte kommt nur ein einziges Mal vor, in dem Beispiele נעמדה יחד Jes. 50, 8., wo die nächste Sylbe, deren Vocal ein blosser Hülfsvocal ist (§. 85 d.), den Ton nach §. 85 a. nicht annehmen konnte.

8. Von den Einflüssen, welche das Eintreten grösserer Pausen beim gottesdienstlichen Vortrage ausübt.

91 a Diese Art euphonischer Einflüsse verlangt mit Rücksicht auf ihren eigenthümlichen Character eine abgesonderte Behandlung. Die Erscheinungen, welche durch das Eintreten der Hauptpausen

hervorgebracht werden, sind zwar von sehr verschiedener Art, sie werden aber insgesammt auf dem Streben beruhen, für die bequeme Entwickelung der musicalischen Geltung der Schlussaccente grösserer Verstheile durch vollere Formen einen angemessenen Raum zu gewinnen, obgleich die zu diesem Zwecke angewendeten Mittel nicht mehr in allen Fällen ganz klar sind.

Am regelmässigsten zeigt sich der Einfluss der nachfolgenden Pause am Schlusse der recitativischen Reihen (§. 46 a.), also bei den Accenten Șillûq, ᴐaϑnâh, Mér'χâ-mahpâχ; seltner am Schlusse der Abtheilungen und Unterabtheilungen, also bei Zâqéφ qâṭón, R'βî*ᴄ und Pâzér; noch seltner bei einigen bloss untergeordnete Glieder schliessenden Accenten, wie bei Ṭiφhâ und Paśṭâ, oder gar bei T'βîr, Gârĕś oder T'lîśâ γ'dólâ, und in der sogenannten poëtischen Accentuation bei R'βî*ᴄ-Gârĕś und Ṭiφhâ præposit.

Das Einzelne über den euphonischen Einfluss der Pause ist Folgendes.

b 1. Da wo sonst ein kurzer Vocal — vorzugsweise also ă — in der Tonsylbe einer Verlängerung nicht unterworfen wird (vgl. besonders §. 58 a. c.), tritt diese bei dem Worte, welchem eine Hauptpause nachfolgt, gewöhnlich ein, und zwar in der Art, dass ă in der Regel durch â ersetzt wird. Beispiele: קָטָל für קָטַל; שֹׁמָעַת für שֹׁמַעַת; תִּשְׁקָטוּ für תִּשְׁקְטוּ; צָרֶן für צֶרֶן; מָיִם für מַיִם, וְנִתְמָקּוּנִי für וְנִתְמַקּוּנִי; עָמֶד für עֶמֶד; שְׁבָחוּהִי für שְׁבַחוּהִי; תִּצְמָח für תִּצְמַח; u. s. w.

Die Umwandlung des ă in â führt bei vorhergehendem Guttural mit Dâγéś *forte implicitum* hinter ă die Umänderung des letzteren in â mit sich, nach §. 81 f. So wird also אַחַת bei der grösseren Pause in אָחָת verwandelt.

Sehr selten ist das ă der Tonsylbe durch den Einfluss der Pause anstatt in â in das minder schwere â verwandelt, wie in der öfter vorkommenden Formel לְעֹלָם וָעֶד oder עוֹלָם וָעֶד.

In gewissen Fällen unterbleibt die Verlängerung des ă selbst bei nachfolgender grösserer Pause, namentlich in Wörtern die früher auf einen Doppelconsonanten ausgingen, wie z. B. בַּז (aus bazz) Num. 14, 3. Jes. 8, 1. 3. u. s. w.; בַּת (aus batt für bant) Gen. 30, 21. Num. 27, 9. u. ö. Ausserdem selten, wie in dem Nomen עַד (aus ᴄaδj), sowohl in der Bedeutung Ewigkeit, sobald das Wort nicht in der soeben angeführten Formel steht, als in andrer Bedeutung, wie in den Stellen Gen. 49, 27. Zeph. 3, 8.

Ferner wird die Verlängerung des ă, wenn sie auch sonst vor

der Pause üblich ist, doch hie und da aus unbekannten Gründen unterlassen, z. B. in וְאַל־יֶחֱרַשׁ Ps. 50, 3., bei Mér'χå-Mahpåχ. Die Masorethen versäumen aber nicht, auf solche Abweichungen von der sonstigen Sitte aufmerksam zu machen.

Die §. 57 b. erwähnten abgekürzten Verbalformen, welche ĭ in der Tonsylbe behalten, finden sich nirgend vor Hauptpausen.

2. Da wo sonst die schwächere Verlängerung des ă in å in offner Sylbe üblich ist (§. 58 b.), pflegt vor der grösseren Pause die stärkere Verlängerung in å einzutreten, wie in בָּטֶן statt בֶּטֶן, עָבָה statt עֶבָה u. s. w. Indessen giebt es auch hier eine Reihe von Wörtern, welche entweder durchgängig, oder doch zuweilen bei der schwächeren Verlängerung beharren; vgl. §. 134 c.

3. Obgleich man neben der gewöhnlichen Vocalverlängerung vor der grösseren Pause nicht erwarten durfte auch solchen Fällen zu begegnen, in denen eine Vocalverkürzung eintritt, findet diese dennoch in gewissen Formen Statt, welche sonst in der betonten Endsylbe des Wortes den Vocal é als Verlängerung aus ĭ zeigen, während die vorletzte Sylbe eine offne ist. Doch kehrt alsdann nicht etwa das ursprüngliche ĭ oder dessen Stellvertreter ĕ wieder, sondern es tritt jenes ă an die Stelle, welches nach §. 57 a. dem ĭ vorgesetzt war und so das é erzeugt hatte. Beispiele: קָמַל Jes. 33, 9. statt קָמֵל; הֵתַז Jes. 18, 5. statt הֵתֵז; הֵפַר Gen. 17, 14. statt הֵפֵר; הָשַׁב Jes. 42, 22. statt הָשֵׁב; אֲמִילַם Ps. 118, 10 — 12. statt אֲמִילֵם; אָצַל (Eigenname) 1 Chr. 8, 38. statt אָצֵל; טָבְאַל (Eigenname) Jes. 7, 6. statt טָבְאֵל u. s. w. Der reine A-Laut muss in diesen Fällen trotz seiner Kürze für die geforderte Entwickelung der Stimme vortheilhafter erschienen sein, als das längere und bereits vorhandene é.

In den hier angeführten Beispielen geht der Schlusssylbe des Wortes überall eine offne Sylbe vorauf; mit vorhergehender geschlossner Sylbe scheinen הַפְצַר 1 Sam. 15, 23., וַיַּגַּשׁ Jud. 6, 19. und einige Imperative (§. 256 a.) hieher zu gehören, überhaupt aber ist nicht klar, inwiefern die Gestalt der vorhergehenden Sylbe auf die Umwandlung des é in ă einen Einfluss zu üben vermochte.

4. Sehr häufig werden vor der grösseren Pause anstatt der gewöhnlichen Formen andre gewählt, die bei gleichem Werthe für den Abschluss einer recitativischen Reihe oder grösseren Abtheilung im gottesdienstlichen Vortrage geeigneter waren, indem sie eine freiere und vollere Entwickelung der Stimme gestatten.

Alle solche, theils ausschliesslich, theils vorzugsweise bei der Pause übliche Formen sind in der Formenlehre aufgeführt; hier wird es genügen, einige Beispiele der verschiedenen Arten derselben zu geben.

a. Der Vocal der betonten Sylbe nimmt eine andre Stelle ein, als sonst, wie in שֶׁכֶם (= śaχm) statt שְׁכֶם (= ś'χăm).

b. Es tritt eine Form mit anderem Grundvocale ein, wie in תִּתְבּוֹנָן Jes. 1, 3. statt תִּתְבּוֹנֵן; יָצַר statt יֵצֶר u. s. w. Auch תִּזָּכָר Ex. 34, 19. statt תִּזָּכֵר ist nach der jetzigen Gestalt des Textes hieher zu rechnen; vgl. aber §. 265 a.

c. Vocale, die sonst zunächst vor der Tonsylbe wegfallen, bleiben stehn, nehmen dann meistens den Ton an und werden nach §. 57 a. verlängert. So in Verbalformen wie שָׁמָרוּ statt שָׁמְרוּ, תִּקְצֹרְנָה statt תִּקְצֹרְנָה, יִלְכֹּדוּ statt יִלְכְּדוּ, תִּשְׁפֹּטוּ statt תִּשְׁפְּטוּ; הָיָה statt הָיְתָה u. s. w.; in Nominalformen wie לָחִי statt לְחִי, חֵצִי statt חֲצִי, חֹלִי statt חֳלִי, אָנִי statt אֲנִי. Hieher gehört auch das Pronominalsuffix ־ָךְ statt ־ְךָ; ferner אֹתָכָה Ex. 29, 35. statt אֹתְךָ, und mit Aufgebung des bisherigen betonten Schlussvocals פָּךְ, לָךְ, אֹתָךְ, statt לְךָ פְּךָ u. s. w. In gewissen Formen nehmen die bei der Pause wiederkehrenden Vocale den Ton nicht an, werden aber wegen ihrer Stellung unmittelbar vor dem Tone nach §. 59 a. verlängert, wie z. B. in יְצָרָיךְ Jes. 7, 25. und ähnlichen Wörtern mehr.

d. Statt gewisser Formen, die nicht bloss eine Einbusse an Vocalen, sondern auch an Consonanten erlitten haben, treten gern die ursprünglichen vollständigeren Formen wieder ein, wie z. B. בְּעָיוּ und אֵתָיוּ Jes. 21, 12., יִשְׁלָיוּ Ps. 122, 6. (bei R'βîᵃc-Gârēš), יֶחֱזָיוּן Jes. 26, 11. u. s. w., welche alle gewöhnlich das י der letzten Sylbe verlieren; vgl. §. 230.

f 5. Die nachfolgende Pause begünstigt das Eintreten einer euphonischen Verdoppelung hinter dem Vocale der Tonsylbe; s. darüber §. 83 b. Zuweilen tritt jedoch auch die Aufhebung einer regelrechten Verdoppelung ein, nach §. 82 b.

g 6. Die nachfolgende Pause veranlasst in gewissen Formen eine Veränderung der Tonstelle, und zwar entweder so, dass der Ton von der letzten Sylbe des Wortes auf die vorletzte zurücktritt, wie bei אָנֹכִי statt אָנֹכִי; אָתָּה oder auch אָתָּה statt אַתָּה; עָתָּה statt עַתָּה; oder so, dass umgekehrt der Ton von der vorletzten Sylbe auf die letzte übergeht, wie in וַיָּמֹת statt וַיָּמָת u. dgl. m., in welchem Falle dann nach §. d. é durch ă ersetzt werden kann,

wie in תֵּלַ֑כְ (nicht תֵּלֵ֑כְ) statt תֵּלֵךְ, אַל־תָּלֵ֑ן Jud. 19, 20. statt אַל־תָּלֶן u. dgl. m.

Zuweilen erstreckt sich die Einwirkung der nachfolgenden Pause auf das vorletzte Wort vor deren Eintritt, insofern auch hier mitunter jene volleren Formen gewählt werden, deren §. e. (unter c. d.) gedacht ist; z. B. חָסָ֥יוּ בֽוֹ Deut. 32, 37.; חָסָ֣יָה נַפְשִׁ֑י Ps. 57, 2. u. dgl. m. Auch die euphonische Verdoppelung §. f. findet sich in derselben Stellung, Mich. 7, 10.

Die sonst vor der Pause eintretende Vocalverlängerung (§. b.) findet man zuweilen ohne erkennbaren Grund auch bei verbindenden Accenten, wie z. B. in שָׁפָ֥ט statt שָׁפַ֥ט 1 Sam. 7, 17.; in תַּצְלָ֣ח Ex. 17, 15.

Zweites Buch.

Formenlehre.

---

92 Die Aufgabe der Formenlehre ist, alle in der Sprache auf ihrer letzten Entwickelungsstufe vorhandenen Wortformen kennen zu lehren und deren Ausbildung so weit als thunlich nachzuweisen. Aus dem gesammten Material der Sprache müssen dabei zunächst die wenigen Wörter ausgesondert werden, welche gar nicht zur Bezeichnung von Begriffen, sondern zum unmittelbaren Ausdrucke von Empfindungen dienen. Diese sind in einem Verzeichnisse der üblichen Interjectionen (§. 93.) zusammengestellt. Die zur Begriffsbezeichnung dienenden Wörter sind im Hebräischen wegen der selten gestörten Regelmässigkeit der ursprünglichen Bildungsgesetze grösstentheils leicht zu übersehen und die Art ihrer Entstehung aus der älteren Grundlage der Sprache lässt sich bei gehöriger Beachtung der Lautgesetze im Ganzen wohl erkennen. Indessen ist nach §. 12 d. 16 e. ein verhältnissmässig kleiner Theil der Nominalformen, nemlich die Classe der sogenannten Pronomina, nach Grundsätzen gebildet, die von den sonst zur Anwendung kommenden vielfach und wesentlich abweichen und sich kaum mehr gehörig ermitteln lassen. Die Betrachtung dieser in die Bildung andrer Formen vielfältig und tief eingreifenden Wortclasse (der Pronomina) muss der Darlegung der regelmässigen Bildung aus triliteren und quadriliteren Wurzeln vorangehn. Letztere wird darauf erstlich nach ihren

allgemeinen Grundsätzen erläutert und dann an den einzelnen Nominibus mit regelrecht gebildeten Grundformen, sowie an den einzelnen Verbis nachgewiesen werden. Die wesentlich vom Nomen ausgehende Bildung der sogenannten Partikeln wird sich an die Uebersicht über die Nominalformen anschliessen, die Entstehung von Eigennamen aber durch Verbindung mehrerer Nomina oder aus Verbalformen oder durch Verbindung von Nominal- und Verbalformen schliesslich in einem Anhange behandelt werden.

I. Verzeichniss der Interjectionen.

93 Erste Gruppe lautverwandter Wörter. Der einfachste Laut אָהּ kommt jetzt nur in engster Verbindung mit der Partikel נָא (§. 222 e.) vor und sein ה hat sich dem nachfolgenden נ assimilirt. Neben der regelrechten Schreibart אָנָּא findet sich aber auch אָנָּה. Rücksichtlich der Accentuation schwanken die Handschriften und Ausgaben, indem bald beide Sylben betont werden, als wenn zwei getrennte Wörter vorlägen, bald die letzte allein einen Accent erhält und die erste höchstens mit Måϑeγ versehen wird, endlich auch wohl die erste allein betont wird, was weniger gebilligt werden kann. Der Gebrauch beschränkt sich jetzt auf die dringende Bitte. — Verwandt sind auf der einen Seite: הָהּ Ez. 30, 2. und אֲהָהּ Jos. 7, 7. u. ö.; auf der andern Seite אָח Ez. 6, 11. 21, 20., welche sämmtlich als Ausdruck der Furcht und Trauer erscheinen. Dagegen dient הֶאָח Jes. 44, 16. u. ö., zusammengesetzt aus הָהּ und אָח, als Ausdruck der Freude, insbesondre der Schadenfreude.

Zweite Gruppe. Bei Klage und Drohung werden angewandt: אוֹי Num. 21, 29. u. ö., אוֹיָה, nur Ps. 120, 5. vor Maqqéφ, aber wahrscheinlich mit ursprünglicher Betonung der ersten Sylbe; הוֹי 1 Reg. 13, 30. u. ö., welches indessen auch zur Ermunterung dienen kann, wie z. B. Jes. 55, 1.; ferner הוֹ־הוֹ Am. 5, 16., und das etwas voller entwickelte אֲבוֹי Prov. 23, 29.

Lautlich vereinzelt steht das klagende אִי Eccl. 10, 16., das ebenda 4, 10. in Handschriften und Ausgaben mit dem folgenden לוֹ in ein Wort vereinigt zu werden pflegt: אִילוֹ. Dass nemlich הִי Ez. 2, 10. hieher gehöre, ist nicht wahrscheinlich; vielleicht ist dort zu lesen: וָנֶהִי.

Auch das längere Wort אַלְלַי Hiob 10, 15., und mit zurückgezogenem Accente nach §. 90 b. Mich. 7, 1., als Ausdruck der Klage, steht vereinzelt da.

Endlich darf vielleicht הַס, bei grösseren Pausen הָס, als ein ursprünglicher Naturlaut angesehen werden, durch den zum Schweigen aufgefordert wird; obgleich derselbe später, als wäre er ein wahrer Imperativ, auch mit der Pluralendung versehen ist: הַסּוּ Neh. 8, 11. Ein davon abgeleitetes Verbum findet sich Num. 13, 30.

II. Abnorme Bildung der Pronomina und des Artikels.

94 Die sogenannten Pronomina sind Nomina von geringem begrifflichen Inhalte, welcher sich lediglich auf verschiedene Verhältnisse von allgemeiner Art bezieht, die beim Gebrauche der Sprache ungemein häufig in Betracht kommen. Dahin gehört vor allen Dingen das Verhältniss der Unterredung selbst, dessen hervortretende Wichtigkeit die Ausbildung allgemeiner Bezeichnungen für die Personen des oder der Redenden und des oder der Angeredeten, sowie für Alles was Gegenstand der Unterredung ist, ohne an derselben Theil zu nehmen, wünschenswerth und bequem erscheinen lässt. Die für diese Begriffe ausgeprägten Nomina werden Personalpronomina genannt. Das Bedürfniss, obwaltende Unsicherheit über Personen oder Sachen, welche den Gegenstand der Unterredung ausmachen, durch den oder die Theilnehmer an derselben aufgeklärt zu sehen, veranlasst die Entstehung ähnlicher allgemeiner Bezeichnungen, der sogenannten Interrogativpronomina. Das Bedürfniss den Umfang eines Begriffes, der Gegenstand der Unterredung ist, auf gewisse Weise zu beschränken, ruft die sogenannten Demonstrativpronomina, sowie den *Articulus determinativus* ins Dasein. Beide stehn den vorhergedachten Classen in Ansehung des begrifflichen Werthes sehr nahe, wenn sich gleich in der Verwendung derselben erhebliche Verschiedenheiten herausstellen. Weitere Bildungen dieser Art kommen im Hebräischen nicht vor.

1. Personalpronomina.

95 a Bei dieser Classe ist für die Person des Redenden eine Unterscheidung der Geschlechter, soviel bekannt, niemals üblich gewesen, wohl aber für die des Angeredeten und für die dritte Person. Singular und Plural werden durchweg unterschieden; der Dual, der früher vorhanden gewesen sein wird, ist längst aus der Sprache verschwunden. Die Art der Bezeichnung des weiblichen Geschlechts und des Plurals weicht von der normalen Bildungsweise der übrigen Nomina erheblich ab.

Die Casusverhältnisse sind äusserlich noch jetzt deutlicher unterschieden, als bei jedem andern Nomen, aber ebenfalls durch eigenthümliche Mittel, welche der ältesten Sprache vermuthlich fremd waren. Das Pronomen hat sich nemlich, wo es im Nominativ steht, — abgesehen von dem Eintritte des Pronominalsubjects in die Verbalform, §. 13 a. b., — überall als selbstständiges Wort erhalten; dagegen hat es als Genitiv und sogenannter Accusativ, einen verhältnissmässig seltnen Fall ausgenommen, seine Selbstständigkeit als Wort aufgegeben und sich meist in mehr oder weniger stark verstümmelten, für beide Casus jedoch nur theilweise verschiedenen Formen mit den ihm vorangehenden Wörtern zu einem lautlichen Ganzen verschmolzen, die einen grammatischen Einfluss auf dasselbe üben. Die Pronomina erscheinen dann als Suffixe.

Wenn 2 Reg. 9, 18. עַד־הֵם steht, wo ein Pronominal-Suffix erwartet werden musste, so kann das wohl nur auf einem Fehler beruhen; vgl. ebenda V. 20. und unten §. 223 c.

b Es folgt hier zunächst eine Uebersicht über die selbstständigen, fast überall den Nominativ darstellenden Formen der Personalpronomina.

Singular.

	masc.	*comm.*	*fem.*
1. Person.	—	אָנֹכִי oder אֲנִי	—
2. „	אַתָּה	—	אַתְּ
3. „	הוּא	—	הִיא

Plural.

	masc.	comm.	fem.
1. Person.	—	אֲנַחְנוּ, נַחְנוּ oder אֲנוּ	—
2. „	אַתֶּם	—	אַתֵּנָה oder אַתֵּן
3. „	הֵמָּה oder הֵם	—	הֵנָּה

Ueber diese Formen ist aber Mehreres zu bemerken.

1. Vor der grösseren Pause im Vortrage treten zum Theil andre Formen ein, nemlich אָנֹכִי statt אָנֹכִי, אָנִי statt אֲנִי, אָתָּה oder אָתָּה statt אַתָּה, אָתְּ statt אַתְּ, אֲנָחְנוּ statt אֲנַחְנוּ und נָחְנוּ statt נַחְנוּ. Die übrigen Formen bleiben, soweit sie überhaupt in dieser Stellung vorkommen, unverändert.

2. Die Form אָנֹכִי hat ihr ursprünglich kurzes a nicht verloren, obgleich es in der zweiten Sylbe vor dem Tone steht und die Sylbe schliesst; es ist nach §. 59 d. in å verlängert. Das ó ist wahrscheinlich aus å verdunkelt. — Die Form אֲנִי scheint aus אָנֹכִי verstümmelt zu sein und hat diese vollständigere Form allmälig aus dem Gebrauche verdrängt.

3. In allen Formen der zweiten Person ist das Dåγéš *forte* im ת durch Assimilation eines vorhergehenden n entstanden. Statt der gewöhnlichen Schreibart אַתָּה findet sich einige Male die kürzere אַתְּ; doch will die Måṣórå dieselbe überall verdrängt wissen. Das Fem. אַתְּ lautete vormals אַתִּי und diese Form findet sich im Alten Testamente noch siebenmal im K'θîβ. Noch vollständiger mag dieselbe in früherer Zeit entwickelt gewesen sein; vgl. §. 226 c.

4. Das א der Formen הוּא und הִיא ist früher gewiss lautbar gewesen, doch lässt sich nicht bestimmen, wie damals beide Wörter ausgesprochen wurden, und zwar um so weniger, da man statt הִיא ehemals ebenfalls הוא schrieb, wie im Masc. So findet sich das Fem. noch durchweg im Pentateuche, mit Ausnahme von eilf Stellen; erst die Måṣórå setzt überall durch ein Q'rî *perpetuum* (§. 29 b.) הִיא dafür ein. In den auf gleiche Weise abgeänderten Stellen 1 Reg. 17, 15. Jes. 30, 33. Hiob 31, 11. sollte jedoch die Form הוא ursprünglich nicht das Fem. bezeichnen, sondern das Masc.

5. Die aus אֲנַחְנוּ verstümmelte Form נַחְנוּ kommt im Alten Testamente nur sechsmal vor; das noch mehr verkürzte אֲנוּ nur Jer. 42, 6. im K'θîβ, wo das Q'rî אֲנַחְנוּ hat.

6. Die Form אַתֶּם dient einmal, Ez. 13, 20., zur Bezeichnung des Fem., entweder in Folge eines Versehens, oder weil die Mascu-

linformen der Pronomina im Plural allmälig anfingen die Femininformen aus dem Gebrauche zu verdrängen. Uebrigens ist das Ṣ'γól der Tonsylbe unzweifelhaft aus ă verlängert; vgl. unten §. 98. unter 4. — Die Form אַתֶּן findet sich nur Ez. 34, 31., wo jedoch Andre אַתֵּן lesen, was vielleicht den Vorzug verdient. Auch statt der volleren Form אַתֵּנָה, die viermal vorkommt, lesen Andre אַתֶּנָה; ausserdem findet sich dafür Ez. 13, 20. die Variante אַתֵּנָּה, mit Verdoppelung des נ.

7. Die Formen הֵמָּה und הֵם sind ungefähr gleich üblich; ersteres ist zweimal, Zach. 5, 10. Ruth 1, 22., als Fem. gebraucht, ohne Zweifel weil die Masculinform begann, die Femininform zu verdrängen. Statt הֵם kann vor Maqqéφ הֶם (mit ĕ) eintreten, wie in שֶׁהֶם־בְּהֵמָה Eccl. 3, 18. (vgl. §. 224 b.)

c

Auffallend ist übrigens der Mangel an Uebereinstimmung im Bau und in der Entwickelung aller dieser Pronominalformen; man darf vermuthen, dass der Grund davon grossentheils in einer gewaltsamen Zerstörung früherer Bestandtheile derselben zu suchen ist. Namentlich mögen die Formen für die dritte Person ehemals ebenso wie die übrigen die Lautgruppe ʾăn im Anlaute besessen haben. Beachtenswerth ist auch der Unterschied in der consonantischen Grundlage des Sing. אָנֹכִי und des Plur. אֲנַחְנוּ, da im Hebräischen zwischen k und ḥ eine nähere Verwandtschaft nicht Statt findet. — Die Feminina zeigen zwar jetzt im Singular bei der zweiten, wie bei der dritten Person denselben Vocal î; doch sind beide Formen ohne Zweifel in ihrer Ausbildung einen sehr verschiedenen Weg gegangen, der sich nicht mehr genau verfolgen lässt. — Als Pluralbezeichnung wird bei der ersten Person die unbetonte Sylbe נוּ— zu betrachten sein; bei der zweiten und dritten stimmt sie im Masc. etwas mehr mit der Pluralbezeichnung der übrigen Nomina überein, insofern sie wie jene den Nasal m aufweist; doch sind die Verhältnisse im Uebrigen durchaus nicht gleichartig; die Vocalisation ist abweichend und in den Pronominalformen scheint sogar das m ursprünglich verdoppelt gewesen zu sein, wenigstens darf man die Form הֵמָּה für älter als הֵם, und die Verdoppelung des m für eine characteristische (nicht bloss euphonische) halten. Dasselbe gilt von dem n der fem. Pluralformen, welches übrigens in verwandten Sprachen auch bei der normalen Nominalbildung eine entsprechende Verwendung gefunden hat.

96 a Als **Pronominalsuffixe**, d. i. als Pronomina, die sich mit dem vorhergehenden Worte, von dem sie abhängen, zu einem Ganzen verschmelzen, und ausschliesslich für den Genitiv und sogenannten Accusativ gebraucht werden, sind vornehmlich folgende Formen zu merken.

Singular.

	masc.	*comm.*	*fem.*
1. Person.	—	־נִי ־ִי ־י	—
2. „	־ךָ	—	־ךְ
3. „	־הוּ ־וֹ	—	־הָ ־הּ

Plural.

	masc.	*comm.*	*fem.*
1. Person.	—	־נוּ	—
2. „	־כֶם	—	־כֶן
3. „	־הֶם ־מוֹ ־ם	—	־הֶן ־ן

Von denjenigen dieser Formen, welche mit einem Vocale versehen sind, zieht nur ein Theil den Ton an sich, und zwar die Suffixe ־כֶם ־כֶן ־הֶם ־הֶן beständig, ־ִי fast ohne Ausnahme, endlich ־ךָ in den meisten Fällen; dagegen nehmen ־נִי ־הוּ ־הָ ־ם und ־מוֹ den Ton niemals an.

Die angeführten Formen bezeichnen sämmtlich sowohl den Genitiv, als den Accusativ, nur bei der ersten Person Sing. sind die Endungen ־ִי und י (als Consonant) ausschliesslich für den Genitiv bestimmt, ־נִי mit wenigen Ausnahmen (s. §. 223 b. c. m.) für den Accusativ.

Das Beispiel בְּשׁוּבֵנִי Ez. 47, 7. statt בְּשׁוּבִי beruht vielleicht nur auf einem Versehen, ist aber jedenfalls ganz incorrect; vgl. §. 132.

In Betreff der einzelnen Formen ist noch Folgendes zu bemerken.

1. Die Endungen ־ִנִי und ־ִי sind dem Anscheine nach weitere Verstümmelungen der bereits verkürzten selbstständigen Form אֲנִי; der Gebrauch des Consonanten י als Suffix macht aber wahrscheinlich, dass es vormals im Hebräischen (und im Arabischen) auch eine selbstständige Form für die erste Person gab, in welcher י Consonantwerth besass, und zwar vor einem später abgefallenen Vocale.

2. Die Endungen der zweiten Person weisen sämmtlich ein k auf, welches als Aequivalent des t in den selbstständigen For-

men אַתְּ אַתֶּם u. s. w. erscheint. Diese Vertauschung jener beiden Laute reicht in ein sehr hohes Alter hinauf.

3. Die Endung וֹ— neben הוּ—ֵ macht wiederum wahrscheinlich, dass es früher auch für die dritte Person sing. masc. eine selbstständige Form gab, in welcher ו, wie im Arabischen, Consonantwerth hatte; doch fand vielleicht ein Uebergang aus ה in ו Statt. — Die Endung הָ— stimmt in Ansehung des Vocals so wenig zu der jetzigen selbstständigen Form הִיא, dass man vermuthen darf, die unmittelbare Grundlage der Suffixform sei auch hier verloren gegangen. Einmal ist für הָ— nach aramäischer Weise הָא— geschrieben, in dem Worte וְאַתּוּקֶיהָא (Q'rî: וְאַתִּיקֶיהָא) Ez. 41, 15.

4. Die Suffixa der zweiten und dritten Person masc. im Plural werden durch das ganze Alte Testament häufig auch für das Feminin gebraucht.

5. Die Suffixa כֶם— und כֶן—, deren Vocal lang und folglich aus ă entstanden ist, weichen von den selbstständigen Formen mit é auf bemerkenswerthe Weise ab, die Geschichte der Pronomina ist aber zu dunkel um die Uebergänge vollständig verfolgen zu können. Dasselbe Verhältniss findet zwischen כֶן— und אַתֵּן Statt, falls letztere als gesichert betrachtet werden darf.

6. Die Endung מוֹ— deutet auf das ehemalige Vorhandensein einer selbstständigen Form für die dritte Person masc. plur., die von der jetzt üblichen abwich. Uebrigens wird sie als ein Ueberrest aus dem Alterthume nur in dichterischer Rede verwendet.

b Die Suffixa verbanden sich mit den Wörtern, von denen sie abhängen, ehemals, als noch die allermeisten hebräischen Wörter auf einen Vocal ausgingen, sämmtlich ohne die Vermittelung eines dazwischen tretenden Lautes, obgleich dabei eine Einwirkung auf den Schlussvocal des regierenden Wortes nicht in allen Fällen ausgeschlossen war. Jetzt aber verhalten sich die Suffixa rücksichtlich dieser Verbindung verschieden. Das Wesentliche darüber ist Folgendes.

Von den oben aufgeführten Suffixformen werden einige (י—ִ י— ו—) auch jetzt noch beständig unmittelbar an das Wort angefügt, mit dem sie sich zu einem Ganzen verbinden, die übrigen aber nur unter gewissen Umständen.

Das einzige, nur aus einem Vocale bestehende Suffix י—ִ schliesst sich natürlich an einen vorhergehenden Consonanten ganz bequem an, wie in אָבִי von אָב, דְּבָרִי von דָּבָר, מַלְכִּי von malk

u. s. w.; wo aber das regierende Wort auf einen Vocal ausgeht, wird dieser stets durch das Suffix verdrängt, wie in רֹעִי von רֹעֶה (oder רֹעַת) aus rócăj u. dgl. m. — Uebrigens kommt dieses Suffix, abgesehen von den Fällen, wo der Accent nach §. 90 b. auf die vorhergehende Sylbe zurücktreten kann, nur sehr selten unbetont vor, nemlich in dem Worte בְּהִשְׁתַּחֲוָיָתִי 2 Reg. 5, 18. nach der Lesart des Ben Ascher, (worüber §. 195 b. zu vgl.,) und in אֹיַבְתִּי Mich. 7, 8. 10. nach der genausten Lesart.

Das bloss aus einem Consonanten bestehende Suffix ־י findet sich fast nur hinter einem andern lautbaren י mit vorhergehendem ă. Die beiden י verbinden sich und wurden beide gehört, so lange das Suffix selber noch einen vocalischen Ausgang hatte; nach dessen Abstreifung muss aber jetzt die Verdoppelung am Ende des Wortes nach §. 81 b., wieder aufgehoben werden und das י behält nur mit Rücksicht auf die vormalige Verdoppelung nach §. 75 c. seinen Consonantwerth hinter dem ă. So z. B. in דְּבָרַי aus d'βårajj, עֵינַי aus cénajj. Ausserdem findet sich dieses Suffix hinter dem Worte פִּי Mund (vgl. §. 165 n.), welches nach §. 63. in pĭj aufgelöst mit dem antretenden י zusammen wiederum פִּי (für pĭjj) bildet.

Das Suffix ־ו schliesst sich nur an Formen an, die auf einen Vocal ausgehn und kommt hinter Consonanten niemals vor. Beispiele: אָבִיו עָלָיו נְתַתִּיו.

c Auch die übrigen Suffixe schliessen sich unmittelbar fast nur bei vorhergehendem Vocale an, unter dessen Einwirkung dann das k der zweiten Person natürlich aspirirt werden muss. Die Endung ־ךָ nimmt in dieser Stellung den Ton niemals an. Beispiele: פִּיהָ; וַיַּשְׁקֵהוּ פִּיהוּ; עֲזַרְתִּיךָ אָחִיךָ; וַיִּרָאוּךָ פִּיךָ; עָמוֹנִי הַשְׁקִינִי אֶפְסוּנִי אֲבִיהֶם; אֲבִיכֶן; בֵּרְכוּכֶם עֵינֵיכֶם; אֲבֹתֵינוּ שְׁאֵלוּנוּ; לָהּ (vgl. §. 40 c.); תְּדָעֶתָה לִבְנֵיהֶם; פִּימוֹ וְגֵרַשְׁתָּמוֹ; וַיְגָרְשׁוּם עֲזָרִם וְשִׂמְּחוּם; לְפִיהֶן; יְדַעְתִּיךְ u. s. w.

In einem bestimmten Falle jedoch, wo am Ende des regierenden Wortes niemals ein Vocal gestanden hat, schliessen sich die Suffixe ־נִי ־הוּ ־הָ ־נוּ und ־מוֹ auch jetzt noch unmittelbar an einen vorhergehenden Consonanten an; vgl. §. 231 b. Beispiele: יְלִדְתִּנִי, סְמַכְתִּנִי; גְּמַלְתְּהוּ oder mit assimilirtem ת nach §. 70 a.: גְּמָלַתּוּ; אֲחָזַתְּהָ, ebenso statt אֲחָזַתָּה; מְצָאַתְנוּ; עֲנָקַתְמוֹ.

d Abgesehen von diesem besonderen Falle treten die Suffixe (mit der schon erwähnten Ausnahme von ־ִי ־י und ־ו) an eine

consonantische Endung nur vermittels eines Bindevocals oder statt dessen eines Ś'βå *mobile* hinan, welche Laute jetzt die Stelle früher vorhandener vocalischer Ausgänge an den regierenden Worten einnehmen, zum Theil aber mit denselben ganz zusammenfallen. Als Bindevocale erscheinen nur ă, meistens verlängert in å oder å, und ĭ, nach §. 57 a. gewöhnlich umgewandelt in é. Der A-Laut kann vor alle Suffixe treten, das ĭ (é) vor die meisten; Ś'βå *mobile* ist von beschränkterem Gebrauche. Die Wahl zwischen den verschiedenen Bindelauten, wo solche neben einander bestehn, hängt zum Theil von der Natur des regierenden Wortes ab, wie weiterhin erhellen wird, zum Theil aber von andern Verhältnissen, wie aus der folgenden Uebersicht über die einzelnen Suffixe mit Bindelauten zu ersehen ist.

Singularsuffixe. Für die erste Person finden sich die Formen ־ַנִי und ־ֵנִי. In jener bleibt das betonte ă wider die Gewohnheit kurz, vgl. §. 58 a.; nur vor der grösseren Pause tritt ־ָנִי ein.

Die zweite Person masc. nimmt als Bindelaut Ś'βå *mobile* an und lautet daher jetzt ־ְךָ (mit aspirirtem k), wie z. B. in דְּבָרְךָ d'βår'χå, אֹתְךָ ɔόϑ'χå, יִשְׁמָרְךָ jiśmŏr'χå u. s. w. Selten ist die Schreibart: ־ְכָה, wie in לְכָה Gen. 27, 37. יַעַצְרְכָה 1 Reg. 18, 44. und in andern Stellen mehr. Das Ś'βå *mobile* ist aber erst verhältnissmässig spät an die Stelle eines ă getreten, welches sich noch jetzt vor der grösseren Pause zeigt, und sogar den Ton auf sich zieht, so dass es der Verlängerung, und zwar meist in å, unterworfen wird, wie in דְּבָרֶךָ d'βåråχå, יִשְׁמְרֶךָּ u. s. w., wofür nur selten ־ֶכָה geschrieben wird, wie z. B. in כַּפֶּכָה Ps. 139, 5. Ungleich seltner als die Pausal-Form ־ֶךָ ist ־ָךְ, mit Abwerfung des tonlos gewordenen Schlussvocals, wie in אֹתָךְ הִשְׁמִידָךְ u. s. w. Mit Beibehaltung des tonlosen Schlussvocals findet sich אֹתְכָה Ex. 29, 35. Unbetont bleibt das Suffix ־ֶךָ in der Verbindung mit einer bestimmten Verbalform: יְלָדַתְךָ אִמֶּךָ, in pausa sogar יְלָדָתֶךָ Cant. 8, 5. Nur einmal findet sich חִבְּלָתְךָ Cant. 8, 5. (ohne nachfolgende Pause) mit betontem Suffix; vgl. §. 231 b. — Durch einen Schreibfehler steht Hos. 4, 6. וְאֶמְאָסְאךָ statt וְאֶמְאָסְךָ.

Für die zweite Person fem. giebt es die doppelte Form ־ֵךְ und ־ָךְ; statt der letzteren steht in unbetonter Sylbe ־ֶךְ, wie in שׁוֹבְבָתֶךְ Jes. 47, 10.; nur hinter י zeigt sich das ursprüngliche ĭ,

wie in עִירֵךְ u. dgl. m. — Die incorrecte Schreibart שְׁלִשִׁיתֵךְ Ez. 5, 12. beruht vermuthlich nur auf einem Versehen.

Die Form ָךְ stimmt äusserlich ganz mit einer der Pausalformen des Masc. überein, was unter Umständen Unklarheit herbeiführen kann.

Für die dritte Person masc. bilden sich bei vortretendem ă die Formen ָהוּ und mit Ausstossung des ה nach §. 62. 79 c.: וֹ oder ֹה, vgl. §. 40 h. Bei vortretendem ĭ entsteht die Form ֵהוּ.

Bei der dritten Person fem. findet sich nur ă als Bindevocal, woraus sich die Formen ָהָ und ָה erklären; letztere hat den ursprünglichen Schlussvocal abgestreift, grade so wie die Pausalendung ָךְ für die zweite Person masc. Statt der Form ָהּ kommt zuweilen ָה vor, worin das ה seinen Consonantwerth eingebüsst hat, vgl. §. 75 g. Beispiele: וַתַּחְמְרָה Ex. 2, 3., הִוָּסְדָה Ex. 9, 18. Einmal ist dafür ָא geschrieben, in dem Worte כֻּלָּא Ez. 36, 5.

f Pluralsuffixe. Für die erste Person kommen die Formen ָנוּ und ֵנוּ vor. Die Schreibart ֵינוּ ist, wo bloss der Bindevocal stehn soll, incorrect; s. z. B. Ps. 85, 7.

Für die zweite Person erscheinen ְכֶם masc. und ְכֶן fem., welche den Bindevocal ebenso eingebüsst haben, wie das Singularsuffix ְךָ; nur in der Verbindung mit der Præposition עִם findet sich עִמָּכֶם mit Beibehaltung des Bindevocals.

Für die dritte Person masc. erscheint der Bindevocal ebenfalls nur bei der Präposition עִם in der Form עִמָּהֶם. Auch ְהֶם mit Š'βâ *mobile* statt eines früheren ă ist selten, wie in אֹתְהֶם Ez. 23, 45., und auch wohl in אֹתְהֶם Gen. 32, 1. In dichterischer Sprache finden sich ָמוֹ und ֵמוֹ, im gemeinen Gebrauche dagegen ָם und ֵם, in welchen allen das ה ausgestossen ist. Statt ָם tritt in unbetonter Sylbe ַם ein, wie z. B. in גְּנָבָתַם Gen. 31, 32., וּבְצַעַם Am. 9, 1.; statt ֵם aber in pausa ָם (vgl. §. 91 d.), wie in אֲמִילַם Ps. 118, 10 — 12. nach der genausten Lesart.

Für die dritte Person fem. ist wiederum die Form ְהֶן mit Š'βâ *mobile* statt ă selten; Beispiele: מִלִּבְּהֶן Ez. 13, 17., אֹתְהֶן Ez. 23, 47., und ebenso vermuthlich אֶתְהֶן Gen. 19, 8. u. ö. Die gewöhnlichen Formen lauten ָן, oder dafür in unbetonter Sylbe ַן, und ֵן, also mit Ausstossung des ה.

Uebrigens werden die hier aufgeführten, mit einem Bindelaute versehenen Formen nicht ausschliesslich an solche Wörter angefügt, die auf einen Consonanten ausgehn, sondern sie verbinden sich auch mit gewissen Formen, die einen vocalischen Ausgang haben; dieser wird jedoch dann durch den Bindelaut völlig verdrängt, derselbe mag in einem Vocale bestehn, oder auch nur in einem Ś'βå *mobile*. Das Einzelne hierüber wird späterhin vorkommen. g

Es giebt aber noch eine andre Art, Pronominalsuffixe mit dem vorhergehenden Worte zu verbinden, indem an die Stelle des blossen Bindevocals oder des Ś'βå *mobile* ein Vocal, und zwar ursprünglich stets ă, mit einem nachfolgenden n treten kann. Auf diese Art entstehn, meist mit Verlängerung des ă in å und mit Anwendung der Gesetze über die Assimilation §. 68 a. 70 a., folgende Formen. 97 a

Singular.

	masc.	*comm.*	*fem.*
1. Person	—	־ָנִּי oder ־ֶנִּי	—
2. „	־ֶנְךָ oder ־ֶךָּ	—	—
3. „	־ֶנְהוּ oder ־ֶנּוּ	—	־ֶנָּה

Plural.

1. Person	—	־ֶנּוּ	—

Fast ohne Ausnahme (s. die Formen יְחַמֶּנָּה §. 182 d., תַּחְתֶּנָּה §. 223 b., und was §. 223 c. bei Gelegenheit der Präposition מִן bemerkt wird) werden diese Formen nur zur Bezeichnung des Accusativverhältnisses gebraucht. Im Einzelnen ist nur Weniges zu bemerken. Die Form ־ָנִּי kommt sowohl vor der grösseren Pause, als in andrer Stellung vor; ohne nachfolgende Pause steht sie z. B. Gen. 27, 19. 30, 6. Hiob 7, 14.; vor der Pause ebenfalls Hiob 7, 14. 9, 34. Die Endung ־ֶנִּי steht Jer. 50, 44. bei Zåqéφ qåṭón. Einmal findet sich statt dieser Formen die Endung ־ָנְנִי Ps. 50, 23. vor der grossen Pause; allein dieses Beispiel steht ganz vereinzelt und widerstrebt wegen des Ś'βå *mobile* zwischen den beiden n der Analogie in auffallender Weise, so dass wohl Grund vorhanden ist, die Richtigkeit des Textes zu bezweifeln.

Die Formen ֶ֫נְכָה (Jer. 22, 24.) oder gewöhnlich ֶ֫ךָּ werden vorzugsweise vor der Pause gebraucht. Die Schreibart ֶ֫כָּה ist selten; s. z. B. Prov. 2, 11.

Auch die Formen für die dritte Person in beiden Geschlechtern sind besonders gern vor der Pause verwendet worden. Die Endung ֶ֫נְהוּ ist ziemlich selten; doch s. Ex. 15, 2. Jer. 5, 22. Ps. 72, 15. Gewöhnlich ist das ה nach §. 70 a. dem vorhergehenden n assimilirt, wie in der Endung ֶ֫נָּה für ֶ֫נְהָ.

Die Form ֶ֫נּוּ für die erste Person plur. wird nicht häufig gebraucht und kommt, abgesehen von dem Worte הִנֶּנּוּ (§. 222 g.), wohl nur Hos. 12, 5. bei Zâqéφ qâṭón vor.

b Endlich ist hier noch die Form ־נוֹ als Accusativsuffix der dritten Person sing. masc. zu erwähnen, die sich einige Male zeigt, besonders in dem Worte יֶשְׁנוֹ Deut. 29, 14. u. ö., vgl. קָבְנוֹ Num. 23, 13. Sie ist merkwürdig, weil das n, welches sonst auf den Bindevocal folgt, hier vor denselben tritt, indem ־נוֹ unzweifelhaft aus —n-ă-hu entstanden ist.

c Der Ursprung der hier erwähnten Lautgruppen —ăn— (—ån—) und —nă— ist einigermafsen dunkel. Es läge zwar nahe, diese Bindemittel als ursprüngliche Bestandtheile der Pronomina selber anzusehen und von der Gruppe ʾan— abzuleiten, welche sich an der Spitze der vollständigen Pronomina der ersten und zweiten Person zeigt; allein es erheben sich doch gegen diese Annahme gewichtige Bedenken. Das geringste darunter bezieht sich auf den Umstand, dass jene Bindemittel auch vor die Suffixa der dritten Person treten, während die vollständigen Pronomina für diese überall ohne die Lautgruppe ʾan— erscheinen; denn allerdings liessen sich Gründe anführen, die es wahrscheinlich machen, dass letztere einst auch hier einen Platz fand. Anstössiger ist schon, dass jene Ableitung für das doppelte n in den Suffixen der ersten Person ַ֫נִּי und ֶ֫נִּי, die sich doch von den übrigen nicht wohl trennen lassen, keine angemessene Erklärung darbietet, da die entsprechenden vollständigen Formen nur ein einfaches n aufweisen. Der bedenklichste Punct ist aber endlich der, dass die ursprüngliche Lautfolge —nă— in der Form ־נוּ bei jener Annahme völlig unerklärt bleibt.

98 Neben den bisher aufgeführten Suffixen finden sich noch einige Formen von seltnerem Gebrauche, die grossentheils vollständiger

sind, als die gewöhnlichen, und somit ein alterthümlicheres Ansehen haben. Das Einzelne darüber ist dieses.

1. Für die zweite Person sing. masc. findet sich einmal vor der grossen Pause als Ausdruck für den Genitiv die Endung ־כָה statt des üblichen ־ךָ, in dem Worte חֵלְכָה Ps. 10, 14., nach der freilich nicht beifallswürdigen Auffassung der Ueberlieferung; vgl. §. 142 e. und 217 b.

2. Für die zweite Person sing. fem. kommt zuweilen die an sich alterthümlichere, aber erst spät wieder aus dem Aramäischen aufgenommene Form ־כִי vor. So für den Genitiv, wie für den Accusativ, mit Bindevocal in Wörtern wie עֲוֹנֵכִי Ps. 103, 3., הַמְעַטְּרֵכִי Ps. 103, 4., רָעָתֵכִי Jer. 11, 15., אֶזְכְּרֵכִי Ps. 137, 6., und für den Genitiv mit Š'βâ *mobile* statt des Bindevocals in Wörtern wie עֶדְיֵכִי Ps. 103, 5., עָלָיְכִי Ps. 116, 7. u. dgl. m. Manchmal ist diese Endung von der Mâsóra in die gewöhnliche Form des Suffixes verwandelt, z. B. 2 Reg. 4, 2. 3. 7. Cant. 2, 13. — Einmal ist als Genitiv die tonlose Endung ־כֵה, oder nach Andern ־כֶה, gebraucht, in dem Worte מַלְאָכֵכֵה (= מַלְאָכַיְכֵה) Nah. 2, 14., neben den Varianten מַלְאָכֵכֶה und מַלְאָכֶכָה; doch darf die Richtigkeit aller dieser Formen bezweifelt werden.

3. Für die dritte Person sing. masc. findet sich einmal, Ps. 116, 12., eine ganz unhebräische, aus dem Aramäischen entlehnte Form als Ausdruck des Genitivs, welche mit dem Schlusse des vorhergehenden Nomen verschmolzen jetzt ־וֹהִי lautet: תַּגְמוּלוֹהִי = תַּגְמוּלָיו.

4. Bei der zweiten Person plur. fem. kommt einige Male für den Genitiv die längere Form ־כֵנָה vor, in den Wörtern לָכֵנָה Ez. 13, 18., כְּסָתוֹתֵיכֵנָה Ez. 13, 20., כְּזִמַּתְכֵנָה Ez. 23, 48., nach der Analogie von אַתֵּנָה (= אַתֵּן). Diese Formen genügen um zu beweisen, dass das Ş'γól auch in den geschlossenen und betonten Endsylben ־כֶם ־כֶן u. s. w. lang ist.

5. Für die dritte Person plur. masc. erscheint als Ausdruck des Genitivs auch das vollständige ־הֵמָּה, und zwar hinter untrennbaren Präpositionen (§. 223 e.), in Beispielen wie בָּהֵמָּה Ex. 36, 1. Hab. 1, 16.; לָהֵמָּה Jer. 14, 16.; כָּהֵמָּה Jer. 36, 32. Ferner in מֵהֵמָּה Jer. 10, 2. Eccl. 12, 12. und in אֵלֵיהֵמָּה Ez. 40, 16. v. d. Hooght, wo jedoch die edit. Mant. אֵלֵיהֵמָה (ohne Dâγéś) hat. Ebenso wird ־הֵם (statt des gewöhnlichen ־הֶם) als Suffix gebraucht in כָּהֵם 2 Sam. 24, 3. Eccl. 9, 12. v. d. Hooght, 1 Chr. 21, 3. v. d. H., 2 Chr. 9, 11. (neben כָּהֶם 2 Reg. 17, 15. vor der grossen Pause,

und nach der edit. Mant. auch Eccl. 9, 12. 1 Chr. 21, 3.). Einmal steht die Form םַ◌ָ, mit ă in der tonlosen Endsylbe, vor der grossen Pause in dem Worte כֻּלָּהַם 2 Sam. 23, 6. — Als Ausdruck des Accusativs steht einmal מוֹ— statt מוֹ—, in dem Worte יְכַסְיֻמוּ Ex. 15, 5.

6. Auch für die dritte Person plur. fem. findet sich als Ausdruck des Genitivs das vollständige ◌ֵהֶנָּה— hinter untrennbaren Präpositionen, wie in בָּהֵנָּה Lev. 5, 22. u. ö.; לָהֵנָּה Ez. 1, 5. 23. u. ö.; כָּהֵנָּה Gen. 41, 19. edit. Mant. (bei v. d. Hooght ohne Dåγéś), 2 Sam. 12, 8. Hiob 23, 14. Ferner in מֵהֵנָּה Lev. 4, 2. u. ö. Und ebenso kommt ◌ֵהֶן— vor, wie in בָּהֶן Gen. 19, 29. u. ö. (neben בָּהֵן Gen. 30, 37. v. d. Hooght, 1 Sam. 31, 7. u. s. w.); כָּהֵן Ez. 18, 14. in pausa; לָהֵן Ruth 1, 13. (in andrem Sinne als der gewöhnliche von לָהֶן); מֵהֶן Ez. 16, 47. 52. (neben מֵהֵן Ez. 16, 47. edit. Mant.). Ausserdem findet sich noch פָּתְהֵן Jes. 3, 17. — Einmal kommt die Endung ◌ֵהֶנָה— vor, in גְּוִיֹּתֵיהֶנָה Ez. 1, 11.; zweimal ◌ָהֵנָה— mit betontem Bindevocale, in לְכֻלָּהֵנָה 1 Reg. 7, 37. und בְּתוֹכָהֵנָה Ez. 16, 53., woraus dann durch Ausstossung des ה das etwas häufigere ◌ָנָה— entstanden ist, wie in כֻּלָּנָה Gen. 42, 36., בֹּאָנָה Jer. 8, 7., אֹתָנָה Ex. 35, 26. u. s. w. Einmal lautet die Endung ◌ָנָה—, in קִרְבֶּנָה Gen. 41, 21.

Von den Veränderungen, welche in vielen Wortformen durch die Anfügung von Pronominalsuffixen hervorgebracht werden, wird weiterhin die Rede sein; vgl. namentlich §. 131. 132. und 231.

Die Pronomina für die dritte Person dienen übrigens auch um den Begriff von selbst auszudrücken, wovon in der Syntax zu handeln ist. Auch in demonstrativer Bedeutung kommen sie häufig vor; vgl. §. 101 f.

2. Interrogativpronomina.

99 a Hieher gehören zwei Wörtchen, die übrigens im Sprachgebrauche auch zu andern Zwecken, als der eigentlichen Frage, verwendet werden. Das erste derselben bezieht sich ausschliesslich auf Personen und lautet durchweg מִי. Allerdings giebt es Nomina von ganz ähnlicher Gestalt, die auf regelrechte Weise von triliteren Wurzeln abgeleitet sind, allein die gänzliche Unfähigkeit des מִי eine Bezeichnung geschlechtlicher oder numerischer Unterschiede anzunehmen, sowie sein Verhältniss zu dem zweiten Interrogativpronomen und die Vergleichung der verwandten Sprachen

lassen doch darin ein auf abnorme Art gebildetes Wort mit Sicherheit erkennen. Die Casusunterschiede sind, seit das Wort seine jetzige Gestalt erhalten hat, äusserlich nicht bezeichnet.

b Das zweite Wort, welches in Bezug auf Sachen gebraucht wird, lautete einst, wie aus verschiedenen Anzeichen hervorgeht, מַהּ, mit lautbarem ה. Doch erscheint diese Form im Hebräischen nirgend mehr unverändert, sondern sie hat sich in der Art verwandelt, dass entweder das ה dem Anfangsconsonanten des folgenden Wortes assimilirt ist, oder seinen Consonantwerth ohne Ersatz aufgegeben hat.

Da das Wörtchen מַה seinem begrifflichen Werthe nach zu einer engen Verbindung mit nachfolgenden Wörtern sehr geeignet ist, so tritt die Assimilirung des ה sehr häufig ein, besonders da, wo der Anfangsconsonant des nächsten Wortes einer Verdoppelung überhaupt nicht abgeneigt ist. Beide Wörter sind dann regelmässig durch Maqqéφ mit einander verbunden, der Vocal des Pronomens wird nicht verändert und das ה bleibt in der Schrift stehn. Beispiele: מַה־בֶּצַע, מַה־לִּי, מַה־כֹּם, מַה־יִּהְיֶה; vgl. oben §. 83 e. am Ende. Die Verdoppelung des folgenden Consonanten unterbleibt nach §. 81 a., wo sie überhaupt nicht möglich ist, wie in מַה־שְּׁתֵּי Zach. 4, 12. Bei härteren Gutturalen ist zuweilen die virtuelle Verdoppelung (§. 81 c.) eingetreten, wie in מַה־חֶפְצוֹ Hiob 21, 21., und häufiger bei ה in Verbindungen wie מַה־הוּא Num. 16, 11., מַה־הִוא Gen. 23, 15. Num. 13, 18. u. ö. Meistens ist jedoch die Verdoppelung von Gutturalen ganz aufgehoben und der Vocal des Wortes מַה verlängert, jedoch auf verschiedene Weise, entweder in å, oder in å. Vor חהע erscheint nemlich, wenn auf den Guttural ein å folgt, in Uebereinstimmung mit §. 81 f. å, z. B. מֶה־הָיָה 1 Sam. 4, 16., vgl. Ex. 32, 1.; מֶה־חָדֵל Ps. 39, 5., וּמֶה־חָטָאתִי Gen. 20, 9.; מֶה־עָשִׂיתִי Mich. 6, 3., מֶה־עָזַרְתָּ Hiob 26, 2. Wo auf den Guttural nicht å folgt, findet sich vor ה theils å, wie in מֶה־הַמַּעַל Jos. 22, 16., מָה־הַדָּבָר Jud. 8, 1., theils å, wie in מֶה־הֹוֶה Eccl. 2, 22.; vor ח und ע findet sich stets å, wie in וּמֶה־חַטָּאתִי 1 Sam. 20, 1.; מֶה־עֲוֺנִי ebenda. Vor א steht überall å: מָה־אַתָּה 1 Reg. 11, 22., מָה־אַדִּיר Ps. 8, 2., מָה־אֱנוֹשׁ Ps. 8, 5., מָה־אָהַבְתִּי Ps. 119, 97., מָה־אָדָם Ps. 144, 3. Ebenso steht å überall vor ר, welches die Verdoppelung ebenfalls nicht liebt: מָה־רַבּוּ Ps. 104, 24., מָה־רָמוּ Prov. 30, 13. u. s. w. Alle diese Fälle mit verlängertem Vocale unterscheiden sich äusserlich gar nicht von

solchen, wo das ה des Pronomen seinen Consonantwerth einfach aufgegeben hat (§. c.).

Bei Vollziehung der Assimilation verschmilzt מָה zuweilen mit dem folgenden Worte zu einem Ganzen und dann fällt das ה in der Schrift aus; so in מַתְּלָאָה Mal. 1, 13. für מַה־תְּלָאָה; in מַזֶּה Ex. 4,2. im K'θîβ für מַה־זֶּה; מַלָּכֶם Jes. 3,15. im K'θîβ für מַה־לָּכֶם; und mit vortretender Präposition in לְמַדַּי 2 Chr. 30, 3. für לְמַה־דַּי; לְמַבָּרִאשׁוֹנָה 1 Chr. 15, 13. für לְמַה־בָּרִאשׁוֹנָה. Auch מָהֵם Ez. 8, 6. im K'θîβ steht für מַה־הֵם.

c In allen Fällen, wo מָה nicht durch Maqqéφ (oder gar durch Zusammenschmelzung) mit dem folgenden Worte auf das Engste verbunden ist, hat das schliessende ה seinen Consonantwerth ganz aufgegeben und ist entweder in מָה oder in מֶה verwandelt. Zwar findet sich Gen. 31, 36. in verschiednen Ausgaben, auch in der Mant., die Lesart מַה חַטָּאתִי, die eine virtuelle Verdoppelung des ח voraussetzt, aber die Lesart מֶה חַ׳ wird den Vorzug verdienen. — Im Einzelnen ist zu merken:

1. Vor der grossen Pause zeigt sich nur die schwerere Form מָה; z. B. Prov. 9, 13. Hiob 13, 13. Mal. 2, 14. Ps. 74, 9.

2. Vor den geringeren Pausalaccenten, wo ein Einfluss der nachfolgenden Sylbe auf die Wahl zwischen beiden möglichen Formen kaum erwartet werden durfte, erscheint dennoch vor Gutturalen fast immer מָה; z. B. Num. 22, 32. 24, 22. Jos. 4, 6. 21. Jud. 20, 12. 2 Sam. 18, 22. 1 Reg. 9, 13. 2 Reg. 4, 43. Jer. 7, 17. 8, 14. 9, 11. 2 Chr. 32, 10.; vgl. auch Hiob 13, 14. Vor Nicht-Gutturalen dagegen steht מֶה, wie 1 Sam. 4, 6. 14. 2 Reg. 1, 7. 4, 13. 14. Jer. 8, 9.; vgl. noch Ps. 10, 13. Hiob 7, 21. Höchst selten ist in dieser Stellung מֶה vor einem Guttural, wie in וּמֶה ׀ חֵלֶק Hiob 31, 2.

3. Bei Bindeaccenten steht ganz wie bei nachfolgendem Maqqéφ vor א die Form מֶה, z. B. Ez. 16, 30. Hagg. 2, 3. Hiob 31, 1. 38, 6.; vgl. auch Ps. 79, 5. 89, 47., wo der Gottesname יְהוָה, gesprochen אֲדֹנָי, folgt. Und ebenso wird es bei nachfolgendem ר gehalten: Gen. 20, 10. Jud. 9, 48. u. s. w. Vor den Gutturalen חהע mit nachfolgendem â findet sich fast überall מֶה, wie in מֶה הָאָדָם Eccl. 2,12.; מֶה חָטָאתִי 1 Reg. 18, 9., vgl. Jer. 37, 18.; מֶה עָשִׂיתָ Gen. 4, 10., vgl. 31, 26. Deut. 29, 32. 1 Sam. 20, 1.; doch giebt es mehrere Beispiele, wo מָה vor חָ steht; s. Num. 13, 19. 20. Deut. 6, 20. 1 Sam. 6, 4. Wo ferner den Gutturalen חהע

nicht ā nachfolgt, ist zwar in der Regel die Form מֶה gebraucht, z. B. vor ה: Gen. 21, 29. Num. 13, 19. Jud. 8, 1. Mich. 6, 3. Esth. 8, 1. 9, 26.; vor ח: Gen. 31, 36. v. d. Hooght; vor ע: Gen. 31, 32. 2 Reg. 8, 13.; zuweilen ist jedoch מָה eingetreten, wie in וּמֶה עֲוֹנֵנוּ וּמֶה חַטָּאתֵנוּ Jer. 16, 10. und in מֶה עֲכַרְתָּנוּ Jos. 7, 25. — Ohne nachfolgenden Guttural ist gewöhnlich מָה gebraucht; seltner zeigt sich מֶה, wie in den Stellen Jes. 1, 5. Jer. 11, 15. 16, 10. Ps. 4, 3.

4. Rücksichtlich der aus Verschmelzung mit untrennbaren Präpositionen erwachsenen Formen בַּמֶּה und בַּמָּה, כַּמֶּה und כַּמָּה, von denen unten §. 223 e. weiter gehandelt wird, ist vor Allem zu beachten, dass sie den Consonantwerth des schliessenden ה überall aufgegeben haben; übrigens gelten zwar bei der Wahl zwischen den beiden Formen mit ā und mit å im Allgemeinen dieselben Grundsätze, wie bei dem einfachen Pronomen ohne Präpositionszuwachs, doch muss bemerkt werden, dass die Form בַּמָּה verhältnissmässig häufig bei den geringeren Pausalaccenten steht; s. z. B. Jud. 16, 5. 6. 1 Sam. 6, 2. 29, 4. Einmal findet sich auch in gleicher Stellung die Form בַּמֶּה Eccl. 3, 22., worüber ebenfalls §. 223 e. zu vgl.

5. Aus Verschmelzung mit einer andern untrennbaren Präposition entstehn die Formen לָמָּה und לָמֶה, von denen §. 223 e. gehandelt wird. Einmal steht dafür לָמָה Hiob 7, 20., dreimal לָמָה 1 Sam. 1, 8., sowohl vor kleineren Pausen, als bei einem Bindeaccente. Das kürzere לָמֶה kommt nur mit assimilirtem ה vor, 1 Chr. 15, 13. 2 Chr. 30, 3., s. oben §. b. am Ende, und §. 223 e. am Ende.

Auch in der Verbindung mit dieser Präposition ist der Consonantwerth des ה überall aufgegeben und es versteht sich von selbst, dass die Verdoppelung des folgenden Consonanten in der häufig vorkommenden Formel לָמָּה זֶּה, mit verbindendem Accente auf dem ersten Worte, oder לָמָּה־זֶּה, mit Maqqéφ, nicht auf einer Assimilation des ה beruht, sondern aus §. 83 f. zu erklären ist.

Abgesehen von den bisher erwähnten Veränderungen, welche das Pronomen מָה treffen, zeigt sich dasselbe, obwohl nicht ohne eine wesentliche Modification seiner Bedeutung, auch in der Form מִ, und zwar ebenfalls in der Verbindung mit untrennbaren Präpositionen; s. darüber unten §. 223 m.

Als eine dem מָה gleichbedeutende Form erscheint einmal, Ex. 16, 15., das Wort מָן, eine nahe verwandte alterthümliche

Form. Vielleicht sind beide Formen auf verschiedenem Wege von einer gemeinsamen Grundform abgeleitet; doch lässt sich über den Unterschied in den auslautenden Consonanten jetzt schwerlich mehr Auskunft geben.

3. Der Determinativartikel.

100 Der Determinativartikel ist in ähnlicher Weise, wie die sogenannten Pronomina, Ausdruck für einen Begriff von sehr beschränktem Inhalte, aber von geringerer Selbstständigkeit, als jene. Da er bestimmt ist, dem Theilnehmer an der Unterredung den Inhalt der durch andere Nomina bezeichneten Begriffe von weiterem Umfange als bereits bekannt zu bezeichnen, so wird er in der Regel nur in Verbindung mit einem Nomen gebraucht; selten tritt er mit etwas verändertem Werthe vor Verbalformen oder andre Theile abhängiger Sätze. Die Verbindung des Artikels mit dem folgenden Worte ist eine so enge, dass er in Folge davon seine Selbstständigkeit als Wort im Hebräischen gänzlich eingebüsst hat und mit jenem stets zu einem einzigen Worte verschmilzt. Die Form desselben gestaltet sich unter euphonischen Einflüssen nicht überall gleich, überall liegt aber die Lautgruppe hăl (= arab. ʾăl) dabei zum Grunde. Diese wird zwar aus einem vollständigeren Worte verstümmelt sein, doch ist es wahrscheinlich, dass letzteres sich, wie die Pronomina, an die regelrechte Nominalbildung aus triliterer Wurzel nicht anschloss.

Mit der Selbstständigkeit des Artikels, als eines eignen Wortes, ist auch die früher vielleicht vorhandene Fähigkeit verschwunden, geschlechtliche und numerische Verhältnisse an demselben zu bezeichnen. Die lautlichen Veränderungen aber, welche die Sylbe hăl als Determinativartikel erfährt, sind folgende.

1. Das schliessende l wird überall dem folgenden Anfangslaute des durch den Artikel bestimmten Nomens assimilirt und erscheint nirgend mehr in der Schrift. Es versteht sich jedoch von selbst, dass die Verdoppelung des folgenden Consonanten, wenn dieser ein Guttural oder ר ist, entweder nur mehr eine virtuelle ist, oder auch ganz aufgehoben werden muss. Im ersten Falle bleibt der Vocal des Artikels unverändert, im zweiten wird er verlängert. Die virtuelle Verdoppelung tritt regelmässig bei ח und ה ein, insofern ihnen nicht der Vocal å oder auch Ḥâṭéφ Qâmeç nachfolgt. Beispiele: הַחַטָּאת, הַחֶרֶב, הַחֲצֵרוֹת, הַחֵרֶם, הַחִיצוֹן,

הַתֹּהוּ, הַחוּץ; הַהֶבֶל, הַהִיא, הַהוּא, הַהֹלֵךְ u. s. w. Ausnahmen sind selten; doch findet sich הַחַי Gen. 6, 19. und durchweg הַהֵמָּה הָהֵם הַהֵנָּה. Bei ע ist unter gleichen Umständen die virtuelle Verdoppelung selten, wie in הַעַיִט Jer. 12, 9. (zweimal), in הַעֹזֶבֶת Prov. 2, 17., nach Einigen auch in הַעַרְקִי Gen. 10, 17., wo Andre הָעַרְקִי lesen. In der Regel wird dagegen ă in â verlängert: הָעֵמֶק הָעַמִּים הָעֲרֵלִים הָעוֹר הָעִיר הָהָלְאָה. Vor â und ŏ aber tritt bei ח stets die Verlängerung in ä ein; הֶחֳדָשִׁים הֶחָכָם הֶחָזוֹן הֶחָג; bei ח und ע nur, wenn die folgende Sylbe tonlos ist, wie in הֶעָרֵל הֶעָנָן הֶחָרִים; im entgegengesetzten Falle erscheint â, wie in הָעָלֶם הָעָם הָהָר. Bei א und ר ist die Verlängerung in â allein üblich, ohne Rücksicht auf den Vocal der folgenden Sylbe und auf die Betonung: הָאָדוֹן הָאֵלֶּה הָרֹאשׁ הָרִאשׁוֹן הָרֶגֶל הָרַע; הָאֵיל הָאֹמְרִים הָאֹהֶל הָאִישׁ הָאֵלֶּה הָאֶבֶן הָאָדָם הָרְחוֹב הָרֶשַׁע. — Uebrigens vgl. hierzu §. 81 f. g.

2. Das anlautende ה des Artikels fällt hinter den untrennbaren Präpositionen בְּ, כְּ und לְ regelmässig durch Syncope aus und der Vocal, der dem ה nach den eben erwähnten Regeln zukommen würde, geht auf die Präposition über. Beispiele s. oben §. 78 b. Ausnahmen sind verhältnissmässig selten, s. ebendaselbst.

Die Verbindung des Artikels mit einem Nomen übt zuweilen auf die Vocalisation des letzteren einen Einfluss aus, dessen Grund nicht ganz klar ist; Beispiele s. namentlich unten §. 139 c.

4. Demonstrativpronomina.

101 a Ihrem Wesen nach haben die sogenannten Demonstrativpronomina die grösste Analogie mit dem Determinativartikel, insofern sie dem Theilnehmer an der Unterredung einen in Rede stehenden Begriff als im Bereiche des physischen oder geistigen Gesichtskreises liegend kenntlich machen und auf ihn als solchen gleichsam hinweisen. Dagegen nehmen dieselben eine grössere Selbstständigkeit in Anspruch, als der Artikel, indem sie zwar meistens mit einem andern Nomen verbunden werden, aber doch auch allein genügen können, den in Rede stehenden Begriff zu bezeichnen, und selbst das Vortreten des Artikels gestatten. Niemals werden sie, wie der Artikel, mit dem durch sie bestimmten Nomen zu einem Worte verschmolzen. Auch ist die Unterscheidung geschlechtlicher und numerischer Verhältnisse nicht ganz verschwunden.

Die Demonstrativpronomina zeigen im Hebräischen nicht die-

selbe Mannichfaltigkeit, wie in manchen andern Sprachen; die vorkommenden Formen sind folgende. Zur Bezeichnung des physisch oder geistig nahe Liegenden dienen zwei wurzelhaft verschiedene Gruppen, von denen die eine nur für den Singular in Gebrauch ist, die andre nur für den Plural.

b Der Sing. lautet gewöhnlich im Masc. זֶה, im Fem. זֹאת. Beide Formen sind so gebaut, dass sie wohl auf regelrechte Weise von einer triliteren Wurzel abgeleitete Nomina sein könnten, und die Bezeichnung des Fem. durch auslautendes ת entspricht ganz dem bei der normalen Bildung üblichen Verfahren; auch ist es gar nicht unwahrscheinlich, dass ihr begrifflicher Inhalt ehedem umfänglicher war und durch sie der Besitzer, die Besitzerin bezeichnet wurden; doch lassen sich auch gegen die Entstehung auf normalem Wege Gründe geltend machen und jedenfalls stehn diese Wörter jetzt so isolirt in der Sprache da, und ist eine sichere Zurückführung auf eine gemeinsame trilitere Wurzel so wenig möglich, dass die Behandlung derselben an dieser Stelle ohne Nachtheil ist.

c Die Form זֶה scheint unmittelbar aus זִי entstanden zu sein, vgl. §. 80 b.; die Form זֹאת wird für zâϑ aus zäʾt stehn. Einmal findet sich dafür זֹאתָה Jer. 26, 6. im K'ϑîβ, mit vocalischem Ausgange, der in ähnlicher Weise auch bei normal gebildeten Femininis vorkommt; vgl. §. 133. Eine abgekürzte Nebenform ist זֹה Eccl. 2, 2. 5, 15. 18. 7, 23. 9, 13., oder זוֹ Hos. 7, 16. Ps. 132, 12.; das Fem. ת ist abgestreift und א in der Schrift durch andre Zeichen ohne Consonantwerth ersetzt; vgl. §. 39 g. am Ende, 40 h.

Die Formen זֶה und זֹאת werden, wenn sie den Nominibus, welche durch sie näher bestimmt werden, nachfolgen, stets mit dem Determinativartikel verbunden: הַזֶּה הַזֹּאת. Auch vor הַזֹּאתָה Jer. 26, 6. steht der Artikel.

Die Form הַזֶּה ist Jos. 2, 17. mit einem Feminin verbunden, wahrscheinlich nur in Folge eines Versehens; Jud. 16, 28. steht dieselbe Form bei einem Worte, das zwar gewöhnlich als Fem. gebraucht wird, doch auch als Masc. vorkommt; vgl. §. 117. unter 4. — Die Form זוֹ bezieht sich in der Stelle Ps. 132, 12., wie es scheint, auf einen Plural, hat aber dort ihre Demonstrativbedeutung verloren und ist zu einer blossen Relativpartikel herabgesunken. Mehr darüber in der Syntax.

Noch findet sich die verwandte Form זוּ, welche für beide

Geschlechter gebraucht wird, übrigens aber in den meisten Fällen die demonstrative Bedeutung mit einer relativen vertauscht, wovon in der Syntax weiter zu handeln ist.

d Die für den Plural üblichen, beide Geschlechter bezeichnenden Formen sind אֵלֶּה und אֵל, oder mit dem Artikel הָאֵלֶּה und הָאֵל. Diese Wörter haben wahrscheinlich ehemals auch die Bedeutung von **Besitzer** gehabt, zeigen aber, namentlich in Bezug auf ihren Pluralwerth, von der regelrechten Nominalbildung keine Spur. Das betonte é ist aus ĭ verlängert und אֵל nur eine Verstümmelung der volleren Form; Entstehung und Bedeutung des tonlosen Vocales der letzteren sind unklar. Uebrigens findet sich אֵל ohne Artikel nur 1 Chr. 20, 8., mit dem Artikel aber einige Male im Pentateuch.

Die Annahme, dass אֵלֶּה an einigen Stellen den Sing. bezeichne, ist ganz unhaltbar.

e Zur Bezeichnung des **ferner** Liegenden dienen im Singular die zusammengesetzten Formen הַלָּזֶה, abgekürzt הַלָּז, und הַלֵּזוּ; die Elemente aber, welche hier vor die Formen זֶה זוּ getreten sind, lassen sich nach ihrem ursprünglichen Bestande nicht mehr mit völliger Sicherheit erkennen. Doch scheint die erste Sylbe der Determinativartikel zu sein. Uebrigens kommt הַלָּזֶה nur Gen. 24, 65. 37, 19. als Masc. vor, הַלָּז dagegen theils als Masc., wie Jud. 6, 20. Zach. 2, 8. u. ö., theils als Fem. in der Stelle 2 Reg. 4, 25. — הַלֵּזוּ steht nur Ez. 36, 35., und zwar als Feminin. — Eine entsprechende Pluralform kommt nicht vor.

f Ausser den bisher aufgeführten Formen werden auch die Personalpronomina für die dritte Person, הוּא הִיא, הֵמָּה oder הֵם, הֵנָּה, häufig als Demonstrative gebraucht, theils allein in dem Sinne des Lat. *is*, *ea*, *id*, auch wohl in dem von *iste* und von *idem*, theils besonders in Verbindung mit dem Determinativartikel (הַהוּא הַהִיא, הָהֵמָּה oder הָהֵם, הָהֵנָּה) in dem Sinne von *is*, *idem* (oder *ille*). Für den Plural ist dies die allein übliche Art auf einen **entfernteren** Gegenstand hinzuweisen. Ueber den Gebrauch dieser Formen s. die Syntax.

III. Allgemeine Grundsätze der regelmässigen Formenbildung und Anomalien bei der Bildung abgeleiteter Formen.

102 Die Art und Weise, wie im Hebräischen aus den Wurzeln Nominal- und Verbalformen entstanden sind, ist bereits oben (§. 11 — 14. 16 — 19.) unter Anführung von Beispielen im Allgemeinen erläutert worden. Eine vollständige Uebersicht über alle auf normaler Bildung beruhende Nominal- und Verbalformen muss im Folgenden gegeben werden. Zuvor ist jedoch die Lehre von den allgemeinen Grundsätzen der regelmässigen Formenbildung in einigen Stücken zu vervollständigen und der Character der Anomalien bei der Bildung abgeleiteter Formen zu bestimmen.

Schon oben (§. 17 k. 19 g.) wurde bemerkt, dass die üblichen Grundformen der Nomina, mit Einschluss der ihnen gleich stehenden ursprünglichen Prädicatsbezeichnungen im Verbum, durch die Beschaffenheit der Wurzelconsonanten nicht allein mancherlei euphonischer Veränderungen fähig werden können, sondern auch in gewissen Fällen durch andre, analog gebildete, ersetzt sind. Es muss deshalb hier zuerst von der verschiedenartigen lautlichen Beschaffenheit der Wurzeln selbst und von deren Einflusse auf die Beschaffenheit der davon abstammenden Grundformen die Rede sein. Ferner sind die Grundsätze, wornach aus den Grundformen andre Wortformen abgeleitet werden, näher zu bestimmen und der Character der bei der Ableitung vorkommenden Anomalien festzustellen. Endlich ist, da bisher nur von der Bildung solcher Grundformen der Nomina und Verba die Rede war, welche für einfach gelten können, auch noch der Möglichkeit einer Begriffsbezeichnung durch Zusammensetzung mehrerer Wörter zu gedenken, welche natürlich von jener Verschmelzung zweier Begriffsbezeichnungen ganz verschieden ist, auf der die Entstehung des Verbum als einer besonderen Form des Satzes beruht.

1. Lautliche Beschaffenheit der Wurzeln und deren Einfluss auf die Beschaffenheit der Grundformen.

103 a Die triliteren Wurzeln, von welchen bei weitem die meisten Wortformen ausgehn, bestehn grösstentheils aus drei von

einander verschiedenen Consonanten; seltner wiederholt sich der erste oder der zweite Wurzelconsonant als dritter, vgl. §. 9 b. Von Wurzeln dieser Art wird weiterhin die Rede sein; rücksichtlich derjenigen aber, die drei verschiedene Consonanten aufweisen, ist zu merken, dass sie zum grossen Theile nur starke Consonanten enthalten, d. h. Consonanten, welche selber bei der Formenbildung entweder gar keiner Veränderung durch lautliche Einflüsse unterworfen sind, oder doch keiner solchen, die den Verlust des Consonantwerthes zur Folge hat. So thut denn weder die Aspirationsfähigkeit eines Wurzelconsonanten (§. 6 b.), noch die Versetzung eines solchen (§. 67.), noch auch die Assimilation (§. 68. 69. 71.) seiner Eigenschaft als eines starken Consonanten Eintrag. Auch die Gutturale gehören im Allgemeinen zu diesen, ob sie gleich auf die angränzenden nicht consonantischen Laute und namentlich auf die Sylbenabtheilung (nach §. 84 a.) vielfach Einfluss üben; nur der weichste Guttural א zeigt in vielen Fällen die Eigenschaften eines schwachen Consonanten.

b In andern Wurzeln dagegen ist einer der Consonanten ein schwacher, d. h. ein solcher, dessen Consonantwerth bei der Formenbildung in Folge lautlicher Einflüsse auf die eine oder auf die andre Weise verloren gehn kann. Solcher Art sind insbesondere die Wurzeln, deren erster Consonant ein נ ist, insofern dieses unter Umständen gänzlich wegfällt; ferner diejenigen, deren erster Consonant א ist, insofern dieses in einen vorhergehenden Vocal zerfliesst; und die mit ו und י beginnenden, indem beide Consonanten in einen vorhergehenden Vocal zerfliessen können und ו überdies in gewissen Fällen ganz unterdrückt wird. Ferner die Wurzeln, deren zweiter Consonant ein ו oder י ist; endlich diejenigen, deren letzter Consonant א ist, das wiederum in den vorhergehenden Vocal zerfliessen kann, und die auf ו oder י ausgehenden, welche ihren Consonantwerth häufig ganz aufgeben.

In einem einzelnen Falle erscheint auch ל als schwacher Wurzelconsonant, indem dasselbe zu Anfang der Wurzel in derselben Weise wie das נ wegfällt.

Da sich die Nationalgrammatiker der Wurzel פעל als Paradigma's für alle Formenbildung im Hebräischen zu bedienen pflegen, so ist es üblich geworden, den ersten Wurzelconsonanten als solchen durch den Buchstaben פ zu bezeichnen, den zweiten durch ע, den dritten durch ל. Durch Combination dieser Zeichen

mit den verschiedenen schwachen Buchstaben, die soeben aufgeführt wurden, gewinnt man kurze und bequeme Formeln für die einzelnen Classen von Wurzeln, denen diese angehören. So bezeichnet man die Wurzeln, deren erster Consonant ein schwacher ist, durch die Formeln פ׳נ, פ׳א, פ׳ו und פ׳י; die deren zweiter ein schwacher ist durch ע׳ו und ע׳י; endlich die deren dritter ein schwacher ist durch ל׳א und ל׳ה. Mit dieser letzten Formel aber hat es folgende Bewandniss. Die auf ו und י ausgehenden Wurzeln sind in den allermeisten Fällen so völlig gleichmässig umgewandelt worden, dass sie äusserlich so gut wie ganz zusammenfallen und hie und da die ursprüngliche Gestalt der Wurzel gar nicht mehr mit Sicherheit ermittelt werden kann. Man hat deshalb beide Classen von Wurzeln unter einer gemeinsamen Bezeichnung begriffen und als solche den Ausdruck ל׳ה gewählt, weil das ה so sehr häufig als orthographisches Zeichen an die Stelle eines auslautenden wurzelhaften ו oder י tritt; vgl. §. 40 e. Gegen eine Zusammenfassung in solcher Art ist auch in manchen Beziehungen Nichts einzuwenden und es wird daher im Folgenden die einmal üblich gewordene Bezeichnung überall beibehalten werden, wo auf den Unterschied zwischen Wurzeln beiderlei Art Nichts ankommt; wo jedoch Letzteres der Fall ist, werden die genaueren Formeln ל׳ו und ל׳י angewendet werden.

Es können auch in einer und derselben Wurzel mehrere schwache Consonanten Platz finden.

c Die Wurzeln, in denen sich der erste Radical als dritter wiederholt (§. 9 b.), haben im An- und Auslaute fast durchweg einen starken Consonanten; als zweiter Radical erscheint meistens ein schwacher, seltner ein starker Consonant. Im letzteren Falle verhalten sich die Wurzeln bei der Entwickelung der Formen ganz wie die Wurzeln mit drei verschiedenen starken Consonanten, im ersteren dagegen ebenso wie die übrigen ע׳ו und ע׳י.

In denjenigen Wurzeln, deren zweiter Radical sich als dritter wiederholt, kann der erste Radical ein starker oder ein schwacher sein. Auch als zweiter und dritter Radical erscheinen die schwachen Buchstaben ו und י; dann werden dieselben aber gewöhnlich an der zweiten Stelle als starke und nur an der dritten Stelle als schwache Buchstaben behandelt. Eine Ausnahme ist es, wenn sie an beiden Stellen als starke Consonanten erscheinen.

Die Wurzeln, deren zweiter Radical sich als dritter wiederholt, werden durch die Formel ע׳ע bezeichnet, die nicht etwa bedeutet, dass der zweite Radical ein ע sei, sondern nur die Gleichheit der beiden letzten Radicale ausdrückt.

e Wenn auch hiernach die Consonanten vieler Wurzeln, besonders derjenigen, in welchen sich schwache Consonanten finden, bei der Formenbildung verschiedene lautliche Umwandlungen erfahren können, sind doch die aus den Wurzeln mit starken und aus denen mit schwachen Consonanten sich entwickelnden Grundformen der Nomina und Verba durchgehends entweder ganz dieselben oder doch gleichmässig auf die Unterscheidung dreier Wurzelconsonanten berechnet. Ausnahmen finden sich nur bei den Derivaten der ע״ו und ע״י und der ע״ע. Die ע״ו und ע״י nemlich führen zum Zwecke der Entwickelung der Grundformen die triliteren Wurzeln grösstentheils auf zwei Consonanten zurück, indem sie den schwachen mittleren Radical ausstossen; vgl. §. 79 b. Mit Rücksicht hierauf werden beide Classen nicht unpassend unter der gemeinsamen bildlichen Benennung der hohlen Wurzeln zusammengefasst. Durch dieses Verfahren wird die Anwendung etwas abweichender, wenn gleich immer unter Berücksichtigung der Analogie gebildeter Formen nothwendig; namentlich vertreten in manchen Formen lange Vocale die Stelle sonst üblicher kurzer. Aehnliches gilt von den ע״ע. Bei den von diesen Wurzeln ausgehenden Formen zeigt sich nemlich sehr entschieden das Bestreben, die beiden gleichen Radicale wo möglich auf das Engste mit einander zu verbinden, so dass in der Regel zwischen beiden weder ein ursprünglich kurzer Vocal, noch dessen Stellvertreter, welcher Art er sei, geduldet wird. Nur wo ein ursprünglich langer Vocal entweder zwischen den beiden gleichen Radicalen oder unmittelbar vor denselben für den Character der Form wesentlich ist, kann eine solche enge Verbindung nicht eintreten; abgesehen davon sind Ausnahmen verhältnissmässig nicht häufig. Das Bestreben nach engster Verbindung der beiden gleichen Radicale hat nun auch bei dieser Classe von Wurzeln vielfältig eine Ersetzung der sonst gewöhnlichen Grundformen durch andere zur Folge, die im Allgemeinen mit den für die ע״ו und ע״י gebräuchlichen grosse Aehnlichkeit haben, da auch hier, wie dort, zwischen dem ersten und dem letzten (hier verdoppelten) Radicale nur für einen einzigen Vocal Raum ist, der seinen Platz ordnungsmässig nicht verändern kann.

Eine Versetzung des Vocals, der den ersten und letzten Consonanten trennt, ist nur ausnahmsweise auf Grund von §. 61. möglich.

f In den wenig zahlreichen quadriliteren Wurzeln kommen keine Radicale vor, die den Character schwacher Consonanten trügen.

2. Grundsätze, wornach aus den Grundformen andre Wortformen abgeleitet werden.

104a Die Grundformen der Nomina können, seitdem die Casusendungen aus der Sprache verschwunden sind, ohne alle Lautvermehrung und gleichsam nackt als Wörter erscheinen. Sie sind jedoch dann meistens gewissen lautlichen Veränderungen unterworfen, wie namentlich der Ausstossung und der Verlängerung der ursprünglich kurzen Vocale. Eine Veränderung des Consonanten tritt viel seltner ein und bewirkt bei starken Wurzelconsonanten nur geringe und unwesentliche Abweichung von der ursprünglichen Gestalt des Wortes; so z. B. die Assimilation (§. 68 — 71.). Beträchtlicher können die Umwandlungen bei schwachen Consonanten werden, da diese ihren Consonantwerth nicht selten ganz aufgeben. Auch können durch verschiedenartige Behandlung der schwachen Buchstaben aus einer und derselben Grundform verschiedene Formen gebildet werden, die in der Sprache neben einander bestehn.

b Wo die Grundformen nicht auf diese Weise ohne Lautvermehrung als Wörter auftreten, sondern bei der Wortbildung Zusätze erscheinen, wie z. B. eine Geschlechts- oder Zahlbezeichnung, da geht zwar regelrechter Weise jede abgeleitete Form immer wieder auf die ursprüngliche Grundform zurück; wo jedoch diese schon vor dem Abstreifen der Casusendungen durch lautliche Einflüsse verändert war, da ist die abgeänderte Gestalt ganz in die Rechte der ursprünglichen eingetreten. Uebrigens versteht es sich von selbst, dass durch die Verbindung mit Zusätzen der gedachten Art Veranlassung zu neuen Lautveränderungen gegeben werden kann, an welchen die Grundform bis dahin nicht Theil genommen hatte.

c Aehnlich wie mit den Grundformen der Nomina verhält es sich mit der Prädicatsbezeichnung im Verbum, insofern diese ebenfalls ohne äusseren Zuwachs, wenngleich lautlich abgeändert, als Wort erscheinen kann, bei ihrer Verbindung aber mit

Subjects-, Geschlechts- und Zahlbezeichnungen u. dgl. m. in der Regel nicht auf solche veränderte, sondern auf die ursprünglichen Formen zurückgegangen wird. Es fehlt indessen auch hier nicht an Fällen, wo die ältere Grundlage bereits in sehr früher Zeit lautlich abgeändert war und in dieser neuen Gestalt bei der Ableitung jener vermehrten Formen verwendet wurde.

3. Character der Anomalie bei der Bildung abgeleiteter Wortformen.

Solche Veränderungen, welche ein Wort in Folge der Lautgesetze der Sprache erleiden muss oder kann, verleihen demselben, so beträchtlich sie auch sein mögen, doch nicht den Character einer anomalen Form; allerdings sind aber in einzelnen Fällen Lautgesetze verletzt, die sonst streng inne gehalten werden, und dadurch anomal gebildete Formen entstanden. — Ebensowenig begründet die §. 104 b. c. erwähnte Ableitung eines Wortes von einer bereits in der älteren Gestalt der Sprache lautlich abgeänderten Form an und für sich eine Anomalie. Wohl aber zeigen sich wirkliche Abweichungen von der gesetzmässigen Bildungsweise der Wörter in manchen einzelnen Fällen, wo nicht bloss von einer lautlich abgeänderten Modification der Grundform oder einer andern auf solcher Grundlage beruhenden abgeleiteten Wortform ausgegangen wird, sondern zugleich der Ursprung derselben verkannt oder doch unberücksichtigt geblieben ist. Dergleichen kommt in der Nominalbildung zuweilen vor, wie z. B. wenn von der Grundform găδj durch euphonische Umwandlung das Nomen גְּדִי Bock gebildet ist, das Femininum dazu aber nicht גַּדְיָה (von găδj), noch auch גְּדִית (von גְּדִי) lautet, sondern גְּדִיָּה, wie von einer Grundform găδijj; oder wenn von einer Grundform ḣănj ein (ohne Geschlechtsbezeichnung nicht gebräuchliches) Nomen חֲנִי und von diesem ein Femininum חֲנִית gebildet ist, dessen Plural aber weder von ḣănj, noch von חֲנִי ausgeht, sondern so abgeleitet wird, als wenn der im Singular das Geschlecht bezeichnende Consonant ת der Wurzel angehörte: חֲנִיתוֹת. — Anomalien dieser Art kommen in der Verbalbildung seltner vor. **105a**

Die Hauptquelle anomaler Bildungen im Hebräischen ist aber die Anwendung der Bildungsgesetze, wie sie sich bei den Derivaten gewisser Arten von Wurzeln gestaltet haben, auf die Derivate **b**

von Wurzeln andrer Art. Dergleichen Uebergänge in eine andre, meistens nahe verwandte Bildungsweise finden sich nicht ganz selten, sowohl bei Verbal- als bei Nominalformen, am häufigsten zwischen den Derivaten von Wurzeln ע״ע und von hohlen Wurzeln. Die Anomalie der Bildung springt hier bei der grossen Aehnlichkeit, welche die Derivate beider Arten von Wurzeln ohnehin vielfach zeigen, nicht besonders stark in die Augen und in manchen Fällen lässt sich sogar nicht mit Sicherheit entscheiden, ob nicht beiderlei Wurzeln mit gleichem Werthe neben einander bestanden haben, so dass von Anomalie gar nicht die Rede sein könnte. In andern Fällen sind jedoch ziemlich gewaltsame Mittel angewendet, um die Derivate einer Art von Wurzeln denen einer andern Art ähnlich zu gestalten; namentlich sind manche Derivate von Wurzeln ע״ע, seltner auch solche von hohlen Wurzeln der Bildungsweise, die bei starken Wurzeln Statt hat, wenn auch nur äusserlich, ähnlich gemacht, indem man die Wurzel auf zwei Consonanten zurückführte (§. 103 e.), dagegen den ersten Radical ohne irgend einen andern Grund verdoppelte, als um sich dem Sylbenfalle der Derivate starker Wurzeln genau anzuschliessen. — Noch stärker widerspricht den Bildungsgesetzen der Sprache die zuweilen vorkommende Uebertragung der bei den Infinitiven von Wurzeln ל״ה unter Ausstossung des letzten Radicals auf naturgemässem Wege entstandnen Endung וֹת— auf Infinitive von Wurzeln ל״א in der Weise, dass dieselbe sich dem letzten Radical anschliesst, wo der Laut des ô (= â aus ă + ă) durchaus nicht hätte Platz finden sollen.

Alle Beispiele anomaler Bildung werden demnächst bei der Uebersicht über die einzelnen Formen aufgeführt werden.

c In sehr vielen Fällen gestattet die Sprache bei der Bildung abgeleiteter Wortformen statt einer sonst üblichen Grundform eine andre von gleichem begrifflichen Werthe zu benutzen, so dass Wortformen verschiedenen Ursprungs einander im Gebrauche ergänzen. Dies darf aber, wie sich von selbst versteht, nicht als eine wahre Anomalie in der Wortbildung betrachtet werden. Zahlreiche Beispiele dieses Verhältnisses werden im Folgenden aufgeführt werden.

4. Möglichkeit einer Begriffsbezeichnung durch Zusammensetzung.

106a Es ist schon oben darauf hingedeutet worden, dass die den Begriff einer Wurzel nach §. 10. modificirenden, vor die Wurzel tretenden consonantischen Zusätze, sowie die bei der Bildung der Grundformen der Nomina nach §. 12 a. vorkommenden, ebenfalls vor die Wurzelconsonanten tretenden syllabischen Zusätze, vielleicht als Verstümmelungen von Wurzeln oder von Wörtern anzusehen sind, die ehemals bei grösserer Lautentwickelung volle Selbstständigkeit besassen. Der Ursprung jener Zusätze ist jedoch zu sehr verdunkelt um ein sichres Urtheil über die Thatsache selbst und über die Art und Weise fällen zu können, wie etwa eine Zusammenziehung in ein einziges Wort vollzogen sei.

b Die in den indo-europäischen Sprachen so weit greifende Wortbildung durch Zusammensetzung mehrerer Begriffsbezeichnungen, wobei die sonst etwa als Ausdruck des gegenseitigen Verhältnisses der Begriffe anwendbaren sprachlichen Formen beseitigt werden und nur der Werth des Ganzen im Zusammenhange der Rede auf die Gestaltung des zusammengesetzten Wortes Einfluss übt, ist den späteren Bildungsperioden der hebräischen Sprache und ihrer Schwestern jedenfalls fremd. Denn dass die rein äusserliche Verschmelzung verstümmelter Pronominalformen, des Artikels und solcher Nomina, die zu dem Werthe blosser Partikeln herabgesunken sind, mit andern Nominibus, von jener Art von Wortbildung völlig verschieden ist, versteht sich von selbst. Auch die Verschmelzung mehrerer Wörter zu einem Ganzen bei der Bildung vieler Eigennamen gehört nicht hieher, indem dabei die zur Bezeichnung des gegenseitigen Verhältnisses der Wörter auch sonst üblichen grammatischen Formen zum Grunde liegen, wenn sie auch bei ihrer Vereinigung allerlei Veränderungen rein lautlicher Art erfahren können; vgl. §. 277.

Abgesehen von Eigennamen finden sich auch sonst einige Beispiele, in welchen nach der überlieferten Aussprache zwei Nomina zu einem lautlichen Ganzen verschmolzen sind, deren erstes das zweite im Genitiv regiert. So besonders das öfter vorkommende צַלְמָוֶת, welches bedeuten soll: צַל מָוֶת (= צֵל מָוֶת) Todesschat-

ten; es ist aber sehr wahrscheinlich, dass dafür überall ursprünglich צַלְמָוֶת (von der Wurzel צלם) beabsichtigt war. Ferner שַׁלְהֶבֶתְיָה Cant. 8, 6. nach der Lesart des Ben Aschér und zwar nach der Måṣórå ohne Mappîq, für שַׁלְהֶבֶת יָהּ; die Stelle ist aber beschädigt und man hat sicher שַׁלְהֲבֹתֶיהָ zu lesen und dahinter die Worte שַׁלְהֶבֹת יָהּ einzuschalten. Endlich מַאְפֵּלְיָה Jer. 2, 31., statt מַאְפֵל יָהּ Finsterniss jåh's (d. h. von jäh gesandte F.); allein auch hier wird die überlieferte Aussprache die Absicht des Schriftstellers nicht getroffen haben. Sonst ist hier noch §. 196 e. zu vgl.

c Zwar können auch im Hebräischen mehrere Wörter, die sonst selbstständig auftreten, zu einem begrifflichen Ganzen verbunden werden, aber die Vereinigung zu einem lautlichen Ganzen, zu einem einzigen Worte, ist in diesem Falle nicht üblich, sondern erscheint nur als höchst seltne Ausnahme; vgl. hierüber weiter §. 225. und die Syntax.

Verba, in denen die Prädicatsbezeichnung mit Präpositionen oder andern Wörtern zusammengesetzt wäre, giebt es im Hebräischen gar nicht.

IV. Bildung der Nomina mit regelmässigen Grundformen.

107 Die Mannichfaltigkeit der Nominalformen, welche nach der letzten Entwickelung der alt-hebräischen Sprache aus einer und derselben Grundform hervorgehn können, beruht auf der Unterscheidung verschiedenartiger Verhältnisse. Es kommen dabei in Betracht:

1. Die ausdrückliche Unterscheidung des weiblichen Geschlechtes;

2. die ausdrückliche Unterscheidung der Mehrzahl und des Paarverhältnisses;

3. die Einwirkung verschiedener Lautgesetze, je nachdem das Nomen in der grammatischen Hauptform (dem sog. *status absolutus*) oder in der Verbindungsform (dem sog. *status constructus*) steht, d. h. sich im Zusammenhange der Rede von dem darauf folgenden Worte schärfer absondert, oder sich mit demselben enger verbindet;

4. die lautliche Einwirkung der nachfolgenden grösseren Pause bei dem gottesdienstlichen Vortrage;

5. die ausdrückliche Bezeichnung einer örtlichen Richtung und andrer Verhältnisse, die jener gleichgestellt werden;

6. der lautliche Einfluss einer Verbindung mit den verschiedenen Pronominalsuffixen.

Jeder dieser Puncte bedarf einer näheren Erläuterung; doch lässt sich dasjenige, was die äussere Bezeichnung des weiblichen Geschlechtes und die eines Zahlverhältnisses angeht, nicht ganz von einander trennen und beides wird daher theilweise zusammen behandelt werden. Es genügt übrigens dabei meistens bloss die Hauptformen der Nomina zu berücksichtigen.

Ausser den verschiedenen Formen, welche auf diesen Grundlagen beruhen, ist schliesslich auch noch eine Bildungsweise zu betrachten, über deren Bestimmung zur Zeit keine genügende Auskunft mehr gegeben werden kann.

Die Verschiedenheit der Casus kommt nach dem durchgängigen Abstreifen der Endungen, welche dieselben ehemals bezeichneten, hier nicht mehr in Betracht. Doch muss bemerkt werden, dass sich von den ehemaligen Genitivformen einige wenige Ueberreste erhalten haben, s. §. 123 c., und dass die frühere, vermuthlich allen semitischen Sprachen ursprünglich gemeinsame Nominativendung in der Gestalt eines angehängten וּ noch in einigen Eigennamen erscheint, welche jedoch nicht als eigentlich hebräisches Sprachgut anzusehen sind. Am unzweifelhaftesten gehört hieher der Name eines Arabers, der Neh. 2, 19. 6, 1. 2. גֶּשֶׁם genannt wird, 6, 6. aber גַּשְׁמוּ heisst. Dieser Form darf man wohl auch die Namen מְלִיכוּ Neh. 12, 14. im Q'rî, und בֹּכְרוּ 1 Chr. 8, 38. 9, 44. an die Seite stellen, welche zwar Israëliten eigen sind, aber sehr wohl von irgend einem benachbarten Volke, wie z. B. den Nabatäern, entlehnt sein können. Wegen einiger andrer Eigennamen, die vielleicht die alte Nominativ- und zum Theil die alte Genitivendung aufweisen, vgl. §. 277 k. unter 1.

1. Bezeichnung des weiblichen Geschlechts und eines Zahlverhältnisses.

108 a Die ausdrückliche Bezeichnung des weiblichen Geschlechtes geschah nach §. 16 d. ursprünglich, wenn nicht zugleich ein Zahlverhältniss angedeutet werden sollte, durch Anhängung der En-

dung ַת— an die Grundform des Nomens. Dabei ist jedoch zu beachten, dass in der Sprache, wie sie jetzt vorliegt, das Feminin nicht grade immer von derselben Grundform gebildet ist, die für das Masculinum gebraucht wird, sondern zuweilen von einer verwandten ausgeht.

Die ursprüngliche Endung ַת— hat in den gegenwärtigen Hauptformen der Nomina fast überall gewisse lautliche Abänderungen erfahren; in der Verbindungsform ist sie dagegen meistens unverändert geblieben. Das Einzelne darüber soll hier zusammengestellt und zugleich der Einfluss berücksichtigt werden, den das Antreten der Femininendung nunmehr auf die Gestalt des damit versehenen Nomen ausübt.

b Die unveränderte Beibehaltung der Endung ַת— in der Hauptform zeigt sich, abgesehen von einigen Eigennamen, nur in wenigen vereinzelten Beispielen. Am sichersten rechnet man hieher: קָאַת (Name eines Vogels) Jes. 34, 11. (bei verbindendem Accente), obgleich Zeph. 2, 14. die meisten Auctoritäten (jedoch bei trennendem Accente) קָאָת lesen und auch bei vortretendem Artikel הַקָּאָת geschrieben wird, Lev. 11, 18. Deut. 14, 17.; ferner רַבַּת, jedoch neben der gewöhnlichen Form רַבָּה und meistens adverbiell gebraucht; worüber aber auch §. 223 b. zu vgl. Dazu liesse sich noch etwa der überaus dunkle Ausdruck מָחֲלַת Ps. 53, 1. 88, 1. (wo übrigens Andre מְחֹלַת lesen) stellen. Dagegen mag בָּרְקַת Smaragd Ez. 28, 13. (neben dem echt-hebräischen בָּרֶקֶת Ex. 28, 17.) einer nahe verwandten semitischen Mundart angehören; was auch von dem Weibernamen מָחֲלַת Gen. 28, 9. 2 Chr. 11, 18. nach der genauesten Lesart, gilt. Einige andre Beispiele aber, die man hieher zu ziehen pflegt, beruhen wohl nur auf Fehlern im Texte der heiligen Schriften, wie שִׁפְעַת 2 Reg. 9, 17., חַיַּת Ps. 74, 9 a., und נְגִינַת Ps. 61, 1. — Wegen der Eigennamen בָּשְׂמַת, דָּבְרַת, צָרְפַת vgl. §. 277 g.

c In gewissen Fällen ist das ă der Endung ַת— nach Ausstossung eines weichen Consonanten am Schlusse der Grundform des Nomen mit einem vorhergehenden ă zusammengeflossen und aus beiden ein langes a, jetzt å, entstanden, welches dann der Haupt- und der Verbindungsform gleichmässig angehört. Ein ursprünglich kurzer Vocal in offner Sylbe pflegt vor dieser gewichtigen Endung zu verschwinden; so in מְנָת, entstanden aus mănăwăϑ oder mănăjăϑ, übrigens nur in der Verbin-

dung vorkommend; in קְצָת aus qăçăwăθ, ebenfalls nur in der Verbindung und vor einem Pronominalsuffixe; und in einigen, jedoch nur theilweise echt-hebräischen Eigennamen, wie מְנָת קְנָת צְנָת. Auch für die Pluralform קְנוֹת wird als Sing. קְנָת im Gebrauche gewesen sein.

In andern Beispielen ist das auf diese Weise entstandene lange a vor dem schliessenden ת frühzeitig in ó verdunkelt; so unter Beibehaltung des vorhergehenden ursprünglich kurzen Vocals in der Hauptform bei den Wörtern אָחוֹת Schwester, entstanden aus ʾăḥăwăθ, mit der Verbindungsform אֲחוֹת, und חָמוֹת Schwiegermutter, entstanden aus ḥămăwăθ. — Auch die zahlreichen Infinitive auf וֹת— von Derivaten der לה, wie z. B. הִתְגַּלּוֹת הִגָּלוֹת נִגְלוֹת הַגְלוֹת גַּלּוֹת גְּלוֹת, können auf dieselbe Weise gebildet sein; vgl. indessen darüber §. 173 g. am Ende.

d In andern Fällen ist die Endung ַת— auch ohne dass ein andres ă vorherging, mit dem sie sich verschmolz, in der Hauptform nach §. 58 d. in ָת— übergegangen, während sich in der Verbindungsform der kurze Vocal erhielt. Die Zahl der vorhandenen Beispiele ist indessen nur gering und im gemeinen Gebrauche hat sich allein das Wort מָחֳרָת mŏhŏråθ, der folgende Tag, mit der Verbindungsform מָחֳרַת, erhalten; vgl. §. 206 c. Sonst gehören hieher, ausser einigen Eigennamen und dem bereits oben erwähnten קָאָת חַקָּאָת (neben קָאַת), das unverdächtige פֹּרָת Fruchtbaum Gen. 49, 22., aber in dichterisch alterthümlicher Rede (neben פֹּרִיָּה Jes. 17, 6., vgl. §. 177 b.), und ebenfalls in poëtischen Stellen die Formen זִמְרָת Gesang, dreimal in derselben Formel: Ex. 15, 2., und daraus entlehnt Jes. 12, 2. Ps. 118, 14., neben dem gewöhnlichen זִמְרָה; ferner נַחֲלָת Besitz Ps. 16, 6., neben נַחֲלָה; und עֶזְרָת Hülfe, zweimal in derselben Formel: Ps. 60, 13. 108, 13., neben עֶזְרָה; doch ist die Richtigkeit dieser drei letzten Formen nicht über allen Zweifel erhaben und namentlich Ps. 16, 6. sehr wahrscheinlich נַחֲלָתִי zu lesen. In der Stelle Jer. 49, 25. giebt das Q'rî ebenfalls תְּהִלָּת statt des gewöhnlichen תְּהִלַּת im K'θîβ; ohne Zweifel in Nachahmung jener Formen זִמְרָת und נַחֲלָת, statt deren man, wie hier, eine Form mit dem Suffix der ersten Person sing. erwarten durfte. — Endlich ist hier noch die Form שְׁנָת Schlaf Ps. 132, 4. (= שֵׁנָה) zu bemerken, in welcher der ursprünglich kurze Vocal in offner Sylbe vor der Endung unterdrückt ist; vgl. darüber §. 154 d.

Dieselbe Endung ַת als Hauptform erscheint auffallender Weise zuweilen mit einem angehängten unbetonten und bedeutungslosen å, welchem ein ה als bloss orthographisches Zeichen beigefügt ist; vgl. darüber §. 133.

e Gewöhnlich ist das ת der Femininendung in der Hauptform ganz abgestreift, der kurze Vocal aber in å verlängert, welchem ה als orthographisches Zeichen nachfolgt, wie in מַלְכָּה גַּנָּה חִידָה u. s. w.

Es ist nicht unmöglich, dass sich das aspirirte ת am Ende der Wörter zuerst in den einfachen Hauchlaut des ה erweicht und dieser erst später seinen Consonantwerth eingebüsst hat.

Die Anhängung der betonten Endung ָה hat in den meisten Fällen die Folge gehabt, dass ursprünglich kurze, in offner Sylbe stehende Vocale in der zweiten, zum Theil sogar in der nächsten Sylbe vor der Endung wegfielen, wie z. B. in צְצוּמָה von der Grundform cäçûm, in נְקָמָה von näqäm, יְלֵדָה von jôlĭð, u. dgl. m. Das Nähere hierüber unten bei der Aufzählung der einzelnen Formen.

Statt des nicht lautbaren ה am Ende dieser Femininformen ist zuweilen nach aramäischer Weise א geschrieben, besonders in jüngeren Büchern; vgl. §. 38 f. Die vorkommenden Beispiele sind, abgesehen von verschiedenen Eigennamen, diese: חָגָּא Jes. 19, 17.; קָרְחָא Ez. 27, 31.; שֵׁנָא Ps. 127, 2.; מַטָּרָא Thr. 3, 12.; חֵמָא Dan. 11, 44. Wahrscheinlich ist auch זָרָא Num. 11, 20. hieher zu ziehen, und vielleicht דַּכָּא Ps. 90, 3. In der Stelle Deut. 23, 2. findet sich דַּכָּא als Variante neben דַּכָּה. Jer. 50, 11. ist nach der Absicht der Punctatoren דָּשָׁא ebenfalls s. v. a. דָּשָׁה, doch beruht diese Punctation wohl auf einem Irrthume. Endlich ist Ez. 19, 2. לְבִיָּא (= לְבִיָּה) punctirt, vermuthlich aber war לָבִיא beabsichtigt.
Höchst selten und aus unbekannten Gründen scheint statt der Endung ָה die verwandte Endung ֶה (mit der leichteren Verlängerung des ursprünglichen ă) eingetreten zu sein; am sichersten gehört hieher die Form זוּרֶה Jes. 59, 5., = זוּרָה, Fem. des Participς זוּר. Auch der Infinitiv יְרְאֶה Mich. 6, 9. ist hieher zu rechnen, wenn wirklich die Punctation einen Infinitiv ausdrücken sollte.

109a Endlich ist der kurze Vocal der Femininendung theils in der Hauptform, theils besonders in der Verbindungsform nicht selten ganz ausgestossen und das ת allein übrig geblieben. Diese Veränderung ist aber in der Regel nur da zulässig, wo die

Grundform des Nomens auf einen einzigen Consonanten ausgeht. Diesem geht in der Grundform entweder ein kurzer oder ein langer Vocal vorauf; in jenem Falle bilden sich Femininformen wie z. B. חוֹתַמְתְּ, מִשְׁמַנְתְּ, מוֹדַעְתְּ, die dann wo sie als Haupt- oder als Verbindungsform dastehn, fast ohne Ausnahme einen unbetonten Hülfsvocal zwischen den beiden Schlussconsonanten einschieben und nach Bedürfniss zugleich den letzten Vocal der Grundform verlängern, so dass nunmehr Formen entstehn, wie חוֹתֶמֶת, מִשְׁמֶנֶת, מוֹדַעַת u. dgl. m. Ursprünglich kurze Vocale in offner Sylbe in den vorderen Theilen der Grundformen fallen dabei weg, wie z. B. in עֲטֶרֶת von der Grundform ċăţăr, חֲמֵשֶׁת von ḥămĭś u. s. w.

Wenn der Schlussconsonant der Grundform in den vorhergehenden Vocal zerfliesst, bedarf es der Einschaltung eines Hülfsvocals natürlich nicht, wie z. B. in חַטָּאת von der Grundform ḥaţţăɔ, in שְׂאֵת von śĭɔ statt n'śĭɔ. Abgesehen hievon kann die Annahme eines Hülfsvocals in besonderen Fällen durch Umsetzung des Vocals der Grundform nach §. 61. überflüssig werden. So in den Beispielen שְׂאֵת (= שְׂאֵת, s. oben) und מַשְׂאֵת für maśśiɔt von der Grundform maśśĭɔ statt manśĭɔ.

Wo die Grundform des Nomens selber auf ת ausgeht, kann ein Hülfsvocal angenommen werden, wie in פַּחַתַת Lev. 13, 55. aus păḥăϑ-t; es können aber auch die beiden ת mit einander unmittelbar verbunden und sodann die Verdoppelung wieder aufgehoben werden, wie in מַחֲבַת Kochtopf, aus măḥbăϑ-t.

Auch in andern Fällen kann sich der Schlussconsonant der Grundform dem ת des Feminins assimiliren und die Verdoppelung nachmals wieder aufgehoben werden, wie in מַתַּת (= מַתָּנָה) aus mattan-t statt mantan-t, אֱמֶת aus ɔăman-t, לַת aus lăđ-t, אַחַת aus ɔăḥăđ-t; vgl. §. 68 c. g.

Die Femininform יֹלַדְתְּ ist Gen. 16, 11. Jud. 13, 5. 7. ganz unverändert geblieben, obgleich sie sonst der Regel gemäss in יֹלֶדֶת verwandelt wird

b Geht aber dem Schlussconsonanten der Grundform ein ursprünglich langer Vocal vorher, so wird dieser nach §. 60. verkürzt, wobei zu beachten ist, dass ein aus â entstandenes ó nach §. 55 a. am Ende nicht in ă, sondern in ŏ verwandelt wird. Ursprünglich kurze Vocale in offner Sylbe vor der Tonsylbe fallen natürlich auch hier weg. Beispiele: von der Grundform שָׁח kommt die Femininform שׁוּחְתְּ, woraus dann שַׁחַת wird; von בּוֹשׁ kommt בָּשְׁתְּ, dann בֹּשֶׁת; von שָׁלוֹשׁ statt śălâś kommt שְׁלֹשְׁתְּ, dann

שְׁלֹשֶׁת; von נָחוּשׁ statt năhûś kommt נְחֻשְׁתְּ, dann נְחֹשֶׁת, u. s. w. Wo sich indessen der Schlussconsonant der Grundform in den vorhergehenden langen Vocal aufgelöst hat, bleibt dieser unverkürzt und die Annahme eines Hülfsvocals wird überflüssig; so z. B. in גְּזִית von găzîj u. dgl. m. Ausserdem ist der lange Vocal der Grundform nur in zwei Beispielen unverändert geblieben, nemlich in der Verbindungsform תְּשׂוּמֶת Lev. 5, 21. und in dem Personennamen תַּנְחֻמֶת 2 Reg. 25. 23. Jer. 40, 8.

c Von Grundformen, die auf zwei Consonanten ausgehn, sind Femininformen dieser Art nur dann abgeleitet, wenn jene in der üblichen Hauptform durch lautliche Umwandlung einen vocalischen Ausgang gewonnen haben. An die so veränderte Form schliesst sich dann die verkürzte Femininendung ת an, wie z. B. in שְׁבִית von שְׁבִי, das aus der Grundform śabj entstanden ist; in עִבְרִית von עִבְרִי aus der Grundform ʿiβrĭjj; in מַלְכוּת von einer nicht üblichen Form מַלְכִּי aus ursprünglichem mălăχŭjj u. s. w.

Ausser solchen Fällen ist nur die eine der beiden Femininformen, welche von den Grundformen ʾĭnś und śĭδś ausgehn, als Ausnahme zu merken. Die von ʾĭnś ausgehende schliesst sich entweder an die auf ungewöhnliche Art veränderte Hauptform אִישׁ Mann an und verkürzt den jetzt langen Vocal in der angegebenen Weise zu אִשְׁתְּ, dann אֵשֶׁת; oder auch das n der Grundform ist dem folgenden ś assimilirt, die Verdoppelung des letzteren aber von dem hinzutretenden t wieder aufgehoben. Die zweite Hauptform אִשָּׁה Weib geht jedenfalls auf die Grundform zurück, deren n dem folgenden Consonanten assimilirt ist. Die Grundform śĭδś geht nach §. 68 g. in שֵׁשׁ über und neben dem Fem. שִׁשָּׁה steht als Verbindungsform שֵׁשֶׁת (aus śĭśśt).

Wegen der Femininendung in Wörtern wie חָכְמוֹת, חַכְמוֹת, הוֹלֵלוֹת und in verschiedenen Infinitivformen wird unten das Nöthige vorkommen.

110 Von einer Femininbezeichnung, die nicht auf sprachgemässem Wege von der alten Endung ַת abzuleiten wäre, findet sich im Hebräischen kaum eine Spur; doch darf man eine solche vielleicht in der Femininbildung עֶשְׂרֵה zehn erkennen, die am natürlichsten auf früheres ʿĭsrăj zurückgeführt wird. Damit kann dann auch der weibliche Eigenname שָׂרַי Săraj zusammen gestellt werden, an dessen Stelle später (nach Gen. 17, 15.) die Form שָׂרָה tritt. Eine entsprechende Femininbildung ist im Arabischen nicht

ungewöhnlich, die Entstehung der Endung ת— aber durch blosse lautliche Entartung des gewöhnlichen ה— wenig wahrscheinlich.

Die ganz abnorme Form שֶׂכְוִי Hiob 38, 36. für eine Femininbildung (= שִׂכְוָה) zu halten, ist gar kein Grund vorhanden; vermuthlich beruht dieselbe nur auf einem Irrthume.

111a Zur Bezeichnung des Plurals dient jetzt nach §. 16 b., sobald nicht zugleich das weibliche Geschlecht angedeutet werden soll, in der Hauptform die Endung ים—, welche ohne dass ihr lautlicher Werth verändert wird, unter Umständen auch defective (ohne י) geschrieben werden kann, wie in גּוֹיִם, תַּנִּנִם u. dgl. m.; vgl. oben §. 39 d. Regelmässig tritt die Pluralendung an die Grundform des Nomens an. Es finden sich aber auch zahlreiche Fälle, in denen sich die Pluralendung an eine bereits in früher Zeit lautlich veränderte Hauptform anschliesst. So namentlich bei vielen Wörtern, deren Wurzel mit ו oder י schliesst und die jetzt auf einen Vocal ausgehn, sowie nicht selten bei solchen, die auf —î für —ĭjj endigen. In beiden Fällen wird der Schlussvocal der Hauptform von dem Vocale der Pluralendung verschlungen, wie in בֹּכִים von בֹּכֶה aus ursprünglichem bâχăj, in נָכְרִים von נָכְרִי statt nŭχrĭjj, in יְהוּדִים von יְהוּדִי statt jăhûδĭjj u. s. w. Auch solche Fälle gehören hieher, in denen die Pluralendung ים— an eine bereits ausgebildete Femininform angehängt ist, wie z. B. in חֲנִיתִים von חֲנִית §. 145 c.; vgl. auch §. 139 h. und ähnliche Formen mit andrer Endung §. 112.

Die Anfügung der Pluralendung wirkt auf die ursprünglich kurzen, in offner Sylbe stehenden Vocale der Grundformen ähnlich wie die Anhängung der Femininendung ה—. So entsteht עֲצוּמִים aus cäçûm, עֲנָבִים aus cĭnăβ, זְקֵנִים aus zäqĭn, אֵילִים aus ʾâjĭβ u. s. w. Das Genauere hierüber s. unten bei den einzelnen Nominalformen.

b Hie und da ist die Endung ים— durch die im Aramäischen übliche Form ין— ersetzt; so in מִדִּין Jud. 5, 10. in einem alten poëtischen Stücke; צִדֹנִין 1 Reg. 11, 33.; רָצִין 2 Reg. 11, 13.; עִיִּין Mich. 3, 12.; חִטִּין Ez. 4, 9.; אִיִּין Ez. 26, 18.; מְלָכִין Prov. 31, 3.; חַיִּין Hiob 24, 22.; אֲחֵרִין Hiob 31, 10.; שׁוֹמֵמִין Thr. 1, 4.; תַּנִּין Thr. 4, 3. im K'θîβ; יָמִין Dan. 12, 13.; am häufigsten in dem Worte מִלִּין, das neben מִלִּים im Buche Hiob dreizehn mal vorkommt.

Nur in zwei Beispielen zeigt sich statt der Endung ים— ein

unbetontes ־ִם —ĭm, nemlich in שָׁמַיִם Himmel von der Grundform śămăj und in מַיִם Wasser von der verstümmelten Form măj.

Auf einem Verkennen des Ursprungs der Form מַיִם beruht die Anfügung einer zweiten Pluralendung in der Verbindungsform מֵימֵי (neben dem regelmässigen מֵי); vgl. unten §. 165 n.

o Ausser diesen Formen hat man als seltnere Hauptformen des Plurals noch zwei andere angenommen, die eine auf ־ִי, die andre auf ־ַי ausgehend, und in der That scheinen beide bei der überlieferten Punctation der heiligen Schriften als zulässig anerkannt zu sein. So die Endung ־ִי wenigstens in der Stelle Thr. 3, 14., vielleicht auch 2 Sam. 22, 44. Ps. 144, 2. 45, 9. und Cant. 8, 2.; die Endung ־ַי wenigstens Jud. 5, 15. Jes. 20, 4. Jer. 22, 14. Dennoch erscheint es vom sprachwissenschaftlichen Standpuncte aus sehr bedenklich, die Existenz solcher Hauptformen in der Sprache zuzugestehn und es liegt nahe, in einem Theile der angeführten Stellen einen Irrthum der Ueberlieferung, in einem andern eine Beschädigung des Textes zu vermuthen.

In der Stelle 2 Sam. 22, 44. (vgl. mit Ps. 18, 44.) und in der davon abhängigen Ps. 144, 2. ist die Annahme einer Pluralform עַמִּי überhaupt nicht nothwendig, wenn gleich möglich; Ps. 45, 9. (מִנִּי) ist der Text wahrscheinlich schadhaft, und Thr. 3, 14. wird es rathsam sein עַמִּים herzustellen, sowie Cant. 8, 2. רִמֹּנִים zu lesen sein mag. — Jes. 20, 4. war vermuthlich die Verbindungsform חֲשׂוּפֵי beabsichtigt, welche die Ueberlieferung verwarf, und auch Jud. 5, 15. konnte die Verbindungsform שָׂרֵי Statt haben; dagegen wird Jer. 22, 14. חַלּוֹנִים herzustellen sein, statt des vor der grösseren Pause für חַלּוֹנַי eingetretenen חַלּוֹנָי.

Uebrigens bleibt es immer auffallend, dass die Ueberlieferung zwei verschiedene Hauptformen des Plurals ohne den Schlussconsonanten ם anerkannte, und die Verwandtschaft der Endung ־ַי mit dem ־ַי am Schlusse der gewöhnlichen Verbindungsform verringert das Befremdende dieser Erscheinung nicht.

112 Da wo zugleich das weibliche Geschlecht und der Plural bezeichnet werden sollen, tritt nach §. 16 d. jetzt die Endung ־וֹת ein, welche wie die Endungen ־ַת und ־ִים an die Grundform des Nomens angehängt wird und keiner lautlichen Abänderung fähig ist. Auch ihr Einfluss auf die ursprünglich kurzen, in offner Sylbe stehenden Vocale ist wesentlich derselbe, wie der jener Endungen; das Nähere darüber s. unten bei den einzelnen Nominalformen.

Als Ausnahme kommt es auch hier vor, dass die Endung nicht an die Grundform, sondern an eine lautlich bereits abgeänderte Hauptform hinantritt, besonders bei Derivaten von Wurzeln, die auf ו oder י ausgehn, wie in יָדוֹת von יָד statt jăðj, יְפוֹת von יָפָה, Feminin von der Grundform jăφăj u. dgl. m. Hieher gehören **ebenfalls die Fälle, in welchen die Endung וֹת— an eine mit der verstümmelten Femininbezeichnung ת versehene Form angefügt wird, wie in** דְּלָתוֹת von דֶּלֶת, קְשָׁתוֹת von קֶשֶׁת, שַׁבְּתוֹת (Verbindungsform) von שַׁבָּת, חֲנִיתוֹת von חֲנִית. Auch כְּסָתוֹת Ez. 13, 18. und שְׁחִיתוֹת Ps. 107, 20. Thr. 4, 20. (vor Suffixen) gehören hieher, obgleich die Singularformen dieser Wörter nicht vorkommen, sowie שְׁפָתוֹת von dem ungebräuchlichen שֶׁפֶת (= שָׂפָה).

In der Verbindungsform tritt in einigen seltnen Fällen, vor Pronominalsuffixen aber fast durchgängig an die Endung וֹת— noch die gewöhnliche Pluralbezeichnung ohne Andeutung des Geschlechts hinan; s. darüber unten §. 127 b. und 131 i.

Dass die Pluralendung וֹת— auch in Fällen vorkommt, wo das weibliche Geschlecht, theils niemals Statt haben konnte, theils wenigstens jetzt nicht mehr Statt hat, ist schon oben §. 16 d. bemerkt; vgl. darüber auch unten §. 118 d.

113 a Zur Bezeichnung des Paares durch den Dual dient überall die Endung יִם—; s. oben §. 16 c. Dieselbe tritt, wo nicht zugleich das weibliche Geschlecht ausgedrückt werden soll, regelmässig an die Grundform des Nomens, zuweilen an die lautlich veränderte Hauptform, wie z. B. in שָׁדַיִם Brüste von שַׁד statt šăðj. Wo aber das Feminin bezeichnet wird, hängt sich die Dualendung an die üblichen Femininbezeichnungen an, welche das Zahlverhältniss unberücksichtigt lassen, sei es die vollständige ה— oder die verkürzte ת—; z. B. אַמָּתַיִם von אַמָּה statt אַמַּת, נְחֻשְׁתַּיִם von נְחֹשֶׁת statt năhŭšt u. s. w. Auf die ursprünglich kurzen, in offner Sylbe stehenden Vocale in den vorderen Theilen der Wörter wirkt die Anfügung der Dualendung ganz ähnlich, wie die der Pluralendungen ים— und וֹת—; so entsteht כְּנָפַיִם aus kănăφ, יְרֵכַיִם aus jăriχ, u. s. w.

In einigen seltnen Fällen ist die Dualendung an die feminine Pluralendung וֹת— angehängt, nemlich in חוֹמֹתַיִם von חוֹמָה Mauer, und dem Ortsnamen גְּדֵרֹתַיִם Jos. 15, 36. von גְּדֵרָה Ringmauer, vielleicht weil die hier benutzten Plurale חוֹמוֹת und גְּדֵרוֹת in diesen Fällen eine fast singularische Bedeutung angenommen hatten, vgl. unten §. 122 c. d.; einmal auch in יַרְכּוֹתַיִם 1 Reg. 6, 16. im K'θîβ (in der Verbindungsform), wenn nicht etwa hier ein blosser Schreibfehler anzunehmen ist. Ferner in זְרוֹעֹתַיִם, das

mehrere Male, jedoch nur vor Pronominalsuffixen vorkommt, ohne dass der Grund dieser Abweichung einleuchtet. Endlich auch in לֻחֹתָיִם Ez. 27, 5. (in der Pausalform), wo aber לֻחֹתֶיךָ (im Plural) zu lesen sein mag.

b Neben der Endung ַיִם findet sich auch nach aramäischer Weise die Endung ַיִן, jedoch nur in dem Ortsnamen דֹּתַיְנָה Gen. 37, 17. (mit einem die Richtung bezeichnenden lautlichen Zuwachse am Ende des Wortes). Anderswo aber, 2 Reg. 6, 13., ja in derselben Stelle Gen. 37, 17., heisst dieser Ort דֹּתָן, was eine alterthümliche Dualform sein kann, die sich auch in dem Ortsnamen קַרְתָּן Jos. 21, 32. wiederzufinden scheint.

Diesen letzten Formen liessen sich dann auch einige auf ָם ausgehende an die Seite stellen, wie der Ortsname הָעֵינָם Jos. 15, 34., wenn derselbe richtig durch הָעֵינַיִם die beiden Quellen erklärt wird und nicht bloss verschrieben ist; ferner der Ortsname קִרְיָתָמָה (in der Localform, s. §. 130.) Ez. 25, 9. im K'thîb (= קִרְיָתַיִם) und das Wort יַרְכָתָם Ez. 46, 19. im K'thîb (= יַרְכָתַיִם). Da sich jedoch bei Ezechiel solche alterthümliche Formen nicht grade erwarten lassen und der Text dieses Buches überhaupt vielfältig entstellt ist, so liegt es nahe zu vermuthen, dass die beiden letzten Stellen bloss auf einem Versehen beruhen.

Den wahrscheinlich entstellten Ortsnamen עָנֵם 1 Chr. 6, 58. für eine Dualform (= עֵינַיִם) zu halten, ist kein hinreichender Grund vorhanden. Dasselbe gilt von dem Ortsnamen שׁוּנֵם Jos. 19, 18. u. ö.

Ez. 13, 18. findet sich die Form יָדַי, wo die gewöhnliche Hauptform des Duals erwartet werden musste; vermuthlich ist der Text beschädigt und יָדַיִם zu lesen.

114 a Ueber den Gebrauch, der von den verschiedenen Geschlechts- und Zahlbezeichnungen gemacht wird, ist nun noch Mehreres zu bemerken, und zwar:

a. in Betreff der Bezeichnung des weiblichen Geschlechts.

Wo ein natürlicher Unterschied der Geschlechter besteht, da hat die hebräische Sprache zuweilen Nomina, die von ganz verschiedenen Wurzeln ausgehn, zur Bezeichnung der beiden Geschlechter verwendet und in diesem Falle bedarf das Femininum der sonst üblichen Geschlechtsbezeichnung durch angefügte Endungen nicht; doch tritt im Plural theilweise die Femininendung וֹת ein. Die Feminina, welche hieher gehören, sind:

אֵם Mutter, Plur. אִמּוֹת; שֵׁגָל Gemahlin (Plur. kommt nicht vor, lautete aber vermuthlich שֵׁגָלוֹת); אָתוֹן Eselin, Plur. אֲתֹנוֹת; רָחֵל weibliches Schaf, Pl. רְחֵלִים. Auch das vielleicht nicht ursprünglich hebräische Wort פִּלֶגֶשׁ (oder dafür פִּילֶגֶשׁ) Kebsweib, Pl. פִּלַגְשִׁים, gehört hieher, wenn die Uebertragung auf *scorta mascula* Ez. 23, 20. als eine blosse rhetorische Figur angesehen werden darf.

b In der Regel wird aber, wo der natürliche Unterschied der Geschlechter überhaupt berücksichtigt wird, das Femininum bloss durch Anhängung der Femininendungen an die gemeinsamen Grundformen von dem Masculinum unterschieden, wie z. B. bei עֶלֶם *νεανίας* (Grundform: calm), fem. עַלְמָה *νεᾶνις*; פַּר *juvencus* (Grundf.: parr), fem. פָּרָה *juvenca*, u. dgl. m. Die Femininendung erscheint dann gleichmässig auch bei hinzutretender Zahlbezeichnung, ausgenommen bei נָשִׁים Weiber, dem üblichen Plural von אִשָּׁה (neben dem jüngeren אִשּׁוֹת), worüber §. 149. nachzusehen ist.

In vielen Fällen lässt jedoch die Sprache den in der Natur vorhandenen Unterschied der Geschlechter unberücksichtigt und befasst männliche und weibliche Individuen unter ein gemeinsames grammatisches Geschlecht. So bei אָדָם und אֱנוֹשׁ m. Mensch und coll. Menschen; טַף m. coll. Kinder; חַיָּה f. Thier und coll. Wild; בְּהֵמָה f. Thier und coll. Vieh, u. s. w.

Auf diese Art ist auch אָמוֹן m. Künstler Prov. 8, 30. von der Künstlerin gebraucht, מֵת m. Leichnam Gen. 23, 4. von der weiblichen Leiche, und die Pluralform אֱלֹהִים m. Gottheit 1 Reg. 11, 5. von einer weiblichen Gottheit.

c Insbesondere dient bei den meisten Thierarten eins der beiden Geschlechter entweder ausschliesslich oder doch gewöhnlich zur Bezeichnung der ganzen Gattung. Wie weit sich aber der ausschliessliche Gebrauch eines einzigen grammatischen Geschlechts für beide natürliche Geschlechter erstreckt habe, lässt sich bei dem geringen Umfange und beschränkten Inhalte der heiligen Schriften nicht immer genau bestimmen.

Das weibliche Geschlecht wird dabei in der Regel durch die angehängte Femininendung bezeichnet, wie in אַרְנֶבֶת Hase, חֲסִידָה Storch u. a. m.; doch finden sich folgende Ausnahmen: עֵז f. Ziege, Plur. עִזִּים; דְּרוֹר f. wahrsch. Schwalbe, obgleich nur in

einer vereinzelten Stelle, Ps. 84, 4.; und ebenso die Collectivnamen שְׂלָו f. Wachteln Ex. 16, 13., und כִּנָּם f. Mücken Ex. 8, 13. 14. Es mögen indessen noch mehrere andre Thiernamen hieher gehören, deren grammatisches Geschlecht im Hebräischen nicht deutlich erkennbar ist, während ihre arabischen Aequivalente als Feminina gebraucht werden, wie z. B. אֶפְעֶה Viper und עַכָּבִישׁ Spinne. — Bei einigen Thierarten, die man gewohnt ist, in grösserer Zahl vereinigt zu sehen, ist im Plur. die Endung ohne Geschlechtsbezeichnung üblich, während für die Hervorhebung des Einzelwesens die Femininform gebraucht wird. Das grammatische Geschlecht der üblichen Pluralform stimmt in diesem Falle nicht nothwendig mit dem für das einzelne Thier gebrauchten überein. So ist zwar neben דְּבוֹרָה f. Biene auch דְּבוֹרִים Bienen Deut. 1, 44. als Fem. gebraucht, dagegen kommt neben נְמָלָה f. Ameise der Pl. נְמָלִים Ameisen Prov. 30, 25. als Masc. vor. Das Geschlecht von יוֹנִים Tauben neben יוֹנָה f. Taube lässt sich aus Jes. 60, 8. nicht bestimmen, das Wort ist aber in der beschädigten Stelle Ez. 7, 16. als Fem. behandelt. — Neben יְעֵנִים Strausse Thr. 4, 3., welches vermuthlich weiblichen Geschlechts war, tritt als Name des einzelnen Thieres יַעֲנָה auf, das von einer andern Grundform ausgeht.

Häufiger als das Feminin wird das Masc. als gemeinsames grammatisches Geschlecht für Thiernamen gedient haben, wie z. B. bei כֶּלֶב Hund, זְאֵב Wolf u. a. m.; obgleich solche Beispiele, wo ausschliesslich das weibliche Geschlecht gemeint war und doch das Masc. gebraucht ist, sehr selten sind; siehe indessen אַלּוּף Rind Ps. 144, 14. in der Pluralform, von Kühen.

Bemerkenswerth ist, dass אֲרִי (und אַרְיֵה) m. Löwe im Plur. nur einmal die Form אֲרִיִּם zeigt, 1 Reg. 10, 20., sonst überall אֲרָיוֹת, und zwar als masc., 2 Reg. 17, 25.

Neben einander finden sich דָּג m. und דָּגָה f. Fisch, Jon. 2, 1. 2., ohne dass das natürliche Geschlecht in Betracht kommt.

d Wo aber der Hebräer neben dem gewöhnlich gebrauchten Masc. das weibliche Geschlecht bei Thieren besonders unterscheidet, da ist ein zwiefaches Verfahren möglich: entweder bildet man in der gewöhnlichen Weise eine eigne Femininform, wie z. B. סוּסָה Stute, neben dem allgemeineren סוּס m. Pferd; כִּבְשָׂה oder כַּבְשָׂה (und כִּשְׂבָּה) weibliches Lamm, neben כֶּבֶשׂ (und כֶּשֶׂב) m. Lamm überhaupt; לִבְאֹת Löwinnen, Nah. 2, 13. (vor Suffix), neben לְבָאִים Löwen überhaupt, Ps. 57, 5. u. dgl. m.; oder man

verbindet wenigstens das Nomen ohne Geschlechtsbezeichnung, wo es die Umstände erheischen, auch mit dem weiblichen Geschlechte, z. B. שֶׂה ein Stück Kleinvieh, (ohne Plur.,) sonst m., aber fem. Jer. 50, 17. Ez. 34, 20. 45, 15.; גָּמָל Kamel, Plur. גְּמַלִּים, m., aber f. Gen. 32, 16. (in der Pluralform); תַּנִּים (oder תַּנִּין) Schakals oder dgl. (nur im Plur. vorkommend), m., aber f. Thr. 4, 3.; בָּקָר coll. Rindvieh, m., aber f. Gen. 33, 13. Hiob 1, 14.; צֹאן coll. Kleinvieh, m., aber sehr häufig f., wie Gen. 30, 38. 39. 41. 43. 33, 13.

Bei dem Worte צֹאן scheint der Gebrauch als Fem. allmälig das Uebergewicht über den ursprünglichen Gebrauch als Masc. zu gewinnen, so dass jenes Geschlecht auch da angewendet wird, wo gar nicht ausschliesslich von weiblichen Thieren die Rede sein soll. Auch חֲמוֹר Esel steht einmal als fem. für die Eselin, 2 Sam. 19, 27., obgleich für diese sonst אָתוֹן f. gebraucht wird; s. oben §. a. Ebenso ist לְבִיא Löwe Ez. 19, 2. im K'θîβ als f. für die Löwin gebraucht, wogegen das Q'ri לְבִיָּא (= לְבִיָּה) f. hat. — פֶּרֶה (= פֶּרֶא) Waldesel ist Jer. 2, 24. incorrecter Weise erst als m., unmittelbar darauf als f. gebraucht; gemeint ist die Waldeselin. — אַיָּל Hirsch ist Ps. 42, 2. mit dem Fem. verbunden, wofür sonst אַיָּלָה und אַיֶּלֶת gebräuchlich sind; wahrscheinlich ist aber letztere Form an die Stelle zu setzen. — דֹּב Bär, Plur. דֻּבִּים, steht als fem. für die Bärin, 2 Reg. 2, 24. (in der Pluralform), vgl. auch Jes. 11, 7., dagegen 2 Sam. 17, 8. Hos. 13, 8. Prov. 17, 12. als m., obwohl vielleicht auch hier die Bärin gemeint ist.

Wie mit den Thiernamen, die mit beiden Geschlechtern verbunden werden, verhält es sich auch mit dem Worte נַעַר im Pentateuche, welches den Umständen nach nicht bloss den Knaben, sondern auch das Mädchen bedeutet; doch hat das Q'rî in letzterem Sinne überall die Form נַעֲרָה an die Stelle gesetzt, die sich auch einmal, Deut. 22, 19., im Texte findet. Im Plur. scheiden sich schon im überlieferten Texte des Pentateuchs נְעָרִים m. und נְעָרוֹת f., wogegen die Form נְעָרִים Hiob 1, 19. beide Geschlechter zu befassen scheint, und ebenso wohl auch Ruth 2, 21., da ebenda V. 8. 22. 23. für weibliche Individuen die Form נְעָרוֹת gebraucht ist.

Der Thiername צִפּוֹר, Vogel überhaupt und vielleicht Sperling insbesondere, üblicher Plural צִפֳּרִים, vgl. unten §. 184 b., wird mit beiden Geschlechtern verbunden, auch wo nicht beabsichtigt zu sein scheint, eins der beiden natürlichen Geschlechter ausschliesslich zu bezeichnen. So steht das Wort als masc.: Ps. 102, 8. 104, 17. (hier in der Pluralform); als fem.: Lev. 14, 6. 7. 50—53. Deut. 14, 11. Am. 3, 5. Ps. 84, 4. Prov. 27, 8. und

in der Pluralform: Lev. 14, 4. 49. Jes. 31, 5. Eccl. 9, 12. צִפֹּרָה, mit der Femininendung, kommt nur als weiblicher Eigenname vor.

Endlich ist צְפַרְדֵּעַ als coll. Frösche Ex. 8, 2. Ps. 78, 45. mit dem Fem. verbunden, obgleich das Wort sonst männlichen Geschlechts zu sein scheint.

115 Auch da, wo von einem natürlichen Geschlechte überhaupt nicht die Rede sein kann, hat der Hebräer für jeden Begriff ein ideelles Geschlecht festgestellt und somit seine gesammte Begriffswelt lebendig gestaltet.

Welche Arten von Begriffen der Hebräer vorzugsweise als ideelle Feminina zu betrachten pflegte, erhellt zum Theil aus der nachfolgenden Uebersicht über solche Feminina, denen die Femininbezeichnung entweder durchgängig oder doch theilweise fehlt; ausserdem bemerkt man, dass die Behandlung als Femininum unter Anwendung der Femininendung durch folgende Umstände begünstigt wird.

1. Durch die abstracte Auffassung des Begriffes, was denn zur Folge hat, dass in manchen Fällen neben der Form ohne Geschlechtsbezeichnung mit concreter Bedeutung die Femininform sowohl als Abstractum, wie als Concretum erscheint. So stehn z. B. neben einander: חַי lebend m. und חַיָּה lebend f., dann Thier, und Leben (nur in dichterischer Rede); נָבָל Thor und נְבָלָה Thörin und Thorheit; צָעִיר klein masc. und צְעִירָה klein fem. und Kleinheit; חַטָּא Sünder und חַטָּאת Sünderin und Versündigung u. dgl. m. Auf gleichem Wege wird die Abstractbedeutung des Wortes גּוֹלָה Auswanderung, dann auch Ausgewanderte coll., entstanden sein.

2. Durch Zusammenfassung einer Menge gleichartigen Stoffes oder gleichartiger Individuen in eine Einheit, wie z. B. in עֵצָה Bauholz u. s. w., neben עֵץ Baum, Holz; עֲנָנָה Gewölk, neben עָנָן Wolke; דִּמְעָה Thränen, (jedoch auch im Plur. דְּמָעוֹת); חַיָּה ζῶα, Thiere, neben חַי ζῶν, lebend; דָּגָה Fische, neben דָּג Fisch; אֹרְחָה, plur. אֹרְחוֹת, Gesellschaft von Wandrern, Kârwâne, neben אֹרֵחַ Wandrer; wogegen אַרְזָה Zeph. 2, 14. in dem Sinne von Getäfel aus Cedernholz, neben אֶרֶז Ceder, keineswegs sicher ist. Auch Beispiele wie חִטָּה Waizen, שְׂעֹרָה Gerste, כֻּסֶּמֶת Spelt, פִּשְׁתָּה Flachs, דְּבֵלָה παλάθη, gehören hieher, welche sich zu den daneben bestehenden Pluralformen חִטִּים שְׂעֹרִים כֻּסְּמִים פִּשְׁתִּים דְּבֵלִים grade so verhalten, wie דָּגָה zu דָּגִים; in der Femininform findet sich als eine Einheit zusammengefasst was in der Pluralform als eine Menge von Individuen erscheint. Auf ähnlichem Grunde wie diese Collectivbildung beruht die in prophetischen Schriften vorkommende Zusammenfassung

der Bewohner einer Oertlichkeit in der Femininform יוֹשֶׁבֶת, wovon mehr in der Syntax zu sagen ist. — Uebrigens ist nicht zu übersehen, dass dieselbe Femininform, die als Collectivum dient, auch das Individuum bezeichnen kann, wie denn חַיָּה ebensowohl das einzelne Thier, als Thiere, דָּגָה Jon. 2, 2. den einzelnen Fisch bedeutet, und אֹרְחָה, Plur. אֹרְחוֹת, ohne Zweifel ebensogut die einzelne Wandrerin bedeuten konnte, als die Kârwâne; vgl. noch הֲמָסָה und הֲמָסוֹת.

3. Umgekehrt durch Hervorhebung des Vereinzelten aus einer ganzen Gattung, wie in שַׂעֲרָה ein Haar, neben dem verwandten שֵׂעָר Haar überhaupt; אֳנִיָּה ein Schiff, neben אֳנִי Schiffe coll.; נִצָּה eine Blume, neben נֵץ Blüthe überhaupt, Gen. 40, 10., wenn anders hier die Lesart richtig ist; oder auch aus einer Menge von Exemplaren, die man vereinigt zu sehen gewohnt ist und durch Pluralformen ohne Geschlechtsbezeichnung auszudrücken pflegt, wie in den oben §. 114 c. angeführten Beispielen דְּבוֹרָה Biene, neben דְּבֹרִים Bienen; נְמָלָה Ameise, neben נְמָלִים Ameisen; יוֹנָה Taube, neben יוֹנִים Tauben; יַעֲנָה Strauss, neben dem verwandten יְעֵנִים Strausse; und ebenso auch in שִׁטָּה Acacie, neben שִׁטִּים Acacien; תְּאֵנָה Feigenbaum, einzelne Feige, neben תְּאֵנִים fem. (doch einmal Jer. 29, 17. incorrect mit beiden Geschlechtern verbunden) Feigenbäume, Feigen; שִׁבֹּלֶת Aehre, neben שִׁבֳּלִים fem. Aehren; אֲלֻמָּה Garbe, neben אֲלֻמִּים Garben, Gen. 37, 7.; זְמוֹרָה Ranke, neben זְמֹרִים Ranken, Nah. 2, 3.; לְבֵנָה Ziegelstein, neben לְבֵנִים Ziegelsteine; גַּחֶלֶת einzelne Kohle, neben גֶּחָלִים Kohlen; מִלָּה Wort, neben מִלִּים (oder מִלִּין), masc., wie es scheint, Worte. Auf dieselbe Weise steht neben סְאָה ein Mafs der Plur. סְאִים. Von solchen Einheitswörtern *(Nomina unitatis)* können übrigens auch Pluralformen gebildet werden, wie אֳנִיּוֹת einzelne Schiffe, noch immer verschieden von אֳנִי; wogegen bei אֲלֻמּוֹת dem älteren Plural אֲלֻמִּים gegenüber ein Unterschied nicht mehr zu erkennen ist.

Den nur im Plural vorhandenen Femininis בֵּיצִים Eier und שִׁבֳּלִים Zweige (nur in der Verbindungsform vorkommend) haben wahrscheinlich auch Einheitswörter mit Femininendung entsprochen. Neben פְּנִינִים Korallen, dessen Geschlecht sich nicht sicher bestimmen lässt, kommt פְּנִנָּה (für פְּנִינָה), jedoch nur als Eigenname gebraucht, vor.

Das Wort צִיצָה Blume Jes. 28, 4. scheint von צִיץ nicht verschieden zu sein; vgl. V. 1. Uebrigens ist der Text in jener Stelle nicht unverdächtig.

4. Der bildliche Gebrauch einer Begriffsbezeichnung veranlasst auch zuweilen die Annahme des weiblichen Geschlechtes, wie z. B. bei מִצְחָה Schiene, von מֵצַח masc. Stirn.

Anderswo, wo das weibliche Geschlecht bereits vorhanden war, ist in diesem Falle die Femininendung ausdrücklich hinzugefügt, wie in כַּפָּה Blatt (der Palme), Zweig, von כַּף fem. Hand; יַרְכָה Hintertheil, Gen. 49, 13. (mit Pronominalsuffix), von יָרֵךְ fem. Lende. — Es finden sich jedoch auch Beispiele, in denen umgekehrt bei übertragener Bedeutung das männliche Geschlecht vorgezogen wird, wie dergleichen §. 117. unter 1. aufgeführt werden.

5. Wo in anderen Sprachen concrete Begriffe, die adjectivisch gebraucht zu werden pflegen, bei substantivischer Verwendung gern solche Formen annehmen, in denen das Geschlechtsverhältniss überhaupt unberücksichtigt bleibt, wählt die hebräische Sprache vorzugsweise die Femininform, sei es im Sing., oder, was ungleich häufiger ist, im Plural. Beispiele: נְכֹחָה Am. 3, 10. Jes. 59, 14. und נְכֹחוֹת Jes. 26, 10. 30, 10., beides s. v. a. *rectum*, das Rechte; גְּדֹלוֹת *magna*, Grosses; רָעוֹת *mala*; נִפְלָאוֹת Erstaunliches; נְעִמוֹת Ps. 16, 11. Erfreuliches, u. s. w. Viel seltner dient dem Hebräer in solchen Fällen die Form ohne Geschlechtsbezeichnung, wie מְעֻוָּת Eccl. 1, 15. Krummes; נְעִימִים Hiob 36, 11. *jucunda*, u. s. w. — Auch Pronomina nehmen an diesem Gebrauche der Femininform Theil; so הִיא es (z. B. Hiob 9, 22.), neben dem häufigeren הוּא; הֵנָּה ea, neben dem seltneren הֵמָּה, und זֹאת dieses, neben זֶה. Mehr darüber in der Syntax.

Die Namen der Völker als solcher sind in der Regel als Masculina gebraucht, einige Male jedoch als Feminina, wie z. B. 1 Sam. 17, 21. Hiob 1, 15. — Auch die Namen der Berge und Flüsse werden fast durchgängig als Masculina gebraucht, obgleich der Flussname אֲבָנָה, wie das K'ϑiβ 2 Reg. 5, 12. vielleicht auszusprechen ist, als Fem. zu betrachten sein wird.

Zur Bezeichnung der Zahlbegriffe von ein bis zehn dienen Nomina männlichen und weiblichen Geschlechts, letztere mit äusserer Bezeichnung versehen. Dabei zeigen aber die Nomina für die Zahlen von drei bis zehn Eigenthümlichkeiten im Gebrauche, welche in der Syntax zu erläutern sind. Auch bei den zusammengesetzten Zahlen von eilf bis neunzehn werden die Geschlechter unterschieden; vgl. darüber §. 225 a. Dagegen ist für die Zehner von zwanzig bis neunzig keine Unterscheidung der Geschlechter üblich; vgl. über deren Bildung §. 121 h. Für die Zahl hundert ist eine Femininform (מֵאָה, mit Plural und Dual) im Gebrauche, s. §. 153.; für tausend (אֶלֶף, ebenfalls mit Plural und Dual) gilt das männliche Geschlecht; für zehntausend (רִבּוֹ oder רִבּוֹא, desgleichen mit Plural und Dual) endlich das weibliche, vgl. §. 219 b.

116 a Zur Bezeichnung des ideellen Feminins ist in den meisten Fällen die gewöhnliche Femininendung verwendet worden; doch

findet sich eine gewisse Anzahl Nomina auch ohne diese entweder beständig als Fem., oder auch bald als Masc., bald als Fem. gebraucht. Uebrigens verhalten sich die Formen, welche zugleich ein Zahlverhältniss ausdrücken, in Ansehung der eintretenden oder unterbleibenden Geschlechtsbezeichnung nicht immer ebenso, wie die Formen, in denen die Zahl unberücksichtigt bleibt, weshalb jene besonders gemerkt werden müssen. Rücksichtlich des Duals ist aber noch zu beachten, dass derselbe als Bezeichnung des Paares, welches am natürlichsten beide Geschlechter in sich vereint, auch da als Masc. gebraucht werden kann, wo sonst das Fem. allein im Gebrauch ist.

In den heil. Schriften erscheinen beständig als Feminina: **b**

1. die Namen verschiedener Theile und Glieder des menschlichen und thierischen Leibes, nemlich: אֹזֶן Ohr, Du. אָזְנַיִם; קֶרֶן Horn, Pl. קְרָנוֹת, Du. קַרְנַיִם und קְרָנַיִם; כָּתֵף Schulter, Pl. כְּתֵפוֹת; יָד Hand, Pl. יָדוֹת (nur in übertragener Bedeutung), Du. יָדַיִם, als masc. gebraucht Ex. 17. 12.; כַּף *vola manus*, *plànta pedis*, u. s. w., Pl. כַּפּוֹת (in übertragener Bedeutung), Du. כַּפַּיִם; אֶצְבַּע Finger, Pl. אֶצְבָּעוֹת; בֹּהֶן Daumen, Pl. בְּהֹנוֹת (von einer andern Grundform); בֶּטֶן Bauch (ohne Plur.); יָרֵךְ Lende, Du. יְרֵכַיִם; בֶּרֶךְ Knie, Du. בִּרְכַּיִם; רֶגֶל Fuss, Pl. רְגָלִים (nur in übertragener Bedeutung), Du. רַגְלַיִם, als masc. gebraucht Prov. 1, 16. Auch die nur einmal, 1 Reg. 18, 21., vorkommende Pluralform סְעִפִּים gehört hieher, wenn das Wort, wie wahrscheinlich, die Kniekehlen bedeutet.

Incorrect ist die Verbindung von יָד Ez. 2, 9., erst mit dem Fem., dann mit dem Masc.

Es ist möglich, dass noch andere Namen von Gliedmaſsen ausschliesslich als Feminina gebraucht wurden, ohne dass sich das grammatische Geschlecht in den heiligen Schriften nachweisen liesse. Dahin gehören namentlich כָּרֵשׂ Bauch (nur Jer. 51, 34.), שֵׁת Gesäss, Plur. mit Pronominalsuffix שְׁתוֹתֵיהֶם 2 Sam. 10, 4., und שׁוֹק Bein, Du. שׁוֹקַיִם, deren Aequivalente in den verwandten Sprachen gen. fem. sind.

2. Von menschlichen Wohnplätzen und deren Zubehör: תֵּבֵל Erdkreis (dichterisch, ohne Plur.) und עִיר Stadt, Pl. עָרִים (von einer andern Grundform), sowie alle Namen von Ländern und Städten, ohne Rücksicht auf ihre äussere Gestaltung, auch dann, wenn sie ursprünglich Völkernamen, und als solche männlichen Geschlechtes sind. Ferner צֹהַר Fenster, Gen. 6, 16., und בְּאֵר Brunnen, Pl. בְּאֵרוֹת.

Wo aber die Ländernamen selbst die Stelle von Völkernamen vertreten, können sie gleich jenen als Masculina gebraucht werden; vgl. die Syntax. Ob der Landesname תֵּימָן Ob. 9., wo er als Masc. erscheint, ebenfalls zur Bezeichnung des Volkes dienen soll, ist indessen zweifelhaft.

Auch שְׁאוֹל Unterwelt (ohne Plur.) ist nach Art der Ländernamen fem.; zwar scheint das Wort Jes. 14, 9. erst als fem., dann als masc. gebraucht zu sein, doch darf vermuthet werden, dass der Text dort lückenhaft und eine Abweichung von der Regel nicht beabsichtigt sei.

3. Die Namen verschiedener Geräthschaften und ähnlicher Gegenstände, nemlich כּוֹס Becher, Pl. כֹּסוֹת; אָח Topf (Plur. kommt nicht vor); חֶרֶב Schwert, Pl. חֲרָבוֹת; נַעַל Schuh, Pl. נְעָלִים und einmal נְעָלוֹת Jos. 9, 5., Du. נַעֲלַיִם; עֶרֶשׂ Bett, Pl. עַרְשׂוֹת; womit man auch עֶשֶׁת Kunstwerk Cant. 5, 14. zusammenstellen kann.

4. Endlich die Wörter נֶפֶשׁ Hauch, Seele, Pl. נְפָשׁוֹת und einmal נְפָשִׁים Ez. 13, 20.; פַּת Bissen, Pl. פִּתִּים; עָשׁ das Gestirn des grossen Bären Hiob 38, 32. (ohne Plur.); אֲשׁוּר Schritt, (die Hauptform kommt nicht vor), Plur. אֲשֻׁרִים; צָפוֹן Norden, Nordwind, und תֵּימָן Süden, Südwind (beide ohne Plur.); sowie נֵץ Blüthe Gen. 40, 10., wenn anders die Lesart richtig. Auch das nur in der Pluralform übliche Wort נְעוּרִים Jugend (neben נְעֻרוֹת) ist Ps. 103, 5. als Femininum gebraucht, und es ist wohl möglich, dass noch andre von den §. 121 d. neben diesem Worte aufgeführten Abstractis, deren Geschlecht sich nicht mehr erkennen lässt, ebenfalls als Feminina zu betrachten sind.

In einigen Stellen wird zwar נֶפֶשׁ mit dem Masc. verbunden, jedoch nur mit Rücksicht darauf, dass das Wort zur Bezeichnung menschlicher Individuen verwandt wird; so z. B. Lev. 20, 6. 22, 6. Durch eine solche Uebertragung der Bedeutung wird aber der Werth des Wortes als fem. im Grunde nicht aufgehoben. In der Syntax wird über Fälle dieser Art mehr zu sagen sein.

יוֹבֵל, abgekürzter Ausdruck für das Jubeljahr, wird ebenfalls als fem. gebraucht, und die Verbindung mit dem vorangehenden Verbum im masc., Num. 36, 4., beweist nicht sicher, dass das Wort in diesem Sinne auch gen. masc. sein konnte, wie in der Syntax gezeigt werden wird. — Dasselbe gilt von dem Fremdworte פִּתְגָם Botschaft, Befehl, fem. Eccl. 8, 11., dagegen Esth. 1, 20. mit dem vorangehenden Verbum im masc. verbunden. — Auch דָּת Befehl, Gesetz, Pl. דָּתִים, das ebenfalls fremden Ursprungs zu sein scheint, ist fem. Die Verbindung mit dem masc.

in Stellen wie Esth. 4, 3. 8, 17. wird ihre Erklärung in der Syntax finden. — Das nur Jes. 30, 33. vorkommende Wort תָּפְתֶּה Scheiterhaufen wird in der überlieferten Punctation als fem. behandelt; nach der Gestalt des Consonanttextes zu urtheilen war es aber masc., und die gleich nachher folgenden Femininformen mögen auf einen andern Begriff zu beziehen sein. — רֹחַב Weite Hiob 36, 16. wird insgemein als fem. betrachtet; doch ist die Stelle zu dunkel um ein sicheres Urtheil zu gestatten. — Dass נֹגַהּ Glanz fem. sei, lässt sich aus Hiob 3, 4. nicht erweisen.

Wegen רִבּוֹ (רִבּוֹא) Myriade, fem., s. unten §. 219 b.

Die Gründe für den Gebrauch der hier aufgeführten Nomina als Feminina liegen nicht klar vor, wenn sich auch in einigen Fällen Vermuthungen darüber aufstellen lassen, denen es nicht an Wahrscheinlichkeit fehlt. Dasselbe gilt von den im Folgenden aufgeführten Wörtern.

117 Grösser noch ist die Zahl derjenigen Nomina ohne Femininendung (wenigstens im Sing.), welche bald als Masc., bald als Fem. gebraucht werden, wobei zu beachten ist, dass unter den Pluralformen auch solche, die mit Femininbezeichnung versehen sind, als Masc. vorkommen. Hieher gehören:

1. von Benennungen der Theile und Glieder des menschlichen und thierischen Leibes: זְרוֹעַ Arm, Plur. זְרֹעִים und זְרֹעוֹת, Du. זְרֹעַיִם und זְרוֹעֹתַיִם, fem., doch masc. (abgesehen vom Dual Jes. 51, 5.) Jes. 17, 5. und bildlich gebraucht Dan. 11, 31. (in der Pluralform זְרֹעִים), Dan. 11, 15. 22. (in der Pluralform זְרֹעוֹת); יָמִין rechte Hand (ohne Plur.) fem., aber masc. Prov. 27, 16. Thr. 2, 4. (Ex. 15, 6. wechseln beide Geschlechter, was jedesmal sehr bedenklich erscheinen muss); כָּנָף Flügel, Plur. כְּנָפוֹת, nur in übertragener Bedeutung, Du. כְּנָפַיִם, fem., doch masc. Ez. 7, 2. im K'ϑîβ (in der Pluralform; ausserdem 2 Chr. 3, 11. 12. incorrect mit beiden Geschlechtern verbunden); לָשׁוֹן Zunge, Pl. לְשֹׁנוֹת, meistens fem., doch masc. Ps. 22, 16. Hiob 27, 4., und bildlich gebraucht Jos. 7, 21. 15, 2.; עַיִן Auge, Pl. עֲיָנוֹת, in übertragener Bedeutung, Du. עֵינַיִם, fem., doch masc. (abgesehen von Dualformen, wie Zach. 3, 9. 4, 10.) Cant. 4, 9. im K'ϑîβ; עֶצֶם Knochen, Pl. עֲצָמִים und עֲצָמוֹת, meist fem., doch masc. Ez. 24, 10. (in der Pluralform עֲצָמוֹת; Ez. 37, 7. incorrect mit beiden Geschlechtern verbunden); צֵלָע Rippe, Pl. צְלָעוֹת und einmal צְלָעִים 1 Reg. 6, 34., fem., aber masc. in übertragener Bedeutung in der angeführten Stelle; רֶחֶם oder auch רַחַם *uterus*, Du. in übertragener Bedeutung רַחֲמָתַיִם, masc., aber fem. Jer. 20, 17. (und

im Dual Jud. 5, 30.); שֵׁן Zahn, Du. שִׁנַּיִם, masc. bildlich gebraucht 1 Sam. 14, 5., fem. Prov. 25, 19. — Noch ist das nur im Plural vorkommende Nomen פָּנִים Gesicht hier zu erwähnen, masc., aber fem. Ez. 21, 21.

Auch זָקָן Bart wird hieher gehören, sonst fem., doch 2 Sam. 10, 5. 1 Chr. 19, 5., wie es scheint, masc. — עָקֵב Ferse, dessen Geschlecht im Alten Testamente nicht deutlich hervortritt, mag auch wie im Arabischen gen. comm. gewesen sein; Plur., wie es scheint, עֲקֵבִים (nur in der Verbindungsform Cant. 1, 8.) und עֲקֵבוֹת (ebenfalls nur in der Verbindungsform und mit Suffix); Dual עֲקֵבַיִם (nur in der Verbindung und mit Suffix).

2. Von menschlichen Wohnplätzen, deren Zubehör und Umgebungen: אֶרֶץ Erde, Land, Pl. אֲרָצוֹת, gewöhnlich fem., doch wie es scheint zuweilen masc., z. B. Gen. 13, 6. Jes. 9, 18. 26, 18. 66, 8., wo das Wort indessen überall mit einer vorangehenden Verbalform im masc. verbunden ist; vgl. darüber die Syntax.

Jes. 18, 1. 2. ist das Land für dessen Bewohner gesetzt, woraus sich die Verbindung mit dem masc. erklärt. Ps. 63, 2. ist der Text mangelhaft und אֶרֶץ nicht mit dem masc. zu verbinden. Ps. 104, 5. 6. steht erst das Fem., dann fehlerhaft oder incorrect das Masc.

Ferner מָקוֹם Stäte, Aufenthaltsort, Pl. מְקֹמוֹת, masc., doch fem. Gen. 18, 24. Hiob 20, 9., vgl. 2 Sam. 17, 12. im K'ϑîβ, wo indessen das Q'rî in Uebereinstimmung mit V. 9. das masc. herstellt; שַׁעַר Thor, Pl. שְׁעָרִים, masc., aber fem. Jes. 14, 31. (während Neh. 3, 6. 12, 39. שַׁעַר הַיְשָׁנָה als das Thor der alten (Stadt) zu fassen und wie gewöhnlich als masc. construirt ist); מִבְצָר Festungswerk, Festung, Pl. מִבְצָרִים und einmal מִבְצָרוֹת Dan. 11, 15., masc., doch fem. Hab. 1, 10.; מַחֲנֶה Lager, Pl. מַחֲנִים und מַחֲנוֹת, masc., aber fem. Ps. 27, 3. (und Gen. 32, 9., wo jedoch ein Schreibfehler vermuthet werden darf); חָצֵר Vorhof, Gehöft, Pl. חֲצֵרִים und חֲצֵרוֹת, fem., aber auch masc., wie Jer. 36, 10. Ez. 40, 19. u. ö.; גָּדֵר (und Verbindungsform גֶּדֶר) Ringmauer, Pl. גְּדֵרִים, masc. Ez. 42, 7., fem. Prov. 24, 31. (wogegen Ps. 62, 4. zu lesen ist: גְּדֵרָה דְחוּיָה); מִשְׁכָּן Wohnung, Pl. מִשְׁכָּנִים und מִשְׁכָּנוֹת, masc., aber fem. Ps. 84, 2. (in der Pluralform מִשְׁכְּנוֹת); בַּיִת Haus, Pl. בָּתִּים von anderer Grundform, masc., aber fem. Prov. 2, 18. (wenn anders der Text richtig); הֵיכָל Palast, Pl. הֵיכָלִים (nur in der Verbindungsform und vor Suffix) und einmal

הֵיכָלוֹת Hos. 8, 14., masc., doch fem. Jes. 44, 28; חַלּוֹן Fenster, Pl. חַלּוֹנִים und חַלֹּנוֹת, masc. Jos. 2, 18., fem. Ez. 40, 16. 41, 16. 26.; גַּן Garten, Pl. גַּנִּים, masc., doch fem. Gen. 2, 15. (obgleich daneben die Femininformen גַּנָּה und גִּנָּה bestehn); כֶּרֶם Weinberg, Pl. כְּרָמִים, masc., aber fem. Jes. 27, 2. 3.; גֹּרֶן Tenne, Pl. גֳּרָנוֹת, masc. 2 Sam. 6, 6. (wenn der Text richtig), fem. Jer. 51, 33. (vgl. Gen. 50, 11.); דֶּרֶךְ Weg, Pl. דְּרָכִים, bald masc., wie z. B. Deut. 17, 16., bald fem., wie z. B. Ps. 1, 6. (beide Geschlechter incorrecter Weise neben einander: 1 Reg. 13, 10. Jer. 31, 9.); אֹרַח Pfad, Pl. אֳרָחוֹת, masc. Prov. 2, 15. (in der Pluralform), fem. Prov. 15, 19. — Auch אֳנִי Schiffe, Flotte, ohne Plur., lässt sich hieher ziehen, masc. 1 Reg. 10, 11., fem. 1 Reg. 10, 22. Jes. 33, 21.

Dass רְחוֹב Platz, Strasse, Pl. רְחֹבוֹת, masc. Zach. 8, 5. (in der Pluralform), auch als fem. gebraucht sei, ist wohl möglich, lässt sich aber aus Dan. 9, 25. nicht erweisen.

חֶבֶל Strick, Messschnur, in übertragener Bedeutung: abgemessener Strich Landes, ist Zeph. 2, 6. 7. erst als fem., dann als masc. behandelt, was nicht ohne Anstoss ist.

3. An Namen von Geräthschaften und ähnlichen Gegenständen: כַּד Krug, Pl. כַּדִּים, fem. 1 Reg. 17, 14. 16. Eccl. 12, 6., masc. (in der Pluralform) Jud. 7, 16. 1 Reg. 18, 34.; סִיר Kochtopf, Pl. סִירוֹת, masc. Jer. 1, 13., fem. 2 Reg. 4, 38. Ez. 24, 6.; תַּעַר Scheermesser, (der Plur. kommt nicht vor,) masc. Num. 6, 5. Ps. 52, 4., fem. Jes. 7, 20. Ez. 5, 1.; מָגֵן Schild, Pl. מָגִנִּים und einmal מָגִנּוֹת 2 Chr. 23, 9., masc., aber fem. 1 Reg. 10, 17. 2 Chr. 9, 16.; בֶּגֶד Kleid, Pl. בְּגָדִים und einmal בְּגָדוֹת Ps. 45, 9. (mit angehängtem Pronominalsuffixe), masc., doch fem. Lev. 6, 20.; אָרוֹן Lade, (Plur. kommt nicht vor,) masc., aber fem. 1 Sam. 4, 17. 2 Chr. 8, 11.; עֲבֹת Strick, Pl. עֲבֹתִים und עֲבֹתוֹת, masc. Jud. 15, 13 u. ö. (in der Pluralform עֲבֹתִים), fem. Jud. 15, 14. (in derselben Form) und Ex. 28, 24. u. ö. (in der Pluralform עֲבֹתוֹת); יָתֵד Pflock, Pl. יְתֵדוֹת, fem. Jes. 22, 25. und in anderer Bedeutung Deut. 23, 14., dagegen masc. Ez. 15, 3.; מַטֶּה Ruthe, Stock, Pl. מַטּוֹת und einmal מַטִּים Hab. 3, 14. (mit angehängtem Pronominalsuff.), masc., doch fem. Mich. 6, 9. in übertragener Bedeutung; שֵׁבֶט Stab, Pl. שְׁבָטִים, masc., aber fem. Ez. 21, 15. 18.; מִזְבֵּחַ Altar, Pl. מִזְבְּחוֹת, masc., aber fem. Ez. 43, 13.

Auch תַּנּוּר Ofen, (Plur. kommt nicht vor,) masc. Lev. 26, 26.,

konnte, nach Hos. 7, 4. zu urtheilen, als fem. gebraucht werden. — Das Wort כְּלִי Geräth, Gefäss, Plur. כֵּלִים von andrer Grundform, ist Esr. 8, 27. mit beiden Geschlechtern verbunden, doch darf die Richtigkeit des Textes in dieser Stelle bezweifelt werden.

4. Ausserdem folgende Wörter: רוּחַ Hauch, Wind, Geist. Pl. רוּחוֹת, fem., doch masc. Ex. 10, 13. Ps. 51, 12. Eccl. 1, 6.; beide Geschlechter neben einander finden sich in sehr befremdender Weise 1 Reg. 19, 11.; אֵשׁ Feuer (ohne Plur.), fem., doch masc. Jer. 48, 45. (und Ps. 104, 4., wenn der Text dort unbeschädigt; auch Hiob 20, 26. ist wenig sicher); אוֹר Licht (ohne Plur.), masc., aber fem. Jer. 13, 16. Hiob 36, 32.; שֶׁמֶשׁ Sonne. Pl. שְׁמָשׁוֹת in übertragener Bedeutung, bald masc., bald fem.; עָב Wolke, Pl. עָבִים und עָבוֹת, masc. Jes. 19, 1. Eccl. 11, 3. (in der Pluralform עָבִים), fem. 1 Reg. 18, 44.; תְּהוֹם Fluth, Abgrund. Pl. תְּהֹמוֹת, bald masc., bald fem.; גֶּפֶן Weinstock, Pl. גְּפָנִים, meistens fem., doch masc. 2 Reg. 4, 39. Hos. 10, 1.; אֶבֶן Stein, Pl. אֲבָנִים, fem., aber masc. 1 Sam. 17, 40.; לֶחֶם Brod (ohne Plur.). gewöhnlich masc., aber fem. Gen. 49, 20. Lev. 23, 17.; כִּכָּר Kreis (in verschiedenen Anwendungen), Pl. כִּכָּרִים und כִּכְּרוֹת (letzteres nur in der Verbindungsform), Du. כִּכְּרַיִם und כִּכָּרַיִם, fem., aber masc. 1 Sam. 10, 3. (in der Pluralform כִּכְּרוֹת); פַּעַם Schritt, Pl. פְּעָמִים und פְּעָמוֹת, letzteres nur in übertragener Bedeutung, Du. פַּעֲמַיִם, fem., doch Jud. 16, 28. 1 Reg. 7, 30. (hier in der Pluralform פַּעֲמוֹת mit angehängtem Pronominalsuffixe) in übertragener Bedeutung masc.; עֶרֶב Abend, Pl. עַרְבוֹת, Du. עַרְבַּיִם, masc., doch fem. 1 Sam. 20, 5.; הָמוֹן Geräusch, Gedränge u. s. w., Pl. הֲמֹנִים, masc., fem. nur Hiob 31, 34. (in der Bedeutung von Volksmenge); צָבָא Heer, schwerer Dienst, Pl. צְבָאוֹת und צְבָאִים, masc., aber fem. Jes. 40, 2. Dan. 8, 12.; עָמָל Mühsal (ohne Plur.), masc., doch einmal fem., Eccl. 10, 15. Auch גַּיְא Thal (mit seinen Aequivalenten גַּיא und גֵּיא), üblicher Pl. גֵּאָיוֹת, vgl. unten §. 142 f., kommt mit beiden Geschlechtern vor, als masc. Jes. 40, 4. (גֶּיא), vgl. Zach. 14, 5., als fem. 2 Reg. 2, 16. Zach. 14, 4. (גַּיְא). — כָּבוֹד Ehre u. s. w. (ohne Plur.), masc., ist einmal in der Bedeutung von Seele als fem. gebraucht, Gen. 49, 6., vielleicht nach der Analogie von נֶפֶשׁ und רוּחַ. Dasselbe gilt von לֵב Herz. Pl. לִבּוֹת, masc., aber einmal fem., Prov. 12, 25.

Man hat noch verschiedene andre Nomina hieher ziehen wollen, bei denen jedoch das zwiefache Geschlecht mehr oder weniger zweifelhaft bleibt. So bei יָם Meer, Pl. יַמִּים, masc., das zwar

Ex. 26, 17. als fem. zu stehn scheint, aber in einer vermuthlich beschädigten Stelle. Für das sog. eherne Meer gebraucht, scheint יָם 2 Reg. 16, 17. mit beiden Geschlechtern verbunden zu sein, was natürlich Anstoss gewährt. Die unklare Stelle Zach. 10, 11. beweist für das Geschlecht des Wortes Nichts. — Ferner bei עָם Volk, Pl. עַמִּים, masc., aber Ex. 5, 16. Jer. 8, 5, mit dem fem. verbunden; doch ist in beiden Stellen die Richtigkeit des Textes zweifelhaft, und ebenso in der Stelle Jud. 18, 7., wo masc. und fem. neben einander stehn.

In der Stelle Cant. 1, 3. ist, die Richtigkeit des Textes vorausgesetzt, entweder שֶׁמֶן Fett, Oel, Pl. שְׁמָנִים, oder (nach der Accentuation zu urtheilen) שֵׁם Name, Pl. שֵׁמוֹת, als fem. gebraucht; beide Wörter sind sonst masc.

Wenn רֹתֶם Ginster, Plur. רְתָמִים, 1 Reg. 19, 4. im K'ϑîβ als fem. gebraucht ist, kann wohl nur ein (durch das unmittelbar vorhergehende Wort תַּחַת veranlasster) Schreibfehler angenommen werden; vgl. V. 5., wo das richtige Masc. steht. — Auch מִקְנֶה erscheint Ex. 34, 19. nur in Folge eines Fehlers als fem.; statt תִּזָּכָר ist הַזָּכָר zu lesen.

Dass מְעַט wenig, Pl. מְעַטִּים, masc., auch als fem. gebraucht sei, kann aus Hagg. 2, 6. nicht erwiesen werden. — מַאֲכָל Speise, masc., ist auch Hab. 1, 16. nicht fem.

Wegen der Wörter אוֹת, סֹלֶת, בַּת, קֶשֶׁת und שַׁבָּת s. unten §. 119 b.

118 a Alle übrigen, im Vorhergehenden nicht aufgeführten Nomina, die ihrem natürlichen oder ideellen Geschlechte nach Feminina sind, nehmen die äussere Bezeichnung des weiblichen Geschlechts wenigstens da an, wo eine Zahlbezeichnung nicht hinzutritt. Insbesondere sind alle Nomina, welche adjectivisch gebraucht werden können, fähig, die Femininendung, im Plural, wie im Sing., anzunehmen und entbehren derselben, wo sie wahrhaft adjectivisch mit einem Nomen gen. fem. verbunden werden, niemals. Das Nähere hierüber in der Syntax.

b Feminina, welche den Plural nur mittels der Endung ־ִים bezeichnen, finden sich ausser den §. 114 — 117. aufgeführten nicht.

c Andere Feminina aber haben die beiden Pluralendungen auf ־ִים und ־וֹת neben einander im Gebrauche, nemlich: אֵימָה Schrecken, אֵימִים und אֵימוֹת; אֲשֵׁרָה Götzenbild, אֲשֵׁרִים und אֲשֵׁרוֹת; אֲשִׁישָׁה Kuchen, אֲשִׁישִׁים und אֲשִׁישׁוֹת; חֲנִית Lanze, חֲנִיתִים und חֲנִיתוֹת; מַכָּה Schlag, מַכִּים 2 Reg. 8, 29. 9, 15., sonst מַכּוֹת; עֲרֵמָה Haufe, עֲרֵמִים Jer. 50, 26., sonst עֲרֵמוֹת; פִּרְסָה Huf, פְּרָסִים

Zach. 11, 16. (mit Suffix) und פְּרָסוֹת; קִינָה Klagelied, קִינִים Ez. 2, 10. und קִינוֹת. Auch רְנָנָה Geschrei wird hieher zu rechnen sein, Plur. רְנָנִים Hiob 39, 13. (jedoch in übertragener Bedeutung) und רְנָנוֹת. Zu אֻמִּים Ps. 117, 1., sonst אֻמּוֹת, Völker, findet sich der Sing. nicht, derselbe wird aber אֻמָּה gelautet haben. Auch neben שִׁקְמִים und שִׁקְמוֹת Ps. 78, 47., Sykomoren, stand gewiss der Sing. שִׁקְמָה; doch wird hier das Verhältniss der Formen ein ähnliches gewesen sein, wie bei אֲלֻמָּה, אֲלֻמִּים und אֲלֻמּוֹת; s. §. 115. unter 3.

d Sehr auffallend ist die Verwendung der Femininendung in einigen wenigen Fällen, wo sie im Widerspruche mit dem natürlichen Geschlechte des bezeichneten Begriffes steht. So namentlich bei dem Plural von אָב Vater, אָבוֹת, wo man eine solche Erscheinung am allerwenigsten hätte erwarten sollen; vgl. §. 16 d. am Ende. Ferner in einigen, dem späteren Hebraismus angehörenden Wörtern, wie in פֶּחָה Statthalter, Plur. פַּחוֹת (mit der Verbindungsform פַּחֲוֹת), worüber §. 182 a. zu vergleichen, und in dem Plur. כְּנָוֹת Esr. 4, 7. (mit Suffix), von dem nicht vorkommenden Sing. כְּנָה Genosse, College; vgl. §. 265 i. Doch mag wenigstens letzteres ursprünglich eine Abstractbezeichnung gewesen sein, woraus sich die Erscheinung ganz natürlich erklären würde. Sicher ist auf diesem Wege das Wort עָמִית Gesellschaft zur Bezeichnung des Nächsten geworden und in diesem Sinne Lev. 19, 17. als masc. gebraucht.

119a Verschiedene Nomina mit der Femininendung werden als Eigennamen für Männer, folglich als Masculina gebraucht, was in gewissen Fällen nicht unnatürlich erscheint, wie z. B. bei den Eigennamen יוֹנָה (Taube), אַיָּה (Geier od. dgl.), u. a. m. In andern Fällen bleibt es jedoch ganz unklar, was die Wahl eines weiblichen Namens für ein männliches Individuum veranlasst habe, wie z. B. bei צֶרֶת (Feindin, Nebenbuhlerin) 1 Chr. 4, 7. u. a. m. Dasselbe gilt von קֹהֶלֶת als poëtischem Namen des Königs Salomo im Eccl.

Eccl. 7, 27., wo der Name קֹהֶלֶת jetzt mit dem Fem. verbunden ist, muss nach 12, 8. אָמַר הַקּוֹהֶלֶת gelesen werden.

b Noch finden sich mehrere andre Nomina mit der Femininendung nicht bloss als Feminina, sondern auch als Masculina gebraucht. Zum Theil lässt sich dies daraus erklären, dass der

Ursprung der Endung in Folge lautlicher Umgestaltung der Wörter hie und da frühzeitig verkannt werden konnte, wie bei אוֹת **Zeichen**, Pl. אֹתוֹת, fem. Jos. 24, 17. 1 Sam. 10, 7. (in der Pluralform), masc. Ex. 4, 8. 9. Jes. 55, 13.; סֹלֶת **feines Mehl** (ohne Plur.), sonst fem., doch masc., wie es scheint, Num. 15, 9. (wogegen Ex. 29, 40., vgl. mit Lev. 14, 21. nicht als Beweisstelle dienen kann); קֶשֶׁת **Bogen**, Pl. קְשָׁתוֹת, fem. Gen. 9, 14. 16. Jes. 5, 28. 21, 15. u. ö., masc. 2 Sam. 1, 22. Ez. 1, 28. Auch עֵת **Zeit**, Pl. עִתִּים und עִתּוֹת, gehört höchst wahrscheinlich hieher, fem. Jos. 11, 6. Jer. 51, 33. Ez. 12, 27. (hier in der Pluralform עִתִּים), masc. Cant. 2, 12., vgl. Jes. 13, 22. Ez. 7, 7. 12. Esr. 10, 14. Neh. 10, 35. (in den beiden letzten Stellen in der Pluralform עִתִּים); und ebenso שַׁבָּת **Ruhetag**, Pl. שַׁבָּתוֹת, fem., doch masc. Jes. 56, 2. 6.; vgl. unten §. 183 c.

Es ist möglich, dass noch einige andere Nomina, deren Ursprung ziemlich dunkel ist, die Femininendung in sich schlossen, obgleich diese frühzeitig ganz verkannt und auch der Gebrauch der Wörter als Feminina ganz oder so gut wie ganz aufgegeben wurde; so z. B. das schon oben, §. 74. am Ende, aufgeführte בַּיִת **Haus**, sowie זַיִת **Oelbaum** und שַׁיִת **Dornstrauch**; vgl. unten §. 142 a.

c In andern Fällen dagegen, wo die Femininendung unmöglich verkannt werden konnte, ist der Uebergang in den masculinischen Gebrauch äusserst befremdlich. So bei נְחֹשֶׁת **Erz**, fem. 1 Chr. 18, 8., aber masc. Ez. 1, 7. Dan. 10, 6. 2 Chr. 4, 16. (beide Geschlechter in sehr anstössiger Weise neben einander Esr. 8, 27.); עֲלִיָּה **Söller**, das Jer. 22, 14. (in der Pluralform) mit dem Masc. verbunden ist; שָׁנָה **Jahr**, Pl. שָׁנִים und (bei Dichtern) שָׁנוֹת, Du. שְׁנָתַיִם, fem., aber masc. Ps. 102, 28. (vor einem Pronominalsuffixe) und Hiob 16, 22. (in der pluralischen Verbindungsform שְׁנוֹת); besonders bei Wörtern wie מִשְׁמֶרֶת **Vorschrift**, fem., doch masc. Lev. 22, 9.; שְׁבֻעָה **Eidschwur**, fem., aber masc. Jos. 2, 17., vgl. oben §. 101 c.; שְׁמוּעָה **Gerücht**, fem., aber masc. (in der Pluralform) Dan. 11, 44.; חַטָּאת **Sünde**, fem., aber masc. Gen. 4, 7.; רְמִיָּה **Faulheit**, fem., doch masc. Prov. 12, 27.; דְּאָגָה **Kummer**, masc. Prov. 12, 25.; חֲרָדָה **Schrecken**, fem., dagegen masc. Prov. 29, 25. (in der üblichen Verbindungsform חֶרְדַּת); דַּעַת **Einsicht**, fem., aber masc. Prov. 2, 10. 14, 6. Im Allgemeinen wird dergleichen, soweit nicht eine Entstellung des Textes anzunehmen

ist, als Verstoss gegen den correcten Sprachgebrauch zu betrachten sein; einzelne Fälle sucht man durch Annahme einer Personification nothdürftig zu rechtfertigen, wie denn z. B. רְמִיָּה in der angeführten Stelle angeblich s. v. a. der Faule sein soll.

Hieher ist wohl auch קְפָדָה Schauder (nach Andd.: Untergang), Ez. 7, 25. zu ziehen, das die Ueberlieferung in קְפָדָה verändert hat; s. unten §. 133. Ferner gehört hieher אַחֲרִית Zukunft, Hiob 8, 7., wenn anders der Text richtig. Auch דֶּלֶת Thür, Pl. דְּלָתוֹת, Du. דְּלָתַיִם, sonst fem., scheint Neh. 13, 19. (in der Pluralform) als masc. gebraucht zu sein. — Auf blossem Versehen oder auf Beschädigung des Textes scheint der masculinische Gebrauch von צַפַּחַת Krug od. dgl., 1 Reg. 17, 16., vgl. V. 14., und von מוֹטָה Joch, Jer. 28, 10., vgl. V. 13., zu beruhen.

עֲלָטָה Finsterniss ist Gen. 15, 17. eben so wenig masculinisch gebraucht, als der oben erwähnte Flussname אֲבָנָה (?), Q'ri: אֲמָנָה, in der Stelle 2 Reg. 5, 12., wie in der Syntax gezeigt werden wird.

Von der Verbindung solcher Infinitivformen, welche mit der Femininendung versehen sind, mit dem Masc. wird gleichfalls in der Syntax die Rede sein.

120 a Verschiedene Wörter, deren grammatisches Geschlecht, soviel bekannt, stets das männliche ist, nehmen im Plural die Femininendung an, ohne dass sich der Grund davon mit Sicherheit erkennen liesse. Theilweise wird jedoch anzunehmen sein, dass früherhin neben den Masculinis auch Femininformen vorhanden waren, die später ausser Gebrauch kamen und ihre Pluralformen den Masculinis überliessen. Die vorkommenden Fälle sind: אוֹב Schlauch, Gespenst, Plur. אֹבוֹת; אוֹצָר Schatz, Plur. אוֹצָרוֹת; אַרְמוֹן Palast, Pl. (Verbindungsform) אַרְמְנוֹת; אֶשְׁכֹּל Traube, Pl. אַשְׁכֹּלוֹת und (in der Verbindung) אַשְׁכְּלוֹת oder אֶשְׁכְּלוֹת; בְּאֵר und בּוֹר Grube, Cisterne, Pl. בְּאֵרוֹת und בּוֹרוֹת; גּוֹרָל Loos, Pl. גּוֹרָלוֹת; זָנָב Schwanz, Pl. זְנָבוֹת; חָזֶה Brust, Pl. חָזוֹת; חִזָּיוֹן Gesicht, Vision, Pl. חֶזְיֹנוֹת; חֲלוֹם Traum, Pl. חֲלֹמוֹת; טֶפַח Handbreite, Pl. טְפָחוֹת; כִּסֵּא Thron, Pl. כִּסְאוֹת; לוּחַ Tafel, Pl. לֻחוֹת; לַיִל, gewöhnlich לַיְלָה (vgl. §. 133.) Nacht, Pl. לֵילוֹת; מָטָר Regen, Pl. (Verbindungsform) מִטְרוֹת; מַקֵּל Stab, Stecken, Pl. מַקְלוֹת; נֹאד Schlauch, Pl. נֹאדוֹת; נֵר Leuchte, Pl. נֵרוֹת; עוֹר Haut, Pl. עוֹרוֹת; עָפָר Erde, Staub, Pl. (Verbindungsform) עַפְרוֹת; עֵשֶׂב Kraut, Pl. (Verbindungsform) עִשְּׂבוֹת Prov. 27, 25.; פֶּרַע Haupthaar, Pl. (in übertragener Bedeutung) פְּרָעוֹת; צְרוֹר Bündel u. s. w., Pl. צְרֹרוֹת; קוֹל Stimme, Pl. קֹלוֹת; קִיר Wand,

Pl. קִירוֹת; רְחוֹב Platz, Strasse, Pl. רְחֹבוֹת (vgl. oben §. 117. unter 2. am Ende); שִׁגָּיוֹן (von unsichrer Bedeutung), Pl. שִׁגְיֹנוֹת Hab. 3, 1.; שׁוֹפָר Trompete, Pl. שׁוֹפָרוֹת; שֻׁלְחָן Tisch, Pl. שֻׁלְחָנוֹת; שֵׁם Name, Pl. שֵׁמוֹת (vergl. oben §. 117. unter 4. am Ende). Auch die nur im Plural vorkommenden Wörter חִשְּׁבֹנוֹת *artes* (*malæ*) Eccl. 7, 29.; מִגְרָשׁוֹת (von unsichrer Bedeutung), vermuthlich masc. Ez. 27, 28.; מוּצָקוֹת Röhren, masc. Zach. 4, 2.; צַנְתְּרוֹת (Verbindungsform) Röhren, masc. Zach. 4, 12., und שָׁתוֹת Grundfesten, masc. Ps. 11, 3. Jes. 19, 10., werden hieher zu zählen sein. Ebenso einige Wörter, deren Geschlecht sich aus dem vorhandenen Sprachvorrathe nicht mit völliger Sicherheit erkennen lässt, wie אַגָּן Becken, (nur in der Verbindungsform vorkommend,) Pl. אַגָּנוֹת; גַּג Dach, Pl. גַּגּוֹת; חוּץ Strasse u. s. w., Pl. חוּצוֹת; מַעֲשֵׂר Zehnte, Pl. מַעַשְׂרוֹת; מְצָד Gipfel, Burg, Pl. מְצָדוֹת; קְרָב Krieg, Pl. קְרָבוֹת; רַתּוֹק Kette, Pl. (von verwandten Grundformen) רַתִּיקוֹת und רַתּוּקוֹת 1 Reg. 6, 21. K'θîβ und Q'rî; שׁוּר Mauer, Pl. שׁוּרוֹת, wofür einmal שָׁרוֹת (mit Suffix) steht, Jer. 5, 10.; sowie das nur im Plur. (vor einem Pronominalsuffixe) vorkommende עֶשְׁתֹּנוֹת Gedanken Ps. 146, 4.

b Beide Endungen neben einander finden sich endlich bei folgenden Wörtern, die entweder als Masculina gebraucht werden, oder doch mit Wahrscheinlichkeit als solche betrachtet werden können: אֵילָם, ein architectonischer Kunstausdruck, Pl. אֵילַמִּים und אֵלַמּוֹת; גַּב Rücken u. s. w., Pl. גַּבִּים und גַּבּוֹת; דּוֹר Menschenalter, Pl. דּוֹרִים (nur in der Formel דּוֹר דּוֹרִים) und דֹּרוֹת; זֶבַח Opfer, Pl. זְבָחִים und einmal זְבָחוֹת Hos. 4, 19. (mit angehängtem Pronominalsuffixe); זִכָּרוֹן Andenken, Pl. זִכְרֹנִים und זִכְרֹנוֹת; יוֹם Tag, Pl. (von verwandter Grundform) יָמִים und (in der Verbindungsform bei Dichtern) יְמוֹת; יְסוֹד Fundament, Pl. יְסֹדִים Mich. 1, 6. (mit Suffix) und יְסֹדוֹת (zweimal mit Suffix); יַעַר Wald, Pl. יְעָרִים und einmal יְעָרוֹת Ps. 29, 9.; כִּיּוֹר Becken, Pl. כִּיּוֹרִים und כִּיֹּרוֹת; כִּנּוֹר Cither, Pl. כִּנֹּרִים, einmal, Ez. 26, 13. (vor einem Pronominalsuffixe), sonst כִּנֹּרוֹת; לֵבָב Herz, Pl. לְבָבִים (einmal, Nah. 2, 8., mit angehängtem Pronominalsuffixe) und לְבָבוֹת; מָאוֹר Licht, Pl. מְאֹרִים und מְאֹרוֹת; מָבוֹא Eingang, Pl. מְבוֹאִים (nur in der Verbindung) und מְבוֹאוֹת; מִגְדָּל Thurm, Pl. מִגְדָּלִים und מִגְדָּלוֹת; מוֹעֵד Fest, Pl. מוֹעֲדִים und einmal מוֹעֲדוֹת 2 Chr. 8, 13.; מוֹשָׁב Wohnsitz, Pl. מוֹשָׁבִים Ez. 34, 13., sonst מוֹשָׁבוֹת (aber beide Formen nur vor Pronominalsuffixen); מִזְרָק Mischkessel, Pl. מִזְרָקִים und מִזְרָקוֹת; מַכְאוֹב Schmerz, Pl. מַכְאוֹבִים und einmal מַכְאֹבוֹת Jes. 53, 3.; מַעְגָּל

Wagengleis, Pl. מַעְגָּלִים (in der Verbindung und vor Suffix) und מַעְגְּלוֹת (nur mit Suffixen); מַעְיָן **Quelle**, Pl. מַעְיָנִים und מַעְיְנוֹת; מִקְצוֹעַ **Ecke**, Pl. einmal מִקְצֹעִים (in der Verbindung), sonst מִקְצֹעוֹת; מִשְׁכָּב **Lager**, Pl. מִשְׁכָּבִים und מִשְׁכָּבוֹת (in verschiedenen Anwendungen); נָהָר **Strom**, Pl. נְהָרִים und נְהָרוֹת; סַף **Becken**, Pl. סִפִּים und סִפּוֹת; עָוֺן **Vergehung**, Pl. עֲוֺנִים (nur vor Pronominalsuffixen) und עֲוֺנוֹת; עֲנָק **Halsschmuck**, Pl. עֲנָקִים Prov. 1, 9. und עֲנָקוֹת Jud. 8, 26.; פֶּה **Mund**, Pl. פִּים, פִּיּוֹת und פֵּיוֹת; פֶּרֶץ **Riss**, Pl. פְּרָצִים und פְּרָצוֹת; צַוָּאר **Hals**, Pl. צַוָּארִים und einmal צַוְּארוֹת Mich. 2, 3. (mit Pronominalsuffix); צוּר **Fels**, Pl. צֻרִים und einmal צֻרוֹת Hiob 28, 10.; קֶבֶר **Grab**, Pl. קְבָרִים und קְבָרוֹת; קָנֶה **Rohr**, Pl. קָנִים und zweimal קְנוֹת (vor Pronominalsuffixen); רִיב **Streit**, Pl. רִיבִים (nur in der Verbindungsform) und רִבוֹת; שָׁבוּעַ **Woche**, Pl. שָׁבֻעִים und שָׁבֻעוֹת; שָׂדֶה **Feld**, Pl. שָׂדִים (nur in der Verbindungsform und vor Pronominalsuffixen) und שָׂדוֹת; שִׁרְיוֹן **Panzer**, Pl. שִׁרְיֹנִים und שִׁרְיֹנוֹת; תַּעֲנוּג **Lust**, Pl. תַּעֲנוּגִים und תַּעֲנֻגוֹת. Auch מוֹקֵשׁ **Fallstrick**, dessen Geschlecht sich nicht nachweisen lässt, bildet מוֹקְשִׁים und einmal מֹקְשׁוֹת Ps. 141, 9., und קַרְדֹּם **Axt**, von dem dasselbe gilt, Pl. קַרְדֻּמִּים und קַרְדֻּמּוֹת (oder קַרְדֻּמּוֹת, wie Jud. 9, 48. gelesen wird).

Nur im Plur., aber mit beiderlei Endung, finden sich die Nomina מַסְמְרִים (oder מִסְמְרִים) und מַסְמְרוֹת (auch מַשְׂמְרוֹת, oder מַסְמְרוֹת) **Nägel**, masc. Eccl. 12, 11. (in der Form מַשְׂמְרוֹת); מוֹסְדֵי (nur in der Verbindung) und מוֹסְדוֹת **Grundfesten**, masc.; ferner מוֹסְרֵי (nur in der Verbindungsform und vor Pronominalsuffixen) masc. und מוֹסֵרוֹת **Fesseln**; endlich ohne deutlich erkennbares Geschlecht: סִירִים und סִירוֹת **Dornen**; זִקִּים Prov. 26, 18. und זִיקוֹת (= זִקּוֹת, s. §. 82 c.) Jes. 50, 11. **Brandpfeile**; מַטְעַמִּים und מַטְעַמּוֹת (nur mit Suffix) *cupediae*; מַעֲדַנִּים und מַעֲדַנּוֹת *deliciae, cupediae*.

b. in Betreff der Bezeichnung eines Zahlverhältnisses.

121 a Obgleich der Hebräer eine **Mehrheit von Individuen**, in denen sich ein Begriff darstellt, im Allgemeinen durch Anhängung einer Pluralendung an die Grundform der Begriffsbezeichnung auszudrücken pflegt, ist dieses doch keineswegs immer der Fall. Vielmehr hat die Sprache zur Bezeichnung einer Mehrheit von Individuen bei manchen Begriffen besondere *Nomina collectiva* ausgeprägt, welche eine Pluralbildung an der Bezeichnung des Individuums entbehrlich machen und selber einer solchen nicht bedürfen. Solche Collectivnomina sind z. B. טַף **Kinder**, wobei es für das einzelne Kind sogar an einem allgemeinen Ausdruck

überhaupt fehlt, dann auch die gesammte Familie; בָּקָר Rindvieh, während das einzelne Rind שׁוֹר heisst; צֹאן Kleinvieh, neben שֶׂה, d. i. das einzelne Stück Vieh, Schaf oder Ziege; עוֹף Geflügel, Vögel; שְׂלָו Wachteln; כִּנָּם Mücken; גּוֹבַי Heuschrecken; אֳנִי Flotte, Schiffe.

Allerdings können neben solchen Collectivwörtern auch Pluralformen bestehn, die von der gewöhnlichen Bezeichnung des Individuums ausgehn, wie שְׁוָרִים Hos. 12, 12. von שׁוֹר Rind; שַׂלְוִים Wachteln Num. 11, 31., dessen Sing. jedoch im Alten Testamente nicht gefunden wird; כִּנִּים von כֵּן Mücke Jes. 51, 6.; אֳנִיּוֹת von אֳנִיָּה Schiff.

Selten findet man die Pluralform eines Collectivnomens, wie בְּקָרִים, das einige Male vorkommt, und צֹאנֵים Neh. 10, 37. (vor einem Pronominalsuffix); dabei ist im Grunde die Collectivbedeutung des Wortes ganz aufgegeben.

b Es giebt ferner eine Reihe andrer Nomina, welche bald als Bezeichnungen von Individuen, bald als Collectiva gebraucht werden. Auch diese Wörter bilden zum Theil keine Pluralform, wie z. B. אָדָם Mensch und Menschen; אֱנוֹשׁ dasselbe (in dichterischer Sprache); עַיִט Raubvogel und Raubvögel; andre sind aber, insofern sie Individuen bezeichnen, der Pluralbildung fähig, wie חַיָּה Thier und Thiere, Pl. חַיּוֹת; בְּהֵמָה Quadruped und Vieh, Pl. בְּהֵמוֹת; צִפּוֹר Vöglein in der Einzahl und in der Mehrzahl, üblicher Pl. צִפֳּרִים; צְפַרְדֵּעַ Frosch und Frösche, Pl. צְפַרְדְּעִים u. s. w. Insbesondre werden die Gentilicia häufig als Collectiva gebraucht, obgleich sie an sich die Fähigkeit besitzen, Pluralformen zu bilden. Hierüber wird in der Syntax weiter zu handeln sein.

c Verschiedene Wörter, welche einen Stoff als solchen oder auch in einer gewissen Form bezeichnen, bilden entweder gar keinen Plural, weil zur Unterscheidung einer Mehrheit von Individuen keine Veranlassung vorliegt, oder sie bilden ihn nur da, wo eine solche Unterscheidung durch irgend eine Modification des bezeichneten Begriffes begünstigt wird. So fehlt der Plural gänzlich bei den Wörtern זָהָב Gold, בַּרְזֶל Eisen, לֶחֶם Brod u. a. m.; dagegen findet man z. B. von כֶּסֶף Silber den Plural כְּסָפִים Gen. 42, 25. 35. in dem Sinne von Gelder; von עֵץ Holz den Plural עֵצִים für Stücke Holz (zum Brennen oder zum Bauen); von בָּשָׂר Fleisch den Plural בְּשָׂרִים Prov. 14, 30. für die fleischigen

Theile des Körpers; von דָּם **Blut** den Plural דָּמִים für **Blutstropfen**, d. i. vergossenes Blut, Blutschuld; von מָטָר **Regen** den Plural מְטָרוֹת Hiob 37, 6. (in der Verbindungsform) für **Regentropfen**; von עָפָר **Staub, Erde** den Plural עַפְרוֹת Prov. 8, 26. (in der Verbindungsform) für **Erdschollen** u. s. w.

d Nomina von **abstracter Bedeutung** sind, insofern die dadurch bezeichneten Zustände oder Thätigkeiten als sich mehrfach wiederholend gedacht werden können, im Hebräischen wie in andern Sprachen, einer Pluralbildung fähig, der Hebräer geht aber darin theilweise weiter, als andre Völker, wie z. B. wenn er von מָוֶת **Tod** in Bezug auf den Tod Mehrerer den Plural מוֹתִים Ez. 28, 10. (in der Verbindungsform) bildet, oder den gleichbedeutenden Plural מְמוֹתִים Jer. 16, 4. Ez. 28, 8. (ebenfalls in der Verbindungsform) gebraucht, zu welcher der Sing. fehlt. Nicht selten hängt auch die Pluralbildung abstracter Nomina mit einer etwas abgeänderten Bedeutung zusammen, wie z. B. bei צְדָקָה **Gerechtigkeit**, Plural צְדָקוֹת **Aeusserungen derselben**; עֶבְרָה **Ueberwallen, Zorn**, Plur. עֲבָרוֹת **Aeusserungen des Zorns** u. dgl. m. In manchen Fällen ist aber die Pluralbildung eingetreten, ohne dass sich überhaupt noch ein Unterschied zwischen der Bedeutung der Singular- und Pluralform erkennen liesse, wie z. B. bei אֵמֻן Deut. 32, 20. und אֱמוּנִים (= אֱמוּנָה) **Treue**, תַּעֲנוּג und תַּעֲנוּגִים (oder תַּעֲנֻגוֹת) *voluptas*; und vielfältig ist sogar die Pluralform, soviel bekannt, allein im Gebrauche geblieben, wie bei תַּחְבֻּלוֹת **Lenkung**, תַּחֲנוּנִים oder תַּחֲנוּנוֹת **Flehen**, תַּמְרוּרִים **Bitterkeit**, תַּעֲלוּלִים **Misshandlung**, שַׁעֲשֻׁעִים **Vergnügen**, תַּעְתֻּעִים **Täuschung**, סַנְוֵרִים **Blindheit** u. s. w. Hieher werden auch solche Formen gehören, wie חֲנֻטִים **Balsamirung**, עֲשׁוּקִים **Bedrückung**, פְּדוּיִם **Lösung**, die mit den Pluralen gewisser Nomina concreter Bedeutung (passiver Participia) nur äusserlich zusammenfallen, ohne, wie es scheint, auf dieselbe Grundform zurückzugehn. Gleicher Bildung sind auch die Bezeichnungen verschiedner Zeit- und Lebensverhältnisse, wie קְדוּמִים **Alterthum**, זְקֻנִים **Greisenalter**, נְעוּרִים und נְעֻרוֹת **Jugend**, עֲלוּמִים **Jugend**, בְּתוּלִים **Jungfrauschaft**, כְּלוּלֹת **Brautstand**. Endlich scheinen Formen hieher gerechnet werden zu müssen, wie כִּפֻּרִים **Sühnung**, מִלֻּאִים **Füllung** (= מִלֻּאָה), נִאֻפִים **Ehebruch**, נִחוּמִים **Tröstung**, שִׁכֻּלִים *orbitas*, שִׁלֻּחִים **Entlassung** u. s. w.; ferner solche, wie הוֹלֵלוֹת **Wahnsinn**, עוֹלֵלוֹת **Nachlese**, und vielleicht andre ähnliche Wörter mehr.

Von dieser Pluralbildung bei Wörtern abstracter Bedeutung **e** ist die eigenthümliche Bildung abstracter Nomina durch Anhängung der Pluralendung an Grundformen concreter Bedeutung zu unterscheiden, bei welcher also seltsamer Weise die Rücksicht auf die Erscheinung des Begriffes in Individuen durch die Zusammenfassung aller möglichen Individuen aufgehoben werden soll. Auf diesem Wege ist z. B. חַיִּים, der Plural von חַי lebend, zugleich = Leben geworden, wofür nach §. 115. unter 1. auch מִחְיָה gesagt werden kann. Doch ist ein solches Verfahren nicht grade ein gewöhnliches; am ersten werden noch hieher zu rechnen sein: חֲשֵׁכִים Jes. 50, 10. (= חֲשֵׁכָה) Finsterniss, obgleich eine Form חָשֵׁךְ jetzt überhaupt nicht mehr im Gebrauche ist, und נַעֲמָנִים Jes. 17, 10.; ausserdem vielleicht noch einige wenige andre Wörter, schwerlich aber solche wie זֵדִים Ps. 19, 14., סֵטִים (= שֵׂטִים) Ps. 101, 3. und חֹבְלִים Zach. 11, 7. 14.

Die Pluralform bei abstracter Bedeutung kann unter Umständen auf blosser Uebertragung oder bildlichem Gebrauche eines concreten Plurals beruhen, wie z. B. bei רַחֲמִים Mitleid, urspr. *viscera*. Dergleichen Fälle gehören natürlich nicht hieher.

Bei verschiedenen Begriffen ist der Hebräer gewohnt die **f** Darstellung in mehreren Individuen so durchgängig zu berücksichtigen, dass darüber die singularische Form ganz aus dem Gebrauche verchwunden ist, wie z. B. bei מְתִים Leute, מֵעִים Eingeweide, סַמִּים Spezereien, u. a. m. Zum Theil ist diese Auffassungsweise bei solchen Begriffen herrschend, in denen manche andre Sprachen gar nicht gewohnt sind eine Mehrheit von Individuen zu erkennen, wie besonders die Beispiele מַיִם Wasser (s. §. 111 b.), שָׁמַיִם Himmel (s. ebenda) und פָּנִים Gesicht zeigen. Aber auch Wörter wie אֲהָלִים Aloe, חִטִּים Waizen, שְׂעֹרִים Gerste, כֻּסְּמִים Spelt, פִּשְׁתִּים Flachs gehören hieher, wenngleich den meisten derselben singularische Collectivformen (nach §. 115 unter 2.) zur Seite stehn; desgleichen solche wie בָּטְנִים Pistacien, שִׁטִּים Acacien, תְּאֵנִים Feigenbäume, Feigen u. a. m., denen grossentheils Einheitswörter mit der Femininendung (nach §. 115. unter 3.) entsprechen; sowie ferner Plurale wie מְרַאֲשׁוֹת Kopfende, (wofür sich auch רַאֲשֹׁת 1 Sam. 26, 12. und מַרְאֲשׁוֹת Jer. 13, 18. findet,) und מַרְגְּלוֹת Fussende u. a. m.

Das Wort פָּנִים kann auch den Sinn von Gesichter in der Mehrzahl haben; s. Ez. 1, 6.

g Anderswo wird die Pluralform concreter Nomina nicht bloss zur Bezeichnung der Mehrheit, sondern auch neben dem Sing. ohne bemerkbaren Unterschied in der Bedeutung gebraucht, wie z. B. neben צַוַּאר־ Hals in der Verbindungsform und vor Pronominalsuffixen nicht selten auch der Plur. צַוָּארִים in gleichem Sinne vorkommt, indem man dieses Glied des Körpers bald in seiner Gesammtheit, bald nach seinen einzelnen Theilen bezeichnete. So stehn ferner die Pluralformen אֲדֹנִים und בְּעָלִים, erstere vorzugsweise, letztere ausschliesslich vor Pronominalsuffixen, in dem Sinne von אָדוֹן und בַּעַל Herr; zunächst bezeichneten dieselben wohl den Herrn mitsammt den Seinigen, die herrschaftliche Familie. Auf andrem Grunde beruht der Gebrauch des Plurals אֱלֹהִים für Gott (= אֱלוֹהַּ, das nur in dichterischer Rede und in der jüngsten Prosa vorkommt), und des Plurals צְבָאוֹת, ursprünglich die (himmlischen) Heerschaaren, ebenfalls für Gott. Hierüber wird in der Syntax weiter gehandelt werden, sowie über die seltne Verwendung von andern Pluralformen zur Bezeichnung Gottes nach blosser Analogie des gewöhnlichen Ausdrucks אֱלֹהִים und über den Gebrauch des Plurals תְּרָפִים *penates*, auch da wo nur von einem einzigen Götzenbilde die Rede ist, wie 1 Sam. 19, 13. 16.

Der Plural von חוֹמָה Mauer nimmt zuweilen die specielle Bedeutung von Stadtmauer (im Sing.) an, und in ähnlicher Weise bezeichnet wohl das nur im Plur. vorkommende Wort שְׁדֵמוֹת den Begriff Feldmark. Mehr hierüber in der Syntax.

h Noch ist hier der eigenthümliche Werth zu erwähnen, welchen die Pluralform bei der Ableitung der Namen für die Zehnerzahlen von 20 bis 90 aus den Namen für kleinere Zahlen annimmt. Der Plural hört nemlich hier auf eine unbestimmte Mehrheit zu bezeichnen und stellt die Vermehrung durch einen bestimmten Multiplicator vor. So bezeichnen die Plurale der Zahlen von 3 bis 9 (שְׁלֹשִׁים dreissig u. s. w.) die Vermehrung durch die Zahl 10; der Plural von 10 aber (עֶשְׂרִים zwanzig) die Vermehrung durch 2, wo man eher die Anwendung der Dualform hätte erwarten können.

122 a Der Dualis erscheint nach Form und Bedeutung als eine blosse Abart des Plurals; offenbar ist die Dualendung ־ַיִם mit der Pluralendung ־ִים verwandt, und das, was der Dual bezeichnet, ist nur eine besondre Art von Mehrheit, nemlich eine solche die ein Paarverhältniss voraussetzt. Dieses tritt nun zwar am

häufigsten da hervor, wo eben nur von zwei zusammengehörenden Individuen die Rede ist, aber die Beschränkung auf ein einziges Paar liegt nicht im Wesen des Duals. Vielmehr wird dieser auch da angewandt, wo eine grössere Zahl in Rede steht, sobald die Natur der Sache eine Vertheilung der Individuen nach Paaren mit sich bringt, wie in den Beispielen: אַרְבַּע רַגְלַיִם vier Füsse, (die paarweise geordnet sind,) Lev. 11, 23.; שֵׁשׁ כְּנָפַיִם sechs Flügel, (nemlich drei Paare Flügel,) Jes. 6, 2.; כָּל־יָדַיִם und כָּל־בִּרְכַּיִם alle Hände und alle Kniee, Ez. 7, 17. 21, 12.

b Insbesondre sind es die Benennungen der von der Natur paarweise gebildeten Glieder und Theile des menschlichen und thierischen Leibes, welche so regelmässig im Dual erscheinen, dass bei den meisten der Plural gar nicht im Gebrauche ist, es sei denn in irgend einer übertragenen Bedeutung. Eine Ausnahme macht שָׂפָה Lippe, von welchem neben dem gewöhnlichen Dual שְׂפָתַיִם auch der Plur. in gleicher Bedeutung vorkommt. Auch für die Zähne ist der Plur. nicht üblich, sondern nur der Dual שִׁנַּיִם, mit Rücksicht auf die paarweise Anordnung, oder wie Andre meinen, auf die zwei parallelen Reihen derselben. Bei dieser Art von Begriffsbezeichnungen vertritt also der Dual so ganz die Stelle des Plurals, dass er auch da beibehalten wird, wo bei unebenen Zahlen eine Vertheilung nach Paaren gar nicht durchführbar ist, wie in den Beispielen: שְׁלֹשׁ הַשִּׁנַּיִם 1 Sam. 2, 13. und שִׁבְעָה עֵינַיִם Zach. 3, 9.; und dass eine nähere Bestimmung durch ausdrückliche Hinzufügung der Zahl zwei unter Umständen nothwendig sein kann, wie in שְׁתֵּי כְרָעַיִם zwei Schenkel Am. 3, 12., oder doch angemessen, wie in אַחַת מִשְּׁתֵּי עֵינַי eins von meinen beiden Augen Jud. 16, 28.

Bildliche Bezeichnungen der paarweise gebildeten Glieder können der Analogie der gewöhnlichen Ausdrücke dafür folgen, woraus sich der Dual עֲצַלְתַּיִם ein Paar Faule Eccl. 10, 18. erklärt, womit faule Hände gemeint sind.

c Auch für verschiedene andre Begriffe, zu deren Wesen das Paarverhältniss gehört, wird regelmässig der Dual gebraucht, wie z. B. מֹאזְנַיִם *bilanx*, מֶלְקָחַיִם oder מַלְקָחַיִם Zange, רֵחַיִם Handmühle, מְצִלְתַּיִם Cymbeln (eine für jede Hand), נְחֻשְׁתַּיִם Fesseln (eine für jeden Fuss oder für jede Hand), דְּלָתַיִם Thürflügel u. a. m. Selten findet sich neben dem Dual auch der Plur., wie neben נַעֲלַיִם Schuhe auch נְעָלִים und נְעָלוֹת.

Auf einer üblichen Zweitheilung wird ebenfalls der Gebrauch der Duale für den Begriff Hürde beruhen, מִשְׁפְּתַיִם oder שְׁפַתַּיִם. Nicht weniger beziehen sich die Duale עַרְבַּיִם und צָהֳרַיִם auf Zeitabschnitte, deren zwei gleiche nothwendig zusammen gehören, wie z. B. die und die bestimmte Zeit vor und nach Sonnenuntergang, vor und nach Mittag, sein würde. — Einige Benennungen von Ländern, Ortschaften u. dgl. beruhen auf einer natürlichen oder conventionellen Zweitheilung, wie מִצְרַיִם Aegypten, wegen der conventionellen Theilung in Ober- und Unter-Aegypten; נַהֲרַיִם die beiden (zusammengehörenden) Ströme (Euphrat und Tigris); גְּדֵרֹתַיִם Stadtname Jos. 15, 36., d. i. die beiden (mit einander verbundenen) גְּדֵרוֹת, eingehegten Plätze, u. s. w. Wegen יְרוּשָׁלַיִם, das nicht hieher gehört, s. §. 277 k. Sehr dunkel ist der Ursprung des Ausdrucks מְרָתַיִם, der Jer. 50, 21. eine Bezeichnung des Landes der Chaldäer zu sein scheint.

Die Dualform נַחֲלַיִם Ez. 47, 9. beruht wahrscheinlich auf einem Irrthum.

d In einigen Dualformen erscheint die Vereinigung zweier Individuen zu einem Paare mehr als eine zufällige und willkührliche, in ähnlicher Weise wie etwa im Deutschen der Ausdruck ein Paar die Stelle der Zahl zwei vertreten kann. Hieher gehören nächst den Zahlwörtern שְׁנַיִם, fem. שְׁתַּיִם, zwei, מָאתַיִם zweihundert, אַלְפַּיִם zweitausend, רִבּוֹתַיִם zwei Myriaden, Beispiele wie יוֹמַיִם *biduum*, שְׁבֻעַיִם zwei Wochen, שְׁנָתַיִם zwei Jahre, אַמָּתַיִם zwei Ellen, סָאתַיִם zwei Mafs, פַּעֲמַיִם zwei Male, רַחֲמָתַיִם (in dichterischer Rede) zwei Weiber. Auch כִּלְאַיִם zweierlei gehört hieher.

In דְּרָכַיִם Prov. 28, 6. 18. tritt dagegen der Begriff des Verdoppelten und somit die echte Bestimmung der Dualform mehr hervor; es ist ein doppelter Weg, neben dem (scheinbar) rechten auch der (unzweifelhaft) falsche. Dasselbe gilt von כִּפְלַיִם *duplum*, חוֹמֹתַיִם beide Mauern (in Bezug auf eine bestimmte Oertlichkeit in Jerusalem), und פְּאָתַיִם (nur in der Verbindungsform פַּאֲתֵי Num. 24, 17.), d. i. nicht zwei Seiten, sondern beide Seiten.

2. Unterscheidung der Hauptform und Verbindungsform.

123 a Wie schon oben §. 16 a. bemerkt wurde, ist es wahrscheinlich, dass viele Nominalformen der hebräischen Sprache in einer früheren Zeit auf ähnliche Weise, wie viele Nomina der alt-arabi-

schen Sprache, unter Umständen und namentlich bei sehr enger Verbindung mit dem Nachfolgenden, kleine Abänderungen an den Casusendungen erlitten, die ihnen zugeschrieben werden dürfen. Diese Abänderungen waren geeignet, einen bequemen lautlichen Uebergang zu dem Folgenden zu erleichtern und mochten zum Theil auch zur Andeutung eines bestimmten grammatischen Verhältnisses dienen.

b Von dieser uralten Eigenthümlichkeit hat sich in der Sprache nach ihrer letzten Entwickelung und in Folge der Unterdrückung der meisten vocalischen Wortendungen nur Weniges erhalten, nemlich das Abfallen des labialen Nasals an der Pluralendung ohne Geschlechtsbezeichnung und an der Dualendung, wobei jedoch eine gleichzeitige Umwandlung des Vocals der Pluralendung als eine Neuerung jüngerer Zeit erscheint; denn während im Dual nach dem Abfallen des Nasals der Endung ־ַיִם ganz natürlich ־ַי übrig bleibt und den Lautgesetzen der Sprache gemäss in ־ֵי übergeht, tritt im Plur. nicht ־ִי an die Stelle von ־ִים, sondern ebenfalls ־ֵי, welches erst in verhältnissmässig später Zeit von dem verwandten Dual gleichsam entlehnt sein mag; vgl. oben §. 16 b. In fast allen übrigen Nominalformen ist in Folge der Unterdrückung der ehemaligen bloss vocalischen Casusbezeichnungen jede Spur des früheren Unterschiedes zwischen einer mit dem Folgenden engverbundenen und einer mehr abgeschlossenen und selbstständigeren Form verschwunden.

c Eine Ausnahme machen indessen jedenfalls einige wenige Fälle, wo aus besonderen Gründen schon in der alten Sprache bei enger Verbindung mit dem Folgenden lange Vocale zur Bezeichnung der Casus verwendet wurden. Hier hat sich auch späterhin neben der Hauptform, die des langen Vocals entbehrte, eine einzelne Casusform (und zwar der Genitiv) wesentlich in ihrer alten Gestalt als Verbindungsform erhalten; so in אֲבִי (statt ʾăβî) neben אָב (statt אַב, verstümmelt aus ʾăβăw); in אֲחִי neben אָח; welchen Formen sicher auch das zufällig nicht vorkommende חֲמִי zur Seite stand, und wozu §. 165 e. zu vgl. ist; endlich פִּי (noch stärker verstümmelt) neben פֶּה; vgl. §. 165 n.

d Ausserdem aber scheint es, dass sich dieselbe Casusform (des Genitivs) auch sonst zuweilen, besonders in dichterischer Rede, als Verbindungsform (für alle Casus) im Gebrauche erhalten

hat, obgleich dieselbe in der älteren Sprache nicht auf einen langen Vocal ausging. Jetzt aber erscheint der ursprünglich kurze Endvocal allerdings als langes i, und zwar in der Regel betont, seltner unbetont. Die vorkommenden Beispiele, von welchen die Mehrzahl zu den Participialformen gehört, sind folgende: 1. mit betonter Endsylbe: אַפְסִי (= אֶפֶס) Zeph. 2, 15. Jes. 47, 8. 10.; בְּרִיתִי (= בְּרִית) Lev. 26, 42.; הוֹשִׁיבִי (= הוֹשִׁיב) Ps. 113, 8.; מוֹשִׁיבִי ebend. V. 9.; מַגְבִּיהִי und מַשְׁפִּילִי ebend. V. 5. 6., und in den als Präpositionen gebrauchten Wörtern בִּלְתִּי und מִנִּי, worüber §. 223 b. c. zu vgl. Ferner mit Aufgebung ursprünglich kurzer Vocale in offner Sylbe, die in der Hauptform noch nicht wegfallen: בְּנִי (= בֵּן) und אֹסְרִי (= אֹסֵר) Gen. 49, 11.; שֹׁכְנִי Deut. 33, 16. u. ö.; חֹצְבִי und חֹקְקִי Jes. 22, 16. und ähnliche Wörter mehr; מְלָשְׁנִי Ps. 101, 5. im K'ϑîβ, wofür das Q'rî מְלָשְׁנִי schreibt, vgl. §. 207 d.; מְקִימִי (= מֵקִים) Ps. 113, 7., und die Femininformen מְלֵאֲתִי (= מְלֵאַת) Jes. 1, 21. und גְּנֻבְתִי (= גְּנוּבַת) Gen. 31, 39.; obgleich solche Vocale anderswo beibehalten und nur, wie gewöhnlich, verlängert werden, wie in dem Particip נֶאְדָּרִי (= נֶאְדָּר) Ex. 15, 6., in dem Feminin דִּבְרָתִי (= דִּבְרַת) Ps. 110, 4., und in dem als Präposition dienenden Worte זוּלָתִי (= זוּלַת). 2. mit unbetonter Endsylbe: רַבָּתִי (= רַבַּת) und שָׂרָתִי (= שָׂרַת) Thr. 1, 1., und die Participialform אֹהַבְתִּי (= אֹהֶבֶת) Hos. 10. 11., wornach dann auch das K'ϑîβ in den Stellen Jer. 22, 23. 51, 13. Ez. 27, 3. zu beurtheilen ist.

Die Form קוֹלִי Ps. 116, 1. gehört wohl nicht hieher, indem sie auf einem Versehen zu beruhen scheint.

Dieselbe Endung ִי kehrt in verschiedenen, aus zwei engverbundenen Wörtern bestehenden Eigennamen wieder, was auf ein verhältnissmässig hohes Alter der hier besprochenen Erscheinung deutet; vgl. darüber weiter §. 277 b.

e Endlich ist hier zu erwähnen, dass auch einige Verbindungsformen mit der Endung וֹ, welche nur aus —â entartet sein kann, vorkommen, und bei ihnen vielleicht ebenfalls an eine alte Casusform als Grundlage gedacht werden dürfte. Doch hat eine solche Annahme in diesem Falle ungleich grössere Schwierigkeiten, als bei der Endung ִי, und wenn sie unzulässig ist, bleibt die Entstehung jenes Endvocals allem Anscheine nach in völliges Dunkel gehüllt. Die wenigen vorkommenden Beispiele sind: חַיְתוֹ (= חַיַּת) Gen. 1, 24. und noch siebenmal ausserdem; ferner בְּנוֹ (= בֵּן) Num. 24, 3. 15., und מַעְיְנוֹ Ps. 114, 8., wo aber vielleicht מַעְיְנֵי zu lesen ist.

124 a Abgesehen von allen diesen, zum Theil nur seltnen Fällen von eigenen Verbindungsformen, zeigen sich in der Sprache nach ihrer letzten Entwickelung bei den meisten Nominalformen jeder Art, mit oder ohne Geschlechts- und Zahlbezeichnung, neu entstandene Unterschiede, je nachdem eine enge Verbindung mit dem Folgenden angedeutet werden soll oder nicht.

Die gewöhnliche Hauptform der Nomina pflegt man den *Status absolutus* zu nennen, die Verbindungsform den *Status constructus*.

Die Eigenthümlichkeiten der für die enge Verbindung mit dem Folgenden gewählten Formen erklären sich in den allermeisten Fällen aus einer in diesem Falle ganz naturgemässen grösseren Beschleunigung der Aussprache. Unter Umständen gewährt auch der enge Anschluss des Nachfolgenden solchen (consonantischen) Lauten, die sonst unterdrückt zu werden pflegen, hinreichenden Schutz, um deren Beibehaltung zu erwirken. In verhältnissmässig wenigen Fällen ist ein wahrscheinlich unbewusstes Streben nach äusserer Unterscheidung eines Verhältnisses anzuerkennen, das so häufig zur Ausprägung einer eignen Form neben der gewöhnlichen Hauptform Anlass gab. Indessen ist eine Unterscheidung keineswegs überall durchgeführt worden, vielmehr zeigt eine ansehnliche Zahl von Nominalformen bei der engen Verbindung mit dem Folgenden keine Abweichung von der gewöhnlichen Hauptform. Das Nähere über den ganzen Gegenstand, soweit es sich in der Kürze übersichtlich darstellen lässt, ist Folgendes.

b 1. Bei den Formen ohne Geschlechts- und Zahlbezeichnung ist zuvörderst zu merken, dass sowohl die mit ursprünglich langem Vocale versehenen Sylben der Grundform, als auch die ehemals geschlossenen Sylben mit ursprünglich kurzem Vocale, in der engen Verbindung mit dem Folgenden regelmässig dieselbe Gestalt behalten, welche sie in der Hauptform angenommen hatten. Daraus folgt, dass Nomina, die überhaupt nur aus Sylben der bezeichneten Art bestehn, eine besondre Verbindungsform neben der üblichen Hauptform gar nicht besitzen, wie z. B. הוֹד, עִיר, חוּם; גִּבּוֹר, צַדִּיק, מִזְמוֹר, מַזְכִּיר, מַלְבּוּשׁ u. s. w. Hieher gehören auch die Fälle, in denen die Grundform auf zwei (gleiche oder ungleiche) Consonanten ausging, wie z. B. כֶּרֶם aus karm, סֵפֶר aus

ṣiφr, קֹדֶשׁ aus quδś, עֹז aus ʿăzz, אֵם aus ʾimm u. s. w. Doch giebt es hierbei verschiedene Ausnahmen. So wenn der erste von zwei ungleichen Endconsonanten ein ו oder י war, hinter welchem in der Hauptform häufig ein Hülfsvocal eingeschoben wird, während dieser bei enger Verbindung mit dem Folgenden nicht zugelassen zu werden pflegt, wogegen der weiche Consonant sich hier in einen Vocal verflüchtigt, wie bei מָוֶת, Verbindungsform מוֹת, beide aus mawt, עַיִן, Verbindungsform עֵין, beide aus ʿajn. Dasselbe Verhältniss findet Statt zwischen גַּיְא oder dafür גַּי, und גֵּיא oder גֵּי, in welchem Worte der Endconsonant א seinen Laut ganz eingebüsst hat, vgl. §. 80 d. Desgleichen in Formen wie דַּי דֵּי (aus dajj), חַי חֵי (aus ḥajj), worüber §. 139 d. zu vgl. Auch bei einigen andern Wörtern (ohne י als vorletzten Consonanten) ist jetzt nach Abwerfung des Endconsonanten (ohne vorhergehenden Vocal oder mit einem solchen) eine zwiefache Form möglich geworden, wie bei יָד (statt jaδj), in der Verbindung יַד, und bei דָּם (statt damaw), in der Verbindung דַּם. Endlich verlängert sich bei manchen auf zwei gleiche Consonanten ausgehenden Wörtern in der Hauptform ursprüngliches ă beständig oder doch häufig in â, während in der Verbindungsform keine Verlängerung einzutreten pflegt; s. darüber §. 139 a — d.

Die Fälle, wo die Grundform auf einen einzigen Consonanten ausging und jetzt eine betonte geschlossene Endsylbe erscheint, gehören überhaupt nicht hieher, da diese Endsylben früher, nemlich vor Abstreifung der Casusendungen, nicht geschlossene, sondern offne waren; s. darüber §. c. d.

c Die Bildung besondrer Verbindungsformen beruht sonach vorzugsweise auf der Veränderlichkeit, welche den ursprünglich kurzen Vocalen in offner Sylbe eigen ist. Rücksichtlich dieser sind nun vornehmlich folgende Fälle zu beachten.

Kurze Vocale in vormals offner Sylbe, die wegen ihrer Stellung in der Tonsylbe verlängert waren, bleiben auch in der engen Verbindung mit dem Folgenden lang, wenn der ursprüngliche Vocal ĭ oder ŭ war, wie z. B. in אֹיֵב aus ʾâjiβ.

Wegen solcher Fälle, in denen ein aus ĭ entstandenes é in der Verbindung durch ă ersetzt wird, wie z. B. in אֹבֵד, Verbindungsform אֹבַד; מִזְבֵּחַ, Verbindungsform מִזְבַּח; מַעֲשֵׂר, Verbindungsform מַעְשַׂר, vgl. §. 177 a. 198 b. 199 a. 245 a.

Eine Ausnahme ist es, wenn eine Reihe zweisylbiger Nomina

mit ursprünglichem ĭ in der Endsylbe, diesen Vocal in der engen Verbindung ganz aufgiebt und den Ton auf die vorhergehende Sylbe wirft, wie z. B. גָּדֵר (aus găđĭr), Verbindungsform găđr, woraus dann גְּדַר wird. Durch eine Umstellung nach §. 61. kann dann aber das ă der ersten Sylbe wieder vor den Schlussconsonanten treten, wie bei זָקֵן (aus zăqĭn), Verbindungsform zăqn, und daraus זְקַן; vgl. darüber §. 167 c.

d War dagegen der ursprüngliche Vocal ein ă, das in der Tonsylbe der Hauptform verlängert war, so unterbleibt diese Verlängerung in der Verbindung und es erscheinen neben מִדְבָּר כּוֹכָב u. s. w. Verbindungsformen wie מִדְבַּר כּוֹכַב u. s. w. Hieher gehören auch solche Fälle, in denen die Hauptform hinter dem in å verlängerten ă einen weichen Schlussconsonanten abgeworfen hat, während derselbe in der Verbindung mit dem unverlängerten ă in é zusammenschmilzt, wie in עֹשֶׂה aus ċâsăj, Verbindungsform עֹשֵׂה.

e Kurze Vocale, die schon in der Hauptform unmittelbar vor der Tonsylbe weggefallen sind, kehren natürlich auch in der Verbindung nicht wieder, wie z. B. in זְרוֹעַ aus zĭrâċ u. dgl. Meistens aber halten sich die kurzen Vocale in dieser Stellung in der Hauptform und werden dort verlängert, in der Verbindung dagegen fallen sie in der Regel weg. Beispiele: אָסִיר, in der Verbindung אֲסִיר; גָּדוֹל גְּדוֹל; חָרוּץ חֲרוּץ; חַלָּמִישׁ חַלְּמִישׁ (d. i. ḥăl'mîš); und mit ursprünglich kurzen Vocalen in beiden Sylben: דָּבָר דְּבַר; לֵבָב לְבַב u. s. w. Und ebenso wo in der Hauptform ein weicher Consonant am Ende des Wortes abgefallen war, wie in עֵדָה עֲדַת. — Wo aber in der Hauptform vor dem Vocale, der in der Verbindung wegfällt, bereits ein andrer ursprünglich kurzer Vocal unterdrückt war, kehrt dieser nunmehr wieder, ohne eine Verlängerung zu erfahren, wie bei רְעָבוֹן (aus răċăβón), Verbindungsform רַעֲבוֹן.

Wo zwei kurze Vocale nach Ausstossung eines dieselben trennenden weichen Consonanten in der Hauptform in einen langen Vocal zusammengeflossen sind, bleibt dieser auch in der Verbindung unverändert, wie in שֵׁם, entstanden aus să(w)ăm, in מֵת, entstanden aus mă(w)ĭϑ u. dgl. m.

Alle hier nicht erwähnte Abnormitäten in der Bildung einer besonderen Verbindungsform werden bei der Aufzählung der einzelnen Nominalformen berücksichtigt werden. Dasselbe gilt auch von den im Nächstfolgenden nicht enthaltenen abnormen Verbindungsformen der Nomina mit Geschlechts- und Zahlbezeichnung.

125 a 2. Bei den **Formen mit Bezeichnung des weiblichen Geschlechts**, aber ohne Zahlbezeichnung, ist die ursprüngliche Endung ַת nach §. 108. in der Hauptform selten unverändert geblieben, sondern gewöhnlich in ָה verwandelt; in der engen Verbindung mit dem Folgenden dagegen hat sich ַת (mit den §. 108 c. erwähnten Ausnahmen) erhalten, so dass hier regelmässig zwei verschiedene Formen neben einander bestehn. Die Erhaltung des Consonanten ת ist aber dem Umstande zu verdanken, dass die Verbindung mit dem Folgenden eng genug ist, um beide Wörter gleichsam als ein Ganzes und folglich das ת nicht als auslautend erscheinen zu lassen.

Gehn der Femininendung keine andre Sylben vorher, als solche mit ursprünglich langem Vocale oder auch ursprünglich geschlossene Sylben mit kurzem Vocale, so findet ein weiterer Unterschied zwischen der Haupt- und Verbindungsform nicht Statt, sondern es stehn neben einander: שִׁירָה und שִׁירַת, בְּתוּלָה und בְּתוּלַת, אֹרְחָה und אֹרְחַת, מַלְכָּה und מַלְכַּת, אַמָּה und אַמַּת u. s. w.

Geht der Endung ָה in der Hauptform nur eine offne Sylbe mit ursprünglich kurzem Vocale vorher, die mit einem einzigen Consonanten beginnt, so pflegt deren Vocal in der Verbindungsform wegzufallen, wie z. B. in שְׁנַת von שָׁנָה Jahr und auch von שֵׁנָה Schlummer, יְפַת von יָפָה, פְּאַת von פֵּאָה u. s. w. Ausnahmen, wo der (verlängerte) Vocal auch in der Verbindung stehn bleibt, sind verhältnissmässig selten. Ebenso ist das Verhalten, wenn der vorletzten veränderlichen Sylbe noch eine unveränderliche voraufgeht, wie bei תּוֹעֲבַת von תּוֹעֵבָה, מַצְּבַת von מַצֵּבָה u. a. m., obgleich hier häufiger Ausnahmen gefunden werden, wie מַצֶּפַת von מַצֵּפָה, מַשְׂכֹּרֶת von מַשְׂכֻּרְתָּה u. s. w.

Geht aber der Endung ָה eine Sylbe mit ursprünglich kurzem Vocale vorher, die mit zwei Consonanten beginnt, indem der erste derselben seines ehemaligen kurzen Vocales bereits in der Hauptform beraubt ist, so bleibt zwar zuweilen die Anordnung der Vocale in der Verbindungsform unverändert, wie bei בְּרֵכַת von בְּרֵכָה, גְּזֵלַת von גְּזֵלָה u. dgl. m.; meistens fällt jedoch der Vocal, der sich in der Hauptform noch erhalten hatte, in der Verbindung weg, wogegen die früherhin vorangehende Sylbe wiederkehrt, und zwar ohne Verlängerung des Vocals und häufigst mit Abschwächung von ă in ĭ. Beispiele: אַדְמַת ʼăδʼmăϑ von אֲדָמָה, צִדְקַת çĭδʼqăϑ (für çăδʼqăϑ) von צְדָקָה, חֶמְאַת von חֶמְאָה u. s. w.

b Bei manchen Femininis mit ursprünglich kurzem Vocale vor der Endung ־ָה ist die Verbindungsform auf ־ַת gar nicht gebräuchlich, sondern die abgekürzte Femininform auf ת ohne vorhergehenden Vocal (§. 109.) vertritt deren Stelle; dieselbe kann dabei zugleich neben der Form auf ־ָה als Hauptform im Gebrauch sein. Beispiele: מַמְלֶכֶת (statt mamlaχt), übliche Verbindungsform zu מַמְלָכָה; מִשְׁפַּחַת zu מִשְׁפָּחָה; לֶהָבֶת (statt lahhaβt) zu לֶהָבָה (statt lahhăβăϑ); אַיֶּלֶת zu אַיָּלָה (und אַיֶּלֶת); תִּפְאֶרֶת zu תִּפְאָרָה (und תִּפְאֶרֶת); עֲטֶרֶת zu עֲטָרָה u. s. w. Zuweilen sind auch Formen dieser Art nicht von denselben, sondern bloss von nahe verwandten Grundformen entlehnt, wie z. B. דִּבְלַת (statt d'βalt), übliche Verbindungsform zu דְּבֵלָה (aus dăβilăϑ).

c Die schon in der Hauptform auf ת ohne vorhergehenden Vocal endigenden Feminina bleiben auch in der engen Verbindung mit dem Folgenden unverändert. Eine vereinzelte Ausnahme ist es, wenn neben חֲמַת als Verbindungsform חֵמַת (zu einer Hauptform חֵמָה gehörig) erscheint; vgl. §. 166 d.

Bei den §. 108 c. erwähnten Femininformen, die jetzt vor dem ת einen langen Vocal zeigen, bleibt dieser auch in der Verbindung unverändert; wo aber vor demselben in der Hauptform noch ein ursprünglich kurzer Vocal in offner Sylbe stehn geblieben war, fällt dieser in der Verbindungsform weg, wie z. B. in אֲחוֹת von אָחוֹת.

126 3. Die Pluralformen ohne Geschlechtsbezeichnung, welche die Endung der Hauptform auf ־ִים in der engen Verbindung nach §. 16 b. stets durch ־ֵי ersetzen, verhalten sich in Ansehung der ursprünglich kurzen Vocale der Grundform in offner Sylbe ähnlich, wie die fem. Verbindungsformen auf ־ַת. Unmittelbar vor der Endung fallen jene Vocale in der Regel weg, wie in שְׁנֵי neben שָׁנִים, יְפֵי neben יָפִים, כְּלֵי neben כֵּלִים, כּוֹכְבֵי neben כּוֹכָבִים; in אֹיְבֵי wie in אֹיְבִים u. s. w. Seltner hält sich der Vocal vor der Endung, wie in מוֹרָשֵׁי, חוֹשָׁבֵי, מַטָּעֵי, besonders vor nachfolgendem א, wie in צֶאֱצָאֵי מוֹצָאֵי מִקְרָאֵי u. dgl. m.

Wo aber die Sylbe mit ursprünglich kurzem Vocale vor der Endung in der Hauptform mit zwei Consonanten beginnt, deren erster einen Vocal von gleicher Beschaffenheit verloren hat, da kehrt, unter Wegfall des in der Hauptform beibehaltenen Vocales, der früher unterdrückte Vocal wieder, wenn auch sehr häufig nur in abgeschwächter Gestalt. Beispiele: חַכְמֵי hăχ'mé neben חֲכָמִים;

דִּבְרֵי dĭβ'ré neben דְּבָרִים; עִנְּבֵי çĭn'βé neben עֲנָבִים; חַצְרֵי ḣăç'ré neben חֲצֵרִים; זִקְנֵי zĭq'né neben זְקֵנִים u. s. w. Dabei wird die Grundform zuweilen durch eine verwandte ersetzt, wie z. B. in שַׂעֲרֵי neben שְׂעָרִים, letzteres von der Grundform sĭċăr. Hieher gehören ebenfalls die meisten Formen von Nominibus, deren Grundform auf zwei verschiedene Consonanten ausgeht, da diese im Plural eine Form mit zwei Vocalen statt eines einzigen zu substituiren pflegen; s. §. 134 a. Beispiele: מַלְכֵי măl'χé neben מְלָכִים (statt mălăχîm); סִפְרֵי sĭφ're neben סְפָרִים (statt sĭφărîm); קָדְשֵׁי qŏδ'šé neben קֳדָשִׁים (statt qŭδăšîm) u. s. w.

Eine gewisse Anzahl Nomina mit zwei Consonanten zu Anfang der Sylbe vor der Endung lässt jedoch die Stellung des Vocals in der Hauptform unverändert, wie z. B. חֲצָצֵי שְׁבָבֵי תְּאֵנֵי חֲטָאֵי זְאֵבֵי; auch findet sich wohl beiderlei Behandlungsweise neben einander angewendet, wie bei שִׂמְחֵי sĭm'χé und שְׂמֵחֵי, beide zu שְׂמֵחִים gehörig.

127 a 4. Die Pluralformen mit der unveränderlichen Endung ־וֹת bilden eine besondre Verbindungsform nur da, wo in der Hauptform ursprünglich kurze Vocale in offner Sylbe vor der Endung stehn geblieben waren, indem diese bei dem engen Anschlusse an das Folgende zu verschwinden pflegen, wie in שְׁנוֹת neben שָׁנוֹת, אֲבוֹת neben אָבוֹת u. s. w. Dabei kehren aber solche kurze Vocale, die in unmittelbar vorhergehender offner Sylbe weggefallen waren, in derselben Weise wieder, wie bei der pluralischen Verbindungsform auf ־ֵי (§. 126.). So z. B. in צִדְקוֹת çĭδ'qóϑ neben צְדָקוֹת, גִּדְרוֹת gĭδ'róϑ neben גְּדֵרוֹת, בַּהֲמוֹת neben בְּהֵמוֹת (aus băhĭmăϑ); auch in Formen wie מַלְכוֹת măl'χóϑ neben מְלָכוֹת, נַעֲרוֹת neben נְעָרוֹת, חָרְבוֹת ḣŏr'βóϑ neben חֳרָבוֹת u. s. w.

Neben der Hauptform פַּחוֹת (mit Dåγéš *forte implicitum*) vom Sing. פֶּחָה, deren erster Vocal nicht wegfallen kann, ist als Verbindungsform auffallender Weise die lautlich vollständigere Form פַּחֲוֹת im Gebrauche; vgl. §. 182 a.

b Eine Abnormität ist es, wenn die Verbindungsform einige Male durch Anhängung der Endung ־ֵי an die Pluralendung ־וֹת gebildet wird, wie in בָּמוֹתֵי Deut. 32, 13. Jes. 58, 14. Mich. 1, 3. im K'ϑîβ, wofür im Q'rî und in anderen Stellen בָּמֳתֵי geschrieben wird, neben בָּמוֹת, das theils als Hauptform, theils ebenfalls als Verbindungsform dient; vgl. darüber §. 164 b. Ausserdem findet sich noch das Wort רַאֲשֹׁתֵי 1 Sam. 26, 12. auf gleiche Weise ge-

bildet. Dieselbe Abnormität wiederholt sich häufiger vor angefügten Pronominalsuffixen; s. §. 131 i.

128 a 5. Die Dualendung ַ◌יִם wirft in der Verbindungsform überall das schliessende ם ab und verändert die Gruppe ַ◌י auf regelmässige Weise in ֵ◌י, so dass die Ausgänge der Dualformen denen der Pluralformen jetzt gleichen. Ein äusserer Unterschied besteht daher in Nominibus ohne Geschlechtsbezeichnung zwischen beiden nur da, wo bei der Bildung des Plurals und Duals von der Grundform überhaupt ein verschiedenes Verfahren eingeschlagen wurde. Darnach sind Dualformen wie יְדֵי von יָדַיִם, חַלְצֵי von חֲלָצַיִם, מָאזְנֵי von מֹאזְנַיִם, עֵינֵי von עֵינַיִם äusserlich ganz ebenso gestaltet wie die Plurale יְמֵי von יָמִים, חַכְמֵי von חֲכָמִים, אַרְזֵי von אֲרָזִים, אֵילֵי von אֵילִים; wogegen sich Duale wie רַגְלֵי raγlé von רַגְלַיִם, בִּרְכֵּי von בִּרְכַּיִם, מָתְנֵי mŏϑné von מָתְנַיִם, deren erste Sylbe eine geschlossene ist, von Pluralen wie מַלְכֵי von מְלָכִים, שִׁבְטֵי šiβ'ṭé von שְׁבָטִים, קָדְשֵׁי qŏδ'šé von קֳדָשִׁים, wesentlich unterscheiden. Durch euphonische Umänderungen können jedoch auch solche Formen, die von verschiedener Grundlage ausgehn, äusserlich wieder gleich werden; wie denn z. B. der Dual נַעֲלַיִם und der Plural נְעָלִים in der Verbindungsform, wenn dieselbe vorkäme, gleichmässig נַעֲלֵי lauten würden.

Das schliessende ם der Hauptform hat sich nur in den Verbindungsformen des Zahlwortes שְׁנַיִם, fem. שְׁתַּיִם, zwei: שְׁנֵים שְׁתֵּים (neben den üblicheren regelrechten Formen שְׁנֵי שְׁתֵּי) erhalten; vgl. §. 166 b.

b Wo die Dualendung an die Femininbezeichnung ַ◌ת oder ת antritt, ist die Verbindungsform von der des Plurals auf ◌וֹת natürlich durchaus verschieden. Mit den der Endung etwa vorangehenden ursprünglich kurzen Vocalen in offner Sylbe wird ebenso verfahren, wie bei der Bildung der Verbindungsform des Plurals ohne Geschlechtsbezeichnung, und שִׂפְתֵי siφ'ϑé von שְׂפָתַיִם, פַּאֲתֵי von פְּאָתַיִם, sind ebenso gebildet, wie im Plural דִּבְרֵי von דְּבָרִים und שַׂעֲרֵי von שְׂעָרִים.

Ueber den Gebrauch der Verbindungsformen aller Art in verschiedenen grammatischen Verhältnissen wird in der Syntax gehandelt werden.

3. Einwirkung der nachfolgenden grösseren Pause bei dem gottesdienstlichen Vortrage.

129 a Unmittelbar vor grösseren Pausen bei dem gottesdienstlichen Vortrage der heiligen Schriften erleiden die Hauptformen mancher Nomina gewisse lautliche Veränderungen in Betreff der Tonsylbe, welche sich aus dem Bestreben erklären, für die Entwickelung des an solchen Stellen üblichen, durch die Accentuation angedeuteten Tonfalles einen bequemen Spielraum zu gewinnen. Die betonten Ausgänge der Femininformen auf ָה— und der Pluralformen auf ִים— und וֹת—, sowie die mit langem Vocale versehenen Tonsylben des grössten Theils der Nomina ohne Geschlechts- und Zahlbezeichnung, bieten bereits an sich einen solchen Spielraum dar und bedürfen daher in der Regel keiner Abänderung. Anders ist es mit einem Theile der Formen, welche auf die abgekürzte Femininendung ת—, und mit den Pluralen, die auf unbetontes ם— ausgehn, mit der Dualendung ַיִם— und mit einer Reihe von Wörtern ohne Geschlechts- und Zahlbezeichnung, bei welchen sich neben der gewöhnlichen Hauptform noch eine besondere **Pausalform** gebildet hat.

b Das Verhalten bei der Ausbildung dieser ist je nach der Gestalt der Hauptform verschieden und es ergeben sich folgende Fälle:

1. Wo der Vocal der Tonsylbe **ein kurzer** ist, was nach §. 58 a. nur bei dem ă möglich ist, tritt Verlängerung desselben ein, und zwar wird ă gewöhnlich in å verwandelt. So bei den beiden Pluralformen מָ֫יִם und שָׁמָ֫יִם (§. 111 b.); bei allen Wörtern, die hinter dem betonten ă noch einen tonlosen Hülfsvocal aufweisen, wie נַ֫עַר, נַ֫חַל, עַ֫יִן, קַ֫עַת u. dgl. m., wohin denn auch die Dualformen auf ַ֫יִם— gehören; sowie bei den meisten Wörtern mit betontem ă in der Endsylbe, wie אַף, בַּד, גַּל, עַז u. s. w. Manche Nomina dieser letzten Art haben eine doppelte Hauptform, mit und ohne Verlängerung des Vocals, wie z. B. רַב und רָב, עַם und עָם u. s. w.; dann wird vor der grösseren Pause stets die verlängerte Form gebraucht.

Einige Wörter behalten das ă der Hauptform auch vor der Pause beständig, wie z. B. בַּז Beute, בַּת Tochter, u. a. m. Auch עַד Beute und Ewigkeit behält das ă, nur in den Formeln לְעוֹלָם וָעֶד und עוֹלָם וָעֶד immer und ewig ist die schwächere Verlängerung des ă in å üblich.

2. Wo ă als Vocal der Tonsylbe in der Hauptform die leichtere Verlängerung in å angenommen hat, tritt in der Pausalform meistens die gewichtigere Verlängerung in å ein, wie z. B. bei דֶּרֶךְ, Pausalform דָּרֶךְ u. dgl. m., und bei Femininformen mit unbetonter Endsylbe, wie צִפֶּרֶת, Pausalform צִפָּרֶת u. s. w. Doch behalten nicht wenige Nomina ohne und mit Femininendung selbst vor der Pause das å bei, wie מֶלֶךְ, צֶדֶק, אִוֶּלֶת, אֱמֶנֶת u. s. w.

3. Einige wenige Nomina, die den Vocal ĭ in der Tonsylbe der Hauptform in é verlängert haben, ersetzen diesen vor der Pause durch ă, d. h. sie geben ihren ursprünglichen Vocal auf und lassen den Laut, durch welchen jener modificirt war, allein bestehn; eine Erscheinung, für die sich der Grund bisher nicht ermitteln liess. Beispiele: אֵצֶל (Eigenname), Pausalform: אָצַל; שָׁשֵׁר Röthel, Pausalform: שָׁשַׁר; ebenso ist Jes. 7, 6. der fremde Eigenname טָבְאֵל in טָבְאַל verwandelt.

4. In gewissen Fällen, wo der Grundvocal eines Wortes in der Hauptform verloren gegangen war, wird derselbe vor der Pause wiederhergestellt, betont und verlängert, und zwar das ă jedesmal in å. Beispiele: כְּלִי aus kälj, Pausalform כֶּלִי; חֲצִי aus hiçj, Pausalform חֵצִי; חֳלִי aus hülj, Pausalform חֹלִי. Ebenso bildet sich von שְׁכֶם, das durch Versetzung des Vocals aus śăχm entstanden ist, vor der Pause שֶׁכֶם.

Das Pronomen אֲנִי nimmt in ähnlicher Weise nach §. 95 b. den ausgestossenen Vocal vor der Pause wieder an, verlängert ihn aber in å: אָנִי.

Das Nähere über diesen Gegenstand s. unten bei den einzelnen Nominalformen.

4. Bezeichnung örtlicher Verhältnisse und andrer, die ihnen gleich gestellt werden.

130 a Obgleich sich die hebräische Sprache der ehemaligen Casusendungen zeitig entledigte, hat sie doch in der Folge und bereits im hohen Alterthume aufs Neue eine Endung am Nomen ausgeprägt, die in allen Beziehungen einer Casusendung gleich geachtet werden kann. Diese Endung lautete ohne Zweifel ursprünglich ă, jetzt erscheint sie in der Regel als ־ָה, sehr selten als ־ֶה. Sie bezeichnet theils allein, theils in Verbindung mit vorgesetzten Präpositionen, meistens die Richtung nach einem Orte hin, seltner das Weilen an einem Orte, oder andre Verhält-

nisse, die diesen ähnlich geachtet werden, worüber in der Syntax weiter zu handeln ist.

Aeusserlich ist diese Localform der muthmafslichen früheren Gestalt des Adverbialcasus am Nomen ohne Zahlbezeichnung (§. 62.) gleich; doch unterscheidet sie sich von ihr — wenigstens jetzt — wesentlich dadurch, dass sie auch an Plural- und Dualendungen hinantritt. Sie verbindet sich nicht bloss mit den gewöhnlichen Hauptformen, sondern auch mit Pausalformen, und im Singular auch mit Verbindungsformen.

b Gewöhnlich schliesst sich die Endung ָה unbetont an die üblichen Formen der Nomina an, die dann grossentheils ganz unverändert bleiben. So z. B. an die Hauptformen in חוּצָה, בָּבֶלָה, שְׁאֹלָה, שֹׁמְרֹנָה, צָפוֹנָה, חֲלִילָה, מִזְרָחָה, כַּרְמֶלָה, הַמִּזְבֵּחָה (mit dem Artikel), הָהָרָה (ebenso) von הָהָר; mit der Femininendung ת in פְּלִשְׁתָּה; mit der Pluralendung ִים in כַּשְׂדִּימָה, אֵילִמָה, יָמִימָה; und an Verbindungsformen in Beispielen, wie מִדְבָּרָה דַּמֶּשֶׂק, בְּאֵרָה שֶׁבַע, מִצְּפוֹנָה לְבֵית־אֵל Jud. 21, 19., בֵּיתָה יוֹסֵף. In andern Fällen haben leichte Veränderungen Statt, namentlich fallen bei den ursprünglich auf zwei Consonanten ausgehenden Wörtern die etwa angenommenen Hülfsvocale nach der Tonsylbe weg, wie bei בַּיְתָה von בַּיִת, vor der Pause בָּיְתָה, bei חֹרְשָׁה von חֹרֶשׁ, u. dgl. m., auch bei Dualformen wie מִצְרַיְמָה von מִצְרַיִם, und bei dem Plural הַשָּׁמַיְמָה (vor der grösseren Pause). Einige Nomina geben mit dem Hülfsvocale zugleich das Ś'βå *mobile* auf und gehn somit auf die Grundform zurück, wie אַרְצָה, vor der Pause אָרְצָה, von אֶרֶץ und אָרֶץ, הַשַּׁעְרָה von der Pausalform שָׁעַר; wohin auch נֶגְבָּה gehört, von נֶגֶב, mit Beibehaltung des verlängerten Vocales. Ferner nehmen diejenigen Wörter, in denen die Verdoppelung des Schlussconsonanten nach §. 81 b. aufgehoben war, vor dem antretenden å die Verdoppelung wieder an, sobald der betreffende Consonant derselben überhaupt fähig ist; so in יָמָּה von יָם, auch in der engen Verbindung mit dem Folgenden, wogegen aus הַר für harr הָרָה entsteht, mit der schwächeren Verlängerung des jetzt in die offne Sylbe tretenden kurzen Vocales. Aus dem Stadtnamen גַּת wird 1 Reg. 2, 40. nach den besten Auctoritäten גִּתָה gebildet, obgleich Andere die regelmässigere Schreibart גַּתָּה geben. Formen mit vocalischem Ausgange können die Localendung nur annehmen, wenn sie ihren Endvocal aufgeben, wie in מַעְלָה von מַעֲלֶה, und in מַטָּה von מַטֶּה, oder als Feminina, die ehemals mit der Endung ַת versehen wa-

ren, zu der Grundform zurückkehren, wie מֶרְחָה von מֶרְחָק, רִבְלָתָה von רִבְלָה. Von dem Landesnamen פַּדַּן אֲרָם bildet sich mit der schwächeren Verlängerung des Vocals in der Verbindungsform: פַּדֶּנָה אֲרָם; vgl. unten §. 215 b. Von dem Ortsnamen שְׁכֶם lautet die Localform (auch vor der grossen Pause) regelrecht שְׁכֶמָה, einmal aber, wie es scheint, שֶׁכְמָה Hos. 6, 9., von einer andern Gestalt der Grundform; vgl. unten §. 147 a. Auch für קֶדֶם tritt vor der Localendung beständig eine andere Grundform ein und jene lautet: קֵדְמָה, wie von קֵדֶם. Von dem Ortsnamen קֶדֶשׁ findet sich nicht bloss קֶדְשָׁה Jud. 4, 10., sondern auch קֶדֶשָׁה ebend. V. 9. (vor der grossen Pause). Noch ist zu bemerken, dass eine gewisse Anzahl von Wörtern, die jetzt nur mehr als Partikeln gebraucht werden, schon frühzeitig die Localendung angenommen haben, wie שָׁמָּה, אָנָה, הָלְאָה, und mit der schwächeren Verlängerung des ursprünglichen ă in der nunmehr offnen Sylbe der ziemlich dunkle Ausdruck סֶלָה.

c Verhältnissmässig selten hat die Localendung ָה den Ton an sich gezogen, ohne dass der Grund davon klar wäre. So an der Verbindungsform in dem Beispiele מִזְרְחָה שָׁמֶשׁ Deut. 4, 41., vgl. Jos. 12, 1. Jud. 21, 19.; in den Ortsnamen עִתָּה קָצִין (vermuthlich von עֵת) und גִּתָּה חֵפֶר Jos. 19, 13. (von גַּת, vgl. oben); an der Hauptform הָאֹהֱלָה Gen. 18, 6. und ebenso vor der Pause Ex. 18, 7., während in der engen Verbindung Gen. 24, 67. das freilich in andrer Hinsicht Anstoss gewährende הָאֹהֱלָה (mit dem Artikel) und ebenso Ex. 33, 8. 9. Num. 11, 26. Jos. 7, 22. Jud. 4, 18. vor der Pause steht; vor der Pause in dem Ortsnamen צֹעֲרָה Gen. 19, 23. und in גֹּרְנָה Mich. 4, 12., und ausserdem, wie es scheint, noch in einigen anderen Ortsnamen, wie z. B. in מַרְעֲלָה Jos. 19, 11. Auch das als Adverbium gebrauchte עַתָּה, neben welchem als Pausalform עָתָּה üblich ist, gehört allem Anscheine nach hieher.

d Mit der leichteren Verlängerung in ֶה, das unbetont bleibt, finden sich die Beispiele נֹבֶה 1 Sam. 21, 2. 22, 9. und הַדֵּדֶנָה Ez. 25, 13., sowie das als Adverb gebrauchte אָנֶה in der Formel אָנֶה וָאָנָה 1 Reg. 2, 36. 42.

5. Verbindung der Nomina mit Pronominalsuffixen.

131 a So lange sich die Sprache der Casusendungen nicht entledigt hatte, schlossen sich die Pronominalsuffixe, welche das Genitiv-

verhältniss ausdrücken, fast überall an vocalische Ausgänge der Nomina an und trugen einen consonantischen Laut an der Spitze, ausgenommen das Suffix der ersten Person sing., welches —î lautete und den Schlussvocal des vorhergehenden Wortes, wenn er wie gewöhnlich kurz war, verdrängte, wogegen hinter langen Vocalen die Form —jă an die Stelle des —î trat. Bei consonantischem Ausgange der Nominalform trat ebenfalls —jă als Suffix der ersten Person sing. ein, für die übrigen Personen dienten dieselben Formen, wie bei vocalischem Ausgange.

b Jetzt werden bei der Anfügung dieser Suffixe überall diejenigen Formen der Nomina benutzt, welche nach Abstreifung der Casusendungen übrig blieben; dieselben sind aber in Uebereinstimmung mit den später ausgebildeten Lautgesetzen der Sprache grossentheils je nach dem Einflusse, den die Anhängung der verschiedenen Suffixe ausübt, auf die eine oder auf die andere Weise abgeändert worden. Es wird nemlich dadurch eine Beschleunigung der Aussprache des Nomens bewirkt, wenn solche überhaupt möglich ist, d. h. wenn das Nomen ursprünglich kurze Vocale in offner Sylbe enthält; dabei wirken aber die der zweiten und dritten Person plur. angehörenden Formen ְכֶם— ְכֶן— ֵהֶם— ֵהֶן— stärker ein, als die übrigen Suffixe. Man nennt jene deshalb die schweren, die übrigen aber die leichten Suffixe. Ausserdem macht es in gewissen Fällen einen Unterschied, ob das Suffix mit einem Vocal beginnt oder nicht. Im Einzelnen gestaltet sich die Sache, abgesehen von einigen Ausnahmen, die bei den einzelnen Nominalformen aufgeführt werden sollen, folgendermafsen.

c 1. An die Singularformen ohne Geschlechtsbezeichnung, welche nach Abstreifung der Casusendungen auf einen Consonanten ausgingen, und ebenso an die in der Grundform auf ת ausgehenden Feminina, treten die Genitivsuffixe, insoweit sie nicht schon an sich mit einem Vocale beginnen, vermittels eines Bindelautes (§. 96 d. e.). Die vorkommenden Formen sind diese: ִי—; ְךָ—, (sehr selten unbetont ְךְ—, wie in הֲמִבִּינָתְךָ Hiob 39, 26.,), in pausa ֶךָ—; ֵךְ—, selten ֵכְי—, wie נֹתְנָךְ Ez. 23, 28. 25, 4.; ֹו— (oder ֹה—), selten ֵהוּ—, wie מֹטֵהוּ Nah. 1, 13., אוֹרֵהוּ Hiob 25, 3., פִּילַגְשֵׁהוּ Jud. 19, 24.; ָהּ—, selten ָה—, wie מִקְרָאֶהָ Jes. 4, 5.; ֵנוּ—, selten ָנוּ—, wie מֹדַעְתָּנוּ Ruth 3, 2.; ְכֶם—; ְכֶן—; ָם—, einmal in pausa ָהֵם— 2 Sam. 23, 6.; ָן— , selten ָנָה— (in pausa), ֶנָה—, ֶנָּה—, ָהֶן— oder ֵהֶן—, über welche Formen §. 98. nachzusehen ist.

Verbunden mit diesen Suffixen lauten sonach Nomina ohne ursprünglich kurzen Vocal in offner Sylbe durchweg gleichmässig wie רָאשְׁכֶם רֹאשְׁךָ רֹאשִׁי u. s. w., טַפְּכֶם טַפֵּנוּ; דַּרְכְּכֶם דַּרְכְּךָ דַּרְכִּי u. s. w.; עֵינְכֶם עֵינְךָ עֵינִי u. s. w. Bei Wörtern mit ursprünglich kurzen Vocalen vor der Tonsylbe wirken die leichten Suffixe auf dieselbe Art, wie die antretenden Pluralendungen ־ִים und ־וֹת, die schweren aber in der Weise der Verbindungsform: מִשְׁכַּבְכֶם מִשְׁכָּבְךָ מִשְׁכָּבִי; דְּבַרְכֶם דְּבָרְךָ דְּבָרִי (von đăβăr); זְקַנְכֶם זְקֵנִי (von zăqĭn); דָּמְךָ דָּמִי, דִּמְכֶם (statt דַּמְכֶם, von der verstümmelten Form đăm), u. s. w. Doch müssen Vocale, die sonst beim Antreten leichter Suffixe unmittelbar vor der Tonsylbe wegfallen, vor solchen Suffixen, die durch Ś'βå *mobile* mit dem Nomen verbunden werden, stehn bleiben, wie bei אֹיְבֶךָ אֹיְבִי u. s. w., aber אֹיִבְךָ; שְׁמֵךְ שְׁמִי, aber שִׁמְךָ, (von der verstümmelten Form śĭm); vgl. dazu §. 56 b.

Beispiele der Femininformen ohne ursprünglich kurzen Vocal in offner Sylbe: מִשְׁמַרְתְּךָ מִשְׁמַרְתִּי u. s. w.; שִׁבְתְּכֶם שִׁבְתְּךָ שִׁבְתִּי. Mit solchen Vocalen: חֶרְפָּתְךָ חֶרְפָּתִי u. s. w.; חֲמָתְךָ חֲמָתִי; צִדְקָתִי צִדְקָתְךָ u. s. w. (von çăđăqăϑ); אַדְמַתְכֶם אַדְמָתְךָ אַדְמָתִי.

2. Von Singularen ohne Geschlechtsbezeichnung, die schon vor dem Abstreifen der Casusendungen den Consonantwerth ihres Schlussconsonanten aufgegeben hatten, kommen mit Suffixen nur solche vor, die ehemals auf ־ַי ausgingen, wofür jetzt die Endungen ־ֶה und in der Verbindung ־ֵה einzutreten pflegen. An diese schliessen sich die Genitivsuffixe meistens mittels eines Bindelautes an, der den gegenwärtigen Schlussvocal gänzlich verdrängt, wie in מַחְסִי (von מַחְסֶה), מַטְּךָ מַטֵּךְ (von מַטֶּה), חֹנֵךְ (als Pausalform, vgl. §. 96 e.) Ps. 53, 6.; מַרְאֵךְ Cant. 2, 14. im Q'rî (von מַרְאֶה); mit ursprünglich kurzem Vocal in offner Sylbe vor dem Tone: שָׂדֶךָ שָׂדִי שָׂדְךָ u. s. w. (von שָׂדֶה). Als Suffix der dritten Person sing. erscheint hier statt der sonst gewöhnlichen Formen ־וֹ und ־ָהּ häufiger ־ֵהוּ und ־ֶהָ, z. B. מַרְאֶהָ מַטֵּהוּ, u. dgl. m.

Man kann indessen bei dieser Classe von Wörtern auch auf die unverstümmelte Grundform mit ־ַי zurückgehn und diese Endung lautlich so behandeln, dass die Suffixe ohne Bindevocal angefügt werden können. Gleichlautende, wenn auch auf ganz andre Weise entstandene Formen werden nun aber bei der Verbindung der Plurale eben dieser Nomina mit Suffixen verwendet und die Folge davon ist, dass sich alsdann Singular und Plural äusserlich gar nicht unterscheiden; auch lässt sich hie und da

in der That nicht mit Sicherheit entscheiden, welche von beiden Formen beabsichtigt sei. Am sichersten werden als hieher gehörende Singulare einige Beispiele mit schweren Suffixen angesehen werden dürfen, wie מַעֲשֵׂיכֶם Gen. 47, 3., מִשְׁתֵּיכֶם Dan. 1, 10., und mit defectiver Schreibart מִקְנֵכֶם Deut. 3, 19.; ferner מַרְאֵיהֶם Dan. 1, 15., מִשְׁתֵּיהֶם Dan. 1, 16., קְצֵיהֶם Ez. 33, 2.; מַרְאֵיהֶן Gen. 41, 21. Lev. 14, 37.; vgl. noch §. 165 f. In allen diesen Wörtern ist das schliessende י der Grundform in ĭ erweicht und mit dem vorhergehenden ă zu é verschmolzen. Auf dieselbe Weise ist auch מַרְאֵינוּ Dan. 1, 13. entstanden, das sich freilich lautlich von מַרְאֵנוּ (nach der sonst üblichen Bildung) gar nicht unterscheidet, aber durch die Schreibart und die ähnlichen Formen in der Nachbarschaft seinen Ursprung erkennen lässt. Vor andern leichten Suffixen erleidet die Grundform eine andre Abänderung: das י giebt seinen Laut ganz auf und das vorhergehende ă verlängert sich, entweder in å, wie in מִקְנֶיךָ Jes. 30, 23., (dem Laute nach mit der Pausalform מִקְנֶךָ zusammenfallend,) oder in å, wie in מִשְׁתָּיו Dan. 1, 5. 8., mit dem nur hinter Vocalen anwendbaren Suffixe ־ו. In dem Worte מַרְאַיִךְ Cant. 2, 14. (zweimal, aber das zweite Mal inconsequenter Weise mit dem Q'rî מַרְאֵךְ) ist die Grundform unverändert geblieben und nur vor dem Suffixe zur Erleichterung der Aussprache ein Hülfsvocal eingeschoben. Ebenso wird מִקְנַי Ex. 17, 3. Num. 20, 19. hieher zu zählen sein, worin sich dann das Suffix י, als Ueberrest der älteren Form —jă (§. 96 b.), an die Grundform angeschlossen hat, ohne dass die Verdoppelung des י am Ende des Wortes beibehalten werden konnte; s. §. 81 b.

f Einige wenige Singularformen, die sehr frühzeitig gewaltsame Veränderungen erfahren haben und jetzt in der Verbindungsform auf ־ִי ausgehn (§. 123 c.), legen vor den Genitivsuffixen meistens eben diese Form in ihrer ursprünglichen Gestalt zum Grunde und bedürfen eines Bindelautes nicht. So z. B. אָבִיךְ אָבִיךָ, אָבִיו, seltner אָבִיהוּ, אָבִיהָ, אָבִינוּ; und bei schweren Suffixen mit Aufgebung des ursprünglich kurzen Vocals der ersten Sylbe: אֲבִיהֶם אֲבִיכֶם u. s. w.

Wegen der Formen mit dem Suffix der ersten Person sing., אָבִי u. dgl. m., s. §. 165 f.; wegen der Form פִּי aber vgl. §. 96 b. am Ende.

g 3. Bei allen Dualformen treten die Genitivsuffixe ohne Bindevocal an die des schliessenden ם der Hauptform beraubte und verschiedener lautlicher Abänderungen fähige Endung ־ַי an,

wobei die leichten Suffixe denselben Einfluss auf die ursprünglich kurzen Vocale des Nomen üben, wie die Endung der Hauptform ַיִם, die schweren aber denselben wie die Bildung der Verbindungsform. Beispiele: כְּנָפֶיךָ (mit gänzlicher Aufgebung des Lautes י und lautlich zusammenfallend mit der Pausalform des Singulars כְּנָפֶךָ), כְּנָפַיִךְ (mit ĭ als Hülfsvocal), כְּנָפַי, כְּנָפֶיהָ; dagegen כַּנְפֵיכֶם, כַּנְפֵיהֶם, unter Verschmelzung des י mit dem vorhergehenden ă. Ebenso שְׂפָתַי (mit ursprünglich doppeltem י, §. 96 b.), שְׂפָתֶיךָ, שְׂפָתֵימוֹ; aber שִׂפְתֵיהֶם, mit Abschwächung des ersten ă in ĭ.

4. Die Pluralformen auf ִים ersetzen diese Endung vor **h** Suffixen, wie in der Verbindungsform §. 126., ebenfalls durch ֵי und dessen lautliche Abänderungen; die Anfügung der Suffixe geschieht auf dieselbe Weise, wie am Dual. Beispiele: מַלְאָכָיו, מַלְאָכֶיךָ u. s. w., aber כּוֹכְבֵיהֶם; נָשַׁי נָשֶׁיךָ u. s. w., aber נְשֵׁיכֶם, von נָשִׁים; דְּבָרַי דְּבָרֶיךָ u. s. w., aber דִּבְרֵיכֶם, von דְּבָרִים; דְּרָכַי u. s. w., דַּרְכֵיכֶם, von דְּרָכִים.

Statt der regelrechten Form דָּמַיִךְ findet sich einmal דָּמֵךְ Ez. 22, 13., wahrscheinlich nur durch Versehen.

5. Um die unwandelbare Pluralendung וֹת mit Genitiv- **i** suffixen zu verbinden, hat man auffallender Weise dieselbe Endung ֵי und ihre Modificationen gleichsam als Bindelaut an das Nomen angehängt; die Einwirkung auf die ursprünglich kurzen Vocale des Nomens ist dieselbe wie bei Bildung der Verbindungsformen. Beispiele: שְׁנוֹתַי, שְׁנוֹתֶיךָ u. s. w., von שָׁנוֹת, das jedoch in der Hauptform nicht vorkommt; בִּרְכוֹתֵיכֶם von בְּרָכוֹת; נַעֲרוֹתַי u. s. w., von נְעָרוֹת; עֲוֹנֹתֵיהֶם von עֲוֹנוֹת. Nur das Suffix der dritten Person plur. masc. ָם tritt ohne jenes fremdartige Bindemittel an die Endung וֹת, wie in אֲבוֹתָם שְׁנוֹתָם u. dgl. m.; bei andern Suffixen ist diese Art der Verbindung äusserst selten, wie in מַכֹּתְךָ Deut. 28, 59., אַחְיוֹתֵךְ Ez. 16, 52. und אֲחוֹתֵךְ Ez. 16, 45. 52. Auch עֵדוֹתִי Ps. 132, 12. (mit Zurückziehung des Tones nach §. 90 b.) gehört hieher, wenn durch die Punctation wirklich eine Pluralform ausgedrückt werden sollte; vgl. §. 219 b.

Missbräuchlich und zum Theil wohl nur durch Versehen der **k** Schreibenden ist die an die Pluralendung וֹת antretende zweite Endung ֵי hie und da auch an Singularformen, die auf וֹת ausgehn, angehängt worden, so dass das ֵי seinen ursprünglichen Werth gänzlich verliert und gleichsam nur Bindelaut bleibt. So

allem Anscheine nach in אֲחוֹתַיִךְ deine Schwester (von אָחוֹת, s. §. 165 l. m.) Ez. 16, 51., und in verschiednen Infinitiven von Wurzeln לה, wie בְּנוֹתַיִךְ Ez. 16, 31. (§. 165 k.) und הֲיוֹתֵיכֶם Ez. 6, 8. (§. 193 b.). Dieselbe Erscheinung wiederholt sich mehrfach, und zwar ohne jeden Verdacht eines blossen Versehens, bei Singularformen mit der lautverwandten Endung ־ות, wie in זְנוּתֵךְ זְנוּתֵיכֶם (§. 152 a.); ferner in פְּרִיתֶיהָ; תְּנוּתֶיהָ תַּזְנוּתַיִךְ; אַלְמְנוּתַיִךְ; vermuthlich auch in שְׁבוּתֵיכֶם Zeph. 3, 20., über welche Formen §. 219 a. zu vgl. Ebenso bei einigen Singularen auf ־ית (§. 218 a.), wie in שְׁבִיתַיִךְ Ez. 16, 53., wo jedoch Andre שְׁבִיתֵךְ oder שְׁבוּתֵךְ lesen, und in חֲמִשִׁתָיו Lev. 5, 24. Wo dagegen die Endung ־ֵי an Singularformen auf ־ָה angehängt erscheint, darf angenommen werden, dass entweder ursprünglich eine wirkliche Pluralform (auf ־וֹת) beabsichtigt war, oder auch bloss eine incorrecte Schreibart (§. 39 c.) angewendet ist. Beispiele: אַשְׁמָתֵינוּ Esr. 9, 15.; בְּשִׂנְאָתֶיךָ Ez. 35, 11.; תְּהִלָּתֶיךָ Ps. 9, 15.; עֲצָתַיִךְ Jes. 47, 13. in pausa.

132 Ein Theil der hebräischen Nomina, nemlich die Infinitive und Participia von Verben, welche den Accusativ regieren, können auch mit Accusativsuffixen verbunden werden, die sich jedoch äusserlich nur bei dem Pronomen der ersten Person sing. von den Genitivsuffixen unterscheiden. Für dieses aber dient in der Regel die Form ־ֵנִי, wie z. B. רֹאֵנִי עֹשֵׂנִי מְאַזְּרֵנִי, הָרְגֵנִי צֹרְרֵנִי; selten tritt dafür ־ִנִי ein, oder in pausa ־ָנִי, wie in לְרַמּוֹתַנִי 1 Chr. 12, 17., רֹאָנִי Jes. 47, 10.

Für die zweite Person sing. fem. kommt neben dem gewöhnlichen ־ֵךְ auch einige Male ־ָךְ vor, wie z. B. נֹתְנָךְ Ez. 23, 28. 25, 4.

Incorrect ist, wie es scheint, die Verbindung des Infinitivs mit dem Accusativsuffix in לְיַחְמֵנָּה Gen. 30, 41., wo ein Genitivsuffix am Orte gewesen wäre; vgl. darüber auch §. 224 d. am Ende. Auch בְּשׁוּבֵנִי Ez. 47, 7. steht für בְּשׁוּבִי, vermuthlich durch ein Versehen, wozu das kurz vorhergehende וַיְשִׁבֵנִי Veranlassung gab. Dagegen scheint כְּהַלְלֵנִי 2 Chr. 35, 21. mit Recht ein Accusativsuffix zu enthalten.

Wegen der Verbindung von Genitiv- und Accusativsuffixen mit solchen verstümmelten Nominibus, die jetzt nur als Partikeln gebraucht werden, s. §. 222. 223.

6. Bedeutungslose Verlängerung einiger Nominalformen.

133 Abgesehen von den verschiedenen Formen der Nomina, welche durch die Bezeichnung aller bisher erwähnten Verhältnisse aus den Grundformen hervorgehn, findet sich noch eine gewisse Anzahl Nominalformen, die ganz wie die §. 130. erwähnten Localbezeichnungen durch Anfügung eines unbetonten, jetzt in å verlängerten ă entweder an die Grundform, oder an eine bereits lautlich abgeänderte Hauptform, theils ohne, theils mit Geschlechtsbezeichnung, entstanden sind, ohne jedoch die geringste Spur eines Einflusses der sonst bedeutungsvollen Endung auf den Sinn des Wortes zu zeigen. Ueber den Umfang dieser auffallenden Erscheinung ist man freilich nicht ganz einig, indem Versuche gemacht worden sind, einen Theil der vorkommenden Beispiele durch Annahme einer nicht eben gewöhnlichen Zurückziehung des Accentes auf sonst in der Sprache übliche Formen zurückzuführen; bei der grossen Mehrzahl der Fälle kann aber das Befremdende in der Sache auf keine Weise abgeläugnet werden, und auch hierüber Licht zu gewinnen hat man auf verschiedenen Wegen und zum Theil mit Erfolg versucht. Zuvörderst möchte als wahrscheinlich anzusehen sein, dass einige Formen, die man hieher zu rechnen pflegt, bloss auf alten Schreibfehlern beruhen, was namentlich von folgenden gilt: רֹעָה (Infinitivform) Jes. 24, 19.; הַשְּׁפָלָה (mit dem Artikel) Ez. 21, 31. (26.); חִיצוֹנָה 2 Reg. 16, 18. In diesen Beispielen scheint das schliessende ה bloss durch irrthümliche Verdoppelung eines unmittelbar nachfolgenden ה entstanden zu sein und getilgt werden zu müssen. In einer andern Reihe von Fällen kann kaum ein Zweifel darüber obwalten, dass ursprünglich eine regelrechte Femininform mit betontem ָה am Ende beabsichtigt war; so besonders bei הַגָּלִילָה 2 Reg. 15, 29.; בֹּעֵרָה Hos. 7, 4.; וְנִשְׁקָפָה Num. 21, 20., wo übrigens der Text anderweitig entstellt ist und die Punctation vielleicht eine Verbalform ausdrücken soll; und auch wohl bei נִמְלָטָה Jer. 48, 19., falls dort nicht eine, in diesem Falle freilich ungewöhnliche, Zurückziehung des Accentes nach §. 91 g. angenommen werden darf, sowie vielleicht bei הַתִּחְתּוֹנָה Ez. 40, 19., wenn das Wort nicht etwa bloss verschrieben ist. Nach Abzug dieser Beispiele bleiben noch folgende übrig, deren Beurtheilung schwieriger ist: 1. ohne

Geschlechtsbezeichnung: אַרְצָה (= אֶרֶץ) Jes. 8, 23. zweimal, in pausa אָרְצָה Hiob 34, 13. (und 37, 12., wo der Zustand des Textes überhaupt bedenklich ist); הַחַרְסָה (= הַחֶרֶס) Jud. 14, 18.; נַחְלָה (= נַחַל) Ps. 124, 4.; הַמָּוְתָה (= הַמָּוֶת) Ps. 116, 15.; בִּינָה Hiob 34, 16.; הָרַחֲמָה Deut. 14, 17. (= הָרָחָם Lev. 11, 18.); קְפָדָה Ez. 7, 25.; אַחְלָמָה Ex. 28, 19. (in pausa); חַשְׁמַלָה (nach Andern: הַחַשְׁמַלָה) Ez. 8, 2. (in pausa; = חַשְׁמַל Ez. 1, 4., vgl. V. 27.); welchen שָׁלִשָׁה (Name eines Landstriches) 1 Sam. 9, 4., vgl. 2 Reg. 4, 42., beizufügen ist; vor allen aber die ganz und gar dem gemeinen Gebrauche angehörenden Nomina לַיְלָה **Nacht** masc. (neben dem nur einmal vorkommenden לֵיל Jes. 16, 3.), und מְאוּמָה (oder dafür 2 Reg. 5, 20. nach einigen Auctoritäten מְאוּמָה) *quidquam*, masc. (neben מאום oder gewöhnlich מוּם, statt מְאוּם, **Fleck** oder **Punct**, mit einem Uebergange in der Bedeutung wie bei dem französischen Worte *point*). Ferner 2. mit deutlicher Bezeichnung des weiblichen Geschlechts vor der unbetonten Endung: עַוְלָתָה (= עַוְלָה) Hos. 10, 3. Ez. 28, 15. Ps. 92, 16. (im Q'rî;) 125, 3., und das gleichbedeutende עֹלָתָה (= עוֹלָה) Ps. 92, 16. (im K'thîb;) Hiob 5, 16.; אֵימָתָה (= אֵימָה) Ex. 15, 16.; עֵפָתָה (= עֵיפָה) Hiob 10, 22.; יְשׁוּעָתָה (= יְשׁוּעָה) Jon. 2, 10. Ps. 3, 3. 80, 3.; הַמְזִמָּתָה (= הַמְזִמָּה) Jer. 11, 15.; נִקָּתָה (= נִקָּה) Jes. 3, 26.; sowie mehrere Ortsnamen, z. B. אֶפְרָתָה Ruth 4, 11. u. ö.; תִּמְנָתָה (= תִּמְנָה) Jos. 19, 43. Auch עֶזְרָתָה (= עֶזְרָה) Ps. 63, 8. 94, 17. wird hieher zu ziehen sein. Der ebenso abgeänderten Pronominalform זֹאתָה ist schon oben gedacht worden, §. 101 c. Allerdings könnte bei einem Theile dieser Formen ebenfalls ein blosses Versehen oder auch ein Verkennen der regelrechten, allmälig aber aus dem Gebrauche verdrängten Femininform auf ה ָ— zum Grunde liegen; bei den meisten darunter ist jedoch eine solche Annahme völlig unzulässig oder mindestens sehr unwahrscheinlich, wie namentlich bei mehreren Formen mit deutlicher Femininbezeichnung vor der Endung und bei den Wörtern לַיְלָה und מְאוּמָה. In Betreff der Femininformen, die eine gleichmässige Erklärung verlangen, ist die Ansicht aufgestellt worden, dass das unbetonte ה ָ— in Wahrheit eine zweite Femininendung sei, die hier meist nach dichterischer Neuerung des volleren Lautes wegen an die erste angehängt sei; und diese Erklärung ist, wenn auch keineswegs gesichert, doch immer noch als die natürlichste anzusehen. Auch in dem Worte לַיְלָה hat man eine des Tones beraubte Femininendung finden wollen, was jedoch misslicher ist, weil dasselbe durchweg als masc. gebraucht wird.

Es ist vielleicht natürlicher, dieses Wort als eine wirkliche Localform (§. 130.) zu betrachten, die ursprünglich nur bei Nacht bedeutete, dann aber auf Anlass des häufigen Gebrauches grade dieser Form im gemeinen Leben incorrecter Weise auch da verwendet wurde, wo sie weder erforderlich noch angemessen war. Aehnlich könnte es sich mit einigen andern der angeführten Wörter verhalten, wie namentlich mit den Ortsnamen (mit und ohne Femininbezeichnung). Auch bei Wörtern wie אֶרְצָה, חֶרְסָה, נַחֲלָה, קֹרְחָה erscheint die Annahme einer (geschwächten oder auch verkannten) Femininendung bedenklich; weniger würde dies der Fall sein bei מְאוּמָה, wo sich sonst vielleicht am ersten in der Endung ein Ueberrest der ehemaligen Accusativform erhalten haben könnte. Anderes bleibt ganz räthselhaft, wie z. B. die Form בִּינָה Hiob 34, 16. und ungeachtet verschiedener Erklärungsversuche das seltsame קְפָדָה Ez. 7, 25.

V. Uebersicht über sämmtliche Nominalformen.

Erste Classe. Nomina ohne äusseren Zuwachs vor oder hinter der Wurzel. **134a**

1. Derivate der einfachen triliteren Wurzel.

Erste Art. Die drei Wurzelconsonanten haben in der Grundform zusammen nur einen kurzen Vocal, ă, ĭ oder ŭ, welcher seinen Platz regelmässig hinter dem ersten Consonanten hat. Die Nomina dieser Art nehmen jetzt in der Hauptform ohne Geschlechts- und Zahlbezeichnung grösstentheils, namentlich soweit sie von starker Wurzel abstammen, einen Hülfsvocal zwischen den beiden letzten Consonanten an; zugleich wird der ursprüngliche Vocal meistens verlängert. Bei den Pluralformen sowohl ohne, als mit Geschlechtsbezeichnung erleidet die Grundform gewöhnlich eine eigenthümliche Veränderung, indem zwischen den beiden letzten Consonanten der Wurzel ein kurzer Vocal, und zwar jedesmal ă, eingeschoben wird. Durch diese Einschiebung wird es möglich, den ursprünglichen Vocal, der nun in offener Sylbe steht, in der zweiten Sylbe vor dem Tone zu entbehren, und die pluralischen Hauptformen dieser Nomina sind unter ein-

ander ganz gleich, wie auch der Charactervocal beschaffen war. Wo daher die Grundform nicht anderweitig ermittelt werden kann, bleibt sie zweifelhaft. Auch mit gewissen andern Pluralformen fällt die der Nomina dieser Art äusserlich ganz zusammen und es gilt also auch in Bezug auf diese ebendasselbe. Bei grösserer Beschleunigung der Aussprache, in der Verbindungsform des Plurals, wird dagegen der neu angenommene Vocal durch Ś'βâ *mobile* ersetzt, während der ursprüngliche kurze Vocal oder ein Stellvertreter desselben wiederkehrt. Auch dies giebt wieder zu Verwechselungen mit anderen Pluralformen Anlass. Im Einzelnen ist hier Folgendes zu bemerken.

b Die Grundformen mit ă verlängern dasselbe bei starker Wurzel in der Hauptform gewöhnlich in å, und nehmen als Hülfsvocal meistens ĕ, vor einem Kehllaute aber ă an. Hinter diesem Hülfsvocale erscheint dann natürlich jeder aspirationsfähige Consonant wirklich aspirirt. Beispiele: אֶרֶץ aus ʾarç; אֶלֶף aus ʾalp; דֶּרֶךְ aus dark; חֶסֶד aus hașd; זֶרַע aus zarc; יֶרַח aus jarh; עֶשֶׂר aus casr; ist jedoch der letzte Consonant der Kehllaut א, so pflegt als Hülfsvocal nicht ă, sondern ĕ einzutreten, wie in דֶּשֶׁא aus daśʾ; כֶּלֶא aus kalʾ; פֶּרֶא aus parʾ. Da das א in diesen Formen nach §. 80 d. gänzlich lautlos geworden ist, wird statt dessen zuweilen ה geschrieben, wie פֶּרֶה Jer. 2, 24. für פֶּרֶא, und כֶּסֶה nach einigen Auctoritäten Ps. 81, 4. Prov. 7, 20. für כֶּסֶא.

Die Verlängerung des ă der Grundform unterbleibt, wenn der zweite Radical ein Kehllaut ist; der Hülfsvocal ist dann ebenfalls ă. Beispiele: בַּעַל aus bacl; לַהַב aus lahb; לַחַץ aus lahç. Nur zwei Wörter dieser Art verlängern dennoch das ă in å und nehmen als Hülfsvocal ĕ: לֶחֶם aus lahm und רֶחֶם aus rahm, jedoch neben der Form רַחַם.

c In der **Pausalform** wird das ursprüngliche ă gewöhnlich in å verlängert, es mag in der Hauptform die schwächere Verlängerung in å eingetreten sein oder nicht. Beispiele: אָלֶף, דָּרֶךְ, זָרַע. בָּעַל, נָעַר, לָחֶם. Doch finden sich mehrere Wörter, die auch bei der Pause das å der gewöhnlichen Hauptform beibehalten, als: בֶּטַח, גֶּבֶא, דֶּשֶׁא, טֶנֶא, יֶשַׁע, כֶּלֶא, לֶקַח, מֶדֶר, מֶלַח, מֶלֶךְ (auch in den zusammengesetzten Eigennamen, die auf dieses Wort ausgehn), בֶּשֶׁךְ (Eigenname), נֶגֶב, נֶגֶד, נֶדֶר, נֶצַח, נֶשֶׁךְ, פֶּלֶא, צֶדֶק, צֶמַח, קֶדֶם, קֶרֶב, תֶּבֶה. Auch הֶפֶךְ Ez. 16, 34. extr. gehört hieher, wenn nicht die Lesart הֵפֶךְ vorzuziehen ist. Statt רַעַם Ps. 81, 8. lesen Einige der Pause

ungeachtet רֶעֶם ; doch ist die regelrechte Form besser beglaubigt. Ausserdem kommen einzelne Fälle vor, in welchen statt der sonst üblichen Pausalform die gewöhnliche Hauptform auch in der Pause beibehalten ist, wie חֶסֶד Ps. 130, 7.; רֶשַׁע Ps. 45, 8. Uebrigens vgl. noch die Formen חֶנֶה בֶּכֶה u. s. w., §. 144 a. Wegen der Pausalform שֶׁכֶם s. unten §. 147 a. am Ende. Das einzige Wort אֶרֶץ nimmt auch ausserhalb der Pause das â anstatt des ă an, sobald ein auf â ausgehendes Präfix vor dasselbe tritt: הָאָרֶץ, וָאָרֶץ; vgl. §. 58 b.

d Eine von der gewöhnlichen Hauptform verschiedene **Verbindungsform** giebt es bei den Wörtern dieser Art in der Regel nicht. Doch bildet sich zuweilen eine solche durch Umsetzung des ursprünglichen Vocals nach §. 61. Beispiele: זְרַע Num. 11, 7. neben זֶרַע; חֲדַר neben חֶדֶר; נְטַע Jes. 5, 7. anstatt נֶטַע; סְתַר anstatt סֵתֶר; שְׁבַע anstatt שֶׁבַע; שְׁגַר neben שֶׁגֶר. Auch תְּשַׁע ist = תֵּשַׁע; vgl. unten §. 148 a. Auf ähnliche Weise gebildet, aber von einer andern Grundform entlehnt, ist הֲבֵל Eccl. 1, 2. 12, 8. statt הֶבֶל.

Formen, die den Wörtern dieser Art äusserlich vollkommen gleich, aber auf andern Wegen entstanden sind, können als Verbindungsformen andrer Arten von Wörtern in Gebrauch sein, wie אֶרֶךְ, עֵגֶל, פֶּתַח, כֶּבֶד, יֶרֶךְ, גֶּדֶר, שַׂעַר, צֶלַע, עֶשֶׁן; s. darüber unten §. 161 b., 166 a. und 167 c.

e Die **Localform** bildet sich von der Grundform durch Anhängung des tonlosen ה ָ. Der Charactervocal wird in der Regel nicht verlängert, ausgenommen in der Pause, wo â eintritt. Beispiele: אַרְצָה, in p. אָרְצָה; חַדְרָה, in pausa חָדְרָה; und mit einem Kehllaute in der Mitte: נַחְצָה; שַׁעְרָה Deut. 25, 7. edit. Mant., nach Andern שַׁעֲרָה, in p. שָׁעְרָה. Einige Wörter verlängern jedoch das ă in â, wie נֶגְבָּה (auch in der Pause) und קֵדְמָה. Wegen des ebenso gebildeten שְׁכֶמָה s. unten §. 147 a. am Ende. Das hieher gehörende, nur als Adverb gebrauchte Wort הָלְאָה zeigt überall die Verlängerung in â. — Das Wort קֶדֶם substituirt als Localform קֵדְמָה von dem sonst nicht üblichen קֶדֶם. Auch findet sich neben קֶדְשָׁה Jud. 4, 10. von dem Ortsnamen קֶדֶשׁ die entlehnte Form קֶדְשָׁה Jud. 4, 9. in pausa.

f Vor den **Pronominalsuffixen** erscheint die Grundform unverändert: דַּרְכִּי, דַּרְכְּךָ, דַּרְכֵּךְ u. s. w. Auch wo der zweite Radical ein Kehllaut ist, kann dieselbe Sylbenabtheilung beibehalten wer-

den, wie in זַעְמִי זַעְמוֹ; לַחְמִי לַחְמֵנוּ לַחְמְכֶם u. s. w. Indessen ziehen mehrere Nomina mit ע als zweitem Radical dieses zur zweiten Sylbe, wie זַעֲקָךְ; מַעֲלוֹ; נַעֲלֵי u. s. w.; und ebenso verhalten sich einige Formen mit ח, wie כַּחֲשִׁי und לַחֲצֵנוּ. Es versteht sich von selbst, dass solche Wörter vor den Suffixen ךָ– כֶם– כֶן– ihr Š'βâ *mobile* in Paϑah als Hülfsvocal verwandeln müssen, wie נַעַלְךָ, נַעַרְךָ; und eben in dieser Verbindung wählen auch Nomina mit ע, die sonst die Annahme eines Hülfsvocals verschmähen, zur Erleichterung der Aussprache dieselbe Sylbenabtheilung, wie כַּעַסְךָ, פַּעַלְךָ. Formen mit ה in der Mitte kommen nicht mit Suffixen vor. — Die Nomina, deren dritter Radical ein Kehllaut ist, nehmen natürlich vor denselben Suffixen Š'βâ *mobile* an, wie זַרְעֲךָ זַרְעֲכֶם; טַנְאֲךָ. — Es finden sich aber viele Nomina, welche vor Suffixen das ă der Grundform in ĭ abschwächen, nemlich: בֶּגֶד, בֶּדֶק, בֶּהֶן, בֶּלַע, בֶּצַע, בֶּתֶר, גֶּזַע, גֶּרֶשׁ, דֶּגֶל, דֶּשֶׁן, זֶבַח, טֶבַח, יֶקֶב, יֶתֶר, כֶּלֶא, כֶּסֶל, לֶקַח, מֶגֶר, מֶתֶג, נֶגַע, נֶזֶם, נֶטַע, נֶשֶׁף, סֶדֶר, פֶּלֶא, פֶּלֶךְ, פֶּסֶל, פֶּצַע, פֶּרֶד, פֶּרַח, פֶּרֶשׁ, פֶּשַׁע, פֶּתַח, צֶדֶק, צֶמֶד, צֶמַח, קֶבֶר, קֶרֶב, קֶשֶׁר, רֶכֶב, רֶסֶן, רֶשַׁע, שֶׂפֶק, שֶׁבֶר, שֶׁלַח, שֶׁמֶשׁ. Die Wörter בֶּגֶד und יֶקֶב zeigen zugleich die Abnormität, dass der zweite Radical vor Suffixen, die mit einem Vocale beginnen, zur zweiten Sylbe gezogen wird: בְּגָדִי בְּגָדוֹ, יְקָבֶךָ Deut. 15, 14. 16, 13. (nach der ed. Mant.). Statt des ĭ kann auch ĕ erscheinen, zumal wo der erste Radical ein Kehllaut ist, wie in הֶבְלִי von הֶבֶל, חֶדְרוֹ von חֶדֶר, חֶלְקִי von חֵלֶק; doch auch ohne diesen Umstand, wie in נֶגְדִּי von נֶגֶד und נֶכְדִּי Gen. 21, 23. von נֶכֶד. Von קֶצֶף findet sich: קִצְפִּי קִצְפּוֹ קִצְפְּךָ, und mit ĕ: קֶצְפְּךָ Ps. 38, 2., ohne dass der Grund dieses Wechsels deutlich wäre.

g Ein Theil dieser Formen mit ĭ oder ĕ vor Suffixen könnte allerdings von einer andern, nahe verwandten Grundform mit dem Charactervocale ĭ herstammen, da sich zuweilen beide Hauptformen, mit ă und mit ĭ, neben einander finden, wie namentlich יֶשַׁע (auch in pausa unverändert) aus jaśc und יֵשַׁע aus jiśc; נֶדֶר (auch in pausa) und נֵדֶר; נֶסֶךְ, in pausa נָסֶךְ, und נֵסֶךְ; נֶצַח (auch in pausa) und נֵצַח; סֶמֶל, in pausa סָמֶל, und סֵמֶל; שֶׂכֶל, in pausa שָׂכֶל, und שֵׂכֶל; שֶׁבֶר, in pausa שָׁבֶר, und שֵׁבֶר (Letzteres freilich nur in der Verbindung, was aber für diese Betrachtung gleichgültig ist); שֶׁפֶךְ und שֵׁפֶךְ (nur in der Verbindung); und mit einem Kehllaute als erstem Radical: חֶלֶב und חֵלֶב; עֶרֶב (*turba miscella*, immer mit dem Artikel) und עֵרֶב (ohne Artikel). Auch סֶתֶר und שֶׁבֶט, die nur in den Pausalformen סָתֶר und שָׁבֶט vorkommen, neben סֵתֶר und שֵׁבֶט

sowie שֶׁמַע (abgesehen von dem Gebrauche als Eigenname ebenfalls nur in der Pausalform שָׁמַע) neben שֵׁמַע, gehören hieher. Andre Beispiele, bei denen jedoch die Auctoritäten mehr oder weniger schwanken, sind: זֶכֶר und זֵכֶר; נֶבֶל, in pausa נָבֶל, und נֵבֶל; נֵשֶׁק, in pausa נָשֶׁק, und נֶשֶׁק; חֶסֶף (in pausa) und חֲסַף; חֶרֶם und חֵרֶם. Von allen hier aufgeführten Nominibus mit zweierlei Hauptform findet sich vor Suffixen niemals die Form mit ă, sondern nur die mit ĭ oder dessen Stellvertreter ĕ, wie z. B. יִשְׁעִי יִשְׁעֲךָ u. s. w., יִקְבְךָ, das mit dem oben erwähnten קִצְפְּךָ zu vergleichen ist, sowie mit יֶשְׁחֲךָ Mich. 6, 14., wovon die Hauptform nicht vorkommt; ferner חֶרְמִי חֶרְמִי; חֶלְבְּךָ חֶלְבָּמוֹ חֶלְבָּם חֶלְבּוֹ. Indessen ist der grösste Theil jener Formen mit ĭ vor den Suffixen wohl sicher durch blosse Abschwächung des ursprünglichen ă entstanden, wie sich dieselbe Erscheinung in anderen zahlreichen Fällen wiederholt.

Die gewöhnlichen Hauptformen des Plurals mit der Endung ־ִים lauten: כְּלָאִים מְלָכִים יְלָדִים u. s. w. **135 a**

Aus alter Zeit scheinen sich einige wenige Pluralformen erhalten zu haben, welche die Annahme des ă vor der Endung verschmähen; nemlich ausser den Eigennamen שַׁעֲלִים 1 Sam. 9, 4. und שַׁחֲצִים Jos. 19, 22. im Q'rî, nur רַחֲמִים von רֶחֶם oder רַחַם und mit abgeschwächtem ă: שִׁבְעִים, Plur. von שֶׁבַע sieben, mit der Bedeutung siebenzig, und עֶשְׂרִים, Plur. von עֶשֶׂר zehn, mit der Bedeutung zwanzig; vgl. oben §. 121 h.

Die Femininendung ־וֹת findet sich bei den Wörtern: אֶרֶץ comm., אֲרָצוֹת; חֶרֶב fem., חֲרָבוֹת; טֶפַח masc., טְפָחוֹת; עֶרֶב Abend comm., עֲרָבוֹת; עֶרֶשׂ fem., עַרְשׂוֹת (nur vor einem Suffix vorkommend); קֶרֶן fem., קְרָנוֹת; שֶׁמֶשׁ comm., שִׁמְשׁוֹת (nur mit Suffix). Auch die Pluralformen פְּרָעוֹת Fürsten masc., und רְעָלוֹת Schleier, unsicheren Geschlechts, werden hieher gehören, obgleich die muthmaſslichen Singulare derselben פֶּרַע und רַעַל mit der Bedeutung dieser Plurale nicht vorkommen.

Auf ־ִים und ־וֹת bilden den Plural: בֶּגֶד comm., בְּגָדִים und בִּגְדוֹת, Letzteres jedoch nur Ps. 45, 9. vor einem Suffix; זֶבַח masc. (זְבָחוֹת nur Hos. 4, 19. vor einem Suffix); יַעַר masc. (יְעָרוֹת nur Ps. 29, 9.); נַעַל fem. (נְעָלוֹת nur Jos. 9, 5.); נֶפֶשׁ fem. (נְפָשִׁים nur Ez. 13, 20.); עֶצֶם comm. (häufiger עֲצָמוֹת); פֶּלֶא masc. (jede der beiden Formen nur einmal); פַּעַם comm. (פְּעָמוֹת nur zweimal vor Suffixen und in der Bedeutung künstlicher Füsse); פֶּרֶץ masc., (פְּרָצוֹת nur Ez. 13, 5.); קֶבֶר masc.

b Die Verbindungsform auf ־ֵי lautet: דַּרְכֵי ðăr'χé, מַלְכֵי u. s. w. Ist der zweite Radical ein Kehllaut, so tritt Ḣåţéφ Păϑăh ein: נַחֲלֵי לַחֲבֵי u. s. w.

Das Ś'βå *mobile* hinter dem kurzen Vocale kann zur Annahme eines Dåγéś *dirimens* Anlass geben, und so hat man die Form חַלְּקֵי Jes. 57, 6. erklären wollen, obgleich ein Singular חֵלֶק nicht vorkommt. — Wegen אַנְשֵׁי vgl. unten §. 149.

Viele Wörter nehmen in der Verbindungsform das abgeschwächte ĭ an, zum grossen Theile dieselben, von denen auch die Singularform vor Suffixen ĭ aufwies, namentlich: זִבְחֵי בִּתְרֵי בִּגְדֵי קִבְרֵי פִּתְחֵי פִּשְׁעֵי נִטְעֵי נִזְמֵי נִגְעֵי יִקְבֵי; und ausserdem: קִצְבֵי גִּשְׁמֵי und רִשְׁפֵי Ps. 76, 4., welche im Sing. vor Suffixen nicht vorkommen. Dasselbe gilt von צִמְדֵי, wie Einige Jes. 5, 10. lesen. Auch דִּגְלֵי und פִּרְצֵי werden hieher zu rechnen sein, obgleich diese Formen nur vor Suffixen erscheinen. יֶלֶד bildet יַלְדֵי und יִלְדֵי; doch findet sich Letzteres nur Jes. 57, 4. vor Maqqéφ.

Wo im Singular Hauptformen mit ă und ĭ neben einander bestehn, zeigt sich in der Verbindungsform des Plurals immer nur ĭ: נִבְלֵי שִׁבְטֵי, נִדְרֵי (Letzteres nur vor Suffixen vorkommend). Dagegen bilden חֶבֶל und חֶדֶר, die im Singular vor Suffixen ĕ annehmen, nicht חֶבְלֵי חֶדְרֵי, sondern חַבְלֵי חַדְרֵי; חֶבֶל Strick, das im Sing. vor Suffix sein ă behält, bildet חַבְלֵי und חֶבְלֵי; Letzteres ist zugleich Verbindungsform des Plurals von חֵבֶל Schmerz.

In einigen Beispielen hat die Verbindungsform nicht Ś'βå *mobile* vor der Endung, und sie scheint somit auf die Grundform zurückzugehn. So טַרְפֵּי Ez. 17, 9., und חַסְדֵּי an mehreren Stellen in einem grossen Theile der Handschriften und Ausgaben, insbesondre Jes. 63, 7. Auch von כֶּסֶף scheint כַּסְפֵּי üblich gewesen zu sein, das sich Gen. 42, 25. 35. vor Suffixen findet; und von יַחַד darf ebenfalls nach den Formen mit Suffixen יַחְדֵּי vorausgesetzt werden. Mit ĭ statt ă kommen ferner vor: רִשְׁפֵּי Cant. 8, 6. (neben dem oben angeführten רִשְׁפֵי) und צִמְדֵּי Jes. 5, 10. in den besten Ausgaben. Auch von נֶסֶךְ und נֵסֶךְ scheint נִסְכֵּי üblich gewesen zu sein, das sich jetzt nur vor Suffixen findet. — Vielleicht ist die Zahl der hieher gehörenden Formen noch grösser; sie lassen sich aber nur da sicher erkennen, wo der dritte Radical der Aspiration fähig war, wie in den angeführten Beispielen.

Verbindungsformen mit der Endung ־וֹת sind: חַרְבוֹת אַרְצוֹת נַפְשׁוֹת פַּרְעוֹת פַּעֲמוֹת (nur vor Suffixen), und mit ĭ statt ă: קִבְרוֹת und (nur vor Suffixen vorkommend): יִבְחוֹת בִּגְדוֹת u. s. w.

c Pluralformen mit leichten Suffixen: דְּרָכַי דְּרָכֶיךָ דְּרָכַיִךְ דְּרָכָיו דְּרָכֶיהָ דְּרָכֵינוּ; mit schweren Suffixen: דַּרְכֵיכֶם דַּרְכֵיכֶן דַּרְכֵיהֶם דַּרְכֵיהֶן. Mit Dâγêš *dirimens* findet sich: עַצְּבֵיכֶם Jes. 58, 3. von עָצָב. Mit Š'βâ *quiescens* statt Š'βâ *mobile*: בַּסְפֵּיהֶם Gen. 42, 25. 35. und unter Abschwächung des ă in ĭ: נִסְכֵּיהֶם נִסְכֵּיכֶם von נֶסֶךְ (oder נֵסֶךְ).

Die stärkere Verkürzung, die sonst nur vor schweren Suffixen eintritt, findet sich vor leichten Suffixen in den Formeln: אַשְׁרֶיךָ ʾăš'râχâ, אַשְׁרָיו Heil dir, ihm! von einem nicht gebräuchlichen Sing. אֶשֶׁר. Einmal ist statt אַשְׁרָיו das gleichgeltende אַשְׁרֵהוּ gebraucht, Prov. 29, 18., welches vielleicht ebenfalls Plural sein soll. Auch אַשְׁרֵיךְ Eccl. 10, 17. kann = אַשְׁרַיִךְ sein. Beide Formen können aber auch vom Singular ausgehn. Die Form אַשְׁרֵיכֶם Jes. 32, 20. ist regelrecht gebildet.

Die Form יַחְדָּיו, gewöhnlich יַחְדָּו geschrieben, d. i. (in) seinen Vereinigungen, = mit einander, geht von der unveränderten Grundform des Nomens יַחַד aus. — Wegen der Formen תַּחְתֶּיךָ תַּחְתַּי u. s. w. s. unten §. 223 b.

Pluralformen auf וֹת— mit Suffixen sind: חַרְבוֹתָם אַרְצֹתָם u. s. w.; und mit ĭ statt ă: זִבְחֹתָם. Ferner mit Einschiebung der Pluralendung ־ֵי vor dem Suffix: חַרְבוֹתֵיהֶם חַרְבוֹתָיו u. s. w.; und mit ĭ statt ă: קִבְרֹתֵיכֶם קִבְרֹתָיו; בִּגְדֹתֶיךָ u. s. w.; vgl. §. 131 i.

136 Die Dualbildung geht von der Grundform aus: אַלְפַּיִם; בִּרְכַּיִם; רַגְלַיִם, Verbindungsform: רַגְלֵי raγlé. Ist der zweite Radical ein Kehllaut, so tritt derselbe zur zweiten Sylbe über: נְחָלַיִם, נְעָלַיִם, פְּעָמַיִם; und so auch נְהָרַיִם, für dessen Singular die Form נְהַר eintritt; s. unten §. 161 d. Von בֶּרֶךְ kommt mit ĭ für ă: בִּרְכַּיִם, בִּרְכֵּי; von כֶּסֶל ebenso: כִּסְלַיִם.

Von wenigen Wörtern ist der Dual in derselben Weise gebildet, die beim Plural üblich ist, d. h. mit Einschiebung eines zweiten ă. So sind gebildet: דְּרָכַיִם und קְרָנַיִם, Letzteres jedoch neben der regelrechten Form קַרְנַיִם. Die Verbindungsform lautet קַרְנֵי; ob mit Š'βâ *quiescens* oder mit Š'βâ *mobile*, lässt sich nicht entscheiden.

Vor Suffixen tritt überall die Verbindungsform ein: רַגְלֵי רַגְלֶיךָ u. s. w. Von בִּרְכַּיִם findet sich neben בִּרְכַּי בִּרְכָּיו בִּרְכֶּיהָ auch בִּרְכֵיהֶם Jud. 7, 6. mit Š'βâ *mobile*, was auf eine zweite Hauptform בְּרָכַיִם führt.

Verschiedene Nomina, die aus drei Consonanten bestehn und nur einen kurzen Vocal besitzen, werden ganz so wie die gewöhnlichen Nomina dieser ersten Bildungsart behandelt, obgleich es zweifelhaft sein kann, ob die drei Consonanten derselben wirklich wurzelhaft sind. So z. B. die Wörter אֶבֶן und תֶּבֶן, von denen man gemuthmaſst hat, dass sie aus der Wurzel בנו entsprossen seien und früherhin אַבְנֶת und תַּבְנֶת gelautet haben. Dieser immerhin mögliche Ursprung ist aber nunmehr als ganz vergessen zu betrachten und die drei Consonanten sind wirklichen Radicalen gleich zu achten.

137 Bei der Bildung des Feminins tritt in der Hauptform die gewöhnliche Endung ־ָה (selten das ältere ־ָת, §. 108 d.), in der Verbindungsform ־ַת an die Grundform des Nomens hinan, wie in אַשְׁמָה אַשְׁמַת, מַלְכָּה מַלְכַּת von malk (מֶלֶךְ), צַלְמָה von calm (צֶלֶם). Wo der zweite Radical ein Kehllaut ist, wird derselbe in der Regel zu der zweiten Sylbe gezogen, wie in אַהֲבָה אַהֲבַת, בַּעֲלַת (Verbindungsform), תַּאֲבָה שַׁעֲרָה לַעֲנָה נַחֲנָה הַאֲבָה u. s. w., und so auch in נַחֲלַת Ps. 16, 6. und in den Ortsnamen בַּעֲלַת und מַעֲכַת (Jos. 13, 13., neben dem üblicheren מַעֲכָה). Doch kann die erste Sylbe auch eine geschlossene bleiben, wie in לַצְוָה רַצְמָה רַחְצָה (männl. Eigenname). — Der Ortsname סַלְכָה hat S'βâ *mobile* ohne einen Guttural; doch ist es zweifelhaft, ob derselbe hieher gehört.

Eine nicht geringe Anzahl von Feminінformen zeigt das aus ă abgeschwächte ĭ, wie בִּטְחָה von בֶּטַח, גִּבְעָה (Ortsname) von גֶּבַע, כִּבְשָׂה כִּבְשַׂת (neben כַּבְשָׂה) von כֶּבֶשׂ, פִּטְרָה (nur in der Verbindung) von פֶּטֶר, פִּרְדָּה פִּרְדַּת von פֶּרֶד, רִבְבָה von רֶבֶב, רִשְׁעָה רִשְׁעַת von רֶשַׁע, שִׁבְעָה שִׁבְעַת von שֶׁבַע u. s. w. Auf gleiche Weise werden Infinitive wie שִׂנְאָה רִבְצָה יִרְאָה u. dgl. m. entstanden sein. Mit ĕ für ĭ mögen חֶזְקָה, חֶמְלָה und עֶבְרָה hieher gehören.

Die Verbindungsform des in der Hauptform nicht vorkommenden Infinitivs קִרְאָה, welche mit der Präposition לְ vereint den Sinn von entgegen annimmt, verliert in Folge einer Syncope des א zugleich den Vocal der ersten Sylbe und lautet sonach קְרַאת (לִקְרַאת, statt קִרְאַת, לְקִרְאַת); vgl. §. 223 i.

Localform: נַעֲרָתָה (Ortsname); הַגִּבְעָתָה (desgl.).

Beispiele mit Suffixen: אַשְׁמָתֵנוּ (wofür Esr. 9, 15. incor[illegible] אַשְׁמָתֵינוּ geschrieben ist), אַשְׁמָתָם u. s. w.; אִשְׁפָּתוֹ; קַדְמָתָהּ [illegible] קַדְמַתְכֶן; אַהֲבָתְךָ אַהֲבָתִי u. s. w.; לִקְרָאתִי לִקְרָאתְךָ לִקְרַאתְכֶם u. s. w[illegible]

Plural. Hauptformen: צְלָמוֹת מְלָכוֹת יְלָדוֹת אֲשָׁמוֹת u. s[illegible] עֲבָרוֹת von עֶבְרָה. Verbindungsformen: פִּרְסוֹת נַעֲרוֹת [illegible]

עַבְרוֹת Ps. 7, 7., aber auch עֶבְרוֹת Hiob 40, 11., von עֶבְרָה. Mit angehängter zweiter Pluralendung findet sich רַאֲשֹׁתֵי 1 Sam. 26, 12.; vgl. darüber §. 127 b. 140. am Ende. Formen mit Suffixen: אַשְׁמֹתֶךָ; פִּרְסֹתֶיךָ; קַדְמוֹתֵיכֶם; נַעֲרֹתַי נַעֲרֹתֶיךָ u. s. w.

Dual: רַחֲמָתַיִם, und mit ĭ statt ă: שִׁבְעָתַיִם (mit der Bedeutung siebenmal) und רִשְׁעָתַיִם (in dem Eigennamen כּוּשַׁן רִשְׁ Jud. 3, 8, 10.).

Da sämmtliche Pluralformen der Feminina dieser Bildungsart, sowie die Verbindungsform im Singular, mit Formen andern Ursprungs äusserlich zusammenfallen, so ist es bei Wörtern, die in der Hauptform des Singulars nicht vorkommen, oft unmöglich die Grundform mit Sicherheit zu bestimmen.

Wegen der Femininform עֶשְׂרָה, deren ĕ aus ă abgeschwächt ist, vgl. §. 110.

138 In Wörtern dieser Bildungsart kann sich n als zweiter Radical dem nachfolgenden dritten assimiliren, insofern letzterer nicht zu den ganz weichen Consonanten gehört, wie in der Wurzel טנא, von der טֶנֶא abstammt. Die Assimilirung macht natürlich die Annahme eines Hülfsvocals in der Hauptform überflüssig und verhindert auch im Plural die Einschiebung eines zweiten ă. Sie zeigt sich in אַף (als Hauptform und in der Verbindung), in pausa אָף, entstanden aus ʾapp für ʾanp; mit Suffixen: אַפִּי אַפְּךָ אַפֵּךְ u. s. w. Dual: אַפַּיִם, in pausa אַפָּיִם, Verbindungsform אַפֵּי; mit Suffixen: אַפָּיו אַפֶּיהָ אַפֶּיךָ u. s. w. Vielleicht ist auf dieselbe Weise das Wort גַּף entstanden, das nur mit Suffix (גַּפּוֹ) und in der Verbindungsform des Plurals גַּפֵּי vorkommt. Ebenso wird das Wort חָח behandelt, mit Suffix חַחִי (mit Dâγéš *forte implicitum*), Plur. חַחִים; doch ist dessen Ursprung sehr dunkel, zumal da das verwandte חוֹחַ (s. unten §. 141 e.) so behandelt wird, als sei der mittlere Radical ein ו.

Die Form חחיים Ez. 29, 4. im K'ϑiβ scheint auf einem Versehen zu beruhen und das Q'ri wird die richtige Lesart geben.

Die nicht assimilirte Form עֲנָפְכֶם Ez. 36, 8. gehört dieser Bildungsart an; statt der Hauptform ist aber das verwandte עָנָף im Gebrauche.

139 a Die dieser Bildungsart angehörenden Derivate der Wurzeln ע״ע sind verhältnissmässig zahlreich, weil dieselbe bei der geringeren Entwickelungsfähigkeit jener Wurzeln zugleich die Stelle anderer Bildungsarten vertritt, die bei starken Wurzeln vorkommen. Die beiden gleichen Schlussconsonanten vereinigen sich naturge-

mäss sofort und pflegen auch ausserhalb der Hauptform in ihrer engen Verbindung zu beharren; namentlich wird im Plural zwischen beiden nur höchst selten ein ă eingeschoben. Singularformen aber mit eingefügtem Hülfsvocale nach Art der Derivate starker Wurzeln zu bilden fehlt so sehr jede Veranlassung, dass eine Form wie רֶטֶט Jer. 49, 24. in hohem Grade befremden muss.

Die Hauptformen der Wörter, welche die beiden Schlussconsonanten eng verbinden, die Verdoppelung aber am Ende des Wortes nach §. 81 b. wieder aufheben, zeigen den Vocal ă theils in seiner ursprünglichen Kürze, theils verlängert in å; es herrscht aber in dieser Hinsicht, auch abgesehen von dem Schwanken der jetzigen Punctation in verschiedenen einzelnen Fällen, weniger Consequenz, als bei irgend einer andern Art von Formen in der hebräischen Sprache. Das Nähere darüber ist dieses.

Ein Theil der hieher gehörenden Wörter findet sich nur mit ă, nemlich: גַּד Coriander, הַד, חַח, כַּד, כַּר Trift, מַר Tropfen, סַד, סַר, פַּת, צַד, צַח, צַר Stein, קַב und der Infinitiv רַד Jes. 45, 1., von denen einige auch mit vorgesetztem Artikel vorkommen, keines aber vor einer grösseren Pause steht; ausserdem אַט, dessen ă auch vor der Pause beibehalten wird: 1 Reg. 21, 27. Jes. 8, 6.

Andere Wörter finden sich stets mit å, indessen zum Theil nur vor der grösseren Pause, wie גָּב, חָם, חָת Furcht; wobei also die Beibehaltung des kurzen Vocals in der Hauptform ausserhalb der Pause nicht ausgeschlossen zu sein braucht. Anderswo findet sich aber die Form mit å auch ausserhalb der Pause; so in אָח Kohlenbecken, stets mit dem Artikel (הָאָח), nicht bloss bei grösserer, sondern auch bei kleinerer Pause; יָם, mit und ohne Artikel, in jeder Stellung; מָן, mit und ohne Artikel, bei grösserer und kleinerer Pause, und selbst bei Bindeaccenten: Num. 11, 6. Ps. 78, 24.; מָס, nur Hiob 6, 14. mit dem Artikel, bei verbindendem Accente; סָךְ, nur Ps. 42, 5. mit dem Artikel bei kleinerer Pause; עָשׁ Motte, mit und ohne Art. bei verbindendem Accente: Ps. 39, 12. Hiob 27, 18., und bei kleiner Pause; פָּז, mit und ohne Artikel bei kleinerer Pause, und Ps. 19, 11. bei verbindendem Accente; צָב Sänfte, ohne Artikel bei kleinerer Pause; צָב (Name eines Thieres), mit Artikel bei verbindendem Accente, Lev. 11, 29; צָר eng, bei grösserer und kleinerer Pause; תָּם, bei grösserer und kleinerer Pause, bei Bindeaccenten, und selbst vor Maqqéf: Hiob 9, 20.

b Diejenigen Wörter, von denen beiderlei Formen vorkommen, zeigen zum Theil die Verlängerung des Vocals nur vor der grösseren Pause, wie בַּת (Name eines Mafses), mit und ohne Artikel bei verbindenden Accenten und bei kleinerer Pause, aber הַבָּת vor der grossen Pause; גַּד Glück, mit dem Art. bei kleinerer Pause, גָּד ohne Art. bei der grossen Pause; דַּי bei kleiner, דָּי bei grosser Pause; דַּךְ bei verbindenden Accenten, דָּךְ mit und ohne Artikel bei grosser Pause; דַּק, mit und ohne Art. bei verbindendem Accente und kleineren Pausen, דָּק bei der grossen; חַי, mit und ohne Art. in denselben Fällen, חָי (und mit dem Artikel הֶחָי) bei der grossen Pause; לַח bei verbindendem Accente und kleiner Pause, לָח bei grosser Pause; סַל, mit und ohne Art. bei verbindenden Accenten und kleinerer Pause, הַסָּל bei der grossen; סַף bei verbindendem Accente, mit dem Art. bei kleiner und grosser Pause, הַסָּף bei grosser Pause; פַּח, mit und ohne Art. bei Bindeaccenten und kleinerer Pause, פָּח mit und ohne Art. bei der grossen Pause; קַשׁ, mit und ohne Art., bei Bindeaccenten und kleineren Pausen, nach Einigen selbst bei der grossen: Jes. 33, 11. Ex. 15, 7., wo Andere (auch die edit. Mant.) קָשׁ und כְּקָשׁ lesen, wie Joel 2, 5.; שַׁי bei kleiner, שָׁי bei grosser Pause.

c Bei den übrigen Wörtern dieser Art kommt die Form mit å nicht bloss vor der grossen Pause, sondern auch ausserdem vor, und zwar in folgender Weise: בַּד Theil steht bei Bindeaccenten und kleinerer Pause, בָּד bei kleiner und grosser; בַּד Lein bei kleineren Pausen und 1 Sam. 22, 18. nach der edit. Mant. u. a. selbst bei der grossen, בָּד (und הַבָּד) bei kleiner und grosser Pause; בַּז bei Bindeaccenten, kleiner und grosser Pause, הַבָּז Num. 31, 32. bei Zåqéφ qåṭón; בַּר (in verschiedenen nahe verwandten Bedeutungen) bei Bindeaccenten und kleineren Pausen, בָּר (und הַבָּר) nicht bloss bei kleiner und grosser Pause, sondern auch bei verbindendem Accente: Gen. 45, 23; גַּל Steinhaufen, mit dem Art. bei Bindeaccenten, ohne Art. bei kleiner Pause, גָּל mit dem Art. bei kleiner Pause; גַּן ohne Art. bei Bindeaccenten, mit Art. einmal Thr. 2, 6. bei kleinerer Pause, גָּן mit Art. bei kleiner und grosser Pause; דַּל mit und ohne Art. bei verbindendem Accente und kleiner Pause, דָּל mit und ohne Art., nicht bloss bei kleiner und grosser Pause, sondern auch bei verbindendem Accente: Ps. 82, 3.; הַר bei Bindeaccenten und kleiner Pause, הָר überall, wo der Artikel vortritt, nicht nur bei kleiner und grosser Pause, sondern auch

bei Bindeaccenten, wie z. B. Ex. 3, 12.; זַךְ bei Bindeaccenten und kleiner Pause, זָךְ bei kleiner Pause; טַל mit und ohne Art. bei Bindeaccenten und kleiner Pause, טָל mit und ohne Art. bei kleiner und grosser Pause; טַף mit und ohne Art. bei Bindeaccenten und kleiner Pause, טָף mit und ohne Art. bei grosser Pause, ohne Art. auch bei kleinerer; (vgl. Jer. 40, 7. edit. Mant.); פַּח und פָּח ebenso; מַק und כַּמָּק (Jes. 5, 24.), beide bei verbindendem Accente; מַר bitter, mit und ohne Art. bei Bindeaccenten, ohne Art. auch bei kleiner Pause, מָר bei kleiner und grosser Pause; עַז bei verbindendem Accente und kleiner Pause, עָז bei kleiner und grosser Pause; עַם bei Bindeaccenten und kleineren Pausen, עָם mit und ohne Art., nicht allein bei kleiner und grosser Pause, sondern auch bei Bindeaccenten und selbst vor Maqqéφ: Ex. 3, 21.; פַּר bei Bindeaccenten, פָּר mit und ohne Art. bei kleinerer und grosser Pause, ohne Art. auch bei Bindeaccenten, wie z. B. Num. 23, 2. 4.; צַר Enge, mit und ohne Art. bei Bindeaccenten, ohne Art. auch bei kleinerer Pause, צָר mit und ohne Art. bei kleiner und grosser Pause; צַר Feind, mit und ohne Art. bei Bindeaccenten, mit dem Art. auch bei kleinerer Pause, צָר mit und ohne Art. bei kleiner und grosser Pause; קַל, mit und ohne Art. bei Bindeaccenten, ohne Art. auch bei kleinerer Pause, קָל bei kleinerer Pause; רַב bei Bindeaccenten, und mit und ohne Art. bei kleineren Pausen, רָב mit und ohne Art. bei kleiner und grosser Pause; רַךְ, mit und ohne Art. bei Bindeaccenten, ohne Art. auch bei kleinerer Pause, רָךְ bei grösserer Pause (auch bei Ş'γultå); רַע, mit und ohne Art. bei Bindeaccenten und kleinerer Pause, רָע mit und ohne Art. bei kleiner und grosser Pause, ohne Art. auch bei Bindeaccenten, wie 1 Sam. 30, 22. Ps. 52, 5; שַׂק bei Bindeaccenten, sowie mit und ohne Art. bei kleinerer Pause, שָׂק mit und ohne Art. bei kleinerer und grösserer Pause; שַׂר mit und ohne Art. bei Bindeaccenten, mit dem Art. auch bei kleiner Pause, שָׂר mit und ohne Art. bei kleiner und grosser Pause.

Die Formen צַו und צָו, קַו und קָו scheinen ebenfalls dieser Bildungsart anzugehören; צַו findet sich nur bei verbindendem Accente, צָו nur in pausa; קַו bei verbindendem Accente, קָו mit und ohne Art. bei grosser Pause, ohne Art. auch bei kleiner Pause und selbst bei Bindeaccenten: Ez. 47, 3. Zach. 1, 16. (im Q'rî). — Auch עָב, ein architectonischer Kunstausdruck, der 1 Reg. 7, 6. bei kleiner Pause vorkommt, gehört vielleicht hieher.

Der Einfluss, den wenigstens hie und da die Vorsetzung des

Artikels auf die Aussprache des nachfolgenden Nomens zu üben scheint, ist einigermafsen räthselhafter Art; vgl. §. 100. am Ende.

In enger Verbindung mit dem Folgenden bleibt das ă **d** in der Regel unverändert; doch finden sich folgende Ausnahmen: יָם ist auch in der Verbindung üblich, selbst wenn Maqqéφ folgt, und nur in der Verbindung יַם־סוּף Schilfmeer, (stets mit Maqqéφ,) tritt das ă wieder ein, ausserdem nach Einigen noch in יַם־מִצְרַיִם Jes. 11, 15., wo aber Andre (auch die edit. Mant.) יָם־מִ׳ geben; ferner steht קַו Jer. 31, 39. im Q'rî in der engen Verbindung, und ebenso עָב Ez. 41, 25. — Die Wörter הַר und חַר wandeln ihr (ursprünglich doppeltes) ר in der, erst einem jüngeren Zeitalter der Sprache angehörenden Verbindungsform in ĭ um und verbinden dieses mit dem vorhergehenden ă zu é: הֵר, חֵר; vgl. oben §. 75 c.

Die dieser Bildungsart mit ă angehörende Form קַן wird als Verbindungsform neben der Hauptform קֵן gebraucht; s. unten §. 150.

An Localformen kommen vor: הָרָה von הַר, Gen. 14, 10., **e** mit der leichteren Verlängerung, während bei vorgesetztem Artikel stets הָהָרָה gebraucht wird; יָמָּה, selbst bei enger Verbindung mit dem Folgenden, wie יָמָּה סּוּף in das Schilfmeer Ex. 10, 19., mit dem Artikel הַיָּמָּה; endlich nach der Absicht der Punctatoren wohl auch צִדָּה mit betonter Endsylbe, 1 Sam. 20, 20. in einem vielleicht entstellten Texte.

Vor Pronominalsuffixen tritt natürlich die Verdoppelung wie- **f** der ein: בַּדִּי בַּדְּךָ בַּדְּכֶם u. s. w., טַפְּנוּ טַפָּם טַפְּכֶם, הַדִּי הַדְּךָ הַדָּם, גַּנֵּךְ גַּנְּךָ גַּנָּם, von einer nicht vorkommenden Hauptform גַּן; קַוָּם Ps. 19, 5., wofür jedoch קוֹלָם zu lesen sein wird. Vor Š'βå *mobile* kann das Dåγéš ausfallen, wie in מַנְךָ Neh. 9, 20., wo indessen Andere מַנְּךָ lesen. — Die Formen בְּנוֹ בִּנְךָ בְּנִי gehören dem Gebrauche nach zu der Hauptform בֵּן, s. unten §. 150. — Beispiele mit schliessendem Guttural kommen nicht vor; denn פֶּחָם Neh. 5, 14. ist nicht als ein hieher gehöriges Nomen פַּח mit Suffix anzusehen, sondern lediglich Schreibfehler für פֶּחָה. — Vor ר, das die Verdoppelung (auch die virtuelle) nicht leicht erträgt, verlängert sich das ă vor leichten Suffixen, wie in צָרִי von צַר; בָּרָם (Inf.) Eccl. 3, 18.; vor den schweren bleibt es unverändert: חַרְכֶם, שַׂרְכֶם.

Von הַר findet sich mit Einschiebung von Š'βå *mobile* zwischen die beiden ר der Grundform: הֲרָרִי Ps. 30, 8., הֲרָרָם Gen. 14, 6.

Das ursprüngliche ă ist in mehreren Wörtern in ĭ abgeschwächt, wie in אִמִּי von אֵם, חִתְּכֶם von חַת, מִדּוֹ von dem in der Hauptform nicht vorkommenden מַד Kleid (neben מַדּוֹ Ps. 109, 18.), מִדָּהּ von einer gleichlautenden Hauptform מַד Mafs, Hiob 11, 9. (wenn nicht vielmehr מִדָּה zu lesen ist, vgl. unten §. h.), סִפִּי סִפָּם von סַף, פִּתִּי פִּתְּךָ u. s. w. von פַּת, צִדּוֹ צִדְּךָ צִדָּהּ von צַד. Die Form חִלּוֹ Hiob 29, 3. (als Inf. von חלל) beruht wahrscheinlich auf einem Fehler.

g Pluralformen: חַיֶּיךָ חַיֵּי חַיִּים, בַּדֶּיהָ בַּדָּיו בַּדֶּיךָ בַּדֵּי בַּדִּים חַיֵּיכֶם חַיֵּינוּ חַיָּיו u. s. w.; und mit der Endung ־וֹת: כַּפּוֹת von כַּף fem. Von גַּב oder גֵּב, dessen grammatisches Geschlecht nicht sicher erkannt werden kann, findet sich: גַּבֵּי גַּבֵּיכֶם u. s. w., und גַּבּוֹת גַּבֹּתָם. — Bei schliessendem Guttural: לַחִים, פַּחֵי פַּחִים, mit Dåγéś *forte implicitum*; dagegen רָצֵי רָצִים, und ebenso überall bei ר, wie בָּרֵי, הָרִים הָרֵי הָרָיו, כָּרִים, מָרֵי מָרִים u. s. w.

Mit ĭ für ă kommen vor: מִדִּין Jud. 5, 10. (= מִדִּים), מִדַּיִךְ Jer. 13, 25., jedoch neben מַדָּיו, von מַד, פִּתִּים von פַּת, צִדֵּי צִדִּים צִדֵּיכֶם צִדָּיו u. s. w. von צַד, סִפִּים und סִפּוֹת von סַף masc.

Neben עַמֵּי עַמִּים u. s. w. bestehn Formen wie עֲמָמֶיךָ עַמְמֵי עֲמָמִים, mit eingeschobenem zweitem ă. Ebenso neben הָרֵי Formen wie הֲרָרֶיהָ הַרְרֵי, über welche jedoch unten §. 163. zu vergleichen ist.

h Bei der Femininbildung auf ָה tritt regelmässig Dåγéś *forte* ein: דַּלָּה דַּלַּת דַּלּוֹת; חַמָּה חַמָּתוֹ; חַוָּה; חַיָּה חַיּוֹת חַיּוֹתֵיהֶם; חַיָּה חַיַּת חַיּוֹת u. s. w. — Bei härterem Guttural: צַחוֹת mit Dåγéś *forte implicitum*; bei ע und ר mit Verlängerung des Vocals: רָעָה רָעַת רָעוֹת, פָּרָה פָּרָתוֹ u. s. w.

Mit ĭ statt ă kommen vor: בִּזָּה von בַּז, גִּנַּת (Verbindungsform) neben גַּנָּה von גַּן, חִתַּת (ebenso) von חַת, מִדָּה מִדַּת מִדּוֹת von מַד.

Die Femininendung ־ת, an die übliche Hauptform צַר angehängt, erscheint in צֶרֶת statt çart von צַר, in dem Ortsnamen צֶרֶת הַשַּׁחַר *aemula aurorae*, Jos. 13, 19., und als Mannsname 1 Chr. 4, 7.

Die Pluralform רְפָתִים Hab. 3, 17. stammt von einem im Alten Testamente nicht vorkommenden Sing. רֶפֶת, der als ursprüngliches Feminin einer Form רַף von der Wurzel רפף anzusehen sein wird; bei der Pluralbildung ist jedoch das ת behandelt, als gehöre es der Wurzel an; vgl. ähnliche Fälle unten §. 146 b. 164 c.

140 Die wenigen Nomina dieser Bildungsart mit א als mittelstem Radical geben dessen Consonantwerth grösstentheils ganz auf,

nemlich צֹאן, entstanden aus çaɔn (arab. çaɔn), und רֹאשׁ, aus raɔś (arab. raɔs), deren א sich in das vorhergehende ă aufgelöst hat, worauf sich das verlängerte a in ó verdunkelte. Auch die Wörter נֹאד und בְּאֹר, gewöhnlicher בּוֹר, mögen auf dieselbe Weise entstanden sein. Einmal findet sich freilich נֹאוד Jud. 4, 19. im K'ϑîβ (in der Verbindung); dies wird aber nur eine incorrecte Schreibweise sein.

Eine besondere Verbindungsform haben auch diese Wörter für den Singular nicht. Als Localform kommt בֹּרָה vor. Mit Suffixen finden sich: צֹאנִי צֹאנְךָ u. s. w., רֹאשִׁי רֹאשְׁךָ, נֹאדְךָ; בּוֹרִי בּוֹרְךָ. Die Schreibart צֹאונֵנוּ Ps. 144, 13. statt צֹאנֵנוּ ist wohl als incorrect zu betrachten. Plural von בְּאֹר oder בּוֹר masc.: בֹּאֹרוֹת oder בֹּרוֹת; von נֹאד masc.: נֹאדוֹת; dagegen von רֹאשׁ: רָאשִׁים, syncopirt aus dem regelrechten רְאָשִׁים; Verbindungsform רָאשֵׁי, was aus רְאָשֵׁי raɔśé entstanden sein könnte, wahrscheinlicher aber aus רְאשֵׁי syncopirt ist, nach der abnormen Bildungsweise von גְּדָיֵי §. 144 f. und חֲטָאֵי §. 148 b. Mit Suffixen: רָאשֵׁיכֶם רָאשֶׁיהָ רָאשָׁיו u. s. w.; doch einmal רֹאשָׁיו Jes. 15, 2., von der abgeänderten Hauptform ausgehend. Als Femininformen sollen wohl רֹאשָׁה Zach. 4, 7., und im Plural (mit angehängter zweiter Pluralendung in der Verbindung) רְאַשֹׁתֵי 1 Sam. 26, 12. angesehen werden; doch ist wahrscheinlich an beiden Stellen eine andere Form beabsichtigt gewesen.

141 a Die Nomina dieser Bildungsart, deren zweiter Radical ו ist, verlängern den Vocal ă in der Hauptform zum Theil in å, wie in אָוֶן, מָוֶת, צָוֶל, תָּוֶךְ; und so auch da, wo ein schliessendes א frühzeitig in der Aussprache verloren ging und daher die Annahme eines Hülfsvocals überhaupt nicht erforderlich war, wie in שָׁוְא aus śawɔ, wofür Hiob 15, 31. im K'ϑîβ שָׁו geschrieben ist, vgl. §. 35 b.

Der Vocal å statt ă findet sich nachweislich nur in רֶוַח, vgl. §. 58 b.; vielleicht aber standen dem Worte andere gleichartige mit schliessendem Guttural zur Seite.

b Dagegen verbinden sich in manchen Wörtern das ursprüngliche ă und das in ŭ erweichte ו zu dem Mischlaute ó. Beispiele: אוֹן (neben אָוֶן), יוֹם (arab. jawm), סוֹף, צוֹם (arab. çawm), שׁוֹט (arab. sawṭ), שׁוֹר (arab. ϑawr) u. s. w. Auch Infinitive wie בּוֹא אוֹר und einige andre scheinen hieher zu gehören; s. §. 245 c.

Der Umfang dieser Bildungsweise lässt sich nicht genau bestimmen, da Formen von ganz gleichem Aeusseren auch auf andere Art entstehn, nemlich durch Verdunkelung eines langen a,

wie z. B. דוּר (arab. dâr), קוֹל (arab. qâl), שׁוֹק (arab. sâq), u. a. m.; vgl. §. 164 d. und 170 c.

c Grade so, wie diese Hauptformen, bildet sich von den Wörtern, die einen Hülfsvocal annehmen, die Verbindungsform: מוֹת, תּוֹךְ. Nur neben עָוֶל kommt in der Verbindung עֲוַל vor, Ez. 28, 18., mit der leichteren Verlängerung des ă.

d Vor Suffixen erscheint überall die Form mit aufgelöstem ו, wie מוֹתוֹ מוֹתִי u. s. w., תּוֹכְךָ תּוֹכִי u. s. w., ganz wie יוֹמִי, צִדְקָם u. dgl. m. In einem wahrscheinlich hieher gehörenden Worte ist das ó wider die Regel vor einem schweren Suffix in ŏ verkürzt, nemlich in פָּתְהֵן Jes. 3, 17. von dem in der Hauptform nicht vorkommenden פּוֹת. Nur von עָוֶל bildet sich עַוְלוֹ, worin das S'βâ als *mobile* zu betrachten ist, wie in בִּגְדוֹ בִּגְדִי, s. oben §. 134 f. Dagegen gehört שַׁוְעִי Ps. 5, 3. nicht hieher, sondern steht für שַׁוְעִי §. 182 d., vgl. Ps. 22, 25. 28, 2. 31, 23.

e Im Plural findet sich von solchen Wörtern, die im Sing. einen Hülfsvocal annehmen, nur die Verbindungsform מוֹתֵי von מָוֶת. Die Wörter mit aufgelöstem ו bilden ebenfalls Plurale wie קוֹצֵי קוֹצִים, שׁוֹטִים; doch schiebt שׁוֹר nach Art der Derivate starker Wurzeln ein ă ein: שְׁוָרִים; und ebenso ist vielleicht עוירים Jes. 30, 6. עֲיָרִים zu sprechen. Von חוֹחַ findet sich neben חוֹחִים auch einmal חֲוָחִים 1 Sam. 13, 6., indem ו als mittlerer Radical betrachtet ist, obgleich das Wort vielleicht einen ganz andern Ursprung hat. — Mit der Endung וֹת— kommen vor: צוֹמוֹת von צוֹם masc., פּוֹתוֹת von פּוֹת (Geschlecht unbekannt). Ob auch אוֹבוֹת von אוֹב masc. und עוֹרוֹת von עוֹר masc., sowie גּוֹרִים und גּוֹרוֹת (Letzteres nur mit Suffix) von גּוּר (wahrsch. masc.) hieher gehören, ist zweifelhaft. — יוֹם bildet den Plural von einer verwandten Hauptform anderer Wurzel: יָמִים, Localform יָמִימָה, Verbindungsform יְמֵי, auch יְמוֹת; mit Suffixen: יָמַי יָמֶיךָ u. s. w., יְמֵיכֶם יְמֵיהֶם.

In den Pluralformen mit Suffixen bleibt das radicale ו überall aufgelöst.

Die Duale lauten regelrecht: יוֹמַיִם.

Bei der Femininbildung hat sich das radicale ו in einigen Beispielen als Consonant erhalten, namentlich in עַוְלָה (auch עַוְלָתָה, s. oben §. 133.) neben עוֹלָה von עָוֶל, und in שַׁוְעַת (Verbindungsform), שַׁוְעָתִי שַׁוְעָתָם. In allen diesen Formen wird das S'βâ als *mobile* anzusehen sein. Für die Bildung mit aufgelöstem ו ist

das sicherste Beispiel עֹלָה (auch עַלְוָתָה), Plur. עוֹלוֹת. Wegen לַיְלָה vgl. unten §. 145 b. — Mit schliessendem ת wird בֹּשֶׁת hieher zu ziehen sein, entstanden aus bŏśt, vom Infinitiv בּוֹשׁ (§. b.) ausgehend, mit Suffixen בָּשְׁתִּי בָּשְׁתְּךָ בָּשְׁתְּכֶם u. s. w.

Die Nomina dieser Bildungsart, deren zweiter Radical י ist, verlängern den Vocal ă in der Hauptform nicht und nehmen als Hülfsvocal das dem י so nah verwandte ĭ an, wie in חַיִל חַיִשׁ אַיִל קַיִט צַיִד עַיִן לַיִשׁ לַיִל u. s. w. Die Wörter בַּיִת, זַיִת und עַיִר, welche sämmtlich gen. masc. sind, müssen gleichfalls hieher gerechnet werden, da das ת in denselben ganz als Radicalbuchstabe behandelt wird, obgleich es nicht unwahrscheinlich ist, dass es ursprünglich der Wurzel nicht angehörte. Auch wo ein schliessendes א frühzeitig in der Aussprache verloren ging und die Annahme eines Hülfsvocals überflüssig wird, bleibt das ă unverändert, wie in גַּיְא, wofür einige Male גַּי geschrieben ist. — 142 a

Statt der Form לַיִל ist לַיְלָה im gemeinen Gebrauche; vgl. oben §. 133. und unten §. d.

In der Pausalform verlängert sich das ă aller dieser Formen in â, wie z. B. in עָיִן חָיִל בָּיִת u. s. w.

In mehreren Wörtern verbindet sich aber das ă in der Hauptform mit dem in ĭ erweichten j zu dem Mischlaute é, wie in חֵיל, das einige Male als Hauptform für חַיִל steht; in לֵיל Jes. 21, 11. (= לַיִל); in אֵיד, חֵיק (oder dafür חֵק), בֵּיח u. dgl. m. Auch גֵּיא Zach. 14, 4. (= גַּיְא) gehört hieher. — b

Auf andre Weise ist die Form גָּיא Jes. 40, 4. entstanden, indem das ursprüngliche ă die leichtere Verlängerung in â erfahren hat, hinter welchem das י, wie in verschiedenen ähnlichen Fällen, seinen Laut aufgiebt.

Eben diese Form mit aufgelöstem י dient aber auch bei denjenigen Wörtern, die das י in der Hauptform beibehalten, als Verbindungsform; so צֵיד עֵין זֵית בֵּית אֵיל u. s. w. Für גֵּיא von גַּיְא (גֵּי) schreibt man häufig גֵּי. — Wie אֵיל Terebinthe Gen. 14, 6. (in der Verbindung) in der Hauptform gelautet habe, ist ungewiss, wahrscheinlich jedoch ebenfalls אַיִל. — c

Auffallender Weise findet sich einige Male die Form mit consonantischem י auch in der engen Verbindung gebraucht, wie namentlich אַיִל (als architectonischer Kunstausdruck) Ez. 40, 14. nach den meisten Ausgaben, jedoch gemissbilligt von der edit. Mant., und wie es scheint יַיִן Cant. 8, 2. Ps. 60, 5.

Auch עַיִר Hiob 11, 12. hieher zu ziehen ist wenigstens nicht nöthig.

d Localformen: בַּיְתָה, in pausa בָּיְתָה, in der Verbindung בֵּיתָה; ebenso לַיְלָה, in pausa לָיְלָה, bei Nacht, eine Form, deren häufiger Gebrauch Veranlassung gegeben haben kann, dass die ursprüngliche Hauptform aus dem gemeinen Gebrauche so gut wie ganz verdrängt wurde, während לַיְלָה in deren Stelle einrückte.

e Vor Suffixen erscheint das י überall aufgelöst, wie in בֵּיתִי בֵּיתְךָ u. s. w.; עֵינִי עֵינְךָ u. s. w., חֵילוֹ. Auch חֵלְכָה Ps. 10, 8. und חֵלְכָה Ps. 10, 14., beides im Q'rî (statt חֵילְךָ, חֵילֶךְ) gehören hieher; vgl. darüber §. 98. und 217 b.

Für עַיִר und שַׁיִת tritt vor Suffixen eine verwandte Grundform mit ĭ als ursprünglichem Vocale ein: עִירֹה (= עִירוֹ) Gen. 49, 11.; שִׁיתוֹ Jes. 10, 17.

f Im Plural bilden sich ebenso: אֵילִים אֵילֵי, sowohl von אַיִל Widder, als von אַיִל Terebinthe (vgl. §. c.); זֵיתִים, mit Suffixen זֵיתֵיכֶם u. s. w. In der Hauptform zeigt sich dagegen eingeschobenes ă in חֲיָלִים, mit Suffix חֵילֵיהֶם; עֲיָרִים; תְּיָשִׁים; und mit der Endung ־וֹת: עֲיָנוֹת, Verbindungsform עֵינוֹת, von עַיִן fem. Quelle. Von לַיִל (לֵיל, לַיְלָה) lautet die Hauptform des Plur. לֵילוֹת. Das jetzt zur Präposition gewordene, meist in der engen Verbindung vorkommende Wort בֵּין bildet eine doppelte Pluralform: בֵּינֵי בֵּינֵיכֶם u. s. w., und בֵּינוֹת בֵּינוֹתֵינוּ בֵּינֹתָם. Von גַּיְא (גֵּי, גֵּיא, גֵּיא) comm. findet sich theils גֵּאָיוֹת (mit Suff. גֵּאָיוֹתֶיךָ Ez. 35, 8., sonst nur 2 Reg. 2, 16. Ez. 6, 3. im K'θîβ, und zwar an letzterer Stelle in der defectiven Schreibart גֵּאָיֹת), theils mit ganz abnormer Bildung גֵּאָיוֹת Ez. 7, 16. 32, 5. 36, 4. 6.; eine Form, die wohl nur durch Entartung und zu einer Zeit entstanden sein kann, wo das Bewusstsein der Gesetze der Sprachbildung bereits zu schwinden begann. — בַּיִת bildet den Plural von einer ganz andern Grundform, welche bött (= bütt) lautete und vielleicht aus bönt entstanden ist: בָּתִּים בָּתֵּי u. s. w.

Im Dual findet sich nur עֵינַיִם עֵינֵי עֵינַי עֵינֶיךָ u. s. w., und vermuthlich בֵּנַיִם (= בֵּינַיִם) 1 Sam. 17, 4. 23.

g Feminina, in denen sich das י als Consonant erhalten hätte, finden sich nicht. Mit aufgelöstem י gehören hieher: צֵידָה, בֵּיצָה (und dafür בֵּצָה, §. 133.), שֵׂיבָה שֵׂיבַת שֵׂיבָתִי u. s. w.; בֵּיצִים בֵּיצֵי בֵּיצֶיהָ u. s. w., vgl. §. 115.); und so wohl auch אֵיבָה אֵיבַת, אֵימָה

(und אֵימָתָה §. 133.), אֵימַתְכֶם אֵימָתְךָ אֵימָתִי אֵימַת, Plur. אֵימוֹת (in der Verbindung) und אֵמֶיךָ אֵימִים. Das Wort אֵיפָה (wofür sich auch אֵפָה findet), אֵיפַת, mag ebenfalls hieher zu rechnen sein.

Dass א als dritter Radical bei Wörtern dieser Bildungsart, wo es im Auslaute steht, in der Aussprache übergangen wird, zeigen Formen wie חֵטְא u. s. w., und wie שָׁוְא (שָׁו) und גַּיְא (גַּי u. s. w.). Sonst bleibt א lautbar, wie in כִּנְאֲךָ, כִּלְאוֹ, כְּלָאִים, פְּלָאִים und פְּלָאוֹת, פְּרָאִים, גְּבָאָיו Ez. 47, 11. **143**

Die Nomina dieser Bildungsart, welche von Wurzeln לה abstammen, verändern die Grundform bei Bildung der Hauptform auf sehr verschiedne Art. An die gewöhnliche Form der Nomina von starker Wurzel schliessen sich einige Wörter an, die unter Verlängerung des ă in å als Hülfsvocal ein ĕ annehmen, obgleich hinter demselben der Laut des dritten Radicals ganz aufgegeben wird und an dessen Stelle ein ה als rein orthographisches Zeichen eintritt. Beispiele: סֶנֶה נֶדֶה הֶגֶה בֶּכֶה (Eigenname). Diese Wörter kommen nur in der Hauptform des Singulars vor, stehn aber zum Theil in pausa, wie נֵדֶה und סֵנֶה; auch בֶּכֶה und הֶגֶה bleiben in pausa unverändert; s. Esr. 10, 1. Ps. 90, 9.; vgl. dazu §. 134 c. **144 a**

Statt נֵדֶה Ez. 16, 33. lesen Andre נַדֶה. — Wegen פֶּסֶח und פֶּרֶח vgl. oben §. 40 i.

Bei andern Wörtern hat die Sprache ein anderes Verfahren beobachtet. Schliessendes ו ist nemlich einige Male in ŭ erweicht und das urspüngliche ă zugleich in å verlängert. Die vorkommenden Beispiele sind: שָׂחוּ Ez. 47, 5.; אָחוּ (vielleicht Fremdwort); פָּעוּ (edomitischer Eigenname) Gen. 36, 39. in pausa. Mit der Verlängerung in å findet sich der Eigenname שֶׂכוּ 1 Sam. 19, 22. nach einigen Auctoritäten; andre lesen aber שֵׂכוּ, s. unten §. 152 a. Hieher gehört vielleicht die mit einem Suffix versehene Form שַׁלְוִי Ps. 30, 7., wenn der Text richtig ist. Auch Plurale wie חֲגָוֵי, קְצָוֵי, מַדְוֵיהֶם lassen sich von Singularen dieser Art ableiten, obgleich solche Formen auch auf andre Weise entstehn können; s. unten §. 165 a. Die Form des fremden Eigennamen פַּרְוַיִם 2 Chr. 3, 6. ist so gebaut, als wäre das Wort der Dual eines hieher gehörenden Nomens. **b**

Ehemals mag es auch Formen gegeben haben, in denen der ursprüngliche Vocal ganz wegfiel; vgl. §. 152 a. 277 k. und 215 a.

Bei schliessendem י tritt eine andre Behandlungsweise ein, indem jenes in der Haupt- und Verbindungsform zwar auch, wie **c**

es scheint, in den entsprechenden Vocal übergeht, dieser aber entschieden lang ist und den Ton auf sich zieht, während der ursprüngliche Vocal der Grundform ganz verloren geht. Beispiele: גְּדִי aus găδj, לְחִי aus lăḥj, צְבִי aus çăβj u. s. w. Bei anlautendem Guttural tritt natürlich Š'βâ *mobile compositum* ein: אֲרִי aus ʾărj, עֲדִי aus ʿăδj.

Diese verschiedenartige Behandlung der ל״ו und ל״י könnte zwar darauf beruhen, dass vor י ein ĭ als Hülfsvocal angenommen wäre, in den sich dann der weiche Consonant aufgelöst hätte, während das schliessende ו sich selber in ein ŭ verwandelte; aber diese Abweichung im Verfahren wäre noch auffallender als der Mangel an Uebereinstimmung rücksichtlich der Tonsetzung und der damit zusammenhängenden Behandlung des ursprünglichen Vocals der Grundform. Auch stimmen die Pausalformen (§. d.) mit der Gestaltung der Nomina mit schliessendem ו in der Hauptsache ganz überein.

Da völlig gleichlautende Formen auch aus verschiedenen andern Grundformen entstehn können, lässt sich der Umfang des Gebiets dieser Bildungsart nicht genau bestimmen; nur solche Wörter, bei denen sich in irgend einer Form ein A-Laut nach dem ersten Radical zeigt, gehören unzweifelhaft hieher.

Für das hieher gehörende נְהִי steht einmal, Ez. 2, 10., bloss הִי, und zwar in pausa; wahrscheinlich ist aber das Wort bloss entstellt. Ez. 27, 32. ist bei der äusserlich am besten beglaubigten Lesart בְּנִיהֶם eine Syncope des Wortes נְהִי in נִי anzunehmen; nichtsdestoweniger scheint die Lesart בְּנֵיהֶם den Vorzug zu verdienen.

d Das ursprüngliche ă dieser Bildungsart tritt am häufigsten in der Pausalform wieder hervor, und zwar in der Regel als â. Vorkommende Beispiele: בֶּכִי, גֶּדִי, הֶחִי (nur in pausa), כֶּלִי, לֶחִי, מֶרִי, נֶהִי, עֶדִי, פֶּלִי (nur in pausa), פֶּרִי, פֶּתִי, צֶבִי, שֶׁבִי, שֶׁלִי, (nur in pausa), שֶׁפִי (nur in pausa). Die Wörter מֶשִׁי und קֶרִי kommen auch bei geringerer Pause nicht ohne dieses â vor. Die Verlängerung in â zeigt sich nur in dem Eigennamen פָּעִי 1 Chr. 1, 50. Es ist möglich, dass das unbetonte ֶ◌י in allen diesen Formen als ein kurzes zu betrachten ist, wie das ֶ in den §. b. aufgeführten Formen.

e Vor leichten Suffixen, selten auch vor schweren, erscheint statt des ă durchweg das abgeschwächte ĭ oder dessen Stellvertreter ĕ: בִּכְיִי, כֶּלְיָהּ, לֶחְיוֹ לֶחְיֶיהָ, עֶדְיֵךְ עֶדְיָהּ u. s. w., פִּרְיָהּ פִּרְיָם, פִּרְיִי

פִּרְיְךָ פִּרְיָם פִּרְיְכֶם פִּרְיֵךְ פִּרְיָהּ u. s. w. Vor schweren Suffixen zeigt sich meistens die abgeänderte Haupt- und Verbindungsform: שִׁבְיְכֶם, פֶּרְיָהֶם פֶּרְיְהֶן (neben dem erwähnten פִּרְיְכֶם).

Bei der Pluralbildung wird ein zweites ă eingeschoben, wie **f** bei den Derivaten starker Wurzeln: גְּדָיִים, עֲדָיִים, אֲרָיִים, gewöhnlich aber אֲרָיוֹת, von אֲרִי masc. Das radicale י kann auch in א übergehn; so findet sich פְּתָיִים und פְּתָאִים von פֶּתִי; צְבָיִים und צְבָאִים von צְבִי; und wahrscheinlich sind noch hieher zu rechnen; חֲלָאִים von חֲלִי; טְלָאִים und לְבָאִם (= לְבָאִים) Ps. 57, 5. von den nicht vorkommenden Singularen טְלִי (s. v. a. טָלֶה) und לְבִי (s. v. a. לָבִיא). Neben שְׁפָיִים (oder dafür שְׁפָיִם) findet sich ebenfalls als Variante שְׁפָאִים von שְׁפִי.

In der Verbindungsform kommt nur גְּדָיֵי vor, Gen. 27, 9. 16., worin das eingeschobene ă wider die Gewohnheit beibehalten ist, wie in חֲלָאֵי §. 148 b.

Das Wort כְּלִי entlehnt von einer verwandten Form כֶּל den Plural כֵּלִים; s. unten §. 153.

Im Dual findet sich nur: לְחָיַיִם, mit eingeschobenem ă, wie **g** קְרָנַיִם דְּרָכַיִם, und dasselbe hält sich auch in der Verbindungsform und vor Suffixen: לְחָיַי לְחָיֶיךָ לְחָיַיִךְ לְחָיָיו לְחָיֵי.

Auffallend ist לְחֵיהֶם Hos. 11, 4., wobei insofern die Form nicht entstellt ist, von einer verwandten Grundform ausgegangen sein muss, ähnlich wie bei dem Plural כֵּלִים.

Bei der Femininbildung hat sich in einer gewissen Anzahl **145 a** von Wörtern der dritte Radical als Consonant erhalten. So das ו in: אַחְוָה, אַחֲוָה, גַּאֲוָה, זַעֲוָה, רַאֲוָה Ez. 28, 17. (als Infinitiv, wo jedoch רְאוֹת zu lesen sein wird), שַׁלְוָה, Plur. mit Suffix: שַׁלְוֹתַיִךְ. Auch שַׁאֲוָה Prov. 1, 27. im K'θîβ, gehört hieher, sowie der männliche Eigenname עַשְׁוָה 1 Chr. 7, 33., vgl. §. 108 d., und der edomitische Stammname עַלְוָה Gen. 36, 40. (auch 1 Chr. 1, 51. im Q'rî). — Hieher scheint auch die Pluralform קְשָׂוֹת zu gehören, deren Sing. vermuthlich קַשְׂוָה lautete.

Das Wort עַלְוָה Hos. 10, 9. ist vielleicht bloss ein Schreibfehler, und wenn richtig, nur durch Entartung aus עַוְלָה entstanden. Auch die Form עַנְוַת Ps. 45, 5. ist in hohem Grade verdächtig.

Mit י als drittem Radical finden sich: אַלְיָה, רַעְיָה und der Ei- **b** genname עַלְיָה 1 Chr. 1, 51. im K'θîβ; ausserdem einige Wörter,

18*

die nur im Plural vorkommen, und mit ĭ statt ă: צִבְיָה (als Weibername 2 Reg. 12, 2. 2 Chr. 24, 1.) von צְבִי, und שִׁבְיָה von שְׁבִי.

Pluralformen: לֹיוֹת von לֹיָה, Femininform mit aufgelöstem ו von einem Masc. לִוְ aus lăwj; und mit Suffix: רֵעְיֹתַי Jud. 11, 37. im K'ϑîβ. Vielleicht gehört auch גדיתיו 1 Chr. 12, 15. im K'ϑîβ hieher. — Von צְבִיָּה weibliche Gazelle, für צְבִיָּה, das im Sing. nur noch als Eigenname vorkommt, ist der Plural צְבָאוֹת statt צְבִיּוֹת, Cant. 2, 7. 3, 5., und zu derselben Pluralform gehört vielleicht als Verbindungsform, jedoch mit andrer Bedeutung, das Wort צִבְאוֹת Jer. 3, 19. Auf gleicher Abänderung des י beruht auch לִבְאֹתָיו Nah. 2, 13., von einer Hauptform לְבָאוֹת, wozu der entsprechende Singular fehlt.

c Eine zweite Art der Femininbildung ist die, bei welcher das ת ohne vorhergehenden Vocal an die veränderte Hauptform des Masc. angehängt wird, wie in שְׁבִית (= שְׁבִיָּה) Num. 21, 29. von שְׁבִי; in בְּכִיתוֹ von בְּכִי; in רְאִית Eccl. 5, 10. im K'ϑîβ (in der Verbindung); in בְּרִית בְּרִיתִי u. s. w.; in חֲנִית חֲנִיתֶךָ חֲנִיתוֹ; in שְׁחִית; doch vgl. hiebei §. 152 a.

In den Pluralformen, die von Wörtern dieser Art vorkommen, ist das ת des Feminins so behandelt, als wenn es der Wurzel angehörte; so in חֲנִיתִים und mit der Endung ־וֹת: חֲנִיתֹתֵיהֶם von חֲנִית; und in שְׁחִיתוֹתָם; vgl. darüber §. 111 a. 112.

d Endlich kommen von einigen Wörtern mit aufgelöstem י Feminina vor, die auf abnorme Weise von der euphonisch veränderten Hauptform abgeleitet sind, indem das schliessende î der letzteren in ĭj aufgelöst und das j vor der antretenden Femininendung ־ָה ohne einen inneren Grund verdoppelt ist. So ist von צְבִי ausser der oben angeführten Form צְבִיָה noch die zweite Form צְבִיָּה gebildet, welche jene regelrechte Bildung aus dem gemeinen Gebrauche verdrängt zu haben scheint. Von גְּדִי findet sich ebenso im Plur. mit Suffix das Feminin גְּדִיֹּתַיִךְ; und vielleicht gehören noch andere Beispiele mehr hieher, darunter auch לְבִיָּא Ez. 19, 2., nach der Ansicht der Punctatoren = לְבִיָּה, und der Ortsname קְרִיּוֹת; doch ist im Sing. קִרְיָה üblich s. §. 152 a.

Diese abnorme Femininbildung erklärt sich am natürlichsten daraus, dass eine gewisse Anzahl von Wörtern derselben äusseren Gestalt wie צְבִי u. s. w., aber auf ganz anderem Wege entstanden, das Femininum regelrecht in der Weise von צְבִיָּה bildet; s. §. 171 b. Die Entstehungsart der hieher gehörigen Nomina nicht berück-

sichtigend, wandte man dann jene Femininbildung auch da an, wo sie nach den sonstigen Gesetzen der Sprache nicht Statt haben sollte.

146 a Einige Wörter dieser Bildung mit ו oder י als drittem Radical haben denselben in sehr früher Zeit ganz abgestreift und nehmen ihn auch in den abgeleiteten Formen nicht wieder an. Hieher gehören insbesondre die Nomina שַׁד (arab. ϑădj), Dual שְׁדֵי . שָׁדַיִם, mit Suffixen שְׁדֵיהֶן שָׁדֶיהָ שָׁדַיִךְ שָׁדַי; und יָד für jădj, Verbindungsform יַד, mit Suffixen יָדִי יָדְךָ יָדוֹ u. s. w., יֶדְכֶם יֶדְכֶן (mit ĕ statt des aus ă abgeschwächten ĭ), Plur. יָדוֹת, Verbindungsform יְדוֹת, mit Suffixen יְדֹתָיו u. s. w., Dual יָדַיִם יְדֵי יָדַי u. s. w., יָדָיו (und einmal dafür יָדֵיהוּ Hab. 3, 10.), יְדֵיהֶם יְדֵיכֶם u. s. w. Ferner wird hieher zu rechnen sein: עַד, in der doppelten Bedeutung Beute und Ewigkeit, das auch in pausa den kurzen Vocal beibehält, ausgenommen in den Formeln עוֹלָם וָעֶד und לְעוֹלָם וָעֶד; desgleichen das nur noch adverbiell gebrauchte Nomen בַּל; wahrscheinlich auch זַן Ps. 144, 13., das nach den besten Auctoritäten ebenfalls in pausa den kurzen Vocal behält, während Andre in diesem Falle זָן schreiben; Plur. זְנִים, mit Aufgebung des ursprünglichen Vocals; möglich bleibt indessen, dass זַן als Pausalform und der Plural von einer Grundform mit ĭ ausgehn. Noch können hieher gehören: סַף, das einige Male in der Verbindung vorkommt; ebenso, falls der Text nicht entstellt ist, דַּל Ps. 141, 3. in der Verbindung, עַב (= עֲבִי) Ex. 19, 9., ebenfalls in der Verbindung, und שַׁל 2 Sam. 6, 7. in pausa, wenn nicht letzteres auf einer Grundform mit ĭ beruht; sowie die nur im Plural gebräuchlichen Wörter מְתִים (mit Aufgebung des ursprünglichen Vocals, und vielleicht wieder auf eine Grundform mit ĭ zurückgehend), מְתֵי מְתֶיךָ מְתָיו, und פָּנִים פְּנֵי פָּנַי u. s. w., פְּנֵיהֶם, woneben jedoch ebenfalls Spuren der Bildungsweise von מְתִים vorkommen, in מִלִּפְנִים 1 Reg. 6, 29. und in der Localform פְּנִימָה. Beide Plurale מְתִים und פָּנִים (oder פְּנִים) hängen vielleicht mit den Formen מְתוּ und פְּנוּ zusammen, die sich in einigen Eigennamen erhalten haben, s. §. 277 k.; doch ist deren Entstehungsart und grammatischer Werth keineswegs ganz klar. Die Dualform לְחָיֶיהֶם Hos. 11, 4. könnte, wenn sie richtig ist, gleichfalls hieher gezogen werden. Endlich ist die Form סֶלָה zu erwähnen, die als eine überall in pausa stehende Localform von סַל anzusehen ist, welches auf die hier erwähnte Weise verstümmelt sein kann.

b Als Femininformen, die von solchen verstümmelten Grundformen durch Anfügung der Endung —ăϑ gebildet sind, dürfen angesehen werden: אָלָה (arab. ʾălwăt), welches die Eigenthümlichkeit zeigt, dass das ursprüngliche ă der Grundform auch vor Suffixen beibehalten (und in offner Sylbe verlängert) wird: אָלָתִי אָלָתוֹ, und ebenso im Plural, selbst in der engen Verbindung, אָלוֹת; ferner, wie es scheint, דְּלָתֶךָ Jes. 26, 20. im Q'rî, von einer sonst nicht üblichen Hauptform דָּלָה, auf welche auch der Dual דְּלָתַי דַּלְתֵי דְּלָתַי דְּלָתַיִם zurückgeführt werden kann.

Mit der Endung ת ohne vorhergehenden Vocal gehören allem Anscheine nach hieher: דֶּלֶת, Femininform von dem oben erwähnten דַּל, in pausa דָּלֶת, mit Suffix דַּלְתוֹ; זֶרֶת (זָרֶת); קֶסֶת und קֶרֶת (nur in pausa). Als Stadtname kommt auch קַרְתָּה Jos. 21, 34. vor, wo eine neue Femininendung an die undeutlich gewordene frühere angehängt zu sein scheint. Der Stadtname קַרְתָּן Jos. 21, 32. ist wahrscheinlich als ein alter Dual (= קִרְיָתַיִם) von qart (קֶרֶת) zu betrachten; vgl. §. 113 b. — Plurale von Formen dieser Art sind: דְּלָתוֹת, mit Beibehaltung des femininen ת vor der Endung; Verbindungsform דַּלְתוֹת, mit Suffixen דַּלְתוֹתֵיהֶם דַּלְתֹתָיו דַּלְתֹתַי; ferner mit derselben Eigenthümlichkeit: כְּסָתוֹת, mit Suffix כִּסְּתוֹתֵיכֶנָה Ez. 13, 20., mit ĭ für ă und mit Dåγéś *dirimens*, von einem nicht vorkommenden Sing. כֶּסֶת. Von einer Form קְשָׂת (= קֶסֶת) stammt wohl die pluralische Verbindungsform קְשׂוֹת Num. 4, 7., mit Suffix קְשׂוֹתָיו Ex. 25, 29. In der Hauptform wird קְשָׂוֹת gebraucht, s. §. 145 a. Andre Wörter von ganz ähnlichem Aussehen wie קְצוֹת gehören vielleicht andern Bildungsweisen an; s. §. 165 h.

c Von einer verstümmelten Grundform, deren letzter Radical nicht ו oder י, sondern consonantisches ה war, stammt die Femininform שָׁנָה für śanhå, Verbindungsform שְׁנַת, mit Suffixen שְׁנָתִי u. s. w.; Plur. שְׁנֵיהֶם שָׁנֵינוּ שָׁנָיו שְׁנֵי שָׁנִים, aber auch שְׁנוֹת (Verbindungsform), שְׁנוֹתֶיךָ שְׁנוֹתַי u. s. w.; Dual שְׁנָתַיִם.

147 a Neben der grossen Anzahl von Wörtern dieser Bildungsart, die den einzigen Vocal in der Hauptform auf den ersten Radical folgen lassen, giebt es auch einige Wörter, die denselben zwischen den zweiten und dritten Radical einschieben, wie es im Aramäischen bei dieser Bildung das Gewöhnliche ist. Von Derivaten starker Wurzeln gehören hieher mehrere Infinitive, besonders intransitiver Bedeutung, wie שְׁפַל שְׁכַב גְּוַע und vielleicht חֲסַר (in der Stelle Prov. 10, 21.), doch auch mit transitiver, wie בְּלַה

Jes. 58, 9.; ausserdem die Nomina אֶגֶם, דְּבַשׁ, חֲרֶס und מְעַט; ferner סְבַךְ Gen. 22, 13., (wofür jedoch Andre סְבָךְ lesen,) und nach Einigen auch Ps. 74, 5. in enger Verbindung (vgl. aber §. 160 a.); sowie mehrere Eigennamen, als קְנַז בְּרַק u. a. m., und das als Präposition gebrauchte בְּעַד (§. 223 c.). Die Form גְּבַר (= גֶּבֶר) findet sich nur einmal, Ps. 18, 26.; חַד Ez. 33, 30. würde ebenfalls als verkürzt aus אֶחָד anzusehen sein, doch ist hier wahrscheinlich der Text entstellt. In allen diesen Formen ist der Vocal in der Tonsylbe kurz geblieben; erst in pausa tritt â ein, wie in שְׁכָב Prov. 6, 10. 24, 33., in דְּבָשׁ und מְעָט, welches Letztere sich jedoch einmal auch bei geringerer Pause findet, 2 Chr. 12, 7. Und so mag auch בְּצָר Hiob 36, 19. als Pausalform von בְּצַר (= בֶּצֶר) zu betrachten sein. Der Eigenname קְנַז bleibt auch in pausa unverändert.

Die Verbindung bringt keine Aenderung in diesen Formen hervor; es ist aber zu beachten, dass einige Nomina, welche in der Hauptform den Vocal auf den ersten Consonanten folgen lassen, in der Verbindung die hier erwähnte Umstellung vornehmen; s. §. 134 d. — Die oben angeführten Infinitive שְׁפַל חֲסַר גְּוַע und קְלַח kommen nur in der Verbindung vor; statt der Hauptform finden sich neben גְּוַע und שְׁלַח die verwandten Formen גְּוֺעַ und שְׁלֹחַ; letzteres ist jedoch auch in der Verbindung das üblichere; vgl. übrigens §. 160 b.

Da Verbindungsformen von gleicher Gestalt auch von andern Hauptformen ausgehn, so ist es zuweilen, wo die Hauptform nicht vorkommt, unmöglich die Entstehungsweise der Verbindungsform mit Sicherheit zu ermitteln, wie z. B. bei לְשַׁד Num. 11, 8.

Ebenso wie die hier aufgeführten Wörter hat sich bei den Hebräern auch der fremde Eigenname עֲרַב Ez. 27, 21. gestaltet, in pausa עֲרָב Jer. 25, 24., und ebenso bei geringerer Pause 2 Chr. 9, 14.; ursprünglich aber hat dieser Name ʿäräb gelautet. — Bei dem phönicischen Ortsnamen גְּבַל Ez. 27, 9. schwankt die Lesart, indem Andre גְּבָל lesen.

Der fremde Landesname אֲרָם, mit der Verbindungsform אֲרַם, und das spät ins Hebräische aufgenommene Wort זְמָן verhalten sich bei der Bildung abgeleiteter Formen ebenso, wie ein Theil der oben aufgeführten Wörter, obgleich ihre Entstehungsweise vermuthlich eine ganz andre war.

In dem Worte שְׁכֶם Nacken, dann auch Personen- und Ortsname, welches hieher gehört, erscheint das ursprüngliche ă in â

verlängert; die Pausalform שָׁכֶם geht auf die Grundform śaχm zurück. Es findet sich jedoch שְׁכֶם als Eigenname unverändert in pausa, Gen. 33, 19. Jos. 17, 7. Ps. 60, 8., und umgekehrt שֶׁכֶם als Personenname ohne nachfolgende grosse Pause, Num. 26, 31. u. ö. Wegen der Localform s. §. 130 b.

b Vor Suffixen kehrt der Vocal auf seinen gewöhnlichen Platz nach dem ersten Radical zurück. So in Infinitivformen wie שַׁחֲטָם, זַעֲקָה׃ וַעֲקָה u. a. m., über welche §. 160 b. zu vgl. Anderswo erscheint das ursprüngliche ă abgeschwächt in ĭ, wie in der Infinitivform שִׁכְבָהּ Gen. 19, 33. 35., wo aber der zweite Radical zur folgenden Sylbe gezogen ist; ferner in הִבְשִׂי, in שִׁכְבִי כִּבְדֶךָ u. s. w.

Von זְמַן findet sich זְמַנָּם Esth. 9, 27. — Ob לְשַׁדִּי Ps. 32. 4. hieher gehöre, ist zweifelhaft; vielleicht beruht die Form sogar nur auf einem Fehler. — Formen mit schweren Suffixen kommen übrigens von den hieher gehörenden Wörtern gar nicht vor.

c Auch im Plural ist der Vocal auf den Platz zurückgekehrt, der ihm ursprünglich gebührte, in der Verbindungsform אַגְמֵי Jes. 14, 23., mit Suffix אַגְמֵיהֶם Ex. 7, 19., und in סִבְכֵי Jes. 9, 17. 10, 34., wo das ă in ĭ abgeschwächt ist, und womit vermuthlich das Wort גִּנְזֵי zusammengestellt werden muss, dessen Sing. nicht vorkommt, wahrscheinlich aber גֶּנֶז lautete. — Dagegen ist in andern Beispielen das ă zwischen den beiden letzten Radicalen stehn geblieben und der nachfolgende Consonant nach §. 59 b. mit Dåγéś *forte* versehen. So in אֲגַמִּים (neben dem angeführten אַגְמֵי), in הֲדַסִּים, מְצַעֲדִים. Vielleicht gehören auch חֲרַכִּים Cant. 2, 9. und שְׁלַבִּים 1 Reg. 7, 28. 29. hieher, sowie die Verbindungsform מִשְׁמַנֵּי Gen. 27, 28. 39. Von זְמַן kommt vor: זְמַנֵּיהֶם Esth. 9, 31. Uebrigens vgl. die ähnlichen Formen unten §. 161 c.

Die Dualform שְׁפַתַּיִם darf vielleicht ebenfalls hieher gezogen werden; doch vgl. unten §. 161 d.

d Mit derselben Verdoppelung des dritten Radicals, die sich im Plural zeigt, ist auch das Femininum הֲדַסָּה Esth. 2, 7. (als weiblicher Eigenname) von הֲדַס gebildet. Ebenso mag der Plural פְּלַגּוֹת hieher gehören und vielleicht noch andre Wörter ähnlicher Gestalt.

Die Verbindungsform לַבַּת Ex. 3, 2., welche durch Syncope aus לַהֶבֶת entstanden sein könnte, beruht vermuthlich nur auf einer Entstellung des Textes und man wird לְהֶבֶת zu lesen haben.

Andre Femininformen werden ohne Verdoppelung und durch Anhängung des blossen ת gebildet, dem dann unter Verlängerung des ursprünglichen ă in å ein Hülfsvocal voraufgesandt wird. So in גְּבֶרֶת von גְּבַר; in מְלֶכֶת (nur in der engen Verbindung, = מַלְכַּת), und in פְּחֶתֶת Lev. 13, 55. von einer Form פַּחַת (= פַּחְתָּ), wobei es auffällt, dass die beiden Schlussconsonanten des Wortes nicht unmittelbar vereinigt sind; vgl. §. 86 a. am Ende. Auf dieselbe Weise mögen auch אֲרֶשֶׁת Ps. 21, 3. und der Landesname פְּלֶשֶׁת entstanden sein.

In pausa verlängert sich das ursprüngliche ă in å: גְּבָרֶת, פְּלָשֶׁת.

Formen mit Suffixen: שִׁבְעַתָּם 2 Sam. 21, 9. im Q'rî, dessen Hauptform שִׁבְעַת (= שִׁבְעָה) nicht vorkommt; ferner mit ĭ für ă: גְּבִרְתֵּךְ גְּבִרְתִּי u. s. w., worüber jedoch unten §. 174. zu vgl.

Als Femininformen dieser Art sind auch manche Nomina, besonders Infinitive, von Wurzeln פ״י anzusehen, welche frühzeitig den in י umgewandelten, vocallos gewordenen ersten Radical abgeworfen haben, wie שֶׁבֶת רֶשֶׁת דֶּעָה לֶכֶת לֶדֶת, oder ohne Verlängerung des ursprünglichen ă, wenn der letzte Radical ein Kehllaut ist, wie דַּעַת. Ebenso ist auch der Infinitiv קַחַת (statt לְקַחַת) entstanden; vgl. §. 77 i. — Statt לֶדֶת findet sich einmal לַת 1 Sam. 4, 19., mit assimilirtem d (§. 68 g.), wodurch die Annahme eines Hülfsvocals überflüssig wird. Ebenso ist גַּת Kelter, auch Stadtname, aus j'γant entstanden. — Statt קַחַת ist einmal קְחַת gebraucht, 2 Reg. 12, 9., mit Versetzung des Vocals nach §. 61. e

In pausa finden sich שָׁבֶת רָשֶׁת לָכֶת neben unveränderten Formen wie דֶּעָה לֶכֶת לֶדֶת. Auch גַּת bleibt in dieser Stellung unverändert, 1 Reg. 2, 39. 40. Jes. 63, 2. — Von demselben Worte lautet die Localform גִּתָּה 1 Reg. 2, 40. nach den besten Auctoritäten, während freilich Andre das regelrechtere גַּתָּה geben. In der Verbindung kommt dagegen als Localform vor: גִּתָּה חֵפֶר Jos. 19. 13., mit ĭ für ă und betonter Endsylbe (§. 130 c.).

Formen mit Suffixen: דַּעְתְּךָ דַּעְתִּי u. s. w., קַחְתְּךָ קַחְתִּי u. s. w.; gewöhnlich aber, wo kein Kehllaut folgt, mit Abschwächung des ă in ĭ: לִדְתָּהּ לִדְתִּי u. s. w., רִשְׁתִּי u. s. w., שִׁבְתִּי u. s. w. Mit ĕ statt des ĭ: לֶכְתְּךָ לֶכְתִּי u. s. w.

Pluralformen kommen nicht vor, mit Ausnahme von גִּתּוֹת Neh. 13, 15., mit ĭ für ă und Anfügung der Endung וֹת an die ziemlich undeutlich gewordene Femininendung ת; vgl. §. 112.

soll wohl Dual sein, aber mit dem im Hebräischen ungewöhnlichen Ausgange auf ן.

d Femininformen: בִּכְרָה, זִקְנָה זִקְנַת זִקְנָתוֹ, מִנְחָה מִנְחַת מִנְחָתִי u. s. w., קִנְאָה קִנְאַת קִנְאָתְךָ; שִׂמְחָה שִׂמְחַת שִׂמְחַתְכֶם; רִבְלָה (Ortsname), Localform רִבְלָתָה, u. s. w.; und mit ĕ für ĭ: אֶבְרָה אֶבְרָתוֹ, אֶמְרָתוֹ Thr. 2, 17. (neben אִמְרָה אִמְרָתִי אִמְרָתוֹ), אֶפְרָת אֶפְרָתָה (Ortsname, vgl. oben §. 133.); חֶבְרָה, חֶזְקַת חֶזְקָתוֹ, חֶלְאָה חֶלְאָתָהּ, חֶמְאָה (und syncopirt חֵמָה Hiob 29, 6.), שֶׁאֱרָה (Eigenname) u. s. w.

Die Verbindungsformen בִּרְכַּת und חֶרְדַּת gehören dem Gebrauche nach zu den Hauptformen בְּרָכָה und חֲרָדָה; s. unten §. 162 a.

Neben רִצְפָּה glühender Stein Jes. 6, 6. (und als Eigenname 2 Sam. 3, 7. 21, 8) findet sich רִצְפָּה רִצְפַּת (nach Andd.: רֶצֶף) *λιθόστρωτον*, Ez. 40, 17. 18. 42, 3. Esth. 1, 6. 2 Chr. 7, 3., das schwerlich dieser Bildung angehören kann; vgl. unten §. 182 e. am Ende. Dasselbe gilt von פִּטְדָה פִּטְדַת (mit Š'βâ *mobile*), das vermuthlich fremden Ursprungs ist.

Pluralformen: אֲמָרוֹת, Verbindungsform אִמְרוֹת, von אִמְרָה; מִנְחֹתֵיכֶם מִנְחֹתֶיךָ; קְנָאוֹת von קִנְאָה; שְׁפָחוֹת שִׁפְחוֹתֶיךָ u. s. w.; ferner אֶבְרוֹתֶיהָ von אֶבְרָה; חֲלָקוֹת von חֶלְקָה; חֲרָפוֹת, Verbindungsform חֶרְפּוֹת Ps. 69, 10., wo aber Andre חֶרְפּוֹת lesen, von חֶרְפָּה; עֶגְלוֹת (Verbindungsform).

Ob שִׁקְמוֹתָם Ps. 78, 47. Š'βâ *mobile* oder Š'βâ *quiescens* (nach der Analogie von שִׁקְמִים, s. oben §. b.) habe, ist ungewiss.

Der Ortsname שִׂפְמוֹת 1 Sam. 30, 28. kann schwerlich hieher gehören und ist unklaren Ursprungs.

Dualformen: רִקְמָתַיִם; דִּבְלָתַיִם (Eigenname).

149 In einigen Wörtern dieser Bildung hat sich das נ als zweiter Radical dem dritten assimilirt, wodurch die Annahme eines Hülfsvocals überflüssig wird. So in עֵז aus ɛinz, und in חֵךְ aus ḥink, mit Suffixen: חִכִּי חִכְּךָ u. s. w. Auch im Plural bleiben die beiden letzten Radicale ungetrennt, wie in עִזִּים עִזֶּיךָ, und ebenso in זִקִּים Prov. 26, 18., wo aber viele Handschriften זִקִּים lesen, vgl. §. 82 c.; ferner in חִטִּים (und dafür einmal חִטִּין Ez. 4, 9.), in der Verbindung חִטֵּי, und שִׁטִּים.

Femininformen mit assimilirtem n sind חִטָּה, שִׁטָּה.

Auf ungewöhnliche Weise ist die Grundform ɔinś verändert worden, nemlich nicht in אֵשׁ, wie sich erwarten liess, sondern in אִישׁ (als Haupt- und Verbindungsform), mit Suffixen אִישָׁהּ אִישִׁי u. s. w. Auch im Plural findet sich dreimal von dieser veränder-

ten Form: אִישִׁים Jes. 53, 3. Ps. 141, 4. Prov. 8, 4.; sonst aber überall אֲנָשִׁים, Verbindungsform אַנְשֵׁי, mit leichten Suffixen: אֲנָשַׁי אֲנָשֶׁיךָ u. s. w., mit schweren: אַנְשֵׁיהֶם אַנְשֵׁיכֶן. Diese Pluralformen gehn auf eine verwandte Grundform ʾanś zurück. Das Feminin אִשָּׁה ist zwar unter Assimilirung des n regelrecht gebildet, daneben besteht aber theils als seltnere Hauptform (Deut. 21, 11. 1 Sam. 28, 7. Ps. 58, 9.), theils als allein übliche Verbindungsform die zweite Form אֵשֶׁת (statt ʾiśt), welche ebensowohl von אִישׁ, als (nach §. 81 a.) von ʾiśś statt ʾinś ausgehn kann, und auch vor Suffixen verwendet wird: אִשְׁתִּי אִשְׁתְּךָ (einmal: אֶשְׁתְּךָ Ps. 128, 3.) אִשְׁתֶּךָ u. s. w. Im Plural findet sich einmal in enger Verbindung אִשֹּׁת Ez. 23, 44., sonst wird immer נָשִׁים gebraucht, Verbindungsform נְשֵׁי, mit Suffixen נָשַׁי נָשֶׁיךָ u. s. w., נְשֵׁיכֶם נְשֵׁיהֶם. Diese Formen sind ohne Zweifel aus den Masculinformen אֲנָשִׁים u. s. w. durch Wegwerfung des ersten Radicals sammt seinem ursprünglichen Vocal entstanden, so dass letztere einst beide Geschlechter bezeichnet haben müssen.

In derselben Weise wie אִישׁ aus ʾinś scheint auch das Wort כִּיס, mit Suffix כִּיסְךָ, aus kinṡ entstanden zu sein. Andre Formen dieses Wortes kommen nicht vor. Auch זִיקוֹת (neben זִקִּים s. weiter oben) lässt sich so erklären.

Ein ד als zweiter Radical ist dem folgenden Buchstaben assimilirt worden in dem Zahlworte שֵׁשׁ aus śidś; Plural: שִׁשִּׁים, in dem Sinne von sechzig. Die Hauptform des Feminins lautet שִׁשָּׁה, die Verbindungsform שֵׁשֶׁת, entstanden aus śiśśt, worin die Verdoppelung des letzten Radicals vor dem Consonanten ת nach §. 81 a. aufgehoben werden muss.

150 Derivate von Wurzeln ע״ע. Haupt- und Verbindungsform: אֵם aus ʾimm, אֵשׁ Feuer aus ʾiśś, חֵן aus ḥinn, חֵץ aus ḥiçç, לֵב aus libb, שֵׁן aus śinn u. s. w. Wenn diese Formen vor Maqqēφ den Ton verlieren, so bleibt zwar in der Regel der lange Vocal unverändert (mit oder ohne Måϑeγ); wo aber eine Verkürzung Statt hat, tritt nicht das ursprüngliche ĭ, sondern dessen Stellvertreter ĕ ein, wie in לֶב־אָיִן Prov. 17, 16., וְלֶב־רָע Prov. 26, 23.; וְשֶׁן־בְּהֵמוֹת Deut. 32, 24.; עַל־שֶׁן־סֶלַע Hiob 39, 28. — Für קֵן wird als Verbindungsform das verwandte קַן gebraucht.

Formen mit Suffixen: אִמּוֹ; אִמִּי אִמְּךָ u. s. w., אִמְּכֶם; אִשּׁוֹ אִשָּׁם אִשְּׁכֶם (statt אִשְּׁכֶם); חִצּוֹ u. s. w. Vor Gutturalen und ר bleibt é: חֵרִי; לֵחֹה (= לֵחוֹ) Deut. 34, 7. — Neben צִלִּי צִלְּךָ u. s. w. von צֵל findet sich einmal צִלְלוֹ (nach Andern צִלֲלוֹ) Hiob 40, 22., mit Š'βå *mobile*; ganz ähnlich ist גֶּלֲלוֹ Hiob 20, 7. gebildet, nur mit ĕ für ĭ,

wovon die Hauptform nicht vorkommt. Statt בֵּן Stelle tritt eine verwandte Form ein: בֵּנִי בְּנֶךָ בְּנוֹ.

Pluralformen: חִצִּים חִצַּי חִצֶּיךָ u. s. w.; קִצִּים; mit Guttural: מֵחִים (auch mit der incorrecten Variante מֵיחִים Ps. 66, 15.); mit der Endung ־ִוֹת: אִמּוֹתֵינוּ אִמֹּתָם. Von צֵל kommt vor: צִלְלֵי צְלָלִים (nach Andern צִלְלֵי) Jer. 6, 4. Ebenso vielleicht: גְּלָלִים גֶּלְלֵי, obgleich diese Formen auch auf andre Weise entstanden sein könnten, s. unten §. 163.

Dual: שִׁנַּיִם שִׁנֵּי שִׁנַּי שִׁנֶּיךָ u. s. w.

Feminformen: גִּזָּה גִּזַּת von גֵּז; דִּקָּה דִּקַּת u. s. w.; זִמָּה זִמַּת זִמָּתֵךְ זִמָּתְכֶנָה זִמָּתִי; לִבָּתֵךְ לִבּוֹת u. s. w. von לֵב; so auch wohl אִשָּׁתָם Jer. 6, 29. im K'ϑîβ, als Feminin von אֵשׁ. Mit ר: גֵּרָה; שֵׂרוֹת. — Von מִלָּה מִלָּתִי u. s. w. lautet der Plural מִלִּים (auch מִלִּין) מִלֶּיךָ מִלַּי מִלֵּיהֶם; von צִנָּה צִנַּת Dorn sowohl צִנּוֹת, als צִנִּים, jedoch mit einigem Unterschiede im Gebrauche.

Für בְּצֵאתָיו steht incorrect בִּצְאֹתָיו Ez. 47, 11.; s. §. 38 f. am Ende. — Für נִדָּה scheint einmal נִידָה zu stehn, Thr. 1, 8.; vgl. oben §. 82 c.

151 In den Derivaten der hohlen Wurzeln erscheint der mittlere Radical durchweg als י, aufgelöst in das vorhergehende ĭ: גִּיל גִּיד שִׁיר שִׂיחַ הִין; mit Suffixen: כִּידוֹ; מִינוֹ מִינֵהוּ מִינָהּ u. s. w. Plural: גִּידִים גִּידַי; מִינֵהֶם (= מִינֵיהֶם); צִירִים צִירֵי צִירַי צִירֶיהָ u. s. w.; und mit der Endung ־ִוֹת: קִירוֹת קִירֹתָיו u. s. w. von קִיר masc.; סִירוֹת סִירֹתֵיכֶם סִירֹתָיו von סִיר comm. Topf. Von סִיר Dorn (unsicheren Geschlechts) findet sich סִירִים und סִירוֹת; von רִיב masc. רִיבֵי und רִיבוֹת.

Von סִיג kommt neben סִיגִים auch סִגִים vor; vgl. oben §. 83 c.: ebenso von צִיץ der Plur. צִצִּים. — עִיר Stadt entlehnt den Plural von עָר: עָרִים עָרֵי עָרַי u. s. w., עָרֵיכֶם עָרֵיהֶם. Nur einmal steht dafür nach Art der Derivate starker Wurzeln עֲיָרִים Jud. 10, 4., wenn anders der Text richtig ist.

Dualform: כִּירַיִם.

Femininformen: בִּינָה בִּינַת בִּינָתִי בִּינַתְכֶם בִּינוֹת u. s. w. Von קִינָה findet sich neben קִינוֹת קִינוֹתֵיהֶם auch קִנִים Ez. 2, 10.

152 a Von Derivaten der Wurzeln ל״ה kommt, mit Annahme eines Hülfsvocals ungeachtet des Abfallens des letzten Radicals, die Form קֵצֶה (als Hauptform) vor. Ez. 16, 33. schwankt die Lesart zwischen נֵדֶה und נֵדֶה. Mit aufgelöstem ו am Ende findet sich der Eigenname שֶׂכוּ 1 Sam. 19, 22., wo jedoch Andre שֶׂכוֹ lesen, s. §. 144 b. In anderen Fällen mag ehemals der ursprüngliche

Vocal ganz weggefallen sein, obgleich es an Masculinformen fehlt, die mit Sicherheit hieher gezogen werden können; vgl. indessen §. 277 k. und 215 a. — Als Femininform wird das nur mit Suffix vorkommende Wort רְעוּת Freundin hieher gehören, und vielleicht sind auch solche Abstracta auf eben diese Weise entstanden, wie חֵמַת (als Hauptform und in der Verbindung), mit Suffixen חֵמָתוֹ u. s. w.; זִמַּת (ebenfalls als Hauptform und in der Verbindung), mit Suffixen זִמָּתֵךְ u. s. w., aber auch nach §. 131 k. זִמּוֹתֵיכֶם זִמָּתֵכִי; כְּסוּת (als Hauptform und in der Verbindung), mit Suffixen כְּסוּתְךָ כְּסוּתָהּ u. s. w.; פְּדוּת (als Hauptform); ferner nur in der Verbindung vorkommend: עֱנוּת Ps. 22, 25., רְעוּת *studium* Eccl. 1, 14 u. ö., רְאוּת Eccl. 5, 10. im Q'rî (neben רְאִית im K'ϑîβ, vgl. §. 145 c. und gleich unten); und mit Suffix: שְׁחוּתוֹ Prov. 28, 10. (neben שְׁחִית, s. ebenda).

Mit Auflösung eines schliessenden י in den Vocal ĭ (vgl. §. 144 c.) gehören sicher hieher: חֲצִי Hälfte, in pausa (und selbst bei geringeren Pausen) חֵצִי, mit Suffixen חֶצְיָהּ חֶצְיוֹ u. s. w.; und חֵצִי Pfeil (= חֵץ), das nur bei trennenden Accenten vorkommt, 1 Sam. 20, 36. 37. (und 38. im K'ϑîβ), 2 Reg. 9, 24. Ausserdem mögen aber noch andre Wörter hieher zu rechnen sein, die in einer unzweideutigen Gestalt nicht gefunden werden, wie z. B. עֳלִי, und mehrere Formen, deren Entstehungsweise sich bei der Häufigkeit einer Abschwächung des ă in ĭ (oder ĕ) nicht mit Sicherheit erkennen lässt, wie etwa das mit Suffix versehene נִשְׁיֵכִי 2 Reg. 4, 7. u. dgl. m.

Als Femininformen werden hieher gehören, mit ו: חֶדְוָה חֶדְוַת, עֶרְוָתְךָ עֶרְוַת עֶרְוָה u. s. w.; mit י: בִּנְיָה, בִּרְיָה Speise, לִוְיַת (Verbindungsform) u. a. m.; desgleichen חֶמְיַת, חֶלְיָתָהּ, צִרְיָה. Wegen בִּרְיָה Ez. 34, 20. s. unten §. 171 a. — Plural: כְּלָיוֹת, Verbindungsform כִּלְיוֹת, mit Suffixen: כִּלְיֹתֵיהֶם כִּלְיוֹתַי, und vielleicht noch andre Formen mehr, die sich nicht mit Sicherheit nachweisen lassen. Die Form קִרְיוֹת, (§. 145 d.) kann hieher zu ziehen sein. Dual: קִרְיָתַיִם (Ortsname), in pausa קִרְיָתָיִם, mit der Localform קִרְיָתָיְמָה Ez. 25, 9. im Q'rî.

Die §. 145 c. angeführten Abstracta auf ת, wie שְׁבִית רְאִית שְׁחִית, können zum Theil hieher zu ziehen sein.

b Bei Derivaten solcher Wurzeln, deren zweiter Radical zugleich ein ו ist, kann sich zwar letzteres in seinem ursprünglichen Werthe erhalten, wie denn der Eigenname אֱוִי vielleicht hieher

gezogen werden darf; gewöhnlich aber scheint sich das י dem dritten Radical, der hier als י auftritt, zu assimiliren, und so entstehn Formen wie von den oben angeführten עִי, als אִי für ʾijj aus ʾĭwj, עִי, צִי Schiff, u. s. w. Formen dieser Art mit Suffixen kommen zufällig nicht vor. — Plural: אִיִּים (einmal אִיִּן Ez. 26. 18.) אִיֵּי; עִיִּים (einmal עִיִּין Mich. 3, 12.) עִיֵּי; צִיִּים Dan. 11, 30.; dagegen ist von der veränderten Hauptform צִי der Plural צִים gebildet, Num. 24, 24. Ez. 30, 9. Als Plural zu פֶּה masc. Mund wird nebst andern Formen auch פִּיוֹת gebraucht, welches hieher gehört; vgl. §. 165 n.

153 Auch bei dieser Art ist zuweilen in sehr früher Zeit der schwache dritte Radical ganz abgeworfen. So namentlich in שֵׁם masc. Name (als Haupt- und Verbindungsform), vor Maqqéφ theils ebenso lautend (mit oder ohne Måϑeγ), theils in שֶׁם־ verkürzt; mit Suffixen: שְׁמִי שִׁמְךָ שְׁמֶךְ שִׁמְךָ u. s. w. Plural: שֵׁמוֹת, Verbindungsf. שְׁמוֹת, mit Suffixen: שְׁמוֹתָם שְׁמוֹתָן. Ferner vielleicht in גֵּו Rücken, mit Suffixen: גֵּוִי גֵּוְךָ u. s. w. Ebenso kann der übliche Plural zu כְּלִי entstanden sein: כֵּלִים כְּלֵי כֵּלַי כֵּלֶיךָ u. s. w., כְּלֵיכֶם כְּלֵיכֶן. Uebrigens vgl. noch §. 146 a. — Als Femininform von einem verstümmelten Worte dieser Art ist jedenfalls das Zahlwort מֵאָה hundert zu betrachten, welches vollständig miʾjăϑ hätte lauten sollen; Verbindungsform מְאַת; Plur. מֵאוֹת, woneben jedoch das vollständige מְאָיוֹת 2 Reg. 11, 4. 9. 10. 15. im K'ϑîβ vorkommt; Dual: מָאתַיִם, syncopirt aus מְאָתַיִם. Einmal ist מְאַת auch statt der gewöhnlichen Hauptform adverbiell gebraucht, Eccl. 8, 12; vgl. §. 222 a. — Ferner kann גֵּוָה Leib Hiob 20, 25. und vielleicht שֵׁאת Thr. 3, 47. hieher gehören, das durch Anfügung des ת an eine verstümmelte Grundform entstanden sein mag, und wofür sich auch שֵׁת geschrieben findet, Num. 24, 17. Auch עֵת Zeit kann auf dieselbe Weise aus ʿiδt (von ʿiδ statt ʿiδj) entstanden sein, kommt aber jetzt bei verdunkeltem Ursprunge nicht bloss als fem., sondern auch als masc. vor und behält das ת der Femininendung auch vor den Pluralendungen bei. Ausser der Haupt- und Verbindungsform עֵת (vor Maqqéφ zuweilen in עֶת־ verkürzt) finden sich mit Suffixen: עִתּוֹ עִתְּךָ עִתֶּךָ u. s. w.; im Plur. עִתִּים עִתֶּיךָ und עִתּוֹת עִתֹּתַי (in pausa). Die Localform עִתָּה Jos. 19, 13. kann auf die Hauptform עֵת zurückgehn, deren Bedeutung jedoch hier unklar ist, indem das Wort den ersten Theil eines zusammengesetzten Ortsnamens bildet.

154 a Auch bei dieser Bildungsart kommt es vor, dass der ursprüngliche Vocal in der Hauptform, die aber zugleich in der Verbindung gebraucht wird, nicht zwischen die beiden ersten, sondern zwischen die beiden letzten Radicale tritt. So insbesondere überall, wo א als mittelster Radical erscheint, wie in בְּאֵר (arab. biʾr) fem., זְאֵב (arab. δiʾb), כְּאֵב, פְּאֵר, רְאֵם (arab. riʾm), שְׁאֵר. Für רְאֵם findet sich auch die ungewöhnliche Plenarschreibart רְאֵים Ps. 92, 11., und mit gleichzeitiger Ausstossung des א: רֵים Hiob 39, 9. 10. Von andern starken Wurzeln gehören vielleicht hieher: אֲפֵר 1 Reg. 20, 38. 41., אֲפֵק (Ortsname), und הֲבֵל Eccl. 1, 2. 12, 8., als Verbindungsform zu הֶבֶל, s. §. 134 d.

Wegen שְׁלֵיו Jer. 49, 31. s. unten §. 180.

Localform: בְּאֵרָה. Formen mit Suffixen: בְּאֵרְךָ, כְּאֵבִי, פְּאֵרְךָ, שְׁאֵרוֹ שְׁאֵרְךָ שְׁאֵרִי u. s. w.; auch כְּרֵשׂוֹ Jer. 51, 34. gehört hieher, von כְּרֵשׂ, arab. kirš. Auch im Plural behält der Vocal denselben Platz: רְאֵמִים פְּאֵרִים זְאֵבִים (und dafür רֵמִים Ps. 22, 22.); und mit der Endung וֹת—: בְּאֵרוֹת, womit der fremde Ortsname בֵּרֹתָה (syncopirt aus בְּאֵרֹתָה) zusammenzustellen ist. In der Verbindung findet sich jedoch theils זְאֵבֵי, theils mit Rückkehr des Vocals auf seinen ursprünglichen Platz בְּאֵרֹת; wogegen wegen בְּאֵרֹת Deut. 10, 6. §. 277 c. zu vgl. ist. Für פְּאֵר ist hier die Form פַּאֲרֵי im Gebrauche, entlehnt von einer verwandten Grundform. Mit Suffix kommt פְּאֵרְכֶם (für פַּאֲרֵיכֶם) Ez. 24, 23. vor. Mit Beibehaltung des kurzen Vocals und Annahme des Dâγéš *forte* im letzten Radical kann etwa סְעִפִּים fem. 1 Reg. 18, 21. und שְׂעִפֵּי שְׂעִפִּים Hiob 4, 13. 20, 2. hieher gehören.

b Femininformen von starken Wurzeln, die mit Sicherheit hieher zu rechnen wären, giebt es wenige; am ersten kommen einige Wörter in Betracht, deren zweiter Radical א ist, wie שְׁאֵלָה, mit Suffixen nicht bloss שְׁאֵלָתִי שְׁאֵלָתֵךְ (und dafür, vielleicht nur aus Versehen, שֵׁלָתֵךְ 1 Sam. 1, 17.), sondern auch שֶׁאֱלָתִי Hiob 6, 8., שֶׁאֱלָתָם Ps. 106, 15.; ferner גֵּוָה (= גְּאָוָה); vielleicht auch der Mannsname בְּאֵרָה 1 Chr. 5, 6., womit בְּאֵרָא 1 Chr. 7, 37. der Bildung nach identisch sein mag, und nach der Absicht der Punctatoren auch wohl der Plur. פֵּרוֹת Jes. 2, 20. (= פְּאֵרוֹת). Ausserdem werden hieher gehören: בְּרֵכָה (arab. birkat), Verbindungsform בְּרֵכַת, Plural בְּרֵכוֹת, nicht bloss als Hauptform, sondern auch in der Verbindung, Eccl. 2, 6., der Ortsname אֲפֵקָה Jos. 15, 53., und

vielleicht noch andre Formen mehr, die aber auch auf andrem Wege entstanden sein können; vgl. unten §. 167 g.

c Von Wurzeln עע lassen sich Formen dieser Art bequem bilden, wie die Beispiele לֵל, רֵחַת zeigen. Abgeleitete Formen kommen von solchen Wörtern nicht leicht vor: doch ist מְרֵרָתִי Hiob 16, 13. vielleicht als eine Femininform dieser Art mit Suffix zu betrachten.

d Von Wurzeln פי finden sich mehrere hieher gehörende Wörter, die den ersten Radical frühzeitig abgeworfen haben, meist in Femininform; doch kommt auch דֵּעִי vor, von דֵּעַ für j'δéªc, mit Suffix. Femininformen: דֵּעָה, חֵמָה (für j'hémâ, einmal mit der Schreibart חֵמָא Dan. 11, 44.), לֶדֶת (Infinitiv), עֵצָה, צֵאָה, קֵבָה (arab. qĭbat), שֵׁנָה (und dafür einmal שֵׁנָא Ps. 127, 2; arab. sĭnat). Auch der Ortsname לֵכָה 1 Chr. 4, 21. ist hier zu erwähnen. Die Form שְׁנַת (= שֵׁנָה) Ps. 132, 4. hat unter Beibehaltung des consonantischen Ausgangs der Femininendung den Vocal der Grundform ganz aufgegeben, vielleicht bloss nach Analogie ähnlich lautender Wörter, die doch ganz andern Ursprungs sind. Indessen findet sich einmal auch ein Infinitiv רְדָה Gen. 46, 3. ohne den Vocal. — Das Femininum יְרֵשָׁה Num. 24, 18. (zweimal), das den ersten Radical nicht abgeworfen, sondern auf die gewöhnliche Weise in י verwandelt hat, gehört vielleicht gar nicht hieher.

In der Verbindungsform geht der Vocal der Grundform in der Regel verloren: שְׁנַת עֲצַת עֲדַת חֲמַת; doch ist er beibehalten in צֵאַת Ez. 4, 12., und זֵעַת Gen. 3, 19., deren Hauptform nicht vorkommt. Formen mit Suffixen: חֲמָתִי חֲמָתְךָ u. s. w., עֲדָתִי u. s. w.; dagegen צֵאָתְךָ, mit Beibehaltung des Vocals. Plural: שֵׁנוֹת עֵצוֹת חֵמוֹת דֵּעוֹת. In der Verbindung und mit Suffixen kommt der Plural nicht vor; nur steht Jes. 47, 13. עֲצָתָיִךְ, eine abnorm gebildete Form, in der die allgemeine Pluralendung vor dem Suffix an den Singular des Feminins angehängt ist; vgl. §. 131 k.

e Auch von der Wurzel נשׂא ist eine hieher gehörende Femininform abgeleitet, welche den ersten Radical frühzeitig verloren und als Femininendung das blosse ת angenommen hat, nemlich שְׂאֵת, nach §. 61. entstanden aus sĭɔt für n'sĭɔt, grade wie בְּאֵר aus biɔr u. dgl. m., s. §. a. Mit Suffixen: שְׂאֵתוֹ שְׂאֵתִי, einmal syncopirt in שֵׂתוֹ Hiob 41, 17. nach der gewöhnlichen Lesart. In der Zusammensetzung mit der Präposition ל lautet die From aber regelmässig: לָשֵׂאת.

Die Grundformen der ersten Bildungsart mit dem Charactervocal ŭ verlängern diesen bei starker Wurzel unter denselben Umständen in ó, unter welchen das ĭ nach §. 148 a. in é verlängert wurde. Beispiele: אֹזֶן aus ʾuzn, אֹכֶל גֹּדֶל גֹּרֶן u. s. w., קֹדֶשׁ (und dafür in jüngster Schreibart קוֹדֶשׁ Dan. 11, 30.) aus quδ's; בֹּהֶן רֹחַב נֹעַם פֹּעַל בֹּהַק בֹּהַר תֹּאַר; אֹרַח גֹּבַהּ, רֹבַע aus ruβc; aber גֹּמֶא bei schliessendem א. Bei ה als mittlerem Radical finden sich mit dem Hülfsvocale ĕ: אֹהֶל und בֹּהֶן, doch neben Letzterem auch בֹּהַן als Eigenname. In dem Worte קֹשְׁטְ qóśṭ Prov. 22, 21. ist die Annahme eines Hülfsvocals ganz unterblieben, obgleich auch קֹשֶׁט Ps. 60, 6. vorkommt. 155 a

שׂוֹבֶךְ 2 Sam. 18, 9. ist minder genaue Schreibart statt סֹבֶךְ. Wegen טוֹבַע und קוֹבַע s. unten §. 181 b.

Localformen: גֹּרְנָה, חֹרְשָׁה, אֹהֱלָה oder אֹהֱלָה, wozu §. 130 c. zu vgl.

b Vor Suffixen erscheint die Grundform verhältnissmässig selten in ihrer ursprünglichen Reinheit. Die vorkommenden Beispiele sind: גֻּדְלוֹ Ps. 150, 2. (neben גָּדְלְךָ גָּדְלוֹ); גֻּשְׁמָהּ Ez. 22, 24.; סֻבְּכוֹ (mit Dåγés *dirimens*; nach Andern סֻבְּכוֹ und minder correct סֻבְכוֹ) Jer. 4, 7.; סֻבֳּלוֹ (ebenfalls mit Dåγéś *dirimens*) dreimal: Jes. 9, 3. 10, 27. 14, 25.; קֻמְצוֹ dreimal: Lev. 2, 2. 5, 12. 6, 8. Sonst ist das ŭ überall durch den stellvertretenden Laut des ŏ verdrängt worden, wie z. B. in אָזְנִי אָזְנְךָ אָזְנְכֶם u. s. w., אָרְחִי אָרְחֲךָ אָרְחֹתַי, גָּבְהוֹ, דָּבְאֶךָ, חָדְשִׁי, כָּרְתְכֶם, נָגְהָם, סָבְאָךְ, קָרְחוֹ, רָחְבָּם, רָחְבּוֹ u. s. w., und in אָהֳלִי אָהֳלְךָ (nach §. 85 d.) u. s. w., פָּעֳלִי פָּעָלְךָ פָּעָלְךָ, תָּאֳרוֹ תָּאֳרָם u. dgl. m.

Statt der Formen פָּעֳלוֹ und תָּאֳרוֹ findet sich auch פָּעֳלוֹ und תֹּאֲרוֹ, wobei die bereits veränderte Hauptform zum Grunde liegt.

Einige Wörter, die nach dem zweiten Radical, obgleich dieser kein Guttural ist, Š'βå *mobile compositum* oder ein daraus entstandenes ŏ haben, können ebenfalls hieher gehören, wie קָטָנִּי 1 Reg. 12, 10. 2 Chr. 10, 10., wofür jedoch Andere קָטְנִּי lesen; סֻבֳּלוֹ (nach Andern jedoch סֻבְּלוֹ) Ez. 26, 9., und קָטָבְךָ Hos. 13, 14. (= קָטְבְךָ); vgl. übrigens unten §. 169.

c Die Hauptform des Plurals unterscheidet sich von denjenigen nicht, die von Grundformen mit dem Charactervocal ă oder ĭ ausgehn: בְּקָרִים von בֹּקֶר, כְּפָרִים von כֹּפֶר, פְּעָלִים von פֹּעַל, רְמָחִים von רֹמַח, רְחָמִים von רֹחַם; und mit der Endung ־וֹת: גְּרָנוֹת von גֹּרֶן comm. Bei anlautendem Guttural tritt jedoch regelmässig

Ḥâṭéφ Qâmeç ein, als Ueberrest des dunkeln Charactervocals: אֳחָבִים (die Hauptform des Sing. kommt nicht vor), אֳהָלִים von אֹהֶל, חֳדָשִׁים von חֹדֶשׁ, צֳפָּרִים u. s. w.; mit ־ָוֹת: אֳרָחוֹת von אֹרַח comm.

Von קֹדֶשׁ findet sich in guten Ausgaben der regelrechte Plural קֳדָשִׁים, z. B. Neh. 10, 34. ed. Mant., daneben aber nicht bloss קֳדָשִׁים, wo das ק in ähnlicher Art wirkt, wie die Gutturale, sondern auch sehr häufig קֳדָשִׁים qŏđâšîm. Ebenso abnorm ist das nur mit Suffixen vorkommende שָׁרָשִׁים von שֹׁרֶשׁ gebildet, und in אֹהָלִים (neben אֳהָלִים) von אֹהֶל ist der kurze Vocal sogar in das lange ó übergegangen.

בֹּהֶן fem. entlehnt den Plural בְּהֹנוֹת (nur in der Verbindung vorkommend) von בֹּהֶן, vgl. unten §. 173 d.

In der Verbindungsform zeigt sich das ursprüngliche ŭ nur noch in dem Worte רֻכְסֵי Ps. 31, 21., sonst ist überall ŏ an die Stelle getreten: אָסְפֵּי Mich. 7, 1., (wo aber Andre אָסְפֵּי mit Dâγéš *lene* lesen, vgl. die ähnlichen, §. 135 b. aufgeführten Formen); גָּבְהֵי חָדְשֵׁי אָהֳלֵי, und mit der Endung ־ָוֹת: גָּרְנוֹת אָרְחוֹת.

Plural mit leichten Suffixen: חֳדָשָׁיו.

Von קֹדֶשׁ findet sich theils קֳדָשֶׁיךָ קֳדָשָׁיו, theils קָדָשַׁי קֳדָשָׁיו; von שֹׁרֶשׁ: שָׁרָשָׁיו שָׁרָשֶׁיהָ; von אֹהֶל: אֹהָלַי אֹהָלֶיךָ אֹהָלָיו; von אֹרַח neben dem regelrechten אָרְחֹתַי auch: אֹרְחֹתֶיךָ אֹרְחֹתָיו אֹרְחֹתָם, obgleich eine Hauptform אֹרָחוֹת (dem erwähnten אֹהָלִים entsprechend) nicht vorkommt. — Die Punctation von אֳהָלֶיךָ Hiob 22, 23. beruht darauf, dass die mündliche Ueberlieferung hier den Singular vorzog, und das Wort ist also = אָהֳלֶךָ; vgl. oben §. 39 c.

Pluralformen mit schweren Suffixen: קָדְשֵׁיכֶם, חָדְשֵׁיכֶם, קָדְשֵׁיהֶם, רָמְחֵיהֶם, אָהֳלֵיכֶם אָהֳלֵיהֶם; von אֹרַח: אָרְחֹתֵיהֶם.

Dualformen: אָבְנַיִם; אָזְנַיִם אָזְנֵי אָזְנֶיךָ אָזְנֵיכֶם u. s. w.; אָפְנָיו; חָפְנַיִם חָפְנֵי u. s. w.; מָתְנַיִם u. s. w.; צָהֳרַיִם.

d Femininformen mit dem ursprünglichen ŭ sind nicht zahlreich. Die vorkommenden Beispiele sind: die Eigennamen חֻלְדָּה und חֻמְטָה, die Infinitive חֻמְלָה Ez. 16, 5. und חֻמְצָה (nur mit Suffix, Hos. 7, 4.), und die Wörter חֻפְשָׁה, מֻרְאָה und טֻמְאָה, Verbindungsform טֻמְאַת und im Plur. טֻמְאוֹת. Gewöhnlich tritt ŏ an die Stelle des ŭ, wie in den Infinitiven גָּבְהָה הָבְקָה רָחְצָה u. s. w.; in חָכְמָה חָכְמַת חָכְמָתִי חָכְמַתְכֶם u. s. w., חָרְבָּה, Plur. חֳרָבוֹת חָרְבוֹת חָרְבֹתֵיהֶם חָרְבֹתַיִךְ u. s. w., טָמְאָה (neben טֻמְאָה, aber fast ausschliesslich als Infinitiv gebraucht); עָרְלָה u. s. w.; und mit einem Guttural in der Mitte: טָהֳרָה טָהֳרַת טָהֳרָתוֹ u. s. w., רָחְקָה (Inf.), aber auch mit

S'βâ *quiescens*: בָּאְשָׁה, רָהְגָה (Eigenname, 1 Chr. 7, 34. im Q'rî). — Ohne Guttural findet sich S'βâ *mobile* in dem Infinitiv קָרְבָה, mit Suffix קָרְבָתָם, in שָׁפְכָה Deut. 23, 2. und in den Ortsnamen יָטְבָה und יָטְבָתָה. Auch 2 Reg. 10, 19. wird von Manchen עָקְבָה gelesen, doch giebt die edit. Mant. statt dessen nach Handschriften und alten Drucken עָקְבָּה.

Lev. 12, 4—6. findet man einige Male die Form טָהֳרָהּ (und טָהֳרָה), wo sich טָהֳרָתָהּ erwarten liess; wie es sich aber auch mit dieser Erscheinung verhalten möge, schwerlich darf angenommen werden, dass das ת des Fem. (mit dem vorhergehenden Vocale) einfach ausgestossen sei, was allen Gesetzen der Sprache widersprechen würde.

Als Plural von עָרְלָה findet sich עֲרָלוֹת (mit Ḥâṭêφ Paϑaḥ) Jos. 5, 3.; die Verbindungsform lautet regelrecht עָרְלוֹת; mit Suffix kommt vor: עָרְלֹתֵיהֶם.

Beispiele dieser Bildungsart mit assimilirtem נ als zweitem Radical lassen sich nicht nachweisen.

156 Von Wurzeln ע״ע lautet die Hauptform, die zugleich in pausa und in der Verbindung dient, wie רֹב כֹּל חֹק דֹּב u. s. w.; bei schliessendem Guttural: כֹּחַ. Verliert dieselbe vor Maqqêφ den Ton, so tritt ŏ an die Stelle des ó: חָק־נָתַן Ps. 148, 6., חָק־עוֹלָם, כָּל־רֹאשׁ, עָז־לָנוּ Jes. 26, 1., רָב־אֹכֶל u. s. w.

Die Verkürzung von כֹּל in כָּל findet sich bei enger Verbindung sogar zweimal ohne Maqqêφ: Ps. 35, 10. Prov. 19, 7. nach den besten Auctoritäten.

Mit Suffixen: כֻּלֹּה von כֹּל, חֻקִּי חֻקְּךָ u. s. w., כֻּלְּךָ (und כֻּלָּךְ Jes. 22, 1.) כֻּלּוֹ כֻּלְּכֶם כֻּלָּם כֻּלְּהֶם כֻּלָּנָה u. s. w., רֻבְּכֶם. Wo aber die Verdoppelung des zweiten Radicals vor S'βâ *mobile* aufgehoben wird (§. 82 a.), da kann ŏ für das ursprüngliche ŭ eintreten: חָקְךָ חָקְכֶם. Von עֹז findet sich theils עֻזִּי עֻזְּךָ עֻזְּכֶם u. s. w., theils עָזִּי עָזְּךָ. Auffallend sind die Formen שָׁרֶּךָ Prov. 3, 8. und שָׁרֵּךְ Ez. 16, 4. mit verdoppeltem ר (vgl. §. 81 h.), wofür Cant. 7, 3. שָׁרְרֵךְ geschrieben ist, mit S'βâ *mobile* zwischen dem zweiten und dritten Radical; vgl. oben §. 139 f. 150. — Bei Gutturalen als drittem Radical: כֹּחִי, כֹּחֲךָ, in pausa כֹּחֶךָ, כֹּחוֹ u. s. w.

Plural: דַּקִּים, חֻקִּים חֻקֵּי חֻקֶּיךָ u. s. w. Einmal kommt רָנֵּי vor, Ps. 32, 7., mit ŏ für ŭ; allein der Text ist hier vielleicht entstellt.

Femininformen: כֻּלָּה גֻּלָּה גֻּלַּת גֻּלּוֹת, חֻקָּה חֻקָּתוֹ u. s. w.; חֻקַּת חֻקֹּת חֻקֹּתַי חֻקֹּתֵיהֶם u. s. w.

צְנָה scheint blosse incorrecte Schreibart vieler Handschriften und Ausgaben für צֻנָה (= צֻוְּנָה) zu sein.

Mit ŏ für ŭ finden sich hier: חָגָּה oder dafür חָגָּא Jes. 19, 17. nach der bestbeglaubigten Lesart (vgl. §. 38 f.), und die Verbindungsform מָרַּת Prov. 14, 10., wofür aber Gen. 26, 35. מֹרַת mit aufgehobener Verdoppelung vorkommt.

Vielleicht gehört noch die Form סֹלֶת hieher, mit Suffix סָלְתָּהּ Lev. 2, 2., als Fem. von einer Form סֹל, an welche sich die consonantische Endung ת unmittelbar anschloss. Die Form konnte dann später leicht verkannt werden und anfangen in das Genus masc. überzugehn; vgl. oben §. 119 b.

157 Bei den von hohlen Wurzeln abgeleiteten Wörtern erhält sich das ursprüngliche u durchweg; der schwache Radical erscheint stets als ו, welches in den Grundvocal zerfliesst und denselben verlängert: רוּחַ גּוּר בּוּז אוּד u. s. w. Hieher gehören zahlreiche Infinitivformen der einfachsten Verba von Wurzeln עו, wie רוּם קוּם u. dgl. m. Alle diese Formen bleiben in pausa und in der Verbindung unverändert. Localform: רוּחָה. Auch vor Suffixen und im Plural bleibt das lange u unverändert: אוּד אוּדִים; רוּחִי רוּחוֹ רוּחֲךָ רוּחֵךְ רוּחָהּ רוּחֲכֶם u. s. w. Mehrere Wörter bilden den Plural auf וֹת—: חוּץ (vgl. §. 120 a.) חוּצוֹת חוּצֹתֶיךָ חוּצֹתֵינוּ; לוּחַ masc., לֻחוֹת; רוּחַ comm., רוּחוֹת; שׁוּר Mauer (vgl. §. 120 a.) שׁוּרִים. Von צוּר Fels masc. kommt neben dem gewöhnlichen צֻרִים einmal צוּרוֹת vor, Hiob 28, 10. — שׁוּק bildet nach Analogie der Derivate starker Wurzeln im Plur. שְׁוָקִים, mit Einschiebung des ā; von דּוּד findet sich sowohl דּוּדִים 2 Reg. 10, 7., als דְּוָדִים 2 Chr. 35, 13., jedoch mit einem Unterschiede in der Bedeutung, wenigstens in diesen beiden Stellen.

Wegen der Dualform לֻחֹתָיִם Ez. 27, 5. vgl. oben §. 113 a. am Ende.

Feminina: בּוּזָה; גּוּפָה גּוּפוֹת; סוּפָה סוּפָתְךָ סוּפוֹת; צוּנָה צֻנָה צֻנוֹת.

Für den hieher gehörenden männlichen Eigennamen פּוּאָה ist Gen. 46, 13. פֻּוָּה geschrieben, oder nach Andern minder genau פֻּוָה; vgl. darüber oben §. 63. am Ende.

Mit schliessendem ת scheinen hieher zu gehören: כְּפַת (aus nuφt, von der Masculinform כּוּף, als Hauptform und in der Verbindung,) und חֻפַּת, wenn es von חוּף abzuleiten ist.

158 a Von Derivaten der Wurzeln ל״ו finden sich: 1. einige Nomina mit aufgelöstem ו am Ende und verlängertem Grundvocal in der Tonsylbe: תֹּהוּ בֹּהוּ und die Eigennamen תֹּחוּ und תֹּעוּ. Alle diese Wörter kommen nur in der Hauptform des Sing. vor. 2. Eine grössere Zahl von Wörtern bildet sich mit י am Ende, welches in ĭ aufgelöst dieses verlängert und zur Annahme des Tones tauglich macht, während der Grundvocal verloren geht. Doch pflegt alsdann Ḥâṭéφ Qâmeç an dessen Stelle zu treten, nicht bloss bei anlautendem Guttural, wie in עֳנִי חֳרִי חֳלִי אֳנִי aus ʿunj, ḥulj u. s. w., sondern auch ohne diesen Umstand, wie in רֳאִי צֳרִי דֳּמִי חֳצִי (Eigenname). Indessen kommt neben צֳרִי einmal auch צְרִי vor, Gen. 37, 25.; neben דֳּמִי auch דְּמִי Jes. 38, 10., doch vielleicht in andrer Bedeutung; neben רֳאִי endlich auch רְאִי Hiob 37, 18., jedenfalls aber in andrer Bedeutung, so dass die Bildungsweise leicht eine verschiedne sein kann, wie dies z. B. bei den unter einander nahe verwandten Formen עֳבִי (nur mit Suffix: עָבְיוֹ) aus ʿŭβj, und עֲבִי (nur in der Verbindung) aus ʿăβj der Fall ist. Ohne das Ḥâṭéφ Qâmeç finden sich sonst noch: דְּלִי Jes. 40, 15. und יְפִי Ez. 28, 7.

In den Pausalformen wird der Charactervocal beibehalten und in betonter Sylbe in ó verlängert: דֹּפִי יֹפִי.

Vor Suffixen tritt in allen vorkommenden Beispielen ŏ an die Stelle des ursprünglichen ŭ: דָּכְיָם, חָלְיוֹ, יָפְיֵךְ יָפְיֵךְ u. s. w., עָנְיִי עָנְיֵךְ u. s. w.

Pluralformen: חֳלָיֵינוּ חֳלָיִים; und mit Umwandlung des י in א nach §. 73.: עֳפָאִים, dessen Singular עֳפִי nicht vorkommt. — Von der Verbindungsform des Plurals findet sich kein Beispiel.

Dualform, nur mit Suffix: דָּלְיָו dŏl'jâw Num. 24, 7., mit Š'βâ *mobile*.

b Feminina. Mit consonantischem ו kann vielleicht die Pluralform אֻרָוֹת (mit kurzem ŭ) 2 Chr. 32, 28., hieher gehören, mit der Verbindungsform אֻרְוֹת 1 Reg. 5, 6. (4, 26.), neben der gleichbedeutenden Form אֻרָיוֹת mit י, 2 Chr. 9, 25. Die Form אֻרָוֹת hätte dann den Charactervocal vor dem eingeschobenen ă nicht abgeworfen, wie sonst zu geschehen pflegt; vgl. die ähnlichen Fälle §. 155 c. Es ist indessen wohl möglich, dass alle diese Formen auf ganz andre Weise entstanden sind, vgl. §. 178 b.

Die übrigen Femininformen haben י und ersetzen das ursprüngliche ŭ durch ŏ: שָׁבְיָה (männlicher Eigenname); גָּלְיָת (nach

Andern אֶלְקָת, vgl. §. 108 d., ebenfalls männlicher Eigenname); Plural mit Suffix: אֶשְׁיוֹתֶיהָ Jer. 50, 15. Q'rî.

Von אֱוִי lautet die Femininform אֳנִיָּה אֳנִיּוֹת אֳנִיּוֹתֵיהֶם, nach Analogie der oben §. 145 e. aufgeführten Nomina verwandter Bildung. Einmal kommt dafür אוֹנִיּוֹת vor, 2 Chr. 8, 18. im K'ϑîβ, mit ó statt des Ś'βå; vgl. die Form אָהֳלִים, §. 155 c.

159 Auch hier giebt es verstümmelte Formen, wie die oben §. 146. 153. angeführten. So שֹׁד (s. v. a. שַׁד) Hiob 24, 9. und in der Verbindung Jes. 60, 16. Ferner die Femininformen סְאָה, wofür 2 Reg. 7, 18. nach der genausten Lesart סְאָה geschrieben wird, Plur. סְאִים (s. §. 115), Dual סָאתַיִם, syncopirt aus סְאָתַיִם; und mit ת: שֹׁקֶת Gen. 24, 20., Plur. in der Verbindung שִׁקְתוֹת Gen. 30, 38., als wäre das ת des Sing. wurzelhaft, vgl. §. 112., und mit gleichzeitiger Abschwächung des ursprünglichen ŭ in ĭ, vgl. §. 5 c. Auf gleiche Weise ist vielleicht einst die Form בַּת gebildet, welche dem üblichen Plural für בַּיִת Haus, בָּתִּים, zum Grunde liegt und aus bunt oder dafür bont entstanden sein kann, dessen Ursprung von der Wurzel בנו Bauen frühzeitig in Vergessenheit gerieth. Noch kann der Ortsname נֹב hieher gehören, Localform נֹבֶה 1 Sam. 21, 2. 22, 9., vgl. §. 130 d. Dagegen scheint die Form נֹהַּ Ez. 7, 11. bloss auf einer Entstellung des Textes zu beruhen.

160 a Wiederum finden sich bei dieser Bildungsart Beispiele der Versetzung des Charactervocals zwischen die beiden letzten Radicale, wie in בְּאֹשׁ b'ɔóś, Gestank, mit Suffix בָּאְשׁוֹ, mit ŏ für ŭ und an dessen gewöhnlichem Platze hinter dem ersten Radical; und ebenso mögen die Verbindungsformen גָּאֳלֵי Neh. 13, 29. (im Plural) und תָּאֳמֵי Cant. 7, 4. (im Dual) in der Hauptform גֹּאֶל und תְּאֹם gelautet haben. Auch סְבָךְ־עֵץ Ps. 74, 5. (סְבֹךְ = סְבָךְ, gleichbedeutend mit סְבַךְ oder סְבָךְ Gen. 22, 13.,) mag hieher gehören, und vielleicht sogar לְאֹם (oder dafür לְאוֹם) Volk, mit Suffix לְאֻמִּי, Plur. לְאֻמִּים, obgleich der Vocal, und zwar unter dem Schutze der Verdoppelung des dritten Radicals in seiner ursprünglichen Kürze erhalten, hier durchweg hinter dem zweiten Radical stehn bleibt.

b Ausser den bisher aufgeführten Formen gehören aber noch die gewöhnlichsten Infinitive der einfachsten Verba von starker Wurzel hieher, wie z. B. שְׁמֹר קְרֹא מְצֹא זְעֹק זְכֹר דְּרֹשׁ גְּאֹל; mit härterem Guttural am Ende: שְׁמֹעַ זְבֹחַ גְּבֹהַּ u. s. w.; bei Gutturalen im Anlaute: חֲטֹא חֲבֹשׁ חֲסֹךְ (und dafür חֲטוֹ Gen. 20, 6.), עֲבֹר עֲזֹר (und dafür einmal mit vortretender Präposition בַּעֲזֹר oder nach Andern

בַּעֲזֹר 1 Chr. 15, 26.), u. s. w.; bei א gewöhnlich wie אֱמֹר אֱכֹל אֱחֹז u. s. w., bei enger Verbindung mit dem Folgenden jedoch auch wie אֲבֹד Deut. 7, 20. Prov. 11, 10., אֲחֹז 1 Reg. 6, 6., אֲכֹל Num. 26, 10. u. ö., אֲמֹר Hiob 34, 18., vgl. Prov. 25, 7. Beispiele mit י im Anlaute: יְבֹשׁ Jes. 27, 11., יְסֹד Jes. 51, 16., יְשֹׁן Eccl. 5, 11.; mit נ: נְגֹעַ נְתֹן נְשֹׂא נְפֹל נְבֹל; von Wurzeln עע: גְּזֹז Gen. 31, 19. 1 Sam. 25, 2. (neben גֹּז), מְסֹס Jes. 10, 18., סְבֹב Num. 21, 4. (neben סֹב), עֲזוֹז Prov. 8, 28. (neben עֹז), צְרֹר Lev. 18, 18., שְׁדוֹד Jer. 47, 4., שְׁלֹל Jes. 10, 6. Ez. 38, 12. 13.

Statt der vollständigen Form נְשֹׂא ist einmal, Ps. 89, 10., mit Abwerfung des ersten Radicals die Form שׂוֹא gebraucht; doch ist die Richtigkeit derselben zu bezweifeln. Für לְרֹא 1 Sam. 18, 29. ist jedenfalls לִירֹא (d. i. יְרֹא mit vortretender Präposition לְ) zu lesen. — לְיִרוֹא 2 Chr. 26, 15. ist wahrscheinlich Schreibfehler für לְיִרוֹת.

Bei den Infinitiven dieser Bildung darf die nicht seltne Plenarschreibart nur als eine missbräuchliche angesehen werden; es ist aber nicht unmöglich, dass einzelne Formen, die jetzt dieser Bildung äusserlich gleichen und ebenso abgeändert zu werden pflegen, wirklich andern Ursprungs sind und ehemals hinter dem ersten Radical einen kurzen Vocal, hinter dem zweiten aber ein langes a hatten, an dessen Stelle dann ein ó trat, das *plene* geschrieben werden durfte.

In der engen Verbindung mit dem Folgenden erleiden diese Infinitive, abgesehen von der Zulässigkeit der oben angeführten Formen אֲמֹר אֲכֹל אֲחֹז אֲבֹד, natürlich keine Veränderung; doch ist in diesem Falle bei auslautendem Guttural zuweilen eine andre Form (mit dem Charactervocal ă) vorgezogen worden, wie z. B. גְּוַע Num. 20, 30. (neben גְּוֹעַ) und שְׁלַח Jes. 58, 9. (neben שְׁלֹחַ); vgl. §. 147 a.

Vor Maqqéφ pflegt der kurze Vocal ŏ an die Stelle des ó zu treten, wie z. B. in אֲכָל־מִמֶּנּוּ Gen. 3, 11., מְלָךְ־מֶלֶךְ Gen. 36, 31., נְתָן־זֶרַע Gen. 38, 9. Eine Ausnahme machen natürlich die Formen mit schliessendem א, wie חֲטֹא־לוֹ Ps. 78, 17. (vgl. die incorrecte Schreibart מֵחֲטוֹא־לִי Gen. 20, 6.). Bei härterem Guttural am Ende würden hier wohl Formen mit dem Charactervocale ă gewählt werden, es fehlt jedoch an Beispielen.

Vor Suffixen behauptet der Vocal der Grundform, verwandelt in ŏ, den Platz hinter dem zweiten Radical nur in der Mehrzahl der Fälle, wo das Suffix mittels eines Š'βâ *mobile* angefügt wird, und bleibt dann kurz, obgleich er in offner Sylbe

steht: מִרְדְּכֶם Jos. 22, 16.; רְדָפְךָ (und dann mit vortretender Präposition לְ nach §. 84 c.: לִרְדָפְךָ) 1 Sam. 25, 29.; שְׁמָרְךָ; mit Guttural als drittem Radical: מִשָּׁחֳךָ m'sóhᵒχå (oder nach Andern מִשָּׁחֳךָ m'śŏhᵃχå, vgl. §. 64 d.) 1 Sam. 15, 1.; mit anlautendem Guttural: הָרְגְךָ 1 Sam. 24, 11., u. dgl. m.; mit א: אֲבָדְכֶם אֲבָדְךָ; אָכְלְךָ אֲכָלְכֶם; אֲמָרְךָ אֲמָרְכֶם Ez. 23, 38., aber auch אֱמָרְכֶם Mal. 1, 7. 12. 2, 17.

Sonst tritt der Vocal regelmässig in seine ursprüngliche Stellung hinter dem ersten Radical zurück, sehr selten jedoch als unverändertes ŭ, sondern meistens umgewandelt in ŏ, zuweilen auch, wie es scheint, abgeschwächt in ĭ, vgl. §. 5 c. Dabei steht derselbe keineswegs, wie man erwarten dürfte, stets in geschlossener Sylbe, sondern häufiger (soweit sich die Sache mit Sicherheit erkennen lässt) in offner Sylbe. Die geschlossene Sylbe zeigt sich fast nur da, wo an Formen dieser Art ein Suffix mittels Ś'βå *mobile* hinantritt, wie in קֻצְרְכֶם Lev. 19, 9. 23, 22., und mit ŏ, in שָׁכְבְךָ עָבְרְכֶם הִמָּלְכֶם אָסְפְךָ (dessen Hauptform nicht vorkommt, sondern durch שְׁבֵב ersetzt wird, vgl. §. 147 a.); in בְּקָחְךָ תָּפְשְׂכֶם שָׁפְכְךָ. Ausserdem findet sich עָצְבִּי 1 Chr. 4, 10. mit geschlossener Sylbe. Umgekehrt sind Beispiele mit offner Sylbe vor den mit Ś'βå *mobile* beginnenden Suffixen selten, und nur unter Einschiebung eines Hülfsvocals möglich. Als solcher erscheint hinter dem ŏ, das den Charactervocal vertritt, ein zweites ŏ, nach §. 85 d., wie in מָאָסְכֶם Jes. 30, 12. und קָרָבְכֶם Deut. 20, 2. Einmal ist jedoch der Charactervocal in der offnen Sylbe in ó verlängert und vor einem א als Hülfsvocal ă eingetreten: מֹצַאֲכֶם Gen. 32, 20. In allen andern Fällen ist die erste Sylbe, wo die Sylbenabtheilung überhaupt deutlich ist, fast immer eine offne, wie in זָכְרִי יָסְדִי הָרְגִי חָפְצִי שָׁכְבוֹ רָדְפִי פָּקְדִי עָזְבְךָ מָלְכוֹ לָמְדִי כָּתְבִי; bei mittlerem Guttural: אָהֳבָם בָּחֳרִי u. s. w.; mit ĭ für ŭ: בִּגְדוֹ (von בֶּגֶד). Hiernach wird anzunehmen sein, dass auch von den zahlreichen Beispielen, deren Sylbenabtheilung sich aus äusseren Anzeichen nicht erkennen lässt, der grösste Theil mit offner Sylbe beginnt. Unter diesen findet sich mit dem ursprünglichen ŭ nur noch קֻצְרְךָ Lev. 23, 22. (vielleicht mit geschlossener Sylbe); mit ĭ kommen vor: בִּטְחָךְ von בְּטֹחַ, בִּלְעִי von בְּלֹעַ, פִּגְעוֹ von פְּגֹעַ, פִּתְחִי von פְּתֹחַ, שִׁבְרִי von שְׁבֹר. Auch שִׁכְנוֹ רִבְעָה בִּקְעָם, deren Hauptform nicht vorkommt, werden hieher gehören. Neben einander finden sich מִכְרָהּ und מִכְרָם von מְכוֹר, נִפְלוֹ נָפְלוֹ und נִפְלָם נָפְלָם von נְפֹל. Wegen שִׁכְבָתָהּ (neben שָׁכְבָה) s. §. 147 b. — Mit ĕ für ĭ scheint חֶטְאָתוֹ Num. 15, 28. (statt חִטְאָתוֹ) zu stehn.

Sehr möglich ist freilich, dass wenigstens ein Theil dieser Formen mit ĭ, insbesondere diejenigen, deren dritter Radical ein Guttural ist, auf Grundformen mit dem Charactervocal ă zurückgeführt werden muss, wie denn auch bei Wurzeln, deren zweiter Radical ein Guttural ist, vor Suffixen die Form mit ă vorgezogen wird. So z. B. bei זְעָק, mit Suffixen: זַעֲקֵךְ זַעֲקָהּ; bei שְׁחוֹט, mit Suffix: שַׁחֲטָם. Und ebenso mögen zu זַעְפּוֹ (mit geschlossener Sylbe) 2 Chr. 26, 19., zu סַעֲדָהּ Jes. 9, 6. und zu צַעְדְּךָ Jud. 5, 4. Ps. 68, 8. Hauptformen wie צְעֹד סְעֹד זְעֹם üblich gewesen sein. Auch zu מַחֲאֲךָ und רַקְעֲךָ Ez. 25, 6. werden die Hauptformen מְחֹא und רְקֹעַ gelautet haben.

Die Form יָרְדִי Ps. 30, 4. im Q'ri soll vermuthlich auch einen Infinitiv יְרֹד mit Suffix vorstellen, doch ist die Zulässigkeit eines solchen sehr zu bezweifeln; vgl. §. 245 d. Uebrigens bezeichnet das Mâϑey bei der ersten Sylbe des dort gebrauchten Wortes den Gegenton in der durch Maqqéφ bewirkten Verbindung mit dem folgenden Worte: מִיָּרְדִי־בוֹר.

Unter dem Einflusse der benachbarten grossen Pause ist einmal, Ps. 38, 21. im K'ϑîβ, die Form רְדוֹפִי (und dafür bei dem Zusammentreffen mit der unmittelbar folgenden Tonsylbe nach §. 90 b. רָדוֹפִי) statt des gewöhnlichen und auch durch das Q'rî hergestellten רָדְפִי (רָדְפִי) gebraucht.

Als Femininform gehört hieher das Wort קֳבָה (nur mit Suffix: קֳבָתָהּ Num. 25, 8.), verwandt mit dem §. 154 d. erwähnten קֵבָה, von der Wurzel וקב. Dagegen ist es sehr zweifelhaft, ob auch solche Formen hieher gezogen werden dürfen, wie die Infinitive יְבֹשֶׁת Gen. 8, 7. und יְכֹלֶת Num. 14, 16.; die Abstracta שְׁכֹבֶת קְהֹבֶת חֲרֹשֶׁת (nur mit Suffix: שְׁכָבְתּוֹ); ferner die Wörter נְצֹרֶת und קְטֹרֶת (mit Suffix: קְטָרְתִּי). Alle diese Wörter können von andern Grundformen ausgehn, namentlich von solchen mit ursprünglichem â hinter dem zweiten, und einem kurzen Vocale hinter dem ersten Radical; vgl. §. 173 e. Dasselbe gilt von Infinitiven wie חֲטֹאת (mit Suffix, Ez. 33, 12.), מְלֹאת, שְׂנֹאת; da sich jedoch daneben auch die Schreibart מְלֹאות, קְרֹאת findet und in einigen andern Infinitivformen von Wurzeln לא das א noch jetzt vor der Endung וֹת— als Consonant gehört wird (s. §. 193 b. und 199 e.), so hat man wahrscheinlich anzunehmen, dass eine den Verbis לה eigene und dort ganz normale Endung der Infinitivformen incorrecter Weise auf Derivate der äusserlich verwandten Wurzeln לא übertragen und erst später das א durch Syncope ausgestossen sei, wodurch die Bildung wieder ein leicht täuschendes Ansehen von

regelrechter Entstehung erhält. Darnach wäre also von der Wurzel מלא zunächst eine incorrecte Infinitivform wie מְלָאוֹת abgeleitet und daraus durch Syncope (s. §. 79 b.) מלאות oder מְלֹאת geworden. — Wegen des Wortes קְהֻנַּת s. §. 169.

161 a Zweite Art. Sowohl der erste, als der zweite Radical haben in der Grundform einen kurzen Vocal. Am häufigsten findet sich an beiden Stellen der Vocal ă, der bei den Derivaten starker Wurzeln in der Hauptform beide Male in â verlängert wird, wie in בָּקָר אָבָק (arab. băqăr) בָּשָׂר (arab. băśăr) דָּבָר זָנָב עָשָׂר צָבָא רָעָב (arab. ɛăśăr) u. s. w. Eine besondre Pausalform giebt es von solchen Wörtern nicht.

Der fremde Eigenname פָּרַס, in pausa פָּרָס, gehört nicht hieher. Wegen der Eigennamen אַרְוָד und פֶּסַח s. unten §. 277 g.

Dagegen ist das Zahlwort אֶחָד (arab. ʾăhad) hieher zu rechnen, worin der zweite Radical eine (jetzt nur mehr virtuelle) Verdoppelung erleidet, damit das erste ă kurz bleibe; aber grade in der Hauptform hat die Verdoppelung nach §. 81 f. in der Folge ganz aufgehoben und ă durch â ersetzt werden müssen. Einige Male ist jedoch auch in der Hauptform der Vocal der letzten Sylbe wider die Gewohnheit nicht verlängert worden und dann auch in der ersten Sylbe ă vor dem virtuell verdoppelten mittleren Radical unverändert geblieben: אַחַד Gen. 48, 22. 2 Sam. 17, 22. Zach. 11, 7. — Das Nomen אַחַר, welches nur noch als Adverb und Präposition gebraucht wird, hat den zweiten Radical auf dieselbe Weise verdoppelt und behält, da es nicht mehr als ein gewöhnliches Nomen betrachtet wird, den kurzen Vocal in der Tonsylbe und in Folge dessen auch in der vorhergehenden beständig bei.

b Verbindungsform: דְּבַר בְּשַׂר בְּקַר אֲבַק u. s. w. Ganz gleichlautende Formen können aber auch aus andern Grundformen hervorgehn, so dass man, wo andere deutlichere Formen desselben Wortes fehlen, über dessen Ursprung nicht sicher ist; doch ist die Bildungsweise, von der hier gehandelt wird, bei weitem die gewöhnlichste unter allen, die dabei in Betracht kommen, und so wird z. B. zu בְּדַל Am. 3, 12. am ersten eine Hauptform בָּדָל vorausgesetzt werden dürfen. — Von עָשָׁן findet sich neben עֲשַׁן einmal עֶשֶׁן Ex. 19, 18., das durch Umsetzung des Vocals nach §. 61. entstanden ist. Von אֶחָד lautet die Verbindungsform אַחַד (mit Dâγéś *forte implicitum*), ganz wie אַחַר gebildet, welches als Präposition gebraucht ebenfalls in engster Verbindung mit dem Folgenden steht. — Bei schliessendem א bleibt das â, worin sich der weiche Consonant aufgelöst hat: צְבָא.

Statt der Verbindungsform von חָלָב ist חֲלֵב im Gebrauche, Ex. 23, 19. u. ö., von einer Hauptform חֵלֶב; ebenso kommt statt der Verbindungsform von לָבָן weiss לְבֶן vor, oder vielmehr statt dessen vor Maqqéφ: לְבֶן־ Gen. 49, 12.

Formen mit leichten Suffixen: אַבְקָם, בְּקָרְךָ בְּקָרוֹ u. s. w., בְּשָׂרִי u. s. w. Von קָטָן findet sich קְטַנָּם mit Dåγéš *forte* nach §. 59 a.

Mit schweren Suffixen: בְּקַרְכֶם, בְּשַׂרְכֶם, u. dgl. m.

Plural: בְּקָרִים, בְּשָׂרִים, דְּבָרִים u. s. w. Von אָחֵר ebenso: אֲחֵרִים, mit Aufgebung des Dåγéš *forte implicitum*, das sich im Sing. zeigte. Mit der Endung ־ָוֹת: זָנָב masc., זְנָבוֹת, und ebenso כָּנָף comm., עָפָר masc., מָטָר masc., von denen die Hauptform des Plurals zufällig nicht vorkommt. Mit beiden Endungen finden sich נָהָר masc., נְהָרִים und נְהָרוֹת, und צָבָא comm., צְבָאִים (nur mit Suffix) und צְבָאוֹת. Bei Annahme des Dåγéš *forte* im dritten Radical bleibt der vorhergehende Vocal kurz: גָּמָל גְּמַלִּים, קָטָן קְטַנִּים, שָׁפָן שְׁפַנִּים. Auch צְמַקִּים wird hieher gehören, dessen Sing. nicht vorkommt. Uebrigens vgl. oben §. 147 c., wo Pluralformen von demselben Bau vorkommen.

In der Verbindungsform erscheint der vordere Vocal wieder, jedoch regelmässig abgeschwächt in ĭ: דִּבְרֵי von דָּבָר, יִשְׁרֵי von יָשָׁר, מִשְׁלֵי von מָשָׁל, נִטְפֵי von נָטָף, רִשְׁעֵי von רָשָׁע. Ist jedoch der erste oder der zweite Radical ein Guttural, so behauptet sich das ă: הַדְרֵי von הָדָר, חַכְמֵי von חָכָם, נַהֲרֵי von נָהָר, רַחֲבֵי von רָחָב. Hieher gehört auch das meistens als Präposition gebrauchte Wort אַחֲרֵי. Mit ĭ findet sich, des Gutturals ungeachtet, חִזְקֵי von חָזָק. Mit der Endung ־ָוֹת: זַנְבוֹת, כַּנְפוֹת, beide mit dem ursprünglichen ă, obgleich ohne Guttural, ferner עַפְרוֹת, מִטְרוֹת; endlich נַהֲרוֹת (neben נַהֲרֵי) und צִבְאוֹת. — Mit Verdoppelung des dritten Radicals kommen vor: גְּמַלֵּי קְטַנֵּי צְמַקֵּי.

Pluralformen mit leichten Suffixen: דְּבָרֶיךָ דְּבָרַי, בְּקָרֵינוּ, u. s. w., צְבָאָיו Ps. 103, 21.; mit schweren: דִּבְרֵיכֶם דִּבְרֵיהֶם. Mit der Endung ־ָוֹת: נַהֲרֹתֶיךָ, צִבְאֹתַי צִבְאוֹתֵיכֶם. Mit Dåγéš *forte*: גְּמַלֶּיךָ גְּמַלָּיו, גְּמַלֵּיהֶם, צְמַקֶּיהָ צְמַקֵּיהֶם.

Die Präposition אַחֲרֵי behält diese kürzere Form vor allen (auch den leichten) Suffixen bei: אַחֲרַי (in pausa: אַחֲרָי), אַחֲרֶיךָ אַחֲרֵיכֶם u. s. w.

Dual: כְּנָפַיִם von כָּנָף. Auch חֲלָצַיִם und כְּרָעַיִם, deren Singular nicht vorkommt, sowie die Eigennamen חֲפָרַיִם und צְמָרַיִם wer-

den hieher gehören; vielleicht auch שְׂפָתַיִם, worüber §. 147 c. zu vgl.

Bei נָהָר tritt als Dual נַהֲרַיִם ein, wobei eine Grundform der ersten Bildungsart vorausgesetzt werden muss (= arab. nahr).

Verbindungsform: כַּנְפֵי mit Wiederkehr des ursprünglichen ă. Mit leichten Suffixen: חֲלָצַי חֲלָצֶיךָ, כְּנָפֶיךָ u. s. w., כְּרָעָיו; mit schweren: כַּנְפֵיהֶם כַּנְפֵיהֶן.

162 a Femininformen auf ָה: יְקָרָה צְדָקָה סְעָרָה לְבָנָה יְשָׁרָה בְּרָכָה; bei initialem Guttural: עֲטָרָה עֲרָבָה עֲקָרָה חֲזָקָה אֲדָמָה. Mit Verdoppelung des letzten Radicals findet sich: קְטַנָּה von קָטָן.

Neben סְעָרָה findet sich auch die Lesart סֶעָרָה 2 Reg. 2, 1. 11.; vgl. darüber §. 166 e.

In der Verbindungsform kehrt der Vocal der ersten Sylbe wieder, doch ist er regelmässig zu ĭ abgeschwächt: יִקְרַת von יְקָרָה, נִדְבַת von נְדָבָה, נִקְמַת von נְקָמָה, נִשְׁמַת von נְשָׁמָה, צִדְקַת von צְדָקָה, שִׁפְלַת von שְׁפָלָה. Hieher gehören auch die in der Hauptform nicht vorkommenden Beispiele: יִקְּהַת (mit Dâγéš *dirimens* im zweiten Radical) Gen. 49, 10. Prov. 30, 17., und קִרְבַת (oder קִרְבַת, nach Andern קִרְבַת) Jes. 58, 2. Ps. 73, 28., wogegen die ebenfalls vorkommende Punctation קָרְבַת auf eine andre Grundform führen würde. Ist einer der beiden ersten Radicale ein Guttural, so behauptet sich das ursprüngliche ă: אַבְקַת (die Hauptform kommt nicht vor), אַדְמַת, הַדְרַת (die Hauptform kommt nicht vor), חַכְמַת Ex. 35, 25.; ferner גַּעֲרַת זַעֲקַת נַאֲקַת (die Hauptform fehlt), נַחֲמַת (ebenso), סַעֲרַת u. s. w. Doch findet sich אֶנְקַת von אֲנָקָה, mit dem abgeschwächten ĕ für ĭ.

Die Verbindungsformen בִּרְכַּת und חֶרְדַּת gehören dem Gebrauche nach zu בְּרָכָה (arab. bărăkăt) und חֲרָדָה; es liegen aber dabei Formen wie חֶרְדָּה בִּרְכָּה zum Grunde.

Localform: הָעֲרָבָתָה (mit dem Artikel).

Mit Suffixen: צִדְקָתִי צִדְקָתְךָ u. s. w., und so auch בִּרְכָתִי בִּרְכָתְךָ u. s. w., obgleich in der Verbindung בִּרְכַּת gebraucht wird. Ferner: אַדְמָתִי אַדְמַתְכֶם u. s. w., עַגְבָתָהּ Ez. 23, 11., עַרְבָתָהּ, זַעֲקָתִי u. s. w. Mit ĕ für ĭ bei einem Guttural: עֶגְלָתִי von עֶגְלָה.

Plural: עֲטָרוֹת יְקָרוֹת חֲרָדוֹת חֲכָמוֹת חֲדָשׁוֹת בְּרָכוֹת u. s. w. Von רְנָנָה lautet der Plural: רְנָנוֹת und einmal רְנָנִים Hiob 39, 13. Mit Verdoppelung des letzten Radicals: קְטַנּוֹת; ebenso חֲלַקּוֹת Dan. 11,

32. (neben חַלְקוֹת Ps. 12, 3.) Uebrigens vgl. Formen von gleicher äusserer Beschaffenheit §. 147 d.

Verbindungsform: צִדְקוֹת נִדְבוֹת בִּרְכוֹת; bei Gutturalen: קַצְרוֹת סַעֲרוֹת נַאֲקוֹת עַרְבוֹת חַבְרוֹת, und mit ĕ statt ĭ: עֶגְלוֹת.

Mit Suffixen: צִדְקֹתֶיךָ u. s. w., יִקְרוֹתֶיךָ Ps. 45, 10. (mit Dåγéš *dirimens*); ferner צַעֲרֹתֵיכֶם, אַנְחֹתַי, שַׁאֲגֹתַי u. s. w. Von קְעָרָה findet sich קְעָרֹתָיו Ex. 25, 29. 37, 16., obgleich die Verbindungsform regelrecht קַעֲרוֹת lautet.

Dualformen lassen sich nicht mit Sicherheit nachweisen.

Femininformen mit dem blossen ת: צָרַת, in pausa צָרֶת, b als Hauptform (= צָרָה) und als Verbindungsform; גֶּדֶרֶת Ez. 42, 12. als Hauptform (neben גְּדֵרָה von einer verwandten Grundform); ferner עֲטֶרֶת עֲקֶרֶת עֲצֶרֶת, als Verbindungsformen zu עֲקָרָה עֲטָרָה und עֲצָרָה; ebenso עֲתֶרֶת Jer. 33, 6., als Verbindungsform (die Hauptform kommt nicht vor), und דְּבֶלֶת als Verbindungsform zu דְּבֵלָה von einer verwandten Grundform. Auch der Dual צֶלְתַּיִם Eccl. 10, 18. gehört hieher, dessen Sing. עַצֶּלֶת (als fem. zu dem verwandten עָצֵל) lauten musste. In אֱמֶת (aus ʾămant, auch in pausa unverändert,) ist ֱ an die Stelle des ersten Vocals getreten, vgl. §. 64 c., aber vor Suffixen tritt dafür ֲ ein: אֲמִתְּךָ u. s. w., worin zugleich der zweite Vocal in ĭ abgeschwächt ist; dasselbe wiederholt sich in den Formen יְבִמְתּוֹ יְבִמְתֵּךְ, wozu das Masc. יָבָם lautet.

Der männliche Eigenname עַלֶּמֶת hat wider die Gewohnheit den ersten Vocal behalten und ihn dann in der offnen Sylbe verlängern müssen.

Von אֶחָד bildet sich mit Dâγéš *forte implicitum* das Fem. אַחַת für אַחְדַת, als Hauptform und in der Verbindung; Pausalform: אָחַת. Auch אַחֶרֶת, das als Feminin zu אַחֵר gebraucht wird, hält den ersten Vocal unter Verdoppelung des zweiten Radicals fest. In pausa bleibt dieses Wort unverändert; s. Gen. 17, 21. Jer. 36, 28. Ez. 41, 24.

Von Wurzeln ע״ע leiten sich Formen dieser Bildungsart eben- 163 falls ab: שָׁלָל עָנָן חָלָל גָּלָל בָּדָד u. s. w. Verbindungsform: עֲנַן חֲלַל שְׁלַל. Mit Suffixen: עֲנָנוֹ עֲנָנֶךָ, שְׁלָלֵךְ שְׁלַלְכֶם u. s. w. Auch זְמָמוֹ Ps. 140, 9. und הֲרָרִי Jer. 17, 3. (neben הַרְרֵי הַרְרָם, s. oben §. 139 f.) werden hieher zu rechnen sein.

Plural: חֲלָלִים חַלְלֵי חֲלָלֶיךָ חַלְלֵיכֶם u. s. w., חֲצָצֶיךָ, עֲנָנִים; und so wohl auch שְׁבָבִים Hos. 8, 6., und גְּלָלִים גֶּלְלֵי, vgl. oben §. 150. Formen wie חֲרֵרִים חַרְרֵי können ebenfalls hieher gehören, vgl. §. 139 g.

Feminin: דְּמָמָה, חֲלָלָה, יְלָלָה יִלְלַת יִלְלָתָהּ, קְלָלָה קִלְלַת קִלְלָתְךָ

קְלָלוֹת, רְנָנָה רְנַנַת רְנָנוֹת, שְׁגָגָה שִׁגְגָתוֹ u. s. w.; שְׁמָמָה, Plur. in der Verbindung שִׁמְמוֹת und einmal שְׁמָמוֹת Ez. 35, 9.

164 a Derivate von hohlen Wurzeln behalten den weichen mittleren Radical nicht leicht bei, es sei denn, dass auch der letzte Radical ein schwacher ist, wovon §. 165. Beispiele aufgeführt werden. Doch finden sich auch ausserdem einige Femininformen mit consonantischem ו in der Mitte, wie זְוָעָה; צַוָּחָה, Verbindungsform צַוְחַת, mit Suffix צַוְחָתֵךְ; רְוָחָה, mit Suffix רַוְחָתִי, mit Beibehaltung des ursprünglichen ă der ersten Sylbe.

Der Eigenname יָוָן kann hier nicht in Betracht kommen, da er als fremdes Sprachgut anzusehen ist.

In der Regel wird der weiche Consonant in der Mitte der Wurzel ausgestossen und die beiden kurzen Vocale vereinigen sich in einen langen; ă + ă wird å. So besonders in den gewöhnlichen Participien der einfachsten Verba ע״ו, wie גָּר aus găwăr, סָר aus ṣăwăr, קָם aus qăwăm, רָם aus răwăm u. s. w.; ausserdem selten wie in עָב Wolke, עָר Stadt (als Ortsname). Eine besondre Pausal- und Verbindungsform giebt es nicht, und der lange Vocal hält sich, wenigstens in den Formen ohne Geschlechtsbezeichnung, unter allen Umständen. Wegen עַב Ex. 19, 9. s. §. 146 a. — Statt קָם ist einmal קָאם geschrieben, Hos. 10, 14.; s. oben §. 38 e. Mit Suffix: עָרֶךָ dein Feind 1 Sam. 28, 16.

Plural: גָּרִים גָּרֵי, זָרִים זָרָיִךְ, עָרִים Feinde, עָרֶיךָ, קָמִים קָמַי קָמֶיךָ קָמֵיהֶם u. s. w., רָצִים (einmal: רָצִין 2 Reg. 11, 13.) u. s. w. Von עָב Wolke comm. findet sich sowohl עָבִים עָבֵי עָבָיו, als עָבוֹת. Der Plural von עָר Stadt, das im Sing. nur noch als Ortsname vorkommt, dient im gemeinen Gebrauche statt des Plurals von עִיר; s. oben §. 151.

Wegen שָׁרוֹתֶיהָ Jer. 5, 10. und שֹׁתֹתֶיהָ שָׁתוֹת vgl. oben §. 120 a.; wegen der Formen יָמוֹת יְמֵי יָמִים s. unten §. 165 g.

b Femininformen: גָּרַת (Verbindungsf.), זָרָה fremd fem. זָרוֹת, נָפַת נָפוֹת (beides in der Verbindung), סָרָה, עָקַת Ps. 55, 4., wenn nicht der Text entstellt ist, צָפָתְךָ Ez. 32, 6., קָמָה קָמַת קָמוֹת (in der Verbindung), רָמָה רָמַת רָמָתֵךְ, רָמוֹת (auch in der Verbindung), רָמָתַיִם, רָמֹתֶיךָ (als Ortsname) u. s. w. Noch sind hieher zu ziehen: קָאַת (הַקָּאָת) Pelekan (als Hauptform), s. §. 108 b., Verbindungsf. (mit Ausstossung des å) קְאַת; זָרָא (= זָרָה) Ekel Num. 11, 20., und דָּשָׁא Jer. 50, 11., vgl. §. 108 e. Der Form nach gehört auch

obwohl dunkeln Ursprungs, das Nomen בָּמָה Höhe hieher, Plur. בָּמוֹת als Hauptform und in der Verbindung, in der Verbindung jedoch auch בָּמוֹתֵי (sechsmal im K'ϑîβ), vgl. §. 127 b., wofür aber das Q'rî überall בָּמֳתֵי substituirt, das ausserdem noch dreimal im Texte steht, wo vermuthlich ebenfalls בָּמוֹתֵי (nur defective geschrieben) beabsichtigt war. Vgl. wegen der Form בָּמֳתֵי unten §. d. Mit Suffixen kommt vor: בָּמוֹתֵימוֹ בָּמוֹתָם בְּמוֹתֵיכֶם בָּמוֹתָיו בָּמוֹתֶיךָ בָּמוֹתַי.

Neben רָמָה רָמַת u. s. w. kommen mit andrer Schreibart vor: der Ortsname רָאמַת נֶגֶב Jos. 19, 8. nach der bestbeglaubigten Lesart, mit Zurückziehung des Tones vor der unmittelbar folgenden Tonsylbe des nächsten Wortes nach §. 190 b., s. v. a. רָמוֹת־נֶגֶב 1 Sam. 30, 27.; und רָאמוֹת *sublimia*, Prov. 24, 7., auch als Nāme verschiedener Ortschaften, namentlich des anderswo רָמוֹת und רָמַת הַמִּצְפֶּה genannten Städtchens; vgl. wegen dieser Schreibart oben §. 38 e. Ob רָאמוֹת Korallen Ez. 27, 16. Hiob 28, 18. auch nur als = רָמוֹת zu betrachten sei, oder ob א hier einst als Consonant lautete, lässt sich nicht mehr ermitteln.

Andre Femininformen bilden sich durch Anhängung des blossen ת an die Hauptform, deren langer Vocal aber in diesem Falle (wegen der ursprünglich geschlossenen Sylbe) in ă verkürzt werden muss. So entstehn aus Formen wie קָשׁ שָׂח רָח נָח u. s. w. Feminina wie năht, răht, śăht, qăśt, woraus dann רַחַת נַחַת קֶשֶׁת שַׁחַת entstehn müssen. Auch der Eigenname רֶמֶת wird hieher gehören, sowie vielleicht זֶפֶת und das fast nur als Adverb und Präposition gebrauchte תַּחַת. Alle diese Formen bleiben auch in der Verbindung unverändert.

Pausalformen: זָפֶת קָשֶׁת נָפֶת תָּחַת שָׁחַת נָחַת.

Mit Suffix findet sich nur: קַשְׁתְּךָ קַשְׁתִּי u. s. w., und von תַּחַת (als Präposition): תַּחְתָּם und תַּחְתֶּנָּה תַּחְתַּנִי, worüber §. 223 b. zu vergleichen.

Den Plural bildet קֶשֶׁת comm. als ob das ת der Wurzel angehöre: קְשָׁתוֹת, mit Suffixen: קַשְּׁתֹתָיו (mit Dåγéś *dirimens*) Jes. 5, 28. nach der genausten Lesart, קַשְּׁתוֹתָם Jer. 51, 56. Ps. 35, 15., und קַשְּׁתֹתֵיהֶם Neh. 4, 7. Ausserdem kommt nur תַּחַת (insbesondere als Präposition) in der Pluralform mit Genitiv-Suffixen vor, wobei aber das schliessende ת ebenfalls beibehalten und überhaupt die Form tăht vor den allgemeinen Pluralendungen unverändert geblieben ist: תַּחְתַּי, in pausa תַּחְתָּי, תַּחְתֵּינוּ תַּחְתֶּיהָ תַּחְתָּיו תַּחְתַּיִךְ תַּחְתֶּיךָ תַּחְתֵּיכֶם תַּחְתֵּיהֶם.

d In mehreren Nominibus ist das aus ă + ă entstandene lange a schon frühzeitig in ó verdunkelt, vgl. oben §. 5 c. Am sichersten gehören hieher die Wörter דּוֹר (arab. dâr) קוֹל שׁוֹק (arab. sâq), desgleichen Participialformen wie אוֹר Prov. 4, 18., טוֹב, לוֹט Jes. 25, 7. (mit dem Artikel), wenn hier nicht bloss ein Schreibfehler vorliegt. Dagegen werden die Infinitivformen von Verben ע״ו, die ó als einzigen Vocal aufweisen, theils nach §. 141 b., theils nach §. 170 c., vgl. mit §. 79 c., zu erklären sein. Diese Formen bleiben in der Pause und in der Verbindung, sowie vor Suffixen unverändert: דּוֹרִי u. s. w., קוֹלְךָ קוֹלִי u. s. w., גֹּחִי Ps. 22, 10., טוֹבָם. Pluralformen: טוֹבִים טוֹבֵי; בּוֹשִׁים Ez. 32, 30.; בּוֹסִים Zach. 10, 5.; קוֹמִים 2 Reg. 16, 7., wenn es nicht bloss verschrieben ist für קָמִים, s. oben §. a.; von דּוֹר masc. sowohl דּוֹרִים, als דֹּרוֹת דֹּרֹתָיו דֹּרֹתֵינוּ דֹּרֹתֵיכֶם u. s. w.; von קוֹל masc. קֹלוֹת. Dual: שׁוֹקַיִם שׁוֹקֵי שׁוֹקָיו.

Wahrscheinlich gehört auch גּוֹי dieser Bildung an, mit Suffix גּוֹי (für גּוֹיִי, vgl. oben §. 39 d. am Ende) Zeph. 2, 9., גּוֹיֵךְ גּוֹיִךְ Ez. 36, 13 — 15. K'ᵺîß; Plur. גּוֹיִם גּוֹיֵי גּוֹיַיִךְ Ez. 36, 13 — 15. Q'rî, גּוֹיִם.

Femininformen: טוֹבָה טוֹבַת טוֹבָתִי u. s. w., Plur. טוֹבוֹת טֹבֹתֶיךָ; קוֹמָה (arab. qâmăt) קוֹמַת קוֹמָתְךָ; שׁוֹאָה (wenn es von שׁוא = שׁאה abzuleiten ist); חוֹלָה (Partic.) Jer. 4, 31. u. s. w. Auch hier scheint es Beispiele mit der abgekürzten Femininendung ת zu geben, wobei die Verkürzung des ó nothwendig wird, nicht aber ă, sondern ŏ an dessen Stelle tritt nach §. 21. am Ende. So geht vermuthlich die Pluralform בָּמֳתֵי (s. oben §. b.) von einer Hauptform בֹּמֶת (= בָּמָה) aus, welche indessen selber nicht vorkommt.

165 a Von Wurzeln ל״ה sind Derivate, in welchen der letzte Radical als Consonant erscheint, nicht häufig. Die vorkommenden Beispiele sind: mit ו: עָנָו Num. 12, 3. im K'ᵺîß, wofür das Q'rî unpassender Weise עָנָיו schreibt, vgl. §. 39 c.; Plur. עֲנָוִים עַנְוֵי; Feminin: עֲנָוָה, mit Suffix עַנְוָתְךָ.

Die äusserlich ähnlichen Formen קְצָוֵי חַגְוֵי u. s. w. (s. oben §. 144 b.) sind doch auf andre Art entstanden.

b Mit י: שָׂדַי, eine alterthümliche, nur noch in der Poësie vorkommende Form, die im gemeinen Gebrauche durch eine andre ersetzt ist, s. unten §. d. Von einer ebenso gebildeten, aber nicht mehr erhaltenen Form שָׁמַי muss der Plur. שָׁמַיִם (vgl. oben §. 111 b.) abgeleitet werden, Localform הַשָּׁמַיְמָה (stets mit dem Artikel), in pausa הַשָּׁמָיְמָה, Verbindungsform שְׁמֵי, mit Suffixen שָׁמֶיךָ שָׁמָיו

שְׂמִיכָם. An Femininformen gehören hieher: רְוָיָה und die als männliche Eigennamen gebrauchten מְרָיָה מְרָיוֹת und נְבָיוֹת. — Nach dem entsprechenden arabischen Ausdrucke zu urtheilen gehört endlich דְּוָי Ps. 41, 4. in pausa, hieher, obgleich der erste Vocal gegen die Gewohnheit weggeworfen ist; doch bleibt es möglich, dass der weggeworfene Vocal nicht grade ă war. Als Verbindungsform dazu gilt דְּוַי Hiob 6, 7.; doch ist der Text dort vielleicht schadhaft.

Die Endung ־ַי konnte auch in é übergehn und dann ה als orthographisches Zeichen an das Ende des Wortes treten; doch kommt keine auf diese Weise abgeänderte Hauptform vor, als der alte Ortsname שָׁוֵה Gen. 14, 17., worüber §. 277 c. zu vgl., und der zweite Theil des zusammengesetzten Ortsnamens אֶלְעָלֵה, wofür einmal geschrieben ist אֶלְעָלֵא Num. 32, 37. c

Gewöhnlich werfen die hieher gehörenden Derivate der Wurzeln לה den schliessenden schwachen Radical in der Hauptform ganz ab und nehmen statt desselben, insofern er das Wort hätte schliessen sollen, ein ה als orthographisches Zeichen an; das zweite ă der Grundform aber wird in der Tonsylbe nicht in å, sondern in å verlängert. Beispiele: עָלֶה Laub, יָפֶה טָלֶה קָנֶה קָשֶׁה שָׂדֶה u. s. w., und mit ו in der Mitte: רָוֶה נָוֶה הָוֶה. — Das Wort סְנֶה Dornstrauch gehört nach dem Arabischen zu urtheilen ebenfalls hieher, hat aber den ersten Vocal ausgestossen. d

In der Verbindungsform ist dagegen das י in ĭ umgewandelt und mit dem vorhergehenden ă in é vereinigt, ה als orthographisches Zeichen des vocalischen Ausganges angenommen und der Vocal der ersten Sylbe ausgefallen, wie in עֲלֵה יְפֵה טְלֵה נְוֵה שְׂדֵה קְשֵׁה קְנֵה.

Das Wort רְאֵה Hiob 10, 15. scheint auf einem Irrthume zu beruhen; vielleicht ist dafür רֹאֶה zu lesen.

Obgleich bei dieser Bildungsart jetzt stets die letzte Sylbe betont ist, fiel dieselbe doch in einigen Wörtern frühzeitig ganz weg, so dass nur eine Sylbe übrig blieb. So sind die viel gebrauchten Wörter דָּם אָח אָב entstanden, und nicht weniger דָּג (wofür incorrect דָּאג geschrieben ist, Neh. 13, 16.), תָּא und חָו. In der Verbindung bleibt der Vocal ordnungsmässig kurz, wie in דַּם, und in dem seltnen אַב (Gen. 17, 4. 5. und ausserdem in einigen zusammengesetzten Eigennamen), während אֲבִי gewöhnlich e

und אָח beständig in der Verbindung die Formen אֲבִי und אֲחִי substituiren, worüber §. 123 c. zu vergleichen ist. חָא behält den langen Vocal auch in der Verbindung, da das א in denselben zerflossen ist; die übrigen angeführten Wörter kommen in der Verbindung nicht vor.

Das aus dem Aramäischen aufgenommene Wort בַּר (s. v. a. das hebr. בֵּן) ist ebenfalls auf diese Weise entstanden; es kommt nach der Ansicht vieler Erklärer Ps. 2, 12. in der Hauptform, Prov. 31, 2. aber jedenfalls zweimal in der Verbindung vor.

Noch gehört hieher das Wort עַל *altus, altum*, Hos. 7, 16. und (nach der Ansicht der Punctatoren wenigstens) 2 Sam. 23, 1., am häufigsten mit der Präposition מִן: מֵעַל Gen. 27, 39. 49, 25. Ps. 50, 4.; einmal obgleich bei trennendem Accente עַל geschrieben in der Hauptform, Hos. 11, 7., und ebenso (als Präposition gebraucht) in der Verbindung. Die volle Form scheint sich in dem Ortsnamen אֶלְעָלֵה erhalten zu haben, vgl. oben §. c.

f Bei der Anfügung von Pronominalsuffixen verschwindet der Unterschied zwischen den angeführten volleren Formen auf ־ֶה und den daraus abgekürzten einsylbigen grösstentheils, indem der schliessende Vocal der ersteren durch die leichten Suffixa durchweg verdrängt wird. So sagt man: קָנֵהוּ von קָנֶה, שָׂדִי שָׂדְךָ von שָׂדֶה, נָוְךָ von נָוֶה; und ebenso: דָּמִי דָּמְךָ דָּמוֹ דָּמָהּ u. s. w. von דָּם, חָמִי von חָם; auch אָבִי und אָחִי von אָב und אָח. Doch ist zu bemerken, dass die noch jetzt auf den Vocal ausgehenden Formen für die dritte Person Sing. masc. gern das Suffix ־ֵהוּ annehmen, wie נָוֵהוּ שָׂדֵהוּ קָצֵהוּ עָלֵהוּ, was bei den verkürzten Wörtern nicht vorkommt. In ähnlicher Weise findet sich für dieselbe Person im Fem. von עָלֶה die Form עָלֶהָ Jes. 1, 30.

Das entlehnte Wort בַּר Sohn verliert vor dem leichten Suffixe seinen Vocal: בְּרִי Prov. 31, 2.

Die Wörter אָב, אָח und das in der Hauptform nicht vorkommende חָם werden vor den übrigen Suffixen, mit Ausnahme desjenigen der ersten Person sing., durch eben die Form vertreten, welche bei der Verbindungsform zum Grunde liegt, nur dass der Vocal der ersten Sylbe hier vor den leichten Suffixen nicht ausfällt: אָבִיו אָבִיךָ אָבִיךְ, seltner אָבִיהוּ, u. s. w.; אָחִיךָ u. s. w.; חָמִיךְ חָמִיהָ.

Vor schweren Suffixen fällt dagegen der zweite Vocal der unverstümmelten Form nicht aus, er verbindet sich aber mit dem letzten, hier beständig als י erscheinenden Radical zu é, wo-

bei dann das י in der Schrift stehn bleiben oder auch ausfallen kann; der Vocal der ersten Sylbe geht natürlich gleichzeitig verloren. Beispiele: נְוֵהֶם Jer. 49, 20. Ez. 34, 14., und mit י: נְוֵיהֶן Jer. 23, 3., קְצֵיהֶם Ez. 33, 2.; vgl. übrigens §. 131 e.

Wegen der äusserlich ähnlichen Form חֲמֵהֶם Ez. 7, 11. vgl. §. 147 g. und §. 245 e.

Von den verkürzten Wörtern findet sich mit schwerem Suffix nur דָּם, aber mit Abschwächung des ă der ersten Sylbe in ĭ: דִּמְכֶם. Dagegen substituiren אָב und אָח die oben angeführte Form, welche hier, wie in der Verbindungsform, den ersten Vocal aufgiebt: אֲבִיכֶם אֲבִיכֶן u. s. w., אֲחִיכֶם אֲחִיהֶם. Ohne Zweifel wurde es mit dem analog gebildeten חָם ebenso gehalten.

g Bei der Pluralbildung fallen die volleren und die verkürzten Nomina ganz zusammen, da die antretende Pluralendung den schliessenden Vocal der ersteren verdrängt. Beispiele: מָנִים von מָנֶה, קָשִׁים קְשֵׁי von קָשֶׁה, כְּלֵי von כֶּלֶה; ferner דָּגִים דְּגֵי von דָּג, דָּמִים דְּמֵי דָּמַיִךְ דָּמָיו דָּמֶיהָ דְּמֵיהֶם von דָּם, אַחַי אֲחֵיכֶם אֲחֵיהֶם von אָח. Von קָנֶה masc. bildet sich sowohl קָנִים קְנֵי, als קְנֹתָם Ex. 25, 36. 37, 22.; von שָׂדֶה masc.: שְׂדֵי שָׂדֵינוּ שָׂדֶיךָ, und שָׂדוֹת שְׂדוֹת שְׂדֹתֶיהָ שְׂדֹתֵינוּ שְׂדֹתֵיכֶם שְׂדֹתָם oder שְׂדֹתֵיהֶם; von אָב masc.: אָבוֹת אֲבוֹת אֲבוֹתַי אֲבֹתֶיךָ אֲבֹתָיו אֲבֹתֵינוּ אֲבֹתֵיכֶם אֲבוֹתָם oder אֲבֹתֵיהֶם; von תָּא masc.: תָּאִים תָּאֵי (mit Beibehaltung des ersten Vocals vor dem א), תָּאָיו, und תָּאוֹת Ez. 40, 12.

Dem Laute nach fallen die Verbindungsform des Sing. auf ֵה und die des Plur. auf ֵי durchaus zusammen.

Wo die Singularform zufällig fehlt, lässt sich über deren grössere oder geringere Vollständigkeit Nichts bestimmen, wie z. B. bei יָעִים יָעָיו.

Wegen דָּמֵךְ Ez. 22, 13. statt דָּמַיִךְ s. §. 131 h.

Dieser Bildung könnte auch das oben §. 146 a. erwähnte, nur im Plural gebräuchliche Wort פָּנִים angehören, nicht aber das daneben erwähnte פְּנִים.

Neben dem hieher gehörenden Plural בָּנִים בְּנֵי בָּנַי בָּנֶיךָ בְּנֵיכֶם u. s. w. wird im Sing. das verwandte בֵּן gebraucht, s. §. 166 b.; und neben יָמִים יְמֵי יָמַי יָמֶיךָ יְמֵיכֶם יְמֵיהֶם u. s. w., oder mit der Endung ֹת: יְמוֹת (in der Verbindung), im Sing. יוֹם, s. §. 141 e.

In der Hauptform des Plur. und vor leichten Suffixen zeigt das Wort אָח Dåγėš *forte implicitum*: אַחִים, אַחַי, in pausa אֶחָי nach §. 31 f., אַחֶיךָ אַחַיִךְ אֶחָיו אַחֶיהָ. Die (ehemalige) Verdoppelung hatte aber nur den Zweck den Vocal der ersten Sylbe kurz zu erhalten.

Das Wort טְלָה entlehnt den Plural טְלָאִים (für טְלָיִים, nach §. 73.) von dem im Sing. nicht vorkommenden טְלִי.

h Bei der Bildung des Feminins auf ָה verdrängt der antretende Vocal das schliessende ֶה der vollständigeren Form, so dass die Feminina von dieser und von der kürzeren Masculinform einander gleichen: יָפָה יְפַת von יָפֶה, מָנָה מְנָת von מָנֶה, קָצָה קְצָת von קָצֶה, קָשָׁה קְשַׁת von קָשֶׁה, רָוָה von רָוֶה; נְוַת (Verbindungsform, in verschiedenen Bedeutungen Ps. 68, 13. Hiob 8, 6.) von נָוָה; und ebenso דָּגָה דְּגַת von דָּג. Auch הָרָה הָרַת gehört hieher, wovon sich das Masc. nicht findet. Dasselbe gilt von dem wahrscheinlich hieher gehörenden אָמָה (für ɔămăwăϑ). — Das Wort הַנָּוָה Jer. 6, 2. ist nicht hieher zu ziehen; vgl. §. 187 a.; ebensowenig der männliche Eigenname הָרָפָה 2 Sam. 21, 16. u. ö., der wohl nur auf ungenauer Schreibart statt הָרָפָא beruht, wie auch 1 Chr. 20, 4. u. ö. geschrieben wird. Mit dem Namen רָפָה 1 Chr. 8, 37. mag es sich ebenso verhalten.

Vor Suffixen fällt der Vocal der ersten Sylbe weg, wie in אֲמָתִי u. s. w. von אָמָה, דְּגָתָם von דָּגָה; doch findet sich יָפָתִי Cant. 2, 10. 13. mit Beibehaltung desselben.

Plural: יָפוֹת יְפוֹת, מָנוֹת, קָצוֹת קְצוֹת קְצוֹתָם קְצוֹתָיו, קָשׁוֹת, נְוֹת Triften, Zeph. 2, 6., und ebenso נְאוֹת. Auch חָיוֹת gehört hieher, was auf ein Masc. חָיֶה (oder חָי) führt, gleichbedeutend mit dem §. 139 b. angeführten, auf andrem Wege entstandenen חַי, fem. חַיָּה. Ebenso der Ortsname נָיוֹת 1 Sam. 19, 18. u. ö. — Der Vocal der ersten Sylbe ist in der Verbindung und vor Suffixen selten beibehalten; doch findet sich מָנוֹתֶהָ Esth. 2, 9. nach der genausten Schreibart, s. v. a. מְנוֹתֶיהָ, was Andre lesen. — Von אָמָה bildet sich der Plur. mit einer ganz ungewöhnlichen Umwandelung des letzten Radicals ו in den Consonanten ה, vgl. §. 73. am Ende: אֲמָהוֹת, Verbindungsform אַמְהוֹת, mit Suffixen אַמְהֹתֶיךָ אַמְהֹתֵיכֶם u. s. w. Vgl. übrigens auch §. n.

Wegen der üblichen Pluralformen zu הָרָה הָרַת s. §. 176 c. 177 b. — Ob die Formen כְּרֹת (= כְּרוֹת) Zeph. 2, 6. und שְׁפוֹת 2 Sam. 17, 29., beide in der Verbindung, sowie גְּדוֹתָיו Jos. 3, 15. u. ö., hieher gehören lässt sich nicht mit Sicherheit entscheiden; sie können auch auf verschiedene andre Weise entstanden und z. B. der Vocal der ersten Sylbe ebensowohl ĭ, als ă gewesen sein.

Dual: מְרָתַיִם Jer. 50, 21. von מָרָה.

In einer andern Reihe von Femininformen hat sich das ur- **i** sprüngliche ת der Endung ־ַת erhalten, deren Vocal aber nach Ausstossung des letzten schwachen Radicals mit dem vorhergehenden zweiten ă der Grundform vereinigt; so erscheint jetzt vor dem ת ein å, während das vordere ă der Grundform wegfällt, wie in den (jedoch nur zum Theil echt-hebräischen) Eigennamen חֲמָת (arab. ḥămât), קְנָת צְפָת עֲנָת, und in den Nominibus מְנָת (aus mănăwăϑ oder mănăjăϑ, nur in der Verbindung vorkommend), und קְצָת (ebenfalls nur in der Verbindung, und mit Suffix: קְצָתָם).

Die Form שְׁנָת Ps. 132, 4. gehört nicht hieher; s. §. 154 d. — Neben חֲמָת findet sich als Verbindungsform חֲמַת 2 Chr. 8, 3., und dieselbe Form kehrt Am. 6, 2. wieder in einer Stellung, wo sonst die Verbindungsform nicht gebraucht zu werden pflegt. Mit der Entstehungsweise dieses Namens verträgt sich eine solche Punctation nicht gut; sie beruht wohl nur auf einer allmälig eingedrungenen incorrecten Aussprache.

Im Plural dieser Formen tritt der dritte Radical wieder hervor, entweder als ו, wie in קְצָוֹת, welchem sich das K'ϑîβ קצוותו Ex. 37, 8. 39, 4. anschliesst, wofür das Q'rî קְצוֹתָיו von קָצָה substituirt; und in כְּנָוֹתֵי masc. (vgl. §. 118 d.) Esr. 4, 7., dessen Sing. zufällig nicht vorkommt und worin sich vor dem Suffix der zweite Vocal der Grundform (statt des ersten) erhalten hat; oder auch als י, wie in מְנָיוֹת Neh. 12, 47. 13, 10. (beide Male in der Verbindung, mit Beibehaltung des zweiten Vocals der Grundform), wofür einmal nach §. 73. מְנָאוֹת geschrieben ist, Neh. 12, 44. (gleichfalls in der Verbindung). — Die Form קְשָׂוֹת scheint nicht hieher zu gehören; s. §. 146 b. — Von עֲנָת scheint auch der als Eigenname gebrauchte Plur. עֲנָתוֹת auszugehn, in welchem dann die Pluralendung an die etwas undeutlich gewordene Femininendung des Sing. getreten wäre.

In andern Fällen sind die beiden, nach Ausstossung des letz- **k** ten Radicals zusammenfliessenden ă vor dem ת der Femininendung schon frühzeitig in das dunklere ó übergegangen. So können namentlich die gewöhnlichen Infinitive der einfachsten Verba ל״ה, wie גְּלוֹת רְאוֹת חָיוֹת חֲיוֹת עֲשׂוֹת u. dgl. m., aus gălăwăϑ, răɔăjăϑ u. s. w. entstanden sein, obgleich auch eine andre Entstehungsweise dieser Formen denkbar ist; vgl. §. 173 f. Vor Suffixen bleiben dieselben unverändert: בְּכוֹתָהּ, בְּנוֹתְכֶם, פְּנוֹתָם, קְנוֹתְךָ, רְאוֹתִי, חֲזוֹתִי u. s. w.

In בְּנוֹתַיִךְ Ez. 16, 31. ist das Suffix mittels der Pluralendung ־ַי an den Infinitiv angefügt; vgl. §. 131 k.

Diese Bildung mit der Endung ־וֹת scheint zum Theil ungehöriger Weise auf die Infinitive der לא übertragen zu sein; s. §. 160 c. Dass sie auch auf Infinitive von עע übergegangen sei, ist minder wahrscheinlich und die Stellen, wo man Beispiele dafür hat finden wollen, sind nicht klar genug, um die Sache zu entscheiden. Am ersten liesse sich die Form שַׁמּוֹת Ez. 36, 3. (von שׁמם) als Beleg anführen.

1 Jedenfalls hat der Uebergang der beiden ă in ó in einigen Wörtern Statt gehabt, welche den Vocal der ersten Sylbe der Grundform in der Hauptform beibehalten, nemlich in אָחוֹת Schwester, für ʾăhăwăϑ (oder ʾăhăjăϑ), Verbindungsform אֲחוֹת, mit Suffixen אֲחֹתִי אֲחוֹתִי u. s. w., und ebenso ohne Zweifel in חָמוֹת Schwiegermutter, obgleich die Hauptform nicht vorkommt, sondern nur mit Suffixen: חֲמוֹתָהּ חֲמוֹתֵךְ. Ob dagegen חֲזוֹת 2 Chr. 9, 29. und חֲצוֹת Ex. 11, 4. u. ö., beide nur in der Verbindung vorkommend, einer Hauptform wie חָצוֹת חָזוֹת zur Seite standen, ist sehr zweifelhaft; sie gehören wohl vielmehr der §. k. erwähnten Bildung an. — Neben dem angeführten אֲחוֹתִי findet sich übrigens auch אֲחֹתוֹ Num. 6, 7., mit Dāγéš *forte implicitum* nach §. 83 d.

Im Plural finden sich von אָחוֹת Formen, in denen der dritte Radical als י erscheint: אַחְיוֹתַי Jos. 2, 13. im Q'rî; אַחְיוֹתֵךְ Ez. 16, 52. (statt אַחְיוֹתַיִךְ, vgl. §. 131 i.; Andre lesen: אֲחָיוֹתֵךְ); אַחְיֹתָיו und אַחְיוֹתֵיהֶם. Die Hauptform אֲחָיוֹת kommt nicht vor. Daneben besteht eine zweite Pluralform, von der sogleich die Rede sein wird. Von חָמוֹת kommt der Plural nicht vor.

In einem einzelnen Falle hat sich die Endung ־ָת in derselben Weise mit einer abgekürzten Form verbunden, nemlich in dem Worte אוֹת, das zunächst für ʾâϑ (chald. אָת) steht und nur aus ʾăw + ăϑ mit Abwerfung des letzten Theils der Grundform und mit Ausstossung des zweiten Radicals ו zwischen den beiden ă entstanden sein kann. Die vollständige Form war einst ʾăwăjăϑ, woraus auch das arab. ʾâjăt hervorgegangen ist. Das so stark veränderte Wort ist jetzt gen. comm. und die frühzeitig verkannte Femininendung des Sing. wird im Plural vor der Femininendung ־וֹת beibehalten, vgl. §. 112.: אֹתוֹת (als Hauptform und in der Verbindung), אֹתֹתַי אֹתֹתֶיךָ u. s. w.

Durch Anhängung des blossen ת ohne vorhergehenden Vocal **m** an die abgekürzte Hauptform ist die Femininform בַּת Tochter (für bant) entstanden, neben welcher im Masc. sing. das verwandte בֵּן Sohn gebraucht wird, s. §. 166 b. Das ă in בַּת wird auch in pausa nicht verlängert; vor Suffixen aber ist es abgeschwächt in ĭ: בִּתִּי בִּתְּךָ u. s. w.; doch könnte dabei auch eine Form mit ursprünglichem ĭ, wie bei בִּן, zum Grunde liegen. Der Plural lautet: בָּנוֹת, in der Verbindung בְּנוֹת, mit Suffixen בְּנֹתַי בְּנוֹתֶיךָ u. s. w. In ähnlicher Weise mögen die Pluralformen אַחְוֹתַי Jos. 2, 13. im K'ϑîß, אַחְוֹתֵיכֶם Hos. 2, 3. auf einen (nicht gebräuchlichen) Sing. אַחַת (= אָחוֹת) Schwester zurückzuführen sein; vgl. §. l. Aeusserlich unterscheiden sich diese Formen nur durch die angehängte zweite Pluralendung (־ֵי) von den mit Suffixen versehenen Singularformen, bei denen die Hauptform אָחוֹת zum Grunde liegt, und selbst dieser Unterschied ist missbräuchlich aufgegeben in der Form אֲחוֹתֵךְ Ez. 16, 45. 52. (vgl. §. 131 i.), während umgekehrt אֲחוֹתַיִךְ ebend. V. 51. allem Anscheine nach als Singular zu betrachten ist; vgl. §. 131 k.

Endlich sind hier noch einige Nomina zu erwähnen, welche **n** von Wurzeln ausgehend, deren letzter Radical der Consonant ה ist, diesen sammt dem vorhergehenden Vocal der Grundform in derselben Weise abstreifen, wie es bei den Derivaten der sogenannten ל״ה so häufig der Fall ist. Hieher ist zunächst die Femininform שָׂפָה zu zählen, welche aus săφăhăϑ entstanden ist (arab. śăφăt für śăφăhăt); Verbindungsform: שְׂפַת; mit Suffixen: שְׂפָתוֹ שְׂפָתְךָ u. s. w. Bei der Pluralbildung liegt eine Singularform wie שֶׂפֶת zum Grunde, entstanden aus saφt, welches genau so gebildet ist, wie die oben erwähnte Form bant, deren ת aber vor der femininen Pluralendung beibehalten wird, vgl. §. 112. Die Hauptform des Plurals kommt nicht vor, würde aber שְׂפָתוֹת lauten; Verbindungsform: שִׂפְתוֹת, mit Abschwächung des ursprünglichen ă in ĭ; mit Suffixen: שִׂפְתוֹתֵיכֶם שִׂפְתוֹתֶיהָ u. s. w. Der Dual geht auf die Form שָׂפָה oder vielmehr auf das dabei zum Grunde liegende שְׂפַת zurück: שְׂפָתַיִם שִׂפְתֵי שְׂפָתַי שְׂפָתֶיךָ שְׂפָתָיו u. s. w., שִׂפְתֵיהֶם.

Es ist nicht ganz unmöglich, obgleich aus verschiedenen Gründen wenig wahrscheinlich, dass auch das oben §. h. erwähnte אָמָה aus ʾāmāhāϑ entstanden sei, da sich in dessen üblichem Plural אֲמָהוֹת u. s. w. ein ה zeigt, das sonst im Hebräischen nicht durch Verwandlung eines ו oder י zu entstehn pflegt.

Ferner gehört hieher der Plural מַיִם, vgl. §. 111 b. Derselbe geht unmittelbar von einem nicht mehr üblichen Sing. מַי aus, welcher aus măjăh (früher vielleicht măwăh) abgekürzt ist. In der Verbindung tritt die Form מֵי mit aufgelöstem י ein; daneben besteht aber eine zweite Form, bei welcher die Hauptform in der Art zum Grunde liegt, dass auch das m der Pluralendung so behandelt wird, als wäre es ein Bestandtheil der Wurzel: מֵימֵי, nach dem Muster von Wörtern, wie אַיִל, Verbindungsform des Plurals אֵילֵי. Diese so abnorm gebildete Form ist vor Suffixen die allein gebräuchliche geworden: מֵימֵיהֶם מֵימֶיךָ מֵימַי u. s. w.

Auf dieselbe Weise wie der nicht mehr übliche Sing. מַי ist dereinst auch שַׂי entstanden, welches späterhin nach §. 80 b. in das jetzt gebräuchliche שֶׂה verwandelt wurde; die ursprüngliche Form ist săjăh gewesen. Die Verbindungsform lautet nunmehr שֵׂה; mit Suffixen aber findet sich sowohl שֵׂיֵהוּ 1 Sam. 14, 34., als שֵׂיוֹ Deut. 22, 1. Die erste dieser Formen fällt dadurch auf, dass der Vocal der ersten Sylbe der Grundform weggefallen ist, während dieser in den sonst ebenso gebildeten Wörtern נָוֵהוּ שָׂדֵהוּ עָלֵהוּ (s. oben §. f.) beibehalten wird; die zweite erscheint dagegen als incorrect, wenn nicht etwa eine andre Grundform dabei benutzt ist; vgl. §. 166 b.

Mit der Bildung der Form שֶׂה stimmt die von פֶּה masc. ganz überein, das ebenfalls aus פַּי für păjăh (oder păwăh) hervorgegangen ist. Als Verbindungsform ist פִּי im Gebrauche, ursprünglich stark verstümmelte Genitivform von einem verwandten Nomen, vgl. §. 123 c. Dieselbe Form liegt bei der Anfügung von Suffixen zum Grunde, auch bei פִּי mein Mund, indem hier an das î als Suffix das consonantische י antrat: pijj, woraus dann wieder פִּי werden musste; vgl. §. 96 b. Die übrigen Formen mit Suffixen sind: פִּיךָ, פִּיו oder פִּיהוּ, פִּיהָ פִּינוּ פִּיכֶם, פִּיהֶם oder פִּימוֹ, פִּיהֶן. Im Plural findet sich פִּים 1 Sam. 13, 21., wobei vielleicht die übliche Hauptform פֶּה zum Grunde liegt, deren Vocal die antretende Endung verdrängte. Daneben kommen aber die Formen פִּיּוֹת Prov. 5, 4., worüber §. 152 b. zu vgl., und פֵּיוֹת Jud. 3, 16. vor, vgl. §. 166 b.

166 a Den Wörtern, deren Grundform zweimal den Vocal ă zeigt, sind diejenigen nicht eben zahlreichen Nomina zunächst verwandt, welche in der ersten Sylbe ĭ, in der zweiten ă haben. Bei starker Wurzel erscheinen statt derselben in der Hauptform durchweg

é und å: חֲמֹר, גֶּבֶר, עֵנָב (arab. ʿinăb), צֵלָע (arab. żilăʿ), שֵׂעָר, שֵׁנָל, שֵׁכָר; ebenso die Eigennamen קֵדָר und רֵכָב. Von einer Wurzel לב ist das ebenso gebildete לֵבָב.

Die Verbindungsform lautet: לְבַב שְׂעַר; von גֶּבֶר jedoch גְּבַר, mit Beibehaltung des ersten Vocals; vor Maqqéφ: נֵכַר־הָאָרֶץ Deut. 31, 16.

Neben שְׂעַר kommt שַׂעַר Jes. 7, 20. vor, worin der Vocal nach §. 61. versetzt ist, wenn nicht eine andre Form saʿr (= arab. śaʿr) dabei zum Grunde liegt. — Von צֵלָע findet sich צֶלַע, das sich auch aus §. 61. erklären liesse; doch machen die Formen dieses Worts, welche mit Suffixen verbunden sind, wahrscheinlicher, dass hier eine andre Grundform (çalʿ) verwendet worden ist. Einmal findet sich auch צֵלַע (= çilʿ) in der Verbindung, 2 Sam. 16, 13.

Formen mit Suffixen: שְׂעָרוֹ שְׂעָרֵךְ u. s. w.; לְבָבְכֶם לְבָבְהּ לְבָבִי u. s. w. — Statt צֵלָע ist çalʿ substituirt: צַלְעוֹ צַלְעִי.

Plural: עֲנָבִים, Verbindungsform עִנְּבֵי (mit Dåγéś *dirimens*) Lev. 25, 5. Deut. 32, 32., mit Suffix: עֲנָבֵמוֹ. Von לֵבָב masc. findet sich sowohl לְבָבוֹת 1 Chr. 28, 9., als לִבְבֵהֶן (= לִבְבֵיהֶן) Nah. 2, 8.; von צֵלָע comm. צְלָעוֹת und einmal (in übertragener Bedeutung) צְלָעִים 1 Reg. 6, 34.; Verbindungsform: צַלְעוֹת; mit Suffix: צַלְעֹתָיו.

Femininformen von starker Wurzel kommen nicht vor, ausser צַלָּחוֹת 2 Chr. 35, 13., das den ersten Vocal behalten hat, wie die erwähnte Verbindungsform גְּבַר.

b Die hieher gehörenden Derivate von Wurzeln לה werfen den dritten Radical ab und verlängern das ă in der Hauptform in å; so אֵבֶה Hiob 9, 26., wenn es nicht auf einem Schreibfehler beruht. Auch in der Verbindung findet sich wider das gewöhnliche Verhalten der Formen auf ה־ָ dieselbe Bildung: רֵעֶה (dreimal nach den besten Auctoritäten: 2 Sam. 15, 37. 16, 16. 1 Reg. 4, 5.; Andre lesen dagegen das regelrechte רֵעֵה).

Neben diesen Formen giebt es wieder verstümmelte, wie רֵעַ, אֵל Gott, עֵץ und בֵּן, die auch in der Verbindung unverändert bleiben. Vor Maqqéφ sogar behält עֵץ seinen langen Vocal, während בֵּן in בֶּן־ bĕn übergeht, welches selbst ohne Maqqéφ mehrere Male bei Bindeaccenten, oder geringeren Pausalaccenten gegen die Gewohnheit (vgl. §. 57 b.) in der Verbindung vorkommt: Gen. 17, 17. Ex. 30, 14. 38, 26. Lev. 27, 3. Num. 1, 3. 18. 20. u. ö. Einige Male findet sich vor Maqqéφ בִּן־ statt des gewöhnlichen בֶּן־, wie namentlich beständig in der patronymischen Bezeichnung

Josua's: בִּן־נוּן, wo das Zusammentreffen zweier ן diese Aussprache veranlasst haben wird; ferner in בִּן־יָקֶה Prov. 30, 1., und in בִּן־לַיְלָה Jon. 4, 10. (zweimal) vgl. auch den Eigennamen בִּנְיָמִין §. 277 b. Einmal steht auch בִּן bĭn ohne Maqqêp bei verbindendem Accente, Deut. 25, 2. Ausser diesen Formen findet sich noch als Verbindungsform einmal בְּנִי Gen. 49, 11. und zweimal בְּנוֹ Num. 24, 3. 15.; über diese Formen vgl. oben §. 123 d. e. — Vielleicht wird auch das §. 153. aufgeführte גֵּו besser hieher gezogen.

Vor Suffixen verschwindet der Unterschied zwischen den längeren und kürzeren Hauptformen, da der Schlussvocal durch das Suffix stets verdrängt wird; der Vocal der ersten Sylbe aber pflegt seinen Platz zu behaupten: אֵלַי (die allein gebräuchliche Verbindung des Wortes אֵל mit einem Pronominalsuffix); שֵׂיוֹ שֵׂיְךָ u. s. w.; רֵעִי רֵעֲךָ, in pausa רֵעֶךָ (und dafür einmal רֵעֶיךָ Prov. 6, 3.), רֵעוֹ und häufiger רֵעֵהוּ, רֵעֵהָ, und in späterer Schreibweise רֵיעֲכֶם Hiob 6, 27.; doch lesen Andre das regelrechte רֵעֲכֶם. Vgl. noch: גֵּוִי גֵּוְךָ גֵּוָךְ. Dagegen bildet בֵּן mit Aufgebung des Vocals vor den mit Vocalen beginnenden Suffixen: בְּנִי בְּנֶךָ בְּנֵךְ בְּנוֹ u. s. w., vor Ś'βâ *mobile* aber: בִּנְךָ.

Mit den hier aufgeführten Beispielen können auch die oben §. 165 n. erwähnten Formen שֵׂיוֹ und קִרְיֵהוּ verglichen werden.

Plural: אֵלִים; עֵצִים עֲצֵי, mit Suffixen: עֵצֶיךָ עֵצַיִךְ u. s. w. Dagegen behält רֵעִים in der Verbindungsform und vor Suffixen den Vocal der ersten Sylbe bei: רֵעֵי רֵעַי רֵעֶיךָ רֵעָיו und einmal רֵעֵהוּ (= רֵעֵיהוּ) 1 Sam. 30, 26., רֵעֵיהֶם u. s. w. Hieher gehört noch das im Sing. nicht gebräuchliche und zufällig auch in der Hauptform des Plur. nicht vorkommende מֵעִים, Verbindungsform מְעֵי, mit Suffixen (in derselben Weise wie רֵעִים): מֵעַי מֵעֶיךָ מֵעֵיהֶם u. s. w. Ebenso können die Plurale גֵּבִים Heuschrecken Jes. 33, 4. und יֵמִים Gen. 36, 24. dieser Bildungsart angehören; sowie vielleicht mit der Endung ־וֹת: מְעֹתָיו Jes. 48, 19. und das oben §. 165 n. erwähnte פֵּיוֹת.

Das Wort נֵכִים Ps. 35, 15. beruht gewiss auf einem Schreibfehler; es ist statt dessen נָכְרִים zu lesen.

Dass בֵּן den Plural von einer andern Grundform bildet, ist schon oben bemerkt, §. 165 g.

Dual: רֵחַיִם. Auch das Zahlwort שְׁנַיִם zwei, in pausa שְׁנָיִם, in der Verbindung שְׁנֵי, aber auch שְׁנַיִם, vgl. §. 128 a., mit Suffixen: שְׁנֵיהֶם שְׁנֵיכֶם שְׁנֵינוּ, wird hieher gehören, hat aber seinen ersten Vocal zeitig eingebüsst.

Femininformen auf ת־ָ: עֵצָה Holz Jer. 6, 6., und vielleicht auch גְּוָה Leib (vgl. §. 153.), sowie גֵּוָה, כֵּרָה Gastmahl, פֵּאָה und גֵּאָה Stolz, Prov. 8, 13. Verbindungsform: פְּאַת. Ob חֵבָה חֵבָה hieher gehört ist zweifelhaft und der Ursprung dieses Wortes sehr dunkel. — Plural: פֵּאוֹת. Mit Suffixen findet sich: רֵעוֹתָי (in pausa) Jud. 11, 37. im Q'rî, רֵעוֹתֶיהָ Jud. 11, 38. Ps. 45, 15., wiederum mit Beibehaltung des Vocals der ersten Sylbe. — Der übliche Dual von פֵּאָה lautet in der Verbindungsform: פַּאֲתֵי, von einer verwandten Grundform ausgehend. Das Feminin des Zahlworts שְׁנַיִם ist stark verstümmelt, vgl. §. 88.: שְׁתֵּי שְׁתַּיִם שְׁתֵּיִם שְׁתֵּיהֶם שְׁתֵּיהֶן. c

Durch Anhängung des blossen ת an die um eine Sylbe verkürzte Grundform scheint die Hauptform חֵמֶת entstanden zu sein, neben welcher in der Verbindung חֵמַת (von חֵמָה nach Art von גְּוַת צַת u. s. w.) vorkommt, indem in der einzigen Stelle, wo diese Form sich findet, Gen. 21, 14., der Ton derselben nur wegen des Zusammentreffens mit der unmittelbar darauf folgenden Tonsylbe nach §. 90 b. zurückgezogen ist: חֵ֫מַת מַ֫יִם. Das Geschlecht des Wortes lässt sich aus den heiligen Schriften nicht erkennen; im spätern Hebraismus erscheint es sowohl als Masc., wie als Fem., was sich aus der verstümmelten Gestalt desselben sehr wohl erklärt. d

Auf ähnliche Weise wie חֵמֶת könnte auch das in der Hauptform nicht vorkommende Wort אֵת Pflugschar od. dgl. aus ɔĭðt (für ɔĭðăjăϑ) entstanden sein, obgleich sich das grammatische Geschlecht aus den heiligen Schriften nicht erkennen lässt und der Plural die Endung ־ִים annimmt; es wäre eben die Entstehung auch dieser Form frühzeitig undeutlich geworden. Ebendaraus würde es sich auch erklären, dass neben dem gewöhnlichen Plur. אִתִּים im Sing. mit Suffix אֵתוֹ 1 Sam. 13, 20. und im Plur. אֵתִים ebenda V. 21. vorkommt.

Die Formen בִּתְּךָ בִּתִּי u. s. w., welche oben §. 165 m. bei der Femininform בַּת erwähnt wurden, könnten auch auf eine, dem üblichen Masc. בֵּן entsprechende Hauptform (= arab. bint) zurückgeführt werden und gehörten dann ebenfalls hieher.

Von einer ähnlichen Bildung mit den Vocalen ŭ und ă finden sich im Hebräischen nur noch schwache Spuren; doch gehört hieher das Wort נְכֹאת Gen. 37, 25. 43, 11. mit aufgelöstem dritten Radical (= arab. nŭkăɔat, mit vollständigerer Femininendung), e

mit Suffix (nach der Ansicht der Punctatoren) נְכֹתֹה (statt נְכֹאתוֹ) geschrieben, 2 Reg. 20, 13. Jes. 39, 2. Auch weist die wohl beglaubigte Lesart בַּסְעָרָה 2 Reg. 2, 1. 11. (neben סְעָרָה סְעָרָה, s. §. 162 a.) auf eine solche Bildung hin. Der männliche Eigenname קְהָת, von welchem Num. 26, 57. nach der genausten Lesart das Patronymicum הַקְּהָתִי (mit dem Artikel, sonst קְהָתִי) gebildet ist, kann ebenfalls hieher gehören, vorausgesetzt, dass das ת ursprünglich Femininendung ist, wie in den ähnlich gebildeten Wörtern §. 165 i.; vgl. aber auch §. 173 b.

167 a Abgesehen von der Bildung mit ĭ oder ŭ und ă als Vocalen der Grundform giebt es neben der ungleich zahlreicheren Classe von Wörtern mit doppeltem ă als Charactervocal noch zwei andre, nah verwandte Bildungsarten, die eine mit ă und ĭ, die zweite mit ă und ŭ.

Die Nomina mit ă und ĭ, welche von starker Wurzel stammen, verlängern beide Vocale in der Hauptform auf die gewöhnliche Weise: כָּלֵב עָקֵב זָקֵן דָּשֵׁן גָּדֵר אָשֵׁם אָטֵן (Eigenname) u. s. w. Nur das ebenfalls hieher gehörende אַחֵר erhält den Vocal ă kurz mittels (jetzt nur mehr virtueller) Verdoppelung nach §. 83 d.

Eine besondere Pausalform giebt es nicht; indessen nehmen einige Wörter dieser Bildung in der Pause statt des é nach §. 91 d. ă an, wie z. B. der Eigenname אָצֵל, in pausa אָצַל.

b Die Verbindungsform bildet sich am natürlichsten durch Ausstossung des ersten Vocals, wie es namentlich in den Beispielen der Fall ist, die auf א ausgehn, welches sich in den vorhergehenden Vocal auflöst: טְמֵא von טָמֵא, יְרֵא von יָרֵא, מְלֵא von מָלֵא. Ausserdem kommen vor: חֲמֵשׁ von חָמֵשׁ, עֲקֵב von עָקֵב, אֲבֵל trauernd (nur Ps. 35, 14., und zwar bei nachfolgendem Maqqéφ abgeändert in אֲבֶל־). Auch יָפֵחַ Ps. 27, 12. wird hieher gehören, wenn der Text richtig; die Hauptform dazu findet sich, wie es scheint, Hab. 2, 3. Vgl. noch יָוֵן, unten §. i. Die ebenso gebildeten Formen חֲלֵב und לְבֵן (nur vor Maqqéφ וּלְבֶן־שִׁנַּיִם Gen. 49, 12.) dienen in der Verbindung statt der verwandten Wörter חָלָב und לָבָן; s. oben §. 161 b. Neben גָּזֵל findet sich in der Verbindung גְּזֵל, welches vielleicht bloss durch Versetzung aus גֵּזֶל entstanden ist nach §. 61; doch kann auch eine verwandte Grundform gĭzl als stellvertretend gedacht werden.

c Die meisten hieher gehörenden Wörter geben dagegen wider die sonstige Gewohnheit bei der Nominalbildung in der Verbindung nicht den ersten, sondern den zweiten, ursprünglich schwächeren Vocal auf und verändern das Wort dann zum Theil in derselben Weise, wie andre Nomina zu thun pflegen, die auf zwei Consonanten ausgehn; so kommt גֶּדֶר statt găðr von גָּדֵר, יֶרֶךְ statt jărk von יָרֵךְ, כֶּתֶף statt kăϑp von כָּתֵף. Auch אֶרֶךְ wird hieher zu rechnen sein, obgleich die Hauptform nicht vorkommt. In andern Beispielen wird aber das ă der ersten Sylbe nach §. 61. zwischen die beiden letzten Consonanten versetzt, wie in זְקַן von זָקֵן, חֲדַל von חָדֵל, חֲסַר von חָסֵר, חֲצַר von חָצֵר, יְתַד von יָתֵד, שְׂבַע von שָׂבֵעַ, שְׁכַן von שָׁכֵן; welchen auch קְצַר beizufügen ist, obgleich die Hauptform sich nicht findet. Beide Arten, das verkürzte Wort zu behandeln, kommen einige Male neben einander vor, indem für כָּבֵד in der Verbindung sowohl כֶּבֶד als כְּבַד, für עָרֵל sowohl עֶרֶל als עֲרַל eintritt.

Wegen des Wortes אָבֵל Grasplatz od. dgl., welches als erster Theil mehrerer Ortsnamen vorkommt, vgl. §. 277 c.

Localform: חֲצֵרָה; אָבֵלָה, auch in zusammengesetzten Eigennamen, wie in בְּאָבֵלָה בֵּית הַמַּעֲכָה 2 Sam. 20, 15.

d Mit leichten Suffixen finden sich Formen wie גְּדֵרוֹ, חֲבֵרוֹ, יְרֵכְךָ יְרֵכִי u. s. w., עֲקֵבוֹ.

Das Wort שָׂהֲדִי Hiob 16, 19. von der aramäischen Hauptform שָׂהֵד gehört nicht hieher; s. unten §. 177 a.

Beispiele mit schweren Suffixen fehlen.

e Plural: זְקֵנִים יְשֵׁנִים אֲשֵׁמִים u. s. w. Ebenso von אַחֵר: אֲחֵרִים und dafür einmal אֲחֵרִין Hiob 31, 10. Von חָצֵר comm. findet sich חֲצֵרִים und חֲצֵרוֹת, von עָקֵב (vgl. §. 117.), wie es scheint, עֲקֵבִים und עֲקֵבוֹת, doch beides nicht in der Hauptform; von יָתֵד comm. יְתֵדוֹת, von כָּתֵף fem. כְּתֵפוֹת. Von חָמֵשׁ lautet der Plur. חֲמִשִּׁים nach §. 61. Ob נְחִתִּים 2 Reg. 6, 9. ebenso entstanden sei, ist sehr zweifelhaft; vgl. unten §. 192 c.

In der Verbindungsform fällt der zweite Vocal der Grundform in der Regel weg und der erste tritt wieder hervor, entweder in seiner ursprünglichen Gestalt unter dem Schutze benachbarter Gutturale oder abgeschwächt in ĭ. Beispiele: חַבְרֵי, חַנְפֵי, חַצְרֵי und חַצְרוֹת, עַרְלֵי, mit denen wohl auch das im Sing. nicht vorkommende אַגְמֵי Jes. 19, 10. zusammengestellt werden darf;

ferner יַעֲלֵי und vielleicht לַעֲגֵי, dessen Sing. fehlt; גִּדְלֵי Ez. 16, 26. von גָּדֵל, יִשְׁנֵי זִקְנֵי יִרְאֵי כִּבְדֵי קִצְרֵי, רִגְעֵי, dessen Sing. fehlt; mit der Endung וֹת—ִ: יִתְדוֹת כִּתְפוֹת; und mit ĭ selbst bei gutturalem Anlaute: עִקְבֵי Cant. 1, 8., wenn dieses mit Recht als ein Plural (nicht Dual) betrachtet werden darf, und jedenfalls in עִקְּבוֹת Ps. 89, 52. (mit Dåγéš *dirimens*); auch עִמְקֵי, dessen Sing. nicht vorkommt. wird hieher gehören.

Andre Wörter behalten dagegen den zweiten Vocal, wie אֲבֵלֵי von אָבֵל trauernd, שְׂמֵחֵי יְשֵׁנֵי חֲפֵצֵי. Beide Bildungsarten finden sich neben einander bei dem Worte שָׂמֵחַ: שִׂמְחֵי und שְׂמֵחֵי.

Vor leichten Suffixen bleibt das é: אֲבֵלָיו, גְּדֵרֶיהָ גְּדֵרֶיהָ, זְקֵנֶיךָ זְקֵנַי u. s. w., חֲצֵרֶיךָ חֲצֵרַי u. s. w., עֲקֵבַי Ps. 49, 6. von עָקֵב *insidiator*, רְחֵקֶיךָ Ps. 73, 27., dessen Sing. fehlt. Nur bei der Endung וֹת—ִ finden sich neben חֲצֵרוֹתַי 1 Chr. 28, 6., חֲצֵרֹתָיו Ps. 100. 4., und יְתֵדֹתֶיךָ יְתֵדֹתָיו u. s. w., auch Formen wie חַצְרוֹתֶיו Ps. 96, 8. und עִקְּבוֹתֶיךָ Ps. 77, 20. Bei חָמֵשׁ tritt wieder die Verdoppelung des letzten Radicals ein: חֲמִשָּׁיו חֲמִשֶּׁיךָ.

Mit schweren Suffixen kommen vor: זִקְנֵיכֶם, חַצְרֵיהֶם חַצְרֵיהֶן und חֲמִשֵּׁיהֶם; חַצְרֹתֵיהֶם.

Dual: יְרֵכַיִם, יְרֵכֶיךָ. Als Dual von עָקֵב Ferse sind wohl auch die Verbindungsformen עִקְּבֵי Gen. 49, 17. Jud. 5, 22. (mit Dåγéš *dirimens*), und die Formen עֲקֵבַי Ps. 56, 7. und עֲקֵבָיִךְ Jer. 13, 22. in pausa, zu betrachten.

g Femininformen: חֲפֵצָה גְּדֵרָה בְּהֵמָה אֲבֵדָה. Zuweilen findet sich neben der regelrechten Schreibart auch die Plenarschreibart, wie z. B. neben חֲשֵׁכָה auch חֲשֵׁיכָה Ps. 139, 12., neben אֲשֵׁרָה auch אֲשֵׁירָה 2 Reg. 17, 16. (vgl. Deut. 7, 5. Mich. 5, 13.). Soweit hier nicht lediglich eine incorrecte Schreibart eingedrungen ist, wird anzunehmen sein, dass ursprünglich eine andre Form beabsichtigt war. Dies gilt namentlich von פְּלֵיטָה, wofür nur selten פְּלֵטָה geschrieben wird und einst wahrscheinlich פְּלִיטָה gesprochen wurde; doch vgl. darüber auch unten §. 180. Von חָמֵשׁ lautet das Fem.: חֲמִשָּׁה. In der Verbindung schwindet zuweilen der zweite Vocal der Grundform statt des ersten, wie in נִבְלַת נְבֵלָה, בֶּהֱמַת בְּהֵמָה, חֶשְׁכַת חֲשֵׁכָה, in denen das ursprüngliche ă abgeschwächt ist. Meistens aber bleibt das é: אֲבֵדַת גְּזֵלַת טְמֵאַת, מְלֵאָתִי (vgl. §. 123 d.), פְּלֵיטַת עֲרֵמַת. Für גְּדֵרָה tritt גֶּדֶרֶת ein, für הֶבְלָה ebenso הֶבֶלֶת, s. oben §. 162 b.; für חֲמִשָּׁה aber חֲמֵשֶׁת, s. unten §. h.

Beim Antreten leichter Suffixe zeigt sich dasselbe Ver-

hältniss: יַרְכָתוֹ Gen. 49, 13., von יַרְכָה, das in der Hauptform nicht vorkommt, und נִבְלָתוֹ נִבְלָתְךָ u. s. w., doch einmal נְבֵלָתִי Jes. 26, 19., und ebenso שִׁפְלָתוֹ תְּאֵנָתִי גְּנֵבָתוֹ Jes. 11, 16. im Q'rî. Bei בְּהֶמְתְּךָ u. s. w., חֲבֶרְתְּךָ, שְׁכֶנְתָּהּ, liegt eine andre Femininbildung zum Grunde, s. §. h.

Beispiele mit schweren Suffixen finden sich nicht.

Plural: שְׁדֵמוֹת יְבֵשׁוֹת נְבֵלוֹת גְּדֵרוֹת בְּהֵמוֹת u. s. w.; ebenso אֲחֵרוֹת, wofür im Sing. die Form אַחֶרֶת üblich ist, s. oben §. 162 b. Von עֲרֵמָה findet sich ausser עֲרֵמוֹת auch einmal עֲרֵמִים Jer. 50, 26. Von אֲשֵׁרָה lautet der Plural gewöhnlich אֲשֵׁרִים, seltner אֲשֵׁרוֹת. Auffallend ist die Schreibart חֳרָבוֹת Ez. 36, 35. 38. von dem Sing. חֳרֵבָה, indem für die Setzung des Ḥâṭéφ Qâmeç kein Grund zu ersehen ist; vgl. §. 64 c.

Verbindungsform: שַׁדְמוֹת בַּהֲמוֹת und mit abgeschwächtem ă: גִּדְרוֹת. Doch findet sich auch mit Beibehaltung des é der Hauptform: עַרְמוֹת Neh. 3, 34.

Mit leichtem Suffix: גְּדֵרֹתַי, obgleich die Verbindungsform גִּדְרוֹת lautet. Von אֲשֵׁרָה: אֲשֵׁרָיו und (plene geschrieben) אֲשֵׁירֶיךָ. Mit schwerem Suffix findet sich nur אֲשֵׁרֵיהֶם (und einmal אֲשֵׁירֵיהֶם), und nach Einigen מְכֵרֹתֵיהֶם Gen. 49, 5., wozu aber §. 199 d. zu vgl.

Dual: יַרְכָתַיִם, Verbindungsform יַרְכְּתֵי (wie von einer Form יַרְכָּה); dagegen גְּדֵרֹתַיִם Jos. 15, 36. (als Eigenname) nach §. 113 a.

h Als Femininformen mit dem blossen ת werden hieher gehören: תְּכֵלֶת שְׁחֵלֶת und der Eigenname יְתֵת Gen. 36, 40. aus j'ϑéδt von יָתַד. Ferner חֲמֶשֶׁת, gebraucht als Verbindungsform für חֲמִשָּׁה; und mit Suffixen: בְּהֶמְתְּכֶם בְּהֶמְתּוֹ בְּהֶמְתְּךָ u. s. w. neben בְּהֵמָה; חֲבֶרְתְּךָ Mal. 2, 14., als Fem. zu חָבֵר, und שְׁכֶנְתָּהּ Ex. 3, 22., als Fem. zu שָׁכֵן. In diesen drei Formen ist ĭ vor dem nachfolgenden flüssigen Consonanten durch ĕ ersetzt.

Wegen יְבִמְתֵּךְ u. s. w., s. oben §. 162 b.

i Von Wurzeln mit ו oder י als mittlerem Radical finden sich einige Beispiele dieser Bildungsart, in denen der weiche Consonant sich behauptet hat. So יָוֵן, Verbindungsform יְוֵן Ps. 69, 3.; דָּיֵק, עָיֵף, Plur. עֲיֵפִים, Fem. עֲיֵפָה.

Gewöhnlich aber wird auch hier, wie bei der Bildung mit doppeltem ă (§. 164 a.), der mittlere Radical gänzlich ausgestossen und die nun zusammentreffenden beiden Vocale ă

und ĭ vereinigen sich zu einem é, welches fast unter allen Umständen unverändert bleibt. Dass das é in der Consonantschrift nicht durch י angedeutet zu werden pflegt, ist ganz in der Ordnung, da das darin enthaltene ĭ nicht erst aus einem י entstand. Beispiele: גֵּר, entstanden aus găwĭr, מֵת aus măwĭϑ, צֵד aus cāwĭδ, צֵר aus cāwĭr oder cājĭr; ebenso wohl auch זֵד, כֵּן *rectus*, לֵץ, und wahrscheinlich auch אֵד Dunst, עֵם נֵר, שֵׁשׁ Byssus, Marmor u. a. m.

Mit Suffixen: מֵתְךָ מֵתִי גֵּרִי גֵּרְךָ u. s. w., נֵרִי, wofür einmal 2 Sam. 22, 29. נֵירִי geschrieben ist, u. s. w. Plural: גֵּרִים, wofür einmal גֵּירִים steht, 2 Chr. 2, 16., לֵצִים כֵּנִים זֵדִים Neh. 13, 21., בֵּצִים עֵדֵיהֶם עֵדַי עֵדֵי עֵדִים ,מֵתֶיךָ מֵתַי u. s. w. Mit der Endung וֹת—: נֵרוֹת (auch in der Verbindung Ex. 39, 37.), נֵרֹתֶיהָ נֵרֹתֵיהֶם, von נֵר masc. Ob die nur im Plur. vorkommenden Wörter כֵּפִים und שֵׁדִים hieher gehören, ist nicht ganz sicher.

Eine regelwidrige Verkürzung des é in ĕ findet sich in dem als Partikel gebrauchten Worte כֶּן mehrere Male vor Maqqéφ, wie z. B. Jos. 2, 21. 1 Sam. 25, 25. Prov. 23, 7. Hiob 5, 27.

Dem Laute nach stimmen die hier aufgeführten Formen mit é ganz mit solchen überein, die der ersten Bildungsart folgend, den mittleren Radical in ĭ umwandeln und dieses dann mit dem vorhergehenden ă zu é verbinden (s. §. 142 b.), regelmässig aber mit י geschrieben werden. Da indessen die regelrechte Schreibart bei beiderlei Formen nicht immer festgehalten wird, so ist es zuweilen schwierig, die Gränze zwischen beiden mit Sicherheit zu ziehen. Wörter wie רֵעַ Geschrei Mich. 4, 9., mit Suffix רֵעוֹ Hiob 36, 33., vgl. Ex. 32, 17., wie קֵאוֹ Prov. 26, 11., שֵׂחוֹ Am. 4, 13., werden wohl der ersten Bildungsart angehören; dagegen רֵיקִים, neben רֵקִים רֵק, trotz des häufigen Vorkommens hieher zu ziehen sein. Bei חֵל oder חֵיל προτείχισμα aber lässt sich die Entstehungsweise kaum mehr mit Sicherheit erkennen. Neben dem angeführten שֵׁשׁ findet sich einmal שֵׁישׁ 1 Chr. 29, 2.; dennoch wird jene Form hieher gehören. Zwischen den Wörtern אֵילִים Widder (aber auch bildlich gebraucht) und אֵלִים Starke ist, wie es scheint, hie und da eine Verwechselung eingetreten.

Femininformen: עֵדָה, Plur. עֵדוֹת עֵדֹתֶיךָ u. s. w.; רֵקָה (auch רֵיקָה geschrieben), Plur. רֵקוֹת.

Wegen des Suffixes in עֵדֹתִי Ps. 132, 12. vgl. §. 131 i., aber auch 219 b.

Neben אֵלָה Terebinthe, das hieher zu gehören scheint, findet sich theils אֵיל (in der Verbindung, in dem Ortsnamen אֵיל פָּארָן Gen. 14, 6., vgl. §. 142 f.), Plur. אֵילִים Jes. 1, 29. (jedoch auch mit

der Schreibart אֵלִּים Jes. 57, 5., Verbindungsform אֵילֵי Jes. 61, 3.), theils als Ortsname die Femininformen אֵילַת und im Plur. אֵילוֹת. Es scheint demnach, dass hier Wörter, die zwei verschiedenen Bildungsarten angehörten, in der Bedeutung zusammentrafen, ähnlich wie bei שֵׁשׁ und שַׁיִשׁ.

Bei Wurzeln לה ist diese Bildungsart wenig im Gebrauche; doch gehören hieher: שָׁלֵו, wofür auch שָׁלֵיו geschrieben wird, Hiob 21, 23.; Plur. in der Verbindungsform: שַׁלְוֵי; Feminin: שְׁלֵוָה, und vielleicht גֵּוָה (syncopirt aus גַּאֲוָה) Stolz, worüber jedoch §. 154 b. zu vgl. **k**

168 a Auch die Nomina mit den Charactervocalen ă und ŭ, welche von starker Wurzel stammen, verlängern beide in der Hauptform auf die gewöhnliche Weise, d. h. in å und ó. Eine Folge dieser Umwandelung ist die völlige lautliche Uebereinstimmung mit Formen, die auf ganz andrer Grundlage beruhen, s. unten §. 170 a., und wenn auch im Ganzen bei den hieher gehörenden Wörtern die defective Schreibart, bei jener andern Classe die Plenar-Schreibart herrschend ist, giebt es doch Fälle, wo die Gränze zwischen beiden Bildungen nicht sicher bestimmt werden kann. Hieher wird man indessen rechnen dürfen: eine Participialform wie יָגוֹר Jer. 22, 25. 39, 17. (und vielleicht auch יָקוֹשׁ Hos. 9, 8.), der Plenar-Schreibart ungeachtet; ferner die Adjectiva גָּבֹהַּ (oder גָּבוֹהַּ Ps. 138, 6.), עָבֹת (und עָבוֹת Ez. 20, 28.), עָגֹל (seltner עָגוֹל), עָמֹק, עָנֹג, עָקֹב, עָרֹם (seltner עָרוֹם), קָטֹן, und die zur Bezeichnung von Farben dienenden Adjectiva אָדֹם (und אָדוֹם Cant. 5, 10.), יָרוֹק Hiob 39, 8., נָקֹד, עָקֹד, צָהֹב, שָׁחֹר. Die Verbindungsform findet sich von keinem dieser Wörter, mit Ausnahme von קְטֹן 2 Chr. 21, 17.; גָּבֹהַּ entlehnt die Verbindungsform גְּבַהּ von einer Form גָּבֵהַּ, die sonst nicht vorkommt.

Die Form גְּבֹהַּ 1 Sam. 16, 7. Ps. 103, 11. gehört nicht hieher, sondern gehört der ersten Bildungsart an, s. §. 160 b.

Formen mit Suffixen fehlen; wegen קָטָנִּי 1 Reg. 12, 10. 2 Chr. 10, 10. nach der bestbeglaubigten Schreibart, s. unten §. 169.

Im Plural tritt das ursprüngliche ŭ der zweiten Sylbe der Grundform unter dem Schutze eines nachfolgenden Dåγéš *forte* nach §. 59 b. wieder hervor, wie in אֲדֻמִּים עֲרֻמִּים עֲמֻקִּים עֲקֻדִּים נְקֻדִּים, und in שְׂרֻקִּים חֲשֻׂפִים בְּרֻדִּים אֲמֻצִּים, deren Sing. nicht vorkommt. In dieser Gestaltung unterscheiden sich dann die hieher gehörenden Plurale deutlich von denen, die einer andern Bildungsart angehören, und nur wo die Verdoppelung des **b**

letzten Radicals nach den jetzigen Gesetzen der Sprache nicht mehr geduldet wird, fallen die Plurale der verschiedenen Classen wieder zusammen, wie in כְּחֹרִים גְּבֹהִים.

Die ebenfalls hieher gehörenden Wörter אֲלֻמִּים und אֲסֻפִּים אֲסֻפֵּי kommen nur im Plural vor. Wegen חֲתֻלִּים s. §. 191 c. — Die Schreibart עֲרוּמִּים deutet darauf hin, dass hier früher eine andere Bildungsart verwendet war, was denn auch auf die im Sing. vorherrschende Plenar-Schreibart ein Licht wirft. — Statt des Plurals von קָטֹן wird stets der Plur. von קָטָן gebraucht, s. oben §. 161·c.

Die Feminina bilden sich nach Analogie des Plurals: עֲבֻתָּה, עֲגֻלּוֹת, עֲמֻקָּה עֲמֻקּוֹת, עֲרֻמָּה, אֲדֻמָּה u. s. w. Ferner אֲרֻכָּה, מְעֻטָּה Ez. 21, 20., wenn anders der Text richtig ist, und כְּבוּדָּה, von welchem die Masculinform nicht vorkommt. Mit aufgehobener Verdoppelung: גְּבֹהָה גְּבֹהוֹת, שְׁחֹרָה שְׁחֹרוֹת, צְחֹרוֹת. — Noch wird eine grosse Zahl andrer Nomina hieher zu rechnen sein, welche nicht adjectivisch gebraucht werden, insbesondere viele Abstracta, wie אֲחֻזָּה אֲחֻזַּת, גְּאֻלָּה, גְּדֻלָּה (wofür sich auch גְּדוּלָּה findet), חֲמֻלָּה (und חֲמוּלָּה), חֲלֻקָּה, חֲנֻכָּה, סְגֻלָּה, עֲבֻדָּה u. s. w., ferner אֲגֻדָּה אֲגֻדּוֹת, אֲלֻמָּה אֲלֻמּוֹת u. a. m.

Die Schreibart כְּבוּדָּה, גְּדוּלָּה, חֲמוּלָּה ist wiederum dadurch veranlasst, dass anstatt der jetzt üblichen Formen früher andere im Gebrauche waren, denen die Plenar-Schreibart zukam. — Die Form עֲמֻקָּה (nach Andern עֲמוּקָּה) mit langem u gehört nicht hieher; s. unten §. 172 a.

c Von Wurzeln, deren zweiter Radical ein schwacher ist, findet sich mit Beibehaltung des Consonantwerthes desselben von dieser Bildungsart nur das Wort אָיֹם, fem. אֲיֻמָּה. Ob auch Formen vorkommen, in welchen der zweite Radical ausgestossen ist und die beiden Charactervocale ă und ŭ in ó vereinigt sind, lässt sich nicht mit Sicherheit entscheiden; denn Participialformen wie אוֹר Prov. 4, 18., לוֹט Jes. 25, 7., גֹּחִי (mit Suffix) Ps. 22, 10., בּוֹשִׁים Ez. 32, 30., בּוֹסִים Zach. 10, 5., könnten zwar auf diese Weise entstanden, ebensowohl aber kann das ó in denselben aus früherem â verdunkelt sein; vgl. oben §. 164 d., wo auch der gleichklingenden, aber wohl nur auf einem Versehen beruhenden Form קוֹמִים gedacht ist.

169 Wahrscheinlich hat es noch andre Classen von Wörtern gegeben, welche zwischen den drei Radicalen zwei kurze Vocale eingeschoben; indessen sind dieselben schwerlich mehr erkennbar. Nur

von einer Bildung mit doppeltem ŭ als Charactervocal hat sich noch eine ziemlich deutliche Spur erhalten, obgleich keine Hauptform ohne Geschlechtsbezeichnung mehr nachgewiesen werden kann. Sie scheint übrigens mit derjenigen Classe der ersten Bildungsart am nächsten verwandt zu sein, die ein einziges ŭ zum Charactervocal hat. Die Beispiele, die hieher gehören werden, sind etwa folgende. Zuerst das mit einem Pronominalsuffix versehene Wort קָבָלּוֹ (nach der bestbeglaubigten Schreibart) oder wie Andre wollen, קָבָלוֹ Ez. 26, 9. Die erste Form, wenn sie qŏβolló gesprochen wird, kann nicht wohl von einer Grundform qŭβl abstammen, sondern führt auf eine Grundform qŭβŭl (arab. qŭbŭl), von der sich auch die zweite Form (qŏβ°ló) bequem ableiten lässt, obgleich sie ebensogut von qŭβl ausgehn kann, s. §. 155 b. am Ende. Ausserdem findet sich dasselbe Nomen 2 Reg. 15, 10. als Präposition gebraucht und lautet, durch Maqqéφ mit dem davon abhängenden Worte verbunden: קָבָל־עָם (nach der genausten Lesart); die Hauptform mag etwa קֹבֶל gelautet haben.

Ganz ebenso verhält es sich mit dem Worte קָטָנִּי qŏṭonnî, nach Andern קָטְנִּי qŏṭ°nî, mein kleiner (Finger), 1 Reg. 12, 10. 2 Chr. 10, 10. Die Grundform qŭṭŭn wäre eine Nebenform zu einer Form qŭṭn, welche ein Seitenstück zu bŭhn (בֹּהֶן), Daumen, bildete. Formen wie סֻבְּכוֹ (oder dafür סֻבֳּכוֹ) Jer. 4, 7., und סֻבֳּלוֹ Jes. 9, 3. 10, 27. 14, 25., beide mit Dâγéš *forte* im zweiten Radical (nach §. 83 d.), um dem ersten Vocale bequemer seine ursprüngliche Kürze zu bewahren, würden sich ebenfalls aus Grundformen, wie ṣŭβŭχ und ṣŭβŭl, neben ṣŭβk und ṣŭβl, erklären lassen, obgleich es nicht nöthig ist, dergleichen anzunehmen; s. §. 155 b. Dasselbe gilt von קָטָבְךָ qŏṭŏβ'χâ Hos. 13, 14.; s. ebenda.

Endlich ist hier noch der Femininform כֻּתֹּנֶת (ebenfalls mit Dâγéš *forte* nach §. 83 d., verwandt mit dem arab. qŭṭŭn) zu gedenken, in der Verbindung כְּתֹנֶת, mit Suffixen כֻּתָּנְתִּי כֻּתָּנְתְּךָ כֻּתָּנְתּוֹ, Plur. כֻּתֳּנוֹת, in der Verbindung כָּתְנוֹת, mit Suffix כֻּתֳּנֹתָם oder (nach der edit. Mant.) כֻּתָּנֹתָם Lev. 10, 5.

170a Dritte Art. In der Grundform hat der erste Radical einen kurzen, der zweite einen langen Vocal. Der Vocal der ersten Sylbe ist am häufigsten ă, welches dann in der Hauptform die gewöhnliche Verlängerung in â erfährt. Von den drei langen Vocalen, die darauf folgen können, ist ursprüngliches â, wie es scheint, frühzeitig und durchgehends in ó verdunkelt wor-

den. So in einer der Infinitivformen der einfachsten Verba von eigenthümlichem Gebrauche (s. §. 245 b.), wie z. B. יָדֹד הָלוֹךְ בָּחוֹר שָׁמוֹעַ u. dgl. m.; aber auch in zahlreichen Wörtern andrer Art, wie in שָׁלוֹם רָחוֹק קָרוֹב קָדוֹשׁ צָפוֹן מָתוֹק כָּבוֹד יָתוֹם טָהוֹר גָּדוֹל (arab. sălâm), שָׁלוֹשׁ (arab. ϑălâϑ). Auch אָתוֹן (arab. ›ătân) und אָרוֹן (vgl. §. 173 d.) werden hieher gehören, und vielleicht אָרוֹן.

Statt der Infinitivform יָשׁוֹב steht einmal שׁוֹב Jer. 42, 10., ohne Zweifel in Folge einer Beschädigung des Textes; vgl. §. 89.

Localform: צָפוֹנָה.

Verbindungsform: אֲרֹךְ שְׁלֹשׁ שְׁלוֹם קְדוֹשׁ צְפוֹן כְּבוֹד טְהוֹר גְּדוֹל

Vor Maqqéφ tritt trotz der ursprünglichen Länge des Vocals zuweilen ŏ ein, wie in גְּדָל־כֹּחַ Nah. 1, 3. (K'ϑîβ: ־גְּדוֹל), Ps. 145, 8. (wo sich ebenfalls in einem Theile der Handschriften und Ausgaben ־גְּדוֹל als K'ϑîβ findet); und Prov. 19, 19. (K'ϑîβ: גרל. über dessen Aussprache sich Nichts mehr bestimmen lässt); ferner in טְהָר־לֵב Prov. 22, 11. (K'ϑîβ: ־טְהוֹר), und Hiob 17, 9.; und in שְׁלָשׁ־אֵלֶּה Ex. 21, 11. (neben dem gewöhnlichen ־שְׁלֹשׁ).

Localform in der Verbindung: צְפוֹנָה Jud. 21, 19.

Formen mit Suffixen: אֲדֹנִי אֲדֹנֵנוּ, אֲתֹנוֹ u. s. w., גְּדֹלָם, כְּבֹדִי כְּבוֹדְכֶם כְּבוֹדֶךָ u. s. w.

Plural: אֲדֹנִים אֲדֹנֵי אֲדֹנַי u. s. w., גְּדֹלִים גְּדֹלֵי גְּדֹלָיו u. s. w., יְתוֹמִים יְתוֹמֶיךָ, נְכֹחִים, קְדֹשִׁים קְדֹשָׁיו, שְׁלֹשִׁים dreissig. Mit der Endung ־וֹת: אֲתֹנוֹת von אָתוֹן fem. — Als Plural von מָתוֹק wird מְתוּקִים gefunden, Ps. 19, 11., wobei zwar eine andre Grundform benutzt sein könnte, wahrscheinlich aber nur eine weitere Verdunkelung des ó nach §. 5 c. 55 b. Statt gefunden hat.

Aus der Pluralform mit dem Suffix der ersten Person sing. אֲדֹנַי scheint durch eine sonst nur vor der grössern Pause übliche Vocalverlängerung die Form אֲדֹנָי entstanden zu sein, welche jetzt als Name Gottes dient; vgl. §. 277 g.

Feminin: גְּדֹלָה גְּדֹלוֹת, טְהֹרָה טְהֹרוֹת, נְכֹחָה נְכֹחוֹת, שְׁלֹשָׁה. Ebenso מְרֹרַת (Verbindungsf.), מְרֹרוֹת מְרֹרָתוֹ (= arab. marârat). Nur בָּגוֹדָה Jer. 3, 7. 10., dessen masc. nicht vorkommt, behält das â der ersten Sylbe bei. — Von der Form מְתוּקָה Eccl. 5, 11. gilt dasselbe was eben über den Plur. מְתוּקִים bemerkt wurde.

Mit dem blossen ת als Femininbezeichnung findet sich שְׁלֹשֶׁת, das in der Verbindung für שְׁלֹשָׁה eintritt; mit Suffix: שְׁלָשְׁתָּם.

b Auch von Wurzeln עע bilden sich die hieher gehörenden Infinitivformen auf bequeme Weise, wie סָבוֹב חָנוֹן גָּנוֹן אָרוֹר u. s. w.

Andre Nomina derselben Bildung scheinen von diesen Wurzeln nicht vorzukommen.

Von hohlen Wurzeln gehören hieher vermuthlich Infinitive wie **c** בּוֹשׁ מוֹת גּוּד· u. a. m. (vgl. §. 245 k.), in denen nach Ausstossung des schwachen Radicals der lange Vocal sofort auf den ersten Radical übertragen wurde, dessen ursprünglich kurzer Vocal ganz ausfiel.

Von Wurzeln לה kommen Infinitive wie עֲשׂוֹת גְּלוֹת גְּאוֹת u. s. w., **d** wofür auch die Schreibart שְׁתוֹ רְאוֹ עֲשׂוֹ בְּכוֹ zulässig ist, vgl. §. 40 h. Der Schlussconsonant der Wurzel ist hinter dem langen Vocal gänzlich abgestreift. — Ein anderes hieher gehörendes Nomen würde das in der Verbindung stehende בְּזוֹה (von בָּזָה) Jes. 49, 7. sein; doch ist dafür wahrscheinlich בְּזוּי zu lesen.

Infinitive der gedachten Art kommen auch mit der Femininendung ת vor, wie עֲרוֹת Hab. 3, 13., רְאוֹת Jes. 42, 20. Q'rî, שָׁתוֹת Jes. 22, 13.

Die Nomina, welche in der zweiten Sylbe î haben, lauten in **171 a** der Hauptform wie שָׁלִישׁ נָבִיא מָשִׁיחַ יָמִין חָצִיר גָּבִיעַ בָּצִיר אָסִיר u. s. w.

Wegen שָׁלִשָׁה 1 Sam. 9, 4. 2 Reg. 4, 42. s. oben §. 133.

Verbindungsform: יְמִין חֲצִיר, גְּבִיעַ בְּצִיר.

Mit Suffixen: יְמִינְךָ יְמִינִי, גְּבִיעִי, בְּצִירֶךָ u. s. w. Von שָׁלִישׁ findet sich שָׁלִשׁוֹ oder שָׁלִישׁוֹ 2 Reg. 9, 25. Q'rî, 15, 25. Ob damit רָהִיטֵנוּ Cant. 1, 17. Q'rî (nach der gewöhnlichen Lesart) zusammenzustellen sei, ist zweifelhaft; die edit. Mant. giebt רַהִיטֵנוּ (mit Dåγéš *forte implicitum*).

Plural: אֲסִירִים אֲסִירֵי אֲסִירָיו u. s. w.; נְדִיבִים נְדִיבֵי; נְבִיאִים נְבִיאֵי נְבִיאֶיךָ נְבִיאֵיכֶם u. s. w. Von שָׁלִישׁ lautet der Plur. שָׁלִישִׁים שָׁלִישָׁיו. Von סָרִיס, Vbdgsf. סְרִיס, und von פָּרִיץ, Vbdgsf. פְּרִיץ, bilden sich: סָרִיסִים סָרִיסֵי (einmal jedoch dafür סְרִיסֵי Gen. 40, 7.), סָרִיסֶיהָ סָרִיסָיו, und פָּרִיצִים פָּרִיצֵי. Auch das nur im Plural vorkommende שָׂרִיגִים שָׂרִיגֶיהָ mag hieher gehören.

Als Dual gehört נְחִירָיו Hiob 41, 12. hieher.

Feminina, die jedenfalls hieher gehören, sind: אֲכִילָה (arab. ʾákîlat), חֲסִידָה, יְגִיעַת (Verbindungsform), יְחִידָה יְחִידָתִי, נְבִיאָה, נְתִיבָה נְתִיבָתִי u. s. w., נְתִיבוֹת u. a. m.

Die Form נְגִינַת Ps. 61, 1. als Hauptform ist verdächtig; wahrscheinlich ist dafür נְגִינֹת zu lesen.

Ez. 34, 20. ist statt בִּרְיָה wahrscheinlich בְּרִיָּה zu lesen, = בְּרִיאָה, mit Verwandlung des א in י nach §. 73.

Der Plural רָאשׁוֹת (nur mit Suffix: רַאֲשֹׁתֵיכֶם Ez. 36, 11.) zeigt eine Syncope des א (= רְאִשׁוֹת). Auch פִּימָה Hiob 15, 27. ist vermuthlich aus פְּאִימָה zusammengezogen.

b Von Wurzeln ע״ע bilden sich ohne Schwierigkeiten Wörter wie אָבִיב; אֲשִׁישִׁי; גָּלִיל, Vbdgsf. גְּלִיל, Plur. גְּלִילִים u. s. w.; פְּסִיסִים. Feminin: אֲשִׁישָׁה אֲשִׁישׁוֹת; גְּלִילָה גְּלִילוֹת u. s. w.; פְּנִינָה (als Eigenname) 1 Sam. 1, 2. 4. nach einigen Handschriften, oder dafür פְּנִנָּה nach der gewöhnlichen Lesart, vgl. §. 83 c.

Von Wurzeln mit ו als zweitem Radical finden sich die Eigennamen דָּוִד (oder דָּוִיד, besonders in späteren Schriften) und חֲוִילָה. Vgl. ausserdem unten die Formen גְּוִיָּה und כְּוִיָּה.

Die Wurzeln ל״ה bilden Hauptformen wie עָנִי נָקִי u. s. w., indem der letzte Radical in den langen Vocal zerfliesst.

Für נָקִי findet sich zweimal die ungenaue Schreibart נָקִיא Joel 4, 19. Jon. 1, 14. im K'ϑîβ. Ebenso steht קָלִיא 1 Sam. 17, 17. für קָלִי.

Verbindungsform: נְקִי. — Plural: נְקִיִּים, עֲנִיִּים עֲנִיֵּי u. s. w.

Die Form פְּנִיִּים Prov. 3, 15. im K'ϑîβ ist wohl nur verschrieben statt פְּנִינִים; s. oben.

Von שָׁנִי, Verbindungsform שְׁנִי, das doch ebenfalls hieher zu rechnen sein wird, lautet der Plur. שָׁנִים, indem sich die Pluralendung an die abgeänderte Hauptform anschliesst und deren Endvocal verdrängt.

Feminina auf ־ָה: טְרִיָּה, עֲלִיָּה עֲלִיַּת u. s. w., עֲנִיָּה; und ebenso גְּוִיָּה גְּוִיַּת u. s. w., כְּוִיָּה, שְׁתִיָּה.

Wegen קְרִיּוֹת לְבִיָּא גְּדִיֹּתַיִךְ צְבִיָּה, die nicht hieher gehören, s. oben §. 145 e.; wegen הָרִיּוֹתָיו Hos. 14, 1. aber und dgl. m. s. §. 177 b. am Ende.

172 a Nomina, welche in der zweiten Sylbe û haben, lauten in der Hauptform wie שָׁבוּעַ עָרוּם עָצוּם נָחוּשׁ יָקוּשׁ חָרוּץ בָּחוּר Woche; קָרוּא. — Verbindungsform: שְׁבוּעַ. — Mit Suffixen: זְכוּרְךָ u. s. w.

Plural: בַּחוּרֵי, חֲרוּצִים, יְקוּשִׁים, עֲצוּמִים עֲצוּמָיו, עֲרוּמִּים. Von שָׁבוּעַ masc. kommt שָׁבֻעִים und שָׁבֻעוֹת, mit Beibehaltung des â; Verbindungsform שְׁבֻעוֹת; dessen ungeachtet aber mit schwerem Suffix שָׁבֻעֹתֵיכֶם Num. 28, 26. — Wegen מְחוּקָּקִים s. oben §. 170 a.

Dual: שְׁבֻעַיִם.

Feminina auf ־ָה: אֲרוּחָה אֲרֻחַת u. s. w., אֲרוּכָה אֲרֻכַת u. s. w., נְחוּשָׁה. Plural: בְּתוּלוֹת (als Hauptform und in der Verbindung);

חֶרְצֹנִּים (in der Verbindung, Am. 1, 3.); שְׁלָחוֹתֶיהָ; וְמַשְׂאֹתֵיכֶם. Auch עֲמֻקָּה (nach Andern עֲמוּקָּה, = עֲמֻקָּה) Prov. 23, 27. wird hieher gehören; vielleicht auch מְחוּקָּה, vgl. oben §. 170 a. — Einmal findet sich im Plur. אֲחֻזּוֹת Eccl. 9, 12., 'doch ist die Lesart אֲחֻזוֹת (ohne Dâγéś) vorzuziehen.

Mit der Femininendung ת findet sich נְחֻשְׁת, mit Suffix: נְחֻשְׁתֵּךְ נְחֻשְׁתָּהּ u. s. w., einmal auch נְחֻשְׁתִּי Thr. 3, 7.; Dual: נְחֻשְׁתַּיִם.

Formen von Wurzeln עע: אֲרוּזִים אָרוּז, Fem. אֲרוּזָה; חָנֻן (Eigenname).

b Von hohlen Wurzeln abstammend finden sich nur stark verstümmelte Formen, die dieser Bildungsart angehören, indem nicht nur der mittlere schwache Radical ausgestossen, sondern zugleich der ursprüngliche Vocal der ersten Sylbe durch den langen Vocal der zweiten, mit welchem er sich nicht verschmelzen kann, völlig absorbirt wird; s. §. 79 c. Die Folge dieser Veränderungen ist, dass die hieher gehörenden Formen mit solchen, die einen ganz andern Ursprung haben, äusserlich zusammenfallen, vgl. §. 157. Beispiele: עוּל Säugling; סוּג Prov. 14, 14. (in der Verbindung); Plur. חֻשִׁים Num. 32, 17. (wo Andre חֻשִׁים lesen); mit Suffix: סוּרַי Jer. 17, 13. Q'rî (wo indessen der Text beschädigt zu sein scheint); Fem. סוּרָה Jes. 49, 21.; לוּטָה 1 Sam. 21, 10.; שׂוּמָה 2 Sam. 13, 32. (wo jedoch ein Fehler vermuthet werden darf); זוּרָה (= זָרָה, vgl. §. 108 e. am Ende) Jes. 59, 5.

c Die Derivate von Wurzeln לה erscheinen in der Regel mit schliessendem י, wie in עָשׂוּי נָטוּי גָּלוּי u. s. w. Verbindungsform: כְּסוּי גְּלוּי u. s. w. Plural: עֲשׂוּיִם, שְׁבוּיִם.

Feminin: נְטוּיָה, עֲשׂוּיָה עֲשׂוּיוֹת, שְׁבוּיוֹת. Statt רְאוּיוֹת findet sich einmal die abnorme Bildung רְאֻיּוֹת (mit ŭ und nachfolgendem Dâγéś) Esth. 2, 9. in verschiedenen Ausgaben; doch ist die regelmässige Form besser beglaubigt.

Einige Male jedoch ist ו als dritter Radical nicht in י umgewandelt, sondern, so lange es das Wort schliesst, in das vorhergehende û aufgelöst worden, wie in עָשׂוּ (= עָשׂוּי) Hiob 41, 25., und צָפוּ Hiob 15, 22. (mit der Variante צָפוּי). Tritt aber eine Zahl- oder Geschlechtsbezeichnung an das Wort, so kann sich ו wieder als Consonant zeigen, wie in נְטֻוֹת (oder נְטוּיוֹת) Jes. 3, 16. im K'θîβ, und in עֲשֻׂוֹת (oder עֲשׂוּיוֹת) 1 Sam. 25, 18. im K'θîβ.

173a Wo der Vocal der ersten Sylbe nicht ursprünglich ă, sondern entweder ĭ oder ŭ war, ist derselbe vor dem nachfolgenden lan-

gen Vocale der zweiten Sylbe fast durchgehends schon in der Hauptform weggefallen. Eine Folge davon ist, dass es in den meisten Fällen kein äusseres Kennzeichen für die Natur des weggefallenen Vocals mehr giebt. Abgesehen von der Hauptform fallen aber auch die Nomina, deren erster Vocal ă war, grossentheils mit jenen zusammen, so dass, wo die Hauptform fehlt, ein sichres Urtheil über die ursprüngliche Gestalt des Wortes desto schwieriger wird.

b Die Formen, deren erster Vocal weggefallen ist, lauten nun, wo die zweite Sylbe ehemals ein langes a gehabt hat, zum Theil wie כְּתָב (arab. kĭtâb), פְּרָת (Eigenname, arab. φürât), קְרָב, שְׁאָר, שְׂרָד, יְעָף, סְפָר. Auch אֲנָךְ und עֲנָק Cant. 4, 9. werden hieher gehören, da Ḥâṭéφ Păϑăḥ füglich die Stelle eines früheren ĭ vertreten kann; ebenso יְקָר, obgleich im Arabischen nur wăqâr, nicht wĭqâr, vorkommt; ferner שְׁאָט Ez. 25, 15. und in der Verbindung Ez. 36, 5., und סְבָךְ Gen. 22, 13., wenn diese Lesart richtig ist; vgl. aber §. 147 a., und wegen סְבָךְ־עֵץ Ps. 74, 5. §. 160 a.

Wahrscheinlich haben die hier aufgeführten Nomina grösstentheils früher als Vocal der ersten Sylbe ein ĭ besessen.

Die Monatsnamen אֲדָר und שְׁבָט dürfen wohl nicht hieher gezogen werden, indem sie vermuthlich in ihrer jetzigen Gestalt aus einer verwandten Sprache entlehnt wurden; übrigens scheint שְׁבָט früher šüβâṭ gelautet zu haben. Aber der männliche Eigenname קְהָת, früher qŭhâϑ, vgl. §. 166 e., gehört hieher, falls das ת wurzelhaft ist.

Formen mit Suffixen: כְּתָבָם כְּתָבָהּ, יְקָרוֹ יְקָרָהּ, שְׁאָטֵךְ Ez. 25, 6., syncopirt aus שְׁאָטֵךְ; ferner אֱסָרָהּ Num. 30, 5., von אֱסָר (= אִסָּר, s. §. c.; arab. ʾisâr); בְּשָׂמִי Cant. 5, 1., von בְּשָׂם (obgleich im Arabischen nur băśâm vorkommt); טְהָרוֹ (oder nach Andd. טֳהָרוֹ) Ps. 89, 45., von טְהָר (oder טֳהָר, von ursprünglichem ṭŭhâr).

Plural: אֲסָרֶיהָ, עֲבָדֵיהֶם Eccl. 9, 1., von עֲבָד. Von עֲנָק masc. findet sich עֲנָקִים und עֲנָקוֹת; von קְרָב (vgl. §. 120 a.) nur קְרָבוֹת.

An Femininformen, die mit Sicherheit hieher gezogen werden könnten, fehlt es; äusserlich würde die Hauptform mit verschiedenen andern Bildungen zusammenfallen.

Von Wurzeln ע״ע werden Eigennamen, wie צְדָד כְּלָל גְּדָר אֲטָם צְנָן, hieher zu rechnen sein.

Von Wurzeln mit ו oder י als mittlerem Radical kommen die Nomina אֱיָל und עֲיָם Jes. 11, 15., wenn anders der Text rich-

tig; und vermuthlich gehört auch der Eigenname שְׁיָא oder שְׁוָא 2 Sam. 20, 25. (K'θîβ und Q'rî) hieher.

Mit schliessendem ו findet sich סְתָו (= arab. śĭtâɔ) Cant. 2, 11. (Q'rî: סְתָיו), und שְׂלָו (Q'rî: שְׂלָיו, vgl. oben §. 39 c.).

Wegen des Plurals שְׂלָוִים s. §. 217 b.

Wenn man annehmen darf, dass die Ausstossung des Vocals der ersten Sylbe in Wörtern, wie die hier aufgeführten, in ein verhältnissmässig hohes Alter hinaufreicht, so wäre es nicht unmöglich, dass in einigen Fällen weichere Consonanten, die nunmehr vocallos am Anfange des Wortes standen, gänzlich abgestreift wären. Auf diese Weise hat man versucht, die Feminineform בָּבָה, welche jedoch nur Zach. 2, 12. in der Verbindungsform בָּבַת vorkommt, aus einer älteren vollständigeren Form נְבָבָה, von der Wurzel נבב, zu erklären. Auch das seltsam vereinzelt dastehende Nomen חָ, wovon sich nur die Pluralform חַיִּים וָחִי וְחִים findet, könnte durch eine ähnliche Verstümmelung entstanden sein, obgleich sich die etwanige Gestalt der Wurzel nicht mehr genauer würde ermitteln lassen.

Von den Wörtern, die das ursprüngliche â gegenwärtig in å verwandelt zeigen, hat nur ein einziges den Vocal der ersten Sylbe durch Annahme eines Dåγéś *forte* hinter demselben nach §. 59 b. in seiner ursprünglichen Kürze bewahrt, nemlich אִסָּר, theils in der Hauptform, theils in der Verbindung (in der Stelle Num. 30, 13., wo zwar Andre אֱסָר lesen, ohne dass jedoch diese Lesart einen Vorzug zu verdienen schiene); vor Suffixen und im Plural findet sich dagegen nur die oben erwähnte, von gleicher Grundlage ausgehende Form אֱסָר. c

Die meisten hieher gehörenden Nomina haben aber schon frühzeitig an die Stelle des ursprünglichen â den dunkeln Laut des ó treten lassen und lauten nunmehr in der Hauptform, wie in der Verbindung, wie אֱלוֹהַּ (arab. ɔĭlâh), אֱנוֹשׁ בְּכוֹר בְּרוֹשׁ, זְרוֹעַ (arab. ðĭrâɛ), חֲלוֹם חֲגוֹר, חֲמוֹר (arab. ḥĭmâr), יְסוֹד (arab. wĭsâd), יְקוֹד, מְלוֹא (arab. mĭlâɔ), und statt dessen einmal מְלוֹ Ez. 41, 8.; רְחוֹב (arab. rŭḥâb), שְׁאוֹל, אֱדוֹם (Eigenname) u. s. w. Auch אֲרוֹן (arab. ɔĭrân) als Hauptform in den Stellen 2 Reg. 12, 10. 2 Chr. 24, 8. Ex. 25, 10., vgl. V. 23., wahrscheinlich auch Deut. 10, 1., gehört hieher, wogegen dasselbe Wort als Verbindungsform auch auf אֲרֹן (für ɔărân) zurückgeführt werden kann, das sonst nur mit vorgesetztem Artikel vorkommt. Der Ursprung beider Wörter ist zwar dunkel; die Hauptform אָרוֹן zeigt aber, dass das n d

als wurzelhafter Consonant behandelt wurde. Noch kann יְאוֹר, häufiger יְאֹר geschrieben (etwa = arab. wĭɔâr), hieher gehören.

Die Mehrzahl der hieher gehörenden Wörter wird in der ersten Sylbe den Vocal ĭ gehabt haben, die Minderzahl den Vocal ŭ; eine scharfe Gränze lässt sich zwischen beiden Arten nicht mehr ziehen.

Für זְרוֹעַ kommt auch die Form אֶזְרוֹעַ vor, Jer. 23, 21., nach §. 87.

Einige Male hat es den Anschein, als ob sich bei anlautendem א der Vocal der ersten Sylbe (ĭ, verlängert in é,) erhalten hätte; so namentlich in den Wörtern אֵזוֹב, אֵזוֹר (arab. ɔizâr), und אֵפוֹד. Indessen ist es mit Rücksicht auf ähnliche Formen von andrer Bildung (§. 175. 235 e. 248 a.) wahrscheinlicher, dass das é hier erst in späterer Zeit aus Ḥâṭéφ S'γól entstanden und früher אֱפוֹד אֱזוֹר אֱזוֹב gesprochen sei; vgl. §. 87 b.

Obgleich die Plenar-Schreibart bei den Wörtern dieser Bildung als die gewöhnliche erscheint, wird sie doch keineswegs streng festgehalten.

Localform: יְאֹרָה.

Formen mit Suffixen: אֱלֹהוֹ, זְרֹעֲךָ זְרֹעִי u. s. w., חֲגֹרוֹ, חֲלֹמִי u. s. w., יְסֹדוֹ, יְאֹרֵי, מְלֹאוֹ מְלֹאָהּ, u. dgl. m.

Plural: אֱלֹהָיו אֱלֹהֵי אֱלֹהִים u. s. w.; חֲמוֹרֵיכֶם חֲמֹרֵינוּ חֲמֹרִים u. s. w.; יְאֹרֵיהֶם יְאֹרֶיךָ יְאֹרֵי יְאֹרִים u. s. w. Von זְרוֹעַ comm. findet sich sowohl זְרֹעֵי זְרוֹעִים, als זְרֹעֹתֶם זְרֹעוֹת; von יְסוֹד masc. יְסֹדֶיהָ Mich. 1, 6. und יְסוֹדֹתֶיהָ Ez. 30, 4. Thr. 4, 11.; von עֲבֹת comm. ebenso: עֲבֹתִים, עֲבֹתֵימוֹ, und עֲבֹתוֹת; חֲלוֹם masc. bildet חֲלֹמֹתָיו חֲלֹמוֹת u. s. w.; רְחוֹב (vgl. §. 117. unter 2. am Ende) bildet רְחֹבוֹת masc., רְחֹבֹתֶיהָ u. s. w. Der Plural בְּחֹנוֹת vertritt die Stelle des Plurals von בֹּהֶן fem., §. 155 c.

Dual: זְרֹעָיו 2 Reg. 9, 24. und זְרֹעֹתֵיכֶם זְרוֹעֹתֶיהָ זְרֹעֹתָיו זְרֹעֹתַי, vgl. §. 113 a.

e Die hieher gehörenden Feminin formen fallen zwar äusserlich ganz mit denjenigen zusammen, welche ursprünglich in der ersten Sylbe den Vocal ă gehabt haben; doch lassen sich mehrere Wörter, namentlich abstracter Bedeutung, mit ziemlicher Sicherheit hieher ziehen; so z. B. mit der Endung ־ָה: בְּשׂוֹרָה (arab. bĭśârat), עֲבֹדָה (arab. ɛĭbâdat), in der Verbindung עֲבֹדַת, mit Suffixen עֲבֹדָתִי, עֲבֹדַתְכֶם u. s. w.; חֲגֹרוֹת חֲגֹרָתוֹ חֲגוֹרָה; נְגֹהוֹת u. s. w.; sowie der Dual חֲמֹרָתַיִם. Auch זְמוֹרָה זְמֹרַת mag hieher gehören, sowie פֹּארֹתָיו פֹּארֹת (wofür einmal durch Versehen פֹּראֹתָיו geschrieben ist, Ez. 31, 8., vgl. V. 5. 6. 12. 13.), syncopirt aus פְּאֹרֹת.

Ferner werden mit der Endung ת— am ersten hieher gezogen werden dürfen die oben §. 160 c. aufgeführten Formen: יְלֶּלֶת יַבֶּשֶׁת כְּתֹבֶת חֲרֹשֶׁת (arab. kitâbat) u. s. w.

Obgleich sich ו als erster Radical, umgewandelt in י, bei dieser Bildungsweise auch nach dem Verluste des Vocals der ersten Sylbe zu halten pflegt, wie die oben angeführten Beispiele zeigen, so wird doch das neben der Form יְסוֹד bestehende Wort סוֹד, welches jetzt seine eigenthümliche Bedeutung hat, eben nur aus jener verstümmelt sein. Auf ähnliche Weise sind vielleicht auch die Wörter צוֹאִים Zach. 3, 3. 4., und צֹאָתוֹ צוֹאָה צֹאָה u. s. w. durch Abwerfung eines anlautenden י entstanden. Durch Abwerfung des n als ersten Radicals ist vielleicht הֹדָה הוֹדִי הוֹד u. s. w. entstanden. **f**

Von Wurzeln עע gehören hieher: דְּרוֹר, צְרוֹר masc., Plur. צְרֹרוֹת; wahrscheinlich auch מְרֹרִים (vgl. das arab. mürâr). **g**

Von Wurzeln לה werden hieher zu rechnen sein: Infinitive wie עֲשׂוֹ Gen. 31, 28., öfter עֲשׂוֹה geschrieben; z. B. Gen. 50, 20., mit Suffix עֲשׂוֹהוּ Ex. 18, 18.; קְנֹה Prov. 16, 16. (vielleicht fehlerhaft, da innerhalb desselben Verses die gewöhnliche Infinitivform קְנוֹת gebraucht ist); רְאֹה Gen. 48, 11. und שְׁתוֹ Prov. 31, 4. Ferner: דְּיוֹ Jer. 36, 18. (in pausa), worin zugleich der zweite Radical als י erscheint, im Uebrigen aber der äusseren Gestalt nach mit dem arab. dĭwâ؛ zu vergleichen; ferner תְּאוֹ Deut. 14, 5., wofür durch Syncope תּוֹא gesagt wird, Jes. 51, 20.; und Eigennamen wie שְׁפוֹ שְׁבוֹ צְפוֹ נְבוֹ חֲזוֹ. Auch der Ortsname צְבֹיִים, wo der letzte Radical vor der antretenden Pluralendung als י wieder erscheint, und statt dessen צְבֹאִים Hos. 11, 8., vgl. §. 73., kann hieher gehören, sowie die Form בְּלוֹיֵי Jer. 38, 11. zweimal in einem Theile der Handschriften, während mit anderen in den Ausgaben das incorrecte בְּלוֹיֵ (vgl. §. 39 a.) geschrieben zu werden pflegt, und ausserdem die nicht unzulässige Punctation בְּלֹוֵי b'lówé gefunden wird. Auch statt dieser Formen kommt einmal בְּלוֹאֵי vor, Jer. 38, 12., vgl. §. 73.

Als Femininformen könnten die §. 165 k. erwähnten gewöhnlichen Infinitive der einfachsten Verba לה, wie הֱיוֹת רְאוֹת גְּלוֹת חֲזוֹת u. s. w. möglicher Weise hieher gehören; doch sprechen wohl stärkere Gründe für die Entstehung auf dem oben angedeuteten Wege.

174 Formen, die den Vocal der ersten Sylbe aufgegeben, in der zweiten aber î als Charactervocal haben, sind: בְּדִיל בְּרִיחַ גְּבִיר דְּבִיר חֲזִיר כְּסִיל כְּפִיר מְחִיר נְצִיב; mit Suffix: מְחִירָהּ; Plural: בְּדִילֶיךָ; בְּרִיחִים בְּרִיחֵי בְּרִיחָיו u. s. w.; כְּסִילִים כְּסִלֵיהֶם, u. dgl. m.

Es ist nicht wahrscheinlich, dass vor dem î der zweiten Sylbe in irgend einem Falle einst der Vocal ŭ verwendet wurde, vielmehr wird überall ein ĭ vorhergegangen sein.

In dem Eigennamen חֵזִיר Neh. 10, 21. 1 Chr. 24, 15. hat sich der Vocal der ersten Sylbe in der gewöhnlichen Verlängerung erhalten; vgl. unten den Eigennamen עֵלִי.

Feminina, die mit einiger Sicherheit hieher gerechnet werden könnten, giebt es kaum, mit Ausnahme etwa von גְּבִירָה, wozu das Masculin גְּבִיר sich nachweisen lässt.

Ob die mit Suffix versehenen Formen גְּבִרְתִּי גְּבִרְתֵּךְ גְּבִרְתָּהּ von einer auf gleicher Grundlage beruhenden, aber nicht nachweislichen Hauptform גְּבֶרֶת stammen, oder durch Abschwächung eines ursprünglichen ă aus גְּבֶרֶת (Fem. von גֶּבֶר, s. oben §. 147 d.) entstanden sind, lässt sich nicht mehr mit Sicherheit entscheiden.

Der erste Radical scheint, nachdem er seinen Vocal verloren, ganz unterdrückt zu sein in dem Worte שִׂיאוֹ Hiob 20, 6. von שִׂיא = נְשִׂיא, und in dem Fem. שֵׂיבָתוֹ 2 Sam. 19, 33. von שֵׂיבָה = יְשִׁיבָה.

Von Wurzeln ע״ע finden sich Beispiele wie אֱלִיל אֱלִילִים אֱלִילֵי אֱלִילֶיהָ; בְּלִיל בְּלִילוֹ; עֲלִיל Ps. 12, 7.

Von hohlen Wurzeln: אֱוִיל אֱוִילִים; עֲוִיל Hiob 16, 11.

Mit ו oder י am Ende ist kein Beispiel mit ausgestossenem Vocal der ersten Sylbe nachweisbar, als etwa der Monatsname זִו, wenn dieser aus זְוִיו zusammengezogen sein sollte; übrigens ist derselbe vermuthlich schon in seiner jetzigen Gestalt von einem verwandten Volksstamme entlehnt. Mit Beibehaltung des Vocals der ersten Sylbe scheinen die Namen עֵלִי und אֵחִי Gen. 46, 21. hieher zu gehören; doch wird statt des letzteren anderswo אֵחוּד geschrieben, 1 Chr. 8, 6., was vermuthlich den Vorzug verdient.

175 Formen mit û, die den ursprünglichen Vocal der ersten Sylbe eingebüsst haben, sind: גְּבוּל גְּבוּלִי גְּבֻלָהּ גְּבֻלְכֶם u. s. w.; גְּמוּל; זְבֻל, Localform זְבֻלָה; יְבוּל; יְסֻד; לְבוּשׁ; נְאֻם. Damit kann auch der Eigenname יְבוּס zusammengestellt werden. Die meisten Wörter dieser Art, wenn nicht alle, werden in der ersten Sylbe ehemals den Vocal ŭ gehabt haben.

Im Plural fallen die Nomina dieser Art äusserlich mit denjenigen zusammen, die in der ersten Sylbe den Vocal ă haben; sie sind daher kaum mit Sicherheit zu erkennen. Am ersten dürfen vielleicht die Abstracta in Pluralform (vgl. §. 121 d.) hieher gezogen werden, wie בְּתוּלִים בְּתוּלֵי בְּתוּלַי בְּתוּלַיִךְ u. s. w.; בְּחֻרָיו Num. 11, 28.; גְּאוּלַי Jes. 63, 4.; נְעוּרִים נְעוּרֵי u. s. w.; חֲנֻטִים; זְקֻנִים; שְׁפוּטִים Ez. 23, 10. Auch הֲתֻלִים Hiob 17, 2. nach guten Auctoritäten gehört hieher, insofern dabei eine secundaire Wurzel התל zum Grunde liegt; vgl. §. 197 c. 257 f. am Ende. Eine andre Lesart ist הֲתֻלִּים, worüber §. 191 c. zu vgl.

Die mit א beginnenden Wörter dieser Bildung nehmen in der Hauptform und in der Verbindung meistens nach §. 87 b. den Vocal é statt des den ursprünglichen Vocal ersetzenden Š'βâ *mobile compositum* an, wie אֵבוּס (als Hauptform und in der Verbindung), mit Suffix: אֲבוּסֶךָ; אֵמוּן (Hauptform), Plur. אֱמוּנִים; אֵסוּר (Hauptform), Plur. אֲסוּרִים; אֱסוּר (nur in der Verbindung), und die Eigennamen אֵהוּד und אֵחוּד. Mit Š'βâ *comp.* finden sich jedoch das Abstractum אֱשׁוּן Prov. 20, 20. im Q'rî (in der Verbindung), und der Monatsname אֱלוּל, der in dieser Gestalt von einem verwandten Volksstamme entlehnt sein wird. Ueber die Punctation von אלול Jer. 14, 14. im K'θîβ lässt sich Nichts mehr ermitteln.

Der Eigenname יֵשׁוּעַ, ebenfalls mit é in der ersten Sylbe, gehört wahrscheinlich gar nicht hieher; vgl. darüber unten §. 277 e.

Femininformen, die muthmaſslich hieher zu rechnen sind, werden sein: אֱמוּנָה אֱמוּנַת אֱמוּנָתִי u. s. w., אֱמוּנוֹת; גְּבוּרָה; גְּדוּלָּה (neben גְּדֻלָּה, s. oben §. 168 b.); מְלוּכָה; בְּחוּרוֹתֶיךָ Eccl. 11, 9. 12, 1.; נְעֻרֹתֵיהֶם Jer. 32, 30.; יְצֻקָתוֹ 1 Reg. 7, 24.; יְשׁוּעָה יְשׁוּעַת u. s. w., יְשׁוּעוֹת. Auch פֻּארָה Jes. 10, 33. für פֹּארָה, kann hieher gehören, womit der männliche Eigenname פֻּרָה Jud. 7, 10. 11. vielleicht identisch ist.

Neben den angeführten Formen mit vocallosem י im Anlaute findet sich auch das Wort בּוּל, verkürzt, wie es scheint, aus יְבוּל, zum Theil jedoch mit etwas abgeänderter Bedeutung.

Von Wurzeln עע stammen, abgesehen von dem oben erwähnten אֱלוּל, noch die Wörter גְּדוּד masc., Plur. גְּדוּדִים גְּדוּדֵי u. s. w. und גְּדוּדֹת Jer. 48, 37.; זְבוּב; עֱזוּז (nur in der Verbindung); נְדוּדִים. Feminin: כְּלוּלֹתַיִךְ Jer. 2, 2.

Von hohlen Wurzeln lassen sich keine Beispiele nachweisen.

Von Wurzeln לה kann mit Wahrscheinlichkeit am ersten פְּדוּיֵי פְּדוּיִם hieher gezogen werden.

176 a Vierte Art. In der Grundform hat der erste Radical einen langen, der zweite einen kurzen Vocal. Auch hier ist der Vocal der ersten Sylbe am häufigsten â; doch ist dieses schon frühzeitig in ó verdunkelt worden. Als Vocal der letzten Sylbe erscheint bald ă, bald ĭ. In dem ersten Falle lauten die üblichen Hauptformen wie חוֹתָם (arab. ḫâtam), עוֹלָם (arab. ʿâlam).

Der Umfang dieser Bildungsart lässt sich nicht genau bestimmen, da Formen von gleichem Aussehen auch auf andre Weise entstehn können; s. unten §. 181 b.

Verbindungsform: חוֹתַם. Ebenso in Participialformen wie אֹבַד Deut. 32, 28., נֹטַע Ps. 94, 9. (jedoch mit zurückgezogenem Accente), רֹגַע, רֹקַע, שֹׁסַע Lev. 11, 7., für welche eine andre Hauptform in Gebrauch ist; s. unten §. 177 a.

Mit Suffixen: חֹתָמוֹ חוֹתָמְךָ, עֹלָמוֹ.

Plural: עֹלְמֵי עוֹלָמִים. Auch שֹׁעָרִים Jer. 29, 17. gehört vielleicht hieher.

Feminin. Von einem Sing. auf ָה— geht die Pluralform כֹּתָרוֹת aus. In gewöhnlichem Gebrauche sind aber hier die Formen auf ֶת—, wie כֹּתֶרֶת (statt kóϑart), חֹתֶמֶת (statt ḥóϑamt). עֹפֶרֶת, und eine grosse Zahl von Participien, für welche im Masc. eine andre Grundform üblich ist, vgl. §. 177 b. So z. B. אֹתֶבֶת אֹבֶדֶת, אֹמֶנֶת (vgl. §. 129 b.), בֹּעֶרֶת, חֹבֶרֶת, in pausa חֹבָרֶת, יֹלֶדֶת und dafür einige Male יֹלַדְתְּ, ohne Hülfsvocal, Gen. 16, 11. Jud. 13, 5. 7., יֹשֶׁבֶת u. s. w.; bei schliessendem Guttural mit Beibehaltung des ă: יֹדַעַת בֹּרַחַת שֹׁמַעַת נֹגַעַת, in pausa שֹׁמָעַת u. s. w. In der Verbindung bleiben alle diese Formen unverändert; einige Male jedoch finden sich hier Formen mit angehängtem ִי—, vgl. §. 123 d.; so: אֹהַבְתִּי (mit dem Tone auf der vorletzten Sylbe) Hos. 10, 11.; ferner הֹלַכְתִּי 2 Reg. 4, 23. im K'ϑîβ, und יֹשַׁבְתִּי, dreimal im K'ϑîβ, auch שֹׁכַנְתִּי Jer. 51, 13. Formen mit Suffixen: יֹלַדְתְּכֶם יֹלַדְתֵּךְ חֹתַנְתּוֹ אֹמַנְתּוֹ u. s. w., יוֹנַקְתּוֹ. In den Stellen Mich. 7, 8. 10. hat die Form אֹיַבְתִּי wider die Gewohnheit den Ton nicht auf dem Suffix, vgl. §. 96 b. Der übliche Plural zu den Wörtern dieser Bildung, wie אֹבְדוֹת u. s. w., יֹנְקוֹתֶיהָ יֹנְקוֹתָיו, geht vermuthlich von einer nahe verwandten Form aus; s. §. 177 b.

b Von einer Wurzel עע scheint hieher zu gehören: עֹלָלִים עוֹלֵל עֹלָלֶיהָ עוֹלָלַיִךְ. Jedenfalls sind Feminina hieher zu zählen wie מֹרָה סֹרֶרֶת, in pausa סֹרָרֶת, u. s. w., für welche im Masc. eine andre Grundform eintritt.

Von hohlen Wurzeln werden Formen dieser Art nicht abgeleitet.

c Die einfachsten Verba von Wurzeln לה bilden das Participium Activi auch im Masc. regelmässig auf diese Art, werfen dabei aber in der Hauptform den schwachen Radical am Ende ab und verlängern das ursprüngliche ă der letzten Sylbe in å, hinter welchem jetzt ה als orthographisches Zeichen erscheint. Beispiele: רֹאֶה פֹּרֶה עֹלֶה יֹרֶה חֹזֶה גֹּלֶה u. s. w.

Von den לה ist die Aussprache mit å auch auf ein Derivat von לא übertragen in חֹטֶא Jes. 65, 20. Eccl. 8, 12. 9, 18., wofür sonst חוֹטֵא gebraucht wird, s. §. 177 a.

Der Gebrauch der Formen חֹזֶה Jes. 28, 15. (und 2 Reg. 17, 13.) und רֹאֶה Jes. 28, 7. als Abstracta ist befremdlich, berechtigt jedoch nicht, für dieselben in diesem Falle einen ganz andern Ursprung anzunehmen. Ganz ähnlich verhält sich das Wort אֹבֵד (zu §. 177 a. gehörig) Num. 24, 20. 24.

Sehr selten dient die auf ־ֶה ausgehende Form auch in der Verbindung, wie חֹזֶה 2 Sam. 24, 11. In der Regel aber wird hier der letzte Radical in ĭ aufgelöst und mit dem vorhergehenden ă zu é verschmolzen, nichtsdestoweniger jedoch ה als orthographisches Zeichen am Schlusse des Wortes beibehalten, wodurch wenigstens eine äussere Unterscheidung von der völlig gleichlautenden Verbindungsform des Plurals gewonnen wird. Beispiele: רֹאֵה חֹזֵה בֹּזֵה u. s. w.

Als eine hieher gehörende Form, welche die letzte Sylbe ganz abgestreift hat, darf vielleicht das Wort גּוֹב Nah. 3, 17. angesehen werden.

Bei antretenden leichten Genitiv- oder Accusativ-Suffixen wird der auslautende Vocal verdrängt, wie in חֹנֶךָ (als Pausalform, s. §. 96 e.) Ps. 53, 6., עֹנֵךְ, עֹשֵׂנִי עֹשֵׂהוּ, פֹּדְךָ, רֹאֲנִי רֹאַנִי, רֹדֵם, רֹעִי, רוֹצָם u. s. w. Das Suffix der dritten Person masc. sing. lautet hier selten ־וֹ, wie in עֹשׂוֹ Hiob 40, 19., sondern gewöhnlich ־ֵהוּ, wie in קֹנֵהוּ עֹשֵׂהוּ עֹנֵהוּ בּוֹזֵהוּ u. s. w. Vor den schweren Suffixen (§. 131 b.) zeigt die letzte Sylbe é, wie in der Verbindungsform, welches ohne י geschrieben werden kann, wie אֹפֵהֶם Hos. 7, 6., oder mit demselben, wie נֹטֵיהֶם Jes. 42, 5. In letzterem Falle lassen sich Singular- und Pluralformen äusserlich gar nicht unterscheiden.

Plural. Auch hier verdrängt der Vocal der antretenden

Endung den ursprünglichen Schlussvocal: רֹאִים, יֹרִים חֹזִים גֹּלִים רֹאֵיהֶם רֹאֶיךָ רֹאַי רֹאַי u. s. w.

Feminin: גֹּלָה, חֹזָה, עֹלָה עֹלַת עֹלוֹת, רֹאוֹת u. s. w.; ebenso הֹמָה הֹמוֹת הֹמִיָּה הוֹמִיָּת, Dual חֹמֹתַיִם (vgl. §. 113 a.). Einmal findet sich die alterthümliche Hauptform mit beibehaltenem ת: פֹּרָת Gen. 49, 22.; vgl. §. 108 d.

Mit å statt des dunkleren ó hat sich von einem Sing. הָרָה mit ursprünglichem â in der ersten Sylbe der Plural הָרוֹת Am. 1, 13. in der Verbindung, mit Suffixen הֶרוֹתֶיהָ 2 Reg. 15, 16. (mit vorgesetztem Artikel, was Bedenken erregt,) und הָרִיֹּתֵיהֶם 2 Reg. 8, 12., erhalten, während der Sing. הָרָה הָרַת einer andern Bildung anzugehören scheint; s. §. 165 h. Ausserdem vgl. die Pluralform mit Suffix הֲרִיּוֹתָיו §. 177 b. am Ende.

177 a Mit ĭ als ursprünglichem Vocal der zweiten Sylbe lauten die Hauptformen wie חֹטֵא קֹרֵא כֹּהֵן יוֹנֵק דֹּבֵר בּוֹקֵר בֹּגֵד, und ebenso bei den Derivaten von Wurzeln ע״ע, wie גֹּלֵל גֹּזֵז בּוֹקֵק בּוֹדֵד u. s. w.; bei härterem Guttural im Auslaute: שֹׁמֵעַ יֹדֵעַ בֹּטֵחַ אֹרֵחַ u. s. w. Bei zurückgezogenem Accente tritt ĕ für é ein, wie in הוֹלֶם פָּעַם Jes. 41, 7.

Statt der Form יוֹסֵף ist in verhältnissmässig später Zeit und nur in Folge einer Ausartung der Sprache die Form יוֹסִיף üblich geworden, Eccl. 1, 18. (zweimal), und diese verderbte Aussprache dann auch auf solche Stellen übertragen, wo ursprünglich יֹסֵף beabsichtigt war, wie Jes. 29, 14. 38, 5.; vgl. noch §. 179.

In der Verbindung bleiben diese Formen unverändert, doch tritt zuweilen, besonders bei schliessendem ע, eine Form mit ă in der zweiten Sylbe an die Stelle, wie רֹגַע נֹטַע אֹבַד u. s. w.; vgl. oben §. 176 a. Einige Male erscheint auch die Verbindungsform mit ִ◌י, vgl. §. 123 d.; so in אֹסְרִי Gen. 49, 11.; הֹפְכִי Ps. 114, 8.; חֹצְבִי und חֹקְקִי Jes. 22, 16.; עֹזְבִי Zach. 11, 17.

Vor Suffixen, die mit einem Vocal beginnen, schwindet der Vocal der zweiten Sylbe, wie in אֹיְבִי אֹיְבֵנוּ u. s. w., סֹמְכָהּ יֹצְרוֹ יֹצְרִי u. s. w. Vor S'βâ *mobile* aber bleibt der Vocal, meistens verkürzt in ĕ: נֹתֶנְךָ יֹצֶרְךָ חֹנֶנְךָ; doch kann auch das ursprüngliche ĭ wieder hervortreten, wie in אֹסִפְךָ אֹיִבְךָ. Bei Gutturalen tritt gewöhnlich die Form mit ă in der zweiten Sylbe an die Stelle, wie in אֹיַבְךָ שֹׂנַאֲךָ גֹּאַלְכֶם גֹּאַלֵךְ בֹּרַאֲךָ. Selten bleibt in diesem Falle é stehn, wie in שֹׁלֵחֲךָ 1 Sam. 21, 3.

Das Wort שָׂהֲדִי Hiob 16, 19., nach der genausten Schreibart, ist eine den hier erwähnten hebräischen Formen ihrem Ursprunge nach durchaus entsprechende aramäische Form, in welcher die Verdunkelung des ursprünglichen â der ersten Sylbe minder weit fortgeschritten ist.

Plural: אֲמָרִים, בִּגְדֵי בְּגָדִים, הִבְרֵי הֲבָרִים, יְסִפִּים, קְרָאֵי קְרָאִים קְרָאֵי קְרָאֶיךָ u. s. w.; mit Gutturalen in der Mitte: כְּהָנֶיךָ כְּהָנֵי כְּהָנִים u. s. w., שַׁעֲרֵי שְׁעָרִים.

b Im **Feminin** auf ־ָה wird der Vocal der zweiten Sylbe in der Hauptform des Sing. und Plur. zum Theil beibehalten, wie in יְלֵדָה זוֹלֵלָה בְּגֵדָה, כְּזֵבָה (Ortsname), תּוֹעֵבָה סְחֵרָה נְטֵרָה, Plur. תּוֹעֵבוֹת, תּוֹעֲבֹת u. s. w. Häufiger jedoch geht der Vocal verloren, wie in מְשֻׁלָּה יְשֵׁבָה בְּכֹרָה אֲמֻרָה u. s. w. Auch finden sich wohl beide Formen neben einander, wie z. B. אָכְלָה und אֲכֵלָה, בְּעֵרָה und בַּעֲרָה. Noch gewöhnlicher ist es aber, dass diese Femininformen durch solche auf ת ersetzt werden, die von den verwandten Grundformen mit ă in der zweiten Sylbe ausgehn, s. oben §. 176 a., welche jetzt bald allein, bald neben einer der beiden andern erscheinen, oder gar neben beiden, wie die Beispiele אֲכֶלֶת und בַּעֶרֶת zeigen.

Das Wort יֹצָא Eccl. 10, 5. soll eine Femininform sein, = יֹצֵאת, beruht aber ursprünglich auf einem Schreibfehler.

Die **Plurale** der Feminina auf ־ָה, welche den zweiten Vocal ganz aufgegeben haben, lauten wie סוֹלְלוֹת, und dienen zugleich als Plurale der erwähnten Feminina auf ת von Grundformen mit ă in der zweiten Sylbe, so dass Beispiele, wie חֲלָכוֹת אֲמָרוֹת יְשֵׁבוֹת יְרֵדוֹת ebensogut den Singularen אֲמֻרָה u. s. w., als denen wie אֵמֶרֶת u. s. w. entsprechen.

Die hieher gehörenden Nomina von Wurzeln לא bilden das Feminin durch Anhängung des ת an die Hauptform des Masc., wie נְשֵׂאת מֹצֵאת יֹצֵאת חֹטֵאת; im Plural aber fällt der Vocal der zweiten Sylbe weg und א tritt an die Spitze der Schlusssylbe des Wortes: נְשֹׂאוֹת מֹצְאוֹת יֹצְאוֹת.

Von hohlen Wurzeln bilden sich Wörter dieser Art wiederum nicht.

Ebensowenig finden sich Masculinformen der Derivate von Wurzeln לה, die hieher gehören, indem überall die verwandten Formen mit ursprünglichem ă in der letzten Sylbe an die Stelle getreten sind, s. §. 176 c. Dagegen haben sich einige Femininformen erhalten, in denen der dritte Radical als י wieder hervor-

tritt, und zwar in einem Beispiele mit Aufgebung des ursprünglichen Vocals der zweiten Sylbe, nemlich in dem Worte עֹטְיָה Cant. 1, 7., entstanden aus ʿâṭijaθ. In den übrigen Beispielen dagegen ist der Vocal mittels Verdoppelung des letzten Radicals nach §. 59 b. 83 d. festgehalten; so in den Wörtern אֹתִיּוֹת Jes. 41, 23. 44, 7. 45, 11.; בּוֹכִיָּה Thr. 1, 16.; הוֹמִיָּה Jes. 22, 2. Prov. 7, 11. 9, 13., Plur. הֹמִיּוֹת Prov. 1, 21., neben den gleichbedeutenden Formen הוֹמָה הֹמוֹת; פֹּרִיָּה Jes. 17, 6. 32, 12. Ez. 19, 10. Ps. 128, 3., neben dem gleichbedeutenden פֹּרָה, s. oben §. 176 c. am Ende; צוֹפִיָּה Prov. 31, 27., neben der Pluralform צֹפוֹת.

In einigen wenigen Beispielen hat sich hier das ursprüngliche â nicht in ó verwandelt, sondern erscheint als å; nemlich in הֲרִיּוֹתָיו Hos. 14, 1.; דָּלִיּוֹתָיו Jer. 11, 16. u. ö.; זָוִית (als Hauptform Ps. 144, 12., in der Verbindung Zach. 9, 15.). Dasselbe galt von der neben הֲרִיּוֹת üblichen Form הָרוֹת §. 176 c.

178 a Selten erscheint in der ersten Sylbe ein andrer Vocal, als das aus â entstandene ó. Insbesondere findet sich î, abgesehen von dem Namen des antediluvianischen Patriarchen עִירָד Gen. 4, 18., in keinem sicheren Beispiele; doch darf vielleicht das 2 Sam. 17, 20. in der Verbindung vorkommende Wort מִיכַל hieher gerechnet werden.

תִּירָס Gen. 10. 2. ist ein fremder Eigenname. — Wegen der Femininform תִּימָרוֹת s. unten §. 184 b.

b . Mit û in der ersten Sylbe und ohne Verlängerung des ă der zweiten Sylbe in der Hauptform kommen vor: יוּבַל Jer. 17, 8. und סוּגַר Ez. 19, 9.

תּוּבַל oder תֻּבַל Gen. 10, 2. Jes. 66, 19. u. ö. ist ein fremder Eigenname, mit dem vielleicht der Name תּוּבַל קַיִן Gen. 4, 22. zusammenhängt.

Mit å statt ă in der zweiten Sylbe finden sich: כּוּמָז Ex. 35, 22. Num. 31, 50.; עוּגָב oder עֻגָב, überall in pausa: Gen. 4, 21. Ps. 150, 4. Hiob 21, 12., einmal mit Suffix עֻגָבִי Hiob 30, 31.; שׁוּעָל, Plur. שֻׁעָלִים, und der Eigenname צוּעָר Num. 1, 8. 2, 5. in pausa. Auch גּוּמָץ gehört hieher, ist aber jetzt in der einzigen Stelle, wo es vorkommt, Eccl. 10, 8., nach §. 83 c. umgewandelt in גֻּמָּץ, d. i. gümmâç. In ähnlicher Weise scheint auch אַגָּן Cant. 7, 2. (nach einigen Auctoritäten) aus אוּגָן entstanden zu sein.

Statt עוּגָב, עֻגָב, עֻגָבִי wird hie und da עוּגָּב, עֻגָּב, עֻגָּבִי gelesen; doch scheint diese Schreibart nicht den Vorzug zu verdienen.

Ob der Eigenname יוּבָל Gen. 4, 21. in pausa hieher gehört, ist zweifelhaft; die Namen אוּזָל Gen. 10, 27. und אוּפָז Jer. 10, 9. Dan. 10, 5. sind jedenfalls Fremdlinge. — Wegen des Wortes מוּעָדֶת Prov. 25, 19. in pausa, und wegen יוּקָשִׁים Eccl. 9, 12., die nicht hieher zu gehören scheinen, s. unten §. 182 c.

Vielleicht gehört hieher die feminine Pluralform אֻרְוֹת (in der Verbindung) 2 Chr. 9, 25., wobei dann freilich das u ein langes sein müsste und als solches besser mit Måϑeγ versehen wäre, während die jetzige Punctation auf einer andern Ansicht von der Entstehung des Wortes beruht; s. §. 158 b. Neben einer Form wie אֻרְוֹת mit langem u könnten übrigens gleichbedeutende Formen von ähnlicher Bildung, aber mit ו statt י, schwerlich bestehn und sowohl die Hauptform אֻרָוֹת 2 Chr. 32, 28., als die Verbindungsform אֻרְוֹת 1 Reg. 5, 6. (4, 26.), müssten bedenklich erscheinen. Man darf vielleicht אֻרוֹת dafür lesen, als Plural einer Feminform, die sich an eine aus אוּרְי (אוּרָה) abgekürzte Masculinform אֻר anschlösse. Ebenso würde dann auch 2 Chr. 32, 28. statt des gleichbedeutenden, aber ganz abweichend punctirten אֻרָוֹת die Form אֻרוֹת eintreten können. Doch sind alle diese Puncte in hohem Grade unsicher und dunkel.

Der Ortsname שׁוּנֵם gehört schwerlich hieher; vgl. darüber unten §. 216 a.

Fünfte Art. In der Grundform haben die beiden ersten Radicale einen langen Vocal. Hinter dem ersten erscheint nur î, hinter dem zweiten ein aus â entartetes ó. Beispiele: קִיטוֹר־ קִיטֹר שִׁירוֹר (oder שִׁחוֹר), und von einer Wurzel עע: כִּידוֹד, Plur. in der Verbindungsform: כִּידוֹדֵי Hiob 41, 11. Auch צִינֹק und die Eigennamen צִיעֹר und שִׁלֹחַ werden hieher gehören; vielleicht auch קִימוֹשׂ, neben welchem jedoch die Form קִמּוֹשׂ besteht, woraus jenes nach §. 82 c. entstanden sein könnte. Dieselbe Entstehungsweise für diese ganze Bildungsart anzunehmen scheint dagegen bedenklich. **179**

Von Wurzeln לה finden sich keine Beispiele; denn Eigennamen wie גִּילֹה und שִׁילֹה (oder שִׁלֹה, auch שִׁילוֹ und שִׁלוֹ geschrieben) werden nicht hieher zu ziehen sein; s. §. 215 g.

Eine Art anzunehmen mit ó (für â) in der ersten, und mit î in der zweiten Sylbe, ist kein hinreichender Grund vorhanden; denn die Form תּוֹמִיךְ Ps. 16, 5. beruht gewiss auf einem Fehler, und die Eigennamen אוֹבִיל 1 Chr. 27, 30. und אוֹפִיר sind nicht hebräisch; wegen יוֹקִים aber vgl. §. 177 a.

Eine Bildungsart mit û in der ersten, und mit î in der zweiten Sylbe anzunehmen, berechtigt der in jeder Beziehung dunkle Ausdruck תֻּפִינֵי Lev. 6, 14. (21.) schwerlich; vgl. §. 215 h.

180 Sechste Art. Hinter dem ersten Radical ist ursprünglich ein kurzer Vocal, hinter dem zweiten ein kurzer Vocal mit nachfolgendem weichem Consonanten eingeschoben. Nur wenige Beispiele lassen sich nachweisen, die mit Sicherheit hieher zu ziehen sind; dieselben haben ursprünglich ŭ in der ersten Sylbe, in der zweiten aber ă mit nachfolgendem י; die Bedeutung ist, wie im Arabischen, deminutiv. Das י ist frühzeitig aufgelöst und mit dem vorhergehenden ă in é zusammengeflossen; das kurze u hat sich, gestützt durch nachfolgendes Dåγéš nach §. 59 b., bis jetzt erhalten in dem ersten Theile des zusammengesetzten Eigennamens אֻזֵּן שֶׁאֱרָה 1 Chr. 7, 24. (אֻזֵּן = arab. ʾŭδajn). Gänzlich unterdrückt ist derselbe Vocal in dem Worte זְעֵיר ein wenig (vgl. das arab. çŭċajjir).

Aeusserlich ist das Wort שְׁלֵיו Jer. 49, 31. ganz ebenso gestaltet wie זְעֵיר; die Richtigkeit der Punctation darf jedoch bezweifelt werden; sonst wird statt dessen שָׁלֵו gebraucht, und einmal שָׁלֵיו Hiob 21, 23.; vgl. oben §. 167 k.

Vielleicht gehört das Feminin פִּילֶגֶשׁ (zuweilen auch פִּלֶגֶשׁ geschrieben), Verbindungsform פִּילֶגֶשׁ, hieher; doch kann die jetzige Punctation auch auf einer in späterer Zeit veränderten Aussprache beruhen; vgl. §. 167 g.

181 a Siebente Art. Hinter dem ersten Radical ist ă mit nachfolgendem weichem Consonanten, hinter dem zweiten ein kurzer Vocal eingeschoben. Der weiche Consonant ist zuweilen י, welches sich in ĭ aufgelöst, mit dem vorhergehenden ă zu é verbindet; der Vocal der zweiten Sylbe ist ă, ĭ oder ŭ. Die vorkommenden Beispiele sind: der Eigenname עֵיבָל und der Plural im Fem. כֵּילַפּוֹת Ps. 74, 6., wo der kurze Vocal als solcher durch Dåγéš *forte* geschützt wird. Ferner von Wurzeln עלל: הֵידָד Jes. 16, 9. 10. u. ö.; שֵׁילָל Mich. 1, 8. im K'θîβ. Derselben Bildungsart gehören wohl die fremden Eigennamen עֵילָם und הֵימָם Gen. 36, 22. an, für welches letztere aber 1 Chr. 1, 39. הוֹמָם geschrieben wird. Mit ursprünglichem ĭ in der zweiten Sylbe findet sich הֵילֵל Jes. 14, 12., wenn der Text richtig ist; mit ŭ: עֵירֹם oder עֵרֹם, Plur. עֵירֻמִּים, mit Dåγéš *forte* nach §. 59 b. Ausserdem kann noch der Eigenname קֵירֹס Neh. 7, 47. oder קֵרֹס Esr. 2, 44. hieher

gehören, und vielleicht das Wort עֵילוֹם (= עוֹלָם) 2 Chr. 33, 7., wenn nicht die Plenar-Schreibart auf einen ursprünglich langen Vocal hindeutet, in welchem Falle diese Form gänzlich vereinzelt dastehn würde.

b Etwas häufiger findet sich in der ersten Sylbe der weiche Consonant ו, welcher sich in der Regel mit dem vorhergehenden ă zu ó vereinigt, während der Vocal der zweiten Sylbe ă ist, so dass die Formen dieser Art jetzt äusserlich mit den oben §. 176 a. angeführten zusammenfallen; auch lässt sich die Gränze zwischen beiden Bildungsweisen nicht überall mit Sicherheit ziehen. Jedenfalls werden hieher gehören: גּוֹזָל, arab. gawzal, Plur. mit Suffix: גּוֹזָלָיו, und der Plur. תּוֹאֲמִם Ex. 36, 29. oder תְּאוֹמִם Ex. 26, 24.; von einem Sing. תּוֹאָם (= arab. tawɔam), sowie der fem. Plural כּוֹשָׁרוֹת (vgl. das arab. kawϑar); wahrscheinlich auch der Eigenname צוֹפַר und das Wort מוֹרַג (vgl. das arab. nawrag), welche beide das kurze a in der Hauptform beibehalten. Von מוֹרַג lautet der Plur. מֹרִגִּים 2 Sam. 24, 22., mit Abschwächung des ă in ĭ und mit Dåγéš *forte* nach §. 59 b., wofür dann nach §. 82 c. מוֹרִיגִים steht, 1 Chr. 21, 23. Vielleicht sind auch folgende Wörter hieher zu rechnen: אוֹצָר masc., in der Verbindung אוֹצַר, mit Suffix אוֹצָרוֹ, Plur. אוֹצָרוֹת, אוֹצְרוֹת u. s. w.; גּוֹרָל masc., גּוֹרַל גּוֹרָלִי u. s. w., Plur. גּוֹרָלוֹת; שׁוֹפָר masc., שׁוֹפַר, Plur. שׁוֹפָרוֹת שׁוֹפְרוֹת u. s. w.; דּוֹנַג, in pausa דּוֹנָג; כּוֹבַע, in pausa כּוֹבָע, Plur. כּוֹבָעִים, welches die Verbindungsform des Sing. durch blosse Zurückziehung des Accents bildet: כּוֹבַע 1 Sam. 17, 5. Jes. 59, 17.; קוֹבַע, verwandt mit כּוֹבַע und die Verbindungsform auf dieselbe Weise bildend: קוֹבַע 1 Sam. 17, 38.; אוֹפַן, als Hauptform und in der Verbindung, in pausa אוֹפָן, (und ebenso ohne die Pause, aber mit dem Artikel, Ez. 1, 16. edit. Mant.,) Plur. אוֹפַנִּים אוֹפַנֵּי u. s. w., mit Dåγéš *forte* nach §. 59 b.; sowie verschiedne Eigennamen, wie z. B. שׁוֹבָךְ; endlich von Wurzeln עֹל: שׁוֹלָל, wofür Mich. 1, 8. im K'ϑîß שֵׁילָל geschrieben ist, und andre mehr.

In einem Beispiele ist die Umwandlung des ו mit dem vorhergehenden ă in ó mit Rücksicht auf eine anderweitige euphonische Umgestaltung, die das Wort bereits frühzeitig erlitten hatte, unterblieben, nemlich in dem Worte צַוָּאר masc., in der Verbindung צַוַּאר, mit Suffix צַוָּארִי u. s. w., incorrect geschrieben צַוְּרֵם Neh. 3, 5., Plur. in der Verbindungsform צַוְּארֵי, mit Suffixen צַוָּארָיו צַוְּארֵיכֶם u. s. w., aber auch צַוְּארֹתֵיכֶם Mich. 2, 3. Der zweite Ra-

dical א ist in diesen Formen dem vorhergehenden ו assimilirt, in der Schrift jedoch stehn geblieben; vgl. §. 38 d. 70 b.

2. Derivate der vermehrten triliteren Wurzel.

182 a Erste Bildung, mit Verdoppelung des zweiten Radicals.

Erste Art. Jeder der beiden ersten Radicale hat einen kurzen Vocal nach sich. Hier kann zuvörderst beide Male ă erscheinen, wie in den mit Gutturalen schliessenden Infinitiven שַׁסַּע שַׁלַּח בַּלַּע (neben שַׁלֵּחַ בַּלֵּעַ u. dgl. m., s. §. d.), und mit Suffix טַמַּאֲכֶם Lev. 18, 28.; ferner in Infinitiven von לה, wie כַּלֵּה 1 Sam. 3, 12., נַקֵּה Ex. 34, 7. u. ö., עַנֵּה Ex. 22, 22., קַוֵּה Jer. 14, 19., חַכֵּי (für חַכֵּה) Hos. 6, 9., welche aus Grundformen wie kallăj u. s. w. entstanden sind. Mit Femininendung gehört der Infinitiv שַׁלֶּכֶת Jes. 6, 13. hieher, und in צַדֶּקְתֵּךְ (Inf.) Ez. 16, 52. ist das ĕ der zweiten Sylbe wahrscheinlich aus ă abgeschwächt. Zahlreich sind die fem. Infinitive dieser Art von Wurzeln לה, in denen sich das zweite ă der Grundform mit dem ă der Femininendung —ăϑ (nach §. 108 c.) zu â, jetzt ô, vereinigt hat, wie in כַּלּוֹת (aus ballăwăϑ), mit Suffix כַּלֹּתוֹ; נַסּוֹת נַסֹּתֶךָ u. s. w.; עַנּוֹת עַנֹּתְךָ; רַמּוֹתֵנִי 1 Chr. 12, 17. (vgl. §. 132.); mit weichem Consonanten in der Mitte: חַיּוֹת חַיּוֹתֵנוּ u. s. w.; צַוּוֹת צַוֹּתוֹ; mit ר: זָרוֹת זָרוֹתָהּ u. s. w.

Missbräuchlich ist die Endung וֹת— von diesen Infinitiven wiederum zuweilen auf Derivate von Wurzeln לא übertragen (vgl. §. 160 c. 165 k.), wie in קַנְּאֹת (mit Suffix, 2 Sam. 21, 2.) und מַלֹּאת oder מַלְּאוֹת, welche aus Formen wie מַלְּאוֹת entstanden sind.

Sonst sind hier — wenn man den Ortsnamen אַכַּד Gen. 10, 10. als nicht hebräisch bei Seite lässt — zu erwähnen: das ziemlich fremdartig klingende Wort פַּנַּג Ez. 27, 17. (als Hauptform); אַגַּן Cant. 7, 3. (in der Verbindung), mit dem Plur. אַגָּנוֹת, vgl. §. 120 a., wozu die Hauptform אַגָּן gelautet haben wird; אַיָּל (= arab. ʾijjăl), Plur. אַיָּלִים, Fem. אַיָּלָה אַיָּלוֹת, in der Verbindung אַיְּלוֹת ʾăj'lôϑ (statt אַיָּלוֹת), oder אַיֶּלֶת (als Hauptform und in der Verbindung); מַקַּל, das in der Verbindung für מַקֵּל eintreten kann, worüber jedoch §. d. zu vgl. Auffallend ist die passivische Bedeutung bei דַּכָּא zermalmt Jes. 57, 15., Plur. in der Verbindung דַּכְּאֵי Ps. 34, 19. Neben dem ebenfalls hieher gehörenden פֶּחָה masc. (vgl. §. 118 d.) Statthalter, entstanden aus paḥḥăwăϑ, mit Suffix פֶּחָתְךָ, Plur. פַּחוֹת פַּחוֹתֶיהָ, findet sich merkwürdiger

Weise für den Plural in der Verbindung die vollständiger erhaltene Form פַּחֲוֺת.

Ausserdem wird aber eine zahlreiche Classe von Wörtern, die ursprünglich in der zweiten Sylbe ein â gehabt zu haben scheint, und von welcher §. 183 a. die Rede ist, theilweise so behandelt, als wäre ă der Vocal jener Sylbe.

b Formen mit den Vocalen ĭ und ă in der Grundform bezeichnen zum Theil, neben den §. e. aufgeführten Formen mit doppeltem ĭ, Individuen, welche mit einer körperlichen oder moralischen Missbildung behaftet sind. So wird die fem. Pluralform עִוְּרוֹת Jes. 42, 7. auf einen Sing. עִוֶּרֶת (statt ciwwart, neben dem masc. עִוֵּר) zurückzuführen sein. Von Wurzeln ל״ה aber gehören hieher: die Verbindungsform צִחֵה Jes. 5, 13., wozu die Hauptform צִחֶה (aus çĭhăj) gelautet haben muss; גֵּאֶה stolz, Plur. גֵּאִים, Fem. גֵּאָה; die Femininform כֵּהָה matt, Plur. כֵּהוֹת, von einem masc. כֵּהֶה, mit aufgehobener Verdoppelung des mittleren Radicals; der weibliche Eigenname לֵאָה. Auch einige Abstracta desselben Sinnes kommen vor, wie אִוֶּלֶת (auch in pausa, Prov. 12, 23. u. ö.), mit Suffix אִוַּלְתִּי, und כֵּהָה Nah. 3, 19. mit etwas veränderter Bedeutung.

Neben גֵּאֶה erscheint auch die verkürzte Form גֵּא Jes. 16, 6., und der Plural lautet in der Verbindung גְּאֵי Ps. 123, 4. im Q'rî, als gehörte das Wort der Bildung von einfacher Wurzel §. 166 b. an.

Sonst scheinen hieher zu gehören: die Verbindungsform im Plur. שִׁבֲּלֵי fem. Zach. 4, 12. (vgl. §. 115. unter 3.), und die Femininformen אִגֶּרֶת, Plur. אִגְּרוֹת, mit Suffix אִגְּרֹתֵיהֶם, und כִּנֶּרֶת, mit dem Plur. כִּנְּרוֹת, nach Andern כִּנְרוֹת, (beides auch wohl mit Dåγéš *forte* geschrieben) Jos. 11, 2. 12, 3. 1 Reg. 15, 20. (vgl. §. 65 e.), als Ortsnamen gebraucht.

c Formen mit den Vocalen ŭ und ă sind nicht häufig; doch finden sich folgende: כֻּסֶּמֶת, mit dem Plur. כֻּסְּמִים, vgl. §. 115. unter 2.; קֻבַּעַת, falls nicht das Dåγéš bloss nach §. 59 b. eingetreten ist; und, wie es scheint, einige Participialformen, wie מוֹרָט Jes. 18, 2. 7., fem. מוֹרָטָה Ez. 21, 15. 16. (mit Verdoppelung des ט nach §. 83 b.), die auf der Grundform murrăț beruhen werden; מוּעָדֶת Prov. 25, 19. in pausa, wo die Verdoppelung des Gutturals aufgehoben werden musste, das ŭ aber in û statt in ó verlängert ist; und יוּקָשִׁים Eccl. 9, 12., wo die Verdoppelung des ק in Folge zunehmender Entartung der Sprache aufgehoben ist; vgl. §. 82 c.

Endlich ist auch die passive Infinitivform mit fem. Endung עֻנּוֹת Ps. 132, 1. (mit Suffix) hieher zu rechnen.

Wegen der Wörter גּוּמָּץ, אָמָּן und עֻגָּב vgl. dagegen §. 178 b.

d Mit ă nach dem ersten und ĭ nach dem zweiten Radical bilden sich die Infinitive, welche den Verbis mit verdoppeltem zweitem Radical entsprechen. Beispiele: הַלֵּל בַּקֵּא פַּלֵּט חַזֵּק דַּבֵּר u. s. w.; bei mittlerem Guttural theils mit Dåγéš *forte implicitum*, wie יַחֵם טַהֵר מַהֵר כַּחֵשׁ u. s. w., theils mit gänzlicher Aufgebung der Verdoppelung, wie בָּעֵר יָאֵשׁ פָּאֵר; ebenso בָּאֵר Hab. 2, 2., wogegen die Lesart Deut. 27, 8. zwischen בַּאֵר und בָּאֵר schwankt. Mit ר als mittlerem Radical: בָּרֵר הָרֵס בָּרֵךְ u. s. w.; mit ו als mittlerem Radical, theils wie עַוֵּת, theils mit Umwandlung des ו in י, wie קַיֵּם; mit härterem Guttural am Ende: שַׁלַּח זַבַּח בַּלַּע u. s. w. — Vor Maqqéφ tritt ĕ an die Stelle des é, z. B. וְדַבֶּר־אָוֶן Jes. 58, 9., לְשַׂחֶק־בּוֹ Ps. 104, 26.

Formen mit Suffixen: דַּבְּרָם דַּבְּרוֹ דַּבְּרָהּ דַּבְּרִי; בַּקֶּשְׁךָ בַּקְשֵׁנִי u. s. w.; יַסְּרֵךָ; יַסְּדֵנָּה u. s. w.; auch wohl mit Aufhebung der Verdoppelung vor Š'βå *mobile*: קַנְאוֹ Num. 25, 11. u. dgl. m.; bei mittlerem Guttural: בַּחֲלָם בַּחֲלֵנִי; בַּעֲרָם; נַחֲמֵנִי u. s. w.; כַּהֲנָם, רַחֶמְכֶם, שַׁחֲתָהּ u. dgl. m.; mit ר: בָּרְכוֹ, גָּרְשֵׁנוּ, פָּרְשְׂכֶם Jes. 1, 15. (mit dem ursprünglichen ĭ in der zweiten Sylbe) u. s. w.; mit ו: שַׁוְּעִי (und dafür שַׁוְעִי Ps. 5, 3.), שַׁוְּעוֹ.

Vor Suffixen, die mittels Š'βå *mobile* angefügt werden, findet sich bei schliessendem Guttural auch wohl als Stellvertreterin die verwandte Infinitivform mit ă in der zweiten Sylbe (§. a.), wie in טַמַּאֲכֶם neben טַמֵּא.

Die Form יַחֲמְנָה Gen. 30, 41. soll zwar vermuthlich den Infinitiv יַחֵם mit einem Suffix vorstellen, — wobei dann das Š'βå *mobile* des zweiten Radicals auf abnorme Weise in Š'βå *quiescens* verwandelt zu sein scheint, — beruht aber vermuthlich auf einer falschen Auffassung des Wortes, wenn nicht auf einem Schreibfehler; vgl. §. 132. 224 d. 226 c. und 243 b.

Ausser diesen Infinitiven gehört hieher das Wort מַקֵּל Stab (als Hauptform und in der Verbindung, wo jedoch statt dessen auch מַקַּל vorkommt, s. §. a.), falls das מ der Wurzel angehört, was allerdings zweifelhaft ist; mit Suffixen: מַקְלְכֶם מַקְלוֹ מַקְלִי; Plur. מַקְלוֹת masc. (als Hauptform und in der Verbindung); und bei mittlerem א: מָאֵן widerspenstig Ex. 7, 27. u. ö.

Feminina auf ָה: יַסְּרָה (Infinitiv) Lev. 26, 18.; וְזִמְּרָה Ps.

147, 1., ebenfalls als Inf., doch scheint der Text hier schadhaft zu sein. Noch kann der Ortsname סַלְכָה (für סִלְּכָה) hieher gehören.

Mit doppeltem ĭ findet sich eine ganze Reihe von Wörtern, e welche grösstentheils Individuen von körperlicher oder geistiger Missbildung bezeichnen, wie אִטֵּר (etwa gelähmt), אִלֵּם stumm, אִמֵּר (Eigenname) Schwätzer, גִּבֵּן bucklig, עִקֵּשׁ *perversus*; bei mittlerem Guttural: מֵאֵן (nur im Plur. vorkommend) widerspenstig, סֵעֵף (ebenso) Zweifler; bei mittlerem ר: חֵרֵשׁ taub; bei ו: עִוֵּר blind; bei schliessendem Guttural: גִּבֵּחַ mit kahlem Vorderkopfe, פִּסֵּחַ lahm, קֵרֵחַ mit kahlem Hinterkopfe; dagegen פִּקֵּחַ hellen Blick'es, in gutem Sinne. Vor Maqqéφ tritt ĕ an die Stelle des ursprünglichen zweiten ĭ: עִקֶּשׁ־לֵב Prov. 17, 20. Plural: פִּקְחִים פִּסְחִים, עִוְרִים, חֵרְשִׁים, סֵעֲפִים מֵאֲנִים, עִקְּשֵׁי עִקְּשִׁים, עִלְּגִים אִלְּמִים. Bei den Wurzeln לה tritt eine verwandte Bildung an die Stelle, s. §. b. — Ausserdem gehören hieher noch die Plurale שִׁלֵּשִׁים *pronepotes* und רִבֵּעִים *abnepotes*, welche das é der zweiten Sylbe beibehalten, sowie das Wort כִּסֵּא Thronsessel, wofür einige Male כִּסֵּה geschrieben ist, 1 Reg. 10, 19. (zweimal), Hiob 26, 9.; mit Suffixen כִּסְאִי כִּסְאֲךָ כִּסְאֶךָ כִּסְאוֹ; Plur. כִּסְאוֹת masc. (als Hauptform), mit Suffix כִּסְאוֹתָם. Alle diese Formen erklären sich aus der Unterdrückung des Dåγéš *forte* nach §. 82 a., wogegen כִּסְאֲךָ (mit Š'βå *quiescens*) den zweiten Vocal des Wortes gegen die allgemeinen Gesetze der Sprache aufgegeben hat, wo er nicht hätte wegfallen dürfen; vgl. §. 81 a. Uebrigens ist es wohl möglich, dass כִּסֵּא aus כִּרְסֵא nach §. 68 f. entstanden ist, und gehört dann nicht hieher, sondern zu §. 196 a. unter 4. — In den Infinitivformen חִלֵּץ Lev. 14, 43., שִׁלְחוֹ (mit Suffix) 1 Chr. 8, 8., und נִאֵץ (mit Dåγéš *forte implicitum*, vgl. §. 81 d.) 2 Sam. 12, 14., ist das ĭ der ersten Sylbe aus ă abgeschwächt, und dasselbe wird von Wörtern gelten wie דִּבֵּר Jer. 5, 13., קִטֵּר Jer. 44, 21. und שִׁלֵּם Deut. 32, 35. — Wegen der Eigennamen חִלֵּל und גִּדֵּל s. §. 277 g.

Als Femininform gehört hieher das Abstractum מִלֵּאת Cant. 5, 12., wenn nicht auch darin das ĭ aus ă abgeschwächt ist; vielleicht auch רִצְפַּת רִצְפָּה (oder רְצָפַת) λιϑόστρωτον, Ez. 40, 17. u. ö. (vgl. §. 148 d.), wenn darin der zweite Radical ehemals verdoppelt war. Dagegen war שִׁמֲמָה (= שְׁמָמָה) Ez. 35, 7. wohl gar nicht vom Schriftsteller beabsichtigt; man wird zu lesen haben: שְׁמָמָה וּמְשַׁמָּה. Der Plural שִׁמֲמוֹת ebenda V. 9. (in der Verbindung)

gehört zu שְׁטָמָה; s. §. 163. — Der Eigenname מִקְלוֹת 1 Chr. 8, 32. u. ö. ist dunkeln Ursprungs, gehört aber schwerlich hieher.

f In einigen Beispielen ist der Vocal des ersten Radicals jetzt ĭ, ursprünglich aber vielleicht ŭ (vgl. §. 5 c.), während der zweite Radical ebenfalls ŭ hat. So in קִפֹּד (arab. qŭnφŭδ) und in der Femininform שִׁבֹּלֶת (arab. sŭnbŭlat), Plur. שִׁבֳּלִים שִׁבֳּלֵי; vgl. §. 115. unter 3.

183 a Zweite Art. Der erste Radical hat einen kurzen, der zweite einen langen Vocal nach sich. Hier ist zunächst eine nicht geringe Zahl von Wörtern zu berücksichtigen, welche jetzt ein kurzes und ein langes a aufweisen und nach der Analogie des Arabischen zu urtheilen diese Vocale auch von jeher besessen haben, obgleich sie im Hebräischen zum Theil so behandelt werden, als wäre das lange a (å) der Hauptformen erst aus ă entstanden. Sie bezeichnen Individuen, in denen sich der Wurzelbegriff in gesteigertem Maſse oder als habituelle Eigenschaft oder Thätigkeit darstellt, wie z. B. קַנָּא נַגָּח טַבָּח חַלָּשׁ גַּנָּב u. s. w., oder bei mittlerem Guttural: קָהָשׁ (nur im Plural vorkommend); bei mittlerem ר: פָּרָשׁ חָרָשׁ; bei mittlerem schwachen Radical: עַיָּל, הַיָּג oder הַיָּג (beides nur im Plural vorkommend), צַיָּד (ebenso). Dagegen finden sich Formen dieser Art in der Verbindung nur mit kurzem a, wie פָּרַשׁ חָרַשׁ, und ebenso הַיַּן, wovon die Hauptform nicht vorkommt. Mit Suffix: רַכָּבוֹ. Plural: חָרָשִׁים קְהָשִׁים חַטָּאִים מַלָּחִים גַּנָּבִים צַיָּדִים פָּרָשִׁים u. s. w.; in der Verbindung: חָרָשֵׁי; mit Suffixen: מַלָּחַיִךְ מַלָּחֵיהֶם, חַטָּאֶיהָ.

Da sich in den zuletzt aufgeführten Formen das å der Hauptform erhält, so darf die Verkürzung desselben in der Verbindungsform des Sing. vielleicht von einem (verhältnissmässig spät eingewurzelten) Verkennen des wahren Ursprungs dieser Wörter hergeleitet werden.

Statt חָרָשִׁים findet sich auch חֲרָשִׁים Neh. 11, 35. 1 Chr. 4, 14 (zweimal), was entweder auf eine andre Grundform zurückzuführen, oder aus einer Entartung zu erklären ist.

b Feminina auf ־ָה, grossentheils mit abstracter Bedeutung: בַּלָּהָה חַטָּאָה קַלַּחַת יַבֶּשֶׁת בַּקָּשָׁה; bei mittlerem Guttural: לָהָבָה בֶּהָלָה; bei ר: חָרָבָה. In der Verbindung: פָּרָשַׁת בַּקָּרַת, mit Beibehaltung des zweiten Vocals; doch finden sich auch hier Formen, in denen derselbe so behandelt ist, als wäre er ursprünglich kurz gewesen, wie חַטָּאת, syncopirt aus חַטָּאַת, von חַטָּאָה, und עַצֶּבֶת Prov. 15, 13.,

wofür in der Hauptform עַצֶּבֶת gebraucht wird. Vor Suffixen bleibt der Vocal: בַּקָּשָׁתְךָ בַּקָּשָׁתִי u. s. w., עַוָּתָתִי, נֶחָמָתִי (oder נֶחָמָתִי). Plural: נְאָצוֹת לֲהָבוֹת בֶּחָרוֹת בֶּהָלוֹת בַּלָּהוֹת חַטָּאוֹת בַּצָּרוֹת; in der Verbindung aber mit Aufgebung des Vocals der zweiten Sylbe: בַּלְהוֹת, כַּבְּלֹת Hiob 24, 17. für בַּלָּהוֹת, לַהֲבוֹת, חַטֹּאות, syncopirt aus חַטְּאוֹת, von חַטָּאָה; vor Suffixen theils in derselben Weise: עַצְּבֹתָי (in pausa), עַצְּבֹתֵיהֶם; חַטֹּאתָי (in pausa), חַטֹּאתֵינוּ u. s. w.; theils jedoch mit Beibehaltung des Vocals, wie נָאֲצוֹתֶיךָ Ez. 35, 12., worüber §. 81 f. zu vgl.

Feminina auf ת—, bei denen die Verkürzung des zweiten Vocals nach §. 60. nothwendig wird: אַהֶרֶת דַּלֶּקֶת, יַבֶּשֶׁת (neben יַבָּשָׁה), עַצֶּבֶת u. s. w.; bei mittlerem Guttural: גַּחֶלֶת, לַהֶבֶת (neben לֶהָבָה) u. s. w.; bei ר: בָּרֶקֶת שָׂרֶטֶת; bei schliessendem Guttural: גַּבַּחַת צַלַּחַת כַּבַּעַת u. s. w., und wo zugleich ר zweiter Radical ist: צָרַעַת קָרַחַת. Bei schliessendem א bedarf es keines Hülfsvocals, wie in חַטַּאת (neben חַטָּאָה). Mit ו in der Mitte findet sich עַוֶּרֶת. Für die Verbindung giebt es eine besondre Form nicht; doch ist für עַצֶּבֶת, wie oben bemerkt wurde, עַצְּבַת im Gebrauche. Mit Suffixen kommen vor: קָרַחְתּוֹ גַּחַלְתִּי גַּבַּחְתּוֹ. Pluralformen, die sich an diese Bildung anschliessen, finden sich nicht; denn בֶּחָרוֹת und לֶהָבוֹת gehören zu Singularen auf ה—ָ, und גֶּחָלִים fem., Verbindungsform גַּחֲלֵי, üblicher Plural neben גַּחֶלֶת (vgl. §. 115. unter 3.), geht von der Singularform ohne Geschlechtsbezeichnung aus.

Neben בָּרֶקֶת Ex. 28, 17. 39, 10. kommt als Hauptform auch בָּרְקַת Ez. 28, 10. vor. Es scheint, dass diese Gestaltung, die sich vielleicht auch in dem phönicischen Ortsnamen צָרְפַת wiederholt, einer benachbarten verwandten Sprache angehört.

Noch wird das Wort שַׁבָּת comm. (§. 119 b.) hieher zu zählen sein, indem es aus śabbâϑ-t entstanden zu sein scheint. Wenigstens erklären sich so am natürlichsten der gewöhnliche Gebrauch des Wortes als Fem., und alle übrigen Formen, welche dasselbe annimmt, als: die Verbindungsform שַׁבַּת, die Formen mit Suffixen שַׁבַּתּוֹ שַׁבַּתָּהּ שַׁבְּתֹתֵיכֶם, und der Plural שַׁבָּתוֹת, in der Verbindung שַׁבְּתוֹת, mit Suffixen שַׁבְּתוֹתַי שַׁבְּתֹתֵיכֶם שַׁבְּתֹתֶיהָ. Dagegen würde der Gebrauch des Wortes als Masc. auf einem Verkennen seines Ursprungs beruhen und ebenso die Bildung des davon abgeleiteten Wortes שַׁבָּתוֹן (§. 215 e.).

Der Ortsname קַטָּת Jos. 19, 15. liesse sich zur Noth als eine aus qaṭṭant entstandene Form erklären, beruht aber vermuthlich nur auf einem Fehler im Texte.

d Einige Male ist das lange a der zweiten Sylbe schon frühzeitig in ó verdunkelt. So unzweifelhaft in dem Worte קַנּוֹא eifersüchtig (neben קַנָּא), und in den Infinitivformen יַסֹּר Ps. 118, 18., תָּרוֹךְ Jos. 24, 4., קַנֹּא 1 Reg. 19, 10., רַפֹּא Ex. 21, 19., קַוֹּה Ps. 40, 2.; ferner in רַתּוֹק Ez. 7, 23., und vielleicht auch in צַבּוֹן, sowie in einigen Eigennamen.

Zu רַתּוֹק findet sich als Plural in der Verbindung רַתּוּקוֹת 1 Reg. 6, 21. im Q'rî, vgl. §. 120 a. Das û ist hier wohl nur durch weitere Verdunkelung aus ó entstanden, nach §. 5 c. 55 b.; doch vgl. auch §. 186 a.

Die Femininform בַּצֹּרֶת wird ebenfalls hieher gehören, für welche im Plural בַּצָּרוֹת (von בַּצָּרָה) eintritt; ebenso vielleicht כַּפֹּרֶת und פָּרֹכֶת.

184 a Den Formen mit ursprünglichem ă und â sind solche zunächst verwandt, welche jetzt ĭ und â zeigen; sie mögen sogar durch blosse Abschwächung des ă aus jenen entstanden sein. So namentlich אִכָּר (arab. ʾakkâr), Plur. אִכָּרִים, mit Suffix אִכָּרֵיכֶם.

Wegen אִסָּר (statt אֱסָר) s. §. 173 c. — Feminina wie כִּבְרַת אִגֶּרֶת אִגֶּלֶת gehören schwerlich hieher; s. §. 182 b.

b In einer ganzen Reihe von Wörtern, die hieher gehören, ist aber das ursprüngliche â frühzeitig in ó verdunkelt, wie in גִּבּוֹר (arab. gabbâr), גִּבּוֹרֵי גִּבּוֹרִים u. s. w.; יִלּוֹד יְלֹדִים; יִסּוֹר כִּפּוֹר צִפּוֹר קִמּוֹשׁ, קִפּוֹד (arab. qaφφâzat), שִׁכּוֹר מִלֹּא; bei mittlerem ר: צִפּוֹר; זֵרֹעִים; bei mittlerem ר: אִיּוֹב (Eigenname), כִּיּוֹר. Auch רִבּוֹא fem. *myrias*, Esr. 2, 64. Neh. 7, 66. 72., ist so behandelt, als ob es hieher gehöre, indem davon ein Plural רִבֹּאוֹת Dan. 11, 12. gebildet ist, wie vermuthlich auch Esr. 2, 69. beabsichtigt war, wo jetzt רִבֹּאוֹת gelesen wird. Die daneben vorkommende Schreibart רִבּוֹ Hos. 8, 12. im K'ϑîβ, Jon. 4, 11. 1 Chr. 29, 7. scheint jedoch richtiger; vgl. §. 219 b.

Von כִּפּוֹר masc. findet sich im Plural כְּפוֹרִים (nur mit Suffix, Ez. 26, 13.) und כְּפוֹרֵי כְּפֹרוֹת; von כִּיּוֹר masc. כִּיֹּרִים und כִּיֹּרוֹת. Von צִפּוֹר comm. lautet der übliche Plur. צִפֳּרִים, entweder von einer andern Grundform mit kurzem Vocal (ŭ) in der zweiten Sylbe, oder in Folge späterer Entartung. — Neben קִמּוֹשׂ kommt auch קִימוֹשׂ vor, nach §. 82 c.

Feminina auf ָה: צִפֹּרָה (Eigenname), שִׁבֹּלֶת, תִּפֹּרָה, Plur. תִּפֹּרוֹת und תִּפֹּרִים תִּמֹּרֵי. Für dieses letzte Wort in seinen verschiedenen

Formen lesen Handschriften und Ausgaben theilweise תְּמֹרָה, ohne Dâγéś und mit **langem** i, nach §. 82 c.

Femininum auf ת—: תִּקֶּרֶת. — Die Verbindungsform תִּימְרוֹת oder תִּמְרוֹת Joel 3, 3. Cant. 3, 6. geht vielleicht von תִּימֶרֶת, vielleicht aber auch von תִּימָרָה aus, welche beide = תִּמֹּרָה sein würden.

Mit ŭ in der ersten Sylbe finden sich die passive Infinitivform גֻּנֹּב Gen. 40, 15. und der Ortsname חֻקֹּק, Localform חֻקֹּקָה Jos. 19, 34. c

Nomina gleicher Bildung, aber mit ă und î, und vorzugsweise zur Bezeichnung von Individuen dienend, welchen eine Eigenschaft in gesteigertem Maſse zukommt, sind: אַבִּיר אַדִּיר אַמִּיץ צַדִּיק עַלִּיז רַקִּיר u. s. w.; bei mittlerem ר: פָּרִיץ עָרִיץ; bei schliessendem Guttural: בָּרִיחַ; von ע״ע: חַנִּין. Ebenso ist בָּחִין (nur im Plur. mit Suffix, Jes. 23, 13. im K'ϑîβ) gebildet, wenn anders der Text richtig. — Wörter mit **passiver** Bedeutung, wie אַסִּיר **gefesselt, gefangen**, und עַתִּיק **entwöhnt** (nur im Plur. vorkommend), sind wohl aus Formen ohne Verdoppelung des zweiten Radicals nach §. 59 b. entstanden, verhalten sich aber jetzt ganz wie die übrigen angeführten Nomina. — Eine besondre Verbindungsform giebt es natürlich nicht, und die Form פְּרִיץ Jes. 35, 9. geht nicht von der Grundform **parrîç**, sondern von **părîç** aus. 185 a

Mit Suffix: אַדִּירוֹ. Plural: אַדִּירִים אַדִּירֵי אַדִּירֶיךָ אַדִּירֵיהֶם u. s. w. Feminin: אַצִּילָה אַצִּילוֹת (Jer. 38, 12. in der Verbindung); עַלִּיזָה. So auch רַתִּיקוֹת 1 Reg. 6, 21. im K'ϑîβ (in der Verbindung), und der männliche Eigenname לַפִּידוֹת Jud. 4, 4.

Die Bildung mit den Vocalen ĭ und î findet sich nur in dem Eigennamen שִׂעִיר (für **s'ccîr**), der aber kaum als echthebräisch gelten kann, und vielleicht in den Femininformen עִלִּית Jud. 1, 15., Plur. עִלִּיּוֹת Jos. 15, 19., und mit Suffix צִפִּיָּתֵנוּ Thr. 4, 17., welche aber auch auf andrem Wege entstanden sein können; vgl. §. 218 a. b

Nomina mit den Vocalen ă und û: סַלּוּא כַּבּוּר אַלֻּפָה (Eigenname) 1 Chr. 9, 7., wofür Neh. 12, 7. סַלּוּ geschrieben ist; פַּלּוּא (Eigenname) u. s. w.; bei mittlerem Guttural: נַחוּם (Eigenname), רַחוּם; bei mittlerem ר: חָרוּץ *sollers*; bei schliessendem Guttural: יָדוּעַ (Eigenname), מַלּוּחַ; von Wurzeln ע״ע: חַנּוּן. Mit Suffix: אַלּוּפִי u. s. w.; Plural: חֲרוּצִים u. s. w. 186 a

Verschiedene Wörter, die jetzt Dâγéś *forte* zeigen, scheinen aus §. 59 b. erklärt werden zu müssen. So z. B. עַמּוּד (arab. **cămûd**),

עַמּוּדִים עַמּוּד u. s. w., und עָתוּד (arab. cătûd), welches nur im Plural vorkommt. Dasselbe gilt von den Formen אַשֻּׁרִי Hiob 31, 7. und אַשֻּׁרֵנוּ Ps. 17, 11. (neben אַשֻּׁרוֹ, Plur. אֲשֻׁרִים אֲשֻׁרַי אֲשֻׁרֵנוּ Ps. 44, 19., u. s. w.), welche von einer zufällig nicht vorkommenden Hauptform אַשּׁוּר ausgehn; nicht weniger von dem Plur. בַּחוּרִים בַּחוּרֵי u. s. w. (mit Dåγéš *forte implicitum*) von dem Sing. בָּחוּר; vgl. §. 172 a.

Feminina: קִשֻּׁבוֹת פְּעֻלּוֹת בְּתוּלוֹת; שִׁבֹּלֶת שִׁבֳּלוֹת u. s. w.

In mehreren Wörtern scheint wiederum Dåγéš *forte* nach §. 59 b. zu stehn, wie in חֲבֻרוֹת חַבֻּרָתִי חַבּוּרָה u. s. w., neben חֲבֻרָתוֹ Jes. 53, 5.; in רַתּוּקוֹת 1 Reg. 6, 21. im Q'ri, neben רְתֻקוֹת Jes. 40, 19. (in der Verbindung), und wahrscheinlich auch in עֲצֻמוֹתֵיכֶם Jes. 41, 21.

b Nomina mit den Vocalen ĭ und û: פִּגּוּל פִּגּוּלִים, שִׁקּוּץ שִׁקֻּצִים שִׁקּוּצֵי u. s. w., עִוּוּת; ferner נִחֻמִים (wofür auch wohl die incorrecte Schreibart נִחֻמִּים gefunden wird), נִחֻמַי, בִּעוּתֶיךָ בִּעוּתַי, בְּאֻפִּים, זִרְעָה זֵרוּעַ, פִּתּוּחַ פִּתֻּחִים פִּתֻּחֶיהָ; פִּתּוּחֶיהָ u. s. w., צִפּוּר, שִׁקֻּיִּים שִׁקּוּיֵי, einmal auch mit consonantischem ו als drittem Radical: שִׁקֻּוַי Ps. 102, 10. Häufig sind bei dieser Bildung Pluralformen mit abstracter Bedeutung nach §. 121 d. Feminina: בִּכּוּרָה, שִׁלֻּמַת, מִלֻּאַת מִלֻּאֵיהֶם.

187 a Zweite Bildung, mit Verdoppelung des dritten Radicals.

Erste Art. Der erste und der dritte Radical haben jeder einen kurzen Vocal nach sich. Hier findet sich beide Male ă in Beispielen wie רַעֲנָן, Plur. רַעֲנַנִּים, und שַׁאֲנָן sicher, Plur. שַׁאֲנַנִּים, Fem. שַׁאֲנַנּוֹת, wo sich die Verdoppelung des letzten n aus §. 59 b. erklärt. Dagegen ist שַׁאֲנַנְךָ, oder wie Andre lesen: שַׁאֲנַנְּךָ, 2 Reg. 19, 28. Jes. 37, 29., Infinitiv, dessen Hauptform vermuthlich שַׁאֲנַן lautete, ohne Verlängerung des ă in der Tonsylbe. Sonst wird der Ortsname נַהֲלָל hieher gehören. Ferner von hohlen Wurzeln, worüber jedoch §. 254. am Ende zu vergleichen: רוֹמָם (mit abstracter Bedeutung) Ps. 66, 17., שׁוֹבָב, Plur. שׁוֹבָבִים, und vermuthlich auch עוֹלָל Kind, Plur. עוֹלָלִים עוֹלָלֶיךָ u. s. w. Wegen בּוֹשַׁסְכֶם Am. 5, 11. statt בּוֹסַסְכֶם vgl. §. 251 b. — Von נוה: נָאוָה (zunächst entstanden aus naɔwaj), Fem. נָאוָה, und dafür einmal נָוָה Jer. 6, 2., vgl. §. 38 c.

Mit ĭ statt ă in der ersten Sylbe findet sich nur פִּרְחַח Hiob 30, 12.; mit ŭ nur אֻמְלַל Ps. 6, 3., mit Beibehaltung des kurzen Vocals in der letzten Sylbe.

Aus Grundformen mit ă und ĭ sind solche von hohlen Wurzeln abstammende Infinitivformen entstanden, wie חוֹלֵל Hiob 39, 1., מוֹתֵת Ps. 109, 16., עוֹרֵר Hiob 3, 8., צוֹדֵד Ez. 13, 18., רוֹמֵם Esr. 9, 9.,

שׁוֹבֵב Jes. 49, 5., mit Suffix שׁוֹבְבִי, עוֹפְפִי Ez. 32, 10., und Participialformen wie לֹצְצִים Hos. 7, 5.; עוֹדֵד (Eigenname); עוֹנֵן, Plur. עֹנְנִים, עֹנְנֵיכֶם, Fem. עֹנְנָה; רוֹמֵמָה Ps. 118, 16.; שׁוֹבֵב Mich. 2, 4., Fem. שׁוֹבֵבָה Jer. 31, 22. 49, 4.; שֹׁטֵט Jos. 23, 13.; שׁוֹדְדֵי (in pausa), sämmtlich von hohlen Wurzeln. Auch עוֹלֵל Kind, Plur. עֹלְלִים u. s. w., wird hieher gehören; desgleichen שׁוֹקֵק, Fem. שׁוֹקֵקָה; vielleicht auch חֹלְלִים Ps. 87, 7. Ebenso vom Particip ausgehende Pluralformen mit abstracter Bedeutung, wie רוֹמְמוֹת (= רוֹמֵמוֹת) Ps. 149, 6. in der Verbindung. Auch über diese Formen ist §. 254. am Ende zu vgl.

Aus Grundformen mit ă und ŭ stammen der Plur. גַּבְנֻנִּים Ps. 68, 16. 17., dessen Sing. גַּבְנֹן gelautet haben muss, und wahrscheinlich auch נַחֲלֹל, das im Sing. nur als Ortsname (= נַהֲלָל) vorkommt, Jud. 1, 30., und dessen Plural נַחֲלֹלִים lautet, Jes. 7, 19., ohne jene Verdoppelung des zweiten l nach §. 59 b. 83 d.

Zweite Art. Der erste Radical hat einen kurzen, der dritte einen langen Vocal. Ein langes a in der letzten Sylbe haben einst die Wörter נִיחוֹחַ und נִיצוֹץ gehabt; beide von hohlen Wurzeln; doch könnte letzteres auch nach §. 184 b. von der Wurzel נצץ abgeleitet und nach §. 82 c. verändert sein. **b**

Mit ă und î finden sich die Wörter סַגְרִיר, עֲבָטִים und שַׁפְרִיר (mit Suffix, Jer. 43, 10. im Q'rî); mit ĭ und î nur die pluralische Verbindungsform כִּמְרִירֵי Hiob 3, 5., wofür aber vielleicht כַּמְרִירֵי zu lesen ist.

Mit ă und û: שַׁפְרוּרוֹ Jer. 43, 10. im K'θîβ; תַּמְרוּרִים Jer. 31, 21.; und bei mittlerem Guttural: נַעֲצוּץ נַעֲצוּצִים; Fem. שַׁעֲרוּרָה; ebenso נַאֲפוּפֶיהָ, aber neben פָּארוּר (mit ruhendem א). Auch שַׁבְּלוּל Ps. 58, 9. wird hieher gehören, wo die ursprüngliche Sylbenabtheilung ebenfalls, aber ohne ersichtlichen Grund geändert und die neue durch Dâγēš *forte dirimens* scharf bezeichnet ist. Die Form פָּרוּר Kochtopf, Num. 11, 8. u. ö., gehört ebenfalls hieher, wenngleich die Wurzel nicht mit Sicherheit bestimmt werden kann; sie wird entweder פור sein, oder auch פאר, dessen א dann ruhte und in der Schrift ausgefallen wäre.

Dritte Art. Die beiden ersten Radicale haben jeder einen kurzen, der dritte einen kurzen oder einen langen Vocal nach sich. Die einzigen vorkommenden Beispiele sind der Plur. אֲמֵלָלִים Neh. 3, 34. von der Grundform ʾămĭlăl, und der Eigenname חֲבַקּוּק, mit Dâγēš *forte* nach §. 59 b. **c**

188 a Dritte Bildung, mit Wiederholung der beiden letzten Radicale.

Erste Art. Die Grundform hat einen kurzen Vocal in offner Sylbe und ebenso zweimal in geschlossener Sylbe, woraus dann Formen entstehn, wie הֲפַכְפַּךְ Prov. 21, 8., יְרַקְרַק (als Hauptform und in der Verbindung), אֲדַמְדָּם (nur bei etwas grösseren Pausen). Auch der Plural הַבְהָבִים Hos. 8, 13. (mit Suffix) gehört hieher, dessen erster Radical (ה statt ו) nach dem Wegfallen des kurzen Vocals der ersten Sylbe abgeworfen ist; s. §. 77 d. — Fem.: אֲדַמְדֶּמֶת, Plur. אֲדַמְדַּמּוֹת nach §. 59 b., und ebenso חֲלַקְלַקּוֹת יְרַקְרַקּוֹת עֲקַלְקַלּוֹת.

Mit ĕ für ĭ in der zweiten Sylbe findet sich צֶאֱצָא צֶאֱצָאִים צֶאֱצָאֵיהֶם צֶאֱצָאֶיךָ צֶאֱצָאַי u. s. w., von der Wurzel יצא, überall mit Beibehaltung des letzten Vocals der Hauptform, aber mit Einbusse des vocallos gewordenen ersten Radicals, wie das soeben erwähnte הַבְהָבִים. Vielleicht ist aber das ĕ der zweiten Sylbe nur aus ursprünglichem ă abgeschwächt.

Mit ĭ als ursprünglichem Vocal der letzten Sylbe kommt das Femininum יְפֵה־פִיָּה Jer. 46, 20. vor; eine Form, die allem Anscheine nach weder hätte in zwei Wörter zerrissen, noch mit ה (statt י) in der Mitte geschrieben werden sollen. Einige Handschriften geben übrigens die Schreibart יְפֵהפִיָּה ohne Trennung. — Hieher gehören auch die Wörter עֲזָאזֵל *averruncus* Lev. 16, 8. 10. 26. und חֲצֹצְרָה חֲצֹצְרוֹת, wenn sie, wie zu vermuthen ist, aus căzalzil und hăçarçirâ entstanden sind; vgl. §. 82 c. Die Einfügung des א zur Bezeichnung des langen A-Lautes in dem ersten dieser Wörter ist freilich dem echt-hebräischen Gebrauche zuwider, vgl. §. 38 e.

Mit ŭ als ursprünglichem Vocal der letzten Sylbe finden sich פְּתַלְתֹּל Deut. 32, 5. und שְׁחַרְחֹרֶת Cant. 1, 6.

Eine dieser Bildungsart angehörende, aber unrichtiger Weise in zwei Wörter zerrissene Form, deren wahre Vocalisation sich jetzt nicht mehr bestimmen lässt, steckt in den Worten לַחְפֹּר פֵּרוֹת Jes. 2, 20., welche nach der überlieferten Aussprache eine Präposition mit nachfolgendem Infinitiv und davon abhängendem Genitiv vorstellen.

b Zweite Art. Die Grundform hat einen kurzen Vocal in offner Sylbe, einen zweiten in geschlossener Sylbe und einen langen Vocal in der dritten. Hieher gehört die nach der gewöhnlichen Lesart wiederum in zwei Wörter zerrissene Form פְּקַח־קוֹחַ Jes. 61, 1., deren ó aus â entstanden ist, und ausserdem mit û in

der letzten Sylbe: אֲסַפְסֻף Num. 11, 4. (mit dem Artikel, vgl. §. 79 a.) und der feminine Plural חֲבַרְבֻּרֹת Jer. 13, 23. (mit Suffix).

189 a Vierte Bildung, mit Wiederholung der ganzen, aber auf zwei Consonanten zurückgeführten Wurzel. Diese Bildung findet nur bei den Wurzeln עע״ und bei den hohlen Wurzeln Anwendung.

Erste Art. Die Grundform hat zwei kurze Vocale in geschlossenen Sylben. Hier erscheinen zunächst Formen mit doppeltem ă; so גַּלְגַּל von גלל, דַּרְדַּר von דרר, פַּרְפַּר (Flussname) von פרר, und die Infinitivform חַרְחַר Prov. 26, 21. von חרר; ferner קַצְקַץ, wahrscheinlich von קוץ; sämmtlich mit Beibehaltung des kurzen a der zweiten Sylbe in der Hauptform, wogegen עַרְעָר von ערר denselben Vocal nicht bloss vor der grossen Pause (Ps. 102, 18.), sondern nach den besten Auctoritäten auch sonst in ā verlängert, Jer. 17, 6. Auch die in zwei Wörter zerlegte Form קַו־קָו (oder auch קַוְקָו) Jes. 18, 2. 7. von קוה scheint hieher zu gehören. Bei der Plural- und Dualbildung pflegt der letzte Consonant nach §. 59 b. verdoppelt zu werden, wie in זַלְזַלִּים Jes. 18, 5. von זלל, חַתְחַתִּים Eccl. 12, 5. von חתת, קַשְׂקַשִּׂים 1 Sam. 17. 5., wahrscheinlich von קשש, תַּלְתַּלִּים Cant. 5, 11. von תלל, und in dem Dual עַפְעַפַּיִם עַפְעַפֵּי עַפְעַפֶּיךָ u. s. w. von עוף. Eine Abschwächung des zweiten ă in ĭ zeigen zugleich גַּלְגִּלָּיו Jes. 5, 28. Jer. 47, 3. und סַנְסִנָּיו Cant. 7, 9. — Wegen גַּרְגְּרִים s. unten §. c.

Das ebenfalls hieher gehörende Wort קַרְקַר von קור, Num. 24, 17., ist kritisch verdächtig.

Feminina: חַלְחָלָה von חול, צַפְצָפָה Ez. 17, 5., wahrscheinlich von צוף, צַרְעָה (Ortsname), צַחְצָחוֹת Jes. 58, 11. von צחח; aber auch mit Verdoppelung des letzten Consonanten nach §. 59 b., wie in סַנְסַנָּה (Ortsname), und mit Abschwächung des ă in סַלְסִלּוֹת Jer. 6, 9. — Mit der Endung ת— findet sich קַשְׂקֶשֶׂת, Plur. mit Suffix: קַשְׂקְשֹׂתֶיךָ (neben dem oben angeführten קַשְׂקַשִּׂים). Auch שַׁרְשְׁרֹת (als Hauptform und in der Verbindung) von שרר, und גַּרְגְּרֹתֶיךָ dein Hals von גרר werden von Singularen שַׁרְשֶׁרֶת und גַּרְגֶּרֶת ausgehn.

Dieser Bildungsart gehören noch einige Wörter an, welche im Verlaufe der Zeit eine starke und ungewöhnliche Lautveränderung erfahren haben, nemlich כּוֹכָב, in der Verbindung כּוֹכַב, Plur. כּוֹכָבִים כּוֹכְבֵי, entstanden aus כַּבְכָּב von כבב, und der Plural טוֹטָפוֹת für טַפְטָפוֹת von טוף; vgl. oben §. 74.

Dass auch der Eigenname שֶׁשֶׁק, in pausa שֵׁשָׁק, aus שְׁקַשְׁק entstanden sei, lässt sich zwar nicht bestimmt behaupten, scheint aber keineswegs unmöglich, und ebenso konnte dem Hebräer der fremde Name בָּבֶל, mit der Localform בָּבֶלָה, als eine Verstümmelung von בַּלְבֵּל erscheinen.

Eine Verstümmelung andrer Art würde die pluralische Verbindungsform שַׁרְשֹׁת (= שַׁרְשְׁרוֹת) Ex. 28, 22. darbieten, wenn sie als echt betrachtet werden dürfte; wahrscheinlich ist aber die vollständige Form wiederherzustellen.

b Mit ĭ und ă finden sich: גִּדְגָּד Num. 33, 32.; גִּלְגַּל von גלל, in der Verbindung גִּלְגַּל Jes. 28, 28., Localform הַגִּלְגָּלָה. Ferner die Verbindungsform צִלְצַל (in verschiedenen Bedeutungen, Jes. 18, 1. Hiob 40, 31.), wogegen die Pluralformen צִלְצְלֵי צֶלְצְלִים von einer etwas abweichenden Grundform auszugehn scheinen. Ebenso gehört hieher der Plural עִוְעִים Schwindel Jes. 19, 14., von einer Hauptform עִוְעָה (= עִוְעָו) von עוה. Von einer Femininform auf ָה ist der Plur. כִּרְכָּרוֹת Jes. 66, 20. gebildet, Wurzel כרר; mit der Endung ֶת findet sich צִנְצֶנֶת von צנן, Ex. 16, 33. — Noch ist hier das Wort כִּכָּר (für כִּרְכָּר nach §. 68 f.) zu erwähnen, in der Verbindung כִּכַּר, Plural כִּכָּרִים כִּכְּרֵי und כִּכְּרוֹת (in der Verbindung; vgl. §. 117. unter 4.), Dual כִּכְּרַיִם, mit Aufgebung des Vocals der zweiten Sylbe, 1 Reg. 16, 24. 2 Reg. 5, 23., aber in pausa כִּכָּרַיִם 2 Reg. 5, 23., über welches Verhältniss in der Syntax weiter zu handeln ist. Uebrigens ist das ĭ dieses Wortes wahrscheinlich bloss aus ă abgeschwächt, und dasselbe mag von mehreren der angeführten Beispiele gelten.

Der canaanitische Eigenname סִיסְרָא Jud. 4, 2. u. ö. ist nach §. 82 c. aus einer ähnlichen Form סִסְרָא für סִרְסְרָא entstanden.

c Mit ĭ in der zweiten Sylbe finden sich die Infinitivformen כַּלְכֵּל von כול, und dafür einmal כַּלְכֵּל (mit Ś'βâ *mobile*) Jer. 20, 9., mit Suffix כַּלְכֶּלְךָ, in pausa כַּלְכְּלֶךָ; עַרְעֵר von ערר, Jer. 51, 58., טַלְטֵלָה von טול, Jes. 22, 17. und סַאסְאָה Jes. 27, 8. (wenn die Lesart richtig), wozu §. 69 a. zu vgl. Ausserdem mögen die Pluralformen גַּרְגְּרִים Beeren von גרר, Jes. 17, 6. und mit Abschwächung des ă der ersten Sylbe צֶלְצְלִים (für צַלְצְלִים) Cymbeln von צלל, in der Verbindung צִלְצְלֵי, hieher gehören.

Der männliche Eigenname פִּסְפָּה 1 Chr. 7, 38. ist vielleicht aus פִּסְפְּסָה verstümmelt. — Die Form פִּיפִיּוֹת Jes. 41, 15. Ps. 149, 6. gehört auch hieher; doch ist die ursprüngliche Wurzel פוה durch

eine andre (פאר) ersetzt, welche erst aus einem verstümmelten Derivate (vgl. §. 165 n.) neu gebildet ist. — Ob שָׁשַׁר Jer. 22, 14. Ez. 23, 14. in pausa für שָׁשֵׁר hieher zu ziehen und aus שַׁרְשֵׁר entstanden ist, steht dahin; vielleicht ist das Wort als ein aus der Fremde eingewandertes anzusehen.

Mit ŭ in der zweiten Sylbe kommen vor: כַּדְכֹּד von כדד Ez. 27, 16., wofür aber Jes. 54, 12. nach der Måșórå כַּדְכֹּד (mit Ś'βå *mobile*) geschrieben wird, und die Eigennamen כַּלְכֹּל von כלל oder von כול, קַרְקֹר von קור und זַמְזֻמִּים, mit Dåγéś *forte* nach §. 59 b. Ferner: גֻּדְגֹּד (Eigenname) Deut. 10, 7. (in der Localform und mit dem Artikel: הַגֻּדְגֹּדָה); קָדְקֹד von קדד, mit ŏ für ŭ in der ersten Sylbe, mit Suffix קָדְקֳדוֹ קָדְקֳדְךָ (nach Andern קָדְקֳדוֹ). Feminin: גֻּלְגֹּלֶת גֻּלְגָּלְתּוֹ גֻּלְגְּלֹתָם.

Zweite Art. Die Grundform hat einen kurzen und einen langen Vocal, beide in geschlossener Sylbe. Hieher wird der Eigenname עַרְעוֹר (für căreâr) von ערר, Jud. 11, 26., gehören. Ausserdem: זַרְזִיר von זרר, Prov. 30, 31. (in der Verbindung), besonders aber mit û in der zweiten Sylbe: בַּקְבּוּק von בקק, חַלְחוּל (Eigenname), חַרְחֻר oder חַרְחוּר von חרר, בַּרְבֻּרִים von ברר, צַעֲצֻעִים; שַׁעֲשֻׁעִים von שעע, תַּעְתֻּעִים von תעע.

Dritte Art. Die Grundform hat nach dem ersten Consonanten des Wortes einen kurzen, nach dem zweiten einen langen Vocal in offner Sylbe, am Ende einen kurzen in geschlossener Sylbe. Hieher gehört jedenfalls das Wort קְלֹקֵל Num. 21, 5., das aus qŭlâqil entstanden sein wird, und wahrscheinlich auch עֲרוֹעֵר Jer. 48, 6. aus cŭrâcir, und צְלָצַל Deut. 28, 42., nach der genausten Lesart, in pausa (für צְלָצֵל nach §. 91 d.), entstanden aus çŭlâçil.

Die Wörter עֲרוֹעֵר und צְלָצַל als Formen zu betrachten, welche arabischen Pluralen wie căr âcir, çălâçil, entsprächen, ist misslich. Am ersten könnte eine solche Annahme noch bei עֲרֹעֵר oder עֲרוֹעֵר als Ortsnamen zugelassen werden.

Fünfte Bildung, mit Dehnung der Wurzel durch Einfügung eines langen Vocals hinter dem ersten Radical; vgl. §. 10. Da hier im Hebräischen fast nur Formen mit â in der ersten und ĭ in der zweiten Sylbe erscheinen, so fallen die Nomina dieser Bildung grösstentheils mit den §. 177. aufgeführten äusserlich zusammen und eine völlig sichere Abgränzung beider Gebiete ist kaum mehr möglich. Am sichersten zieht man hieher

die von Wurzeln ע״ע ausgehenden Infinitive עוֹלֵל Jer. 6, 9. und קֹשֵׁשׁ Ex. 5, 12., und Participia wie שׁוֹמֵם, Plur. שׁוֹמְמִים (oder dafür שׁוֹמֵמִין Thr. 1, 4.), Fem. שׁוֹמֵמָה, Plur. שֹׁמֵמוֹת, mit Beibehaltung des Vocals der zweiten Sylbe in allen Hauptformen, dagegen in der Verbindung שֹׁמְמוֹת, mit Suffixen שֹׁמְמֹתַיִךְ u. s. w.; und הוֹלֵלִים: sammt den von solchen Wörtern ausgehenden Abstractis mit Pluralform, wie הוֹלֵלוֹת Wahnsinn (gleichbedeutend mit הוֹלֵלוּת) und עוֹלֵלוֹת Nachlese, in der Verbindung עֹלְלֹת. Doch ist wegen aller dieser Formen auch §. 254. am Ende zu vgl. — Selten sind Infinitive mit ursprünglich langem Vocale in der zweiten Sylbe, wie הֹרִי und הֹגוֹ Jes. 59, 13., entstanden aus hâràj, hâγâj, wenn anders die Punctation richtig.

191 a Sechste Bildung, mit Vermehrung der Wurzel durch Zusätze vor derselben.

Hier erscheinen zuvörderst einzelne Consonanten mit kurzem Vocale vor der Wurzel, deren erster Radical vocallos bleibt. Selten tritt auf diese Weise der Zischlaut ś hinzu; es findet sich im Hebräischen nur das eine Beispiel שַׁלְהֶבֶת Ez. 21, 3., in pausa שַׁלְהָבֶת Hiob 15, 30.; vgl. Cant. 8, 6., wo zu lesen ist: שַׁלְהֶבֶת יָהּ שַׁלְהֲבֹתֶיהָ.

b Häufig ist dagegen die Vermehrung der Wurzel durch ה, welches vermuthlich aus einem ursprünglichen Zischlaute entstanden ist. Beispiele mit ă in beiden Sylben der Grundform sind: הַזְכַּרְכֶם (Infinitiv mit Suffix, neben der gewöhnlichen Hauptform הַזְכִּיר) Ez. 21, 29.; ferner הֵיכָל Palast comm. aus hajkal (von dem aus der Wurzel וכל hervorgegangenen Verbum יָכֹל abgeleitet), in der Verbindung הֵיכַל, mit Suffixen הֵיכָלוֹ u. s. w., im Plur. theils הֵיכָלוֹת Hos. 8, 14., theils in der Verbindung הֵיכְלֵי, mit Suffix הֵיכְלֵיכֶם; und הֵימָן (Eigenname) von ימן. — In den Derivaten von Wurzeln ע״ע, welche die beiden gleichlautenden Radicale unmittelbar an einander zu rücken streben, tritt der zweite Vocal auf den ersten Radical über und die vorangehende Sylbe verwandelt sich in eine offne, wie in dem Infinitiv הָרֵעַ von רעע, Lev. 5, 4. u. ö. — Von Wurzeln ל״ה bilden sich Infinitivformen wie הַחֲיֵה Jos. 9, 20., הַעֲוֵה Jer. 9, 4., הַעֲלֵה Ez. 23, 46., הַרְבֵּה (jetzt Adverb), הַכֵּה (von נכה) Deut. 13, 15., entstanden aus hahjaj u. s. w., oder wie הַרְבָּה Jer. 42, 2., nach §. 80 b. auf andrem Wege aus harbaj entstanden. Aus der Hauptform הַרְבֵּה ist dann auch die Femininform

תַּרְבָּה hervorgegangen, die einmal auch in der Verbindung vorkommt: תַּרְבַּת 2 Sam. 14, 11. im Q'rî; vgl. darüber §. 258 b.

Andre Feminінformen, die hieher zu gehören scheinen, sind die Infinitive הַצָּלַת Esth. 4, 14. von נצל, und הַכָּרַת (Verbindungsform) Jes. 3, 9. von נכר, wobei zu beachten, dass hier das ă der zweiten Sylbe nicht weggefallen ist. Ferner die gewöhnlichen Infinitive der לה, mit der Endung—ôϑ, worüber §. 108 c. zu vgl., wie הַגְלוֹת, mit Suffix הַגְלוֹתִי u. s. w., הַחֲיוֹת הַחֲיוֹתוֹ, הַנְחֹתָם, הַצּוֹתוֹ, הַעֲלוֹת הַעֲלוֹתִי u. s. w., הַרְאוֹת הַרְאוֹתְךָ u. s. w., הַרְבּוֹת u. dgl. m., gebildet von Grundformen wie haγlăwăϑ, hahjăwăϑ u. s. w. Die Form הַשְׁאוֹת (mit vortretender Präposition לְהַשְׁאוֹת Jes. 37, 26.) ist 2 Reg. 19, 25. durch Syncope (vgl. §. 78 c.) in הַשּׁוֹת verwandelt, woraus dann bei vortretender Präposition לַחְשׁוֹת (statt לְהַשּׁוֹת, nach §. 84 c.) werden konnte. Beispiele von פן mit assimilirtem נ: הַשּׁוֹת הַטֹּתָהּ, הַכֹּתִי הַכּוֹת u. s. w.; von פו: הוֹדוֹת, הֹרֹתָם הוֹרוֹת; und mit assimilirtem י: הַצּוֹתוֹ u. s. w.

• Einige Male findet sich statt des ă in der ersten Sylbe ĭ (oder dafür in offner Sylbe é). So in den Infinitiven הֵדַק 2 Chr. 34, 7. von דקק, und הִקְצוֹת Lev. 14, 43.

Zahlreich sind die Beispiele von Grundformen mit ă und ĭ. c Hieher gehören nemlich alle Infinitive wie הַחֲרִם-הַגְבִּהַּ הַבְדִּיל הַבְאִשׁ הַפְלִא הַעֲשִׁר הַעֲלֵם הַנְחִיל u. dgl. m. Wo sich bei diesen Formen die Plenar-Schreibart findet, entweder neben der gewöhnlichen, wie in הַשְׂכִּיל Jer. 3, 15. Hiob 34, 35. neben הַשְׂכֵּל, הַשְׁכֵּים Jer. 44, 4. Prov. 27, 14. neben הַשְׁכֵּם, הַשְׁמֵיד Am. 9, 8. neben הַשְׁמֵד, oder allein, wie in הַכְשֵׁיר Eccl. 10, 10., הַעֲנֵיק Deut. 15, 14., הַקְטֵיר 1 Reg. 9, 25., da mag theilweise nur ein Schreibfehler anzunehmen sein; anderswo ist wahrscheinlich eine andre Aussprache (mit î, s. §. f.) beabsichtigt gewesen; jedenfalls muss diese Schreibart als ungenau betrachtet werden. — In der Pause kann für é nach §. 91 d. ă eintreten, wie in הַמְצַר 1 Sam. 15, 23. Beispiele von פן: הַגֵּד (und הַגֵּיד Jer. 36, 16.), הַסֵּךְ (und הַסֵּיךְ Jer. 44, 17.), הַצֵּל, הַקֵּף (und הַקֵּיף Jos. 6, 3.) u. s. w. Vor Maqqéφ mit ĕ statt des é: הַכֶּר־פָּנִים Prov. 24, 23. 28, 21. von נכר. Von פי: הֵיטֵב; von פו: הוֹכֵחַ, הוֹלִיד Jes. 59, 4., הוֹרֵשׁ (und הוֹרִישׁ Jud. 1, 28.) u. s. w.; und mit Assimilirung des י nach §. 69 a.: הַצֵּג; von עע: הַשְׁמֵם Mich. 6, 13., sonst aber überall mit Vereinigung der beiden gleichen Radicale, wie הָחֵל הָרֵעַ הָפֵר הָסֵךְ הָסֵב הָדֵק u. s. w.; in pausa mit ă für é: הָבַר Jer. 4, 11. Die Verdoppelung des letzten Radicals sollte bei Anhän-

gung eines Suffixes wieder vernehmbar werden, die wenigen Beispiele mit Suffixen zeigen jedoch eine abnorme Behandlung. So חֲתִימְךָ Jes. 33, 1., für הֲתִמְּךָ nach §. 82 c., wenn anders der Text richtig ist, und besonders הֲפֵרְכֶם Lev 26, 15., wo die Form הֲפֵר nach Art der §. 167 c. erwähnten Wörter von gleichem Sylbenfalle den zweiten Vocal ganz eingebüsst hat, obgleich ihn die ursprüngliche Verdoppelung des letzten Consonanten hätte schützen sollen. — Auch von hohlen Wurzeln bilden sich Infinitive dieser Art ohne weitere Abweichung, als dass der mittlere Radical ausgestossen wird: הָקֵם הָפֵן הָעֵד הָסֵר הָמֵת הָכֵן (und הָקִים Jer. 44, 25.) u. s. w. Auch הָפֵיר Zach. 11, 10. wird hieher zu ziehen sein.

Eine hieher gehörende Grundform mit ă und ŭ würde הֲתֻלִּים Hiob 17, 2. zeigen, wenn diese Lesart Billigung verdiente; vgl. הֲתֻלִּים §. 175.

d Mit ŭ und ă giebt es einige Femininformen des passiven Infinitivs. So הֻלֶּדֶת Gen. 40, 20. Ez. 16, 5. (von ילד, mit Assimilirung des י) oder הוּלֶּדֶת Ez. 16, 4., wo vielleicht ursprünglich הֻלֶּדֶת beabsichtigt war; und הֻשַּׁמָּה Lev. 26, 34. 35. 2 Chr. 36, 21., von שׁמם, mit Dåγéś *forte* im ersten Radical nach §. 105 b.

In der Form בְּהְשַׁמָּה Lev. 26, 43., entstanden aus הֻשַּׁמָּה mit vortretendem בְּ, ist dagegen der erste Vocal aufgegeben und nachmals auch das Ś'βå *compositum* in Ś'βå *quiescens* verwandelt, um das ה mit der Präposition zu einer Sylbe zu verbinden, vgl. §. 84 c. 85 c.

Mit ŭ und ĭ sind ebenfalls einige passive Infinitive gebildet: הֻגַּר Jos. 9, 24. von נגר, und הֻמְלַח Ez. 16, 4.

e Grundformen mit langem Vocale in der zweiten Sylbe zeigen selten â; doch werden einige von hohlen Wurzeln ausgehende Infinitive hieher gehören, wie הֲנָחָה Esth. 2, 18. von נוח, und הֲנָפָה Jes. 30, 28. von נוף, wo das lange a auf den ersten Radical übertragen und dann der kurze Vocal der ersten, nunmehr offnen Sylbe weggefallen ist.

Auch ŭ in der zweiten Sylbe ist selten, wie in הִתּוּךְ Ez. 22, 22. von נתך, mit Abschwächung des ă der ersten Sylbe, und in der Pluralform הֲפֻגוֹת Thr. 3, 49. von פוג.

f Sehr zahlreich sind dagegen die Infinitive mit î, wie הַבְדִּיל הַגְדִּיל הַבְקִיעַ u. s. w., mit Suffixen הַבְאִישֵׁנִי, הַפְקִידוֹ u. s. w.; sehr

selten mit veränderter Sylbenabtheilung, wie in תַּצְפִּינוֹ Ex. 2, 3. und הַרְעִמָהּ 1 Sam. 1, 6., beide mit Dåγéš *dirimens*, vgl. §. 83 a.; mit Gutturalen zu Anfang: תַּאֲבִד תַּאֲבִידוֹ u. s. w., תַּחֲזִיק, תַּחֲטִיא (oder dafür הַחֲטִי Jer. 32, 35., wo jedoch nur ein Schreibfehler anzunehmen ist), הַעֲבִיר u. s. w.; von פן: הַבִּיט הַבִּיטִי u. s. w., הַגִּיעַ הַגִּיעַנִי, הַפִּיל הַפִּילְכֶם, sämmtlich mit assimilirtem נ; dagegen ohne Assimilirung: לַנְפִּל Num. 5, 22. (= לְהַנְפִּיל), wo indessen eine andre Aussprache beabsichtigt war; ferner הַנְחִיל הַנְחִילוֹ, הַנְתִּיךְ Ez. 22, 20. Von פי: הֵיטִיב הֵיטִיבִי u. s. w., הֵינִיק; von פו: הוֹדִיעַ הוֹדִיעֵנִי u. s. w., הוֹכִיחַ, הוֹלִידוֹ u. dgl. m.; mit Assimilation des ו: הַצִּיב. Von hohlen Wurzeln, mit Auflösung des mittleren Radicals und Uebertragung des î auf den ersten: הָאִיר, הָבִיא הֲבִיאִי הֲבִיאֲךָ u. s. w., הָבִין הֲבִינְךָ u. dgl. m.; הָנִיחַ הֲנִיחִי und (mit einem Unterschiede in der Bedeutung) הַנִּיחוֹ u. s. w. nach §. 83 d. — Femininformen dieser Art kommen nicht vor; denn הַרְבִּית 2 Sam. 14, 11. im K'ϑîβ ist als Schreibfehler für הַרְבּוֹת zu betrachten.

Auch hier finden sich verschiedne Beispiele von Abschwächung des ă der ersten Sylbe in ĭ (oder ĕ); darunter als besonders deutliche solche wie הִשְׁמִדָהּ Deut. 7, 24., הִשְׁמִידוֹ Deut. 28, 48. 1 Reg. 15, 29.; הִשְׁמִדָם Jos. 11, 14.; הֶחֱזִיקִי Jer. 31, 32.; vgl. noch הִסְגִּיר Lev. 14, 46., הִרְגִּיעַ und הִרְגִּיז Jer. 50, 34., הִשְׁאִיר Num. 21, 35. u. ö.

In einigen Fällen ist das vor die Wurzel tretende ה nach aramäischer Weise durch das weichere א ersetzt, wie in אַזְכָּרָה, mit Suffix אַזְכָּרָתָהּ (zu vgl. mit הַצָּלָה §. b.); אַחֲוָתִי Hiob 13, 17. (von einer Wurzel לה, vgl. הַרְבָּה ebenda), und אַשְׁכֵּים Jer. 25, 3. (als Infinitiv nach der überlieferten Aussprache, neben הַשְׁכֵּם; doch ist hier vermuthlich nur ein Schreibfehler anzuerkennen). g

Eine andre Art der Vermehrung der Wurzel ist die durch vorgesetztes נ mit nachfolgendem kurzen Vocal, ursprünglich wohl immer ă, und zwar in geschlossener Sylbe, obgleich jetzt meistens die Abschwächung in ĭ oder ĕ nach §. 5 c., und zuweilen die Abtrennung des ersten Radicals von der ersten Sylbe eingetreten ist. 192a

Hier zeigen sich zunächst zahlreiche Formen, die zugleich ursprüngliches ă in der zweiten Sylbe besitzen, nemlich die Participia der Verba, welche aus einer durch נ vermehrten Wurzel entspringen. In verhältnissmässig wenigen Fällen hat sich bei denselben das ă der ersten Sylbe erhalten, und zwar zuvörderst

in einigen Beispielen, wo der erste Radical ein Guttural ist. So in der fem. Pluralform נַעְתָּרוֹת Prov. 27, 6., und mit Abtrennung des Gutturals von der ersten Sylbe in נַעֲרָץ Ps. 89, 8., in den Femininis נַעֲלָמָה Nah. 3, 11. und נַחֲלָאָה; in den Pluralformen נַעֲלָמִים Ps. 26, 4. und נַחֲרָבוֹת Ez. 30, 7.; ebenso, wo die Wurzel zugleich den לה angehört, in נַעֲנֶה, Fem. נַעֲנָה; נַעֲשֶׂה, Plur. נַעֲשִׂים, Fem. נַעֲשׂוֹת; נַעֲנֵה, Verbindungsform nach §. 124 d. Ferner beständig da, wo der erste Radical ו ist, welches mit dem vorhergehenden ă in ó zusammenschmilzt, z. B. in נוֹדָע, נוֹלָד נוֹלָדִים, נוֹסָף נוֹסָפוֹת, נוֹרָא נוֹרָאוֹת נוֹרְאוֹתֶיךָ, נוֹשָׁן, Fem. נוֹשֶׁנֶת, und ebenso נוֹתָר נוֹתֶרֶת, aber im Plur. נוֹתָרוֹת, wie von נוֹתָרָה, und נוֹשֶׁבֶת, in pausa נוֹשָׁבֶת, Plur. נוֹשָׁבוֹת, u. dgl. m. Das Wort וְנֹכַחַת Gen. 20, 16. in pausa ist ebenfalls von den Punctatoren als Particip aufgefasst, wäre aber besser וְנֹכָחַתְּ (als Perfect) geschrieben. — Auch von עוּ finden sich Participia wie נָבָר (von ברר), נָקֵל Prov. 14, 6. in pausa (von קלל), wo dann auch das erste ă, in die offne Sylbe tretend, verlängert wird. Der Plural lautet wie נְמַקִּים (von מקק). Endlich ist das ă der ersten Sylbe ebenfalls in den Derivaten hohler Wurzeln erhalten und verlängert worden, zugleich aber tritt in der zweiten Sylbe nach §. 103 e. ein langes a an die Stelle des kurzen; s. unten §. e.

Von der Wurzel יגי scheinen einige Formen hieher zu gehören, deren lautlicher Bestand in ganz ungewöhnlicher Weise verändert ist, nemlich die Plurale נוּגֵי (Verbindungsform) Zeph. 3, 18. und נוּגוֹת Thr. 1, 4., statt deren man נוֹגֵי und נוֹגוֹת hätte erwarten dürfen. Nur hier ist ein aus ă + ŭ (statt w) entstandenes ó in û verdunkelt.

b In allen übrigen Fällen ist das ă der ersten Sylbe dieser Participia in ĭ oder statt dessen in ĕ abgeschwächt. So bei starker Wurzel, wie in נִשְׁבָּע נִכְבָּד נִבְרָא נִבְהָל u. s. w.; von פן, mit Assimilirung des ersten Radicals: נִשָּׂא נִצָּב נִגָּח נִבָּא, und mit Dâγés *forte implicitum* נִחָם; von לה: נִרְאֶה נִסְפֶּה נִבְזֶה u. s. w. Wo der erste Radical ein Guttural ist, bleibt das ĭ nicht leicht unverändert, wie in נִהְיָה (nur im Fem. vorkommend, Prov. 13, 19.); sonst tritt ĕ an die Stelle, entweder in geschlossener Sylbe, wie in נֶאְדָּר נֶעְבָּר נֶחְתָּם נֶחְמָד נֶאְזָר, oder mit veränderter Sylbenabtheilung, wie in נֶחֱלָץ נֶאֱמָן נֶאֱחָז u. s. w.

In der Verbindung bleibt das ă der zweiten Sylbe unverändert, wie in נִלְעַג Jes. 33, 19. und in נֶאֱמַן Prov. 11, 13. (wo übrigens zugleich Maqqéφ folgt); bei לה verbindet es sich mit

dem zum Vocal erweichten dritten Radical zu é: נִבְאָה. — Wegen נֶאְדָּרִי Ex. 15, 6. s. §. 123 d.

Mit Suffixen kommen vor: נִדָּחוֹ 2 Sam. 14, 13. (mit Aufgebung des Vocals der zweiten Sylbe), und bei Š'βâ *mobile* zu Anfang: נִדַּחֲךָ Deut. 30, 4., נִדַּחֲכֶם Neh. 1, 9.

Plural: נִבָּאִים, נִמְצָאִים נִמְהָרִים נִכְבָּדִים נִזְכָּרִים (einmal, Ez. 13, 2.), נִדָּחִים u. s. w.; נֶחֱמָדִים נֶאֱמָנִים (im Sing. נֶחְמָד, mit geschlossener Sylbe), u. s. w. Zu נֶעְלָם finden sich als Plur. und Fem. die oben erwähnten Formen נַעֲלָמִים und נַעֲלָמָה, wo das ă durch den Gegenton geschützt zu sein scheint. — Wegen נֶחְבָּאִים נִבָּאִים נִטְמָאִים s. unten §. c. — Beispiele von לה: נִבְזִים נִלְוִים, נִצִּים (zugleich עו) u. s. w.; mit ĕ: נֶחֱרִים. — Verbindungsform: נִדְּחֵי, נִמְהֲרֵי נִשְׁבְּרֵי (oder dafür נִדְחֵי Ps. 147, 2.), נֶאֱמְנֵי. Von נִכְבָּדִים kommt נִכְבַּדֵּי, nach §. 83 c. — Mit Suffixen: נִדָּחַי, נִמְצָאֶיךָ נִקְבָּצָיו (in pausa); von נִכְבָּדִים sowohl נִכְבַּדֶּיהָ Nah. 3, 10., als נִכְבְּדֵיהֶם Ps. 149, 8.

Feminina auf ־ָה: נִצָּבָה נִדָּחָה נִשְׁבָּחָה נִשְׁאָרָה נִמְצָאָה נִבְעָרָה u. s. w.; von לה: נִבְאָה נִהְיָה נִגְלָה. Beispiele mit ĕ: נֶחֱרָצָה נֶאֱמָנָה u. a. m.; von לה: נֶחְפָּה Ps. 68, 14. Häufig aber hat die Hauptform bloss die Endung ־ת, wie in נִשְׁמַעַת נִמְרֶצֶת נִכְחֶדֶת u. s. w.; mit ĕ: נֶחֱרֶבֶת נֶאֱכֶלֶת u. s. w., oder mit geschlossener Sylbe wie נֶעְדֶּרֶת. Auch bestehn wohl beide Formen neben einander, wie נֶאֱמֶנֶת נִצֶּבֶת נִדַּחַת נִשְׁבַּחַת נִשְׁאֶרֶת neben den angeführten Beispielen auf ־ָה. Pausalformen: נֶעְבָּרֶת נֶחְפָּבֶת נִשְׁאָרֶת. Bei der Endung ־ָה ist der Ton einmal bei einem grösseren Pausalaccente gegen die Gewohnheit auf die vorletzte Sylbe zurückgeworfen, in dem Worte נִמְלָטָה Jer. 48, 19.; vermuthlich ist ein Gleichklang mit dem bald nachher folgenden Schlusse des Verses gesucht worden.

Im Plural finden sich nur Formen, die von der Endung ־ָה ausgehn, auch wo im Sing. die Endung ־ת allein vorkommt. Beispiele: נֶעֱזָבוֹת נֶהֱרָסוֹת נֶאֱמָנוֹת נִצָּבוֹת נִפְלָאוֹת נִמְצָאוֹת נִכְבָּדוֹת, und ebenso נִכְחָדוֹת (neben נִכְחֶדֶת) u. s. w. Neben נֶחֱרֶבֶת steht der Plur. נֶחֱרָבוֹת, s. oben §. a. Von לה: נִגְלוֹת. Verbindungsform: נִפְלְאוֹת; mit Suffix: נִפְלְאֹתֶיךָ.

Diesen Formen sind auch einige Participia von Wurzeln עע nachgebildet, welche die natürliche Verdoppelung des zweiten Radicals aufgeben und zur Herstellung des Sylbenfalls der Derivate starker Wurzeln den ersten Radical verdoppeln; vgl. dazu §. 105 b. So der Plur. des Fem. נִגָּרוֹת Hiob 20, 28. von נגר, und mit Wiederaufhebung der neuen Verdoppelung wegen der Beschaffenheit

des ersten Radicals: נֵאָרִים Mal. 3, 9. von ארר, und נֵחָמִים Jes. 57, 5. von חמם.

Ganz vereinzelt steht die Infinitivform נִגְלוֹת 2 Sam. 6, 20. da, welche aus niγlăwăϑ zu erklären wäre, aber vermuthlich nur verschrieben ist; vgl. §. 266 c.

c Einige wenige Formen von Wurzeln לא zeigen in der letzten Sylbe dieser Participia ebenfalls ĭ, jetzt é, statt ă. So die Feminina נִפְלֵאת Deut. 30, 11., und נִשֵּׂאת Zach. 5, 7. und nach der Absicht der Punctatoren wohl auch in den Stellen 2 Sam. 19, 43. und 1 Chr. 14, 2. Ebenso werden die masc. Plurale נִטְמְאִים Ez. 20, 30. 31., נִבְאִים, in der Verbindung נִבְאֵי, und נֶחְבְּאִים Jos. 10, 17. von Singularen נִטְמָא u. s. w. abzuleiten sein. — Aehnliche Formen, nur mit ă (å) in der ersten Sylbe, gehn auch von Wurzeln ע״ע aus: נָמֵס 1 Sam. 15, 9. von מסס; נָקֵל von קלל; Feminin נְסִבָּה 2 Chr. 10, 15. Ob aber נְחִילוֹת Ps. 5, 1. für ein auf gleiche Weise gebildetes נְחִלּוֹת steht (nach §. 82 c.), ist sehr zweifelhaft und Ursprung wie Bedeutung jener Form unsicher. Dass נְחִתִּים 2 Reg. 6, 9. hieher gehöre, ist wegen der Bedeutung zu bezweifeln, und die Richtigkeit des Textes überhaupt bedenklich; vgl. noch §. 167 e.

d Die Infinitive von der mit נ und nachfolgendem Vocale vermehrten Wurzel zeigen in der zweiten Sylbe durchweg ursprüngliches â, an dessen Stelle jedoch längst ó getreten ist. So mit ă in der vorderen Sylbe bei Gutturalen: נַחְתּוֹם Esth. 8, 8. (wo indessen wahrscheinlich חָתוּם zu lesen ist); נַהֲפוֹךְ Esth. 9. 1., und נַעְתּוֹר 1 Chr. 5, 20. Ferner mit ĭ für ă: נִכְסֹף Gen. 31, 30., נִלְחֹם Jud. 11, 25., נִקְרֹא 2 Sam. 1, 6., נִשְׁאֹל 1 Sam. 20, 6. 28., נִגּוֹף Jud. 20, 39. von נגף; und von לה: נִגְלֹה 1 Sam. 2, 27. und נִדְמֹה Hos. 10, 15. — Der Form nach gehört auch das als Eigenname gebrauchte Wort נֶפְתּוֹחַ Jos. 15, 9. 18, 15. (mit ĕ für ĭ) hieher, und vielleicht ist auch der Name נִמְרֹד, obgleich nicht hebräisch, auf ähnliche Weise entstanden.

e Bei hohlen Wurzeln tritt das lange a, jetzt ó, auch im Particip statt des ursprünglichen ă ein, wie in נָכוֹן נָבוֹן נָאוֹר u. s. w. Verbindungsform: נְכוֹן נְבוֹן u. s. w. Plural: נְכֹנִים, נְבֹנֵי נְבֹנִים u. s. w.; doch findet sich auch mit weiterer Verdunkelung in û nach §. 5 c. נְבֻכִים. Fem.: נְבוֹנָה; aber auch נְפוֹצָה 2 Sam. 18, 8. im Q'rî. — Mit ĭ für ă in der ersten Sylbe unter Verdoppelung des ersten Radicals, worüber §. 105 b. zu vgl., ist נִמֹּלִים Gen. 34, 22

von מלל in Nachahmung hohler Wurzeln oder gradezu von מול gebildet.

f Endlich finden sich noch einige Formen mit û und î in der zweiten Sylbe, nemlich die Verbindungsform im Plur. נַפְתּוּלֵי Kämpfe Gen. 30, 8.; womit äusserlich der Volksname נַפְתֻּחִים Gen. 10, 13. 1 Chr. 1, 11. übereinstimmt, und das Wort נָזִיד *ferculum*, in der Verbindung נְזִיד, von der hohlen Wurzel זיד. Vielleicht muss auch נָבוּב hohl auf dieselbe Weise von בוב abgeleitet werden.

193a Als ein Aequivalent des vor die Wurzel tretenden נ mit nachfolgendem kurzen Vocale tritt überall, wo dem ersten Radical in der Grundform ein Vocal unmittelbar folgte, die Sylbe הִנְ ein, d. i. wiederum נ, aber mit einem vorhergehenden und durch einen der weicheren Hauchlaute eingeführten kurzen Vocale. In dieser Stellung, hart vor dem ersten Radical, assimilirt sich aber das נ beständig dem folgenden Consonanten, wenngleich die Verdoppelung des letzteren nach den späteren Lautgesetzen der Sprache bei Gutturalen und beim ר wieder aufgehoben werden muss.

Die Nomina, welche dieser Bildungsart folgen, sind ausschliesslich Infinitive solcher Verba, in denen die Wurzel durch vorgesetztes נ vermehrt ist. Fast alle zeigen sie als ursprünglichen Vocal des ersten Radicals ă, womit ein zweites ă nach dem zweiten Radical verbunden sein kann, und zwar zuvörderst bei auslautendem Guttural. Nur das vordere ă wird hier in å verlängert, während das zweite, obgleich in der Tonsylbe stehend, unverändert bleibt. Beispiele: הִמָּשַׁח, und bei enger Verbindung mit dem Folgenden: הִשָּׁמַע הִנָּבַע הִלָּקַח. Einmal ist der Ton auf die vorletzte Sylbe zurückgezogen, ohne dass der Grund davon klar wäre, in הִשָּׁבַע Num. 30, 3. Mit Suffixen: הִבָּרַאֲךָ Ez. 28, 13., הִכָּנְעוֹ, הִבָּרְאָם הִבָּרַאֲךָ u. s. w. Von לה: הִנָּקֵה Jer. 25, 29. (aus hinnăqăj). Auch bei den Infinitiven von Wurzeln עו sind vielleicht die beiden ă nach Ausstossung des mittleren Radicals vereinigt, worauf dann später â in ó überging, wie in הִטּוֹחַ Lev. 14, 43. 48., und bei einem Guttural als erstem Radical הֵאוֹר Hiob 33, 30. (wo bei vortretender Präposition wider die Gewohnheit das ה durch Syncope ausgefallen ist: לֵאוֹר, vgl. §. 78c.). Auch הִבּוֹק Jes. 24, 3. kann von בוק ausgehn, ist aber wohl, wie das ebenda vorkommende הִבּוֹז, von בזז, und wie הִמּוֹל, mit Suffix הִמֹּלוֹ, von מלל, eher als eine Um-

bildung in die Weise der ע״ו anzusehen. — Die Form הָדוּשׁ Jes. 25, 10. scheint durch weitere Verdunkelung des langen Vocals aus הָדוֹשׁ entstanden zu sein.

b Endlich gehören hieher die Infinitive mit Femininendung von Wurzeln ל״ה, wie הִבָּנוֹת, mit Suffix הִבָּנֹתוֹ, הִגָּלוֹת; הֵרָאוֹת (mit Syncope des ה hinter einer Präposition לֵרָאוֹת Ex. 34, 24. u. ö., wo indessen ursprünglich לְהֵרָאוֹת beabsichtigt gewesen sein wird), הֵרָאֹתוֹ; הֵעָלוֹת הֵעָלֹתוֹ; הֵעָשׂוֹת, הֵעָשׂוֹתוֹ Ez. 43, 18. (wofür sich auch die incorrecte Lesart הֵעָשׂוֹתוֹ findet); mit Syncope des ה hinter der Präposition: לֵעָנֹת Ex. 10, 3. Die Form mit Suffix הִנָּפְצוֹתֵיכֶם Ez. 6, 8. beruht auf einer Verwechselung der Endung dieser Infinitive mit der fem. Pluralendung וֹת—; s. §. 131 k. — Missbräuchlich ist die Endung וֹת— von diesen Infinitiven auf ein Derivat von לא übertragen in der Form הִנָּבְאוֹת (mit Suffix, Zach. 13, 4.); vgl. §. 160 c.

c Häufiger ist das ă der letzten Sylbe in ĭ abgeschwächt, welches jetzt in der Tonsylbe als é erscheint: הִנָּקֵם הִמָּצֵא הִכָּרֵת הִמָּלֵט u. s. w.; bei härteren Gutturalen am Ende: הִשָּׁבַע הִפָּתַח; bei Gutturalen oder ר als erstem Radical: הֵרָפֵא הֵעָזֵר הֵחָבֵא הֵאָסֵף u. s. w.; mit Syncope des ה hinter einer Präposition: בֵּעָטֵף Thr. 2, 11. und בֵּהָרֵג, das sich Ez. 26, 15. in Handschriften findet und der gewöhnlichen, aber ganz abnormen Lesart בֵּהָרֵג vorzuziehen ist, obgleich auch Ez. 43, 18., wie §. b. bemerkt wurde, neben dem regelrechten הֵעָשׂוֹתוֹ die Lesart הֵעָשׂוֹתוֹ besteht, wie z. B. in der edit. Mant. Auch הֵחָבֵה 1 Reg. 22, 25. 2 Reg. 7, 12. und הֵרָפֵה Jer. 19, 11., gehören hieher, indem das schliessende ה nur für א eingetreten ist, vgl. §. 40 i. Wo der Ton nach §. 90 b. auf die vorletzte Sylbe zurückweicht, sowie vor Maqqéφ, tritt ĕ an die Stelle des é, wie in הִוָּלֶד לוֹ Gen. 21, 5., הִסָּתֶר שָׁם Hiob 34, 22., הִפָּרֶד־לוֹט Gen. 13, 14. Beispiele mit Suffixen: הִכָּבְדִי, הִכָּשְׁלָם (und mit Syncope des ה hinter einer Präposition: בִּכָּשְׁלוֹ Prov. 24, 17., wo aber eine andre Form beabsichtigt gewesen sein mag), הִוָּלְדוֹ, הִוָּדְעִי u. s. w., הִמָּצְאוֹ, הִלָּחֲמוֹ, הִשָּׁעֲנָם, הֵאָבְקוֹ, הֵחָפְזָם 2 Reg. 7, 15. im K'θîβ; vor Suffixen mit S'βâ mobile: הִשָּׁמֶדְךָ, הִשָּׁעֶנְךָ, הִזָּכֶרְכֶם Ez. 21, 29. — Von den ע״ע gehört die Form הִמֵּס, von מסס, 2 Sam. 17, 10. Ps. 68, 3. hieher, indem bei der Vereinigung der beiden gleichen Radicale der letzte Vocal, als der wichtigere, mit Verdrängung des vorletzten auf den ersten Radical übertragen wurde. Ebenso mit einem Guttural zu Anfang der Wurzel: הֵחֵל Ez. 20, 9. 14.

Endlich sind die Infinitive mit ursprünglichem â, jetzt ó, in **d** der letzten Sylbe zu erwähnen, wie הִנָּתֹן Jer. 32, 4. 38, 3., הֵאָכֹל Lev. 7, 18. 19, 7., הֵאָסֹף 2 Sam. 17, 11., und von לה: הֵרָאֹת Jud. 13, 21. 1 Sam. 3, 21. Die Form אִדָּרֹשׁ Ez. 14, 3. wird bloss als Schreibfehler für הִדָּרֹשׁ zu betrachten sein; הִנְּדֹף dagegen, Ps. 68, 3., widerspricht den sonstigen Bildungsgesetzen der Sprache durchaus und ist in הִנָּדֵף zu verwandeln.

194 Eine andre, jetzt jedoch fast ganz aus der Sprache verschwundene Art der Vermehrung einer Wurzel ist die durch Einschiebung eines ת hinter dem ersten Radical, welcher selbst vocallos bleibt, dem aber ein kurzer Vocal, ĭ oder statt dessen ĕ, eingeführt durch einen weichen Hauchlaut, voraufgesandt wird. Jetzt finden sich von dieser Bildung nur noch einige Ortsnamen, nemlich אֶשְׁתָּאֹל (für ˀiśtaˀâl), אֶשְׁתְּמוֹעַ (für ˀiśtimâʿ), und אֶשְׁתְּמֹה (für ˀiśtimâ, das aus ˀiśtimâʿ verstümmelt, oder auch bloss verschrieben sein wird) Jos. 15, 50.

195 a Die Consonanten הת, getrennt durch einen kurzen Vocal, treten nicht vor die einfache Wurzel, sondern nur vor die bereits vermehrte, vgl. §. 267. ff. Die durch solche Combination entstandenen Nomina sind sämmtlich Infinitive der Verba mit gleicher Grundlage. Bei den von activen Verben ausgehenden Wörtern lautet die vortretende Sylbe הִתְ, bei den von passiven abgeleiteten dagegen הָתְ.

Formen, in welchen der mittlere Radical verdoppelt ist, können in der zweiten und dritten Sylbe ursprüngliches ă haben, wie הִתְוַדַּע Gen. 45, 1. bei schliessendem Guttural und in enger Verbindung mit dem Folgenden; besonders aber mit der Femininendung die Infinitive von לה, wie הִתְצַוּוֹת הִתְגַּלּוֹת u. s. w.; mit Suffix: הִתְוַדּוֹתוֹ Esr. 10, 1.

Die missbräuchliche Uebertragung der Endung וֹת— auf ein Derivat von לא findet sich auch hier wieder in dem Beispiele הִתְנַבּוֹת (syncopirt aus הִתְנַבְּאוֹת) 1 Sam. 10, 13.

Gewöhnlich hat jedoch die letzte Sylbe ĭ, jetzt é, wie הִתְהַלֵּךְ הִתְנַשֵּׂא הִתְנַכֵּב הִתְהַלֵּל u. s. w.; bei Zischlauten zu Anfang der Wurzel nach §. 67.: הִשְׁתַּפֵּךְ; von פו, mit Umwandlung des ו in י: הִתְיַצֵּב; bei Gutturalen als zweitem Radical: הִתְנַחֵם הִתְנַחֵל הִתְיַחֵשׂ; bei ר: הִתְגָּרֵד; bei schliessendem Guttural: הִשְׁתַּפֵּחַ הִסְתַּפֵּחַ u. s. w. Vor Maqqéφ tritt ĕ statt des é ein: הִתְנַדֶּב־לָךְ 1 Chr. 29, 17., הִתְחַנֶּן־לוֹ

Esth. 4, 8. Beispiele mit Suffixen: הִתְהַלֶּכְךָ הִתְחַבֶּרְךָ, הִתְחַנְנוֹ (nach §. 82 a.) Gen. 42, 21.; ebenso הִתְפַּלְלוֹ Hiob 42, 10.; הִתְנַדֶּבְכֶם u. s. w. Auch in הִתְיַחְשָׂם 1 Chr. 4, 33. u. ö. ist das S'βâ unter dem ת wahrscheinlich als *mobile* anzusehen; vgl. §. 64 b.

Eine passive Infinitivform mit assimilirtem ת ist הֻכַּבֵּס Lev. 13, 55. 56., wo man statt des é in der letzten Sylbe eher ă erwarten durfte.

b Formen mit Verdoppelung des dritten Radicals finden sich von Wurzeln עו, worüber §. 254. am Ende zu vgl.: הִתְנוֹסֵס Ps. 60, 6., הִתְעוֹלֵל Ps. 141, 4.; und von לו: הִשְׁתַּחֲוֺת, aus hiśtaḥwăjaϑ, nach Ausstossung des an die Stelle des zweiten ו getretenen י. Einmal jedoch findet sich ohne diese Umänderung הִשְׁתַּחֲוָיָתִי 2 Reg. 5, 18., mit dem Suffix der ersten Person, welches sonst den Ton auf sich zieht, s. §. 96 b. Vielleicht war auch hier ursprünglich הִשְׁתַּחֲוֺתִי beabsichtigt.

c Mit Verdoppelung der ganzen, aber auf zwei Radicale zurückgeführten Wurzel kommt הִתְמַהְמָהּ vor, Ex. 12, 39., mit Suffix: הִתְמַהְמְהָם Jud. 3, 26., von einer Wurzel מהה, die aber wohl nur als eine secundaire, aus dem Fragepronomen מָה (מָה) entwickelte, anzusehen ist.

d Endlich bei Dehnung der Wurzel durch Einschiebung eines langen Vocals hinter dem ersten Radical: הִתְגּוֹלֵל Gen. 43, 18. von גלל, הִסְתּוֹפֵף Ps. 84, 11. von ספף, הִתְרוֹעֵעַ Prov. 18, 24. von רעע. Vgl. über diese Formen auch §. 254. am Ende.

3. Derivate der quadriliteren Wurzel.

196 a Fast überall liegt die einfache Wurzel zum Grunde.

Erste Art. Grundformen mit zwei geschlossenen Sylben. 1. Mit zwei kurzen ă: חַשְׁמַל Ez. 1, 4. 27., wofür 8, 2. הַחַשְׁמַלָה (mit dem Artikel) steht, vgl. §. 133.; עַקְרָב Deut. 8, 15. (arab. ʿaqrab), Plur. עַקְרַבִּים nach §. 83 d.; קַרְקַע (als Hauptform und in der Verbindung); ferner eine Anzahl von Eigennamen, wie z. B. דַּרְדַּע 1 Reg. 5, 11., wofür 1 Chr. 2, 6. דָּרַע geschrieben ist; חַרְחַס, שַׁמְגַּר, und der Stadtname in Pluralform שַׁעַלְבִים Jud. 1, 35. 1 Reg. 4, 9., wofür Jos. 19, 42. שַׁעַלַבִּין geschrieben ist; beide Formen gehn ohne Zweifel auf einen Singular שַׁעְלָב (arab. ϑaʿlab)

zurück. Noch gehört hieher das Wort שְׂמֹאל, auch שְׂמֹאול geschrieben, entstanden aus sam›al (arab. śam›ăl), mit Suffix שְׂמֹאלִי u. s. w.; das א ist zunächst in der Aussprache übergangen, der auf das m übertragene kurze Vocal aber in einen langen verwandelt, als wenn sich das א darin aufgelöst hätte, dann zu ó verdunkelt; endlich ist der nun in offne Sylbe getretene erste Vocal weggefallen. Ebenso steht im Arabischen neben śam›ăl die Form śamâl. — Fremdwörter, die denselben Sylbenfall haben, bleiben hier unerwähnt. — Femininformen: זַלְעָפָה Ps. 119, 53., Plur. in der Verbindung: זַלְעֲפוֹת Thr. 5, 10., und ebenso צַנְתְּרוֹת masc. Zach. 4, 12.; mit Suffix: סַרְעַפֹּתָיו Ez. 31, 5., unter Verdoppelung des letzten Radicals nach §. 83 d.

2. Mit ĭ und ă: סִרְפָּד Jes. 55, 13., und einige Eigennamen, die jedoch nicht eigentlich hebräisch sind. Dasselbe gilt wohl von טִפְסָר Jer. 51, 27., das vielleicht aus טַפְסָר abgeschwächt ist, da der Plur. (mit Suffix) טַפְסְרַיִךְ lautet, Nah. 3, 17. — Im Feminin findet sich זִלְעָפוֹת Ps. 11, 6., ebenfalls abgeschwächt, vgl. oben.

3. Mit ă und ĭ: סַנְוֵרִים (Plural mit abstracter Bedeutung), und בַּרְנֵעַ (in dem Ortsnamen קָדֵשׁ בַּרְנֵעַ).

4. Mit zwei kurzen ĭ: חֶרְמֵשׁ Deut. 16, 9. 23, 26.

5. Mit ă und ŭ: כַּרְכֹּב Ex. 27, 5., mit Suffix כַּרְכֻּבּוֹ Ex. 38, 4. (nach §. 83 d.); כַּרְכֹּם Cant. 4, 14. (arab. kŭrkŭm); קַרְדֻּמּוֹ 1 Sam. 13, 20., Plur. קַרְדֻּמִּים 1 Sam. 13, 21., und קַרְדֻּמּוֹת Jer. 46, 22. Ps. 74, 5., wofür Jud. 9, 48. קַרְדֻּמּוֹת geschrieben wird, wie von קַרְדֹּם (vgl. übrigens oben §. 120 b.).; קַרְסֻלָּי (Dual mit Suffix, in pausa) 2 Sam. 22, 37. Ps. 18, 37. Femininform: חַרְצֻבּוֹת Jes. 58, 6. Ps. 73, 4.

6. Mit ă und â, jetzt ó, sind vielleicht gebildet: פַּרְשֵׁז, der Eigenname בַּרְקוֹס und die fem. Pluralform רַפְסֹדוֹת 2 Chr. 2, 15.

7. Mit ă und î: זַרְזִיף Ps. 72, 6. Auch שַׁרְבִיט (entwickelt aus שׁבט), mag ursprünglich zwei geschlossene Sylben besessen haben, obgleich jetzt die erste als offne erscheint, Esth. 4, 11. 5, 2. 8, 4. Das Wort כַּרְמִיל 2 Chr. 2, 6. u. ö. scheint fremden Ursprungs zu sein.

8. Mit ă und û: גַּלְמוּד, auch im Fem. גַּלְמוּדָה Jes. 49, 21.; עַכְשׁוּב Ps. 140, 4.

b Zweite Art. Grundformen mit drei Sylben, deren erste eine offne ist, welche später mit der zweiten vereinigt wird. Die vorkommenden Beispiele sind: סְמָדַר Cant. 2, 13. 7, 13. und ebenso

in pausa Cant. 2, 15. (obwohl Andre 2, 13. 15. סְמָדַר lesen); חֲנָמַל Ps. 78, 47. in pausa. Aehnlich ist der Volksname עֲמָלֵק gebildet. Das Wort פְּתִיגִיל Jes. 3, 24. scheint aus zwei Wörtern zusammengesetzt und eingewandert zu sein. Vielleicht aber gehören auch Formen hieher wie עֲטַלֵּף, Plur. עֲטַלֵּפִים; חֲבַצֶּלֶת, in pausa חֲבַצָּלֶת, und selbst סְנַפִּיר, wenn nemlich das Dâγéś in denselben aus §. 83 d. erklärt werden darf.

c Dritte Art. Mit Verdoppelung eines der vier Radicale: חַלָּמִישׁ, in der Verbindung חַלְמִישׁ, d. i. hal'mîś, statt חַלְמִישׁ. Ebenso ist vielleicht auch עַכָּבִישׁ entstanden, wenn nemlich das Dâγéś nicht von einem assimilirten n herrührt (arab. ʿankabût). Ferner mit Verdoppelung des letzten Radicals: שְׁקַעֲרוּרֹת Lev. 14, 37. Dagegen kann שַׁלְאֲנָן Hiob 21, 23. wohl nur Schreibfehler (für שַׁאֲנָן, s. §. 187 a.) sein.

d Von vermehrter Wurzel findet sich der Infin. הַשְׂמִיל (für הַשְׂמְאִיל) 2 Sam. 14, 19.

e Wörter, die mehr als vier Radicale aufzuweisen scheinen, wie צְפַרְדֵּעַ, Plural צְפַרְדְּעִים, und der Plur. אֲגַרְטְלֵי Esr. 1, 9., sind vielleicht durch Aneinanderschiebung zweier Wörter entstanden, die sich freilich nicht deutlich mehr erkennen lassen; der erste Theil von צְפַרְדֵּעַ wird aber mit צִפֹּרֶן צִפּוֹר zusammenhängen und auf die in die Augen fallende Krallenbildung des Frosches deuten. Das Wort שַׁעַטְנֵז Lev. 19, 19. Deut. 22, 11. scheint, wie der Name שַׁעַשְׁגַז Esth. 2, 14., fremden Ursprungs zu sein.

197 a Zweite Classe. Nomina mit äusserem Zuwachse vor der Wurzel.

1. Nomina von triliterer Wurzel.

Erste Art. Vor die Wurzel tritt der Consonant מ, dem ursprünglich stets ein kurzer Vocal nachfolgt. Dieses Bildungselement scheint mit den Pronominalformen מָה מִי in nahem verwandtschaftlichen Zusammenhange zu stehn. Sein begrifflicher Werth modificirt sich auf sehr verschiedene Weise; insbesondre bezeichnet dasselbe häufig das Individuum (so im Particip), den Ort der Handlung und das Werkzeug.

Bei einfacher Wurzel wird der erste Radical in allen Grund-

formen mit dem neuen Zuwachse zu einer Sylbe verbunden. Die verschiedenen Grundformen aber sind diese:

1. solche mit ă in jeder der beiden Sylben. Diese Form ist ehedem von ausgedehnterem Gebrauche gewesen, als später, da sich das vordere ă vielfältig in ĭ (oder ĕ) abgeschwächt hat, wodurch äussere Uebereinstimmung mit einer andern nahe verwandten Form herbeigeführt wird; s. unten §. 198 a. Das ursprüngliche ă kommt jetzt vorzugsweise bei Wurzeln vor, die mit einem Guttural beginnen; ferner bei solchen, deren erster Radical sich dem folgenden assimilirt, und bei den פו׳ und פי׳, deren ו und י in einen Vocallaut übergehn; auch bei hohlen Wurzeln bleibt das ă, allein der zweite Theil des Wortes gestaltet sich etwas abweichend; s. unten §. 202 b. Uebrigens löst sich der erste Radical, wenn derselbe ein Guttural ist, nach §. 84 a. leicht wieder von der ersten Sylbe ab. Beispiele der Hauptform: מַלְאָךְ; bei Gutturalen: מַעֲרָב מַאֲרָב u. s. w., oder auch wie מַחְשָׁךְ מַעְגָּל מַעְבָּן u. s. w.; bei assimilirtem נ: מַתָּן מַשָּׂא מַטָּע מַגָּל; bei assimilirtem ו: מַצָּע; von פ׳ mit aufgelöstem ו: מוֹשָׁב מוֹרָא מוֹצָא u. s. w.; von פי׳: מֵיטָב (doch kommt die Hauptform selbst nicht vor); von עע׳ theils nach Art der starken Wurzeln, wie מַהֲלָל (nur mit Suffix), מַעֲלָל (nur im Plur. vorkommend), theils mit Vereinigung der beiden letzten Radicale, wie מָסָךְ, und mit Verdoppelung des ersten Radicals nach §. 105 b.: מַשָּׁק (von שקק). — Einige Male ist das ă der zweiten Sylbe nicht verlängert worden, wie in מַסַּע (von נסע), wofür jedoch auch מַסָּע vorkommt; in מַצָּב 1 Sam. 14, 15., מַסַּד 1 Reg. 7, 9. (von וסד), מַדַּע (von ידע), aber neben מַדָּע, beide Formen nach einer dem späteren Hebraismus eignen Behandlungsweise dieser Wurzel und mit etwas andrer Bedeutung, als das auf gleicher Grundlage beruhende מוֹדַע oder מוֹדָע. — Beispiele von לה׳: מַטֶּה מַרְאֶה, מַרְבֶּה מַשְׁקֶה *regio irrigua*, מַחֲנֶה מַאֲפֶה מַעֲשֶׂה u. s. w., oder auch wie מַחְסֶה (neben מַחֲסֶה); מַטֶּה (von נטה), מַשֶּׁה. Solche Formen können aber nach §. 56 a. durch Abwerfung des Endvocals verkürzt werden, wie מַעַל (aus מַעֲלֶה), מַעַן (aus מַעֲנֶה); wobei denn der betonte Vocal in pausa verlängert wird: מָעַל. Auch מַעַר 1 Reg. 7, 36. wird aus מַעֲרֶה abgekürzt sein; doch vgl. unten §. 198 b.

Verbindungsform: מַלְאַךְ; מַאֲרַב מַהֲלַךְ מַחֲנַק u. s. w., oder auch מַחְמַד מַעְגַּל מַעְבַּן; מַטַּע מַפַּל מוֹשַׁב מֵיטַב מְסַךְ מַשַּׁק. Die mit א schliessenden Wörter behalten aber, wie sich von selbst versteht, das å: מוֹצָא. Bei den לה׳ tritt, insofern sie nicht die Endung ab-

geworfen haben, nach §. 124 d. é ein: מַרְאֶה; מַעֲשֶׂה מַחֲסֶה מַאֲפֶה u. s. w., oder auch wie מַחְסֶה Jes. 28, 17. Einmal findet sich מַעֲשָׂה (mit å), wie es scheint, auch in der Verbindung, Jes. 3, 24.

Als Hauptform zu מַעֲשֶׂה oder מַעֲשֵׂה ist מַעֲשַׂי im Gebrauche; s. unten §. 199 a. — Wegen מַעְיְנוֹ Ps. 114, 8. s. oben §. 123 e.

Localform: הַמַּעְגָּלָה (mit dem Artikel) 1 Sam. 17, 20. nach der besten Lesart; von abgekürzten לה: מַעְלָה, in pausa מָעְלָה; מַטָּה, in pausa מָטָּה.

Mit Suffixen: מַלְאָכִי u. s. w.; מַעֲבָדֶךָ; מַהֲלָלוֹ מַהֲלַכְךָ; מַעֲנֵהוּ; מוֹצָאֲךָ מוֹצָאוֹ; מוֹרָאֲכֶם מוֹרָאוֹ מוֹרָאִי (mit kurzem a); מוֹשָׁבִי u. s. w., מִסְכָּם; מִבְטַחוֹ מִבְטָחָם (neben מִבְטָחָה, s. unten §. 198 a.), מַשְׂאוֹ מַחֲנֶךָ u. s. w., מַצָּבְךָ (von מַצָּב). Von לה, mit gänzlicher Verdrängung des schliessenden Vocals der Hauptform: מַחְסִי oder מַחְסִי, מִקְנְךָ und in pausa מִקְנֶךָ, und so auch wohl מַרְאֵךְ Cant. 2, 14. im Q'rî, und מַעְרֵךְ Nah. 3, 5. (von מַעֲרֶה oder dem verkürzten מַעַר), ferner מַרְאָהּ, מַחְסֵנוּ Jes. 28, 15. und מַעֲשֵׂנוּ Gen. 5, 29., מַעֲשֵׂהוּ מַחֲנֵהוּ מַהֲלָכוֹ מִקְנֵהוּ מַרְאֵהוּ מַחְסֵהוּ, wo das defectiv geschriebene é bloss als Bindevocal anzusehen sein wird. Dagegen giebt es allerdings, wie nicht bezweifelt werden kann, Formen, welche auf die Grundform mit der Endung —aj zurückgehn, und dieselbe ganz so verändert zeigen, wie die gleichlautende Endung der gewöhnlichen Pluralformen vor Suffixen; vgl. darüber §. 131 e. Dahin gehören namentlich Beispiele wie מַרְאָיו Hiob 41, 1., מַרְאֵינוּ Dan. 1, 13., מַרְאֵיהֶם Ez. 1, 16. Dan. 1, 15. u. ö., מַרְאֶיהָ Lev. 14, 37. u. ö., und ebenso wird Cant. 2, 14. das K'ϑîϐ מַרְאַיִךְ auszusprechen sein. Ferner: מַחֲנֶיךָ Deut. 23, 15. 29, 10., מַחֲנֵיהֶם 1 Sam. 17, 53., מַעֲשֵׂיהֶם Ez. 1, 16. Es ist übrigens bei der völligen Gleichheit solcher Singularformen und der Plurale nicht auffallend, dass in einzelnen Stellen eine sichere Entscheidung über den wahren Werth dieser Formen nicht möglich ist.

b Plural: מַלְאָכִים מַלְאֲכֵי מַלְאָכֶיךָ מַלְאָכֵכֵה (Nah. 2, 14., vgl. §. 98. unter 2.) מַלְאָכָיו; מַחֲלָפִים, מַעֲלָלִים מַעַלְלֵי מַעֲלָלֶיךָ מַעַלְלֵיכֶם מַעַלְלֵיהֶם u. s. w.; מַטָּעֵי (und dafür nach §. 90 b. מַטָּעֵי Mich. 1, 6., mit Beibehaltung des Vocals der zweiten Sylbe in der Verbindung, vgl. §. 126.,) מַטָּעַי Jes. 60, 21. im Q'rî; מַכָּרֵיכֶם 2 Reg. 12, 8. (ebenfalls mit Beibehaltung des zweiten Vocals); מְסִבַּי (mit aufgehobener Verdoppelung nach §. 82 a.) מְסִבָּיו מְסִבֵּיהֶם; מוֹרָאִים; מוֹצָאֵי (mit Beibehaltung des zweiten Vocals) מוֹצָאָיו מוֹצָאֵיהֶם; ebenso מוֹרָשֵׁי Hiob 17, 11. und מוֹרָשֵׁיהֶם Ob. 17.; מֵישָׁרִים; מֵיתָרִי מֵיתָרֶיהָ מֵיתְרֵיהֶם

u. s. w. Von מַעְגָּל masc. findet sich מַעְגְּלֵי מַעְגָּלֶיךָ und מַעְגְּלוֹתֶיךָ מַעְגְּלוֹתֵיהֶם u. s. w.; von מַעְיָן masc. מַעְיְנֵי מַעְיָנִים und מַעְיָנוֹת מַעְיְנוֹת; von מוֹשָׁב masc. מוֹשְׁבֵי und מוֹשְׁבֹתָם מוֹשְׁבוֹתֵיכֶם u. s. w. Ebenso bestehn neben einander: מוֹסְרֵי und מוֹסְרוֹת מוֹסֵרוֹת masc., deren Sing. nicht vorkommt. — Nicht selten wird bei dieser Bildung der letzte Radical nach §. 83 d. verdoppelt, wie in מַמְתַּקִּים, מַנְעַמֵּיהֶם, מַרְבַדִּים oder nach einer andern Lesart מַרְבַדִּים mit S'βâ *mobile*, מַרְחַקִּים (neben מֶרְחַקֵּי מֶרְחָק, s. unten §. 198 a.) מַטְמַנִּים (neben מַטְמֹנֵי מַטְמָן), מַאֲמַצֵּי, מַשְׁאַבִּים, מַחֲמַדִּים מַחֲמַדֵּי מַחֲמַדֵּי u. s. w. (von מַחְמָד), מַחֲשַׁכִּים מַחֲשַׁכֵּי (von מַחְשָׁךְ); neben einander finden sich מַעֲצַמִּים und מַעֲצָמוֹתָיו, מַעֲדַנִּים מַעֲדַנֵּי und מַעֲדַנּוֹת, deren Sing. nicht vorkommt, beide ohne deutlich erkennbares Geschlecht. — Bei den ל״ה wird der Schlussvocal der Hauptform in der Regel ganz verdrängt, wie in מַדַּי מַדֵּיהֶם, מַעֲשִׂים מַעֲשֵׂי מַעֲשַׂי מַעֲשֶׂיךָ מַעֲשֵׂיכֶם u. s. w., מַעֲלָיו Ez. 40, 31. u. ö. im Q'rî. Ebenso bildet מַחֲנֶה comm. im Plural מַחֲנִים und מַחֲנוֹת, und מַטֶּה comm. sowohl מַטִּים Hab. 3, 14., als מַטּוֹת מַטֹּתָם. Dagegen geht die Verbindungsform מַאֲוַיֵּי (mit Dâγéš nach §. 83 d.) oder nach alten Handschriften מַאֲוַיֵי Ps. 140, 9. auf die Grundform מַאֲוַי zurück. Von einem aus der Hauptform מַזְוֶה verkürzten Worte, das vermuthlich מָזוּ lautete, ist der Plur. מְזָוֵינוּ Ps. 144, 13. gebildet, indem das Wort so behandelt wurde, als gehörte das מ der Wurzel an; vgl. §. 144 b.

Dual mit Suffix: מַחֲנַיִם (als Ortsname); מַלְקָחֶיהָ Num. 4, 9. (neben מַלְקָחַיִם מַלְקָחֶיהָ, s. unten.)

c Feminina auf ־ָה, von starker Wurzel: מַמְלָכָה, und mit Syncope des א nach §. 79 b.: מְלָאכָה (statt מַלְאָכָה); mit Gutturalen: מַעֲרָכָה מַחֲשָׁבָה u. s. w.; mit assimilirtem נ: מַטָּרָה (und dafür einmal מַטָּרָא Thr. 3, 12., vgl. §. 38 f.), מַתָּנָה מַשָּׂאָה מַצָּבָה מַפָּלָה; von פו״: מוֹלָדָה (als Ortsname), מוֹרָשָׁה. An sicheren Beispielen von ע״ע fehlt es, doch könnte z. B. מְגַמָּה hieher gehören, von welchem die Verbindungsform מְגַמַּת Hab. 1, 9. vorkommt. Die der Hauptform auf ־ָה entsprechende Verbindungsform ist sonst nicht häufig; doch finden sich Beispiele wie מַתְּנַת Deut. 16, 17.; מַשְּׂאַת (mit Aufhebung der Verdoppelung des שׂ nach §. 82 a., und der Bedeutung nach zu מַשְׂאֵת gehörend, s. §. 199 e.) und מַשַּׁאת (für מַשָּׁאַת; die Hauptform kommt nicht vor) Deut. 24, 10. Gewöhnlich aber tritt statt der regelrechten die Form mit ־ת (ohne vorhergehenden Vocal) in der Verbindung und so auch vor Suffixen ein; vgl. unten. — Auch hier zeigt sich bisweilen die Verdop-

lung des letzten Radicals nach §. 83 d., wie in dem Ortsnamen מַדְמֵנָה und in einigen Pluralformen.

Plural: מַמְלָכוֹת, in der Verbindung מַמְלְכוֹת; מַלְאֲכוֹת (Verbindungsform, von מְלָאכָה, s. oben), mit Suffix מַלְאֲכוֹתֶיךָ; מַרְכְּבוֹת מַרְכָּבוֹת מַרְכְּבֹתֶיךָ u. s. w. (neben מֶרְכָּבָה); מֶמְשְׁלוֹתָיו (neben מֶמְשָׁלָה); מַאֲכָלוֹת; מַחֲלָצוֹת, מַחֲשָׁבוֹת, in der Verbindung מַחְשְׁבוֹת; מַעֲרָכוֹת מַעַרְכוֹת; מַעֲרָכוֹת, מַעַרְכוֹת; מַתְּנוֹתֵיכֶם מַתָּנוֹת מַתְּנוֹת, מַשְׂאוֹת מַשְׂאוֹת, מַעֲלוֹת u. s. w.; מַקָּחוֹת Neh. 10, 32. (von לקח); מוֹצָאוֹת מוֹצָאָיו (mit Beibehaltung des zweiten Vocals): mit Verdoppelung des letzten Radicals: מַעֲשַׁקּוֹת, und so auch מַחְלְפוֹת, von einer secundairen Wurzel חלל, wozu §. 175. und 257 f. am Ende zu vergleichen ist. — Uebrigens fällt die gewöhnliche Verbindungsform, in welcher der zweite Vocal unterdrückt wird und an die sich auch die Suffixe anhängen, mit den Pluralformen von der Hauptform auf ת— ganz zusammen. Ein sichres Urtheil über die Gestalt der üblichen Hauptform ist deshalb da, wo nur die Verbindungsform oder der Plural mit Suffixen vorkommt, selten möglich. So kann z. B. die Hauptform zu מַחְלְפוֹת Jud. 16, 13. 19. entweder מַחְלָפָה (oder מַחֲלָפָה) oder auch מַחְלֶפֶת (מַחֲלֶפֶת) gelautet haben; die von מַלְתְּעוֹת Ps. 58, 7. entweder מַלְתָּעָה oder מַלְתַּעַת u. s. w. Die Form מַרְאֲשֹׁתֵיכֶם Jer. 13, 18. kann ebenfalls entweder zu מַרְאָשָׁה oder dafür מְרַאֲשָׁה, oder auch zu מַרְאֶשֶׁת und dafür מְרַאֲשֶׁת gehören, wogegen das derselben Grundform angehörende, aber in etwas anderem Sinne gebrauchte מְרַאֲשֹׁתָיו Gen. 28, 11. u. ö. wohl nur von der Hauptform מְרַאֲשָׁה ausgehn kann, indem dessen א so behandelt wurde, als sei es nicht durch Syncope ausgefallen, sondern in einen vorhergehenden Vocal aufgelöst, obgleich dies in der That nicht der Fall und jene Bildung also eine ganz abnorme war; das Genauere wäre eben מַרְאֲשֹׁתָיו gewesen, nach der Analogie von מַלְאֲכוֹתֶיךָ. Stammt aber מְרַאֲשֹׁתָיו von מְרַאֲשָׁה, so wird auch das den Gegensatz dazu bildende מַרְגְּלוֹתָיו von מַרְגָּלָה abzuleiten sein. — Auch von der Verbindungsform der verwandten Nomina, deren zweiter Vocal ursprünglich ĭ ist, §. 199 d., unterscheiden sich die hieher gehörenden Verbindungsformen äusserlich nicht.

d Feminina auf ת. Als Hauptformen, die dann zugleich in der Verbindung dienen, kommen vor: von starker Wurzel: מַחֲרֶשֶׁת in pausa מַחֲרָשֶׁת; מְלֶאכֶת (syncopirt, statt מַלְאֶכֶת, neben מְלָאכָה) in pausa מְלָאכֶת; mit Gutturalen: מַאֲכֶלֶת (auch in p., neben מַאֲכָלוֹת), מַחְבֶּרֶת מַחְבֶּרֶת u. a. m., מַחֲשֶׁבֶת, in pausa מַחֲשָׁבֶת (neben מַחֲשָׁבָה), מַעֲרֶכֶת, in pausa

מַעֲרֶכֶת (neben מַעֲרָכָה); mit assimilirtem נ: מַסֶּכֶת, in p. מַסָּכֶת; מַצֶּבֶת (neben מַצֵּבָה); מַקֶּבֶת (neben מַקָּבוֹת); mit aufgelöstem י: מֵיפָעַת (Ortsname) Jer. 48, 21. im Q'rî in pausa, wofür Jos. 13, 18. מֵפָעַת geschrieben ist; bei schliessendem ת in der Wurzel: מַחֲבַת (aus mahbaθ-t), und ebenso bei assimilirtem נ als drittem Radical: מַתַּת, in p. מַתָּת (neben מַתָּנָה). — Nur in der Verbindung kommen vor: מַמְלֶכֶת (neben der Hauptform מַמְלָכָה), מִפֶּלֶת (neben מַפָּלָה), מוֹלֶדֶת (neben מוֹלָדָה, s. oben), מוֹרֶשֶׁת (neben מוֹרָשָׁה). Zu מַרְצֶפֶת lässt sich die übliche Hauptform nicht mehr nachweisen.

Mit Suffixen: מַמְלַכְתִּי מַמְלַכְתְּךָ u. s. w.; מַפַּרְקְתּוֹ; מְלַאכְתְּךָ מְלַאכְתִּי u. s. w. (statt מְלַאכְתְּךָ u. s. w.); מַפַּלְתּוֹ מַפַּלְתֶּךָ; מַחֲשַׁבְתּוֹ מַחֲרַשְׁתּוֹ u. s. w.; מַצַּבְתָּהּ; מְדַעְתָּנוּ Ruth 3, 2. (vgl. §. 131 c.); מוֹלַדְתִּי מוֹלַדְתְּךָ מוֹלַדְתֵּכֶם u. s. w.

Plural, als Hauptform und in der Verbindung: מַעֲבָרוֹת (neben מַעְבְּרוֹת, wofür in der Verbindung auch מַעְבְּרוֹת eintreten muss).

e Bei den ל״ה finden sich nur Feminina auf ־ָה oder in alterthümlicherer Weise ־ַת und ־ָת, vgl. §. 108 b. Die antretende Femininendung verdrängt überall den Endvocal der üblichen Hauptform ohne Geschlechtsbezeichnung. Im Plural giebt es keine besondere Verbindungsform. Beispiele: מַרְאָה מַרְאוֹת; מְחִלָּה und als Eigenname מַחְלָה; mit andrer Bedeutung, wie es scheint, מָחֲלַת Ps. 53, 1. 88, 1., welches dunkle Wort aber vielleicht bloss als Verbindungsform zu betrachten ist; מַחְתָּה מַחְתָּתוֹ מַחְתּוֹת מַחְתֹּתָיו u. s. w.; מַעֲלָה מַעֲלוֹת מַעֲלוֹתָיו מַעֲלֹתָיו; מַעֲרָת (Ortsname); מַסָּה מַסַּת מַסּוֹת u. s. w. Zu מַכָּה מַכַּת מַכָּתִי u. s. w. findet sich im Plur. nicht nur מַכּוֹת מַכֹּתֶךָ (vgl. §. 131 i.) מַכּוֹתֶיךָ u. s. w., sondern auch מַכִּים 2 Reg. 8, 29. 9, 15.

Das Wort מַעֲרוֹת 1 Sam. 17, 23. beruht auf einem Fehler, den das Q'rî richtig in מַעַרְכוֹת verbessert.

198 a 2. Dass in einem grossen Theile der Nomina dieser Bildung das ă der ersten Sylbe frühzeitig in ĭ oder ĕ abgeschwächt ist, wurde schon oben bemerkt; namentlich scheint dies bei den Derivaten starker Wurzeln, die nicht mit einem Guttural beginnen, gewöhnlich der Fall gewesen zu sein. Indessen ist es nicht mehr möglich, das Gebiet der auf solche Weise umgewandelten Nomina scharf und sicher von der ohne Zweifel weit geringeren Zahl derjenigen zu trennen, welche von Anfang an ĭ in der ersten Sylbe gehabt haben werden; auch kommt darauf jetzt, bei der

durchaus gleichmässigen Behandlung beider Arten bei allen lautlichen Veränderungen, nicht viel mehr an, und beide können deshalb hier zusammen behandelt werden.

Zu den Wörtern, deren ĭ aus ă abgeschwächt ist, mögen namentlich alle die zu rechnen sein, welche im Gebrauche mit Formen wechseln, die noch jetzt das ă zeigen, wie die Verbindungsform מִשְׁמַן mit dem Plur. מִשְׁמַנִּים מִשְׁמַנֵּי, mit Suffixen מִשְׁמַנָּיו מִשְׁמַנֵּיהֶם, neben מַשְׁמַנִּים; מֶרְחָק מֶרְחַקֵּי מֶרְחַקִּים neben מַרְחַקִּים; מֶרְכָּב מֶרְכָּבוֹ, Fem. מֶרְכָּבָה מֶרְכֶּבֶת מֶרְכַּבְתּוֹ, neben מַרְכְּבוֹת u. s. w.; מִכְבָּם neben מַכְבֵּם u. s. w.; מֶמְשָׁלָה מֶמְשֶׁלֶת מֶמְשַׁלְתְּךָ u. s. w., Plur. in der Verbindung מֶמְשְׁלוֹת, neben מַמְשְׁלֹתָיו; מַלְקָחַיִם מֶלְקָחֶיהָ, neben מַלְקָחֶיהָ. Dasselbe wird auch in den Fällen gelten, wo die verwandte Form in der zweiten Sylbe nicht ă, sondern ĭ, als Charactervocal zeigt; so steht מִרְבַּץ als Verbindungsform neben מַרְבֵּץ, מִרְזַח neben מַרְזֵחַ, מִשְׁבַּר neben מַשְׁבֵּר, מִשְׁכַּן neben מַשְׁכֵּן.

b Beispiele der Hauptform mit ĭ in der ersten Sylbe bei ursprünglichem ă in der zweiten, von starker Wurzel: מִבְטָח מִבְצָר מֶרְחָב מִקְרָא מִשְׂגָּב מִקְדָּשׁ מִדְבָּר מִגְדָּל u. s. w. Die abnorme Sylbenabtheilung מִקְּדָשׁ Ex. 15, 17. ist durch die eigenthümliche Vortragsweise veranlasst, welche bei diesem Abschnitte zur Anwendung kam. Als incorrecte Schreibart für מִכְלָא wird מִכְלָה Hab. 3, 17. anzusehen sein; der Plural lautete מִכְלְאוֹת, s. unten. Ebenso scheint מִקְשָׁה Jes. 1, 8. statt מִקְשָׁא zu stehn. Beispiele mit assimilirtem erstem Radical sind selten; doch finden sich מִקָּח (von לקח) und מֶבָּט (von נבט, nur mit Suffix, neben מַבָּט). Selten unterbleibt die Verlängerung des Vocals der zweiten Sylbe in der Hauptform, wie in מִרְמַס, in pausa מִרְמָס, und in dem Ortsnamen מִכְמַשׁ Neh. 11, 31. (doch neben מִכְמָשׂ und dafür auch מִכְמָס Esr. 2, 27.). Dagegen sind מִשְׁחַת Jes. 52, 14. und מִמְשַׁח Ez. 28, 14. wahrscheinlich als Verbindungsformen anzusehen, und מֶלְצַר Dan. 1, 16. (und ebenso in pausa, Dan. 1, 11.) ist schwerlich als echthebräisches Wort zu betrachten. — Von לה bilden sich Formen wie מִשְׁתֶּה מִשְׁנֶה מִרְעֶה מִקְנֶה מִקְוֶה .מִכְסֶה מִזְרֶה u. s. w.; zweimal steht מִקְוֵה (mit é) 1 Reg. 10, 28. (und dafür מִקְוֵא 2 Chr. 1, 16.) als Hauptform, nicht nur in sehr unklarem Sinne, sondern auch in einer jedenfalls verunstalteten Stelle. — Formen von עע, (bei ursprünglichem ĭ, wie es scheint,) entweder wie מִכְלַל (welches sich jedoch nur in der Verbindungsform vorfindet), oder wie מֵסַב, מֵצַר Ps. 118, 5. (mit der Variante מֵצָר), מֵרַע Böses thun, Dan. 11, 27. (bei Zâqéφ qâţón), מֵרַב (Eigenname); oder auch mit Aufge-

bung des Vocals der ersten Sylbe und nachmaliger Versetzung des Vocals der zweiten Sylbe: מֶמֶר (= מְמַר, von מרר) Prov. 17, 25., und ebenso wohl auch מֶכֶס (= מְכַס, von כסס) Num. 31, 28. u. ö. Das Wort מַעַר 1 Reg. 7, 36. könnte ebenfalls für מְעַר (von ערר) stehn; doch vgl. oben §. 197 a. am Ende. Ob der Ortsname מָקַץ 1 Reg. 4, 9. für מְקַץ (von קצץ) stehe, lässt sich nicht mit Sicherheit ermitteln; auf die Gestaltung der Aussprache (mit ā und ă) müsste dann der harte Consonant ק wesentlichen Einfluss gehabt haben.

Dass die Form מַס aus măχs für מְכַס entstanden sei und also auf gleicher Grundlage beruhe, wie מֶכֶס, ist ebenfalls ganz unsicher. Die Behandlung des Wortes ist der der einfachsten Derivate von ע״ע gleich; in der Verbindung bleibt מַס unverändert, der Plural lautet mit Abschwächung des ă מִסִּים, das Fem. (in der Verbindungsform) מִסַּת.

In der Verbindung tritt bei starker Wurzel überall das ursprüngliche ă der zweiten Sylbe hervor, wie in מִגְדַּל מִבְטַח מִדְבַּר u. s. w., und ebenso מִכְלַל; nur wo sich א in den Vocal aufgelöst hat, bleibt ā: מִקְרָא מִבְטָא. Bei ל״ה erscheint wieder é: מִקְנֵה מִבְנֵה מִשְׁתֵּה u. s. w. Von Formen wie מֵסַב u. s. w. findet sich kein Beispiel in der Verbindung; מֶכֶס u. dgl. bleiben natürlich unverändert.

Die verwandten Hauptformen, statt deren in der Verbindung die Wörter מִשְׁבַּר מִרְוַח מִרְבַּץ und מִשְׁכַּן üblich sind, wurden bereits oben §. a. aufgeführt. Statt der Hauptformen מִזְבֵּחַ und מִסְפֵּד (s. §. 200.) treten in der Verbindung מִזְבַּח und מִסְפַּד ein.

Localformen: מִזְרָחָה מִדְבָּרָה; in der Verbindung dagegen: מִדְבַּרָה 1 Reg. 19, 15. und מִזְרְחָה Deut. 4, 41. u. ö.

Mit Suffixen: מִשְׁפָּטְךָ מִשְׁכָּבִי מִקְלָטוֹ מִפְרָשֶׂךָ מִגְדָּלֶךָ u. s. w., מִשְׁמָרְךָ מִשְׁמַרְכֶם, מֶרְעָבוֹ u. dgl. m. Ob מִקְרָאֶהָ Jes. 4, 5. (vgl. §. 126.) Singular oder Plural (= מִקְרָאֶיהָ) sein soll, lässt sich nicht mit Sicherheit entscheiden. Mit Verdoppelung des letzten Radicals nach §. 83 d.: מְשׁוּגָּתִי. Von מִבְטָח findet sich theils מִבְטָחִי Ps. 71. 5., מִבְטָחוֹ Jer. 17, 7. Ps. 40, 5., מִבְטַחֵךְ Prov. 22, 19., theils mit virtueller Verdoppelung מִבְטַחִי Hiob 31, 24., מִבְטַחוֹ Hiob 8, 14. 18, 14., und mit nachmaliger Aufhebung der Verdoppelung nach §. 81 f.: מִבְטֶחָם Jer. 48, 13., מִבְטֶחָה Prov. 21, 22. (statt מִבְטַחָהּ, nach §. 96 e. am Ende); doch schwankt die Lesart fast überall in den verschiedenen Handschriften und Ausgaben. — Von מֵסַב

kommt מְסַבּוֹ, mit Abschwächung des ă. Die ל״ה bilden theils Formen wie מִקְנֶה מִקְנֵהוּ מִקְנֵנוּ, מִקְרֶה, מִרְעֵהוּ, מִשְׁנֵהוּ, theils auch wie מִקְנֶיךָ Jes. 30, 23., מִקְנֵיכֶם 2 Reg. 3, 17. (oder ohne י: מִקְנְכֶם Deut. 3, 19.), מִרְעֵיכֶם Ez. 34, 18., מִשְׁתָּיו Dan. 1, 5. 8., מִשְׁתֵּיכֶם Dan. 1, 10. מִשְׁתֵּיהֶם Dan. 1, 16. u. dgl. m., worüber §. 131 e. zu vgl.

c Plural von starker Wurzel: מִסְתָּרִים מִסְתָּרָיו, מִקְדָּשִׁים מִקְדְּשֵׁי מִקְדָּשַׁי מִקְדָּשֶׁיךָ, מִצְעָדִים מִצְעֲדֵי מִצְעָדָיו, מֶרְקָחִים, מֶחְקְרֵי, מַרְחֲבֵי u. s. w. Auch מִדְיָנִים Prov. 18, 18. und mehrmals als Q'rî (neben מְדָנִים, s. unten §. 202 b.), in der Verbindung מִדְיְנֵי Prov. 19, 13., gehört hieher; ebenso, wie es scheint, מִפְלְשֵׂי Hiob 37, 16. Das Wort מִקְרָא behält das â auch in der Verbindungsform מִקְרָאֵי; vgl. auch oben die Form מִקְרָאֶהָ. Mit Verdoppelung des letzten Radicals kommen vor: מִכְמַנֵּי Dan. 11, 43., מִשְׁבַּתֶּהָ (= מִשְׁבַּתֶּיהָ) Thren. 1, 7., מִשְׁמַנִּים מִשְׁמַנֵּי u. s. w., מֶרְחַקִּים מֶרְחַקֵּי. Von מִבְטָח findet sich Jes. 32, 18. in einem Theile der Handschriften und Ausgaben der Plural מִבְטָחִים, in einem andern dagegen מִבְטַחִים mit virtueller Verdoppelung; mit Suffix: מִבְטַחַיִךְ Jer. 2, 37. — Von מִבְצָר comm. bildet sich מִבְצָרִים מִבְצְרֵי מִבְצָרֶיךָ מִבְצְרֵיהֶם u. s. w. und מִבְצָרוֹת; von מִשְׁכָּן comm. מִשְׁכְּנֵי מִשְׁכְּנֵיהֶם und מִשְׁכָּנוֹת מִשְׁכְּנוֹת מִשְׁכְּנוֹתֶיךָ u. s. w.; von מִגְדָּל masc. מִגְדָּלִים מִגְדָּלֶיהָ und מִגְדָּלוֹת מִגְדְּלוֹת מִגְדְּלוֹתָיִךְ; von מִזְרָק masc. מִזְרָקִים מִזְרְקֵי und מִזְרָקוֹת מִזְרְקֹתָיו; von מִשְׁכָּב masc. מִשְׁכְּבֵי und מִשְׁכְּבוֹתָם. Von מִכְלָא (unbekannten Geschlechts, Hab. 3, 17. מִכְלָה geschrieben,) wird מִכְלְאוֹת (Verbindungsform), מִכְלְאֹתֶיךָ, gebildet sein. Das Wort מִנְּזָרַיִךְ Nah. 3, 17. steht wohl nicht für מִנְזָרַיִךְ (wie מִקְּדָשׁ für מִקְדָּשׁ), sondern wird als ein entlehntes Fremdwort zu betrachten sein.

Beispiele von ע״ע: מְסִבִּי מְסִבַּי (von מֵסַב, mit Abschwächung des ă), מְצָרִים מְצָרֵי (von מֵצַר, mit aufgehobener Verdoppelung); auch מְמַדֶּיהָ Hiob 38, 5. wird hieher gehören. — Von ל״ה: מִקְנִים, מִקְנֵי מִקְנֵיהֶם u. s. w.

Dual: מֶלְקָחַיִם מֶלְקָחֶיהָ; auch מִכְנְסֵי Ex. 28, 42. u. ö. wird hieher gehören.

d Feminina auf ־ָה, von starker Wurzel: מִשְׁמֶרֶת מִלְחָמָה מִשְׁפָּחָה, מִלְתָּחָה מֶמְשָׁלָה, מֶרְכָּבָה (neben מַרְכְּבוֹת u. s. w.), מֶרְקָחָה; mit Verdoppelung des dritten Radicals: מִשְׁמַנָּה (als männlicher Eigenname gebraucht). Das Wort מִצָּבָה Zach. 9, 8. gehört dagegen nicht hieher, sondern steht der überlieferten Aussprache zufolge für מִצָּבָא, d. i. צָבָא mit vorgesetzter Präposition מִן. — Die regelrechte Verbindungsform kommt gar nicht vor, es tritt dafür

aber die auf ת— ausgehende zweite Femininform ein; s. unten. Ebendieselbe ist auch vor Suffixen im Gebrauch.

Plural: מִלְחָמוֹת, מְזִלְגֹתָיו מִזְלָגוֹת, מְגֵרָעוֹת מְגִבָּלוֹת, in der Verbindung: מִלְחֲמוֹת, מִלְחֲמֹתָיו מִלְחֲמֹתֵנוּ; מִשְׁפָּחוֹת, in der Verbindung: מִשְׁפְּחוֹת, מִשְׁפְּחֹתֵיכֶם מִשְׁפְּחוֹתֶיהָ מִשְׁפְּחֹתַיִ u. s. w.; mit Verdoppelung des letzten Radicals: מִפְלַגּוֹת. Neben מִטְפָּחוֹת und מִשְׁמָרוֹת, in der Verbindung מִשְׁמְרוֹת, מִשְׁמְרֹתֵיהֶם מִשְׁמְרוֹתָם, sind als Hauptformen des Sing. מִטְפַּחַת und מִשְׁמֶרֶת im Gebrauch. — Wegen מִבְצָרוֹת, מִשְׁכָּנוֹת, מִגְדָּלוֹת, מִזְרָקוֹת, מִשְׁכְּבוֹתָם, מִכְלָאוֹת u. s. w., s. oben bei מִבְצָר, מִשְׁכָּן u. s. w.

Von den ע״ע gehört מְסִבּוֹת Hiob 37, 12. und wahrscheinlich auch מְשַׁמּוֹת מְשַׁמָּה hieher; von מֶכֶס (vgl. oben) findet sich das Fem. in der Verbindungsform מִכְסַת, mit Abschwächung des von seinem ursprünglichen Platze gerückten ă.

Die Feminina auf ת— sind auch in der Hauptform, die in der Verbindung unverändert bleibt, häufiger, als die auf ה—ָ. Beispiele: מִלְחַמְתְּךָ מִלְחַמְתִּי מִלְחֶמֶת, מִגְעֶרֶת u. s. w. (neben dem üblicheren מִלְחָמָה), מִסְגַּרְתּוֹ מִסְגֶּרֶת, מִשְׁמֶרֶת, in pausa מִשְׁמָרֶת, מִשְׁמַרְתִּי u. s. w. (neben dem Plur. מִשְׁמָרוֹת), מִשְׁעַנְתִּי מִשְׁעֶנֶת; מִטְפַּחַת (neben dem Plur. מִטְפָּחוֹת), מִרְקַחַת (neben מֶרְקָחָה), u. dgl. m.; מֶמְשַׁלְתְּךָ מֶמְשֶׁלֶת u. s. w. (neben מֶמְשָׁלָה und מֶמְשְׁלוֹתָיו, dessen Sing. nicht vorkommt). In der Verbindung treten מִרְכֶּבֶת und מִשְׁפַּחַת für die Hauptformen מֶרְכָּבָה und מִשְׁפָּחָה ein, und ebenso bildet man vor Suffixen nur מִשְׁפַּחְתִּי u. s. w. Zu Formen, die nur in der Verbindung oder mit Suffixen vorkommen, lässt sich die Hauptform nicht mit Sicherheit angeben, wie z. B. zu מִכְמַרְתּוֹ, מִכְמֶרֶת, מִקְלַעַת (neben dem Plur. מִקְלָעוֹת, in der Verbindung מִקְלְעוֹת).

Plural: מִסְגְּרוֹת (als Hauptform und in der Verbindung), מִסְגְּרֹתֵיהֶם מִסְגְּרֹתֶיהָ u. s. w.; מִשְׁעֲנֹתָם. Aehnliche Formen entstehn aber auch auf andre Weise (vgl. unten §. 200.) und in der Verbindung, wie vor Suffixen, fallen die Plurale der Formen auf ה—ָ und auf ת— durchweg zusammen.

Feminina der ל״ה: מִחְיָה Lebensunterhalt u. s. w., mit Suffix: מִחְיָתֶךָ; מִכְוָה מִכְוַת; מִצְוָה מִצְוַת מִצְוָתְךָ, Plur. מִצְוֹת מִצְוֹתַי מִצְוֹתֶיךָ u. s. w.; מִצְפָּה, Localform (mit dem Artikel): הַמִּצְפָּתָה; מִרְמָה מִרְמוֹת; מֶחֱצָה מֶחֱצַת, u. dgl. m. Mit assimilirtem נ: מַטָּה מַטֵּה מַטֶּךָ, Plur. מַטּוֹת. Auch מִחְיַת (in der Verbindung) Anzeichen Lev. 13, 10. 24. wird hieher gehören, von der Wurzel חיי, in dem Sinne von חוי.

3. Grundformen mit ă in der ersten und ĭ in der zweiten Sylbe. Hauptformen von starker Wurzel: מִסְפֵּר מִלְבֵּן מִכְתֵּב מִזְלֵג

מִשְׁכָּן u. s. w.; mit Gutturalen als erstem Radical: מַעֲבָד מַחֲצָב; מַעֲשֵׂר מַאֲכָל; mit Gutturalen als letztem Radical: מַדָּע מַפְתֵּחַ מַטְבֵּחַ u. s. w.; mit schliessendem א: מַרְפֵּא (und dafür מַרְפֵּה Jer. 8, 15.), מַמְרֵא (Eigenname); mit assimilirtem נ: מַסָּע; von פו: מוֹקֵד מוֹעֵד מוֹקֵשׁ.

In der Verbindung bleiben diese Formen unverändert: מַפְתֵּחַ Jes. 22, 22., מַרְפֵּא Prov. 15, 4., מַחֲבֵא Jes. 32, 2., מוֹעֵד 1 Sam. 13, 11. u. ö., מוֹקֵשׁ Prov. 12, 13. u. ö. Statt מַעֲשַׂר ist מַעְשַׂר Num. 18, 24. u. ö., oder מַעֲשַׂר Lev. 27, 30. 32. u. ö., im Gebrauch; statt מַשְׁבַּר מַרְוַח מַרְבַּץ und מַשְׁכַּן finden sich מִשְׁבַּר מִרְוַח מִרְבַּץ und מִשְׁכַּן; vgl. oben §. 198 a.

In dem Worte מַאְפֵּלְיָה Jer. 2, 31. ist nach der recipirten Punctation מַאְפֵּל als ein hieher gehörendes Nomen in der Verbindung (= מַאֲפֵל) anzusehen, wahrscheinlich war aber eine andre Aussprache beabsichtigt.

Als Localform wird מַרְעֲלָה (Ortsname) Jos. 19, 11. hieher gehören.

Mit Suffixen kommen vor: מוֹעֲדוֹ מוֹעֲדָהּ u. s. w.; מַעַשְׂרוֹ; mit Beibehaltung des é: מַשְׁחֵתוֹ Ez. 9, 1.

b Plural: מוֹעֲדִים מוֹעֲדֵי מוֹעֲדַי מוֹעֲדֶיהָ מוֹעֲדֵיכֶם u. s. w., und einmal מוֹעֲדוֹת 2 Chr. 8, 13., von מוֹעֵד masc.; מוֹקְשִׁים מוֹקְשֵׁי, und einmal מֹקְשׁוֹת Ps. 141, 9., von מוֹקֵשׁ (vgl. oben §. 120 b.); מַעַשְׂרוֹת מַעְשְׂרֹתֵיכֶם von מַעֲשֵׂר (vgl. §. 120 a.). Auch die nur im Plural vorkommenden Formen מַסְמְרִים und מַסְמְרוֹת (oder מַשְׂמְרוֹת, neben מִסְמְרִים und מִסְמְרוֹת), מוֹסֵרֵי מוֹסְרַי Ps. 116, 16. (mit Beibehaltung des é) מוֹסְרֵיכֶם und מוֹסֵרוֹת, in der Verbindung מֹסְרוֹת, מוֹסְרוֹתֶיךָ מוֹסְרוֹתֵיהֶם u. s. w., von der Wurzel וסר (= אסר), worüber §. 120 b. zu vergleichen, werden hieher gehören.

Dual: מֹאזְנַיִם (in pausa: מֹאזְנָיִם) מֹאזְנֵי.

Das Wort מוֹפֵת masc. Zeichen, Wunder, wird so behandelt, als wenn es dieser Bildung angehörte: מוֹפְתָיו מוֹפְתַי מֹפְתִים מוֹפְתֵיכֶם; sein Ursprung ist jedoch dunkel.

c Von גנ findet sich מָגֵן comm. Schild, als Hauptform und in der Verbindung, welches sein ā durchweg beibehält: מָגִנִּי u. s. w., מָגִנִּים מָגִנֵּי מָגִנָּיו מְגִנֶּיהָ und מְגִנּוֹת 2 Chr. 23, 9. Ausserdem darf vielleicht מְעִי Jes. 17, 1. (in der Verbindung) hieher gezogen werden; es könnte aus einer Grundform măcwĭj entstanden sein, von עוי, dessen ו sich in י verwandelt hätte, um sich mit dem

schliessenden ־י auf das Engste zu verbinden, während der erste Vocal weggeworfen wurde.

d Feminina auf ־ָה. Von starker Wurzel: מַשְׂגֵּנָה מַכְשֵׁלָה מַדְרֵגָה u. s. w., מָרֵאשָׁה (Ortsname) Jos. 15, 44. (und dafür häufiger מָרֵשָׁה), statt מַרְאָשָׁה; מַעֲצֵבָה; mit assimilirtem נ: מַצֵּבָה מַפֵּלָה מַסֵּכָה מַגֵּפָה (neben מַצֶּבֶת). Von פּוֹ: מוֹקְדָה, mit Aufgebung des Vocals der zweiten Sylbe.

In der Verbindung bleibt das é: מַסֵּכַת מַגֵּפַת מַחֲסֵבַת; doch findet sich auch מַצְּבַת von מַצֵּבָה. Mit Suffix ebenso: מַחֲרַשְׁתּוֹ 1 Sam. 13, 20. (verschieden von מַחֲרַשְׁתּוֹ).

Plural: מַצֵּבוֹת, מַסֵּכֹתָם מַסֵּכוֹת, מַגֵּפֹתַי, מַחֲרֵשׁוֹת מַדְרֵגוֹת, in der Verbindung מַצְּבוֹת, mit Suffixen מוֹעֵצוֹת, מַצְּבֹתֵיהֶם מַצְּבֹתָם מַצְּבוֹתֶיךָ, מוֹעֲצֹתֵיהֶם מוֹעֲצֹתָם, mit Aufgebung des zweiten Vocals vor dem Suffix; מוֹקְשׁוֹת (in der Verbindung). Auch die nur im Plural vorkommenden Wörter מַקְהֵלוֹת Ps. 68, 27. (neben מַקְהֵלִים Ps. 26, 12.) und מַזְמְרֹתֵיכֶם מְזַמְּרוֹת werden hieher gehören; ebenso מַגְזְרוֹת 2 Sam. 12, 31. (in der Verbindung). Auch מַדְקְרוֹת Prov. 12, 18. (in der Verbindung) kann hieher gehören.

Von Wurzeln עו finden sich Femininformen, die hieher gehören könnten, häufig. Sie lauten wie מְזִמָּה, מְגִנַּת, מְגִלָּה מְגִלַּת (הַמְזִמָּתָה Jer. 11, 15., vgl. §. 133.) מְזִמָּתוֹ, Plur. מְזִמּוֹתָיו מְזִמּוֹת; מְחִלּוֹת; מְסִלָּה מְסִלַּת מְסִלּוֹת; מְצִלּוֹת u. dgl. m. Ebenso bei ר als zweitem und dritten Radical: מְאֵרָה מְאֵרַת מְאֵרוֹת (von ארר); מְגֵרָה מְגֵרוֹת (von גרר); מְקֵרָה (von קרר); vielleicht auch מְכֵרֹתֵיהֶם Gen. 49, 5. (doch vgl. oben §. 167 g.). Indessen können Formen dieser Art auch auf andre Weise entstanden sein, indem die Grundform als ersten Vocal auch ĭ, als zweiten auch ein jetzt in ĭ abgeschwächtes ă gehabt haben kann; vgl. oben §. 198 d. die Form מְסִבּוֹת. Die Gränzen verschiedener nahe verwandter Formen sind eben jetzt verwischt.

Der als männlicher Eigenname gebrauchte Plur. מְרֵמוֹת, welcher zur Wurzel רום zu gehören scheint, gehört auf keinen Fall dieser Bildungsart an und mag auf einer Ausartung im Munde des Volkes beruhen.

e Feminina auf ־ת sind bei dieser Bildungsart überaus selten; doch gehört hieher das Wort מַשְׂאֵת (= מַשְׂאֶת, statt מַשְׂאַת aus mansiɔt, s. §. 61.), wofür in der Verbindung מַשְׂאַת (= מַשְׂאַת, von מַשְׂאָה, §. 197 c.) eintritt; Plural: מַשְׂאֹת (als Hauptform und in der Verbindung), mit Suffix: מַשְׂאֹתֵיכֶם.

Das als Infinitiv gebrauchte מַשְׂאוֹת Ez. 17, 9. ist durch incorrecte Uebertragung der bei Derivaten von לה häufig vorkommenden Endung ות— auf ein Derivat von לא entstanden, vgl. §. 160 c. 193 b.; es ist als ein Aequivalent von מַשְׂאֵת zu betrachten.

Ausserdem findet sich der Dual מְצִלְתַּיִם (neben dem Plur. מְצִלּוֹת), ausgehend von einer Hauptform מְצֶלֶת (von צלל).

200 4. Formen mit ĭ in beiden Sylben, wobei jedoch eine Abschwächung aus ă in der einen oder der andern Sylbe anzunehmen sein wird. Die Beispiele sind nicht zahlreich: מִסְפֵּד, מִסְפַּד, wofür in der Verbindung מִסְפַּד eintritt, mit Suffix: מִסְפְּדִי; מִזְבֵּחַ comm., wofür in der Verbindung wiederum מִזְבַּח eintritt, Localform (mit dem Artikel): הַמִּזְבֵּחָה, mit Suffixen: מִזְבְּחִי מִזְבַּחֲךָ u. s. w., aber vor Š'βâ *mobile* מִזְבַּחֲךָ; Plur. מִזְבְּחוֹת (als Hauptform und in der Verbindung), מִזְבְּחוֹתֵיכֶם מִזְבְּחוֹתֶיךָ u. s. w. Auch die Plurale מִסְמְרִים und מִסְמְרוֹת (neben מַסְמְרִים, מַסְמְרוֹת und dafür מַשְׂמְרוֹת) und der Dual מִשְׁפְּתַיִם werden hieher gehören.

Feminina: מִכְמְתָת (Ortsname; vgl. §. 108 d.), und vielleicht einige Plurale, die in der Hauptform lauten wie מִשְׁבְּצוֹת u. dgl., obschon die Mehrzahl solcher Wörter auf andre Singulare zurückzuführen sein wird, wie z. B. מִסְכְּנוֹת, das wahrscheinlich von מִסְכֶּנֶת abzuleiten ist, s. oben §. 198 e.

201 a 5. Mit ă in der ersten und ŭ in der zweiten Sylbe finden sich von starker Wurzel die Beispiele מַחֲמֻדֶּיהָ Thr. 1, 7. und מַעֲרֻמֵּיהֶם 2 Chr. 28, 15., beide mit Dâγêš *forte* nach §. 83 d. Ebenso verhält sich das Fem. מַהֲלֻמּוֹת Prov. 18, 6. 19, 29., wo jedoch Andre מַהֲלוּמוֹת (mit langem u) lesen. Ausserdem gehört hieher מַאֲכֹלֶת (arab. maɔkŭlăt), das nur in der Verbindung vorkommt, als Hauptform aber auch statt מַכֹּלֶת 1 Reg. 5, 25. herzustellen sein mag, vgl. §. 38 d. 69 a., und wahrscheinlich auch die Wörter מַחֲגֹרֶת Jes. 3, 24. (in der Verbindung), מַחֲלֹקֶת (als Hauptform und in der Verbindung), mit Suffix מַחֲלֻקְתּוֹ, Plur. מַחְלְקוֹת (als Hauptform und in der Verbindung), מַחְלְקוֹתֵיכֶם מַחְלְקוֹתָם u. s. w.; מַלְקֻחָי; מַרְכֻּלְתֵּךְ; מַשְׂכֻּרְתִּי u. s. w.; מַתְכֹּנֶת (in der Verbindung), מַתְכֻּנְתּוֹ u. s. w.; endlich der Plur. מַהֲמֹרוֹת Ps. 140, 11. Es können jedoch Formen dieser Art auch auf andrem Wege entstehn, aus Grundformen mit ó für â und mit û; vgl. unten §. 202 a. und 205. Das Wort מָסֹרֶת Ez. 20, 37. soll vielleicht nach der jetzigen Punctation = מַאֲסֹרֶת sein, war aber vermuthlich ganz anders auszusprechen.

Von den ע״ו gehört hieher מָעוֹז (als Hauptform und in der Verbindung), מָעֻזִּי מָעוּזִּי (oder מָעֻזֹּה Dan. 11, 10.), מָעֻזְּכֶם מָעוּזָּם u. s. w., מָעֻזִּים מָעוּזֵּי Dan. 11, 19. nach der edit. Mant. u. a. m., (überall mit Beibehaltung des å der ersten Sylbe,) insofern das Wort der jetzigen Punctation gemäss von עזז abzuleiten ist; ursprünglich war aber wohl, wenigstens bei einem Theile der aufgeführten Formen, eine andere Aussprache und Ableitung beabsichtigt; vgl. unten §. 202 b.

Die Form מָעֻזְנֶיהָ Jes. 23, 11. steht nicht für מָעֻזֶּיהָ, sondern darf nur als Schreibfehler für מְעוֹנֶיהָ angesehen werden.

Feminina von ע״ו: מְצֻלָּה Zach. 1, 8., מְסֻכָתֶךָ Ez. 28, 13., מְשׂוּכָּתוֹ Jes. 5, 5., wo aber die Lesart schwankt und eine andre Aussprache beabsichtigt gewesen zu sein scheint; wahrscheinlich auch מְשׁוּסָּה Jes. 42, 24. im K'ϑîβ.

6. Ein andrer Vocal (entweder ĭ oder ŭ) scheint ursprünglich dem ŭ der zweiten Sylbe vorangegangen zu sein in dem Worte מוּם (von תמם). Dasselbe gilt von מֹרֶךְ Lev. 26, 36., wenn dasselbe nach §. 61. aus מֹרֶךְ (von רכך) entstanden ist. b

7. Grundform mit ă in der ersten und ursprünglichem â in der zweiten Sylbe, welches aber frühzeitig fast überall in ó ausgeartet ist. Die Hauptformen des Sing. bleiben auch in der Verbindung unverändert. Beispiele von starker Wurzel: מַטְמוֹן, Plur. מַטְמֹנִים, in der Verbindung mit weiterer Verdunkelung des ó in û, wie es scheint: מַטְמֻנֵי Jes. 45, 3.; מַכְאוֹב, masc. מַכְאֹבֵי u. s. w., Plur. מַכְאוֹבִים מַכְאֹבָיו u. s. w., und einmal מַכְאֹבוֹת Jes. 53, 3.; מַכְמֹרָיו; מַלְקוֹחַ, Dual mit Suffix מַלְקוֹחָי (in pausa) Ps. 22, 16.; מַרְגּוֹעַ; bei Gutturalen als erstem Radical: מַחְסוֹם, מַחְסוֹר מַחְסֹרְךָ מַחְסֹרֶיךָ u. s. w., מַעְצָר; aber auch מַחֲבֹאִים; bei assimilirtem נ: מַשֹּׂא 2 Chr. 19, 7., מַשּׂוֹר; von ע״ע: מַמְּרֹרִים Hiob 9, 18. nach der gewöhnlichen Lesart, mit Abtrennung des ersten Radicals von der ersten Sylbe und mit Dåγéš *forte dirimens.* 202 a

Feminina, die mit einiger Sicherheit hieher gezogen werden könnten, giebt es nicht; sie würden äusserlich mit denen zusammenfallen, die von Grundformen mit ŭ in der letzten Sylbe ausgehn, theilweise (bei der Endung ת—) auch mit solchen, deren letzter Vocal û war; vgl. oben §. 201 a. und unten §. 205.

Bei den Derivaten hohler Wurzeln treten Grundformen mit ursprünglich langem a an die Stelle derer mit kurzem ă und b

es entstehn Hauptformen wie מָאוֹר מָבוֹא מָגוֹר Furcht, מָזוֹן מָקוֹם (arab. măqâm), מָקוֹשׁ, מָנוֹחַ u. s. w. Auf dieselbe Weise wird מָעוֹז (arab. măcâδ) von עוז gebildet sein, das jedoch später bei der Punctation durchweg wie ein Derivat von עזז behandelt wird; vgl. oben §. 201 a. In der Verbindung fällt der Vocal der ersten Sylbe weg: מְאוֹר מְבוֹא מְקוֹם מְנוֹחַ u. s. w.

Mit Suffixen: מְבוֹאוֹ, מְכוֹנִי u. s. w., מְקוֹמִי מְקוֹמְךָ מְקוֹמְכֶם u. s. w. Von מָנוֹס, mit weiterer Verdunkelung des ó: מְנוּסִי; von מָצוֹר ebenso: מְצוּרֵךְ Ez. 4, 8. Ebenso steht מְצוּדוֹ Hiob 19, 6. neben מְצוֹד (in der Verbindung).

Die Form מָבוֹא ist 2 Sam. 3, 25. im Q'rî und Ez. 43, 11. durch die ganz incorrecte Form מוֹבָא ersetzt, und zwar auf Anlass des daneben stehenden Wortes מוֹצָא, um des Gleichklangs willen und vermuthlich nach Vorgang der Volkssprache.

Plural: מְדוֹנִים, מְכוֹנֹתֶיהָ, מְעוֹנֹתֵיהֶם, מְרוֹמִים מְרוֹמֵי מְרוֹמָיו, u. dgl. m. Von מָאוֹר masc. findet sich neben der Verbindungsform מְאוֹרֵי auch die Hauptform מְאֹרוֹת; von מָבוֹא masc. neben מְבוֹאֵי auch מְבוֹאוֹת; von מָקוֹם comm. nur מְקֹמוֹת (als Hauptform und in der Verbindung), מְקוֹמֹתֵיכֶם מְקֹמוֹתָם. Von מָעוֹן lautet der Plur. mit weiterer Verdunkelung des ó: מְעוּנִים 1 Chr. 4, 41. Q'rî; von מָגוֹר: מְגוּרַי Thr. 2, 22.; von מָנוֹחַ: מְנוּחָיְכִי Ps. 116, 7. (vgl. §. 98.). Ebenso findet sich in mehreren Ausgaben מָעוּזֵּי Dan. 11, 19. von מָעוֹז (vgl. oben), mit Beibehaltung des Vocals der ersten Sylbe.

Feminin. Statt der Verdunkelung des ursprünglichen â in ó findet sich â in dem, wie es scheint, hieher gehörenden Worte מְעָרָה (arab. măcârat, doch auch mŭcârat; von עור) Verbindungsform: מְעָרַת, Plur. מְעָרוֹת (als Hauptform und in der Verbindung). In dem Eigennamen מָנַחַת, in pausa מָנָחַת, ist das ursprüngliche â in der geschlossenen Sylbe (der Grundform manaht) nach §. 60. in ă verkürzt. Formen mit ó für â sind מְדֻכָה; מְסִלּוֹת מְסוּרַת מְסֹרֶת; מְחוֹלַת מְחוֹלוֹת; מְעוֹנָה מְעוֹנָתוֹ u. s. w., מְעוֹנֹתָיו מְעוֹנוֹת; מְשׁוֹאָה (von שׁוא = שׁאו) u. dgl. m. Neben מְכוֹנָה מְכֹנוֹת מְכוֹנֹתָיו findet sich mit weiterer Verdunkelung des ó in û : מְכֻנָתָהּ Zach. 5, 11.; ebenso neben מְגוֹרַת Schreckniss: מְגוּרוֹתַי מְגוּרֹתָם; neben מְכֹרֹתַיִךְ Ez. 16, 3.: מְכוּרֹתָם Ez. 29, 14. und מְכֻרוֹתַיִךְ Ez. 21, 35. (30.); neben מְצוּדָה מְצוּדָתָהּ auch מְצָדוֹת מְצַדָּה מְצוּדַת u. s. w.; neben מְצִלּוֹת auch מְצִלָּה מְצֻלּוֹת; vgl. noch unten §. 205.

203 a 8. Grundform mit ĭ in der ersten, und ursprünglichem â in der zweiten Sylbe, welches aber wiederum in ó ausgeartet ist.

Beispiele der Hauptformen, die auch in der Verbindung unverändert bleiben: מִבְחוֹר מִזְמוֹר, מִכְשׁוֹל, Plur. מִכְשֹׁלִים, מִסְפּוֹא, מִשְׁקוֹל (arab. miϑqâl), מִשְׁכָּח; von פ״י: מִישׁוֹר; von ע״ע: מִכְלוֹל. Von מִקְצוֹעַ masc. findet sich im Plur. neben der Verbindungsform מִקְצוֹעֵי auch מִקְצֹעֹת מִקְצֹעֹתָיו; von מִגְרוֹשׁ, das im Sing. nicht vorkommt, מִגְרְשׁוֹת miγrόśόϑ Ez. 27, 28. nach der bestbeglaubigten Lesart, das als masc. zu betrachten ist.

Feminin. Formen wie מִכְמֹרֶת und מִשְׁקֶלֶת (letzteres nur in der Verbindung) scheinen hieher zu gehören.

b Bei den Derivaten hohler Wurzeln treten wieder Grundformen mit ursprünglich langem a ein, wo sonst ă genügt, und es entstehn Hauptformen wie מֵרוֹם (Ortsname) und מֵרוֹץ Eccl. 9, 11., mit welchen auch מֵרוֹז (Ortsname) der Form nach übereinstimmt; indessen ist die Abstammung dieses Wortes zweifelhaft. Als Feminin mag מְרוּצָה מְרוּצַת Lauf (Verbindungsform), מְרוּצָתָם, hieher gehören, dessen û durch weitere Verdunkelung aus ό entstanden sein kann. Das ursprüngliche ĭ der ersten Sylbe ist durch Verdoppelung des ersten Radicals nach §. 105 b. kurz erhalten in dem Worte מִשּׁוֹטָיִךְ Ez. 27, 6. in pausa (neben מָשׁוֹט). In einigen andern Wörtern, die wahrscheinlich ebenfalls ursprünglich ein ĭ in der ersten Sylbe besassen, ist dasselbe ganz weggefallen, wie in מְאוֹר מְאֹרַת מְאֹר (von אור), und in מָעוֹן Num. 32, 38. u. ö. Ebenso verhält es sich mit einigen Wörtern, in denen das ursprüngliche â nicht in ό, sondern nur in å übergegangen ist, wie in dem Eigennamen מְדָן Gen. 25, 2., der indessen nicht eigentlich hebräisch zu sein scheint; ferner in dem von einer gleichlautenden Hauptform ausgehenden Plural מְדָנִים Prov. 6, 19. 10, 12. (und ausserdem mehrere Male als Q'rî neben dem K'ϑîβ מִדְיָנִים), und in dem Worte מָצָד, dessen grammatisches Geschlecht sich nicht erkennen lässt, wovon aber der Plur. מְצָדוֹת lautet, als Hauptform und in der Verbindung.

204 9. Grundform mit ă in der ersten und î in der zweiten Sylbe. Von starker Wurzel kommt kein Beispiel vor und die Form מַעֲלִילֵיכֶם Zach. 1, 4. im K'ϑîβ beruht vermuthlich nur auf einem Versehen; aber von hohlen Wurzeln gehören hieher die Femininformen מְדִינָה מְדִינוֹת, מְחִיתָה (als männlicher Eigenname gebraucht), מְלִיצָה und מְרִיבָה מְרִיבַת מְרִיבוֹת.

205 10. Grundform mit ă in der ersten und û in der zweiten Sylbe, unveränderlich. Beispiele: מַלְבּוּשׁ מַלְבּוּשְׁךָ, Plur. mit Suffix: מַלְבּוּשַׁי u. s. w., מַנְעוּל מַנְעָלָיו, מַצְפֻּנָיו, מַאֲבוּסֶיהָ, מַחֲמוּדֵיהֶם Thr. 1, 11.

im K'θîβ; mit assimilirtem נ: מַפָּח, מַצָּב, Plur. in der Verbindung: מַצְּבֵי, מַהֲדֹרִים; mit assimilirtem ו: מַבּוּל; von לה: מַחֲלֻיִים; von עע: מַסְלוּל, מַכְלֻלִים; auch Hiob 9, 18. haben verschiedene Handschriften die Lesart מַמְרוֹרִים. Die Form מַטְמֻנֵי Jes. 45, 3. gehört vermuthlich nicht hieher; vgl. oben §. 202 a.

Feminin: מַקְצֻעוֹת; מַמְּגֻרוֹת Joel 1, 17., worin der erste Radical von der ersten Sylbe abgerissen und mit Dåγéš *dirimens* versehen ist; auch מַשּׁוּאוֹת Ps. 73, 18. 74, 3. wird von נשא abzuleiten und hieher zu rechnen sein.

Derivate hohler Wurzeln mit ă in der ersten und û (statt ŭ) in der zweiten Sylbe: מָצוּק 1 Sam. 14, 5 (wenn der Text richtig ist); Plur. in der Verbindung: מְצֻקֵי (und statt dessen nach §. 90 b. מְצֻקֵי) 1 Sam. 2, 8.; מְעוּף Jes. 8, 22. (in der Verbindung); מְרוּדֶיהָ מְרוּדִים מְרוּדֵי; מְגוּרָם (ihre Wohnung), מְגוּרֵי (in der Verbindung, Aufenthalt), מְגוּרֵיהֶם מְגוּרַיִךְ מְגוּרֵי u. s. w.; מְבֻשָׁיו Deut. 25, 11. Andre Wörter von gleicher äusserer Gestalt gehören vermuthlich nicht hieher, wie מְעוּנִים מְצוּדוֹ מְנוּסִי u. s. w., worüber oben §. 202 b. zu vgl.

Feminin: מְבוּכָתָם מְבוּכָה, מְהוּמֹות מְהוּמַת מְהוּמָה; מְסוּבַּת מְשׁוּבָה מְשׁוּבֹתַיִךְ מְשׁוּבֹתֵינוּ מְשׁוּבֹתֵיכֶם u. s. w.; מְסוּכָה Mich. 7, 4. (= מְשׂוּכָה), מְשֻׂכַת Prov. 15, 19.; מְזוּזַת מְזוּזָה u. s. w. Auch מְרוּצָה Zermalmung, Jer. 22, 17., und מְשׁוּגָה Irrthum, Hiob 19, 4. mit Suffix, werden von רוץ = רצץ und von שוג = שגג oder שגי abzuleiten sein. Uebrigens sind schon oben §. 202 b. mehrere Wörter von gleicher Gestalt mit solchen zusammengestellt, die in der zweiten Sylbe aus ursprünglichem â entstandenes ó haben, und aus welchen sie vielleicht durch weitere Verdunkelung des ó entstanden sind. Dasselbe ist möglicher Weise der Fall bei den Wörtern: מְלוּנָה, verglichen mit מָלוֹן; מְנוּחוֹת מְנוּחָתִי מְנוּחָה u. s. w., neben מָנוֹחַ; מְנוּסַת מְנוּסָה, neben מָנוֹס מְנוּסִי; מְצוּקָה Bedrängniss, מְצוּקֹתַי u. s. w., neben מָצוֹק; מְצוּרוֹת מְצוּרָה neben מָצוֹר מְצוּרֵךְ.

Das Wort מאום *macula* Hiob 31, 7. Dan. 1, 4., syncopirt aus מְאוּם von der Wurzel אום, verwandt mit חום, hat ehemals wahrscheinlich nicht ă, sondern einen andern kurzen Vocal hinter dem vorgesetzten Consonanten מ besessen. Jetzt wird dafür gewöhnlich מום geschrieben, indem der Ursprung des Wortes undeutlich geworden ist; vgl. §. 38 c. Nur wo dasselbe mit angehängtem å erscheint (§. 133.) hat sich nicht bloss das א, sondern auch das vorhergehende Š'βå *mobile* erhalten: מְאוּמָה *quidquam* (dem Gebrauche von *point* im Französischen vergleichbar).

206 a Bei dem Vortreten des Consonanten מ vor die vermehrte Wurzel steht der demselben nachfolgende kurze Vocal der Grundform fast immer in offner Sylbe, verschwindet jedoch dann nach den späteren Lautgesetzen der Sprache in den üblichen Formen ganz und gar. Wie dieser kurze Vocal ehemals gelautet habe, lässt sich daher aus der Sprache selber nicht mehr erkennen; nach dem Arabischen zu urtheilen, möchte überall ŭ gebraucht sein. Die einzelnen Grundformen sind folgende.

1. Von Wurzeln mit verdoppeltem mittleren Radical. Selten zeigen beide, der Wurzel angehörende Sylben den Vocal ă; doch findet sich doppeltes ă fast ohne Ausnahme in den Grundformen der activen Participia von Wurzeln לֹה. Die Hauptform lautet jetzt wie מְגַלֶּה (entstanden aus מְגַלַּי), מְצַוֶּה מְחַכֶּה מְחַיֶּה u. s. w.; bei mittlerem ר: מְקָרֶה מְזָרֶה. Als Verbindungsform dient: מְחַכֵּה (ebenfalls nach §. 75 b. aus מְחַכַּי entstanden), מְצַוֵּה. Beispiele mit Suffixen: מְכַסֶּךָ, מְצַוְּךָ מְצַוֶּךָ מְצַוְּךָ. Plural: מְחַכִּים, מְכַסִּים מְכַסֶּיךָ, מְנַגְּנִים, מְנַגְּדֵיכֶם, u. dgl. m. Auch מְזָרִים Hiob 37, 9. wird hieher zu ziehen sein. Feminin: מְצַוָּה, מְבַכָּה, Plur. מְבַכּוֹת, מְכַלּוֹת u. s. w.

Ausserdem zeigen die auf ת— ausgehenden Feminina activer Participia von starker Wurzel den Vocal ă in beiden Wurzel-Sylben, obgleich sonst bei diesen ĭ in der letzten Sylbe erscheint. Hauptform, die zugleich in der Verbindung bleibt: מְדַבֶּרֶת, מְבַשֶּׂרֶת (aus mŭđabbart, neben מְדַבֵּר), מְיַלֶּדֶת, מְשַׁכֶּלֶת, in pausa מְשַׁכָּלֶת, u. dgl. m.; bei mittlerem Guttural: מְשַׂחֶקֶת מְרַחֶפֶת; bei mittlerem א und ר: מְנָאָפֶת (in pausa), מְשָׁרֶתֶת; bei schliessendem ת: מְשָׁרַת (für mŭśarrađ-t) 1 Reg. 1, 15.; mit Suffix, unter Abschwächung des zweiten ă in ĭ: מְבַעִתֶּךָ 1 Sam. 16, 15., wozu die Hauptform מְבַעֶתֶת gelautet haben wird. Plural: מְבַשְּׂרוֹת מְדַבְּרוֹת מְיַלְּדוֹת מְשַׂחֲקוֹת. Formen mit Suffixen kommen nicht vor.

b Im Uebrigen haben die activen Participia von starker Wurzel, wie gesagt, nur in der ersten Sylbe ă, in der zweiten aber ĭ. Beispiele der Hauptform, welche in der Verbindung unverändert bleibt: מְחַטֵּא מְדַבֵּר מְבַקֵּשׁ מְאַסֵּף u. s. w.; bei mittlerem Guttural: מְצַעֵק מְהַלֵּל מְאַחֵז מְמַהֵר מְטַהֵר, oder wie מְנָאֵף מְתָעֵב מְסָעֵד u. s. w.; bei mittlerem ר: מְבָרֵךְ מְזָרֵק u. s. w.; von עע: מְחַלֵּל מְסַבֵּב u. s. w.; bei schliessendem Guttural: מְשַׁוֵּעַ מְנַצֵּחַ מְזַבֵּחַ u. s. w. Vor Maqqéφ tritt ĕ an die Stelle des é: מְאַמֶּץ־כֹּחַ Prov. 24, 5., מְשַׁדֶּד־אָב Prov. 19, 26.

Vor Suffixen, die mit einem Vocal beginnen, fällt der Vocal der zweiten Sylbe weg: מְאַזְּרֵנִי, מְיַסֶּרְךָ, מְכַבְּדוֹ, מְעַטְּרֵכִי Ps. 103, 4.

(vgl. §. 98.), מְרַחֲמֵךְ מְשָׁרְתוֹ u. s. w.; ebenso unter Aufhebung der Verdoppelung des zweiten Radicals nach §. 82 a.: מְשֹׁטְטָי, מְהַלְלֵךְ מְקַלְלֶךָ. — Wegen מְלָשְׁנִי Ps. 101, 5. im Q'rî, das Einige als ein Aequivalent von מְלַשְּׁנִי betrachten, vgl. §. 207 d. — Vor dem Suffix, das mit Š'βâ *mobile* beginnt, tritt entweder das ursprüngliche i ein, wie in מְאַסִּפְכֶם Jes. 52, 12., מְקַדִּשְׁכֶם, oder statt dessen ĕ, wie in מְנַחֶמְכֶם ,מְלַמֶּדְךָ Jes. 51, 12., מְקַלֶּלְךָ; doch ist é vor schliessendem Guttural beibehalten in מְשַׁלֵּחֲךָ Jer. 28, 16.

Plural: מְהַלְלִים 1 Chr. 23, 5., מְגַנְּבֵי ,מְגַדְּלִים ,מְאַשְּׁרֶיךָ מְאַשְּׁרֵי מְאַשְּׁרִים, מְשַׁלְּחֵי מְשַׁלְּחִים ,מְקַדְּשֵׁיהֶם ,מְקַבְּצָיו ,מְנַשְּׂאִים u. s. w.; mit Aufhebung der Verdoppelung nach §. 82 a.: מְאַסְפָיו Jes. 62, 9., מְבַקְשִׁים מְבַקְשֵׁי מְבַקְשֶׁיךָ u. s. w., מְהַלְלִים 1 Chr. 29, 13. u. ö., מְחַצְצִים Jud. 5, 11., מְקַלְלִים ,מְלַקְקִים; bei mittlerem Guttural: מְהַלְלִים מְאַחֲרִים מְבַהֲלִים, מְתַעְתְּעִים (neben מְתַעְתֵּעַ), מְשַׁחֲרֵי ,מְשַׁחֲרַי ,מְבַעֲרִים ,מְנַחֲמֵי מְנַחֲמִים, מְנַאֲצֵי מְנַאֲצֶיךָ u. s. w., oder מְנַאֲצִים und so nach Einigen auch מְנַאֲצַי Num. 14, 23., wofür jedoch genauer מְנַאֲצַי gelesen wird; bei mittlerem ר: מְשָׁרְתָיו מְשָׁרְתַי מְשָׁרְתִים ,מְחָרְפֶיךָ ,מְבָרְכֶיךָ ,מְאָרְרִים מְאָרְבִים u. s. w.

Die Form מְקַלְלַוְנִי Jer. 15, 10. in pausa, scheint einen Plural mit Suffix vorstellen zu sollen, ist aber ganz abnorm gebildet und beruht sicher auf einem Fehler.

Feminina auf ־ָה: מְשַׁכֵּלָה מְרַפְּדָה מְכַשֵּׁפָה (neben מְשַׁכֶּלֶת). Meistens treten jedoch dafür Formen auf ־ת ein, mit ă als ursprünglichem Vocal der zweiten Sylbe; s. oben §. a. Die Plurale beider Formen fallen übrigens zusammen, so dass sich die vorkommenden Beispiele nicht trennen lassen. — Von den לה, welche sonst ebenfalls ursprüngliches ă in der letzten Sylbe haben, gehört hieher der Plural מְנַקִּיֹּת מְנַקִּיֹּתָיו, wovon der Sing. מְנַקִּית gelautet haben wird und worin die Verdoppelung des dritten Radicals י auf dem §. 59 b. 83 d. erwähnten Grunde beruht.

Durch Abschwächung des ă der ersten Sylbe scheint die als männlicher Eigenname dienende Pluralform מְשִׁלֵּמוֹת 2 Chr. 28, 12. Neh. 11, 13. entstanden zu sein.

c Die passiven Participia mit verdoppeltem zweiten Radical haben in der ersten Sylbe der Wurzel ŭ, in der zweiten ă. Die Hauptformen lauten wie מְזֻקָּק מְהֻלָּל מְעֻנֶּה מְדֻכָּא מְדֻבָּר מְאֻשָּׁר u. s. w., mit Suffix מְיֻדָּעִי; oder auch wie מְאָדָּם; bei mittlerem א oder ר: מְגֹאָל מְתֹאָר מְבֹרָךְ ,מְמֹרָט מְפֹרָד מְפֹרָשׁ מְפֹרָשׁ מְצֹרָע מְצֹרָר, mit Suffix מְקֹרָאַי; von לה: מְצֻפֶּה מְעֻנֶּה מְחֻפֶּה.

Auch מְאֻזָּל Ez. 27, 19. ist nach der jetzigen Punctation als passives Particip zu betrachten, doch beruht dieselbe vermuthlich auf einem Irrthume. — Dagegen gehört hieher das Wort מֹהַר (mŏhår), mit Dåγéš *forte implicitum*, welches aus מְאֹהַר entstanden ist.

Plural: מְרֻוָּחִים מְזֻקָּקִים מְדֻכָּאִים מְבֻלָּעִים u. s. w.; מְאָדָּמִים; bei mittlerem Guttural oder ר: מְצֹרָרִים מְצֹרָעִים מְבֹחָלִים; von לה: מְסֻפָּים מְצֻפִּים מְכֻנִּים; einmal findet sich, von der Grundform ausgehend, מְמֻחָיִם Jes. 25, 6. Verbindungsform: מְגֻלְּחֵי, מְלֻמְּדֵי, מְחֻלְּלֵי (und dafür מְחֹלְלֵי Ez. 32, 26. nach §. 90 b.), מְכֻנֵּי. Mit Suffixen: מְאֻשָּׁרָיו, מְיֻדָּעַי, מְקֻדָּשַׁי, מְקֻלָּלָיו, מְבֹרָכָיו.

Feminina auf ה ָ: מְבֻקָּשָׁה מְבֻלָּקָה u. s. w.; Plur. מְחֻשָּׁבוֹת מְזֻמָּנוֹת u. s. w.; in der Verbindung: מְקֻצַּעַת; bei mittlerem Guttural und ר: מְאֹרָשָׂה מְטֹהָרָה; von לה: מְזֹורָה מְעֻטָּה מְגֻלָּה; Plur.: מְכֻסּוֹת. — Hieher gehört auch מְהֵרָה mŏhᵒrå϶, in der Verbindung מְהֵרַת, mit Suffix מְהֵרָתָם, statt מְאֹהֶרֶת u. s. w., mit der alterthümlichen Endung ת ַ, nach §. 108 d.

Feminina auf ת— kommen seltner vor: מְשֻׁלֶּשֶׁת מְקֻלֶּפֶת מְסֻגֶּרֶת (neben dem Plur. מְשֻׁלָּשׁוֹת) u. s. w.; bei mittlerem Guttural und ר: מְבֹרֶכֶת מְבֹהֶלֶת (nur in der Verbindung vorkommend), מְצֹרַעַת; in pausa: מְרֻבַּעַת מְפֹרָצֶת מְבֹעֶרֶת מְסֹחֶרֶת (neben dem Plur. מְרֻבָּעוֹת). Als Verbindungsform findet sich einmal: מְקֻנַּנְתִּי Jer. 22, 23. in K'϶ïβ, und dafür im Q'rî: מְקֻנַּנְתְּ; vgl. §. 123 d. Sonst unterscheidet sich die Verbindungsform nicht von der Hauptform. Der Plural scheint immer von den Formen auf ה ָ gebildet zu sein.

2. Von Wurzeln mit verdoppeltem dritten Radical: **207 a** Hier finden sich nur Participia der Verba von entsprechender Bildung, nemlich theils das Wort מְטַחֲוֵי Gen. 21, 16., Verbindungsform des Plurals von מְטַחְוֶה (für mŭṭahwaj, indem das radicale י bei der Verdoppelung am Ende des Wortes in j übergeht, vgl. §. 72 c.), mit activer Bedeutung; theils eine Reihe von Derivaten hohler Wurzeln, sowohl mit passiver, als mit activer Bedeutung. In der letzten Sylbe der Grundform zeigen jene ursprüngliches å, diese ĭ; in der ersten Sylbe haben beide jetzt ó, welches aus a + ŭ (statt w) entstanden ist; doch vgl. auch §. 254. am Ende. Beispiele von passiven Participien sind: מְרוֹמָם Neh. 9, 5. (ohne Verlängerung des ă), und מְשׁוֹבָב, das 1 Chr. 4, 34. als Eigenname vorkommt; ferner das Feminin מְשֹׁובֶבֶת Ez. 38, 8. Die activen Participia sind häufiger: מְרוֹמֵם מְעוֹפֵף מְעוֹנֵן מְעוֹלֵל מְעוֹדֵד מְמוֹתֵת מְשׁוֹרֵר מְשׁוֹבֵב; mit Suffixen: מְחֹלְלֶךָ Deut. 32, 18., מְרוֹמְמִי. Plural:

מְשֹׁודְרִים מְעוֹנְנִים. Vom Feminin kommt kein Singular vor; derselbe würde aber wohl mit passiven Formen wie מְשׁוֹבֵבָה äusserlich zusammenfallen. Plural in der Hauptform, die auch in der Verbindung dienen würde: מְהֹלְלוֹת Jud. 21, 23., מְשֹׁרְרוֹת מְקוֹנְנוֹת מְצוֹדְדוֹת.

b 3. Von Wurzeln, deren beide letzte Radicale wiederholt sind, gehört hieher, wie es scheint, der Plural מַחְצְצְרִים 1 Chr. 15, 24. u. ö. im K'θîβ, indem derselbe aus מְחַצְרְרִים erweicht sein wird; vgl. §. 82 c.

c 4. Von Wurzeln, die auf zwei Consonanten zurückgeführt ganz wiederholt werden. Hieher gehören von עע die activen Participia: מְצַפְצְפִים מְצַפְצֵף, מְתַעְתְּעִים מְתַעְתֵּעַ; von hohlen Wurzeln die activen Participia: מְקַרְקַר Jes. 22, 5., mit ă in der letzten Sylbe, und מְכַרְכַּר מְכַלְכֵּל, מְטַלְטֶלְךָ, מְנַעַנְעִים 2 Sam. 6, 5., vgl. §. 85 d., מְזַעְזְעֶיךָ; ausserdem mit geschlossener Sylbe zu Anfang die Form מַטְאֲטֵא Jes. 14, 23. (in der Verbindung), welche bestimmt ist das Instrument (zum Fegen) zu bezeichnen; vgl. §. 197 a.

d 5. Von Wurzeln, die durch Einschiebung eines langen Vocals hinter dem ersten Radical gedehnt worden, worüber jedoch §. 254. am Ende zu vgl. ist, finden sich passive Participia mit ursprünglichem â in der ersten Sylbe, wofür später ó eingetreten ist, und mit ă in der zweiten, wie מְהוֹלָל Eccl. 2, 2., מְחֹלָל Jes. 53, 5. Plural mit Suffix: מְהוֹלָלַי Ps. 102, 9., wo jedoch vielleicht מְהֹלְלַי zu lesen ist. Feminin auf ָה: מְגֹלָלָה; Plural: מְגֹדָרוֹת. Active Participia mit ă in der zweiten Sylbe kommen nur bei der Femininendung ת— vor, wie מְחוֹלֶלֶת Jes. 51, 9., מְקֹשֶׁשֶׁת 1 Reg. 17, 10. 12. Auch der Plural מְתֹפְפוֹת Nah. 2, 8. wird von einem Sing. מְתֹפֶפֶת ausgehn.

Im Uebrigen haben die activen Participia von Verbis dieser Bildung in der zweiten Sylbe ursprüngliches ĭ. Beispiele von starker Wurzel sind selten; doch gehört hieher: מְשֹׁפְטִי Hiob 9, 15. (mit Suffix); und nicht weniger: מְלוֹשְׁנִי Ps. 101, 5. im K'θîβ, als Verbindungsform nach §. 123 d., wofür das Q'rî eine aus den sonstigen Bildungsgesetzen der Sprache unerklärliche Form מְלָשְׁנִי (m'lŏśnî) empfiehlt. Von עע finden sich: מְחוֹלֵל Prov. 26, 10., מְחוֹקֵק, מְקֹשֵׁשׁ מְחוֹנֵן, mit Suffix מְחוֹקְקִי u. s. w., Plur. מְחֹקְקִים.

208 a 6. Von Wurzeln, die durch vorgesetztes ת vermehrt sind, vgl. §. 255 a., kommen nur vereinzelte Beispiele vor, nemlich das active Particip מְתַחֲרֶה Jer. 22, 15., und das passive מְתֻרְגָּם Esr. 4, 7.

7. Von Wurzeln, die **durch vorgesetztes** ה vermehrt sind; Participia der Verba von entsprechender Bildung. Das ה wird fast ohne Ausnahme hinter dem jetzt seines Vocals beraubten מ nach §. 78 c. ausgestossen, und sein Vocal auf das מ übertragen. b

Die activen Participia zeigen ă in beiden Sylben zunächst in den Derivaten von לה. Beispiele der Hauptform: מַלְוֶה (statt **malwaj**), מַרְבֶּה מִקְנֶה מַתְּנֶה, מַשְׁקֶה, verschieden von dem gleichlautenden Worte §. 197 a., u. s. w.; mit Gutturalen als erstem Radical: מַעֲלֶה מַעֲדֶה מַחֲשֶׁה; mit assimilirtem נ: מַכֶּה מַטֶּה; von פו: מוֹדֶה (statt **mawdaj**), מוֹרֶה. Verbindungsform: מַלְוֵה Prov. 19, 17. nach der gewöhnlichen Lesart, מַרְבֵּה u. s. w., מַעֲלֵה מַעֲטֵה, מַטֵּה, מַזֵּה Num. 19, 21. Mit Suffixen: מַפְּרְךָ, מַשְׁקָיו, מַעֲלָם מַעֲלֶךָ, מַכֶּךָ מַכָּיו. Plural: מַטִּים, מַעֲלַי מַעֲלִים, מַחֲשִׁים מַתְוִים, מַשְׁקִים מַשְׁקָיו, מַרְבִּים מַמְרִים, מוֹרֶיךָ מוֹרֵי מוֹרִים, מוֹנַיִךְ, מַכַּי, u. s. w. Feminin: מַרְבָּה, מַחֲלָה, מַעֲלָה, מַכּוֹת, מַעֲלַת.

Sonst findet sich ă als ursprünglicher Vocal der letzten Sylbe nur noch in einer Reihe von Feminineformen auf ת—: מְמָאֶרֶת מַזְמֶרֶת, מֵינֶקֶת (von ינק), מַצֶּבֶת מַגֶּפֶת, מַחֲרֶבֶת מַחֲזֶקֶת, מַשְׂכֶּלֶת, mit Suffix unter Abschwächung des ă in ĭ: מֵינִקְתּוֹ מֵינִקְתָּהּ; מוּצֶקֶת (in pausa) 2 Reg. 4, 5. im Q'rî (von יצק).

Mit ĭ für ă in der zweiten Sylbe findet sich im Sing. nur מוֹצִא (= מוֹצִיא) Ps. 135, 7., wo diese unregelmässige Bildungsweise durch besondere Umstände veranlasst zu sein scheint. Auf eine Grundform dieser Art gehn aber auch Plurale zurück wie מַהְלְכִים Zach. 3, 7., und מַעְזְרִים 2 Chr. 28, 23.; indessen vgl. darüber §. 258 a.

Dagegen zeigen die activen Participia gewöhnlich î in der zweiten Sylbe: מַבְדִּיל מַזְכִּיר מַמְצִיא מַגְדִּיל u. s. w.; mit Gutturalen als erstem Radical: מַאֲכִיל מַחֲזִיק מַחֲרִיב מַעֲמִיד u. s. w., aber auch wie מַחְפִּיר מַחְשִׁיךְ מַעְתִּיק; mit assimilirtem נ: מַבִּיט מַגִּיד מַצִּיל u. s. w.; mit assimilirtem ו: מַצִּיג מַצִּית; mit aufgelöstem ו: מוֹלִיד מוֹלִיךְ מוֹצִיא u. s. w.; mit aufgelöstem י: מֵיטִיב; mit Gutturalen am Ende: מַגְבִּיהַּ מַצְלִיחַ מוֹכִיחַ מַפְגִּיעַ, מַגִּיעַ (von נגע), מוֹשִׁיעַ u. s. w.; von עע: מַשְׁמִים. Auch von hohlen Wurzeln werden zuweilen in Nachahmung dieser gewöhnlichsten Form Participia gebildet, die ebenso lauten; was aber nur durch eine willkührliche und bedeutungslose Verdoppelung des ersten Radicals nach §. 105 b. erreicht werden kann; so in מַסִּית von סות, und מַנִּיחַ von נוח. In der Verbindung bleiben alle diese Wörter unverändert, es sei denn, dass nach §. 123 d. ־ִ־ c

angehängt wird, wie in הַמַּגְבִּיהִי (mit dem Artikel) Ps. 113, 5. Auch vor Suffixen tritt keine Veränderung ein: מַצְדִּיקִי, מַלְבִּשְׁכֶם (d. i. מַלְבִּישְׁכֶם), מַשִּׂיגוֹ (von נשׂג), מוֹרִידֵךְ מַשְׁחִיתָם מַאֲכִילְךָ מַעֲרִיצְכֶם, מַשִּׂיגֵהוּ u. s. w. Plural: מַגְדִּילִים מַגְשִׁמִים מַחֲזִיקִים, מַחְזִיקֵי מַחֲזִיקִים, מַעֲבִירֵיךְ. מַקִּיפִים (von נקף), מוֹסִיפִים (von יסף), מֵיטִיבִים מֵיטִיבֵי, מְלִינִים (von לין). Feminin auf ה—: מַבְצִירָה מַעֲטִירָה, Plur. מַתְאִימוֹת, מַשִּׁיקוֹת (von נשק). מֵינִיקוֹת מֵינִיקוֹתַיִךְ, מוֹלִיכוֹת. In der Stelle Thr. 3, 63. schwankt die Lesart zwischen dem regelmässigen מַנְגִּינָתָם und מַנְגִינָתָם (mit Ablösung des ersten Radicals von der ersten Sylbe); jedenfalls gehört das Wort als ursprüngliches Particip hieher. Feminina auf ת— werden von diesen Formen nicht gebildet, sondern statt derselben Formen mit ă in der letzten Sylbe zum Grunde gelegt: s. oben §. b.

d Eine geringere Zahl von activen Participien hat in der ersten Sylbe ursprüngliches ĭ. So zuvörderst die von Wurzeln פנ, welche dann als zweiten Vocal entweder ursprüngliches ă zeigen, wie מֵרַע Jes. 9, 16. (in kleinerer Pause), vielleicht auch מֵרַע Prov. 17, 4., und מֵצַל Ez. 31, 3.; oder auch ein zweites ĭ, wie מֵתֵל Jer. 25, 29., מֵסֵב מֵפֵר; Plur. מְרֵעִים (neben מֵרַע), מְסִבָּי Ps. 140, 10. (in pausa). Feminin: מְצֵרָה Jer. 48, 41. 49, 22.

Aeusserlich fallen Formen wie מֵרַע מֵצַל und מְסִבָּי ganz mit anderen zusammen, die ein ה vor der Wurzel nicht besessen haben; vgl. §. 198 b.

Auch von hohlen Wurzeln haben die hieher gehörigen activen Participia in der ersten Sylbe ursprüngliches ĭ, in der zweiten dagegen unter Ausstossung des mittleren Radicals ein î. Beispiele: מֵאִיר, מֵבִיא (wofür einige Male ungenau מֵבִי geschrieben ist, vgl. §. 38 c.), מֵבִין מֵלִיץ, מֵסִיךְ (von סוך = סכך), מֵקִים u. s. w.; mit schliessendem Guttural: מֵגִיחַ מֵנִיחַ. In der Verbindung kommen diese Formen nicht vor. Mit Suffixen: מְבִיאֲךָ מְנִיעוֹ מְעִירָם מְקִימִי u. s. w. Plural: מְבִיאִם מְבִיאֵי מְבִיאֶיהָ, מְבִינִים מְבִינֵי, מְלִיצֵי מְלִיצַי u. s. w. Feminin: מְבִישָׁה, מְאִירָה מְאִירוֹת, מְשִׁיבַת (oder mit zurückgezogenem Tone nach §. 90 b.: מְשִׁיבַת Ps. 19, 8.).

e Die passiven Participia haben in der ersten Sylbe ursprüngliches ŭ, das jetzt auch mit ŏ vertauscht wird, in der zweiten ă. Beispiele der Hauptform: מֻצְהָב מֻקְטָר מֻקְרָה מֻשְׁעָב; von פו: מוּסָר, in der Verbindung מוּסַר, מוּסָר מוּסַר מוּסָרֵי מוּסָרָךְ, מֻעָף Dan. 9, 21., מוּצָק 1 Reg. 7, 23. Hiob 37, 18. 38, 38. u. ö., in der Ver-

bindung מְצַק 1 Reg. 7, 16; Formen, die zum Theil ihre ursprüngliche Bedeutung verändert haben und neben welchen sich in späterer Zeit andere gebildet haben, mit assimilirtem ו, wie מוּסָּד Jes. 28, 16. (nach der jetzigen Punctation), und מֻצָּק Hiob 11, 15.; mit assimilirtem נ: מַגָּל מַצָּב מַתָּן מַגָּשׁ, und bei לה: מַטֶּה, מַכֶּה, in der Verbindung מַכַּת. Ferner mit ŏ für ŭ: מָשְׁחָת, מָעוֹז, mit Suffix מָשְׁחָתָם, מָעֻזָּם, מַרְאֶה מַפָּנֶה, und mit Abwerfung des schliessenden Vocals: מִכְלַל Neh. 8, 6. (in der Verbindung), welches Wort eine abstracte Bedeutung angenommen hat. Plural: מִכְשׁלִים מִכְשֹׁלִים מִפְקָדִים; von פו: מוֹקְשִׁים מוֹצָאִים מוֹעֲדִים; mit assimilirtem נ: מַגָּרִים; von לה: מַגְלִים מַכִּים מַכֵּי; mit ŏ: מַאֲחֻזִים 2 Chr. 9, 18. Feminina auf ה—: mit Beibehaltung des sonst wegfallenden ה vor der Wurzel findet sich der Plural מְהֻקְצָעוֹת Ez. 46, 22., welche Form jedoch allem Anscheine nach auf einem Fehler beruht; ferner von פו: מוּסָדָה Jes. 30, 32. (wofür jedoch vermuthlich מוּסָרָה zu lesen ist), Plur. in der Verbindung מוּסְדוֹת Ez. 41, 8. im Q'rî; מוּעָדָה Jos. 20, 9. (in abstracter Bedeutung), Plur. מוּעָדוֹת; מוֹצָאוֹת; מוּצָקוֹת masc. Zach. 4, 2.; von לה: מַטָּה; Plur. מַטּוֹת; mit ŏ für ŭ: מַחֲרָבוֹת. Feminina auf ת—: מַשְׁלֶכֶת, מוֹדַעַת (von ידע); mit ת als drittem Radical: מָשְׁחָת (aus muśhaϑ-t) Mal. 1, 14.; mit Suffix: מֻצַקְתּוֹ 2 Chr. 4, 3. In der Form מוֹצֵאת Gen. 38, 25. ist das ursprüngliche ă in ĭ abgeschwächt.

Die hieher gehörenden passiven Participia von Wurzeln עע und von hohlen Wurzeln nehmen in der ersten Sylbe statt des ŭ ein û in offner Sylbe an. Der Vocal der zweiten Sylbe bleibt ă. Als Hauptform von עע gehört hieher: מוּפָז 1 Reg. 10, 18. (von פזז, wenn anders der Text richtig); in der Verbindung kommen vor: מוּסַב Ez. 41, 7., und מוּסַךְ 2 Reg. 16, 18. im Q'rî. Feminin, als Plural in der Verbindung: מוּסַבּוֹת (oder מֻסַבֹּת) Ex. 28, 11. u. ö.

Bei den Derivaten hohler Wurzeln zeigt sich ă als zweiter Vocal deutlich in dem Worte מוּצָק Hiob 36, 16.; gewöhnlich ist derselbe verlängert, wie in מוּבָא (von בוא), מוּכָם (von כום), מוּכָן מוּסָר מוּנָח, מוּנָד 2 Sam. 23, 6. nach der gewöhnlichen Lesart, מוּעָף Jes. 8, 23., מוּצָק (ebenda, und Hiob 37, 10. in pausa), מוּשָׁב. Plural: מוּבָאִים, מוּכָנִים, מוּמָתִים 2 Reg. 11, 2. im Q'rî, 2 Chr. 22, 11., מוּשָׁבִים, vielleicht auch מוּזָנִים Jer. 5, 8. im K'ϑîβ. Feminin: מוּעָקָה Ps. 66, 11.; Plur. מוּבָאוֹת. — Das kurze ŭ kann jedoch mittels Dåγéś *forte* auch diesen Formen erhalten werden, vgl. §. 105 b., wie in מֻנָּד 2 Sam. 23, 6. nach einer andern Lesart, und in מֻנָּח Ez. 41, 9. 11.

Der Eigenname מְהוּמָן Esth. 1, 10. ist nicht hebräisch, sondern

wahrscheinlich aramäisch und dann allerdings von wesentlich gleicher Bildung, wie die hier behandelten passiven Participia; derselbe geht aber von der Wurzel אמן aus, die im Aramäischen Veränderungen unterworfen wird, welche dem Hebräischen fremd bleiben.

209 a 8. Von Wurzeln, die bereits auf andre Weise vermehrt, vorn noch eine aus den Consonanten תח gebildete Sylbe annehmen, und zwar zunächst von solchen, deren mittlerer Radical verdoppelt ist. Hier finden sich nur Participia, in welchen die vortretende Sylbe den Vocal ĭ annimmt. Mit ă in den beiden letzten Sylben sind die activen Participia der ה׳ל gebildet, wie מִתְאַוֶּה (aus miϑ›awwăj), מִתְכַּסֶּה מִתְחַוֶּה; bei mittlerem ר: מִתְעָרֶה; Verbindungsform: מִשְׁתָּאֵה Gen. 24, 21., nach §. 124 d.; Plural: מִתְאַוִּים, מִתְחַוִּים u. s. w. Ausserdem nur Femininformen auf ת—, wie מִתְאַבֶּלֶת מִתְלַקַּחַת מִתְקַדֶּשֶׁת מִתְאַמֶּצֶת u. s. w. Alle übrigen activen Participia haben in der letzten Sylbe ursprüngliches ĭ: מִתְהַלֵּל מִתְהַלֵּךְ מִתְאַבֵּל מִדַּבֵּר מִתְנַבֵּא u. s. w.; bei mittlerem Guttural: מִתְנַחֵם, und mit assimilirtem ת der vortretenden Bildungssylbe: מִטַּהֵר (statt miϑṭăhhér); bei mittlerem ר: מִתְבָּרֵךְ; mit Versetzung des vortretenden ת nach §. 67.: מִשְׁתַּגֵּעַ מִשְׁתַּכֵּר מִסְתַּתֵּר מִשְׁתַּגֵּעַ. Plural: מִתְפַּלְּלִים מִתְקַדְּשִׁים מִתְאַבְּלִים u. s. w., auch מִתְהֹלְלִים (mit aufgehobener Verdoppelung), und bei mittlerem Guttural: מִטַּהֲרִים מִתְלַחֲמִים מִתְיַהֲדִים; bei mittlerem ר: מִתְפָּרְצִים. Feminin auf ה—ָ: מִתְנַכֵּרָה 1 Reg. 14, 5. 6. Der Plural מִתְנַבְּאוֹת Ez. 13, 17. führt auf einen Sing. מִתְנַבֵּאת.

b Von Wurzeln, deren letzter Radical verdoppelt ist, stammt das active Participium מִשְׁתַּחֲוֶה (statt miϑśăhwaj), Plur. מִשְׁתַּחֲוִים, mit ursprünglichem ă in den beiden letzten Sylben. Ferner von hohlen Wurzeln mit â (und dafür jetzt ó) in der zweiten und ă in der letzten Sylbe die Feminina מִתְקוֹמְמָה Hiob 20, 27. und מִתְבּוֹסֶסֶת Ez. 16, 6. 22., ebenfalls active Participia; mit ĭ in der letzten aber die Mehrzahl von diesen, wie מִתְגּוֹרֵר 1 Reg. 17, 20. (von גור), מִתְחוֹלֵל Jer. 23, 19. Hiob 15, 20., מִתְנוֹדֵד, מִתְעוֹרֵר Jes. 64, 6., מִתְרוֹנֵן Ps. 78, 65., מִתְרוֹשֵׁשׁ Prov. 13, 7.; mit Suffix: מִתְקוֹמְמַי; Plural: מִתְקוֹמְמַי מִתְקוֹמְמִים. Uebrigens vgl. über diese Formen §. 254. am Ende.

c Von Wurzeln, die auf zwei Consonanten zurückgeführt und dann ganz verdoppelt sind, kommen die activen Participia: מִתְמַהְמֵהַּ 2 Sam. 15, 28. (wahrscheinlich von einer secundairen Wurzel מהה), und מְתַעְתְּעִים 2 Chr. 36, 16. (von תעע).

d Endlich von Wurzeln, die durch Einschiebung eines langen Vocals hinter dem ersten Radical gedehnt worden, worüber auch §. 254. am Ende zu vgl.: מִתְגֹּלֵל 2 Sam. 20, 12., מִתְגּוֹרֵר Jer. 30, 23. (von גּוּר); und mit Versetzung des ת nach §. 67.: מִסְתּוֹלֵל Ex. 9, 17., und מִשְׁתּוֹלֵל Jes. 59, 15. Plural: מִתְאוֹנְנִים מִתְגּוֹדְדִים. Feminin: מִתְנוֹסְסוֹת Zach. 9, 16. (von נסס), wozu der Sing. מִתְנוֹסֶסֶת gelautet haben wird, also mit ă in der letzten Sylbe. Ausser diesen Derivaten von Wurzeln ע״ע gehört hieher das Wort מִנֹּאָץ (statt מִתְנֹאָץ) Jes. 52, 5.

210 Nur scheinbar gehört zu den durch vorgesetztes מ von der Wurzel abgeleiteten Nominibus das Wort מֵרֵעַ, das zwar in der Hauptform nicht vorkommt, worauf man aber die Formen מֵרֵעֲךָ Jud. 15, 2., מֵרֵעֵהוּ Gen. 26, 26. u. ö., und מֵרֵעִים Jud. 14, 11. zurückführt. Die Abstammung derselben von der Wurzel רעי ist keinem Zweifel unterworfen; es giebt aber in der hebräischen Sprache keine regelrecht gebildete Form von Wurzeln ל״ה wie מֵרֵעַ, und es bleibt, um jene auffallenden Bildungen zu erklären, kaum etwas Anderes übrig, als anzunehmen, dass darin die Präposition מִן, vor dem ר in מֵ verwandelt, enthalten sei. Diese konnte, mit dem Plural des Wortes רֵעַ (=רֵעֶה, s. §. 166 b.) verbunden, einen oder mehrere von Freunden bezeichnen; dass aber Formen wie מֵרֵעֶךָ, מֵרֵעֵהוּ (vgl. 1 Sam. 30, 26. Hiob 42, 10.), מֵרֵעֶיהָ, מֵרֵעֵיהֶם u. s. w. ebensowohl von einem Einzelnen, als von Mehreren gebraucht werden konnten, mochte Veranlassung werden, eine Hauptform מֵרֵעַ als Singular vorauszusetzen oder neu zu bilden, obgleich ein solcher mit den sonstigen Gesetzen der Sprache in unauflöslichem Widerspruch steht. Jene Formen erschienen nun nicht mehr als das, was sie ursprünglich waren, als Plurale in Abhängigkeit von einer Präposition, sondern als wirkliche Singulare und der Gebrauch des Plurals מֵרֵעִים mag auf eine wirkliche Mehrheit von Personen beschränkt worden sein.

211 a Zweite Art. Vor die Wurzel tritt der Consonant א, dem ursprünglich ein kurzer Vocal folgt. Bei einfacher Wurzel wird wiederum der erste Radical in den Grundformen mit dem Zuwachse zu einer Sylbe verbunden. Die vorkommenden Grundformen sind folgende.

Mit ă in jeder der beiden Sylben; unverändert bleibt das ă der zweiten Sylbe in der Hauptform nur bei dem Zahlworte אַרְבַּע vier, wofür erst in der Pause אַרְבָּע eintreten kann, z. B.

Jos. 21, 18. u. ö., während anderswo auch hier die Verlängerung unterbleibt, wie Lev. 11, 20. Ez. 43, 15. Sonst lauten die Hauptformen wie אַרְגָּז אַכְזָר אַכְזָב und die Ortsnamen אַכְשָׁף אַחְלָב, denen auch einige fremde gleichen. Auch אַחְלָמָה Ex. 28, 19. (in pausa) gehört hieher, insofern die Endung jetzt nicht als Femininbezeichnung behandelt wird; vgl. §. 133. Von פ״י findet sich: אֵיתָן (statt ʾajtăn); von ל״ה: אַרְבֶּה (statt ʾarbăj), und mit Abwerfung des schliessenden Vocals, wie es scheint: אֶמֶשׁ (aus ʾamśăj), das jetzt adverbiell gebraucht wird, in der dunkeln Stelle Hiob 30, 3. aber überhaupt verdächtig ist; bei eintretender Pause: אָשֶׁךְ Lev. 21, 20. (aus ʾaśkăj). Mit Suffix: אֵיתָנוֹ; im Plur. אַרְבָּעִים vierzig, אֵיתָנִים; und mit Verdoppelung des letzten Radicals nach §. 83 d.: אַשְׁמַנִּים Jes. 59, 10. Bei den ע״ע tritt der erste Vocal in die offne Sylbe und geht dann bei der Pluralbildung verloren, wie in אֲגַפֶּיךָ אֲגַפֶּיהָ אֲגַפָּיו (von גפף).

Feminin auf ָה: אַרְבָּעָה; Plur. mit Dâγéś *forte* nach §. 83 d.: אַשְׁפַּתּוֹת Thr. 4, 5. Auf ת—: אַרְנֶבֶת; אַרְבַּעַת (überall in der Verbindung), mit Suffix: אַרְבַּעְתָּן אַרְבַּעְתָּם, Dual in pausa: אַרְבַּעְתָּיִם; אַמְתַּחַת (nur in der Verbindung vorkommend), אַמְתַּחְתִּי u. s. w., Plur.: אַמְתְּחֹת (in der Verbindung), אַמְתְּחֹתֵינוּ אַמְתְּחֹתֵיכֶם.

b Mit ă in der ersten und ĭ in der zweiten Sylbe findet sich von starker Wurzel kein sicheres Beispiel; denn אַבְנֵט (als Hauptform und in der Verbindung), אַבְנֵטִים אַבְנֵטְךָ, ist vielleicht ein fremdes Wort, und das dunkle אַבְרֵךְ Gen. 41, 43. gehört auf keinen Fall hieher; auch können Eigennamen wie אַשְׁבֵּל und אַשְׁבֵּעַ eher auf andrem Wege entstanden sein; vgl. §. 277 g. Aber von ע״ע wird der Plur. אֲזִקִּים hieher zu ziehen sein, der Jer. 40, 1. 4. in Verbindung mit dem Artikel הָאזִקִּים lautet und nicht von זנק abgeleitet werden kann.

Mit ă und ŭ sind vielleicht gebildet der Eigenname אַרְגֹּב und das Wort אַשְׁפֹּת (das auch Neh. 3, 13. wieder herzustellen ist, wo jetzt שַׁעַר הַשְׁפוֹת statt הָאַשְׁפֹּת ש׳ gelesen wird); doch können beide auch ursprünglich â in der zweiten Sylbe besessen haben. Auch אֹרֶן gehört hieher, wenn es nach §. 61. aus ʾarunn von רנן entstanden sein sollte.

Mit ursprünglichem â in der letzten Sylbe sind jedenfalls gebildet der Ortsname אַשְׁדּוֹד und die fem. Pluralform אַשְׁכְּלוֹת Cant. 7, 8.; ferner die von einem Singular אֶשְׁכֹּלֶת (aus ʾaśkolt, vgl. §. 60.) abstammende Verbindungsform אַשְׁכְּלֹת Deut. 32, 32.

und mit Suffix אַשְׁכְּלֹתֶיהָ Gen. 40, 10.; vielleicht auch der Flussname אַרְנוֹן.

Mit î in der zweiten Sylbe findet sich nur der Ortsname אַכְזִיב; mit û der Eigenname אַשְׁחוּר und das Fem. אַשְׁמוּרָה, Plur. אַשְׁמֻרוֹת, oder mit der Endung ת—: אַשְׁמֹרֶת (aus ʾaśmurt), die als Hauptform und in der Verbindung gebraucht wird; endlich von hohler Wurzel das Wort אָסוּךְ 2 Reg. 4, 2., das nicht als in der Verbindung stehend angesehen werden darf.

c Mit ĕ (statt ĭ) in der ersten Sylbe und ă in der zweiten kommen vor: אֶצְבַּע fem. (arab. ʾiçbaʿ), ohne Verlängerung des ă, als Hauptform und in der Verbindung, mit Suffix אֶצְבָּעוֹ אֶצְבָּעֲךָ, Plur. אֶצְבָּעוֹת, in der Verbindung אֶצְבְּעוֹת, אֶצְבְּעֹתַי אֶצְבְּעוֹתֵיכֶם u. s. w.; ferner: אֶזְרָח, in der Verbindung אֶזְרַח; אֶקְדָּח; אֶשְׁכָּר, mit Suffix אֶשְׁכָּרֵךְ; אֶשְׁנָב, mit Suffix אֶשְׁנַבִּי nach §. 83 d.; אֶשְׁעָן (Ortsname); אֶשְׁפָּר; von לוּה: אֶפְעֶה und, wie es scheint, das Fem. אֶתְנָה Hos. 2, 14. Ob der Eigenname אֶפְלָל hieher gehört, kann zweifelhaft sein; das Feminin אֶצְעָדָה steht vielleicht nach §. 87. für צְעָדָה.

Mit ursprünglichem â in der zweiten Sylbe: אֶגְרוֹף; אֶשְׁכּוֹל masc. (als Hauptform und in der Verbindung, vielleicht bloss abgeschwächt aus אַשְׁכּוֹל), wofür im Plur. אַשְׁכּלוֹת, אֶשְׁכְּלוֹת und אֶשְׁכְּלוֹת Cant. 7, 9. (in der Verbindung) gebraucht wird; letzteres wie von einem Sing. אֶשְׁכֹּלֶת; endlich אֶפְרֹחִים אֶפְרֹחָיו אֶפְרֹחֶיהָ. Dagegen ist אֶזְרוֹעַ, mit Suffix אֶזְרֹעִי, s. v. a. זְרוֹעַ; s. §. 87.

d Mit ursprünglichem ŭ in der ersten und ă in der zweiten Sylbe findet sich אוּבָל (oder dafür אֻבָל) Dan. 8, 3. 6. (von יבל), in der Verbindung אוּבַל Dan. 8, 2. Der Eigenname אוּכָל Prov. 30, 1. gehört schwerlich hieher.

e Vor der vermehrten Wurzel steht der Vocal des vorgesetzten א in offner Sylbe, fällt aber demnächst weg. Es sind nur wenige Beispiele zur Hand, nemlich die Plurale אֲבַטִּחִים Num. 11, 5. und אֲבַעְבֻּעֹת Ex. 9, 9. 10. (von בוע).

212 Dritte Art. Vor die Wurzel tritt der Consonant י, dem ein kurzer Vocal folgt. Alle vorkommenden Beispiele gehn von der einfachen Wurzel aus und der erste Radical verbindet sich in den Grundformen mit dem vortretenden Consonanten zu einer Sylbe.

Mit ursprünglichem ă in der letzten Sylbe findet sich, abgesehen von einigen Eigennamen, die vermuthlich als ursprüngliche

Verbalformen zu betrachten sind, und zu denen auch der göttliche Eigenname יִצְחָק gehört (vgl. §. 277 g.), nur das Wort יִצְהָר, mit Suffix יִצְהָרְךָ (und dafür incorrect יִצְהָרֶךָ Deut. 7, 13. in einem Theile der Handschriften und Ausgaben). Ausserdem kommen vor: יַהֲלֹם (aus jahlum oder aus jahlâm entstanden); יַנְשׁוֹף (aus janśâφ) Jes. 34, 11., wofür sonst יַנְשׁוּף gebraucht wird, mit welchem יַחְמוּר und יַלְקוּט übereinstimmen. Von hohlen Wurzeln stammend, gehören hieher: יָרִיב oder יְרִיב (nur mit Suffix: יְרִיבֶךָ, und im Plur. יְרִיבַי יְרִיבָי); יְקוּם Gen. 7, 4. 23. Deut. 11, 6., als Hauptform, und יְתוּר Hiob 39, 8., womit auch das übrigens bedenkliche Wort יְסוּרַי (Plur. mit Suffix) Jer. 17, 13. im K'θîβ, zusammengestellt werden kann. Eine Hauptform wie יְקוּם hat übrigens den Vocal der ersten Sylbe, der unzweifelhaft ă war, gegen die sonstige Sitte des Hebräischen verloren und sich aramäischer Bildungsweise angeschlossen.

213 a Vierte Art. Vor die Wurzel tritt der Consonant ת, dem ein kurzer Vocal folgt. Auch hier wird bei einfacher Wurzel der erste Radical zu der ersten Sylbe gezogen.

Formen mit doppeltem ă: תַּחְמָס, תַּחְרָא Ex. 39, 23. oder תַּחְרָא Ex. 28, 32., תַּעְנָךְ oder תַּעְנָךְ (Ortsname). Auch der Name des Götzen תַּרְתָּק 2 Reg. 17, 31. ist so gebildet. Ferner von פ״י: תֵּימָן, Localform תֵּימָנָה, wogegen תֵּימָא als ein fremder Name anzusehen ist, der nicht hieher gehört. Von פ״ו: תּוֹשָׁב, in der Verbindung תּוֹשַׁב, mit Suffix תּוֹשָׁבְךָ, Plur. תּוֹשָׁבִים תּוֹשָׁבֵי (mit Beibehaltung des zweiten Vocals in der Verbindungsform) 1 Reg. 17, 1.; ebenso תּוֹתָח. Ob תּוֹלָע, Plur. תּוֹלָעִים, hieher gehört, ist zweifelhaft; dasselbe gilt von תּוֹלָלֵינוּ Ps. 137, 3., da sich eine Wurzel ילל nicht nachweisen lässt; vielleicht ist dafür ein Derivat von הלל beabsichtigt gewesen. Feminina auf ת—ָ, nur in Pluralformen vorkommend: תּוֹכָחוֹת, in der Verb. תּוֹכְחוֹת; תּוֹצָאוֹת תּוֹצְאוֹת; תּוֹעָפוֹת תּוֹעֲפוֹת. Im Sing. findet sich die Endung ת—: תּוֹחֶלֶת (als Hauptform und in der Verbindung), תּוֹכַחַת (ebenso, neben dem Plur. תּוֹכָחוֹת); תּוֹקַהַת (Eigenname); vielleicht auch תּוֹלַעַת (als Hauptform und in der Verbindung), mit Suffix תּוֹלַעְתָּם. Der Plural תּוֹלְדוֹת (in der Verb.), תּוֹלְדֹתָיו תּוֹלְדֹתָם, wird von einem ähnlichen Sing. ausgehn.

Von ל״ה kommt nur die abgekürzte Hauptform vor: תַּעַר Scheermesser (für תַּעְרָה, auch in der Verbindung); ebenso kann der Eigenname תַּחַן entstanden sein und vielleicht das Wort תֶּבֶן

Sehr zweifelhaft ist dagegen die Abstammung des Thiernamens תַּחַשׁ, Plur. תְּחָשִׁים, welches so behandelt wird, als wäre das ת radical. Feminin: תַּאֲוָה תַּאֲוַת, תַּאֲלָתְךָ, תַּאֲנִיָּה; von פו: תּוֹדָה תּוֹדַת, Plur. תּוֹדוֹת; תּוֹחֶלֶת תּוֹחַלְתִּי u. s. w., תּוֹרוֹת תּוֹרֹתַי u. s. w. — Die Form תַּחֲנֹתִי 2 Reg. 6, 8. ist vermuthlich als Sing. (mit Suffix) anzusehen, der von der verstümmelten Grundform tahnăwăϑ ausgeht, vgl. die ähnlichen Formen §. 165 k.; doch mag ursprünglich etwas Anderes beabsichtigt gewesen sein.

Wegen der von Wurzeln לה ausgehenden Formen תְּלָאָה und תְּעָלָה vgl. unten §. f.

Von עו gehören hieher Wörter wie תֵּבֵל (= תְּבַל) und תֶּמֶס (= תְּמַס), vgl. §. 61., indem der in offne Sylbe tretende erste Vocal vor der schweren (ursprünglich auf einen verdoppelten Consonanten ausgehenden) zweiten Sylbe wegfällt.

Einige Male findet sich in der ersten Sylbe ĭ, welches vielleicht nur aus ă abgeschwächt ist. So in תִּדְהָר und in Eigennamen wie תִּפְסַח תִּמְנָע (hier ohne die gewöhnliche Verlängerung des letzten Vocals); und in den Femininformen תִּפְאָרָה oder mit ת— am Ende: תִּפְאֶרֶת (als Hauptform und in der Verbindung), in pausa תִּפְאָרֶת, mit Suffix: תִּפְאַרְתִּי תִּפְאַרְתְּכֶם u. s. w.; תִּנְשֶׁמֶת, in pausa תִּנְשָׁמֶת; תִּפְלַצְתְּךָ. Von לה gehören hieher die Femininformen תִּכְלָה, תִּקְוָה תִּקְוַת תִּקְוָתִי u. s. w.; תִּגְרַת; תִּרְצָה (Eigenname); תִּמְנָה oder dafür תִּמְנָתָה (vgl. §. 133.), wie zugleich die Localform lautet.

Einige Male findet sich auch ursprüngliches ŭ in der ersten und ă in der zweiten Sylbe, jedoch nur in Femininformen von לה. Hieher gehören: תֻּרְמָה Jud. 9, 31., תֹּאֲנָה (für תַּאֲנָה, vgl. §. 59 a.) Jud. 14, 4., und תּוּגָה תּוּגַת (von וגי).

Mit ă in der ersten und ursprünglichem ĭ in der zweiten b **Sylbe kommen vor: תַּשְׁבֵּץ und der Eigenname תַּחְרֵעַ 1 Chr. 9, 41. (wofür 8, 35. תַּאְרֵעַ geschrieben ist, wahrsch. durch ein Versehen); ferner im Feminin: תַּרְדֵּמָה תַּרְדֵּמַת; תַּרְעֵלָה; תַּבְעֵרָה (Ortsname); von פו: תּוֹכֵחָה תּוֹכְחוֹת (neben תּוֹכַחַת und תּוֹכָחוֹת), vielleicht auch תּוֹלֵעָה (neben תּוֹלָע und תּוֹלַעַת). Von עו bilden sich, indem der erste Vocal wegfällt, Formen wie תְּהִלָּה תְּהִלַּת תְּהִלָּתִי תְּהִלָּתְךָ u. s. w., Plur. תְּהִלּוֹת; תְּחִלָּה תְּחִלַּת; תְּחִנָּה תְּחִנַּת תְּחִנָּתִי תְּחִנָּתְךָ תְּחִנַּתְכֶם u. s. w., Plur. mit Suffix: תְּחִנּוֹתֵיהֶם; תְּפִלָּה u. s. w. — Wegen תְּהִלָּתֶיךָ Ps. 9, 15. s. §. 131 k.**

Mit ursprünglichem ĭ in beiden Sylben finden sich nur einige Derivate von פו, welche im Anschlusse an die ältere Bildung

§. 77 b. 154 d. den ersten Radical ganz abwerfen, nemlich: תֵּבֵל, als Hauptform und in der Verbindung, und der Ortsname תֵּבֵץ.

c Mit ă in der ersten und ursprünglichem ŭ in der zweiten Sylbe sind vielleicht einige Derivate von עיּ gebildet, nemlich: תֹּרֶן, mit Suffix תָּרְנָם, wenn es für תֹּרֶן (aus tarunn, von רנן) steht. und das Feminin תָּהֳלָה Hiob 4, 18., wenn es ebenso von einer Grundform tahull entstanden ist, woraus תָּהֹל und dann תָּהֳל werden konnte; bei der Femininbildung wäre die vormalige Verdoppelung des ל unberücksichtigt geblieben, wie bei רְפָאִים (von der Wurzel רפה), vgl. §. 139 h.

d Mit ursprünglichem â in der zweiten Sylbe giebt es nur wenige Beispiele, nemlich: תִּירוֹשׁ (von ירשׁ), תִּירשְׁךָ תִּירוֹשִׁי u. s. w.; das Feminin תִּלְבֹּשֶׁת Jes. 59, 17., und von hohler Wurzel: תְּהוֹם comm. (für tĭhâm), Plur. תְּהֹמוֹת.

Mit î in der zweiten Sylbe: תַּכְרִיךְ Esth. 8, 15.; תַּלְמִיד 1 Chr. 25, 8.; תַּמְרִיק Prov. 20, 30. im K'θîβ; auch der Eigenname תַּרְשִׁישׁ folgt dieser Bildung. Von hohler Wurzel wird תָּמִיד hieher gehören. — Feminina von לה: תַּאֲנִיָּה, und mit der Endung ית—: תַּכְרִית תַּכְרִיתוֹ u. s. w., תַּרְמִית תַּכְלִית, תַּעֲנִיתִי u. a. m.

Mit ursprünglichem ŭ in der ersten und î in der zweiten Sylbe ist תּוּשִׁיָּה (von ושׁי) das einzige Beispiel.

Mit û in der zweiten Sylbe: תַּעֲנוּג תַּעֲנוּגִים תַּעֲנוּגֶיךָ u. s. w.; תַּפּוּחַ (von נפח), תַּפּוּחֵי תַּפּוּחִים; תַּמְרוּק Prov. 20, 30. im Q'rî, תַּמְרוּקֵי, תַּמְרוּקֵיהֶן תַּמְרוּקֵיהֶן; besonders in Pluralformen mit abstracter Bedeutung, wie תַּנְחוּמִים תַּנְחוּמֶיךָ u. s. w.; תַּגְמוּלוֹהִי Ps. 116, 12. (vgl. wegen des Suffixes §. 98. unter 3.); תַּחֲלֻאִים תַּחֲלֻאָיִךְ תַּחֲלֻאֵיכִי Ps. 103, 3., vgl. §. 98. unter 2., תַּחֲלֻאֶיהָ; תַּחֲנוּנִים תַּחֲנוּנַי u. dgl. m. Von hohler Wurzel gehört hieher תְּאֻנִים Ez. 24, 12., wenn der Text richtig ist. — Feminina auf ה—ָ: תַּעֲלֻמָה, Plur. תַּעֲלֻמוֹת; meist aber nur in Pluralformen, wie תַּהְפֻּכוֹת, תַּהְפֻּכוֹת תַּחְבֻּלוֹת, תַּעֲלֻמָה, תְּנוּפוֹת תְּשׁוּבֹתֵיכֶם (neben תַּנְחוּמִים), תַּחֲלֻכוֹת, תַּעֲצֻמוֹת, תַּחֲנוּנֹתַי (neben תַּחֲנוּנִים), תַּעֲנֻגוֹת (neben תַּעֲנוּג תַּעֲנוּגִים) u. a. m. Am zahlreichsten sind die Beispiele von hohlen Wurzeln, wie תְּבוּאָה תְּבוּאַת תְּבוּאָתִי u. s. w., Plur. תְּבוּאֹת תְּבוּאוֹת; תְּנוּפָה תְּמוּנָה, תְּקוּמָה, תְּבוּנָה תְּבוּנָתִי תְּבוּנוֹת u. s. w.; תְּבוּאֹתֵיכֶם, תְּפוֹצוֹתֵיכֶם Jer. 25, 34. (nach der Lesart mancher Handschriften und Ausgg., wo aber der Text einer Berichtigung bedarf,) u. viele andre mehr.

Für תְּבוּנָם Hos. 13, 2. wird תְּבוּנָתָם zu lesen sein, für וּבִתְבוּנָתוֹ Hiob 26, 12. im K'θîβ, mit dem Q'rî וּבִתְבוּנָתוֹ. — Die Formen תְּלֻנֹּת oder תְּלוּנֹּת Ex. 16, 12. Num. 14, 27. 17, 20., תְּלוּנֹּתָם Num. 17, 25.

תְּלֻנֹּתֵיכֶם Ex. 16, 7—9. gehören ursprünglich ebenfalls hieher, obgleich späterhin, nach den besten Auctoritäten zu urtheilen, der lange Vocal verkürzt worden und eine Verdoppelung des letzten Radicals eingetreten ist; Veränderungen, die vermuthlich als eine blosse Ausartung anzusehen sind.

Formen wie תְּקוּמָה und vielleicht noch einige andre von demselben Bau scheinen von **secundairen Wurzeln** auszugehn, die allmälig anfingen an die Stelle älterer und früher ausschliesslich üblicher zu treten, und von denen sich meistens auch noch anderweitige Spuren zeigen, wie z. B. von שׁוא (woher תְּשֻׁאוֹת Jes. 22, 2. u. ö. stammt) neben שׁאו und von שׁוע (woher תְּשׁוּעָה תְּשׁוּעַת u. s. w.) neben ישׁע. Die secundaire Wurzel קוּם stünde dann neben נקם, etwa wie דוח neben נדח.

Feminina auf ת—: תַּנְחֻמֶת (als männlicher Eigenname) gebraucht, 2 Reg. 25, 23. Jer. 40, 8.); von hohler Wurzel: תְּשׂוּמֶת Lev. 5, 21. (in der Verbindung). In beiden Wörtern hätte aber das û der zweiten Sylbe vor dem antretenden ת das Fem. nach §. 60. in ŭ verkürzt und dann ordnungsmässig in ó, nicht wieder in û, verlängert werden müssen. Die hier Statt findende Abnormität zeigt sich sonst nirgend.

Vor der **vermehrten Wurzel** findet sich ת (ursprünglich mit kurzem Vocal in offner Sylbe) nur in den Wörtern תְּאַשּׁוּר Jes. 41, 19. 60, 13. und תְּבַלֻּל Lev. 21, 20. Denn für תְּקוֹמְמֶיךָ Ps. 139, 21. möchte מִתְקוֹמְמֶיךָ zu lesen sein.

Schliesslich müssen hier noch die Formen תְּלָאָה und תְּעָלָה f תְּעָלָה, Plur. mit Suffix תְּעָלֹתֶיהָ Ez. 31, 4.. erwähnt werden, deren Bildungsweise sehr dunkel ist. Unzweifelhaft ist ihre Abstammung von den Verbis לָאָה und עָלָה, und die ursprüngliche Länge des ersten Vocals. Letztere kann aber aus verschiedenen Gründen nicht von einer Dehnung der Wurzel nach §. 10. abgeleitet werden, und von der einfachen Wurzel giebt es sonst gar keine Nomina, die bei Annahme eines der Consonanten, welche der Nominalbildung dienen, einen langen Vocal hinter dem ersten Radical einschöben, mit Ausnahme der auf zwei Consonanten zurückgeführten hohlen Wurzeln, vgl. §. d. und 203 b. 204. 205. 212. Von einem Uebergange der hier zum Grunde liegenden Wurzeln in hohle Wurzeln von secundairer Bildung findet sich jedoch gar keine anderweitige Spur und von einer bloss äusserlichen, den sonst geltenden Gesetzen der Sprache widersprechenden, aber im Munde des Volks

üblich gewordenen Nachahmung des Verhaltens der Derivate hohler Wurzeln von Seiten dieser לֹה kann nicht füglich die Rede sein, da sich von hohlen Wurzeln gar keine Derivate mit dem Bildungsbuchstaben ת finden, die ein ursprüngliches â in der Gestalt des å aufwiesen, sondern nur das einzige Wort תְּרוֹם (s. oben) ehemals â hinter dem ersten Radical besessen hat. Unter diesen Umständen bleiben die gedachten Formen, obgleich in ihrer Existenz vollkommen gesichert, doch in hohem Grade räthselhaft.

2. Nomina von quadriliterer Wurzel.

214 Hier finden sich nur wenige Beispiele von Participialformen mit vortretendem מ, und zwar die Passivformen מְכֻרְבָּל 1 Chr. 15, 27. und מְחֻסְפָּס Ex. 16, 14., welche sich in der Bildung ganz an die triliteren Wörter mit verdoppeltem zweitem Radical anschliessen; und die active Pluralform מַשְׂמְאִלִים 1 Chr. 12, 2. (aus mŭhasmîlîm, abgeleitet von שְׂמֹאל für samɔal).

215 a Dritte Classe. Nomina mit einem Zuwachse hinter der Wurzel.

Diese Nomina zerfallen in verschiedene Ordnungen, die sich allmälig ausgebildet haben; ihre Bildung setzt das Dasein der bisher aufgeführten Nominalformen voraus.

Die erste Ordnung geht meistens von den einfacheren Grundformen der älteren Nomina von triliterer oder quadriliterer Wurzel aus, zuweilen jedoch schon von den daraus abgeleiteten Hauptformen und selbst von Femininformen.

Erste Art. Hinter die aus einfacher oder vermehrter Wurzel abgeleiteten Nominalformen tritt als wesentliches modificirendes Element der Consonant ן, selten ohne Vermittelung eines Vocales, meist hinter einem solchen.

Die wenigen Beispiele von Anhängung des blossen ן sind diese: der Eigenname כְּנַעַן (statt k'nǎεn), ausgehend von der Form כֶּנַע (= kanε, vgl. §. 61.), und צִפֹּרֶן (statt çipporn), von צִפּוֹר, dessen langer Vocal, in der neuen Grundform in geschlossene Sylbe tretend, verkürzt werden musste. Das Wort צִפֹּרֶן kommt nur in der Verbindung und im Plural mit Suffix vor: צִפָּרְנֶיהָ Deut. 21, 12. Ausserdem gehört hieher die Pluralform זְנוּנִים (von einer Grundform זְנוּ ausgehend, vgl. §. 152 a.), זְנוּנַיִךְ זְנוּנַי, זְנוּנֶיהָ, und wenn sie nicht bloss auf einem Versehen beruht, die

Femininform בָּשְׁנָה Hos. 10, 6. (von בּוֹשׁ, vgl. §. 141 b.). Die Form אַפֶּדֶן (nur mit Suffix אַפַּדְנוֹ Dan. 11, 45.) gehört schwerlich hieher und scheint überhaupt nicht echt hebräischen Ursprungs zu sein. Dasselbe gilt von dem Worte פַּרְשֶׁגֶן Esr. 4, 11. u. ö., wofür anderswo פַּתְשֶׁגֶן geschrieben wird, Esth. 3, 14. 4, 8. — Wegen der männlichen Eigennamen בְּנַעֲנָה und חֲשַׁבְנָה s. §. 277 a. und h.

Mittels eines ursprünglich kurzen a verbindet sich das antretende ן ungleich häufiger mit der zum Grunde liegenden Nominalform. In der Hauptform erscheint daher jetzt gewöhnlich die Endung ָן, nur einmal statt dessen ֶן, nemlich in גַּרְזֶן (von garz). Beispiele der Endung ָן an den verschiedenen Grundformen oder den daraus gebildeten Hauptformen: 1. אַלְמָן, Fem. אַלְמָנָה, Plur. אַלְמָנוֹת, mit Suffix אַלְמְנוֹתֶיהָ אַלְמְנוֹתָיו u. s. w.; שׁוֹשָׁן, Plur. שׁוֹשַׁנִּים (nach §. 83 d.); Fem. שׁוֹשַׁנָּה שׁוֹשַׁנַּת; und zahlreiche, freilich nur zum Theil eigentlich hebräische Eigennamen, wie צַאֲנָן פָּארָן חָרָן הָרָן זַעֲוָן עַלְוָן סִינָן זֵיתָן אַהֲרֹן נַעֲמָן u. s. w. In wenigen Fällen ist der zweite Wurzelconsonant zur zweiten Sylbe gezogen, wie in אֲבָדָן Esth. 9, 5. und in dem Landesnamen חַוְרָן. In dem fremden Namen שַׁלְמַן Hos. 10, 14. ist das ă unverlängert geblieben. Noch gehören hieher die Pluralformen חַמָּנִים, mit Suffix חַמָּנֵיכֶם, wo der Vocal der zweiten Sylbe auch vor dem schweren Suffix beibehalten ist; נַעֲמָנִים Jes. 17, 10.; und mit Verdoppelung des angehängten ן nach §. 83 d.: חַרְצַנִּים Num. 6, 4., חַשְׁמַנִּים Ps. 68, 32., צַעֲנַנִּים (Ortsname). Wegen בַּרְקָנִים vgl. unten §. 218 a.

2. עִנְיָן, בִּנְיָן כִּבְשָׁן, in der Verbindung עִנְיַן, Eccl. 4, 8. 5, 13., mit Suffix עִנְיָנוֹ; קִנְיָן, in der Verbindung קִנְיַן, קִנְיָנְךָ u. s. w.; שִׁרְיָן, und manche Eigennamen wie שִׁמְשׁוֹן יִתְרָן זִמְרָן u. s. w., denen auch אֶשְׁבָּן und חֶמְדָּן (mit ĕ für ĭ) beizuzählen sind. Das Wort שִׁנְאָן Ps. 68, 18. scheint durch lautliche Entartung aus שִׁנְיָן entstanden zu sein. Auch der Plural נִצָּנִים Cant. 2, 12. gehört hieher; aber das Zahlwort שִׁבְעָנָה Hiob 42, 13. beruht vermuthlich auf einem Fehler und wird in שִׁבְעָה abzuändern sein. Auch בִּירָן, in der Verbindung בִּירַן, gehört hieher, insofern die zum Grunde gelegte Nominalform von einer hohlen Wurzel ausgeht oder doch so behandelt wird, als wenn dies der Fall wäre; übrigens ist das Wort wahrscheinlich nur dem Aramäischen entlehnt. Femininformen finden sich nicht, mit Ausnahme von מִגְדָּנוֹת.

3. שֻׁלְחָן masc., in der Verbindung שֻׁלְחַן, mit Suffix שֻׁלְחָנִי שֻׁלְחָנְךָ u. s. w., Plur. שֻׁלְחָנוֹת, in der Verbindung שֻׁלְחֲנוֹת; ebenso קֻרְבַּן (in der Verbindung) Neh. 10, 35. 13, 31., aber neben dem üblicheren קָרְבַּן קָרְבָּנִי קָרְבָּנְךָ קָרְבַּנְכֶם u. s. w., Plur. mit Suffix: קָרְבְּנֵיהֶם nach der genausten Lesart (oder nach Andern: קָרְבָּנֵיהֶם) Lev. 7, 38. Einmal ist dafür קֻרְבָן (oder nach Andern קֻרְבָּן) geschrieben, Ez. 40, 43. in pausa, mit Ablösung des zweiten Radicals von der ersten Sylbe; ein Verfahren, das auch bei דָּרְבָן 1 Sam. 13, 21. in pausa, und bei אָבְדָן (ohne Måϑey) Esth. 8, 6. (in der Verbindung) inne gehalten ist. Sonst gehören noch einige Eigennamen hieher, wie עָכְרָן יָקְשָׁן, und auch wohl אָרְנָן von אֹרֶן, vgl. §. 211 b.; ferner von hohlen Wurzeln das Wort שׁוּשַׁן (als Hauptform ohne Verlängerung des ă, 1 Reg. 7, 19.; ausserdem Ps. 60, 1., wo es auch als Hauptform stehn wird, und mehrere Male als Name der Stadt Susa), und der Eigenname כּוּשָׁן Hab. 3, 7. in pausa, neben כּוּשַׁן רִשְׁעָתַיִם Jud. 3, 8. 10.

4. דָּגָן, in der Verb. דְּגַן, דְּגָנֶךָ דְּגָנִי u. s. w., von einer Form דָּגָה (דָּג) ausgehend; vielleicht auch der Plur. mit Suffix: תַּזְנוּתַיִךְ Ez. 16, 33., und der Mannsname חָמְדָן (von חמד). Ferner לוֹטָן (Eigenname) von לוּט für lâṭ; צֹעַן (Eigenname), von צער; vgl. §. 167 i.

5. Die geographischen Namen גּוֹזָן und גּוֹלָן, wenn sie von Formen wie גּוֹלָה גּוֹזָה abstammen.

6. Der Eigenname שַׁעַשְׁגַּז, von שָׁפָה abgeleitet.

7. Von אֶתְנָה (mit א vor der Wurzel) ist vielleicht אֶתְנַן gebildet (als Hauptform Ez. 16, 34. 41., anderswo in der Verbindung,) wofür bei grösseren Pausalaccenten אֶתְנָן eintritt; mit Suffix אֶתְנַנָּהּ, Plur. אֶתְנַנֶּיהָ. Dagegen müssen אַרְגָּמָן und אַרְגְּוָן als Fremdwörter betrachtet werden, die gar nicht hieher gehören.

Der Eigenname דָּתָן ist von dem Worte דָּת abgeleitet, dessen Ursprung dunkel ist; vgl. §. 220. — Das Wort נִשְׁתְּוָן ist als Fremdwort anzusehen und gehört also nicht hieher.

c Von Femininformen stammen folgende Nomina auf ָן: לִוְיָתָן (von לִוְיָה, s. §. 152 a.); נְחֻשְׁתָּן (von נְחֹשֶׁת, s. §. 172 a.); wahrscheinlich auch der Ortsname צָרְתָן (oder nach Andern צָרְתָן, צָרְתָן oder צְרְתָן) Jos. 3, 16., in pausa צָרְתָן 1 Reg. 7, 46., Localform צָרְתָנָה (nach Andern צָרְתָּנָה) 1 Reg. 4, 12., der von צָרָה (oder צָרֶת), dem Fem. von צר, abzustammen scheint.

Der Eigenname תַּרְתָּן ist fremden Ursprungs und daher hier zu übergehn.

Wegen des anscheinend von einer quadriliteren Wurzel abstammenden Wortes שַׁלְאֲנָן Hiob 21, 23. s. §. 196c.

Mit der Endung ־ֵן (aus —ĭn) finden sich nur der Flussname יַרְדֵּן (ehemals ohne Zweifel jardăn gesprochen) und der Ortsname חִילֵן. Die Femininform חֶלְבְּנָה Ex. 30, 34. kann ebenfalls von einer Form dieser Bildung abgeleitet sein, vielleicht ist sie aber bloss aus der Nachbarschaft eingewandert.

Bei den ursprünglich mit der Endung —ân versehenen Wörtern ist, wie es scheint, durchgängig die Verdunkelung des â in ó eingetreten. Hieher gehören z. B. folgende Formen: d

1. אַגְמֹן אַלְמֹן אַרְמוֹן עֶרְמוֹן; אַחֲרוֹן, Plur. אַחֲרֹנִים; פַּעֲמוֹן, פַּעֲמֹנִים פַּעֲמֹנֵי; רַעֲיוֹן; שַׁלְמֹנִים; גַּאֲיוֹנִים Ps. 123, 4. im K'θîβ; שַׁהֲרֹנִים, und manche Eigennamen, wie אַהֲרֹן צַלְמוֹן עַבְדּוֹן u. s. w. Der Name מְרֹאן Jos. 12, 20., in welchem die Måṣórå das א als überflüssig betrachtet, wird durch Syncope aus מַרְאוֹן entstanden sein. Auch עַלְבוֹן 2 Sam. 23, 31. und דַּלְפוֹן Esth. 9, 7. gehören vielleicht hieher, worin der zweite Radical zur zweiten Sylbe gezogen ist. Ferner von עע: אַלּוֹן, Plur. אַלֹּנִים אַלֹּנֵי; חַלּוֹן comm., Plur. חַלּוֹנִים חַלּוֹנֵי חַלּוֹנֵינוּ u. s. w., und חַלֹּנוֹת; סַלּוֹנִים, und einige Eigennamen, wie עַמּוֹן חַנּוֹן u. s. w.; auch גָּרוֹן kann hieher gehören, obgleich der Vocal der ersten Sylbe trotz der ursprünglichen Verdoppelung des zweiten Radicals vor Suffixen ganz vernachlässigt wird: גְּרוֹנִי גְּרוֹנֵךְ u. s. w.; doch vgl. die unter 4. aufgeführten Derivate der לה. Von hohlen Wurzeln: אֵילוֹן (Eigenname); זֵידוֹנִים Ps. 124, 5.; vielleicht auch die Ortsnamen חֹלוֹן und חֹרֹנַיִם. Feminina auf ־ָה: קַדְמֹנָה, אַחֲרֹנָה; und Ortsnamen wie צַלְמֹנָה חַשְׁמֹנָה u. s. w. Femininform auf ־ת, wobei das ó in ŏ übergeht und daher wegfallen kann: אַרְמֹנֹת (als Hauptform und in der Verbindung), אַרְמְנוֹתֵינוּ אַרְמְנוֹתֵיהֶם u. s. w.; welche Form als Plur. zu אַרְמוֹן masc. gebraucht wird. Auch Jes. 13, 22. ist בְּאַרְמְנוֹתָיו zu lesen.

2. פִּתְרוֹן יִתְרוֹן כִּשְׁרוֹן; פִּתְרוֹן פִּתְרֹנוֹ פִּתְרֹנִים, u. s. w.; und mit ĕ für ĭ: חֶשְׁבּוֹן חֶסְרוֹן u. s. w.; von עע: רִמּוֹן רִמֹּנֵי, Plur. רִמֹּנִים רִמֹּנֵי, סִלּוֹן; von hohlen Wurzeln: דִּישׁוֹן חִיצוֹן כִּידוֹן קִיצוֹן תִּיכוֹן; von לה: פִּדְיוֹן רִשְׁיוֹן רִקְיוֹן, שִׁרְיוֹן masc., Plur. שִׁרְיֹנִים und שִׁרְיֹנוֹת, wofür auch סִרְיֹנוֹת Jer. 46, 4. geschrieben wird; und mit ĕ für ĭ: אֶבְיוֹן, אֶבְיֹנְךָ, Plur. אֶבְיוֹנִים אֶבְיוֹנֵי u. s. w., עֶלְיוֹן חֶבְיוֹן u. a. m. Auch zahlreiche Eigennamen gehören hieher. Wegen אִישׁוֹן (für ʾinśón, von אִישׁ) vgl. §. 82c. am Ende und 149. Feminina: חִיצֹנָה קִיצֹנָה, תִּיכֹנָה, Plur. תִּיכֹנֹת; עֶלְיוֹנָה עֶלְיוֹנוֹת; עֶשְׁתֹּנוֹתָיו.

3. פִּתֹן (Eigenname); דָּרְבֹנוֹת Eccl. 12, 11., vgl. דָּרְבָן, §. b.

4. רְעָבוֹן (von רָעֵב), in der Verbindung רַעֲבוֹן; פִּדְיוֹן, פִּדְיֹם (mit Abschwächung des ursprünglichen ǎ in ǐ); הֶאְבוֹן (in der Verbindung); דִּרְאוֹן (ebenso); Plur.: חֶרְמֹנֵי (von חֶרְמוֹן). Ebenso sind einige Eigennamen gebildet, wie z. B. לִבְנוֹן; auch שִׂרְיוֹן (für שִׁרְיוֹן) scheint hieher zu gehören. Mit Verdoppelung des dritten Radicals nach §. 83 d. findet sich nur: אֲבַדּוֹן. Als ursprüngliches Feminin dieser Bildung ist vielleicht der männliche Eigenname חַרְבוֹנָה Esth. 7, 9. anzusehen, wofür indessen anderswo חַרְבוֹנָא geschrieben ist, Esth. 1, 10., was auf einen aramäischen Ursprung deutet. — Von hohlen Wurzeln stammen die Wörter זָדוֹן, לָשׁוֹן comm., חָזוֹן und שָׂשׂוֹן, obwohl sie in der Verbindung und vor Suffixen u. s. w. ihr â verlieren: זְדוֹנְךָ, לְשׁוֹן לְשׁוֹנִי u. s. w., Plur. לְשֹׁנוֹת, לְשֹׁנֹתָם, חֲזוֹן זְדֹנְךָ, שְׂשׂוֹן. Auch לָצוֹן gehört hieher und einige Eigennamen. Von Wurzeln ל״ה: אָסוֹן; גָּאוֹן, גְּאוֹן גְּאוֹנְךָ u. s. w., Plur. גְּאוֹנָךְ (in pausa); הָמוֹן, הֲמוֹן הֲמוֹנוֹ u. s. w., und incorrect הֲמָנְכֶם Ez. 5, 7. statt הֲמוֹנְכֶם, Plur. הֲמוֹנִים הֲמוֹנֶיהָ; חָרוֹן, חֲרוֹן חֲרוֹנִי חֲרֹנְךָ u. s. w., Plur. חֲרוֹנֶיךָ; עָוֹן (oder עָווֹן) masc., עֲוֹן עֲוֹנִי עֲוֹנְךָ עֲוֹנֵכִי Ps. 103, 3., vgl. §. 98., עֲוֹנְכֶם u. s. w., Plur. עֲוֹנֵינוּ עֲוֹנֶיךָ, und עֲוֹנוֹת עֲוֹנֹתַי עֲוֹנֹתֵיכֶם u. s. w.; גָּרוֹן u. dgl. m. Auch גָּרוֹן kann hieher gehören, vgl. oben unter 1.

Femininformen fehlen, mit Ausnahme des prophetischen Eigennamens הֲמוֹנָה Ez. 39, 16., wenn dort der Text richtig.

5. מְגִדּוֹן (Ortsname), vgl. §. 83 d. Von hohler Wurzel gehört hieher אֲלוֹן (als Hauptform und in der Verbindung), Plur. אַלֹּנֵי.

6. שִׁמְשׁוֹן יְשִׁימוֹן; רִאשׁוֹן (für רְאִישׁוֹן), Plur. רִאשֹׁנִים. Auch Eigennamen wie שִׁיאֹן (für נְשִׁיאוֹן) und שִׁיחוֹן (für יְשִׁיחוֹן) werden hieher gehören. — Feminin: רִאשֹׁנָה (ehemals רְאִישֹׁנָה, vgl. Jos. 21, 10.), Plur. רִאשֹׁנוֹת. Auch אֲבִיּוֹנָה Eccl. 12, 5. scheint dieser Bildung anzugehören. — Mit û in der letzten Sylbe der Grundform findet sich nur תוּלוֹן (Eigenname) 1 Chr. 4, 20. im K'ϑîβ, für נְתוּלוֹן, wofür das Q'rî תִּילוֹן giebt.

7. שֹׁמְרוֹן (Ortsname), von שֹׁמֵר abgeleitet; desgleichen אִיתוֹן Ez. 40, 15. im Q'rî, von der Wurzel אתי.

8. Mit Einschiebung eines consonantischen י in die erste Sylbe der Grundform: צַוְּרֹנָיִךְ Cant. 4, 9. in pausa; vgl. §. 38 d.

9. Mit Verdoppelung des zweiten Radicals: אַיָּלוֹן (Ortsname); vielleicht auch חֲצָצֹן (oder חַצְצוֹן) Gen. 14, 7. u. ö., in dem Ortsnamen חֲצָצֹן תָּמָר. Wegen שִׁבָּרוֹן vgl. unten §. e. — Gewöhnlich hat die erste Sylbe ĭ, wie in בִּטָּחוֹן; זִכָּרוֹן masc., in der Verb. זִכְרוֹן

zĭχ'rôn (für זִכְּרוֹן), mit Suffix: זִכְרֹנְךָ, Plur. זִכְרֹנֵיכֶם und זִכְרֹנוֹת; עִוָּרוֹן; עִצָּבוֹן, in der Verb. עִצְּבוֹן Gen. 5, 29., עִצְּבוֹנֵךְ Gen. 3, 16.; עִשָּׂרוֹן, Plur. עֶשְׂרֹנִים (mit ĕ für ĭ); פִּתְחוֹן (in der Verb.); קִנָּמוֹן, in der Verb. bei Maqqéφ: קִנְּמָן־ Ex. 30, 23. (statt des regelrechten קִנְּמוֹן־); קִמְּשֹׂנִים; שִׁמָּמוֹן, u. a. m.; bei mittlerem ר: זֵרְעֹנִים עֵרָבוֹן הֵרָאוֹן u. s. w.; bei schliessendem ר: הֵעָרוֹן, in der Verbindung הֶגְיוֹן (mit ĕ für ĭ), הֶגְיֹנָם; חִזָּיוֹן masc., חֶזְיוֹן חִזְיֹנוֹ, Plur. חֶזְיֹנוֹת; פִּלָּיוֹן, כִּלָּיוֹן; נִקָּיוֹן, נִקְיוֹן; שִׁגָּיוֹן masc., Plur. שִׁגְיֹנוֹת; הֵרָיוֹן u. s. w. Zu חִשְּׁבֹנוֹת masc. (Eccl. 7, 29.) wird der Sing. חִשָּׁבוֹן gelautet haben.

Neben הֵרָיוֹן findet sich einmal eine verkürzte Form (mit Suffix): הֵרֹנֵךְ Gen. 3, 16., vielleicht nur auf einem Fehler beruhend.

Selten sind Wörter wie קִלְּשׁוֹן 1 Sam. 13, 21. und der Eigenname פַּרְשֹׁן, abgeleitet von Formen wie קִלֵּשׁ פַּרֵשׁ.

10. Von ganz verdoppelten Wurzeln (nach §. 10.): קִיקָיוֹן; desgleichen קִיקָלוֹן (statt קִלְקָלוֹן, nach §. 82 c.).

11. Von Formen mit Nominalbildungsbuchstaben: אַשְׁקְלוֹן (Ortsname, von אֶשְׁקָל); מַשָּׁאוֹן Prov. 26, 26. (von der Wurzel נשׁא); מַחְלוֹן (Eigenname); מִסְדְּרוֹן (nur in der Localform mit dem Artikel: הַמִּסְדְּרוֹנָה Jud. 3, 23.). — Das Wort אֲדַרְכֹנִים oder אֲדַרְפֹנִים ist fremden Ursprungs.

e Von Femininformen sind abgeleitet: die Eigennamen חֲנַתּוֹן, פַּרְעָתוֹן; גִּבְּתוֹן und גִּנְּתוֹן (wie auch Neh. 12, 4. zu lesen ist), beide mit Aufgebung des ursprünglichen ă der Femininendung; אֶשְׁתּוֹן (von אֵשֶׁת, s. §. 149.); ausserdem die Wörter עֲקַלָּתוֹן Jes. 27, 1., תַּחְתּוֹן, Fem. תַּחְתֹּנָה, Plur. תַּחְתֹּנוֹת (von תַּחַת, s. §. 164 c.); und שַׁבָּתוֹן, vgl. §. 183 c.

f Von quadriliterer Wurzel gehört hieher das Wort פַּרְשְׁדוֹן (nur in der Localform mit Artikel הַפַּרְשְׁדֹנָה Jud. 3, 22.), wogegen der Plur. הַרְפְּמֹנִים als Fremdwort zu betrachten ist. Dasselbe gilt von אַפִּרְיוֹן Cant. 3, 9.

g In einer Reihe von Wörtern, besonders Eigennamen, ist das ן der Endung ־ֹן im Verlaufe der Zeit abgestreift. So in dem Ortsnamen מְגִדּוֹ (neben מְגִדּוֹן) und in אֲבַדֹּה Prov. 27, 20. im Q'rî nach der edit. Mant., für אֲבַדּוֹן, wie Andre entweder im Texte oder als Q'rî lesen; wahrscheinlich auch in פַּרְעֹה (statt פַּרְעֹן), einem rein semitischen Worte von der Wurzel פרע; in אַקּוֹ Deut. 14, 5. (von der Wurzel אנק); in den Eigennamen עַבְדּוֹ אַחְיוֹ יַחְדּוֹ, אֵילוֹ

שׂוֹכֹה, גִּמְזוֹ יִתְהוֹ אֶחוֹ, עִדּוֹ (wofür öfter עִדּוֹא oder עִדֹּא geschrieben wird), חֶצְרוֹ יַעְוֹ; in den Ortsnamen יָפוֹ (wofür Esr. 3, 7. יָפוֹא geschrieben wird) und יְרֵחוֹ oder auch יְרִיחוֹ יְרִיחֹה; dem Mannsnamen שַׂלְמֹה (= śalâmân); und in den Ortsnamen גִּלֹה und שִׁלֹה (anderswo שִׁלוֹ oder שִׁילוֹ geschrieben), die von Wurzeln לה stammen, und denen noch גִּוֹה zur Seite gestanden haben wird.

h Auch die Endung ִין scheint einige Male vorzukommen, namentlich in dem Worte קָצִין, in der Verbindung קְצִין, Plur. קְצִינֵי קְצִינַיִךְ, von einer Form קָצָה abgeleitet; aber auch תֵּבִין, Plur. תַּפִּינִים, kann auf diese Weise entstanden sein, und das dunkle Wort תֻּפִינֵי Lev. 6, 14. (in der Verbindung) kann wohl nur von einer Form תֻּפִין herrühren, deren Bedeutung freilich ebenfalls unbekannt ist.

i Selten ist auch die Endung ֻון, die vielleicht bloss durch weitere Verdunkelung aus ֹון entstanden ist. Die vorkommenden Beispiele sind: שַׁלֻּם (Eigenname); צִיּוּן, Plur. צִיֻּנִים; זְבֻלֻן (Eigenname); יְשֻׁרוּן (als dichterischer Eigenname gebraucht); endlich anscheinend von Feminformen stammend, יְדִיתוּן oder יְדוּתוּן (und יְדֻתוּן, ebenfalls Eigenname).

216 a Zweite Art. Als Bildungsbuchstabe dient ם—, stets unter Vermittelung eines Vocals an eine der einfacheren Nominalformen antretend.

Am häufigsten ist die Endung ָם, deren a ursprünglich kurz ist. So 1. in Eigennamen wie מַלְכָּם עַמְרָם גַּזָּם אוֹנָם, חֵילָם 2 Sam. 10, 16., wofür V. 17. die Localform חֵלָאמָה vorkommt, גַּעְתָּם (arab. gaꜥϑam), u. dgl. m.; auch in dem Worte אֵילָם masc., Plur. אֵלַמָּו oder אֵלַמָּיו (mit Suffix) oder אֵלַמּוֹת.

2. In Eigennamen wie בִּלְעָם בִּשְׁלָם עֵירָם מִרְיָם u. a. m., sowie in dem Worte פִּנָּם.

3. In סָלְעָם (mit ŏ für ŭ), סֻלָּם, חוּרָם (Eigenname, von חוּר = חֵר); אוּלָם (als Hauptform und in der Verbindung, obgleich das Wiedereintreten des ursprünglichen ă erwartet werden durfte), Plur. in der Verbindung אֻלַמֵּי; übrigens kommt auch die Schreibart אֻלָּם vor. Noch gehören hieher einige Eigennamen, wie חוּשָׁם שׁוּחָם u. s. w.

4. In שֻׁמָּם, mit Suffix שֻׁמָּמוֹ, von derselben Form stammend, deren Femin. שֻׁמָּה ist, vgl. §. 165 n.; ferner die Eigennamen אֲחֻזָּם und עֲדֻלָּם.

5. In Eigennamen wie שׁוּשַׁקִּם und vielleicht כִּמְוֹהָם.

Eine Endung ֵם— scheint durch den einzigen Ortsnamen שׁוּנֵם kaum hinreichend gesichert; wahrscheinlich ist das Wort bloss entartet aus שׁוּנָם; vgl. die abgeleitete Form שׁוּנַמִּי §. 218 c.

Mit der Endung —ŭm findet sich nur der Plural חַרְטֻמִּים חַרְטֻמֵּי.

Mit ursprünglichem â, jetzt mit der Endung וֹם— oder ֹם—: שַׁחֲצוּם (Eigenname) Jos. 19, 22. im K'ϑîβ; הֲדוֹם (Wurzel דרר); פִּדְיוֹם (s. v. a. פִּדְיוֹן), und Eigennamen wie חִירוֹם הִנֹּם מִלְכֹּם גִּדְעֹם. — Wegen פִּתְאֹם und שִׁלְשֹׁם s. §. 222 b. — Von vermehrter Wurzel stammt der Eigenname גֵּרְשֹׁם.

b Dritte Art. Als Bildungsbuchstabe dient ל mit vorhergehendem Vocal. Die Zahl der Beispiele ist gering: בַּרְזֶל (mit der schwächeren Verlängerung des ursprünglichen ă vor dem flüssigen Bildungsbuchstaben); ebenso כַּרְמֶל, Localform כַּרְמֶלָה, mit Suffix כַּרְמִלּוֹ (mit Abschwächung des ă in ĭ); ferner עֲרָפֶל (von einer Form עֲרָף ausgehend). Mit ursprünglichem â, jetzt ó: חַרְגֹּל und גִּבְעֹל; mit û, wie es scheint, חָרוּל Brennessel (von der Wurzel חרר), obgleich der Plural חֲרֻלִּים jetzt so gebildet wird, als wäre das ר ursprünglich nicht verdoppelt und der zweite Vocal ein kurzer gewesen, der dann freilich in der Hauptform hätte in ó übergehn müssen, nicht in û. — Der fremde Stadtname בָּבֶל, Localform בָּבֶלָה, ist vermuthlich auf andre Weise entstanden.

c Vierte Art. Von einer nahe verwandten alt-semitischen Bildung mittels des Consonanten ר finden sich noch einige Spuren. So vielleicht in dem Worte עַכְבָּר, Plur. in der Verbindung עַכְבְּרֵי, mit Suffix עַכְבְּרֵיכֶם, und in dem Plur. Fem. עַשְׁתְּרוֹת, in der Verbindung עַשְׁתְּרוֹת; ferner in dem Landesnamen שִׁנְעָר, und mit ursprünglichem â, jetzt ó, in כַּפְתּוֹר (auch als Eigenname gebraucht), עַכְבּוֹר (Eigenname) und in dem Fem. עַשְׁתֹּרֶת; endlich mit û vielleicht in dem Eigennamen פַּשְׁחוּר.

d Fünfte Art, mit der Endung —ăj. Diese erscheint jetzt nach §. 80 b. in â verwandelt in der Hauptform von Beispielen wie לִבְנֶה (dem arab. lubnâ, mit j am Ende geschrieben, entsprechend); אִשֶּׁה, in der Verbindung אִשֵּׁה, Plur. in der Verbindung אִשֵּׁי, mit Suffix אִשַּׁי; תָּפְתֶּה Jes. 30, 33. (von dem Fem. תֹּפֶת abgeleitet). Auch עֻלְפֶּה Ez. 31, 15. gehört hieher, wenn anders die überlieferte Aussprache des Wortes richtig ist.

Anderswo ist dieselbe Endung schon in der Hauptform anders behandelt, indem das j, in ĭ erweicht, sich mit dem vorhergehenden ă zu é verschmolzen hat, nemlich in dem Worte אֲרִיָּה (von ʾărj, אֲרִי, abgeleitet), bei welchem von der §. 110. erwähnten Femininendung ־ָה nicht wohl die Rede sein kann. — Die Endung ־ֶת findet sich auch in יָשְׁפֵה Ex. 28, 20. 39, 13., während dafür Ex. 28, 13. meistens יָשְׁפֶה gelesen wird; allein dieses Wort scheint fremden Ursprungs zu sein. Ebenso ist der Ortsname כַּלְנֵה Gen. 10, 10. ein fremder, wofür anderswo כַּנֵּה Ez. 27, 23. oder כַּלְנֵה Am. 6, 2., endlich auch כַּלְנוֹ Jes. 10, 9. geschrieben wird.

Ferner werden einige Pluralformen, deren Sing. sich nicht mehr vorfindet, dieser Bildungsart angehören. So vermuthlich שַׂלְוִים, von einem Sing. שַׂלְוָה = arab. salwâ, mit j am Ende ausgehend; nicht minder aber auch הַיְאֵר הַיְאֹרִים und als Fem. לְלָאֹת לֻלָאֹת, welche noch von Grundformen auf —ăj ausgehn und das י nach §. 73. in א erweicht haben. Eine ganz ähnliche Form scheint Ps. 10, 10. im K'ϑîβ vorzukommen, wo man etwa חֵלְכָאִים auszusprechen hat, während der entsprechende Sing., ebenda V. 8. 14., חֵלְכָה lauten mochte.

In einigen Wörtern scheint sich dagegen die alte Endung —ăj unverändert erhalten zu haben. So vermuthlich in dem alten Gottesnamen שַׁדַּי, in pausa שַׁדָּי; in חוֹרָי Jes. 19, 9., ausgehend von חוֹר (Wurzel חור); in גֹּבַי Am. 7, 1., in pausa גּוֹבָי Neh. 3, 17., von גּוֹב (Wurzel גבי); vielleicht auch in כִּילַי Jes. 32, 5., wofür V. 7. incorrect כֵּלַי geschrieben zu sein scheint, dessen Herkunft indessen nicht fest steht. — Möglich ist, dass auch das Zahlwort עַשְׁתֵּי dieser Bildung angehört, welches in Verbindung mit der Zehnzahl zur Bezeichnung der Einheit in der Zahl eilf dient, vgl. §. 225 a. b.: עַשְׁתֵּי עָשָׂר masc., עַשְׁתֵּי עֶשְׂרֵה fem. Der Ursprung dieses Wortes ist völlig dunkel und die Schreibart mit י am Ende, wo man ה erwarten durfte, allerdings befremdend; doch erklärt sich diese Abnormität einigermaßen aus dem eigenthümlich beschränkten Gebrauche des Wortes.

Das Zahlwort שְׁמֹנֶה acht (ohne besondre Verbindungsform), mit dem Plural שְׁמֹנִים achtzig, und dem Fem. שְׁמֹנַת שְׁמֹנָה, ist zwar ebenfalls aus שְׁמֹנַי entstanden, dieses aber ursprünglich nichts Anderes, als eine Dualform (= שְׁמֹנַיִם), deren Werth später verkannt wurde. Dieselbe Erscheinung der ursprünglichen Bezeichnung der Zahl acht durch eine Dualform findet sich bekanntlich auch in dem indo-europäischen Sprachstamme und beruht

auf der Zählung der vier Finger jeder Hand, mit Ausschluss des Daumens.

e Einige Wörter, die den Bildungsbuchstaben ךְ— am Ende haben, wie der Plur. mit Suffix גִּנְזַכָּיו 1 Chr. 28, 11., und Eigennamen wie שַׁדְרַךְ מֵישַׁךְ פַּרְנַךְ אַרְיוֹךְ נִסְרֹךְ, sind zwar zum Theil sicher semitischen Ursprungs, aber doch sämmtlich als eingewanderte Fremdlinge zu betrachten; das missliche חַדְרָךְ aber, Zach. 9, 1., ist in חַוְרָן zu verbessern; vgl. Ez. 47, 16. 18.

217 a Die zweite Ordnung dient zur Bildung neuer Nomina, nicht nur aus solchen älteren Wörtern, die allen bisher aufgeführten Bildungen angehören, sondern auch aus zusammengesetzten und aus der Fremde eingewanderten Wörtern.

Erste Art, mit der Endung —ăjj, jetzt nach §. 75 c. ַי—. Diese gewiss alte Bildungsweise findet sich im Hebräischen fast nur mehr in einer Reihe von Eigennamen, deren Abgränzung jedoch zum Theil schwierig ist, weil die Endung ַי— grade bei Eigennamen allem Anscheine nach auch auf anderm Wege entstehn konnte; vgl. §. 277 b. Hieher mögen z. B. gehören: זַכַּי שִׁטְרַי; בִּלְגַּי, סִבְּכַי (mit Š'βâ *mobile*), חֶלְדַּי סִפַּי; כְּלוּבַי; בַּרְזִלַּי (von בַּרְזֶל); vielleicht auch חַגַּי, שַׁבְּתַי (von שַׁבָּת, mit Vernachlässigung des zweiten Vocals, obgleich der folgende Consonant ursprünglich verdoppelt gewesen sein wird, vgl. §. 183 c.); desgleichen מְעוֹנֹתַי, das von einer Pluralform ausgeht. Bei verschiedenen Namen, die hieher gehören, lässt sich die Grundlage, aus der sie erwachsen sind, gar nicht mehr nachweisen und zum Theil ist dieselbe der hebräischen Sprache gewiss ganz fremd. Beispiele: כַּסְמַי בֵּבַי בֵּסַי. Auch fehlerhafte Formen mögen sich hie und da eingeschlichen haben, wie z. B. עֲמַשְׁסַי Neh. 11, 13.

b Abgesehen von den Eigennamen gehört dieser Bildung das Wort לִפְנָי 1 Reg. 6, 17. in pausa an, abgeleitet von der Präposition לְ mit der davon abhängenden Verbindungsform פְּנֵי, welche beide zusammen wieder den Werth einer Präposition besitzen; s. §. 223 i. Bei der Bildung dieses Wortes hat die antretende Endung ַי— den schliessenden Vocal des Wortes לִפְנֵי verdrängt, da eine Verschmelzung von é und ăj nach den Lautgesetzen der Sprache unmöglich ist.

218 a Zweite Art, mit der Endung —ĭjj, jetzt ִי—. Der Plural und das Feminin können entweder von der Grundform oder von

der bereits veränderten Hauptform ausgehn. Hieher gehören Wörter wie רגלי (von רגל), Plur. רגלים (von der Hauptform gebildet); das Fem. אחרית, mit Suffix אחריתכן אחריתי u. s. w.; der fem. Plural תלפיות Cant. 4, 4., wenn die Form richtig ist (von der Grundform); חרי Gen. 40, 16. (von der Wurzel חור); פלאי Jud. 13, 18. im K'ϑîβ, Fem. פלאיה Ps. 139, 6. im K'ϑîβ; ששי (vom Zahlworte שש, s. §. 149.), Fem. ששית; חתית Schrecken, mit Suffix חתיתי u. s. w. (von חת); Plur. ציים (von einem Sing. ציי), und ebenso wohl אטים Jes. 19, 3. (von אטי); von hohlen Wurzeln לילית Jes. 34, 13. und ציצת Num. 15, 38. u. ö. Ferner ראשית, mit Suffix ראשיתך u. s. w. (statt ראשית, vgl. §. 78 a.); שארית (und dafür שרית 1 Chr. 12, 38.), mit Suffix שאריתך u. s. w.; חפשי, Plur. חפשים, Fem. (mit abstracter Bedeutung) חפשית; נכריות; גפרית; תכנית; זוית; חומיה; ברית (von der Wurzel ברר). Ebenso ימני, Fem. ימנית; רפאים (von רפאי); שממית (nach Andern שממית) Prov. 30, 28.; גוית (von der Wurzel גוי); צפית; עמית (nur mit Suffixen: עמיתך עמיתי); und von hohler Wurzel, wie es scheint, שבית (Wurzel: שוב), das jedoch nur in der Verbindung und vor Suffixen vorkommt und gegen die Regel den ersten Vocal aufgiebt: שבית, שביתנו שביתם שביתך; auch wohl (nach §. 131 k.) שביתיך Ez. 16, 53. Aehnliche Fälle von regelwidriger Unterdrückung eines Vocals, der nach den allgemeinen Lautgesetzen nicht hätte wegfallen dürfen, s. §. 219 a. — Andre Beispiele sind: שני, Plur. שנים, Fem. שנית; עתי Lev. 16, 21.; חמשי, Fem. חמשית, mit Suffix חמשיתו Lev. 5, 24., vgl. §. 131 k.; (von dem Zahlworte חמש); צפוני (von צפון); פרוזים Esth. 9, 19. im K'ϑîβ; צלחית; חמישי (neben חמשי), Fem. חמישית, mit Suffix חמישתו u. s. w., und ebenso die meisten andern Ordinalzahlen: רביעי, Plural רביעים; שלישי, שלישים, Fem. שלישית oder auch שלישיה u. s. w., sammt einigen andern Wörtern mehr; זכוכית. Von Wörtern mit vermehrter Wurzel stammen: צפיחית Ex. 16, 31.; vielleicht auch עלית Jud. 1, 15., Plur. עליות Jos. 15, 19., und צפיתנו Thr. 4, 17., worüber §. 185 b. zu vgl.; ferner חכלילי Gen. 49, 12.; שעריריה Hos. 6, 10. im K'ϑîβ; שעריריה ebenda im Q'rî, und שערורת Jer. 18, 13. Mit Nominalbildungsbuchstaben vor der Wurzel: מבליגיתי (mit Suffix) Jer. 8, 18.; מרבית, mit Suffix מרביתם (von מרבה), und ebenso מרעיתי u. s. w.; משכית משכיתו משכית u. s. w., Plur. משכיות; מחצית u. a. m.; dann אכזרי; תרומיה.

Von Nominibus mit Bildungsbuchstaben hinter der Wurzel: ברקנים Jud. 8, 7. 16. (wenn der Sing. ברקני lautete); רחמניות Thr. 4, 10.; בירניות 2 Chr. 17, 12. 27, 4.; אחרנית (nur adverbiell ge-

braucht); קְדֹרַנִּית Mal. 3, 14. (ebenso); אַרְמֹנִי, אַלְמֹנִי, פַּלְמֹנִי Dan. 8, 13., wo jedoch vielleicht der Text fehlerhaft ist; קַדְמֹנִי, Plur. קַדְמֹנִים, Fem. קַדְמֹנִיּוֹת; צִפְעֹנִי, Plur. צִפְעֹנִים; רִאשֹׁנִית; פְּלֹנִי (von der Wurzel פלו oder פלי); יִדְּעֹנִי יִדְּעֹנִים (von einem Worte יִדְּעֹן). Von quadriliterer Wurzel: שְׂמָאלִי, Fem. שְׂמָאלִית (von שְׂמֹאל, s. oben §. 196 a.). Von Femininformen abgeleitet: תַּחְתִּיִּים, Fem. תַּחְתִּית und תַּחְתִּיָּה, Plur. תַּחְתִּיּוֹת (von תַּחַת, s. oben §. 164 c.). Von Pluralformen: פְּנִימִי, Plur. פְּנִימִים, Fem. פְּנִימִית פְּנִימִיּוֹת (von פָּנִים).

Das Wort מִשְׁעִי Ez. 16, 4. (in abstracter Bedeutung) sollte vermuthlich מִשְׁעִית geschrieben sein; sonst müsste man eine Abstreifung des ת nach aramäischer Weise annehmen.

b Auch findet sich eine grosse Zahl von Eigennamen, die durch Anfügung derselben Endung ִי gebildet sind, von denen hier eine Reihe von Beispielen aufgeführt werden mag: גַּרְמִי (von גֶּרֶם), גַּדִּי und גָּדִי (von גַּד oder גָּד), חַגִּית fem. (von חַג), זִכְרִי (von זֵכֶר), עֶזְרִי (von עֵזֶר), עִירִי (von עִיר), בְּאֵרִי (von בְּאֵר), wofür בֵּרִי 1 Chr. 7, 36. geschrieben zu sein scheint; אָזְנִי (von אֹזֶן); עֻזִּי (von עֹז); סוּסִי (von סוּס); לֻחִית fem. (Ortsname, von לְחַי); גְּמַלִּי (von גָּמָל); לַחִי (von לַו für לֵחַ, wie es scheint); עֵרִי (von עֵר, Wurzel עור); שְׁלֹמִי, Fem. שְׁלֹמִית (doch auch als männlicher Eigenname gebraucht), beide von שָׁלוֹם; צִרְפִּי (von צִרְפַת); שֹׁבַי (von שֶׁבַח). Von vermehrter Wurzel: נַפְתָּלִי. Mit Nominalbildungsbuchstaben vor der Wurzel: מְשִׁלֵּמִית 1 Chr. 9, 12.; מַחְלִי (von מַחֲלָה); תֵּימְנִי 1 Chr. 4, 6. (verschieden von dem Gentilnamen תֵּימָנִי, s. unten, und vielleicht von einer Form תֵּימָן ausgehend); אֶתְנִי (von einer Form אֶתְנָה); desgleichen hinter der Wurzel: נַחֲמָנִי, חַכְמֹנִי. Von einem Fremdworte scheint der Name אֲחַשְׁתָּרִי 1 Chr. 4, 6. gebildet zu sein.

Auch von Verbalformen gehn einige Eigennamen mit dieser Endung aus, wie בֻּנִּי (wofür auch בּוּנִּי Neh. 11, 15. geschrieben wird, von בָּנָה) und עֻנִּי (von עָנָה).

c Endlich werden durch Anfügung derselben Endung von Eigennamen viele Wörter abgeleitet, welche den Ursprung und die Herkunft von einem Individuum, einem Volke, Lande oder Orte bezeichnen. In der Regel wird dabei von der Grundform oder von der üblichen Hauptform ausgegangen, wie z. B. bei den Wörtern: אַרְכִּי (von אֶרֶךְ), בִּכְרִי (von בֶּכֶר), קֵינִי (auch קֵנִי 1 Sam. 27, 10. geschrieben, von קַיִן); גָּדִי (von גָּד); עַרְבִי, Plur. עַרְבִים (von עֲרַב, aber neben עֲרָבִי, von עֲרָב, vgl. §. 147 a., und dem Plur. עַרְבִיאִים 2 Chr: 17, 11., der aus עַרְבִיִּים entstanden zu sein

scheint, vgl. §. 73.); ebenso הַגְרִי, Plur. הַגְרִיִּים (wahrsch. von הָגָר, neben הַגְרִיאִים 1 Chr. 5, 10. 19. 20., für הַגְרִיִּים); אֲרַמִּי, Plur. אֲרַמִּים (einmal mit dem Artikel הָרַמִּים 2 Chr. 22, 5. geschrieben, vgl. §. 79 a.). Fem. אֲרַמִּית, aber auch אֲרָמִית (nur adverbiell gebraucht; von אֲרָם); קֵינִי (abgeschwächt, von קַיִן); יִתְרִי (mit Abschwächung, von יֶתֶר); שִׁכְמִי (von שְׁכֶם), יִצְרִי (von יֵצֶר), עִבְרִי, Plur. עִבְרִים und עִבְרִיִּים, Fem. עִבְרִיָּה עִבְרִיּוֹת (von עֵבֶר); חִתִּי חִתִּים, Fem. חִתִּית חִתִּיּוֹת (von חֵת); זִכְרִי (abgeschwächt, von זֶכֶר), חֶפְרִי (von חֵפֶר), קָרְחִי (von קֹרַח); יְוָנִים (von יָוָן), רֵכָבִי (mit Beibehaltung des ersten Vocals, von רֵכָב); אָשֵׁרִי (von אָשֵׁר); כָּלִבִּי (nach §. 83 d., von כָּלֵב); שׁוּלַמִּית fem. (von einer Form שׁוּלָם, Wurzel שׁלם, wenn nicht etwa eine blosse Entartung statt שׁוּנַמִּית vorliegt, s. unten); אֱדֹמִי, Fem. אֲדֹמִית אֲדֹמִיּוֹת (von אֱדוֹם, vgl. §. 64 c.), מֶכֵרָתִי (mit Beibehaltung des ersten Vocals, von מְכֵרָה); ebenso יְמִינִי (von יָמִין), שָׁאוּלִי (von שָׁאוּל); פַּלּוּאִי (von פַּלּוּא); נַחֲלָמִי (von נֶחֱלָם); צָרְעָתִי (von צָרְעָה); אֶשְׁתָּאֹלִי (mit Verdunkelung des ó, von אֶשְׁתָּאֹל); מוֹאָבִי, Fem. מוֹאֲבִיָּה und מוֹאָבִית (von מוֹאָב); מְדָנִי, Plur. מְדָנִים (wie auch Gen. 37, 36. zu lesen ist). Fem. מְדָנִית (von מְדָן); מוֹרַשְׁתִּי (von מוֹרֶשֶׁת); אֲזָרְחִי (von אֶזְרָח), אַשְׁבֵּלִי (von אַשְׁבֵּל); אַשְׁדּוֹדִי אַשְׁדּוֹדִים, Fem. אַשְׁדּוֹדִית, Pl. אַשְׁדּוֹדִיּוֹת Neh. 13, 23. im K'ϑîβ, wofür das Q'rî mit regelwidriger Ausstossung des ó אַשְׁדֳּדִיּוֹת giebt (von אַשְׁדּוֹד); תֵּימָנִי (von תֵּימָן); תַּחְנִי (von תַּחַן); כְּנַעֲנִי כְּנַעֲנִים, Fem. כְּנַעֲנִית (von כְּנַעַן); נַחֲמָנִי (von נַחֲמָן); עַמּוֹנִי עַמּוֹנִים, Fem. עַמּוֹנִית, Pl. עַמּוֹנִיּוֹת Neh. 13, 23. im K'ϑîβ, wofür das Q'rî regelwidrig עַמֳּנִיּוֹת giebt, in Uebereinstimmung mit 1 Reg. 11, 1. nach der genausten Lesart; עֵדֶנִי (von עֵדֶן); גִּבְעֹנִי (von גִּבְעוֹן); צִידֹנִי, Fem. צִידֹנִית (von צִידוֹן); שָׁרוֹנִי (von שָׁרוֹן für יְשָׁרוֹן); שִׁמְרֹנִי (von שִׁמְרוֹן); זְבוּלֹנִי (von זְבוּלֻן = זְבוּלוּן); גּוּנִי (von גּוּנֶה für גִּיזוֹן); ebenso גִּלֹנִי (von גִּלֹה) und שִׁילֹנִי (von שִׁילֹה); גֵּרְשֻׁנִּי (von גֵּרְשׁוֹן, mit einer Verkürzung des ó, die sonst nicht statthaft ist); אֶשְׁקְלוֹנִי (mit Abschwächung des ă in ĕ, von אַשְׁקְלוֹן); תַּחְכְּמֹנִי (von תַּחְכְּמוֹן); פִּרְעָתוֹנִי (von פִּרְעָתוֹן); צַלְמֹנִי (von צַלְמוֹן); שׁוּנַמִּי, Fem. שׁוּנַמִּית (von שׁוּנֵם = שׁוּנֵם); כַּרְמְלִי, Fem. כַּרְמְלִית (von כַּרְמֶל); עֲמָלֵקִי (von עֲמָלֵק); יָשׁוּבִי (von יָשׁוּב, welches ursprünglich eine Verbalform ist); desgleichen אַרְדִּי (von אַרְדְּ, das ebenfalls eine Verbalform ist). Auch הֲרָרִי (oder הָרָרִי 2 Sam. 23, 11.) von הָרָר (= הַר, vgl. §. 163.) gehört hieher, insofern dieses Wort eine bestimmte Berggegend bezeichnen soll. Von Femininformen abgeleitet: מַעֲכָתִי נְטֹפָתִי צִנְעִי; פַּלְטִי (abgeschwächt, von פַּלֶּטֶת); גִּתִּי, Fem. גִּתִּית (ebenso, von גַּת, s. §. 147 e.), טִמְעָתִי; Plur. קִירְיָתִים; עַרְבָתִי (von עֲרָבָה), אֶפְרָתִי, Plur. אֶפְרָתִים (von אֶפְרָת). Es können jedoch von Femininformen auch Nomina abgeleitet

werden mit Uebergehung des characteristischen ת. So findet man neben צָרְעָתִי auch צָרְעִי 1 Chr. 2, 54. (von צָרְעָה), בְּרִיעִי (von dem als Mannsname gebrauchten Worte בְּרִיעָה), תִּמְנִי (von תִּמְנָה), vielleicht auch נִמְרִים Jes. 15, 6. von נִמְרָה (= בֵּית נִמְרָה). Von Pluralformen gehn aus: בְּאֶרֹתִי (und dafür בֵּרֹתִי 1 Chr. 11, 39., von dem Ortsnamen בְּאֵרוֹת), עַנְּתֹתִי (mit Dâγéš *dirimens* nach §. 83 a., von dem Ortsnamen עֲנָתוֹת, vgl. §. 165 i. am Ende), מְרֹנֹתִי. Die Herkunft von dem Orte עַשְׁתָּרוֹת wird durch das Nomen עַשְׁתְּרָתִי 1 Chr. 11, 44. bezeichnet, mit Anschluss an die Singularform עַשְׁתָּרָה; die von שַׁעַלְבִים (oder שַׁעַלַבִּין) durch שַׁעַלְבֹנִי (wie von שַׁעַלְבֹן); schwerlich aber konnten Formen wie בַּחֲרוּמִי 1 Chr. 11, 33. oder gar בַּרְחֻמִי 2 Sam. 23, 31. von dem Stadtnamen בַּחוּרִים abgeleitet werden. Von der Dualform חֹרֹנַיִם ist חֹרֹנִי abgeleitet, wobei der Singular zum Grunde liegt; ebenso kommt von dem freilich nicht eigentlich hebräischen, aber doch semitischen Dual-Namen סְפַרְוַיִם die Form סְפַרְוִי. — In der Form נַעֲמִי Num. 26, 40. von נַעֲמָן ist die Endung des zum Grunde liegenden Eigennamens übergangen; der Samaritanische Pentateuch stellt indessen die regelmässige Form נַעֲמָנִי wieder her. — Sehr auffallend ist die Form צֵדְנִיֹּת 1 Reg. 11, 1. (statt צִידֹנִיּוֹת), weniger weil é an die Stelle des î getreten ist, was sich aus dem Vorhandensein einer zweiten Form צֵידֹן (aus çăjdân) erklären lässt, als wegen des gänzlich weggefallenen langen Vocales ó. — Formen mit Pronominalsuffixen kommen nicht vor, mit Ausnahme des Wortes כִּנְעָנֶיהָ Jes. 23, 8. von כִּנְעָנִים als Plur. von כִּנְעָנִי = כְּנַעֲנִי, in der übertragenen Bedeutung von Kaufmann.

Von den zahlreichen, durch angehängtes ־ַי gebildeten Eigennamen werden keine neue Formen durch abermalige Anhängung eines ־ִי zur Bezeichnung der Herkunft abgeleitet, sondern der Name selbst dient zugleich für diesen Zweck. So z. B. גּוֹנִי פַּרְמִי שׁוּנִי, לֵוִי (als Patronymicum, mit dem Plur. לְוִיִּם). — Auch von Eigennamen, die durch Anhängung der verwandten Sylbe ־ַי entstanden sind, scheinen abgeleitete Formen auf ־ִי nicht vorzukommen.

Unter den von fremden Eigennamen ausgehenden Wörtern auf ־ִי verdienen eine besondre Erwähnung: פַּרְסִי von פָּרַס Persien, מָדִי von מָדַי Medien.

d Von Eigennamen, die aus mehreren Wörtern bestehn, können Nomina mit der Endung ־ִי auf zweierlei Weise abgeleitet

werden. Entweder wird der zusammengesetzte Name vollständig erhalten, unter Anwendung der allgemeinen Lautgesetze der Sprache, wie z. B. in אֲחִירָמִי von אֲחִירָם, in אַשְׂרִיאֵלִי von אַשְׂרִיאֵל, בִּנְיָמִינִי 1 Chr. 27, 12. im K'ϑîβ, oder auch בֶּן־יְמִינִי 1 Sam. 9, 21. Ps. 7, 1. von בִּנְיָמִין; יַחְצְאֵלִי von יַחְצְאֵל, יִשְׁמְעֵאלִי (und dafür יִשְׁמְעֵלִי 1 Chr. 27, 30.) von יִשְׁמָעֵאל, יִשְׂרְאֵלִי, Fem. יִשְׂרְאֵלִית, von יִשְׂרָאֵל; עָזִּיאֵלִי von עֻזִּיאֵל, vgl. §. 55 e.; רְאוּבֵנִי (für רְאוּבְנִי) von רְאוּבֵן, u. a. m. Dabei ist jedoch zu beachten, dass in den Derivaten von solchen Namen, die aus einem Nomen mit nachfolgendem Genitiv bestehn, beim Hinzutreten des Artikels die beiden Bestandtheile des Wortes, ohne Rücksicht auf den sonstigen Gebrauch, getrennt zu schreiben sind, und dass der Artikel vor den zweiten Theil desselben tritt, worüber in der Syntax mehr zu sagen ist. So sagt man also: אֲבִי הָעֶזְרִי von אֲבִיעֶזֶר, בֶּן־הַיְמִינִי von בִּנְיָמִין, בֵּית הָאֱלִי (ohne das é) von בֵּית אֵל, בֵּית הַלַּחְמִי von בֵּית לֶחֶם, בֵּית הַשִּׁמְשִׁי von בֵּית שֶׁמֶשׁ. Wo der zweite Theil des Eigennamens bereits mit dem Artikel versehen war, bestimmt dieser nunmehr den ganzen Begriff des abgeleiteten Wortes, wie z. B. in חֲצִי הַמְּנֻחְתִּי 1 Chr. 2, 54. von חֲצִי הַמְּנֻחוֹת V. 52., nur mit Verwendung einer etwas verschiedenen, aber gleichbedeutenden Form für den zweiten Theil des Wortes. — Eigenthümlich ist eine Pluralbildung wie בְּנֵי יְמִינִי von dem Sing. בֶּן־יְמִינִי. Auch davon wird in der Syntax zu handeln sein.

Bei der zweiten Art der Ableitung wird dagegen der erste Theil des zusammengesetzten Eigennamens gar nicht berücksichtigt, und die neue Bildung schliesst sich nur an den zweiten an. So z. B. in יְמִינִי (= בֶּן־יְמִינִי), in מְחֹלָתִי (von אָבֵל מְחוֹלָה).

219 a Die dritte Ordnung, welche als die jüngste der im Hebräischen vorhandenen Nominalformen erscheint, kann selbst von den zuletzt aufgeführten Wörtern auf ִי— abgeleitet werden und tritt nur in Femininformen auf. Sie befasst Nomina von abstracter Bedeutung, die durch Anhängung von û an eine der vorhandenen Formen, die zum Theil schon selbst abstracte Begriffe darstellten, entstehn; dieses û wird bei der übrigens selten vorkommenden Pluralbildung theils so behandelt, als sei es aus ŭww hervorgegangen, einer Lautgruppe, die dann in ŭjj übergeht; theils aber auch nach Analogie des Aramäischen unmittelbar in י verwandelt. Die Hauptform bleibt auch in der Verbindung unverändert. Beispiele der einfachsten Art mit dem Vocal ă: בְּרִאוּת, שַׁחֲרוּת, קַדְרוּת, חַלְמוּת, פַּחְזוּתָם (mit Suffix), חַיּוּת (von חַי abgeleitet.)

In wieweit die Derivate starker Wurzeln nach dem zweiten Radical Š'βâ *quiescens* oder Š'βâ *mobile* haben, lässt sich nicht immer sicher bestimmen, da sich neben einander Formen finden, wie מַרְדּוּת 1 Sam. 20, 30., oder עַשְׁתּוּת Hiob 12, 5., und wie יַלְדוּת, mit Suffix יַלְדֻתֶךָ; מַלְכוּת מַלְכוּתִי u. s. w., Plur. מַלְכֻיּוֹת Dan. 8, 22.; עַבְדֻתֵנוּ עַבְדֻתָם.

Formen mit ĭ: סִכְלוּת רִפְאוּת סִכּוּת u. a. m. — Mit ŭ (oder dafür ŏ): חָפְשׁוּת 2 Chr. 26, 21. im K'θîβ; זֻלּוּת Ps. 12, 9. — Von Wörtern, deren Grundform zweimal ă hat, theils von hohler Wurzel, wie רָמוּת (mit Suffix, Ez. 32, 5., wo jedoch vielleicht anders zu lesen ist), לָזוּת Prov. 4, 24. in der Verbindung, von einer Form לָזוּת, die aber wider die Regel ihren Vocal aufgiebt; ebenso von der nicht vorkommenden Hauptform שָׁבוּת (Wurzel: שׁוב): שְׁבוּת, שְׁבוּתֵךְ, und nach §. 131 k. auch שְׁבוּתֵיכֶם Zeph. 3, 20.; theils besonders von Wurzeln לה: חָזוּת בָּכוּת u. dgl. m. In der Verbindung und vor Suffixen wird das â beibehalten, wie in חָזוּת Ps. 49, 4., צָמִיתֵי Ps. 69, 22., גָּלוּתִי u. s. w., חָזוּתְכֶם Jes. 28, 18. Von der vollständigen Grundform gebildet, findet sich nur: פְּתַיּוּת (von einer Form פְּתַי) Prov. 9, 13., mit Verdoppelung nach §. 83 d. Im Plural kommt nur חֲנֻיּוֹת Jer. 37, 16. vor, wozu der Sing. חָנוּת gelautet haben wird. — Von Wörtern mit ă und ĭ in der Grundform gehn aus: כְּבֵדוּת Ex. 14, 25., כְּלִמּוּת Jer. 23, 39. (mit Verdoppelung nach §. 83 d.). Von hohlen Wurzeln gehören hieher: גֵּרוּת Jer. 41, 17., עֵדוּת (als Hauptform und in der Verbindung), Plur. mit Suffix: עֵדוֹתֶיךָ עֵדְוֹתָיו.

Von Wörtern mit langem Vocal in der letzten Sylbe kommen Formen wie אֱיָלוּת (nur mit Suffix, Ps. 22, 20.); häufiger mit î: פְּקִדוּת Jer. 37, 13. (von פָּקִיד), חֲרִיסוּתֵךְ Jes. 49, 19. (von הָרִיס), יְדִידוּת Jer. 12, 7. (von יָדִיד), שְׂרִירוּת (von שָׂרִיר); כְּסִילוּת Prov. 9, 13. (von כְּסִיל), כְּרִיתוּת, mit Suffix כְּרִיתֻתֶיהָ, vgl. §. 131 k. (von כָּרִית), u. dgl. m.

Von Wörtern mit vermehrter oder gedehnter Wurzel sind abgeleitet: חַלְמוּת Hiob 6, 6., פַּלְצוּת, עִקְּשׁוּת (nur in der Verbindung, Prov. 4, 24. 6, 12.). גֵּאוּת (als Hauptform und in der Verbindung, von גֵּאֶה §. 182 b.); ferner חַכְלִלוּת Prov. 23, 29., רוֹמְמֻתֶךָ Jes. 33, 3., הוֹלֵלוּת Eccl. 10, 13., הַשְׁמָעוּת Ez. 24, 26. (in der Verbindung), הִתְחַבְּרוּת Dan. 11, 23.

Von Wörtern mit Nominalbildungsbuchstaben: מַלְאֲכוּת Hagg. 1, 13. in der Verbindung, מַמְלְכוּת (desgleichen); מַצֻּתֶךָ Jes. 41, 12. (Wurzel נצה), מִסְכֵּנוּת Deut. 8, 9.; תַּזְנוּת (nur mit Suffixen: תַּזְנוּתֵךְ תַּזְנוּתָם, aber auch תַּזְנוּתַיִךְ תַּזְנוּתֶיהָ nach §. 131 k., Wurzel זנה), und

werden. Entweder wird der zusammengesetzte N… … אַלְמֹנוּת.
erhalten, unter Anwendung der allgemeinen … von אַלְמָן);
Sprache, wie z. B. in אַדְרָמִי von אַדֹרָם, in … Prov. 27, 4.
בִּנְיָמִינִי 1 Chr. 27, 12. im K'ϑîß, oder au…
Ps. 7, 1. von בִּנְיָמִין; יַחְדִּאֵלִי von יַחְדִּיאֵל, …
1 Chr. 27, 30.) von יִשְׁמָעֵאל, יִשְׂרְאֵלִי … st fremd ist,
צְרִאֵלִי von צְרִיאֵל, vgl. §. 55 e.; יְאוּבְנִי … eispiele in ־ות
Dabei ist jedoch zu beachten, d… … חָכְמוֹת Prov. 9, 1.,
Namen, die aus einem Nomen … . Prov. 1, 20. wie
beim Hinzutreten des A… .. (statt חָכְמוֹת) zu lesen
Wortes, ohne Rücksicht au… darf dem Worte der Werth
schreiben sind, und dass … werden. Ob das Wort הֵילֵלוֹת
selben tritt, worüber i… den angeführten הוֹלֵלוֹת angesehen
man also: אֲבִי הָעֶזְרִי vo… , vgl. §. 121 d. 190.; wahrscheinlich
das é) von בֵּית אֵל, … ngeren Hebraismus eigne Zahlwort רִבּוֹ
Wo der zweite The… 7, 71., hieher gezogen werden, wenn es
sehen war, bestir… eben ist für רִבֹּא, vgl. V. 66. 72. Jedenfalls
leiteten Worte… her Form רִבּוֹת für רְבָבוֹת das häufiger vorkommende,
הַמַּנְחֹתִי V. 52. …her Weise verstümmelte רִבּוֹ beruhen, wofür dann
gleichbede… schrieben wird, s. §. 38 h. Als Plural ist von dieser
Eigenthü… wäre das א ursprünglich lautbar gewesen, weiterhin das
הַבִּרְמִינִי … 12. vorkommende רִבֹּאוֹת abgeleitet, welches auch Esr. 2,
… bsichtigt war, dort aber in רִבֹּאות (= רִבּוֹת) verändert ist.
The… Dual רִבֹּתַיִם findet sich Ps. 68, 18.
ti… Vielleicht gehört noch עֵדוֹת Ps. 132, 12. (mit Suffix) hieher; vgl.
S… indessen §. 131 i.

219 Den hier aufgeführten Formen gehören alle uns bekannte alt-hebräische Nomina an, obgleich in einzelnen Fällen, wo die Herkunft eines Wortes nicht hinreichend klar ist, demselben sein Platz nicht mit völliger Sicherheit angewiesen werden kann. Solche Wörter sind, abgesehen von manchen Eigennamen, z. B. folgende: דָּת, als Hauptform und in der Verbindung, obgleich Einige Esth. 2, 12. in der Verbindung דַּת lesen; mit Suffix דָּתִי, Plur. in der Verb. דָּתֵי, mit Suffix דָּתֵיהֶם, von welchem Worte auch der Eigenname דָּתָן abgeleitet ist; dann הַרְאֵל Ez. 43, 15., wofür aber ebenda und V. 16. auch אראיל geschrieben wird, d. i. vermuthlich אֲרִאֵל, während die jetzige Punctation אֲרִיאֵל das Wort ganz unpassender Weise als zusammengesetzt aus אֲרִי und אֵל erscheinen lässt. Von diesem Worte ist der Eigenname אַרְאֵלִי (der nach §. 218 c. zugleich als Patronymicum dient) entlehnt; wogegen in dem jetzt

...ten Worte Jes. 33, 7. eine verwandte Form schwer-
...den darf. — Das Wort הֻיְּדוֹת Neh. 12, 8. (als plu-
... oder nach andrer Lesart הֻיְּדוֹת kann nur auf
...hen und ist nach 1 Chr. 25, 3. zu verbessern.

221 ...ufgenommenen Fremdwörter haben ...nz und gar dasselbe äussere Anse-... ...rter; indessen sind sie grossen-... ...stalt leicht als Fremdlinge zu ... Wörtern wie דְּמֶשֶׁק Am. 3, 12., ..., mit Suffix פִּילַגְשִׁי פִּילַגְשׁוֹ oder פִּלַגְשׁוֹ, ... פִּי..., פִּלַגְשֵׁי פִּלַגְשֶׁיךָ פִּילַגְשָׁיו פִּלַגְשֵׁיהֶם; אֲחַשְׁדַּרְפְּנִים ... אֲחַשְׁדַּרְפְּנֵי אֲחַשְׁדַּרְפְּנַיָּא. Auch das Wort אֶלְגָּבִישׁ Ez. ..., 22. ist als Fremdling zu betrachten, obgleich der ...l desselben, גָּבִישׁ, Hiob 28, 18. auch als vollkommen ...ebräisches Sprachgut erscheint; denn der erste Theil, אֶל, ...ärt sich aus dem Hebräischen nicht und ist vielleicht ursprünglich mit dem arabischen Artikel ʾal identisch. Arabisch ist jedenfalls הַכִּיפַת Lev. 11, 19. Deut. 14, 18., Name eines Vogels und = arab. ðû kîφat, d. h. der mit dem Lappen.

Anderswo ist der fremde Ursprung eines Wortes zwar äusserlich weniger leicht zu erkennen, aber doch wegen mangelnder Anverwandten innerhalb der Sprache unschwer geahnt oder durch andere Umstände zur Gewissheit erhoben, wie z. B. bei dem Worte אַלְמֻגִּים 1 Reg. 10, 11. 12., oder dafür אַלְגּוּמִּים 2 Chr. 2, 7. 9, 10. 11.; bei אַרְגָּמָן Ex. 25, 4. u. ö., wofür einmal אַרְגְּוָן geschrieben ist, 2 Chr. 2, 6., vgl. mit den aramäischen Stellen Dan. 5, 7. 16. 29.; bei גִּזְבָּר Esr. 1, 8. u. s. w.

VI. Nomina, die zu dem Werthe blosser Partikeln herabgesunken sind.

222 a Jedes hebräische Nomen wird durch Verwendung des (äusserlich bei den Wörtern mit regelmässiger Grundform nicht mehr erkennbaren) dritten Casus (vgl. §. 16 a.) zu adverbiellem Gebrauche geeignet, worüber in der Syntax weiter zu handeln ist. Es kommt dabei weder auf die Bedeutung, noch auf die Form des Wortes irgend wie an. So können z. B. sogenannte Pronomina, wie מָה, זֶה, הַלָּז, הֵנָּה, Zahlwörter, sowohl unbestimmte, wie מְעַט, רַב, auch רַבָּה und häufiger רַבַּת (vgl. §. 108 b., aber auch

Anderswo ist dieselbe Endung schon in der Hauptform anders behandelt, indem das j, in ĭ erweicht, sich mit dem vorhergehenden ă zu é verschmolzen hat, nemlich in dem Worte אֵרִיָה (von ʾărj, אֲרִי, abgeleitet), bei welchem von der §. 110. erwähnten Femininendung ה‍ָ nicht wohl die Rede sein kann. — Die Endung ה‍ַ findet sich auch in יָשְׁפֵה Ex. 28, 20. 39, 13., während dafür Ez. 28, 13. meistens יָשְׁפֶה gelesen wird; allein dieses Wort scheint fremden Ursprungs zu sein. Ebenso ist der Ortsname כַּלְנֵה Gen. 10, 10. ein fremder, wofür anderswo כַּנֵּה Ez. 27, 23. oder כַּלְנֵה Am. 6, 2., endlich auch כַּלְנוֹ Jes. 10, 9. geschrieben wird.

Ferner werden einige Pluralformen, deren Sing. sich nicht mehr vorfindet, dieser Bildungsart angehören. So vermuthlich שַׂלְוִים, von einem Sing. שַׂלְוָה = arab. salwâ, mit j am Ende ausgehend; nicht minder aber auch הַדָּאִים הַדְּיָאִים und als Fem. לֻלָאֹת לֻלָאוֹת, welche noch von Grundformen auf —ăj ausgehn und das י nach §. 73. in א erweicht haben. Eine ganz ähnliche Form scheint Ps. 10, 10. im K'θîβ vorzukommen, wo man etwa חֵלְכָּאִים auszusprechen hat, während der entsprechende Sing., ebenda V. 8. 14., חֵלְכָּה lauten mochte.

In einigen Wörtern scheint sich dagegen die alte Endung —ăj unverändert erhalten zu haben. So vermuthlich in dem alten Gottesnamen שַׁדַּי, in pausa שַׁדָּי; in חוֹרַי Jes. 19, 9., ausgehend von חוֹר (Wurzel חור); in גֹּבַי Am. 7, 1., in pausa גּוֹבָי Neh. 3, 17., von גּוֹב (Wurzel גבי); vielleicht auch in כִּילַי Jes. 32, 5., wofür V. 7. incorrect כֵּלַי geschrieben zu sein scheint, dessen Herkunft indessen nicht fest steht. — Möglich ist, dass auch das Zahlwort עַשְׁתֵּי dieser Bildung angehört, welches in Verbindung mit der Zehnzahl zur Bezeichnung der Einheit in der Zahl eilf dient, vgl. §. 225 a. b.: עַשְׁתֵּי עָשָׂר masc., עַשְׁתֵּי עֶשְׂרֵה fem. Der Ursprung dieses Wortes ist völlig dunkel und die Schreibart mit י am Ende, wo man ה erwarten durfte, allerdings befremdend; doch erklärt sich diese Abnormität einigermaſsen aus dem eigenthümlich beschränkten Gebrauche des Wortes.

Das Zahlwort שְׁמֹנֶה acht (ohne besondre Verbindungsform), mit dem Plural שְׁמֹנִים achtzig, und dem Fem. שְׁמֹנָה שְׁמֹנַת, ist zwar ebenfalls aus שְׁמֹנַי entstanden, dieses aber ursprünglich nichts Anderes, als eine Dualform (= שְׁמֹנַיִם), deren Werth später verkannt wurde. Dieselbe Erscheinung der ursprünglichen Bezeichnung der Zahl acht durch eine Dualform findet sich bekanntlich auch in dem indo-europäischen Sprachstamme und beruht

auf der Zählung der vier Finger jeder Hand, mit Ausschluss des Daumens.

e Einige Wörter, die den Bildungsbuchstaben ךְ— am Ende haben, wie der Plur. mit Suffix וְגַנְזַכָּיו 1 Chr. 28, 11., und Eigennamen wie שַׁדְרַךְ מֵישַׁךְ פַּרְנַךְ אַרְיוֹךְ נִסְרֹךְ, sind zwar zum Theil sicher semitischen Ursprungs, aber doch sämmtlich als eingewanderte Fremdlinge zu betrachten; das missliche חַדְרָךְ aber, Zach. 9, 1., ist in חַוְרָן zu verbessern; vgl. Ez. 47, 16. 18.

217 a Die zweite Ordnung dient zur Bildung neuer Nomina, nicht nur aus solchen älteren Wörtern, die allen bisher aufgeführten Bildungen angehören, sondern auch aus zusammengesetzten und aus der Fremde eingewanderten Wörtern.

Erste Art, mit der Endung —ăjj, jetzt nach §. 75 c. ַי—. Diese gewiss alte Bildungsweise findet sich im Hebräischen fast nur mehr in einer Reihe von Eigennamen, deren Abgränzung jedoch zum Theil schwierig ist, weil die Endung ַי— grade bei Eigennamen allem Anscheine nach auch auf anderm Wege entstehn konnte; vgl. §. 277 b. Hieher mögen z. B. gehören: זַכַּי שַׁמַּי; בִּלְגַּי, סִבְּכַי (mit Š'βâ *mobile*), חֶלְדַּי סַפַּי; כְּלוּבַי; בַּרְזִלַּי (von בַּרְזֶל); vielleicht auch חַגַּי, שַׁבְּתַי (von שַׁבָּת, mit Vernachlässigung des zweiten Vocals, obgleich der folgende Consonant ursprünglich verdoppelt gewesen sein wird, vgl. §. 183 c.); desgleichen מְעוּנַי, das von einer Pluralform ausgeht. Bei verschiedenen Namen, die hieher gehören, lässt sich die Grundlage, aus der sie erwachsen sind, gar nicht mehr nachweisen und zum Theil ist dieselbe der hebräischen Sprache gewiss ganz fremd. Beispiele: סִסְמַי בֵּבַי בֵּסַי. Auch fehlerhafte Formen mögen sich hie und da eingeschlichen haben, wie z. B. עֲמַשְׁסַי Neh. 11, 13.

b Abgesehen von den Eigennamen gehört dieser Bildung das Wort לִפְנַי 1 Reg. 6, 17. in pausa an, abgeleitet von der Präposition לְ mit der davon abhängenden Verbindungsform פְּנֵי, welche beide zusammen wieder den Werth einer Präposition besitzen; s. §. 223 i. Bei der Bildung dieses Wortes hat die antretende Endung ַי— den schliessenden Vocal des Wortes לִפְנֵי verdrängt, da eine Verschmelzung von é und ăj nach den Lautgesetzen der Sprache unmöglich ist.

218 a Zweite Art, mit der Endung —ĭjj, jetzt ִי—. Der Plural und das Feminin können entweder von der Grundform oder von

Anderswo ist dieselbe Endung schon in der Hauptform anders behandelt, indem das j, in ĭ erweicht, sich mit dem vorhergehenden ă zu é verschmolzen hat, nemlich in dem Worte אַרְיֵה (von ᵓărj, אֲרִי, abgeleitet), bei welchem von der §. 110. erwähnten Femininendung ־ֵה nicht wohl die Rede sein kann. — Die Endung ־ֵה findet sich auch in יָשְׁפֵה Ex. 28, 20. 39, 13., während dafür Ez. 28, 13. meistens יָשְׁפֶה gelesen wird; allein dieses Wort scheint fremden Ursprungs zu sein. Ebenso ist der Ortsname כַּלְנֵה Gen. 10, 10. ein fremder, wofür anderswo כַּנֵּה Ez. 27, 23. oder כַּלְנֵה Am. 6, 2., endlich auch כַּלְנוֹ Jes. 10, 9. geschrieben wird.

Ferner werden einige Pluralformen, deren Sing. sich nicht mehr vorfindet, dieser Bildungsart angehören. So vermuthlich שַׂלְוִים, von einem Sing. שַׂלְוֵה = arab. salwâ, mit j am Ende ausgehend; nicht minder aber auch הַרְאֵי הָרְאִים und als Fem. לְלָאֹת לֻלָאֹת, welche noch von Grundformen auf —ăj ausgehn und das י nach §. 73. in א erweicht haben. Eine ganz ähnliche Form scheint Ps. 10, 10. im K'θîβ vorzukommen, wo man etwa חֶלְכָּאִים auszusprechen hat, während der entsprechende Sing., ebenda V. 8. 14., חֶלְכֵּה lauten mochte.

In einigen Wörtern scheint sich dagegen die alte Endung —ăj unverändert erhalten zu haben. So vermuthlich in dem alten Gottesnamen שַׁדַּי, in pausa שַׁדָּי; in חֹרַי Jes. 19, 9., ausgehend von חוּר (Wurzel חור); in גֹּבַי Am. 7, 1., in pausa גּוֹבָי Neh. 3, 17., von גּוֹב (Wurzel גבי); vielleicht auch in כִּילַי Jes. 32, 5., wofür V. 7. incorrect כֵּלַי geschrieben zu sein scheint, dessen Herkunft indessen nicht fest steht. — Möglich ist, dass auch das Zahlwort עַשְׁתֵּי dieser Bildung angehört, welches in Verbindung mit der Zehnzahl zur Bezeichnung der Einheit in der Zahl eilf dient, vgl. §. 225 a. b.: עַשְׁתֵּי עָשָׂר masc., עַשְׁתֵּי עֶשְׂרֵה fem. Der Ursprung dieses Wortes ist völlig dunkel und die Schreibart mit י am Ende, wo man ה erwarten durfte, allerdings befremdend; doch erklärt sich diese Abnormität einigermafsen aus dem eigenthümlich beschränkten Gebrauche des Wortes.

Das Zahlwort שְׁמֹנֶה acht (ohne besondre Verbindungsform), mit dem Plural שְׁמֹנִים achtzig, und dem Fem. שְׁמֹנַת שְׁמֹנָה, ist zwar ebenfalls aus שְׁמֹנַי entstanden, dieses aber ursprünglich nichts Anderes, als eine Dualform (= שְׁמֹנַיִם), deren Werth später verkannt wurde. Dieselbe Erscheinung der ursprünglichen Bezeichnung der Zahl acht durch eine Dualform findet sich bekanntlich auch in dem indo-europäischen Sprachstamme und beruht

auf der Zählung der vier Finger jeder Hand, mit Ausschluss des Daumens.

Einige Wörter, die den Bildungsbuchstaben ךְ— am Ende haben, wie der Plur. mit Suffix גִּנְזַכָּיו 1 Chr. 28, 11., und Eigennamen wie נִסְרֹךְ אַרְיוֹךְ פַּרְנַךְ מֵישַׁךְ שַׁדְרַךְ, sind zwar zum Theil sicher semitischen Ursprungs, aber doch sämmtlich als eingewanderte Fremdlinge zu betrachten; das missliche חַדְרָךְ aber, Zach. 9, 1., ist in חַוְרָן zu verbessern; vgl. Ez. 47, 16. 18. e

Die zweite Ordnung dient zur Bildung neuer Nomina, nicht nur aus solchen älteren Wörtern, die allen bisher aufgeführten Bildungen angehören, sondern auch aus zusammengesetzten und aus der Fremde eingewanderten Wörtern. 217 a

Erste Art, mit der Endung —ăjj, jetzt nach §. 75 c. ַי—. Diese gewiss alte Bildungsweise findet sich im Hebräischen fast nur mehr in einer Reihe von Eigennamen, deren Abgränzung jedoch zum Theil schwierig ist, weil die Endung ַי— grade bei Eigennamen allem Anscheine nach auch auf anderm Wege entstehn konnte; vgl. §. 277 b. Hieher mögen z. B. gehören: זַכַּי שַׁמַּי; בִּלְגַּי, סִבְּכַי (mit Š'βâ *mobile*), חֶלְדַּי סַפַּי; כְּלוּבַי; בַּרְזִלַּי (von בַּרְזֶל); vielleicht auch חַגַּי, שַׁבְּתַי (von שַׁבָּת, mit Vernachlässigung des zweiten Vocals, obgleich der folgende Consonant ursprünglich verdoppelt gewesen sein wird, vgl. §. 183 c.); desgleichen מְעוֹנֹתַי, das von einer Pluralform ausgeht. Bei verschiedenen Namen, die hieher gehören, lässt sich die Grundlage, aus der sie erwachsen sind, gar nicht mehr nachweisen und zum Theil ist dieselbe der hebräischen Sprache gewiss ganz fremd. Beispiele: בֵּסַי בֵּבַי סִסְמַי. Auch fehlerhafte Formen mögen sich hie und da eingeschlichen haben, wie z. B. עֲמַשְׁסַי Neh. 11, 13.

Abgesehen von den Eigennamen gehört dieser Bildung das Wort לִפְנָי 1 Reg. 6, 17. in pausa an, abgeleitet von der Präposition לְ mit der davon abhängenden Verbindungsform פְּנֵי, welche beide zusammen wieder den Werth einer Präposition besitzen; s. §. 223 i. Bei der Bildung dieses Wortes hat die antretende Endung ַי— den schliessenden Vocal des Wortes לִפְנֵי verdrängt, da eine Verschmelzung von é und ăj nach den Lautgesetzen der Sprache unmöglich ist. b

Zweite Art, mit der Endung —ĭjj, jetzt ִי—. Der Plural und das Feminin können entweder von der Grundform oder von 218 a

der bereits veränderten Hauptform ausgehn. Hieher gehören Wörter wie רַגְלִי (von רֶגֶל), Plur. רַגְלִים (von der Hauptform gebildet); das Fem. אַחֲרִית, mit Suffix אַחֲרִיתֵכֶן אַחֲרִיתִי u. s. w.; der fem. Plural תַּלְפִּיּוֹת Cant. 4, 4., wenn die Form richtig ist (von der Grundform); חֹרִי Gen. 40, 16. (von der Wurzel חור); פִּלְאִי Jud. 13, 18. im K'θîβ, Fem. פְּלִאִיָּה Ps. 139, 6. im K'θîβ; שִׁשִּׁי (vom Zahlworte שֵׁשׁ, s. §. 149.), Fem. שִׁשִּׁית; חִתִּית Schrecken, mit Suffix חִתִּיתִי u. s. w. (von חַת); Plur. צִיִּים (von einem Sing. צִיִּי), und ebenso wohl אִטִּים Jes. 19, 3. (von אִטִּי); von hohlen Wurzeln לִילִית Jes. 34, 13. und צִיצִת Num. 15, 38. u. ö. Ferner רֵאשִׁית, mit Suffix רֵאשִׁיתְךָ u. s. w. (statt רְאֲשִׁית, vgl. §. 78 a.); שְׁאֵרִית (und dafür שֵׁרִית 1 Chr. 12, 38.), mit Suffix שְׁאֵרִיתְךָ u. s. w.; חָפְשִׁי, Plur. חָפְשִׁים, Fem. (mit abstracter Bedeutung) חָפְשִׁית; נָכְרִיּוֹת; גָּפְרִית; תַּכְנִית; זְנוּנִיָּה; הֲזִמִּיָּה; בְּרִית (von der Wurzel ברר). Ebenso יְמָנִי, Fem. יְמָנִית; רְפָאִים (von רְפָאִי); שְׂמָמִית (nach Andern שְׂמָמִית) Prov. 30, 28.; גְּוִיָּה (von der Wurzel גוי); צָפִית; עָמִית (nur mit Suffixen: עֲמִיתְךָ עֲמִיתִי); und von hohler Wurzel, wie es scheint, שְׁבִית (Wurzel: שוב), das jedoch nur in der Verbindung und vor Suffixen vorkommt und gegen die Regel den ersten Vocal aufgiebt: שְׁבִית, שְׁבִיתֵנוּ שְׁבִיתָם שְׁבִיתֵךְ; auch wohl (nach §. 131 k.) שְׁבִיתַיִךְ Ez. 16, 53. Aehnliche Fälle von regelwidriger Unterdrückung eines Vocals, der nach den allgemeinen Lautgesetzen nicht hätte wegfallen dürfen, s. §. 219 a. — Andre Beispiele sind: שֵׁנִי, Plur. שְׁנִיִּים, Fem. שֵׁנִית; עִתִּי Lev. 16, 21.; חֲמִשִּׁי, Fem. חֲמִשִּׁית, mit Suffix חֲמִשִׁתָיו Lev. 5, 24., vgl. §. 131 k.; (von dem Zahlworte חָמֵשׁ); צְפֹנִי (von צָפוֹן); פְּרוֹזִים Esth. 9, 19. im K'θîβ; צִלְחִית; חֲמִישִׁי (neben חֲמִשִּׁי), Fem. חֲמִישִׁית, mit Suffix חֲמִישִׁתוֹ u. s. w., und ebenso die meisten andern Ordinalzahlen: רְבִיעִי, Plural רְבִיעִים; שְׁלִישִׁי, שְׁלִישִׁים, Fem. שְׁלִישִׁית oder auch שְׁלִשִׁיָּה u. s. w., sammt einigen andern Wörtern mehr; זְכוּכִית. Von Wörtern mit vermehrter Wurzel stammen: צַפִּיחִית Ex. 16, 31.; vielleicht auch עִלִּית Jud. 1, 15., Plur. עִלִּיּוֹת Jos. 15, 19., und צְפִיָּתֵנוּ Thr. 4, 17., worüber §. 185 b. zu vgl.; ferner חַכְלִילִי Gen. 49, 12.; שַׁעֲרוּרִיָּה Hos. 6, 10. im K'θîβ; שַׁעֲרוּרִיָּה ebenda im Q'rî, und שַׁעֲרֻרִת Jer. 18, 13. Mit Nominalbildungsbuchstaben vor der Wurzel: מַבְלִיגִיתִי (mit Suffix) Jer. 8, 18.; מַרְבִּית, mit Suffix מַרְבִּיתָם (von מַרְבֶּה), und ebenso מַרְעִיתִי u. s. w.; מַשְׂכִּית מַשְׂכִּיתוֹ u. s. w., Plur. מַשְׂכִּיּוֹת; מֶחֱצִית u. a. m.; dann אַכְזָרִי; תַּרְמִיָּה.

Von Nominibus mit Bildungsbuchstaben hinter der Wurzel: בַּרְקָנִים Jud. 8, 7. 16. (wenn der Sing. בַּרְקָנִי lautete); רַחֲמָנִיּוֹת Thr. 4, 10.; בִּירָנִיּוֹת 2 Chr. 17, 12. 27, 4.; אֲחֹרַנִּית (nur adverbiell ge-

braucht); קְדֹרַנִּית Mal. 3, 14. (ebenso); אַרְמֹנִי, אַלְמֹנִי, פַּלְמֹנִי Dan. 8, 13., wo jedoch vielleicht der Text fehlerhaft ist; קַדְמֹנִי, Plur. קַדְמֹנִים, Fem. קַדְמֹנִיּוֹת; צַפְעֹנִי, Plur. צִפְעֹנִים; רִאשֹׁנִית; פְּלֹנִי (von der Wurzel פלו oder פלי); יִדְּעֹנִי יִדְּעֹנִים (von einem Worte יִדְּעֹן). Von quadriliterer Wurzel: שְׂמָאלִי, Fem. שְׂמָאלִית (von שְׂמֹאל, s. oben §. 196 a.). Von Femininformen abgeleitet: תַּחְתִּיִּים, Fem. תַּחְתִּית und תַּחְתִּיָּה, Plur. תַּחְתִּיּוֹת (von תַּחַת, s. oben §. 164 c.). Von Pluralformen: פְּנִימִי, Plur. פְּנִימִים, Fem. פְּנִימִית פְּנִימִיּוֹת (von פָּנִים).

Das Wort מִשְׁעִי Ez. 16, 4. (in abstracter Bedeutung) sollte vermuthlich מִשְׁעִית geschrieben sein; sonst müsste man eine Abstreifung des ת nach aramäischer Weise annehmen.

b Auch findet sich eine grosse Zahl von Eigennamen, die durch Anfügung derselben Endung ִי‎ gebildet sind, von denen hier eine Reihe von Beispielen aufgeführt werden mag: גַּרְמִי (von גֶּרֶם), גַּדִּי und גָּדִי (von גַּד oder גָּד), חַגִּית fem. (von חַג), זִכְרִי (von זֵכֶר), עֻזִּי (von עֹז), עִירִי (von עִיר), בְּאֵרִי (von בְּאֵר), wofür בֵּרִי 1 Chr. 7, 36. geschrieben zu sein scheint; אָזְנִי (von אֹזֶן); עֻזִּי (von עֹז); סוּסִי (von סוּס); לַחְדִית fem. (Ortsname, von לֶחִי); גְּמַלִּי (von גָּמָל); לַיִי (von לוּ für לַחַח, wie es scheint); עֵרִי (von עֵר, Wurzel עור); שְׁלֹמִי, Fem. שְׁלֹמִית (doch auch als männlicher Eigenname gebraucht), beide von שָׁלוֹם; צִרְפִי (von צָרְפַת); שֹׁבִי (von שֹׁבַח). Von vermehrter Wurzel: נַפְתָּלִי. Mit Nominalbildungsbuchstaben vor der Wurzel: מְשִׁלֵּמִית 1 Chr. 9, 12.; מַחְלִי (von מַחֲלָה); תֵּימְנִי 1 Chr. 4, 6. (verschieden von dem Gentilnamen תֵּימָנִי, s. unten, und vielleicht von einer Form תֵּימָן ausgehend); אֶתְנִי (von einer Form אֶתְנָה); desgleichen hinter der Wurzel: חַכְמֹנִי, נַחֲמָנִי. Von einem Fremdworte scheint der Name אֲחַשְׁתָּרִי 1 Chr. 4, 6. gebildet zu sein.

Auch von Verbalformen gehn einige Eigennamen mit dieser Endung aus, wie בָּנִי (wofür auch בּוּנִי Neh. 11, 15. geschrieben wird, von בָּנָה) und עָנִי (von עָנָה).

c Endlich werden durch Anfügung derselben Endung von Eigennamen viele Wörter abgeleitet, welche den Ursprung und die Herkunft von einem Individuum, einem Volke, Lande oder Orte bezeichnen. In der Regel wird dabei von der Grundform oder von der üblichen Hauptform ausgegangen, wie z. B. bei den Wörtern: אַרְכִּי (von אֶרֶךְ), בַּכְרִי (von בֶּכֶר), קֵינִי (auch קֵנִי 1 Sam. 27, 10. geschrieben, von קַיִן); גָּדִי (von גָּד); עַרְבִי, Plur. עַרְבִים (von עֲרָב, aber neben עֲרָבִי, von עֲרָב, vgl. §. 147 a., und dem Plur. עַרְבִיאִים 2 Chr. 17, 11., der aus עַרְבִיִּים entstanden zu sein

Folgt auf den Guttural Qâmeç oder auch Qâmeç ḥâṭûφ, so wird das vorhergehende ă nach §. 81 f. g. in â verlängert: הָֽהָמָה הָֽאֲנִכִי הֶֽעָלֶה הֶֽחָכָם; הֶֽחֳדַלְתִּי (vgl. §. 89.) Jud. 9, 11. 13. Ausserdem aber findet sich die Assimilation bei unmittelbar nachfolgendem Vocale nur einige Male vor dem Consonanten י, nemlich in הַיִּיטַב Lev. 10, 19. und in הַיֹּרֶדֶת Eccl. 3, 21.; gewöhnlich tritt vielmehr die Verstümmelung in הַ (für hă—) ein: הֲשֹׁמֵר הֲיֵלְכוּ הֲטוֹב u. s. w.

f Ein adverbieller Ausdruck, der aus zwei mit einander verschmolzenen Nominibus entstanden ist, ist מַדּוּעַ warum? dessen ersten Theil das fragende Pronomen מָה (vgl. §. 99 b.) bildet, während der zweite aus dem passiven Particip יָדוּעַ verstümmelt zu sein scheint, so dass der ursprüngliche Sinn wäre: was ist bekannt? was weiss man? nemlich über den Grund dieser oder jener Sache.

Wegen solcher adverbieller Ausdrücke, die durch Verbindung einer Präposition mit einem davon abhängenden Worte entstanden sind, s. unten §. 223 f.

g Obgleich alle adverbielle Ausdrücke ihrem Wesen nach als abhängige Theile in solchen Sätzen, wo sie überhaupt einen Platz finden, erscheinen, und auf andre Theile des Satzes keinen Einfluss üben, so haben doch einige derselben im Hebräischen frühzeitig ein so eigenthümliches Gewicht erlangt, dass sie fähig geworden sind, einen andern Satztheil, und zwar einen ganz wesentlichen, äusserlich gleichsam zu beherrschen, d. h. seinen Ausdruck aus der sonst die grammatische Unabhängigkeit bezeichnenden Form in eine solche hinüberzuziehen, welche eine grammatische Abhängigkeit anzuzeigen pflegt. Dies gilt von den Adverbien הִנֵּה יֵשׁ אֵין עוֹד אַיֵּה und לֹא. Alle diese Wörter haben die Kraft gewonnen, sich die unmittelbar darauf folgende Bezeichnung des Subjects im Satze im dritten Casus unterzuordnen, obgleich nicht alle beständig auf diese Weise wirken. Aeusserlich lässt sich die hier erwähnte Einwirkung jetzt nur da mehr wahrnehmen, wo das in formelle Abhängigkeit gerathene Subject durch ein Personalpronomen ausgedrückt ist; denn nur hier sind die Casusunterschiede auch jetzt noch kenntlich. Es muss deshalb, während der Gegenstand im Uebrigen der Syntax vorbehalten bleibt, an diesem Orte zusammengestellt werden, welche Verbindungen der obengenannten Adverbia mit sog. Accusativsuffixen wirklich vorkommen. Es sind folgende:

הִנְנִי (für הִנְּנִי; in pausa הִנֵּנִי) und הִנֶּנִּי, הִנְּךָ (oder הִנְּכָה 2 Reg. 7, 2.; in pausa הִנָּךְ), הִנּוֹ und einmal הִנֵּהוּ Jer. 18, 3. im K'θîβ, הִנְּנוּ (in pausa הִנֵּנוּ) oder הִנֶּנּוּ (für die erste Person Plur.), הִנְּכֶם, הִנָּם; — יֶשְׁךָ, יֶשְׁנוֹ, יֶשְׁכֶם Gen. 24, 49. oder יֵשְׁכֶם Deut. 13, 4.; — אֵינֶנִּי, אֵינְךָ, אֵינֵךְ, אֵינֶנּוּ (für אֵינֶנְהוּ, vgl. §. 97 a.), אֵינֶנָּה, אֵינְכֶם, אֵינָם oder אֵינֵמוֹ (wofür einmal incorrect אֵינֵימוֹ geschrieben ist, Ps. 73, 5.); — עוֹדֶנִּי, עוֹדְךָ, עוֹדֵךְ, עוֹדֶנּוּ (für עוֹדֶנְהוּ), עוֹדֶנָּה, עוֹדָם; wozu noch kommt: עוֹדֵינוּ Thr. 4, 17. im Q'rî (= עוֹדֵנוּ), während das K'θîβ עודינה auf einem Schreibfehler beruht, die ursprünglich beabsichtigte Form aber nicht mehr mit Sicherheit ermittelt werden kann; — אַיֶּכָּה, אַיּוֹ, אַיָּם. Das Wort לֹא kommt mit Suffixen nicht vor.

Wo das Wort עוֹד den Genitiv regiert, wie z. B. in מֵעוֹדִי בְּעוֹדִי, kann von adverbiellem Gebrauche nicht die Rede sein, wenn gleich im Deutschen Ausdrücke entsprechen, wie so lange ich bin, seit ich bin. Mehr hierüber in der Syntax.

Von der Art und Weise wie ein Adverb einem Nomen oder einer Präposition untergeordnet werden könne, wird in der Syntax die Rede sein; ausserdem vgl. §. 223 a. g. h.

223 a Eine gewisse Anzahl adverbiell gebrauchter Nomina bedarf in Folge einer frühzeitig erlittenen Einbusse an ihrem ursprünglichen begrifflichen Werthe theils beständig, theils wenigstens in den meisten Fällen einer Sinnesergänzung. Diese besteht gewöhnlich in einem andern Nomen, das dem adverbiell gebrauchten im Genitiv untergeordnet wird; seltner tritt statt dessen irgend ein Aequivalent ein, entweder ein Adverb, bei welchem ein bestimmter Casuswerth nicht mehr ermittelt werden kann (vgl. §. 222 a. am Ende), oder eine Localform, oder auch eine zusammengesetzte Begriffsbezeichnung, in welcher ein ganzer Satz Platz findet. Man pflegt solche ihrem Wesen nach noch immer adverbielle Ausdrücke, die einer Sinnesergänzung der hier erwähnten Art bedürfen, mit dem Namen von Präpositionen zu bezeichnen. Sie drücken ursprünglich vorzugsweise örtliche Verhältnisse aus, werden aber dann auf andere, sehr verschiedenartige, übertragen. Als ursprüngliche Nomina nehmen sie bei der engen Verbindung mit der unmittelbar nachfolgenden Ergänzung jedesmal die Verbindungsform an, wo eine solche ausgeprägt ist.

b Unter den schon oben aufgeführten adverbiell gebrauchten Wörtern dienen auf diese Weise namentlich folgende zugleich als Präpositionen:

אַחַר hinten, nachher, dann hinter, nach. Häufiger tritt jedoch dafür als Präposition die Verbindungsform des Plurals ein: אַחֲרֵי; namentlich vor Pronominalsuffixen, wie in אַחֲרַי אַחֲרֶיךָ אַחֲרָיו u. s. w.

בְּלִי nicht, dann ohne.

בִּלְתִּי nicht, dann ohne, ausser; mit Pronominalsuffixen: בִּלְתִּי ausser mir, wobei die einfachere Verbindungsform ohne angehängtes ־ִי zum Grunde liegt, so dass nur der Zusammenhang über den Sinn des Wortes entscheiden kann; und ebenso בִּלְתֶּךָ 1 Sam. 2, 2. in pausa.

נֹכַח gegenüber, mit Suffix: נִכְחוֹ Ex. 14, 2. Ez. 46, 9., wahrscheinlich nur abgeschwächt aus נֶכְחוֹ, wogegen נְכֹחוֹ Jes. 57, 2. auf die verwandte Hauptform נְכֹחַ zurückzugehn scheint.

עַל oben, dann auf, über u. s. w. Eine vollständigere Form desselben Wortes hat sich in der dichterischen Sprache erhalten: עֲלֵי, entstanden aus der Grundform călăj, und nicht als eine pluralische Verbindungsform anzusehen. Eben dieselbe Grundform kehrt vor Suffixen wieder: עָלַי, in pausa עָלָי, עָלֶיךָ עָלַיִךְ, עָלָיְכִי Ps. 116, 7. in pausa (vgl. §. 98.), עָלָיו u. s. w., עֲלֵיכֶם עֲלֵיהֶם עָלֵימוֹ u. s. w.

תַּחַת unten, dann unter, statt; mit Suffix: תַּחְתָּם, gewöhnlicher aber in der Pluralform: תַּחְתַּי תַּחְתֶּיךָ תַּחְתָּיו תַּחְתֶּיהָ תַּחְתֵּיהֶם u. s. w. Einige Male erscheint an der Singularbildung die vollständigere Form des Suffixes mit n, obgleich es nicht zweifelhaft sein kann, dass dadurch auch hier ein Genitivverhältniss bezeichnet werden soll. So findet sich תַּחְתֵּנִי 2 Sam. 22, 37. 40. 48. für תַּחְתַּי, wie es Ps. 18. in den entsprechenden Stellen heisst (in pausa), und תַּחְתֶּנָּה Gen. 2, 21. für תַּחְתֶּיהָ; vgl. §. 96 a. 97 a.

Es ist übrigens wohl möglich, dass bei den hier aufgeführten Wörtern der adverbielle Gebrauch ohne Genitivergänzung jünger ist, als der mit einer solchen, was aber natürlich an dem Verhältnisse der Präposition als eines ursprünglichen Nomen im Adverbialcasus Nichts ändert. Namentlich mag die Gestalt des Adverbs בִּלְתִּי (mit der Endung ־ִי nach §. 123 d.) vielleicht auf diese Weise zu erklären sein, obgleich sie sich auch anderswo findet, wo der präpositionelle Gebrauch nicht Statt hat, nemlich bei אַפְסִי = אֶפֶס, und es überhaupt recht wohl denkbar ist, dass sich Adverbia unter Umständen zu möglichst enger Verbindung mit dem folgenden Worte hinneigen; vgl. das §. 222 a. angeführte רַבַּת, sofern dasselbe nicht nach §. 108 a. zu erklären ist.

Ob aber aus einer Präposition wie אַחֲרֵי ein neues Adverbium

אַחֲרֵי gebildet sei, das man in der Stelle Prov. 28, 23. hat erkennen wollen, ist zweifelhaft, wenn auch nicht weniger möglich, als die Bildung eines adjectivisch gebrauchten Nomen לִפְנֵי (s. oben §. 217 a.) aus der zusammengesetzten Präposition לִפְנֵי, vgl. unten §. i.; doch ist es wohl wahrscheinlicher, dass dort אַחֲרֵי כֵן zu lesen sei und das Wort כֵּן nur vor dem gleichfolgenden ähnlich gestalteten חֵן ausfiel. In den Stellen Neh. 3, 30. 31. ist das K'thîb אחרי blosse Verunstaltung von אַחֲרָיו, vgl. V. 16 — 18. 20 — 25. 27. 29.

c Andre Nomina von deutlich erkennbaren triliteren Wurzeln, die jetzt theils ausschliesslich, theils mehr oder weniger häufig als Präpositionen gebraucht werden, sind:

אֵצֶל Seite, dann bei, neben; mit Suffixen: אֶצְלִי אֶצְלוֹ u. s. w.

בֵּין urspr. Scheidung, Zwischenraum, dann zwischen; mit Suffixen: בֵּינִי בֵּינְךָ בֵּינֵךְ בֵּינוֹ, und in der Pluralform: בֵּינֶיךָ, בֵּינֵינוּ (wofür einmal aus Versehen בֵּנֵינוּ geschrieben ist, Jos. 22, 25.), בֵּינֵיכֶם (und dafür ebenfalls בֵּנֵיכֶם Jos. 22, 25.), בֵּינֵיהֶם. Auch kann für בֵּין die fem. Pluralform בֵּינוֹת eintreten, Ez. 10, 2. 6. 7., mit Suffixen: בֵּינוֹתֵינוּ בֵּינוֹתָם.

בֵּית Haus, dann innerhalb, zwischen, Ez. 41, 9., wenn anders der Text richtig.

בְּעַד (= בַּעַד, nach §. 147 a.) hinter, nach, um, zwischen u. s. w.; mit Suffixen: בַּעֲדִי בַּעֲדָהּ בַּעַדְךָ בַּעֲדֵךְ בַּעֲדוֹ u. s. w., בַּעַדְכֶם. Einmal steht die Pluralform בַּעֲדֵינוּ Am. 9, 10., vielleicht nur aus Versehen; einmal auch בַּעֲדֵנִי Ps. 139, 11., mit der sonst fast ausschliesslich für den Accusativ bestimmten Form des Suffixes; vgl. §. b. תַּחְתֵּנִי und תַּחְתֶּנָּה.

דֶּרֶךְ Weg, dann gen.

זוּלַת und öfter זוּלָתִי nach §. 123 d., ausser; mit Suffixen: זוּלָתִי זוּלָתְךָ זוּלָתֵךְ זוּלָתוֹ.

חֵלֶף Num. 18, 21. 31., für.

יַעַן, verkürzt aus יַעֲנַת, Ez. 5, 9. Hagg. 1, 9., wegen.

מוֹל Deut. 1, 1. gegenüber, wahrscheinlich aus מְאוֹל syncopirt, von der Wurzel אול, vgl. unten §. f. Gewöhnlich tritt dafür מוּל ein, vielleicht nur eine weitere Verdunkelung des ursprünglichen â.

מִן (mit kurzem i, von der Wurzel מנן, als Nomen ursprünglich wohl s. v. a. Theil, worauf man die Form mit Suffix מִנֵּהוּ Ps. 68, 24. zurückführen will; doch ist dafür vermuthlich מִנְּתוֹ zu lesen), von; in dichterischer Rede auch מִנִּי nach §. 123 d., Jud. 5, 14. u. ö., und in der Pluralform מִנֵּי Jes. 30, 11. (zweimal). Die

Form מִן wird im Alten Testamente regelmässig durch **Maqqéφ** mit dem folgenden Worte verbunden, noch öfter aber mit demselben unter Assimilirung des ן zu einem Worte verschmolzen, wie z. B. in מִצַּר מִנְּעֻרַי מִזְּקֵנִים מִפְּרִי מִמֶּלֶךְ מִזֶּרַע u. dgl. m.

Vor Gutturalen und ר, wo die Verdoppelung aufgehoben werden muss, tritt regelmässig die Verlängerung des ĭ in é ein, wie in מֵחוּטָא מֵעֲצֵי מֵאֱנוֹשׁ מֵרָשָׁע מֵעוֹלָם מֵחָלָב מֵהַר מֵאֶפֶס u. s. w., und so auch מֵיהוָה, d. i. méđónâj für מֵאֲדֹנָי; vgl. §. 79 a. Verhältnissmässig selten findet sich ĭ unverändert vor dem Guttural, wie in מִחוּט Gen. 14, 23., מֵעָצְבְּךָ Jes. 14, 3., und beständig in מִחוּץ und מִחוּץ; oder vor ר, wie in מִרְדֹף 1 Sam. 23, 28. 2 Sam. 18, 16. und מֵרָגְזֶךָ Jes. 14, 3. Auch vor andern Consonanten wird, wenn Š'βâ *mobile* darauf folgt, die Verdoppelung zuweilen nach §. 82 a. aufgehoben, wie z. B. in מִקְצֵה Gen. 8, 3. u. ö. Bei י mit nachfolgendem Š'βâ *mobile* kommt die Verdoppelung nicht häufig vor, wie in מִיְּרֻשָּׁתְךָ 2 Chr. 20, 11. und in מִיְּשֵׁנֵי Dan. 12, 2.; in der Regel wird dagegen die Präposition in מִ verkürzt und mit dieser Sylbe das folgende י vereinigt; vgl. §. 84 c., wo Beispiele angeführt sind. Es ist übrigens sehr wohl möglich, dass auch Fälle, wie מֵרְדֹף, מֵעָצְבְּךָ u. dgl. m. auf dieselbe Weise zu erklären sind. — Mit Suffixen findet sich: מִנִּי und מִנְּהֶם Hiob 11, 20., wo die ursprüngliche Verdoppelung des נ wieder eintritt; ferner מִכֶּם, מֵהֶם oder מֵהֵמָּה, und מֵהֶנָּה, seltner מֵהֵן Ez. 16, 47. 52. In Folge einer starken Verstümmelung ist nur der Consonant מ allein übrig geblieben in den Verbindungen מֶנִּי (nur in pausa) und מֶנְהוּ Hiob 4, 12. (ebenfalls in pausa); das Pronomen hat dabei die längere Form angenommen, welche sonst als Accusativ dient; s. §. 97 a. Diese Beispiele der grössten Verkürzung der Präposition מִן finden sich nur in dichterischer Rede; im gemeinen Gebrauche dagegen hat dieselbe Verkürzung Veranlassung gegeben, das ganze Wort nachträglich noch einmal vor die abgekürzte Form zu stellen, und zwar in folgenden Verbindungen: מִמֶּנִּי, מִמֶּנּוּ (für מִמֶּנְהוּ), מִמֶּנָּה, מִמֶּנּוּ (für מִמֶּנְנוּ); dann in מִמְּךָ, מִמֶּךָּ (in pausa), מִמֵּךְ. Auch hier ist also grösstentheils die längere Form des Pronominalsuffixes üblich.

מִכְסַת, Verbindungsform von מִכְסָה (vgl. §. 69 b.), nach Mafsgabe, Deut. 16, 10.

מְקוֹם, Verbindungsform von מָקוֹם Ort, dann anstatt, Jes. 33,21.

נֶגֶד gegenüber, mit Suffixen נֶגְדִּי נֶגְדְּךָ u. s. w., überall mit Abschwächung des ursprünglichen ă in ĕ.

סְבִיבוֹת Umgebungen, dann rings um (vgl. §. 222 c. סָבִיב); mit Suffixen: סְבִיבוֹתַי סְבִיבוֹתֶיךָ u. s. w. Für סְבִיבוֹתָיו ist einige Male סְבִיבָיו (in der Masculinform) gesetzt, Ps. 50, 3. 97, 2. Thr. 1, 17.

עֵבֶר, urspr. Uebergang, dann adverbiell: auf der andern Seite, und als Präposition jenseit.

עַד, urspr. Fortgang, dann Ewigkeit, als Präposition aber während, bis. In dichterischer Sprache findet sich noch die vollständigere Form עֲדֵי, die ganz so zu beurtheilen ist, wie das oben angeführte עֲלֵי neben עַל. Mit Suffixen: עָדַי עָדֶיךָ עָדָיו עָדֶיהָ, und sogar עֲדֵיכֶם Hiob 32, 12., mit Beibehaltung des Vocals der ersten Sylbe. Statt eines ähnlich gebildeten עֲדֵיהֶם steht 2 Reg. 9, 18. עַד־הֶם, was schwerlich richtig sein kann.

עִם (mit kurzem i) mit, bei; mit Suffixen: עִמִּי עִמְּךָ (und עִמָּכֶה 1 Sam. 1, 26.), עִמָּךְ u. s. w., עִמָּכֶם, עִמָּהֶם Num. 22, 12., sonst עִמָּם. Statt עִמִּי wird aber häufiger עִמָּדִי gebraucht, eine Form, deren Ursprung sehr dunkel ist; doch wird das ד schwerlich als ein Theil des Pronominalsuffixes angesehen werden dürfen.

עֻמַּת, verwandt mit עִם, nach Art von, Eccl. 5, 15.; vgl. §. i.

עֵקֶב, urspr. Ende, Lohn, dann adverbiell bis zu Ende Ps. 119, 33. 112., als Präposition aber für, um, Jes. 5, 23.

פְּנֵי, Verbindungsform von פָּנִים Gesicht, Oberfläche, adverbiell vorn, als Präposition vor, gegen.

קֳבָל (vor Maqqéφ) 2 Reg. 15, 10. vor, worüber §. 169. zu vgl. קֶדֶם vor, Prov. 8, 22.

Noch gehören hieher: d

אֶל (mit kurzem ĕ und fast überall durch Maqqéφ mit dem folgenden Worte verbunden, doch s. z. B. Jos. 7, 23., wo וְאֶל einen geringeren Pausalaccent hat; Jes. 36, 12. הַאֶל), nach, gegen, von einer Wurzel אלי; daher auch vollständiger in dichterischer Rede אֱלֵי; mit Suffixen: אֵלַי, in pausa אֵלָי, אֵלֶיךָ u. s. w., אֲלֵיכֶם אֲלֵיהֶם (oder dafür אֲלֵהֶם), אֵלֵימוֹ Ps. 2, 5. (in dichterischer Rede), אֲלֵיהֶן (oder אֲלֵהֶן). Die Form אֲלֵיהֶם Ez. 31, 14. gehört nicht hieher, da sie nach der Absicht der Punctatoren gewiss nicht = אֲלֵיהֶם sein soll.

אֵת, vor Maqqéφ אֶת־, bei, mit, wahrscheinlich von der Wurzel אני; mit Suffixen: אִתִּי אִתְּךָ u. s. w., אִתְּכֶם אִתָּם. Daneben finden sich aber auch Formen wie אוֹתִי Jos. 14, 12. Jer. 20, 11., אוֹתְךָ 1 Reg. 22, 24. u. ö., אוֹתוֹ אוֹתָהּ אוֹתָנוּ אוֹתָם (zumal in den Büchern Jos. Reg. Jer. Ez.); diese werden jedoch nur auf einer früh-

zeitigen Verwechselung mit der nächstfolgenden Präposition beruhen.

אֵת, vor Maqqéφ אֶת־, eine Präposition, für welche die europäischen Sprachen mehrentheils kein Aequivalent besitzen, die vorzugsweise zur Bezeichnung des Objects dient und wie alle übrigen Präpositionen den Genitiv regiert; mit diesem zusammen ist sie Aequivalent eines Objects-Accusativs. Die Wurzel scheint אוי zu sein und die ursprüngliche Bedeutung als Nomen (mit der Femininendung ת) Ziel. Vor Suffixen wechselt אֵת mit אוֹת, welches sonst Zeichen bedeutet, vgl. §. 165 l. Die stark verstümmelte Form אֵת scheint früher אֵוַת (statt ʾĭwjăϑ) gelautet zu haben; im Arabischen entspricht ʾĭjjâ, im Chaldäischen יַת, worin nur der letzte Theil der älteren Form erhalten ist. Mit Suffixen kommen vor: אוֹתִי oder אֹתִי, אוֹתְךָ oder אֹתְךָ, in pausa אוֹתָךְ und einmal אֹתְכָה Ex. 29, 35., אוֹתָךְ (als Fem.), אוֹתוֹ oder אֹתוֹ, אוֹתָהּ oder אֹתָהּ, אֹתָנוּ, אוֹתְכֶם nur Jos. 23, 15., אוֹתָם oder אֹתָם, auch אוֹתְהֶם Ez. 23, 45., אֹתָן Ez. 16, 54. oder אֹתָנָה Ex. 35, 26., auch אוֹתְהֶן Ez. 23, 47.; ferner von אֵת ausgehend: אֶתְכֶם, אֶתְהֶם nur Gen. 32, 1., und אֶתְהֶן. — Von den Stellen, worin אֵת mit dem Genitiv nach jüngerem Sprachgebrauche nicht das Object bezeichnet, wird in der Syntax gehandelt.

e Einige Präpositionen, und zwar solche, die zu den häufigst vorkommenden gehören, bestehn in Folge sehr starker Verstümmelung nur mehr aus einem einzigen Consonanten, der sich stets mit dem nachfolgenden Worte (oder auch mit einem Pronominalsuffixe) verbindet. Allerdings folgt dem Consonanten in gewissen Verbindungen noch ein dazu gehörender Vocal, ursprünglich ă, jetzt statt dessen â, gewöhnlich aber erscheint derselbe vocallos und nur unter Umständen wird er aus Rücksicht auf den Wohllaut mit einem neu entstandenen Hülfsvocal versehen. Diese verstümmelten Präpositionen sind:

בְּ in, mit u. s. w.; nur in wenigen Fällen hat sich die vollere Form בָּ unmittelbar vor der Tonsylbe, die nur mit einem einzigen Consonanten beginnt, erhalten, nemlich vor dem *Pronomen demonstrativum* זֶה, zuweilen auch vor זֹאת Mal. 3, 10. 2 Chr. 19, 2. 20, 17., jedesmal vor (grösseren oder kleineren) Pausen, und vor אֵלֶּה 1 Sam. 16, 10. 17, 39. (ebenfalls vor Pausen); ausserdem aber vor einigen Pronominalsuffixen, von denen folgende mit dieser Präposition vorkommen: בִּי, בְּךָ oder dafür

בָּכָה Ps. 141, 8., in pausa בָּךְ, בָּךְ (als Feminin), בּוֹ בָּהּ בָּנוּ בָּכֶם, בָּהֶם oder בָּם, selten בָּהֵמָּה, בָּהֶן oder בָּהֵן, auch בָּהֵנָּה. Vor dem Frageworte מָה oder מֶה (§. 99 c.) hat sich das ursprüngliche ă unverändert erhalten, indem man das folgende מ nach §. 83 d. verdoppelte: בַּמֶּה בַּמָּה; einmal findet sich auch בְּמֶה Eccl. 3, 22. (vor einer kleineren Pause), aber bei nachfolgendem, davon abhängendem Relativsatze. Bei dem Zusammentreffen der Form בְּ mit einem nachfolgenden vocallosen Consonanten werden die gewöhnlichen Wohllautsregeln befolgt. — Wegen בְּמוֹ s. unten §. m.

כְּ **gemäss, nach Art von**, daher im Deutschen gewöhnlich am bequemsten durch **wie** wiederzugeben; die vollere Form כָּ erscheint unter denselben Bedingungen, wie die bei בָּ angeführten, in Wörtern wie כָּמָה, כָּזֹאת (einmal jedoch כְּזֹאת Gen. 45, 23. vor einer kleineren Pause), כָּזֹה (in der Formel כָּזֹה וְכָזֶה Jud. 18, 4. u. ö.), כָּאֵלֶּה (neben dem seltneren כְּאֵלֶּה Jer. 10, 16. 51, 19. Hiob 16, 2.); und vor Suffixen: כָּכֶם, כָּהֵמָּה Jer. 36, 32., gewöhnlich כָּהֶם, einmal auch כְּהֶם 2 Reg. 17, 15. in pausa, כָּהֵנָּה Gen. 41, 19. u. ö. und einmal כָּהֶן Ez. 18, 14. Uebrigens wird diese Präposition vor andern Suffixen und zum Theil auch vor den hier aufgeführten durch die Form כְּמוֹ oder כָּמוֹ ersetzt, s. unten §. m. In der Verbindung mit מָה oder מֶה tritt ebenso wie bei בְּ die vollere Form mit ă und nachfolgendem Dâγêš *forte* ein: כַּמֶּה כַּמָּה. Bei dem Zusammentreffen des כ mit vocallosen Consonanten gelten wieder die gewöhnlichen Wohllautsgesetze.

לְ **nach, zu, für u. s. w.**, dann besonders Aequivalent des Dativs vieler anderer Sprachen, verwandt, wie es scheint, mit אֶל; vollständiger לָ, unter denselben Bedingungen, wie bei בָּ und כָּ, aber in ausgedehnterem Gebrauche als die entsprechenden Formen בָּ und כָּ. Es finden sich nicht bloss Verbindungen wie לָמָה, לָזֹאת **deshalb**, Jer. 5, 7., und **auf dieses**, Ex. 7, 23. in pausa (neben לְזֹאת = Dativ, Gen. 2, 23., und **darob** Hiob 37,1.), לָאֵלֶּה (neben לְאֵלֶּה Lev. 11, 24. u. ö.), sondern es stellen sich diesen noch andre Fälle mehr zur Seite, namentlich solche, in denen die Präposition mit dem davon abhängenden Genitiv zusammen einen abgeschlossenen Sinn ausdrückt und gleichsam eine Formel bildet. Dahin gehören Verbindungen wie לָבֶטַח **in Sicherheit, sicher**, לָמַס **dienstbar**, לָנֶצַח und לָעַד **in Ewigkeit, immerdar**, לָרֹב **in Menge**, לָשֹׂבַע **zur Sättigung** (nur in pausa vorkommend) u. dgl. m.; so auch wohl לָטֹרַח **zur Last, lästig**, Jes. 1, 14. (in pausa); vgl. noch לָכֵן unten §. g. Wo aber der Genitiv durch

einen andern Genitiv näher bestimmt wird, tritt das gewöhnliche לְ ein, wie in לְמַס עֹבֵד Gen. 49, 15. u. ö., לְנֵצַח נְצָחִים (vgl. §. 134 g.) Jes. 34, 10.; לְרֹב אֶחָיו Esth. 10, 3.; לְשֹׂבַע נַפְשׁוֹ Prov. 13, 25. Einmal findet sich auch לְמַס ohne nachfolgenden Genitiv, 2 Chr. 8. 8. Ganz ähnlich ist das Verhalten vor Infinitiven, mit welcher Art von Wörtern sich diese Präposition häufig auf das Innigste verbindet, vgl. §. 84 c. Man sagt sonach: לָשֵׂאת לָקוּם לָלִין לָלֶכֶת לָבוֹא לָתֵת לָשֶׁבֶת u. dgl. m.; wo aber von dem Infinitiv noch ein Genitiv abhängt, steht לְ: לְשֶׁבֶת אַבְרָם Gen. 16, 3., vgl. Ex. 19, 1. Num. 21, 15., und ebenso in der fast zum Werthe einer Präposition herabgesunkenen Formel לְבוֹא gen, worauf stets ein von dem Infinitiv abhängiger und eng damit verbundener Accusativ folgt. — Bei Formeln, in welchen sich ein und dasselbe Wort, getrennt durch die Präposition לְ, wiederholt, pflegt bei nachfolgender grösserer Pause ebenfalls לָ gebraucht zu werden, wie z. B. in בֵּין מַיִם לָמָיִם Gen. 1, 6., פֶּה לָפֶה 2 Reg. 10, 21. 21, 16.; וּבֵין נֶגַע לָנֶגַע Deut. 17, 8. (bei Zâqéφ qâṭón, neben בֵּין־דִּין לְדִין, בֵּין־דָּם לְדָם, bei geringerer Pause; vgl. auch Prov. 11, 21.). Indessen findet sich das לָ auch bei geringeren Pausen, wie in צַו לָצָו צַו לָצָו קַו לָקָו קַו לָקָו Jes. 28, 10. 13. — Ein andrer formelartiger Ausdruck, der hieher gehört, ist טָמֵא לָנֶפֶשׁ Num. 9, 10., in pausa טָמֵא לָנָפֶשׁ Num. 5, 2.

Vor Pronominalsuffixen verhält sich diese Präposition ganz ähnlich wie das בְּ: לִי, לְךָ oder dafür לְכָה Gen. 27, 37., in pausa לָךְ, לָךְ als Feminin, und dafür im K'θîβ לכי (vgl. §. 98. unter 2.) 2 Reg. 4, 2. Cant. 2, 13., לוֹ לָהּ לָמוֹ לָכֶם, לָכֵנָה Ez. 13, 18., לָהֶם, einmal auch לָהֵמָּה Jer. 14, 16., und in dichterischer Rede לָמוֹ, לָהֶן und לָהֵן (letzteres in der Bedeutung deswegen), auch לָהֵנָּה.

In der Verbindung mit מָה tritt auch hier, wie bei בְּ und כְּ, Dâγéš *forte* ein, sobald die Präposition mit ihrer Ergänzung den abgeschlossenen Sinn von warum? weshalb? ausdrückt; da aber hier der Wortton auf die erste Sylbe zurückgezogen wird, so muss das ursprünglich kurze a der Präposition in â verlängert werden und die Form lautet jetzt: לָמָּה. Einmal kommt dieselbe Zurückziehung des Tones ohne nachfolgendes Dâγéš vor: לָמָה Hiob 7, 20.; und diesem steht לָמֶה zur Seite, das 1 Sam. 1, 8. dreimal gebraucht ist. Die an sich natürlichere Form לָמָה (mit dem Tone auf der letzten Sylbe) ist zwar nicht ganz aus der Sprache verschwunden, kommt aber fast ausschliesslich vor den Gutturalen אהחע vor, indem das unbetonte â in solcher Stellung für die Aussprache leicht unbequem wird. Beispiele, vor א: לָמָה אֶשְׁכַּל

Gen. 27, 45.; vor ח: לָ֫מָּה הֲרֵעֹ֫תָ Num. 11, 11.; vor ע: וְלָ֫מָּה עֲלִיתֶם Jud. 12, 3. 15, 10., לָ֫מָּה עֲזַבְתָּ֫נִי Ps. 22, 2. Natürlich wird auch vor dem göttlichen Eigennamen יהוה die Form לָ֫מָּה gebraucht, weil als Q'rî *perpetuum* אֲדֹנָי an dessen Stelle tritt; s. z. B. Num. 14, 3. Ps. 10, 1. Vor dem härteren ח dagegen bleibt לָמָּה, s. Gen. 4, 6. 2 Sam. 14, 13. 24, 3. Eccl. 2, 15. Ohne nachfolgenden Guttural findet sich לָ֫מָּה nur Ps. 42, 10. 43, 2., umgekehrt aber לָמָּה zuweilen auch vor א und ה: לָ֫מָּה אַכֶּ֫כָּה 2 Sam. 2, 22., לָ֫מָּה אִירָא Ps. 49, 6.; לָ֫מָּה הִרְגַּזְתַּ֫נִי 1 Sam. 28, 15., לָ֫מָּה הֵצִּ֫יתוּ 2 Sam. 14, 31., לָ֫מָּה הָיָה Jer. 15, 18. — Wo dagegen לְ mit nachfolgendem מָה in andrer Bedeutung, als die gewöhnliche, eng mit dem Nachfolgenden zusammenhängt (und daher auch seine Selbstständigkeit als Wort aufgeben kann), tritt לְ ohne den Vocal auf, wie in לְמַדַּי 2 Chr. 30, 3., d. i. in dem was genug (war), in hinreichendem Mafse, und in לְמַבָּרִאשׁוֹנָה 1 Chr. 15, 13., d. h., wie es scheint: weil früherhin. — Bei dem Zusammentreffen mit vocallosen Consonanten gelten die gewöhnlichen Regeln. — Wegen לָמוֹ vgl. unten §. m.

f Durch die Verbindung einer Präposition mit einem davon abhängenden Nomen im Genitiv wird in manchen Fällen nichts Anderes ausgedrückt, als das, was auch durch die Verwendung des Adverbialcasus allein erreicht werden kann; namentlich gilt dies von zahlreichen Beispielen mit den Präpositionen בְּ לְ und מִן an der Spitze. So sagt בִּמְאֹד (mit Macht) dasselbe wie מְאֹד sehr; בִּמְהֵרָה (in Eile) ist s. v. a. מְהֵרָה; בְּפִתְאֹם = פִּתְאֹם; בְּפֶתַע und לְפֶתַע = פֶּתַע; לְאַט und einmal לָאַט Hiob 15, 11. = אַט 1 Reg. 21, 27. (in pausa); לְבָדָד = בָּדָד; לָבֶטַח = בֶּטַח; מִסָּבִיב ringsum = סָבִיב; מִתַּחַת unten = תַּחַת u. s. w. Auch לְפָנִים zuvor gehört hieher, obgleich das adverbielle פָּנִים vorn nicht auf Zeitverhältnisse angewandt wird. Aehnlich ist es mit לְנֹכַח grade aus, Prov. 4, 25. — Solchen Beispielen stehn dann andre zur Seite, bei denen sich eine entsprechende Adverbialform gar nicht findet, die aber nicht weniger als Aequivalente von Adverbien gelten können, wie z. B. לְמוּאל gegenüber, Neh. 12, 38. (wo aber vielleicht לְמוֹאל zu schreiben war, syncopirt aus לְמָאוֹל, vgl. §. c.); אֶתְמוֹל (oder אֶתְמוֹל 1 Sam. 10. 11., in Abhängigkeit von einer Präposition) und אֶתְמוֹל Jes. 30, 33. Mich. 2, 8., d. i. אֶת מוֹל und אֵת מוֹל, wider die sonstige Gewohnheit zu einem einzigen Worte verbunden, ursprünglich s. v. a. zuvor, dann in dem speciellen Sinne von gestern gebraucht und nachmals in תְּמוֹל verstümmelt,

vgl. §. 77 k.; מִמַּעַל, in pausa מִמָּעַל, oben, oberhalb; מִנֶּגֶד gegenüber; מִבַּעַד (בַּעַד = בְּעַד, wie das Wort als Präposition lautet s. §. c.), u. dgl. m.

g Anders ist natürlich das Verhältniss da, wo ein adverbieller Ausdruck einer Präposition in der Art untergeordnet wird, dass jeder Theil der Gruppe seine deutlich geschiedene Bedeutung behält, wie z. B. אַחֲרֵי־כֵן nach diesem; לָכֵן und עַל־כֵּן deswegen; מֵאָז seit langem; מֵאָחוֹר von hinten; מֵאַיִן von wo? מִזֶּה von hier; מֵעַתָּה von jetzt an; עַד־אָנָה und עַד־מָתַי bis wann? עַד־פֹּה bis hier u. dgl. m.; obgleich auch hier der Unterschied von dem Adverb allein zuweilen kaum mehr bemerkbar ist, wie in אֶל־חִנָּם Ez. 6, 10. vergeblich, und in בְּכֹה 1 Reg. 22, 20. auf diese Weise.

h Uebrigens kommen bei der Verbindung einiger Adverbia mit Präpositionen Eigenthümlichkeiten vor, welche hier erwähnt werden müssen. So ist die Form כָּכָה aus der Präposition כְּ (כָּ) und dem Adverb כָּה = כֹּה zusammengesetzt, mit der Bedeutung auf solche Weise, aber mit ungewöhnlicher Zurückziehung des Tones auf die Präposition; doch vgl. das oben erwähnte לָמָּה. In Zusammensetzung mit dem fragenden אֵי (s. oben §. 222 e.) entsteht daraus אֵיכָכָה wie? auf welche Weise? und mit Vortreten einer andern Präposition עַל־כָּכָה Esth. 9, 26., wenig verschieden von כָּכָה allein.

Ferner: neben עַד־הֵנָּה bis hieher findet sich einmal auch die syncopirte Form עֲדֶנָּה Eccl. 4, 2. und die verkürzte עֲדֶן ebend. V. 3., beide durch die Verwendung eines andern Vocals, als des bei dieser Bedeutung sonst üblichen é, auffallend.

Endlich ist zu bemerken, dass die Gruppe מֵאָז, obgleich אָז allein nur als Adverb vorkommt, doch auch als Präposition in dem Sinne von seit gebraucht werden kann; s. z. B. Ps. 76, 8. Ruth 2, 7. Ex. 4, 10.

Von Gruppen wie בְּאֶפֶס בְּאֵין בְּלֹא u. dgl. m. wird in der Syntax gehandelt werden.

i Die Erscheinung, dass ein Nomen in Abhängigkeit von einer Präposition denselben Werth haben kann, wie das Nomen allein im Adverbialcasus, wiederholt sich in solchen Fällen, wo das Nomen nach §. f. nur mehr den Werth einer Präposition besitzt. Es entstehn so gleichsam zusammengesetzte Präpositionen, deren Bestandtheile nicht mehr zwei verschiedene und getrennte

Begriffe bezeichnen, sondern nur noch einen gemeinsamen Werth besitzen. So findet sich in gleicher Bedeutung mit מוּל gegenüber auch מִמּוּל, mit Suffix מִמֻּלִּי; neben נֶגֶד gegenüber auch לְנֶגֶד und מִנֶּגֶד; neben נֹכַח gegenüber לְנֹכַח; neben עֻמַּת häufiger לְעֻמַּת neben, mit, in der Weise von, mit Suffix לְעֻמָּתוֹ לְעֻמָּתָם, einmal auch in der Pluralform: לְעֻמּוֹת Ez. 45, 7.; neben פְּנֵי vor ungleich häufiger לִפְנֵי, mit Suffixen: לְפָנַי u. s. w., לִפְנֵיכֶם לִפְנֵיהֶם; zuweilen auch בִּפְנֵי, אֶל־פְּנֵי, אֶת־פְּנֵי und עַל־פְּנֵי; neben בְּלִי ohne auch בִּבְלִי. Mit Ausdrücken dieser Art stehn verschiedene andere auf gleicher Stufe, obgleich ihnen keine Präpositionen zur Seite stehn, die einfach im Adverbialcasus gebraucht werden; so namentlich: בִּגְלַל wegen, mit Suffixen: בִּגְלָלְךָ בִּגְלָלֵךְ בִּגְלַלְכֶם; בַּעֲבוּר wegen, mit Suffixen: בַּעֲבוּרִי u. s. w.; לְמַעַן wegen, mit Suffixen: לְמַעֲנִי לְמַעַנְךָ לְמַעַנְכֶם; לִקְרַאת (für לִקְרֹאת, vgl. §. 137.) entgegen, gegen u. s. w., mit Suffixen לִקְרָאתִי u. s. w., לִקְרַאתְכֶם; עַל־אוֹדוֹת wegen, u. a. m. Auch בְּטֶרֶם vor, Jes. 28, 4. Zeph. 2, 2., und מִטֶּרֶם vor, Hagg. 2, 15., gehören hieher; vgl. oben §. 222 e.

k Während sich in den hier aufgeführten Gruppen vorzugsweise die Bedeutung des zweiten Theils derselben geltend macht, tritt in andern, die ebenfalls als zusammengesetzte Präpositionen betrachtet werden können, die des ersten Theils überwiegend hervor, wie z. B. in בְּקֶרֶב im Innern von, dann bloss in, בְּתוֹךְ in der Mitte von, dann ebenfalls in.

l Dagegen dürfen mit den zusammengesetzten Präpositionen solche Verbindungen nicht verwechselt werden, in denen mehrere Präpositionen unter Beibehaltung ihres selbstständigen Sinnes unmittelbar mit einander vereinigt sind, wie z. B. עַד אַחַר bis nach Neh. 13, 19., מֵעַל von — — herunter, אֶל־מִן bis aus — — heraus, Hiob 5, 5., u. dgl. m.

m Zusammengesetzte Präpositionen andrer Art, als die oben aufgeführten, giebt es nur in sehr geringer Zahl. Darunter ist zuvörderst die Präposition בִּלְעֲדֵי ohne, ausser, zu erwähnen, welche aus dem Adverbium בַּל nicht und der Präposition עֲדֵי = עַד erwachsen ist und bei vortretender Präposition מִן noch jetzt מִבַּלְעֲדֵי (ebenfalls in der Bedeutung ohne, ausser) lautet. Mit Suffixen finden sich die Formen: בִּלְעָדַי בִּלְעָדֶיךָ und מִבַּלְעָדַי.

In den Stellen Gen. 14, 24. 41, 16. hat die Gruppe בִּלְעָדַי (oder in pausa בִּלְעָדָי) nicht den Werth einer Präposition, sondern bil-

det einen abgekürzten Satz; wovon in der Syntax weiter zu handeln ist.

Ferner gehört hieher die nur in dichterischer Rede vorkommende Verbindung der Präpositionen בְּ כְּ und לְ mit der Sylbe מוֹ, welche unzweifelhaft aus mâ entstanden ist und mit dem Pronomen מָה (מַה מֶה, vgl. §. 99 b. c.) ursprünglich identisch gewesen sein wird. In dieser Verbindung hat aber das Wort gar keinen begrifflichen Werth behalten, sondern es dient gleichsam nur dazu, den erwähnten Präpositionen die längst eingebüsste Eigenschaft selbstständiger Wörter wieder zu verschaffen. So findet sich בְּמוֹ = בְּ Jes. 43, 2. 44, 16. 19. u. ö.; כְּמוֹ = כְּ Ex. 15, 5. Hos. 7, 4. u. ö.; לְמוֹ = לְ Hiob 27, 14. 29, 21. 38, 40. 40, 4. Abgesehen von dem Gebrauche in dichterischer Sprache ist aber כְּמוֹ und nach Umständen die entsprechende vollere Form כְּמוֹ vor Pronominalsuffixen fast ganz an die Stelle des einfachen כְּ (כָּ) getreten und findet sich in folgenden Verbindungen: כָּמוֹנִי oder כְּמֹנִי (mit der volleren Form des Suffixes, wie תְּחִתֵּנִי, כְּעָבְרֵנִי, vgl. §. b. c.), כָּמוֹךָ (oder כָּמֹכָה), כָּמֹנוּ כָּמוֹהָ כָּמֹהוּ; dann auch in כְּמוֹכֶם Hiob 12, 3. neben כָּכֶם, und in כְּמוֹהֶם Jud. 8, 18. Ps. 115, 8. 135, 18. neben כָּהֶם u. s. w.; s. oben §. e.

Dass aus einem als Präposition gebrauchten Worte in einer jüngeren Sprachperiode ein neues selbstständiges Nomen entstehn konnte, zeigt das Beispiel לִפְנַי (und daher in pausa לִפְנָי) *anterior*, 1 Reg. 6, 17., abgeleitet von der zusammengesetzten Präposition לִפְנֵי, wenn anders der Text richtig; vgl. §. 217 a. — Wegen אַחֲרַי Prov. 28, 23. vgl. §. b. am Ende.

224 a Auch die Entstehung der sogenannten Conjunctionen beruht wenigstens zum Theil auf gleichem Grunde, wie die der Adverbia und Präpositionen, wie aus verschiedenen Beispielen erhellt. Am deutlichsten zeigt sich die Gleichheit des Ursprungs und der Unterschied im Gebrauche dieser Wörterclassen bei Ausdrücken wie טֶרֶם und בְּטֶרֶם; jenes bedeutet als Adverb noch nicht und wird nur als untergeordneter Satztheil gebraucht, dem sich kein andrer Satztheil oder Satz unterordnet; als Conjunction bedeutet es ehe, bevor, und ist ein abhängiger Satztheil, der zugleich als Sinneserganzung einen ganzen Satz nach sich verlangt. Als zusammengesetzte Präposition bedeutet בְּטֶרֶם vor (von der Zeit verstanden) und bedarf der Ergänzung durch ein Nomen im Genitiv; als Conjunction bedeutet es ehe, bevor, und verlangt die Ergänzung durch einen Satz.

In andern Fällen, wo dasselbe Wort bald als Adverb, bald als Conjunction betrachtet zu werden pflegt, ist es dagegen kaum möglich, eine scharfe Gränze zwischen beiden Gebrauchsweisen zu ziehen und mit Sicherheit zu entscheiden, ob das Wort nach der Anschauungsweise des redenden Volkes bloss als untergeordneter Satztheil zu betrachten sei, oder ob sich ihm zugleich ein Ergänzungssatz unterordne. Dieser Art sind namentlich die adversativen Wörter: אַךְ אָכֵן אוּלָם אֲבָל.

b Bei der Mehrzahl der im Hebräischen eben nicht zahlreichen einfachen Conjunctionen sind, wenn auch nicht immer die Wurzel, so doch die früheren grammatischen Verhältnisse und die Geschichte des Wortes völlig dunkel; ein ursprünglicher Werth als Nomen oder als Pronomen wird indessen bei allen vorausgesetzt werden dürfen. Einige von diesen Conjunctionen bedürfen stets der Sinnesergänzung durch einen ganzen Satz, wie כִּי dass, denn u. s. w.; אֲשֶׁר, vorzugsweise zur Anknüpfung von Relativsätzen gebraucht, dann auch in dem Sinne von dass, weil u. s. w.; אִם wenn; לֻא und häufiger לֹו gesetzt dass, wenn doch! פֶּן (stets vor Maqqéφ) von der Wurzel פני, dass nicht.

Das Wort אֲשֶׁר kommt sowohl in dichterischer Rede als in der jüngeren Prosa nicht selten verstümmelt vor, und zwar so dass das vocallose א abgeworfen, das ר aber (nach §. 68 f.) dem Anfangsbuchstaben des folgenden Wortes assimilirt wird und das ganze Wort sich mit diesem in der Schrift vereinigt, wie z. B. in שֶׁלֹּא שֶׁקִּוִּינֻהוּ שֶׁבְּךָ שֶׁשָּׁם שֶׁלִּי u. s. w. Vor Gutturalen muss die als Folge jener Assimilirung eintretende Verdoppelung freilich wieder aufgehoben werden, der vorhergende Vocal erleidet aber deshalb keine Veränderung, wie in שֶׁהָיָה שֶׁהֵם שֶׁאֵל שֶׁאַהֲבָה שֶׁאֲנִי (oder mit zurückgezogenem Tone שֶׁהָיָה Ps. 124, 1. 2.). Anstatt des ֶ in diesen Formen findet sich einige Male ַ: שַׁקַּמְתִּי Jud. 5, 7., שַׁלָּמָה Cant. 1, 7., שַׁדִּין Hiob 19, 29.; wofür dann vor Gutturalen ָ eintritt: שָׁאַתָּה Jud. 6, 17. Es kann nicht wohl ein Zweifel darüber obwalten, dass der Vocal ă dem Worte ursprünglich angehört und das gewöhnliche ֶ nur als Verlängerung desselben zu betrachten ist. Wenn letzteres auch vor Maqqéφ und bei eintretender Verstümmelung in שֶׁ in unbetonter geschlossener Sylbe beibehalten wird, wo die Wiederkehr des ă in der Ordnung gewesen wäre, so wird es hier am richtigsten als ĕ, d. h. als Aequivalent eines aus ă abgeschwächten ĭ, angesehen werden. — Eine noch stärkere Verkürzung desselben Wortes in שְׁ findet sich in dem Beispiele שְׁהֶם־בְּהֵמָה Eccl. 3, 18., und nach Einigen auch in שְׁהוּא Eccl. 2, 22., wo indessen Andre שֶׁהוּא lesen.

Neben לאֹא oder לֹא findet sich auch die Schreibart לֹא, 2 Sam. 18, 12. Die Måṣórå stellt aber hier die gewöhnliche Schreibart לוּ her.

Von den copulativen und disjunctiven Conjunctionen, die nicht immer der Sinnesergänzung durch einen ganzen Satz bedürfen, sondern auch einzelne Begriffe und untergeordnete Satztheile mit einander zu verknüpfen dienen, ohne jedoch auf diese einen grammatischen Einfluss zu üben, mögen einige ihrem ursprünglichen Wesen und zum Theil dem Gebrauche nach vielleicht richtiger als Adverbia zu betrachten sein, wie אַף gar, auch, und, und גַּם, von der Wurzel גמם, auch. Das Wort אוֹ oder, von der Wurzel אוה, entspricht dem arab. أو aw. Am stärksten verstümmelt ist die gewöhnlichste der copulativen Conjunctionen וְ und, welche nicht nur nach den allgemeinen Lautgesetzen (§. 85 c.) einen Hülfsvocal annehmen, sondern auch nach §. 76 a. in ŭ erweicht werden kann. Es hat sich indessen neben dem וְ (ähnlich wie bei den Präpositionen בְּ כְּ לְ) auch die mit einem selbstständigen Vocale versehene Form וָ erhalten, welche jedoch entweder in וָ verwandelt oder durch nachfolgendes Dåγéš *forte* nach §. 83 d. gestützt werden muss. Die Form וָ wird vorzüglich da gebraucht, wo zwei Begriffsbezeichnungen als eng zusammengehörend gleichsam paarweise mit einander verbunden werden sollen, vorausgesetzt, dass die Bindepartikel unmittelbar vor der Tonsylbe des zweiten Wortes steht; das erste Wort muss dann stets mit einem Bindeaccente versehen sein. Beispiele: תֹּהוּ וָבֹהוּ Gen. 1, 2., כַּפְתֹּר וָפֶרַח Ex. 25, 33., יוֹמָם וָלַיְלָה Lev. 8, 35., יוֹצֵא וָבָא 1 Sam. 18, 16., טוֹב וָרָע, דּוֹר וָדוֹר u. dgl. m. Dass das zweite Wort einen Pausalaccent habe, ist zwar das Gewöhnliche, aber keineswegs nöthig; s. z. B. Hiob 4, 16. Eccl. 4, 8. Ausserdem findet sich וָ auch sonst nicht selten unmittelbar vor der Tonsylbe, besonders bei nachfolgender grösserer Pause, wie in וָמֵת Gen. 44, 9. u. ö., וָחָיָה Ex. 1, 16., וָמָתְנוּ 2 Reg. 7, 4., וָלֹא 2 Sam. 13, 26. 2 Reg. 5. 17. (beide Male bei Zåqéφ gåδól); וָהָלְאָה 1 Sam. 18, 9. u. ö.; auch wohl in dem zweiten Worte vor der Pause, wie Lev. 18, 5. Prov. 25, 3. Jes. 65, 17.; seltener vor geringeren Pausen, wie Jes. 26, 19. Num. 15, 23. u. s. w.

In Stellen wie Jes. 24, 17. Ez. 27, 17. folgt auf zwei durch וָ zu einem Paar verbundne Wörter noch ein drittes, das ebenfalls וָ an der Spitze trägt, vielleicht bloss wegen des gleich darauf folgenden grösseren Trennungsaccentes. — In der Stelle וָפַחַת וָפָח

וְתִירוֹשׁ Hos. 4, 11. war וְיַיִן nicht am Orte, weil die enge Verbindung nur zwischen den beiden letzten Wörtern Statt hat, nicht auch mit dem ersten Worte.

Die Form וַ mit nachfolgendem Dåγéš *forte* kommt nur in der Verbindung mit Imperfectformen vor, unter Umständen, die unten §. 229 b. und in der Syntax erörtert werden. Beispiele: וַיְהִי וַיֵּלֶךְ וַיִּשְׂמְחוּ וַיֹּאמֶר וַיִּקְרָא וַיְסַפֵּר u. s. w. Die Verdoppelung kann indessen, wenn auf den ersten Consonanten der Imperfectform Š'βå *mobile* folgt, wieder aufgehoben werden, wie in וַיְהִי וַיְכַסּוּ u. dgl. m.; vor den mit א beginnenden Formen aber tritt die Verlängerung in å ein: וָאֹמַר.

Wo mehrere einfache Conjunctionen mit einander verbunden werden, behalten sie — abgesehen von der Bindepartikel וְ — in der Regel ihre Selbstständigkeit als getrennte Wörter, selbst da, wo eine solche Gruppe allmälig eine eigenthümliche Bedeutung annimmt, wie z. B. häufig mit der Verbindung כִּי אִם der Fall ist, worüber mehr in der Syntax. Einige Male sind jedoch zwei Conjunctionen völlig zu einem Worte verschmolzen, nemlich in אוּלַי, das aus אוּ = אוֹ und aus לֵי = לוּ zusammengesetzt ist und zunächst oder gesetzt dass, dann s. v. a. ob etwa, es könnte sein dass, vielleicht bedeutet; und in אִלּוּ gesetzt dass, Eccl. 6, 6. Esth. 7, 4., welches indessen nicht eigentlich hebräisch, sondern nur aus dem Aramäischen entlehnt und aus אִן = hebr. אִם und לוּ zusammengesetzt ist.

Aus engster Verbindung einer Conjunction mit einem Adverb ist die zusammengesetzte Conjunction לוּלֵא oder dafür häufiger לוּלֵי gesetzt dass nicht, wenn nicht entstanden, worin an die Stelle der gewöhnlichen Negation לֹא = lå die Form לֵי = läj getreten ist.

Mit einer voraufgesandten Interjection ist eine Conjunction zu einem Worte verschmolzen in אַחֲלַי Ps. 119, 5. oder dafür אַחֲלֵי 2 Reg. 5, 3., welches den Sinn von *utinam* hat und aus der Interjection אָח (s. §. 93.) und aus לֵי = לוּ (vgl. oben אוּלַי) erwachsen sein wird.

Sehr häufig treten Conjunctionen oder vielmehr Sätze, die von Conjunctionen abhängen und als Aequivalent eines Nomen behandelt werden, in Abhängigkeit von einer Präposition und man hat die Verbindung beider Wörter oft als eine zusammenge-

setzte Conjunction betrachtet; so z. B. in כַּאֲשֶׁר sowie, weil, u. a. m. Mehr darüber wird in der Syntax vorkommen; hier aber muss noch erwähnt werden, dass manche Präpositionen auch ohne die ausdrückliche Verwendung einer Conjunction vor ganze Sätze treten können und dann allerdings dem Werthe einer Conjunction selber sehr nahe kommen. So findet man אַחַר allein Hiob 42, 7. in dem Sinne von אַחַר אֲשֶׁר nachdem Ex. 40, 1.; אַחֲרֵי Lev. 25, 48. für אַחֲרֵי אֲשֶׁר nachdem Deut. 24, 4. u. ö.; בִּלְתִּי Gen. 43, 3. für בִּלְתִּי אִם wenn nicht Am. 3, 4.; יַעַן Num. 20, 12. u. ö. für יַעַן אֲשֶׁר weil Gen. 22, 16. u. ö.; עַד häufig für עַד אֲשֶׁר oder עַד שֶׁ·, auch עַד כִּי, עַד אִם, עַד אֲשֶׁר אִם, bis dass; עַל Ps. 119, 136. u. ö. für עַל אֲשֶׁר oder עַל כִּי weil; עֵקֶב Num. 14, 24. für עֵקֶב אֲשֶׁר oder עֵקֶב כִּי weil; בַּעֲבוּר Gen. 27, 10. für בַּעֲבוּר אֲשֶׁר damit; לְמַעַן häufig für לְמַעַן אֲשֶׁר damit. Ebenso ist קַדְמַת Ps. 129, 6. bevor gebraucht, obgleich das Wort sonst nicht grade als Präposition vorkommt; doch ist der Text wahrscheinlich in קַדְמַת שֶׁחָלַף zu verändern. Auch בְּיַעַן = יַעַן in der Formel יַעַן וּבְיַעַן Lev. 26, 43. Ez. 13, 10. weil erklärt sich auf dieselbe Weise, wogegen das oben angeführte בְּטֶרֶם bevor (wofür Ruth 3, 14. im K'ϑîß בטרום geschrieben ist) und מֵאָז seit Gen. 39, 5. Ex. 5, 23. gewiss niemals eine andre Conjunction hinter sich geduldet haben. — Die Präpositionen לְ כְּ בְּ und מִן sind nicht leicht so gebraucht worden, dass sie ohne Vermittelung einer Conjunction vor einen ganzen Satz traten; doch findet sich בְּ auf diese Weise gebraucht Thr. 4, 14. und מִן Jes. 18, 2., wo das nachfolgende הוא die Stelle eines ganzen Satzes vertritt, während Deut. 33, 11. statt מִן wahrscheinlich מַן zu lesen ist. Für כְּ = כַּאֲשֶׁר fehlt es an sichern Beispielen, wohl aber ist כְּמוֹ in diesem Sinne gebraucht, Gen. 19, 12. Jes. 26, 18. Die Verbindung לְתִתַּן endlich, 1 Reg. 6, 19., beruht auf einem Fehler, es muss dafür לָתֵת oder vielmehr mit zurückgezogenem Tone לָ֫תֵת gelesen werden. Vielleicht sollte aber Gen. 30, 41. לְיַחֲמֶנָּה punctirt sein, statt לְיַחְמֵנָּה; vgl. §. 132. 182 d. 224 d. 226 c. 243 b.

e Selten finden sich Ausdrücke, die nach §. 223 g. aus einer Präposition und einem Adverb zusammengesetzt sind, in ähnlicher Weise wie Präpositionen mit Conjunctionen verbunden, wie z. B. אַחֲרֵי־כֵן אֲשֶׁר Gen. 6, 4. nachdem, und dafür dann auch in gleichem Sinne אַחֲרֵי־כֵן allein, 2 Sam. 24, 10.

Noch ist hier zu bemerken, dass aus der Gruppe כַּאֲשֶׁר ל, von

der in der Syntax gehandelt werden wird, unter Anwendung der abgekürzten Form ·שֶׁ (§. b.) einmal in späterer Zeit ein selbstständiges Wort בְּשֶׁל gebildet ist, Eccl. 8, 17.

f Ein verstümmeltes Nomen, das fast zu dem Werthe einer blossen Interjection herabgesunken ist, scheint בִּי zu sein, welches man durch bitte! zu übersetzen pflegt. Es fügt sich nirgend in den Bau des Satzes ein, sondern leitet überall die als Anrede gebrauchten Wörter אֲדֹנִי oder אֲדֹנָי ein. Der Ursprung des Wortes ist sehr dunkel, die Annahme der Entstehung aus einem Nomen בְּעִי wenig wahrscheinlich und vielleicht das Richtigste eine Verstümmelung aus אָבִי mein Vater! anzunehmen, das sich im gemeinen Leben leicht abnutzen und entwerthen konnte. Auch אָבִי selbst kommt, die Richtigkeit des Textes vorausgesetzt, wenn auch in etwas andrer Weise, 2 Reg. 5, 13. als Anrede vor, ohne seine ursprüngliche Bedeutung bewahrt zu haben, und Hiob 34, 36. als blosser Ausruf.

VII. Zusammengesetzte Nomina.

225 a Nach §. 106 c. können im Hebräischen mehrere Wörter, ohne lautlich vereinigt zu werden, doch zu einem begrifflichen Ganzen verbunden sein; davon wird in der Syntax ausführlicher zu handeln sein. Es giebt indessen einige Verbindungen dieser Art, welche den in den indo-europäischen Sprachen üblichen zusammengesetzten Nominibus äusserst ähnlich sind, und es wird angemessen sein, diese schon hier übersichtlich zusammen zu stellen.

1. Verbindung zweier coordinirter Nomina, welche durch eine copulative Conjunction hätte ausgedrückt werden können. Beispiele sind im Ganzen selten; ein recht deutliches bietet der Ausdruck עֶרֶב בֹּקֶר Dan. 8, 14. dar, in dem Sinne von *νυχθήμερον*. Da indessen nicht wohl bezweifelt werden kann, dass in Verbindungen dieser Art einst beide Nomina mit den verschiedenen Casusendungen versehen wurden, wenn auch eine Plural- und Dualbildung vielleicht nicht gestattet war, so stehn dieselben dem zusammengesetzten Nomen der indo-europäischen Sprachen immer noch weniger nahe, als die Bezeichnungen der zusammengesetzten Zahlen von eilf bis neunzehn, von denen es wahrscheinlich ist, dass sie — mit Ausnahme etwa des Ausdrucks für die Zahl zwölf — schon frühzeitig die Fähigkeit Casusendungen anzunehmen überhaupt verloren haben. Diese Zahlbezeichnungen sind:

	Masc.	Fem.
für 11.	אַחַד עָשָׂר	אַחַת עֶשְׂרֵה
oder	עַשְׁתֵּי עָשָׂר	oder עַשְׁתֵּי עֶשְׂרֵה
„ 12.	שְׁנֵים עָשָׂר	שְׁתֵּים עֶשְׂרֵה
oder	שְׁנֵי עָשָׂר	oder שְׁתֵּי עֶשְׂרֵה
„ 13.	שְׁלֹשָׁה עָשָׂר	שְׁלֹשׁ עֶשְׂרֵה
„ 14.	אַרְבָּעָה עָשָׂר	אַרְבַּע עֶשְׂרֵה
„ 15.	חֲמִשָּׁה עָשָׂר	חֲמֵשׁ עֶשְׂרֵה
„ 16.	שִׁשָּׁה עָשָׂר	שֵׁשׁ עֶשְׂרֵה
„ 17.	שִׁבְעָה עָשָׂר	שְׁבַע עֶשְׂרֵה
„ 18.	שְׁמֹנָה עָשָׂר	שְׁמֹנֶה עֶשְׂרֵה
„ 19.	תִּשְׁעָה עָשָׂר	תְּשַׁע עֶשְׂרֵה

b In Beziehung auf diese Formen ist Verschiedenes zu bemerken.

1. Statt der sonst üblichen Bezeichnungen der Zehnzahl (עֶשֶׂר, fem. עֲשָׂרָה, in der Verbindung עֲשֶׂרֶת, plur. עֲשָׂרוֹת *decades*,) treten in diesen Zusammensetzungen עָשָׂר, das Masc. zu jenem עֶשְׂרֵה, und עֶשְׂרֵה ein, über welche Femininform §. 110. zu vergleichen ist.

2. Wo die gezählten Gegenstände männlichen Geschlechts sind, wird zwar die Bezeichnung der Zehnzahl in der Masculinform gebraucht, die der Einer aber in den Zahlen 13 — 19. in der Femininform. Analog verhält es sich bei der Zählung von Gegenständen weiblichen Geschlechts. Ueber dieses sonderbare Verfahren giebt die Syntax weiteren Aufschluss, wo auch die Stelle Ex. 27, 15. ihre Erklärung finden wird.

3. Wo die Einer in der Femininform stehn, wird die Hauptform verwendet, mit seltnen Ausnahmen, wie Jud. 8, 10. 2 Sam. 19, 18., wo חֲמֵשֶׁת עָשָׂר (= חֲמִשָּׁה עָשָׂר), und Jud. 20, 25., wo שְׁמֹנַת עָשָׂר (= שְׁמֹנָה עָשָׂר) steht. Bei den Masculinformen der Einer steht dagegen die Verbindungsform, soweit sie sich überhaupt von der Hauptform unterscheidet, was bei den Zahlen vier, sechs und acht nicht der Fall ist.

4. Die Form עַשְׁתֵּי findet sich in der Bezeichnung der Zahl eilf bei beiden Geschlechtern, also = אַחַד und אַחַת. Der Ursprung dieses Wortes ist sehr dunkel; vgl. §. 216 d.

5. Bei der Zahl zwölf findet sich neben der regelrecht gebildeten Verbindungsform des Duals שְׁנֵים, fem. שְׁתֵּים, auch eine

zweite, worin das schliessende m dieser Hauptformen beibehalten, der Vocal a dagegen mit dem folgenden j, nach dessen Umwandlung in ĭ, in é zusammen geflossen ist. Die Dualformen sind also so behandelt, wie Singulare von der Form עַיִן, in der Verbindung עֵין, u. dgl. m.

2. **Verbindung eines Nomen mit einem vortretenden negativen Adverbium**, welches auf die Form des Nomen niemals einen Einfluss geübt hat und dessen gesammten begrifflichen Inhalt aufhebt. Dem Nomen bleibt bei dieser Art der Verbindung die Möglichkeit Geschlechts- und Zahlbezeichnung anzunehmen und überhaupt bleiben dessen Verhältnisse im Zusammenhange der Rede ganz dieselben, wie ausserhalb der Verbindung mit dem Adverbium. Als letzteres tritt vorzugsweise das Wörtchen לֹא auf, wie in folgenden Beispielen: גּוֹי לֹא חָסִיד Ps. 43, 1. **ein unfrommes Volk**; עַם לֹא עָז Prov. 30, 25. **ein unkräftiges Volk**; בְּלֹא מִשְׁפָּט Ez. 22, 29. mit **Unrecht**, d. h. widerrechtlicher **Weise**; לֹא אֵל Deut. 32, 21. **ein Nicht-Gott**, d. h. einer der kein Gott ist; לֹא אֱלֹהִים Jer. 2, 11. **Nicht-Götter**; לֹא עֵץ ein **Nicht-Holz**, d. h. etwas das kein Holz ist, u. a. m. Ebenso soll vermuthlich nach der jetzigen Gestalt des Textes אַל־מָוֶת Prov. 12, 28. **Nicht-Tod** bedeuten, d. h. Unsterblichkeit (τὸ μὴ θνήσκειν); doch ist der Text hier wohl ohne Zweifel beschädigt und wahrscheinlich zu lesen: וְרֶשַׁע נְתִיבָה אֶל־מָוֶת. — Oefter findet sich auch בְּלִי (= לֹא, wo es ohne Einfluss auf die Gestalt des folgenden Nomen geblieben ist); so in בְּלִי מָשִׁיחַ 2 Sam. 1, 21. **ungesalbt**; in בְּלִי נִשְׁמָע Ps. 19, 4. **ungehört**; in עֻגָה בְּלִי הֲפוּכָה Hos. 7, 8. **ein nicht-gewendeter Kuchen**. Ein einziges Mal ist בְּלִי in diesem Sinne mit dem nachfolgenden Nomen auch lautlich zu einem Ganzen verbunden, in dem Worte בְּלִימָה Hiob 26, 7. **ein Nicht-Etwas, ein Nichts**. Ebenso soll vermuthlich das Wort אַלְקוּם Prov. 30, 31. nach der jetzigen Lesart, als **Nicht-Widerstand**, d. h. Widerstandslosigkeit, aufgefasst werden; es ist jedoch dafür ohne Zweifel אֱלֹהִים zu lesen.

Mit בְּלִימָה wäre auch das öfter vorkommende Wort בְּלִיַּעַל zusammen zu stellen, wenn dessen erster Theil בְּלִי als Adverb (= לֹא) angesehen werden dürfte, was jedoch sehr zweifelhaft ist. Vielleicht ist es als Präposition, die als solche den Genitiv regiert, in dem Sinne von **ohne** zu nehmen. Die sonst nicht übliche Vereinigung dieser Präposition mit dem davon abhängenden No-

men zu einem Worte scheint durch das Zusammentreffen der verwandten Laute î (am Ende der Präposition) und j (zu Anfang des Nomens) begünstigt zu sein; vgl. §. 63.

Solche Fälle, in denen durch vortretendes לֹא nicht der Inhalt eines Begriffes aufgehoben, sondern nur der Besitz des durch das folgende Nomen bezeichneten Gegenstandes verneint werden soll, wie z. B. in לֹא עָבוֹת wolkenlos 2 Sam. 23, 4., לֹא־דָֽרֶךְ unwegsam Hiob 12, 24. in pausa, לֹא־אִישׁ menschenleer Hiob 38, 26., לֹא בָנִים kinderlos (eig. ohne männliche Nachkommen) 1 Chr. 2, 30. 32., gehören nicht hieher, da die Partikel bei diesem Gebrauche ehemals wohl unzweifelhaft einen Einfluss auf die Gestalt des folgenden Nomen übte, welcher jetzt äusserlich nicht mehr sichtbar ist. Näheres darüber gehört in die Syntax.

d 3. Hie und da sind im Hebräischen Nomina in der Verbindungsform mit einem von ihnen abhängenden Genitiv so entschieden zu einem begrifflichen Ganzen verbunden worden, dass eine dem regierenden Nomen etwa zukommende Bezeichnung accessorischer Begriffe, wie namentlich die des Zahlverhältnisses, an diesem ganz übergangen wird und ausschliesslich an dem nachfolgenden Genitiv zum Vorschein kommt, bei dem es freilich in den vorhandenen wenig zahlreichen Beispielen ohnehin nahe lag, die Pluralform ebenfalls zu verwenden. So sollte der Plural von בֵּית אָב Vaterhaus, d. h. Familie, im Grunde lauten: בָּתֵּי אָבוֹת Häuser von Vätern; man begnügt sich aber mit dem Ausdrucke בֵּית אָבוֹת Num. 1, 2. 18. 20. u. ö. Gleicher Art sind die Ausdrücke: בֵּית עֲצַבִּים 1 Sam. 31, 9. Götzenhäuser; בֵּית הַבָּמוֹת 2 Reg. 17, 29. 32. die Höhenhäuser, d. i. die auf Höhen gelegenen Tempel (neben בָּתֵּי הַבָּמוֹת); ferner wahrscheinlich בֵּית מְבַשְּׁלִים Ez. 46, 24. Häuser für Köche, und vielleicht auch עִיר מִבְצָרוֹת Dan. 11, 15. Städte mit Festungswerken (neben עָרֵי מִבְצָרִים und עָרֵי מִבְצָר).

In anderen Fällen ist zwar das regierende Nomen der ihm zukommenden Pluralendung nicht beraubt, der nachfolgende Genitiv aber gleichfalls damit versehen worden, obwohl sie hier nicht am Orte war, wie in גִּבּוֹרֵי חֲיָלִים 1 Chr. 7, 5. 11. 40. (neben dem natürlicheren גִּבּוֹרֵי הַחַיִל 2 Reg. 15, 20.) vom Sing. גִּבּוֹר חַיִל. Dasselbe gilt vielleicht von שָׂרֵי מִסִּים Ex. 1, 11.; wogegen Fälle wie בָּתֵּי כְלָאִים Jes. 42, 22. Häuser für Gefängnisse und בְּנֵי אֵלִים Ps. 29, 1. 89, 7. Söhne von Göttern keine Unregelmässigkeit enthalten, und die בְּנֵי עֲנָקִים Deut. 1, 28. 9, 2. (neben den בְּנֵי עֲנָק Num. 13, 33. Deut. 9, 2. u. s. w.) als die Söhne der

c̈ᵃnâqiter (neben den Söhnen c̈ᵃnâq's, ihres Stammvaters,) zu fassen sind.

VIII. Bildung der Verba.

Der ursprüngliche und niemals wesentlich veränderte Bau **226 a** der hebräischen Verbalformen ist seinen Grundzügen nach bereits oben §. 18. dargelegt; hier sind nun, vor der Aufzählung der einzelnen, jetzt in den heiligen Schriften vorliegenden Formen, noch diejenigen Puncte näher zu betrachten, auf denen die Mannichfaltigkeit derselben beruht, — abgesehen natürlich von der Anwendung verschiedener Lautgesetze je nach der Verschiedenheit in der Gestaltung der Wurzeln, die zur Bezeichnung des Prädicates dienen. Diese Puncte sind aber:

1. das Verhalten rücksichtlich der Subjectsbezeichnung;
2. das Verhalten rücksichtlich der Prädicatsbezeichnung;
3. die verschiedenen Modificationen des Imperfects und des Imperativs;
4. der Einfluss einiger Conjunctionen auf die lautliche Gestaltung gewisser Verbalformen, die von denselben abhängen;
5. der Einfluss der grösseren Pause beim gottesdienstlichen Vortrage auf vorhergehende Verbalformen;
6. der lautliche Einfluss einer Verbindung mit Pronominalsuffixen, die von einem Verbum abhängen.

1. Die Bezeichnung des Subjectes.

In Beziehung auf diese finden zwischen den drei Gruppen, **b** in welchen eine und dieselbe einfache oder vermehrte Wurzel zur Bezeichnung des Prädicates dient (§. 18 b.), sehr beträchtliche Unterschiede Statt.

Die Gruppe der Perfectformen lässt die Subjectsbezeichnung, wo sie nicht ganz unterbleibt, auf die Prädicatsbezeichnung folgen, und es erklärt sich daraus sehr natürlich der Umstand, dass die hier verwendeten Pronominalformen sich zwar eng an die oben §. 95 b. aufgeführten anschliessen, durchweg aber als vorn verstümmelt erscheinen; die Verschmelzung mit der vorangehenden Prädicatsbezeichnung musste eben zunächst auf den vorderen Theil derselben einen mächtigen Einfluss üben.

So zeigt es sich am deutlichsten in der Bezeichnung der zweiten Person. In dieser ist die regelmässige Endung für den

sing. masc. die unbetonte Sylbe תָ—, seltner תָּה— geschrieben, verstümmelt aus אַתָּ, wofür indessen häufiger אַתָּה geschrieben wird. Ebenso entspricht die ältere Endung für den sing. fem. תִּי— und die jüngere תְ— der älteren und jüngeren Pronominalform אַתִּי und אַתְּ (§. 95 b. unter 3.); die ältere Endung findet sich, grade wie אַתִּי, soweit das Verbum nicht mit einem davon abhängenden Pronominalsuffixe verbunden ist, nur noch im K'thîb; s. z. B. Jer. 3, 5. Im Plural lautet die Endung im masc. תֶּם—, im fem. תֶּן—, entsprechend den Formen אַתֶּם und אַתֶּן. — Auch in der ersten Person plur., wo ein Geschlechtsunterschied so wenig bezeichnet wird, wie im Pronomen, stimmt die unbetonte Endung נוּ— unverkennbar zu der Form אֲנַחְנוּ §. 95 b.; eben deshalb aber kann es auch nicht wohl zweifelhaft sein, dass die Endung für dieselbe Person sing., unbetontes תִּי—, von der Form אָנֹכִי abstammt, und nur in sehr früher Zeit k mit t vertauscht wurde, wie umgekehrt in den Pronominalsuffixen der zweiten Person (§. 96 a. unter 2.) k an die Stelle von t getreten ist.

Bemerkenswerth ist, dass durch diese Vertauschung des k mit t die Endung der ersten Person im Perfect der alten Endung der zweiten im fem. ganz gleichlautend wurde, was zwar in der lebenden Sprache keine grosse Unzuträglichkeiten haben mochte, aber doch nach deren Absterben hie und da Unklarheit veranlassen konnte.

Statt der Endung תֶּן— für die zweite Person Plur. fem. findet sich einmal תֶּנָה— Am. 4, 3. Obgleich diese vollständigere Form an sich nicht auffallend wäre, neben אַתֵּנָה (oder אַתֶּנָה) und dem Suffix כֶנָה, s. §. 98. unter 4., so ist doch wahrscheinlich, dass sie an der gedachten Stelle nicht beabsichtigt war und nur auf Anlass einer Beschädigung in den Text gekommen ist.

Die dritte Person entbehrt der äussern Bezeichnung des Subjects gänzlich; zur Unterscheidung von den beiden andern Personen bedurfte es auch einer solchen nicht und der ausnehmend häufige Gebrauch des Verbi grade in dieser Person musste eine möglichst grosse Kürze im Ausdrucke empfehlen. Nicht aber war eine Unterscheidung der Geschlechter und der Zahl, welche für die zweite Person bereits in der Subjectsbezeichnung enthalten ist, bei der dritten Person überflüssig. Jene wird im Singular durch ausdrückliche Bezeichnung des Feminins bewirkt, wozu dasselbe Mittel verwendet wird, wie beim Nomen, nemlich die Anhängung der (meistens betonten) Endung ַת—, später unter

Umständen verlängert in ָת—, meistens aber, wie im Nomen, in ָה— verwandelt. Das ursprüngliche ַת— findet sich fast nur mehr vor Pronominalsuffixen, s. §. 231 b.; ausserdem in dem Worte אָזְלַת (für אָזְלָה nach §. 90 b.) Deut. 32, 36. und in וְשָׁבַת Ez. 46, 17., worin der Ton auf der Endsylbe nur von der Verbindung mit der Partikel וְ herrührt, vgl. §. 229 a. In וְנִשְׁכַּחַת Jes. 23, 15. für וְנִשְׁכְּחַת ist der der Endung angehörende Vocal nach §. 61. versetzt und zwischen den beiden letzten Consonanten ein zweites ă als Hülfsvocal angenommen. — Verlängert in ָת— erscheint dieselbe Endung unter Verdrängung des Schlussvocals der entsprechenden Masculinform in einigen Verbis von Wurzeln ל״ה, wie in עָשָׂת Lev. 25, 21., הִרְצָת Lev. 26, 34., הָגְלָת Jer. 13, 19., womit noch הָיָת 2 Reg. 9, 37. im K'thîβ zusammenzustellen ist. Solchen Beispielen sind auch einige Formen von Verbis ל״א nachgebildet, wie קָרָאת Jes. 7, 14. und (in andrer Bedeutung) Deut. 31, 29. Jer. 44, 23., הֻבָאת Gen. 33, 11., נִפְלָאת Ps. 118, 23.

Einige Male ist, ähnlich wie beim Nomen (§. 133.) an die Femininendung ַת— noch ein unbetontes ָה— angehängt. So in נִפְלְאַתָה 2 Sam. 1, 26. und in הֶחְבְּאַתָה Jos. 6, 17., (bei Zâqéφ qâtón), wofür jedoch Andre הֶחְבִּאַתָה lesen. Desgleichen in נִרְפְּתָה (= נִרְפְּאַתָה) Jer. 51, 9., wobei eine Bildung zum Grunde liegt, wie die des eben angeführten נִפְלָאת. — Dagegen erscheint in den Verbis ל״ה hinter der ursprünglichen Femininendung in der Regel noch ein betontes ָה—, vor welchem das ă der älteren Endung ַת— ganz verschwindet; s. darüber §. 233 b.

Statt der jetzt gewöhnlichen Endung ָה— ist einmal nach aramäischer Weise ָא— geschrieben, in dem Worte גָּבְהָא Ez. 31, 5.; vgl. §. 38 f. — Einmal auch erscheint statt des (in diesem Falle unbetonten) ָה— die Endung ֵת—, in dem Worte וְלָנֵת Zach. 5, 4.; vgl. dazu §. 233 d.

Am Plural der dritten Person sind ohne Zweifel ehemals beide Geschlechter durch verschiedene Endungen bezeichnet gewesen; allein die Femininform ist ganz ausser Gebrauch gekommen und nur die Masculinform hat sich für beide Geschlechter erhalten. Sie geht von der alten Pluralendung —ûnă (§. 16 b.) aus, und lautet וּן—, gewöhnlich aber verkürzt וּ—, entweder betont, oder unter Umständen tonlos. Das vollere וּן— findet sich jetzt nur mehr in den Beispielen יָדְעוּן Deut. 8, 3. 16. und צָקוּן Jes. 26, 16., wenn anders der Text hier richtig ist.

Statt וּ— ist einige Male וּא— geschrieben, wie in הָלְכוּא Jos. 10,

24., אָבוּא Jes. 28, 12., נָשֻׂא Ps. 139, 20., über welche Formen §. 38 g. zu vgl. ist.

Unter diesen Umständen bleibt also nur die dritte Person Sing. masc. auf den Ausdruck des Prädicats allein beschränkt, ohne besonderes Kennzeichen für das Subject oder auch nur für dessen Geschlecht.

Dass diese dritte Person jemals die unbetonte Endung ה ֶ— als bedeutungslosen Anhang annehmen konnte, ist ganz unglaublich und in der Stelle Am. 1, 11., die in dieser Hinsicht vorzugsweise in Betracht kommt, ist ohne Zweifel zu lesen: שָׁמַר לָנֶצַח. In der Stelle Num. 21, 20. ist וְנִשְׁקָפָה zwar von der Tradition wahrscheinlich als Perfectform betrachtet, vermuthlich aber eine Participialform beabsichtigt gewesen und nach 23, 28. הַנִּשְׁקָפָה zu lesen.

Uebrigens treten die hier aufgeführten Subjectsbezeichnungen, sowie die Geschlechts- und Zahlbezeichnung bei der dritten Person regelmässig unmittelbar an die Grundformen der Prädicatsbezeichnung oder deren Stellvertreter hinan. Eine Ausnahme machen nur gewisse von schwachen Wurzeln abgeleitete Perfectformen, welche jetzt ein ó, entstanden aus ursprünglichem â, zwischen die beiden wesentlichen Bestandtheile des Verbi einschieben; vgl. §. 233 c. d. (am Ende), und 255 h. i. 263 b.

c In der Gruppe der Imperfectformen geht die Bezeichnung des Subjects der des Prädicates vorauf, was seinen Grund in dem ursprünglichen Werthe der letzteren haben wird, wie unten erklärt werden soll. Die Entstehung der Subjectsbezeichnung aus den sonst bekannten Pronominalformen lässt sich aber hier nur in geringerem Maſse mit Wahrscheinlichkeit nachweisen, während ihr Ursprung einem andern Theile nach ziemlich dunkel bleibt.

Für die erste Person nemlich stellt im Singular der Consonant א, im Plural der Consonant נ das Subject dar und die Ableitung beider von den Pronominibus אָנֹכִי oder אֲנִי und נַחְנוּ für אֲנַחְנוּ ist allerdings in hohem Grade wahrscheinlich; bei der Verschmelzung mit dem nachfolgenden Prädicate hätten dann diese Wörter eine starke Einbusse an dem letzten Theile ihres Lautbestandes erlitten, der Anlaut aber wäre unberührt geblieben.

Minder deutlich ist schon das Verhältniss bei der zweiten Person, welche durch den Consonanten ת bezeichnet wird. Dieser kann zwar mit dem ת der vollständigen Pronomina der zweiten

Person identisch sein, es wäre aber dann nicht der Anlaut erhalten, sondern der letzte und zugleich kräftigste der Consonanten, welche den Begriff der angeredeten Person auszudrücken dienen. Hierauf könnte der Umstand eingewirkt haben, dass das anlautende א schon zur Bezeichnung der ersten Person diente, obgleich man nach einer andern Seite hin Gleichheit der Form für verschiedne Personen als Subject des Verbi eben nicht ängstlich vermied. Uebrigens machte die gleichmässige Verwendung des ת für die zweite Person in ihrem ganzen Umfange noch eine Unterscheidung der Geschlechter und des Zahlverhältnisses nothwendig oder doch wünschenswerth. Diese ist **hinter der Prädicatsbezeichnung**, also am Schlusse der ganzen Verbalform, angefügt und lautet für das Feminin im Singular: ־ִין, und dafür gewöhnlich abgekürzt: ־ִי, meistens betont, doch unter Umständen tonlos; für den Plural im Masc.: ־וּן, oder gewöhnlich abgekürzt: ־וּ, ebenfalls meist betont; im Fem.: ־נָה, stets unbetont. Die Endung ־ִי stimmt mit der alten Geschlechtsbezeichnung in אַתְּי überein; die vollere Endung ־ִין aber deutet auf eine ältere, aus dem Gebrauche verschwundene Femininform desselben Pronomens. Die Endungen ־וּן und ־וּ sind einerlei Ursprungs mit der gleichlautenden Endung im Perfect; ־נָה trifft mit der Endung in den Pronominibus אַתֵּנָה (oder אַתֶּנָה) und הֵנָּה zusammen.

Beispiele der verhältnissmässig seltnen, am häufigsten vor einer grösseren Pause gebrauchten Endung ־ִין: תִּדְבָּקִין Ruth 2, 8., תַּעֲשִׂין Ruth 3, 4., תֵּדְעִין Ruth 3, 18., תְּחִילִין Jes. 45, 10., תִּתְחַמָּקִין Jer. 31, 22., תִּשְׁתַּכָּרִין 1 Sam. 1, 14.

Beispiele der ungleich häufigeren, aber meist nur in älteren Büchern vorkommenden Endung ־וּן, die ebenfalls gern vor der grösseren Pause steht: תְּסֻבְּבֻן und תִּשְׁכָּבֻן, תִּכְרֹתוּן, תִּהְיוּן, תַּעַבְדוּן, תַּעֲשׂוּן, תֹּאמְרוּן, תְּמֻתוּן, תֹּאבֵדוּן, תְּדַבֵּרוּן, תְּחַיּוּן, תַּקְרִיבוּן, תּוֹשִׁיעוּן, תִּלָּחֲמוּן, תִּשָּׁמְרוּן u. s. w.

Vor Suffixen wird die Femininform des Plurals durch die Masculinform vertreten; s. unten §. 231 a.

Die dritte Person lässt der Hebräer in dieser Gruppe nicht unbezeichnet, was namentlich mit Rücksicht auf die nahe verwandten Imperativformen rathsam war, welche der ausdrücklichen Subjectsbezeichnung entbehren. Auch unterscheiden sich die beiden Geschlechter durch verschiedene Subjectsbezeichnungen, nemlich vermittels des Consonanten י für das Masc. und des ת für das Fem., und zwar gleichmässig im Sing. und Plur. Im Plural treten aber

dieselben Bezeichnungen des Zahlverhältnisses am Schlusse des Wortes hinzu, wie in der zweiten Person, וּן— oder וּ— am Masc., נָה— (oder dafür ן—) am Fem. Hiernach gleicht nun die dritte Person Sing. im Fem. der zweiten Person Sing. im Masc., und die dritte Person Plur. im Fem. der zweiten Person Plur. im Fem. Der Ursprung der Subjectsbezeichnung durch י und ת ist aber zur Zeit noch dunkel und eine Berührung mit den sonst bekannten Pronominalformen nicht nachweisbar.

Die Form תִּשְׁקְטִי Jer. 47, 7. statt תִּשְׁקֹט als dritte Pers. Sing. fem. beruht auf einem Versehen und ist aus V. 6. übertragen.

Die Form תִּשְׁלַחְנָה steht einmal, Jud. 5, 26., wo die dritte Person Sing. fem. erwartet werden musste; und diese ist auch herzustellen, aber mit angefügtem Suffix der dritten Person fem.: תִּשְׁלָחֶנָּה. — Dieselbe Form תִּשְׁלַחְנָה steht Ob. 13. für die zweite Person Sing. masc.; dafür ist ohne Zweifel תִּשְׁלַח יָד zu lesen. — Die Form תָּרֹנָּה steht wenigstens Prov. 1, 20., vermuthlich auch Prov. 8, 3., für die dritte Pers. Sing. fem.; es ist nicht unwahrscheinlich, dass auch hier ursprünglich eine andre Form (von der Wurzel רני) beabsichtigt war.

Von der Wurzel בוא finden sich einige monstrose Imperfectformen, die gleichfalls auf Fehlern im Texte beruhen, nemlich: תָּבֹאתִי 1 Sam. 25, 34. im K'θîβ, oder dafür תָּבֹאת im Q'ri, beides als zweite Person Sing. fem., für תָּבֹאִי, wo der Fehler zunächst durch das folgende, mit den Buchstaben אתי endigende Wort veranlasst sein wird, das Q'rî aber nach unhaltbaren Grundsätzen an die Stelle des verschriebenen Wortes gesetzt ist. Ferner תָּבוֹאתָה Deut. 33, 16., als dritte Person Sing. fem., für תָּבוֹא (oder vielleicht תָּבוֹאת, vgl. §. 228 b.), wo vermuthlich das kurz vorhergehende Wort תְּבוּאֹת (V. 14.) einen störenden Einfluss geübt hat. Endlich תְּבוֹאַתְךָ (nach Andern תְּבוֹאָתְךָ) Hiob 22, 21., als dritte Person Sing. fem. mit Pronominalsuffix, wofür aber mit den alten Versionen die Nominalform תְּבוּאָתְךָ herzustellen sein wird.

Beispiele der Pluralendung וּן— sind bei der dritten Person nicht selten, besonders in älteren Büchern und vor der grösseren Pause; eine ganze Reihe davon findet sich Ps. 104, 7. 9. 10. 22. 26 — 30.

Nach Analogie andrer, dem Hebräischen verwandter Sprachen ist für die dritte Person Plur. fem. einige Male, wie beim Masc., das י verwendet. So in den Beispielen: יַעֲמֹדְנָה Dan. 8, 22., יֵחַמְנָה Gen. 30, 38., und וַיִּשַּׁרְנָה 1 Sam. 6, 12.

Im späteren Hebraismus ist einige Male an die dritte Person Plur. fem. statt des gewöhnlichen נָה— die sonst dem Masc. eigne Endung וּ— angehängt, so dass die Form der zweiten Person Plur. masc. gleicht; nemlich in den Beispielen תִּבְטָחוּ Jer. 49, 11. (in

pausa) und וַתִּקְרְבוּ Ez. 37, 7. Dieselbe Bildung ist aber für das Fem. vor Suffixen im Gebrauche; s. §. 231 a. — Zuweilen ist auch gradezu die dritte Person Plur. masc. statt der Femininform verwendet, in derselben Weise, die im Perfect die herrschende geworden ist; so namentlich Esth. 1, 20., wo יִתְּנוּ das Feminin bezeichnet, und vor Suffixen Cant. 6, 9. in den Wörtern וַיְאַשְּׁרוּהָ und וַיְהַלְלוּהָ.

Statt der gewöhnlichen Schreibart נָה— findet man sowohl bei der zweiten, als bei der dritten Person Plur. fem. nicht selten auch ןָ—. So bei der zweiten Person: וַתְּחַיֶּיןָ Ex. 1, 18.; und bei der dritten: תִּלְבַּשְׁןָ 2 Sam. 13, 18. nach der genausten Lesart, וַתִּגַּשְׁןָ und וַתִּשְׁתַּחֲוֶיןָ Gen. 33, 6., תִּהְיֶיןָ Gen. 41, 36. u. ö.; vgl. noch Gen. 19, 33. 35. 30, 38. 37, 7. Ex. 1, 19. 2, 19. 15, 20. Num. 25, 2.

Alle hier aufgeführten, stets nur aus einem einzigen Consonanten bestehenden Subjectsbezeichnungen werden mit der nachfolgenden Prädicatsbezeichnung ursprünglich mittels eines kurzen Vocals verbunden, der aber jetzt in den meisten Fällen entweder ganz verschwunden oder auch verlängert oder sonst verändert ist. Welcher kurze Vocal in jedem einzelnen Falle zur Verbindung zwischen den beiden wesentlichen Theilen der Imperfectform diente, ist in der Regel nicht zweifelhaft; das Nähere darüber muss aber der Betrachtung der einzelnen Formen vorbehalten bleiben.

Die hinten an die Prädicatsbezeichnung antretenden Zahl- und Geschlechtsbezeichnungen fügen sich regelmässig unmittelbar an die Grundform des Prädicats oder deren Stellvertreterin an; nur bei einigen von schwachen Wurzeln abgeleiteten Arten von Verben tritt als vermittelnder Laut ein å zwischen das Prädicat und die pluralische Femininendung נָה—; s. darüber das Nähere §. 243 a. 244 a. 257 f. g.

Die Imperativgruppe ist im Hebräischen in ganz naturgemässer Weise ausschliesslich auf die verschiedenen Formen für die zweite Person beschränkt und die ausdrückliche Bezeichnung des Subjects deshalb leichter entbehrlich. In der That fehlt sie durchaus und es wird dadurch eine Kürze im Ausdrucke erzielt, die für die Bedeutung des Imperativs besonders wünschenswerth war. Dagegen sind das Feminin und die Mehrzahl durch dieselben Mittel kenntlich gemacht, die in der Imperfectgruppe bei der zweiten (und zum Theil bei der dritten) Person angewen- d

det wurden, nemlich durch die Endungen ־ִי, ־וּ und ־ְנָה oder ־ְן. Die letztgedachte Endung kann sogar in blosses ־ן ohne nachfolgenden Vocal verkürzt werden, wie die Form שְׁמַעַן (statt ś'maɛn) Gen. 4, 23. zeigt, und das übrigens abnorm gebildete קְרֶאן Ex. 2, 20., worüber §. 235 d. zu vgl.

Statt der Femininform findet sich einmal die Masculinform, Jes. 32, 11. in dem Worte חִרְדוּ, was einigen Anstoss gewährt; unmittelbar darauf folgen aber mehrere noch weit auffallendere Formen statt des regelrechten Fem.; vgl. §. 234 a. e. 235 f. Weniger auffallend ist die Verwendung der Masculinform für das Fem. bei antretenden Suffixen, wie in סַמְּכוּנִי und רַפְּדוּנִי Cant. 2, 5.

2. Die Bezeichnung des Prädicates.

227 a Die Bezeichnung eines und desselben Prädicates im Verbum ist nicht nur regelmässig je nach der activen oder passiven Auffassung des Begriffes (§. 18 g.), sondern in den allermeisten Fällen auch nach Mafsgabe der Parallelgruppen (§. 18 b.) eine verschiedene. Letztere Erscheinung ist auffallender, als erstere; sie hat ihren Grund vermuthlich darin, dass in der zahlreichsten und ältesten Classe von activen Verben, welche Prädicatsbezeichnungen von einfacher Wurzel benutzt, zur Bildung des Perfects allem Ansehen nach die Grundform eines Nomen von concreter Bedeutung (§. 13 a.), zur Bildung des Imperfects und des Imperativs eine (mit der Infinitivform meist zusammenfallende) Form von abstracter Bedeutung verwendet wurde. Die Perfectbildung beruhte somit im Wesentlichen auf einer ganz naturgemässen Aneinanderschiebung und Verschmelzung der beiden Nomina, welche die für den Satz wesentlichen Elemente des Subjects und Prädicats bezeichnen, während die Bildung des Imperfects und des Imperativs auf einer Umschreibung beruht, deren Werth man sich etwa durch Formeln deutlich machen kann, wie diese: er (ist beschäftigt mit, im Begriffe zu) gehn, er (wird, will, mag, soll) gehn, u. dgl. m.

Der hier angedeutete Unterschied in der Bildungsweise der Parallelgruppen scheint ganz geeignet, die Verschiedenheit in der Stellung der Subjectsbezeichnung zu erklären. Die an sich nahe liegende Voranstellung des so mannichfaltig wechselnden Prädicates vor das wenig verschiedenartige Subject musste bei der im Imperfect und Imperativ zum Grunde liegenden ursprünglichen, aber stark abgekürzten Umschreibung minder angemessen

erscheinen, da die Prädicatsbezeichnung hier wesentlich als Ueberrest eines bloss untergeordneten Satztheils zu betrachten ist.

Die Beschränkung der durch Aneinanderschiebung von Subject und Prädicat entstandenen Verbalform auf die Bezeichnung des Vollendeten (in Handlung oder Zustand) war nicht durch die Natur der Sache geboten, sondern ist als eine mehr willkührliche Bestimmung in der Sprache anzusehen.

Auf die übrigen Classen von activen Verben, bei denen nicht eine einfache, sondern eine vermehrte Wurzel als Prädicatsbezeichnung verwendet wird, mag die äussere Unterscheidung der Prädicatsbezeichnung in den Parallelgruppen, soweit sie überhaupt Statt hat, nur nach Analogie der einfachsten Verba übertragen sein; concrete und abstracte Nominalformen, die in ähnlicher Weise benutzt werden konnten, scheinen kaum schon vorhanden gewesen zu sein. — Bei den passiven Verben findet jetzt wenigstens kein Unterschied in der Gestalt der Prädicatsbezeichnung je nach den verschiedenen Gruppen Statt.

b Die Mannichfaltigkeit der Formen für die Prädicatsbezeichnung innerhalb der einzelnen Arten von Gruppen ist im Hebräischen sehr gering und steht der der oben aufgeführten Nominalformen bei weitem nach. In den activen Verben von einfacher Wurzel finden sich nur drei verschiedene Gestaltungen für die Perfectgruppe, mit den ursprünglichen Vocalen ă und ă, ă und ĭ, ă und ŭ hinter dem ersten und zweiten Wurzelconsonanten; in den von vermehrter Wurzel stammenden Verben giebt es sogar ursprünglich nur eine einzige Form der Prädicatsbezeichnung für das Perfect jeder einzelnen Classe, aber theilweise ist diese Form lautlich abgeändert worden und dadurch die Einförmigkeit der Bildung etwas gestört. Das Nähere darüber wird bei Aufführung der einzelnen Classen von Verben vorkommen. — Aehnlich verhält es sich mit den Imperfect- und Imperativformen der activen Verba, welche überdies meist immer auf derselben, niemals auf einer wesentlich verschiedenen Grundlage beruhen. Im activen Verbum von einfacher Wurzel haben diese Gruppen nur einen Vocal, und zwar hinter dem zweiten Radical; am häufigsten ursprüngliches ŭ oder ă, seltner ĭ. In den activen Verben von vermehrter Wurzel besteht ursprünglich nur eine Form für jede Classe; doch sind auch hier zum Theil lautliche Abänderungen eingetreten, welche demnächst Erwähnung finden werden.

Die Passivformen, welche ehedem ohne Zweifel von allen

Classen von Verben gebildet werden konnten, kommen jetzt bei denen von einfacher Wurzel gar nicht mehr vor, sondern nur bei den meisten von vermehrter Wurzel abgeleiteten. Die Prädicatsbezeichnung weist hier gewöhnlich ursprüngliches ŭ in der ersten Sylbe (der vermehrten Wurzel) auf, worauf dann in der zweiten und, wo solche vorhanden ist, in der dritten Sylbe ursprüngliches ă folgt, und zwar, wie gesagt, gleichmässig in allen Gruppen. In einigen Classen von Verben wird jedoch jetzt das sonst characteristische ŭ vermisst und das Passiv unterscheidet sich vom Activ theils nur durch den Vocal der letzten Sylbe, theils gar nicht; s. darüber unten §. 251 b. 254.

Obgleich alle Grundformen der Prädicatsbezeichnung im Verbum — abgesehen von der §. 10. erwähnten Dehnung der Wurzel — ursprünglich nur kurze Vocale besassen, sind diese doch im Verlaufe der Zeit theilweise durch lange Vocale ersetzt, und zwar besonders in activen Verben von der durch vortretendes ה vermehrten Wurzel (§. 10.) und in mehreren Classen von Verben, zu deren Bildung hohle Wurzeln (in einfacher oder vermehrter Gestalt) verwendet sind. Ausserdem hat auch die Anwendung der gewöhnlichen Lautgesetze der Sprache zuweilen die Verwandlung eines ursprünglich kurzen Vocales in einen langen zur Folge. Ueber alles dieses wird das Nähere bei der Aufführung der einzelnen Verbalformen vorkommen.

Noch ist hier zu bemerken, dass die vocalischen Laute, welche einst am Schlusse verschiedener Verbalformen unmittelbar hinter der Prädicatsbezeichnung gehört wurden, jetzt aber verschwunden sind, nicht als wesentliche Bestandtheile der Prädicatsbezeichnung angesehen werden dürfen. So namentlich das ă, welches vormals die dritte Person sing. aller Perfecta schloss und wahrscheinlich keinen andern Zweck hatte, als den, einen im ältern Hebräischen überhaupt nicht beliebten, consonantischen Ausgang des Wortes zu verhüten. So auch die ehemaligen Endvocale an Imperfectformen ohne Zahl- oder Geschlechtsbezeichnung hinter dem Prädicate, von welchen sogleich die Rede sein wird.

3. Die Modificationen des Imperfects und des Imperativs.

228 a Nach §. 18 f. hat die hebräische Sprache früher in der Imperfectgruppe aller Verba mehrere neben einander bestehende Mo-

dificationen besessen, welche verschiedene Verhältnisse des gesammten Satzes kurz zu bezeichnen bestimmt waren. Diese Modificationen bestanden, in ganz ähnlicher Weise, wie es das Arabische zeigt, in geringen Abänderungen der Ausgänge der Imperfectformen; ihre Unterschiede sind aber in späterer Zeit grossentheils verwischt, und zwar durchweg in allen Formen, die hinter der Prädicatsbezeichnung noch eine Geschlechts- oder Zahlbezeichnung anfügen, vielfältig aber auch in denjenigen, wo dies nicht der Fall ist. Hier sind nemlich in den meisten Verben solche Formen, die ehemals einen kurzen Vocal an die Prädicatsbezeichnung anhängten (§. 19 c.), der späterhin (nach §. 56 a.) abfiel, jetzt nicht mehr von denen zu unterscheiden, in welchen die Prädicatsbezeichnung ohne vocalischen Ausgang blieb, und eine Form, die nunmehr z. B. jizkór lautet, entspricht sowohl einer älteren Form jazkürŭ, als einer Form jazkür. Nur in gewissen Fällen hat sich ein Unterschied zwischen diesen beiden Arten von Formen bis jetzt erhalten, und zwar erstlich da, wo nach §. 227 b. schon frühzeitig ein langer Vocal an die Stelle des letzten kurzen Vocals innerhalb der Prädicatsbezeichnung getreten ist, weil nach den früheren Lautgesetzen der Sprache der lange Vocal nur da statthaft war, wo er bei vocalischem Ausgange des Wortes in offner Sylbe stand, während bei mangelndem vocalischem Auslaute in geschlossener Sylbe nur ein kurzer Vocal möglich war. So entsteht denn in der letzten Periode der Sprachbildung aus einer Form wie jaśbîϑŭ lediglich durch Abwerfung des Schlussvocals die Form jaśbîϑ, dagegen aus jaśbĭϑ unter Verlängerung des letzten Vocals nach §. 57 a. jaśbéϑ; aus jăqûmŭ entsteht ebenso jåqûm, aus jăqŭm aber jåqóm, u. dgl. m. Zweitens hat sich ein Unterschied zwischen denselben Arten von Formen in den Verben erhalten, deren Prädicatsbezeichnung von Wurzeln ל״ה ausgeht. Hier ist der schwache Radical am Schlusse des Wortes schon frühzeitig abgefallen und dadurch die Anhängung eines kurzen Vocals hinter demselben, wo dieselbe den Bildungsgesetzen der Sprache zufolge hätte Statt haben sollen, unmöglich geworden; dagegen aber wurde der letzte Vocal der Prädicatsbezeichnung selber verlängert, während er seine ursprüngliche Kürze behielt, wo die Anhängung eines Vocals überhaupt hätte unterbleiben müssen. In der letzten Periode des Lebens der Sprache nun ist der lange Vocal, der in die erste Modification eingedrungen war, beibehalten worden, der kurze Vocal der zweiten aber nach

§. 56 a. weggefallen, und es bestehn daher neben einander Formen wie jaśqå (statt eines ursprünglichen jaśqăjŭ) und jaśq (statt eines urspr. jaśqăj), oder wie jirdå und jérd (aus jĭrd), oder wie jiγlå und jĭγĕl (aus jĭγl, mit Annahme eines Hülfsvocals nach §. 86 a.), oder endlich wie tirbå und térĕβ (aus tĭrb). In allen übrigen Fällen unterscheiden sich jene beiden Arten von Formen gegenwärtig gar nicht mehr von einander.

Nicht überall, wo die Verwendung der kürzeren Form des Imperfects nach allgemeinen Gesetzen der Sprache am Orte gewesen wäre, hat dieselbe auch wirklich Statt gefunden, wie es zum Theil bei der Uebersicht über die einzelnen Verbalformen angedeutet werden wird, im Uebrigen aber in der Syntax nachzuweisen ist.

b Noch ist aber eine dritte Modification im Gebrauche, jedoch fast ausschliesslich für die erste Person (Sing. und Plur.). Sie fügt unmittelbar an die das Wort schliessende Prädicatsbezeichnung die Endung ָה an, wofür sehr selten das nah verwandte ֶה eintritt. Diese Endung zieht regelmässig den Ton auf sich, wobei denn der vorhergehende ursprünglich kurze Vocal der Prädicatsbezeichnung selbst auszufallen pflegt, wie in אֶשְׁמְרָה (ausgehend von der Grundform ʾaśmŭr). Wo jedoch nach §. 227 b. frühzeitig ein langer Vocal an die Stelle dieses kurzen Vocals getreten ist und wo dem kurzen Vocale ein verdoppelter Consonant folgt, bleibt der Vocal nicht nur stehn, sondern er zieht auch den Ton auf sich, wie in אַשְׁבִּיתָה, אָקוּמָה, נָסֹבָּה (von der Grundform năşĭbb) u. dgl. m.

Bei Verben von Wurzeln ל״ה findet sich diese Modification äusserst selten; der antretende Vocal verdrängt alsdann den Vocal, der sonst die zum Grunde liegende Form schliesst. So in dem Worte אֶשְׁעָה Ps. 119, 117. und in נִשְׁתָּעָה Jes. 41, 23., wo der Ton auffallender Weise auf den vorhergehenden, ursprünglich kurzen Vocal der früherhin vorletzten Sylbe des Wortes (נִשְׁתָּעָה) übergegangen ist. In אֶהֱמָיָה Ps. 77, 4. ist der letzte Radical beibehalten.

Die wenigen Beispiele, in denen sich das angehängte ָה an der dritten Person zeigt, sind diese: יָחִישָׁה und תָבוֹאָה Jes. 5, 19.; תַּעְגְּבָה Ez. 23, 20. (und 16. im Q'rî); auch Hiob 22, 21. wird תְּבוֹאָה statt des ganz abnormen תְּבוֹאַתְה zu lesen sein. Das Wort יִקְרְחָה Lev. 21, 5. im K'ϑîβ beruht vermuthlich nur auf einem Schreibfehler, veranlasst durch das folgende Wort קָרְחָה, und ist nach dem Q'rî zu verbessern. — Auch תָּעֻפָה Hiob 11, 17. soll wohl die hier erwähnte Modification des Imperfects, und zwar in der zwei-

ten Person sein; doch scheint der Zusammenhang für eine andre Aussprache des Wortes zu sprechen.

Die Endung ה‍ָ statt ה‍ָ findet sich in אֶקְרָאֶה 1 Sam. 28, 15. (mit Beibehaltung des ursprünglich kurzen Vocales vor der antretenden Endung), und an der dritten Person in יְדַשְּׁנֶה Ps. 20, 4.

Die hier besprochene Modification darf nicht mit der auf —ă ausgehenden Form des Imperfects verwechselt werden, welche sich im Arabischen erhalten hat; sie ist vielmehr aller Wahrscheinlichkeit nach aus einer älteren Bildung entstanden, in der am Schlusse des Wortes auf den Vocal ă noch ein Nasallaut folgte und die im Arabischen auf —ăn ausgeht.

Ganz dieselbe Modification findet sich, wie im Arabischen, so auch im Hebräischen, bei der zweiten Person sing. masc. im Imperativ, wo sie dazu dient, dem Befehle oder der Aufforderung einen grösseren Nachdruck zu geben. Auch hier zieht die Endung ה‍ָ in der Regel den Ton auf sich, ausgenommen bei vorhergehendem langen Vocale, wie in הוֹצִיאָה, קוּמָה u. dgl. m.; wiewohl auch da der Ton zuweilen auf die letzte Sylbe tritt, meist aus Rücksicht auf den Wohllaut, wie namentlich vor nachfolgendem א, z. B. in שׁוּבָה אֵלַי Jes. 44, 22., in קוּמָה אֱלֹהִים Ps. 74, 22. u. ö., wohin auch viele Fälle gehören, in denen der Name Gottes יהוה folgt, weil statt desselben אֲדֹנָי gesprochen zu werden pflegt, vgl. §. 277 g. Aber auch in Fällen wie וְרִיבָה רִיבִי Ps. 43, 1., vgl. 74, 22. 119, 154., mag lediglich Rücksicht auf den Wohllaut leitend gewesen sein. Andre, mehr vereinzelte Abweichungen von der gewöhnlichen Art der Tonsetzung bei dieser Bildung werden unten vorkommen. — Mit der Endung ה‍ֶ statt ה‍ָ findet sich דְּעֶה Prov. 24, 14. (von ידע); Andre lesen freilich דְּעָה, doch scheint diese Lesart minder gut beglaubigt. Ausserdem kommt noch רַבֶּה Jud. 9, 29. vor, welches vielleicht als einziges Beispiel dieser Bildung von einer Wurzel לה zu betrachten ist; vgl. darüber §. 247.

4. Der Einfluss einiger Conjunctionen auf die lautliche Gestaltung gewisser Verbalformen, die von denselben abhängen.

229 a Unter dem Einflusse einiger vor das Verbum tretender Conjunctionen ändert sich in gewissen Verbalformen die Tonstelle. Das Nähere darüber ist Folgendes.

1. Vor die Perfectform tritt häufig die Partikel וְ, nicht bloss in gewöhnlicher Weise an das Vorhergehende anreihend, sondern einen wesentlicheren, inneren Zusammenhang mit demselben ausdrückend, während die mit der Partikel zu einem Worte verschmolzene Perfectform selbst zugleich einen Werth annimmt, der ohne diese Verbindung durch eine andre Verbalform (Imperfect oder Imperativ) ausgedrückt werden würde. Mit Rücksicht hierauf nennt man das solchergestalt wirkende וְ Wâw *conversivum perfecti*; Andre nennen es Wâw *consecutivum perfecti*, weil die Anknüpfung an das Vorhergehende hier mehr oder weniger deutlich als Ausdruck einer Folge erscheint. Dieser eigenthümliche, in der Sprache ganz und gar eingebürgerte Gebrauch, der nach seinen Einzelheiten in der Syntax ausführlich zu erläutern ist, beruht ursprünglich auf einem Spiele der Einbildungskraft, vermöge dessen die gleichsam nothwendig erscheinende Folge einer erwähnten Handlung oder eines angedeuteten Umstandes als ein Vollendetes betrachtet wird, während abgesehen von dem Verhältnisse der Folge eine andre Auffassung am Orte gewesen wäre.

Uebrigens versteht es sich von selbst, dass die Partikel וְ in Uebereinstimmung mit den allgemeinen Lautgesetzen bei nachfolgendem Š'bâ *mobile compositum* einen Hülfsvocal annimmt und unter Umständen nach §. 76 a. in den Laut des ŭ übergeht. Auch kann unmittelbar vor der Tonsylbe וָ an die Stelle des einfachen וְ treten, wie in וָחָי Num. 21, 8., וָמֵתָה Ez. 28, 8., וָסַכְתְּ Ruth 3, 3., וָמַתִּי Gen. 19, 19.; vgl. §. 224 b.

Das Wâw *conversivum* oder *consecutivum* nun bewirkt in mehreren Perfectformen, die den Ton sonst auf der vorletzten Sylbe haben, eine Veränderung der Tonstelle; der Ton rückt fort auf die letzte Sylbe des Wortes. Bei der ersten Person Plur. findet diese Veränderung nicht Statt, wohl aber tritt sie bei der zweiten Pers. Sing. masc. und bei der ersten Pers. Sing. regelmässig ein, so dass man sagt: וְלָקַחְתָּ (neben לָקַחְתָּ), וּבָחַרְתָּ (neben בָּחַרְתָּ), וְשָׁבַרְתִּי (neben שָׁבַרְתִּי), וְהִשְׁבַּתִּי (neben הִשְׁבַּתִּי), וְהִתְהַלַּכְתִּי (neben הִתְהַלַּכְתִּי), u. s. w. Dabei halten sich ursprünglich kurze Vocale ungeachtet der Fortschiebung des Tones in der nunmehrigen zweiten Sylbe vor dem Tone, wenn sie gleich eine offne ist, wie in den angeführten Beispielen וְלָקַחְתָּ וּבָחַרְתָּ, während ein solcher Vocal in andern Perfectformen wegfällt, wie in וְכָרַתֶּם תְּגַרְתֶּם u. dgl. m. Dagegen kehrt in geschlossener Sylbe unmittelbar vor dem Tone

der Regel gemäss der kurze Vocal zurück, welcher, so lange er in der Tonsylbe stand, verlängert war; so z. B. in וְיָכָלְתָּ (von יָכֹלְתָּ). Die Veränderung der Tonstelle kann überdies noch anderweitige Einflüsse von geringerem Belange auf die lautliche Gestaltung des Wortes ausüben, welche bei der Uebersicht über die einzelnen Classen der Verba Berücksichtigung finden werden. — Es giebt indessen Fälle, wo das Fortrücken des Tones auch in diesen beiden Personalformen unterbleibt, und zwar geschieht dies beständig vor nachfolgender grösserer Pause (vgl. unten §. 230.); ferner häufig, aber keineswegs immer, unmittelbar vor der Tonsylbe des nachfolgenden Wortes, wenn dasselbe mit der Perfectform eng verbunden ist, wie z. B. in den Worten: וְאָכַלְתָּ שָּׁם Deut. 14, 26. 27, 7., וְזָבַחְתָּ פֶּסַח Deut. 16, 2., וְעָבַדְתָּ לּוֹ 2 Sam. 9, 10., וְנָתַתִּי לוֹ Jud. 1, 12., וְשִׁלַּחְתִּי דֶבֶר Lev. 26, 25. u. dgl. m. Selbst vor einer Sylbe, die nur einen Nebenton trägt, kann die Fortrückung unterbleiben, wie z. B. in den Worten: וַהֲצֵרֹתִי לָאָדָם Zeph. 1, 17. Hie und da freilich bleibt der Ton auch ohne solche äussere Veranlassung auf der vorletzten Sylbe, wo man das Gegentheil hätte erwarten dürfen, und theilweise mag bei der überlieferten Aussprache eine abweichende Ansicht über den Werth der vortretenden Partikel zum Grunde liegen, dieselbe eben nicht als das sogenannte Wâw *conversivum* erkannt sein. Endlich aber unterbleibt die Veränderung der Tonstelle gewöhnlich bei den Formen der Verba, bei deren Bildung Wurzeln לה und לא verwendet sind, deren letzter Radical sich in den vorhergehenden Vocal aufgelöst hat. So insbesondre bei den von der einfachen Wurzel ausgehenden Verben, wie z. B. וְעָשִׂיתָ, וְעָשִׂיתִי; וּבָנִיתָ, וּבָנִיתִי; וְיָרֵאתָ; וְקָרָאתָ, וְקָרָאתִי; וּבָאתָ, וּבָאתִי. Ausnahmen finden sich hier nur, wo auf das â am Ende der zweiten Person ohne dazwischen tretende grössere Pause im nächsten Worte ein א folgt, wie in וְאָפִיתָ Lev. 24, 5. und in וּבָאתָ Gen. 6, 18. Ex. 3, 18. Deut. 26, 3. 1 Sam. 20, 19. Jer. 36, 6. Zach. 6, 10., indem eine deutliche Aussprache des folgenden א durch das unmittelbare Vorhergehn der Tonsylbe erleichtert wird. Auch vor ע lesen Manche וְהָיִתָ 2 Sam. 15, 33., wo jedoch Andre וְהָיִיתָ geben. Bei den von vermehrter Wurzel ausgehenden Verben findet sich das Fortrücken des Tones auf die letzte Sylbe häufiger, nicht bloss bei der zweiten Person vor א, wie in וְכִלִּיתָ Ez. 4, 6., וְהֵבֵאתָ und וְהַעֲלִיתָ Ex. 40, 4., u. s. w., sondern auch ohne nachfolgendes א, wie in וְהֵבֵאתָ Gen. 27, 10. u. 5., וְהוֹצֵאתָ Num. 20, 8. Ez. 12, 4. 5., und bei der ersten Person, zu-

mal vor nachfolgendem Guttural, wie in וְכִלֵּיתִי Ez. 6, 12. u. ö., וְסִחֵיתִי Ez. 26, 4., וְזֵרִיתִי Ez. 30, 26., וְהֵבֵאתִי Gen. 27, 12. u. ö., וְהוֹרֵיתִי Ex. 4, 15. 1 Sam. 12, 23., וְהַעֲלֵיתִי Ez. 26, 3. u. ö., וְהוֹצֵאתִי Ex. 6, 6. u. ö.; doch auch ohne diesen Umstand, wie in וְכִסֵּיתִי Ez. 32, 7., וְקִנֵּאתִי Ez. 39, 25., וְהוֹצֵאתִי Jes. 65, 9.

Abgesehen von der zweiten Person sing. masc. und der ersten Person sing. behalten auch die dritte Person sing. fem. und die dritte Person plur. des Perfects in gewissen Verben den Ton auf der vorletzten Sylbe; so namentlich die von der durch vortretendes ה vermehrten Wurzel abgeleiteten Verba, die in der gedachten Sylbe ein langes î haben. Durch die Verbindung mit dem Wåw *conversivum* wird in diesen Formen in der Regel keine Veränderung der Tonstelle hervorgebracht; doch findet sich einige Male die auf å ausgehende dritte Person sing. fem. bei unmittelbar nachfolgendem Guttural und bei verbindendem Accente mit dem Tone auf der letzten Sylbe, wie וְהִבְדִּילָה Ex. 26, 33. und וְהֵבִיאָה Lev. 15, 29. — Auch unter den Verben, welche von einfacher Wurzel ausgehn, giebt es solche, die in eben diesen Personalformen den Ton auf der vorletzten Sylbe zu behalten pflegen, nemlich die von Wurzeln ע״ע und die von hohlen Wurzeln stammenden; doch ist in der dritten Person plur. zuweilen die letzte Sylbe betont. In der Verbindung mit dem Wåw *conversivum* aber fällt der Ton bei den ע״ע regelmässig auf die letzte Sylbe, wie in וְרַבָּה Jes. 6, 12., וְקַלּוּ und וְחַדּוּ Hab. 1, 8., und nur wo die Verdoppelung des zweiten Radicals aufgehoben und der Vocal der vorletzten Sylbe verlängert ist, oder wo eine betonte Sylbe unmittelbar nachfolgt, kann jene den Ton behalten, wie in וְחָרָה (von חרר) Ez. 24, 11. und in וְתַמּוּ Jer. 44, 12. Bei den Verben von hohlen Wurzeln dagegen kommen beide Arten der Betonung vor, wie z. B. וּבָאָה Jer. 51, 33. u. ö., וְסָרָה Jes. 11, 13., וּבָאוּ Ex. 7, 28. u. ö., וְקָמוּ Num. 30, 5. u. ö., neben וּבָאָה Ez. 30, 4. Mich. 4, 8., וְנָחָה Jes. 11, 2., וְשָׁבַת Ez. 46, 17. (vgl. oben §. 226 b.), וְסָרוּ Ex. 8, 7., וְעָפוּ Jes. 11, 14. u. s. w.

b 2. Ein Seitenstück zu dem Wåw *conversivum perfecti* bildet das Wåw *conversivum* oder *consecutivum imperfecti*, obgleich dieses in den meisten Fällen den blossen Fortschritt in der Zeit ausdrückt, wie davon in der Syntax weiter gehandelt werden wird. Im Uebrigen verleiht es, dem Gebrauche des Wåw *conv. perf.* ganz entsprechend, der nachfolgenden Imperfectform

denselben Werth, welcher ohne die Bindepartikel durch das Perfect ausgedrückt sein würde. Aber auch äusserlich unterscheidet sich das Wåw *conv.* des Imperfects etwas von dem des Perfects, indem hier durchweg die vollständigere ältere Form der Bindepartikel, mit ă hinter dem Wåw (s. §. 224 b. am Ende) zur Anwendung kommt, auf welche dann in Uebereinstimmung mit §. 83 d. Dåγéś *forte* folgt, sobald der folgende Anfangsbuchstabe der Imperfectform die Verdoppelung überhaupt erträgt; im entgegengesetzten Falle (vor dem א an der Spitze der ersten Person sing.) wird das ă der Partikel in å verlängert. Es versteht sich jedoch von selbst, dass die Verdoppelung hinter der Partikel auch sonst unter Umständen in Gemässheit der jetzigen Lautgesetze wieder aufgehoben werden kann, wie namentlich bei dem Buchstaben י bei nachfolgendem Ś'βå *mobile* (§. 82 a.). — Auch dieses Wåw *conversivum* bewirkt unter Umständen eine Veränderung der Tonstelle in der darauf folgenden Verbalform, nur auf eine der beim Perfect üblichen grade entgegengesetzte Weise, nemlich durch Zurückziehung des Tones von der letzten Sylbe des Wortes auf die vorletzte. Die Bedingungen, unter denen diese Veränderung möglich ist, sind folgende: der Vocal der letzten Sylbe, welche den Ton verlieren soll, muss ein ursprünglich kurzer sein, welcher zwar in Folge seiner Stellung in der Tonsylbe nach §. 57 b. verlängert sein kann, in den sich aber kein nachfolgender weicher Consonant aufgelöst haben darf; die vorletzte Sylbe, die den Ton bekommen soll, muss eine offne und ihr Vocal ein langer sein. Sonach bleibt der Ton auf der letzten Sylbe in Formen wie וַיִּכָּלֵא וַיָּבֹא וַיֵּרָא וַיֵּצֵא, in welchen א sich in den vorhergehenden Vocal der letzten Sylbe aufgelöst hat; in Formen wie וַיִּבְרַח וַיִּטְבֹּל וַיִּכְבַּד, in denen die vorletzte Sylbe eine geschlossene ist; in solchen wie וַיְבַהֵל וַתְּמַהֵר, wo der Vocal derselben Sylbe kurz ist.

Wegen der Formen וַתַּחַשׁ Hiob 31, 5., וַיַּעַט 1 Sam. 14, 32. im Q'rî, und וַתַּעַט 1 Sam. 15, 19., s. unten §. 244 e. und 257 g. am Ende.

Die Zurückziehung des Tones hat nun die Verkürzung des Vocals der letzten Sylbe, falls derselbe in der Tonsylbe verlängert war, zur Folge, wie z. B. in וַיֵּרֶד (neben יֵרֵד), וַיּוֹלֶד (von יוֹלֵד, der kürzeren Form des Imperfects), וַיָּקָם (neben יָקֹם, ebenfalls der kürzeren Form des Impf.), וַיְבָרֶךְ (neben יְבָרֵךְ), וַתִּתְפַּשֵׂם (von תִּתְפַּשֵׂם),

וַיְמֹּודֶד (von יְמוֹדֵד), u. s. w. Es ist aber wohl zu beachten, dass die Veränderung der Tonstelle keineswegs überall eintritt, wo die oben bezeichneten Bedingungen für dieselbe vorhanden sind; vielmehr unterbleibt sie in der Regel bei der ersten Person sing.; ferner fast ohne Ausnahme vor der grossen Pause, vgl. §. 230. Ausserdem giebt es Classen von Verben, in denen sie entweder ganz oder sehr häufig unterbleibt, sowie manche einzelne Ausnahmen, besonders in Fällen, wo der Vocal der letzten Sylbe ein ă ist. Das Einzelne hierüber wird bei der Aufführung sämmtlicher Verbalformen vorkommen.

In Fällen, wo die Zurückziehung des Tones durch das vortretende Wåw *conv.* nicht veranlasst wird, kann dieselbe dennoch unter Umständen nach §. 90 b. eintreten, wie z. B. in וָאֶשָּׁבַע לוֹ 1 Reg. 2, 8., וַיָּבֵא קַיִן Gen. 4, 3., וַיֵּצֵא קַיִן Gen. 4, 16., וַתֵּצֵא אֵשׁ Lev. 10, 2., u. s. w. Es finden sich Formen dieser Art, bei denen jetzt **zwei Accente** neben einander stehn, wie z. B. in וַיֹּצֵא פֶרַח Num. 17, 23.; vgl. darüber §. 44 b. 49. am Ende.

c 3. Auf dieselbe Weise, wie das Wåw *conv. impf.*, wirkt nicht selten auch das Adverb אַל auf die unmittelbar darauf folgende und durch Maqqéφ damit aufs Engste verbundene Imperfectform, wie z. B. אַל־יֵדַע 1 Sam. 21, 3., אַל־תָּשֶׁב 1 Reg. 2, 20., אַל־תָּצַר Deut. 2, 9., אַל־תּוֹכַח Prov. 9, 8. Oefter dagegen behält die letzte Sylbe den Ton, wie z. B. אַל־תָּשֵׁב 2 Chr. 6, 42., אַל־יֹסֵף Ex. 8, 25., אַל־יָרֵב und אַל־יוֹכַח Hos. 4, 4., אַל־תּוֹפַע Hiob 3, 4., u. s. w.

In einem Beispiele ist sogar der verkürzte Vocal der letzten Sylbe hinter אַל ganz unterdrückt worden, nemlich in אַל־תּוֹסְףְּ Prov. 30, 6. (von תּוֹסֵף). Die Schreibart der meisten Ausgaben אַל־תּוֹסְףְ (ohne Dåγéš *lene* im ף) ist falsch und mit den Lautgesetzen der Sprache unvereinbar.

Dieselbe Veränderung der Tonstelle im Imperfect findet sich auch einmal hinter dem adverbiell (in dem Sinne von **wie!**) gebrauchten Pronomen מַה, in der Stelle מַה־יָּגֶל Ps. 21, 2. im Q'ri (neben יָגִיל im K'ϑîβ).

5. Einfluss der grösseren Pause beim gottesdienstlichen Vortrage auf vorhergehende Verbalformen.

230 Die nachfolgende grössere Pause beim gottesdienstlichen Vortrage übt, wie beim Nomen, so auch beim Verbum unter Umständen einen Einfluss auf die lautliche Gestaltung der Formen, und zwar in folgender Weise.

1. Der Vocal ă wird, wo er sich in der Tonsylbe unverändert zu erhalten pflegt, vor der Pause in å verlängert, wie z. B. in וַיֹּאכָֽל, יִכְבָּֽד, אָבָֽדְנוּ, יָלָֽדְתְּ יָלָֽד, בָּטָֽחְתִּי בָּטָֽחְתָּ בָּטָֽח u. s. w. Einzelne Ausnahmen werden unten bei der Uebersicht über die gesammten Verbalformen aufgeführt.

2. Die Veränderung der Tonstelle, welche durch vortretende Partikeln, namentlich durch das Wåw *conversivum*, bewirkt zu werden pflegt (§. 229 a. b.), unterbleibt vor der grösseren Pause, wie in וְשָׂבָֽעְתָּ Deut. 8, 10., sonst וְשָׂבַעְתָּ, וַיֵּשֵׁב Ruth 4, 1., sonst וַיֵּ֫שֶׁב, וַיָּמֹת Gen. 5, 5., sonst וַיָּ֫מָת, u. dgl. m. Eine Ausnahme von dieser Regel macht im Buche Hiob das häufig vor der Pause stehende Wort וַיֹּאמַר; s. unten §. 241 a.

3. Ursprünglich kurze Vocale, die unmittelbar vor der Tonsylbe wegzufallen pflegen, behaupten sich vor der Pause und ziehen sogar den Ton auf sich, so dass sie nun verlängert erscheinen, wie z. B. שָׁבָֽתָה שָׁבָֽתוּ (statt שָׁבְתוּ שָׁבְתָה), אָבָֽדָה אָבָֽדוּ, בָּצָֽקָה בָּצָֽקוּ (statt בָּצְקוּ בָּצְקָה), עָמָֽדוּ (statt עָמְדוּ), שָׁמֵֽעוּ (statt שָׁמְעוּ), יִפֹּֽלוּ (statt יִפְּלוּ), תֹּאבֵֽדוּ יֹאבֵֽדוּ (statt תֹּאבְדוּ יֹאבְדוּ), תִּבְטָֽחוּ (statt תִּבְטְחוּ). Hieher gehören auch Beispiele wie יְחִֽיד (statt יְחִיד).

In Formen dieser Art erscheint überdies zuweilen nach §. 83 b. ein Dåγéš *forte*, wie נָתָּֽנוּ Ez. 27, 19., חָדֵּֽלוּ Jud. 5, 7., וְיִחֵּֽלוּ Hiob 29, 21.

Einige alterthümliche Imperfectformen, die auf ן ausgehn, behalten zwar den Ton auf der letzten Sylbe, doch kehrt der Vocal der vorhergehenden Sylbe wieder und wird vor der Tonsylbe verlängert, wie z. B. תִּדְבָּקִין (neben תִּדְבְּקִי), תִּדְבָּקוּן (neben תִּדְבְּקוּ), יִפֹּלוּן (neben יִפְּלוּ), יְעֻדָּרוּן, יִתְפַּלָּצוּן (statt יִתְפַּלְּצוּ).

4. In einigen wenigen Fällen findet sich eine Zurückziehung des Accents vor der Pause auch da, wo kein Vocal weggefallen war, wie in כָּ֫לוּ Ps. 37, 20. (statt כָּלוּ), עָ֫רוּ Ps. 137, 7. (statt עָרוּ), תִּסָּ֫פוּ 1 Sam. 12, 25. (statt תִּסָּפוּ).

5. Die §. 91 d. erwähnte Verwandlung eines aus ĭ entstandenen é in der Tonsylbe des Wortes zeigt sich auch bei verschiedenen Verbalformen, meistens bei vorhergehender offner Sylbe, wie in קָמֵל Jes. 33, 9. (statt קָמַל), וַיֵּלַךְ (von וַיֵּלֶךְ), אַל־תָּלַן Jud. 19, 20. (aus תָּלֶן), חִתָּה Jes. 18, 5. (statt חִתָּה), הָשַׁב Jes. 42, 22. (statt הָשֵׁב), וַיִּגְמַל (von וַיִּגְמֹל). Alle einzelnen Fälle dieser Art werden unten aufgeführt werden.

6. In gewissen Fällen, wo zwei Formen von gleichem Werthe neben einander bestehn, wird die eine nur vor der grossen Pause

gebraucht, sonst aber die andre. Diese Fälle stehn zum Theil vereinzelt da, wie z. B. die Verwendung der Form יְדַבַּר vor der Pause, statt des gewöhnlichen יְדַבֵּר. Zum Theil aber hat diese Eigenthümlichkeit grösseren Umfang gewonnen, wie namentlich in den Verben, bei welchen Wurzeln benutzt sind, die durch Vortreten einer Sylbe mit den beiden Consonanten הת (§. 10.) vermehrt worden; hier treten vor der Pause Formen mit ursprünglichem ă an die Stelle der gewöhnlichen mit ursprünglichem ĭ, wie z. B. הִתְבּוֹנָן statt הִתְבּוֹנֵן, אֶתְבּוֹנָן statt אֶתְבּוֹנֵן, תִּתְהַלָּךְ statt תִּתְהַלֵּךְ. Ferner gehören hieher sämmtliche Verba von Wurzeln לה, die in den meisten Formen, wo der schwache dritte Radical im Innern des Wortes ganz ausgefallen ist, diesen doch vor der Pause beibehalten können, wie z. B. in חָסָיוּ statt des gewöhnlichen חָסוּ, נָטָיוּ statt נָטוּ, יִשְׁלָיוּ statt יִשְׁלוּ, u. dgl. m. Ebenso sind gebildet: אֵתָיוּ יֶאֱתָיוּ וַיֶּאֱתָיוּן הֶתָיוּ. Die vorkommenden Beispiele werden unten einzeln aufgeführt werden.

6. Der lautliche Einfluss einer Verbindung mit Pronominalsuffixen, die vom Verbum abhänge[n].

231 a In der älteren Sprache verbanden sich die gewöhnlichen Pronominalsuffixe, welche den Accusativ darstellten, mit allen Verbalformen, sie mochten auf einen Consonanten oder auf einen Vocal ausgehn, gleichmässig ohne Bindelaut. Jetzt dagegen, nachdem ein Theil der Formen die ehemaligen vocalischen Ausgänge eingebüsst hat, wird vielfältig von Bindelauten zwischen dem Verbum und dem Suffixe Gebrauch gemacht. Das Einzelne hierüber wird hier seine Stelle finden; doch ist dabei im Voraus zu bemerken, dass bei Anhängung von Suffixen in mehreren Fällen etwas andre Verbalformen verwendet werden, als die sonst gewöhnlichen. So verhält es sich im Perfect mit der dritten Person fem. sing. Die gewöhnliche Form geht nach §. 226 b. jetzt auf â aus, vor Suffixen aber hat die ursprüngliche Endung —ăϑ ihren Platz in ähnlicher Weise behauptet, wie beim Nomen im Feminin in der Verbindungsform und wo die Geschlechtsbezeichnung nicht mehr im Auslaute steht. Ferner erscheint ebenfalls in der zweiten Person fem. sing. vor Suffixen gewöhnlich, wenn auch nicht ausschliesslich, die ältere Form auf î, s. §. 226 b. In der zweiten Person masc. plur. aber wird die Pronominalendung תֶּם— durch eine verwandte, nur stärker verstümmelte Form תוּ— ersetzt; die

vorkommenden Beispiele sind: צַמְתֻּנִי Zach. 7, 5. und הֶעֱלִיתֻנוּ Num. 20, 5. 21, 5. Vielleicht galt dieselbe Form auch für die in der Verbindung mit Suffixen gar nicht vorkommende zweite Person fem. plur. Endlich treten im Imperativ und Imperfect ebenfalls Formen auf û für die Feminina ein, die sonst auf tonloses נָה— ausgehn, wie in תַּחְשְׁבֻנִי Hiob 19, 15., תִּרְאוּנִי Cant. 1, 6., תּוֹכִחֻךְ Jer. 2, 19.; übrigens vgl. §. 226 c. d. — Noch ist hinsichtlich der Anfügung von Suffixen zu beachten, dass die erste Person der Verba mit den Suffixen der ersten Person, und ebenso die zweite mit denen der zweiten, keine Verbindung eingeht; da wo eine solche an sich denkbar wäre, steht dem Hebräer in der Regel — nemlich bei gleichem Zahlverhältnisse zwischen dem Subjectsausdruck im Verbum und dem Suffix — ein eignes Verbum mit reflexiver Bedeutung zu Gebote.

Die Ausnahme von dieser Regel, עֲשִׂיתִנִי Ez. 29, 3., wäre als eine Incorrectheit höchst auffallender Art zu betrachten, wenn sie nicht vielmehr auf einem Versehen oder auf zufälliger Entstellung des Textes beruhte. Man wird zu lesen haben: עֲשִׂיתִיו.

Uebrigens wird das Suffix der zweiten Person masc. plur. nur selten an Verbalformen, zumal an Perfectformen, angefügt, das entsprechende Fem. aber kommt in solcher Verbindung gar nicht vor. Man bedient sich statt dieser Accusativsuffixe regelmässig der Präposition אֵת (§. 223 d.) mit davon abhängendem Genitivsuffix.

b Unter allen Verbalformen nun, die gegenwärtig mit Suffixen verbunden werden, ist nur eine, welche jetzt wie früher auf einen Consonanten ausgehend, einen Theil der Suffixa ohne Bindelaut anfügt, nemlich die dritte Person fem. sing. im Perfect; s. §. 226 b. So erscheint sie mit den Suffixen ־נִי— ־הוּ— ־הָ— ־נוּ— und ־מוֹ—, welche sämmtlich tonlos bleiben. Zugleich aber wird das ה des Suffixes ־הוּ— zuweilen, das des Suffixes ־הָ— beständig dem unmittelbar vorhergehenden ת nach §. 70 a. assimilirt. Beispiele: אֲכָלַתְנִי, יְלָדַתְנִי (in pausa); גְּמָלַתְהוּ, סְמָכָתְהוּ (in pausa); mit Assimilirung des ה: גְּמָלַתּוּ; ebenso: אֲחָזַתָּה; בְּאַתְנוּ מְצָאַתְנוּ (in pausa); עֲנָקַתְמוֹ. Das Suffix der zweiten Person masc. sing. fügt sich dagegen mittels eines Šᵉwâ *mobile* an, wie in אֲכָלַתְךָ יְלָדַתְךָ, wo der Ton auf der vorletzten Sylbe bleibt, ohne dass deren Vocal verlängert wird; vor der grossen Pause erst tritt â für ă ein, wie in יְלָדָתֶךָ Cant. 8, 5., רָאָתֶךָ Hiob 42, 5. Einmal findet sich auch das Suffix betont: חִבְּלַתְךָ Cant. 8, 5. (ohne nachfolgende Pause). Mit den Pluralsuffixen der zweiten Person kommen keine Beispiele dieser Verbalform

vor. Ein Bindevocal endlich wird erfordert vor dem Suffix der zweiten Person fem. sing. und der dritten Person masc. plur.; vor jener tritt unbetontes ĕ ein, wie in אֲהֵבָתֶךְ Ruth 4, 15. (wo die Lesart אֲהֵבַתֶךְ nicht gebilligt werden kann), שׁוֹבָבָתֶךְ Jes. 47, 10.; vor dieser unbetontes ă, wie in אֲכָלָתַם וּגְנָבָתַם u. dgl. m. Mit dem Suffix der dritten Person fem. plur. kommen keine Beispiele vor.

o Die übrigen jetzt auf einen Consonanten ausgehenden Verbalformen verlangen stets einen Bindelaut vor dem Suffix, und zwar geht dem betonten Suffix der zweiten Person masc. sing. stets Š'βâ *mobile* voran: ְךָ (oder dafür ְכָה). Dies ist selbst da der Fall, wo früher bei consonantischem Ausgange der Verbalform gar kein Vocal vor dem Suffixe gehört wurde. Nur vor der grösseren Pause nimmt e.ַ betontes å dessen Platz ein: ֶךָ; in gewissen Fällen kann jedoch dafür ָךְ eintreten, vgl. §. 96 e. unter 5. und §. 233 b. (die Form עָנָךְ). Auch vor dem Pluralsuffix der zweiten Person tritt Š'βâ *mobile* ein; der Ton weicht hier niemals von dem Suffix zurück und die Pause veranlasst keine Aenderung in der Form. Vor der zweiten Person fem. sing. ist das aus i entstandene é der regelmässige Bindelaut: ֵךְ; doch finden sich beim Perfect neben Formen wie שְׁאֵלֵךְ שְׁבָרֵךְ ausnahmsweise auch solche mit å, wie קְרָאָךְ Jes. 54, 6. und פֵּאֲרָךְ Jes. 60, 9. Dagegen geht dem Suffix der dritten Person fem. sing. stets ein ă vorauf. doch so, dass an das Perfect betontes ָהּ, an die übrigen Formen ֶהָ antritt, wofür jedoch seltner ebenfalls ָהּ vorkommt, wie in כָּתְבָהּ (imperat.) Jes. 30, 8., in יְלָדָתְהוּ, טְרָפַתְהוּ Gen. 37, 33., יִתְּנָהּ 2 Chr. 20, 7., und mit Aufgebung des Mappîq (vgl. §. 40 c.) וַתַּחְמְרָה Ex. 2, 3. Bei den meisten Suffixen aber wird hinter den Perfectformen der Bindelaut ă, gewöhnlich verlängert in å, hinter allen übrigen Verbalformen ĭ, stets verlängert in é, gebraucht, so dass sich hier zwei Reihen gegenüber stehn: 1) ַנִי und dafür in pausa ָנִי; ָהוּ, wofür in den meisten Fällen ֹו (aus ăhŭ, auch wohl ֹה geschrieben) eintritt; ָנוּ; ָם oder ָמוֹ; ָן; und 2) ֵנִי; ֵהוּ; ֵנוּ; ֵם oder ֵמוֹ; ֵן. Diese Vorliebe des Perfects für den Bindelaut ă (und daraus å und ó) erklärt sich bei der weitaus am häufigsten vorkommenden dritten Person masc. sing. sehr natürlich aus dem ehemaligen vocalischen Ausgange derselben, vgl. §. 227 b. am Ende. Bei den übrigen Verbalformen findet freilich eine ähnliche Erklärung des Bindelauts ĭ (é) keinen Platz; ĭ wird vermuthlich als der leichteste Vocal für die bloss äusserliche Ver-

bindung mit dem Suffix gewählt sein. — Zuweilen kommt jedoch der Bindelaut ă (oder einer seiner Stellvertreter) auch beim Imperfect vor, wie in תַּדְבָּקַנִי Gen. 19, 19., יֶאֱהָבַנִי Gen. 29, 32., יוֹשִׁיבַנִי 1 Reg. 2, 24. im Q'rî, יַבְדִּילַנִי Jes. 56, 3., יַשְׂבִּעַנִי Hiob 9, 18.; ferner in יִרְדְּפוֹ Hos. 8, 3., תִּלְכְּדוֹ Ps. 35, 8., יִתְקְפוֹ Eccl. 4, 12., womit vielleicht וַיֶּאֱהָבוֹ 1 Sam. 18, 1. im K'θîβ zusammenzustellen ist; dann יַכִּירָנוּ Jes. 63, 16., יִלְבָּשָׁם Ex. 29, 30., יְשִׂימָם Deut. 7, 15., וַיּוֹשִׁעָן Ex. 2, 17. u. dgl. m. Die in einigen Ausgaben vorkommende Schreibart וַאֲבָרְכֵם Gen. 48, 9. (statt ־ֵם) beruht wohl nur auf einem Fehler. Am Imperativ findet sich einmal unbetontes ־ַם als Suffix der dritten Person masc. plur.: בְּצַעַם Am. 9, 1., wobei der vorhergehende Vocal in offner Sylbe wider die Gewohnheit kurz geblieben ist.

Die Form ־ֵהוּ findet sich an der dritten Pers. masc. sing. des Perfects vorzugsweise bei den Derivaten von Wurzeln לה, auch wohl (neben der zusammen gezogenen Form ־וֹ) bei Derivaten hohler Wurzeln; sonst nur in dem Beispiele שִׂמְּחֵהוּ Jer. 20, 15. in pausa.

An die consonantisch auslautende zweite Person fem. sing. im Perfect werden nur selten Suffixe angehängt, sondern statt ihrer lieber die ältere Form auf î gebraucht; s. §. 226 b. Doch findet man einige Beispiele, wo jene wirklich beibehalten ist, wie הֲבֵאתִיו 2 Sam. 14, 10., הִשְׁבַּעְתָּנוּ (= הִשְׁבַּעְתִּינוּ) Jos. 2, 17. 20. Cant. 5, 9., und יְלִדְתָּנוּ Jer. 2, 27.; Formen, die sich von der zweiten Person masc. sing. äusserlich gar nicht unterscheiden. Einmal ist wider die sonstige Gewohnheit der Bindevocal é an jene Femininform angefügt, nemlich in הוֹרַדְתֵּנוּ Jos. 2, 18.

Einige Abweichungen von der Regel zeigen sich bei den alterthümlichen, auf ־וּן ausgehenden Pluralformen des Imperfects, indem sich an diese nicht bloss das Suffix der zweiten Person masc. sing., sondern auch ־נִי— ־הוּ— und ־ךָ—, sämmtlich unbetont, mittels eines Š'βâ *mobile* anschliessen können. So sagt man also: יִקְרָאֻנְנִי, יִמְצָאֻנְנִי und יְשַׁחֲרֻנְנִי Prov. 1, 28.; יַעַבְרֻנְהוּ Jer. 5, 22., יִמְצָאֻנְהָ Jer. 2, 24. Einmal ist jedoch vor dem Suffix der ersten Person der Bindevocal ă verwendet, in dem Worte וַתְּדַכְּאוּנַנִי Hiob 19, 2. nach der genausten Schreibart, und ebenso einmal das Suffix ־וֹ (betont) statt des ־הוּ, in יִלְכְּדֻנוֹ Prov. 5, 22., wo indessen vielleicht der Text beschädigt ist. Vor dem Suffix der zweiten Person fem. sing. ist ein Bindevocal unentbehrlich, der Ton geht jedoch nicht auf denselben über: יְשָׁרְתוּנֶךְ Jes. 60, 7. 10.

Von den auf einen Vocal ausgehenden Verbalformen nehmen d die mit den Geschlechts- und Zahlbezeichnungen auf î und û ver-

sehenen die Suffixe stets ohne Bindelaut an, und diese bleiben, soweit sie überhaupt syllabisch gebildet sind, mit Ausnahme des schweren Suffixes כֶם—, tonlos. Die hier vorkommenden Formen der Suffixe sind: נִי— ךָ— ךְ—; ferner הוּ— und hinter î auch ו— (welches hinter û in den Vocal zerfliessen müsste, so dass die Form unkenntlich werden würde); הָ— נוּ— כֶם—; endlich ם—, das zugleich für das Fem. gilt, zumal hinter û, wo eine Verwechselung mit den alterthümlichen Pluralformen auf ן— zu befürchten wäre; hinter î findet sich jedoch auch das fem. Suffix ן—, in dem Beispiele יְדַעְתִּין Jes. 48, 7.

An die jetzt auf â ausgehende zweite Person masc. sing. im Perfect schliessen sich die Suffixe הוּ— נוּ—, beide unbetont, dann הָ— und ם— ebenfalls ohne Bindelaut an; doch wird הוּ— hier selten gebraucht, indem gewöhnlich der ursprünglich kurze Endvocal der Verbalform nach Ausstossung des ה mit dem Vocale des Suffixes in ó zusammenfliesst und sonach Formen entstehn wie כִּשַּׁלְתּוֹ יְדַעְתּוֹ u. s. w. Die so stark verkürzte Form des fem. Suffixes הָ— scheint hier, wie in allen ähnlichen Fällen, aus Rücksicht auf den Wohllaut gewählt zu sein. Auch das Suffix der ersten Person sing. נִי— fügt sich unmittelbar an die Verbalform an, doch ist dabei zu beachten, dass in dieser Verbindung der Endvocal der letzteren seine ursprüngliche Gestalt als ă wieder annimmt, wie in נְשָׂאתַנִי; erst in der Pause tritt wieder die Verlängerung in â ein, wie in שְׁלַחְתָּנִי Ex. 5, 22. u. dgl. m.

Die von Wurzeln לא ausgehenden Verbalformen, in denen sich א als letzter Consonant des Wortes in den vorhergehenden Vocal aufgelöst hat, wie הִמְצִיא יִמְצָא מָצָא u. dgl. m., geben dem א vor antretenden Suffixen den Consonantwerth zurück, so dass Alles, was oben über die Verbalformen mit consonantischem Ausgange gesagt ist, auch von diesen gilt.

Die Verbalformen von Wurzeln לה, deren letzter Radical (ו oder י) am Ende des Wortes ganz abgeworfen wird, lassen denselben auch vor Suffixen nicht wiederkehren, sondern werfen überdies noch den jetzt das Wort schliessenden, ursprünglich kurzen Vocal ab, und die Suffixe verbinden sich mit der so verstümmelten, nunmehr mit einem Consonanten schliessenden Form ganz auf dieselbe Weise, wie mit den übrigen auf Consonanten ausgehenden Formen. Es kommen aber auch hier einzelne Beispiele des Imperfects mit dem Bindelaute ă (â) vor, wo sonst ĭ (é) gewöhnlich ist, wie in יִרְאַנִי Ex. 33, 20., תִּרְאַנִי Num. 22, 33.

Die auf Consonanten ausgehenden Verbalformen mit Einschluss der verstümmelten Formen von Wurzeln לה nehmen auch die §. 97 a. aufgeführten volleren Formen der Suffixe und zwar ganz in derselben Weise an, wie die gewöhnlichen Suffixe mit Bindevocal. So finden sich am Perfect die Suffixe ־ֶנִי und ־ֶךָּ (oder dafür ־ֶכָּה); am Imperativ ־ֶנּוּ (für ־ֶנְהוּ) und ־ֶנָּה (statt ־ֶנְהָ); am Imperfect ־ֶנִי und statt dessen zweimal ־ֶנִּי bei Zâqéφ qâṭón, Jer. 49, 19. 50, 44.; ferner ־ֶנְךָּ, Jer. 22, 24., gewöhnlich aber ־ֶךָּ, wofür auch ־ֶכָּה geschrieben werden kann; ־ֶנְהוּ, gewöhnlicher ־ֶנּוּ; ־ֶנָּה; endlich ־ֶנּוּ, als Suffix der ersten Person plur. e

Die Form יְכַבְּדָנְנִי Ps. 50, 23. ist bedenklich; s. darüber §. 97 a.

Die Anfügung der Suffixe hat beim Verbum ebensowohl wie beim Nomen auf die Vocalisation derjenigen Wörter Einfluss, in denen ursprünglich kurze Vocale in offner Sylbe stehn oder auch ehemals — vor Abstreifung so mancher Schlussvocale — standen. Das Einzelne über diesen Gegenstand wird bei der nun folgenden Uebersicht seine Stelle finden. f

IX. Uebersicht über sämmtliche Verbalformen.

Erste Classe. Verba mit Prädicatsbezeichnung von einfacher triliterer Wurzel. (Qal.) 232a

1. Perfectformen.

Seit uralter Zeit gab es drei verschiedene Arten das Perfect zu bilden; diese unterschieden sich durch den Vocal des zweiten Radicals, welcher am häufigsten den Laut ă nach sich hatte, seltener ĭ oder ŭ. Die Formen mit ĭ und ŭ wurden gern bei intransitiver Bedeutung des Verbi angewendet, doch nicht ausschliesslich. Jetzt ist der Unterschied zwischen den Formen mit ă und mit ĭ grossentheils verwischt, indem ă vielfältig die Stelle eines vormaligen ĭ, in andern Fällen ĭ die Stelle eines ă eingenommen hat. Das Einzelne gestaltet sich folgendermaſsen.

A. Bei starker Wurzel.

1. Dritte Person. Die Subjectsbezeichnung fehlt nach §. 226 b. ganz; doch wird im Sing. das Feminin bezeichnet und ebenso der Plural, der jetzt für beide Geschlechter gleich ist.

Im masc. sing., wo früher der erste und dritte Radical überall ă nach sich hatten, ist der Endvocal durchaus abgestreift, vgl. §. 20. Als Vocal des zweiten Radicals erhält sich der gewöhnlichste Laut ă kurz, obgleich er betont ist; durch dieses Mittel werden die Verbalformen von übrigens gleich gebildeten Nominalformen (§. 161.) leicht unterschieden. Nur vor der grösseren Pause tritt die Verlängerung in â ein. Ursprüngliches ĭ und ŭ werden, wie anderswo, in der Tonsylbe stets verlängert nach §. 57 a.; in der Pause bleiben sie unverändert, nur einmal kommt die Umwandlung von é in ă nach §. 91 d. vor, in der Form קָמַל Jes. 33, 9. (statt קָמֵל). — Schwache Consonanten im Anlaute erleiden, abgesehen von der beständigen Umwandlung des anlautenden ו in י (§. 72 a.), keine Veränderung; ebensowenig א als zweiter Radical. Hiernach bilden sich von starken Wurzeln oder von solchen, die ihnen gleich zu achten, Formen wie שָׁמַר, in pausa שָׁמָר; יָלַד (für wălădŏ), in pausa יָלָד; אָכַל, in pausa אָכָל; גָּאַל; גָּבַהּ; ferner wie שָׁפֵל יָבֵשׁ אָפֵס, und wie יָכֹל (für wăχól).

Die Form שָׁמָרָה Am. 1, 11. beruht auf einem Fehler, s. §. 226 b.; dasselbe gilt von רַד Jud. 19, 11., wofür יָרַד zu lesen ist. Das Wort יְרַד Jud. 5, 13. ist ebenfalls in יָרַד zu verwandeln, indem die überlieferte Aussprache, wie es scheint, auf einer unrichtigen Auffassung beruht. — Das Wort קָח Ez. 17, 5. kann nicht Perfect für לָקַח sein, und für קָחָם Hos. 11, 3., was als Perfect mit Suffix (statt לְקָחָם) gelten soll, ist אֶקָּחֵם zu lesen, und vermuthlich zugleich das Folgende in עַל־זְרֹעֹתָי zu verändern.

b Verba, die im masc. sing. ausschliesslich mit é vorkommen, sind: אָפֵס זָקֵן חָמֵץ חָפֵץ חָצֵב טָהֵר, יָבֵשׁ (arab. jăbĭsă), נָבֵל, שָׁלֵם (arab. sălĭmă) und שָׁפֵל (arab. săφĭlă), wozu noch das oben §. a. erwähnte, nur in pausa vorkommende קָמֵל Jes. 33, 9. (arab. qămĭlă) kommt. Dagegen finden sich neben einander mit gleicher Bedeutung: אָהֵב und אָהַב, אָשֵׁם und אָשַׁם, גָּדֵל und גָּדַל (Letzteres nur mit Suffix), כָּבֵד und כָּבַד, לָבֵשׁ und לָבַשׁ, שָׁכֵן und שָׁכַן, שָׁכֵחַ und שָׁכַח (Letzteres nur mit Suffix vorkommend). Die Form mit é wird dann vorzugsweise vor der grösseren Pause angewendet. Mehrere Verba kommen in den heiligen Schriften im masc. sing.

nur mit ă vor, obgleich andre Formen des Perfects (s. unten) daneben noch das é aufweisen; so שָׂבַע קָרַב קָדַשׁ עָצַם יָרַשׁ חָדַל דָּבַק גָּבַר שָׁמַע שָׁאַל שָׂמַח. Wo sonst Formen mit é vorkommen, die dritte Person masc. sing. aber zufällig nicht angetroffen wird, lässt sich nicht entscheiden, ob hier nur eine Form im Gebrauch war, oder beide Formen, die mit é und die mit ă.

c Verba von starker Wurzel mit ó finden sich im masc. sing. nicht, mit Ausnahme des oben angeführten יָכֹל, was indessen nur von dem beschränkten Umfange der Quellen herrührt; vgl. unten die Formen gleichen Ursprungs in der zweiten und ersten Person.

d Vor Suffixen fällt der Vocal der ersten Sylbe aller dieser Formen weg, der zweite Vocal tritt in eine offne Sylbe ein und wird, insofern er ă lautete, in å verlängert, wogegen é natürlich unverändert bleibt; mit ó kommt kein Beispiel vor. Anlautende Gutturale nehmen Ḥâṭéφ paϑaḥ an. Beispiele: נְתָנַנִי, in pausa נְתָנָנִי; שְׁפָטְךָ; יְלָדְךָ, in pausa יְלָדָךְ; שְׁבָרָהּ; שְׁמָרוֹ; יְסָדָהּ; מְכָרָנוּ; סְבָלָם; mit anlautendem Guttural: עֲזָבַנִי, in pausa עֲזָבָנִי; עֲבָדְךָ; הֲדָפוֹ; חֲקָרָהּ; אֲסָרָם; mit schliessendem Guttural: שְׁלָחַנִי, in pausa שְׁלָחָנִי; שְׁלָחֲךָ שְׁלָחֵךְ u. s. w.; mit é: גְּדֵלַנִי Hiob 31, 18., wo jedoch vermuthlich eine andre Form beabsichtigt war; in pausa שְׁכֵחָנִי; שְׁאֵלְךָ; שְׁאֵלָךְ; אֲהֵבְךָ; לְבֵשָׁם.

e Fem. sing. Die ursprüngliche Endung ַת hat sich nur selten unverändert erhalten, s. oben §. 226 b.; gewöhnlich ist ָה an die Stelle getreten. Von den übrigen Vocalen hat sich bei starker Wurzel der erste erhalten und erscheint, in offner Sylbe verlängert, jetzt als å; der zweite dagegen ist unterdrückt und damit zugleich der Unterschied zwischen den Perfectformen mit ă, ĭ und ŭ für gewöhnlich aufgehoben, nur vor der Pause bleibt der Vocal der zweiten Sylbe und wird in offner Sylbe verlängert. Beispiele: שָׁקְטָה, in pausa שָׁקָטָה; יָרְדָה, in pausa יָרָדָה; bei mittlerem Guttural: אָהֲבָה צָחֲקָה; in pausa זָעָקָה; ferner כָּבְדָה, in pausa כָּבֵדָה; יָכְלָה (von יָכֹל; die Pausalform kommt nicht vor).

Pausalformen mit é, neben welchen im masc. sing. nur Formen mit ă vorkommen, sind: קָרֵבָה דָּבֵקָה; solche, deren masc. sich in den heiligen Schriften gar nicht findet: בָּצֵקָה, חָפֵרָה *erubuit* (ganz verschieden von חָפַר *fodit*), נָעֵמָה und צָלֵחָה.

Ez. 31, 5. ist גָּבְהָא geschrieben statt גָּבְהָה, vgl. darüber §. 38 f. — Durch eine Beschädigung des Textes steht תְּנָה Ps. 8, 2. statt נָתְנָה.

Jes. 41, 17. ist als Pausalform נָשָׁתָּה gebraucht statt נָשַׁתָּה; vgl. §. 83 b.

Die hier erwähnte Beibehaltung des ersten ursprünglich kurzen Vocals und Unterdrückung des zweiten; welche in ähnlicher Weise beim Nomen niemals Statt hat, beruht ohne Zweifel darauf, dass in diese Verbalform ehemals die erste Sylbe den Wortton trug. Bei dem Anfügen von Suffixen aber trat der Ton auf die bisherige Endsylbe des Wortes, wo derselbe auch jetzt noch seinen Platz hat, und in Folge dessen geht vor Suffixen nunmehr der erste Vocal des Wortes verloren, während sich der zweite unmittelbar vor der Tonsylbe in der gewöhnlichen Weise hält und, da er die Sylbe schliesst, der Verlängerung unterworfen ist. Zugleich ist die ursprüngliche Endung dieser Verbalform (ַת) durch den unmittelbaren Anschluss des Suffixes grade so geschützt worden, wie das fem. ת am Nomen, sowohl in der Verbindungsform, als vor Suffixen. Demnach lautet das fem. sing. mit Suffixen nun so: שְׁזָפַתְנִי, in pausa שְׁטָפָתְנִי; שְׁפָכַתְהוּ oder mit Assimilirung des ת: גְּמָלַתּוּ גְּנָבַתּוּ u. s. w.; גְּנָבַתַם שְׂרָפָתַם; bei anlautendem Guttural: אֲחָזָתְנִי אֲחָזָתַּה אֲחָזָתַם; אֲכָלָתְנִי (in pausa), אֲכָלָתְךָ, אֲכָלַתְהוּ, in pausa אֲכָלָתְהוּ, אֲכָלָתַם; עֲנָקָתְמוֹ; ferner אֲהֵבָתֶךְ Ruth 4, 15. nach der richtigen Lesart; אֲהֵבַתְהוּ.

f Plural. Die ursprüngliche Endung ־ָן hat sich hier nur sehr selten erhalten; s. §. 226 b. Die gewöhnliche Endung ist jetzt ־וּ. Die Tonverhältnisse sind ganz so wie beim fem. sing., und haben auf die Gestaltung der Formen denselben Einfluss. Beispiele: בָּגְדוּ, in pausa בָּגָדוּ; יָסְפוּ, in pausa יָסָפוּ; אָכְלוּ, in pausa אָכָלוּ; bei mittlerem Guttural: בָּחֲרוּ, in pausa בָּחָרוּ; ferner יָבְשׁוּ, in pausa יָבֵשׁוּ; כָּבְדוּ (von כָּבַד und כָּבֵד); יָכְלוּ, in pausa יָכֹלוּ; יָקְשׁוּ (von יָקשׁ, welche Form selbst aber nicht vorkommt).

Pausalformen mit é, neben welchen im masc. sing. nur Formen mit ă vorkommen, sind: שָׁמֵרוּ שָׁבֵעוּ קָרֵבוּ קָדֵשׁוּ עָצֵמוּ חָדֵלוּ דָּבֵקוּ גָּבֵרוּ שָׁמֵעוּ; solche, zu denen das masc. sing. in den heiligen Schriften nicht gefunden wird: רָעֵבוּ נָצֵמוּ יָעֵפוּ חָפֵרוּ חָסֵרוּ חָנֵפוּ בָּצֵקוּ. — Wegen des Wortes הֵבוּ Hos. 4, 18. s. unten §. 252.; wegen der Schreibart הָלְכוּא Jos. 10, 24. §. 38 g.

Formen mit Suffixen: שְׁפָטוּנִי שְׂרָפוּהָ רְגָמוּהוּ שְׁפָטוּךָ גְּמָלוּךָ שְׁטָפוּנִי קְבָרוּם דְּפָקוּם u. dgl. m.; bei anlautendem Guttural: אֲסָרוּהָ הֲלָמוּנִי אֲכָלוּהוּ, חֲפָרוּהָ (von חָפַר), עֲזָבוּם; ferner שְׁכֵחוּנִי (sing. masc. שָׁכַח und שָׁכֵחַ); שְׁאֵלוּנוּ (neben שְׁאָלוּנִי, sing. masc. שָׁאַל); יְרֵשׁוּהָ יְרֵשׁוּךָ, mit vor-

tretendem ו: וִירֵשׁוּהָ וִירֵשׁוּךָ (sing. masc. יָרַשׁ); אֲהֵבוּם אֲהֵבוּךָ (sing. masc. אָהֵב und אָהַב).

2. Zweite Person. Die Subjectsbezeichnung tritt hier unmittelbar an den dritten Radical, der vocallos bleibt. Der Unterschied zwischen den Formen mit ursprünglichem ă und ĭ nach dem zweiten Radical verschwindet in der geschlossenen Sylbe fast ohne Ausnahme.

Masc. sing. Der Wortton trifft die zweite geschlossene Sylbe der Prädicatsbezeichnung, in welcher ă ausserhalb der Pause kurz bleibt. Nur bei vortretendem Wâw *conversivum* tritt der Ton gewöhnlich auf die letzte Sylbe des Wortes, ohne dass andre Lautveränderungen eintreten, als die nothwendige Verkürzung eines tonlos werdenden ó in ŏ; vgl. darüber §. 229 a. Der ursprüngliche Schlussvocal des Wortes ă wird nach §. 59 f. in â verlängert. Die Schreibart תָה— findet sich nicht grade selten; s. z. B. Gen. 3, 12. Jos. 13, 1. Jes. 2, 6.; häufig ist sie besonders in dem Worte נָתַתָּה, s. unten. Hiernach gestaltet sich diese Verbalform regelmässig so: נָפַלְתָּ, in pausa נָפָלְתָּ, mit Wâw *conv.* וְנָפַלְתָּ; יָשַׁבְתָּ, in pausa יָשָׁבְתָּ, mit Wâw *conv.* וְיָשַׁבְתָּ; יָדַעְתָּ, in pausa יָדָעְתָּ, mit Wâw *conv.* וְיָדַעְתָּ; אָכַלְתָּ, in pausa אָכָלְתָּ, mit Wâw *conv.* וְאָכַלְתָּ; כָּרָתָּ (in pausa, von כָּרַת), u. s. w.; ferner זָקַנְתָּ (זָקַנְתָּה) von זָקֵן; חָפַצְתָּ von חָפֵץ; יָגֹרְתָּ (von יָגֹר, das in der dritten Person nicht vorkommt); וְיָכָלְתָּ (mit Wâw *conv.*, von יָכֹל).

Unter den auf ן ausgehenden Wurzeln ist eine einzige, die diesen ihren letzten Radical dem nachfolgenden ת hier, wie in allen ähnlichen Verbalformen, assimilirt: נָתַתָּ, gewöhnlich נָתַתָּה geschrieben, mit Wâw *conv.* וְנָתַתָּ (von נתן). Einmal findet sich statt dessen תַּתָּה 2 Sam. 22, 41., was nur durch eine zufällige Beschädigung des Textes veranlasst sein wird.

Formen mit Suffixen. Indem der Wortton auf die letzte Sylbe der Verbalform tritt, geht der Vocal der ersten Sylbe regelmässig verloren. Vor dem Suffix der ersten Pers. sing. bleibt das ursprüngliche schliessende ă der Verbalform, wie an der dritten Pers. sing. masc., obgleich der Vocal in offner und betonter Sylbe steht; nur vor der Pause tritt â an die Stelle. Beispiele: גְּמַלְתַּנִי, חֲקַרְתַּנִי; שְׁמַרְתָּנִי (in pausa), עֲזַבְתָּנִי (desgl.); von נָתַן: נְתַתָּנִי (in pausa). Beispiele mit andern Suffixen: סְקַלְתּוֹ (aus ṣăqaltăhŭ entstanden), אֲסַפְתּוֹ; בְּעַלְתָּהּ; בְּחַנְתָּנוּ, עֲשִׂיתָנוּ; זְכַרְתָּם, עֲזַבְתָּם, נְתַתָּם. Ursprüngliches ĭ ist geblieben in יְרִשְׁתָּהּ יְרִשְׁתָּם.

h Femin. sing. Die alte, ursprünglich auf ĭ, später nach §. 59 f. auf î ausgehende Form findet sich noch manchmal im K'ϑîβ, während das Q'rî das י tilgt und die jetzt üblich gewordene Form mit vocallosem תְּ am Ende an die Stelle setzt; s. z. B. Ez. 16, 18. 20. 22. 36. 43. Beispiele der gewöhnlichen Form: שָׁכַבְתְּ; זָכַרְתְּ, in pausa זָכָרְתְּ; יָלַדְתְּ, in pausa יָלָדְתְּ; אָכַלְתְּ, in pausa אָכָלְתְּ; נָתַתְּ (vgl. §. g.). Ist der dritte Radical einer der härteren Gutturale, so wird der scheinbare Vocal ă (§. 37 b.) gehört, der keine Sylbe bildet und die Aspiration des folgenden ת nicht zur Folge hat. Beispiele: שָׁמַעַתְּ שָׁכַחַתְּ לָקַחַתְּ, יָדַעַתְּ, in pausa יָדָעַתְּ. Formen dieser Art mit ח als drittem Radical kommen nicht vor.

Minder genau findet man in manchen Ausgaben bei ח auch wohl die gewöhnliche Punctation wie שָׁכַחְתְּ לָקַחְתְּ. Dagegen beruht וְלָקַחַת (ohne Dâγêš *lene* im ת) Gen. 30, 15. vermuthlich auf einer unrichtigen Auffassung des grammatischen Werthes dieser Form.

Vor Suffixen wird noch jetzt bei dieser Person des Perfects in der Regel die ältere Form auf ־ִי angewandt, obgleich Beispiele von einfacher starker Wurzel selten sind, wie יְלִדְתִּנִי Jer. 15, 10., wo das ĭ des zweiten Radicals bloss aus ă abgeschwächt zu sein scheint; und נְתַתִּיהוּ Ez. 16, 19., ganz gleichlautend mit der ersten Person Jud. 4, 7. Daneben findet sich jedoch, von der jetzt üblichen Form mit consonantischer Endung ausgehend: יְלִדְתֶּנוּ Jer. 2, 27., also mit derselben Lautfolge wie die des Masculins; vgl. §. 231 c.

i Plural. Der Ton tritt auf die Subjectsbezeichnung, in Folge dessen der Vocal des ersten. Radicals verschwindet. Das Masc. lautet darnach wie אֲמַרְתֶּם זְכַרְתֶּם, חֲפַצְתֶּם von חָפֵץ, נְתַתֶּם, יְדַעְתֶּם; das Fem. wie יְדַעְתֶּן עֲזַבְתֶּן, mit vortretendem ו: יְדַעְתֻּן. Das ĭ des zweiten Radicals hat sich erhalten in יְרִשְׁתֶּם, und nach א in ĕ verfärbt in שְׁאֶלְתֶּם. Beispiele mit dunklem Vocale fehlen; ebensowenig finden sich dergleichen von einfacher starker Wurzel mit Suffixen (vgl. §. 231 a.).

k 3. Erste Person. Im Sing. ist die Bildung sonst ganz dieselbe, wie bei der zweiten Person masc. sing., nur der Vocal der Subjectsbezeichnung ist hier ĭ, verlängert in î: שָׁמַרְתִּי, in pausa שָׁמָרְתִּי; שָׁמַעְתִּי, in pausa שָׁמָעְתִּי, mit Wâw *conv.* וְשָׁמַעְתִּי; אָמַרְתִּי, mit Wâw *conv.* וְאָמַרְתִּי; נָתַתִּי, in pausa נָתָתִּי, mit Wâw *conv.* וְנָתַתִּי; כָּרַתִּי von כָּרַת; ferner זָקַנְתִּי von זָקֵן; חָפַצְתִּי, in pausa חָפָצְתִּי, von

שָׁכֹלְתִּי (neben שָׁכָלְתִּי in pausa) Gen. 43, 14., קָטֹנְתִּי, יָקֹשְׁתִּי, יָכֹלְתִּי, יָגֹרְתִּי; חָפֵץ

Mit Suffixen: נְתַתִּיו, נְתַתִּיךָ נְתַתִּיךְ; שְׁמַרְתִּיךָ und einmal נְתַתִּיהוּ, עֲזַבְתִּים, עֲזַרְתִּיךָ עֲזַרְתִּיךְ; נְתַתִּים נְתַתִּיהָ. In יְלִדְתִּיךָ Ps. 2, 7. und יְלִדְתִּיהוּ Num. 11, 12. ist, wie es scheint, ursprüngliches ă zu ĭ abgeschwächt.

Plural. Die Bildungsgesetze sind dieselben und nur die 1 Subjectsbezeichnung ist verschieden: שְׁמַרְנוּ; שָׁמַעְנוּ, in pausa שָׁמָעְנוּ; נָתַנּוּ; חָפַצְנוּ, in pausa, von חָפֵץ. Formen mit ó kommen nicht vor.

Mit Suffixen: דְּרַשְׁנֻהוּ, יְרִשְׁנוּהָ (bei vortretendem וְ), נְתַנּוּךָ, עֲזַבְנֻהוּ, חֲקַרְנוּהָ, הֲרַגְנֻהוּ הֲרַגְנוּם, אֲסַרְנֻהוּ. Einmal findet sich וּנְתַקְּנֻהוּ Jud. 20, 32. mit S'βâ *mobile* und Dâγéš *dirimens* (§. 83 a.). Dagegen wird der dritte Radical regelmässig zu der folgenden Sylbe gezogen, wenn derselbe ein ח oder ע ist, welche Laute nach dem Vorrücken des Tones an dem nachfolgenden נ keine so kräftige Stütze finden, wie an dem ת des Sing. und der zweiten Person. Beispiele: שְׁכַחֲנוּךָ Ps. 44, 18., שְׁמַעֲנוּהָ Ps. 132, 6., יְדַעֲנוּךָ יְדַעֲנוּם.

B. Bei schwacher Wurzel.

1. Perfecta von Wurzeln לא. Das schwache א löst sich, 233 a wo es die Sylbe schliesst, in den vorhergehenden Vocal auf und verlängert denselben; ebenso wo der auf den weichen Consonanten folgende Vocal am Ende des Wortes abfällt; in allen übrigen Fällen behält א seinen Consonantwerth. Darnach ergeben sich Formen wie מָצָא (aus ursprünglichem măçăʾă), aber mit Suffixen: מְצָאַנִי מְצָאָהּ מְצָאוֹ; Fem. מָצְאָה, oder in pausa wie יָצָאָה; mit Suffixen: מְצָאַתְנוּ, in pausa מְצָאָתְנוּ, מְצָאַתַם; Plur. מָצְאוּ, und in pausa wie יָצָאוּ; mit Suffixen: מְצָאוּהוּ מְצָאוּךָ מְצָאוּנִי. Aber in der zweiten Person: מָצָאתָ, mit Suffixen מְצָאתַנִי מְצָאתָהוּ; Fem. in der älteren Gestalt קָרָאתִי Jer. 3, 4. im K'ϑîβ, gewöhnlich aber wie קָרָאת, מָצָאת; Plur. מְצָאתֶם; und in der ersten: מָצָאתִי (wofür einmal מָצָתִי Num. 11, 11. geschrieben ist, und ebenso einmal יָצָתִי Hiob 1, 21.), mit Suffixen: מְצָאתִיהוּ oder מְצָאתִיו, מְצָאתִיהָ; Plur. מָצָאנוּ, mit Suffixen: מְצָאנֻהוּ מְצָאנוּהָ. Dazu vgl. noch: נְשָׂאתַנִי, נְשָׂאתִים, נְשָׂאתִךְ, נְשָׂאתִים (2. pers. sing. fem.); ferner קְרָאַנִי, קְרָאָנִי (in pausa), קְרָאָךְ Jes. 54, 6. (mit Suffix der zweiten Pers. im fem., vgl. §. 231 (.e; רְפָאתִיו. Ebenso verhalten sich die Perfecta mit ursprünglichem ĭ, welches aber vor dem Consonanten א in ĕ übergegangen ist, so dass nun bei dem Zerfliessen des א é entsteht. Die vorkommen-

den Beispiele sind: יָרֵא; Fem. יָֽרְאָה, in pausa יָרֵֽאָה; Plur. יָֽרְאוּ, mit Suffixen יְרֵאוּהוּ יְרֵאֻךָ יְרֵאוּנִי; יְרֵאתֶם ,יְרֵאתֶ; wofür einmal יְרֵאתֶם Jos. 4, 24. gelesen wird; יָרֵאתִי; יָרֵאנוּ. Ferner: טָמֵא, טָֽמְאָה, כָּמֵאת, טָמְאוּ; מָלֵא (mit Suffix aber מְלָאוֹ Esth. 7, 5.); מָֽלְאָה; מָֽלְאוּ, in pausa מָלֵֽאוּ; מָלֵאתָ; מָלֵאתִי (und dafür einmal מָלֵתִי Hiob 32, 18.); צָמֵא, צָֽמְאָה, צָמְאוּ, צָמִתִי (für צָמֵאתִי, Jud. 4, 19.); שָׂנֵא, mit Suffixen: שְׂנֵאֶךָ Prov. 25, 17. in pausa, שְׂנֵאֶךָ; Fem. שְׂנֵאָה; Plur. שָׂנְאוּ, mit Suff. שְׂנֵאוּנִי שְׂנֵאוּהוּ; שָׂנֵאתָ, mit Suff. שְׂנֵאתַנִי שְׂנֵאתָהּ; Fem. שָׂנֵאת; Plur. שְׂנֵאתֶם; שָׂנֵאתִי, mit Suff. שְׂנֵאתִיהוּ und שְׂנֵאתִיו, שְׂנֵאתִיהָ, שְׂנֵאתִים. — Beispiele mit ursprünglichem ŭ nach dem zweiten Radical kommen nicht vor. — Das Wâw *conv.* übt bei der Länge des vorletzten Vocals auf die Tonstellung in der zweiten Pers. sing. masc. und in der ersten Person sing. keinen Einfluss.

Noch sind einzelne Abweichungen von der gewöhnlichen Bildungsweise hier zu bemerken. Die dritte Pers. sing. fem. ist einige Male nach Analogie der Verba ל״ה (§. b.) gebildet, nur mit Beibehaltung des radicalen א in der Schrift; so in קָרָאת Jes. 7, 14. und in andrer Bedeutung Deut. 31, 29. Jer. 44, 23., ganz gleichlautend mit der zweiten Pers. sing. fem. Ebenso ist vielleicht das etwas bedenkliche חָטָאת Ex. 5, 16. gemeint. Wahrscheinlich waren aber in diesen Stellen ursprünglich Formen mit lautbarem א beabsichtigt, wie קָֽרְאַת, nach der Analogie von אָזְלַת §. 226 b. Auch Formen wie כָּלוּ 1 Sam. 6, 10. statt כָּלְאוּ Hagg. 1, 10., מָלוּ Ez. 28, 16. statt מָֽלְאוּ, נָשׂוּ Ez. 39, 26. statt נָֽשְׂאוּ, scheinen, sofern sie nicht etwa nur auf Versehen beruhen, den Verbis ל״ה nachgebildet zu sein, obgleich es nicht unmöglich ist, dass das א bloss durch Syncope ausgefallen sei. Wegen נָשׂוּא Ps. 139, 20. vgl. oben §. 38 g.

Endlich finden sich einige Beispiele mit i nach dem zweiten Radical, wie כָּלֵאתִי Ps. 119, 101., כְּלִתִנִי (statt כְּלָאתִנִי, 2. pers. sing. fem.) 1 Sam. 25, 33., und צָמִת (statt צָמֵאת, 2. pers. sing. fem.) Ruth 2, 9. Alle diese Formen sind vermuthlich als incorrect zu betrachten und den Perfectformen von ל״ה nachgebildet, von denen jetzt gehandelt werden wird.

b 2. **Perfecta von Wurzeln ל״ה.** Unter den Perfectformen von Wurzeln, die auf ו oder י ausgehn, findet sich, abgesehen von gewissen Pausalformen, nur eine einzige, in der der schwache Consonant seinen vollen Werth behalten hat, nemlich die Form שָׁלַוְתִּי (erste Pers. sing.) Hiob 3, 26., obgleich dieselbe Wurzel in allen übrigen Verbalformen gleich andern Wurzeln ל״ה den dritten Radical als schwachen Buchstaben behandelt. Die gewöhnliche

Behandlungsart desselben, welche sich in der Regel auch auf solche Wurzeln erstreckt, in denen zugleich der zweite Radical ו oder י ist (vgl. jedoch unten die Formen חָיְיָה חַי חַי), ist diese.

In der dritten Person sing. masc. ist der dritte Radical schon frühzeitig sammt dem Vocale, der ihm folgen sollte, abgefallen und die Form hat jetzt einen vocalischen Ausgang; und zwar geht sie, da hier der Unterschied der Bildungen mit ă, ĭ und ŭ ganz verwischt ist, beständig auf å aus, natürlich mit nachfolgendem ה als rein orthographischem Zeichen, vgl. §. 40 d. Beispiele: עָשָׂה חָרָה גָּלָה. Ebenso חָיָה הָיָה mit mittlerem י; שָׁוָה (oder bei zurückgezogenem Tone nach §. 90 b. שָׁוָה לִי Hiob 33, 27.) mit mittlerem ו.

Für אָתָה ist Jes. 21, 12. אָתָא geschrieben, nach aramäischer Weise.

Vor Suffixen fällt der Endvocal ab und der Anschluss geschieht ganz so, wie bei den entsprechenden Formen von starker Wurzel; also: נָחָם נָחֲךָ נָחָנִי (von נָחָה); עָנָנִי (in pausa), עָנָךְ (mit dem Suffix der zweiten Pers. masc., ebenfalls in pausa Jes. 30, 19., doch auch ohne nachfolgende Pause Jer. 23, 37., wo indessen der Text vielleicht nach V. 35. zu ändern ist), עָנָם עָנָהוּ; עָשָׂנִי (bei Zåqéφ qåṭón), עָשָׂם עָשָׂנוּ עָשָׂהוּ עָשְׂךָ; פָּדְךָ (von פָּדָה); קָנָנִי (bei Ṭiφhå *præpos.*), קָנֶךָ (bei Zåqéφ qåṭón); רָאָה רָאָהוּ רָאֲךָ u. s. w.

Feminin. Nach dem Abfallen des letzten Radicals tritt zunächst die Endung ־ַת an die Masculinform hinan, verdrängt aber den im Auslaute stehenden Vocal des zweiten Radicals und nimmt unter dem Einflusse des Tons å statt ă an, wie in עָשָׂת Lev. 25, 21. von עָשָׂה, und in הָיָת 2 Reg. 9, 37. im K'ᵭîβ. Indessen ist diese Form, wie es scheint, in Folge des Bestrebens gleichen Sylbenfall, wie bei dem Perfect von starker Wurzel hervorzubringen, in der Regel abgeändert, und zwar durch Anhängung einer zweiten Femininendung ־ָה, vor welcher dann der Vocal des zweiten Radicals, abgesehen von der Pause, verschwindet. So lautet die Form jetzt: עָשְׂתָה, in pausa עָשָׂתָה; מָרְתָה, מָרָתָה; הָיְתָה הָיָתָה; חָיְתָה; הָוְתָה u. s. w.; bei mittlerem Guttural: בָּהֲתָה, מָחֲתָה, רָאֲתָה, in pausa רָאָתָה.

Vor Suffixen tritt dagegen die einfache regelmässige Form wieder in ihre Rechte und der betonte Vocal bleibt kurz, obgleich es an Beispielen für das Perfect von einfacher Wurzel fehlt. Dagegen tritt in pausa die Verlängerung ein, wie in עָשָׂתְנִי Hiob 33, 4.

Neben der angeführten Pausalform wie עָשָׂתָה u. s. w. findet sich einmal eine andre alterthümlichere, in welcher der dritte Radical, und zwar in der Gestalt eines י erhalten ist, nemlich חָסָיָה Ps. 57, 2. (als das vorletzte Wort vor der Pause, vgl. §. 91 h.). Aehnliche Bildungen bei der dritten Person plur. werden sogleich erwähnt werden.

Von der Wurzel חיו finden sich neben den angeführten Formen חָיָה, fem. חָיְתָה, nach einer andern Bildungsweise noch die Formen חַי, in pausa חָי, fem. in pausa וָחָיָה (mit Wâw *conv.*) Ex. 1, 16., über welche letzte Form §. 82 b. zu vergleichen ist. Der dritte Radical ו ist nemlich dem zweiten (י) assimilirt und mit demselben in der Weise aufs Engste verbunden worden, welche bei den ursprünglichen Verbis עֹּע (s. §. c.) die üblichste ist; im Feminin jedoch ist die Verdoppelung nach §. 82 b. aufgehoben. Andre Beispiele ähnlicher Art von Wurzeln לֹה giebt es nicht. Einmal ist, wie es scheint in Folge einer unrichtigen Auffassung des Sinnes חֵי statt dieses Perfects חַי punctirt, Lev. 25, 36.

Plural. Die Endung û verdrängt nach dem Abfallen des letzten Radicals ebenfalls den Vocal des vorletzten und zieht den Ton wie bei starker Wurzel an. Beispiele: כָּלוּ von כָּלָה, שָׁלוּ (von שָׁלָה), רָאוּ, עָשׂוּ, הָיוּ, חָיוּ, נָטוּ. Wegen der Schreibart אָבוּא Jes. 28, 12. s. §. 38 g. Nur in der Pause ist der Ton auf die erste Sylbe zurückgezogen, in dem Worte כָּלוּ Ps. 37, 20., und vielleicht in לָעוּ Hiob 6, 3., wofern nemlich das Wort von einer Wurzel לעו oder לעי ausgeht und nicht etwa von einer verwandten, wie לוע oder לעע. Mit Suffixen: רָאוּנִי רָאוּךָ רָאוּהָ; עָשׂוּנִי עָשׂוּהוּ; רָעוּם; שָׁבוּם; ebenso תְּלוּם 2 Sam. 21, 12. im K'θîβ, wofür im Q'rî תְּלָאוּם (von תָּלָא) gesetzt wird. — Als Pausalform finden sich auch hier Beispiele, in denen der letzte Radical als Consonant erscheint, vgl. oben das Fem.; so חָסָיוּ Deut. 32, 37. und נָטָיוּ Ps. 73, 2. im Q'rî (beide Male als vorletztes Wort vor der Pause).

Das Wort דַּלְיוּ Prov. 26, 7. gehört nicht hieher; vgl. darüber §. 82 d.

In den übrigen Personen des Perfects, wo der zweite Radical vocallos am Ende der Sylbe steht, hätten sich Formen erwarten lassen, in denen ă + w zu ó, und ă + j zu é geworden wären; indessen sind dergleichen, obwohl sie früher vorhanden gewesen sein werden, längst aus der Sprache verschwunden und alle Formen weisen jetzt den Vocal î auf, als wäre überall ĭ der ursprüngliche Vocal des zweiten Radicals gewesen, in welchen sich ursprüngliches oder auch aus ו entstandenes י aufgelöst hätte

Nun wird es allerdings früher Perfecta mit dieser Art von Grundlage gegeben haben, allein bei dem grössten Theile der vorhandenen Beispiele darf angenommen werden, dass lediglich eine durchgreifende Entartung der ursprünglichen Form Statt gehabt hat. Beispiele der zweiten Person masc.: הָיִיתָ עָשִׂיתָ קָנִיתָ (oder dafür הָיִתָה הָיִתָ); Fem. הָיִית עָלִית בָּזִית; Plur. masc. שְׁבִיתֶם, אֲבִיתֶם von אָבָה, הֱיִיתֶם (oder הֱיִתֶם), mit vortretendem וְ nach §. 85 c. וִהְיִיתֶם, und ebenso וִהְיִיתֶם; Fem. עֲשִׂיתֶן רְאִיתֶן. Mit Suffixen, sing. masc.: הֶחֱיִתַנִי רְאִיתַנִי, in pausa עֲנִיתָנִי בְּחַנְתָּנִי; עֲשִׂיתָהּ; עֲנִיתֶם רְצִיתֶם. Beispiele der ersten Person sing.: הָיִיתִי עָשִׂיתִי קָנִיתִי, mit incorrecter Schreibart einmal רָצָאתִי Ez. 43, 27.; Plur. לָוִינוּ הָיִינוּ עָלִינוּ בָּזִינוּ (von לָוָה). Mit Suffixen, sing.: רְאִיתִיךָ רְאִיתִיו רְאִיתִיהָ, מְשִׁיתִהוּ, בְּנִיתִיהָ, רְעִיתִים; חֲוִיתִךְ; עֲשִׂיתִידוּ oder עֲשִׂיתִיו, עֲשִׂיתִים. Wegen צִשִׂיתָנִי Ez. 29, 3. vgl. oben §. 231 a. am Ende.

Beispiele von der ältern Gestalt der zweiten Person sing. fem. mit auslautendem ־ִי finden sich mehrfach im K'ϑîβ, wie Ez. 16, 31. 43. 47. 51.

Wegen des Verhaltens des Tons in der zweiten Person sing. masc. und in der ersten Person bei vortretendem Wâw *conv.* s. oben §. 229 a.

Gleichwie nach §. a. am Ende Derivate von לא zuweilen incorrecter Weise nach Art der לה gebildet sind, ebenso findet auch das entgegengesetzte Verfahren Statt, in dem Worte אָתָנוּ (ganz so lautend wie die dritte Person des Perf. sing. masc. mit dem Suffix der ersten Person plur.) Jer. 3, 22. statt אָתִינוּ von אָתָה.

3. Perfecta von Wurzeln עע. Ein nicht geringer Theil dieser Perfecta folgt der Bildung starker Wurzeln, jedoch vorzugsweise bei flüssigerem Laute des verdoppelten zweiten Radicals und fast ausschliesslich in der dritten Person. Die vorkommenden Beispiele solcher Art, neben denen sich in den heiligen Schriften keine anders gebildete Perfectformen finden, was jedoch nicht beweist, dass es dergleichen überhaupt nicht gab, sind folgende: חָלַל Ps. 109, 22.; כָּפַף Ps. 57, 7.; סָרַר Hos. 4, 16.; שָׁגֶג Lev. 5, 18. (Pausalform bei T'βîr); ferner fem. נָדְדָה, plur. נָדְדוּ, in pausa נָדָדוּ; עָשְׁשָׁה, plur. עָשֵׁשׁוּ (in pausa); שָׁכָכָה Esth. 7, 10. (in pausa); שָׁמֵמָה (in pausa), plur. שָׁמְמוּ, in pausa שָׁמֵמוּ; אָפְפוּ, mit Suffix אֲפָפוּנִי; כָּלְלוּ Ez. 27, 4. 11.; לָקְקוּ 1 Reg. 21, 19.; צָלְלוּ Hab. 3, 16. Neh. 13, 19., oder dafür צָלֲלוּ (vgl. §. 65 e.) Ex. 15, 10.; עֲמָמוּךָ, צְמָתוּנִי. — Neben anders gebildeten Perfectformen finden sich ausserdem noch folgende Beispiele: בַּזוּ, plur. בָּזְזוּ, in pausa

בָּזְזוּ, mit Suffix בְּזָזוּם, und in der ersten Person plur. בָּזַזְנוּ Deut. 2, 35.; בָּלַל Gen. 11, 9.; חָמַם, mit Suffixen הֲמָמָם חֲמָמַנִי; זָמַם, fem. זָמְמָה, plur. זָמָמוּ (in pausa), und in der ersten Person sing. זָמַמְתִּי; חָנַן, plur. חָנָנוּ (in pausa); מָדַד, mit Suffix מְדָדוֹ, plur. מָדְדוּ; סָבַב, plur. סָבְבוּ, mit Suffixen סְבָבוּם סְבָבוּהוּ סְבָבוּנִי; צָרַר, plur. צָרְרוּ, mit Suffix צְרָרוּנִי; שָׁלַל, plur. שָׁלְלוּ; ferner plur. גָּלְלוּ Gen. 29, 3. 8. (vgl. §. 65 e.); דָּלְלוּ Jes. 19, 6.; שָׁדְדוּ Ez. 32, 12.; שָׁנְנוּ Ps. 64, 4. 140, 4.; שָׁחֲחוּ Hiob 9, 13.; mit Suffix בְּקָקוּם Nah. 2, 3.

Eine zweite und im Allgemeinen gewöhnlichere Bildungsweise weicht von der bei starken Wurzeln sonst üblichen wesentlich dadurch ab, dass der gleichlautende zweite und dritte Radical unter Ausstossung des trennenden, ursprünglich kurzen Vocals, oder vielmehr unter Uebertragung desselben auf den ersten Radical, aufs Engste mit einander verbunden werden, wobei es sich denn von selbst versteht, dass die Verdoppelung dieses Lautes nach den jetzt bestehenden Gesetzen nicht allein bei Gutturalen und ר, sondern auch durchweg am Ende des Wortes wieder aufgehoben werden muss. Der Unterschied zwischen Formen mit ursprünglichem ă und ĭ ist hier völlig verschwunden; ŭ, verwandelt in ó, hat sich wenigstens in einem Beispiele erhalten. Darnach gestaltet sich die dritte Person sing. masc. wie דַּק, in pausa דָּק; חַת Jer. 50, 2.; מַר, צַר (neben צָרַר), רַךְ, שַׁח (neben שָׁחֲחוּ), תַּם; mit Suffixen חַנַּנִי (neben חָנַן); קַבֹּה (= קָבוֹ) Num. 23, 8. Auch חַי gehört hieher, in pausa חָי, von חיי, obgleich dies Verbum häufiger als ל״ה behandelt und darnach das Perfect חָיָה gebildet wird; s. oben §. b.

Im Feminin haftet der Ton in Uebereinstimmung mit einem sehr alten Gesetze der Sprache auf der geschlossenen ersten Sylbe oder auf deren gegenwärtigen Stellvertreterin, wie in תַּמָּה, in pausa חַתָּה; bei doppeltem ר: צָרָה מָרָה חָרָה; und ebenso bei ח: שָׁחָה Ps. 44, 26. Prov. 2, 18. Nur bei Wâw *conv.* findet sich, wo die Verdoppelung nicht aufgehoben ist, der Ton auf der letzten Sylbe: וְרַבָּה Jes. 6, 12.; dagegen וְחָרָה Ez. 24, 11. — Von חי findet sich im Fem. חָיָה (וָחָיָה Ex. 1, 16.), worin die Verdoppelung des י nach §. 82 b. aufgehoben ist.

Auch im Plural bleibt der Ton nicht selten auf der ersten Sylbe, wie in חַתּוּ, in pausa חָתּוּ; פַּסּוּ Ps. 12, 2.; תַּמּוּ, in pausa תָּמּוּ; und so beständig vor der Pause: רַבּוּ הֵמָּה, und mit dem Vocal ó: רֹבּוּ Gen. 49, 23., womit vermuthlich זֹרוּ (von זרר) Ps. 58, 4., und vielleicht auch זֹרוּ (von זרר in andrer Bedeutung) Jes. 1, 6. zusammenzustellen sind; doch vgl. §. d. und wegen des letzteren Wor-

tes §. 245 l. Häufiger ist jedoch der Ton auf die letzte Sylbe fortgerückt, wie in רַבּוּ רַבּוּ יַחֵּוּ זַכּוּ; mit Dåγéš *forte implicitum*: צַחוּ Thr. 4, 7., שַׁחוּ (neben שָׁחֲחוּ) Hab. 3, 6. Prov. 14, 19. Anderswo finden sich beide Arten der Betonung neben einander, wie דַּלּוּ Hiob 28, 4. und דַּלּוּ Jes. 38, 14.; קַלּוּ (dreimal) und קַלּוּ Jer. 4, 13. Bei Wåw *conv.* ist aber die Betonung der letzten Sylbe die Regel, wie in וְחַתָּה und וְקַלּוּ Hab. 1, 8., וְחַתּוּ (neben חַתּוּ); obgleich selbst hier der Ton auf der ersten Sylbe geblieben ist in וְתַמּוּ Jer. 44, 12., wo indessen das nachfolgende einsylbige Wort das Fortrücken des Tones (vgl. §. 229 a.) verhindert haben kann; durch Jer. 44, 27. wird aber die Sache nicht entschieden, da das Wort dort mit einem Postpositiv-Accente versehen ist. — Mit Suffixen finden sich: סַבּוּנִי (neben סְבָבוּנִי), שַׁדּוּנִי Ps. 17, 9.; כַּסּוּהוּ.

Bei den übrigen Personen, in denen der dritte Radical die Sylbe schliessen und sich unmittelbar an den Anfangsconsonanten der Subjectsbezeichnung anlehnen sollte, würde nach der Vereinigung der beiden gleichen Radicale eine Verdoppelung des Lautes gar nicht vernehmbar gemacht werden können. Dies ist die Veranlassung zur Einschaltung eines Vocals hinter dem verdoppelten Radical gewesen, wodurch zugleich eine grössere Annäherung an den Sylbenfall der Perfecta von starker Wurzel erreicht wird. Dazu ist aber ein langer Vocal erforderlich und als solcher erscheint hier beständig ó, verdunkelt allem Anscheine nach aus früherem â. Dieser Vocal hält den Ton meistens fest, ausgenommen bei den Pluralformen der zweiten Person; in der Regel rückt der Ton erst bei Wåw *conv.* und vor Suffixen auf die folgende Sylbe. Dass die Bildung nach Art der starken Wurzeln bei diesen Personen äusserst selten ist, zeigt die obige Uebersicht der wirklich vorkommenden Beispiele (בָּזַזְנוּ זָמַמְתִּי). Hiernach lautet nun die zweite Person sing. masc. wie קַלּוֹתָ סַבּוֹתָה זַמּוֹתָ שַׁלּוֹתָ; mit Wåw *conv.*: וְקַצּוֹתָה וַחֲקּוֹתָ; mit Suffixen: סַבּוֹתוֹ (und dann mit Zurückziehung des Tones nach §. 90 b. וְקַבֹּתוֹ לִי Num. 23, 27.); רַצּוֹתֶם. Von der zweiten Person sing. fem. fehlen Beispiele. Plural: עַשּׂוֹתֶם סַבּוֹתֶם תַּמּוֹתֶם. Erste Person sing.: זַמּוֹתִי גַּלּוֹתִי בַּלּוֹתִי u. s. w.; mit ר: בָּרוֹתִי אָרוֹתִי; mit ח: שַׁחוֹתִי; doch auch mit betonter Endsylbe, wie שַׁנּוֹתִי Deut. 32, 41., חַמּוֹתִי Jes. 44, 16., דַּלּוֹתִי Ps. 116, 6. Ebenso dann bei Wåw *conv.*: וְכַתּוֹתִי וְגַנּוֹתִי וּבַקּוֹתִי, וְשַׂכֹּתִי (= וְסַכֹּתִי) Ex. 33, 22.; mit Suffixen: אֲרוֹתִיהָ חַקּוֹתִיךָ. Plural: בַּזּוֹנוּ Deut. 3, 7. (neben בָּזַזְנוּ, s. oben), דַּלּוֹנוּ. Nur bei der Wurzel תמם findet sich die Pluralform ohne eingeschalteten Vocal: תַּמְנוּ Num. 17, 28.,

in pausa תַּמְנוּ Jer. 44, 18., wovon denn eine vollständige äussere Uebereinstimmung mit der Bildung von hohlen Wurzeln die Folge ist, von der sogleich zu handeln ist.

d 4. Perfecta von hohlen Wurzeln. Von einigen wenigen Wurzeln mit mittlerem ו oder י finden sich Formen, in denen dieser Radical ganz wie ein starker Buchstabe behandelt ist, wie namentlich in רָוַח 1 Sam. 16, 23., גָּוַע, Plur. in pausa גָּוָעוּ, erste Person plur. גָּוַעְנוּ; und in עָיְפָה Jer. 4, 31. (von עָיֵף). Dergleichen Formen gehn also nicht von Wurzeln aus, auf die der Name „hohle Wurzeln“ passt.

Dagegen sind ו und י als mittlere Radicale sonst regelmässig ausgestossen und in Folge davon fällt in der Regel jeder äussere Unterschied zwischen den Wurzeln mit ו und denen mit י weg; auch ist es, wo andre deutlichere Derivate derselben Wurzel fehlen, zuweilen nicht mehr möglich zu entscheiden, wie diese gelautet habe. In mehreren Fällen bestanden auch beide Wurzeln mit gleichem Werthe neben einander. Uebrigens ist die Zahl der Wurzeln mit ו ungleich grösser, als die der Wurzeln mit י. Im Einzelnen gestaltet sich die Sache folgendermaſsen.

Die grösste Zahl der vorhandenen Perfectformen hat auch hier ursprünglich ă als Vocal des zweiten Radicals gehabt, welches dann nach Ausstossung des schwachen Consonanten mit dem ă des ersten Radicals in å zusammengezogen wird. In den Formen jedoch, wo der dritte Radical die Sylbe schliesst, muss å nach dem alten Lautgesetze §. 60. wieder in ă verkürzt werden. Daraus ergeben sich für die dritte Person sing. masc. Formen wie גָּר (von גור), סָר (von סור), קָם (von קום), שָׁב (von שׁוב), בָּא (von בוא) דָּן (von דין), כָּל (von כיל), לָן (von לון oder לין), שָׂם (von שׂום oder שׂים), u. dgl. m.

Einmal ist קָאם Hos. 10, 14. statt קָם geschrieben; vgl. §. 38 e.

Beispiele mit Suffixen: דָּנַנִי Gen. 30, 6.; שָׂמְךָ שָׂמַנִי, שָׂמָהוּ oder שָׂמוֹ, שָׂמָהּ; הָמָם (von הום) Deut. 7, 23.; שָׂתָם (von שׂית).

Das Feminin behält den Ton auf der ersten Sylbe: בָּאָה; חָסָה (von חוס, Ez. 16, 5. nach der richtigen Lesart), נָחָה (von נוח), קָמָה; זָדָה (von זיד) Jer. 50, 29.; שָׁתָה, שָׂמָה u. s. w. Bei Wåw *conv.* kann nach §. 229 a. am Ende der Ton auf die Schlusssylbe treten: וְחָלָה וּבָאָה u. s. w., einmal auch unter Beibehaltung der alten Femininendung ַת (vgl. §. 226 b.): וְשָׁבַת (von שׁוב) Ez. 46, 17, Mit Suffixen: בָּאַתְנוּ; שָׂמַתְנִי, שָׂמָתְהוּ (in pausa).

Statt רָאֲמָה Zach. 14, 10. war vermuthlich רָאמָה (= רָמָה, von רום) beabsichtigt; vgl. oben die Schreibart קָאם. — Einmal ist die Endung ה— statt ת— angewendet (vgl. §. 226 b.), in dem Worte וְלָנַת (von לוּן und לִין) Zach. 5, 4.

Auch im Plural haftet der Ton gewöhnlich auf der ersten Sylbe, wie in בָּאוּ, בָּזוּ (von בּוּז), שָׁבוּ; דָּנוּ, זָדוּ Ex. 18, 11., נָדוּ, שָׁתוּ, שָׂמוּ u. s. w. Doch findet sich zuweilen die letzte Sylbe betont, wie in נָמוּ (von נוּם) Nah. 3, 18. Ps. 76, 6.; רָמוּ (von רום) Ps. 131, 1. Prov. 30, 13. (aber in pausa רָמוּ Hiob 22, 12., wo Andre minder correct רָמּוּ schreiben); רָבוּ (von ריב) Gen. 26, 22. Num. 20, 13.; רָשׁוּ (von רישׁ) Ps. 34, 11.; צָדוּ (von צוד oder ציד) Thr. 4, 18.; טָחוּ (von טוח oder טיח) Ez. 22, 28. Bei Wâw *conv.* rückt der Ton gewöhnlich, aber nicht immer, auf die letzte Sylbe, wenn er sonst auf der vorletzten liegt; vgl. §. 229 a. am Ende. — Beispiele mit Suffixen: שָׂמֻנִי, צָדוּנִי צָדוּם.

Das Wort צָקוּן Jes. 26, 16. soll wahrscheinlich als die alterthümliche Pluralform gelten, von der §. 226 b. die Rede war.

Einige Male ist die dritte Person im Sing. wie im Plur. nach Art der עֹּ gestaltet, was als eine incorrecte Bildung anzusehen ist; so in בַּז Zach. 4, 10. (neben בָּזוּ), טַח Jes. 44, 18. (neben טָח, טָחוּ); שַׁתּוּ Ps. 49, 15. 73, 9. (neben שָׁת, שָׁתָה, שָׁתוּ).

Zweite Person sing. masc.: בַּנְתָּה, שַׁבְתָּ קַמְתָּ עַרְתָּה (von בִּין), רַבְתָּ (von ריב); שַׂמְתָּ u. s. w.; bei schliessendem ת: שַׁתָּה (von שׁית); mit א: בָּאתָ. Bei Wâw *conv.* tritt der Ton gewöhnlich auf die letzte Sylbe: וְשַׂמְתָּ וְקַמְתָּ u. s. w.; doch finden sich Ausnahmen, wie וְנַסְתָּה 2 Reg. 9, 3. (vgl. auch unten וָמַתָּה Ez. 28, 8.). Mit Suffixen: שַׂמְתָּנִי שַׂמְתּוֹ שַׂמְתָּם; שַׁתַּנִי; צַרְתָּנִי (in pausa).

Feminin: סַקְתְּ, שַׂמְתְּ (im K'θîβ auch noch שַׂמְתִּי Ruth 3, 3.), בָּאת.

Plural: בָּאתֶם קַמְתֶּם צַמְתֶּם נַסְתֶּם u. s. w.; mit Suffix צַמְתֻּנִי ihr habt mich kasteiet Zach. 7, 5. (vgl. §. 231 a.).

Erste Person sing.: קַמְתִּי, נַסְתִּי עַרְתִּי, in pausa קָמְתִּי, שַׂמְתִּי, in pausa שָׂמְתִּי, בָּאתִי u. s. w. Mit dem Tone auf der letzten Sylbe findet sich שַׁתִּי (von שׁית) Ps. 73, 28. Bei Wâw *conv.* tritt der Ton auf die letzte Sylbe: וְשַׂמְתִּי וְקַמְתִּי, וְגַלְתִּי (von גיל) u. s. w.; doch macht וּבָאתִי eine Ausnahme, und ausserdem vgl. unten וָמַתִּי Gen. 19, 19. Mit Suffixen: שַׂמְתִּיךָ שַׂמְתִּיךְ שַׂמְתִּיו שַׂמְתִּיהָ שַׂמְתִּים; וְשַׁתִּהָ Hos. 2, 5.

Plural: נַסְנוּ, קַמְנוּ, לַנּוּ (von לוּן, לִין) Jud. 19, 13., שָׂמְנוּ (in pausa), בָּאנוּ (und dafür einmal incorrect בָּנוּ 1 Sam. 25, 8.).

Einige wenige Perfecta haben bei mittlerem ו als ursprünglichen Vocal des schwachen Buchstaben ein ĭ gehabt, welches nun in der dritten Person auf dieselbe Weise behandelt ist, wie das gewöhnlichere ă in den bisher aufgeführten Fällen; aus dem ă, das dem ersten Radical durchweg eigen ist, und dem ĭ wird é. So in מֵת (aus măwĭϑ), fem. מֵתָה, plur. מֵתוּ, und in נֵד (von נוד) Jes. 17, 11. (neben נָדוּ, s. oben). Wo aber der dritte Radical die Sylbe schliesst und sich unmittelbar an die Subjectsbezeichnung anlehnt, da ist auch hier, wie bei starker Wurzel, das ursprüngliche ĭ durch ă verdrängt und die Formen lauten: מַתָּה (mit Wâw *conv.* וָמַתָּה Ez. 28, 8., vgl. oben), מַתִּי (mit Wâw *conv.* וָמַתִּי, ohne Verlängerung des ă in der Pause, Gen. 19, 19.), מַתְנוּ, in pausa מָתְנוּ.

Die Form וּפִשְׁתֶּם Mal. 3, 20. hat zwar ĭ in der ersten Sylbe des Verbi, aber wahrscheinlich nur durch Abschwächung aus ursprünglichem ă; vgl. oben §. 232 h. k. die abgeschwächten Formen von der Wurzel ילד.

Auf dieselbe Weise werden die Perfecta von hohlen Wurzeln mit ó von Formen abzuleiten sein, die ursprünglich ŭ nach dem zweiten Radicale besassen. So אוֹר (aus ʔăwŭră), plur. אוֹרוּ; בּוֹשׁ, Fem. בּוֹשָׁה, mit Wâw conv. וּבוֹשָׁה Jes. 24, 23., plur. בּוֹשׁוּ (oder בֹּשׁוּ), mit Wâw conv. וָבֹשׁוּ Jes. 20, 5.; zweite Person sing. fem. בֹּשְׁתְּ: erste Person sing. בֹּשְׁתִּי; plur. בֹּשְׁנוּ; טוֹב, plur. טֹבוּ. Auch זֹרוּ Ps. 58, 4. und in anderer Bedeutung Jes. 1, 6. werden von vielen Grammatikern hieher gezogen; vgl. aber §. c. — In der Form רוֹמּוּ oder רֹמּוּ Hiob 24, 24. ist das Dâγéś aus §. 83 b. zu erklären, wenn nicht etwa ein Uebergang in die Bildung von ע״ע anzunehmen ist.

Das Wort בָּאוּ Jer. 27, 18. muss in יָבֹאוּ verwandelt werden; durch die ungewöhnliche Punctation des scheinbaren Perfects (statt בָּאוּ) hat man sich der ursprünglich beabsichtigten Form einigermaſsen zu nähern gesucht.

Endlich sind hier einige Perfecta mit ursprünglichem י zu erwähnen, die bei ursprünglichem ĭ nach dem zweiten Radical anders behandelt sind, als die übrigen bisher aufgeführten Formen. Bei Ausstossung des zweiten Radicals ist nemlich nicht eine Verschmelzung der Vocale ă und ĭ vollzogen, sondern das ĭ, verlängert, jedoch in î, auf den ersten Radical übertragen. So in der dritten Person sing.: בִּין Dan. 10, 1.; in der dritten Pers. plur. mit Suffix דִּיגוּם Jer. 16, 16.; in der zweiten Person sing. masc. רִיבוֹתָ Hiob 33, 13. (neben רַבְתָּ, s. oben); in der ersten Person sing. בִּינֹתִי Dan. 9, 2. (neben בַּנְתָּה, s. oben).

2. Imperativformen.

234 a Der einzige Vocal, welcher der Prädicatsbezeichnung im Imperativ eigen ist und seinen Platz entweder hinter dem zweiten oder hinter dem ersten Radical hat, ist ursprünglich entweder ŭ oder ă, in seltneren Fällen ĭ. Als schwache Wurzeln erscheinen bei der Bildung des Imperativs ausser den beim Perfect aufgeführten Classen auch ein grosser Theil der mit נ und der mit י für ו beginnenden Wurzeln, sowie eine der mit ל beginnenden. Das Einzelne gestaltet sich wie folgt.

A. Bei starker Wurzel.

1. Zweite Person sing. masc. Nicht bloss die Subjectsbezeichnung fehlt, sondern auch jede äussere Andeutung von Geschlecht und Zahl. Die allein vorhandene Prädicatsbezeichnung schliesst in der gewöhnlichsten Form mit dem dritten Radical, und der Vocal hat, so lange nicht Suffixa angehängt werden, seinen Platz hinter dem zweiten Radical. Den Verbis, die im Perfect ursprüngliches ă hinter demselben Radical haben, entsprechen hier in der Regel Formen mit ŭ, jetzt verlängert in ó. So in זְכֹר מְשֹׁךְ כְּתֹב u. dgl. m. Bei anlautendem Guttural nimmt א Ḣåṭéφ S'γól an: אֱסֹף אֱמֹר אֱכֹל u. s. w.; die übrigen Gutturale dagegen ziehen Ḣåṭéφ Păϑăh vor: עֲזֹב עֲבֹד חֲתֹם חֲרֹב חֲשֹׁךְ הֲרֹג u. s. w. Die sogenannte Plenarschreibart ist minder correct und findet sich verhältnissmässig selten; so z. B. in חֲגוֹר חֲבוֹשׁ קְבוֹר בְּרוֹק u. a. m. Vor Maqqéφ verkürzt sich das ó regelmässig in ŏ: אֱכָל־ מְשָׁל־ כְּתָב־ עֲמָד־ הֲרָס־ u. s. w. Vor Suffixen tritt der Vocal des Imperativs in der Gestalt eines ŏ in Uebereinstimmung mit dem Gesetze §. 61. hinter den ersten Radical zurück, doch wird der zweite Radical zur folgenden Sylbe gezogen, wie aus den Beispielen erhellt, in denen der dritte Radical aspirationsfähig ist, wie z. B. חָרְגֵנִי (hŏ-r'γénî), כָּתְבָהּ כָּתְבֵם, לָכְדָהּ, מָשְׁכֵנִי, רָדְפֵנִי u. s. w. Ebenso wird also die Sylbenabtheilung sein in חָקְרֵנִי זָכְרֵנִי, טָמְנֵהוּ טָמְנֵם, עָזְרֵנוּ עָזְרֵנִי u. s. w. Nur einmal ist der dunkle Laut des ŏ in ĭ abgeschwächt, in der Form נִצְּרֶהָ Prov. 4, 13. (von נְצֹר), wo zugleich die richtige Sylbenabtheilung durch Dåγéš *forte dirimens* gesichert ist.

Die bei dieser Person des Imperativs ausgebildete zweite Modification mit der Endung ־ָה, welche hier betont zu werden pflegt, lässt den Vocal ŏ ebenfalls auf den ersten Radical fol-

gen und zieht den zweiten Radical zur folgenden Sylbe, wie in קָרְבָה (kŏ-r'ϑå), מָלְכָה, נָקְבָה Gen. 30, 28., עָזְבָה צָרְעָה; ebenso sind abzutheilen: שָׁמְרָה שָׁפְטָה u. dgl. m. Einige Male ist ŏ abgeschwächt in ĭ, wie in מִכְרָה Gen. 25, 31. (von מְכֹר, welche Form selber freilich in den heiligen Schriften nicht vorkommt) und in נִצְּרָה Ps. 141, 3. (mit Dåγéš *dirimens*); oder auch statt dessen bei anlautendem Guttural in ĕ, wie in עֶרְכָה Hiob 33, 5. (von dem nicht vorkommenden עֲרֹךְ) und in אֶסְפָה Num. 11, 16. (von אֱסֹף). — Neben diesen Formen finden sich auch einige Beispiele, in denen der Vocal des Imperativs auf den zweiten Radical folgt und in offner Sylbe der gewöhnlichen Verlängerung unterworfen ist, zugleich den Ton auf sich ziehend. So in מְלוֹכָה Jud. 9, 8. im K'ϑîβ, צְרוֹפָה Ps. 26, 2., ebenfalls im K'ϑîβ, פְּשֹׁטָה und חֲגֹרָה Jes. 32, 11., wo freilich statt des sing. masc. vielmehr der plur. fem. erwartet werden durfte und der Text vielleicht beschädigt ist. — Suffixa verbinden sich mit der verlängerten Form des Imperativs nicht, wenigstens würde jeder äussere Unterschied von der gewöhnlichen Form schwinden: doch ist es wohl möglich, dass das oben angeführte נִצְּרָה zunächst von der verlängerten Form נְצֹרָה ausging.

b Im sing. feminin., wo die Femininendung ־ִי an die Prädicatsbezeichnung tritt, hat der Vocal des Imperativs ebenfalls seine Stelle hinter dem ersten Radical und die Sylbe bleibt offen. Regelrechte Beispiele mit ŏ sind: מָלְכִי, עָלְזִי (von dem nicht vorkommenden עֲלֹז), קָרְחִי (das masc. findet sich ebensowenig), קָסֳמִי 1 Sam. 28, 8. im Q'rî (masc. fehlt; übrigens vgl. §. 65 c.). Häufiger ist aber hier die Abschwächung des ŏ in ĭ: מִכְרִי חִגְרִי אִמְרִי עִבְרִי, עִמְדִי (wie auch Jud. 4, 20. zu lesen ist), רִמְשִׂי (das Masc. kommt nicht vor), שִׁמְעִי. Ausnahmsweise erscheint zugleich die erste Sylbe geschlossen in אִסְפִּי Jer. 10, 17., und mit ĕ statt ĭ in חֶשְׂפִּי Jes. 47, 2., da dem Hebräer die enge Verbindung des Zischlautes mit nachfolgendem p, wie sich auch anderweitig zeigt, angenehm war. — Auch hier finden sich wieder einige Beispiele mit ó hinter dem zweiten Radical: קְסוֹמִי 1 Sam. 28, 8. im K'ϑîβ, und עֲבֹרִי Jes. 23, 12. in pausa, wo die Form auch unverändert (ohne abweichendes Q'rî) beibehalten ist.

c Im plur. masc. auf ־וּ sind die Verhältnisse im Uebrigen dieselben, wie beim sing. fem., doch ist das ursprüngliche ŭ (ŏ) fast ganz verschwunden, ausgenommen in חָרְבוּ Jer. 2, 12. (intransitiv neben dem transitiv gebrauchten חִרְבוּ Jer. 50, 27.) und מִשְׁכוּ

Ez. 32, 20. (neben מִשְׁכוּ Ex. 12, 21.). Sonst findet sich überall nur ĭ statt des dunkeln Vocals, wie z. B. in חִרְשׁוּ אִסְפוּ אִמְרוּ אִכְלוּ חִבְשׁוּ הִרְגוּ u. s. w. Einmal ist diese Form für das Fem. gebraucht: חִרְדוּ Jes. 32, 11., wo der Text noch andre auffallende Eigenthümlichkeiten zeigt. Beispiele mit Suffixen: סִקְלֻהוּ תִּבְשָׁהָ ,אִכְלוּהָ אִכְלֻהוּ, תִּפְשׂוּם תִּפְשׂוּהוּ, עִזְרֻנִי עִזְבוּהָ, u. s. w. In pausa finden sich Formen mit ó hinter dem zweiten Radical, wie גְּזֹרוּ 1 Reg. 3, 26., חֲרֹגוּ Num. 31, 17., זְכֹרוּ Neh. 4, 8.; und bei etwas geringeren Pausen אֱכֹלוּ Jes. 55, 1. u. a. m.

Plur. fem. mit der tonlosen Endung נָה— schliesst sich ganz an den sing. masc. an, wie סְפֹרְנָה (sing. masc. fehlt), חֲגֹרְנָה.

Nur zum kleineren Theile entsprechen den Perfectis mit ă hinter dem zweiten Radicale Imperativformen mit ă, und zwar bilden zuvörderst alle Wurzeln, deren dritter, und fast alle, deren zweiter Radical ein Guttural ist, den Imperativ mit dem Grundvocal ă, das Perfectum mag als solchen ă oder ĭ (é) haben. Die wenigen Beispiele des Imperativs mit ŏ bei einem Guttural als zweiten Radical sind: נְעֹל 2 Sam. 13, 17.; אֱחֹז Ex. 4, 4. 2 Sam. 2, 21., im Fem. אֶחֱזִי Ruth 3, 15., wo aber der Gebrauch des Ḥâṭéφ Qâmeç als eine Abnormität zu betrachten ist, da der ursprüngliche Vocal ŭ in Formen dieser Art dem ersten Radical zu folgen pflegt, hier aber in ĕ abgeschwächt erscheint; übrigens lesen Andre אֶחֱזִי und so lautet auch der Plur. regelrecht אֶחֱזוּ Cant. 2, 15., und erst in pausa tritt אֱחֹזוּ Neh. 7, 3. ein, wo dann der erste Radical vocallos bleibt. Ferner gehört hieher סְעֹד, wofür Jud. 19, 8. vor Maqqéφ regelrecht סְעָד־ eintritt, wogegen dieselbe Form סְעָד (ș'cŏđ) in betonter Sylbe Jud. 19, 5. als eine seltne Abnormität anzusehen ist, vgl. §. 57 b.; übrigens finden sich bei diesem Verbum auch Imperativformen mit ă neben denen mit ŏ; s. unten. Endlich muss auch זְעֹם hieher gerechnet werden, welches zwar selber nicht vorkommt, jedoch aus der verlängerten Form זֹעֲמָה Num. 23, 7. mit Sicherheit gefolgert wird. Letztere Form zeigt übrigens eine nicht gewöhnliche Verlängerung des ŏ in ó, welche nach §. 64 d. zugleich die Anwendung von Ḥâṭéφ Păϑăh unter dem zweiten Radical zur Folge hat; die regelmässige Bildung wäre זָעְמָה gewesen; vgl. darüber §. 59 a.

Abgesehen von diesen Beispielen zeigt sich überall ă, wo ein Guttural dem Vocal vorhergeht oder folgt: אֱרַב (von אָרַב oder אָרֵב),

שְׁמַר (in pausa), בְּחַר, גְּאַל, in pausa גְּאָל, זְעַק u. s. w.; שְׁלַח בְּרַח פְּתַח שְׁמַע מְנַע זְרַע, in pausa שְׁמָע, u. s. w. Wegen der mit א schliessenden Wurzeln s. unten bei den schwachen Wurzeln. — Bei der Anfügung von Suffixen werfen diese Imperative mit ă den Vocal nicht, wie die mit ŏ, auf den ersten Radical zurück, sondern behalten ihn hinter dem zweiten, und zwar verlängert in offner Sylbe, wie גְּאָלָהּ גְּאָלֵנִי, אֲהֵבֶהָ בְּקָעֵהוּ בְּחָנֵנִי, סְעָדֵנִי (neben סְעַד s'ĕŏd für סְעֹד, s. oben), שְׁמָעֵנוּ שְׁמָעֶנָּה שְׁמָעֵנִי, u. dgl. m. Eine Ausnahme macht בְּצַעַם Am. 9, 1. (statt בְּצָעָם), wo der Vocal des Imperativs, wider die Gewohnheit betont, jedoch nicht verlängert ist.

Die verlängerte Form lautet wie שְׁמְעָה שִׁלְחָה, mit Abschwächung des ursprünglichen ă; bei Pausen (kleineren, wie grösseren) auch: סְלָחָה, רְגָזָה Jes. 32, 11. (wo aber der Text beschädigt zu sein scheint), שְׁאָלָה Jes. 7, 11. (nach der traditionellen Auffassung), שְׁמָעָה Dan. 9, 19., und mit vorgesetzter Partikel וּ: וּסְעָדָה 1 Reg. 13, 7., wo das Ḣâṭéφ Qâmeç schwerlich von dem vortretenden dunkeln Vocale herrührt, s. §. 65 c., der Grund dieser Aussprache aber nicht klar ist. Aehnliche Beispiele von Femininformen s. gleich unten.

Im Fem. hält sich das ă regelmässig, wo der zweite Radical ein Guttural ist: צַעֲקִי צַהֲלִי טַחֲנִי זַעֲקִי u. s. w.; abgeschwächt ist es dagegen überall, wo es sich mit dem Guttural (als drittem Radical) nicht unmittelbar berührt, wie in כִּמְעִי שִׁמְחִי פִּתְחִי מִנְעִי u. s. w. In Pausa behauptet sich aber ă, betont und verlängert in â, hinter dem zweiten Radical: שְׂמָחִי Joel 2, 21. (bei Zâqéφ qâṭón), und mit Ḣâṭéφ Qâmeç unter dem ersten Radical וּצְעָקִי Jer. 22, 20., wozu das obige וּסְעָדָה zu vergl. Ebenso verhalten sich die Pluralformen: צַהֲלוּ סַעֲדוּ זַעֲקוּ בַּחֲרוּ u. s. w.; dagegen שִׁמְעוּ נִטְעוּ זִרְעוּ בִּרְחוּ בִּטְחוּ u. s. w. Nur von אָהַב bildet sich אֶהֱבוּ, mit Abschwächung des ă, obgleich ה darauf folgen würde, und von dem nicht vorkommenden שְׁחַד sogar שִׁחֲדוּ Hiob 6, 22., ungeachtet des harten Gutturals. Beispiele mit Suffixen: שִׁמְעוּנִי בְּחָנוּנִי, wo das â wieder dem zweiten Radical folgt. — Pausalformen: אֱהָבוּ; שְׁמָעוּ שְׁלָחוּ.

Plur. fem.: שְׁמַעְנָה זְעַקְנָה; einmal auch abgekürzt שְׁמַעַן Gen. 4, 23., vgl. §. 226 d.

Ausser den wegen der Nähe eines Gutturals mit ă auftretenden Imperativen finden sich noch einige andre mit demselben Vocal, denen Perfecta mit dem Charactervocale ă entsprechen, und zwar sämmtlich von intransitiver Bedeutung, nemlich חֲזַק,

plur. חִזְקוּ; חֲכַם, in pausa חֲכָם, plur. in pausa חֲכָמוּ Prov. 8, 33. (bei R'βî'c), רְכַב; שְׁכַב, in pausa שְׁכָב, fem. שִׁכְבִי; endlich חֲרָבִי Jes. 44, 27. in pausa (neben dem transitiven חֲרֹב Jer. 50, 21.), mit Ḥâṭéφ Qâmeç, rücksichtlich dessen diese Form den angeführten Beispielen וְסָעֲדָה und וְצָעֲקִי zur Seite steht. Es ist wohl möglich, dass wenigstens bei einem Theile dieser Verba auch ein Perfect mit ĭ (é) vorhanden war, obgleich es sich in den heiligen Schriften nicht findet; denn bei solchen Verbis, die das Perfect sowohl mit ă, als mit ĭ bilden, ist die Imperativform mit ă die gewöhnliche. So verhält es sich mit חֲדַל, in pausa חֲדָל, plur. חִדְלוּ, in pausa חֲדָלוּ; mit לְבַשׁ, fem. לִבְשִׁי, plur. לִבְשׁוּ; und mit קְרַב, plur. קִרְבוּ, woneben sich jedoch auch die verlängerte Form קָרְבָה (mit dem ŏ) findet, Ps. 69, 19. Der Pausalform שְׁלָם Hiob 22, 21. entspricht das Perf. שָׁלֵם; ebenso gehörte vielleicht auch zu אֱמַץ, in pausa אֱמָץ, plur. אִמְצוּ, ein Perf. אָמֵץ, das zufällig nicht vorkommt. — Von einem transitiven Verbum mit ă und ŏ im Perfect ist die verlängerte Form יְרָשָׁה Deut. 33, 23., worüber jedoch §. 235 a. zu vgl. Ganz vereinzelt steht das transitive חֲבֹל (nur mit Suffix: חֲבָלֵהוּ Prov. 20, 16. 27, 13.) da, neben dem Perf. חָבַל.

Von Verbis, die im Perfect den Vocal ó zeigen, kommen Imperativformen nicht vor.

Zum Perf. הָלַךְ findet sich zwar im Imperativ einmal die Pluralform הִלְכוּ Jer. 51, 50., wozu die zweite Person sing. masc. הֲלֹךְ lauten würde; sonst aber wird überall der Imperativ von der Wurzel ולך (s. unten) anstatt des von הלך gebildeten gebraucht.

B. Bei schwacher Wurzel.

235 a

1. Zuvörderst kommen hier einige Wurzeln in Betracht, welche bei der Imperativbildung den ersten Radical einbüssen. In diesem Falle ist seit uralter Zeit ein Theil der Wurzeln פו; derjenige nemlich, der den Imperativ mit ursprünglichem ĭ bildet. Das Abfallen des vocallosen ersten Radicals, der im Hebräischen in י hätte übergehn müssen, hat hier schon die zur Bildung der Imperativ- und der Imperfect-Gruppe verwendete Nominalform von abstracter Bedeutung betroffen, weshalb die Einbusse des schwachen Buchstaben sich auch beim Imperfect wiederholt. Die vorkommenden Beispiele des Imperativs sind: von ולך, das nach §. 234 e. die Formen von הלך zu ersetzen pflegt: לֵךְ, vor Maqqéφ לֶךְ־; in der verlängerten Form לְכָה, wofür einige

Male לְךָ geschrieben ist; Pausalform לֵכָה 1 Sam. 23, 27. (bei Zâqéφ qâṭón); fem. לְכִי, in pausa לֵכִי; plur. לְכוּ, in pausa לֵכוּ; fem. לֵכְנָה (oder לֵכְןָ). Ferner von ירד (Perf. יָרַד): רֵד, verlängert רְדָה, in pausa רֵדָה; fem. רְדִי; plur. רְדוּ; von ישׁב (Perf. יָשַׁב): שֵׁב, vor Maqqéφ שֶׁב־, verlängert שְׁבָה; fem. שְׁבִי; plur. שְׁבוּ, in pausa שֵׁבוּ; von ירשׁ (Perf. יָרַשׁ): רֵשׁ, plur. רְשׁוּ; endlich der Imperativ von יצא (Perf. יָצָא), worüber unten §. d. zu vgl. Einige Male ist indessen unter dem Einflusse eines benachbarten Gutturals statt des ursprünglichen ĭ der Vocal ă gewählt; so in דַּע von ידע (Perf. יָדַע), mit Suffix דָּעֵהוּ, verlängert דְּעָה (statt דֵּעָה, vgl. §. 228 c.) Prov. 24, 14., wo Andre minder correct דֵּעָה lesen; fem. דְּעִי; plur. דְּעוּ; und in הַב von יהב (wovon eben nur der Imperativ vorkommt), gewöhnlich verlängert הָבָה (mit Beibehaltung und Betonung des sonst wegfallenden Vocales), vor א jedoch הָבָה Gen. 29, 21.; fem. הָבִי oder wahrscheinlicher הָבִי, nur Ruth 3, 15. mit Präpositiv-Accent; plur. הָבוּ (denn הָבוּ לִי Hiob 6, 22. beruht nur auf §. 90 b.). Einen ähnlichen Einfluss, wie hier die Gutturale üben, hat vielleicht das ר geübt in der Pausalform רָשׁ (= רֵשׁ) Deut. 2, 24. 31.; neben welcher dann aber die schon oben §. 234 e. erwähnte verlängerte Form יְרָשָׁה, Deut. 33, 23. in pausa, desto mehr auffällt; vielleicht beruht dieselbe auf einem Fehler. Auch bei dem Imperativ צַק 2 Reg. 4, 41., von יצק (Perf. יָצַק), kann das ק einen ähnlichen Einfluss auf die Gestaltung des Vocals geübt haben; daneben besteht übrigens die unverkürzte Form mit ursprünglichem ŭ: יְצֹק Ez. 24, 3., plur. יִצְקוּ 1 Reg. 18, 34.

Die Pluralform עֻצוּ Jud. 19, 30. Jes. 8, 10. darf nicht auf die Wurzel יעץ zurückgeführt werden; vgl. §. g.

b In ungleich späterer Zeit haben auch die Verba von Wurzeln פֹּן, welche den Imperativ mit dem Vocal ă oder auch mit ĭ (ê) bilden, soweit sie nicht zugleich als dritten Radical ו oder י haben, den ersten Radical in dieser Gruppe abgeworfen. Die Imperfectbildung theilt aber dieselbe Schwäche nicht und liefert somit den Beweis des minder hohen Alterthums jener Verstümmelung. Die vorkommenden Beispiele mit ă sind: גַּע von נגע; שַׁל von נשׁל; גַּשׁ von נגשׁ, vor Maqqéφ גֶּשׁ־ Gen. 19, 9., wo das ĕ wohl nur durch Abschwächung aus ă entstanden sein kann; verlängert גְּשָׁה; plur. גֹּשׁוּ. Ferner in der verlängerten Form: וּשְׁקָה oder nach Andern: וְשְׁקָה (mit S'βâ *comp.* hinter der Partikel וּ) Gen. 27, 26., von נשׁק; im Fem.: וּפְחִי (ebenfalls mit וּ) Ez. 37, 9., von נפח; und

im Plur.: סְעוּ von נסע. Endlich gehört der Imperativ von נשא hieher; s. darüber unten §. d. — Mit ursprünglichem ĭ findet sich nur תֵּן von נתן, vor Maqqéφ תֶּן־; mit Suffixen: תְּנֵם תְּנֶנָּה תְּנֵהוּ; verlängert תְּנָה; fem. תְּנִי, in pausa תֵּנִי; plur. תְּנוּ.

Als Ausnahme von der Regel steht נְהַג da, 2 Reg. 4, 24., wo das נ beibehalten ist, obgleich der Vocal des Imperativs ă ist. — Auch zu dem Plural נִסְעוּ wird der in den heiligen Schriften nicht vorkommende Sing. נְסַע gelautet haben. — Auffallender ist aber, dass sich neben גַּשׁ גְּשָׁה גְּשׁוּ auch Formen mit ó finden, wie fem. גֹּשִׁי Ruth 2, 14. (mit doppeltem Accente, worüber §. 49. am Ende zu vgl. ist), und plur. גֹּשׁוּ, und zwar nicht als Pausalformen. Sonst bleibt bei ursprünglichem ŭ das נ stehn, wie in נְטוֹשׁ נְצֹר נְקֹם נְתֹץ נְעֹל, in נִצְּרָה נִקְמָה (s. oben §. 234 a.); in נִפְלוּ נִדְרוּ; ohne dass die Gründe klar wären, weshalb man hier und in andern ähnlichen Fällen nicht gleichmässig verfuhr, wie auch der eigenthümliche Vocal der Form beschaffen war.

Endlich verliert auch die Wurzel לקח Nehmen im Imperativ gewöhnlich den anlautenden Radical; man findet zwar einige Male die regelrechte Form לְקַח unverstümmelt, Ex. 29, 1. Ez. 37, 16. Prov. 20, 16., und einmal das Fem. לִקְחִי 1 Reg. 17, 11.; sonst aber kommen immer nur Formen vor, wie קַח, in pausa קָח, 1 Sam 21, 10. (bei Zåqéφ qåṭón); mit Suffixen: קָחֶנָּה קָחֵנוּ, mit nachfolgendem Maqqéφ: קָחֶם־נָא Gen. 48, 9.; verlängerte Form קְחָה; fem. קְחִי; plur. קְחוּ, in pausa קָחוּ, mit Suffix קָחֻהוּ. Auffallend ist, dass Ez. 37, 16. die Formen לְקַח und קַח, und ebenso 1 Reg. 17, 10. 11. לִקְחִי und קְחִי neben einander gebraucht werden. c

2. Imperative von Wurzeln לא. Mit Rücksicht auf die Natur des Gutturalen א ist hier der herrschende Vocal ă, im Perfect mag der Vocal des zweiten Radicals ă oder ĭ sein. Wo der schwache Radical die Sylbe schliesst, zerfliesst er in den vorhergehenden Vocal, sonst aber behält er seinen Consonantwerth. Während sich aber das ursprüngliche ă im Sing. masc. in å verlängert, findet im Plur. fem. nur die schwächere Verlängerung in å Statt, vielleicht auf Anlass der lautlich verwandten Formen von Wurzeln לה. Beispiele: בְּרָא (zum Perf. בָּרָא); מְצָא (Perf. מָצָא), plur. מִצְאוּ, fem. מְצֶאןָ; קְרָא (Perf. קָרָא), mit Suffixen: קְרָאֵנִי קְרָאֶנָּה; plur. קִרְאוּ, in pausa קְרָאוּ Jes. 34, 16. (bei Zåqéφ qåṭón), mit Suffix קְרָאֻהוּ; fem. קְרֶאןָ Ruth 1, 20., woneben aber die ganz abnorme Bildung קְרֶאֶן Ex. 2, 20. vorkommt, in welcher der Vocal des d

zweiten Radicals auf den dritten übertragen und dadurch ein Hülfsvocal hinter dem ersten nöthig geworden ist. Ferner רְפָא (Perf. רָפָא), wofür einmal incorrect רְפָה geschrieben ist, Ps. 60, 4.: verlängert רְפָאָה Ps. 41, 5., mit dem Tone auf der letzten Sylbe gegen die sonstige Gewohnheit, vgl. §. 228 c.; mit Suffix רְפָאֵנִי; כְּלָאֵם (Perf. כָּלָא), mit Suffix; endlich יְרָא (Perf. יָרֵא), plur. יְראוּ; und ebenso plur. מִלְאוּ (Perf. מָלֵא) und שִׂנְאוּ (Perf. שָׂנֵא). Wo zugleich נ erster Radical ist, fällt derselbe ab: שָׂא (Perf. נָשָׂא), mit Suffix שָׂאֵהוּ; fem. שְׂאִי; plur. שְׂאוּ, mit Suffix שָׂאֻנִי. Doch ist das נ einige Male beibehalten: נְשָׂא Ps. 10, 12., wenn anders diese Form beabsichtigt war, und nach der freilich bedenklichen Ansicht der Punctatoren mit incorrecter Schreibart נְסָה Ps. 4, 7. Solche Formen würden mit den oben §. b. angeführten Fällen wie נְגַשׁ נְתַע auf einer Stufe stehn.

Mit ursprünglichem ĭ findet sich nur der Imperativ von der Wurzel וצא, Perf. יָצָא, welcher dann nach dem oben erwähnten Gebrauche (§. a.) den ersten Radical einbüsst: צֵא, verlängert צְאָה Jud. 9, 29. in pausa; fem. צְאִי; plur. צְאוּ, in pausa צֵאוּ. Für das Fem. findet sich צְאֶינָה Cant. 3, 11. statt des regelrechten צֶאנָה, vielleicht bloss durch ein Versehen, veranlasst durch das gleich darauf folgende רְאֶינָה (von der Wurzel ראי).

e 3. Imperative von Wurzeln ל״ה. Als Vocal des Imperativs erscheint hier durchweg ă; der dritte Radical ist beständig als י behandelt, welches mit dem Vocal ă im Sing. masc. in é verschmilzt, im Plur. fem. aber unter Verlängerung des ă in å ausgestossen wird. Die antretenden vocalischen Endungen ִי— und ֻוּ— schliessen sich unmittelbar an den zweiten Radical an, so dass mit dem dritten zugleich der Grundvocal wegfällt. Nur in einigen Pausalformen des Plur. masc. haben sich beide Laute behauptet. Wo die Laute ו und י gleichzeitig als zweite Radicale auftreten, werden sie wie starke Buchstaben behandelt. Beispiele des Sing. masc.: שְׁתֵה רְאֵה פְּדֵה מְנֵה יְרֵה בְּנֵה u. s. w.; ebenso mit anlautendem נ, welches hier bleibt: נְטֵה נְחֵה נְכֵה; bei anlautendem ח und ע: חֲנֵה חֲזֵה עֲשֵׂה עֲלֵה u. s. w.; bei weicherem Guttural: הֱיֵה, הֱוֵה Gen. 27, 29., und dafür הֱוֵא Hiob 37, 6.; bei vortretender Partikel וְ jedoch: וֶהְיֵה, und ebenso חֲיֵה (von חיי). Statt שְׁבֵה mit derselben Partikel ist וּשְׁבֵה geschrieben, Jud. 5, 12. Mit Suffixen: עֲנֵנִי, נְחֵנִי פְּתֵנִי, עֲנֵם, רְעֵם u. s. w. Eine ganz fremdartige (aramäische) Form ist חֲבִי Jes. 26, 20., statt חֲבֵה, indem die eigentliche Wurzel חבא

ganz in die Bildung der לה übergegangen ist. — Feminin: רְאִי שְׁתִי רְעִי; bei Gutturalen: עֲשִׂי עֲלִי חֲוִי, und so auch הֲיִי Gen. 24, 60., neben הֱוִי Jes. 16, 4., אֱלִי Joel 1, 8. Plural: רְאוּ פְּרוּ רְדוּ בְּנוּ בְּכוּ u. s. w.; bei Gutturalen: חֲנוּ חֲזוּ u. s. w., עֲשׂוּ עֲלוּ, aber הֱיוּ, mit vortretendem וְ: וִהְיוּ, und ebenso וִחְיוּ. Statt אֱפוּ ist nach §. 87 b. אֵפוּ geschrieben Ex. 16, 23. Neben einander finden sich עֲנוּ 1 Sam. 12, 3. und עֱנוּ Num. 21, 18. Ps. 147, 7., jedoch in verschiedener Bedeutung. Auch קִיוּ Jer. 25, 27. gehört hieher, wenn anders der Text richtig ist. Mit Suffix: תְּלָאוּ. Pausalform: בְּעָיוּ Jes. 21, 12. (bei Ṭiφḥâ), אֵתָיוּ (für אֱתָיוּ, nach §. 87 b.) Jes. 21, 12. 56, 9. 12., doch nicht ausschliesslich in pausa. Plur. fem.: בְּעֶינָה רְאֶינָה.

4. Imperative von Wurzeln עע. Die beiden gleichlautenden Radicale werden unmittelbar mit einander verbunden, was in älterer Zeit nicht geschehen konnte, ohne dass dem Imperativ im Sing. masc. ein vocalischer Auslaut gegeben wurde, als welcher vermuthlich ă oder ĭ diente. Der Vocal des Imperativs ist hier gewöhnlich ursprüngliches ŭ; ă findet sich nur in dem Beispiele גַּל Ps. 119, 22., wofür sonst גֹּל (oder dafür גּוֹל) gebraucht wird. Andre Beispiele des Sing. masc. sind: דֹּם (דּוֹם), סֹב, מֹל, צוֹר; mit Suffixen: חֻקָּהּ Jes. 30, 8.; sonst mit ŏ für ŭ: חָנֵּנוּ חָנֵּנִי; קָבְנוֹ Num. 23, 13., worüber §. 97 b. zu vgl. — Die verlängerte Form lautet regelrecht wie עֻזָּה (= עֻזָּה) Ps. 68, 29.; bei ר: עֹרָה Jes. 32, 11., wo aber die Richtigkeit des Textes zweifelhaft ist; sehr auffallend dagegen vor Maqqéφ wie קָבָה־לִּי qŏβâ-llî Num. 22, 11. 17. und אָרָה־לִּי ʾŏrâ-llî Num. 22, 6. 23, 7., vgl. §. 83 f., statt קֹבָּה אֹרָה (oder vielleicht אֹרָה). — Feminin: רָנִּי חָגִּי גֹּזִּי, aber auch רֹנִּי גֹּזִּי סֹבִּי הֹמִּי, nicht bloss in pausa, sondern auch ausserhalb derselben. Im Plural findet sich zwar ebenfalls רָנּוּ (dreimal), sonst aber kommen nur Formen vor wie קֹשּׁוּ סֹבּוּ הֹמּוּ גֹּלּוּ בֹּזּוּ u. s. w.; bei Gutturalen oder ר: אֹרוּ שֹׁעוּ; mit Suffixen: סָלּוּהָ חָנּוּנִי. — Beispiele, worin die beiden gleichlautenden Radicale nicht eng mit einander verbunden sind, fehlen, mit Ausnahme von שִׁדְדוּ Jer. 49, 28., wozu der Sing. שְׁדֹד gelautet haben muss.

5. Imperative von hohlen Wurzeln. Der schwache Radical wird ausgestossen und statt des im Imperativ sonst gewöhnlichen kurzen Vocals ein langer verwendet, welcher jedoch bei geschlossner Sylbe in älterer Zeit verkürzt werden musste und erst nach den neueren Lautgesetzen in Uebereinstimmung mit

§. 57 a. wieder auf andre Art verlängert werden konnte. Indessen ist diese regelrechte Verkürzung des Vocals im Sing. masc. nicht vollzogen, was mit Sicherheit darauf schliessen lässt, dass in dieser Form schon ehemals von der üblichen Bildungsweise mit geschlossener Sylbe abgewichen und dafür eine andre mit angehängtem kurzen Vocal in Gebrauch gewesen ist, derjenigen vollkommen entsprechend, die bei den Imperativen von Wurzeln פ״י erwähnt wurde.

Als Vocal des Imperativs erscheint bei den Wurzeln ע״ו vorherrschend û. Beispiele: גּוּר, מֻת (= מוּת), סוּר קוּם u. s. w.; verlängert gewöhnlich mit dem Tone auf der vorderen Sylbe: חוּשָׁה, רוּצָה, קוּמָה Ruth 4, 1.; u. s. w.; vor א jedoch bei verbindendem Accente meistens mit Betonung der letzten Sylbe, wie סוּרָה Jud. 4, 18., קוּמָה Num. 10, 35. u. ö., שׁוּבָה Num. 10, 36. u. ö.

Das Wort שׁוּבֵנוּ Ps. 85, 5., ein Imperativ dieser Form mit Suffix, wird in שׁוּבְבֵנוּ zu verwandeln sein.

Feminin: קוּמִי לוּשִׁי גּוּרִי u. s. w. In der Stelle Jud. 5, 12. findet sich עוּרִי neben עֻרִי, aus Rücksicht auf rhythmische Verhältnisse; dasselbe gilt von צוּרִי Jes. 21, 2. — Plural: מוּתוּ גּוּרוּ שׁוּבוּ קוּמוּ u. s. w. Auch עֻצוּ Jud. 19, 30. Jes. 8, 10. gehört hieher (von עוּץ = יעץ). — Fem. regelrecht: קֹמְנָה שֹׁבְנָה (mit ó, verlängert aus ŭ).

Einige Verba zeigen dagegen im Imperativ durchweg den Vocal ó, der nur aus â entartet sein kann (§. 5 c.). So neben Perfectformen mit ă als Vocal des zweiten Radicals: בּוֹא, verlängert בֹּאָה; fem. בֹּאִי; plur. בֹּאוּ; דּוֹשִׁי Mich. 4, 13.; und so auch wohl גֹּחִי Mich. 4, 10., wovon das Perf. nicht vorkommt. Ferner neben ó (aus ü) im Perfect: fem. בּוֹשִׁי, plur. בּוֹשׁוּ; fem. אוֹרִי Jes. 60, 1. Dass aber der Ursprung des ó im Perf. und im Imperativ wirklich ein ganz verschiedener sei, ist nach den Laut- und Bildungsgesetzen der Sprache unzweifelhaft.

Die Wurzeln ע״י bilden den Imperativ mit dem Vocal î: sing. masc. שִׁית שִׂים רִיב לִין דִּין בִּין; mit schliessendem hartem Guttural: שִׂיחַ Hiob 12, 8. Mit Suffixen: שִׁיתֵמוֹ, שִׂימֵנִי שִׂימָהּ. Verlängerte Form: שִׂימָה חִישָׁה בִּינָה; vor א aber auch hier: שִׁיתָה, רִיבָה Ps. 35, 1., und dieses letzte Wort hat sogar dreimal aus Rücksicht auf den Rhythmus dieselbe Betonung, ohne dass א oder ein andrer Guttural darauf folgt: Ps. 43, 1. 74, 22. 119, 154. — Feminin: שִׂימִי לִינִי גִּילִי u. s. w. Plural: שִׁירוּ רִיבוּ דִּינוּ גִּילוּ בִּינוּ u. dgl. m. Das Fem. findet sich im Plur. nicht.

3. Imperfectformen.

236a Die Verbindung der Subjectsbezeichnung mit dem darauf folgenden Prädicate ist bei den Verbis von einfacher Wurzel ursprünglich fast immer durch Vermittelung des Vocals ă bewerkstelligt, welcher indessen in den meisten Fällen längst in ĭ, oder statt dessen ĕ, abgeschwächt ist. Sehr selten ist ĭ von Anfang an zur Verbindung der beiden Theile des Imperfects benutzt worden. Als characteristische Vocale der Prädicatsbezeichnung erscheinen wie im Imperativ die Vocale ŭ oder ă oder ĭ. Als schwache Wurzeln werden ausser den לא׳ לה׳ עע׳ und den hohlen Wurzeln auch die פו׳ und פי׳, sowie ein kleiner Theil der פא׳ behandelt. Das Einzelne gestaltet sich folgendermaſsen.

A. Bei starker Wurzel.

Als Bindevocal hinter der Subjectsbezeichnung hat sich das ursprüngliche ă grossentheils vor Gutturalen erhalten, namentlich vor härteren; sonst ist es überall in ĭ oder dessen Stellvertreter ĕ abgeschwächt, welches letztere insbesondre nach dem א als Subject der ersten Person Sing. und — wo nicht ă geblieben ist — vor Gutturalen eintritt.

Als Vocal der Prädicatsbezeichnung erscheint nach dem zweiten Radical ursprüngliches ŭ und ă fast genau gleich häufig, und zwar entsprechen die Formen mit ŭ, wie beim Imperativ, regelmässig Perfectformen mit ă nach dem zweiten Radical, soweit nicht ein Guttural dem Vocal unmittelbar benachbart ist. In diesem Falle dagegen ist mit geringen Ausnahmen ă der herrschende Vocal, und ebenso da, wo die Perfectform den Vocal ĭ (ê) oder ŭ (ô) zeigt. Nur in einem Verbum von starker Wurzel (נתן) erscheint in der Regel ĭ als Vocal der Prädicatsbezeichnung.

Der Unterschied zwischen der ehemals auf einen kurzen Vocal (namentlich ŭ) hinter dem letzten Radical und zwischen der consonantisch ausgehenden Modification des Imperfects ist mit dem Abstreifen jenes Vocals gänzlich verschwunden; wogegen die verlängerte Form auf ה ָ (§. 228 b.) an der ersten Person häufig vorkommt.

Vor den Geschlechts- und Zahlbezeichnungen auf î und û, sowie vor der eben erwähnten Endung ה ָ fällt der ursprüngliche Vocal des zweiten Radicals regelmässig weg, ausgenommen in den Pausalformen. Ebenso fallen ursprüngliches ŭ und ĭ beim An-

treten von Pronominalsuffixen weg, mit Ausnahme jedoch der jetzt mit Š'βâ *mobile* beginnenden Suffixe der zweiten Person, vor welchen der Vocal bleibt, und zwar unverlängert, in der Gestalt eines ŏ und ĕ. Dagegen behauptet ă, in â verlängert, seinen Platz beim Anfügen der Suffixe.

Die auf den dritten Radical ausgehenden Formen mit vorhergehendem ó (aus ŭ) werden nicht ganz selten plene geschrieben (mit וֹ); diese Schreibart ist indessen minder correct als die gewöhnliche ohne ו.

Beispiele des Imperfects mit ó (aus ŭ). Dritte Pers. sing. masc.: יִדְרֹשׁ יִזְכֹּר; יִכְתֹּב, vor Maqqéφ וַיִּכְתָּב־שָׁם; יִלְטֹשׁ; יִשְׁמֹר, vor Maqqéφ יִשְׁמָר־עִיר, וַיִּצְבָּט־לָהּ u. dgl. m. Mit Suffixen: יִשְׁמְרֵנִי, יִשְׁמְרֶךָ (in pausa), יִשְׁמְרֵהוּ, יִשְׁמְרֶנּוּ, יִשְׁמְרֶנּוּ, aber יִשְׁמָרְךָ; יִרְדֳּפֶךָ (mit Ḥâṭéφ Qâmeç) Ez. 35, 6. in pausa, יִרְדְּפֵהוּ und wider die Gewohnheit (vgl. §. 231 c.) יִרְדְּפוֹ Hos. 8, 3., יִרְדְּפֵם; יִזְכְּרָהּ; יִלְכְּדֵנוּ, יִלְכְּדֵהוּ oder יִלְכְּדֶנָּה; יִפְגְּשֶׁךָ יִפְגְּשֵׁהוּ; יִצְנְפָךְ; יִתְקְפוֹ Eccl. 4, 12.

Feminin: תִּכְתֹּב; תִּשְׁמֹר u. s. w.; vor Maqqéφ: תִּשְׁבָּר־גֶּרֶם. Mit Suffixen: תִּשְׁמְרֶךָ (in pausa); תִּגְמְלֵהוּ; תִּלְכְּדוֹ Ps. 35, 8.

Plural masc.: יִדְרְשׁוּ, in pausa יִדְרֹשׁוּ, und in der vollständigeren Form (§. 226 c.): יִדְרְשׁוּן; יִזְכְּרוּ; יִרְדְּפוּ, in pausa יִרְדֹּפוּ; יִדְרְכוּ oder יִדְרְכוּן; יִלְקְטוּן; יִקְצֹרוּן Ruth 2, 9. (bei Paśṭâ). Mit Suffixen: יִפְגְּשׁוּם; יִסְקְלֻנוּ; יִכְתְּבוּהָ; יִרְדְּפוּם יִרְדְּפוּנִי; יִדְרְשֻׁהוּ; יִזְכְּרוּךָ יִזְכְּרוּנִי.

Feminin: תִּשְׁכֹּנָּה (von שׁכן, vgl. §. e.); תִּקְצֹרְנָה (wozu aber §. 238 a. zu vgl.).

Zweite Person sing. masc.: תִּדְרֹךְ; תִּזְכֹּר, vor Maqqéφ תִּזְכָּר־לָנוּ; תִּשְׁמֹר (תִּשְׁמוֹר, תִּשְׁמָר־יָהּ), u. s. w., durchaus wie die dritte Pers. sing. fem. Mit Suffixen: תִּסְמְכֵנִי, תִּזְכְּרֵנוּ, תִּמְכְּרֶנָּה, תִּשְׁמְרֵם u. s. w.

Feminin: תִּדְרְכִי; תִּזְכְּרִי; תִּפְקְדִי; in pausa תִּשְׁקֹטִי.

Plural masc.: תִּדְרְשׁוּ; תִּזְכְּרוּ; תִּגְנֹבוּ (in pausa); תִּכְרְתוּ, in pausa תִּכְרֹתוּן; תִּשְׂרְפוּן, in pausa תִּשְׂרֹפוּ; תִּשְׁמְרוּ und תִּשְׁמְרוּן, in pausa תִּשְׁמֹרוּ. Mit Suffixen: תִּדְרְשׁוּנִי תִּדְרְשֻׁהוּ, תִּרְדְּפֻנִי, תִּלְקְטֻהוּ.

Feminin: wie bei der dritten Person.

Erste Person sing.: אֶזְכֹּר (אֶזְכָּר־עוֹד); אֶכְרֹת; אֶשְׁמֹר (אֶשְׁמָר־לוֹ); אֶשְׁפֹּךְ (אֶשְׁפּוֹךְ). Mit Suffixen: אֶזְכְּרֶנּוּ, אֶזְכְּרֵכִי (vgl. §. 98.) Ps. 137, 6., אֶזְכָּרְךָ; אֶטְמְנֵהוּ; אֶצְרְפֶנּוּ; אֶקְבְּרָה; אֶמְשְׁכֵם; אֶסְפְּרֵם; אֶשְׁפְּטֶךָ אֶשְׁפְּטֵם; mit Š'βâ *comp.*: אֶכְתֳּבֶנָּה Jer. 31, 33., אֶשְׁתֳּלֶנּוּ Ez. 17, 23. Verlängerte Form: אֶזְכְּרָה; אֶשְׁמְרָה, in pausa אֶשְׁמֹרָה; אֶשְׁכְּנָה; mit Š'βâ *comp.*: אֶשְׁקֳטָה Jes. 18, 4. im Q'rî.

Plural: נִשְׂרֹף, נִשְׁמֹר, נִדְרֹשׁ, נִכְרֹת (נִכְרָת־בְּרִית) u. s. w. Mit Suffixen: נִכְרְתֶנּוּ, נִתְפְּשֵׂם. Verlängerte Form: נִסְגְּרָה נִפְרְצָה נִשְׂרְפָה.

b In den Imperfectformen von Wurzeln פ״ן assimilirt sich das נ gewöhnlich dem unmittelbar daran stossenden zweiten Radical, wie in יִתֵּן, mit Suffix יִתְּנֵהוּ und mit Š'βå *comp.* יִגְּפֶנּוּ 1 Sam. 26, 10., תִּתּוֹת אֶתֵּן; יִדְּבֶנּוּ; תִּטֹּף יִטְּפוּ תִּטֹּפְנָה; יִפֹּל (יִפּוֹל, יִפָּל־בָּה), תִּפֹּל, אֶפֹּל, verlängert אֶפְּלָה, in pausa אֶפֹּלָה, יִפְּלוּ, in pausa יִפֹּלוּ תִּפֹּלוּ, תִּפֹּלְנָה; יִקְּרֵהוּ; יִתֹּץ, mit Suffixen יִתְּצֵנִי יִתְּצְךָ, יִתְּצֵהוּ יִתְּצוּ, in pausa תִּתְּצוּ יִתֹּצוּ תִּתֹּצוּן; אֶתְּקֶנְךָ (vgl. §. 97 a.) Jer. 22, 24., u. dgl. m. Das נ behauptet sich jedoch theils regelmässig vor Gutturalen (s. §. 237 a.), theils sonst in einzelnen Fällen, wie in יִנְקֹפוּ Jes. 29, 1. in pausa, woneben eine Form mit assimilirtem נ nicht vorkommt, oder neben dergleichen Formen, wie in תִּנְגֹּשׂוּ Jes. 58, 3. in pausa, neben יִגֹּשׂ und תִּגֹּשׂ Deut. 15, 2. 3.; תִּנְדֹּף Ps. 68, 3., neben תִּדְּפֶנּוּ יִדְּפֶנּוּ; יִנְטוֹר Jer. 3, 5., neben אֶטּוֹר תִּטֹּר יִטֹּר; am häufigsten in Formen von נצר: תִּנְצְרֶכָּה Prov. 2, 11. in pausa, תִּנְצְרֵנִי Ps. 140, 2. 5., יִנְצְרֻהוּ Ps. 61, 8., יִנְצֹרוּ (viermal, in pausa), neben יִצֹּר, יִצְּרֶנְהוּ Deut. 32, 10., תִּצֹּר, תִּצְּרֶךָּ Prov. 4, 6. in pausa, תִּצְּרֵנִי תִּצְּרֶנּוּ, אֶצֹּר אֶצָּרְךָ, אֶצְּרֶנָּה Jes. 27, 3. (nach Einigen auch Ps. 119, 33., wo sonst אֶצְּרֶנָּה gelesen wird), verlängerte Form אֶצְּרָה, in pausa אֶצֹּרָה. Auch neben יִנְקָב־אַף Hiob 40, 24. stehn Formen wie תִּקֹּב יִקֹּב u. s. w.; vgl. aber dazu §. 243 d.

c Bei den Imperfectformen mit dem ursprünglichen ŭ von Wurzeln, deren erster Radical ein Guttural ist, zeigt sich ein Unterschied nach dem Grade der Härte, welcher den einzelnen Gutturalen eigen ist. Die Verba mit א schwächen das ursprüngliche ă hinter der Subjectsbezeichnung in ĕ ab, so lange der Ton auf dem ursprünglichen ŭ der zweiten Sylbe ruht, wie in יֶאְסֹר oder יֶאֱסֹר; יֶאֱרֹב תֶּאֱרֹב, יֶאֱרֹבוּ (in pausa); נֶאֱסֹף אֶאֱסֹף תֶּאֱסֹף יֶאֱסֹף (woneben aber noch eine andre Bildung vorkommt, s. unten §. 241 a.); תֶּאְגֹּר; תֶּאֱזֹר; יֶאֱרֹגוּ Jes. 59, 5. in pausa. Wo dagegen der Ton über den dritten Radical hinaus fortgeschoben wird, ist das ĕ selten, wie in נֶאֱסָרְךָ Jud. 15, 13.; in וַיֶּאֶרְבוּ Jud. 9, 34., vgl. 16, 2., und in נֶאֶרְבָה Prov. 1, 11.; gewöhnlich aber bleibt das ursprüngliche ă, welches an sich besser geeignet ist, den Gegenton aufzunehmen. So in: יַאַסְפֶנִי, יַאַסְפֶךָ Jes. 58, 8. in pausa, יַאַסְפֵהוּ u. s. w., תַּאַסְפִי, וַיַּאַסְפוּ; וַיַּאַסְרֻהוּ וַתַּאַסְרֵהוּ יַאַסְרוּנִי u. s. w.; תַּאַרְגִי (wofür Andre incorrect תַּאַרְגִּי lesen) Jud. 16, 13.

Von den mit ה beginnenden Wurzeln zeigt nur הדף die Abschwächung in ĕ beständig: יֶהְדֹּף Prov. 10, 3., יֶהְדָּפֶנּוּ Num. 35, 20., יֶהְדֳּפֵם Jos. 23, 5., יֶהְדְּפֻהוּ Hiob 18, 18., תֶּהְדֹּפוּ Ez. 34, 21. (bei Zåqéφ qåţón). Sonst finden sich neben einander: יֶהֱרֹס Hiob 12, 14.,

תֶּהֱרֹס, יֶהֶרְסוּ, und יֶהֶרְסְךָ Jes. 22, 19. in pausa, יֶהֶרְסֶהָ und יֶהֶרְסֵנִי (beide in pausa); יֶהֶרְסֵם, תֶּהֶרְסֵנּוּ, יֶהֶרְסוּ; desgleichen יֶהֶלֹמוּן Ps. 74, 6. in pausa, und יֶהֶלְמֵנִי Ps. 141, 5. Abgesehen von der gewöhnlichen Form der ersten Person sing., die regelmässig ĕ zeigt, wie in אֶהֱרֹס, אֶהְפֹּךְ Zeph. 3, 9., אֶהֱלֹךְ, אֶהֱרֹג, mit Suffix und Wâw *conv.* וָאֶהֶרְגֵהוּ 2 Sam. 4, 10. 2 Reg. 10, 9. nach der genausten Lesart, kommen Formen mit ĕ nicht vor neben den Formen: יַהֲפֹךְ (יַהֲפָךְ־לוֹ), תַּהֲפֹךְ, יַהַפְכֵהוּ, יַהַפְכוּ; יַהֲלֹךְ, יַהֲלֹכוּ Hiob 41, 11. in pausa; und יַהֲרֹג (יַהֲרָג־קֶצֶף), יַהַרְגֵנִי u. s. w., תַּהַרְגֵהוּ תַּהַרְגֵם, יַהַרְגוּ und יַהַרְגֻן, in pausa יַהֲרֹגוּ, יַהַרְגֻנִי u. s. w., תַּהַרְגוּ, in pausa תַּהֲרֹגוּ, נַהֲרֹג, נַהַרְגֵהוּ, und so auch in der verlängerten Form der ersten Person sing.: אַהַרְגָה Gen. 27, 41.

Die Imperfectformen von der Wurzel הלך gehören nur der dichterischen Sprache an; gewöhnlich werden dieselben durch Formen von der Wurzel ילך vertreten; s. unten §. 242 d. In einer eigenthümlichen Bedeutung findet sich aber noch eine andre Imperfectform von הלך mit dem Vocal ă, wovon unten §. 237 b. die Rede sein wird.

Bei ח als erstem Radical sind Imperfectformen mit ĕ, abgesehen von der ersten Person sing. äusserst selten; doch findet sich וַיֶּחֱשֹׂף Ps. 29, 9., und נֶחְמְדֵהוּ Jes. 53, 2., neben תַּחְמֹד יַחְמֹד. Sonst ist vor diesem harten Guttural das ursprüngliche ă stets beibehalten. Dagegen verhalten sich die vorkommenden Formen rücksichtlich der Sylbenabtheilung sehr verschieden. In einem Theile derselben findet man die erste Sylbe nur geschlossen; so in יַחְבֹּט תַּחְבֹּט; יַחְגֹּר, mit Suffix יַחְגְּרֶהָ, תַּחְגֹּר, יַחְגְּרוּ תַּחְגֹּרְנָה, תַּחְגֹּרְנָה; יַחְכְּבוּ יַחְמֹד תַּחְמֹלוּ תַּחְמְלוּ; נֶחְמְדֵהוּ יַחְמֹל תַּחְמֹל אֶחְמֹל, יַחְמֹלוּ (in pausa), אֶחְמְדֵם תַּחְמֹד יַחְמֹס, תַּחְמֹסוּ (in pausa); וַתַּחְמְרָה (statt וַתַּחְמְרֶהָ, vgl. §. 40 c.) Ex. 2, 3.; וַיַּחְנְבוּ יַחְנְבֵנוּ; יַחְסְלֶנּוּ; תַּחְסֹם; תַּחְפְּזוּ יַחְפֹּץ; יַחְפֹּר (von חָפַר graben), תַּחְתֹּם יַחְתֹּם; יַחְרְצוּ; נַחְפְּשָׂה יַחְפְּשׂוּ תַּחְפֹּשְׂנָה; יַחְקְרֵהוּ יַחְפְּרוּ, אֶחְפֹּר, יַחְפְּרֵהוּ אֶחְתֹּם; יַחְתֹּף; יַחְתְּרוּ אֶחְתֹּר. In anderen ist die erste Sylbe eine offne, wie in אֶחֱטָם־לָךְ Jes. 48, 9.; יַחֲטֹף; תַּחֲלִץ; וַיַּחֲנְטוּ; יַחֲרֹךְ; יַחֲרֹק וַיַּחַרְקוּ; תַּחֲרֹשׁ יַחֲרֹשׁ. Anderswo endlich kommen beide Arten der Sylbenabtheilung neben einander vor, wie in יַחְקֹר Hiob 13, 9., יַחְקְרֵנוּ, אֶחְקֹר אֶחְקְרֵהוּ, יַחְקֹרוּ (in pausa), תַּחְקְרֵךְ, נַחְקֹרָה (in pausa), dagegen vor Maqqéφ: יַחֲקָר־זֹאת Ps. 44, 22.; ebenso in יַחְשֹׂךְ תַּחְשֹׂךְ, תַּחְשֹׂכִי (in pausa), אֶחְשֹׂךְ, aber vor Maqqéφ: אֶחֱשָׂךְ־פִּי Hiob 7, 11.; und in יַחְשֹׁב תַּחְשֹׁב u. s. w., יַחְשְׁבוּ, in pausa יַחְשֹׁבוּ, נַחְשְׁבָה u. dgl. m., vor Maqqéφ aber: יַחֲשָׁב־לִי, und so auch יַחֲשֹׁבְךָ (Pausalform) Ps. 35, 20. Ferner in יַחְבֹּל, neben תַּחְבֹּל אֶחְבֹּל, יַחְבְּלוּ, in pausa יַחְבֹּלוּ;

יַחֲלֹם, יַחַלְמוּ יַחֲלֹמְךָ תַּחֲלֹמְנָה, neben יַחְלְמוּ; יַחֲלֹף יַחַלְפוּ, neben תַּחְלְפוּ; יַחֲלֹק יַחַלְקוּ, neben וַיַּחְלְקוּם וַיַּחְלְקוּ וַתַּחְלְקֵם תַּחְלְקוּ.

Die Formen וַיֶּחָלְקֵם 1 Chr. 23, 6. und וַיֶּחָלְקֵם 1 Chr. 24, 3. nach der genausten Lesart werden von Einigen als lautliche Aequivalente von וַיַּחְלְקֵם (von יַחֲלֹק) angesehen; allein eine solche Umwandlung widerspricht den Lautgesetzen der Sprache durchaus und jene Formen können schwerlich als echtes Sprachgut anerkannt werden. Vielleicht sind beide aus וַיְחַלְּקֵם entstanden; vgl. §. 248 a. und 254.

Bei ע als erstem Radical kommt ĕ hinter der Subjectsbezeichnung nur in der ersten Person sing., sonst gar nicht vor. Die erste Sylbe des Wortes ist mehrentheils eine offne, wie in יַעֲבֹד יַעַבְדֵנִי יַעַבְדֻם יַעַבְדֵם, תַּעֲבֹד אֶעֱבֹד אֶעֶבְדָה, יַעַבְדוּ, in pausa יַעֲבֹדוּ, יַעַבְדוּהוּ u. s. w., תַּעַבְדוּ oder תַּעֲבָדוּן, in pausa תַּעֲבֹדוּ oder תַּעֲבֹדוּן, תַּעַבְדוּם, נַעֲבֹד נַעַבְדֶנּוּ נַעַבְדֶךָּ נַעַבְדָה; יַעֲמֹד יַעַמְדוּ u. s. w., יַעַמְדוּ יַעֲמֹדוּ תַּעַמְדוּן, וַתַּעֲמֹדְנָה, einmal auch יַעֲמֹדְנָה Dan. 8, 22., vgl. §. 226 c., נַעַמְדָה u. s. w. Doch finden sich mit geschlossener Sylbe: תַּעְטְרֶנּוּ; יַעְבְּרֶךָ; יַעְקֹב Jer. 9, 3. nach der genausten Lesart, mit Suffix וַיַּעְקְבֵנִי Gen. 27, 36.; וַיַּעְקְשֵׁנִי Hiob 9, 20.; יַעְשֹׂר 1 Sam. 8, 15. 17. Anderswo zeigt sich beiderlei Behandlungsweise neben einander, wie in נַעְבְּרָה אֶעְבְּרָה, neben יַעֲבֹר יַעַבְרֶנּוּ oder יַעַבְרֶנְהוּ תַּעֲבֹר אֶעֱבֹר אֶעֱבֹרָה יַעַבְרוּ יַעַבְרוּם יַעַבְרֻנְהוּ u. s. w.; יַעְזְרֶךָ יַעְזְרֵהוּ יַעְזְרוּ יַעְזְרוּנִי 2 Chr. 28, 23., יַעְזְרֶכֶם u. s. w., neben יַעֲזָר־לִי, יַעַזְרֻנִי Ps. 119, 175.; יַעְלְזוּ וְאֶעְלֹז, neben אֶעֱלֹזָה (in pausa), יַעֲלֹזוּ (ebenso); וְיַעְלְצוּ Ps. 5, 12., neben יַעַלְצוּ Ps. 25, 2.; יַעְצֹר, יַעְצָר־כֹּחַ 2 Chr. 2, 5., תַּעְצֹר תַּעְצְרֵנִי אֶעְצֹר נַעְצֹר נַעְצְרָה, neben תַּעֲצָר־לִי 2 Reg 4, 24., יַעֲצָרְכָה יַעַצְרֵהוּ.

d Einige wenige Verba mit einem Guttural als zweitem oder drittem Radical zeigen als Vocal des Imperfects nicht, wie sonst gewöhnlich, das ă, sondern ursprüngliches ŭ. So יִנְהֹם, יֶאֱחֹז תֶּאֱחֹז (woneben aber noch eine andre Bildung vorkommt, s. §. 241 a.); אֶרְחָמְךָ ʾĕrḥŏm'χå Ps. 18, 2., wofür jedoch אֲרֹמִמְךָ zu lesen sein wird. Auch וַתִּשְׁחֳדִי Ez. 16, 33. und אֶפְשְׂעָה Jes. 27, 4. zeigen in dem S'βå *compositum* den Ueberrest des vormaligen dunkeln Vocals.

e Unter den Verbis, die im Perfect sowohl ă, als ĭ (é) haben, ist eins, das im Imperfect nur ó zeigt: יִשְׁכֹּן (יִשְׁכָּן־שָׁם), תִּשְׁכֹּן, אֶשְׁכֹּן, verlängert אֶשְׁכְּנָה, in pausa אֶשְׁכֹּנָה, יִשְׁכְּנוּ, in pausa יִשְׁכֹּנוּ, תִּשְׁכֹּנָּה. — Ebenso finden sich unter den Verbis, die im Perfect nur mit é

vorkommen, zwei, die im Imperfect ó haben: יִבּוֹל (von der Wurzel נבל), תִּבֹּל, יִבֹּלוּ und יִבֹּלְךָ (beide in pausa); und יִתְיַצֵּב תִּתְיַצֵּב.

Statt der regelrechten Form וַיִּבֹּל von נבל findet sich וַנָּבֶל Jes. 64, 5., äusserlich einem Imperf. Hiφcîl von בלל oder בּיל gleichend (s. §. 257 f. g.), und ohne alle Möglichkeit einer Erklärung aus den sonstigen Lautgesetzen der Sprache.

Von Verbis, die im Imperfect beide Vocale, sowohl ŭ als ă, zeigen, wird unten §. 238. die Rede sein.

Einige Male findet sich an der Stelle, die das ŭ eingenommen hatte, jetzt ein langes u; so in תִּשְׁמוּרֵם Prov. 14, 3.; תַּעֲבוּרִי Ruth 2, 8.; יִשְׁפּוּטוּ Ex. 18, 26. Diese Formen stehn aber mit den Laut- und Bildungsgesetzen der Sprache in entschiedenem Widerspruche. Vielleicht beruhen sie ursprünglich nur auf Schreibfehlern, jedenfalls aber wäre die Punctation mit ó natürlicher gewesen, als die mit û, wobei denn in den beiden letzten Beispielen der Ton auf die vorletzte Sylbe hätte treten müssen. Der Umstand aber, dass in beiden eine Pausalform nicht recht am Orte schien, wird die jetzige Punctation veranlasst haben.

Die Form יִרַדֹּף Ps. 7, 6. ist wahrscheinlich aus יִרְדֹּף umgewandelt, welche letzte Form sich von der sonst gebräuchlichen nur durch die ungewöhnliche Sylbenabtheilung unterscheidet. Die Annahme eines vollen Vocals und die dadurch bedingte Verdoppelung des folgenden Consonanten steht aber in der Sprache ganz vereinzelt da, indem die §. 187 a. aufgeführten Nominalformen אַשְׁרֵי und אַשְׁרֵנוּ für אַשְׁרֵי und אַשְׁרֵנוּ wenigstens ursprünglich einen Vocal statt des S'βâ *mobile* besessen hatten. Dasselbe gilt von der Form חֲשַׁמָּה §. 191 d. 262 b. für חַשְׁמָה.

237 a Von den Verbis, die das Imperfectum mit dem Vocal ă bilden, gehört bei weitem der grösste Theil solchen Wurzeln an, deren zweiter oder dritter Radical ein Guttural ist; der Vocal des zweiten Radicals im Perfect ist dabei gewöhnlich ă, zuweilen ĭ (ê). Beispiele: von שׁאל (Perf. mit ă und ê): יִשְׁאַל, in pausa יִשְׁאָל, mit Suffixen יִשְׁאָלְךָ יִשְׁאָלֵהוּ (mit Beibehaltung und Verlängerung des ă, s. oben §. 236 a.), תִּשְׁאַל אֶשְׁאַל אֶשְׁאָלְךָ אֶשְׁאָלֵם, verlängerte Form אֶשְׁאֲלָה; Plur. יִשְׁאֲלוּ und יִשְׁאָלוּךָ, in pausa יִשְׁאָלוּ, mit Suffix יִשְׁאָלֻנִי, נִשְׁאֲלָה; von טהר (Perf. mit ê): יִטְהַר, in pausa יִטְהָר, תִּטְהָר (in pausa), תִּטְהֲרִי, אֶטְהָר (in pausa), תִּטְהָרוּ (ebenso); von בחר (Perf. mit ă): יִבְחַר, in pausa יִבְחָר, mit Suffix יִבְחָרֶךָּ, תִּבְחַר, אֶבְחַר אֶבְחָרֵהוּ, verlängerte Form אֶבְחֲרָה, יִבְחֲרוּ, נִבְחֲרָה; von זעק (Perf. mit ă): אֶזְעַק תִּזְעַק יִזְעַק, יִזְעֲקוּ, in pausa יִזְעָקוּ, mit Suffix תִּזְעָקֵהוּ. Ferner von חמה (Perf. mit ă): תֶּחְמַה, יֶחְמָדוּ, in pausa יֶחְמָדוּ; von שׁלח (Perf. mit ă): יִשְׁלַח mit Suffixen יִשְׁלָחֲנִי יִשְׁלָחֲךָ יִשְׁלָחֵהוּ u. s. w., תִּשְׁלַח, אֶשְׁלַח, in pausa

אֶשְׁלַח, mit Suffixen אֶשְׁלָחֵם אֶשְׁלָחֲךָ, verlängerte Form אֶשְׁלְחָה, Plur. יִשְׁלְחוּ, תִּשְׁלְחוּ, in pausa תִּשְׁלָחוּ, תִּשְׁלַחְנָה, נִשְׁלְחָה; von שמע (Perf. mit ă und é): יִשְׁמַע, in pausa יִשְׁמָע, mit Suffixen יִשְׁמָעֵנִי יִשְׁמָעֲךָ, תִּשְׁמַע, אֶשְׁמַע, verlängerte Form אֶשְׁמְעָה, Plur. יִשְׁמְעוּ oder יִשְׁמְעוּן, in pausa יִשְׁמָעוּ, תִּשְׁמַעְנָה, תִּשְׁמְעוּ oder תִּשְׁמְעוּן, in pausa תִּשְׁמָעוּ und תִּשְׁמָעוּן, mit Suffix תִּשְׁמָעוּהָ, נִשְׁמַע, in pausa נִשְׁמָע, mit Suffix נִשְׁמָעֶנָּה, verlängerte Form: נִשְׁמְעָה, in pausa נִשְׁמָעָה. Mit ungewöhnlicher Sylbenabtheilung findet sich: יִצְחַק־לִי Gen. 21, 6. (neben יִצְחָק in pausa, und תִּצְחַק).

Die Form וַתִּגְבְּהֶינָה Ez. 16., 50. (Perf. גָּבַהּ) statt וַתִּגְבַּהְנָה ist völlig incorrect und wird lediglich auf einem Schreibfehler beruhen, den das gleich folgende וַתַּעֲשֶׂינָה leicht veranlassen konnte.

Als erster Radical assimilirt sich נ, ausgenommen wo der zweite Radical ein Guttural ist. Beispiele: יִגַּהּ (Perf. נָגַהּ); יִפַּח, mit Suffix יִפָּחֲךָ (Perf. fehlt); יִגַּע תִּגַּע u. s. w. (Perf. נָגַע), u. s. w.; dagegen יִנְאַף תִּנְאַף u. s. w. (Perf. fehlt); יִנְהַג אֶנְהָגְךָ יִנְהָגוּ (Perf. נָהַג); יִנְחַל יִנְחָלוּ יִנְחָלוּהָ נִנְחַל u. s. w. (Perf. נָחַל); אֶנְבְּלֶךָ (Perf. נָבֵל), u. s. w. Neben תִּנְחַת Ps. 38, 3. (Perf. fehlt) findet sich jedoch auch יֵחַת Jer. 21, 13., und תֵּחַת Prov. 17, 10., mit Assimilirung des נ vor ח, und in dem letzten Beispiele zugleich mit einer ganz ungewöhnlichen Betonung, die incorrect erscheint, aber auf der Annahme einer andern Ableitung der Form beruhen wird. Dasselbe gilt vielleicht von der Pluralform יֵחַתּוּ Hiob 21, 13. in pausa (= יֵחָתּוּ); vgl. jedoch §. 83 b. am Ende.

Die Form אֶסַּק Ps. 139, 8. hat zwar ganz das Ansehen eines Derivats von נסק, ist jedoch nur eine dem Aramäischen entlehnte Bildung von der Wurzel סלק, welche im Hebräischen auf gleiche Weise nicht entstehn konnte.

Gleich dem נ assimilirt sich das ל der Wurzel לקח (Perf. לָקַח) in den Imperfectformen beständig: יִקַּח, in pausa יִקָּח, mit Suffixen יִקָּחֲךָ יִקָּחֵנִי, in pausa יִקָּחֶךָּ, יִקָּחוּ und יִקָּחֵנוּ u. s. w., תִּקַּח, תִּקְחִי (ohne Dåγéš *forte* nach §. 82 a.), אֶקַּח, verlängert אֶקְחָה, plur. יִקְחוּ, in pausa יִקָּחוּ, תִּקְחוּ, נִקַּח, verlängert נִקְחָה.

b Unter diesen Imperfectformen mit dem Hauptvocal ă, deren zweiter oder dritter Radical ein Guttural ist, befinden sich keine solche, in denen zugleich der erste Radical derselben Lautclasse angehört. Unter den übrigen Imperfectis mit ă dagegen giebt es nicht wenige mit einem Guttural zu Anfang der Wurzel, und diese pflegen jetzt

als Bindevocal hinter der Subjectsbezeichnung ĕ aufzuweisen, so lange der A-Laut der folgenden Sylbe seinen Platz behauptet: erst wenn derselbe verschwindet, stellt sich zum Theil das ursprüngliche ă der ersten Sylbe wieder ein. Die vorkommenden Ausnahmen sind unerheblich und werden im Folgenden berücksichtigt werden. Alle nicht mit einem Guttural beginnenden Wurzeln bilden auch hier das Imperfect mit dem abgeschwächten ĭ hinter der Subjectsbezeichnung.

Einem nicht geringen Theile der noch übrigen Imperfecta mit ă entsprechen Perfectformen mit ă hinter dem zweiten Radical; es sind meistens, doch keineswegs ausschliesslich, Verba von intransitiver Bedeutung, welche auf diese Weise dem Perfect mit ă ein Imperfect mit ă an die Seite stellen. Hieher gehören namentlich die Formen: יִלְמַד אֶלְמַד אֶלְמְדָה, יִלְמְדוּ oder יִלְמָדוּן, תִּלְמָדוּ (in pausa); יִמְתְּקוּ, in pausa יִמְתָּקוּ; יִפְכַּר; יִרְבַּץ (in pausa), תִּרְבַּץ. יִרְבְּצוּ, in pausa יִרְבָּצוּ und יִרְבָּצוּן, תִּרְבַּצְנָה; יִרְגַּז תִּרְגַּז u. s. w.; יִרְכַּב תִּרְכַּב u. s. w.; יִשְׁכַּב, in pausa יִשְׁכָּב, mit Suffix יִשְׁכָּבֶנָּה, תִּשְׁכַּב u. s. w., יִשְׁכְּבוּ oder יִשְׁכָּבוּן, in pausa יִשְׁכָּבוּ und יִשְׁכָּבוּן, נִשְׁכְּבָה; יִשְׁלַט יִשְׁלְטוּ. Ferner von פ״ן: יִשַּׁל; יִשַּׁק, in pausa יִשָּׁק, mit Suffixen יִשָּׁקֵנִי u. s. w., אֶשָּׁקָה, plur. יִשְּׁקוּ (ohne Dåγ. *forte*), יִשָּׁקָה (in pausa); wozu aber §. 238 a. zu vgl. Von Wurzeln mit Gutturalen zu Anfang: תֶּאֱבַל (woneben jedoch vermuthlich auch eine Perfectform אָבַל in Gebrauch war, die nur zufällig in den heiligen Schriften nicht vorkommt); יֶחֱזַק (wofür 1 Chr. 28, 7. von Einigen auch יֶחֱזַק gelesen wird), תֶּחֱזַק, יֶחֶזְקוּ oder auch יֶחֱזְקוּ (Jes. 28, 22.), תֶּחֱזַקְנָה, תֶּחֶזְקוּ, נֶחֱזַק; יֶחְכַּם תֶּחְכַּם, אֶחְכָּמָה (in pausa), יֶחְכָּמוּ (ebenso); יֶחֱרַד, יֶחֶרְדוּ und יֶחֶרְדוּ (Ez. 26, 18.), in pausa יֶחֱרָדוּ; יֶחֱרַץ, תֶּחֱרַץ (in pausa); תֶּחְשַׁךְ יֶחְשְׁכוּ תֶּחְשַׁכְנָה; יֶעְשַׁן, יֶעֶשְׁנוּ (in pausa). Abweichend von der Regel lautet וַתַּעְגַּב Ez. 23, 5., woneben auch mit Verlängerung durch å, vgl. §. 228 b., וַתַּעְגְּבָה Ez. 23, 16. (im Q'rî) 20. vorkommt, mit ă hinter der Subjectsbezeichnung; und תַּהֲלַךְ (neben dem oben aufgeführten יַהֲלֹךְ, aber in etwas andrer Bedeutung) Ex. 9, 23. Ps. 73, 9., mit unverändertem ĭ, worauf dann nach §. 64 d. Ḥâṭéφ Păϑăh folgen muss.

Bei andern Imperfectis mit ă fehlt das entsprechende Perfectum entweder ganz, oder doch in einer völlig unzweideutigen Form. Häufig wird letzteres ă als Vocal des zweiten Radicals besessen haben, in andern Fällen vermuthlich ĭ (é). Solche Imperfecta ohne deutliche Perfectform sind: יִדְבַּק נִדְבְּקָה; יִדְלַק; יִכְסָלוּ (in pausa); יִכְשַׁר (vielleicht mit einem Perf. é); יִפְצַר יִפְצְרוּ; יִפְדַּק

u. s. w.; יִקְרַם; תִּקְשַׁבְנָה; יִרְטָבוּ (in pausa); יִרְפַּד; יִרְקַב; יִשְׁגָּלֶנָּה; יִשְׁגַּר (in pausa), תִּשְׁכְּרִי, יִשְׁכְּרוּ, in pausa יִשְׁכָּרוּן; יִשְׁכַּן (wahrscheinlich mit Perf. é); ferner von נגשׁ: יִגַּשׁ (wozu das Perf. überhaupt nicht in Gebrauch gewesen zu sein scheint), תִּגַּשׁ, יִגְּשׁוּ, in pausa יִגָּשׁוּ, תִּגַּשְׁן u. s. w.; יִזַּל תִּזַּל יִזְּלוּ; יִסַּג; תִּתַּךְ יִתְּכוּ; יִתַּר; mit Gutturalen zu Anfang der Wurzel: תֶּאְטַר; תֶּאֱלַם; יֶאֱמַץ (in pausa), יֶאֶמְצוּ (vielleicht mit Perf. é); תֶּאֱנַף יֶאֱנַף; יֶאֶרְכוּ (mit ă hinter der Subjectsbezeichnung), תֶּאֱרַכְנָה; יֶחֱבָלוּ תֶּחֱבָלוּ (beide in pausa; vielleicht mit Perf. é); תֶּחֱדַר; יֶחֱרַב תֶּחֱרַב, יֶחֶרְבוּ, in pausa יֶחֱרָבוּ, תֶּחֱרַבְנָה (wahrscheinlich mit Perf. é); יֶחֱרַף; יֶחֱרַשׁ תֶּחֱרַשׁ תֶּחֱרַשְׁנָה; יֶעֱרַב תֶּעֱרַב תֶּעֶרְבוּ (wahrscheinlich mit Perf. é); יֶעְשַׁר; יֶעְתַּק; יֶעְתַּר.

Bei mehreren dieser Formen scheint die Wahl des Hauptvocals ă durch die unmittelbare Berührung mit den harten Lauten ק und ר bestimmt zu sein, welche bei der Möglichkeit verschiedner Vocale, ähnlich wie die Gutturale, eine gewisse Vorliebe für den A-Laut zeigen.

c Einige Verba, die im Perfect sowohl ă als ĭ (é) haben, kommen im Imperfect nur mit ă vor. So יִגְבַּר יִגְבְּרוּ; יִגְדַּל תִּגְדַּל תִּגְדְּלִי, יִגְדְּלוּ, אֶגְדַּל, in pausa יִגְדָּלוּ; יִדְבַּק, תִּדְבַּק, mit Suffix תִּדְבָּקַנִי Gen. 19, 19. (vgl. §. 231 c.), תִּדְבָּקִין (vgl. §. 226 c.), יִדְבְּקוּ, תִּדְבָּקִי und תִּדְבָּקְךָ (beide in pausa); יִכְבַּד תִּכְבַּד תִּכְבְּדִי יִכְבְּדוּ נִכְבַּד; יִלְבַּשׁ, mit Suffixen יִלְבָּשֵׁנִי, יִלְבָּשֵׁם Ex. 29, 30. (vgl. §. 231 c.), תִּלְבַּשׁ תִּלְבְּשִׁי אֶלְבָּשֶׁנָּה u. s. w.; יִקְדַּשׁ תִּקְדַּשׁ u. s. w.; יִקְרַב תִּקְרַב u. s. w.; mit Gutturalen als erstem Radical: יֶאְשַׁם תֶּאְשַׁם, יֶאְשְׁמוּ, in pausa יֶאְשָׁמוּ, נֶאְשַׁם (in pausa); יֶחְדַּל תֶּחְדַּל, אֶחְדַּל (in pausa), verlängerte Form אֶחְדְּלָה (mit ă in der ersten Sylbe), יַחְדְּלוּ (ebenso), in pausa יֶחְדָּלוּ und יֶחְדָּלוּן, נֶחְדַּל (in pausa).

In der Stelle Ez. 6, 6. scheint die Form יֶאְשְׁמוּ bloss auf einem Schreibfehler zu beruhen, anstatt יֵשַׁמּוּ; s. §. 243 b.

Von den Verbis mit einem Guttural als zweitem oder drittem Radical gehören hieher: יִשְׁאַל u. s. w., das schon oben §. a. erwähnt ist; יֶאֱהַב, mit Suffixen יֶאֱהָבַנִי Gen. 29, 32. (vgl. §. 231 c.), יֶאֱהָבְךָ u. s. w., תֶּאֱהַב, תֶּאֱהָבוּ oder nach Andern תְּאֵהֲבוּ Prov. 1, 22. (mit einer ungewöhnlichen Versetzung des ĕ hinter den zweiten Buchstaben des Wortes nach §. 61., welche dann dessen Verlängerung in offner Sylbe zur Folge haben musste), in pausa תֶּאֱהָבוּ und תֶּאֱהָבְךָ; ferner יִשְׂמַח תִּשְׂמַח תִּשְׂמְחִי u. s. w.; יִשְׁכַּח תִּשְׁכַּח u. s. w.; יִשְׂבַּע, mit Suffix יִשְׂבָּעֶךָּ, תִּשְׂבַּע, תִּשְׂבָּעֶנָּה, אֶשְׂבַּע, verlängert אֶשְׂבְּעָה, u. s. w.; endlich יִשְׁמַע u. s. w., das schon oben erwähnt ist.

d Zu Perfectformen, die nur mit ĭ (é) hinter dem zweiten Radical vorkommen, gehören folgende Imperfecta mit ă: יִזְקַן; יִשְׁלַם

(in pausa), תִּשְׁלַם; יִשְׁפַּל תִּשְׁפַּל, יִשְׁפָּלוּ (in pausa), תִּשְׁפַּלְנָה; mit Gutturalen zu Anfang der Wurzel: יֶחֱמַץ (in pausa); תֶּחֱנַן; תֶּחְסַר יֶחְסַר u. s. w., plur. יַחְסְרוּ und יַחְסְרוּן (mit ă in der ersten Sylbe); יַחְסְרוּ תַּחְסְרוּ (ebenfalls mit ă), in pausa יֶחְסָרוּ.

Von Verbis mit einem Guttural als zweitem oder drittem Radical gehören hieher: יִטְהַר u. s. w. (s. oben); יִנְעַם (in pausa); יִצְלַח תִּצְלַח תִּצְלְחִי; תִּרְעַב יִרְעַב u. s. w.

e Zu den Perfectformen mit ă und ŭ (ŏ) von der Wurzel שׁכל gehört das Imperfect תִּשְׁכַּל אֶשְׁכַּל; zu dem Perf. קָטֹן das Imperfect יִקְטַן.

238 a Verschiedene Verba, die im Perfect nur mit ă vorkommen, bilden das Imperfect zugleich mit den Vocalen ó und ă; so findet sich neben einander: יִבְגֹּד תִּבְגּוֹד יִבְגְּדוּ תִּבְגְּדוּ (in pausa), und נִבְגַּד Mal. 2, 10.; יִגְזֹר Jes. 9, 19. und תִּגְזַר Hiob 22, 28., jedoch in verschiedener Bedeutung; יִטְרֹף אֶטְרֹף und יִטְרָף Gen. 49, 27. bei Zâqéφ qâṭón; יִפְשֹׁטוּ Ez. 26, 16. in pausa, und יִפְשַׁט 1 Sam. 19, 24.; יִשְׁבֹּת תִּשְׁבֹּת, יִשְׁבֹּתוּ, in pausa יִשְׁבָּתוּ, und תִּשְׁבַּת; יִשְׁקֹל תִּשְׁקֹל, אֶשְׁקֹל, verlängerte Form אֶשְׁקֳלָה Esr. 8, 25. im Q'rî, neben אֶשְׁקְלָה Jer. 32, 9. Esr. 8, 26., welche letzte Form auf ein einfaches אֶשְׁקֹל hinweist. Ferner von פֹּן: תִּדֹּר יִדֹּר, und יִדַּר; יִשֹּׁךְ und יִשָּׁךְ (in pausa). Auch neben dem oben §. 237 b. aufgeführten יִשַּׁק u. s. w. findet sich einmal die verlängerte Form der ersten Person sing. אֶשֳּׁקָה־נָּא 1 Reg. 19, 20.; doch steht die Aussprache hier nicht fest, indem Andre אֶשְּׁקָה־נָּא oder אֶשְּׁקָה־נָּא lesen. Mit einem Guttural als zweitem oder drittem Radical gehören hieher: אֶבְחָנְךָ ʾĕβhŏn'χâ Ps. 81, 8. nach der genausten Lesart, und יִבְחַן תִּבְחַן (beide in pausa), יִבְחָנוּ תִּבְחָנֵנוּ; אֶזְעֹם Num. 23, 8. und יִזְעָמוּהוּ Prov. 24, 24.; תִּפְעַל und יִמְעַל תִּמְעַל, יִמְעֲלוּ, תִּמְעָלוּ (in pausa); מַה־תִּפְעָל־בּוֹ Hiob 35, 6. und יִפְעַל תִּפְעַל u. s. w.

Auch den Imperfectis יַחֲבֹשׁ, mit Suffix יַחְבְּשֵׁנוּ, תַּחֲבֹשׁ, אֶחֱבֹשׁ, mit Suffix אֶחְבָּשְׁךָ, verlängerte Form אֶחְבְּשָׁה, plur. יַחְבְּשׁוּ, in pausa יַחֲבֹשׁוּ, und יֶחְבָּשׁ Hiob 5, 18. in pausa; אֶסְלוֹחַ Jer. 5, 7. im K'θîβ, und יִסְלַח אֶסְלַח; יִקְסְמוּ, in pausa יִקְסֹמוּ, und תִּקְסַמְנָה, haben wohl nur Perfectformen mit ă entsprochen. — Von der Wurzel קצר kommt das Perfect nur mit ă vor, theils in transitiver, theils in intransitiver Bedeutung; im Imperfect findet sich für jene stets ó: יִקְצוֹר, תִּקְצֹר, plur. in pausa יִקְצֹרוּ und יִקְצְרוּן, mit Suffix יִקְצְרֻהוּ, תִּקְצְרוּ; für diese aber gewöhnlich ă verwendet: תִּקְצַר, in pausa תִּקְצָר; einmal jedoch kommt auch hier ó vor: תִּקְצֹרְנָה Prov. 10, 27.

Von der Wurzel חלשׁ, die im Perfect nicht vorkommt, ist יַחֲלֹשׁ Ex. 17, 13. transitiv, יֶחֱלָשׁ Hiob 14, 10. in pausa intransitiv gebraucht.

b Unter den Verbis, die das Perfectum mit é bilden, ist eines, das im Imperfect sowohl ó, als ă zeigt: יַחְפְּצוּ אֶחְפֹּץ תַּחְפֹּץ יַחְפֹּץ, und יֶחְפָּצוּן יֶחְפָּצוּ אֶחְפָּץ תֶּחְפָּץ יֶחְפָּץ, die Beispiele mit ă also ausschliesslich in pausa.

c Wo sich nur solche Imperfectformen vorfinden, in denen jeder Unterschied zwischen der Bildung mit ó und mit ă völlig verwischt ist, kann zwar ein sicheres Urtheil über die wirklich in Gebrauch gewesene Bildung nicht immer gefällt werden; doch ist z. B. wo einer der letzten beiden Radicale ein Guttural ist, immer zunächst auf ein Imperfect mit ă zu schliessen, wie bei יִפְצְחוּ יִמְרְדוּ u. dgl. m.; ebenso bei einer Form wie יֶחְמְרוּ Ps. 46, 4., wegen des ĕ der ersten Sylbe und der intransitiven Bedeutung. Bei andern Formen, denen entweder Perfecta mit ă entsprechen, oder die in Ermangelung einer unzweideutigen Perfectform wenigstens transitive Bedeutung haben, liegt es am nächsten die Bildung mit ó vorauszusetzen, wie bei תִּגְדְּרוּ (Perf. גָּדַר), יִפְרְסוּ (von פרס zerbrechen), u. dgl. m. Indessen bleiben natürlich immer Fälle von sehr zweifelhafter Art übrig, wie u. a. יַעַצְמוּ (Perf. mit ă und é), das von יַעֲצַם, aber auch von יֶעְצַם ausgehn konnte.

d Von der Wurzel נתן, die allein das Imperfect mit ursprünglichem ĭ bildet, lauten die Formen wie יִתֵּן, vor Maqqéφ יִתֶּן־לוֹ, mit Suffixen יִתְּנֵנִי יִתֶּנְךָ, יִתְּנֵהוּ und יִתְּנֶנּוּ, יִתְּנָהּ und יִתְּנֶנָּה, u. s. w.; תִּתֵּן, תִּתְּנֵנִי, תִּתְּנֵהוּ und תִּתְּנוֹ u. s. w.; תִּתְּנִי, mit Suffix תִּתְּנִים; אֶתֵּן mit Suffixen אֶתֶּנְךָ אֶתְּנֵךְ, אֶתְּנֶהָ und אֶתְּנֶנָּה, u. s. w.; verlängerte Form אֶתְּנָה, in pausa אֶתֵּנָה; plur. יִתְּנוּ, in pausa יִתֵּנוּ, mit Suffixen יִתְּנֻהוּ יִתְּנוּם; תִּתְּנוּ u. s. w.; נִתֵּן, mit Suffix נִתְּנָהּ, verlängerte Form נִתְּנָה. Ein einziges Mal findet sich ă statt des sonst gebräuchlichen Vocals, in der ersten Person plur. vor Maqqéφ: נִתַּן־לָךְ Jud. 16, 5. nach der am besten beglaubigten Lesart.

B. Bei schwacher Wurzel.

239 1. Imperfecta von Wurzeln לא. Der dritte Radical zerfliesst, wo er jetzt die Sylbe schliessen würde, in den vorhergehenden kurzen Vocal und verlängert denselben. Abgesehen von denjenigen Fällen, wo die Wurzel zugleich zu den hohlen gehört (s. §. 244 b.), und von der Wurzel חטא (s. §. 242 d.) kommt

hier als Vocal des Imperfects wegen der gutturalen Eigenschaft des א, nur ă vor, woraus dann im Auslaute des Wortes å, im Innern desselben bloss å wird. Beispiele von Verben, die das Perfect mit ă bilden: יִבְרָא; נִמְצָא אֶמְצָא תִּמְצָא יִמְצָא, dagegen תִּמְצֶאןָ Deut. 31, 21.; יִקְרָא u. s. w., תִּקְרֶאנָה (תִּקְרֶאןָ); יִרְפָּא אֶרְפָּא נִרְפָּא, תִּרְפֶּינָה Hiob 5, 18., statt תִּרְפֶּאנָה, nach incorrecter Schreibart, welche hier durch die häufige Verbindung des lautverwandten Verbi רָפָה mit dem Begriffe יָדַיִם veranlasst werden konnte; von פ״ן: יִשָּׂא u. s. w., תִּשֶּׂאנָה Ruth 1, 9., und dafür תִּשֶּׂנָה Jer. 9, 17. Zach. 5, 9. Ruth 1, 14., einmal auch incorrect תִּשֶּׂאינָה geschrieben, Ez. 23, 49., wo aber das א ursprünglich, wie es scheint, in Folge einer starken Entartung sogar als Consonant lauten sollte; bei ח als erstem Radical: יֶחְטָא תֶּחְטָא u. s. w. Ebenso von Verbis, die das Perfect mit é bilden: יִטְמָא תִּטְמָא; יִצְמָא; יִשְׂנָא u. s. w. Ebenso יִירָא u. s. w., wo zugleich der erste Radical ein schwacher ist; vgl. §. 242 c.

Neben אֶכְלָא תִּכְלָא findet sich יִכְלֶה Gen. 23, 6., mit vollständigem Uebergange in die Imperfectbildung von Wurzeln ל״ה. — Die Form יִקְרֶה Dan. 10, 14. steht für יִקְרָא; beabsichtigt war aber ursprünglich das gleichbedeutende יִקְרֶה.

In den übrigen Formen des Imperfects behauptet das א seinen Consonantwerth und die Behandlung der ל״א weicht in Nichts von der der starken Wurzeln ab, welche im Imperfect ă haben. Beispiele: יִמְצְאִי, in pausa יִמְצָאִי, תִּמְצְאִי oder תִּמְצְאִין, in pausa תִּמְצָאִי. Formen mit Suffixen: יִמְצָאֲךָ, יִמְצָאֶךָּ (in pausa), יִמְצָאֵהוּ und יִמְצָאֶנּוּ u. s. w. Plural: יִמְצָאוּנָה יִמְצָאוּהוּ יִמְצָאֻנְנִי. Ferner: תִּקְרְאִי, יִקְרְאוּ, in pausa יִקְרָאוּ u. s. w.; mit Suffixen: אֶקְרָאֲךָ, יִקְרָאֻנְנִי u. s. w.; תִּכְלְאִי (in pausa); יִצְבְּאוּ; יִקְפָּאוּן Zach. 14, 6. im K'ϑîβ; נִסְבְּאָה. Von פ״ן: תִּשְׂאִי (statt תִּשְּׂאִי), יִשְׂאוּ, in pausa יִשָּׂאוּ, תִּשְׂאוּ, in pausa תִּשָּׂאוּ und תִּשָּׂאִין; mit Suffixen יִשָּׂאֵהוּ יִשָּׂאֲךָ יִשָּׂאֵנִי u. s. w., יִשָּׂאֵנִי יִשָּׂאֶנְךָ יִשָּׂאֵם. Mit andern Gutturalen innerhalb derselben Wurzel: יֶחֶטְאוּ, תֶּחֶטְאִי, in pausa תֶּחֱטָאוּ; יִמְחָאוּ.

Von קרא findet sich die verlängerte Form der ersten Person sing. אֶקְרָאֶה 1 Sam. 28, 15., vgl. §. 228 b. In derselben ist der A-Laut wider die Gewohnheit der Imperfecta mit ă vor der antretenden Endung beibehalten.

240 a 2. Imperfecta von Wurzeln ל״ה. Auch hier ist der Vocal des Imperfects beständig ă; bei der Verlängerung tritt aber regelmässig nicht å, sondern å an dessen Stelle, hinter welchem der letzte Radical ו oder י, obgleich er mit dem ursprünglichen ă

einen Mischlaut hätte bilden können, abgeworfen wird. In der Schrift jedoch wird er am Ende des Wortes durch ה ersetzt, im Innern schreibt man nicht lautendes י, auch wo ursprünglich ו vorhanden gewesen ist. Selbst da wo vermöge einer seltnen Ausnahme wirklich der letzte Radical mit dem ă einen Mischlaut bildet, wird doch sein Platz durch ה ausgefüllt; s. unten. Wo der Vocal des Imperfects den jetzigen Lautgesetzen zufolge wegfällt, geht in der Regel auch der dritte Radical verloren, und zwar ohne nachbleibende Spur seiner ehemaligen Anwesenheit. So bei Anfügung der Geschlechts- und Zahlbezeichnungen auf ־ִי und ־וּ, welche den Vocal des zweiten Radicals mit geringen Ausnahmen ganz verdrängen; ebenso beim Antreten von Suffixen, die den Vocal gleichfalls verdrängen; in der (überaus seltnen) verlängerten Form der ersten Person, und bei der Bildung der hier kenntlich gebliebenen zweiten Modification des Imperfects (§. 228 a.). Hier wird nemlich das ursprüngliche ă des zweiten Radicals, wo es nach Unterdrückung des letzten Radicals im Auslaut stehn würde, nicht wie in der gewöhnlichen Hauptform verlängert, sondern gänzlich abgestreift. — In den verhältnissmässig seltnen Fällen, wo sich der letzte Radical vor der alten Pluralendung ־ִין als Consonant erhalten hat, erscheint er überall als י, und wo vor ־ִין oder ־וּ der Vocal bleibt (in pausa), tritt die Verlängerung in â (nicht in å) ein. Die Bildung der ל״ה unterscheidet sich sonach in diesen Formen gar nicht von der der starken Wurzeln.

Was den Vocal hinter der Subjectsbezeichnung anbetrifft, so erscheint das ursprüngliche ă fast nur vor Gutturalen, ausserdem sehr selten. Auch hier ist ĭ an dessen Stelle getreten, welches unter Umständen in é verlängert, vor Gutturalen aber, wo nicht ă steht, meistens durch ĕ ersetzt wird. Nach dem א der ersten Person ist wiederum ĕ der herrschende Vocal.

Beispiele von Formen ohne Geschlechts- und Zahlbezeichnung, und zwar zunächst von den vollständigeren Formen der ersten Modification: נשתה אשתה תשתה ישתה; נבנה אבנה תבנה יבנה u. s. w.; mit mittlerem ו, das als starker Buchstabe behandelt wird: תלוה, תשוה אשוה, נרוה; von פן: יזה, נפה תפה יפה; wo aber zugleich der mittlere Radical ein ו ist, bleibt das נ ohne sich zu assimiliren, wie in ינוה. Mit Gutturalen als zweitem Radical: ארעה תרעה ירעה; אמחה תמחה ימחה; תכהה יכהה; תראה יראה u. s. w. Dagegen mit Gutturalen zu Anfang der Wurzel: יאחה; תהגה יהגה נהגה אהגה, oder: נהמה אהמה יהמה; תחזה יחזה u. s. w., und so mei-

stens vor ה: יֶחֱזֶה יֶחֱסֶה u. s. w.; daneben jedoch stehn Formen wie נֶחֱנֶה תֶּחֱנֶה, und mit geschlossener Sylbe vor dem härteren ח: יֶחְתֶּה. Ferner: נַעֲלֶה יַעֲלֶה תַּעֲלֶה אֶעֱלֶה, und ebenso אֶעֱנֶה יַעֲנֶה u. s. w., אֶעֱשֶׂה יַעֲשֶׂה u. dgl. m.; aber neben תַּעֲטֶה, wie Einige lesen Ez. 24, 17., findet sich sonst יַעְטֶה, und ebenso תַּעְטֶה. — Zwei Verba behalten ĭ als Vocal der ersten Sylbe, ungeachtet des folgenden Gutturals: יִהְיֶה תִּהְיֶה אֶהְיֶה נִהְיֶה, und יִחְיֶה תִּחְיֶה אֶחְיֶה נִחְיֶה; beide mit offner Anfangssylbe und Måϑĕγ.

Statt יִשְׁנֶה ist einmal יִשְׁנֶא geschrieben, Thr. 4, 1., wo jedoch vielleicht eine andre Aussprache beabsichtigt war.

In der Form תִּכְלֶה 1 Reg. 17, 14. ist die Bildungsweise der lautverwandten Verba לא aus unbekannten Gründen angewendet. Die Form יַחֲלֶא (= יַחֲלֶה) 2 Chr. 16, 12. ist auch in der Consonantschrift so behandelt, als wenn die Wurzel חלא wäre, und wirklich kann eine solche in jüngeren Zeiten durch Entartung aus חלי entstanden sein; vgl. die Nominalform תַּחֲלֻאִים §. 213 c. — Wegen יִקְרֶה Dan. 10, 14. vgl. §. 239.

Viermal findet sich תַּעֲשֵׂה (mit é) statt des gewöhnlichen תַּעֲשֶׂה, nemlich Gen. 26, 29. Jos. 7, 9. 2 Sam. 13, 12. Jer. 40, 16. (im Q'rî). Hier ist also der letzte Radical als י mit dem vorhergehenden ă zu einem Mischlaute verschmolzen, wenn nicht etwa eine blosse Ausartung in späterer Zeit anzunehmen ist.

Die Form אֲעַנֶּה Hiob 32, 17. soll vielleicht s. v. a. אֶעֱנֶה sein; doch bleibt es möglich, dass die Bildungsweise §. 257 e. beabsichtigt war.

Einmal steht תִּזְנִי Jer. 3, 6. für die dritte Person sing. fem. תִּזְנֶה, was sicherlich auf einem Fehler irgend welcher Art beruht.

b Bei der kürzeren Form oder zweiten Modification des Imperfects, mit welcher sich das Wåw *conversivum* (§. 229 b.) vorzugsweise gern verbindet, bleibt die Gestalt des Wortes nach Abstreifung des Endvocals in einigen Beispielen unverändert, indem der Vocal hinter der Subjectsbezeichnung kurz bleibt. So in וַיִּפְתְּ Hiob 31, 27., וַיִּשְׁבְּ Num. 21, 1. Jer. 41, 10., und von einer Wurzel נזה: וַיִּז (aus wajjinz) 2 Reg. 9, 33. Auch יִחַדְּ Hiob 3, 6., mit Wåw *conv.* וַיִּחַדְּ Ex. 18, 9., wo selbst dem Guttural nicht ă oder ĕ, sondern ĭ voraufgeht, gehört hieher, indem das Păϑăh hinter dem Guttural bloss ein scheinbarer Vocal (§. 37 b.) ist. Einige Formen dieser Art haben auf Anlass eines zweiten schwachen Consonanten innerhalb der Wurzel unwesentliche Veränderungen erfahren, wie וַיִּיף Ez. 31, 7., vgl. §. 242 c.; ferner וַיַּרְא, wo sich das ă von alter Zeit her erhalten hat, obgleich es in den

übrigen Imperfectformen desselben Verbi in ĭ abgeschwächt ist; und וַיַּאת Jes. 41, 25. (neben יֶאֱתֶה), wo das א nicht in den vorhergehenden Vocal aufgelöst, sondern vermuthlich dem folgenden ת assimilirt, die Verdoppelung aber nachmals den gewöhnlichen Lautgesetzen gemäss wieder aufgehoben ist; vgl. §. 69 a. — Ebenso gehören hieher auch die Formen וַיְחִי יְחִי, וַתְּחִי תְּחִי, וָאֱחִי, וַיְּחִי, und וַיְחִי יְחִי, וַתְּחִי תְּחִי, welche aus Formen wie jahj jaḥj u. s. w. grade so entstanden sind, wie die Nomina פְּרִי לְחִי u. dgl. m. (§. 144 c.) aus parj laḥj u. s. w. Auch hier zeigt sich der ursprüngliche A-Laut vor dem Guttural noch deutlich in den Pausalformen וַיֶּחִי יֶחִי und יֶחִי, obgleich derselbe in den übrigen Imperfectformen beider Verba in ĭ abgeschwächt ist. — Noch wird יְהוּא Eccl. 11, 3. hieher zu ziehen sein, s. v. a. יְהִי, welches etwa aus יֶהֱוֶה (Wurzel הוי) ebenso abgekürzt wäre, wie das gleichbedeutende יְחִי aus יִחְיֶה; doch war vielleicht ursprünglich eine Form wie יֶהֱוָא (statt יֶהֱוֶה) beabsichtigt, vgl. unten §. 241 a. תֹּבֶא für תֹּאבֶה.

Die Form תֶּשִׁי Deut. 32, 18., die man mit יֶחִי יְחִי hat vergleichen wollen, beruht auf einer Entstellung des Textes; ohne Zweifel ist dafür תִּשֶּׁה zu lesen, die regelrecht gebildete erste Modification des Imperfects von נשׁי (Perf. נָשָׁה).

Ein etwas verschiedenes Verfahren ist aber bei der grossen Mehrzahl der kürzeren Imperfectformen beobachtet, indem man zwar den schon vorhandenen Vocal unverlängert liess, zwischen den beiden ersten Radicalbuchstaben aber einen Hülfsvocal zur Erleichterung der Aussprache einschob. So entstanden Formen wie וַיִּבֶן יִבֶן וַתִּבֶן, וַיֵּבְךְּ, וַיִּגֶל יִגֶל, וַתִּחֶן, וַיִּזֶר, יִכֶל, וַיִּמֶץ, וַיִּפֶן, יִצֶף, וַיִּקֶן, וַיִּקֶר, וַיִּקֶשׁ, וַיִּרֶב יִרֶב, וַיִּרֶף, וַתִּרֶץ תִּרֶץ; bei Gutturalen in der Mitte der Wurzel: וַיִּשַׁע Gen. 4, 4.; zu Anfang der Wurzel zuweilen wie וַיִּחַן (neben תֶּחֱנֶה), וַיִּחַר יִחַר (neben יֶחֱרֶה); gewöhnlich aber wie וַיַּעַשׂ יַעַשׂ, וָאַעַן וַתַּעַן תַּעַן וַיַּעַן, וַיַּעַל יַעַל, וַיַּעַט, וַתַּעַד, וַיַּחַץ, תַּחַז, וַיַּחַר, וָאַעַשׂ וַתַּעַשׂ תַּעַשׂ; also mit ă auch da, wo in den vollständigeren Formen ĕ üblich ist, wie in תֶּחֱזֶה, יֶחֱצֶה, אֶעֱנֶה, אֶעֱשֶׂה. Erst in der Pause wird das ă dieser Formen in å verlängert, wie in אָחַז Hiob 23, 9., וַיָּחַל 2 Reg. 1, 2., וַיַּעַשׂ וַתַּעַל וַיַּעַל יָעַל; während die Formen mit ĭ überhaupt nicht in pausa gefunden werden.

Die Formen וַתַּעַט וַיַּעַט וַיַּעַט in den Stellen 1 Sam. 14, 32. 15, 19. 25, 14. gehören nicht hieher; s. darüber unten §. 244 e. am Ende und §. 257 g. am Ende.

In einer kleinen Zahl von Beispielen ist das gewöhnliche ĭ hinter der Subjectsbezeichnung in é verlängert, ohne dass die Einschiebung eines Hülfsvocals zwischen den beiden ersten Radicalen nöthig befunden worden. So in וַיֵּבְךְּ וַתֵּבְךְּ, יֵרְדְּ, יֵשְׁטְ Prov. 7, 25., וַיֵּשְׁתְּ וַתֵּשְׁתְּ וָאֵשְׁתְּ, und von פ״נ: וַיֵּז (neben וַיִּז, s. oben), יֵט יֵט (וַיֵּט־לוֹ) וַתֵּט תֵּט. Häufiger ist jedoch wiederum ein Hülfsvocal eingeschaltet, besonders vor flüssigen Endbuchstaben und Gutturalen. So findet sich יֵשֶׁל Hiob 27, 8., die Richtigkeit des Textes vorausgesetzt, und neben יֵכֶל auch וַתֵּכֶל, neben וַיִּפֶן auch תֵּפֶן וַיֵּפֶן וָאֵפֶן, neben יֵרֶב auch וַתֵּרֶב; ferner mit א: וַיֵּרֶא, וַתֵּלֶא, יֵרֶא תֵּרֶא נֵרֶא וָאֵרֶא אֵרֶא וַתֵּרֶא (Jes. 41, 23. im K'ϑîβ); mit andern Gutturalen: וַתֵּכֶה, תֵּתַע וַתֵּתַע.

Wegen תֵּחַת Prov. 17, 10. vgl. oben §. 237 a. — Statt יֵרֶא ist einmal יֵרֶא geschrieben, Gen. 41, 33., und ebenso statt תֵּרֶא zweimal תֵּרֶא Mich. 7, 10. Zach. 9, 5. (beide Male vor א). Diese Art der Betonung ist um so auffallender, da über die Entstehungsweise der Form und die Natur des Ş'γól als eines blossen Hülfsvocals gar kein Zweifel herrschen kann.

c Beim Antreten von Suffixen verschwindet der Unterschied zwischen den beiden Modificationen des Imperfects, und es entstehn Formen wie: יִקְבֵנִי יִקְרְךָ יִקְבְךָ; יִרְאֵנִי (auch יִרְאֵנִי Ex. 33, 20.), יִרְאֵהוּ, יִרְאֶהָ und יִרְאֶנָּה, יִרְאֵם, תִּרְאֵנִי (und תִּרְאַנִי Num. 22, 33.), אֶרְאֶךָּ אֶרְאֶנּוּ u. s. w.; יִכְלוּנִי; יִפְקְדֵם יִפְקְדֶךָ; אֶפְקְדֵם; תִּשְׁבֵּם; יִרְוֶם תּוֹרֵם; אֶעֱנְךָ; יְחַוֶּה; יַעֲנֵנִי; יַעֲנֵךְ יַעֲנֵהוּ und יַעֲנֶנּוּ, u. s. w., אֶעֶנְךָ, in pausa אֶעֱנֶךָּ, אֶעֱנֵהוּ u. s. w.; יַעֲשֵׂהוּ, תַּעֲשֶׂה, אֶעֶשְׂךָ אֶעֱשֶׂנָּה, נַעֲשֶׂנָּה u. dgl. m. Mit פ״נ (vgl. unten §. 242 c.): נִירֵם Ps. 74, 8.; נִירָם Num. 21, 30.

d Beispiele von Formen mit Geschlechts- und Zahlbezeichnung, die mit einem Consonanten beginnt: תִּבְכֶּינָה תִּדְמֶינָה תִּכְלֶינָה תִּבְכֶּין u. s. w., auch wohl ohne י geschrieben תִּדְלֶנָה Ex. 2, 16. Mit Gutturalen: תַּעֲנֶינָה תַּעֲלֶינָה תֶּהֱיֶין u. s. w.; dagegen תִּהְיֶינָה (תִּהְיֶין תִּהְיֶנָה), תֶּחֱזֶינָה.

Dass תַּעֲנֶנָּה Jud. 5, 29. s. v. a. תַּעֲנֶינָה sein soll, ist nicht wohl zu bezweifeln.

Beispiele von Formen mit Geschlechts- und Zahlbezeichnung, die aus einem Vocal besteht oder mit einem solchen beginnt: תִּבְכִּי יִבְכּוּ תִּבְכּוּ; תִּזְנִי; יִכְלָאוּ; יִפְדּוּ, mit Suffix תִּפְדֵּנִי; תִּרְבִּי יִרְבּוּ תִּרְבּוּ יִרְבְּךָ תִּרְבְּךָ; תִּרְאִי (und dafür nach Einigen תִּרְאִי Jes. 60, 5., was jedoch eine incorrecte Schreibart ist), יִרְאוּ יִרְאוּךָ, mit Suffixen יִרְאוּנִי u. s. w.;

יִשְׁתּוּ u. dgl. m. Von יָפ: יִיפוּ; mit יפ׳: וַתִּיפִי Ez. 16, 13. (vgl. unten §. 242 c.); mit Gutturalen: יֶחֱנַק יֶחֱנוּ, תֶּחֱזוּ יֶחֱזוּ, תֶּהֱרִי, תֶּהֱמִי, תֶּחֱטְאוּ יֶחֱטְאוּ, יַעֲשׂוּן יַעֲשׂוּ, תַּעֲשִׂי (und תַּעֲשִׂין Ruth 3, 4.), תַּעֲלוּ יַעֲלוּ תַּעֲלִי, תַּעְדִּי, תֶּחֱטְאוּ mit Suffixen תַּעֲשׂוּהָ יַעֲשׂוּנִי, u. s. w.; dagegen mit ĭ: תִּהְיֶינָה תִּהְיוּ יִהְיוּ, תִּהְיִי יִחְיוּ תִּחְיוּ תִּחְיֶינָה.

Für תִּרְהוּ Jes. 44, 8. ist תִּרְהֲבוּ zu lesen. — Statt תִּהְיִי liest man Nah. 3, 11. תְּהִי, was nicht ohne Bedenken ist.

Nach denselben Grundsätzen ist auch die verlängerte Form der ersten Person in dem einzigen Beispiele אֶשְׁעָה Ps. 119, 117. gebildet; vgl. §. 228 b.

Formen, in denen der dritte Radical in der Gestalt eines י seinen Consonantwerth behalten hat, kommen fast ausschliesslich in pausa vor, wie יִשְׁלָיוּ Ps. 122, 6. Hiob 12, 6. (hier bei verbindendem Accente), häufiger mit der vollen Endung ־ָיוּן: יִבְכָּיוּן יֶהֱמָיוּן יֶחֱסָיוּן תִּבְעָיוּן u. s. w.; und ebenso in der verlängerten Form der ersten Person: אֶהֱמָיָה Ps. 77, 4. Einige Male sind auch ausserhalb der Pause Formen dieser Art verwendet wie יִרְבְּיֻן Deut. 8, 13. und יִרְוְיֻן Ps. 36, 9. **e**

3. Imperfecta von Wurzeln פא. Einige wenige Verba bilden das Imperfect in der Art, dass das א in den vorhergehenden Vocal hinter der Subjectsbezeichnung zerfliesst. In den meisten Fällen war der vorhergehende Vocal ein ă, welches dann, in â verlängert, später in ó ausgeartet ist (§. 5 c.); man hat Grund anzunehmen, dass die Auflösung des א hier in sehr frühe Zeit hinaufreicht. Als Hauptvocal des Imperfects erscheint dabei niemals ŭ, obgleich dasselbe früher einem Theile dieser Formen eigen gewesen sein mag. Dagegen findet sich ausser dem ă auch ĭ (jetzt é) als Vocal des Imperfects, besonders in Pausalformen. Die vorkommenden Beispiele sind diese: zum Perf. אָבַד: יֹאבַד (und mit zurückgezogenem Tone nach §. 90 b. יֹאבַד יוֹם Hiob 3, 3.), in pausa יֹאבֵד; תֹּאבַד, in pausa תֹּאבֵד; נֹאבֵד (in pausa); verlängerte Form נֹאבֵדָה; יֹאבְדוּ, in pausa יֹאבֵדוּ; תֹּאבְדוּ, in pausa תֹּאבֵדוּ und תֹּאבֵדוּן; תֹּאבַדְנָה. Zum Perf. אָכַל: יֹאכַל, in pausa יֹאכֵל; dagegen mit Wåw *conv.* nach §. 229 b.: וַיֹּאכַל, in pausa וַיֹּאכֵל, nach §. 230.; mit Suffixen יֹאכְלֵהוּ יֹאכְלֶנּוּ, יֹאכְלֵם oder יֹאכְלֵמוֹ; ebenso תֹּאכַל, in pausa תֹּאכֵל, mit Wåw *conv.* וַתֹּאכַל, in pausa וַתֹּאכֵל, mit Suffixen תֹּאכְלֵךְ, תֹּאכְלֶנּוּ (oder תֹּאכֲלֶנּוּ, wie hie und da geschrieben wird), תֹּאכְלֻכֶם u. s. w.; אֹכַל, in pausa אֹכֵל Jes. 44, 19., mit Wåw *conv.* וָאֹכַל (mit Betonung

241 a

der letzten Sylbe) Gen. 27, 33., in pausa וָאֹכֵל (mit é) Gen. 3, 12. 13.; verlängerte Form אֹכְלָה, in pausa אֹכֵלָה; mit Suffix אֹכְלֵם; תֹּאכַל, in pausa תֹּאכֵל, verlängert תֹּאכְלָה, in pausa תֹּאכֵלָה, mit Suffixen תֹּאכְלֵהוּ u. s. w.; ferner תֹּאכְלִי; יֹאכְלוּ (wofür einmal יֹכְלוּ Ez. 42, 5., obgleich vielmehr ein ganz andres Wort an die Stelle zu setzen ist,) und יֹאכְלֻךְ, in pausa יֹאכֵלוּ und יֹאכְלֻךָ, mit Suffixen יֹאכְלֻהוּ u. s. w.; ebenso תֹּאכְלוּ u. s. w.; תֹּאכַלְנָה. Zum Perf. אָמַר: יֹאמַר, und ebenso in pausa Num. 10, 36.; mit Wâw *conv.* וַיֹּאמֶר, in pausa וַיֹּאמַר, doch im Buche Hiob von 3, 2. an mit Betonung der vorletzten Sylbe וַיֹּאמַר; ferner תֹּאמַר, in pausa תֹּאמֵר, mit Wâw *conv.* וַתֹּאמֶר, in pausa וַתֹּאמַר; אֹמַר, mit Wâw *conv.* וָאֹמַר (wie וָאֹכַל), später auch וָאֹמֵר geschrieben; verlängerte Form אֹמְרָה; נֹאמַר, mit Wâw *conv.* וַנֹּאמֶר; תֹּאמְרִי; יֹאמְרוּ, in pausa יֹאמֵרוּ; תֹּאמְרוּ (oder dafür תֹּמְרוּ 2 Sam. 19, 14.) und תֹּאמְרוּן, in pausa תֹּאמֵרוּ; תֹּאמַרְנָה (תֹּאמְרֻן).

In der Stelle Ps. 139, 20., wo יֹמְרֻךָ soviel als יֹאמְרֻךָ sein soll, ist der Text stark entstellt.

Von Wurzeln לה gehören zugleich hieher: zum Perf. אָבָה: יֹאבֶה (und mit zurückgezogenem Tone nach §. 90 b. יֹאבֶה Hiob 39, 9.); תֹּאבֶה (wofür einmal nach der Art von תַּעֲשֶׂה und mit incorrecter Schreibart תֹּבֵא vorkommt, Prov. 1, 10., wo aber vermuthlich ein andres Wort beabsichtigt war); Plur. יֹאבוּ תֹּאבוּ; und zum Perf. אָפָה: וַתֹּפֵהוּ (= וַתֹּאפֵהוּ, mit Suffix) 1 Sam. 28, 24., Plur. יֹאפוּ.

Neben andern Formen, in welchen א seinen Consonantwerth behauptet hat, finden sich noch: zum Perf. אָסַף: וַיֹּסֶף (= וַיֹּאסֶף) 2 Sam. 6, 1.; תֹּסֵף (= תֹּאסֵף) Ps. 104, 29.; אֹסִפְךָ 1 Sam. 15, 6.; verlängerte Form אֹסְפָה Mich. 4, 6. Zum Perf. אָחַז: יֹאחַז, mit Wâw *conv.* וַיֹּאחֶז 2 Sam. 6, 6., mit Suffix יֹאחֲזֵמוֹ Ex. 15, 15.; תֹּאחֵז, mit Wâw *conv.* וַתֹּאחֶז (oder dafür וַתֹּחֶז 2 Sam. 20, 9.), mit Suffix תֹּאחֲזֵנִי; וָאֹחֵז, verlängert אֹחֲזָה; Plur. יֹאחֵזוּ, יֹאחֵזוּן Jes. 13, 8. (bei Zâqéφ qâṭón), mit Suffixen יֹאחֲזוּנִי u. s. w. In der Stelle Jer. 13, 21. schwankt die Lesart zwischen יֹאחֲזוּךָ, יֹאחֵזוּךָ (was die edit. Mant. vorzieht, vgl. §. 64 d.), יֹאחֲזוּךְ und dem ganz abnormen יֹאחֲזוּךָ.

b In einigen andern Verbis erscheint das א aufgelöst in ĕ (= ĭ), wofür also dann é eintritt. Diese Art der Umänderung des א wird einem jüngeren Zeitalter angehören, als die Auflösung in â. Die vorkommenden Beispiele sind: תֵּזְלִי (= תֵּאזְלִי) Jer. 2, 36. und zum Perf. אָתָה neben dem regelrechten יֶאֱתֶה auch תֵּאתֶה Mich. 4, 8., und in der Weise des oben angeführten תֹּבֵא, doch nach der gewöhnlichsten Lesart mit zurückgezogenem Tone bei Wâw *conv.*:

תֵּתֵא Deut. 33, 21.; wogegen Andre den Ton auf die letzte Sylbe setzen, wieder Andre וַיֵּתֵא oder וַיֵּתֶא lesen.

Von der Wurzel אהב, Perf. אָהַב und אָהֵב kommt neben den **c** Formen mit consonantischem א sowohl וָאֹהַב, mit Suffixen אֹהֲבֵהוּ אֹהַבְכֶם, als auch אֹהַב Prov. 8, 17. in pausa vor. — Auch von אחר kommt theils וַיּוֹחֶר (statt וַיְאַחֵר, vgl. oben וַתּוֹחַז) 2 Sam. 20, 5. im Q'rî, theils וָאֵחַר Gen. 32, 5. vor, und letzterer Form entsprechend ist vielleicht 2 Sam. 20, 5. im K'θîβ וַיֵּיחַר (= וַיֵּאחַר) zu sprechen. Doch ist es möglich, dass וַיּוֹחֶר von der Bildung Hiφʿîl sei, s. §. 257 b.

4. Imperfecta von Wurzeln פ״י und פ״ו. Die Verba פ״י, **242 a** deren Zahl nur klein ist, lassen bei der Bildung des Imperfects das י in das vorhergehende ĭ hinter der Subjectsbezeichnung zerfliessen. In der Hauptsylbe des Wortes ist ă der herrschende Vocal. Am sichersten darf man Beispiele hieher ziehen, wie יִיטַב (יִטַב) תִּיטַב וַיִּיטְבוּ; יִישַׁר; יִינַק אִינָק יִינְקוּ תִּינָקִי, sämmtlich Pausalformen, תִּינְקִי; יִקַץ אִיקָץ, Pausalformen. Auch יִיבַשׁ (יִבַשׁ), in pausa יִיבָשׁ, תִּיבַשׁ, in pausa תִּיבָשׁ, יִבְשׁוּ אִיבָשׁ, ebenfalls Pausalformen, werden hieher gehören, obgleich die Wurzel in andern Formen auch die Gestalt von יבשׁ annimmt. — Bei Wâw *conv.* behält der Ton denselben Platz in Formen wie וַתִּיטַב וַיִּיטַב, וַיִּיקַץ (וַיִּקַץ), וַתִּישַׁר וַיִּישַׁר, וַיִּבַשׁ; einmal jedoch findet sich וַיִּיקֶץ Gen. 9, 24., mit zurückgezogenem Tone und Abschwächung des ursprünglichen ă der zweiten Sylbe. Einmal ist dagegen von derselben Wurzel das Imperfect וַיִּקַּץ gebildet, 1 Reg. 3, 15., worin der erste Radical dem zweiten assimilirt ist und also von schwacher Bildung nicht die Rede sein kann; und ebenso findet sich וַיִּשַּׁרְנָה 1 Sam. 6, 12. mit assimilirtem י neben יִישַׁר u. s. w.; vgl. übrigens wegen dieser Form §. 226 c.

Einmal findet sich von יטב die Form תֵּיטְבִי Nah. 3, 8., worin die Bildungsweise gewisser Verba פ״ו nachgeahmt zu sein scheint; s. unten §. d.; obgleich bei dieser die Plenarschreibart der ersten Sylbe ganz ungewöhnlich ist.

Dieselbe Art der Veränderung — durch Assimilation — **b** kehrt bei einigen andern Imperfectis wieder, von denen es mehr oder weniger wahrscheinlich ist, dass sie ursprünglich Wurzeln פ״ו angehören, und zwar solchen, deren zweiter Radical ein Zischlaut ist (vgl. §. 69 a.). Die vorkommenden Beispiele sind: mit dem Hauptvocale ă: וַתִּצַּת Jes. 9, 17., plur. יִצַּתּוּ Jes. 33, 12. Jer.

51, 58., beide Male in pausa statt יִצַּרוּ (vgl. §. 83 b. am Ende), endlich תִּצַּתְנָה Jer. 49, 2., über welche Formen jedoch auch §. 265 e. zu vergleichen ist; sodann mit dem Hauptvocale ŭ (ó): יִצֹּק, יַצַּק, וַתִּצֹּק, אֶצֹּק, vor Maqqéφ אֶצָּק־מַיִם, plur. וַיִּצְקוּ, neben welchen Formen von transitiver Bedeutung jedoch noch eine andre Bildungsweise für die intransitive Bedeutung vorkommt, s. unten §. c.; ferner יִצְּרוּהוּ Jes. 44, 12., אֶצָּרְךָ Jes. 42, 6. 49, 8. und Jer. 1, 5. im Q'rî, ebenfalls neben einer andern Bildungsweise. Auch אֶסֳּרֵם Hos. 10, 10. gehört hieher, insofern die Form nicht auf einem Schreibfehler beruht, den das gleich nachher folgende באסרם leicht veranlassen konnte.

c In dem bei weitem grössten Theile der Imperfecta von Wurzeln פו׳ wird aber der erste Radical durchaus als schwacher Buchstabe behandelt, indessen auf sehr verschiedne Weise. Die grössere Hälfte nemlich der vorkommenden Beispiele wandelt das ursprüngliche ו in י um, vgl. §. 72 a. am Ende, und lässt dieses, wie bei den פי׳, in das vorhergehende ĭ hinter der Subjectsbezeichnung zerfliessen, so dass ein äusserer Unterschied zwischen den פי׳ und פו׳ bei diesem Verfahren gar nicht mehr Statt findet. Die vorhandenen Fälle, soweit sie sicher hieher gehören, haben als Vocal der zweiten Sylbe sämmtlich ă; nemlich: יִירַשׁ (Perf. mit ă und é), in pausa יִירָשׁ, mit Wâw *conv.* וַיִּירַשׁ, mit Suffixen יִירָשְׁךָ u. s. w., תִּירַשׁ, אִירָשֶׁנָּה, נִירָשׁ (in pausa), verlängert נִירְשָׁה, יִירְשׁוּ (יִרְשׁוּ), mit Suffixen יִירָשׁוּהָ u. s. w., תִּירְשׁוּ, in pausa תִּירָשׁוּ und תִּירָשְׁנָה. Ebenso וַיִּישַׁן, in pausa יִישָׁן, תִּישַׁן, אִישַׁן, in pausa אִישָׁן, verlängert in pausa אִישָׁנָה, plur. יִשְׁנוּ Prov. 4, 16.; ferner יִיגָע (in pausa), תִּיגַע, אִיגַע (in pausa), plur. יִיגְעוּ (יִגְעוּ), in pausa יִיגָעוּ; יִיעָדָהּ Ex. 21, 9. (Perf. mit ă); אִיעָצָה, אִיעָצְךָ, verlängerte Form אִיעֲצָה (Perf. mit ă); endlich וַתִּיקַד Deut. 32, 22., und וַיִּיקַר 1 Sam. 18, 30., תִּיקַר 2 Reg. 1, 13. 14., neben welchen beiden Imperfectis sich noch eine zweite Bildung von gleichem Werthe findet; s. unten §. d. Auch יִיקַץ (Perf. mit é), וַיִּיקַץ (in pausa), יִקְצוּ, in pausa יִיקָצוּ, und יִירָא (zugleich לא, Perf. mit é), mit Wâw *conv.* וַיִּירָא (וַיִּרָא), mit Suffixen יִירָאֵנִי, יִרָאֲךָ, תִּירָא u. s. w., תִּירְאוּ, in pausa תִּירָאוּ, יִירְאוּ (יִרְאוּ), in pausa יִירָאוּ und יִרָאֻךָ, mit Suffix יִירָאוּךָ, תִּירְאוּ und תִּירָאוּךָ, in pausa תִּירָאוּ, תִּירֶאןָ, dürfen hieher gezogen werden, sowie von Wurzeln לה: וַתִּיחַם, וַיֵּחַם (vgl. oben §. 240 b. d.); נִינָם Ps. 74, 8. (wenn nicht der Text hier beschädigt ist), und נִירָם Num. 21, 30. Dasselbe gilt von תִּישַׁמְנָה Ez. 6, 6. in pausa, falls der Text richtig ist; ferner

von וַיִּצַּק 1 Reg. 22, 35. (mit intransitiver Bedeutung), und von וַיִּיצֶר (וַיִּצֶר) Gen. 2, 7. 19. (neben den oben angeführten assimilirten Formen, wobei die Zurückziehung des Tones nach Wâw *conv.* und die Abschwächung des ursprünglichen ă zu beachten ist; vgl. oben die Form וַיִּיקֶץ von יקץ).

Die Form יֵחַם 1 Reg. 1, 1. nach der genausten Lesart, kann hieher gehören; sie stünde dann für יֵיחַם, Wurzel יחם (= חמם). Doch ist es wahrscheinlicher, dass sie unmittelbar von חמם abstammt, s. unten bei den עע, §. 243 d.

Die Form יִיסַךְ Ex. 30, 32. beruht wahrscheinlich auf einem Fehler und wird in יִסַּךְ zu verwandeln sein. Dasselbe gilt von וַיִּישֶׂם Gen. 50, 26., wo וַיּוּשַׂם zu lesen ist, und auch Gen. 24, 33. ist das K'ðîƀ ויישם bedenklich; das Q'rî setzt dafür וַיּוּשַׂם, worüber §. 261. am Ende zu vgl., ob aber damit das Richtige getroffen sei, ist zweifelhaft. Die verlängerte Form der ersten Person sing. וָאִישְׂמָה Jud. 12, 3. im K'ðîƀ mag ebenfalls verschrieben und mit dem Q'rî וָאָשִׂימָה an die Stelle zu setzen sein.

Ein kleinerer Theil der Wurzeln פי bildet das Imperfectum auf eine weniger regelrechte Weise, indem dabei nicht auf die ursprüngliche Gestalt der Prädicatsbezeichnung zurückgegangen, sondern jene verstümmelte Form zum Grunde gelegt wird, welche sich in einigen Imperativen (§. 235 a.) zeigte. Dort war freilich das Abwerfen des ersten Radicals wenig auffallend, da er vocallos zu Anfang des Wortes stand; hier aber tritt die Subjectsbezeichnung an die Spitze und dennoch wird jene verstümmelte Form zur Bildung des Imperfects benutzt; die Verstümmelung muss jedenfalls in ein sehr hohes Alter hinaufreichen und schon die abstracte Nominalform getroffen haben, auf welcher nach §. 227 a. überhaupt die Imperfectbildung beruhen wird. Wie beim Imperativ, so findet auch hier diese eigenthümliche Bildungsweise vorzugsweise auf diejenigen Formen Anwendung, deren Hauptvocal ĭ (jetzt é) ist, in gewissen Fällen jedoch auch auf solche mit dem Vocal ă. Der Vocal hinter der Subjectsbezeichnung ist aber nicht mehr das ursprüngliche ă, sondern durchweg ĭˑ (jetzt in offner Sylbe é), was vielleicht seinen Grund darin hat, dass eine Lautfolge gemieden werden sollte, welche bereits für andre Verbal- und Nominalformen in Anspruch genommen war. Im Arabischen, wo eine ähnliche Unbequemlichkeit weniger zu befürchten war, hat das ă seinen Platz behauptet. Die vorkommenden Formen, die hieher gehören, sind: von der Wurzel ולד (Perf. יָלַד): יֵלֵד (arab.

jălĭdŭ) und dann mit zurückgezogenem Tone nach §. 90 b. יֵלֶד Prov. 27, 1., תֵּלֵד, mit Wâw *conv.* וַתֵּלֶד, אֵלֵד, mit Wâw *conv.* וָאֵלֵד, תֵּלְדִי, יֵלְדוּ, in pausa יֵלֵדוּ und יֵלֵדוּן, תֵּלֵדוּ, תֵּלַדְנָה (תֵּלֵדְןָ); von ילך (wofür im Perf. הָלַךְ gebraucht wird): יֵלֵךְ (יֵלֶךְ־נָא), in pausa ebenso, doch einmal יֵלַךְ Hiob 27, 21. nach §. 91 d., mit Wâw *conv.* וַיֵּלֶךְ, in pausa וַיֵּלַךְ, תֵּלֵךְ וַתֵּלֶךְ אֵלֵךְ, mit zurückgezogenem Tone אֵלֶךְ, mit Wâw *conv.* וָאֵלֵךְ, in pausa וָאֵלַךְ, verlängerte Form אֵלְכָה, (wofür einmal die incorrecte Schreibart אֵילְכָה Mich. 1, 8. vorkommt), in pausa אֵלֵכָה, נֵלֵךְ (נֵלְכָה־נָּא), וַנֵּלֶךְ, verlängert נֵלְכָה, in pausa נֵלֵכָה, תֵּלְכִי, in pausa תֵּלֵכִי, יֵלְכוּ, in pausa יֵלֵכוּ oder יֵלֵכוּן, תֵּלְכוּ u. s. w., תֵּלַכְנָה. Ferner von ירד (Perf. יָרַד): יֵרֵד u. s. w., ganz in derselben Weise; יֵשֵׁב (Perf. יָשַׁב) u. s. w., einmal incorrect תֵּישַׁבְנָה Ez. 35, 9. im K'θîβ; יֵצֵא (Perf. יָצָא, zugleich לא), mit Wâw *conv.* וַיֵּצֵא, תֵּצֵא, אֵצֵא, verlängert אֵצְאָה, נֵצֵא, תֵּצְאִי, יֵצְאוּ u. s. w., תֵּצֶאנָה (תֵּצֶאןָ). Der Hauptvocal ă zeigt sich zunächst bei Gutturalen am Ende oder in der Mitte der Wurzel; so von ידע (Perf. יָדַע): יֵדַע, in pausa יֵדָע, mit Wâw *conv.* וַיֵּדַע, mit Suffixen יֵדָעֵם יֵדָעֵנוּ, תֵּדַע u. s. w., mit Wâw *conv.* in pausa וַתֵּדָע, אֵדַע, mit Wâw *conv.* וָאֵדַע, verlängert אֵדְעָה, in pausa אֵדָעָה, mit Suffix אֵדָעֲךָ, נֵדַע u. s. w., תֵּדְעִי und einmal תֵּדְעִין Ruth 3, 18., vgl. §. 226 c., in pausa תֵּדָעִי, יֵדְעוּ oder יֵדָעוּךָ u. s. w. Ebenso von יקע: תֵּקַע Jer. 6, 8., וַתֵּקַע; von יחד: תֵּחַד Gen. 49, 6. Jes. 14, 20. Einige Male erscheint das ă aber auch bei dem Radicalen ק, wie in יֵקַד Jes. 10, 16. (neben dem oben erwähnten וַתִּיקַד), und in יֵקַר Ps. 49, 9., incorrect geschrieben יֵיקַר Ps. 72, 14., wofür jedoch wahrscheinlich יִיקַר zu sprechen war, vgl. oben die Formen וַיִּיקַר תִּיקַר.

Die Form יֵידָע Ps. 138, 6. in pausa verträgt sich mit den Gesetzen der Sprache auf keine Weise, aber selbst die nahe liegende Annahme, dass incorrect יידע statt ידע geschrieben war, erklärt nicht, wie man zu einer so abnormen Aussprache veranlasst werden konnte; vgl. übrigens die §. 257 c. am Ende aufgeführten Formen von äusserlich ähnlicher Bildung.

243 a 5. Imperfecta von Wurzeln עע. Die beiden gleichen Radicale werden regelmässig unmittelbar an einander gerückt und der Hauptvocal tritt hinter den ersten Radical. Der Vocal hinter der Subjectsbezeichnung steht sonach in offner Sylbe und wird, wo die Tonsylbe unmittelbar darauf folgt, auf die gewöhnliche Weise verlängert; wo der Ton weiter vorwärts rückt, fällt er dagegen aus. Die Verdoppelung des zweiten Radicals muss natür-

lich am Ende des Wortes wieder aufgehoben werden, und ebenso überall im Gutturalbuchstaben und in ר. Auch vor der Feminin-endung נָה— im Plural lässt sich die Verdoppelung des vorhergehenden Radicals nicht vernehmbar machen, weshalb denn auch wohl nach §. 226 c. die betonte Sylbe ֶי— vor derselben eingeschoben wird. — Geschlechts- und Zahlbezeichnungen, die nicht mit einem Consonanten beginnen, ziehen hier den Ton nicht auf sich, sondern dieser verbleibt auf der Hauptsylbe des Wortes. Dasselbe ist der Fall beim Antreten der Endung in der verlängerten Form der ersten Person.

Die grosse Mehrzahl der hieher gehörenden Imperfecta hat als Hauptvocal ŭ (ó), und als Vocal der Subjectsbezeichnung das ursprüngliche ă, jetzt å. Wo der Ton von dem Hauptvocale weiter abwärts rückt, tritt gewöhnlich ŭ wieder in seine Stelle ein, seltner dessen Aequivalent ŏ. Bei vortretendem Wåw *conv.* wird der Ton — abgesehen von der pausa — auf die erste Sylbe zurückgezogen und statt des ŭ wird fast ohne Ausnahme ŏ gesprochen. — Verhältnissmässig selten ist das ó dieser Bildung plene geschrieben, was zum Theil daher rühren kann, dass ursprünglich eine andre verwandte Form (von einer hohlen Wurzel) beabsichtigt war.

Beispiele: יָסֹב (Perf. סָבַב), mit Wåw *conv.* וַיָּסָב, וַנָּסָב נָסֹב, יָסֹבּוּ, תְּסֻבֶּינָה (mit Einschiebung eines Vocals hinter der Wurzel nach §. 226 c.); תָּבֹז (Perf. בָּזַז), תָּבֹזּוּ יָבֹזּוּ; תָּרֹן יָרֹנּוּ תָּרֹנָּה (ohne Einschiebung eines Vocals); וַיָּמָד (Perf. מָדַד), תָּמֹד יָמֹדּוּ תָּמֹדּוּ; יָשֹׁקּוּ; יָגֹדּוּ; תָּאֹר אָאֹר; וַיָּהָם (Perf. הָמַם), in pausa וַיָּהֹם 2 Sam. 22, 15. im Q'rî; יָחֹן (Perf. חָנַן), mit Wåw *conv.* וַיָּחָן, תָּחֹן אָחֹן; יָעֹז תָּעֹז וַתָּעָז; bei schliessendem Guttural: יָרֹעַ; יָשֹׁחַ (Perf. שַׁח), תָּשֹׁחַ יָשֹׁחוּ. Einmal ist ŭ bei Zurückziehung des Tones ohne Verlängerung stehn geblieben, in וַיָּרֻם Ex. 16, 20., wobei vielleicht das Bestreben, die Form auch äusserlich von וַיָּרָם, Wurzel רום, zu unterscheiden, von Einfluss war.

Beispiele mit Suffixen: יְסֻבֵּנִי יְסֻבֻּהוּ; יְדֻקֶּנּוּ; יְמֻשֵּׁנִי יְמֻשֵּׁהוּ אֲמֻשְּׁךָ (statt אֲמֻשְּׁךָ, doch vgl. unten); תְּסֻבֵּנִי יְסֻבֻּהוּ; וַיְהֻמֵּם תְּחֻמֵּם. Dagegen mit ŏ: יְשָׁדֵּם Prov. 11, 3. im Q'rî, wofür einmal יְשָׁדְדֵם Jer. 5, 6. geschrieben ist, mit ganz abnormer Einschiebung eines Ś'βå *mobile* zwischen den beiden gleichen Radicalen; יְבָזּוּם; יְשָׁלְּךָ; תְּחָגֻּהוּ. Bei schliessendem Guttural oder ר bleibt natürlich ó: תְּרֹעֵם Ps. 2, 9.; יְגֹרְהוּ יְגֹרֵם. Neben einander finden sich ŭ und ŏ in den Formen von חנן: יְחֻנֶּנּוּ, וִיחָנֶּךָּ (mit vortretendem ו); dagegen יְחָנֵנוּ תְּחָנֵּם,

und zweimal mit Umsetzung des ŏ nach §. 61. יָחְנְךָ (= יְחָנְךָ) Gen. 43, 29. Jes. 30, 19.

In der verlängerten Form der ersten Person plur. נָבֹזָּה 1 Sam. 14, 36. ist die Verdoppelung des zweiten Radicals unterblieben, obgleich ein Vocal darauf folgt und dieselbe also sehr wohl möglich war; vgl. §. 82 b. — Ungleich erheblicher ist die Verstümmelung, welche einige hieher gehörende Formen durch Unterdrückung des Hauptvocals und wie sich von selbst versteht zugleich der Verdoppelung des zweiten Radicals erlitten haben. So נָבְלָה Gen. 11, 7. statt נָבֹלָּה, und יָזְמוּ Gen. 11, 6. statt יָזֹמּוּ.

Einige Male ist das Imperfect nicht mit ó, sondern mit û gebildet, wie bei den hohlen Wurzeln; s. unten §. 244. So in יָרוּן Prov. 29, 6. (= יָרֹן), und in יָשׁוּד Ps. 91, 6. (= יָשֹׁד). Auch das oben erwähnte אֲמֻשְׁךָ Gen. 27, 21. mag hieher gehören, zumal da es mit Måϑey geschrieben ist. Von רצץ findet sich keine andre Bildung, als diese: יָרוּץ Jes. 42, 4., תָּרֻץ Eccl. 12, 6., אָרוּץ oder אָרֻץ 2 Sam. 22, 30. Ps. 18, 30., was um so auffallender ist, da dadurch eine äussere Gleichstellung mit dem ganz verschiedenen Imperfect von רוץ hervorgerufen wird. Die Aussprache jener Formen mit dem Vocal ó (יָרֹץ u. s. w.) läge zwar nahe, würde aber kaum verfehlt worden sein, wenn sie überhaupt üblich gewesen wäre.

In der Form יָלַע Prov. 20, 25. (von Andern mit doppeltem Accente geschrieben, vgl. §. 49. am Ende,) ist, falls sie auf die Wurzel לעע zurück zu führen ist, unter dem Einflusse des schliessenden Gutturals in der zweiten Modification des Imperf. die Bildung mit ă an die Stelle der gewöhnlichen mit ŏ getreten, ähnlich wie bei den Derivaten hohler Wurzeln, §. 244 a. e. Der Text ist jedoch in jener Stelle, wie es scheint, schadhaft.

b Eine geringere Anzahl von Verben, und zwar nur solche von intransitiver Bedeutung, bilden das Imperfect mit dem Hauptvocal ă, vor welchem der Vocal der Subjectsbezeichnung stets in ĭ (und dafür jetzt in offner Sylbe é) abgeschwächt ist, worauf das Bestreben Einfluss gehabt haben wird, einen Gleichklang mit Formen andern Ursprungs und grammatischen Werthes zu vermeiden. Vor antretenden Bildungssylben unterbleibt dann zuweilen die Verdoppelung des zweiten Radicals. Beispiele: יֵמַר (Perf. מַר); יֵצַר (Perf. צַר), תֵּצְרִי (neben dem transitiven Impf. יָצֹר, wofür im Perf. nur צָרַר vorkommt); יֵרַךְ (Perf. רַךְ); תֵּשַׁם (Perf. mit é), in pausa תֵּשָׁם (neben יִשֹּׁמוּ); אֵיתָם Ps. 19, 14. in pausa, mit incorrecter Plenarschreibart (Perf. תַּם); יֵקָלּוּ (in pausa); mit Abschwächung des ă in ĭ: תְּצִלֶּינָה 1 Sam. 3, 11. Ferner: יֵחַם (Perf. חַם), in pausa יֵחָם, תֵּחַם, plur. יֵחַמּוּ Hos. 7, 7.,

וַיֵּחַמְנָה Gen. 30, 38., vgl. §. 226 c. (neben וַיֵּחַם יָחֹם); יֵחַת (Perf. חַת), in pausa יֵחָת, תֵּחַת, in pausa תֵּחָת, verlängerte Form der ersten Person אֵחַתָּה, plur. יֵחַתּוּ, תֵּחָתּוּ (in pausa); יֵרַע (Perf. רַע), mit zurückgezogenem Accente nach §. 90 b. יֵרַע לָנוּ 2 Sam. 20, 6., תֵּרַע, יֵרָעוּ. Beim Vortreten des Wåw *conv.* verhalten sich die mit dem ursprünglich doppelten Radical schliessenden Formen verschieden: in וַיֵּרַע ist der Ton auf die vorletzte Sylbe zurückgezogen; ebenso in וַיֵּצֶר וַתֵּצֶר, jedoch mit gleichzeitiger Abschwächung des ă in ĕ; dagegen ist die Tonstelle unverändert geblieben in וַתֵּקַל וָאֵקַל Gen. 16, 4. 5.

Neben dem erwähnten Plur. יֵחַמּוּ findet sich auch die Form וַיֵּחֱמוּ Gen. 30, 39., mit Aufgebung der Verdoppelung des m und mit kurzem Vocal hinter der Subjectsbezeichnung, als wenn der erste Radical der ersten Sylbe angehört hätte. Durch dieses abnorme Verhalten bekommt die Form das Ansehen eines Imperfects von einer Wurzel לה.

Die Formen יֵחַת u. s. w. von חתת müssen nicht mit den gleichlautenden Formen von נחת verwechselt werden, die oben §. 237 a. erwähnt sind.

c Neben diesen gewöhnlichen Imperfectformen von Wurzeln עע finden sich ganz vereinzelt einige Beispiele, in denen die beiden gleichen Radicale nicht mit einander vereinigt sind, nemlich mit ó die Formen יִדֹּד Nah. 3, 7. (Perf. mit ă), יִדֹּדוּן (Pausalform) Ps. 68, 13. zweimal, von נדד; mit ă וַתִּדַּד Gen. 31, 40. von derselben Wurzel, und יֶחֱנַן Am. 5, 15. (neben dem oben erwähnten יָחֹן u. s. w.).

d Eine Reihe von Verben bildet das Imperfect auf eine eigenthümliche, dem Aramäischen geläufigere Weise **mit Verdoppelung des ersten Radicals** nach §. 105 b., wodurch dann ein Gleichklang mit den Imperfectis von starker Wurzel erzielt wird. Solche Formen sind, mit ó: von דמם **schweigen, verstummen, sich ruhig verhalten** u. s. w.: יִדֹּם תִּדֹּם אֶדֹּם, תִּדֹּמִּי Jer. 48, 2.; von כתת: וָאֶכֹּת Deut. 9, 21.; von סבב: יִסֹּב וַיִּסֹּב, תִּסֹּב וַתִּסֹּב (neben יָסֹב u. s. w.); von קדד: וַיִּקֹּד וַתִּקֹּד וָאֶקֹּד; von שמם: יִשֹּׁם אֶשֹּׁם (neben יָשֹׁמּוּ und neben תֵּשַׁם); von תמם: יִתֹּם תִּתֹּם (neben dem angeführten אֵתַם = אֵתָם), wofür einmal nach der Weise der hohlen Wurzeln תִּתֹּם tittûm Ez. 24, 11. geschrieben ist, vgl. oben die Formen יָרֹק יָשׁוּד u. s. w. Die Aehnlichkeit dieser Formen mit den Imperfectis von starker Wurzel hat veranlasst, dass die an sich ordnungsmässige Verdoppelung des zweiten Radicals beim Antreten

von Geschlechts- und Zahlbezeichnungen, sowie vor Suffixen in manchen Fällen unterblieben ist, so dass Bildungen entstehn, wie יִדְּמוּ (= יִדֹּמוּ), נִדְּמָה Jer. 8, 14. (= נִדֹּמָה); וַיִּקְּדוּ (statt וַיִּקֹּדוּ); וַיִּתְּמוּ Deut. 34, 8. (statt וַיִּתֹּמוּ); תִּקֳּבֶנּוּ Num. 23, 25. (statt תִּקֹּבֶנּוּ).

Beispiele mit ă: von גרר wiederkäuen: יִגָּר Lev. 11, 7. in pausa; von דלל schwach sein: יִדַּל וַיִּדַּל; von מכך zusammen sinken: יִמַּךְ Eccl. 10, 18. (neben יָמֹכּוּ Ps. 106, 43.); von מלל verwelken: יִמַּל, וַיִּמָּל (in pausa); von תמם: יִתַּמּוּ (neben אֵיתָם und יֵתֹם u. s. w.); von שחח sich beugen, sinken: יִשַּׁח תִּשַּׁח, Plur. יִשַּׁחוּ Eccl. 12, 4., mit Dåγéš *forte implicitum*. Auch die §. c. erwähnte Form יִחַם 1 Reg. 1, 1. gehört vermuthlich hieher und hat dann Dåγéš *forte implicitum* im ersten Radical. Aber auch hier ist die Verdoppelung des zweiten Radicals im Inlaute einige Male gänzlich unterlassen, wie in יִמָּלוּ Ps. 37, 2. Hiob 24, 24., יִתַּמּוּ Ps. 102, 28., und תִּצַּלְנָה 2 Reg. 21, 12. Jer. 19, 3. (= תְּצִלֶּינָה §. b.).

Die hier erwähnte, den gewöhnlichen Gesetzen der Sprache widerstrebende Verdoppelung des ersten Radicals der Wurzeln עׂע veranlasst eine vollständige äussere Uebereinstimmung mit verschiedenen andern Imperfectformen, namentlich solchen von einfacher Wurzel פׂנ und von der Bildung Niφal aus Wurzeln עׂע und aus hohlen Wurzeln, s. §. 265 e. f., und die Ansichten über die Ausdehnung, welche man jener abnormen Bildungsweise zu geben hat, sind getheilt. So z. B. betrachten Andere die angeführten Formen יִחַם u. s. w., יִשַּׁח יִמַּךְ יִדַּל als Derivate einer vermehrten Wurzel, dagegen die oben nicht aufgeführten Formen von דמם: יִדְּמוּ תִּדַּמּוּ יִדַּמּוּ, als hieher gehörig, ohne dass eine sichre Entscheidung darüber möglich wäre. Ebenso könnte eine Form wie תִּקֳּבֶנּוּ (neben יִקְּבֻהוּ אֶקֹּב תִּקֹּב יִקֳּבֶנּוּ יִקֹּב) ebensowohl von נקב ausgehn, wie von קבב, wenn es auch mit Rücksicht auf den Sprachgebrauch in dem betreffenden Stücke des Buches Numeri als unzweifelhaft angesehen werden darf, dass jenes Beispiel hier aufzuführen war.

Die Form יִחַד Prov. 27, 17. in pausa soll schwerlich ein Imperf. Qal von חדד sein, sondern das Adverb יַחַד mit einander. Es möchte aber dafür יָחַד zu lesen sein, vgl. die §. 261. aufgeführten Formen von Wurzeln עׂע. Auch das gleich darauf folgende יַחַד sollte wohl anders ausgesprochen werden.

244 a 6. Imperfecta von hohlen Wurzeln. Wie im Perfect, so behauptet auch im Imperfect das ו einiger weniger Verba von Wurzeln עׂו seinen Consonantwerth, wie יִרְוַח Hiob 32, 20. (Perf. רָוַח); יִצְוָחוּ Jes. 42, 11. in pausa; יִגְוַע, in pausa יִגְוָע, אֶגְוַע, יִגְוְעוּ, in pausa יִגְוָעוּ und יִגְוְעוּן (Perf. mit ă); יֶחֱוָרוּ Jes. 29, 22. in pausa.

Diese Wurzeln können also nicht als hohle betrachtet werden. Dasselbe gilt von den Imperfectis derjenigen Verba, deren Wurzel nicht allein als zweiten, sondern auch als dritten Radical einen der Consonanten ו oder י enthält; diese sind bereits oben bei den לה׳ erwähnt.

Von allen übrigen Wurzeln עו׳ und עי׳ ist das Imperfect durchweg in der Art gebildet, dass der mittlere schwache Radical ausgestossen und an die Stelle des kurzen Vocals, der auf den zweiten Radical zu folgen pflegt, der entsprechende lange Vocal gesetzt und auf den ersten Radical übertragen wird. Derselbe konnte sich jedoch in der älteren Periode der Sprache nur so lange halten, als er in offner Sylbe stand; sobald nach den Bildungsgesetzen der Sprache eine geschlossene Sylbe erfordert wurde, trat wieder eine Verkürzung des Vocals ein. So namentlich bei der zweiten Modification des Imperfects, die consonantisch auslautet, und in den Formen mit der pluralischen Geschlechtsbezeichnung ־נָה, insoweit man es nicht vorzog, wiederum den langen Vocal ־ֶי hinter der Wurzel einzuschieben, wie aus triftigerem Grunde zuweilen bei den Imperfectis von Wurzeln עע׳ geschieht; s. oben §. 243 a. Dass der kurze Vocal in geschlossener Sylbe, wenn diese der Ton trifft, nach den gegenwärtigen Lautgesetzen abermals eine Verlängerung erfährt, versteht sich von selbst; s. §. 57 a. b. Wie bei den Wurzeln עע׳, so tritt auch hier der Vocal der Subjectsbezeichnung in die offne Sylbe und wird dem gemäss behandelt. Ebenso ziehen die Endungen der Formen, welche nicht mit einem Consonanten beginnen (־ִי ־וּ ־ָה), den Ton nicht auf sich, sondern derselbe bleibt auf der Hauptsylbe des Wortes.

Die Wurzeln עו׳ bilden das Imperfect in den meisten Fällen mit dem Hauptvocal û und mit ursprünglichem ă (jetzt å) hinter der Subjectsbezeichnung. In der zweiten Modification, wo ursprünglich ŭ an die Stelle des û tritt, findet die Verlängerung in ó Statt, so lange der Ton auf der Endsylbe ruht; ausserdem aber nimmt ŏ dessen Stelle ein; so namentlich auch beim Vortreten des Wåw *conv.* vor diese Form ausserhalb der Pause. In diesem Falle gehn jedoch mehrere Verba, namentlich die auf einen Guttural ausgehenden, in eine andre Bildungsweise über und lassen ă an die Stelle des ŏ treten.

Beispiele: יָנוּס (Perf. נָס), mit Wåw *conv.* וַיָּנָס, in pausa וַיָּנֹס, תָּנוּס, וַתָּנֹס (zweite Modif. in pausa), אָנוּסָה, נָנוּסָה נָנוּס, יָנוּסוּ oder

יְנוּסְךָ, תְּנוּסוּ oder תְּנוּסֶךָ; יָקוּם (Perf. קָם), auch wohl יָקֻם geschrieben, ohne dass dadurch die Quantität des Vocals verändert werden könnte, selbst wo diese Form nur die Stelle der zweiten Modification vertritt; dann יָקֹם (bei zurückgezogenem Tone nach §. 90 b.), וַיָּקָם, תָּקוּם u. s. w., וָאָקוּם, אָקוּמָה u. s. w.; יָרוּם (Perf. רָם), zweite Modif. יָרֹם, וַיָּרָם (in pausa), תָּרוּם תָּרֹם, תָּרֹם, אָרוּם, וָאָרֻם, יְרוּמוּ und יְרוּמְךָ; יָשׁוּב (Perf. שָׁב), zweite Modif. יָשֹׁב, vor Maqqéφ יָשָׁב־נָא, וַיָּשָׁב, תָּשׁוּב u. s. w., אָשׁוּב, וָאָשׁוּב, אָשׁוּבָה, נָשׁוּב, וַנָּשׁוּב Neh. 4, 9. im K'ϑîβ, neben וַנָּשָׁב im Q'rî, תָּשׁוּבִי Jer. 3, 19. im Q'rî, u. s. w., endlich תְּשֻׁבֶנָה (תָּשֹׁבְןָ) und statt dessen einmal תְּשֻׁבֶינָה Ez. 16, 55. (unmittelbar neben der in diesem Verbum gewöhnlicheren Form ohne eingeschobenen Vocal). Ebenso sind aber gebildet: תְּמוּטֶינָה und תְּפוּצֶינָה (oder תְּפוּצֶין, einmal auch תְּפוּצֶנָה geschrieben, Zach. 1, 17., wo Andre minder correct תְּפוּצֶנָה lesen). Ferner: יָמוּת (Perf. מֵת), יָמֹת, וַיָּמָת, in pausa וַיָּמֹת, יְמִיתֵן, תְּמוּתֶנָה Ez. 13, 19. u. s. w.; יָעוּף (Perf. mit å), וַיָּעָף, in pausa וַיָּעֹף, תָּעוּף u. s. w. (auch תָּעֻפָה Hiob 11, 17. soll hieher gehören, vgl. §. 228 b., wenn auch mit andrer Bedeutung, doch ist vielleicht תְּעוּפָה zu lesen, als Nomen), וַתָּעֻפָה, תְּעוֹפֶפְנָה. Mit Gutturalen am Ende der Wurzel: יָנוּחַ (Perf. mit å), וַיָּנַח (mit ă), יְנוּחוּ; יָפוּחַ; תָּשׁוּחַ Thr. 3, 20. im Q'rî; וַיָּנַע (Perf. mit å), תָּנוּעַ, u. s. w.; mit schliessendem ר: וַיָּגָר (Perf. mit å); יָסוּר (Perf. סָר) u. s. w., וַיָּסַר; וַיָּצַר, תָּצוּר, נָצוּר, יָצֻרוּ; וַיָּשַׂר (in verschiednen Bedeutungen; 1 Chr. 20, 3. wahrscheinlich von שׂוּר = נשׂר); dagegen יָגוּר (Perf. גָּר) u. s. w. (ebenfalls in verschiednen Bedeutungen), וַיָּגָר (mit Beibehaltung des ŏ).

Beispiele mit Suffixen: יְגוּרֶךָ; אֲמִיתֶךָ תְּצוּרֵם; תְּשׁוּפֶנּוּ יְשׁוּפְךָ יְשׁוּפֵנִי; תְּחוּלֶנָה; וַיְסֻכֵם וָאֲסֻכֵךְ u. s. w. Statt וַיְכֻנֶנּוּ Hiob 31, 15. nach der genausten Lesart wird וַיְכֻנֶנּוּ zu lesen sein; vgl. unten §. 251 b.; und ebenso statt וַתְּמוּגֵנוּ Jes. 64, 6. וַתְּמֹגְגֵנוּ. — Die Form יְשֻׂשׂוּם Jes. 35, 1. ist fehlerhaft und dafür יְשֻׂשׂוּ zu lesen.

b Eine kleine Anzahl von Verbis ע״וּ hat ursprünglich das Imperfect mit dem A-Laut in der Hauptsylbe gebildet, welches aber nach §. 5 c. frühzeitig in ó verdunkelt ist. Im Uebrigen stimmt die Bildung mit der gewöhnlichen durch û überein. Die vorkommenden Beispiele sind: יָדוֹן Gen. 6, 3. (wahrscheinlich zum Perf. דָּן gehörig); נָסוֹג Ps. 80, 19. (Perf. סָג); יְקוֹשׁוּן Jes. 29, 21. (von Andern für ein Perf. gehalten, vgl. יָקֹשְׁתִּי Jer. 50, 24.); תָּאֹרְנָה 1 Sam. 14, 27. im Q'rî (Perf. אוֹר; vgl. oben den Imperativ אֹורִי); und besonders von der Wurzel בּוֹא (Perf. בָּא), deren א sich am

Ende der Sylbe in den vorhergehenden Vocal auflöst, so dass dieser auch in solchen Formen lang bleibt, wo sonst die Verkürzung eintreten müsste: יָבוֹא, mit Wâw *conv.* וַיָּבוֹא (und dafür וַיָּבוֹ 1 Reg. 12, 12. im K'θîβ), תָּבוֹא אָבוֹא, נָבוֹא וַיָּבוֹא, verlängerte Form נָבוֹאָה, תָּבוֹאִי, יָבוֹאוּ und יְבֹאוּן, תָּבֹאנָה (תָּבֹאןָ) und dafür einige Male תְּבוֹאֶינָה; mit Suffixen: יְבוֹאֵנִי u. s. w., תְּבוֹאֵנִי, תְּבוֹאֶךָּ (in pausa), תְּבוֹאֶהוּ und תְּבוֹאֶנּוּ, יְבֹאֻנִי.

Die Wörter תָּבוֹאתָה Deut. 33, 16. (für תָּבוֹא, oder vielleicht תָּבוֹאת vgl. §. 228 b.), וַתָּבֹאתִי 1 Sam. 25, 34. (anstatt וַתָּבֹאִי), und תְּבוֹאַתְךָ Hiob 22, 21. (nach Andern תְּבוֹאָתְךָ), falls dasselbe eine Verbalform sein soll, fügen sich auf keine Weise in die Bildungsgesetze der Sprache; die beiden ersten beruhen wohl nur auf Schreibfehlern, das letzte soll vielleicht als Nomen gelten und wäre dann wohl תְּבוּאָתְךָ zu schreiben.

Beide Bildungen, mit û und mit ó für â, kommen einige Male neben einander vor. So von חוס (Perf. mit â): יָחוּס Jer. 21, 7., אָחוּס (dreimal), und יָחֹס Ps. 72, 13., תָּחוֹס; mit Wâw *conv.* וַתָּחָס, was zu beiden Formen passt; ferner von קוט: אָקוּט Ps. 95, 10. und יָקוֹט Hiob 8, 14. c

Endlich ist hier das Imperfect von בּוֹשׁ (Perf. בּוֹשׁ) zu erwähnen, welches allein hinter der Subjectsbezeichnung nicht â, sondern é (aus ĭ) annimmt und arabischen Formen wie jiḥâlu u. s. w. entsprechend, sich folgendermaſsen bildet: יֵבוֹשׁ תֵּבוֹשׁ, אֵבוֹשׁ, verlängert אֵבוֹשָׁה, תֵּבוֹשִׁי יֵבֹשׁוּ תֵּבוֹשְׁנָה. d

Die Imperfectformen von Wurzeln עו, in welchen das û nicht mehr zum Vorschein kommt, stimmen soweit ó oder ŏ an dessen Stelle getreten und der Vocal der Subjectsbezeichnung â ist, äusserlich mit den Imperfectis der עע überein, so dass sich z. B. nur an der Bedeutung erkennen lässt, dass וַיָּגָז Num. 11, 31. von גוז abstammt, Hiob 1, 20. aber von גזז. Ebenso gleichen die Formen, in denen die Hauptsylbe jetzt ă hat, äusserlich einigen Imperfectis von Wurzeln עע, עו und עי, die durch vorgesetztes ה vermehrt sind; s. unten §. 257 f. g.

Die Verba עי bilden das Imperfect in der Regel mit dem Hauptvocal î und mit â hinter der Subjectsbezeichnung und behandeln die einzelnen Formen dann nach denselben Grundsätzen, die bei den עו mit û galten. Beispiele: יָגִיל, zweite Modif. יָגֵל, וַיָּגֶל Ps. 16, 9., מַה־יָּגֶל Ps. 21, 2. im Q'rî, תָּגִיל u. s. w., אָגִילָה נָגִילָה, יָגִילוּ oder יְגִילוּן, תְּגִילֶינָה; יָחִיל (Perf. mit â), וַיָּחֶל תָּחִיל, תָּחִיל, וַתָּחֵל Ps. 97, 4. (und zwar nicht in pausa), אָחִילָה Jer. 4, 19. im Q'rî, תְּחִילִין Jes. e

45, 10., יְהִילוּ und יְהִילְךְ, תְּחִילוּ; יָדִין (Perf. דָּן), תָּדִין, mit Suffix תְּדִינֵנִי; יָלִין (Perf. לָן), וַיָּלֶן, תָּלִין, אַל־תָּלֶן 2 Sam. 17, 16., in pausa אַל־תָּלַן Jud. 19, 20., einmal auch ohne unmittelbar nachfolgende Paüse תָּלַן Hiob 17, 2. (vgl. §. 91 g.), נָלִין נְלִינָה אָלִין נָלִינוּ u. s. w.; יָשִׂישׂ u. s. w. Mit Gutturallaut am Ende der Wurzel: יָשִׂיחַ, תְּשִׂיחֶךָ (in pausa), אָשִׂיחָה אָשִׂיחַ, יָשִׂיחוּ. Auch תְּהִימֶנָה oder nach Andern תְּהִימֶנָה Mich. 2, 12. (incorrect statt תְּהִימֶינָה, wie nach der Analogie von תְּשַׁבֵּרְנָה u. dgl. zu erwarten war, vgl. §. 226 c.), und אָרִימָה Ps. 55, 3. sollen wohl hieher gehören; aber in der letzten Stelle ist vermuthlich אֶהֱמָיָה zu lesen, vgl. Ps. 77, 4., und auch in der ersten Stelle ist der Text schwerlich unversehrt.

Die hier aufgeführten Formen stimmen äusserlich ganz mit den Imperfectis überein, die von Wurzeln עי und עו stammen, welche durch vorgesetztes ה vermehrt sind, vgl. §. 257 g. Es ist deshalb wo solche Verba mit gleicher Bedeutung neben denen von einfachen Wurzeln עי bestanden, unmöglich zu entscheiden, wohin die Imperfecta zu ziehen sind, worauf jedoch alsdann rücksichtlich des Verständnisses Nichts weiter ankommt. So verhält es sich namentlich mit den Formen יָבִין יָבֵן וַיָּבֶן u. s. w., neben Perf. בַּנְתָּה בִּינֹתִי בִּינֹתֶם (s. oben), und mit vortretendem ה: הֵבִין, הֲבִינֵנוּ; und mit יְשִׂימֵנִי וַיָּשֶׂם יָשֵׂם יָשִׂים u. s. w., neben Perf. שָׂם, Imperat. שִׂים u. s. w., und Imperat. הָשִׂימִי, Partic. מֵשִׂים. Neben andern Formen stehn wenigstens Infinitive, Participia oder Passivformen von der vermehrten Wurzel, die indessen leicht jüngeren Ursprungs sein und auf Missdeutung der Derivate von einfacher Wurzel beruhen können. So findet sich neben יָבִיל יְבִלֻּנִי יָבִילוּ (Perf. בָּל) die Infinitivform הָבִיל; Participia von vermehrter Wurzel stehn neben יָעִיר; יָצִיץ, וַיָּצֵץ Num. 17, 23., (worüber §. 44 b. 49. am Ende zu vgl.), יְצִיצוּ (Perf. צָץ); יָרִיב יָרֵב וַיָּרֶב u. s. w. (Perf. רָב, רִיבוֹתָ, Imperat. רִיב u. s. w.); endlich Passivformen jenes Ursprungs neben אָשִׁיר יָשִׁיר u. s. w. (Perf. שָׁר), Imperat. שִׁירוּ), und neben יָשִׁית, יָשֶׁת, mit zurückgezogenem Tone nach §. 90 b. יָשֶׁת, וַיָּשֶׁת, תָּשִׁית u. s. w., תְּשִׁיתֵמוֹ תְּשִׁיתֵהוּ, תְּשִׁיתֵי, יָשִׁיתוּ יְשִׁיתֻהוּ u. s. w. (Perf. שָׁת). So ist ferner mit Rücksicht auf die Bedeutung des Wortes zwar anzunehmen, dass וַיָּזֶד Gen. 25, 29. nicht von der einfachen, sondern von einer vermehrten Wurzel עי ausgeht, dagegen sind die anderwärts vorkommenden Formen יָזִיד יְזִידוּן תְּזִדוּ vielleicht besser von der einfachen abzuleiten, und während יָחִישָׁה Jes. 5, 19. (vgl. §. 228 b.) und אֲחִישֶׁנָּה Jes. 60, 22. zur vermehrten Wurzel gehören werden, ist es von יָחִישׁ Jes. 28, 16. und אָחִישָׁה Ps. 55, 9. ganz ungewiss, ob sie dem Perf. חָשׁ oder dem in gleichem Sinne gebrauchten הֵחִישׁוּ Jud. 20. 37. entsprechen sollen. Auch über תָּרִיד Gen. 27, 40. und אָרִיד Ps. 55, 3. lässt sich nicht mehr mit Sicherheit urtheilen.

Statt der zweiten Modification mit é findet sich bei diesen Verbis auch die längere Form mit î, wie z. B. יָשִׂים 1 Sam. 25, 25., וְאָשִׂים Jer. 40, 4. In der Stelle Thr. 3, 26. ist aber wohl וְיָחִילוּ דוּמָם zu lesen.

Bei Zurückziehung des Tones nach Wåw *conv.* nehmen einige Derivate von ע״י (vgl. die ähnlichen ע״ו §. a.) statt des gewöhnlichen ĕ in der letzten Sylbe ă an. So finden sich neben יָגִיחַ und יָשִׁיר (insofern diese hieher gehören) mit Rücksicht auf die Natur der Schlussconsonanten die Formen וַתָּגַח Ez. 32, 2. und וַתָּשַׁר Jud. 5, 1.; so ferner von עִיף ermatten וַיָּעַף Jud. 4, 21. 1 Sam. 14, 28. (verschieden von וַיָּעֶף von עוף), und von עיט Jemanden anfahren וַיָּעַט 1 Sam. 25, 14.

Neben dieser letzten Form finden sich von derselben Wurzel und in ähnlichem Sinne (über etwas herfallen) auch solche wie וַיַּעַט 1 Sam. 14, 32. im Q'rî, und וַתַּעַט 1 Sam. 15, 19., mit ă hinter der Subjectsbezeichnung, und ebenso ist וַתַּחַשׁ Hiob 31, 5. (von חוש oder חיש) gebildet. Diese Formen scheinen auf virtueller Verdoppelung des Gutturals zu beruhen und erklären sich leichter, wenn sie von der durch ה vermehrten Wurzel abgeleitet werden; vgl. §. 257 g. am Ende.

Häufig sind neben Wurzeln ע״י auch Wurzeln ע״ו von gleicher Bedeutung im Gebrauch gewesen, wovon bereits mehrere Beispiele angeführt wurden. Gewöhnlich wird auch die zweite Modif. des Imperf. יָשֹׁר Hiob 33, 27. von שור = שיר abgeleitet; die Bedeutung ist jedoch für eine genügende Erklärung der Stelle wenig geeignet und vielleicht war ursprünglich ein ganz andres Wort beabsichtigt.

Die Participia und Infinitive, **245 a**

welche dem Gebrauche nach den verschiednen Verbis mit einfacher Prädicatswurzel zur Seite stehn, mögen hier übersichtlich zusammengestellt werden, wenn sie gleich als selbstständige Nomina zu betrachten sind.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass ebendieselben concreten Nominalformen, welche in uralter Zeit bei der Bildung der Perfecta zum Grunde gelegt wurden, ehemals zugleich als Participia gebraucht wurden. Bei denjenigen Formen von starker Wurzel, welche, meist bei intransitiver Bedeutung, ursprünglich den Vocal ĭ hinter dem zweiten Radical zeigten, ist dieses Verhältniss auch im Wesentlichen unverändert geblieben und so werden fortwährend als Participia Formen gebraucht, wie קָרֵב מָלֵא יָרֵא חָפֵץ גָּדֵל שָׂמֵחַ שָׁכֵחַ u. a. m. Ja es wird aus dem Gebrauche solcher Parti-

cipia auf das Vorhandensein von Perfectformen mit é auch da mit ziemlicher Sicherheit geschlossen werden dürfen, wo solche in den heiligen Schriften nicht grade gefunden werden, wie z. B. bei חָזֵק und רָחֵק. Auch von einem der wenigen Verba, die im Perfect ursprüngliches ŭ haben, findet sich יָגוֹר Jer. 22, 25. als Particip gebraucht, wobei man an der Plenarschreibart (statt יָגֹר) keinen Anstoss zu nehmen braucht. Aber der bei weitem zahlreichsten Classe von Perfectformen mit ă entspricht jetzt fast nirgend mehr eine mit demselben Hauptvocal versehene Nominalform als Particip; im gemeinen Gebrauche ist sie nur noch bei den Derivaten hohler Wurzeln, wie in בָּא שָׁב רָם קָם גָּר u. s. w., oder mit weiterer Verdunkelung des langen a: בּוֹשׁ אוֹר u. s. w., vgl. §. 164 d. Sonst kommt sie als Particip nur ganz vereinzelt vor, wie in dem Fem. הָרָה (zu einem Masc. wie הָרֶה = הָרִי gehörig, und neben den Pluralformen הָרוֹת und הָרִיּוֹת, worüber §. 176 c. und 177 b. nachzusehen). Dagegen kann die Form mit ă bei schliessendem Guttural, einer bequemeren Lautverbindung zu Liebe, in der Verbindungsform für die Participialform mit é eintreten, wie z. B. in שְׂבַע neben שָׂבֵעַ, vgl. §. 124 c. 167 c.

An die Stelle der älteren Bildung ist für den Participialgebrauch wahrscheinlich zunächst eine Form mit blosser Dehnung des vorderen ă getreten, deren Spur sich noch mehrfach zeigt, und zwar regelmässig bei den Derivaten von Wurzeln לה, wie in פֹּרָה מֹרָה בֹּנָה u. s. w., sämmtlich entstanden aus älterem bânaj u. s. w.; dann auch in Nachahmung dieser Formen bei לא, wie in חוֹטָא (§. 176 c.). Dieselbe Bildung liegt noch bei zahlreichen Femininis mit schliessendem ת— zum Grunde, wie יֹשֶׁבֶת בֹּעֶרֶת אֹכֶלֶת שֹׁמַעַת בֹּרַחַת u. s. w., worüber §. 176 a. nachzusehen ist; und ebenso erscheint sie beim Masc. zuweilen noch als Verbindungsform und vor Suffixen, besonders bei unmittelbarer Berührung mit Gutturalen; vgl. §. 177 a.

Die jetzt herrschende Bildung hat aber auch das zweite ă nicht unberührt gelassen, sondern dasselbe in ĭ (jetzt é) umgewandelt, so dass die gewöhnlichen Participia neben den Perfectis mit ă jetzt lauten wie: גֹּוֵעַ סֹבֵב יוֹצֵא שֹׁמֵר הוֹלֵךְ בֹּעֵר u. s. w. Wo im Perf. die beiden Formen mit ă und é neben einander bestehn, ist bald die der einen, bald die der andern entsprechende Participialform, soviel sich erkennen lässt, ausschliesslich im Gebrauch; so auf der einen Seite שֹׁמֵעַ יוֹרֵשׁ אֹהֵב, auf der andern שָׂמֵחַ שָׂבֵעַ גָּדֵל u. a. m. Anderswo kommen beide Formen neben einander vor,

wie z. B. שֹׁכֵחַ und שָׁכֵחַ; zu חָצַב findet sich nur חֹצֵב, vermuthlich gab es aber auch ein Perf. mit ă.

In Folge späterer Entartung ist in einem Falle das ĭ der gewöhnlichsten Participialform in î gedehnt, in dem Worte רוֹקִיעַ, wovon §. 177 a. gehandelt ist. Auf derselben Art von Veränderung mag die Form יָפִיחַ (= יָפֵחַ) beruhen, die Ps. 12, 6. Prov. 6, 19. 12, 17. u. ö. vorkommt. Dagegen kann יְצִיאֵי 2 Chr. 32, 21. im Q'rî nicht wohl als eine gesicherte Participialform angesehen werden, da das Wort jedenfalls ursprünglich verschrieben war. — Im späteren Sprachgebrauche ist bei intransitiver Bedeutung auch wohl eine Form mit û in der zweiten Sylbe als actives Particip gebraucht, obgleich diese sonst der passiven Bedeutung vorbehalten ist; s. unten §. l. So ist namentlich בָּטֻחַ Ps. 112, 7. (aber nicht Jes. 26, 3.) s. v. a. בּוֹטֵחַ, obgleich vielleicht ursprünglich eine ganz andre Form beabsichtigt war; שְׁכוּנֵי Jud. 8, 11. s. v. a. שֹׁכְנֵי; סוּרִים Jer. 17, 13. im Q'rî (wo aber zu lesen ist: וְסוּרֶיךָ בָּאָרֶץ יִכָּתֵבוּ) s. v. a. סָרִים. Auch שׁוּבֵי Mich. 2, 8. darf hieher gezogen werden: die sich abgewandt (vom Kriege); wogegen זָכוּר Ps. 103, 14. kaum als Particip betrachtet werden darf. Wegen שְׁכוּלָה Jes. 49, 21., סוּג Prov. 14, 14., סוּרָה Jes. 49, 21. und אֲחֻזֵי חֶרֶב Cant. 3, 8. vgl. unten §. l. am Ende.

Für den Infinitiv haben die Verba von einfachem Stamme b durchweg mehr als eine Form ausgeprägt. Eine derselben — und auch wohl eine zweite von gleichem Werthe — ist für jede andre Art des Gebrauches bestimmt, mit Ausschluss einer gewissen Art adverbiellen Gebrauches, den die arabischen Grammatiker mit dem Namen des absoluten Objects bezeichnen und wovon in der Syntax weiter zu handeln ist. Für diesen ist eine besondere Form üblich, welche man *Infinitivus absolutus* zu nennen pflegt, während die dem mannichfaltigsten Gebrauche dienende gewöhnliche Form sehr unpassender Weise *Infinitivus constructus* genannt wird. Im Folgenden mag letztere als die erste, die sogenannte absolute Form als die zweite Art bezeichnet werden.

Für die erste Art ist ursprünglich wohl dieselbe abstracte Nominalform bestimmt, welche bei der Bildung des jedesmaligen Imperativs und Imperfects benutzt zu werden pflegte. So lautet dieselbe auch wirklich bei Verbis von starker Wurzel, deren Imperativ und Imperfect den Vocal ŭ (jetzt ó) zeigen, wie זְכֹר חָרֹשׁ

פְּרֹת u. s. w.; bei anlautendem Guttural, wie אֱנֹק אֱסֹר חֲפֹךְ חֲרֹג חֲבֹשׁ עֲמֹד עֲזֹב חֲשֹׂךְ u. s. w.; also genau übereinstimmend mit der zweiten Pers. sing. masc. des Imperativs. Ebenso bei den Verbis פנ: נְבֹל נְגֹף u. s. w. Dagegen sind bei den Verbis, die im Imperativ und Imperfect ă haben, solche Formen wie שְׁכַב, in pausa שְׁכָב, jetzt wenigstens selten und kommen, wenn man von eben diesem Beispiele absieht, nur bei enger Verbindung mit dem Folgenden und vor Suffixen vor, während die Formen mit ó sowohl als Hauptform, wie in der Verbindung erscheinen. In der Verbindung kommen folgende Beispiele mit ă vor: שְׁפַל Prov. 16, 19. Eccl. 12, 4.; חֲסַר Prov. 10, 21.; גְּוַע Num. 20, 3. (neben גְּוֹעַ als Hauptform); שְׁלַח Jes. 58, 9. (neben שְׁלֹחַ als Hauptf. und in der Verbindung). Mit Suffixen finden sich: זַעֲקָךְ ;וַעֲמוֹ u. s. w. (neben זְעֹק als Hauptf.); פַּעֲמוֹ ;פַּחְאָךְ Jud. 13, 25.; שַׁחֲטָם (neben שְׁחוֹט als Hauptform); רִקְעֲךָ; ferner, wie es scheint, mit Abschwächung des ă in ĭ: בִּטְחֵךְ Jer. 48, 7. (neben בְּטֹחַ); בִּלְעִי Hiob 7, 19. (neben בְּלֹעַ) בִּקְעָם; פִּגְעוֹ (neben פְּגֹעַ); פִּתְחִי u. s. w. (neben פְּתֹחַ); רִבְעָהּ Lev. 18, 23. und שִׂטְנוֹ Zach. 3, 1. Von מעל und בגד, die das Imperf. sowohl mit ă, als mit ó bilden, kommen als Infinitivformen vor: מְעוֹל neben מַעֲלוֹ u. s. w., und בְּגוֹד neben בִּגְדוֹ; von סער, dessen Imperf. ă hat, während im Imperativ ă und ó (oder dafür ŏ, s. §. 234 e.) vorkommen, findet sich als Infinitiv nur סַעֲרָהּ (mit Suffix). Endlich tritt neben der erwähnten Form שְׁכַב nicht bloss שִׁכְבָהּ (mit Abschwächung des ă in ĭ), sondern auch שְׁכָבְךָ שְׁכֹב auf, und umgekehrt steht einigen Imperfectis mit ó ein zwiefacher Infinitiv zur Seite, wie מְכוֹר מִכְרָהּ, aber auch מָכְרָם; נְפֹל נִפְלוֹ, aber auch נָפְלוֹ נָפְלָם; שְׁבֹר, und auch שִׁבְרִי. Die übrigen Infinitive von starker Wurzel, soweit sie der gewöhnlichen Bildungsweise folgen, zeigen auch vor Suffixen stets ŏ (statt des ursprünglichen ŭ).

c Neben Verbis mit schwachen Radicalen findet sich die gewöhnliche Infinitivform mit ó in folgenden Fällen. Zunächst bei den לא, wie שְׂנֹא קְרֹא u. s. w.; sodann bei denjenigen Wurzeln פי, welche den ersten Radical im Imperativ behalten, im Imperf. entweder den folgenden Radical assimiliren oder in den vorhergehenden Vocal auflösen, wie יְרֹא Jos. 22, 25. (wornach auch statt לֵרֹא 1 Sam. 18, 29. לִירֹא zu lesen ist); יְשֹׁן Eccl. 5, 11.; יְקֹד Jes. 10, 16. (neben הִיקֹד, s. §. 242 c.); יְסֹד; ebenso bei פי, wie יְבֹשׁ (neben הִיבֹשׁ). Auch bei den Wurzeln פא, deren א im Imperf. schwach erscheint, stimmt der Vocal des Infinitivs mit dem des regelrecht gebildeten

Imperativs überein und lautet: אֱכֹל (oder אֲכֹל), אֱמֹר (oder אֲמֹר), אֱבֹד.

Bei den Derivaten der ע״ע tritt die unmittelbare Verbindung der beiden gleichen Radicale ein und der kurze Vocal der einfachen Infinitivformen wird auf den ersten Radical übertragen. So entstehn bei ursprünglichem ŭ Formen wie רֹב מֹד חֹג בֹּז u. dgl. m., neben Imperfectis, die ausschliesslich mit demselben Vocal gebildet werden, oder doch auch mit diesem vorkommen, wie bei חֹם und תֹּם (neben יֵחַם und יִתֹּם) der Fall ist. Sonst aber finden sich neben Imperfectis mit ă bei intransitiver Bedeutung Infinitive wie מַר, צַר Hiob 7, 11., רַךְ 2 Reg. 22, 19. 2 Chr. 34, 27. Auch שַׁגַּ Gen. 6, 3. (mit Suffix) ist, sofern der Text richtig, wohl als ein Infinitiv von intransitiver Bedeutung anzusehen, neben welchem jedoch das Imperf. nicht vorkommt. Bei transitiver Bedeutung, aber ohne entsprechende Imperfectform, findet sich רַד Jes. 45, 1. und בָּר Eccl. 3, 18. (mit Suffix), wogegen בְּהִלּוֹ Hiob 29, 3. nicht hieher gehört und vermuthlich fehlerhaft ist. Neben einander kommen vor: שֹׁךְ Esth. 2, 1. und שַׁךְ Jer. 5, 26., mit intransitiver Bedeutung, aber im Imperf., soviel bekannt, nur ó zeigend; und רֹעַ Eccl. 7, 3. und רַע Jer. 7, 6., neben Imperf. mit ă.

Neben solchen regelrecht gebildeten Formen mit eng verbundenem zweitem und drittem Radical giebt es aber auch Beispiele, in denen der ursprünglich kurze Vocal ungewöhnlicher Weise seinen Platz zwischen den beiden gleichen Radicalen behauptet hat, jedoch nur in Verbindung mit vortretenden Präpositionen. So findet sich neben לָגֹז Gen. 38, 13. auch לִגְזֹז Gen. 31, 19. und בִּגְזֹז 1 Sam. 25, 2.; neben סֹב auch לִסְבֹב Num. 21, 4.; neben לָעוֹז Jes. 30, 2. auch בַּעֲזוֹז Prov. 8, 28. Ebenso: כִּמְסֹס Jes. 10, 18.; לִצְרֹר Lev. 18, 18.; לִשְׁדוֹד Jer. 47, 4.; לִשְׁלֹל Jes. 10, 16. u. ö. Ferner mit dem Vocal ă: לַחֲנַנְכֶם Jes. 30, 18. und mit Abschwächung des ă: לְחֶנְנָהּ Ps. 102, 14. (woneben das Imperf. mit ó und ă vorkommt); und neben dem oben erwähnten חֹם auch לַחְמָם Jes. 47, 14. (mit verlängertem Vocale bei Zâqéφ qâṭón).

Einige Male ist man von der Bildungsweise der ע״ע in die der hohlen Wurzeln übergegangen; so in der Form בּוּר Eccl. 9, 1. (neben dem oben angeführten בָּר), und in בְּחוּקוֹ Prov. 8, 29. oder בְּחֻקוֹ Prov. 8, 27. nach der genausten Lesart.

Bei den Derivaten der Wurzeln ע״ו stehn den Imperativen und Imperfectis mit û regelmässig auch Infinitive mit û zur Seite, wie נוּעַ נוּחַ מוּת שׁוּב קוּם נוּד מוּשׁ גוּר u. s. w. Neben חוּשׁ steht eben-

falls ein Imperf. mit û, aber ein Imperativ mit ó. Wo Imperativ und Imperf. mit ó lauten, hat auch der Infinitiv ó, wobei jedenfalls ein A-Laut zum Grunde liegt, und zwar wahrscheinlich ă, mit welchem das darauf folgende radicale ו in ó zusammenfloss. Beispiele; אוֹר, בּוֹא, (oder בֹּא), בּוֹשׁ. Zu טוֹב Jer. 32, 39. und רוֹם Ex. 10, 17. (etwas verschieden von רוּם) fehlen die entsprechenden Verbalformen. Zuweilen findet sich die Form mit ó auch neben Imperf. û, wie in מוֹט (Imperf. יָמוּט); ferner in שׁוֹב Jos. 2, 16., sonst immer שׁוּב; in נוֹחַ Num. 11, 25. Neh. 9, 28. statt des gewöhnlichen נוּחַ, und in נוֹעַ Jes. 7, 2. statt des gewöhnlichen נוּעַ.

Die Derivate von ע״י zeigen im Infinitiv, wie in den entsprechenden Verbalformen den Vocal î: שִׂיר דִּין בִּין שִׂיחַ. Wo ע״ו und ע״י neben einander bestehn, kommen auch wohl beiderlei Infinitive vor, wie דּוּשׁ und דִּישׁ, לוּן und לִין, שׂוּם und (selten) שִׂים, שׂוּחַ und שִׂיחַ.

d Minder zahlreich als die bisher erwähnten einfachen Infinitivformen ohne Geschlechtsbezeichnung, obgleich keineswegs selten, sind Infinitive von denselben Grundformen mit der Endung des Feminins. Die vorkommenden Beispiele, soweit sie von starken Wurzeln abstammen, haben meistens, doch nicht ausschliesslich, intransitive Bedeutung, auch da wo der Hauptvocal ŭ (oder statt dessen ŏ) ist. Zum Theil findet sich neben der Femininform auch die Form ohne Geschlechtsbezeichnung in Gebrauch. Mit ŭ (ŏ) bilden sich folgende Beispiele: גָּבְהָה Zeph. 3, 11. (neben גֹּבַהּ); דָּבְקָה; חָזְקָה (transitiv) 2 Reg. 12, 13. (neben חָזְקָה mit Suffix); חֻמְלָה Ez. 16, 5., חֻמְצָה Hos. 7, 4. (mit Suffix); טָהֳרָה; טָמְאָה; מָרְטָה Ez. 21, 6; מָשְׁחָה Ex. 29, 29. (neben מְשֹׁחַ); עָצְמָה Jes. 47, 9. (in der Verbindungsform); קָרְבָה (mit ŏ in offner Sylbe, neben קְרוֹב); רָחְצָה (neben רְחוֹץ); רָחְקָה Ez. 8, 6. (neben רְחוֹק); שָׂבְעָה (neben שְׂבֹעַ); שָׁכְרָה Hagg. 1, 6.; שָׁמְעָה Jes. 30, 19. (mit Suffix, neben שְׁמוֹעַ). Mit ă finden sich: אַהֲבָה (neben אֱהֹב); אַשְׁמָה; דַּאֲבָה Jer. 31, 12.; aber שַׁחֲטָה Hos. 5, 2. scheint auf einem Fehler zu beruhen. Abgeschwächt ist das ă in folgenden Beispielen: זִקְנָה Gen. 24, 36. (mit Suffix); חֶזְקָה (intransitiv); חֶמְלָה Gen. 19, 16. (neben חֲמֹל); יִרְאָה (neben יְרֹא); יִשְׁרָה 1 Reg. 3, 6. (in der Verbindungsform); קִרְבָה (mit ĭ in offner Sylbe, neben קְרוֹב und קָרְבָה); רִבְעָה Lev. 20, 16. (neben רִבְעָה mit Suffix); שִׂנְאָה Deut. 1, 27. (in der Verbindungsf., neben שְׂנֹא). Auch קִרְאַת gehört hieher, das aber jetzt nur mehr verbunden mit der Präposition לְ im Werthe einer Partikel vorkommt; s. §. 223 i. —

In ähnlicher Weise kommt einmal בֹּאת 1. Reg. 14, 12. (neben בֹּא) als Inf. vor.

Wegen יִרְאַת Mich. 6, 9. vgl. §. 108 e. am Ende.

Als die gewöhnliche Form des Infinitivs tritt aber das Feminin bei den Derivaten solcher Wurzeln auf, welche im Imperativ und theilweise auch im Imperfect den ersten Radical einbüssen. So zunächst bei den פי, welche in den gedachten Verbalformen den Vocal ĭ (é) oder statt dessen ă zeigen. In den Infinitiven erscheint aber é nur selten mehr, wie in לֵדָה 2 Reg. 19, 3. u. ö., in דֵּעָה Ex. 2, 4. Jes. 11, 9. (obgleich grade hier die Verbalformen ă haben); ferner in צֵאת, mit dem fem. ת ohne vorhergehenden Vocal. Auch bei רְדָה Gen. 46, 3., wo der Hauptvocal wider die Gewohnheit weggeworfen ist, liegt eine Form mit ĭ zum Grunde. Meistens ist dagegen ă an die Stelle jenes Vocals getreten, verlängert unter Umständen in ā. Beispiele: דַּעַת, gewöhnliche Infinitivform von ידע; לֶדֶת von ילד, woneben einmal לַת 1 Sam. 4, 19. mit assimilirtem ד erscheint; רֶדֶת שֶׁבֶת; und ebenso לֶכֶת, das dem Gebrauche nach dem stammverwandten Verbum הָלַךְ entspricht, indem sich der Inf. הֲלֹךְ nur einmal Num. 22, 14. findet. Auch צֶקֶת Ex. 38, 27. Hiob 38, 38. gehört hieher, insofern sich neben Verbalformen wie יַצֵּק יִצֹק יָצַק auch der Imperativ צַק findet; ebenso רֶשֶׁת, neben dem Imperativ רֵשׁ (und in pausa רָשׁ), während das Imperf. יִירַשׁ lautet.

Ein einziges Mal findet sich von ירד die Form יָרְדִי Ps. 30, 4. im Q'rî, welche ohne Zweifel als Infinitiv von der Bildung יְרֹד mit dem Suffix der ersten Person sing. angesehen werden soll, aber ganz verwerflich erscheint. Man hat sich durch Infinitive wie יְסֹד יְקֹר u. s. w. verleiten lassen, auch bei der Wurzel ירד eine gleiche Bildung für möglich zu halten.

Die Form יָרְשֵׁנוּ, nach Andern יָרְשֵׁנוּ, von ירשׁ = רושׁ arm sein, ist wahrscheinlich als Inf. Picel anzusehen; vgl. §. 249 b. die Form פָּרֵשׁ.

Ferner gehören hieher die Derivate von Wurzeln פן, die im Imperativ den Vocal ă oder ĭ haben; die vorkommenden Beispiele sind: גֶּשֶׁת, נֶּעָה, טַעַת Eccl. 3, 2., פַּחַת Ez. 22, 20., und mit é: תֵּת (von נתן, Imperativ תֵּן) und שְׂאֵת (für שֵׂאת, vgl. §. 154 e.), mit vortretender Präposition לְשֵׂאת (neben dem Imperativ שָׂא). Doch kommen hier auch Infinitive der gewöhnlichsten Form vor, wie נְגֹעַ (häufiger als גַּעַת), נְגֹשׁ, נְשֹׂא (einmal verstümmelt in שׂוֹא Ps. 89,

10., wo jedoch der Text beschädigt sein wird), תֵּת Gen. 38, 9. Num. 20, 21. Von der Wurzel נשק, Imperativ שְׁקָה, findet sich sogar nur der Inf. נְשֹׁק 2 Sam. 20, 9.

Das Wort תִּתֵּן 1 Reg. 6, 19. und 17, 14. im K'thîb kann nur verschrieben sein statt des gewöhnlichen תֵּת.

Endlich bildet auch die Wurzel לקח, Imperativ קַח, den Infinitiv auf gleiche Weise als Femininum: קַחַת.

e Von minder einfacher Grundlage geht diejenige Femininform aus, die als gewöhnlicher Infinitiv von Wurzeln ל״ה gebraucht wird, wie עֲלוֹת חֲווֹת הֱיוֹת הְיוֹת רְאוֹת גְּלוֹת בְּכוֹת u. s. w.; s. darüber §. 165 k., vgl. mit §. 173 g. am Ende.

Statt רְאוֹת findet sich zwar einmal רַאֲוָה Ez. 28, 17. (nach der Weise von אַהֲבָה הֲאָבָה, s. oben); wahrscheinlich ist aber die gewöhnliche Form dafür herzustellen. — Ungleich befremdlicher würden Infinitivformen sein wie הֱיֵה Ez. 21, 15. (al. 10.) und הֲמֵהֶם (mit Suffix) Ez. 7, 11.; beide Wörter sind aber ohne Zweifel entstellt, und namentlich wird für הֱיֵה das Imperf. יִהְיֶה zu lesen sein. — Von der Wurzel שלו kommt als Infinitiv mit Suffix שַׁלְוִי Ps. 30, 7. vor, was auf eine Hauptform שֶׁלֶו führen würde; doch ist auch hier eine Beschädigung des Textes wahrscheinlich und etwa שַׁלְוָתִי meine Sicherheit zu lesen.

f Die zuweilen vorkommende Bildung des Infinitivs von Wurzeln ל״א mittels angehängter Endung וֹת— ist als eine abnorme zu betrachten. So in מְלֹאת, wofür einige Male מְלֹאות und einmal מְלוֹאת Esth. 1, 5. geschrieben ist; in קְרֹאת Jud. 8, 1. (neben dem gewöhnlichen קְרֹא), שְׂנֹאת Prov. 8, 13. (neben שְׂנֹא), und חֲטֹאת Ez. 33, 12. (mit Suffix, neben חֲטֹא). Alle diese Formen sind als syncopirt aus מְלָאוֹת קְרָאוֹת u. s. w. zu betrachten; vgl. §. 160 c.

Dass die Endung וֹת— ebenso auch an Wurzeln ע״ו angehängt sei, um Infinitivformen zu bilden, ist wenig wahrscheinlich; die dafür angeführten Beispiele stehen sämmtlich in Stellen, welche ein sichres Urtheil über die Sache nicht gestatten. Es sind die Formen זַמּוֹת Ps. 17, 3. (mit Suffix); חַלּוֹת Ps. 77, 11. (mit Suffix und mit zurückgezogenem Tone vor dem folgenden einsylbigen Worte); חַנּוֹת Ps. 77, 10., und nach Einigen auch Hiob 19, 17. (mit Suffix); endlich שַׁמּוֹת Ez. 36, 3.

g Sehr selten finden sich bei Wurzeln ל״ה statt der Femininformen Infinitive ohne Geschlechtsbezeichnung, wie עֲשׂוֹ, שְׁתוֹ Prov. 31, 4., oder mit andrer Schreibart קְנֹה Prov. 16, 16. (wo jedoch

קְנֹת zu lesen sein wird), רְאֹת Gen. 48, 11.; einmal auch יְרוֹא (= יְרוֹ) 2 Chr. 26, 15., wo aber ebenfalls יְרוֹת herzustellen ist. Ueber diese Formen, die den Lautgesetzen nach nicht auf die gewöhnliche einfache Infinitivbildung wie זְכֹר u. s. w. zurückgeführt werden können, s. §. 173 g. Denselben stehn einige wenige Femininformen von anderartigen Wurzeln zur Seite, wie יְבֹשֶׁת Gen. 8, 7. (neben יְבֹשׁ Jes. 27, 11.), und יְכֹלֶת Num. 14, 16. Deut. 9, 28.

Es ist nicht unmöglich, dass unter den gewöhnlichen Infinitiven, die wie זְכֹר u. s. w. lauten, mehrere sind, welche in Wahrheit mit der Bildung von עֲשׂוֹ oder רְאֹת übereinstimmen, so dass z. B. eine Form wie שְׁמוֹעַ früher śimâʿ gelautet hätte; indessen werden jetzt wenigstens alle jene Infinitive so behandelt, als hätte die Grundform nur den einzigen Vocal ŭ besessen.

Hie und da kommen ganz vereinzelt verschiedene Nomina von abstracter Bildung auch als Infinitive gebraucht vor; diese hier aufzuführen ist überflüssig. Das Wort דַּרְיוֹשׁ aber, das Esr. 10, 16. für דְּרוֹשׁ steht, ist überhaupt keine hebräische Form und beruht nur auf einem Schreibfehler.

h Für die zweite Art des Infinitivs (den sog. *Infinitivus absolutus*) ist mit geringen Ausnahmen nur eine Bildungsweise im Gebrauch, indem der zweite Radical ursprünglich â, jetzt ô, der erste aber ă, jetzt å, annimmt. So bei starker Wurzel, wie auch immer die Verbalformen lauten mögen: חָסוֹר דָּמֹעַ בָּרוֹחַ בָּגוֹד אָסֹף לָבוֹשׁ u. s. w.; bei schwachen Wurzeln: נָתוֹן נָשׂוֹא יָצוֹא יָדוֹעַ יָבוֹשׁ u. s. w.; bei עע insbesondre: שָׁדוֹד חָנוֹן אָרוֹר u. s. w.; bei לה im Allgemeinen häufiger mit ה am Ende geschrieben: מָחֹה גָּאֹה בָּנֹה u. s. w.; doch auch mit ו: מָחוֹ גָּאוֹ u. s. w., wie sich denn beiderlei Schreibart mehrmals bei einem und demselben Worte findet: בָּכֹה und בָּכוֹ, חָיֹה und חָיוֹ, עָשֹׂה und עָשׂוֹ, רָאֹה und רָאוֹ, u. dgl. m.

Auf einem blossen Versehen beruhen die Formen נָצֹא Jer. 48, 9. und רָצוֹא Ez. 1, 14., wofür beide Male יָצוֹא zu lesen sein wird. Dasselbe gilt von שׁוֹב Jer. 42, 10., wofür יָשׁוֹב herzustellen ist.

i Als Ausnahmen von der Regel sind zu bemerken: zuvörderst einige Femininformen von Wurzeln לה, wie רָאוֹת Jes. 42, 20. im Q'rî, und שָׁתוֹת Jes. 22, 13. (unmittelbar neben שָׁתוֹ); beide Beispiele sind einigermaſsen bedenklich. Ferner einige Formen von עע, in denen die beiden gleichen Radicale ungewöhnlicher Weise eng mit einander verbunden sind, obgleich ein langer Vocal sie trennen sollte; letzterer ist nun auf den ersten Radical übertragen, so dass Formen entstehn wie קֹב Num. 23, 25. und שֹׁל Ruth 2, 16.

Das Wort גֹּל Ps. 22, 9. gehört schwerlich hieher, und רִיקָה Jes. 24, 19. (nicht als Femininform, sondern mit dem Tone auf der ersten Sylbe) ist vermuthlich in רֹע zu verwandeln und neben קֹב und שׁוֹל zu stellen. Das Wort רֵע in der schwierigen Stelle Prov. 11, 15. wird nicht als *Inf. absolutus* gelten können.

k Von hohlen Wurzeln wird dieser Infinitiv mittels der gewöhnlichen Ausstossung des schwachen Radicals und Uebertragung des ó statt â auf den ersten Radical gebildet, so dass die Formen jetzt lauten wie קוֹץ שׁוֹת שׁוֹם מוֹת גּוֹר u. s. w. Die erste und zweite Art des Infinitivs fallen also jetzt äusserlich zusammen in Beispielen wie בּוֹא בּוֹשׁ; s. oben §. c. — Nur neben einigen Verbis עי kommt eine ganz abweichende Bildung mit î vor, wie בִּין Prov. 23, 1. und רִיב Jer. 50, 34. (neben רֹב Jud. 11, 25.).

Dass אָדוֹשׁ Jes. 28, 28. nicht *Inf. abs.* von דוש sein kann, versteht sich von selbst; wenn nicht ein blosser Schreibfehler vorliegt, ist als Wurzel אדש = דוש zu betrachten.

l Die ehemalige Passivbildung der Verba von einfacher Wurzel ist längst und fast spurlos aus der Sprache verschwunden; doch wäre die Form זֹרוּ Jes. 1, 6. vielleicht am natürlichsten als eine passivische Perfectform (statt zurrû, von זרר) zu erklären; desgleichen הֹגָה 2 Sam. 20, 13. (von הגו oder הגי). Jedenfalls aber hat sich die dem Passiv entsprechende Participialform im gemeinen Gebrauche erhalten. Sie lautet regelmässig wie אָסוּר, בָּטוּחַ Jes. 26, 3., קָרוּא נָתוּן יָלוּד גָּמוּל, זָרוּעַ u. s. w.; ebenso von עי: שָׂרוּד בָּזוּז אָרוּר u. s. w.; und von לה, gewöhnlich mit schliessendem י: נָטוּי גָּלוּי בָּנוּי u. s. w., sehr selten ohne י, wo dann, die Richtigkeit der Lesart vorausgesetzt, ursprüngliches ו als dritter Radical in das vorhergehende û aufgelöst ist: עָשׂוּ Hiob 41, 25. (neben dem gewöhnlichen עָשׂוּי) und צָפוּ Hiob 15, 22. im K'θîβ; denn das Q'rî stellt י am Ende des Wortes her. Die hohlen Wurzeln stossen den mittleren Radical aus und übertragen das û auf den ersten, wie in מוּל beschnitten, פּוּץ Zeph. 3, 10. (im Plur. mit Suffix) u. s. w. Doch kommt bei einer Wurzel עי anstatt des û auch î vor, in der Form שִׂים Num. 24, 21. u. ö., freilich neben שׂוּם 2 Sam. 13, 32. im K'θîβ (im Feminin). Uebrigens ist das î hier um so weniger befremdlich, da wahrscheinlich auch von andern Wurzeln ehemals passive Participia derselben Bildung in Gebrauch waren.

Die Form נְשׂוּי־ Ps. 32, 1. (in der Verbindung) statt נְשׂוּא ist incorrecter Weise den ל״ה nachgebildet.

Diese passiven Participia entsprechen, wie die activen, dem Gebrauche nach zuweilen Verbis, die von der vermehrten Wurzel abgeleitet sind, wie denn z. B. das Fem. שְׁכוּלָה Jes. 49, 21. das passive Particip des Verbi שִׁכֵּל vertritt, סוּג Prov. 14, 14. s. v. a. נָסוֹג ist; ebenso kann das Fem. סוּרָה Jes. 49, 21. als Aequivalent von מוּסָרָה angesehen werden. Anderswo ist aber dieselbe passive Form gradezu auf intransitive Verba übertragen, s. oben §. a. am Ende. — Eigenthümlich ist eine Gebrauchsweise wie die von אֲחֻזֵי חֶרֶב Cant. 3, 8., was nicht s. v. a. אֹחֲזֵי חֶרֶב sein kann, wie der zweite Halbvers zeigt; der Sinn ist vielmehr „vom Schwerte gefasst (d. i. in Anspruch genommen, mit dem Schwerte vertraut, schwertgeübt)."

Zweite Classe. Verba mit Prädicatsbezeichnung von triliterer Wurzel mit Verdoppelung des zweiten Radicals.

I. Activum. (Piεél.)

1. Perfectformen.

246 a Ehemals wurde ohne Zweifel sowohl hinter dem ersten, als hinter dem verdoppelten zweiten Radical der Vocal ă gehört. In der ersten Sylbe ist dieser jedoch durchgängig und seit langer Zeit in ĭ abgeschwächt, mit Ausnahme eines Falles, wo dem Schriftsteller um der Etymologie eines Eigennamens willen die Beibehaltung des ursprünglichen ă nöthig schien, nemlich in dem Worte נַשַּׁנִי Gen. 41, 51., der dritten Pers. sing. masc. im Perf. von der Wurzel נשׁי, mit Suffix. Wo die Verdoppelung des mittleren Radicals nach den jetzigen Lautgesetzen wieder aufgehoben ist, bleibt das ĭ der ersten Sylbe vor Gutturalen meistens unverändert, vgl. §. 81 d., vor ר geht es beständig in é über. — Dagegen hat sich der A-Laut in der zweiten Sylbe meistens erhalten, seltner ist auch hier ĭ (oder statt dessen ĕ, und verlängert é) an die Stelle getreten. Im Einzelnen gestaltet sich die Sache wie folgt.

A. Bei starker Wurzel,

wohin hier auch die Verba, deren erster Radical ein weicher ist, und die ע״ו gehören.

1. Dritte Pers. sing. masc. Der vormalige Endvocal

ă ist abgestreift. Abgesehen von der Stellung vor der Pause zeigt die grössere Zahl der vorkommenden Beispiele in der zweiten Sylbe den Vocal ă. So zunächst in den zahlreichen Fällen, wo einer der beiden letzten Radicale ein härterer Guttural oder ר ist, wie in טִהַר בִּעַר בֵּאַר שִׁפַּע גִּדַּע זִבַּח גִּלַּח פֵּרַשׂ אֵרַשׂ רִחַם מִחַל נִהַג לִהַט אִחַר; dann aber auch ohne diesen Umstand, nicht bloss wo ein sehr harter Consonant, wie ק ט oder ץ, das Wort schliesst, wie in רִצַּץ שִׁקַּץ נִבַּב מִלַּט זִקַּק חִשַּׁק חִתַּק, sondern auch ausserdem in den Verbis קִדַּשׁ שִׁלַּם גִּדַּל לִמַּד יִסַּד מִהַר אִבַּד פִּלַּג חִשַּׁב und פִּתַּח. Nur in der Pause wird bei den Verbis, die das ă sonst behalten, é (entstanden aus ĭ) an die Stelle gesetzt: גִּדֵּל מִלֵּט שִׁבֵּר גִּדֵּעַ פִּתֵּחַ, und ebenso ist ohne Zweifel neben der Pausalform בִּקֵּעַ auch בִּקַּע im gemeinen Gebrauche gewesen. In einigen wenigen Verbis ist das ursprüngliche ă ausserhalb der Pause in å verlängert, nemlich in דִּבֶּר (in pausa דִּבֵּר), כִּפֶּר (die Pausalform kommt nicht vor), und כִּבֶּס, wofür jedoch auch כִּבֵּס gebraucht wird, Gen. 49, 11. und (bei Zåqéφ qåṭón) 2 Sam. 19, 25. Ebenso findet sich neben dem gewöhnlichen בֵּרַךְ auch בֵּרֵךְ Num. 23, 20. und (bei etwas grösserer Pause) Ps. 10, 3., neben קִצֵּץ 2 Reg. 18, 16. häufiger קִצַּץ. Auch קִבַּץ und קִבֵּץ scheinen neben einander gebraucht zu sein, obgleich die dritte Pers. masc. (wenigstens ohne Pronominalsuffix) nicht vorkommt. Dagegen zeigt sich é allein in allen Verbis, die auf ן ausgehn, wie נִגֵּן מִגֵּן אִמֵּן u. s. w., und fast überall bei denen auf ל, wie חִלֵּל הִלֵּל קִבֵּל חִבֵּל u. s. w. Ferner in den Verbis בִּקֵּשׁ und חִמֵּשׁ, auch bei כִּזֵּב und פִּסֵּחַ, jedoch bei der etwas grösseren, durch Zåqéφ qåṭón bezeichneten Pause; und selbst bei härterem Endlaute in den Verbis אִמֵּץ und נִפֵּץ. Endlich bei den Gutturalen א und ע als mittleren Radicalen, auch bei schliessendem ר, wie in נִעֵר בִּעֵר בֵּאֵר נֵאֵר נִאֵץ מֵאֵן; selten bei ה, ח und ר als mittleren Radicalen, wie in שֵׁרֵת נִהֵק שִׁחֵת כִּחֵשׁ כִּחֵד כִּהֵן und שֵׁרֵשׁ, welches Letztere nur mit Suffix vorkommt; bei schliessendem ח oder ר aber wenigstens bei Zåqéφ qåṭón in den Beispielen חִקֵּר צִבֵּחַ und עִקֵּר, die aber vielleicht nur als Pausalformen zu betrachten sind.

Beispiele mit Suffixen, wo sich der Unterschied in den Vocalen der zweiten Sylbe fast überall verwischt: יִסְּרוֹ יִסְּרֻנִי; רִחֲמֵךְ; שִׁלְּחוֹ שִׁלְּחָם שִׁלְּחָה; שִׁמְּחָהוּ Jer. 20, 15. in pausa, שִׁמְּחָם; קִבְּצָם קִבְּצָךְ; פֵּאֲרָךְ; שִׁחֲתָהּ; בֵּרְכַנִי בֵּרַכְךָ בֵּרְכוֹ; חִלְּלוֹ; אֵרְרָה; קִלְּלַנִי (vgl. §. 82 a.), u. s. w. Nur vor Suffixen der zweiten Person, die mittels Š'βå *mobile* angehängt werden, zeigen sich noch ă und ĕ (für ĭ) neben einander, wie in רִחַמְךָ שִׁלַּחֲךָ בֵּרַכְךָ; dagegen קִבֶּצְךָ שֵׁרֶתְךָ שִׁחֶתְךָ.

2. Dritte Pers. sing. fem.: מִהֲרָה בֵּאֲרָה מֵאֲנָה דִּבְּרָה גִּלְּתָה קִנְּאָה גֵּרְשָׁה נִחֲמָה u. s. w.; auch mit Aufhebung der Verdoppelung nach §. 82 a.: שִׁלְחָה בִקְשָׁה (neben שִׁלְּחָה). In pausa tritt auch hier überall é ein: לִחֵכָה לִפֵּטָה גִּלָּה; nur קִבָּצָה Mich. 1, 7. macht eine Ausnahme. Beispiele mit Suffixen: יִחֲמַתְנִי Ps. 51, 7. (mit ĕ statt ĭ in der ersten Sylbe, also = יִחֲמַתְנִי), בִּעֲתַתְנִי Jes. 21, 4. in pausa, בִּעֲתָתְהוּ; חִבְּלַתְךָ Cant. 8, 5. (vgl. §. 231 b.); יִסְּרַתּוּ; יִחֲמַתּוּ; כִּעֲסַתָּה 1 Sam. 1, 6.; שִׁכְּלָתַת Ez. 14, 15. in pausa; בִּקְשָׁתַם Hos. 2, 9.

3. Dritte Pers. plur.: מִהֲרוּ בִּעֲרוּ נִאֲצוּ מֵאֲנוּ קִבְּלוּ דִּבְּרוּ אִשְּׁרוּ חִלְּלוּ בֵּרְכוּ כִּחֲדוּ u. s. w.; einmal auch mit ĕ statt ĭ: אֶחֱרוּ Jud. 5, 28. (= אִחֲרוּ); mit aufgehobener Verdoppelung nach §. 82 a.: בִּקְשׁוּ. In pausa durchweg mit é: חִלֵּלוּ שִׁלֵּחוּ כִּחֵדוּ דִּבֵּרוּ בִּלֵּעוּ u. s. w.; einmal mit nachfolgendem Dåγéš *forte* nach §. 83 b.: יִחֵלּוּ (oder nach Andern יִחֵלּוּ, vgl. §. 78 e.) Hiob 29, 21. Beispiele mit Suffixen: חִלְּלוּהוּ, רִחֲמוּם לִמְּדוּם בִּעֲתֻהוּ, שִׁכְּלֻךְ שִׁמְּחוּךָ, בִּקְשׁוּהוּ בִּקְשֻׁנִי, גֵּרְשׁוּנִי אִשְּׁרוּנִי חִלְּלוּהָ u. s. w. Mit aufgehobener Verdoppelung und mit Š'βå *comp.* nach §. 65 e.: הֲלָלוּךָ Jes. 64, 10.

4. Zweite und erste Person. Die zweite Sylbe hat das ursprüngliche ă behalten, welches von jeher in geschlossener Sylbe stand; daher lauten die hieher gehörenden Formen wie: דִּבַּרְתָּ דִּבַּרְתְּ דִּבַּרְתֶּם דִּבַּרְתִּי דִּבַּרְנוּ; מִהַרְתֶּן מִהַרְתֶּם מִהַרְתְּ מִהַרְתָּ; מֵאַנְתֶּם מֵאַנְתְּ מֵאַנְתָּ; נֵאַרְתָּה (neben נֵאַר); אֵרַשְׂתִּי; שִׁחַתָּ שִׁחַתֶּם (dritte Pers. masc. sing. שִׁחֵת); חִלַּלְתָּ חִלַּלְתִּי חִלַּלְתֶּם u. s. w. Wo das ă betont ist, wird es in der Pause in å verlängert, wie in בִּלָּעְנוּ יִשַּׁרְתִּי חִלָּבְתִּי חִלָּלְתָּ. Bei vortretendem Wåw *conv.* tritt der Ton in der zweiten Pers. masc. sing. und in der ersten Pers. sing. von der vorletzten Sylbe auf die letzte über: וּבֵרַכְתָּ וּפִתַּחְתָּ; וְקִדַּשְׁתִּי וְגֵרַשְׁתִּי, u. s. w. Ausnahmen wie וְשִׁחַתָּ Prov. 23, 8. sind selten. Beispiele mit Suffixen: יִסַּרְתַּנִי, חִתַּתַּנִי (von חתת), חִזַּקְתַּנִי (in pausa), שִׁלַּחְתּוֹ, כִּפַּרְתִּיהוּ (in pausa), חִלַּקְתָּם, שִׁנַּנְתָּם, גֵּרַשְׁתָּמוֹ Ex. 23, 31.; לִבַּבְתִּנִי (zweite Pers. fem., vgl. §. 231 c.) Cant. 4, 9.; נִחַמְתִּים, בֵּרַכְתִּיךָ, גֵּרַשְׁתִּיו oder גֵּרַשְׁתִּיהוּ, אֵרַשְׂתִּיךְ, אִמַּצְתִּיךָ; בִּלַּעֲנֻהוּ, בֵּרַכְנוּכֶם, גֵּאַלְנוּךָ (mit Hinüberführung des letzten Radicals zur folgenden Sylbe).

B. Von schwachen Wurzeln.

b Hier kommen zunächst die לא in Betracht, bei denen als Vocal der zweiten Sylbe regelmässig é (statt ĭ) erscheint, nicht bloss in der dritten Person, sondern auch in den beiden andern. So ergeben sich Formen wie: חִטֵּא, mit Suffix חִטְּאוֹ; טִמֵּא, טִמְּאוֹ, Plur. טִמְּאוּ, mit Suffix טִמְּאוּהָ; מִלֵּא, Plur. מִלְאוּ (nach §. 82 a.), מִלְּאוּךָ מִלְאוּהָ;

קָנָא, Plur. mit Suffix קְנָאֻנִי; ebenso יְרָאֻנִי. Ferner: מִלֵּאתָ, וְדִכֵּאתָ, mit Wâw *conv.* וּמִלֵּאתָ, מִלֵּאתִי (in pausa), מִלֵּאתֶם, מִלֵּאתִי, מִלֵּאתִי, מִלֵּאתִיךָ, מִלֵּאתִיו, מִלֵּאנוּ; וּבֵרֵאתָ, בֵּרֵאתִי; מִצֵּאתֶם מִצֵּאת, u. s. w. — Wenn sich in einigen Beispielen in der dritten Person sing. masc. ă statt des gewöhnlichen é findet, wird darin ein Uebergang in die Bildung der לה (s. unten) zu erkennen sein. So bei דִּכָּא Ps. 143, 3., מִלָּא Jer. 51, 34., und נִשָּׂא 1 Reg. 9, 11. Am. 4, 2. (neben נִשֵּׂא 2 Sam. 5, 12.). Ebenso verhält es sich mit den Formen רִפֵּאתִי 2 Reg. 2, 21. und רִפִּאנוּ Jer. 51, 9. (neben רִפֵּאתֶם Ez. 34, 4.), wie sogleich erhellen wird.

Die Verba לה werfen in der dritten Person sing. masc. den schwachen Schlussconsonanten ab und ersetzen ihn durch ה als bloss orthographisches Zeichen. Der Vocal der zweiten Sylbe ist durchgängig ă, jetzt in offner Sylbe verlängert in â. Beispiele: צִוָּה חִכָּה כִּלָּה; bei mittlerem ו oder י, welche hier nach §. 103 d. als starke Consonanten erscheinen: חִוָּה צִוָּה אִוָּה u. s. w.; bei mittlerem Guttural oder ר: עֵרָה רִעָה קִוָּה כִּהָה. Die Suffixa treten mittels eines Bindelautes an, der den Schlussvocal des Wortes verdrängt, wie in צִוַּנִי, in pausa צִוָּנִי, צִוְּךָ; und so denn auch wohl in denjenigen Fällen, wo der Bindelaut derselbe ist, wie der verdrängte Schlussvocal, wie in צִוָּנוּ צִוְּךָ צִוָּהוּ צִוָּם; כִּלָּנוּ כִּלָּם; כִּסָּהוּ כִּסָּמוֹ; רִמָּם.

Wegen der Form נַשַּׁנִי Gen. 41, 51. vgl. oben §. a. zu Anfang. — Einmal ist incorrect שִׁנָּא geschrieben, 2 Reg. 25, 29., statt שִׁנָּה.

In der dritten Person fem. sing. findet sich die ursprüngliche Endung ת—, welche den Vocal der zweiten Sylbe nach Ausstossung des dritten Radicals verdrängt, nur vor Suffixen, wie in כִּלַּתּוּ, צִוַּתְהוּ Ruth 3, 6., כִּסַּתְנִי und חִיַּתְנִי (in pausa). Sonst ist überall, wie in Qal, ה— angehängt: כִּסְּתָה צִוְּתָה קִוְּתָה כִּלְּתָה חִכְּתָה.

Im Plural verdrängt die Endung וּ— unter Ausstossung des dritten Radicals den Vocal der zweiten Sylbe: כִּלּוּ כִּלּוּנִי כִּלּוּם; כִּסּוּ כִּסּוּךָ רִמּוּנִי; קִוּוּ; חִיּוּ; זֵרוּ זֵרוּהָ; צִוּוּ; קִרְאוּ.

Bei der zweiten und ersten Person wird der letzte Radical zwar nicht ausgestossen, aber dennoch gleichen sich auch hier die לא und לה, indem erstere durchweg in die Bildung der letzteren übergegangen sind. Der Vocal der zweiten Sylbe ist unter Einfluss des י (des ursprünglichen, wie des an die Stelle von ו getretenen) in der Regel ĭ, jetzt (nach Auflösung jenes י in den Vocal) î. Beispiele der zweiten Person masc. sing.: דִּכִּיתָ דִּכִּיתָנוּ; כִּסִּיתָ כִּסִּיתָ; עִוִּיתָ, עִוִּיתָנִי (in pausa), צִוִּיתָ צִוִּיתָנוּ; פִּתִּיתָנִי; צִוִּיתָ, mit Wâw *conv.*

vor א (vgl. §. 228 a.) וְצִוִּיתָ; זִוִּיתָ זִוִּיתָנוּ, u. s. w. Fem. גִּלִּית; mit Suffix רִמִּיתָנִי 1 Sam. 19, 17.; Plur. masc.: חִיִּיתֶם קִוִּיתֶם פִּלִּיתֶם u. s. w. Erste Person sing.: גִּלִּיתִי; פִּלִּיתִי פִּלִּיתִיךָ פִּלִּיתִים; עִנִּתִךְ Nah. 1, 12.; צִוִּיתִי צִוִּיתִיךָ צִוִּיתִיו צִוִּיתִיהָ צִוִּיתִים; זִרִּיתִי זִרִּיתִיךָ זִרִּיתִים, u. s. w.; Plur.: קִוִּינוּ קִוִּינוּךָ קִוִּינֻהוּ, פִּלִּינוּ דִּמִּינוּ u. s. w. Verhältnissmässig selten findet sich, jedoch nur in der ersten Person sing., statt des î der zweiten Sylbe ein ê, das aus ursprünglichem ă entstanden ist, mit welchem sich das in den verwandten Vocal übergehende nachfolgende י verschmolzen hat. So kommen vor: גִּלֵּתִי Jer. 49, 10., mit Wâw *conv.* וְגִלֵּיתִי Jer. 33, 6. u. ö. (neben גִּלִּיתִי); וְכִלֵּיתִי Ez. 6, 12. u. ö. (neben כִּלִּיתִי); כִּסֵּתִי Ez. 31, 15., mit Wâw *conv.* וְכִסֵּיתִי Ez. 32, 7. (neben כִּסִּיתִי); נִקֵּיתִי (und וְנִקֵּיתִי) Joel 4, 21.; עִנֵּיתִי Ps. 35, 13. (neben עִנִּתִךְ); פִּתֵּיתִי Ez. 14, 9. (neben פִּתִּיתָנִי); צִוֵּיתִי Lev. 8, 31. u. ö. (neben צִוִּיתִי); וְקִוֵּיתִי Jes. 8, 17. (neben קִוִּיתִי); וְרִוֵּיתִי Jer. 31, 14.; וְסִחֵיתִי Ez. 26, 4. Vor Suffixen scheint diese Art von Formen nicht gebraucht zu sein.

Die Form שִׁשֵּׁיתֶם Ez. 45, 13. soll von einer secundairen Wurzel abgeleitet sein, bei der das Zahlwort שֵׁשׁ (entstanden aus śiđś) zum Grunde liegt; es ist aber dafür ohne Zweifel שִׁשִּׁית zu lesen.

Von hohlen Wurzeln wird diese Classe von Verben sehr selten gebildet, sondern statt derselben eine andre Form vorgezogen, vgl. unten §. 251 b. Doch finden sich einige Beispiele, in welchen dann der schwache Radical zwar gleich einem starken behandelt werden musste, theilweise aber ursprüngliches ו mit Rücksicht auf das ĭ der ersten Sylbe in י verwandelt ist. Die vorkommenden Beispiele sind: עִוֵּר; עִוְּתָנִי (in pausa), עִוְּתוּנִי עִוְּתוֹ; עִוְּדֵנִי; שִׁוַּעְתִּי; ferner mit י für ו: קַיֵּם קִיְּמוּ; חִיַּבְתֶּם.

2. Imperativformen.

Die erste Sylbe zeigt durchweg ă (oder dafür vor א und ר nach aufgehobener Verdoppelung â), die zweite in der Regel ursprüngliches ĭ. Der Sing. lautet demnach im Masc. wie בַּקֵּשׁ, דַּבֵּר, vor Maqqéφ דַּבֶּר־נָא, קַבֵּל, vor Maqqéφ קַבֶּל־לָךְ, מַהֵר, יַחֵל, בָּאֵר, גָּרֵשׁ, קַלֵּל; in der verlängerten Form wie מַהֲרָה מַלְּטָה חַלְּצָה u. s. w.; mit Suffixen: בָּרְכֵנִי Gen. 27, 34. 38., טַהֲרֵנִי חַלְּצֵנִי יַסְּרֵנִי, קַיְּמֵנִי (von קום, vgl. oben §. 246 b. am Ende), קַבְּצֵנוּ, אַמְּצֵהוּ, עַזְּרֵהָ u. s. w. In der zweiten Sylbe findet sich ă bei schliessendem Guttural: שַׂמַּח רַפַּח בַּלַּע שַׁלַּח, doch kommt neben שַׂמַּח auch שַׂמֵּחַ Ps. 86, 4. vor. Ferner einige Male bei unmittelbarer Berührung mit ר: קָרַב Ez. 37,

17. und כַּפַּר Hiob 36, 2. (vor Maqqéφ). Endlich in dem Worte פַּלַּג Ps. 55, 10. Feminin: חַזְּקִי, in pausa חַזֵּקִי, הַבְּרִי הַבֵּרִי, סַקְּלִי, בָּרְכִי מַהֲרִי u. s. w. Plur. masc.: בַּשְּׁלוּ, in pausa בַּשֵּׁלוּ, זַמְּרוּ זַמֵּרוּ, רַנְּנוּ, הַלְלוּ, בָּרְכוּ נַחֲמוּ מַהֲרוּ (vgl. §. 82 a.), und ebenso בַּקְּשׁוּ Jer. 5, 1., u. s. w.; mit Suffixen: הַלְלוּהוּ שַׁבְּחוּהוּ שַׁלְּחֻנִי סַמְּכוּנִי. Feminin: לַמֵּדְנָה Jer. 9, 19.

Die Imperative von Wurzeln לא stimmen mit diesen Formen ganz überein, da die Auflösung des א in den vorhergehenden Vocal auf dessen Gestaltung keinen Einfluss mehr üben kann. So bilden sich: בָּרֵא מַלֵּא, mit Suffix נַשְּׂאֵם; Plur. masc. מַלְאוּ כַּמְּאוּ (mit aufgehobener Verdoppelung) Jer. 4, 5. Ez. 9, 7.

Bei den לה findet sich im Sing. masc. eine doppelte Bildungsweise. Nach der einen wird der schwache Radical am Ende abgeworfen und in Folge dessen dann auch der kurze Vocal der zweiten Sylbe, der sich im Arabischen noch erhalten hat. Die Formen lauten nun, da auch die Verdoppelung des mittleren Radicals wegfällt, weil derselbe an das Ende des Wortes tritt, wie גַּל Ps. 119, 18., חַל 1 Reg. 13, 6., מַן Ps. 61, 8., נַס Dan. 1, 12., צַו (häufig). Nach der zweiten Bildungsweise bleibt der letzte Radical, verbindet sich aber (in der Gestalt eines ĭ statt י) mit dem vorhergehenden Vocale, der in diesem Falle beständig ă ist, zu é. So entstehn Formen wie חַכֵּה (aus ḥakkaj) Hab. 2, 3., כַּלֵּה, צַפֵּה Nah. 2, 2., צַוֵּה (neben צַו, aber seltner), קַוֵּה (häufig). Einmal findet sich die Form רַבֶּה Jud. 9, 29., wo das ă wider die Gewohnheit in å verlängert und der letzte Radical abgeworfen ist, wenn nicht etwa die Endung ָה statt des gewöhnlichen ָה des verlängerten Imperativs eingetreten und der kürzeren Form רַב angefügt ist, wovon sich jedoch bei den לה sonst kein sicheres Beispiel findet; vgl. indessen die §. 228 b. erwähnten verlängerten Formen des Imperfects von Verbis לה. — Vor Suffixen fällt jeder äussere Unterschied beider Arten weg, da der Endvocal der letzten und der Bindevocal des Pronomens gleichlautend sind: חַיֵּנִי und einmal חַיֵּיהוּ (plene geschrieben) Hab. 3, 2., נַקֵּנִי u. s. w. — Feminin: גַּלִּי Jes. 47, 2., צַפִּי Jer. 48, 19. u. s. w. Plur. masc.: חַלּוּ Mal. 1, 9.; צַוּוּ עַנּוּ u. s. w.; mit Suffix כַּסּוּנִי. Zweimal in demselben Verse findet sich עָרוּ Ps. 137, 7., mit dem Tone auf der ersten Sylbe, in pausa und unmittelbar vorher, wodurch diese Abweichung hervorgerufen sein wird; vgl. oben §. 233 b. die Perfectform גָּלוּ. — Das Wort דַּלְיוּ Prov. 26, 7. soll vielleicht als Imperativ dieser Bildung mit Beibehaltung des dritten Radicals ange-

sehen werden; ob aber eine solche Form hier ursprünglich beabsichtigt war, ist sehr zweifelhaft; vgl. §. 82 d.

3. Imperfectformen. Der Vocal hinter der Subjectsbezeichnung war ehemals wahrscheinlich ŭ; er ist aber überall weggefallen und durch Š'βå *mobile* ersetzt. Hinter dem ersten Radical steht durchweg ă; nur vor ר und fast immer auch vor א, selten nur vor ע, ist es in å verlängert. Hinter dem zweiten Radical herrscht ursprüngliches ĭ vor, seltner findet sich ă. Beispiele von starker Wurzel (mit Einschluss der wenigen Fälle von hohlen Wurzeln und der עע), und zwar zunächst für die auf den dritten Radical ausgehenden Formen: יְדַבֵּר, vor Maqqéφ יְדַבֶּר־נָא, mit Wåw *conv.* וַיְדַבֵּר, אֲכַבֵּד תְּכַבֵּד יְכַבֵּד; נְדַבֵּר אֲדַבֵּר תְּדַבֵּר, und so durchweg. Von כו: יְעַוֵּת יְעַוֵּר, יְצַוֶּת־צֶדֶק; von עע: אֲחַלֵּל תְּחַלֵּל יְחַלֵּל; יְמַלֵּל, vor Maqqéφ תְּמַלֶּל־אֵלֶּה; אֲרַנֵּן תְּרַנֵּן u. s. w. Bei mittlerem Guttural: יְנַהֵג תְּנַהֵג, יְנַחֵם, יְכַחֶשׁ בָּהּ (mit zurückgezogenem Tone nach §. 90 b.) Hos. 9, 2.; יְבַעֵר תְּבַעֵר; mit Verlängerung des ă vor ע: יְתָעֵב Ps. 5, 7. 106, 40. (doch neben תְּתַעֵב Ps. 107, 18. u. ö.); bei mittlerem א: יְפָאֵר אֲפָאֵר, יְנָאֵץ, יְמָאֵן תְּמָאֵן; bei mittlerem ר: יְבָרֵךְ, mit Wåw *conv.* וַיְבָרֶךְ (vgl. §. 229 b.), אֲבָרֵךְ תְּבָרֵךְ נְבָרֵךְ; יְחָרֶף צָר (nach §. 90 b.) Ps. 74, 10., וַיְחָרֶף; וַיְשָׁרֶת Gen. 39, 4.; אֲמָרֵר u. s. w. Die Bildung mit ă in der letzten Sylbe kommt hier nur bei schliessendem Guttural vor, so lange das Wort nicht vor die Pause tritt: יְגַלַּח וַיְגַלַּח וַתְּגַלַּח, יְשַׁלַּח, יְנַגַּח תְּנַגַּח u. s. w.; יְבַלַּע תְּבַלַּע אֲבַלַּע, וַיְנַגַּע, אֲשַׁסַּע תְּשַׁסַּע, יְגָרַע u. s. w. In der Pause tritt überall die Form mit é ein, wie אֲגַלֵּחַ נְגַלֵּחַ, אֲפַתֵּחַ תְּפַתֵּחַ u. s. w., אֲבַלֵּעַ אֲבַלֵּעַ, אֲשַׁסֵּעַ תְּשַׁסֵּעַ u. s. w. Selten wird dieselbe Form bei schliessendem Guttural auch ohne nachfolgende Pause gebraucht, wie אֲזַבֵּחַ וַיְזַבֵּחַ יְזַבֵּחַ, und תְּנַתֵּחַ Ex. 29, 17. Wenn sich dagegen neben תְּאַחַר יְאַחַר (beide sowohl mit nachfolgender Pause, als ohne solche) als Pausalform auch תְּאַחַר findet, Ps. 40, 18. u. ö., so muss dies aus §. 91 d. erklärt werden.

Die Form יַהֵל Jes. 13, 20. nach der genausten Lesart soll wahrscheinlich s. v. a. יְאַהֵל sein; doch ist der Text vermuthlich beschädigt und etwa יְנַהֵל zu lesen, dem יַרְבִּצוּ des folgenden Gliedes entsprechend.

Beispiele mit Suffixen: וַתְּאַזְּרֵנִי, יְהַדְּפֵנִי יְנַהֲלֵנִי תְּכַבְּדֵנִי יְחַלְּצֵנִי, wofür einmal וַתְּזָרֵנִי geschrieben ist, 2 Sam. 22, 40., vielleicht bloss aus Versehen; תְּבַעֲתֻנִי, תְּבָרְכֵנִי Gen. 27, 19. 31.; יְכַבְּדָנְנִי Ps. 50, 23., worüber §. 97 a. zu vgl.; אֲאַמִּצְכֶם, יְהַלְלֶךָּ (nach §. 82 a.), אֲשַׁחֲרֶךָּ; וַיְבָרְכֶךָ; אֲנַחֶמְךָ; וָאֲבָרְכֵהוּ יְשַׁבְּרֵהוּ וָאֲשַׁלְּחֵהוּ אֲחַלְּצֵהוּ; mit aufge-

hobener Verdoppelung nach §. 82 a.: וַיְבַקְשׁוּ, וַתְּאַלְצֵהוּ (vgl. §. 65 e.) Jud. 16, 16.; יְבָרְכֻהוּ (vgl. §. 97 a.); אֲבָרְכֵם תְּעַצְּבוּ אֲרַחֲמֵם אֲעַשְּׁרֵם, וַיְשַׁלְּחֵם וִיטַלְלֵם Neh. 3, 15.; תְּבַקֵּשְׁנָה יְשַׁבְּחֶנָּה; וַתְּהַלְּלֶהָ וַיְנַתְּחֶהָ וַאֲשַׁלְּחֶהָ; וַיְבַהֲלֵמוֹ; וַיְבָרְכֵם יְנַהֲלֵם וַאֲכַלְּלֵם יְפַלְּטֵם; יְבָרְכֵנוּ יְרַחֲמֵנוּ; ferner bei Vermittelung durch Š'βâ *mobile*: וַאֲבָרְכֶכָּה; יְבָרֶכְךָ יְחָנֶּךָּ יְשַׁלְּחֶךָ אֲחַלֶּצְךָ אֲאַזֶּרְךָ einmal syncopirt nach §. 79 a.: וָאַבֶּדְךָ Ez. 28, 16.; bei schliessendem Guttural dagegen ohne Verkürzung des é: אֲשַׁלֵּחֲךָ Gen. 32, 27., vgl. 31, 27.; וַתְּשַׁלֵּחֲךָ Gen. 26, 29.; mit dem Pluralsuffix: אֲאַמִּצְכֶם Hiob 16, 5., mit Wiederkehr des ursprünglichen ĭ; dagegen אֲנַחֶמְכֶם Jes. 66, 13. bei voraufgehendem Guttural.

Einmal findet sich die abnorme Bildung יְכַבְּדֶךָ Prov. 4, 8. nach der genausten Lesart, mit dem Tone auf der vorletzten Sylbe.

In אֲסָעֲרֵם Zach. 7, 14. steht das é der ersten Sylbe nach §. 87 b. statt Hâṭéφ S'γól, als Stellvertreters für das gewöhnliche Hâṭéφ Pa9ah; vgl. unten bei den ל״ה die Form אֲזָרֶה.

Beispiele der Pluralformen mit der unbetonten Endung ־ְנָה: תְּרַנֵּנָּה, תְּמַהֵרְנָה תְּשַׁבֵּרְנָה תְּדַבֵּרְנָה Ps. 71, 23. (statt תְּרַנֵּנָּה, vgl. §. 82 b.); bei schliessendem Guttural in der Tonsylbe: תְּפַלַּחְנָה und תְּשַׁלַּחְנָה Hiob 39, 3. (in pausa, die jedoch hier keinen Einfluss übt); bei mittlerem Guttural zweimal תְּנָאַפְנָה Hos. 4, 13. 14.; ebenso ohne Guttural: תְּרַטַּשְׁנָה Jes. 13, 18. (ebenfalls in pausa). Einmal findet sich וַתְּחַלֶּלְנָה Ez. 13, 19., vielleicht mit ĕ, obgleich die Sylbe betont ist.

Beispiele der Formen mit Vocalen im Anschlusse an den dritten Radical: תְּבַקְשִׁי, תְּעַצְּבִי תְּכַחֲדִי וַתְּשַׁלְּחִי וַתְּפַשְּׂקִי תְּכַבְּסִי (vgl. §. 82 a.); in pausa: תְּגָרֵמִי תְּכַזֵּבִי תְּדַבֵּרִי; mit Suffix: תְּקַשְּׁרִים. Plur. masc.: יְדַבְּרוּ, תְּדַבְּרוּ oder תְּדַבְּרוּן; יְחַשְּׁבוּ, תְּחַשְּׁבוּן; תְּרַפְּאוּ יְרַפְּאוּ; יְהַלְּלוּ יְרַנְּנוּ; mit aufgehobener Verdoppelung: יְבַקְשׁוּ יְכַזְּבוּ יְמַשְּׁשׁוּ; יְמַהֲרוּ יְנַחֲמוּ, יְבַעֲרוּ תְּבַעֲרוּ; יְמָאֲנוּ תְּמָאֲנוּ, יְשָׁאֲלוּ, einmal auch וַיְנַאֲפוּ Jer. 29, 23. (mit Dåγéš *forte implicitum*); וַיְבָרְכוּ, תְּבָרְכוּ Num. 6, 23.; תְּגָרְשׁוּן, וַיְמָרְרוּ, u. s. w.; in pausa: יְדַבֵּרוּ יְנַקֵּרוּ יְשַׁסֵּעוּ יְהַלֵּלוּ יְרַנֵּנוּ תְּכַחֵדוּ יְלַחֵכוּ וַתְּמָאֲנוּ יְפַרֵדוּ, auch יְתָעֵבוּ (mit Verlängerung des ă), u. s. w.; und mit der volleren Endung ־וּן: יְנַחֲמוּן תְּגַדְּעוּן תְּדַבְּרוּן u. s. w.; mit Suffixen: יְקַדְּמוּנִי יְקַדְּמֻנוּ; יְבַעֲתֻנִי; יְנָאֲצֻנִי יְחָרְפוּנִי; יְשָׁרְתוּךָ יְשָׁרְתוּהוּ; וַיְנַהֲלוּם וַיְאַבְּדוּם; וַיְצַפּוּהוּ; וַיְמָרְרֻהוּ; יְכַחֲלוּהוּ יְהַלְלוּהָ וַיְאַמְּצוּהוּ u. s. w.; mit der Endung ־ֻן: יְשַׁחֲרֻנְנִי, יְשַׁבְּחוּנְךָ Ps. 63, 4., יְשָׁרְתוּנֶךָ Jes. 60, 7. 10. Erste Pers. sing. und plur. in verlängerter Form: וַאֲגַדְּלָה אֲבָרְכָה אֲבַקְשָׁה אֲבָרְכָה; נְבָרְכָה נְקַדְּמָה, וַנְבַקְשָׁה, נְבַעֲרָה; in pausa אֲסַפֵּרָה אֲשַׁבֵּחָה, וָאֲקַיֵּמָה Ps. 119, 106., וַאֲתַעֵבָה Ps. 119, 163.; נְגַשֵּׁשָׁה. — Einmal

findet sich die dritte Person sing. masc. mit der Endung ה־ֶ (statt ה־ָ): יְדַשְּׁנֶה Ps. 20, 4., vgl. §. 228 b.

Die Formen אֲלַקֳּטָה Ruth 2, 2. 7. und יְתָאֳרֵהוּ Jes. 44, 13. (neben יְתָאֲרֵהוּ in demselben Verse) sind zwar äusserlich gut beglaubigt, aber doch bedenklich, da an der Stelle des Ḥâṭéφ Qâmeç niemals ein U- oder O-Laut gehört sein kann.

In der Form תְּרָֽצְּחוּ Ps. 62, 4. nach der Lesart des Ben-Aschér u. AA. ist, wie es scheint, das ă bei aufgehobener Verdoppelung des zweiten Radicals in â verlängert, wider die Gewohnheit und selbst ohne Beifügung von Mâϑeγ. Daneben besteht die regelmässigere Lesart תְּרַצְּחוּ. Auch könnte mit תְּרָצְּחוּ die Form יְחָלְקֵם zusammengestellt werden, von der oben §. 236 c. die Rede war falls sie 1 Chr. 23, 6. 24, 3. ursprünglich gelesen wurde; vgl. indessen über beide Formen noch §. 254.

Wegen der Formen יְהָתֵל 1 Reg. 18, 27., תְּהָתֵלּוּ Hiob 13, 9. und יְהָתֵלּוּ Jer. 9, 4., s. unten §. 257 f. am Ende.

b Was die schwachen Wurzeln anbetrifft, so ist zuvörderst zu bemerken, dass bei den Verbis פו der Anfangsconsonant der Wurzel ו in den hieher gehörenden Imperfectformen, obgleich er nicht im Anlaute steht, doch nicht in seiner ursprünglichen Gestalt auftritt, sondern unter dem Einflusse solcher Verbalformen gleichen Ursprungs, in denen י statt ו im Anlaute steht, ebenfalls durch י ersetzt wird; vgl. §. 72 a. Im Uebrigen bilden sich die Formen ganz wie bei starker Wurzel. Beispiele: אֲיַחֵל יְיַחֵל, יְיַחֲלוּ, und יְיַחֵלְךָ (beide in pausa), וָאֲיַחֵלָה; תְּיַגַּע, mit Suffix תְּיַגְּעֶנָּה; יְיַסְּדֶנָּה; יְיַסֵּר אֲיַסֵּר תְּיַסְּרֵנִי תְּיַסְּרֵךְ; וַתְּיַשְּׁנֵהוּ; יְיָרֵשׁ. Die Bildungen von Wurzeln פי fallen also auch hier mit denen von פו zusammen, wie bei תְּיַבֵּשׁ, vor Maqqéφ תְּיַבֶּשׁ־גָּרֶם; יְיַשֵּׁר (יְיַשֶּׁר־לָכֶת), תְּיַשֵּׁר u. s. w.

Einige Male findet sich bei der mit י beginnenden dritten Person eine etwas gewaltsame Syncope, worüber §. 78 e. zu vgl. Die vorkommenden Beispiele sind: וַיַּבְּשֵׁהוּ Nah. 1, 4. und וַיַּשְּׁרֵם 2 Chr. 32, 20. im Q'rî, wogegen das K'ϑîβ die regelrechte Bildung darbietet. Ausserdem finden sich einige ähnliche Fälle von Wurzeln לה, wovon unten die Rede sein wird.

Auch die Imperfecta von Wurzeln לא zeigen keine wesentliche Abweichung von den Derivaten starker Wurzeln, da die Auflösung des א in den vorhergehenden Vocal am Ende des Wortes keinen äusseren Unterschied veranlasst. Die Formen lauten also wie יְמַלֵּא (wofür einmal יְמַלֵּה geschrieben ist, Hiob 8, 21.), תְּמַלֵּא u. s. w., יְמַלְּאוּ, in pausa יְמַלֵּאוּ, יְמַלְּאֵם וָאֲמַלְּאֵהוּ; יְטַמֵּא תְּטַמֵּא

einige Fälle von Syncope des א können nicht als abweichende Bildung betrachtet werden, wie וַיְרַפּוּ Jer. 8, 11. (= וַיְרַפְּאוּ); וַתְּדַכּאוּנַנִי Hiob 19, 2. nach der genausten Lesart (= וַתְּדַכְּאוּנַנִי); אֲחַטֶּנָּה Gen. 31, 39. (= אֲחַטְּאֶנָּה, unter Ausstossung des א auch in der Schrift). Dagegen zeigen die fem. Pluralformen hier in der Tonsylbe å statt des sonst üblichen é oder ă, wie תְּמַלֶּאנָה Ex. 2, 16. Hiob 39, 2.

Die Verba לה bilden auch hier, wie in Qal, das Imperfectum mit dem Vocal ă hinter dem zweiten Radical und verhalten sich auch sonst in allen Stücken, wie die Verba von einfacher Wurzel. Beispiele der Formen, die bei starker Wurzel auf den letzten Radical ausgehn: אֲגַלֶּה תְּגַלֶּה יְגַלֶּה, woneben jedoch Lev. 18, 7. 8. 12 — 17. 20, 19. in pausa תְּגַלֵּה erscheint, unmittelbar aus t'γallaj entstanden, vgl. einen ähnlichen Fall §. 240 a.; תְּעַנֶּה יְעַנֶּה, bei vortretendem ו einmal וַאעַנֶּה 1 Reg. 11, 39., statt וָאֲעַנֶּה, vgl. §. 79 a.; אֲצַוֶּה תְּצַוֶּה יְצַוֶּה; אֲחַיֶּה תְּחַיֶּה יְחַיֶּה נְחַיֶּה; יְעָרֶה יְגָרֶה; אֲזָרֶה (mit Ḣåṭéφ S'γól statt des gewöhnlichen Ḣåṭéφ Paϑah). Die zweite (verkürzte) Modification (meist bei Wåw *conv.*) lautet wie תְּגַל יְגַל; וַתְּגַל וַיְכַל וַתְּכַל וָאֲכַל; יְצַו וַיְצַו וָאֲצַו, u. s. w. Auch יְרַד Jud. 5, 13. (zweimal) soll wohl hieher gehören, doch ist dafür vermuthlich יְרַד zu lesen, vgl. §. 232 a. In תְּעַר Ps. 141, 8., וַתְּעַר Gen. 24, 20. (neben יְעָרֶה) ist der Vocal kurz geblieben, dagegen in וַיְתָו 1 Sam. 21, 14. ohne nachfolgende Pause verlängert. Formen mit Suffixen: יְעַנֶּךָ יְעַנֶּה וַיְעַנְּךָ וַיְעַנֵּנִי; אֲנַסֶּךָ תְּנַסֵּנִי; אֲנַסֶּכָה; אֲכַלֵּם תְּכַלֶּנָּה וַיְכַלֵּהוּ u. s. w.; אֲצַוְּךָ יְצַוְּךָ, in pausa אֲצַוֶּךָּ und אֲצַוֶּךָּ, וַיְצַוֵּנוּ, תְּחַיֵּנִי, auch wohl plene geschrieben: תְּחַיֵּינוּ יְחַיֵּינוּ, וַיְחַיֶּהָ u. s. w. Die Form אֲרַיָּוֶךְ Jes. 16, 9. beruht vermuthlich nur auf einem Schreibfehler; die regelrechte Bildung wäre אֲרַוֵּךְ (Wurzel רוי), vielleicht aber auch אֲרַוְּיֵךְ zulässig, mit Beibehaltung des letzten Radicals, vgl. gleich unten, sowie auch §. 240 e. Einmal ist wider alle sonstige Gewohnheit das ă der ersten Sylbe in ĕ abgeschwächt, in אֲכֶלְךָ Ex. 33, 3. (statt אֲכַלְךָ). — Beispiele der Pluralformen auf ־ֶנָה: תְּרַפֶּינָה, תְּחַיֶּינָה oder תְּחַיֶּין. — Formen mit den Geschlechts- und Zahlbezeichnungen ־ִי und ־וּ (־וּן): תְּגַלִּי תְּרַפִּי, תְּכַסִּי, mit Wåw *conv.* und Suffix: וַתְּכַסֵּים. Plural: יְגַלּוּ, תְּנַסּוּ וַיְנַסּוּ, יְפַתּוּךָ וַיְפַתּוּהוּ, יְקַוּוּ, וַיְצַוּוּ, mit Suffixen וַיְעַנּוּנוּ, תְּצַוֻּנִי תְּצַוֻּם, וַיְרַוֻּךָ; יְחַיֻּנוּ יְחַיּוּ; תְּחַיּוּן; יְרַוְּיוּ; תְּתָאוּ. Einmal findet sich וַיְעָרוּ (von ערו oder ערי) 2 Chr. 24, 11., mit zurückgezogenem Tone, ohne erkennbaren Grund für diese Abweichung. Mit Beibehaltung des letzten Radicals kommen vor:

תְּדַמְּיוּן Jes. 40, 18., und mit Suffix תְּדַמְּיוּנִי Jes. 40, 25. 46, 5.; ferner יְכַסְיֻמוּ Ex. 15, 5., s. §. 98.

Auch hier finden sich einige Beispiele von Verstümmelung der mit י beginnenden Formen vor nachfolgendem zweitem י als erstem Radical und bei vortretendem Wâw *conv.*, vgl. oben die Formen וַיְבַשְּׁתוּ und וַיְשַׁרֵם. So וַיַּגֶּה Thr. 3, 33. und וַיַּדּוּ Thr. 3, 53. (statt וַיְיַגֶּה und וַיְיַדּוּ, von den Wurzeln יגי und ידי).

Das Wort וַיְשַׁנּוֹ 1 Sam. 21, 14. kann nur auf Beschädigung des Textes beruhen und muss vermuthlich in וַיְשַׁנֶּה verwandelt werden.

Die Participia und Infinitive, **249 a**

welche den hier aufgeführten Verbalformen mit verdoppeltem zweiten Radical entsprechen, sind wahrscheinlich erst nach Ausbildung der letzteren entstanden. Namentlich gilt dies von den Participien, welche sämmtlich durch vortretendes m gebildet sind. Diesem Consonanten folgte ehemals, wie es scheint, der Vocal ŭ, der aber jetzt (wie im Imperfect) ausgestossen ist. Auf den ersten Radical folgt beständig ă, welches vor weicheren Gutturalen zum Theil und vor ר stets in â verlängert wird. Der letzte Vocal ist in der Regel ursprüngliches ĭ, so dass die Formen lauten wie מְבַשֵּׂר מְדַבֵּר מְנַגֵּחַ מְצַעֵק מְסַפֵּחַ מְמַלֵּא מְגַלֵּל u. dgl. m. Statt des ĭ (é) erscheint â nur in den durch blosses ת gebildeten Femininformen, wie מְבַשֶּׂרֶת מְדַבֶּרֶת u. s. w., und bei den ל״ה, wie מְזָרֶה מְחַכֶּה מְגַלֶּה u. s. w., in der Verbindung מְחַכֵּה מְצַוֵּה u. s. w., welche Formen beide auf verschiedne Weise aus solchen mit der Endung —ăj entstanden sind. Sehr selten zeigt sich ĭ bei den ל״ה, wie in dem Plur. מְנַקִּיּוֹת (vgl. §. 206 b.), oder in מְרַפֵּא Jer. 38, 4. (statt מְרַפֶּה), welche Form sich aus einem Uebergange in die Bildung der ל״א erklärt.

Wörter wie מַהֵר Zeph. 1, 14. und שַׁבֵּחַ Eccl. 4, 2. hat man ohne hinreichenden Grund für Participia gehalten; wahrscheinlich ist in der ersten Stelle יְמַהֵר statt וּמַהֵר zu lesen, in der zweiten מְשַׁבֵּחַ statt וְשַׁבֵּחַ.

b Die gewöhnliche erste Form des Infinitivs lautet, abgesehen von den ל״ה, wie die des Participe ohne das vortretende m: דַּבֵּר לַמֵּד זַבֵּחַ נַחֵל פָּאֵר פָּרֵשׂ מַלֵּא צַוֵּת קַיֵּם. Selten zeigt sich â statt des gewöhnlichen ĭ (é), bei schliessendem Guttural und einigermafsen enger Verbindung mit dem Folgenden, wie in שַׁלַּח (neben שַׁלֵּחַ), בַּלַּע (neben בַּלֵּעַ, vor einer Pause), שַׁסַּע Jud. 14, 6., oder bei

angehängtem Suffix, wie in בְּטַמַּאֲכֶם Lev. 18, 28. Mehrere Male ist das ă der ersten Sylbe in ĭ abgeschwächt, s. darüber §. 182 e. — Femininformen sind bei starker Wurzel sehr selten; doch findet sich יַסְּרָה Lev. 26, 18. (neben יַסֶּר־ Deut. 4, 36. mit Suffix), wogegen זַמְּרָה Ps. 147, 1. wohl nur auf einem Fehler beruht; ferner mit ursprünglichem ă: שַׁלְּחָה und צַדְּקַת, worüber §. 182 a. zu vgl. Dagegen bilden die ל״ה den Infinitiv regelmässig in der Femininform auf ת mit vorhergehendem ó, welches zunächst aus â entstanden ist, wie in צַוֹּת זָרוֹת עַנּוֹת גַּלּוֹת u. s. w. Dieselbe Bildungsweise ist einige Male auf Derivate von ל״א übertragen; s. darüber §. 182 a.

Statt חַכּוֹת liest man einmal חַכֵּי Hos. 6, 9.; doch muss die Richtigkeit des Textes bezweifelt werden.

c Die zweite Form des Infinitivs (der sog. *Inf. absolutus*) stimmt bei starker Wurzel in der Regel mit der ersten überein, wie z. B. קַטֵּר כַּבֵּד u. dgl. m.; doch finden sich einige Beispiele mit ó (für â) in der zweiten Sylbe, nemlich יַסֹּר Ps. 118, 18., קַנֹּא 1 Reg. 19, 10. 14., בָּרוֹךְ Jos. 24, 10. Auch קָרוֹב Eccl. 4, 17. soll wohl hieher gehören. Bei ל״ה ist dagegen hier die Bildung mit ursprünglichem ă ohne Femininendung üblich und mit dem Vocale verschmilzt der letzte Radical (als י auftretend) zu é: כַּלֵּה נַקֵּה, עַנֵּה Ex. 22, 22., קַוֵּה. Selten sind daneben Masculinformen mit ó, wie קַוֹּה Ps. 40, 2.

II. Passivum. (Puʿal.)

1. Perfectformen.

250 a Der Vocal der ersten Sylbe ist ŭ, der zweiten ă, beide von Alters her und nur den gewöhnlichen Lautgesetzen unterworfen. Beispiele der dritten Person sing. masc.: גֻּנַּב חֻבַּל לֻקַּח, יֻלַּד (auch wohl יוּלַּד geschrieben, Jud. 18, 29.), שֻׁדַּד u. s. w.; bei mittlerem ר wie טֹרַף זֹרַק u. s. w.; einmal jedoch mit wirklicher Verdoppelung des ר (vgl. §. 81 h.): כֻּרַּת Ez. 16, 4.; bei schliessendem א: קֹרָא. In pausa: טֹרָף הֹרָג רֻחָץ יֻלָּד חֻצָּר גֻּלָּה u. s. w. Einmal findet sich יֻלַּד Gen. 41, 50. bei geringerem Pausalaccente ohne erkennbaren Grund. Dass יוּצַּק Hiob 22, 16. Perfect sein solle (statt יֻצַּק), ist wenig wahrscheinlich. — Feminin: שֻׁלְּחָה יֻלְּדָה חֻפְּשָׁה רֻקְּמָה, שֻׁדְּדָה, und dafür einmal שָׁדְּדָה Nah. 3, 7.; einmal auch לֻקְחָה Gen. 2, 23. (vgl. §. 65 c.). In pausa: אֹרָשָׂה רֻחָצָה נֻחָמָה רֻטָּשָׁה חֻלָּלָה

כֹּרֵתָה, auch wohl מֹרְטָה Ez. 21, 15. 16., vgl. §. 83 a. Plural: אָכְלוּ הֵבִאוּ פָּתְחוּ לָקְחוּ יָלְדוּ אִסְּרוּ u. s. w.; bei mittlerem ר: גֹּרְשׁוּ; vor mittlerem Guttural: הָעֲבוּ מָצְבוּ. In pausa: זָרֵעוּ בָּזָזוּ גָּזָעוּ יָלָדוּ אָסָרוּ u. s. w. Auch הוּלָּלוּ Ps. 78, 63. wird hieher gehören, vgl. §. 259 b.

Beispiele der zweiten Person sing. masc.: לֻקָּחְתָּ Gen. 3, 19. in pausa; fem.: רֻחַצְתְּ שֻׁבַּבְתְּ שֻׁגַּלְתְּ, in pausa חֻלָּלְתְּ; plur. masc.: חֻצַּבְתֶּם יֻלַּדְתֶּם נֻקַּרְתֶּם; der ersten Person sing.: קֹרַצְתִּי יֻלַּדְתִּי גֻּנַּבְתִּי u. s. w.; plur.: הֹרַגְנוּ; שֻׁדָּדְנוּ (in pausa).

Beispiele von Wurzeln לה. Dritte Pers. sing. masc.: צֻוָּה, הֹרָה Hiob 3, 3., זוּנָּה Ez. 16, 34., wo die Plenarschreibart vielleicht nur auf einem Versehen beruht. Fem.: גֻּלְּתָה Nah. 2, 8., in pausa נֻכָּתָה Ex. 9, 31. Plur.: נֻכּוּ Ex. 9, 32., שֻׁפּוּ Hiob 33, 21. im Q'rî; auch wohl mit ŏ für ŭ: כָּלּוּ Ps. 72, 20., כָּסּוּ; bei mittlerem Guttural: דֹּחוּ Ps. 36, 13., mit zurückgezogenem Tone, wie es scheint, wegen des grösseren Pausalaccentes; aber auch רֻאּוּ Hiob 33, 21., worüber §. 32 d. zu vgl. Zweite Person: צֻוֵּיתָ חֻלֵּיתָ; erste Pers.: צֻוֵּיתִי עֻשֵּׂיתִי עֻנֵּיתִי.

b 2. Imperfectformen (neben welchen sich vom Imperativ kein Beispiel findet). Die Vocale sind in der Prädicatsbezeichnung dieselben, wie im Perf.; auf die Subjectsbezeichnung folgte ursprünglich ŭ, jetzt durch Š'βâ *mobile* ersetzt. Beispiele: יְבֻקַּשׁ, יְסֻפַּר, in pausa יְסֻפָּר, יְהֻלַּל, יְרֻנָּן (in pausa), יְרֻחַם, in pausa יְרֻחָם, יְבֹרַךְ, in pausa יְבֹרָךְ, bei schliessendem א: יְדֻכָּא; ferner תְּחֻלַּק, תְּכֻפַּר (in pausa), תְּקֻנָּן, תְּבֹרַךְ, in pausa תְּבֹרָךְ; zweite Pers. sing. fem.: וְתֻבַקְשִׁי (= וְתֻבַקְּשִׁי, vgl. §. 65 e.) Ez. 26, 21.; Plural: יְחֹרְבוּ, יְרֻטְּשׁוּ, יְגֹאֲלוּ יְנֻתְּשׁוּ; in pausa יְדֻקָּקוּ יְבֻקָּעוּ יְנֻגָּעוּ יְגֹרָשׁוּ יְשֹׁרָגוּ u. s. w.; zweite Person: תְּאֻכְּלוּ Jes. 1, 20. (ihr werdet zu essen erhalten), תְּנֻחָמוּ, תְּלֻקְּטוּ (in pausa).

Beispiele mit Suffixen sind äusserst selten; doch gehört hieher תְּאָכְלֵהוּ Hiob 20, 26., statt תְּאֻכְּלֵהוּ (vgl. §. 82 a. am Ende) es — das Feuer — wird ihn zu fressen bekommen. Auch הַיְחָבְרְךָ (mit vortretendem Frageworte) Ps. 94, 20. soll wohl hieher gehören, = הַיְחֻבַּרְךָ erhält er dich zum Genossen? Das Wort ist aber auf abnorme Weise abgeändert durch die Aufgebung des letzten Vocals der Verbalform, wozu sich kein zweites Beispiel aus der Verbalbildung nachweisen lässt.

Beispiele von Wurzeln לה: יְאֻנֶּה תְּאֻנֶּה; יְכֻסֶּה יְכֻסּוּ (neben כֻּסּוּ im Perf.); יְצֻוֶּה; יוֹרֶה; וַיְכֻלּוּ (neben Perf. כֻּלּוּ), u. s. w. Einmal ist יְשֻׁנֶּא geschrieben, Eccl. 8, 1., statt יְשֻׁנֶּה.

Participia und Infinitive.

c Die Participia bilden sich regelmässig mit denselben Vocalen, wie das Perfect und Imperfect, und mit vortretendem מ, welches ehemals den Vocal ŭ nach sich hatte; der Vocal der Tonsylbe unterliegt natürlich der gewöhnlichen Verlängerung. So: מְאֻסָּח מְזֻנֶּת מְדֻכָּא מְדֻבָּר מְבֻשָּׁל u. s. w.; bei mittlerem Guttural oder ר: מְגֹאָל, מְתֹאָר, מְטֹהָרָה (fem.), מְבֹחֶלֶת (fem.), מְבֹעָרֶת (fem., in pausa); מְמֹרָט מְבֹרָךְ u. s. w. Auch מְאוּזָּל Ez. 27, 19. (plene geschrieben) soll hieher gehören, doch ist der Text dort entstellt. Selten ist ŭ durch ŏ ersetzt, wie in מְאָדָּם Nah. 2, 4. Beispiele von לה sind: מְחֻקֶּה מְעֻנֶּה, מְזוֹרָה (fem.), u. s. w. — Es findet sich aber noch eine zweite Form des Particips von ungleich seltenerem Gebrauche. worin die Anfügung des מ vor der Wurzel unterbleibt. Beispiele dieser Art sind: לֻקָּח 2 Reg. 2, 10., und so auch wohl אֻכָּל Ex. 3, 2., מוֹרָט Jes. 18, 2. 7., יוּלָּד Jud. 13, 8. (mit vortretendem Artikel), sowie das Fem. הֻלָּלָה Ez. 26, 17. (ebenfalls mit dem Artikel), wo die überlieferte Stellung des Tones (statt הַהֻלָּלָה) nur auf einer abweichenden Auffassung des Wortes als einer Verbalform beruht; vgl. §. 100. Endlich scheint auch der Plur. יוּקָשִׁים Eccl. 9, 12. = מְיֻקָּשִׁים zu sein, vgl. §. 82 c., womit מוּעֶדֶת Prov. 25, 19. in pausa, zusammengestellt werden kann, = מְמֹעֶדֶת.

Infinitivformen des Passivs sind selten; doch findet sich עֻנּוֹתוֹ Ps. 132, 1. (von ענה, mit Suffix), und als sog. *Inf. abs.* גֻּנֹּב Gen. 40, 15. In diesen Formen vertritt das ó der zweiten Sylbe die Stelle eines â.

Dritte Classe. Verba mit Prädicatsbezeichnung von triliterer Wurzel mit Verdoppelung des dritten Radicals. (Activ: Piʿlél; Passiv: Puʿlal.)

251 a Verba dieser Bildung von starker Wurzel sind äusserst selten und die vorkommenden Beispiele gehören ausschliesslich dem Perfect an. Im Activ folgt dem ersten Radical ursprünglich ă; ebenso steht ă in der zweiten Sylbe des Wortes. Diese Gestalt der Perfecta hat sich da erhalten, wo der zweite Radical ein Guttural ist, nemlich in שַׁאֲנַן Jer. 30, 10. 46, 27. Prov. 1, 33., Plur. שַׁאֲנַנּוּ Hiob 3, 18. in pausa, und in dem Fem. רַעֲנָנָה Hiob 15, 32. Cant. 1, 16. in pausa; und ebenso kommt von einer Wurzel לו: נַאֲוָה (3. sing. masc.) Ps. 93, 5., Plur. נָאווּ Jes. 52, 7. Cant. 1, 10., mit Auflösung

des א in den vorhergehenden Vocal. Sonst tritt statt des ersten ă (wie in Picél) ĭ ein; so in נִקְלַל Ez. 28, 23., wo jedoch vermuthlich nur ein Schreibfehler statt des gewöhnlichen einfachen נָפַל vorliegt. Dagegen könnte die Form צִמְּתֻתוּנִי Ps. 88, 17. hieher gezogen werden, wenn man mit Aufgebung des ersten û, welches gegen die Gesetze der Sprache aufs Stärkste verstösst, צִמְּתֻתְנִי lesen wollte; doch mag das Richtigere sein das gewöhnliche Picél צִמְּתוּנִי herzustellen, vgl. Ps. 119, 139.

In der Passivform kommt nur אֻמְלַל vor, in pausa אֻמְלָל; Fem. אֻמְלְלָה, in pausa אֻמְלָלָה; Plural אֻמְלְלוּ, in pausa אֻמְלָלוּ.

Ein hieher gehörendes actives Particip ist מְטַחֲוֵי Gen. 21, 16. (von טחו, in der Verbindungsform des Plur.), wogegen מחצררים 2 Chr. 5, 12. im K'ϑîß wohl nur verschrieben ist für מַחְצְרִים, s. unten §. 252.

Häufig ist die Verdoppelung des dritten Radicals nur bei den Derivaten hohler Wurzeln eingetreten, bei welchen diese Bildungsweise die verwandte mit Verdoppelung des zweiten Radicals fast ganz verdrängt hat. Die erste Sylbe der Prädicatsbezeichnung zeigt hier überall den Vocal ó, von welchem es aber zweifelhaft ist, ob er aus der Vereinigung von ו (als zweitem Radical) mit einem vorhergehenden ă, oder durch Entartung aus â entstanden ist; vgl. darüber unten §. 254. am Ende. Sehr auffallend ist es, dass dieses ó auch in den Passivformen beibehalten und nicht, wie man hätte erwarten dürfen, durch û ersetzt ist. In der zweiten Sylbe herrscht im Activ jetzt grösstentheils ĭ (é); nur die zweite und erste Person des Perf. zeigen auch hier (wie in Picél) das ă, so dass diese mit dem Passiv, wo überhaupt nur ă vorkommt, äusserlich ganz zusammenfallen. b

Beispiele des Activs. Perfect: כּוֹנֵן, mit Suffix כּוֹנְנָהּ, Plur. כּוֹנְנוּ; zweite Pers. כּוֹנַנְתָּ, in pausa כּוֹנָנְתָּה, mit Suffix כּוֹנַנְתָּהּ; erste Pers. mit Wâw *conv.* וְכוֹנַנְתִּי; ferner עוֹרֵר עוֹרְרוּ עוֹרַרְתִּיךָ; מוֹתְתָנִי Jer. 20, 17., erste Pers. מֹתַתִּי 2 Sam. 1, 16.; נוֹסְסָה (und dafür נוֹסְסָה nach §. 90 b.) Jes. 59, 19.; שׁוֹבְבָה שׁוֹבַבְתָּךְ u. s. w.; רוֹמְמַתְהוּ Ez. 31, 4. in pausa, רוֹמַמְתִּי; קוֹנַנְתָּה. — Imperativ: כּוֹנֵן, verlängerte Form קוֹנְנָה עוֹרְרָה; Formen mit Suffixen: מוֹתְתֵנִי כּוֹנְנֵהוּ; Plur. שׁוֹטְטוּ רוֹמְמוּ. — Imperfect: יְחוֹלֵל תְּחוֹלֵל, mit Suffix תְּחוֹלְלֶכֶם; יְכוֹנֵן, mit Suffixen וַיְכֹנְנֶךָ Deut. 32, 6. in pausa, יְכוֹנְנֶהָ (wornach auch Hiob 31, 15. וַיְכוֹנְנֶנּוּ statt des incorrecten וַיְכֻנֶנּוּ herzustellen sein wird); תְּכוֹנֵן, וַיְכוֹנְנוּ, וַיְכוֹנְנוּנִי Ps. 119, 73.; יְקוֹמֵם תְּקוֹמֵם אֲקוֹמֵם, יְקוֹמֵמוּ (in pausa);

יְרוֹמֵם יְרוֹמְמֵנִי תְּרוֹמְמֵךְ וִירוֹמִמְךָ תְּרוֹמְמֵנִי תְּרוֹמְמֶךָּ (in pausa), אֲרוֹמִמְךָ רוֹמַמְךָ; וַאֲרוֹמְמֶנְהוּ, נְרוֹמְמָה (verlängerte Form), וִירוֹמְמוּהוּ; אֲשׂוֹחֵחַ יְשׂוֹחֵחַ; וַיְשׂוֹחֲחוּ; תְּעוֹרֵר תְּעוֹרְרוּ; תְּשֹׁקְקֶהָ Ps. 65, 10.; תְּצוֹדֵדְנָה; תְּקוֹנֵנָּה Ez. 32, 16.

Beispiele des Passivs. Perf. plur. מֹגְגוּ (in pausa); zweite Pers. sing. חוֹלָלְתְּ (in pausa); erste Pers. חוֹלָלְתִּי (ebenso). — Imperfect: יְרֹעָע (von רוע, in pausa) Jes. 16, 10.; Plur. יְחוֹלָלוּ יְרֹמְמוּ (beide in pausa); תְּרוֹמַמְנָה Ps. 75, 11.

Von solchen Wurzeln עֹ', neben welchen nicht auch übrigens identische Wurzeln עו' bestünden, finden sich keine Beispiele dieser Bildungsweise. Am ersten könnte als ein solches die Form יְשׁוֹרֵר Zeph. 2, 14. (von שׁיר) aufgeführt werden; doch zeigt sich auch neben dieser Wurzel eine leise Spur von עו'; s. 1 Sam. 18, 6. im K'thîb.

Die diesen Verbis entsprechenden activen Participia lauten regelmässig wie מְשׁוֹרֵר מְשׁוֹבֵב מְרוֹמֵם מְעוֹדֵד מְחוֹלֵל u. s. w.; die passiven wie מְשׁוֹבָב (das als Eigenname vorkommt), oder wie מְרוֹמַם Neh. 9, 5., ohne die Verlängerung des betonten Vocals, gegen die sonstige Gewohnheit der Nominalformen. Doch finden sich auch Beispiele des Part. ohne vortretendes מ, wie z. B. der Plur. לֹצְצִים Hos. 7, 5. u. a. m.; vgl. die §. 250 c. aufgeführten ähnlichen Participia von Pucal. Zum Theil unterscheiden sich aber diese Formen im Gebrauche von den daneben bestehenden mit מ, wie z. B. רוֹמֵמָה Ps. 118, 16., sich erhebend, erhaben, neben מְרוֹמֵם erhebend, erhöhend, und שׁוֹבֵבָה Jer. 31, 22. 49, 4., sich abwendend, abtrünnig, neben מְשׁוֹבֵב wiederherstellend. Ebenso werden Formen wie שׁוֹבָב עוֹלָל ursprüngliche passive Participia sein; vgl. §. 187 a.

Beispiele von entsprechenden Infinitivformen, und zwar von starker Wurzel und mit Suffix: שְׁאַנַנְךָ oder שַׁאֲנַנְךָ (§. 187 a.); von hohlen Wurzeln: חוֹלֵל Hiob 39, 1.; צוֹדֵד מוֹתֵת, רוֹמֵם Esr. 9, 9., שׁוֹבֵב. Auch בּוֹשַׁסְכֶם Am. 5, 11. (mit ă in der zweiten Sylbe) gehört hieher, insofern es durch einen Schreibfehler oder in Folge starker Ausartung für בּוֹסַסְכֶם (von בּוּס) steht.

Das Verhalten der Verba von dieser Bildungsweise (mit Einschluss der Participia und Infinitive) führt oftmals eine Uebereinstimmung in der äussern Gestalt von Wörtern mit sich, die doch ihrem Wesen nach sehr verschieden sind, wie denn z. B. die dritte Pers. perf. sing. masc., die zweite Pers. imperat. sing. masc., die kürzere Form des Partic. act. und der Infinitiv völlig gleichlautend sind. Indessen ist eine Verwechselung solcher Formen in jedem gegebenen Falle nicht leicht möglich. Auch mit gewissen Derivaten von Wurzeln עע herrscht eine vollständige Uebereinstimmung in der äussern Gestalt, was zur Folge hat, dass unter Umständen über den wahren Ursprung einer Form Zweifel obwalten können; vgl. unten §. 254.

Vierte Classe. Verba mit Prädicatsbezeichnung von triliterer Wurzel mit Verdoppelung der beiden letzten Radicale.

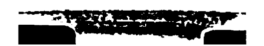
252 Die wenigen Beispiele von dieser Bildungsweise, welche in den heiligen Schriften vorkommen, sind: im Activ die dritte Person perf. sing. masc. סְחַרְחַר Ps. 38, 11., und im Passiv die dritte Pers. perf. plur. masc. חֳמַרְמְרוּ Hiob 16, 16. im Q'rî (neben חֳמַרְמְרָה im K'θîβ), und Thr. 2, 11.; in pausa חֳמַרְמָרוּ Thr. 1, 20. (bei Zâqéφ qâṭón). Ausserdem könnte vielleicht statt des ganz abnorm gebildeten יָפְיָפִיתָ Ps. 45, 3. ursprünglich יְפֵיפִיתָ (aus j'φajpîθâ) beabsichtigt gewesen sein; doch ist wahrscheinlich das einfache יָפִיתָ herzustellen. Statt der ganz unzulässigen Wortgruppe אָהֲבוּ הֵבוּ Hos. 4, 18. ist noch weniger אֲהַבְהָבוּ zu lesen, sondern lediglich das zweite Wort zu streichen.

Als Participium wird die Form מַחְצְצְרִים, welche 1 Chr. 15, 24. u. ö. als K'θîβ vorkommt, hieher gehören. Sie scheint aus מְחַצְרְצְרִים entstanden zu sein; vgl. §. 82 c.

Fünfte Classe. Verba mit Prädicatsbezeichnung von triliterer Wurzel, die auf zwei Radicale zurückgeführt und dann verdoppelt ist. (Pilpél mit seinem Passiv.)

253 Diese Bildungsweise ist nur bei Wurzeln עע und bei hohlen Wurzeln zulässig. Activformen von עע sind: Perf. קִלְקַל Ez. 21, 26. Eccl. 10, 10.; שִׁעֲשַׁע Jes. 11, 8.; erste Pers. sing. שִׁעֲשַׁעְתִּי Ps. 119, 70. in pausa; גִּלְגַּלְתִּיךָ Jer. 51, 25. Von hohler Wurzel: כִּלְכֵּל, mit Suffix כִּלְכְּלָם, Plur. כִּלְכְּלוּ; zweite Pers. sing. masc. mit Suffix כִּלְכַּלְתָּם; erste Pers. sing. mit Wâw *conv.* וְכִלְכַּלְתִּי; ferner טֵאטֵאתִיהָ Jes. 14, 23., wo das erste א in das ursprünglich kurze (aus ă abgeschwächte) i aufgelöst ist; und auch wohl שִׁשֵּׁאתִיךָ Ez. 39, 2., wo das erste א dem folgenden Consonanten assimilirt ist. — Imperativ mit Suffix: סַלְסְלֶהָ Prov. 4, 8. (von סלל). — Imperfecta von עע: אֲצַפְצֵף תְּצַפְצֵף; Plur. יְשַׁעַשְׁעוּ Ps. 94, 19. Von hohlen Wurzeln: יְכַלְכֵּל, יְכַלְכְּלֶךָּ (in pausa), יְכַלְכְּלֵם, אֲכַלְכֵּל, יְכַלְכְּלוּךָ u. s. w.; תְּשַׂגְשֵׂגִי Jes. 17, 11. (bei Zâqéφ qâṭón). Die Wörter יְפַצְפְּצֵנִי und יְפַרְפְּרֵנִי Hiob 16, 12. können von עע oder von hohler Wurzel abstammen.

Das Wort יְעֹעֵרוּ Jes. 15, 5. in pausa, könnte für יְעַרְעֵרוּ stehn, wie das oben §. 252. angeführte מַחְצְצְרִים für ursprüngliches מְחַצְרְצְרִים; doch ist es wohl möglich, dass hier nur eine Beschädigung des Textes anzunehmen ist. Auf einer solchen wird aber jeden-



falls das seltsame יְעַלְעוּ Hiob 39, 30. beruhen, wofür eine hieher gehörende Form לַעְלְעוּ oder auch יְלַעְלְעוּ herzustellen sein mag.

Einmal findet sich als Perf. קַרְקַר Num. 24, 17., mit ă in der ersten Sylbe, wie allerdings die alte Aussprache gewesen sein wird; doch ist die Richtigkeit der Lesart hier überhaupt zweifelhaft.

Die dem Activ entsprechenden Participia lauten wie מְצַפְצֵף, מְכַרְכֵּר (von כרר), מְתַעְתֵּעַ (von תעע), מְכַלְכֵּל u. s. w. Einmal findet sich מְקַרְקַר (mit ă in der zweiten Sylbe) Jes. 22, 5., worin eine ursprüngliche hieher gehörende Participialform zu erkennen ist. — Infinitivformen: כַּלְכֵּל, wofür einmal mit andrer Sylbenabtheilung ohne erkennbaren Grund כַּלְכֵל geschrieben ist, Jer. 20, 9.; ferner als *Inf. abs.* עַרְעֵר Jer. 51, 58. (von ערר). Einmal findet sich bei enger Verbindung mit dem Folgenden חַרְחַר (mit ă in der zweiten Sylbe) Prov. 26, 21. (von חרר). Auch die Femininform kommt vor: טַלְטֵלָה Jes. 22, 17. als *Inf. abs.* (von טול). Wegen סַאסְּאָה Jes. 27, 8. vgl. oben §. 69 a. und 189 c.

Die vorkommenden Passivformen sind: Perf. plur. כָּלְכְּלוּ 1 Reg. 20, 27.; Imperf. plur. תְּשָׁעֳשָׁעוּ Jes. 66, 12. in pausa.

Sechste Classe. Verba mit Prädicatsbezeichnung von triliterer Wurzel, die durch Einfügung eines langen Vocals hinter dem ersten Radical gedehnt ist. (Pócél mit dem Passiv Pócal.)

254 Der eingefügte lange Vocal war ursprünglich im Activ â; jetzt ist ó überall an die Stelle getreten, und selbst in das Passivum eingedrungen, wo früher û gehört sein wird. Doch wäre es nicht ganz unmöglich, dass sich in den oben §. 248 a. erwähnten Formen תְּרָצְּחוּ und יְחָלְקֵם das ursprüngliche â dieser Bildung in der Gestalt eines å erhalten hätte.

Beispiele dieser Bildungsweise sind bei starker Wurzel sehr selten. Im Activ finden sich die Perfectformen שֹׁרֵשׁ Jes. 40, 24.; Plur. זֹרְמוּ Ps. 77, 18.; erste Pers. sing. יוֹדַעְתִּי 1 Sam. 21, 3., wo jedoch die Richtigkeit des Textes bezweifelt werden kann; und die Imperfectform יְסֹעֵר Hos. 13, 3. Im Passiv kommt das Perf. plur. שֹׁרָשׁוּ Jer. 12, 2. in pausa vor. — Ein Beispiel von לה ist das Perf. act. שׁוֹשֵׂתִי (= שׁוֹסֵיתִי) Jes. 10, 13.

Die entsprechenden Participia lauten wie מְשֹׁפְטִי Hiob 9, 15. (mit Suffix); als *Infinitivi absoluti* finden sich von Wurzeln לה: הֹרוֹ und הֹגוֹ Jes. 59, 13. Wegen בּוֹשַׁסְכֶם Am. 5, 11. s. oben §. 251 b.

Dagegen findet sich diese Bildung ziemlich häufig bei Wurzeln עע. Beispiele des Activs: Perf. קֹשְׁשׁוּ; עֹלַלְתִּי עוֹלַלְתָּ עוֹלְלָה Ex. 5, 7.; פּוֹרַרְתָּ Ps. 74, 13.; הוֹמַמְתִּי Ps. 131, 2. — Imperativ: עוֹלֵל Thr. 1, 22. — Imperf. יְחוֹלֵל, יְשֹׁדֵד Hos. 10, 2., mit zurückgezogenem Tone יְמֹדֶד Hab. 3, 6.; יְסֹבְבֻנִי, יְסֹבְבֻנְהוּ oder יְסֹבְבֻהוּ, תְּסוֹבֵב יְסוֹבְבֶהָ; יְסוֹבְבוּ אֲסֹבְבָה תְּסוֹבְבֶךָ יְחֹקְקוּ, יְחוֹנְנוּ (in pausa), u. s. w. — Passiv: Perf. עוֹלַל Thr. 1, 12.; נוֹדַד Nah. 3, 17. (wenn es nicht von נדד ausgeht).

Participialformen, die dem Activ entsprechen, sind: מְחוֹקֵק מְחוֹנֵן מְשׁוֹמֵם u. s. w. Doch finden sich auch Formen ohne מ, wie הוֹלְלִים, תּוֹפְפוֹת Ps. 68, 26. (neben מְתֹפְפוֹת Nah. 2, 8.). Dem Passiv entsprechen Formen wie מְהוֹלָל Eccl. 2, 2., מְחוֹלָל Jes. 53, 5., u. a. m. — Infinitivformen: קֹשֵׁשׁ Ex. 5, 12.; עוֹלֵל (als *Inf. abs.*) Jer. 6, 9. Auch bei dieser Bildungsweise entstehn, wie bei der oben §. 251 b. erwähnten, gleichlautende Formen von sehr verschiedenem Werthe. Ueberdies sind Verwechselungen mit den dort aufgeführten Formen von hohler Wurzel leicht möglich. Es liessen sich aber beiderlei, äusserlich so gleich gestaltete Formen von hohlen Wurzeln und von Wurzeln עע auch wohl auf ein gleiches Bildungsgesetz als gemeinsame Grundlage zurückführen. Beiderlei Wurzeln könnten nemlich, wie bei der §. 253. beschriebenen Bildungsweise, auf zwei Consonanten zurückgeführt und dann hinter dem ersten Radical á, jetzt ó, eingefügt, der letzte der beiden Radicale aber verdoppelt sein. Die zur Bezeichnung dieser Bildung geeigneten Formeln würden Pólél (statt Piꜥlél und Póꜥél) und Pólal (statt Puꜥlal und Póꜥal) sein. Dieselbe Entstehung würde dann den entsprechenden Nominalformen (s. §. 187a. und 190.), sowie den durch eine vorgesetzte Sylbe (הִתְ) vermehrten Formen (§. 195 b. d. 272 a. 274.) und den Nominibus mit vortretendem מְ (§. 207 a. d. 209 b. d.) zuzuschreiben sein, nicht aber, wie sich von selbst versteht, den von andern Wurzelclassen abgeleiteten Nominal- und Verbalformen mit verdoppeltem dritten Radical oder mit Dehnung der Wurzel.

Siebente Classe. Verba mit Prädicatsbezeichnung von triliterer Wurzel mit vortretendem ה und darauf folgendem ursprünglich kurzem Vocal. (Activ: Hiφꜥîl; Passiv: Hoφꜥal.)

255 a Das ה, womit die Wurzel hier vermehrt erscheint, ist nach §. 191 b. wahrscheinlich aus einem Zischlaute entstanden; es finden sich indessen keine Verbalformen mehr, worin sich ein solcher erhalten hätte. Wenn sich dagegen neben den Verbalformen mit

ת vor der Wurzel einige wenige Beispiele mit ת anstatt des ה finden, so ist es zwar an sich denkbar, doch aber allen Umständen nach durchaus nicht wahrscheinlich, dass dieselben als Spuren einer noch älteren Bildungsweise zu betrachten seien, aus welcher erst durch Verweichlichung des härteren Zungenlautes die Bildung mittels eines Zischlautes entstanden wäre. Noch weniger ist daran zu denken, dass jenes ת erst aus dem gewöhnlichen ה durch eine dem Hebräischen völlig fremde Verhärtung entstanden sei. Am ersten wird man eine Bildung aus späterer Zeit anzuerkennen haben, die sich vielleicht zunächst an Nominalformen mit vorgesetztem ת anschloss. Die vorkommenden Beispiele sind: das Perf. act. in der ersten Person sing. תִּרְגַּלְתִּי Hos. 11, 3., und von einer Wurzel ל״ה das Imperf. act. in der zweiten Pers. sing. masc. תְּתַחֲרֶה Jer. 12, 5., welchem das active Particip מְתַחֲרֶה Jer. 22, 15. und das passive מְתֻרְגָּם Esr. 4, 7. zur Seite steht.

Die Lesart וּתְפוֹצוֹתִיכֶם Jer. 25, 34. soll ohne Zweifel als Verbalform gelten, ist aber ganz unzulässig; der Text bedarf einer Verbesserung, vgl. §. 213 d.

b Einmal ist an die Stelle des gewöhnlichen ה ein א getreten, in der ersten Pers. perf. act. sing. אֶגְאָלְתִּי Jes. 63, 3. in pausa. Diese Form könnte zwar aus einer naturgemässen Erweichung des ה erklärt werden, wie sie in verwandten Sprachen ganz herrschend geworden ist; doch liegt es nahe, einen blossen Schreibfehler darin zu vermuthen, was auch von dem *Inf. abs.* אַשְׁכֵּים Jer. 25, 3. gilt, worüber §. 191 g. zu vgl.

Dass auch in den Wörtern אַרְאֶנּוּ Mich. 7, 15. und אַרְזָה Zeph. 2, 14. א statt des hier besprochenen ה stehe, ist unerweislich und selbst unwahrscheinlich.

Das Wort הֶאֶזְנִיחוּ Jes. 19, 6. beruht sicherlich nur auf einem Versehen; man hat dafür das regelrechte הִזְנִיחוּ herzustellen.

c Der Vocal des ה ist im Activ ursprünglich überall ă gewesen; statt dessen ist jedoch im Perfect fast durchweg ĭ eingetreten, oder dessen Aequivalent ĕ (besonders bei Gutturalen zu Anfang der Wurzel), oder endlich in Fällen, wo der Vocal in eine offne Sylbe tritt, dessen regelmässige Verlängerung ê. Im Passiv ist der Vocal des ה ŭ, oder statt dessen ŏ, oder in offner Sylbe û. — Von den Vocalen der zweiten Sylbe in der vermehrten Wurzel wird in der folgenden Uebersicht über die einzelnen Formen gehandelt werden.

I. Activum. (Hiφcîl.)

1. Perfectformen.

Der Vocal der zweiten Sylbe war ursprünglich ă; zum Theil ist dieses aber schon frühzeitig durch î (oder statt dessen ĭ) verdrängt worden. Das Einzelne gestaltet sich folgendermafsen.

A. Bei starker Wurzel.

In der dritten Person hat die zweite Sylbe beständig î, so dass diese im Sing. masc. durchweg lautet wie: הִזְכִּיר הִבְדִּיל הִקְשִׁיב u. s. w.; bei פָּן, sobald das n assimilirt wird, wie הִגִּיד הִבִּיט u. dgl. m.; bei schliessendem Guttural wie הִכְנִיעַ הִשְׁגִּיחַ הִזְנִיחַ הִשְׁבִּיעַ, הִגִּיעַ (von נגע), u. s. w. Dagegen, wo der erste Radical ein Guttural ist, mit ĕ in der ersten Sylbe, wie הֶעֱבִיר הֶחֱזִיק הֶאֱמִין u. dgl. m.; bei nachfolgendem p t d oder härterem Zischlaute aber mit geschlossener Anfangssylbe, wie הֶעְסִיר הֶחְתִּים הֶחְפִּיר הֶצְדִּיק הֶחְשִׁיךְ. Perfecta dieser Bildung mit ח zu Anfang der Wurzel kommen nicht vor. Ein einziges Mal zeigt sich in der ersten Sylbe ă, nemlich in וְהַאֲזִין (mit Wâw *conv.*) Ps. 77, 2., ohne dass sich ein besondrer Grund für diese ungewöhnliche Aussprache erkennen liesse; denn die vortretende Partikel übt sonst auf Formen dieser Art keinerlei Einfluss; vgl. z. B. וְהֶאֱבִיד Num. 24, 19.

Beispiele mit Suffixen: הִבְהִלַנִי, הֶעֱבִירַנִי, הִלְבִּישַׁנִי (in pausa); הִשְׁמִידְךָ, הֶאֱמִירְךָ, הִדִּיחֲךָ (von נדח), הִשְׁבִּיעֶךָּ (in pausa); הֶחֱזִיקָךְ; הִבְדִּילוֹ, הִזְהִירוֹ 2 Reg. 6, 10., הִגִּישׁוֹ (von נגשׁ), הֶעֱמִידוֹ; הִקְרִיבָהּ, הִצְמִיחָהּ, הִגִּישָׁהּ, הֶעֱמִידָהּ; הִשְׁמִיעָנוּ, הִצִּילָנוּ; הִסְגִּירָם, הִזְנִיחָם, הִדִּיחָם (von נדח), הֶחֱרִימָם.

Das Fem. und der Plural behalten den Ton auf der zweiten Sylbe: הִבְדִּילָה הִבְדִּילוּ; הִקִּיפָה הִקִּיפוּ (von נקף); הֶחֱלִיקָה; הֶאֱמִינוּ; הֶחֱרִיבוּ; הֶעְתִּיקוּ (mit geschlossener Sylbe zu Anfang). Sehr selten tritt der Ton in der Femininform bei vortretendem Wâw *conv.* auf die letzte Sylbe, wie in וְהִבְדִּילָה Ex. 26, 33.; vgl. darüber oben §. 229 a.

Beispiele des Fem. mit Suffixen: הֶחֱזִקַתְנִי Jer. 8, 21. in pausa; הֶחֱזִיקַתְהוּ Jer. 50, 43.; הִדְבִּיקַתְהוּ Jud. 20, 42. in pausa; הֶחֱזִקַתּוּ Jer. 6, 24. — Plural mit Suffixen: הִכְעִסוּנִי; הִרְחִיבֻנִי; הִשִּׂיגוּנִי, הִשִּׂיגוּךָ, הִשִּׂיגֻהָ (von נשׂג); הִמְשִׁיכוּךָ; הִזְכִּירֻהוּ; הִכִּירוּהוּ (von נכר); הִשְׁמִידוּם; הִקְרִיבֻם.

In der zweiten und ersten Person hat sich das ursprüngliche ă der zweiten Sylbe, die von jeher eine geschlossene war, regelmässig erhalten. So lautet die zweite Pers. sing. masc.: הִזְהַרְתָּ הִרְכַּבְתָּ, הִצְמַחְתָּ (von צמח), הִגַּדְתָּ (von נגד), הִצַּלְתָּ (von נצל), הֶאֱמַרְתָּ,

הֶאֱבַדְתָּ (in pausa), הֶעֱמַדְתָּ; einmal auch mit Verlängerung des kurzen Vocals der ersten Sylbe nach Hinüberziehung des ersten Radicals zur zweiten: הֶעֱבַרְתָּ Jos. 7, 7. Das Fem.: הִרְחַבְתְּ, הִכְבַּדְתְּ, הִגַּעַתְּ (von נגע; vgl. §. 37 b.). Plur. masc.: הִבְאַשְׁתֶּם הִכְשַׁלְתֶּם, הִכְבַּדְתֶּם (von שׁבת), הִנְחַלְתֶּם (vgl. §. 68 c.), הִגַּשְׁתֶּם (von נגשׁ), הִכְרַתֶּם (von כרת), הֶאֱמַנְתֶּם, הֶחֱרַמְתֶּם. Fem.: הִשְׁלַכְתֶּנָה Am. 4, 3., wo jedoch der Text beschädigt ist und das schliessende ה jedenfalls zu dem folgenden Worte gehört. Erste Pers. sing.: הִבְדַּלְתִּי הִגְבַּהְתִּי, הִכְרַתִּי (von כרת), הִנְחַלְתִּי (vgl. §. 68 c.), הִגַּדְתִּי (von נגד), הֶאֱמַנְתִּי, in pausa הֶאֱמָנְתִּי, הֶעֱבַרְתִּי, הֶחֱזַקְתִּי. Plural: הִרְשַׁעְנוּ, in pausa הִרְשָׁעְנוּ, הִשְׁאַרְנוּ, הִקְדַּשְׁנוּ (in pausa), הִשְׁבַּתְנוּ, הִצַּלְנוּ (von נצל), הֶחֱרַמְנוּ, הֶעֱמַדְנוּ.

Bei vortretendem Wâw *conv.* rückt der Ton in der zweiten Pers. sing. masc. und in der ersten Pers. sing. auf die Endsylbe: וְהִשְׁלַכְתָּ וְהִשְׁלַכְתִּי; וְהִקְרַבְתָּ, וְהִבְעַרְתִּי, וְהִכְרַתִּי (von כרת), וְהִנְחַלְתִּי, וְהִצַּלְתִּי (von נצל). Dabei ist aber zu beachten, dass die Verba, deren erster Radical ein Guttural ist, in der Verbindung mit dem Wâw *conv.* den ursprünglichen Vocal ă auch in der ersten Sylbe festhalten, was zunächst von dem nunmehr auf diese fallenden Gegentone herzurühren scheint. So finden sich: וְהַאֲבַדְתָּ וְהַאֲבַדְתִּי, וְהַאֲכַלְתִּי, וְהַחֲזַקְתִּי, וְהַחֲרַמְתָּה וְהַחֲרַמְתִּי, וְהַחְשַׁכְתִּי (neben הֶחְשִׁיךְ mit geschlossener Sylbe), וְהַעֲבַרְתָּ וְהַעֲבַרְתִּי, וְהַעְתַּרְתִּי (mit geschlossener Sylbe zu Anfang), u. dgl. m. Diese Aussprache mit ă in der ersten Sylbe bei vortretendem Wâw *conv.* ist aber auch auf die zweite Pers. plur. übertragen, obgleich der Ton hier schon auf die letzte Sylbe gerückt war, ohne denselben Unterschied in der Aussprache aufzuweisen. So steht denn וְהַאֲרַכְתֶּם neben einer Form wie הֶאֱמַנְתֶּם; וְהַחֲרַמְתֶּם neben הֶחֱרַמְתֶּם; vgl. noch וְהַעֲבַרְתֶּם, וְהַעְתַּרְתֶּם (mit geschlossener Anfangssylbe).

Beispiele mit Suffixen. Zweite Pers. sing. masc.: הִשְׁקַרְתַּנִי, הִפְקַדְתּוֹ, הִשְׁבַּעְתָּנוּ Cant. 5, 9. (als Femininform gebraucht, vgl. §. 231 c.), הִדַּחְתָּם (von נדח), הִפַּלְתָּם (von נפל), u. s. w. — Erste Pers. sing.: הִדְרַכְתִּיךָ, הִכְרַתִּיךָ הִכְרַתִּיו (von כרת), הִשְׁבַּתִּיךָ הִשְׁבַּתִּים (von שׁבת), הִפַּלְתִּים הִפַּלְתִּיו (von נפל), הִגַּעְתִּיהוּ (von נגע), הִרְחַקְתִּים; einmal auch mit Abschwächung des ă in ĭ: הִשְׁאִלְתִּיהוּ 1 Sam. 1, 28. — Erste Pers. plur.: הִכְלַמְנוּם.

In Betreff der Verba, deren erster Radical ein Guttural ist, muss bemerkt werden, dass sie sich zwar in der Verbindung mit Suffixen ebenso verhalten, wie die übrigen Verba von starker Wurzel, dass aber auch hier bei vortretendem Wâw *conv.* in der ersten Sylbe das ursprüngliche ă seinen Platz behauptet. So fin-

den sich neben Formen wie תאכלתיך תאכלתם, תעבדתיך תעבדתני, ותאכלתיך, ותאבדתיך ותאבדתיך ותאבדתם, solche wie תעמדתיך, תחזקתיך ותעמדתיהו ותעבדתיך, ותחרמתים, ותאכלתים. Es ist dies der einzige Fall, wo ein Unterschied in der Form des Verbi vor Suffixen Statt findet, je nachdem Wâw *conv.* vor dasselbe tritt, oder nicht.

B. Bei schwacher Wurzel.

Hier kommen zuerst die Derivate von Wurzeln פו in Betracht, deren erster Radical mit dem ursprünglichen ă der ersten Sylbe in ó zusammenzufliessen pflegt, ohne im Uebrigen eine Abweichung von dem Verhalten starker Wurzeln zu zeigen. Beispiele der dritten Pers. sing. masc.: הוליד הושיב הוכיח, הסיף 2 Reg. 24, 7., הודיע הושיע; mit Suffixen: הושיבני הודיעני, הותירך, הוליכך, הוליכם הוליכו, הוליכה. Fem.: הושיעה הורה. Plural: הורידו הודיעו u. s. w.; mit Suffix: הורידהו.

Zweite Pers. sing. masc.: הולדת הורשת, הודעת, in pausa הודעת, mit Wâw *conv.* והורדת והודעת; mit Suffixen: הודעתני הודעתם הודעתה, הורדתנו u. s. w. — Plural masc.: הורדתם הושעתם. — Erste Pers. sing.: הושבתי הודעתי, הוחלתי, in pausa הוחלתי; mit Wâw *conv.* והושבתי והושעתי; mit Suffixen: הולכתיה הוכחתיו הושבתיך הודעתיך הורדתים הושעתים. — Plural: הואלנו הורדנו, הוגענו (in pausa); mit Suffix: הוקענום. — Wegen der Formen von הוציא vgl. unten §. f., wegen der Verba die zugleich לה sind, §. g. — Das Wort והושבותים Zach. 10, 6. soll ohne Zweifel s. v. a. והושבתים bedeuten, wobei angenommen ist, dass hinter der Wurzel ein ó nach der Weise der עע und der hohlen Wurzeln eingeschoben sei. Die Form wird jedoch bloss auf einem Fehler beruhen und entweder והושבתים oder auch והשבותים (von שוב) zu lesen sein.

Nur von wenigen Verbis פו finden sich Perfecta, in welchen der erste Radical nach §. 242 b. dem folgenden Zischlaute assimilirt ist, und die dann ganz den Derivaten starker Wurzeln mit anlautendem n gleichen. So הציתו הצית, erste Pers. sing. mit Wâw *conv.* והצתי אש (vgl. §. 229 a.); הציגני, הצגתיו הצגתיה.

Die Derivate von Wurzeln פי verhalten sich wie die Mehrzahl derer von פו, indem der erste Radical mit dem ursprünglichen ă der ersten Sylbe in é zusammenfliesst. So in היטיב (von יטב, verwandt mit טוב), mit Suffix היטבך, Plur. היטיבו (הטיבו); zweite Person היטבת היטבת; erste Pers. plur. הטבנו; in היניקה היניקו; und in הילל Jer. 47, 2. (zugleich עע). Dagegen ist ההימיר Jer. 2, 11. nur verschrieben für ההמיר von מור. — Die Wurzel יבש bildet

mit vollständigem Uebergange in die Weise der פּוֹ die Formen הוֹבִישׁ הוֹבִישׁוּ, הוֹבַשְׁתָּ הוֹבַשְׁתִּי, mit Wâw *conv.* וְהוֹבַשְׁתִּי. Möglich bleibt es indessen, dass dabei eine verwandte, mit ו beginnende Wurzel wirklich zum Grunde liegt.

In וְהֵטִבֹתִי (mit Wâw *conv.*) Ez. 36, 11. ist ó als Bindevocal vor der Subjectsbezeichnung eingeschoben nach der gewöhnlichen Bildungsweise der עוֹ und ohne Zweifel auf Veranlassung der Verwandtschaft zwischen den Wurzeln יטב und טוב. Ursprünglich war wohl das regelrechte וְהֵטַבְתִּי (= וְהֵיטַבְתִּי) beabsichtigt.

f Die Derivate von Wurzeln לֹא sind nur insoweit als schwache Bildungen zu betrachten, als das א am Ende einer Sylbe steht, wo es sich in den vorhergehenden Vocal auflöst. So ist es in der dritten Person sing. masc. der Fall, seit der ehemalige kurze Endvocal derselben abgestreift ist. Beispiele: הִפְלִיא, הִשִּׁיא (von נשא), הוֹצִיא (von יצא), הֶחֱטִיא, wofür einmal aus Versehen הֶחֱטִי geschrieben ist, 2 Reg. 13, 6. Ebenso wird הֶחֱלִי Jes. 53, 10. (verschrieben statt הֶחֱלִיא) hieher gehören, von חלא = חלי. Bei antretendem Suffix dagegen behält א seinen ursprünglichen Werth und die Formen sind denen von starker Wurzel gleich, wie הִשִּׁיאַנִי, הִשִּׁיאֲךָ Ob. 3. (bei Zâqéφ qâṭón); הוֹצִיאֲנוּ הוֹצִיאֲךָ הוֹצִיאָנִי u. s. w., הֶחְבִּיאָנִי (in pausa). Dasselbe gilt vom Fem. und vom Plural: הֶחְבִּיאַתָה, הִמְצִיאוּ; הִשִּׁיאוּ (von נשׂא); הִשִּׁיאֻךָ (von נשׂא); הוֹצִיאוּ, mit Suffix הוֹצִיאֻהוּ. — In der zweiten und ersten Person, wo das א von jeher am Schlusse der Sylbe stand, ist das ursprüngliche ă der zweiten Sylbe vor dem א schon frühzeitig in ĕ abgeschwächt und nachmals durch Auflösung des א in dasselbe in é umgewandelt, so dass diese Formen jetzt lauten wie הִשֵּׁאתָ Jer. 4, 10.; הוֹצֵאתָ הוֹצֵאת הוֹצֵאתִי הוֹצֵאתֶם, mit Wâw *conv.* וְהוֹצֵאתָ (einmal auch וְהוֹצֵאתָ Hiob 15, 13.), וְהוֹצֵאתִי. Beispiele mit Suffixen: הוֹצֵאתַנִי, in pausa הוֹצֵאתָנִי, הוֹצֵאתוֹ הוֹצֵאתָנוּ; הוֹצֵאתִיךָ הוֹצֵאתִיהָ הוֹצֵאתִים.

Die Form הֶחְבְּאַתָה Jos. 6, 17. nach der genauesten Lesart, geht auf die ursprüngliche Bildung mit ă in der zweiten Sylbe zurück und wegen der Endung ist §. 226 b. zu vgl. Dagegen ist הִפְלָא Deut. 28, 59. (das vielleicht auch Jes. 28, 29. beabsichtigt war) wohl nur durch Uebergang in die Bildung von לֹה entstanden, vgl. unten; und dasselbe gilt von הִמְצִיתָךְ 2 Sam. 3, 8., wo sogar das א ganz verschwunden ist.

g Bei den Derivaten der לֹה hat sich in der dritten Person sing. masc. bei Abwerfung des letzten Radicals der ursprüngliche

A-Laut der zweiten Sylbe überall behauptet. Er tritt in der jetzt offnen Sylbe als å auf und hinter demselben erscheint ה als orthographisches Zeichen. Die Formen lauten sonach gewöhnlich wie הִרְוָה הִרְבָּה הִשְׁקָה הִקְשָׁה הִפְנָה, הִזָּה (von נזו), הִטָּה (von נטו); doch auch wie הֶגְלָה (häufig, neben הִגְלָה 2 Reg. 24, 14.), הֶרְאָה; nur bei Gutturalen zu Anfang der Wurzel ist ĕ der gewöhnliche Vocal der ersten Sylbe, wie in הֶחֱרָה הֶעֱרָה הֶעֱלָה הֶעֱוָה. Einmal ist der Vocal der ersten Sylbe verlängert, in הֵעֲלָה Hab. 1, 15. Beispiele mit Suffixen: הִקְנַנִי (von קנו oder קני), הִרְוַנִי, הִנְחַנִי (vgl. §. 68 c.); הִרְבֶּךָ, in pausa הִרְבָּךְ; הִטָּהוּ Jes. 44, 20.; הִשָּׁהּ Hiob 39, 17.; ferner הֶלְאָנִי (in pausa); הֶרְאָנִי (ebenso), הִרְאָם הֶרְאָנוּ הֶרְאָךְ (neben הִרְאַנִי); הֶגְלָם 1 Chr. 8, 7. (neben הִגְלָם Jer. 20, 4.); bei Guttural als erstem Radical: הֶעֶלְךָ Neh. 9, 18., הֶעֱלָנוּ.

Für das Feminin finden sich einige Beispiele mit der alten Endung ַת (vgl. §. 226 b.): הִרְצָת Lev. 26, 34., הֶלְאָת Ez. 24, 12. Mit der jüngeren und üblicheren Endung lautet diese Form wie הִרְבְּתָה הִפְנְתָה, in pausa הִשְׁקָתָה. Bei Wåw *conv.* findet sich וְהַעֲלָתָה 1 Sam. 2, 19., mit Beibehaltung des ă der ersten Sylbe; vgl. ähnliche Fälle §. 229 a. und oben §. d. Mit Suffix kommt vor: הִטַּתּוּ (für הִטַּתְהוּ, von נטו) Prov. 7, 21.; הֶעֱלָתַם Jos. 2, 6.

Plural: הִטּוּ הִתְווּ הִרְבּוּ הִמְרוּ הִזְנוּ u. s. w.; mit Gutturalen: הֶחֱלוּ הֶעֱווּ הֶעֱלוּ. Mit Suffix: הֶעֱלוּךָ. Als Pausalform steht הֵתָיוּ Jes. 21, 14. (als vorletztes Wort vor der Pause, vgl. §. 91 h.) statt הַאֲתָיוּ für הֶאֱתָיוּ (von אתי).

Einmal findet sich die fremdartige, dem Aramäischen nachgebildete Pluralform הִמְסִיו Jos. 14, 8.; doch ist es möglich, dass hier nur ein Schreibfehler vorliegt.

Bei der zweiten Person und bei der ersten im Sing. ist eine zwiefache Bildungsweise möglich, deren erste auf Verschmelzung des schwachen dritten Radicals in der Gestalt eines י mit dem ursprünglichen ă der zweiten Sylbe beruht, während nach der zweiten Bildungsweise das י sich in vorhergehendes ĭ auflöst. Bei der zweiten Pers. sing. masc. ist freilich die erste Bildung selten; sie lautet jetzt wie הִזְנֵיתָ Hos. 5, 3., mit Wåw *conv.* wie וְהִזֵּיתָ Ex. 29, 21. (vor nachfolgendem Guttural, vgl. §. 229 a.); die gewöhnliche zweite dagegen wie הִגְלִיתָ (neben den oben angeführten Formen הֶגְלָה und הִגְלָה), הִקְשִׁיתָ הִלְוִיתָ, הִרְאִיתָ (neben הֶרְאָה), הֶעֱבִיתָ u. s. w.; bei Wåw *conv.* theils ohne Veränderung der Tonstelle: וְהִרְבִּיתָ 1 Chr. 4, 10. (trotz der Stellung vor einem Guttural),

וְהִשְׁקִיתָ Deut. 11, 10., וְהִתְוִיתָ Ez. 9, 4.; bei Gutturalen וְהִצַּלְתָּ (vor nachfolgenden Gutturalen und mit wiederkehrendem ă der ersten Sylbe, vgl. oben §. d.); theils mit Fortrücken des Tons auf die letzte Sylbe, wie in וְהִשְׁקִיתָ (vor Gutturalen). Neben הִצַּלְתָּ findet sich einmal auch הֶעֱלִיתָ Ex. 32, 7., und bei Wâw *conv.* mit wiederkehrendem ă in der ersten Sylbe וְהַעֲלִיתָ Ex. 40, 4. (vor nachfolgendem Guttural). In der Verbindung mit Suffixen kommt nur die zweite Bildung mit î vor: הִרְאִיתַנִי, הוֹדַעְתַּנִי (in pausa), הֶעֱלִיתָנוּ, הִנְחִיתֶם, הִשְׁקִיתָנוּ.

Von der zweiten Pers. sing. fem. giebt es nur wenige Beispiele; der ersten Bildungsweise gehört הִרְבֵּית an, Nah. 3, 16., wofür Jer. 46, 11. im K'ϑîβ noch die alte Form הִרְבֵּיתִי stand; der zweiten הֶעֱלִית Jes. 57, 6.

In der zweiten Pers. plur. masc. stehn den Formen הִרְבֵּיתֶם Ez. 11, 6., הִתְעֵיתֶם Jer. 42, 20. im Q'rî, andre zur Seite, wie הִגְלִיתֶם 2 Reg. 17, 27., הִטֵּיתֶם Jer. 25, 4. 35, 15., und (mit Wâw *conv.*) וְהִקְרִיתֶם Num. 35, 11.

In der ersten Pers. sing. herrscht die erste Bildungsweise fast allein, so lange nicht ein Pronominalsuffix angehängt wird: הִגְלֵיתִי הֶעֱלֵיתִי הֶחֱלֵיתִי הִרְוֵיתִי הִרְבֵּיתִי הֶעֱוֵיתִי הֶעֱלֵיתִי הֶחֱשֵׁיתִי; bei Wâw *conv.* mit fortrückendem Tone, (bei nachfolgenden Gutturalen): וְהִכְרַתִּי וְהִרְבֵּיתִי u. s. w.; mit wiederkehrendem ă in der ersten Sylbe: וְהַעֲלֵיתִי, und einmal וְהַרְאֵיתִי Nah. 3, 5. Mit î in der zweiten Sylbe findet sich ohne Suffix nur הִטִּיתִי Prov. 5, 13.; dagegen herrscht diese Bildungsweise vor Suffixen fast ausschliesslich, indem הֶלְאֵתִךָ Mich. 6, 3. sehr vereinzelt steht neben Formen wie הֶרְאִיתִיךָ Deut. 34, 4., הִרְאִיתִים; הֶעֱלִיתִךָ, וְהִרְבֵּיתִים וְהִרְבֵּיתִיךָ; וְהַעֲלִתִיהוּ וְהַעֲלִיתִיךָ u. s. w.

In der ersten Person plur. kommt nur î als Vocal der zweiten Sylbe vor: הֶעֱוִינוּ הִשְׁקִינוּ הִרְבִּינוּ.

Die hieher gehörenden Formen von Verbis, die zugleich פ״א sind, weichen in Ansehung der Gestalt der letzten Sylben von den oben aufgeführten Beispielen in Nichts ab: הוֹגָה הוֹנָה; mit Suffixen הוֹגָהּ, הוֹרַנִי הוֹרָהוּ; Plur. הוֹנוּ הוֹרוּ; zweite Pers. sing. masc. mit Suffix: הוֹרֵתַנִי (in pausa); erste Pers. sing. mit Wâw *conv.* וְהוֹרֵיתִי, mit Suffix הוֹרֵתִיךָ; erste Pers. plur. הוֹדִינוּ.

h Die Verba ע״ע zeigen in der ersten Sylbe fast ohne Ausnahme den Vocal ĭ, verlängert in é. In der zweiten Sylbe findet sich in der dritten Person sing. masc. zum Theil das ursprüngliche ă, nicht bloss bei schliessendem Guttural, wie in הֵשַׁח הֵרַע, sondern

auch ausserdem vor oder nach härteren Consonanten, wie in הֵרֵק הֵדֵק הֵצֵר הֵמֵר, während allerdings unter ähnlichen Umständen auch, wie bei minder harten Consonanten é vorkommt. So in הֵנֵז הֵחֵל הֵסֵב הֵפֵר. Dieses é ist zunächst aus ĭ entstanden, welches in der schon vor dem Abstreifen des Endvocals geschlossnen Sylbe an die Stelle des î treten musste, das in der Bildung von starker Wurzel das ursprüngliche ă verdrängt hat. Wo der Ton zurückgezogen wird, tritt für é, wie gewöhnlich, ĕ ein, wie in הֵתֶל בִּי Gen. 31, 7. In der Pause findet sich statt הֵפֵר nach §. 91 d. הֵפַר Gen. 17, 14. Num. 15, 31. Mit Suffixen kommen vor: הֲדִמָּנוּ Jer. 8, 14. und הֵפֵרָם Num. 30, 13.

Für die dritte Person sing. fem. finden sich nur Beispiele mit é in der zweiten Sylbe, wie הֵחֵלָּה Jud. 20, 40. und mit Vernachlässigung der Verdoppelung des zweiten Radicals הֵעֵזָה Prov. 7, 13. — Im Plural dagegen herrscht ă vor: הֵתַמּוּ הֵשַׁמּוּ הֵסַבּוּ הֵמַסּוּ; é zeigt sich in הֵחֵלּוּ, und wo die Verdoppelung aufgehoben werden musste, wie in הֵרֵעוּ הֵפֵרוּ. Auch הֵנֵצוּ Cant. 6, 11. 7, 13. wird hieher gehören, worin die Verdoppelung ohne Noth vernachlässigt ist.

Für die zweite Person und für die erste im Sing. giebt es eine zwiefache Bildungsweise; entweder wird vor der Subjectsbezeichnung nach §. 226 b. am Ende der betonte Vocal ó eingeschoben, in welchem Falle die vorhergehende Sylbe stets ĭ mit vorhergehendem Ḥâṭéφ Paθaḥ hat, welches letztere als Ueberrest des ursprünglichen Vocals ă zu betrachten sein wird; oder die Verdoppelung des zweiten Radicals wird ganz aufgegeben und dadurch die Einschiebung jenes Bindevocals überflüssig; in diesem Falle ist der Vocal der ersten Sylbe é, der zweiten ă. Beispiele der ersten Art: zweite Pers. sing. masc. הֲרִעוֹתָ הֲשִׁמּוֹתָ הֲסִבּוֹתָ; Fem. mit Wåw *conv.* וַהֲדִקּוֹת Mich. 4, 13.; Plur. masc. הֲרִעֹתֶם; erste Pers. sing. הֲרִעוֹתִי הֲקִבּוֹתִי; bei Wåw *conv.* theils mit Fortrücken des Tones, wie in וַהֲתִמֹּתִי וַהֲשִׁמּוֹתִי וַהֲשִׁבֹּתִי וַהֲסִבֹּתִי, theils ohne solches, wie וַהֲצֵרֹתִי Jer. 10, 18. Zeph. 1, 17.; mit Suffix וַהֲשִׁמּוֹתִיהוּ Ez. 14, 8. nach einigen Auctoritäten, während Andre mit einem Uebergange in die Bildung von עוֹ lesen: וַהֲשִׁמֹתִיהוּ. Bei hartem Guttural zu Anfang der Wurzel findet sich auch mit Dåγéš *forte implicitum* in wesentlicher Uebereinstimmung mit dem §. 59 b. 83 d. erwähnten Verfahren: הַחִלּוֹתָ הַחִלֹּתִי, הַחִתֹּתָ Jes. 9, 3. — Beispiele der zweiten, zugleich seltneren Art: הֵתַלְתָּ Jud. 16, 10. 13. 15.; mit Wåw *conv.* וְהֵפַרְתָּה 2 Sam. 15, 34. — Ganz vereinzelt

36*

steht וְהַחְתַּתִּי Jer. 49, 37. (neben dem erwähnten הַחִתֹּתָ, von חתת), wo der Vocal der zweiten Sylbe, wie bei dem Verbum von starker Wurzel, zwischen den zweiten und dritten Radical tritt, die erste Sylbe aber das ursprüngliche ă vor dem Guttural behalten hat.

Von der ersten Person plur. kommen keine Beispiele mit עע vor.

In dem Worte הֵילִלְתָּ Thr. 1, 8. von זלל ist eine jüngere Bildungsweise angewendet, welche den Sylbenfall der Formen von starker Wurzel herstellt, indem der erste Radical willkührlich verdoppelt und ebenso willkührlich die Verdoppelung des zweiten Radicals aufgegeben wird; vgl. §. 105 b.

i Bei den Derivaten hohler Wurzeln zeigt die erste Sylbe zwar vorherrschend den Vocal ĭ, verlängert é; doch fehlt es nicht ganz an Spuren des ehemaligen ă. Die zweite Sylbe hat unter Ausstossung des mittleren schwachen Radicals, wie bei den starken Wurzeln, in der Regel î; daneben erscheint jedoch auch hier ă, und zuweilen ĭ (é), zum Theil unter Umständen, wo man diesen Vocal nicht erwarten konnte. Zwischen den עו und עי besteht unter diesen Umständen gar kein äusserer Unterschied. Die dritte Pers. sing. masc. lautet sonach regelmässig wie הֵבִין הֵאִיר הֵבִין הֵמִית u. s. w.; ebenso bei schliessendem, jetzt ruhenden א: הֵנִיא הֵבִיא; bei schliessendem härteren Guttural: הֵנִיחַ. Die Schreibart הֵהֵימִיר Jer. 2, 11. beruht nur auf einem Versehen. Bei antretenden Pronominalsuffixen, wo der erste Vocal in offner Sylbe verschwindet, tritt Ḥåṭéφ S'γól ein: הֱבִיאֲנִי הֱבִיאֲךָ הֱבִיאוֹ הֱבִיאָהּ; הֱשִׁיבַנִי הֱשִׁיבְךָ הֱשִׁיבוֹ; הֱדִיחָנִי Jer. 51, 34. im Q'rî (in pausa), הֱסִיתְךָ 1 Sam. 26, 19. u. dgl. m. Einmal ist Ḥåṭéφ Paϑah an die Stelle getreten, wobei vermuthlich das ursprüngliche ă der ersten Sylbe zum Grunde liegt, in הֲסִיתְךָ Hiob 36, 16. (wo vielleicht richtiger הֱסִיתְךָ gelesen würde).

Fem.: הֵצִיקָה הֵנִיעָה הֵאִירָה u. s. w.; bei Wåw *conv.* kann sich die Tonstelle ändern, wie in וְהֵבִיאָה Lev. 15, 29., vgl. §. 229 a. Mit Suffixen: הֱצִיקַתְנִי הֱצִקַתְהוּ; הֱמִיתַתְהוּ 2 Chr. 22, 11. in pausa.

Plural: הֵבִינוּ הֵרִיעוּ הֵבִיאוּ הֵאִירוּ u. s. w. Bei Wåw *conv.* ändert sich die Tonstelle nicht. Mit Suffixen: הֱלִיצֻנִי; הֱבִיאֻךָ הֱבִיאוּהוּ; הֱמִתֻהוּ; הֱבִיאֻם; הֱפִיצֻהוּ u. dgl. m.

Einen Uebergang in die Bildung von עע zeigt הֵרֵעוּ (= הֵרִיעוּ) 1 Sam. 17, 20. Auch הֵתַז Jes. 18, 5. in pausa (statt הֵתֵז, vgl. §. 91 d.) geht vermuthlich von einer Wurzel תזז aus.

Bei der zweiten und ersten Person findet auch hier eine zwiefache Bildungsweise Statt, deren erste vor der Subjectsbezeichnung den Bindevocal ó einschiebt. Dabei zeigt sich zuweilen Ḣåṭéφ S'γól als Ueberrest des gewöhnlichen é der ersten Sylbe, wie in הֱבִישׁוֹתָ (הֱבִישְׁתָּה), הֱשִׁיבוֹתָ Ps. 85, 4.; הֱקִיצוֹתִי; הֱשִׁיבֹנוּ Gen. 44, 8.; doch niemals in Verbindung mit Wåw *conv.* oder vor Suffixen. Häufiger sind die Formen mit Ḣåṭéφ Paϑah, wie הֲכִינוֹתָ הֲכִינֹתִי הֲכִינוֹנוּ; הֲרִימוֹתָ הֲרִימֹתִי; הֲנִיפוֹתִי; הֲסִירוֹתִי הֲקִימֹתִי; חֲפִיצוֹתֶם; הֲבִינֹתֶם; הֲלִינֹתֶם. Mit Wåw *conv.*: וַהֲכִינֹתָה וַהֲכִינוֹתִי; וַהֲנִיעוֹתִי; וַהֲקִימֹתִי; וַהֲבִיאֹתֶם u. s. w. Vor einsylbigen Wörtern kann jedoch der Ton nach §. 229 a. auf der vorletzten Sylbe bleiben, s. z. B. Ex. 33, 14. 1 Chr. 22, 9.; desgleichen wo eine Pause, selbst eine kleinere, nachfolgt, vgl. Prov. 6, 22. 1 Reg. 2, 31. Beispiele mit Suffixen: הֲבִיאֹתַנִי הֲבִיאֹתָנוּ הֲבֵאוֹתָם, וַהֲבִיאוֹתִיךָ וַהֲבִיאוֹתִיהוּ הֲבִיאֹתִיו הֲבִיאוֹתִים, הֲבִיאֹנֶם; הֲפִיצוֹתִיךָ, u. dgl. m. In einigen Beispielen ist vor einem Guttural (ע) zu Anfang der Wurzel der Vocal ă vollständig erhalten, wie in הַחִלּוֹתָ u. s. w. (§. h.); so in הַעִידֹתָ Neh. 9, 34., הַעִידֹתִי; הַעִירוֹתִי Jes. 41, 25., mit Suffix הַעִירֹתִהוּ Jes. 45, 13. Erheblicher ist eine andre Abweichung von der gewöhnlichsten Gestalt dieser Perfecta, vermöge welcher an die Stelle des î inmitten der Wurzel ein é, entstanden aus ĭ, erscheint, während in der offnen Sylbe eine Verkürzung des schon frühzeitig eingeführten langen Vocals nicht erwartet werden durfte. So findet sich הֲשֵׁבֹתֶם 1 Sam. 6, 8. Ez. 34, 4.: häufiger aber sind Beispiele mit Wåw *conv.*, wie וַהֲקֵמֹתָ Ex. 26, 30. Deut. 27, 2., וַהֲקֵמֹנוּ Mich. 5, 4.; וַהֲרֵמֹתָ Num. 31, 28., וַהֲרֵמֹתֶם Num. 18, 26.; וַהֲשֵׁבֹתָ Deut. 4, 39. 30, 1., וַהֲשֵׁיבֹתֶם 1 Sam. 6, 7. (wo vermuthlich eine andre Aussprache beabsichtigt war); וַהֲרֵעֹתֶם Num. 10, 9. (neben וַהֲרִיעֹתֶם Jos. 6, 10.); und mit Suffixen, wie הֲקֵמֹתוֹ Ps. 89, 44., vgl. 2 Reg. 9, 2.; וַהֲקֵאתוֹ Prov. 25, 16. nach einer Lesart; וַהֲשֵׁבֹתוֹ Deut. 22, 2., וַהֲשֵׁבֹתָם 1 Reg. 8, 34., vgl. 2 Chr. 6, 25., wo eine andre Aussprache beabsichtigt gewesen sein wird. Auch הַעֵדֹתָה Ex. 19, 23. gehört hieher, mit dem vollen Vocale ă vor dem ע.

Die zweite Bildungsweise für die zweite und erste Person verschmäht den Bindevocal und behält in der zweiten Sylbe meistens das ursprüngliche ă bei, wie in הֵנַפְתָּ Ex. 20, 25. (neben dem angeführten הֲנִיפוֹתִי); הֵסַתָּה 1 Reg. 21, 25.; הֵכַנּוּ 2 Chr. 29, 19.; häufiger bei Wåw *conv.*: וְהֵנַפְתָּ; וְהֵמַתָּה וְהֵמַתִּי; וְהֵבַלְתִּי; bei Betonung der letzten Sylbe mit Ḣåṭéφ Paϑah: וַהֲמִתֶּם 2 Sam. 13, 28., וַהֲמִתֶּן Ex. 1, 16.; mit Suffixen: וַהֲמִיתִּיו 1 Sam. 17, 35., wo die Plenar-

schreibart wohl nur auf einem Versehen beruht; וַהֲמִתִּיהָ Hos. 2, 5. Nur wo die Wurzel auf א ausgeht hat die zweite Sylbe beständig é (statt ĭ); so in הֵבֵאתָ (wofür einmal הֵבֵיאתָ geschrieben ist, Jes. 43, 23., wo eine andre Aussprache beabsichtigt gewesen zu sein scheint), הֵבֵאתִי, הֲבֵאתֶם; mit Wåw *conv.* וְהֵבֵאתָ (vgl. וַהֲבֵיאתָ 2 Reg. 9, 2.), וְהֵבֵאתִי (vgl. וַהֲבֵיאתִי Num. 14, 31.), וַהֲבֵאתֶם; mit Suffixen: וַהֲבֵאתוֹ 2 Sam. 14, 10., וַהֲבֵאתָהּ Deut. 21, 12., הֲבֵאתָנוּ Ps. 66, 11.; שֶׁהֲבֵיאתִיו Cant. 3, 4. nach der genausten Lesart (mit vorgesetzter Partikel שֶׁ); הֲבֵאתִיהָ Jes. 37, 26. (vgl. 2 Reg. 19, 25.); וַהֲבֵאתִים Ez. 23, 22.; desgleichen וַהֲקֵאתוֹ Prov. 25, 16. nach andrer Lesart; Formen, welche mit den oben §. f. angeführten zu vgl. sind.

In Nachahmung des Sylbenfalls der Derivate von starker Wurzel ist eine willkührliche Verdoppelung des ersten Radicals eingetreten in der Form הִסִּיתוּךָ Jer. 38, 22. (neben הֵסִית הֲסִתָה, s. oben). Auf dieselbe Weise lässt sich das Perf. הִנִּיחַ (neben הֵנִיחַ u. s. w., jedoch mit etwas verschiedener Bedeutung) von der Wurzel נוח ableiten; mit Suffixen: הִנִּיחוֹ הִנִּיחָם; im Plur. הִנִּיחוּ, mit Wåw *conv.* und mit Suffix וְהִנִּיחֻךָ; zweite Pers.: וְהִנַּחְתָּ וְהִנַּחְתּוֹ וְהִנַּחְתֶּם; Plur. וְהִנַּחְתֶּם; erste Pers. וְהִנַּחְתִּי וְהִנַּחְתִּיו.

Das Perf. Hiφcîl von בוש hat meistens eine Umbildung in die Weise der פ״ו erfahren, so dass neben dem oben angeführten regelmässigen הֲבִישׁוֹתָ Formen stehn, wie הוֹבִישׁ הוֹבִישָׁה הוֹבִישׁוּ, zweite Pers. הוֹבַשְׁתָּ 2 Sam. 19, 6.

2. Imperativformen.

256 a Auch hier ist in der zweiten Sylbe statt des ursprünglichen kurzen Vocals, wie im Perfect, das î eingedrungen und nur, wo es von jeher in geschlossner Sylbe hätte stehen müssen, tritt dafür mit seltnen Ausnahmen ĭ, jetzt é, ein. Früher hat ĭ überall vorgeherrscht; verhältnissmässig selten war ă, welches sich in gewissen Fällen unverändert erhalten hat. Das Einzelne gestaltet sich so.

A. Bei starker Wurzel.

Die zweite Pers. sing. masc. lautet, da sie niemals einen vocalischen Ausgang hatte, gewöhnlich wie הַקְטֵל הַרְבֵּב הַסְתֵּר הַכְבֵּד הַרְחֵק u. s. w.; bei פ״נ: הַבֵּט (einmal incorrect geschrieben הַבִּיט Ps. 142, 5.), הַגֵּד u. s. w.; bei gutturalem Anlaute der Wurzel: הַחֲזֵק הַעֲבֵר u. s. w.; vor Maqqéφ: הַטֶּה־נָא הַבֶּט־נָא הַעֲבֶר־נָא הַחֲזֶק־לִי הַסְכֶּן־נָא הַרְחֶב־פִּיךָ הַקְהֶל־לִי u. s. w. Mit ă vor oder nach Gutturalen fin-

dĕn sich: הַרְקַח Ez. 24, 10., הַנְחַת Joel 4, 11., הַצְלַח (dreimal bei Zâqéφ qâṭón); aber הַרְחֵק Hiob 13, 21. in pausa (neben הַרְחֵק) und הַמְעַד Ps. 69, 24. in pausa sind wahrscheinlich aus §. 91 d. zu erklären. — Beim Antreten von Suffixen tritt das î sofort wieder ein: הַקְרִיבֵהוּ הַזְכִּירֵנִי הַרְחִיקֵהוּ הַאֲכִילֵהוּ, הַפִּילֶהָ (von נפל), הַלְבִּישֵׁנִי, הַצְמִיתֵם הַאֲשִׁימֵם, הַתִּיקֵם (von נתק), הַדִּיחֵמוֹ (von נדח), הַצִּילֵנוּ (von נצל). Ebenso in der verlängerten Form: הַקְשִׁיבָה הַשְׁקִיעָה הַצְלִיחָה הַגִּידָה הַאֲזִינָה u. s. w.

Feminin: הַקְשִׁיבִי הַרְחִיבִי, הַגִּידִי (von נגד), הַחֲזִיקִי הַאֲזִינִי; mit Suffix: הַשְׁמִיעִינִי. — Plural: הַקְשִׁיבוּ הַזְכִּירוּ, הַגִּידוּ (von נגב), הַאֲמִינוּ, הַחֲלִיפוּ, הַעְתִּירוּ (mit geschlossner Sylbe zu Anfang) u. s. w.; mit Suffixen: הַאֲכִילֻהוּ הַשְׁכִּירֻהוּ הַעֲבִירֻנִי, הַקִּיפוּהָ (von נקף), הַשְׁמִיעֻהָ הַשְׁמִיעֻנִי. — Feminin (mit geschlossner zweiter Sylbe): הַאֲזֵנָּה.

Ueberaus selten ist die Abschwächung des ă der ersten Sylbe in ĕ (für ĭ), wie in dem Plur. הֶעֱמִיקוּ Jer. 49, 8. 30.; einige ähnliche Beispiele s. unten §. b., bei den לה.

B. Bei schwacher Wurzel.

b Beispiele von פי: zweite Pers. sing. masc. הוֹלֵךְ הוֹרֵד הוֹשֵׁב, הוֹאֵל, vor Maqqéφ הוֹאֶל־נָא. Mit ă in der zweiten Sylbe kommen vor: הוֹכַח, הוֹדַע (auch in pausa, Ps. 90, 12.), הוֹקַע הוֹשַׁע, überall vor Gutturalen; ausserdem הֹקַר Prov. 25, 17., zwischen zwei harten Lauten. Langes i zeigt הוֹפִיעַ Ps. 94, 1., wofür jedoch הוֹפִיעָה zu lesen sein mag; ausserdem הוֹכִיחַ Prov. 19, 25. Vor Suffixen tritt stets î ein: הוֹרִידֵמוֹ הוֹדִיעֵהוּ, הוֹדִיעֵם הוֹדִיעֵנוּ הוֹדִיעֵנִי; ebenso in der verlängerten Form: הוֹשִׁיעָה הוֹפִיעָה. — Feminin: הוֹלִיכִי הוֹרִידִי. — Plural: הוֹדִיעוּ הוֹשִׁיבוּ הוֹרִידוּ, mit Suffixen הוֹרִדֻהוּ הוֹדִיעֻנוּ.

Neben הוֹלִיכוּ 2 Reg. 17, 27. findet sich הֵילִיכִי Ex. 2, 9., vermuthlich durch Versehen.

Mit assimilirtem י kommt der Plur. הַצִּיגוּ Am. 5, 15. vor, und mit Suffix וְהַצִּיתוּהָ 2 Sam. 14, 30. im Q'rî, neben dem K'θîβ והוצתיה, wofür wenigstens והוציתוה beabsichtigt gewesen sein wird.

Von פי: הַיְשַׁר (d. i. hă-j'śar) Ps. 5, 9. im Q'rî, während das K'θîβ הושר mit ו giebt, wahrscheinlich nur in Folge einer Verunstaltung des Textes. Sonst finden sich: הֵיטִיבוּ הֵטִיבִי הֵיטִיבָה; Fem. mit Suffix: הֵינִקֵהוּ Ex. 2, 9. — Die Form הֵימִשֵׁנִי Jud. 16, 26. im K'θîβ beruht wohl nur auf einem Versehen und wird nach dem Q'rî zu berichtigen sein.

Von לא kommen ausser dem Fem. mit Suffix הַבְרִיאִינִי Gen.

24, 17. nur Formen von der Wurzel יצא vor, nemlich הוֹצֵא, mit Suffixen הוֹצִיאֵנִי הוֹצִיאָהּ הוֹצִיאָם; verlängerte Form הוֹצִיאָה; Fem. הוֹצִיאִי; Plur. הוֹצִיאוּ, mit Suffix הוֹצִיאֻהָ. Die Form הוֹצִיא Jes. 43, 8. scheint auf einem Versehen zu beruhen; weshalb הַיְצֵא Gen. 8, 17. im Q'rî an die Stelle des regelrechten הוֹצֵא gesetzt sei, ist nicht klar.

Bei den Derivaten von Wurzeln לה liegt in der zweiten Pers. sing. masc. die Bildung mit dem Vocal ă zum Grunde, mit welchem sich der letzte Radical in der Gestalt eines י zu dem Mischlaute é verschmolzen hat. So in הַרְפֵּה הַרְבֵּה הַקְרֵה הַפְלֵה, הַזֵּה (von נזה), הַטֵּה (von נטה), הַכֵּה (von נכה). Statt der verlängerten Form erscheint hier die verkürzte, welche auf Abwerfung des letzten Radicals und späterer Abstreifung des kurzen Endvocals beruht. Beispiele: הֶרֶב (für harb), הֶרֶף (für harp), הַגֵּל (für hacl), הַךְ (für hanṭ), הַךְ (für hank). Die Form הָשַׁע Ps. 39, 14. kann, wie sie ist, nicht hieher gehören; vgl. unten bei den עע. Vor Suffixen schwindet der Unterschied zwischen der längeren und kürzeren Form; Beispiele: הַרְאֵנִי הַרְאֵנוּ; הוֹרֵנִי (von ירה, wo zugleich der erste Radical ein schwacher ist); הַשְׁקֵהוּ הַעֲלֵהוּ. Selten findet sich die Plenarschreibart, wie וְהַחֲיֵינִי Jes. 38, 16. (wofür jedoch וְהַחֲיֵנִי zu lesen ist), הַכֵּינִי 1 Reg. 20, 35. 37. — Feminin: הַרְבִּי הַטִּי הַגְלִי; mit Suffix: הַשְׁקִינִי הַרְאִינִי. Plural: הַרְבּוּ הַשְׁקוּ, הַטּוּ הַכּוּ, הוֹרוּ (von ירה), הַחֲיוּ הַעֲלוּ; doch auch mit ĕ statt des ă: הֶחֱטוּ 2 Reg. 2, 3. 5., vgl. oben §. a. die Form הֶעֱמִיקוּ. Mit Suffixen: הוֹרֻנִי, הַכּוּהוּ הַכֻּם. — Als Pausalform ist zu merken: הֶחֱיוּ Jer. 12, 9. (gleichlautend mit der oben angeführten Perfectform, Jes. 21, 14.; beide stehn als vorletztes Wort vor der Pause, vgl. §. 91 h.), statt הַאֲתָיוּ, welches selber aus הֶאֱתָיוּ, mit Abschwächung des ursprünglichen ă, entstanden ist.

Von עע, mit Vereinigung der beiden gleichen Radicale, also durchweg mit geschlossener zweiter Sylbe: הָחֵל הָפֵר הָסֵב; vor einem Guttural tritt ă ein: הָשַׁע Jes. 6, 10. (und ebenso ist Ps. 39, 14. ausgesprochen, schwerlich mit Recht). Verlängerte Form: הָפֵרָה 1 Reg. 15, 19. Fem.: הָסֵבִּי. Plur.: הָבֵרוּ Jer. 51, 11., und mit ă in der zweiten Sylbe הָשַׁמּוּ Hiob 21, 5. in pausa, nach der genausten Lesart. — Von ילל (zugleich פי) ist הֵילֵל הֵילִילִי הֵילִילוּ, wo die Vereinigung der beiden gleichen Radicale durch die Auflösung des ersten Radicals in den vorhergehenden Vocal unmöglich wurde.

Derivate hohler Wurzeln: zweite Pers. sing. masc. הָקֵם הָשֵׁב

חָרֵם חָעֵד, חָבָא, aber auch חָבִיא Jer. 17, 18., vgl. 1 Sam. 20, 40., wo jetzt חָבִיא gelesen wird; mit zurückgezogenem Tone: חָרֶם לָךְ 2 Reg. 6, 7. In pausa findet sich חָשָׁב Jes. 42, 22. nach §. 91 d., neben dem gewöhnlichen חָשֵׁב. Verlängerte Form: הָבִיאָה הָאִירָה הָרִימָה u. s. w. Mit Suffixen: הֲמִיתֵנִי, חֲשִׁיבֵנִי חֲשִׁיבֵהוּ הֲשִׁיבֵנוּ, הֲמִישֵׁנִי Jud. 16, 26. im Q'rî, u. s. w. — Feminin: הֲבִיאִי חָסִירִי הָפִיחִי u. s. w. — Plural: חֲבִיאוּ הָבִינוּ חָנִיחוּ u. s. w.; mit Suffix הֲטִילֻנִי. — Mit Verdoppelung des ersten Radicals (vgl. oben §. 255 i. am Ende) kommt vor: חַנַּח, חַנִּיחָה, חַנִּיחוּ, in der Bedeutung verschieden von חָנִיחוּ.

3. Imperfectformen.

257 a Das ה, womit die Wurzel vermehrt worden, ist hier hinter der Subjectsbezeichnung mit wenigen Ausnahmen (s. §. 78 c.) durch Syncope ausgefallen und der darauf folgende Vocal ă, nachdem der ehemalige Vocal der Subjectsbezeichnung, nemlich ŭ, ebenfalls unterdrückt worden, auf diese übertragen. In der Sylbe nach dem zweiten Radical hat früher ĭ vorgeherrscht, jetzt ist seit langem auch hier, wie im Imperativ und zum Theil im Perfect, fast überall î an dessen Stelle getreten, welches jedoch da, wo von jeher eine geschlossne Sylbe erfordert wurde, wiederum in ĭ verkürzt werden musste und daher jetzt als é erscheint. Selten erscheint derselbe kurze Vocal auch in solchen Formen, in denen er früher nicht in geschlossner Sylbe stand; selten auch nimmt ă seine Stelle ein. Das Einzelne gestaltet sich wie folgt.

A. Bei starker Wurzel.

Die jetzt consonantisch auslautenden Formen, soweit sie ehemals auf einen Vocal ausgingen, lauten gewöhnlich wie תַּבְדִּיל יַבְדִּיל אַבְדִּיל, נַקְשִׁיב תַּקְשִׁיב יַקְשִׁיב, u. dgl. m.; bei פנ: נַגִּיד אַגִּיד תַּגִּיד יַגִּיד, u. s. w.; doch bei Gutturalen hinter dem נ wie תַּנְחִיל יַנְחִיל, ohne Assimilirung des n; bei Gutturalen zu Anfang der Wurzel gewöhnlich wie אַאֲמִין תַּאֲמִין יַאֲמִין, אַעֲבִיר תַּעֲבִיר יַעֲבִיר, נַחֲלִיף תַּחֲלִיף יַחֲלִיף u. s. w.; doch auch, besonders wo ein härterer Consonant nachfolgt, mit geschlossner Anfangssylbe wie אַעְתִּיר תַּעְתִּיר, יַחְסִּיר יַחְסִיר, אַעְלִים תַּעְלִים, יַאְדִּיר; beiderlei Aussprache findet sich neben einander in יַחֲשִׁיךְ Ps. 139, 12. und יַחְשִׁךְ Jer. 13, 16., sowie in תַּעֲשִׁיר יַעֲשִׁיר, neben וַאַעְשִׁיר (nach Andern וַאַעְשֵׁר) Zach. 11, 5. (statt וָאַעְשִׁיר, vgl. §. 78 a.). Beispiele mit ה als erstem Radical von starker Wurzel giebt es nicht; א wird zuweilen als schwacher Buchstabe behandelt,

s. unten. Beispiele mit schliessendem härterem Guttural: יַגְבִּיהַּ תַּגְבִּהַּ, יַצְלִיחַ תַּצְלַח, יַשְׁמִיעַ אַשְׁמִעַ, יַגִּהַּ (von נגה), יַבִּעַ (von נבע) u. dgl. m.

Beispiele der kürzeren Form, die von jeher consonantisch auslautete und namentlich auch bei vortretendem Wåw *conv.* zur Anwendung zu kommen pflegt: וַיַּבְדֵּל, יַכְרֵת וַיַּכְרֵת, יַשְׁלֵךְ תַּשְׁלֵךְ; יַגֵּד וַתַּגֵּד, יַאֲמֵן תַּאֲמֵן, יַחֲזֵק, auch אַחְזֵק (mit geschlossner Sylbe) Jes. 42, 6., וַיַּעֲמֵד, וַיַּעְתֵּק, u. s. w. Zuweilen findet sich die Plenarschreibart, wie z. B. וְתַגֵּיד Ex. 19, 3. Soweit dieselbe nicht auf blossem Irrthume beruht, wird sie auf eine ursprünglich beabsichtigte andere Aussprache hindeuten. Vor Maqqéφ tritt ĕ statt des é ein: יַבְעֶר־אִישׁ Ex. 22, 4., וַיַּגֶּד־לָהּ Jud. 14, 17., וַנַּגֶּד־לוֹ Gen. 43, 7., וַיַּאֲבֶל־חֵל Thr. 2, 8., יַחֲזֶק־בּוֹ Jud. 19, 4. u. s. w.; und ebenso wo sonst der Ton zurückgezogen wird, wie in וַיַּחֲזֶק בּוֹ Ex. 4, 4.

Bei schliessendem Guttural tritt ă an die Stelle des gewöhnlichen é, vielleicht bloss in Folge einer späteren Umbildung. So finden sich: יַבְטַח וַיַּבְטַח, וַיַּצְלַח, וַיַּצְמַח, וַיַּכְנַע וַתַּכְנַע, וַיַּשְׁמַע, תַּשְׁמַע; וַיַּדַּח (von נדח), וַיַּגַּע וַתַּגַּע (von נגע), יַסַּע וַיַּסַּע (von נסע), neben unverkürzten Formen wie יַגִּיעַ תַּכְנִיעַ יַצְמִיחַ יַצְלִיחַ u. s. w. Ohne nachfolgenden Guttural, aber hinter dem harten ק, kommt ebenso vor: וַיַּסַּק (von נסק) Thr. 3, 5. Als Pausalform steht וַיַּגַּשׁ Jud. 6, 19. neben dem gewöhnlichen יַגֵּשׁ וַיַּגֵּשׁ, nach §. 91 d.

Vor Suffixen schwindet der Unterschied der längeren und kürzeren Form, da dem Eintreten des î in offner Sylbe hier jetzt kein Hinderniss mehr im Wege steht. Beispiele: יַבְהִילֻנִי וַתַּבְהִילֵם, יַכְשִׁלֶהָ וַיַּרְעִבֶךָ (in pausa), תַּכְרִיתֶךָ, תַּמְשִׁילֵהוּ, יַבְרִיחֶנּוּ, וַיַּגְבִּיהֶהָ, וַנַּבְקִיעֶנָּה, וַתַּכְלִימֵנוּ; וְיַגִּידֶהָ Jes. 44, 7., וְיַגִּדָהּ Jer. 9, 11. in pausa, וְנַגִּידֶנּוּ, תַּגִּידֶנּוּ, יַגִּיעֶנָּה, וַיַּאֲכִלֵנִי, וַיַּאֲכִלְךָ u. s. w., וַיַּחֲרִימָהּ Jos. 10, 1. in pausa, תַּחֲרִימֵם, וַיַּעֲמִידֵנִי u. s. w.; יַזְנִיחֲךָ, אַשְׁמִיעֲךָ u. s. w. Einmal ist vor dem Suffix ךָ— die kürzere Form beibehalten, in וְיַגֵּדְךָ Deut. 32, 7. nach der genausten Lesart.

Hie und da trifft man die Formen mit é in Verbindungen an, wo ihre Entstehung aus der ursprünglich auf den dritten Radical ausgehenden, für besondre Verhältnisse bestimmten Modification des Imperfects nicht füglich angenommen werden kann; so am häufigsten in dichterischer Rede, wie z. B. Ps. 11, 6. 25, 9. 47, 4. 58, 5. Hiob 18, 9. 37, 4. 5. 39, 26. 40, 19. Da sich nun unter ähnlichen Umständen auch einige Male vor Suffixen jene kürzere Form (mit ursprünglichem ĭ) findet, wie in יַעְשְׁרֶנּוּ 1 Sam. 17, 25. und in תַּעְשְׁרֶנָּה Ps. 65, 10., und überdies einige Pluralformen gleicher Bildung vorkommen (s. unten), so liegt es nahe anzunehmen,

dass sich in allen diesen Beispielen eine Spur der älteren Bildungsweise vor dem Eindringen des î erhalten habe und dass z. B. das Wort יַדְרֵךְ Ps. 25, 9. nicht aus jaďriχ, sondern aus früherem jaďrĭχŭ entstanden sei. Es ist jedoch zu beachten, dass sich an ungeeigneten Stellen auch manche Beispiele der kürzeren Bildungsweise von schwachen Wurzeln finden, auf welche dieselbe Erklärung nicht passt und die zu der Annahme zwingen, dass (abgesehen von etwanigen zufälligen Beschädigungen des Textes) in späteren Zeiten allmälig eine incorrecte Vermischung der ersten und zweiten Modification des Imperfects Platz gegriffen hat; was denn auf die oben bezeichneten Stellen, soweit sie einfache Singularformen enthalten, ebenfalls angewandt werden könnte. Mehr darüber in der Syntax. Nicht weniger muss eingeräumt werden, dass in jenen Stellen die beabsichtigte Aussprache zum Theil vielleicht nur auf Anlass der defectiven Schreibart verfehlt ist, wie denn z. B. statt יַמְטֵר Ps. 11, 6. an sich ebensogut hätte יַמְטִר geschrieben werden können, wie Hiob 21, 10. יַגְעִל, Lev. 14, 41. יַקְצִעַ geschrieben ist.

Die auf נָה— ausgehenden Femininformen des Plurals müssen in der geschlossnen vorletzten Sylbe ebenfalls é statt ĭ gezeigt haben; zufällig kommt in den heil. Schriften kein Beispiel dieser Bildung von starker Wurzel vor, sondern nur ein solches, das bei gutturalem Laute am Ende der Wurzel ă statt des é zeigt; nemlich תַּבַּעְנָה (von נבע) Ps. 119, 171.

Beispiele der Formen, in denen sich ein Vocal an den letzten Radical anschliesst: zweite Pers. sing. fem. תְּכַשְּׁלִי Ez. 36, 15., תַּפְרִידִי, וַתַּשְׁפִּילִי, תַּגִּידִי (von נגד), תַּחֲרִישִׁי, תַּחְפִּירִי (mit geschlossner Sylbe). Dritte Pers. plur. masc. und fem.: יַקְדִּישׁוּ תַּקְדִּישׁוּ, יַקְרִיבוּ תַּקְרִיבוּ תַּקְרִיבוּן; יַרְשִׁיעֻן יַרְשִׁיעוּ Ex. 22, 8.; יַגִּישׁוּ תַּגִּישׁוּ תַּגִּשְׁוּן (von נגש); יַחֲרִישׁוּ תַּחֲרִישׁוּן, וַיַּעֲבִירוּ, וַיַּעְפִּלוּ (mit geschlossner Sylbe) Num. 14, 44.; יַאֲרִיכוּ תַּאֲרִיכוּ תַּאֲרִיכוּן, יַאְדִּימוּ (mit geschlossner Sylbe zu Anfang) Jes. 1, 18., u. s. w. Mit Suffixen: תַּכְלִימוּנִי תַּכְלִימוּהָ, וַיַּנְעִלוּם, וַתַּהְדִּיחוּם, וַיַּגִּידוּהוּ, וַיַּשְׁאִלוּם; וַיַּכְבִּישׁוּם יַשְׁמִיעֻנוּ, וַיַּרְכִּיבֻהוּ, יַסְגִּירֻנִי (mit einem Guttural hinter dem נ); וַיַּחֲרִימֻם, וַיַּעֲבִירֻנִי, יַעֲצִיבוּהוּ, וַיַּאֲכִילוּם. — Verlängerte Form der ersten Person sing. und plur.: אַבְלִיגָה אַרְגִּיעָה נַקְשִׁיבָה, נַגִּידָה אַגִּידָה (von נגד), אַחְבִּירָה (mit geschlossner Anfangssylbe), וְאַעֲמִידָה, u. s. w.

Einige Pluralformen gehn von der älteren kürzeren Grundlage mit ĭ aus, wie וַיַּדְבְּקוּ 1 Sam. 14, 22. 31, 2. 1 Chr. 10, 2., יַדְרְכוּ Jer. 9, 2.

B. Bei schwacher Wurzel.

b Hier sind zuerst einige Derivate von Wurzeln אֵּ zu erwähnen, in welchen der erste Radical wider die Gewohnheit in den vorhergehenden Vocal der Subjectsbezeichnung aufgelöst ist. So findet sich (neben יַאֲזִין) auch אָזִין (= אַאֲזִין) Hiob 32, 11., und damit ist vermuthlich וַיָּאצֶל Num. 11, 25. zusammenzustellen, obgleich die Vergleichung von V. 17. eher die Bildung von Qal hätte erwarten lassen. Dagegen soll וַיָּרֶב 1 Sam. 15, 5. schwerlich s. v. a. וַיֶּאֱרֹב sein und die überlieferte Gestalt des Textes darf dort überhaupt kaum als hinreichend gesichert angesehen werden.

In einigen wahrscheinlich älteren Formen dieser Art ist das â der ersten Sylbe schon frühzeitig in ó übergegangen. So in אוֹכִיל Hos. 11, 4. (neben Formen von derselben Wurzel nach starker Bildung), und אוֹבִידָה Jer. 46, 8. Ebenso ist dann auch וָאוֹצְרָה Neh. 13, 13. gebildet, nur dass dabei die Form mit ĭ zum Grunde liegt. Endlich ist vielleicht die Form וַיּוֹחֶר 2 Sam. 20, 5. im Q'rî hieher zu ziehen; doch vgl. oben §. 241 c.

c Die Derivate von פּוֹ vereinigen grösstentheils das ו mit dem vorhergehenden Vocale und bilden sonach Formen wie תּוֹלִיד יוֹלִיד אוֹלִיד, mit Wåw *conv.* וַיּוֹלֶד; יוֹלִיךְ (von ולך = הלך), אוֹלִיךְ, kürzere Modification יוֹלֵךְ, mit Wåw *conv.* וַיּוֹלֶךְ, in pausa וַיּוֹלַךְ Thr. 3, 2. (vgl. §. 91 d.), in der ersten Person וָאוֹלֵךְ, mit Suffixen וַיּוֹלִיכֵנִי יוֹלִיכֶם, verlängerte Form der ersten Person אוֹלִיכָה, Plur וַיֹּלִכוּ, mit Suffix וַיּוֹלִיכֻהוּ; יוֹסִיף, תּוֹסִיף (תֹּסֶף Ex. 11, 6.), אוֹסִיף (אֹסִף, z. B. Gen. 8, 21.); kürzere Modification יוֹסֵף תֹּסֵף אֹסֵף, mit Zurückziehung des Tones יוֹסֶף תֹּסֶף, wofür einmal mit völliger Ausstossung des letzten Vocals תּוֹסְףְּ geschrieben ist (nicht תּוֹסְףְ) Prov. 30, 6., vgl. §. 86 a.; folglich mit Wåw *conv.* וַיֹּסֶף oder וַיּוֹסֶף (wofür einmal durch Verwechselung mit einer Form von אסף geschrieben ist וַיֹּאסֶף 1 Sam. 18, 29.), וַתֹּסֶף; in pausa תּוֹסַף Hiob 40, 32. nach §. 91 d.; verlängerte Form der ersten Person אֹסְפָה; zweite Pers. sing. fem. תּוֹסִיפִי; Plur. יוֹסִיפוּ oder יֹסִפוּן, תּוֹסִיפוּ oder תֹּסִפוּן (wofür einmal תֹּאסִפוּן geschrieben ist, Ex. 5, 7.). Ferner וַיּוֹשֶׁב וַתּוֹשֶׁב וָאֹשֶׁב, doch einmal וַיּוֹשֵׁב Gen. 47, 11., mit dem Tone auf der letzten Sylbe; אוֹשִׁיבְךָ u. s. w.; יוֹתִיר, kürzere Form יוֹתֵר, וַיּוֹתֵר (mit dem Tone auf der letzten Sylbe), in pausa תּוֹתַר וַתּוֹתַר u. s. w.; אוֹחִיל תּוֹחֵל וַיּוֹחֶל; יוֹבִידֵנִי oder יוֹבִדֵנִי; וַיּוֹאֶל יֹאֵל. Mit schliessendem Guttural: תּוֹכִיחַ יוֹכִיחַ אוֹכִיחַ, kürzere Form תּוֹכַח יוֹכַח, mit Wåw *conv.* וַיּוֹכַח, mit Suffixen יוֹכִיחֵנִי, יֹכִיחֶהָ (in pausa), יוֹכִיחֶנּוּ, אוֹכִיחֲךָ, in pausa אוֹכִיחֶךָּ, Plur.

תּוֹכִיחוּ יוֹכִיחוּ, תּוֹכִחֻךְ Jer. 2, 19.; וַתּוֹסַף תּוֹסִיף; וַיּוֹקִיעֵם; יוֹשִׁיעַ (wofür zweimal ohne Syncope des ה geschrieben ist יְהוֹשִׁיעַ 1 Sam. 17, 47. Ps. 116, 6.; vgl. §. 78 c.), תּוֹשִׁיעַ u. s. w., יֹשַׁע Prov. 20, 22. vor einem einsylbigen Worte, worüber §. 49. am Ende zu vgl.; mit Wâw *conv.* וַיּוֹשַׁע וַתּוֹשַׁע, יוֹשִׁיעֵנִי יוֹשִׁיעֲךָ יוֹשִׁעֵךְ יוֹשִׁיעֵנוּ יוֹשִׁעֲכֶם יוֹשִׁיעֵם, וַיּוֹשִׁעָן Ex. 2, 17.; Plur. תּוֹשִׁיעוּן יוֹשִׁיעוּ, u. dgl. m. Andre Beispiele s. unten, §. d. e.

Mit Assimilirung des י finden sich folgende Formen: וַיַּצִּיעַ, אַצִּיעָה; תַּצִּיג, וַיַּצֵּג וַיַּצִּגֵם, אַצִּיגָה, וַיַּצִּיגוּ; וַיַּצֶּת־אֵשׁ Thr. 4, 11., וַיַּצִּיתוּ תַּצִּיתוּ; וַיַּצִּקוּ וַיַּצִּקֵם.

Die Form אֲצִיתֶנָּה Jes. 27, 4. beruht auf einem Uebergange in die Bildungsweise hohler Wurzeln; אַיְסִירֵם Hos. 7, 12. ist nach der Weise der פ״י gebildet, wahrscheinlich aber bloss verschrieben für אֲיַסְּרֵם (in Picél).

An Verbis פ״י finden sich ausser dem Plural יַיְשִׁירוּ Prov. 4, 25. (mit offner Sylbe zu Anfang, wie im Imperativ, s. oben), Formen von ינק wie תֵּינָק Ex. 2, 7., וַתֵּינֶק 1 Sam. 1, 23., וַיֵּנִקֵהוּ Deut. 32, 13.; daneben aber, mit völligem Uebergange in die Bildungsweise der hohlen Wurzeln (§. g.), וַתְּנִיקֵהוּ Ex. 2, 9. Ferner von der Wurzel יטב (= טוב): תֵּיטִיב, יֵיטִיב, תֵּיטִיב (auch תֵּטִב geschrieben), אֵיטִיב, mit Wâw *conv.* וַיֵּיטֶב וַתֵּיטַב, אֵיטִיבָה, תֵּיטִבִי תֵּיטִיבוּ יֵיטִיבוּ. Einmal ist die ganz abnorme Bildungsweise יְיֵטִיב Hiob 24, 21. angewandt, wozu nur die Wurzel ילל Seitenstücke liefert, indem sich neben dem regelmässig gebildeten אֵילִילָה Mich. 1, 8. folgende Formen finden: יְיֵלִיל Jes. 15, 2. 3. 16, 7., אֲיֵלִיל Jer. 48, 31., Plur. יְיֵלִילוּ Hos. 7, 14., תְּיֵלִילוּ Jes. 65, 14. Ausserdem kommt einmal die nicht syncopirte Form יְהֵילִילוּ vor, Jes. 52, 5., und aus dieser liessen sich jene seltsamen Gebilde nothdürftig erklären, wenn man einen lautlichen Uebergang des ה in י gelten lassen wollte. Indessen hat die Sache ihr Bedenken und während ursprünglich wohl die regelmässige Aussprache יֵילִיל יֵיטִיב u. s. w. beabsichtigt war, mag die gegenwärtige auf einer eigenthümlichen Entartung in jüngerer Zeit beruhen.

Bei der Wurzel יבשׁ findet sich wiederum der Uebergang in die Bildung der פ״ו, wie die Form אוֹבִישׁ zeigt, Jes. 42, 15. 44, 27.

d Formen von ל״א: יַפְלָא (= יַפְלִיא), תַּשְׂגִּיא, יַחְטִיא תַּחֲטִיא, Plur. יַחֲטִיאוּ; יַשִּׂיא (von נשׂא), Plur. יַשִּׂיאוּ תַּשִּׂאוּ; יוֹצִיא (von יצא), תּוֹצִיא אוֹצִיא נוֹצִיא, verlängerte Form der ersten Person אוֹצִיאָה, Plur. יוֹצִיאוּ תּוֹצִיאוּ, u. s. w. Mit Suffixen: תַּקְפִּיאֵנִי, יַמְצִאֶהוּ oder יַמְצִאֶנּוּ, אַקְנִיאֵם

וַיִּתְחַטְּאוּ; יִקְנִיאֻהוּ (mit geschlossner Sylbe zu Anfang der Verbalform); יִשָּׂאֲךָ; יוֹצִיאָנִי; יוֹצִיאֲךָ וַיּוֹצִיאֵהוּ וַיּוֹצִאֻהוּ וַיּוֹצִיאֻהוּ וַיּוֹצִיאֵם u. s. w. Die kürzere Form der auf den dritten Radical ausgehenden Personen lautet zwar theilweise der Analogie gemäss wie וַתִּקְרָא, וַיּוֹצֵא וַתּוֹצֵא; einmal auch mit offner Anfangssylbe gegen die Gewohnheit תַּדְשֵׁא Gen. 1, 11., wodurch die dem Ohre nicht angenehme unmittelbare Verbindung von d und ś vermieden wird; vgl. §. 67. am Ende und 84 b. Indessen finden sich daneben Formen mit î, also gleichlautend mit der ersten Modification, wie וַיַּחֲטִא וַיַּחֲטִיא 1 Reg. 16, 2. 21, 22., וַתַּחֲטִא 2 Reg. 6, 29., וָאַחֲבִא, וַיַּשִּׁיא, וַיּוֹצִא Deut. 4, 20. u. ö.; eine Erscheinung, die sich daraus erklären lässt, dass das schwache א seinen Consonantwerth verlierend, das ursprüngliche ĭ in î umwandeln konnte, ohne die sonst nach den neueren Lautgesetzen eintretende Verlängerung in é abzuwarten. Indessen ist es auch möglich, dass sich der Unterschied beider Modificationen bei diesen Verbis, wie bei den לה, bloss allmälig verwischt hat und somit sämmtliche Beispiele mit dem Vocale î auf eine Linie zu stellen sind.

e Die Derivate von לה werfen den letzten Radical, wo er das Wort schliessen würde, regelmässig ab; den vorhergehenden Vocal, der hier ursprünglich ă ist, verlängern sie in der vollständigeren ersten Modification in å und fügen aus orthographischen Gründen am Ende nicht lautbares ה an. So entstehn Formen wie יַמְרֶה, יַרְבֶּה תַּרְבֶּה אַרְבֶּה, יַשְׁקֶה תַּשְׁקֶה אַשְׁקֶה נַשְׁקֶה; תַּלְוֶה, אַשְׁוֶה; יַנֶּה (von נוה), יַשֶּׁה, יַפֶּה u. s. w.; אַעֲלֶה תַּעֲלֶה יַעֲלֶה; von פו: יוֹרֶה אוֹרֶה יוֹדֶה, מוֹרֶה, אוֹרֶה u. s. w.

Die zweite Modification ging ehemals auf einen kurzen Vocal (ohne nachfolgendes Consonantzeichen als orthographische Stütze) aus und dieser Vocal ist nachmals ganz weggefallen. So lauten nun die hieher gehörenden Formen zunächst wie יַרְדְּ יַפְתְּ, mit Wåw *conv.* וַיַּשְׁק וַתַּשְׁק; und so auch in וַיַּרְא 2 Reg. 11, 4., wo der letzte Consonant seinen Laut ganz eingebüsst hat, wie in der völlig gleichlautenden, häufig gebrauchten Form von Qal, §. 240 b. Von פו: יַךְ (statt jank, von נכי), mit Wåw *conv.* וַיַּךְ וַתַּךְ וָאַךְ וַנַּךְ, in pausa וַיַּךְ; תַּם, אַם, in pausa אָם, וַיַּט וָאַט; וַיַּז; bei Gutturalen zu Anfang der Wurzel, mit hinzutretendem Hülfsvocal: וַיִּחַר Hiob 19, 11., וַיַּעַל וַתַּעַל וָאַעַל. Verlängert in å erscheint, besonders bei flüssigeren Consonanten im Auslaute, das ă unter Annahme eines Hülfsvocals nach dem ersten Radical in Formen wie יֶרֶב תֶּרֶב וַיֶּרֶב,

וַתֵּמֶר וַתֵּמֶס וַיִּקֶט וַיֵּפֶר וַיִּפֶן וַיִּזֶן וַיִּגֶל תֶּרֶף; bei schliessendem Guttural: וַיִּחַץ, תֶּמַח. Beispiel von פו: וַיּוֹר 2 Reg. 13, 17. Von פא ist auf abnorme Weise gebildet: וַיּאֶל (von אלו), worin zunächst das א in das vorhergehende ă aufgelöst und der Vocal später in ó verdunkelt ist, wie es auch sonst nicht selten geschehen, vgl. §. b.; sodann aber unter Beibehaltung des ó, worin doch das א aufgelöst enthalten war, letzterem sein Consonantwerth wiedergegeben und ein ĕ als Hülfsvocal angenommen ist. Regelrechter wäre die Bildung וַיֹּאל gewesen, während jetzt eine äussere Gleichheit mit וַיּאֶל von ואל eintritt; s. oben §. c.

Die Form וַיַּהַס Num. 13, 30. gehört schwerlich hieher, da das Hebräische die Bildung mit vorgesetztem ה bei Wurzeln פו überhaupt gern zu meiden scheint. Die Form wird zu Qal zu rechnen sein; vgl. übrigens §. 93 am Ende.

Die jetzige Lesart תֶּמְחִי (statt תֶּמַח) Jer. 18, 23. beruht auf einer Verunstaltung des Textes und die regelrechte Form ist dafür herzustellen.

Wenn bei den Derivaten von לה hinter Wāw *conv.* zuweilen die erste Modification des Imperf. statt der zweiten gebraucht ist, so wird darin (soweit es sich nicht um die erste Person handelt, vgl. §. 229 b.) eine jüngere Ausartung des Sprachgebrauchs zu erkennen sein; vgl. z. B. וַיַּעֲלֶה Jer. 10, 13., וַתַּרְבֶּה Ez. 23, 19., וַתַּזְנֶה 2 Chr. 21, 13.

Die Suffixe treten in der Regel mittels eines Bindelautes an, der den Schlussvocal des Wortes verdrängt: וַתַּשְׁקֵהוּ אַשְׁקְךָ יַשְׁקֵנִי וַיַּחְנֵם תַּחְנֵנוּ; וַתַּשְׁקְמוֹ תַּשְׁקֵם אַשְׁקֶנָּה נַשְׁקֶנּוּ; יִרְבְּךָ יִרְבֶּךָּ (in pausa); וַיִּגְלֵהוּ תַּלְנוּ יִלְוְךָ, אֲנִחֵהוּ; וַיְצַוֵּנִי, אֲצַוְּךָ Gen. 46, 4.; יִבְכֵּהוּ in pausa יִבְכֶּהָ, וַיִּבְכֵּהוּ יַכֵּנוּ, einmal auch וַיַּכּוֹ 2 Sam. 14, 6., יַכֵּם וַיַּכֵּהוּ; יַעֲשֵׂהוּ יַעַשְׂךָ u. s. w.; aber bei mittlerem Guttural יַנְחֵנִי u. s. w.; יוֹרְךָ, in pausa יוֹרֶךָּ, תּוֹרְךָ, אוֹרֵהוּ; תּוֹרֵנוּ u. s. w. Dagegen ist in אַפְאֵיהֶם Deut. 32, 26. der letzte Radical in der Gestalt eines י mit dem vorhergehenden ă zu é verschmolzen, in der Schrift aber beibehalten, und das Suffix dann ohne Bindelaut angefügt.

In den Pluralformen auf ־נָה, wo der letzte Radical ursprünglich die vorletzte Sylbe schliesst, tritt wie in den oben aufgeführten Formen die Umwandlung des ă in ā ein, dahinter bleibt in der Mitte des Wortes nicht lautbares י, als Repräsentant des dritten Radicals, wie in וַתַּשְׁקֶיןָ Gen. 19, 33. 35.

Die Formen, in denen hinter dem dritten Radical ein Vocal folgt, bilden sich hier wie תַּרְבִּי תַּרְבּוּ; וַתַּשְׁקִי יַשְׁקוּ; תִּשְׁתִּי; תַּעֲלוּ יַעֲלוּ;

יְהוֹדֶה יְהוֹדֵנּוּ; וַיָּקָם וַיָּקָם; וַיִּקְּבָה וַיָּקֹב יִקֹּב; וַיְּעַקְּבֵהוּ; וַיִּרְאֵם u. s. w. — Mit Bebehaltung des dritten Radicals findet sich תְּוֹגְיוּן Hiob 19, 2.

Die Schreibart וירא 2 Sam. 11, 24. im K'θîβ statt וַיֹּרוּ im Q'ri beruht (sammt dem darauf folgenden המוראים als Particip, statt הַמּוֹרִים) wahrscheinlich auf einer gedankenlosen Verwechselung mit Formen von der Wurzel ירא. Sollte indessen eine jüngere Umbildung der Wurzel ירה in ירא angenommen werden, so müsste וַיֹּרְאוּ (und הַמּוֹרְאִים) gesprochen werden.

Die gewöhnliche Syncope des vor die Wurzel tretenden ה ist bei der Wurzel ידה einige Male unterblieben. So findet sich יְהוֹדֶה Neh. 11, 17., יְהוֹדוּךָ Ps. 45, 18., und selbst in der ersten Person אֲהוֹדֶנּוּ Ps. 28, 7.; vgl. darüber §. 78 c.

f Bei den ע״ע kommt die Einschiebung des î zwischen den beiden gleichen Radicalen, abgesehen von den bereits oben aufgeführten Formen von ילל (s. §. c.), nur noch in den Formen אֲרִנִּין תְּרִנִּין von רנן vor. Die regelrechte Bildungsweise ist dagegen die, dass jene beiden Radicale unmittelbar mit einander vereinigt werden, wodurch der Vocal ĭ in der vorhergehenden geschlossnen Sylbe nothwendig, die erste Sylbe aber eine offne wird. So entstehn Formen wie יָגֵן יָקֵל, יָפֵר תָּפֵר אָפֵר, תָּסֵךְ, נָסֵב, יָהֵל Hiob 31, 26., יָחֵל אָחֵל תָּחֵל (in der Bedeutung des Anfangens); bei schliessendem Guttural: יָרֵעַ Zeph. 1, 12., doch auch mit ă in der Schlusssylbe, wie תָּרַע Ps. 44, 3., אָרַע 1 Sam. 26, 21., namentlich auch da, wo die zweite Modification des Imperfects am Orte ist, wie Jer. 25, 6. und in der ersten Pers. plur. (נָרַע) Gen. 19, 9. Auch וְיָנֵאץ Eccl. 12, 5. soll nach der jetzigen Aussprache hieher gehören; indessen war gewiss eine andre beabsichtigt. Bei Zurückziehung des Tones, und so namentlich in der Verbindung mit Wâw *conv.*, tritt ĕ an die Stelle von é: יָסֵךְ וַיָּסֶךְ, וַיָּגֶל Gen. 29, 10., וַיָּדֶק וַיָּפֶר, וַיָּרֶד 1 Reg. 6, 32., תָּהֵל Hiob 41, 10., וַיָּהֶל וַתָּהֶל. Einmal ist das ursprüngliche ĭ hergestellt, in וַתָּרִץ Jud. 9, 53. nach der genausten Lesart, ohne dass der Grund dafür klar wäre. Dagegen findet sich ă nicht nur in וַיָּרַע 1 Reg. 16, 25., וַתָּרַע 1 Reg. 14, 9., sondern auch in יָצַר תָּצַר וַיָּצַר. — Beispiele mit Suffixen: יְחָנֵּנִי, יְסֻבֵּנִי, אָחֹתְךָ, אֲשִׁמֵּם יְשִׁמֵּם, אָרֹתְם; bei ר als verdoppeltem Radical: יְפֵרֶנּוּ Num. 30, 14. Einmal ist die Verdoppelung ohne Noth aufgehoben und das ĭ in î verlängert, nemlich in יְחִיתַן Hab. 2, 17. (als Pausalform für יְחִתַּן), wofür jedoch יְחִיתְךָ zu lesen ist; vielleicht war aber gar keine andre Aussprache beabsichtigt, als die gewöhn-

liche (יְחִתֶּךָ) und das י diente nur incorrecter Weise als Andeutung des I-Lautes, vgl. §. 39 e.

Die Pluralform auf נָה— nimmt den Bindelaut ־ֶי— vor sich, damit die Verdoppelung des letzten Radicals vernehmbar werde: וַתְּחִלֶּינָה Gen. 41, 54. — Sonst finden sich mit Vocalen hinter dem letzten Radical Formen wie יָהֵלּוּ Jes. 13, 10., וַיָּחֵלּוּ תָּחֵלּוּ (in der Bedeutung des Anfangens, wogegen Letzteres in der Stelle Hos. 8, 10. von unklarer Bedeutung und vielleicht gar nicht ursprünglich beabsichtigt ist; auch lesen dort Andre וַיָּחֵלּוּ ohne Dåγéš *forte*, vgl. §. 82 b.); bei Gutturalen als letztem Radical: יָרֵעוּ וַתָּרֵעוּ וַיָּרֵעוּ תָּרֵעוּ; bei ר als letztem Radical: וַיָּפֵרוּ תָּפֵרוּ, וַיָּצֵרוּ; mit Suffix: יְנִדֻּהוּ; erste Person Plur. in verlängerter Gestalt: וְנָסֵבָּה 1 Chr. 13, 3.

Hieher gehören auch einige Formen von der Wurzel חלל, in denen die Syncope des ה unterblieben ist, nemlich תְּהָתֵלּוּ Hiob 13, 9. und יְהָתֵלּוּ Jer. 9, 4., mit aufgehobener Verdoppelung des letzten Radicals.

Neben dieser regelrechten Behandlung kommt noch eine zweite vor, nach welcher in Annäherung an den Sylbenfall der Derivate starker Wurzeln der erste Radical ohne innern Grund verdoppelt wird; vgl. §. 105 b. So in יַתֵּם 2 Reg. 22, 4. (wo jedoch der Text schadhaft zu sein scheint), und תַּתֵּם Hiob 22, 3.; וַיִּסֹּב (häufig, neben den oben angeführten Formen נָסַבָּה נָסֵב); תַּמֵּר Ex. 23, 21. Hieher sind auch einige Beispiele zu ziehen, in welchen jetzt nur mehr Dåγéš *forte implicitum* Statt hat, nemlich יַחֵל Num. 30, 3. und אַחֵל Ez. 39, 7. (in der Bedeutung des Brechens, Entweihens). Ebenso ist statt יָחַד Prov. 27, 17. vielleicht יַחַד zu lesen. Im Plur. findet sich וַיִּסֹּבּוּ, und mit aufgegebener Verdoppelung des letzten Radicals וַיַּכְּתוּ Deut. 1, 44., mit Suffix וַיַּכְּתוּם Num. 14, 45.

Auch וַיְהַתֵּל 1 Reg. 18, 27. kann hieher gezogen werden, wobei dann nur die Syncope des ה unterblieben wäre, wie in den oben angeführten Formen von derselben Wurzel. Indessen mag es vorzuziehen sein, das Wort als Picél von einer secundairen Wurzel התל zu erklären; vgl. die Nominalformen הֲתֻלִּים §. 175. und מַהֲתַלּוֹת §. 197 c. Dann könnten aber auch die erwähnten Formen תְּהָתֵלּוּ und יְהָתֵלּוּ auf gleichen Ursprung zurückgeführt und mit dem §. 248 a. angeführten תְּרֻצְּחוּ verglichen werden.

Die Formen יַשִּׁים Jer. 49, 20. (wie vielleicht auch Ps. 55, 16. statt des יַשִּׁיא im Q'rî zu lesen ist), und וַנַּשִּׁים Num. 21, 30. gehn

zwar ebenfalls von der Wurzel שׁמם aus, sind aber gänzlich in die entsprechende Bildungsweise der hohlen Wurzeln übergegangen.

g Bei den Derivaten hohler Wurzeln tritt in den jetzt auf einen Consonanten ausgehenden Formen, welche ehemals mit einem kurzen Vocal schlossen, nach Ausstossung des mittleren Radicals überall î zwischen den ersten und dritten Radical, während die vorhergehende Sylbe den A-Laut behält. So bilden sich Formen wie אָקִים תָּקִים יָקִים, אָכִין תָּכִין יָכִין, תָּאִיר יָאִיר u. dgl. m.; bei schliessendem א: אָבִיא תָּבִיא יָבִיא, נָבִיא, יָנִיא, תָּקִיא; bei andern Gutturalen: אָפִיחַ יָפִיחַ, יָנִיחַ יָדִיחַ, נָרִיעַ יָרִיעַ, יָנִיעַ, u. s. w. Die zweite, ursprünglich auf den dritten Radical ausgehende Modification lautet mit é für ĭ: יָעֵר יָמֵר יָאֵר, תָּסֵר יָסֵר, אָסֵת u. s. w.; bei schliessendem Guttural wird jedoch der Vocal ă gewählt: יָרַח 1 Sam. 26, 19. (wogegen יָפֵחַ Hab. 2, 3. als Nominalform zu betrachten sein wird, s. §. 167 a.). Wo der Ton zurückgezogen wird und so besonders bei Wâw *conv.* tritt ĕ an die Stelle des é: וַיָּקֶם, וַיָּמֶת וַיָּכֶן וַיָּטֶל וַיָּאֶר, וַתָּקֶם u. s. w. Dagegen bei schliessendem Guttural: וַיָּרַע וַיָּרַח, und ebenso, wenn auch nicht immer, bei schliessendem ר: וַיָּסַר (äusserlich ganz gleich der entsprechenden Form von Qal), וַתָּסַר; und bei Gutturalen zu Anfang der Wurzel: וַיָּעַד וַתָּעַד; oder wo beide Bedingungen zusammentreffen, wie in וַיָּעַר. Bei schliessendem א, das in das vorhergehende é aufgelöst ist, findet jedoch die Zurückziehung des Tones hinter Wâw *conv.* nicht Statt, und die Formen lauten wie וַיָּבֵא וַתָּבֵא, וַיָּקֵא Jon. 2, 11., zuweilen auch mit der längeren Form וַיָּבִיא Neh. 8, 2. (und ebenso sollte wohl Ez. 40, 3. gesprochen werden, wo jetzt וַיָּבִיא gelesen wird), וַתָּקִא Lev. 18, 25., vgl. oben §. d., und ebenso steht אַל־יָנִי (= אַל־יָנִיא, vgl. §. 38 c.) Ps. 141, 5. Auch ausserdem ist die Zurückziehung des Tones bei der ersten Person unterblieben in den Beispielen וָאָשֵׁב Jos. 14, 7., וָאָעִד 1 Reg. 2, 42. Jer. 32, 10., während hier die erste Modification gewöhnlich beibehalten wird, wie in וָאָשִׁיב Neh. 2, 20. 6, 4., וָאָעִיד Neh. 13, 15., וָאָפִיץ Ez. 36, 19., וָאָקִים Am. 2, 11., וָאָבִיא Jud. 2, 1. u. ö. — Die Form יָתֵר Prov. 12, 26. (für יָתִיר) ist anstössig.

Beispiele mit Suffixen: יְשִׁבֵנִי, וַיְשִׁיבֵהוּ und יְשִׁבֶנּוּ, וַיְשִׁיבֶהָ und יְשִׁיבֶנָּה, וַיְשִׁיבֵם, אֲשִׁיבֶךָּ, in pausa אֲשִׁיבֶךָ; יְקִמֵנִי יְקִימְךָ תְּקִימֵנִי u. s. w.; אֲמִילֵם Ps. 118, 10—12. (vgl. §. 91 d.); אֲמִיתְךָ; אֲמִילַךְ; יְקִיצֶנָּה, u. dgl. m.; ferner יְבִיאֵנִי וַיְבִיאֶךָ יְבִיאֶךָ יְבִיאֵהוּ u. s. w.; וַתְּקִיאֶנָּה וַיְקִאֵהוּ; תְּקִיאֵנוּ; וַיְנִיחֵנִי; וַיְרִיחֶךָ; אֲנִיעֲךָ u. s. w. — Wegen אֲצִיתֶנָּה Jes. 27, 4. vgl. oben §. c.

Bei den fem. Pluralformen auf נָה— ist eine doppelte Bildung statthaft, entweder mit Verkürzung des î in der geschlossenen Hauptsylbe des Wortes in ĭ, wofür jetzt é gesprochen wird, wie in תְּשַׂבְּנָה Hiob 20, 10.; oder unter Beibehaltung des î mit Annahme des Bindelautes å, wie in תְּבִיאֶינָה Lev. 7, 30. Dagegen widerspricht eine Form wie תָּקִימְנָה Jer. 44, 25. den Bildungsgesetzen der Sprache und wahrscheinlich war auch die eine oder die andre der beiden regelrechten Bildungen beabsichtigt (תְּקִימֶנָה oder תָּקֵמְנָה, letzteres freilich mit incorrecter Plenarschreibart).

Formen, in denen sich Vocale an den letzten Radical anschliessen: תְּשִׂבִי תָּרִיבִי; יָאִירוּ תָּאִירוּ, וַתָּהִינוּ Deut. 1, 41., יָקִימוּ יְקִימְךָ, יָנִיעוּ, יְרִידְךָ, יָרִידוּ, תְּנִיאוּן וַיְנִיאוּ, וַאֲשִׁיבָה אֲשִׁיבָה תְּשִׁיבוּ יָשִׁיבוּ, תָּקִימוּ יְנִיעֻךָ אֲנִיעָה, יָרִיעוּ תָּרִיעוּ נָרִיעָה, u. s. w. — Plural mit Suffixen: יְשִׁיבֻנִי וַיְשִׁיבֻהוּ וַיְשִׁבֵם, וַיְעִידֻהוּ וַיְעִדֻהוּ, תְּמִיתֻהוּ יְמִיתֻנוּ u. dgl. m.

Wegen der äussern Aehnlichkeit der bisher aufgeführten Formen mit Derivaten von einfachen Wurzeln ע״י vgl. oben §. 244 e., wo auch mehrere hieher gehörende Beispiele erwähnt sind.

Ausser diesen regelmässigen Bildungen finden sich auch hier wieder Formen, welche denen von starker Wurzel durch eine willkührliche Verdoppelung des ersten Radicals nach §. 105 b. ähnlich gemacht sind, theils allein, wie יַלִּיזוּ Prov. 4, 21., theils häufiger neben den gewöhnlichen, wie יַסִּית neben וַיָּסֶת יְסִיתְךָ וַתְּסִיתֵנִי u. s. w.; וַיַּלִּינוּ Num. 14, 36. im Q'rî, תַלִּינוּ Ex. 16, 7. im Q'rî, Num. 16, 11., ebenfalls im Q'rî, neben וַיָּלֶן Ex. 17, 3. (überall in der Bedeutung des **Murrens** und wesentlich verschieden von לין **übernachten**); יַנִּיחַ, in der zweiten Modification וַיַּנַּח תַּנַּח וַתַּנַּח, mit Suffixen וַיַּנִּיחֵהוּ u. s. w., Plur. וַיַּנִּחֻהוּ יַנִּיחוּ u. s. w., neben יָנִיחַ u. s. w., wiewohl mit einem jetzt völlig ausgebildeten Unterschiede in der Bedeutung, vgl. oben §. 255 i. am Ende. Ebenso soll wohl וַיַּתֵּר 2 Sam. 22, 33. gebildet sein. — Mit Dåγéš *forte implicitum* scheinen hieher zu gehören: וַיַּעַט 1 Sam. 14, 32. im Q'rî, וַתַּעַט 1 Sam. 15, 19., und וַתַּחַשׁ Hiob 31, 5. (von חוש oder חיש).

Die Participia und Infinitive, 258a

welche den hier aufgeführten Verbis dem Gebrauche nach entsprechen, verhalten sich wie folgt.

Das î ist im Particip ebenso häufig an die Stelle eines früheren kurzen Vocals getreten, wie in den Verbalformen; dagegen hat sich in der vorhergehenden Sylbe das ursprüngliche ă in der

Regel behauptet, wie im Imperativ und Imperf., obgleich dasselbe sonst dem Perfect näher zu stehn pflegt, in welchem das ă hier meist abgeschwächt erscheint. Die gewöhnlichen Participia lauten darnach von starker Wurzel wie מַרְגִּיז מַבְדִּיל u. s. w.; von פ״נ, wie מַגִּישׁ מַבִּיט u. s. w., doch bei folgendem Guttural מַנְחִיל; bei Gutturalen zu Anfang der Wurzel wie מַעֲרִיץ מַחֲזִיק מַאֲרִיךְ u. s. w., oder auch mit geschlossener Sylbe zu Anfang: מַהְבִּיל (nur im Plur. vorkommend), מַעְתִּיק מַחְשִׁיךְ מַחְפִּיר; bei schliessendem Guttural wie מַשְׁמִיעַ מַצְלִיחַ u. s. w.

Die Form מַשְׁתִּין 1 Sam. 25, 22. u. ö. hat das Ansehen eines hieher gehörenden Particips von einer übrigens unbekannten Wurzel שתן, die als eine secundaire Bildung aus einer hohlen Wurzel שׁוּן oder שִׁין zu betrachten sein wird. — Die Form מֵזִין Prov. 17, 4. (statt מַאֲזִין) beruht vermuthlich auf einem Schreibfehler.

In wenigen Beispielen, und zwar nur Pluralformen, finden sich hieher gehörende Participia mit ĭ statt des gewöhnlichen î, nemlich מַחֲלִמִים Jer. 29, 8., מַעְזִרִים 2 Chr. 28, 23., und מַחְצְרִים 1 Chr. 15, 24. u. ö. im Q'rî (wogegen מַהְלְכִים Zach. 3, 7. schwerlich hieher gerechnet werden darf). Es ist aber nicht unwahrscheinlich, dass in den beiden ersten Stellen חֹלְמִים und עֹזְרִים (im Part. Qal) zu lesen sei, und in den übrigen Stellen war wenigstens kein hinreichender Grund vorhanden, die ältere Lesart, welche einer ganz verschiednen Bildung angehört, zu verlassen, so dass die Berechtigung der Formen mit ĭ überhaupt einigermaſsen zweifelhaft erscheint.

Dagegen findet sich das ă statt des î regelmässig in allen Femininformen, die durch Anfügung eines blossen ת gebildet werden, wie in מַזְכֶּרֶת, מַגֶּדֶת (von נגד), מַחֲזֶקֶת, מַגַּעַת (von נגע), u. s. w.

Von Wurzeln פ״ו bilden sich die Participia nach denselben Grundsätzen wie von starken Wurzeln, wie z. B. מוֹלִיד (aus mawlîd), מוֹשִׁיעַ מוֹכִיחַ מוֹלִיךְ u. s. w. Der Vocal ă erscheint vor der Femininendung ת—: מוֹצֶקֶת 2 Reg. 4, 5. im Q'rî. Mit assimilirtem ו lauten die Formen wie מַצִּית מַצִּיג.

Beispiele von פ״י: מֵיטִיב (aus majṭîβ); Fem. auf ת—: מֵינֶקֶת (mit urspr. ă).

Auch die ל״א bilden die Participia nach Art der starken Wurzeln: מַמְצִיא מַצְבִּא, מַחֲטִיא (nur im Plur. vorkommend), מוֹצִיא (zugleich פ״ו). Einmal findet sich מוֹצָא (mit urspr. î) Ps. 135, 7., was als incorrect angesehen werden darf; vgl. §. 208 b. — Viel-

leicht ist מַקְנֶה Ez. 8, 3., wenn der Text hier richtig ist, von קנא abzuleiten, mit Uebergang in die Bildung von לה.

Von Wurzeln לה zeigen die Participia in der letzten Sylbe durchweg ä, verlängert aus ursprünglichem ă: מַלְוֶה מַשְׁקֶה מַרְאֶה, מַטֶּה (von נטו), מַכֶּה (von נכי), מַתְעֶה (nur im Plur. vorkommend), מַחְשֶׁה, מַעֲלֶה מוֹדֶה (von ודי), מוֹרֶה (von ורי), u. s. w.

Nur bei den Derivaten von עע und von hohlen Wurzeln zeigt die erste Sylbe, wie im Perfect, é (entstanden aus ĭ). Beispiele von עע: מֵחֵל (von חלל), מֵסֵב (von סבב), מֵפֵר (von פרר). Von רעע findet sich neben dem Plur. מְרֵעִים von מֵרַע vielleicht einmal der Sing. מֵרָע Jes. 9, 16. in pausa; doch ist hier auch eine andre Deutung möglich. Vielleicht gehört auch מֵצַל hieher, Ez. 31, 3. Ganz nach Art der starken Wurzeln ist dagegen מַשְׁמִים Ez. 3, 15. gebildet; nach Art der Derivate von hohlen Wurzeln מֵסִיךְ Jud. 3, 24. — Beispiele von hohlen Wurzeln: מֵאִיר, מֵבִיא (zugleich לא, wofür einige Male incorrect מֵבִי geschrieben ist), מֵנִיחַ מֵמִית מֵבִישׁ מֵבִין מֵרִיעַ (nur im Plur. vorkommend), u. s. w. Den Verbalformen aber, die den ersten Radical verdoppeln, um den Sylbenfall der Formen von starker Wurzel zu gewinnen, stehn auch Participia mit ă in der ersten Sylbe zur Seite, wie מַנִּיחַ, מַלִּין (nur im Plur. vorkommend), מַסִּית.

Die gewöhnliche erste Form des Infinitivs lautet von starker Wurzel mit î in der letzten Sylbe, wie הַרְחִיב הַזְכִּיר הַבְדִּיל u. s. w.; bei פנ: הַגִּיד הַבִּיט u. s. w.; vor nachfolgendem Guttural jedoch הַנְחִיל, und ebenso wider die sonstige Gewohnheit הַנְתִּיךְ Ez. 22, 20., wahrscheinlich aber nur aus Versehen, vgl. die gleich folgenden Formen von derselben Wurzel, V. 20 — 22. Beispiele mit Gutturalen zu Anfang der Wurzel: הַעֲמִיד הַחֲזִיק הַאֲבִיד u. s. w.; mit Gutturalen am Ende: הַצְמִיחַ הַשְׁמִיעַ, הַדִּיחַ (von נדח), הַגִּיעַ (von נגע), u. s. w. **b**

Die Syncope des ה hinter vortretenden Partikeln findet sich zwar hie und da, jedoch immer verhältnissmässig selten; vgl. darüber §. 78 c.

Einige Male ist der erste Radical, auch ohne zu den Gutturalen zu gehören, zu der zweiten Sylbe gezogen; so in הַצְּפִינוֹ Ex. 2, 3. und in הַרְּעִמָהּ 1 Sam. 1, 6. (beides mit Dåγéš *dirimens*); vgl. darüber §. 83 a.

Selten ist das ă der ersten Sylbe in ĭ oder statt dessen ĕ abgeschwächt; vgl. §. 191 f.

Statt חַכְשִׁיר Eccl. 10, 10. wird הַכְשִׁיר herzustellen sein, und ebenso statt הַגְבֵּהַּ Ez. 21, 31. (od. 26.) הַגְבִּיהַּ.

Formen, bei denen ĭ zum Grunde liegt statt des gewöhnlichen î, sind nicht häufig; doch findet man so neben den gewöhnlichen Formen: הַנְחֵל Deut. 32, 8., הַסְתֵּר Prov. 25, 2., הַשְׁקֵט Jes. 57, 20. u. ö., הַסֵּךְ (von נסך) Jer. 7, 18. u. ö. (einmal auch הַסֵּיךְ geschrieben, Jer. 44, 17.), und vor Maqqéφ: הַכֵּר־פָּנִים (von נכר) Prov. 24, 23. 28, 21. Auch einige syncopirte Formen mit vortretender Präposition gehören hieher, wie לַלְבֵּן Dan. 11, 35., בַּעְשֵׂר Neh. 10, 39. und לַעְשֵׂר Deut. 26, 12.; doch mag bei diesen überall eine andre Aussprache beabsichtigt gewesen sein.

Der Vocal ă (statt des î) findet sich in הַזְכַּרְכֶם Ez. 21, 29.; ausserdem in den Feminformen הַצָּלָה Esth. 4, 14. (von נצל), und הַכָּרַת Jes. 3, 9. in der Verbindungsform (neben הַכִּיר und הַכֵּר).

Die Infinitive von schwachen Wurzeln weichen zum Theil nicht wesentlich von denen ab, die von starker Wurzel ausgehn. So die von פו׳: הוֹרִיד (aus hawrîδ), הוֹשִׁיב, הוֹכִיחַ, הוֹדִיעַ u. s. w. — Mit urspr. ĭ kommen vor: הוֹכֵחַ Prov. 15, 12. u. ö., und mit assimilirtem ו: הַצֵּג Deut. 28, 56.

Von פי׳: הֵיטִיב (aus hajṭîβ), הֵינִיק.

Von לא׳: הַפְלִיא, הַחֲטִיא (wofür einmal durch Versehen הַחֲטִי geschrieben ist, Jer. 32, 35.), הוֹצִיא (von יצא).

Dagegen nehmen die לה׳ durchweg die Femininendung ת hinter ó in der letzten Sylbe an, welches letztere aus ehemaligem â entstanden sein wird: הַגְלוֹת הַרְבּוֹת u. s. w.; הַכּוֹת (von נכי); הַנְחוֹת; הַעֲלוֹת הַעֲווֹת הַחֲיוֹת הַאֲלוֹת; הוֹרוֹת הוֹדוֹת (zugleich פו׳), u. dgl. m. Mit ungewöhnlicher Sylbenabtheilung findet sich: וּבְהַמְּרוֹתָם Hiob 17, 2., vgl. §. 83 a.; mit abgeschwächtem ă in der ersten Sylbe: הִקְצוֹת Lev. 14, 43.

Wegen לַחְשׁוֹת 2 Reg. 19, 25. (statt לְהַשְׁאוֹת) vgl. §. 191 e. — Statt מֵהַרְבִּית 2 Sam. 14, 11. im K'θîβ war wohl מֵהַרְבּוֹת herzustellen; indessen giebt das Q'rî die sonst nicht übliche Femininform הַרְבַּת (in der Verbindung), wie von einer masc. Hauptform הַרְבָּה gebildet; vgl. unten §. c.

Bei den עע׳ muss in der von jeher geschlossenen jetzigen Endsylbe ĭ an die Stelle von î treten und das ă der ersten Sylbe in å übergehn: הָצֵר הָפֵר הָסֵב הָחֵל הָדֵק u. s. w. Die Schreibart הָפֵיר Zach. 11, 10. beruht auf einer Umwandlung des Inf. von פור (= פרר) in den von פרר. — Einige Male hat die letzte Sylbe in der Pause ă statt é: הָבַר Jer. 4, 11., und mit gleichzeitiger Abschwächung des ă der ersten Sylbe הֵדַק 2 Chr. 34, 7. (bei Zåqéφ

qâṭón). Dagegen lautet der Inf. von רעע gewöhnlich הָרֵעַ, in pausa dagegen הָרַע, z. B. Jer. 31, 28. Prov. 24, 8. — Einen Uebergang in die Bildungsweise hohler Wurzeln zeigt כַּהֲתִמְךָ Jes. 33, 1. nach der genausten Lesart.

Wegen לְהָפֵרְכֶם Lev. 26, 15. vgl. §. 191 c.

Beispiele von hohlen Wurzeln: הָאִיר, הָבִיא (zugleich לא), הָבִין הָשִׁיב הָקִים u. s. w.; bei schliessendem Guttural: הָרִיעַ הָנִיחַ; mit Verdoppelung des ersten Radicals, vgl. §. 83 d.: הַזִּיחַ (nur mit Suffixen vorkommend). Einige Male findet sich die Femininform mit â zwischen dem ersten und letzten Radical: הֲנָפָה Jes. 30, 28., הֲנָחָה Esth. 2, 18.

c Die zweite Form, der sogenannte *Infinitivus absolutus*, wird von starker Wurzel regelmässig mit ursprünglichem ĭ (jetzt é) in der letzten Sylbe gebildet, wie הַרְחֵק הַכְבֵּד הַבְדֵּל u. s. w.; von פנ: הַשֵּׁג הַגֵּד; bei Gutturalen zu Anfang der Wurzel: הַחֲרֵם הַעֲלֵם; bei schliessendem Guttural: הַכְרֵעַ הַגְבֵּהַּ, u. s. w. Zuweilen findet sich die incorrecte Plenarschreibart, wie הַקְטֵיר 1 Reg. 9, 25., הַגֵּיד Jer. 36, 16., u. s. w. Wahrscheinlich ist der grösste Theil dieser Formen bloss verschrieben.

Manche hieher gehörende Formen sind nicht immer als Infinitive gebraucht, sondern nachmals gleich andern abstracten Nominibus verwendet. Dies gilt auch von הַפְצַר 1 Sam. 15, 23. in pausa, wozu §. 91 d. zu vgl.

Beispiele von פו: הוֹרֵשׁ (wofür einmal הוֹרֵישׁ Jud. 1, 28.), הוֹתֵר הוֹשֵׁעַ הוֹכֵחַ u. s. w. — Von פי: הֵיטֵב. — Von לא: הַפְלֵא, הַשֵּׂא (von נשׂא).

Die לה nehmen in der letzten Sylbe ă und vereinigen damit den letzten Radical (in der Gestalt eines י) zu é: הַזְנֵה, הַכֵּה (von נכי), הַעֲלֵה הַחֲיֵה. Die Form הַרְבֵּה, welche nur mehr adverbiell in dem Sinne von viel, in Menge, gebraucht wird, ist als *Inf. abs.* durch die Femininform הַרְבָּה ersetzt, dessen Masc. הַרְבֵּה Jer. 42, 2. als unbestimmtes Zahlwort für Viele gebraucht ist.

Bei den עע unterscheidet sich der *Inf. abs.* nicht von der gewöhnlichen Form des Infinitivs, in welcher ebenfalls ĭ herrschte. Beispiele: הָרֵעַ הָפֵר הָחֵל. — Von שׁמם ist nach Art der starken Wurzeln הַשְׁמֵם gebildet, Mich. 6, 13.

Selbst bei den hohlen Wurzeln tritt ungeachtet der Aus-

schenden î und die Formen des *Inf. abs.* lauten wie הָקֵם ,הָסֵר הָמֵת (einmal הָקֵים geschrieben, Jer. 44, 25.), הָבֵא u. s. w.

Die Form הָכֵין Ez. 7, 14., wo zur Noth הָכֵן geduldet werden könnte, beruht wohl auf einer Verstümmelung des Textes. — Das K'ϑîβ ישיב und das Q'rî יָשׁוֹב 2 Sam. 15, 8. sind ebenfalls zu beseitigen und zwar durch Herstellung des regelrechten הָשֵׁב.

II. Passivum. (Hoφ͑al.)

259a Hier herrscht zwischen dem zweiten und dritten Radical durchweg der Vocal ă als ursprünglicher Laut.

1. Perfectformen.

A. Bei starker Wurzel.

In den meisten Fällen ist das ursprüngliche ŭ der ersten Sylbe in ŏ getrübt. Dritte Pers. sing. masc., mit ŭ: הֻשְׁכַּב Ez. 32, 32., הֻשְׁלַךְ Dan. 8, 11., und so überall bei assimilirtem n: הֻגַּד, הֻסַּג Jes. 59, 14., und ebenso וְהֻצַּב Nah. 2, 8. (ein Glossem zu וְהֻכַן V. 6.). Mit ŏ: הָהְפַּךְ Hiob 30, 15., הָפְקַד הָכְרַת u. s. w. — Fem.: הָשְׁלְכָה הָבְקְעָה; in pausa הָשְׁלָכָה Ez. 19, 12., vielleicht auch הָחֳרָבָה Ez. 26, 2. — Plur.: הֻשְׁלְכוּ Jer. 22, 28., aber הָכְלְמוּ הָכְבְּסוּ, auch הָמְתְקוּ ohne Assimilirung des n; Pausalformen: הֻגָּשׁוּ 2 Sam. 3, 34. nach der genausten Lesart, während Andre incorrect הֻגְּשׁוּ lesen; הָרְצָלוּ הָטְבָּעוּ.

Zweite Pers. sing. masc.: הָ, לָכְתָּ Jes. 14, 19. (neben הָשְׁלַךְ u. s. w.). Fem.: הָמְלַחַתְּ Ez. 16, 4. Für den Plur. fehlt es an Beispielen. — Erste Pers. sing.: הָשְׁלַכְתִּי Ps. 22, 11., הָנְחַלְתִּי; in pausa: הָשְׁבָּרְתִּי. Plural: הָכְלָמְנוּ.

Wegen des Wortes הֶחֳדַלְתִּי Jud. 9, 9. 11. 13., das gewöhnlich als eine hieher gehörende, aus הָחֳדַלְתִּי mit vortretender Fragepartikel verstümmelte Form angesehen wird, vgl. §. 89.

B. Bei schwacher Wurzel.

b Beispiele von פוּ׳: הוּסַד (aus huwṣaδ), הוּרַד, הוּכַח Hiob 33, 19.; bei zurückgezogenem Tone: הוּצַק חֵן Ps. 45, 3. — Zweite Pers. mit Wåw *conv.*: וְהוּרַדְתָּ; Plur. הוּשַׁבְתֶּם. — Ganz abnorm ist die Bildung mit ó statt û in der ersten Sylbe in dem Worte הוֹדַע Lev. 4, 23. 28.

Von פי׳ kommen keine Beispiele vor, und dass Ps. 78, 63.

הוּלָלוּ von ילל (in pausa) zu lesen sei, ist nicht eben wahrscheinlich, obwohl die Form richtig gebildet wäre, da י hinter dem ŭ nothwendig in ו übergehn und dann in den Vocal zerfliessen müsste.

Von לא: dritte Pers. fem. sing. in pausa הוּצָאָה; ebenso im Plur. הָחְבָּאוּ.

Von לה: הָרְאָה הָגְלָה, dagegen הֻכָּה (von פה), wofür Ps. 102, 5. הוּכָּה geschrieben ist. In הָעֲלָה Jud. 6, 28. 2 Chr. 20, 34. ist der ursprüngliche kurze Vocal wider die Gewohnheit (vgl. §. 59 a.) verlängert und darnach in Uebereinstimmung mit §. 64 d. Ḥâṭéφ Paϑah eingetreten. — Fem. nach der ältesten Bildungsweise (§. 226 b.): הָגְלַת Jer. 13, 19.; nach der gewöhnlichen jüngeren: הָגְלְתָה Esth. 2, 6.; הֻכְּתָה (bei פה). Mit verlängertem Vocal der ersten Sylbe: הֹעֲלָתָה Nah. 2, 8. in pausa. — Plur.: הֻכּוּ הֻפְנוּ.

In der zweiten und ersten Person verbindet sich der dritte Radical in Gestalt eines י mit dem vorhergehenden ă zu é: הָרְאֵיתָ; הָחֳלֵיתִי, הֻכֵּיתִי.

Bei den עע tritt nach Vereinigung der beiden gleichen Radicale und Uebergang des ă der zweiten Sylbe an den ersten Radical in der ersten Sylbe überall û an die Stelle des ŭ. Beispiele: הוּחַל הוּחָל. Fem.: הוּחַדָּה Ez. 21, 14—16. (od. 9—11.). Im Plural findet sich הֻמְּכוּ Hiob 24, 24. statt des regelrechten הוּמַכּוּ, vermittels künstlicher Herstellung des Sylbenfalls der Derivate starker Wurzeln.

Bei den hohlen Wurzeln ist auf eben dieselbe Weise û an die Stelle von ŭ getreten; in der zweiten Sylbe aber trotz der Ausstossung des zweiten Radicals das ă unverlängert beibehalten, so dass jetzt das Lautverhältniss des Passivs zum Activ ganz dasselbe ist, wie bei den Derivaten starker Wurzeln: הוּכַן (הֻכַן), הוּנַח הוּקַם הוּעַד u. s. w.; bei schliessendem א jedoch natürlich הוּבָא. Pausalform: הוּמָת. — Fem.: הֻבָאת Gen. 33, 11., vgl. §. 226 b. — Plur.: הוּבְאוּ, הוּטְלוּ Jer. 22, 28., הֻמְתוּ 2 Sam. 21, 9. — Zweite Pers. sing. masc.: הֻבְאֵתָה Ez. 40, 4.

Auch hier findet sich die willkührliche Verdoppelung des ersten Radicals in der Stelle הֻקַּם עָל 2 Sam. 23, 1. nach einigen Auctoritäten; doch ist wegen der Zurückziehung des Tones die Lesart הֻקַם mit Handschriften und alten Drucken vorzuziehen. Ausserdem zeigt sich die Verdoppelung (wie im Hiφîl) bei der Wurzel נוח in einer bestimmten Bedeutung, und zwar in dem Worte וְהֻנִּיחָה Zach. 5, 11., in welchem aber das î der zweiten Sylbe in hohem Grade befremdet. Dasselbe erklärt sich vielleicht, insofern

nicht eine ganz andre Form beabsichtigt war, aus dem Einflusse einer aramäischen Bildungsweise, wie sie Dan. 7, 4. vorkommt. Ebenso ist auch das K'θîβ חרים Dan. 8, 11. zu beurtheilen, wofür im Q'rî das regelmässige Passiv הוּרַם eintritt.

II. Imperativformen.

260 Von starker Wurzel findet sich die verlängerte Form der zweiten Pers. sing. masc. הָשְׁכְּבָה Ez. 32, 19. Die Lesart הַשַּׁמּוּ Hiob 21, 5. stellt den Plur. (von der Wurzel שמם) mit willkührlicher Verdoppelung des ersten Radicals dar; doch ist die Lesart הָשַׁמּוּ (als Hiφcîl) besser beglaubigt; vgl. oben §. 256 b.

III. Imperfectformen.

A. Bei starker Wurzel.

261 Mit ŏ in der ersten Sylbe: יָחֳרַם, in pausa יָחֳרָם; תָּקֳבֵר (in pausa); נָעָבְדֵם תָּעָבְדֵם (mit Suffix). Mit ŭ dagegen: תֻּשְׁלְכִי, יֻשְׁלָכוּ (in pausa); mit assimilirtem ל als erstem Radical: תֻּקַּח יֻקַּח, in pausa יֻקָּח; mit assimilirtem נ: תֻּתַּשׁ יֻתַּן וַיֻּגַּד u. s. w.; Plur. תֻּתְּכוּ.

Beispiele von פּוֹ: אֻכַּל תּוּכַל יוּכַל, in pausa יוּכָל; יוּצַק, תּוּקַד, in pausa תּוּקָד u. s. w. Hieher gehört auch תּוּכַל יוּכַל u. s. w., welches statt des Imperfects von der einfachen Wurzel neben dem Perf. יָכֹל gebraucht wird. — Mit der fem. Pluralendung ־נָה: תּוּכַלְנָה. — Mit Vocalen nach dem dritten Radical: תּוּכְלִי, יוּכְלוּ, in pausa יוּכָלוּ, תּוּכְלוּן, in pausa תּוּכָלוּן; נוּכְלָה. — Mit assimilirtem י finden sich: יֻצַּג, יֻצָּג (in pausa).

Von לה: תֻּכּוּ וַיֻּכּוּ (von נכה). Auch יוֹרֶא Prov. 11, 25. scheint s. v. a. יוֹרֶה (von ירה) sein zu sollen; das abnorme ó der ersten Sylbe, wie in dem Perf. הוֹדַע, s. oben §. 259 b., und א statt ה, nach incorrecter Schreibweise. Doch mag die Richtigkeit des Textes hier überhaupt zweifelhaft sein.

Von עע: יֻחַן (= יוּחַן), יוּצַם, in pausa יוּדַק יוּאַר; תּוּפַר, in pausa תּוּפָר. Plur.: וַיֻּחָקוּ Hiob 19, 23. in pausa, wo die Verdoppelung des letzten Radicals wohl nach §. 82 b. unterblieben ist. — Mit willkührlicher Verdoppelung des ersten Radicals nach §. 105 b.: יֻכַּת, יוּסַּב Jes. 28, 27. in pausa, und ebenso יוּשַּׁד Hos. 10, 14. (bei Zåqéφ qåṭón, wo jedoch Andre יוּשַׁד lesen); תּוּשַּׁד Jes. 33, 1. (ebenfalls bei Zåq. q.). Plur.: יֻכַּתּוּ, in pausa יֻכָּתּוּ; und so kann auch die eben angeführte Form וַיֻּחָקוּ vielleicht Dåγéš *forte implicitum* haben.

Die Form יֻדַּד (von נדד) hat unter Assimilirung des נ die Bildungsweise der starken Wurzeln beibehalten.

Von hohlen Wurzeln: יוּחַל יוּחַשׁ, יוּמַת תּוּמַת, in pausa יוּמָת, וַיּוּשַׁב, תּוּרַק, יוּרָם Lev. 4, 10. bei Zåqéφ qåṭón, u. dgl. m. Bei schliessendem א: יוּבָא. Einmal ist auch sonst å in der letzten Sylbe gebraucht, ohne dass auch nur ein geringer Pausalaccent folgt, in וַיּוּשָׂם Gen. 24, 33. im Q'rî. Plur.: יוּמְתוּ, in pausa יוּמָתוּ; von בוא, als zugleich לא, auch ohne grössere Pause: יוּבָאוּ. — Neben יוּטַל, in pausa יוּטָל, wird einmal יֻטָּל gelesen, Hiob 41, 1. in pausa, mit willkührlicher Verdoppelung des ersten Radicals; doch findet sich daneben die regelrechte Lesart יֻטָּל.

Participia und Infinitivformen.

262 a Die Participia von starker Wurzel halten das ursprüngliche ŭ viel fester, als die Verbalformen, und lauten gewöhnlich wie: מְשֻׁלָּךְ מְסֻבָּב מְקֻרָח מְקֻטָּר מְדֻבָּק, מֻגָּשׁ (von נגשׁ), u. s. w. Doch findet sich ŏ vor Gutturalen, wie in מָעֳמָד und in dem Plur. מָחֳרָבוֹת; ausserdem in מָשְׁחָר und מָשְׁחָת. — Ohne Syncope des ה wird Ez. 46, 22. מְהֻקְצָעוֹת gelesen; das Wort ist jedoch mit Recht schon frühzeitig durch übergesetzte Punkte als nicht am Orte bezeichnet. — Beispiele von פו: מוּצָק, מוּעָדִים (Plur.), מוּדַעַת (Fem.) u. dgl. m. Mit Assimilirung des ו: מוּסָּד Jes. 28, 16. (neben מוּסָד als Abstractform, wenn anders der Text richtig); מֻצָּק Hiob 11, 15. (neben מוּצָק).

Ob das Fem. מוֹלֶדֶת Lev. 18, 9. 11. eine hieher gehörende Participialform sein soll, ist mindestens zweifelhaft.

Beispiele von לא: מוּצָאִים מוּצָאוֹת; daneben im Sing. fem. מוּצֵאת Gen. 38, 25., wo der A-Laut in ĭ (jetzt é) abgeschwächt erscheint. Von לה: מְגֻלִּים (Plur.), מֻכֶּה (von נכי); aber מָפְנֶה, מָרְאֶה. — Von עע: מוּסַבּוֹת (Fem. plur.); מוּפָז 1 Reg. 10, 18. Mit willkührlicher Verdoppelung des ersten Radicals: מֻנָּד 2 Sam. 23, 6. nach einigen Auctoritäten, wogegen Andre מֻנָד lesen. — Von hohlen Wurzeln: מוּשָׁב מוּכָן מוּבָס, מוּבָא u. s. w. Mit Verdoppelung des ersten Radicals: מֻנָּח (zum Perf. הֻנִּיחַ).

Das K'θîβ הממותים 2 Reg. 11, 2. ist nur verschrieben und durch das Q'rî berichtigt; vgl. 2 Chr. 22, 11.

b Infinitiv. Für die erste Form finden sich nur einige Feminina von schwacher Wurzel: הֻלֶּדֶת (oder הוּלֶּדֶת Ez. 16, 4.) von

ולד, mit assimilirtem ו; und (nach der überlieferten Aussprache zu urtheilen) הָשַּׁמָּה Lev. 26, 34. 35. 2 Chr. 36, 21. von שׁמם mit Verdoppelung des ersten Radicals statt הָשַׁמָּה nach §. 83 d.; doch ohne diese unter Aufgebung des Vocals der ersten Sylbe in Verbindung mit einer Präposition: בְּהָשַׁמָּה Lev. 26, 43. statt בְּהָשַּׁמָּה; vgl. darüber §. 84 c. Vielleicht war aber in allen diesen Stellen eine Masculinform mit dem Suffix ה— beabsichtigt.

Der *Infinitivus absolutus* zeigt bei starker Wurzel in der letzten Sylbe ĭ, jetzt é, ganz wie das Activum. So הָתְהֵל und הָמְלֵחַ Ez. 16, 4.; הָחֳרֵב 2 Reg. 3, 23.; הֻגֵּד (von נגד). Von לה: הָפְדֵּה Lev. 19, 20., wo der letzte Radical als י mit vorhergehendem ă zu é verschmolzen ist.

Achte Classe. Verba mit Prädicatsbezeichnung von triliterer Wurzel mit vortretendem נ und nachfolgendem oder vorhergehendem kurzen Vocal. (Niφcal.)

263 a Das נ, welches dieser Classe eigen ist, wird mit der Wurzel entweder vermittelst eines nachfolgenden Vocals, ursprünglich ă, oder ohne solchen, dann aber unter Voraufsendung eines ĭ verbunden, welches selber eines einführenden Hauchlautes bedarf, der hier als ה erscheint. Die erste Art der Anfügung des נ ist die natürlichste da, wo der erste Radical nach den Gesetzen der Sprache vocallos erscheint; die zweite wird angewendet, wo das Gegentheil der Fall ist; zur Gestaltung einer eignen Sylbe, die den Laut des נ deutlich hervortreten lässt, ist dann die Voraufsendung eines Vocals nothwendig. Dabei ist aber zu bemerken, dass solche Derivate schwacher Wurzeln, bei denen in Folge der Lautgesetze der erste Radical jetzt nicht mehr vocallos auftritt, dennoch im Anschlusse an die ursprüngliche Form die Anfügung des נ mittels eines nachfolgenden Vocals überall beibehalten, wo derselbe sonst üblich ist.

Die Verba dieser Classe von activer Form haben zunächst reflexive Bedeutung, sind aber schon frühzeitig sehr oft in den Werth des ehemaligen Passivs der Verba von einfachem Stamme eingetreten. In Folge davon, wie es scheint, haben sie selber die einst gewiss vorhandene Passivform gänzlich eingebüsst. — Das Einzelne verhält sich wie folgt.

I. Perfectformen.

A. Von starker Wurzel.

Der Bindevocal hinter dem נ ist durchweg in ĭ oder statt dessen ĕ abgeschwächt; die zweite Sylbe hat den Vocal ă, der den gewöhnlichen Lautgesetzen gemäss behandelt wird.

Dritte Pers. sing. masc.: נִבְלַע נִבְעַר נִבְהַל נִבְאַשׁ נִשְׁמַד u. s. w.; von פנ׳: נִתַּן נִגַּשׁ נִגַּף u. s. w.; auch in נִחַם ist das נ dem zweiten Radical (durch Dāγêš *forte implicitum*) assimilirt, obgleich dieser ein Guttural ist, vgl. unten die Pluralform נֵחָתּוּ; dagegen נִלְקַח von לקח, welches in Qal und Hoφcal das ל dem folgenden Radical assimilirt. Bei Gutturalen als erstem Radical: נֶאֱמַן נֶאֱכַל u. s. w., נֶעְקַשׁ נֶעְצַר נֶעְצַב נֶעְדַּר, נֶחְתַּךְ נֶחְשַׁב נֶחְקַר, נֶהְפַּךְ u. s. w., doch bei weicherem Laute in der Mitte der Wurzel mit andrer Sylbenabtheilung auch: נֶעֱלַם נֶעֱזַב.

Die Lesart נְגְדַּע Jer. 50, 23. statt des regelrechten נִגְדַּע, was Andre hier lesen, verdient nicht den Vorzug. — Das Wort וְנֵאשְׁאַר (oder nach Andern וָאֶשָּׁאֵר) Ez. 9, 8. soll vermuthlich auch s. v. a. וְנִשְׁאַר sein, beruht aber jedenfalls auf einem Schreibfehler und wird in das Particip וְנִשְׁאָר verwandelt werden müssen.

In pausa tritt statt des ă auch hier ā ein: נִלְקָח נִחָם נִגְרָשׁ נֶעְבָּד נֶהְפָּךְ u. s. w. Diese Formen fallen mit den entsprechenden Participien äusserlich ganz zusammen.

Feminin: נִגְלְתָה נִזְרְעָה, נִגְּרָה (von נגר), נִצְּבָה (von נצב); bei mittlerem Guttural: נִשְׁעֲרָה נִרְעֲשָׁה נִבְהֲלָה נִשְׁאֲרָה; bei Gutturalen zu Anfang der Wurzel mit einem Hülfsvocal: נֶאֶנְחָה נֶאֶסְפָה נֶאֶמְנָה; נֶהֶפְכָה Thr. 5, 2. (neben נֶהְפַּךְ); נֶעֶלְמָה. Pausalformen: נִשְׁאָרָה, נִשְׁבָּרָה נִכְרָתָה, נִלְקָחָה, נִצָּבָה (von נצב), נֶאֱלָמָה, נֶעְצָרָה נֶעְדָּרָה, oder wie נֶעֱזָבָה נֶעֱלָסָה; und ebenso נֶחֱרָסָה Prov. 24, 31., wo jedoch Andre נֶהֶרְסָה lesen.

Wegen des nicht hieher gehörenden Wortes נִשְׁקָפָה Num. 21, 20. vgl. §. 226 b. am Ende.
Die Form נִשְׁכַּחַת Jes. 23, 15., zunächst entstanden aus נִשְׁכָּחָה (vgl. §. 226 b.), hat das ursprüngliche ת der Femininendung bewahrt, aber den Vocal der vorletzten Sylbe aufgegeben.

Plural: נִבְדְּלוּ נִבְלְעוּ, נִגְּפוּ (von נגף), נֵחָתּוּ (von נחת); bei mittlerem Guttural: נִבְאֲשׁוּ נִבְהֲלוּ נִלְחֲמוּ נִרְעֲבוּ, נִחֲתוּ בִי Ps. 38, 3. (mit zurückgezogenem Tone nach §. 90 b. und mit Dāγêš *forte impl.*, von נחת; vgl. oben die Form נִחַם); bei Gutturalen zu Anfang der Wurzel: נֶאֶמְנוּ נֶאֶסְפוּ נֶאֶנְחוּ; נֶהֶרְסוּ נֶהֶפְכוּ, jedoch auch נֶהְפְּכוּ mit ge-

נֶהֶגוּ, נֶאֱנְחוּ נֶאֶשְׁמוּ נֶאֶסְפוּ, woneben aber auch נֶאְשְׁמוּ (mit geschlossner Anfangssylbe) Joel 1, 18. erscheint; נֶחְבְּאוּ נֶחְפְּזוּ, נֶהֶרְגוּ; נֶעֶנְשׁוּ.

Zweite Pers. sing. masc.: נִכְסַפְתָּה נִכְבַּדְתָּ נִבְאַשְׁתָּ u. s. w.; נִדַּחְתָּ (von נדח), u. s. w. Pausalformen: נִכְבָּדְתָּ נִזְעָקְתָּ u. dgl. m. Mit Fortrückung des Tones bei Wâw *conv.*: וְנִתְפַּשְׂתָּ וְנֶאֱסַפְתָּ וְנִצַּבְתָּ וְנִפְקַדְתָּ u. s. w.

Fem. sing.: נֶהְפַּכְתְּ נִתְפַּשְׂתְּ נִלְכַּדְתְּ נִכְלַמְתְּ u. s. w.

Plur. masc.: נִזְרַעְתֶּם נִזְכַּרְתֶּם, נִגַּפְתֶּם (von נגף), נְתַמֹּתֶם (von תמם), נִתַּתֶּם (von נתן), נֶעֱבַדְתֶּם נֶאֱסַפְתֶּם u. s. w.

Erste Pers. sing.: נִבְהַלְתִּי, נִבְעַתִּי (von בעת), נִצַּבְתִּי (von צבת), נִחַמְתִּי (von נחם), נִנְעַרְתִּי (von נער, ohne Assimilirung des נ vor dem gutturalen zweiten Radical), נֶאֱלַמְתִּי, נֶחְשַׁבְתִּי, נֶעְתַּרְתִּי, u. s. w. In pausa: נִבְהָלְתִּי נִכְלָמְתִּי נֶאֱלָמְתִּי, נֶהֱלָכְתִּי Ps. 109, 23. nach der genausten Lesart, u. s. w. Bei Wâw *conv.*: וְנִשְׁמַדְתִּי וְנִמְלַטְתִּי וְנִכְבַּדְתִּי וְנִחַמְתִּי.

Plural: נִשְׁמַדְנוּ נִמְכַּרְנוּ, נִשְׁבַּעְנוּ, נִתַּנּוּ (von נתן), נִשְׁכַּנּוּ (von שכן), נִצַּלְנוּ (von נצל), נֶחְשַׁבְנוּ u. s. w. In pausa: נִמְלָטְנוּ נִרְדָּמְנוּ נִבְהָלְנוּ.

B. Bei schwacher Wurzel.

b Von פא findet sich das Perf. plur. נֹאחֲזוּ Jos. 22, 9. Num. 32, 30., mit ó für â, entstanden durch Auflösung des א in das ursprüngliche ă der ersten Sylbe. Dagegen ist das Particip nach der Weise starker Wurzeln gebildet Gen. 22, 13. Eccl. 9, 12.

Die Derivate von פי vereinigen im Perf. das ursprüngliche ă der ersten Sylbe mit dem ersten Radical zu ó: נוֹלַד (aus nawlaδ), נוֹסַף, נוֹקַשׁ, נוֹתַר נוֹדַע u. s. w.; in pausa נוֹתָר נוֹסָף. Femin.: נוֹתְרָה נוֹדְעָה; auch נוֹחָלָה Ez. 19, 5. wird hieher gehören sollen. In pausa: נוֹשָׁבָה. Plur.: נוֹעֲדוּ נוֹאֲלוּ נוֹקְשׁוּ נוֹלְדוּ u. s. w.; in pausa נוֹעָדוּ נוֹשָׁבוּ נוֹדָעוּ. — Zweite Pers. masc. sing.: נוֹקַשְׁתָּ. Als Fem. ist vielleicht וְנֹכָחַת Gen. 20, 16. in pausa zu betrachten, mit Weglassung des Dâγéš im ח, vgl. §. 226 b. Doch beurtheilen die Punctatoren diese Form vielleicht anders. Plur. נוֹשַׁעְתֶּם נְוֹשַׁנְתֶּם. — Erste Pers. sing.: נוֹדַעְתִּי נוֹתַרְתִּי; mit Wâw *conv.*: וְנֹעַדְתִּי; Plur.: נוֹאַלְנוּ; in pausa נוֹשָׁעְנוּ. — Mit ĭ, jetzt é, in der zweiten Sylbe findet sich נוֹקֵשׁ Ps. 9, 17., wenn dies anders wirklich als Perfectform gelten soll.

Die Form נוּלְּדוּ 1 Chr. 3, 5. 20, 8. statt נוֹלְדוּ beruht auf einer verhältnissmässig jungen Corruption im Munde des Volkes; aus

den allgemeinen Lautgesetzen der Sprache konnte eine solche Form nicht hervorgehn.

Mit assimilirtem Wåw kommt vor: נִצְּתוּ נִצְּתָה, ganz der Bildung von starker Wurzel folgend.

Beispiele von פי׳ fehlen, mit Ausnahme von נֹאַשׁ, in pausa נוֹאָשׁ, welches ganz in die Bildungsweise der פו׳ übergegangen ist.

Von לא׳: נִמְצָא נִטְמָא, נִבָּא (von נבא), נֶחְבָּא (wofür Jer. 49, 10. נֶחְבָּה geschrieben ist), u. s. w. — Femin.: נִטְמְאָה, in pausa נִטְמָאָה, נִקְרָאָה Zach. 8, 3. Esth. 2, 14. nach der genausten Lesart (wogegen Andre נִקְרֳאָה lesen, worin das Ḥâṭéφ Qâmeç befremdet); mit ־ָה hinter der ursprünglichen Endung ־ַת nach §. 226 b.: נִפְלְאַתָה (ohne Verlängerung des betonten ă in der offnen Sylbe) 2 Sam. 1, 26.; dagegen nach Analogie der Verba לה׳ (vgl. §. 226 b.): נִפְלָאת Ps. 118, 23., und ebenso, nur mit angehängtem tonlosen ־ָה; נִרְפָּתָה (= נִרְפָּאתָה) Jer. 51, 9. — Plural: נִבְרְאוּ, in pausa נִבְרָאוּ; נִרְפְּאוּ; נִבְּאוּ, in pausa נִבָּאוּ; נֶחְבְּאוּ, in pausa נֶחְבָּאוּ, u. s. w. Auch נִכְּאוּ Hiob 30, 8. (von נכא = נכר) wird hieher gehören, wenn der Text richtig ist. Syncopirt ist נִרְפּאוּ (statt נִרְפְּאוּ) Ez. 47, 8. — Zweite Pers., durchweg mit Abschwächung des ă der zweiten Sylbe in ĭ, jetzt é: נִבֵּאתָ (wofür Jer. 26, 9. נִבִּיתָ geschrieben ist); Fem. נִמְצֵאת נִטְמֵאת נִבְרֵאת; Plur. masc. נִטְמֵאתֶם (und dafür נִטְמֵתֶם Lev. 11, 43.). Dabei ist vor gutturalem Anlaute der Wurzel in der ersten Sylbe das ursprüngliche ă erhalten: נַחְבֵּאתָ Gen. 31, 27. 1 Sam. 19, 2.; נַחְבֵּתֶם (= נַחְבֵּאתֶם) Jos. 2, 16. — Erste Person sing., der zweiten ganz entsprechend: נִמְצֵאתִי נִקְרֵאתִי נִבֵּאתִי. Vom Plural findet sich kein Beispiel, als das vermuthlich hieher gehörende נִטְמִינוּ Hiob 18, 3., das sich an die Weise der לה׳ anschliesst.

Von לה׳: נִבְנָה נִגְלָה נִהְיָה נִלְוָה, נִקָּה (zugleich פנ׳) u. s. w.; mit dem ursprünglichen ă in der ersten Sylbe: נַעֲלָה נַעֲשָׂה. — Feminin: נֶעֶשְׂתָה, נִקְּתָה נִהְיְתָה נִבְנְתָה (neben masc. נַעֲשָׂה); bei mittlerem Guttural: נִרְאֲתָה; in pausa: נֶעֱשָׂתָה נִקָּתָה נִהְיָתָה נִגְלָתָה u. s. w. — Plural: נַעֲשׂוּ נֶחְלוּ נִלְווּ נִדְמוּ נִבְנוּ; Pausalform: נִטָּיוּ Num. 24, 6. — Zweite Pers. sing. masc., gewöhnlich mit dem ursprünglichen ă in der zweiten Sylbe, woraus jetzt in Verbindung mit dem dritten Radical (als י) é geworden ist: נַעֲלֵיתָ נִהְיֵיתָ נִדְמֵיתָ; einmal bei Wåw *conv.* mit î: וְנִקִּיתָ Gen. 24, 8. — Fem.: נִלְאֵית נִבְנֵית. Pluralformen finden sich zufällig nicht. — Erste Person sing.: נִפְלֵיתִי נִגְלֵיתִי נֶחֱלֵיתִי נִקֵּיתִי נִהְיֵיתִי, aber נַעֲנֵיתִי נַעֲוֵיתִי. Die Verbindung mit Wåw *conv.* bringt keine Veränderung der Tonstelle hervor. — Plur. durchgehends mit î: נִפְלֵינוּ נִגְלֵינוּ.

Von ע״ע bildet sich das Perfect unter enger Verbindung der beiden gleichen Radicale am natürlichsten mit ă in der ersten und zweiten Sylbe, deren erstes jedoch in offner Sylbe, so lange nicht der Ton von der zweiten Sylbe weiter gegen das Ende des Wortes rückt, in å übergeht. So finden sich Formen wie נָסַב, נָקַל 2 Reg. 3, 18.; נָחַר Jer. 6, 29.; in pausa: נָחָר Ez. 15, 4., נָמָס Ex. 16, 21. Ps. 112, 10.; Fem.: נָשַׁמָּה; Plur. נָמַסּוּ נָמַקּוּ נָסַבּוּ נָשַׁמּוּ נָשַׁסּוּ; zweite Person plur. masc.: נְמַקֹּתֶם Ez. 24, 23.; erste Person sing.: נְקַלֹּתִי 2 Sam. 6, 22.; plur. נְשַׁדֻּנוּ Mich. 2, 4., statt נְשַׁדֹּנוּ, mit ganz ungewöhnlicher Verdunkelung des Bindevocals in û. Alle diese Formen sind (mit Ausnahme der zuletzt angeführten) vollkommen regelrecht gebildet; daneben bestehn aber andre, besonders für das Fem. und den Plural der dritten Person, in welchen die Verdoppelung des zweiten Radicals ganz vernachlässigt ist und die Geschlechts- und Zahlbezeichnung an die Form des sing. masc. in derselben Weise Statt findet, wie bei den Perfectis von einfacher Wurzel mit ursprünglichem ă in der zweiten Sylbe, als wäre z. B. נסב, nicht סבב, die Wurzel. So in נָסֵבָּה Ez. 41, 7., נָבְקָה Jes. 19, 3., נָקְטָה Hiob 10, 1.; נָזְלוּ Jud. 5, 5. Auch נָפְצָה Gen. 9, 19. und נָפְצוּ Jes. 33, 3. werden hieher gehören und dann ebenfalls נָפַץ 1 Sam. 13, 11. als Niφcal zu betrachten sein. Ebenso ist vielleicht die zweite Person plur. masc. gebildet in dem Beispiele נְמַלְתֶּם Gen. 17, 11.

Die eigenthümliche Gestaltung der Perfectformen bei den ע״ע scheint noch eine andre und ungleich auffallendere Erscheinung bei einem Theile der hieher gehörenden Verba hervorgerufen zu haben, nemlich die Einführung der Vocale ĭ, jetzt é, oder ŭ, jetzt ó, statt des ursprünglichen ă der zweiten Sylbe, in äusserer Analogie mit der dreifachen Gestaltung des Perfects in den Derivaten von einfacher Wurzel. So kommen vor: נָמֵס (neben נָמָס נָמַסּוּ), נָקֵל (neben נָקַל נְקַלֹּתִי); Fem. נָסֵבָּה Ez. 26, 2. (neben נָסַב נָסַבּוּ). Ferner: נָרֹץ Eccl. 12, 6.; Plur. נָבֹזּוּ Am. 3, 11., נָגוֹזוּ (mit incorrecter Plenarschreibart) Nah. 1, 12., נָגֹלּוּ Jes. 34, 4., נָזֹלּוּ Jes. 63, 19. 64, 2. (beide Male in pausa), נָקֹטּוּ Ez. 6, 9. Die Form נָפֹצוּ Gen. 10, 18. (ohne Verdoppelung des צ) geht vielleicht von der Wurzel פוץ aus; vgl. unten.

Auch hier kommen einige Beispiele von willkührlicher, wenn gleich jetzt nur mehr virtueller Verdoppelung des ersten Radicals vor (vgl. §. 105 b.), wodurch der Sylbenfall der entsprechenden Formen von starker Wurzel hergestellt wird. So נִחַת Mal. 2, 5.;

נִחַר Ps. 69, 4., Plur. נִחֲרוּ Cant. 1, 6. (mit gänzlicher Aufgebung der Verdoppelung des zweiten Radicals), in pausa נִחָרוּ Ps. 102, 4.; נִחָל Ez. 25, 3. (Pausalform bei R'βîᵃc), Plur. נִחֲלוּ Ez. 7, 24. (ebenfalls ohne Verdoppelung des zweiten Radicals), zweite Person sing. fem. נִחַלְתְּ Ez. 22, 16. Mit ó in der zweiten Sylbe scheint נִמֹּלוּ Gen. 17, 27. hieher zu gehören (neben dem oben angeführten נְמַלְתֶּם).

Ohne solche (virtuelle) Verdoppelung findet sich ursprüngliches ĭ (jetzt é) in der ersten Sylbe nur in נֵחַנְתְּ (zweite Pers. sing. fem.) Jer. 22, 23. im Q'rî, während das K'ϑîβ die ältere Form נחנתי hat, vgl. §. 226 b.; wahrscheinlich ist jedoch der Text hier fehlerhaft und נֶאֱנַחַתְּ zu lesen.

Die Derivate von hohlen Wurzeln nehmen unter Ausstossung des mittleren Radicals in der zweiten Sylbe ó an, welches aus â entstanden ist; die erste Sylbe hat å (in offner Sylbe statt ă). Dritte Pers. sing. masc.: נָדוֹשׁ נָמוֹג, נָסוֹג (wofür einmal נָשׂוֹג geschrieben ist, 2 Sam. 1, 22.). Femin.: נָפוֹצָה נְכוֹנָה. Plural: נְבֹכוּ נָפֹשׁוּ נָפֹצוּ נָמֹטוּ נָמֹגוּ נָכֹנוּ u. s. w. — Zweite Person plur. masc.: נְקֹטֹתֶם נְפֹצוֹתֶם. — Die Beispiele von der ersten Pers. sing. zeigen sämmtlich eine weitere Verdunkelung des ó der zweiten Sylbe in û: נְפוּגֹתִי נְסוּגֹתִי נְבוּנוֹתִי. — Mit é (statt ĭ) in der ersten Sylbe findet sich נֵעוֹר Zach. 2, 17.

Die Form נָמַר Jer. 48, 11. in pausa (von מור) ist ganz in die Bildungsweise der ע״ע übergegangen.

2. Imperativformen.

264 Hier tritt regelmässig die Sylbe הִנְ vor die Wurzel; das נ ist der Assimilation unterworfen. Bei starker Wurzel hat die zweite Sylbe durchweg ă, jetzt å; die zweite hat ĭ, jetzt é, bei schliessendem Guttural auch ă. Sing. masc.: הִלָּחֵם הִכָּבֵד הִשָּׁמֵן; bei Gutturalen zu Anfang der Wurzel: הֵעָבֵל הֵאָסֵף, הֵאָנַח Ez. 21, 11. in pausa. Bei zurückgezogenem Tone: הִנָּקֶם לִי, הִשָּׁמֶר לְךָ, הֵעָתֶר־לוֹ u. s. w. Verlängerte Form: הִשָּׁבְעָה. Fem.: הֵרָגְעִי הֵאָסְפִי הִמָּלְטִי u. s. w. Plur. masc.: הֵחָלְצוּ הֵאָסְפוּ הִקָּבְצוּ הִכָּלְמוּ; bei mittlerem Guttural: הִשָּׁעֲנוּ הִלָּחֲמוּ; in pausa: הִשָּׁמֵרוּ. — Beispiele von פ״ו: הִוָּסְרִי הִוָּשְׁעוּ הִוָּסְרִי. — Von ל״א: הִנָּשֵׂא הִנָּבֵא. — Von ל״ה, mit ă in der letzten Sylbe, woraus in Verbindung mit dem letzten Radical in der Gestalt eines י é wird: הֵרָאֵה; Fem. הִנָּקִי; Plur. הִגָּלוּ הֵעָלוּ. — Von ע״ע: הֵרֹמּוּ Auch הִמֹּלוּ Jer. 4, 4. wird hieher zu ziehen sein, mit einer Bildung nach Art der ע״ו; doch vgl. auch §. 265 e. am Ende.

Sehr selten sind Imperative wie נִקָּבְצוּ Joel 4, 11. in pausa, und נִלְווּ Jer. 50, 5.

3. Imperfectformen.

265 a Das ה der hier ebenfalls vor die Wurzel tretenden Sylbe הִנְ geht hinter der Subjectsbezeichnung durch Syncope verloren und der Vocal ĭ wird auf letztere übertragen, nach dem א der ersten Person jedoch häufig durch ĕ ersetzt. Die zweite Sylbe hat bei starker Wurzel durchweg ă, jetzt å; die dritte meistens ursprüngliches ĭ, seltner ă. Beispiele der auf den dritten Radical ausgehenden Formen: נִסְתַּר תִּסָּתֵר יִסָּתֵר, תִּפָּקֵד יִפָּקֵד, תִּשָּׁכֵן יִשָּׁכֵן, נִלְחַם תִּלָּחֵם u. s. w.; bei Gutturalen oder ר zu Anfang der Wurzel: תֵּאָכֵל יֵאָכֵל, תֵּהָרֵס יֵהָרֵס, תֵּחָלֵק יֵחָלֵק, נֶחֱלַץ, תֵּעָבֵד יֵעָבֵד, יֵרָתֵק Eccl. 12, 6. im Q'ri, u. s. w.; in der ersten Person sing. aber theils wie אֵעָבֵר אֵהָרֵס אִשָּׁפֵט, theils wie אֶשָּׁעֵן אֶקָּדֵשׁ אֶקָּבֵר אֶסָּתֵר אֶנָּחֵם אֶכָּבֵד אֶבָּהֵל. Bei schliessendem Guttural steht gewöhnlich ă: אֶלָּקַח וַתִּלָּקַח, תֵּאָנַח; וַתִּבָּנַע יִבָּנַע, תִּמָּנַע יִמָּנַע; indessen wird in der Regel in pausa die Form mit é vorgezogen, während im Uebrigen die mit ă in Gebrauch ist: תִּפָּתַח וַיִּפָּתַח, in pausa יִפָּתֵחַ; תִּשָּׁכַח יִשָּׁכַח, in pausa תִּשָּׁכֵחַ; אֵרָצֵחַ Prov. 22, 13.; תִּבָּקַע יִבָּקַע, in pausa יִבָּקֵעַ; תִּשָּׁבַע יִשָּׁבַע, in pausa אִשָּׁבֵעַ תִּשָּׁבֵעַ, u. dgl. m. Selten findet sich die Form mit é auch bei kleinerer Pause, wie z. B. וַיִּפָּסֵחַ 2 Sam. 4, 4., יִקָּרֵחַ Jer. 16, 6.; selten umgekehrt auch die Form mit ă bei der grossen Pause, wie וַיִּקָּרַע 1 Sam. 15, 27. neben יִקָּרֵעַ Ex. 28, 32. 39, 23. Den gewöhnlichen Formen mit é steht dagegen, wo nicht ein Guttural das Wort schliesst, eine Pausalform mit ă nach §. 91 d. zur Seite, wie יֵאָמַר neben dem gewöhnlichen יֵאָמֵר; וַיֵּאָנַשׁ 2 Sam. 12, 15.; יִגָּמַל Gen. 21, 8. neben יִגָּמֵל; וַיֵּחָנַק 2 Sam. 17, 13.; וַיֵּרָדַם Jon. 1, 5. Ohne nachfolgende Pause wird aber תֵּעָצַר gebraucht, obgleich die Wurzeln mit schliessendem ר sonst das é zu behalten pflegen. Bei Zurückziehung des Tones erhält die letzte Sylbe in der Regel ĕ: יֵאָמֶר לוֹ Jes. 4, 3.; יֵחָבֶט קֶצַח Jes. 28, 27., יִכָּשֶׁל בָּהּ Ez. 33, 12., תִּכָּתֶב זֹאת Ps. 102, 19., u. s. w.; ebenso manchmal nach Wåw *conv.*, wie וַיֵּאָסֶף (neben וַיֵּאָסֵף), וַיִּלָּחֶם, וַיִּנָּחֶם, וַתִּפָּעֶם u. s. w. Bei schliessendem Guttural bleibt jedoch ă: יֵאָנַח עָם Prov. 29, 2., יִפָּרַע עָם Prov. 29, 18., וַיִּשָּׁבַע לוֹ, וָאִשָּׁבַע לָךְ Ez. 16, 8. Ohne schliessenden Guttural findet sich ă hier nur in תֵּעָזַב אֶרֶץ Hiob 18, 4.,



obgleich sonst תְּעָזֵב in Gebrauch ist. — Das Wort תִּזָּכֵר (mit å in der letzten Sylbe bei Zåqéφ qåṭón) Ex. 34, 19. scheint verschrieben für die Nominalform הַזָּכָר.

In den Femininformen des Plurals auf נָה— ist ǎ der gewöhnliche Vocal der dritten Sylbe und bleibt auch in pausa unverändert: תְּרַמַּסְנָה תְּהַפַּכְנָה תְּאַכַּלְנָה תְּפַקַּחְנָה תְּשַׁבַּרְנָה תְּשַׂרַפְנָה תְּבַהַלְנָה u. s. w. Bei n als letztem Radical, wo also zwei gleiche Consonanten zusammentreffen, ist die Verdoppelung vernachlässigt in תֵּאָמַנָה Jes. 60, 4. in pausa; vgl. §. 82 b. Dieselbe Verstümmelung kehrt in dem einzigen Beispiele wieder, wo der Vocal ĭ, jetzt é, statt des ǎ gebraucht ist, in תֵּעָגֵנָה Ruth 1, 13. (bei Zåqéφ qåṭón); vgl. auch darüber §. 82 b.

Formen, in welchen sich ein Vocal an den letzten Radical anschliesst: zweite Pers. sing. fem. תִּכָּלְמִי; in pausa תִּזָּכֵרִי תִּלָּכֵדִי u. s. w. — Pluralformen: תִּכָּלְמוּ יִכָּלְמוּ, יִלָּכְדוּ oder יִלָּכְדוּן, וַיֵּאָסְפוּ, וַיֵּהָפְכוּ, וַיֵּהָרְגוּ, תֵּעָצְבוּ, יֵחָלְצוּן, וַיֵּהָשְׁמִי u. s. w.; bei mittlerem Guttural: וַיִּשָּׁאֲרוּ, יִבָּהֲלוּ, יִבָּחֲנוּ, וַיִּלָּחֲמוּ, תִּלָּחֲמוּ oder תִּלָּחֲמוּן, וַיִּזָּעֲקוּ u. s. w. Pausalformen: יִכָּרֵתוּ oder יִכָּרֵתוּן; יִשָּׁבֵרוּ; תִּשָּׁמֵדוּן; תִּגָּאֲלוּ; יִבָּהֵלוּן; וַיֵּאָבֵלוּ, תֵּאָמֵנוּ, יֵאָסֵפוּ oder יֵאָסֵפוּן, יֵהָרֵסוּן, יֵחָלֵצוּ, יֵחָפֵזוּן, תֵּעָצֵבוּ, יֵעָדֵרוּן u. s. w.; ebenso auch bei Gutturalen am Ende der Wurzel: וַיִּבָּקְעוּ, יִשָּׁבֵעוּ. — Verlängerte Form der ersten Person plur.: נִלָּחֲמָה נִשָּׁפְטָה. Im Sing. bleibt hier ebenfalls das ĭ der ersten Sylbe: אִכָּבְדָה, in pausa אִכָּבֵדָה; אִשָּׁפְטָה אִנָּקְמָה אִנָּצְלָה אִמָּלְטָה.

Beispiele mit Suffixen sind bei dieser Classe von Verben wegen der Natur ihrer Bedeutung überaus selten. Doch findet sich: וַיִּלָּחֲמוּנִי Ps. 109, 3.

Bei den פו tritt der erste Radical in seiner ursprünglichen Gestalt mit seltnen Ausnahmen wieder hervor. In der ersten Person sing. nimmt die Subjectsbezeichnung überall ĭ an. Beispiele: יִוָּלֵד תִּוָּלֵד, יִוָּרֵשׁ תִּוָּרֵשׁ אִוָּרֵשׁ, נִוָּעֵד אִוָּעֵד u. s. w.; bei schliessendem Guttural: יִוָּדַע וְאִוָּדַע, in pausa יִוָּדֵעַ תִּוָּדֵעַ; תִּוָּשַׁע, in pausa יִוָּשֵׁעַ נִוָּשֵׁעַ אִוָּשֵׁעַ; ausserdem ist mit å gebildet: וַיִּוָּעַץ 1 Reg. 12, 6. 8. 28. u. ö. Mit Zurückziehung des Tones: לֹא־יִוָּסֶר עָבֶד Prov. 29, 19., אִוָּלֶד בּוֹ Hiob 3, 3., u. s. w. — Formen mit Vocalanschluss an den letzten Radical: תִּוָּדְעִי, in pausa תִּוָּשֵׁעִי; יִוָּלְדוּ, in pausa יִוָּלֵדוּ, תִּוָּסְרוּ, וַיִּוָּעֲדוּ, תִּוָּשֵׁעוּן (in pausa). Verlängerte Form der ersten Person: נִוָּעֲדָה נִוָּכְחָה; in pausa: אִוָּשֵׁעָה נִוָּשֵׁעָה.

Mit י statt des radicalen ו findet sich וַיִּיָּחֶל Gen. 8, 12., vgl. 1 Sam. 13, 8. im K'ϑîβ. Es ist indessen wahrscheinlich, dass in

Stelle setzt das Q'rî יְיוֹחִל (Hiφcîl) dafür ein. Uebrigens vgl. unten §. d. bei den ל״ה die Form יִיָּרֶה.

c Formen von ל״א: יִמָּלֵא תִּמָּלֵא; יִנָּבֵא תִּנָּבֵא; תִּקָּרֵא (zugleich פ״ו); תִּתָּבֵא וְאֵחָבֵא; אֵרָפֵא תֵּרָפֵא, u. s. w. — In den Pluralformen auf ־נָה— tritt wieder der A-Laut hervor, und zwar unter Auflösung des א in ă als å: תִּנָּשֶׂאנָה Jes. 49, 22., und mit minder correcter Schreibart: תִּמָּצֶאינָה Jer. 50, 20. — Formen mit Vocalanschluss an den letzten Radical: תִּמָּלְאִי, in pausa תִּמָּלֵאִי, תִּמָּצְאִי; יִמָּלְאוּ oder יִמָּלְאוּן, תִּקָּרְאוּ, in pausa תִּקָּרֵאוּ, während תִּנָּבְאוּ Am. 2, 12. auch vor der Pause unverändert geblieben ist; יִבָּרֵאוּן (in pausa), תֵּחָבְאוּ, יֵרָפְאוּ, תֵּרָפְאוּ. Einige Male sind Formen dieser Art syncopirt: יִנָּשׂוּא (= יִנָּשׂוּ für יִנָּשְׂאוּ) Jer. 10, 5., worüber §. 38 b. zu vgl., וַיֵּרָפוּ 2 Reg. 2, 22. Verlängerte Form der ersten Person: אִמָּלְאָה.

d Bei den ל״ה erscheint als Vocal der dritten Sylbe durchgängig ă; der letzte Radical fällt im Auslaute weg und das Wort endigt jetzt auf ־ֶה; bei der kürzeren Modification des Imperfects aber fällt auch dieser Vocal weg. Die erste Person sing. hat in der ersten Sylbe theils ĭ, theils ĕ. Beispiele: יִבָּנֶה תִּבָּנֶה אִבָּנֶה; יִגָּלֶה תִּגָּלֶה; אֶסָּפֶה תִּסָּפֶה, יִלָּוֶה, יִקָּרֶה, mit Zurückziehung des Tones: אִקָּרֶה כֹּה Num. 23, 15., u. s. w.; bei Gutturalen oder ר zu Anfang der Wurzel: תֵּאָפֶה, יֵעָנֶה, אֵעָנֶה Hiob 19, 7., wo Andre incorrecter Weise אֶעֱנֶה lesen; יֵעָשֶׂה, תֵּעָשֶׂה, wofür einmal die incorrecte Schreibart תֵּיעָשֶׂה vorkommt, Ex. 25, 31.; אֵרָאֶה תֵּרָאֶה יֵרָאֶה, u. s. w. Verkürzte Form: וַיִּקָּר Num. 23, 4. 16., תִּגָּל Jes. 47, 3., וָאֶפָּת Jer. 20, 7., תֵּחָץ Dan. 11, 4., תֵּעָשׂ Esth. 5, 6. u. ö., וָאֵרָא וַיֵּרָא יֵרָא. Einmal ist der Vocal der letzten (jetzt geschlossenen) Sylbe wieder zu seiner ursprünglichen Kürze zurückgekehrt, in יִמַּח Ps. 109, 13. (in pausa dagegen תִּמָּח Ps. 109, 14.). Dagegen beruht die Lesart וַיִּמַּח Gen. 7, 23. lediglich auf einem Fehler; das Richtige ist וַיִּמַח (in Qal). — Pluralformen auf ־נָה—: תִּבָּנֶינָה תִּבָּדֶינָה, תֵּאָסֶפְנָה תֵּעָשֶׂינָה. — Formen mit Vocalanschluss an den letzten Radical: יִמָּחוּ Ps. 69, 29., וַיִּמָּחוּ Gen. 7, 23.; וַיִּנָּהוּ, יִקָּווּ, יִנָּטוּ, תִּנָּקוּ; יֵחָצוּ, וַיֵּעָלוּ, יֵרָאוּ; יִשָּׁאֶה Jes. 17, 12. 13. — Mit angehängtem Suffix findet sich תִּנָּשֵׁנִי Jes. 44,21., jedoch nach incorrectem Sprachgebrauche; s. darüber die Syntax.

Mit י statt des ו zu Anfang der Wurzel kommt hier die Form יִיָּרֶה vor, Ex. 19, 13.

e Dem Wesen der ע״ו ist eine Imperfectbildung nach der Weise starker Wurzeln zuwider und es findet sich davon auch nur ein



vereinzeltes Beispiel in der denominativen Verbalform יִלָּבֵב Hiob 11, 12. Als die regelmässige Bildung ist diejenige anzusehen, vermöge welcher unter enger Vereinigung der beiden gleichen Radicale der Vocal å hinter den ersten Radical tritt, wie in יִגַּל Am. 5, 24.; יִזַּח Ex. 28, 28. 39, 21.; יִמַּד Jer. 33, 22. Hos. 2, 1.; יִמַּס, in pausa יִמָּס; תִּמַּק Zach. 14, 12.; אִכַּף Mich. 6, 6.; bei Gutturalen zu Anfang der Wurzel: יֵחַל Jes. 48, 11. in pausa, וָאֵחָל Ez. 22, 26.; וַיֵּחָר Ez. 15, 5. (bei Zåqéφ qåṭón). Pluralformen: יִדַּמּוּ Jer. 49, 26. 50, 30., תִּדַּמּוּ Jer. 51, 6.; יִמַּדּוּ Jer. 31, 37.; וַיִּמַּסּוּ Jud. 15, 14.; יִמַּקּוּ, in pausa יִמָּקּוּ, Lev. 26, 39.; יִסַּבּוּ; יִקַּלּוּ Jes. 30, 16.; יִשַּׁסּוּ Jes. 13, 16.; bei Gutturalen am Ende der Wurzel: יִדַּחוּ (mit Dåγéś *forte implicitum*) Jer. 23, 12.; mit ר am Ende und einem Guttural zu Anfang der Wurzel: יֵחָרוּ Ez. 24, 10. In יִדַּמּוּ 1 Sam. 2, 9. in pausa nach der genausten Lesart, ist die Verdoppelung des letzten Radicals vielleicht bloss nach §. 82 c. unterblieben. Mit Aufgebung der Verdoppelung des letzten Radicals ist ebenfalls die fem. Pluralform תִּמַּקְנָה Zach. 14, 12. gebildet, als wäre sie im Imperf. Qal von einer Wurzel נמק.

Neben diesen Formen finden sich aber auch hier solche mit ó in der zweiten Sylbe; wie es scheint, in Nachahmung der hohlen Wurzeln, §. f. So: יִמּוֹל Gen. 17, 12 — 14. Lev. 12, 3.; תִּבּוֹז und תִּבּוֹק Jes. 24, 3.; bei Gutturalen oder ר zu Anfang der Wurzel: וַיֵּהֹם 1 Sam. 4, 5. u. ö.; תֵּרוֹץ Ez. 29, 7., und wo zugleich ein Guttural das Wort schliesst: יֵרוֹעַ Prov. 11, 15. 13, 20. In der Pluralbildung kann dabei die Verdoppelung des letzten Radicals unterbleiben, wie in וַיִּמֹּלוּ Gen. 34, 24. Möglich bleibt indessen, dass יִמּוֹל וַיִּמֹּלוּ und vielleicht auch תִּבּוֹק gradezu von hohlen Wurzeln ausgehn. — Ein Imperfect mit é in der zweiten Sylbe soll vielleicht תֵּחֵל Lev. 21, 9. sein; doch ist dafür wohl תָּחֵל (Hiφcîl) zu lesen.

Bei den Derivaten hohler Wurzeln tritt ó, entstanden aus å, f in die zweite Sylbe, wie in den gewöhnlichen Perfectformen. So in תִּכּוֹן יִכּוֹן; אֶמּוֹט תִּמּוֹט יִמּוֹט; bei schliessendem Guttural: יִנּוֹעַ Am. 9, 9.; bei Gutturalen zu Anfang der Wurzel: יֵעוֹר; וַיֵּאֹר; und so auch wohl נֵאוֹת (erste Pers. plur.) Gen. 34, 15. Pluralformen: יִכֹּנוּ, יִמּוֹטוּ, יִנּוֹעוּ Nah. 3, 12., יִסֹּגוּ; וַיִּלֹּנוּ (vgl. auch Ex. 16, 7. Num. 16, 11. im K'ϑîβ); יֵעוֹרוּ, יֵאוֹתוּ. Verlängerte Form der ersten Pers. plur.: נֵאוֹתָה Gen. 34, 23. — In וַיֵּרֹמּוּ יֵרוֹמּוּ Ez. 10, 15. 17. 19. ist ein Uebergang in die Bildungsweise der עּע sichtbar; vgl. oben den Imperativ הֵרֹמּוּ.

welche den Verbis dieser Bildung entsprechen. Die **Participia** schliessen sich, wie gewöhnlich, der Perfectbildung an und so lauten dieselben bei starker Wurzel wie נִפְתַּח נִכְסַף נִבְחַר u. s. w.; bei פנ׳: נִתַּן נִתַּת u. s. w.; bei Gutturalen zu Anfang der Wurzel theils wie נֶאְדָּר, נֶחְפָּכֶת (Fem., in pausa), נֶחְשָׁב, נֶעְבַּר; theils wie נֶאֱמָן, נֶחֱרָסוֹת (Fem. plur.), נֶחֱלָץ, נֶעֱזָב u. s. w. Das ursprüngliche ă der ersten Sylbe erscheint noch zuweilen, wie in נַעֲרָץ Ps. 89, 8. und in Feminin- und Pluralformen, wie נַעְתָּרוֹת Prov. 27, 6., נַעֲלָמָה und נַעֲלָמִים (neben נֶעֱלָם) u. s. w.; vgl. §. 192 a. — Beispiele von פו׳: נוֹתָר נוֹלָד u. s. w. Aus ó ist durch weitere Verdunkelung û geworden in נוּגֵי (Verbindungsform des Plur.) Zeph. 3, 18., und dem Plur. fem. נוּגוֹת Thr. 1, 4. (von יגי). — Von פי׳ findet sich mit Uebergang in die Bildung von פו׳: נוֹאָשׁ Hiob 6, 26. — Von לא׳: נִבְרָא, נִמְלָא, נִשָּׂא (zugleich פנ׳), נוֹרָא (zugleich פו׳); bei Gutturalen zu Anfang der Wurzel: נֶחְבָּאִים (Plur.); aber auch mit ă in der ersten Sylbe: נַחֲלָאָה (Fem.). In der letzten Sylbe erscheint é (statt ĭ) in einigen Femininformen: נִפְלֵאת Deut. 30, 11. und נִשֵּׂאת Zach. 5, 7. und ebenso auch wohl nach der Absicht der Punctatoren in den Stellen 2 Sam. 19, 43. 1 Chr. 14, 2. Dasselbe liegt auch bei einigen masc. Pluralformen zum Grunde; s. §. 192 c. — Von לה׳: נִבְזֶה (wie auch für das ganz abnorme und bloss verschriebene נְמִבְזָה 1 Sam. 15, 9. zu lesen ist), נִרְפֶּה נִרְאָה, נִכִּים (Plur., zugleich פנ׳); bei Gutturalen zu Anfang der Wurzel: נֶחְפָּה (Fem.), נֶחֱרִים (Plur.); aber auch mit ă: נַחֲלָה (Fem.), נַעֲנָה u. s. w. — Von עע׳: zunächst wie נָבָר, נָקֵל Prov. 14, 6.; dann mit é in der zweiten Sylbe wie נָמֵס נָקֵל; ferner mit willkührlicher Verdoppelung des ersten Radicals: נִגָּרוֹת (Plur. fem.) Hiob 20, 28.; und unter Wiederaufhebung derselben bei folgendem Guttural: נֵאָרִים (Plur.) Mal. 3, 9., und selbst vor ח: הַנֵּחָמִים Jes. 57, 5. Endlich mit nachfolgendem ó: נְמַלִּים (Plur.) Gen. 34, 22. — Von hohlen Wurzeln: נָאוֹר נָכוֹן נָלוֹן u. s. w., wie im Perfect. Selten ist ó in û verdunkelt, wie in dem Plur. נְבֻכִים Ex. 14, 3. und vielleicht in נָבוּב. Bei mittlerem י scheint auch î in der zweiten Sylbe vorzukommen, in נָזִיד.

b Die erste Form des Infinitivs schliesst sich ganz an die des Imperativs und Imperfects an: הִנָּצֵל הִכָּרֵת הִגָּמֵל u. s. w.; bei Gutturalen zu Anfang der Wurzel: הֵעָזֵר הֵאָסֵף u. s. w.; bei schliessen-



dem Guttural: הִשָּׁבַע, besonders in pausa wie הִפָּתַח Jes. 51, 14. und הִבָּקַע Ez. 30, 16. Doch kommt bei diesem Auslaute auch ă als Vocal der letzten Sylbe vor: הִמָּשַׁח, besonders als Verbindungsform: הִלָּקַח 1 Sam. 4, 19. 21., הִכָּנַע 2 Chr. 33, 23., הִשָּׁמַע Esth. 2, 8. — Die ganz abnorme Bildung von הִנְּדֹף Ps. 68, 3. beruht vermuthlich auf einem Versuche zur Combinirung der Aussprache eines Infinitivs von einfacher Wurzel mit der überlieferten Gestalt des consonantischen Textes; man wollte nicht das regelrechte כְּהִנָּדֵף und konnte nicht das ebenfalls regelrechte כִּנְדֹּף (oder statt dessen כִּנְדֹף) sprechen.

Beispiele von פּי: הִוָּלֵד (oder dafür nach §. 90 b. הִוָּלֶד), הִוָּדְעִי (mit Suffix der ersten Person sing.). — Von לא: הִמָּצֵא, הִנָּבֵא; bei Gutturalen oder ר zu Anfang der Wurzel: הֵחָבֵא (oder dafür הֵחָבֵה), הֵרָפֵא (oder הֵרָפֵה Jer. 19, 11.). Der Vocal ă erscheint in der dritten Sylbe vor einem Suffix in הִבָּֽרַאֲךָ Ez. 28, 13. — Mit incorrecter Anfügung der Endung ־ֹות, welche den Infinitiven der לה eigen ist, kommt in Verbindung mit einem Suffix vor: הִנָּֽבְאֹתוֹ Zach. 13, 4.

Bei den לה tritt, wie in den übrigen Infinitivformen gleichen Ursprungs, die Femininendung ת mit vorhergehendem ó (statt â) ein: הִגָּלוֹת הִבָּנוֹת u. s. w.; bei Gutturalen oder ר zu Anfang der Wurzel: הֵרָאוֹת הֵעָלוֹת u. s. w. Zweimal findet sich diese Form ohne die Femininendung: הֵרָאֹה Jud. 13, 21. 1 Sam. 3, 21., wo dann das ó auf andrem Wege entstanden ist, als in der Endung ־ֹות; vgl. §. 193 d.

Die עע zeigen vor den beiden eng verbundenen gleichen Radicalen é statt ĭ: הִמֵּס Ps. 68, 3., הֵחֵל Ez. 20, 9. 14. 22. Vor einem Suffix erscheint ă in הֵחַלּוֹ Lev. 21, 4. Mit ó nach der Weise der עו ist הִמּוֹל gebildet. — Von hohlen Wurzeln sind die Beispiele sehr selten; mit ó (für â) ist הִנּוֹחַ gebildet; auch לֵאוֹר Hiob 33, 30. gehört hieher, mit Syncope des ה hinter der Präposition; dagegen zeigt sich û, verdunkelt aus ó, in הִדּוּשׁ Jes. 25, 10.

Statt der zweiten Form des Infinitivus (des *Inf. absolutus*) c wird zwar zum Theil auch die erste gebraucht, wie z. B. הִכָּרֵת Num. 15, 31., הִפָּקֵד 1 Reg. 20, 39.; doch findet sich daneben bei starker Wurzel nicht bloss eine eigenthümliche Form, sondern deren zwei, von denen sich die erste ebenfalls an die Bildung des Imperativs und Imperfects anschliesst, in der letzten Sylbe aber ó aufweist, welches aus â entstanden sein wird. So הֵאָסֹף הֵאָכֹל הִנָּתֹן;

auch אִדָּרֵשׁ Ez. 14, 3. gehört hieher, wo א für ה wahrscheinlich nur auf einem Schreibfehler beruht. Die andre Form schliesst sich der Bildungsweise des Perfects an und hat in der letzten Sylbe gleichfalls ô, das sicher aus â verdunkelt ist. So נִלְחֹם נִכְסֹף נִשְׁאֹל, נִגֹּף (von נגף), נִשְׁלוֹחַ; bei Gutturalen zu Anfang der Wurzel mit ă in der ersten Sylbe: נַהֲפוֹךְ נַעְתּוֹר נַחְתוֹם. Ebenso findet sich bei לא: נִקְרֹא. Wegen נִשֵּׂאת 2 Sam. 19, 43., das schwerlich hieher zu ziehen ist, s. §. a.

Einmal ist הִשָּׁבַע Num. 30, 3. mit zurückgezogenem Tone, wie es scheint, statt der zweiten Form des Infinitivs gebraucht; es ist jedoch wahrscheinlich, dass der Text hier schadhaft ist und ursprünglich gar kein Infinitiv beabsichtigt war.

Auch bei den לה zeigt sich eine doppelte Bildungsweise des *Inf. absolutus*: הִנָּקֵה Jer. 25, 29., wo das é aus der Verbindung des letzten Radicals mit einem vorhergehenden ă entstanden ist; dagegen נִגְלֹה נִדְמֹה. Zwar findet sich daneben auch noch נִגְלוֹת 2 Sam. 6, 20.; doch ist es nicht unwahrscheinlich, dass diese Form bloss verschrieben ist.

Bei den עע zeigt sich kein Unterschied von der ersten Form des Infinitivs; es wiederholen sich als *Inf. absolutus* sowohl הִמֵּס 2 Sam. 17, 10., als הִמּוֹל, welchem die Beispiele הִבּוֹק הִבּוֹז Jes. 24, 3. gleichen; doch vgl. wegen הִבּוֹק §. 265e. — Von hohlen Wurzeln kommt kein Beispiel vor.

Neunte Classe. Verba mit Prädicatsbezeichnung von triliterer Wurzel, die nicht bloss durch Verdoppelung von Radicalbuchstaben oder durch vocalische Dehnung, sondern zugleich durch das Vortreten einer aus den Consonanten הת und dazwischen liegendem kurzen Vocale bestehenden Sylbe vermehrt ist.

267 a Die vortretende Sylbe lautet bei activen Verbis הִתְ, bei passiven הֻתְ oder dafür הָתְ.

Erste Art, mit Verdoppelung des zweiten Radicals.

I. Activum. (Hiϑpacél.)

Die zweite Sylbe hat durchweg den Vocal ă, die dritte ursprünglich eben denselben Vocal, jetzt aber vorherrschend é statt ĭ. Ein Unterschied in der Gestaltung der Wurzel besteht nicht

zwischen der Perfectgruppe und den Gruppen des Imperativs und Imperfects.

1. **Perfectformen.** Dritte Person sing. masc., gewöhnlich wie הִתְמַכֵּר הִתְהַלֵּךְ הִתְאַבֵּל u. s. w.; bei mittlerem ר: הִתְבָּרֵךְ; vor Maqqéφ: הִתְהַלֶּךְ־נֹחַ u. s. w. Mit ă in der letzten Sylbe finden sich: הִתְקַצַּף הִתְחַזַּק הִתְאַנַּף; ausserdem aber tritt dieser ursprüngliche Vocal noch überall in der Pause hervor: הִתְעַבָּר הִתְגַּלָּח הִתְאַזָּר.

Die Form אֶתְחַבַּר 2 Chr. 20, 35. für הִתְחַבֵּר ist, falls sie nicht bloss auf einem Versehen beruht, als eine aramaisirende zu betrachten.

Wo sich ein Vocal an den letzten Radical anschliesst, verschwindet der Unterschied der Formen mit é und mit ă; so in den Pluralformen הִתְבָּרְכוּ הִתְחַלְּקוּ הִתְהַלְּכוּ u. s. w.; bei mittlerem Guttural: הִתְבָּאֲשׁוּ; bei Assimilirung des ת der ersten Sylbe vor Zungenlauten (§. 68 h.): הִטַּהֲרוּ. In der Pause jedoch tritt auch hier der A-Laut stets wieder hervor: הִטֶּהָרוּ, הִתְפָּרָקוּ הִתְבַּקָּעוּ הִתְאַפָּקוּ (vgl. §. 81 f.). — Mit Suffix findet sich הִתְנַחֲלוּם Jes. 14, 2. — In der Form הִתְפָּקְדוּ Jud. 20, 15. 17. ist die Verdoppelung ohne sichtbaren Grund aufgehoben und der vorhergehende Vocal verlängert; vgl. ähnliche Beispiele aus Picél §. 248 a., aber auch unten §. 274.

Auch in der zweiten und ersten Person herrscht in der dritten, hier geschlossenen Sylbe ă, in Pausa å: zweite Pers. sing. masc. הִתְעַבַּרְתָּ; mit Wåw *conv.* וְהִתְעַלַּמְתָּ; in pausa הִתְהַלָּכְתָּ; Plur.: הִתְחַתַּנְתֶּם הִתְחַזַּקְתֶּם u. s. w.; doch auch mit Abschwächung des ă in ĭ: הִתְקַדִּשְׁתֶּם Lev. 11, 44.; erste Pers. sing.: הִתְרָחַצְתִּי הִתְנַדַּבְתִּי; bei vortretendem Wåw *conv.*: וְהִתְהַלַּכְתִּי, aber auch וְהִתְגַּדִּלְתִּי und וְהִתְקַדִּשְׁתִּי Ez. 38, 23.; in pausa הִתְנַפָּלְתִּי הִתְהַלָּכְתִּי; bei mittlerem Guttural unter gleichzeitiger Assimilirung des ת der ersten Sylbe: הִנֶּחָמְתִּי Ez. 5, 13. Plural: הִטַּהַרְנוּ, הִתְהַלַּכְנוּ Jos. 22, 17. (mit Dåγéś *forte impl.* im zweiten Radical, neben הִטַּהֲרוּ, s. oben).

b Die von Wurzeln פו ausgehenden Verba dieser Art behalten zwar zum Theil das ursprüngliche ו unverändert bei (vgl. unten bei den Derivaten von ולד, sowie beim Imperfect und Infinitiv); indessen ist meistens י an dessen Stelle getreten, indem man die bereits lautlich veränderte Form von Picél bei der Bildung zum Grunde legte. So vermuthlich bei den Perfectformen הִתְיַצְּבוּ und הִתְיַחְשׂוּ oder הִתְיַחֲשׂוּ (beides mit Dåγéś *forte impl.*), die von Wurzeln פו auszugehn scheinen. — Beispiele von unzweifelhaften פי fehlen.

Beispiele von לא: הִתְנַבֵּא, הִנַּבֵּא Jer. 23, 13. mit Assimilirung des ת; ebenso in der ersten Person sing.: הִנַּבֵּאתִי Ez. 37, 10., woneben für die zweite Person sing. masc. (mit Wåw *conv.*) וְהִתְנַבִּיתָ 1 Sam. 10, 6. vorkommt, das ganz in die Bildungsweise der לה übergegangen ist.

Beispiele von לה: הִתְאַוָּה הִתְעַנָּה, הִתְוַדָּה (zugleich פו). Plural: הִתְוַדּוּ הִתְאַוּוּ. Zweite Person sing. masc., mit î, nach Auflösung des letzten Radicals in der Gestalt eines י in den vorhergehenden Vocal ĭ: הִתְרַפִּיתָ הִתְעַנִּיתָ. Fem.: הִשְׁתַּנִּית (mit Versetzung des ת nach §. 67.); bei mittlerem ר: הִתְגָּרִית Jer. 50, 24. Erste Person sing. mit é, entstanden aus ă und י: הִתְאַוֵּיתִי Jer. 17, 16. — Das Wort הִתְאַוִּיתֶם Num. 34, 10. gehört, die Richtigkeit des Textes vorausgesetzt, ebenfalls hieher.

Von עע werden Verba dieser Art verhältnissmässig selten gebildet, sondern meist andre Bildungsweisen von gleichem Werthe vorgezogen; s. unten §. 273. und 274. Beispiele des Perfects sind jedoch: הִתְפַּלֵּל הִתְעַלֵּל; Plur. הִתְעַלְּלוּ הִתְחַנְּנוּ, הִתְפַּלְּלוּ (oder dafür הִתְפַּלָּלוּ). Zweite Pers. sing. masc.: הִתְעַלַּלְתָּ הִתְחַנַּנְתָּ u. s. w. Plur.: הִתְפַּלַּלְתֶּם. Erste Person sing.: הִתְעַלַּלְתִּי הִתְחַנַּנְתִּי, in pausa הִתְפַּלָּלְתִּי.

Verhältnissmässig noch seltner sind Beispiele von hohlen Wurzeln, wie הִתְעַוְּתוּ Eccl. 12, 3. und in der ersten Person plur. הִצְטַיַּדְנוּ Jos. 9, 12., ein Denominativum, worin י die Stelle eines ursprünglichen ו vertritt; vgl. §. 72 b. und wegen der Versetzung und Umwandlung des ת §. 67. und 71.

268 2. Imperativformen. Die vermehrte Wurzel verhält sich ganz so, wie im Perfect. Als Formen des Sing. masc. erscheinen daher theils הִתְכַּבֵּד הִתְחַתֵּן u. s. w., bei mittlerem Guttural הִתְפָּאֵר, mit Zurückziehung des Tones הִתְקָרֶב נָא: theils הִתְחַזַּק 1 Reg. 20, 22., הִתְעַנַּג Ps. 37, 4. Feminin: הִתְכַּבְּדִי הִתְאַבְּלִי u. s. w., bei mittlerem Guttural הִתְאַחֲדִי Ez. 21, 21., הִתְנַעֲרִי Jes. 52, 2.; in pausa הִתְפַּלָּשִׁי Mich. 1, 10. im Q'rî. Plural masc.: הִתְחַזְּקוּ הִתְאַזְּרוּ u. s. w.; bei hartem Zungenlaute zu Anfang der Wurzel: הִתַּמְּהוּ (von תמה) Hab. 1, 5., הִטַּהֲרוּ (nach Andern הִטַּהֲרוּ) Gen. 35, 2.

Beispiele von פו: הִתְיַצֵּב; verlängerte Form in pausa הִתְיַצָּבָה Hiob 33, 5.; Plural הִתְיַצְּבוּ. — Von לא fehlen Beispiele; die Bildung war aber natürlich der von starker Wurzel gleich. — Von לה: verkürzte Form des Sing. masc. הִתְגָּר Deut. 2, 24.; הִתְחַל 2 Sam. 13, 5. in pausa. Fem.: הִתְעַנִּי Gen. 16, 9. Plural: הִזַּכּוּ Jes. 1, 16. mit Assimilirung des ת, vgl. §. 71. — Von עע: הִתְפַּלֵּל, vor

Maqqêφ הִתְפַּלֶּל־נָא; Plur. הִתְפַּלְּלוּ, הִתְהַלְּלוּ oder dafür הִתְהַלְלוּ. — Von hohlen Wurzeln fehlen wieder die Beispiele, welche aber ebenfalls den Character des Perfects theilen mussten.

269 a 3. Imperfectformen. Auch hier ist die Gestalt der vermehrten Wurzel dieselbe wie im Perfect und Imperativ. Das ת zu Anfang derselben wird hinter dem Ś'βâ *mobile* nach der Subjectsbezeichnung beständig syncopirt. Dieses Ś'βâ scheint an die Stelle eines früheren ă getreten zu sein. — Beispiele von starker Wurzel: יִתְגַּדֵּל יִתְהַלֵּךְ, תִּתְהַפֵּךְ תִּתְחַדֵּשׁ, אֶתְהַלֵּךְ וָאֶתְמַשֵּׁל, u. s. w.; bei mittlerem ר: יִתְבָּרֵךְ; bei Zischlauten zu Anfang der Wurzel (vgl. §. 67.): יִסְתַּבֵּל, יִשְׁתַּמֵּר וָאֶשְׁתַּמֵּר, יִשְׂתָּעֵר, u. s. w.; bei Zurückziehung des Tones und vor Maqqêφ: וַתִּתְפָּעֶם Dan. 2, 1., יִתְנַכֶּר־נָעַר Prov. 20, 11., יִתְעַלֶּם־שָׁלֶג Hiob 6, 16. Mit ă in der letzten Sylbe: וַיִּתְאַנַּף, וַיִּתְאַפַּק תִּתְאַפַּק וָאֶתְאַפַּק, יִתְגָּאַל, וַיִּתְגָּעַשׁ 2 Sam. 22, 8. im Q'rî, תִּתְחַר, נִתְחַזַּק וַיִּתְחַזַּק (neben וַיִּתְחַזֵּק), תִּתְחַכַּם, יִתְנַגַּח, וָאֶתְנַפַּל, תִּתְעַלָּם (neben dem angeführten יִתְעַלֶּם־), תִּתְעַנַּג; und so auch einmal bei zurückgezogenem Tone: לֹא־יִתְעָרַב זָר Prov. 14, 10. In der Pause wird die Form mit a, hier â, ausschliesslich gebraucht, auch wo sonst é in der letzten Sylbe üblich ist: יִתְגַּדָּל יִתְהַלָּךְ וַיִּתְעַבָּר u. s. w.; bei mittlerem Guttural lauten die Formen dann wie יִתְנֶחָם וָאֶתְנֶחָם; bei Zischlauten, wie in נִצְטַדָּק, vgl. §. 67. 71. — Mit aufgehobener Verdoppelung, wie im Perf. desselben Verbi: וַיִּתְפָּקֵד Jud. 21, 9.; vgl. §. 274.

Die Form תִּתַּפָּל 2 Sam. 22, 27., wie von תפל gebildet, aber = תִּתְפַּתָּל Ps. 18, 27. beruht vermuthlich nur auf einem Schreibfehler.

Femininformen im Plural mit der Endung נָה—, mit é in der Tonsylbe: תִּשְׁתַּפֵּכְנָה (von שׁפך) Thr. 4, 1. nach der genauesten Lesart; mit ă: וַתִּתְהַלַּכְנָה Zach. 6, 7.; תִּתְעַלַּפְנָה Am. 8, 13. — Formen mit Vocalanschluss an den letzten Radical: zweite Person sing. fem. mit der älteren Endung ין— (vgl. §. 226 c.): תִּתְחַמָּקִין Jer. 31, 22.; תִּשְׁתַּכָּרִין (von שׁכר) 1 Sam. 1, 14. Plural: יִתְאַמְּרוּ, יִתְהַלָּכוּ, תִּתְאַבְּלוּ, u. s. w.; bei mittlerem Guttural, entweder mit Dâγéš *forte impl.*, wie יִתְבַּחֲשׁוּ יִתְלַחֲשׁוּ, תִּתְנַחֲלוּ, וַיִּטַּהֲרוּ Neh. 12, 30. (wo jedoch Andre וַיִּטָּהֲרוּ lesen); oder mit völlig aufgehobener Verdoppelung, wie יִתְגָּעֲשׁוּ; und ebenso bei mittlerem ר: יִתְבָּרְכוּ וַיִּתְחָרְשׁוּ u. s. w.; bei Zischlauten zu Anfang der Wurzel: יִשְׁתָּרְגוּ. Pausalformen: וַיִּתְאַבָּלוּ יִתְגַּבָּרוּ, יִתְהַלָּכוּ oder יִתְהַלָּכוּן Ps. 12, 9.; יִתְפַּלָּצוּן Hiob 9, 6., יִתְפָּרָדוּ, תִּתְנֶחָלוּ Num. 33, 54. Verlängerte Form der ersten

Person sing.: וָאֶתְפַּשֵּׂשׂ וָאֶתְאַבָּלָה; bei mittlerem Guttural: וָאֶתְנַחֲמָה;
bei Zischlauten: וָאֶשְׁתַּמְּרָה. Plural: נִתְחַכְּמָה, נִתְעַלְּסָה. — Mit aufgehobener Verdoppelung: וַיִּתְפָּקְדוּ Jud. 20, 15., wie im Sing.

b . Beispiele von פו; hier erscheint theils das ursprüngliche ו, wie in אֶתְוַדָּע יִתְוַכָּח (beides in pausa), theils statt desselben י, wie in תִּתְיַצֵּב יִתְיַצֵּב, in pausa יִתְיַצָּב, Plur. יִתְיַצְּבוּ, erste Person sing. in der verlängerten Form אֶתְיַצְּבָה; wogegen וַתֵּתַצַּב Ex. 2, 4. nur auf einem Schreibfehler (für וַתִּתְיַצַּב oder וַתִּתְיַצֵּב) beruhen kann; ferner וַיִּתְיַלְדוּ Num. 1, 18. (vgl. §. 82 a.); יִתְיָעֲצוּ. — Dass in תִּתְיַפִּי Jer. 4, 31. י für ו stehe, ist mindestens sehr zweifelhaft, und in תִּתְיַמָּרוּ Jes. 61, 6. in pausa, ist י vermuthlich Radical, auch wenn הֲהֵימִיר Jer. 2, 11., wie wahrscheinlich, bloss verschrieben ist für הֲהֵמִיר, vgl. oben §. 255 i.

c Beispiele von לא, und zwar mit é in der letzten Sylbe: יִתְחַבֵּא יִתְנַבֵּא, תִּתְנַשֵּׂא Ez. 29, 15. oder dafür mit Assimilirung des ת: תִּנַּשֵּׂא Num. 24, 7.; oder auch mit å (für ă): תִּתְפַּלָּא יִתְחַטָּא, יִטַּמָּא; und ausserdem in pausa: יִתְנַשָּׂא Num. 23, 24. Plural: תִּתְנַשְּׂאוּ, וַיִּתְחַבְּאוּ Num. 16, 3. oder dafür יִנַּשְּׂאוּ Dan. 11, 14., תִּטַּמְּאוּ יִטַּמְּאוּ; ebenso יִדַּכְּאוּ Hiob 5, 4., u. s. w.; in pausa יִתְחַבָּאוּ u. s. w., יִתְמַלָּאוּן Hiob 16, 10., תִּטַּמָּאוּ יִטַּמָּאוּ, יִדַּכָּאוּ.

d Beispiele von לה, überall mit ursprünglichem ă in der dritten Sylbe: וָאֶתְחַנָּה (zugleich פו), תִּתְאַוֶּה יִתְאַוֶּה, תִּתְחַפֵּשׂ, יִתְרַצֶּה, נִתְרָאֶה, תִּתְגָּרֶה יִתְגָּרֶה; mit Assimilirung des ת: אֶדַּמֶּה Jes. 14, 14., und ebenso אֶדַּדֶּה Jes. 38, 15., mit Suffix אֶדַּדֵּם Ps. 42, 5., von einer secundairen Wurzel דדה oder דדי, deren Entstehung unklar ist. Uebrigens wird für אֶדַּדֵּם entweder אֶדַּדֶּה oder (in Piel) אֲדַדֵּם zu lesen sein. — Verkürzte Form: וַיִּתְגַּל Gen. 9, 21., וַיִּתְכַּס, תִּתְחַר, תִּתְרַע Prov. 22, 24., תִּשְׁתַּע (von שׁעו oder שׁעי) Jes. 41, 10., wo jedoch Andre תִּשְׁתָּע lesen, mit Verlängerung des letzten Vocals, die sich auch in יִתְאָו Ps. 45, 12., וַיִּתְאָו תִּתְאָו zeigt; sowie bei schliessendem ר in תִּתְגָּר Deut. 2, 9. 19., und ausserdem in pausa, wie in וַיִּתְחָל 2 Sam. 13, 6., וַתִּתְכָּס. — Formen mit Vocalanschluss an den letzten Radical: תִּתְעָרִי Thr. 4, 21.; Plur. יִתְכַּסּוּ יִתְעַנּוּ, וַיִּתְאַוּוּ וַיִּתְוַדּוּ (zugleich פו), תִּתְגָּרוּ יִתְגָּרוּ, תִּתְרָאוּ וַיִּתְרָאוּ. — Ein Beispiel von verlängerter Form der ersten Person plur. scheint וְנִשְׁתָּעָה Jes. 41, 23. zu sein; vgl. §. 228 b.

e Beispiele von ע״ע: הִתְהַלֵּל יִתְהַלֵּל, in pausa הִתְהַלָּל יִתְהַלָּל, תִּתְהַלְלִי Jer. 49, 4., יִתְהַלְּלוּ oder יִתְהֹלָלוּ, in pausa יִתְהַלָּלוּ; וַיִּתְחַנַּן, vor Maqqéφ: וַיִּתְחַנֶּן־לוֹ, in pausa אֶתְחַנַּן תִּתְחַנַּן, u. s. w.; תִּתַּמָּם (in pausa, von תמם); bei mittlerem ר: תִּשְׂתָּרֵר Num. 16, 13. (von שׂרר), תִּתְבָּרֵר Ps. 18, 27. in pausa, יִתְבָּרָרוּ. — Statt תִּתְבָּרֵר findet sich 2 Sam. 22, 27. eine nach aramäischer Weise abgeänderte Form תִּתָּבָר, worin bei enger Verbindung der beiden gleichen Radicale doch durch willkührliche Verdoppelung des ת vor der Wurzel eine Annäherung an den Sylbenfall der Derivate von starker Wurzel erstrebt ist; um diese Annäherung vollständiger zu machen hätte freilich auch der erste Radical verdoppelt werden sollen, dies scheint jedoch unterlassen zu sein, weil auch in der regelrechten Form תִּתְבָּרֵר die Verdoppelung des vorletzten Radicals unterbleiben musste.

f Von Derivaten hohler Wurzeln gehört hieher die Form וַיִּצְטַיָּרוּ Jos. 9, 4. in pausa, wofür jedoch mit Rücksicht auf V. 12. ohne Zweifel וַיִּצְטַיָּדוּ zu lesen ist.

270 a Participia und Infinitive,

welche diesen Verbis entsprechen. Die Gestalt der vermehrten Wurzel bleibt auch hier dieselbe. — Die Participia haben in der letzten Sylbe regelmässig é, wie מִתְאַבֵּל מִתְחַפֵּךְ, מְדַבֵּר (mit assimilirtem ת), u. s. w.; bei mittlerem Guttural: מִתְנַחֵם, מְנַהֵר; bei mittlerem ר: מִתְבָּרֵךְ; bei Zischlauten zu Anfang der Wurzel: מִסְתַּתֵּר מִשְׁתַּגֵּעַ מִשְׁתַּכֵּר; bei ל״א: מִתְחַבֵּא u. s. w.; bei ע״ע: מִתְהַלֵּל — Statt des é zeigt sich ă (oder dafür å) nur in den Femininformen auf ת—, wie in מִתְלַקַּחַת מִתְהַפֶּכֶת u. s. w., und bei den ל״ה: מִתְאַוָּה מִתְכַּסָּה, מִשְׁתָּאֵה (Verbindungsform) Gen. 24, 21. u. s. w.

b Infinitiv, ohne besondre Form für den Gebrauch als *Inf. absolutus*: הִתְאַסֵּף הִתְהַלֵּךְ הִשְׁתַּפֵּךְ u. s. w.; bei mittlerem Guttural: הִתְנַחֵל הִתְנַחֵם, aber הִתְפָּאֵר; bei mittlerem ר: הִתְגָּרֵד; bei schliessendem Guttural (und zugleich mit Zischlauten zu Anfang der Wurzel): הִשְׁתָּרֵעַ הִשְׁתַּגֵּעַ הִשְׁתַּבֵּחַ הִסְתַּפֵּחַ; doch kommt hier auch ă in der letzten Sylbe vor, wie in הִתְגַּלַּע Prov. 17, 14., הִתְוַדַּע Gen. 45, 1. (zugleich פ״ו). Sonst findet sich bei den פ״ו auch hier das י: הִתְיַצֵּב הִתְיַחֵשׂ. Von ל״א: הִתְנַשֵּׂא הִתְרַפֵּא; einmal nach Art der ל״ה: הִתְנַבּוֹת 1 Sam. 10, 13. Von ל״ה: הִתְגַּלּוֹת u. s. w.

II. Passivum. (Hoϑpaεal.)

271 Die Beispiele sind sehr selten. Dem Perfect gehört an das Fem: הֻדַּשְּׁנָה Jes. 34, 6., statt הֻתְדַּשְּׁנָה (von דשן), mit Betonung der

die Pluralformen des Imperfects auf נָה— zum Muster nahm. Regelrecht ist die Pausalform הֻטַּמָּאָה Deut. 24, 4. (bei Zâqéφ qâṭón). Mit aufgehobener Verdoppelung kann die Form הִתְפָּקְדוּ Num. 1, 47. u. ö. hieher gehören; doch vgl. §. 274. — Eine entsprechende Infinitivform ist הֻכַּבֵּס Lev. 13, 55. 56., mit assimilirtem ת.

Zweite Art, mit Verdoppelung des dritten Radicals. (Hiϑpaclél.)

272 a Diese Bildungsweise ist bei den Derivaten hohler Wurzeln die gewöhnliche Vertreterin der nächst vorhergehenden, wobei aber §. 254. am Ende zu vgl. ist. Ausserdem ist sie fast gar nicht im Gebrauche. Die zweite Sylbe hat ó, wie in Piclél; vgl. §. 251 b. Die letzte Sylbe verhält sich ähnlich wie bei der vorhergehenden Art. Passivformen fehlen gänzlich.

Perfectformen: הִתְבּוֹנָן (in pausa); Fem. הִתְמוֹטְטָה. Plural (in pausa): הִתְמוֹגָגוּ הִתְבּוֹנָנוּ. Zweite Pers. sing. masc.: הִתְבּוֹנַנְתָּ; erste Pers. sing.: הִתְעוֹרַרְתִּי. — Imperativ: הִתְבּוֹנֵן, הִתְחוֹלֵל Ps. 37, 7. Fem.: הִתְעוֹרְרִי, in pausa הִתְרוֹעָעִי Ps. 60, 10. Plural: הִתְבּוֹנְנוּ, in pausa הִתְאֹשָׁשׁוּ Jes. 46, 8., falls diese Form als Denominativ von אִישׁ zu betrachten sein sollte; doch vgl. §. 274. Feminin: הִתְשׁוֹטַטְנָה Jer. 49, 3., worüber §. 67. zu vgl. — Imperfect: יִתְרוֹמֵם יִתְעוֹפֵף, אֶתְבּוֹנֵן וַתִּתְבּוֹנֵן, u. s. w.; mit Assimilirung des ת: תִּכּוֹנֵן Num. 21, 27. In pausa: אֶתְבּוֹנָן יִתְבּוֹנָן, תִּתְמוֹגָג, וַנִּתְעוֹדָד Ps. 20, 9., אֶתְרוֹעָע Ps. 108, 10., u. s. w.; mit Assimilirung des ת, aber wieder aufgehobener Verdoppelung des folgenden ר: אֲרוֹמָם Jes. 33, 10. bei Zâqéφ qâṭón. Feminine Pluralform auf נָה—: תִּתְמוֹגַגְנָה Am. 9, 13. (in pausa). Formen mit Vocalanschluss an den letzten Radical: תִּכּוֹנָנִי Jes. 54, 14. in pausa; תִּתְבּוֹנְנוּ יִתְבּוֹנְנוּ, in pausa יִתְבּוֹנָנוּ u. s. w., יִכּוֹנָנוּ Ps. 59, 5,; bei einem Guttural als letztem Radical: יִתְרוֹעֲעוּ Ps. 65, 14. Verlängerte Form der ersten Pers. sing.: וָאֶתְקוֹטָטָה Ps. 119, 158. in pausa.

Entsprechende Participia: מִתְקוֹמֵם מִתְחוֹלֵל u. s. w. Im Fem. auf ת— mit ă, jetzt â: מִתְבּוֹסֶסֶת. — Ob der Infinitiv הִתְרוֹעֵעַ Prov. 18, 24. hieher zu rechnen sei (von רוע, als Denominativ von רֵעַ) ist zweifelhaft.

b Abgesehen von den Derivaten hohler Wurzeln finden sich Verbalformen dieser Bildung nur von der Wurzel שׁחו. Perfect: הִשְׁתַּחֲוָה הִשְׁתַּחֲווּ הִשְׁתַּחֲוִיתָ הִשְׁתַּחֲוִיתֶם; erste Pers. sing. dagegen:

הִשְׁתַּחֲוֵיתִי, mit ursprünglichem ă in der vorletzten Sylbe. Imperativ sing. fem.: הִשְׁתַּחֲוִי; Plur. הִשְׁתַּחֲווּ (also ganz wie die dritte Pers. plur. im Perf.). Imperfect: יִשְׁתַּחֲוֶה תִּשְׁתַּחֲוֶה אֶשְׁתַּחֲוֶה נִשְׁתַּחֲוֶה; kürzere Form: וַיִּשְׁתַּחוּ וַתִּשְׁתַּחוּ, in pausa וַיִּשְׁתָּחוּ u. s. w. Plur. fem.: וַתִּשְׁתַּחֲוֶיןָ; bei Vocalanschluss: וַיִּשְׁתַּחֲווּ תִּשְׁתַּחֲווּ. Particip: מִשְׁתַּחֲוֶה. Infinitiv: הִשְׁתַּחֲוֹת, und dafür einmal (vor einem Suffix) הִשְׁתַּחֲוָיָה 2 Reg. 5, 18., worüber aber §. 195 b. zu vgl. — Dass מִשְׁתַּחֲוִיתֶם Ez. 8, 16. bloss verschrieben ist, versteht sich von selbst; man hat statt dessen מִשְׁתַּחֲוִים zu lesen.

Dritte Art, mit Verdoppelung der ganzen, auf zwei Radicale zurückgeführten Wurzel. (Hiϑpalpél.)

273 Eine ähnliche, aber seltnere Bildungsweise von עע, zuweilen auch von hohlen Wurzeln. Verbalformen mit é in der letzten Sylbe fehlen wohl nur zufällig. Passivformen kommen gar nicht vor.

Perfect: הִתְגַּלְגָּלוּ (von גלל), הִתְקַלְקָלוּ (von קלל), beide in pausa. — Imperativ: הִשְׁתַּעַשְׁעוּ (von שעע) Jes. 29, 9. — Imperfect: יִתְמַרְמַר (von מרר); אֶשְׁתַּעֲשַׁע, in pausa אֶשְׁתַּעֲשָׁע; Plur. יִשְׁתַּקְשְׁקוּן (von שקק) Nah. 2, 5.; וַתִּתְחַלְחַל (von חול) Esth. 4, 4.; תִּתְעַרְעַר (von עור). — Dunkler Abstammung ist das Verbum, dem folgende Formen angehören: Perfect הִתְמַהְמָהְנוּ הִתְמַהְמָהְתִּי (beide in pausa); Imperativ הִתְמַהְמָהוּ; Imperfect יִתְמַהְמַהּ; mit dem entsprechenden Particip מִתְמַהְמַהַּ, und Infinitiv הִתְמַהְמַהַּ; vgl. dazu §. 195 c. Doch ist es auch möglich, dass dabei eine Verstümmelung der starken Wurzel תמה zum Grunde liegt, und auf dieselbe Weise könnte das ähnliche Particip מִתְלַהְלֵהַּ Prov. 26, 18. von einer Verstümmelung der Wurzel ולה ausgegangen sein.

Vierte Art, mit Dehnung der Wurzel hinter dem ersten Radical. (Hiϑpócél.)

274 Der ursprüngliche Vocal der vorletzten Sylbe war â, und es ist möglich, dass die oben (bei Hiϑpacél) erwähnten Formen הִתְפָּקְדוּ וַיִּתְפָּקְדוּ וַיִּתְפָּקֵד, sammt der Passivform הָתְפָּקְדוּ, hieher zu ziehen sind. Sonst freilich ist das â durchweg in ó verdunkelt. Beispiele von starker Wurzel sind äusserst selten: ausser הִתְגֹּעֲשׁוּ Jer. 25, 16., Imperf. יִתְגֹּעֲשׁוּ Jer. 46, 8., findet sich nur noch das entsprechende Particip מִנֹּאָץ Jes. 52, 5. in pausa, mit assimilirtem ת und einem A-Laute in der letzten Sylbe, der vielleicht einen Passivwerth der

Form andeuten soll, obgleich der Vocal der ersten Sylbe unverändert geblieben ist.

Dagegen ist diese Bildungsweise die gewöhnliche Vertreterin der ersten Art (Hiϑpacél) bei den Derivaten von עׂע, worüber jedoch §. 254. am Ende zu vgl. ist. Beispiele des Perfects: התנודדה (das freilich auch von נוד ausgehn kann), התפוררה und התרועעה Jes. 24, 19.; Plur. התהללו, in pausa: התגוללו התהוללו; התאששו Jes. 46, 8. (falls es von der Wurzel אשש abzuleiten ist, vgl. §. 272 a.); mit א statt ה im Anlaut (vgl. die Form אתחבר §. 267 a.): אשתוללו Ps. 76, 6. — Imperativ: התקוששו Zeph. 2, 1. — Imperfect: יתגדד, ויתחלל, ישתומם אשתומם (einmal auch mit assimilirtem ת: תשומם Eccl. 7, 16.), u. s. w.; in pausa: יתבולל, תתנודד (vgl. oben das Perf.), תשתוחח Ps. 42, 7., אשתונן Ps. 73, 21. Formen mit Vocalanschluss an den letzten Radical: תתגודדי, in pausa תתגודדי, תשתוחחי; Plur. תתגודדו ויתגודדו, in pausa יתגודדו; יתהוללו, in pausa יתהוללו, u. dgl. m.

Entsprechende Participia: משתולל מסתולל מתחולל מתגלל u. s. w. — Infinitiv: התגלל התעולל הסתופף; vielleicht gehört auch התרועע Prov. 18, 24. hieher.

275 Spuren jüngerer Bildungsweisen von triliterer Wurzel, die als Ausartungen zu betrachten sind.

Hieher gehören einige vereinzelte Formen, in denen sich das נ, welches sonst nur (in Niφcal) mit der einfachen Wurzel verbunden wird, auch vor vermehrten Wurzeln findet. So theils in נגאלו Jes. 59, 3. Thr. 4, 14., gleichbedeutend mit Niφcal und Pucal, und wahrscheinlich eine Passivform zu Pócél vorstellend; theils in נכפר Deut. 21, 8., gleichbedeutend mit Pucal und Hiϑpacél, und נוסרו Ez. 23, 48., gleichbedeutend mit Niφcal, beide als eine neue Art von Passivform sich an Hiϑpacél anlehnend, letzteres mit Assimilirung des ת der ersten Sylbe, obgleich ein sehr weicher Buchstabe folgt. Es kann wohl zweifelhaft erscheinen, ob alle diese überlieferten Formen der Absicht der Schriftsteller selbst entsprechen.

Sehr dunkel ist die einigermaſsen ähnliche Form נשתוה Prov. 27, 15. in pausa, oder wie Andre lesen נשתוה; doch ist ein sicheres Urtheil darüber kaum mehr möglich, da der Sinn des Wortes nicht fest steht; vielleicht ist auch eine Entstellung des Textes anzunehmen. Sollte eine von der Wurzel שוה ausgehende Form beabsichtigt gewesen sein, so möchte etwa נשוותה zu lesen sein, als Pausalform der dritten Pers. sing. fem. im Perfect Niφcal.

276 Zehnte Classe. Verba von quadriliterer Wurzel. Die Zahl der Beispiele ist sehr gering, und nur zwei verschiedene Bildungsweisen kommen vor.

In der ersten Art beginnt die Wurzel — wenigstens ursprünglich — mit einer geschlossenen Sylbe. Dahin gehört die active Perfectform פַּרְשֵׁז Hiob 26, 9, und das active Imperfect mit Suffix יְכַרְסְמֶנָּה Ps. 80, 14. Als Passivform wird hieher gehören רֻטֲפַשׁ Hiob 33, 25., worin jetzt der zweite Radical von der ersten Sylbe abgerissen ist, während in einigen entsprechenden Participialformen die ursprüngliche Sylbenabtheilung erhalten ist: מְכֻרְבָּל מְחֻסְפָּס.

Während diese Art im Allgemeinen denselben Sylbenfall zeigt, wie die Formen von Picél von triliterer Wurzel, schliesst sich die zweite Art an die Weise von Hiφcîl an. Es findet sich jedoch nur ein einziges hieher gehörendes Verbum, ein Denominativum von שְׂמֹאל (s. oben §. 196 a.), und zwar in den Formen: Imperat. sing. fem. הַשְׂמִילִי Ez. 21, 21., syncopirt statt הַשְׂמְאִילִי; Imperf. וְאַשְׂמְאִילָה Gen. 13, 9., Plur. תַּשְׂמְאִילוּ Jes. 30, 21.; welchen das Partic. im Plur. מַשְׂמִאלִים 1 Chr. 12, 2. und der Infin. הַשְׂמִיל 2 Sam. 14, 19. (beide mit Syncope des א) zur Seite stehn.

X. Die Bildung der hebräischen Eigennamen,

soweit sie nicht zu den einfachen Nominalformen gehören.

277 a Im Hebräischen werden viele Eigennamen durch Verbindung mehrerer Nominalformen und durch Verwendung von Partikeln und Verbalformen gebildet. Die Rücksicht auf dieses letzte Bildungselement hat es nöthig gemacht, die Behandlung des Gegenstandes bis hieher zurückzustellen. Die sprachliche Untersuchung der hebräischen Eigennamen bietet aber manche eigenthümliche Schwierigkeiten dar; es ist nicht bloss gewiss, dass manche darunter, besonders Personennamen, im Texte der heiligen Schriften verschrieben oder auf andre Weise entstellt sind, sondern auch dass grade dieser Theil des Eigenthums der Sprache vielfältigen Verstümmelungen und unberechenbaren Abkürzungen im gemeinen Leben ausgesetzt war, zu deren sichrer Erkenntniss und Beurtheilung das Verständniss der gewöhnlichen Laut- und Bildungs-

nicht selten nach Stoff und Form älteres Sprachgut erhalten, das anderweitig nicht mehr genugsam bekannt ist, um es mit Sicherheit zu beurtheilen. Dazu kommt noch, zumal in Betreff der Personennamen, ein andrer Umstand eigenthümlicher Art. Es ist nemlich allerdings unzweifelhaft, dass man bei der Wahl von Personennamen in der Regel irgend eine Beziehung auf die Person und die Verhältnisse des Namenträgers, oder auch wohl des Namengebers im Auge behielt und insbesondre den Glauben und die zeitweilige Lage des Volkes berücksichtigte, welchem beide angehörten; doch war dies, wie aus mehreren unzweideutigen Beispielen erhellt, keineswegs immer der Fall, sondern es kam vor, dass irgend ein rein zufälliger Umstand, der ohne alle Beziehung auf die benannte Person und deren Verhältnisse war, zur Bildung eines Namens Veranlassung gab, wie etwa das erste Wort sein würde, das der Vater eines neugeborenen Kindes zufällig aussprach, als ihm dessen Geburt gemeldet wurde, oder Anderes dergleichen. Es ist klar, dass man bei Namen dieser Art, wo jeder innere Anhaltspunct für die richtige Auffassung des Sinnes fehlt, noch mehr als sonst, oder vielmehr ausschliesslich auf das Aeussere derselben angewiesen ist, um sie zu verstehn, und dass jede Entstellung der Laute im gemeinen Leben den Ursprung eines so entstandenen Namens stark verdunkeln musste. Uebrigens zeigt sich schon bei den Namen, welche zu den einfachen Nominalformen gehören, wie gross die Freiheit war, deren man bei der Wahl von Personennamen genoss, indem sich darunter Pluralformen befinden, wie z. B. שְׁלֹמוֹת חֻשִׁים שֻׁפִּים חֻפִּים, und Dualformen wie אַפַּיִם אֶפְרַיִם שַׁחֲרַיִם; auch Localformen wie כְּנַעֲנָה d. h. nach K'naean hin! (ein Name der natürlich nur im Auslande gegeben sein kann). Nicht minder eigenthümlich ist der Name אַחְלַי, falls derselbe *utinam*! bedeutet, und alsdann ganz begreiflich, dass er ebensogut einem Weibe (1 Chr. 2, 31.), wie einem Manne (1 Chr. 11, 41.) beigelegt werden konnte.

Lässt man nun auch den ziemlich umfangreichen Theil der Namensammlung bei Seite, dessen Ursprung jetzt nicht mehr mit genügender Sicherheit erkannt werden kann, so bleibt doch immer noch ein Material übrig, aus dem sich die verschiedenen Arten der Bildung zusammengesetzter oder von Verben abgeleiteter Namen mit einiger Vollständigkeit ermitteln lassen. Im Ganzen ist aber in Bezug auf diesen Gegenstand noch Folgendes zu bemerken.

1. Die aus mehreren Wörtern zusammengesetzten Eigennamen werden zwar in der Regel, jedoch nicht immer, als ein einziges Wort geschrieben.

.2. Sie sind zwar mitunter im Munde des Volkes auf unregelmässige Weise entstellt, im Allgemeinen aber den gewöhnlichen Lautgesetzen der Sprache unterworfen.

3. Der Name Gottes, welcher ursprünglich יַהְוֶה gelautet haben muss (vgl. unten §. g.), und der in sehr vielen zusammengesetzten Eigennamen erscheint, nimmt zu Anfang des Wortes beständig die Form יְהוֹ oder syncopirt יוֹ an, welche zunächst aus יְהַו = יַהְוְ (nach §. 61.) entstanden ist; am Ende dagegen lautet es יָהוּ oder dafür יָה, was ebenfalls eine regelmässige Umwandlung von יַהְוְ. Von andern seltnern Abänderungen desselben Namens wird weiter unten die Rede sein.

b Es sind nun für die Namen, welche hier behandelt werden sollen, nach sprachlichen Rücksichten folgende Classen zu unterscheiden.

I. Nomina, denen ein zweites Nomen im Genitiv untergeordnet ist; wobei nicht ausgeschlossen ist, dass von dem Genitiv wieder ein andres Nomen oder ein Pronomen im Genitiv abhängen kann.

Wo bei Namen dieser Art eine Vereinigung der beiden Theile in der Schrift nicht vollzogen ist, gelten in Betreff ihrer Gestalt durchaus die allgemeinen Regeln, wie bei אִישׁ בֹּשֶׁת, רֶגֶם מֶלֶךְ Zach. 7, 2., עֶבֶד־מֶלֶךְ, עֹבֵד אֱדֹם, כָּל־חֹזֶה (d. h. jeder Seher, seltsamer Mannsname) Neh. 3, 15. 11, 5.; בַּת־שֶׁבַע, בַּת־שׁוּעַ, קֶרֶן הַפּוּךְ; בֶּן־אוֹנִי (mit Suffix); und bei sehr vielen Ortsnamen, wie בֵּית אֵל, בֵּית דָּגוֹן, בֵּית לֶחֶם, בֵּית בַּעַל מְעוֹן, בֵּית־עֵקֶד הָרֹעִים, קִרְיַת אַרְבַּע, קִרְיַת יְעָרִים u. a. m.

Wenn 1 Chr. 9, 40. מְרִי־בַעַל unmittelbar neben dem vollständigen מְרִיב בַּעַל steht, so wird daran nur eine zufällige Beschädigung des Textes Schuld sein.

Bei der Vereinigung zweier Nomina der erwähnten Art in der Schrift kann als Regel angesehen werden, dass das erste Nomen in der auch sonst üblichen Verbindungsform steht, wie in den Beispielen אֲרִיאֵל, רַעַמְיָה Esr. 8, 16., אֶשְׁחוֹד 1 Chr. 7, 18., הוֹדְיָה Neh. 7, 43. im Q'rî, יְדִידְיָה, יְדִיעֲאֵל, מַתַּנְיָהוּ oder מַתַּנְיָה, מַהֲלַלְאֵל, חֲצַרְמָוֶת u. s. w.; wobei es von geringer Bedeutung ist, wenn hie und da ein ursprüngliches ă in ĭ abgeschwächt erscheint, wie in בִּתְיָה 1 Chr. 4, 18. statt בַּת יָה, מַתִּתְיָהוּ (oder ־יָה) statt מַתַּת יָהוּ;

tivform ausgehende Bildungsweise auf ־ִי ein, wovon §. 123 c. die Rede war, wie in זַבְדִּיאֵל, עַבְדִּיאֵל, חֲזִיאֵל, חֲגִיָּה u. a. m. Ausserdem aber ist zu bemerken:

1. Dass die Nomina von der einfachsten Bildungsweise mit einem einzigen Vocale hinter dem ersten Radical auch in mehr alterthümlicher Gestalt, nemlich in der Grundform, erscheinen können, wie z. B. עַבְדְּאֵל Jer. 36, 26., s. v. a. עֶבֶד אֵל, und mit Abschwächung eines ă in ĭ: יִתְרְעָם, s. v. a. יֶתֶר עָם.

2. Dass die Nomina, welche jetzt auf eine geschlossene Sylbe mit langem Vocale ausgehn, zwar, wie mehrere der erwähnten Beispiele zeigen, unverändert bleiben können, wobei jedoch der letzte Consonant des ersten Wortes stets zur folgenden Sylbe zu ziehen ist; dass aber auch der gedachte lange Vocal unter Beibehaltung der geschlossenen Sylbe in Uebereinstimmung mit §. 60. verkürzt werden kann, wie in אֶשְׁבַּעַל (gleichbedeutend mit אִישׁ בֹּשֶׁת) 1 Chr. 8, 33. 9, 39., worin die Umwandlung des ĭ in ĕ durch die Nachbarschaft des א veranlasst ist.

3. Dass bei Derivaten von Wurzeln לה das sonst am Schlusse der Verbindungsform stehende orthographische Zeichen ה (§. 40 e.) wegfällt, wie in מַעֲשֵׂיָהוּ (oder ־יָה, und dafür verschrieben בַּעֲשֵׂיָה 1 Chr. 6, 25.), מִקְנֵיָהוּ.

4. Dass für die gewöhnliche Verbindungsform zuweilen auch ein sonst nicht gebräuchliches oder doch seltneres Aequivalent eintritt, wie in עֲבַדְיָהוּ (־יָה), s. v. a. עֶבֶד יָהוּ; מוֹעַדְיָה (= מוֹעֵד יָהּ); בִּנְיָמִין (wofür einmal בֶּן־יָמִין vorkommt, 1 Sam. 9, 1. im K'θîβ), worüber §. 166 b. zu vgl.

Die Form בֵּדְיָה Esr. 10, 35. ist ohne Zweifel verstümmelt, vielleicht schon im Munde des Volks, wird aber nicht aus עֲבַדְיָה entstanden sein, sondern eher aus einer aramäischen Form von gleicher Bedeutung, עֲבֵדְיָה; vgl. עֲבֵד נְגוֹ (oder עֲ׳ נְגוֹא) Dan. 1, 7. 3, 29. u. ö.

Die Form עַנְתֹתִיָּה 1 Chr. 8, 24., s. v. a. עֲנָתוֹת יָה (vgl. §. 165 i. am Ende), ist das einzige Beispiel von Anfügung eines î (jetzt ĭj) an eine Pluralform.

Als zweiter Theil hieher gehörender Namen scheint der Name Gottes יָהוּ (יָה) zuweilen stark verstümmelt zu sein, und zwar so, dass dafür die Endung ־ַי eintritt. So vermuthlich in מַתְּנַי (= מַתַּנְיָהוּ), מַעֲשַׂי 1 Chr. 9, 12. (= מַעֲשֵׂיָה); vielleicht auch in den §. 217 a. erwähnten שַׁבְּתַי (= שַׁבָּת יָה), חַגַּי (= חַג יָה), מִלֹּתַי (=

מְעוֹנֹת יָהּ), u. a. m. Ja derselbe Name ist wahrscheinlich ganz abgestreift in Beispielen wie זַבְדִּי (statt זַבְדִּיָּה), עַבְדִּי (statt עַבְדִּיָּה), מַלְאָכִי (statt מַלְאָכִיָּה, unter Beibehaltung des Vocals der zweiten Sylbe unmittelbar vor dem Tone), u. a. m. Dagegen scheint מַתַּתָּה Esr. 10, 33. bloss zufällig aus מַתְּתְיָה entstellt zu sein.

Andre Beispiele von Verstümmelung des im Genitiv stehenden Nomens sind selten; doch gehören dahin syncopirte Formen wie חֲרוּמַף Neh. 3, 10, s. v. a. חָרוּם אַף, und חֵנָדָד, s. v. a. חֵן הֲדַד, obgleich der syrische Gott, der hier gemeint ist, sonst הֲדַד heisst. Stärker ist die Verstümmelung in dem Ortsnamen בְּעֶשְׁתְּרָה Jos. 21, 27., d. i. בֵּית עֶשְׁתְּרָה, wobei עֶשְׁתְּרָה s. v. a. עַשְׁתֹּרֶת. Ob aber in Namen wie בִּדְקַר 2 Reg. 9, 25., בִּלְשָׁן, בִּמְהָל u. a. m. das Wort בֵּן verstümmelt enthalten sei, ist um so zweifelhafter, da überhaupt wenige Namen — abgesehen natürlich von patronymischen Bezeichnungen, die dem Namen beigefügt zu werden pflegen, — mit בֵּן zusammengesetzt sind.

Ein Beispiel von Eigennamen, in deren zweitem Theile als Genitiv ein Pronominalsuffix erscheint, mag בְּנִינוּ Neh. 10, 14. sein, d. i. wahrscheinlich s. v. a. unser Sohn.

c II. Nomina mit appositiven Beigaben. Dergleichen scheinen nur bei Ortsnamen zuweilen vorzukommen, am deutlichsten in הָרָמָתַיִם צוֹפִים 1 Sam. 1, 1., wahrscheinlich aber auch in בְּאֵרֹת בְּנֵי־יַעֲקָן Deut. 10, 6., שָׁוֵה קִרְיָתַיִם Gen. 14, 5., und in den mancherlei Namen, die mit אָבֵל Grasplatz zusammengesetzt sind und in welchen dieses Wort stets unverändert bleibt, wie in אָבֵל כְּרָמִים, אָבֵל מְחוֹלָה, אָבֵל בֵּית־מַעֲכָה, in der Localform אָבֵלָה בֵּית הַמַּעֲכָה 2 Sam. 20, 15., u. a. m. — Dagegen findet sich von adjectivischer Beiordnung in den hebräischen Eigennamen keine Spur, da der Name מָרְדְּכַי, vermuthlich s. v. a. מֹר דְּכִי reine Myrrhe, aramäischen Ursprungs ist.

d III. Nomina mit adverbiellem Beisatze oder mit untergeordneter Präposition und deren Ergänzung, oder auch blosse Präpositionen mit ihrer Ergänzung. Ein Beispiel der ersten Art ist der prophetische Name לֹא עַמִּי nicht mein Volk Hos. 1, 9.; der zweiten Art der Mannsname יֹשֵׁב בַּשֶּׁבֶת 2 Sam. 23, 8. Häufiger ist die dritte Art, wie לָאֵל Num. 3, 24., *Deo (consecratus)*; בְּצַלְאֵל *in umbra (protectione) Dei*, wobei צַל s. v. a. צֵל; בְּסוֹדְיָה Neh. 3, 6. *in familiaritate Jâhi* (d. i. *familiaris J.*). Ebenso ist der phönicische Königsname אֶתְבַּעַל 1 Reg. 16, 31. ge-

Umständen scheinen die hierher gehörenden Namen אֲחַרְחֵל 1 Chr. 4, 8. *pone antemurale* (vielleicht 1 Chr. 8, 1. in אַחְרַח verstümmelt), und besonders מִנְיָמִין oder מִיָּמִין zur Rechten entlehnt zu sein.

Der Ortsname לֹא דְבָר 2 Sam. 17, 27., wofür aber ebenda 9, 4. 5. לוֹ דְבָר geschrieben wird, steht mit dem oben angeführten לֹא עַמִּי nicht auf gleicher Stufe, sondern wird, die Richtigkeit der Schreibart vorausgesetzt, so aufzufassen sein, wie die §. 225 c. am Ende angeführten Zusammensetzungen לֹא דֶרֶךְ, לֹא אִישׁ u. dgl. m.

e IV. Zwei Nomina, die als Subject und Prädicat im Satzverhältnisse stehn, wobei es formell gleichgültig ist, welches von beiden den ersten Platz einnimmt. Diese Bildungsweise für Eigennamen ist sehr häufig angewendet und vorzugsweise treten dabei die verschiedenen Namen Gottes ein. Unzweifelhaft gehören hieher solche Beispiele wie יוֹאֵל Jahwå ist Gott, יוֹאָב J. ist ein Vater, יוֹתָם J. ist vollkommen, יוֹעֶזֶר J. ist ein Beistand, womit der syrische Name הֲדַדְעֶזֶר Hªδaδ ist ein Beistand zu vergleichen ist, der anderswo in הֲדַרְעֶזֶר verdorben ist. Ebenso aber auch mit Beziehung auf besondre Verhältnisse: יוֹעֵד J. ist Zeuge, יוֹאָח J. ist ein Bruder (d. h. vertritt dessen Stelle, ist ein natürlicher Helfer). Ferner, wo der Sinn des Namens weniger klar vorliegt: יוֹכֶבֶד (fem.), יְהוֹשֶׁבַע (fem.) 2 Reg. 11, 2., wofür 2 Chr. 22, 11. יְהוֹשַׁבְעַת geschrieben ist; יְהוֹשֻׁעַ, woraus יֵשׁוּעַ verstümmelt zu sein scheint, dem dann יֵהוּא J. ist Er (nemlich der wahre Gott) an die Seite tritt; beide mit einem Vocale in der ersten Sylbe, welcher aus den allgemeinen Lautgesetzen der Sprache nicht erklärt werden kann. — Der Name Gottes steht an der zweiten Stelle in Beispielen wie מַחְסֵיָה (= מַחְסֶה יָהּ) eine Zuflucht ist J., aber mit andrer Behandlung des ursprünglichen ă der zweiten Sylbe, da dasselbe jetzt nicht im Auslaute steht; מְשֶׁלֶמְיָהוּ (oder ־יָה), s. v. a. מְשֻׁלָּם יָהוּ, mit einer sonst unzulässigen Umgestaltung der Participialform zu Piʿél, anderswo, wie es scheint, verstümmelt in שֶׁלֶמְיָהוּ 1 Chr. 26, 14. — Mit dem Gottesnamen אֵל sind zusammengesetzt: אֱלִנָעַם Gott ist Lieblichkeit, אֱלִיפֶלֶט Gott ist Rettung, u. a. m.; wahrscheinlich auch der Ortsname אֶלְעָלֵה Gott ist erhaben, wofür Num. 32, 37. אֶלְעָלֵא geschrieben ist; vgl. §. 165 c. Mit umgekehrter Ordnung: מְהֵיטַבְאֵל (als masc. und fem., = מֵיטִיב אֵל) ein Wohlthäter ist Gott,

welchem מְשֵׁיזַבְאֵל ein Retter ist Gott (mit einer aramäischen Participialform) zur Seite steht.

Besonders zahlreich sind hier solche Formen, in denen das erste Nomen (stets als Subject) durch Anfügung des Pronominalsuffixes der ersten Person eine speciellere Beziehung auf den Träger des Namens erhält. So in vielen mit אֵלִי אָבִי אָחִי עַמִּי u. a. m. zusammengesetzten Namen, wobei zu beachten ist, dass Formen dieser Art in ihrer Stellung an der Spitze des Wortes und fern von der Tonsylbe ihren ersten Vocal, wenn er ursprünglich kurz ist und in offner Sylbe steht, zu verlieren pflegen. Beispiele: אֱלִיאֵל mein Gott ist (der wahre) Gott; אֱלִיהוּא und dafür אֱלִיהוּ mein Gott ist Er; אֱלִיאָב, אֱלִימֶלֶךְ, אֱלִיצוּר, אֱלִיעֶזֶר, אֱלִיפֶלֶט, אֱלִישׁוּעַ, אֱלִיפָז mein Gott ist reines Gold. Mit dunklerem Sinne: אֱלִישֶׁבַע, אֱלִיחֹרֶף. In אֵלִיָּהוּ (ָה–) mag dagegen ein Wort אֵל = אֵיל enthalten sein. Aehnlich sind: אֲדֹנִיָּהוּ (ָה–) und vielleicht auch אֲדֹנִי־צֶדֶק (mit Trennung in der Schrift); ferner מַלְכִּיאֵל, מַלְכִּיָּהוּ (ָה–); mit getrennter Schreibart: מַלְכִּי־שׁוּעַ und vielleicht מַלְכִּי־צֶדֶק. Weiter: צוּרִיאֵל, צוּרִישַׁדַּי; אוּרִיאֵל, אוּרִיָּהוּ (ָה–), verstümmelt vielleicht in אוּרִי; עֻזִּיאֵל, עֻזִּיָּהוּ (ָה–, auch עֻזִּיָּא geschrieben, 1 Chr. 11, 44.) und verstümmelt עֻזִּי; חִזְקִיָּהוּ (ָה–) und dafür חִזְקִי; עַזְרִיאֵל, פַּלְטִיאֵל, גַּדִּיאֵל mein Glück ist Gott; נֵרִיָּה, חִלְקִיָּהוּ (ָה–), הוֹדִיָּה; und so denn auch wohl: גַּבְרִיאֵל mein Held ist Gott, שְׁלֻמִיאֵל, דָּנִיֵּאל (oder דָּנִאֵל Ez. 14, 14. 20. 28, 3.) mein Richter ist Gott, צִדְקִיָּהוּ (ָה–), נַחֲלִיאֵל mein (befruchtender) Bach ist Gott, עַדְרִיאֵל meine Heerde ist Gott (ich kann der Heerde entbehren, der ich Gott zum Ernährer habe); עַמִּיאֵל und עַמִּישַׁדַּי, denen ein אֱלִיעָם zur Seite steht, und andre mehr, deren Bedeutung minder in die Augen fällt. — Ebenso sind natürlich Namen zu verstehn wie אֲבִיאֵל mein Vater ist Gott, אֲבִיָּהוּ (ָה–) und verstümmelt אֲבִי fem. 2 Reg. 18, 2., coll. 2 Chr. 29, 1.; אֲבִיהוּא mein Vater ist Er, nemlich Gott; desgleichen אֲחִיָּהוּ (ָה–) und verstümmelt אֲחִי 1 Chr. 5, 15. 7, 34. Bei andern Namen, in denen eine unzweideutige Bezeichnung Gottes fehlt, dient vielleicht das Wort אָבִי statt einer solchen; so z. B. bei אֲבִימֶלֶךְ, אֲבִיעֶזֶר (und dafür verstümmelt אִיעֶזֶר Num. 26, 30.), אֲבִינֵר (und dafür אַבְנֵר), אֲבִישׁוּעַ, אֲבִיהוּד u. a. m. Da jedoch diesen Namen zum Theil solche zur Seite stehn, die mit אָחִי zusammengesetzt sind, wo eine Beziehung auf Gott weniger nahe liegt, wie z. B. in אֲחִימֶלֶךְ, אֲחִיעֶזֶר, אֲחִיהוּד (wofür אֲחִיחֻד 1 Chr. 8, 7. vielleicht bloss verschrieben ist), so mag bei beiden Reihen zum Theil an natürliche Verwandtschaft mit dem Träger des Namens zu denken sein.

Anders verhält es sich mit einer Reihe von Namen, bei welchen eine feine dichterische Personification zum Grunde liegt, wie namentlich bei אֲבִיגַיִל fem. mein Vater ist die Freude, vielleicht verstümmelt in אֲבִיגַל; אֲבִינֹעַם masc. und אֲחִינֹעַם fem.; אֲחִישַׁחַר masc. mein Bruder ist das Frühroth; אֲבִיטַל fem. mein Vater ist der Thau, einer sehr zierlichen Bezeichnung weiblicher Anmuth. Und ähnlich mag es sich verhalten mit אֲבִיחַיִל masc. (wofür einige Male vielleicht verschrieben ist אֲבִיהַיִל fem.); אֲבִיטוּב und אֲחִיטוּב; auch wohl mit אֲבִישָׁלוֹם (אַבְשָׁלוֹם). — Andre Beispiele, die hieher gehören: עַמִּיהוּד, עַמִּיחוּר; מַחֲזִיאוֹת meine Vision ist ein Wunderzeichen, ein Name, der zunächst auf den Namengeber geht. Mit einem appositiven Zusatze am Subjecte findet sich (bei getrennter Schreibart): טוֹב אֲדוֹנִיָּה 2 Chr. 17, 8., gütig ist mein Herr J. Mit einem persönlichen Pronomen als Subject kommt אֲנִיעָם vor; mit einem Fragepronomen als Prädicat unter Voraufsendung einer Anrede: אֲבִימָאֵל mein Vater, was ist Gott? mit einem Relativausdrucke im Subjecte: מִישָׁאֵל wer ist der, der Gott ist?

f V. Ein Nomen als Subject, verbunden mit einem Prädicatsausdrucke in adverbieller Form oder in Gestalt einer Präposition mit ihrer Ergänzung. Von der ersten Art scheint der Name יִשָּׂשכָר Jissåχår zu sein, d. i. vermuthlich: יֵשׁ שָׂכָר ein Lohn ist da, vgl. §. 69 c. Auch יִשַׁי kann ähnlichen Ursprungs sein, wenn es nemlich s. v. a. יֵשׁ יָה sein soll. Jedenfalls gehört hieher der prophetische Ortsname יהוה שָׁמָּה Ez. 48, 35.

Von der zweiten Art giebt es mehr Beispiele. Dahin gehört der prophetische Name עִמָּנוּאֵל, in welchem das Suffix auf die Nation geht; אִיתִיאֵל Prov. 30, 1., nach der überlieferten Aussprache, s. v. a. אִתִּי־אֵל, mit mir ist (oder sei) Gott, mit Beziehung auf den Träger des Namens, woneben אִיתַי = אִתִּיָה zu stellen sein wird. Ferner: אֶלְיְהוֹעֵינַי oder אֶלְיוֹעֵינַי auf Jahwå sind meine Augen (gerichtet), was 1 Chr. 8, 20. in אֱלִיעֵינַי entstellt ist. Die Präposition kann auch die zweite Stelle einnehmen, wie in חֶפְצִי־בָהּ fem. 2 Reg. 21, 1., vgl. Jes. 62, 4., meine Lust ist an ihr, als Ausspruch des Namengebers zu betrachten; und in יִשְׁבּוֹ בְנֹב (mit getrennter Schreibart) 2 Sam. 21, 16. im K'ϑîβ, wofür im Q'rî יִשְׁבִּי בְנֹב. Ebenso wo das Subject ein Fragepronomen ist, wie in מִיכָאֵל (woraus vielleicht auch מִיכַל fem., in pausa מִיכָל, verstümmelt ist); מִיכָיְהוּ (ה—), kürzer auch מִיכָיָה und מִיכָה (einmal מִיכָא ge-

schrieben), während מִיכָהוּ 2 Chr. 18, 8. im Q'rî vielleicht ein Pronominalsuffix am Ende haben soll. Auch מַכְנַדְבַי Esr. 10, 40. wird hieher gehören und s. v. a. מַה־כְּנָדָב יָהּ bedeuten, wogegen das ähnliche מַכְבַּנַּי 1 Chr. 12, 13. unklarer bleibt.

g VI. **Verbalformen**, ohne weiteren Zusatz, oder höchstens in Begleitung einer Anrede oder dgl. Vorzugsweise werden Activformen zu Eigennamen verwendet, und zwar

1. **Perfecta**, deren Inhalt sich meistens auf Gott als Subject bezieht. So in עָזָה שָׁפָט שָׁמָע יָדָע נָדָב חָנָן זָבָד נָתָן u. a. m., überall mit Verlängerung des letzten Vocals in â nach der gewöhnlichen Weise der Nomina; weshalb denn eine Form wie פָּסַךְ 1 Chr. 7, 33. gar nicht als ursprüngliches Perfect zu betrachten sein wird. Von vermehrter Wurzel stammen הוֹתִיר עֹדֵד, ebenfalls auf Gott zu beziehen, während הִלֵּל und auch wohl גִּדֵּל auf den Inhaber des Namens gehn werden. — Alterthümliche Femininformen (vgl. §. 108 b.): בָּשְׂמַת, und vielleicht auch Ortsnamen wie צָרְפַת הָבֵרָה, mit der Localform צָרְפָתָה 1 Reg. 17, 9. 10. edit. Mant., nach Andern aber צָרְפָתָה. — Auch von der ersten Person finden sich einige Beispiele, auf den Inhaber des Namens oder auf den Namengeber bezüglich; so מַלּוֹתִי (von ungewisser Bedeutung) 1 Chr. 25, 4. 26., und גִּדַּלְתִּי 1 Chr. 25, 4. 29., wobei Gott als Object gedacht werden muss.

2. **Imperfecta**, zum Theil ebenfalls auf Gott als Subject zu beziehen, wie יִבְחַר, יִפְתָּח, יָשׁוּב, יָאִיר, יָכִין u. a. m.; so auch יַבְנֶה (Stadtname) Andre Beispiele gehn auf den Träger des Namens, wie יִצְחָק (oder יִשְׂחָק), יִשְׁבָּח 1 Chr. 4, 17. (ohne Verlängerung des ă), יַעֲקֹב, יָכִין, יָרִיב. Hieher gehört auch der Name Gottes יַהְוֶה, welchen die Tradition aber mit Rücksicht auf dessen Heiligkeit durch ein Q'rî *perpetuum* — אֲדֹנָי, oder, wo dieses Wort selbst unmittelbar mit יַהְוֶה verbunden ist, אֱלֹהִים — ersetzt. Die Derivate von לה scheinen aber auch â am Ende annehmen zu können, wie יִשְׁוָה. Beispiele der zweiten Modification des Imperfects: יַפְלֵט, יַמְלֵךְ Ἰάμβλιχος, יוֹסֵף (oder יְהוֹסֵף Ps. 81, 6.); auch יָלוֹן 1 Chr. 4, 17. kann hieher zu rechnen sein. In der zweiten Person: תֶּמַח (und dafür in pausa תָּמַח Esr. 2, 53. Neh. 7, 55.; in der ersten, wie es scheint, אַשְׁבֵּל, אֶשְׁבַּע, אֶזְרָח (auch bei Zâqéφ qâṭón); אַרְדְּ in pausa אָרְדְּ. Auch יֶפֶת, in pausa יָפֶת, wird hieher gehören, obgleich die Verbalform sonst ohne Hülfsvocal יַפְתְּ lautet. — Passivformen: יְרֻחָם, יְפֻנֶּה; יוּכַל (oder יְהוּכַל) Jer. 37, 3. 38, 1. Auch hier zeigt sich â statt des sonst herrschenden â in der letzten Sylbe von

Derivaten der [illegible], wie in [illegible], falls dieser Name wirklich von der Wurzel ידי ausgeht. Auch der Ortsname יֻטָּה (oder יוּטָּה) kann hieher gehören.

Dass Ortsnamen wie יִדְאֲלָה und יָגְבְּהָה als dritte (verlängerte) Modification des Imperfects zu betrachten seien, ist wenig wahrscheinlich; vgl. unten §. k. unter 4.

Von dem als Eigenname gebrauchten Imperfect יַעֲקֹב geht als Localform der männliche Eigenname יַעֲקֹבָה aus, 1 Chr. 4, 36. Wahrscheinlich ist יַעֲקֹב dabei als geographische Bezeichnung anzusehen und der abgeleitete Name sonach ungefähr s. v. a. כְּנַעֲנָה, s. oben §. a.

3. Imperativformen. Als solche sind vielleicht die Namen רְעוּ Gen. 11, 18., עִירוּ 1 Chr. 4, 15. und einige andre zu betrachten. Sicher aber gehört hieher der Name הוֹשֵׁעַ (= הוֹשַׁע), sowie einige Beispiele mit hinzugefügter Anrede an Gott, wie שׁוּבָאֵל (d. i. שׁוּבָה אֵל) 1 Chr. 24, 20. 25, 20., בָּרַכְאֵל Hiob 32, 2. 6. nach den besten Auctoritäten, während Andere die regelmässig gebildete Form בְּרַכְאֵל geben, jedenfalls aber s. v. a. בָּרֵךְ אֵל segne, o Gott! Ferner: הוֹשַׁעְיָה rette, o Jâh! und הַצְלֶלְפּוֹנִי 1 Chr. 4, 3. in pausa, gieb Schatten, der du auf mich blickst! wobei das Dâγêš *dirimens* im צ und die wahrscheinlich durch die Pause veranlasste Zurückziehung des Tones zu beachten sind. Auch der Stadtname אֶלְתְּקֹן Jos. 15, 59. mag hieher gehören. Mit hinzugefügter Bittpartikel scheint der Name שֶׁבְנָא (= שֶׁב־נָא) gebildet, wofür anderswo שֶׁבְנָה geschrieben ist; die Entstehung wäre von einem rein zufälligen Umstande abzuleiten. Ein Ausruf andrer Art ist beigefügt in רְאוּבֵן, d. i. seht, ein Sohn!

h VII. Verbalformen mit ausdrücklich hinzugefügter Subjectsbezeichnung, als welche vorzugsweise Namen Gottes erscheinen.

1. Perfecta. Hier stehn nun mit wesentlich gleicher Bedeutung Namen neben einander wie:

נָתָן	יְהוֹנָתָן (יוֹנ׳)	נְתַנְיָהוּ (—ָה)	אֶלְנָתָן	נְתַנְאֵל
זָבָד	יְהוֹזָבָד	זְבַדְיָהוּ	אֶלְזָבָד	
חָנָן	יְהוֹחָנָן	חֲנַנְיָהוּ	אֶלְחָנָן	חֲנַנְאֵל
נָדָב	יְהוֹנָדָב	נְדַבְיָה		
יָדָע	יְהוֹיָדָע	יְדַעְיָה	אֶלְיָדָע	
שָׁמָע	יְהוֹשָׁמָע	שְׁמַעְיָה	אֱלִישָׁמָע	



שָׁפָט	יְהוֹשָׁפָט	שְׁפַטְיָהוּ	אֱלִישָׁפָט
עָזָז		עֲזַזְיָהוּ	
פָּלָל		פְּלַלְיָה	אֱלִיפָל

Und so giebt es noch viele andre Namen mehr, wo die Perfectform allein grade nicht als Eigenname, oder auch überhaupt nicht vorkommt.

Eine Form wie חֲנָנִי 1 Reg. 16, 1. Neh. 1, 2. u. ö. ist wahrscheinlich nur als Verstümmelung von חֲנַנְיָה anzusehen und die Betonung der vorletzten Sylbe mag aus der zunächst dabei zum Grunde liegenden Lautgruppe ḥᵃnanj zu erklären sein.

Nach der Art von אֶלְיָדָע יְהוֹיָדָע ist auch בְּעֶלְיָדָע 1 Chr. 14, 7. gebildet.

Die angeführte Form הוֹשָׁמָע (statt יְהוֹשָׁמָע) 1 Chr. 3, 18. beruht vielleicht nur auf einer zufälligen Beschädigung des Textes.

In dem Namen אֱלִיפַל 1 Chr. 11, 35. nach der edit. Mant. (oder nach Andern אֱלִיפָל) sind die beiden gleichen Radicale in der auch sonst gewöhnlichen Weise unmittelbar an einander gerückt.

Dieser Bildungsweise kann auch der Name יְשַׁעְיָהוּ (ה—) angehören, obgleich sonst keine Formen des Qal von der Wurzel ישׁע mehr vorkommen.

Statt חֲשַׁבְיָהוּ (ה—) findet sich, wahrscheinlich durch Entstellung des Textes: חֲשַׁבְנָה Neh. 10, 26. und sogar חֲשַׁבְנְיָה Neh. 3, 10. 9, 5.

Es mögen noch mehrere Beispiele hier angeführt werden, bei deren Bildung verschiedenartige Perfectformen benutzt sind. Von einem Perf. mit ursprünglichem ŭ in der zweiten Sylbe ist יְכָלְיָהוּ (ה—) ausgegangen, = יָכֹל יָהוּ. Von Wurzeln לא: בְּרָאיָה, פְּלָאיָה; רְפָאֵל (statt רְפָאאֵל, vgl. §. 38 b.). Von Wurzeln לה: בְּנָיָהוּ (ה—), פְּדָיָהוּ (ה—), עֲשָׂיָה, עֲנָיָה, חֲזָיָה, רְאָיָה u. s. w. Vor אֵל und צוּר (als Bezeichnung Gottes) kann das ה, welches sonst das Wort schliesst, in der Schrift stehn bleiben, wie in פְּדָהאֵל und פְּדָהצוּר, חֲזָהאֵל (doch auch חֲזָאֵל geschrieben), עֲשָׂהאֵל (nicht עֲשָׂה־אֵל, wie 1 Chr. 2, 16. Einige lesen wollen); vgl. hierüber §. 40 a. Mit Voraufsendung des Subjects gehören hieher: אֱלִיאָתָה, אֱלִיָּתָה 1 Chr. 25, 4., wobei übrigens die Zurückziehung des Tones auffällt und wofür ebenda V. 27. אֱלִיָּתָה geschrieben ist, vielleicht bloss aus Versehen. — Beispiele mit Perfectis von hohlen Wurzeln: יְהוֹרָם (רו), יְהוֹאָשׁ (או), verstümmelt הוֹרָם (vgl. oben הוֹשָׁמָע); שָׂכְיָה 1 Chr. 8, 10. nach der edit. Mant.; טָבְאֵל Esr. 4, 7., in pausa טָבְאַל Jes. 7, 6.; אֶלְעָד, אֶלְדָּד; אֱלִידָד, אֱלִישָׁע. Mit Verkürzung des â im ersten Theile des Wortes findet sich רַמְיָה Esr. 10, 25., d. i. רָם יָהּ, womit

auch טַבְרִמֹּן 1 Reg. 15, 18. übereinstimmt. — Ein Beispiel von Picél ist שֵׁרֵבְיָה, wenngleich der Sinn nicht deutlich ist. Namen wie מְלַטְיָה, נְחֶמְיָה könnten vielleicht aus מִלַּטְיָה, נִחַמְיָה verstümmelt sein; desgleichen גִּלֲלַי und מִלֲלַי Neh. 12, 36. aus גִּלְלְיָה und מִלְלְיָה. — Von Pócél: כּוֹנַנְיָהוּ 2 Chr. 31, 12. im K'ðîβ, wo das Q'rî auffallender Weise כָּנַנְיָהוּ giebt, während sonst כְּנַנְיָהוּ (ה—) oder dafür כְּנָנִי vorkommt. — Von Niφcal ist נוֹעַדְיָה masc. und fem. Esr. 8, 33. Neh. 6, 14.

An die Stelle der gewöhnlicheren Gottesnamen treten auch wohl andre Bezeichnungen, die auf Gott zu beziehen sind, wie in אֲדֹנִיקָם und אֲדֹנִירָם, welches letztere einige Male in אֲדֹרָם verstümmelt ist, wofür 2 Chr. 10, 18. sogar הֲדֹרָם zu stehn scheint. Ebenso wird dann מַלְכִּירָם 1 Chr. 3, 18. zu verstehn sein, und עַזְרִיקָם; wahrscheinlich auch אֲבִירָם אֲבִידָן אֲבִינָדָב אֲבִיאָסָף und mit unklarem Sinne אֲבִישַׁג, welche Art von Formen zum Theil verstümmelt erscheint, wie in אֶבְיָדָע, falls dasselbe = אֲבִי יָדָע; dann in אַבְרָם, dem das dunklere אַבְרָהָם zur Seite steht, und mit Abschwächung des ă in אֶבְיָסָף (entweder = אֲבִי יָסָף oder = אֲבִי אָסָף) und אֶבְיָתָר (= אֲבִי יָתָר). Indessen wird auch hier die Beziehung auf Gott theilweise dadurch zweifelhaft, dass neben den Namen mit אֲבִי auch solche mit אֲחִי vorkommen, wie אֲחִירָם אֲחִיקָם אֲחִינָדָב אֲחִיסָמָךְ und das dunklere אֲחִיאָם, welchem wohl אֲבִיָּם = אֲבִי אָם, sonst אֲבִיָּהוּ (ה—) genannt, an die Seite zu stellen ist.

Auf das Volk beziehen sich: עַמִּיעֶד, יָרָבְעָם; und mit dem Suffix: עַמִּינָדָב עַמִּיזָבָד; auf einen irdischen König: נְתַן־מֶלֶךְ 2 Reg. 23, 11., mit getrennter Schreibart, aber dennoch abgekürzter Form des Perfects. Sonst gehören hieher vielleicht noch: עַזְגָּד stark ist Gâð (der Glücksgott), עַזְמָוֶת stark ist der Tod, und ebenso das dunklere עַזְבּוּק Neh. 3, 16.; möglich ist jedoch dass עַז hier als Nominalform zu betrachten ist.

2. Imperfecta. Auch hier sind die Zusammensetzungen mit Gottesnamen vorherrschend, wie אֶלְיַחְבָּא; יְהוֹיָרִיב (־יוֹ); יִגְדַּלְיָהוּ, יִשְׁמַעְיָהוּ, יִסְמַכְיָהוּ (ה—), und mit einer Syncope: יִשְׁמָעֵאל, mit Beibehaltung des Vocals der zweiten Sylbe, wogegen derselbe weggefallen ist in dem Personen- und Ortsnamen יִזְרְעֶאל, der zugleich eine ganz ungewöhnliche Ersetzung des é durch å zeigt und auch vor der Pause unverändert bleibt; in der Stelle 2 Reg. 9, 10. lesen jedoch Einige יִזְרְעֵאל, und die abgeleiteten Formen יִזְרְעֵאלִי. fem. יִזְרְעֵאלִית 1 Sam. 27, 3. oder dafür יִזְרְעֵלִית 1 Sam. 30, 5. behalten ebenfalls das regelrechte é. Der Name יְחֶזְקֵאל ist s. v. a.

יְחֶזְקֵאל, d. h. יֶחֱזַק אֵל Gott ist stark. Namen wie יִשְׁמְרַי, יְרִיבַי werden verstümmelt sein aus יִשְׁמֹר יָהּ, יָרִיב יָהּ. Eine Beziehung auf das Volk Israel liegt in dem prophetischen Namen שְׁאָר יָשׁוּב (mit getrennter Schreibart) Jes. 7, 3.

In einzelnen Beispielen kommt die auffallende Einschiebung eines î zwischen beiden Theilen des Namens vor, wie in יְחִזְקִיָּהוּ (—ָה), = יֶחֱזַק יָהוּ, und bei Imperfecten von hohler Wurzel in יְקוּתִיאֵל 1 Chr. 4, 18. (von unklarer Bedeutung) und יְשׂוּמִאֵל 1 Chr. 4, 36. Ebenso selbst bei getrennter Schreibart in יָשֻׁבִי לֶחֶם 1 Chr. 4, 22.

Mit der zweiten Modification des Imperfects werden gebildet sein: יָרָבְעָם, יָשָׁבְעָם, aber auch mit Aufgebung des ersten Vocals יְכָנְיָהוּ (—ָה), dann verstümmelt כָּנְיָהוּ, worin der erste Consonant abgeworfen ist.

Beispiele von Picél: יְבֶרֶכְיָהוּ, verstümmelt בֶּרֶכְיָהוּ (—ָה), s. v. a. יְבָרֵךְ יָהוּ; dagegen mit gänzlicher Aufgebung der Verdoppelung und S'βå *quiescens* hinter dem zweiten Radical: יְקַבְצְאֵל und dafür קַבְצְאֵל, Stadtname; יְרַחְמְאֵל masc.

Von einer Wurzel mit Dehnung hinter dem ersten Radical wird יְאָתְרַי 1 Chr. 6, 6. stammen, worin vermuthlich der Name יָהּ verstümmelt ist.

Beispiele von Hiφcîl: יְהוֹיָכִין (יוֹ), יְהוֹיָקִים (יוֹ), verstümmelt oder vielmehr verschrieben יוֹקִים 1 Chr. 4, 22.; אֶלְיָקִים, אֶלְיָשִׁיב. Von der zweiten Modification des Imperfects gehn aus: יוֹסִפְיָה Esr. 8, 10., יוֹשִׁבְיָה; auch wohl mit ă in der zweiten Sylbe: יַאֲזַנְיָהוּ (—ָה) und dafür, wie es scheint, אֲזַנְיָה Neh. 10, 10.; יְקַמְיָה (= יָקֵם יָהּ). Für יוֹשַׁוְיָה 1 Chr. 11, 46. mag יוֹשַׁעְיָה zu lesen sein. Verstümmelt ist יְרֵמַי (= יָרֵם יָהּ); auch יֶשֶׁבְאָב 1 Chr. 24, 13. wird = יֵשֵׁב אָב sein.

Besondre Erwähnung verdienen hier noch die Derivate der לה. Hier hat sich, wo das Imperfect voran steht, das ursprüngliche ă der zweiten Sylbe in der Gestalt eines å selten erhalten, wie in יִשְׂרָאֵל = יִשְׂרֶה אֵל. Sonst fällt der Vocal ganz weg, so dass beide Modificationen des Imperfects äusserlich zusammenfallen. Beispiele: יִבְנְיָה Gott wird oder möge bauen, יִפְדְיָה, יִרְמְיָהוּ (—ָה), יְחַזְיָהוּ, יַחְזְיָה Esr. 10, 15., was in יַחְזֵרָה 1 Chr. 9, 12. corrumpirt sein mag; יְחִיָּה (= יְחִי יָהּ); יְחִיאֵל, verstümmelt in חִיאֵל 1 Reg. 16, 34. Andre Verstümmelungen: יָחְדַּי, יַעְנַי 1 Chr. 5, 12. (= יַעַן יָהּ), יַעֲשַׂי. Ebenso von Picél: יְחַוְאֵל 2 Chr. 29, 14.; von Hiφcîl: יַבְנְאֵל (Stadtname) u. a. m. — Häufig aber wird zwischen den

(= יִרְאֶה יָהּ), syncopirt יְרִיָּהוּ (ה—); יִשְׁוִיָּהוּ; יְרִיאֵל (wenn syncopirt = יִרְאֶה אֵל), יְחִיאֵל und dafür חֲזִיאֵל 1 Chr. 23, 9., יַעֲזִיאֵל und dafür עֲזִיאֵל, יַעֲשִׂיאֵל und עֲשִׂיאֵל, u. s. w. Von פן: יִפְנֶה, יִשְׁפִּיָּהוּ (ה—); von פא: יֹאשִׁיָּהוּ (ה—). Von Hiφcîl: יְחִזְקִיאֵל.

Ein Beispiel des Imperfects aus dem Passiv ist יוּשַׁב חֶסֶד 1 Chr. 3, 20., mit getrennter Schreibart.

i VIII. Verbalformen mit hinzugefügter Objectsbezeichnung, oder mit adverbiellem Beisatze oder nachfolgender Präposition mit deren Ergänzung. Namen dieser Art sind ungleich seltner. Beispiele des Perfects: שְׁאַלְתִּיאֵל, verstümmelt שַׁלְתִּיאֵל Hagg. 1, 12. 14. 2, 2.; רֹמַמְתִּי עֶזֶר 1 Chr. 25, 4. 31.; des Imperfects: יְהַלֶּלְאֵל; יְקַבְצְאֵל, יָקָבְשֶׁת; auch יָקְמְעָם masc. (= יָקֵם עָם) und אַחְזַי (= אָחַז יָהּ) Neh. 11, 13. werden hieher gehören. Mit letzterem kann dann vielleicht das oben (§. a.) angeführte אַחְלַי zusammenzustellen sein, obgleich der Sinn weniger klar ist. Auch Imperativformen kommen so vor, wie wahrscheinlich רְעוּאֵל, יְרוּאֵל (= יְראוּאֵל, statt יִרְאוּ אֵל), vielleicht auch רְעוּאֵל; jedenfalls aber, mit ausdrücklich hinzugefügter Anrede: אֱלִיפְלֵהוּ 1 Chr. 15, 18. 21., d. i. mein Gott, zeichne ihn aus (nemlich den neugebornen Träger des Namens). Eine Pluralform aus älterer Zeit oder auch aramaisirend steckt in הוֹדַוְיָהוּ (ה—), s. v. a. הוֹדוּ יָהּ.

Mit adverbiellem Beisatze ist der prophetische Eigenname לֹא רֻחָמָה fem. Hos. 1, 6. u. ö. (in pausa) gebildet.

Mit einer vom Imperfect abhängenden Präposition ist unzweifelhaft אֲחַסְבַּי 2 Sam. 23, 34. gebildet, = אֶחְסֶה בְּיָהּ.

In dem weiblichen Namen רְאוּמָה mag sogar eine Imperativform mit einem davon abhängenden verstümmelten Satze stecken: seht was (es ist, nemlich ein Sohn oder eine Tochter).

k Unter den mancherlei Eigennamen, deren Form mit einiger Sicherheit zu erklären jetzt schwierig ist, befinden sich mehrere Reihen, die in sich äusserlich eine grosse Aehnlichkeit der Gestaltung zeigen, ohne dass eine gleichmässige Entstehungsweise nachweisbar wäre. Es wird angemessen sein hier auf einige solche Reihen aufmerksam zu machen.

1. Namen wie בְּתוּאֵל גְּאוּאֵל יְמוּאֵל יְעוּאֵל לְמוּאֵל נְמוּאֵל פְּנוּאֵל פְּתוּאֵל קְמוּאֵל שְׁבוּאֵל שְׁמוּאֵל, äusserlich mit den soeben als vielleicht einen Imperativ enthaltend aufgeführten Formen יְרוּאֵל רְעוּאֵל und רְעוּאֵל genau übereinstimmend, sind doch allem Anscheine nach nicht auf



demselben Wege entstanden; es fehlt aber auch an einer andern, auf alle gleichmässig passenden Erklärung der Formen, welche den ersten Theil dieser Namen bilden. Es schliessen sich ihnen noch verschiedene, in ihrem ersten Theile ganz ähnlich gestaltete Namen mehr an, wie z. B. מְתוּשָׁאֵל und מְתוּשֶׁלַח; auch besteht daneben eine verwandte, obwohl minder zahlreiche Reihe von Namen wie יְרִיאֵל, יְעִיאֵל, יְדִיאֵל (vgl. jedoch §. h.), נְעִיאֵל (Stadtname), פְּנִיאֵל; aber ein hinreichendes Licht wird auch dadurch über diesen Gegenstand nicht verbreitet. Am wahrscheinlichsten bleibt jedoch, dass man es hier mit alterthümlichen Nominalformen zu thun hat, (vgl. §. 144 b. u. 152 a.), von denen die auf ו ausgehenden eine Nominativ-, die auf ־ִי eine ursprüngliche Genitivform darstellen, welche letztere erst in späterer Zeit jene erstere verdrängt hat. Man könnte dann פְּנִי פְּנוּ mit פָּנִים, מְתוּ mit מְתִים in Zusammenhang bringen, während freilich die übrigen Formen meist ganz dunkelen Sinnes wären. Vielleicht ist aber לְמוּאֵל Prov. 31, 1. von jenen zu trennen, da statt dessen V. 4. die Form לְמוֹאֵל gebraucht ist, welche sich mit dem oben erwähnten לָאֵל (§. d.) zusammenstellen liesse.

Der ersten hier erwähnten Reihe wird auch der Name שׁוּתֶלַח beizuzählen sein, der vielleicht aus שְׁאוּתֶלַח syncopirt ist. Auf andre Weise scheint der Name אוּאֵל Esr. 10, 34. verstümmelt zu sein; es kann etwa ein נ, oder auch ein ר vorn abgefallen sein (durch Schreibfehler oder Beschädigung des Textes) und der Sinn wäre im letzteren Falle: sehet Gott! — Nicht weniger mögen die Formen חֲמוּטַל und חֲמִיטַל fem. (Letzteres im K'θîβ) beiden angeführten Reihen anzuschliessen sein, deren Zusammenhang mit חָם Schwiegervater den Umständen nach wenig wahrscheinlich ist, und ebenso unnatürlich erscheinen müsste, als die Verbindung אֲבִיטַל (s. oben §. e.) sinnreich und angemessen ist. — Auch der Name der Stadt יְרוּשָׁלֵם, jetzt vermöge eines Q'rî *perpetuum* durch יְרוּשָׁלַיִם ersetzt, kann hier verglichen werden; eine einigermasfen zuverlässige Deutung desselben fehlt bis jetzt, die jüngere Aussprache ist aber nur als eine lautliche Ausartung anzusehen und hat mit der Dualbildung auf ־ַיִם nichts zu thun. — Ob endlich die Namen שְׁמִידָע und שְׁמִירָמוֹת masc. ebenfalls hieher zu rechnen sind, mag zweifelhaft bleiben.

2. Eine andre Reihe von Namen, die mit dem Gottesnamen יָהוּ (יָה) zusammengesetzt sind, bietet unmittelbar vor demselben ein â dar, dessen Ursprung dunkel ist und eine brauchbare Erklärung der Formen sehr schwierig macht. Dahin gehören קוּשָׁיָהוּ, קֵלָיָה, קוֹלָיָה, רְעֵלָיָה, denen man auch מְחוּיָאֵל Gen. 4, 18. (und dafür

in demselben Verse, vielleicht nur durch Beschädigung des Textes מְחִיָּיאֵל), und das im ersten Theile des Namens freilich ganz anders gestaltete יְשׁוֹחָיָה hinzufügen kann, während הַמְּצֹבָיָה 1 Chr. 11, 47. offenbar auf einem Fehler beruht. Zu dem zuerst angeführten קוּשָׁיָהוּ liesse sich zwar das oben §. g. unter 3. erwähnte שְׁוּבָאֵל vergleichen; doch bleiben die übrigen Namen dabei völlig unerklärt. In יְשׁוֹחָיָה lässt sich freilich als erster Theil eine Imperfectform erkennen, aber ohne dass eine befriedigende Deutung des ganzen Namens und eine angemessene Erklärung des vorletzten å gewonnen würde.

3. Eigenthümlich gestaltet sind ferner die Städtenamen יָקְדְעָם (vgl. §. 66 b.), יָקְמְעָם, יָקְנְעָם, יָקְתְאֵל, (vgl. §. 66 b.), denen der Mannsname יָרְקְעָם und auch wohl יָשְׁבְּקָשָׁה 1 Chr. 25, 4. 24. zuzugesellen sind. Der erste Theil dieser Namen scheint jedenfalls eine Imperfectform zu enthalten und der Vocal hinter dem י kann durch Versetzung nach §. 61. seinen gegenwärtigen Platz erhalten haben, so dass z. B. יָקְמְעָם für יִקְמְעָם (d. i. יָקֻם עָם), יָקְתְאֵל für יִקְתְאֵל (= יִקַּת אֵל, vgl. יְקוּתִיאֵל, §. h. unter 2.) stünde. Doch gelingt eine leidliche Erklärung aller angeführten Beispiele auf diesem Wege schwerlich. In dem Namen יָשְׁבְּקָשָׁה steigert sich die Schwierigkeit noch durch die Stellung des Tones auf der vorletzten Sylbe, obgleich in dieser Beziehung das oben §. h. angeführte אֱלִיאָתָה verglichen werden kann.

4. Es giebt noch einige andre Personennamen, die in Ansehung der Tonstelle mit dem zuletzt erwähnten übereinstimmen, wie אֲשַׂרְאֵלָה 1 Chr. 25, 2., wofür V. 14. יְשַׂרְאֵלָה geschrieben wird; חֲשַׁבַּדָּנָה Neh. 8, 4. Es hat ganz den Anschein, als wenn alle diese Formen mit der Localendung ָה— versehen wären, allein eine angemessene Erklärung des Sinnes liegt hier minder nahe, wie bei dem oben §. g. unter 2. angeführten יַעֲקֹבָה. Bei Ortsnamen wie יִדְאֲלָה, יָגְבְּהָה, תַּרְאֲלָה Jos. 18, 27., תִּרְחֲנָה 1 Chr. 2, 48. wird die betonte Endung ebenfalls als Localform zu erklären sein und diese kann grade bei solchen Namen wenig befremden; vgl. §. 133. gegen das Ende.

5. Unklar ist noch die Bedeutung der Sylbe אִי in Namen wie אִיזֶבֶל fem., in pausa אִיזָבֶל, und in אִיתָמָר masc., wogegen in אִי כָבוֹד masc. 1 Sam. 4, 21. (mit getrennter Schreibart) wohl die Negation anzuerkennen ist, von der oben §. 222 e. die Rede war, und אִיעֶזֶר sich §. e. als blosse Abkürzung von אֲבִיעֶזֶר erklären liess.

1 Schliesslich mögen noch einige besonders auffallende, aber mehr vereinzelte Namenformen hier angeführt werden, deren Erklärung ebenfalls schwierig ist. So z. B. verhält es sich mit den Personennamen בַּקְבַּקַּר 1 Chr. 9, 15., חֲבַצִּנְיָה Jer. 35, 3., חַרְהֲיָה (nach Andern sogar חַרְהַיָה) Neh. 3, 8., יוֹעֵאלָה 1 Chr. 12, 7. Es mögen darunter auch entstellte Namen sein, wie dies entschieden von andern gelten wird, z. B. von דֹּדָוָהוּ 2 Chr. 20, 37., wofür vielleicht דּוֹדְיָהוּ zu lesen ist, und von עֲמַשְׁסַי Neh. 11, 13., wofür vermuthlich עֲמָשַׁי beabsichtigt war. Auch unter den Ortsnamen finden sich auffallende Formen, wie z. B. אֲנָחֲרַת Jos. 19, 19., שָׁרוּחֶן Jos. 19, 6. in pausa.

Nachträge und Verbesserungen.

Zu Seite 71. Z. 6. v. u. Die Form בְּאֹאָר beruht übrigens, gleich dem daneben stehenden גְּבָאֲרו (S. 273. Z. 8.), vermuthlich nur auf einer Entstellung des Textes.

Zu S. 108. Z. 3. 2. v. u. Die Worte „oder wo sich ein Mischlaut gebildet hatte, u. s. w." sind zu tilgen; vgl. das Richtige über Formen wie גַּל S. 542.

Zu S. 109. unten und 110. oben. Aehnlich wie כְּסְאֲךָ verhält sich die Verbalform יְחָבְרְךָ S. 549. Ausserdem vgl. Eigennamen wie יְקַבְצְאֵל, יְרַחְמְאֵל, S. 621.

Zu S. 118. Z. 16. Ebenso: לַחלַח 1 Chr. 5, 26. für לַחֲלַח.

Zu S. 125. Z. 16. In den Formen קָדְשָׁה und קָדְשָׁה (S. 247. 257.) ist die erste Sylbe wahrscheinlich auch als eine offne zu betrachten, obgleich sich daneben das analog gebildete נֶגְפָּה mit geschlossener Sylbe findet.

Zu S. 138. Z. 9. קֳבָה mag wohl richtiger auf die Wurzel קבב zurückzuführen sein; vgl. S. 495.

Zu S. 142. Z. 8. 9. Hieher gehören noch Beispiele wie הָאֲזִקִּים Jer. 40, 4. und בָאֲזִקִּים ebend. V. 1. (vgl. S. 396.), sowie בָּארוּמָה Jud. 9, 41.

Zu S. 154. Z. 5. v. u. füge hinzu: וַיָּחֵלּוּ מְעָט Hos. 8, 10. ed. Mant.

Zu S. 158. Z. 14. füge hinzu: בַּחְלַח, vgl. S. 118. Z. 15.

Zu S. 160. Z. 12. Lies: „deren erster ein Guttural ist". Dann ist am Schlusse des §. 85. hinzuzufügen: „Sehr selten ist dieselbe Veränderung der Sylbenabtheilung und deren Folge auch in solchen Fällen eingetreten, wo der erste der drei an die Spitze einer Sylbe tretenden Consonanten kein Guttural ist, wie in קְרָבְכֶם Deut. 20, 2. statt קָרְבְּכֶם; vgl. §. 160 b.

(S. 298). In der ebenda erwähnten Form בְּמֹצַאֲכֶם Gen. 32, 20. statt מְצֹאֲכֶם ist dann sogar der ursprünglich kurze Vocal der ersten Sylbe in ähnlicher Weise wie in den §. 59 a. (S. 114.) erwähnten Fällen vor Š'βâ *mobile compositum* verlängert worden und als Hülfsvocal für die folgende Sylbe vor dem Guttural Paϑaḥ gewählt."

Zu S. 161. Z. 13. v. u. Statt „Einschiebung" lies: „Annahme."

Zu S. 174. Z. 21. Statt אַתָּה (אַתְּ) ist auffallender Weise einige Male die Form אַתְּ als masc. gebraucht: Num. 11, 15. Deut. 5, 24. Ez. 28, 14. (hier in einer beschädigten Stelle).

Zu S. 201. Z. 6. v. u. Vielleicht ist auch der Eigenname עִירוּ 1 Chr. 4, 15. hieher zuziehen, obgleich dessen Endsylbe unbetont bleibt; doch vgl. auch §. 277 g. unter 3. (S. 618.).

Zu S. 220. Z. 14. v. u. Lies: „(Stadt oder Mauer)".

Zu S. 222. Z. 4. v. u. Der Plural לְחָיוֹת gehört vielmehr zu der Femininform לְחָיָה; vgl. S. 286. Z. 11.

Zu S. 227. Z. 6. v. u. Vielleicht deutet die Stelle 2 Reg. 16, 18. auf einen Gebrauch von מָבוֹא als fem.; doch vgl. auch §. 133. (S. 253.).

Zu S. 234. Z. 6. v. u. füge hinzu: „Ueber einen eigenthümlichen Gebrauch des Duals zur Bezeichnung des Vervielfältigten bei einigen einfachen Zahlwörtern im Feminin ist in der Syntax zu handeln. Sonst vgl. S. 263. Z. 5. 6. die Form שִׁבְעָתַיִם, und S. 396. Z. 18., wo die Form אַרְבַּעְתַּיִם den Sinn von vierfach hat.

Zu S. 247. Z. 4. Statt des citirten §. 215 b. tritt der Nachtrag zu S. 348. ein; s. unten.

Zu S. 247. Z. 8. v. u. Hieher gehört noch die Form צִוָּה; vgl. S. 267. Z. 22.

Zu S. 251. Z. 13. v. u. Ueberaus selten ist das Suffix ־ֵיהוּ (= ־ָיו), wie in מְעַלֹתֵהוּ (= מַעֲלֹתֵיהוּ) Ez. 43, 17.

Zu S. 252. Z. 11. Lies: חֲמִשִּׁתָיו. Vgl. dazu S. 412. Indessen lesen Andre wirklich חֲמִשְּׁתָיו oder חֲמִשָּׁתָיו.

Zu S. 254. 255. Anstatt der bedenklichen Form הַמָּוְתָה Ps. 116, 15. wird תְּמוּתָה zu lesen sein; vgl. Ps. 79, 11. 102, 21.

Zu S. 254. Z. 10. 9. v. u. Lies: „bei dem Worte לַיְלָה" und vgl. wegen מְאוּמָה S. 255.

Zu S. 283. Z. 21. Die Form נְמֵרִים kann auch auf andre Weise entstanden sein; vgl. S. 415. Z. 4.

Zu S. 283. Z. 6. v. u. füge hinzu: חֶלְבֵהֶן (= חֶלְבֵיהֶן) Gen. 4, 4.

Zu S. 286. Z. 16. Wegen בְּאָשְׁרִי vgl. oben den Nachtrag zu S. 71.

Zu S. 289. Z. 7. v. u. Wegen גֵּוָה für גַּאֲוָה vgl. auch S. 323. Z. 8. 9.

Zu S. 292. nach Z. 12. füge hinzu: „Die einfachere Bildungsweise des Plurals, ohne Einschiebung eines zweiten Vocals in die Grundform nach Analogie der §. 135 a. 148 b. angeführten Fälle, zeigt sich hier wieder in der Form בָּטְנִים, worüber S. 231. Z. 8. v. u. zu vgl.“

Zu S. 293. Z. 5. v. u. Neben חִקֵּי findet sich auch חִקְקֵי Jud. 5, 15. Jes. 10, 1., mit Trennung der beiden gleichen Radicale durch Ś'βâ *mobile* und Abschwächung des ursprünglichen ŭ in ĭ.

Zu S. 300. Z. 10. Die Lesart מָרָק (statt מְרַק) Jud. 6, 19. 20. wird mit Recht zu verwerfen sein.

Zu S. 301. Z. 18. füge hinzu: „Ebenso תַּמִּים (statt תְּאֹמִים, vgl. S. 69.) Ex. 26, 24. 36, 29.; doch war hier wohl eine andre Form beabsichtigt, entweder תּוֹמִים (statt תְּאוֹמִים, vgl. unten den Nachtrag zu S. 332.), oder auch תְּאָמִים, vgl. S. 343.“

Zu S. 302. Z. 3. 2. v. u. Die Bemerkung über רְנָנוֹת und רְנָנִים sollte S. 304. Z. 2. stehn.

Zu S. 304. Z. 21. 22. Die Bemerkung wegen קָאם ist zu streichen; vgl. S. 484. Z. 10. v. u., wo das Richtige steht.

Zu S. 305. Z. 6. v. u. Neh. 4, 7. lesen Andre: קַשְׁתֹּתֵיהֶם, allein diese Lesart ist minder gut beglaubigt.

Zu S. 332. Z. 18. v. u. Hieher gehört auch תְּאֹמִים Gen. 38, 27. und dafür תוֹמִם Gen. 25, 24., in der Verbindung תְּאוֹמֵי Cant. 4, 5., dessen Singular תְּאוֹם (= arab. tu'âm) zufällig nicht vorkommt.

Zu S. 336. Z. 22. Wie אֹמֶנֶת Ruth 4, 16. ist auch הַמֹּלֶכֶת 1 Chr. 7, 18. (als Eigenname) in pausa unverändert geblieben.

Zu S. 338. Z. 19. Zach. 11, 13. steht zweimal הַיּוֹצֵר in dem Sinne von הָאוֹצָר (S. 343.); vielleicht war eine andre Aussprache be-

absichtigt, etwa הַיּוֹצָּר, und diese durch Verderbniss in der Sprache des gemeinen Lebens entstanden.

Zu S. 339. Z. 8. Syncopirte Formen sind: חֹטְאִים 1 Sam. 14, 33. und קֹרְאִים Ps. 99, 6. Dagegen ist נֹשִׁים (Particip zu נָשָׁה) Neh. 5, 7. als Q'rî an die Stelle von נֹשְׁאִים (Particip zu נָשָׁא = נָשָׁה) gesetzt.

Zu S. 344. Z. 9. Statt כַּלֵּה ist כַּלֵּא geschrieben, Dan. 9, 24.

Zu S. 345. Z. 6. v. u. Streiche: „fem. מוֹרָשָׁה"; vgl. das Richtige S. 549. Z. 1.

Zu S. 348. nach Z. 7. füge hinzu: „Das Wort לָחֶם, nach Andern לָחֶם, Jud. 5, 8., wird irrthümlich als eine Nominalform mit ursprünglichem ŭ in der ersten und ĭ (oder ă) in der zweiten Sylbe angesehen. Aber ebensowenig wird es eine Verbalform (= לָחַם) sein; vielmehr war vermuthlich יִלָּחֵם beabsichtigt.

Zu S. 348. Z. 17. v. u. Hieher gehört auch פַּדָּן (= arab. φaddân), in der Verbindung פַּדַּן, Localform in der Verbindung פַּדֶּנָה, vgl. S. 247. Z. 2. ff.

Zu S. 360. Z. 4. ff. Die Form חַפְּרְכֶם ist wohl eher aus חֲפַרְכֶם entstanden (nach §. 61.) und gehört dann zu der Bildung §. 191 b. Die Hauptform wäre חָפַר, nach der Weise von חָרַע.

Zu S. 360. Z. 12. v. u. vgl. noch S. 588. Z. 9. ff.

Zu S. 364. Z. 14. נְמָס 1 Sam. 15, 9. steht übrigens in einer beschädigten Stelle und bedenklichen Verbindung.

Zu S. 371. Z. 17. v. u. Hieher gehört auch מַחֲנַק Hiob 7, 15. In der Verbindung kommt das Wort nicht vor und ist daher ebend. Z. 4. v. u. zu tilgen.

Zu S. 376. Z. 8. Neben מֶרְחָב findet sich auch מֶרְכָּב Lev. 15, 9. als Hauptform, nach guten Auctoritäten.

Zu S. 387. Z. 7. Lies: „möchte in offner Sylbe vorzugsweise ŭ gebraucht sein."

Zu S. 392. Z. 6. v. u. füge hinzu: „Vereinzelt steht מֵזִין Prov. 17, 4. da, statt מַאֲזִין, Particip zu הֶאֱזִין."

Zu S. 394. Z. 20. füge hinzu: „מִתְהַפְּקִים Jud. 19, 22. (ohne Assimilirung des ת vor ה)."

Zu S. 398. Z. 8. Der prophetische Eigenname יָרֵב Hos. 5, 13. 10, 6. kann dieser Bildung nicht angehören.

Zu S. 409. am Ende. Auch die Formen פִּשְׁתִּי (mit dem Suffix der ersten Person sing., aber ohne erkennbares Geschlecht) Hos. 2, 7. 11., Plur. פִּשְׁתִּים פִּשְׁתֵּי fem. (vgl. S. 214. 231.), und das auch mit der Femininendung versehene פִּשְׁתָּה werden von einer Hauptform פִּשְׁתֶּה ausgehn, die jedoch selber nicht vorkommt. Dabei würde eine ältere Form פֶּשֶׁת zum Grunde liegen, zu der sich פִּשְׁתֶּה grade so verhielte, wie תִּפְאֶרֶת zu תִּפְאֶרֶת. Als Wurzel ist vielleicht פשׁשׁ anzusehen, die ursprüngliche Femininendung ת wäre dann aber später verkannt und wie ein Radicalbuchstabe behandelt worden.

Zu S. 413. Z. 17. Wegen עִזִּי und ähnlicher Namen ist aber auch S. 615. zu vgl.

Zu S. 417. Z. 4. Statt des wohl beglaubigten עַשְׁתֹּרֶת lesen Andre עַשְׁתֹּרוֹת, was aus §. 219 b. zu erklären wäre.

Zu S. 418. Z. 11. Neben הוֹלֵלוֹת ist hier auch שֹׁמֵמוֹת Dan. 9, 26. zu erwähnen.

Zu S. 419. Z. 12. Auch שֶׁנְהַבִּים ist wenigstens theilweise als Fremdwort zu betrachten.

Zu S. 422. Z. 13. Für אֵין findet sich einmal אִין 1 Sam. 21, 9. aus unbekanntem Grunde.

Zu S. 436. Z. 20. Statt אֵיכָכָה kann vor א auch אֵיכָכָה gesprochen werden, wie Esth. 8, 6. (zweimal), während Cant. 5, 3. die gewöhnliche Betonung beibehalten ist, obgleich ebenfalls א nachfolgt.

Zu S. 442. Z. 7. v. u. Streiche das Citat: §. 224 d.

Zu S. 477. Z. 6. füge hinzu: „Die Formen שְׁאֶלְתִּיהוּ und שְׁאֶלְתִּיו werden ursprüngliches ĭ haben."

Zu S. 485. Z. 18. v. u. Einmal findet sich vor einem Gutturalen שַׁתָּה (שַׁתָּה) Ps. 90, 8.

Zu S. 489. Z. 3. v. u. Bei gutturalem dritten Radical findet sich ursprüngliches ŭ (ŏ) nur in dem Beispiele טְבֹחַ Gen. 43, 16.

Zu S. 494. Z. 6. Statt יִרְאוּ steht einmal die syncopirte Form יְראוּ 1 Sam. 12, 24.

Zu S. 495. Z. 6. v. u. füge hinzu: „und חָנְנֵנִי Ps. 9, 14. nach der gewöhnlichen Lesart, während Andre חַנְנֵנִי lesen, von einem Sing. חֲנַן."

Zu S. 510. Z. 19. füge hinzu: „und einmal וַנַּעֲשֵׂה Jos. 9, 24.“

Zu S. 512. Z. 12. Auch וַתֵּלַהּ Gen. 47, 13. wird hieher gehören (von להו oder להי = לאו oder לאי).

Zu S. 512. Z. 13. v. u. füge hinzu: „Mit Beibehaltung des dritten Radicals findet sich וַיֶּאֱתָיֵנִי Hiob 3, 25.“

Zu S. 516. Z. 2. 3. Lies: „obgleich Formen von gleicher Lautfolge auch auf andre Weise entstehn, nach §. 265 e.“

Zu S. 524. Z. 15. Auch für תְּמוּתֶנָה findet sich die Schreibart תְּמוּתֶנָּה.

Zu S. 528. Z. 16. ff. Lies: „Dagegen ist der Gebrauch von Verbindungsformen wie שְׂבַע u. dgl. m. neben שָׂבֵעַ u. s. w. aus §. 124 c. 167 c. zu erklären.“

Zu S. 562. Z. 17. Mit ǎ in der ersten Sylbe findet sich הַחֲיִתֶם Jud. 8, 19.

Zu S. 568. Z. 2. v. u. füge hinzu: „Ausserdem ist die Vereinigung unterblieben in הַרְנִינוּ (von רנן) Deut. 32, 43. u. ö.; vgl. S. 576. die Formen אַרְנִין תַּרְנִין.“

Zu S. 585. Z. 13. Streiche: הָפְנוּ.

Zu S. 586. Z. 7. füge hinzu: „Von לה: הָפְנוּ Jer. 49, 8.“

Zu S. 604. Z. 14. v. u. Vor אֶדַּמֶּה füge hinzu: תִּכַּסֶּה Prov. 26, 26.

Wortregister.

Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten. Die Eigennamen sind durch (n. p.) kenntlich gemacht.

אַב 307.
אָב 307.
אָבֹד 297.
אֹבֵד 336. 338.
אֹבֵד 337.
אֲבַדֹּה 407.
אֲבַדּוֹן 406.
אַבְדָן 403.
אָבְדַן 404.
אָבָּא 72. 450.
אֲבוֹי 171.
אֵבוּס 163. 335.
אָבוֹה 224. 309.
אֲבַטִּחִים 397.
אָבִי 235. 308.
אָבִי (n. p.) 615.
אָבִי (als pticul.) 443.
אָבִי (statt אָבִיא) 69.
אֲבִיאֵל (n. p.) 615.
אֲבִיגַיִל (n. p.) 616.
אֲבִיגַל (n. p.) 616.
אֲבֵידָה 572.
אֲבִידָן (n. p.) 620.
אֲבִידָע (n. p.) 620.
אֲבִיָּהוּ (n. p.) 615.
אֲבִיהוּא (n. p.) 615.
אֲבִיהוּד (n. p.) 615.
אֲבִיהַיִל (n. p.) 616.
אֲבִי הָעֶזְרִי 416.
אֲבִיּוֹנָה 406.
אֲבִיחַיִל (n. p.) 616.
אֲבִיטוּב (n. p.) 616.
אֲבִיטַל (n. p.) 616.
אֲבִיָּם (n. p.) 620.
אֲבִימָאֵל (n. p.) 616.
אֲבִימֶלֶךְ (n. p.) 615.
אֲבִינֹעַם (n. p.) 616.
אֲבִינֵר (n. p.) 615.
אֶבְיָסָף (n. p.) 620.
אֲבִיעֶזֶר (n. p.) 615.
אֲבִירָם (n. p.) 620.
אֲבִישַׁג (n. p.) 620.
אֲבִישׁוּעַ (n. p.) 615.
אֲבִישָׁלוֹם (n. p.) 616.
אֶבְיָתָר (n. p.) 620.
אָבַל 318.
אָבֵל 319. 613.
אָבֵל (nomen) 397.
אֶבֶן 262.
אֲבָנָה (n. p.) 216. 226.
אַבְנֵט 396.
אַבְנֵר (n. p.) 615.
אֲבַעְבֻּעֹת 397.
אַבְרָהָם (n. p.) 620.
אַבְרֵךְ 396.
אֲבָרֶכֶם 469.
אַבְרָם (n. p.) 620.
אַבְשָׁלוֹם (n. p.) 616.
אֲגָאֲלְתִּי 556.
אֲגַם 279.
אַגְמֵי (zu אֲגַם) 280.
אֹגְמֵי (Jes. 19, 10.) 319.
אֲגַמִּים 280.
אַגָּן 344.
אֲגַפֶּיהָ 396.
אֲגַפָּיו 396.
אִגְּרוֹת 345.
אֲגַרְטְלֵי 370.
אִגֶּרֶת 345.



אַחְלָמָה 254. 396.
אֲחַסְבַּי (n. p.) 622.
אַחַר 300. 422. 428.
אַחֵר 153. 318.
אֶחַר (impf.) 515.
אֲחֹרַי 539.
אַחְרַח (n. p.) 614.
אֲחַרְחֵל (n. p.) 614.
אַחֲרַי 429.
אַחֲרֵי 301. 428.
אַחֲרֵין 207. 319.
אַחֲרִית 226.
אַחֲרַנִּית 412. 421.
אַחֶרֶת 303.
אֲחַשְׁדַּרְפְּנִים 419.
אֲחַשְׁתָּרִי (n. p.) 413.
אֲחַשְׁתְּרָנִים 419.
אַחַת 153. 205. 303. 420.
אֶחָת 166. 303.
אֲחֹתָה 521.
אַחוֹתִי 312.
אֲחוֹתֵךְ 576.
אַט (nomen) 264.
אַט (impf.) 574.
אֵטוּן 335.
אִטֵּר 268.
אִטִּים 412.
אִי (adv.) 423.
אִי (interj.) 171.
אִי (nomen) 288.
אִי (adv.) 425.
אֹיִבְךָ 338.
אֹיַבְתִּי 178. 336.
אַיֵּה 423. 426.
אַיּוֹ 427.
אִיזֶבֶל (n. p.) 624.
אֵיזֶה 423.
אִיִּים 288.
אֵיךְ 424.
אֵיכָה 424.
אֵיכָכָה 427.
אֵיכוֹ 424.
אֵיכָכָה 436.
אֵיכָכָה 630.
אַיִל 271.
אַיִל 322.
אֵיל 344.
אֵילוֹ 171.
אֵילוֹת (n. p.) 323.
אֱוִילִיל 573.
אֵילִים 322.
אֵילְכָה 518.
אֵילָם 408.
אֵילָמָה 246.
אֵילַמָּו 408.
אֵילַת (n. p.) 323.
אַיֶּלֶת 344.
אֵיִם 427.
אֵימָתָה 254. 273.
אַיִן (wo?) 423.
אַיִן (neg.) 422.
אֵין 422. 426.
אִין (= אֵין) 630.
אִין 207. 288.
אֵינֶנּוֹ 427.
אֵינֶנָּה 427.
אֵינֶנּוּ 427.
אֵינֶנִּי 427.
אֵיסִירִים 573.
אִיעֶזֶר (n. p.) 615. 624.
אֵיפֹה 424.
אֵיפוֹא 424.
אִישְׁמָה 517.
אִישׁ 150. 284.
אִישַׁי (n. p.) 132.
אִישִׁים 285.
אִיתוֹן 406.
אִיתַי (n. p.) 150. 616.
אִיתָם 76. 520.
אִיתָמָר (n. p.) 624.
אֵיתָן 396.
אַךְ (adv.) 424.
אַכַּד (n. p.) 344.
אַכְזִיב (n. p.) 397.
אַכְזָרִי 412.
אֱכֹל (inf.) 297.
אֹכֵל (partic.) 550.
אֲכָלְךָ (für אֲכַלְךָ) 546.
אָכֵן 424.
אִכְפַּת 597.
אִכָּר 350.
אֶכְרָה 151.
אֶכָּת 521.
אֶכְתְּבֶנָּה 122. 498.
אַל 424.
אֶל 431.
אֵל (Gott) 315.
אֵל (pron.) 191.
אֶלְגָּבִישׁ 419.
אַלְגּוּמִּים 419.
אֶלְדָּד (n. p.) 619.
אָלָה 278.
אַלָּה 322.
אֵלֶּה 191.
אֱלֹהִים 232. 332.
אִלּוּ 441.
אֱלוֹהַּ 331.
אֱלוּל 335.
אֱלֵי (präp.) 431.
אַלַי 323.
אֱלִיאָב (n. p.) 615.
אֱלִיאֵל (n. p.) 615.
אֱלִיאָתָה (n. p.) 619.
אֱלִידָד (n. p.) 619.
אֱלִיהוּ (n. p.) 615.
אֱלִיָּהוּ (n. p.) 615.
אֶלְיְהוֹעֵינַי (n. p.) 616.

אֲצָּרְעָה 573.
אֲצִיתֶנָּה 573.
אָצָל (n. p.) 167. 318.
אֵצֶל (Präp.) 429.
אֶצְעָדָה 163. 397.
אֶצָּרְךָ 516.
אַקּוֹ 407.
אֶקֶל 521.
אֶקְרָאֶה 459. 508.
אַרְאֵלִי 418.
אֶרְאֶלָּם 419.
אַרְאֶנּוּ (Mich. 7, 15.) 556.
אַרְבֶּה 396.
אַרְבַּע 395.
אַרְגְּוָן 404.
אַרְגָּמָן 404.
אַרְדְּ (n. p.) 161. 617.
אֲרַדֶּה 123. 538.
אֶרְדָּה־לִּי (impt.) 495.
אֲרוֹמֵם 128. 606.
אֲרוֹן 331.
אָרוֹן 326.
אָרוּץ (v. רצץ) 520.
אֲרָוֹת 295. 341.
אֲרָוֹת 295. 341.
אַרְזָה (Zeph. 2, 14.) 214. 556.
אָרַח (n. p.) 617.
אָרְחוֹת 292.
אֶרְחָמְךָ 501.
אֲרִיאֵל 418.
אַרְיֵה 410.
אֲרִיבֶךָ 546.
אֲרָיוֹת 275.
אֲרָיוֹת 295. 341.
אָרֶךְ 319.
אָרָם (n. p.) 279.
אַרְמוֹן 405.
אֲרַמִּי 414.
אַרְמְנוֹת 405.
אֹרֶן 396.
אַרְנוֹן (n. p.) 397.
אַרְנִין 576.
אָרְנָן (n. p.) 404.
אָרַע 576.
אָרֹץ (v. רצץ) 520.
אֶרֶץ 220.
אַרְצָה (= אֶרֶץ) 254.
אָרְצָה (= אֶרֶץ) 254.
אֲרָרֵהּ 123. 538.
אֹרְרֶיךָ 123.
אֹרֶשֶׂת (perf.) 548.
אֲרֶשֶׁת 281.
אַשְׁמְאִילָה 609.
אִשׁ (= יֵשׁ) 425.
אַשְׁבֵּל (n. p.) 617.
אַשְׁבֵּעַ (n. p.) 617.
אֶשְׁבַּעַל (n. p.) 612.
אַשְׁדֳּדִיּוֹת 414.
אַשְׁדּוֹד (n. p.) 396.
אַשְׁדּוֹדִי 414.
אִשָּׁה 285.
אִשֶּׁה 409.
אִשֵּׁה 409.
אֱשׁוּן 335.
אִשֵּׁי 409.
אִשֵּׁי 409.
אֲשֵׁירָה 320.
אָשֵׁךְ 396.
אֶשְׁכּוֹל 397.
אַשְׁכִּים (inf.) 361. 556.
אַשְׁכְּלוֹת 396. 397.
אַשְׁכֹּלוֹת 396. 397.
אִשְׁכְּלוֹת 397.
אֵשֶׁם 521.
אַשְׁמוּרָה 397.
אֲשֵׁמִם 576.
אַשְׁמַנִּים 396.
אַשְׁמֹרֶת 397.
אַשְׁמָתֵנוּ 252. 262.
אֶשְׁנַבִּי 397.
אֶשְׁעָה 458. 513.
אַשְׁפֹּת 396.
אַשְׁפַּתּוֹת 396.
אֶשְׁפֹּךְ 506.
אֶשְׁפְּכָה 122. 506.
אֶשְׁקָבָה 498.
אֶשְׁקְךָ 504.
אֶשְׁקָלָה 506.
אֶשְׁקְלָה 506.
אַשְׁקְלוֹן (n. p.) 407.
אֶשְׁקְלוֹנִי 414.
אֲשֶׁר 439.
אֲשַׂרְאֵלָה (n. p.) 624.
אֲשֵׁרָה 320.
אַשְׁרֵהוּ 261.
אֲשָׁרוֹ 852.
אָשְׁרֵי 352.
אַשְׁרֶיהָ 261.
אַשְׁרֶיךָ 261.
אַשְׁרֶיהָ 261.
אֲשֵׁרִים 321.
אֲשֻׁרִים 352.
אַשְׁרֵנוּ 352.
אֵשֶׁת 145. 206. 285.
אִשְׁת 285.
אֶשְׁתָּאֹל (n. p.) 367.
אֶשְׁתָּאֻלִי 414.
אֶשְׁתּוֹלְלוּ 608.
אֶשְׁתּוֹן (n. p.) 407.
אִשְׁתִּי 285.
אִשְׁתְּךָ 285.
אֶשְׁתַּחֲלֵנוּ 498.
אִשְׁתָּם 286.
אֶשְׁתְּמֹה (n. p.) 367.
אֶשְׁתְּמוֹעַ (n. p.) 367.
אֶשְׁתַּעֲשֵׁעַ 607.

בָּכוֹ 141.
בְּכִיתוֹ 276.
בִּכְרוֹ 201.
בְּכִשְׁלוֹ 140.
בַּל 277.
בֵּל 141.
בִּלְבַּת 140.
בִּלְגַּי (n. p.) 411.
בִּלוֹאֵי 132. 333.
בְּלוֹי 333.
בְּלוֹיֵ 73. 333.
בְּלוֹיֵי 333.
בַּלּוֹת (inf.) 344.
בֵּלְטְשַׁאצַּר (n. p.) 128.
בְּלִי (pticul.) 422. 428. 445.
בְּלִימָה 445.
בְּלִיַּעַל 445.
בַּלַּע (inf.) 547.
בַּלְעֲדֵי 437.
בִּלְעֲדֵי 437.
בִּלְעֲדֵי 437.
בִּלְעִי (inf. c. suff.) 530.
בֵּלְשַׁאצַּר (n. p.) 128.
בִּלְשָׁן (n. p.) 613.
בִּלְתִּי 236. 422. 428.
בִּלְתֶּךָ 428.
בְּמָה 187. 433.
בָּמָה 305.
בַּמָּה 153. 187. 433.
בַּמֶּה 153. 187. 433.
בִּמְהָל (n. p.) 613.
בְּמוֹ 438.
בָּמוֹת 305.
בָּמוֹתֵי 242. 305.
בָּמֳתֵי 122. 242. 305. 306.
בֵּן 111. 315. 316.
בֶּן 315.
בֶּן־הַיְמִינִי 416.
בְּנוֹ 236. 316.
בָּנוּ (f. בָּא) 69. 485.
בָּנוֹת 313.
בְּנוֹתֶיךָ (inf. c. suff.) 252. 312.
בְּנֵי 236. 316.
בְּנֵי (n. p.) 413.
בְּנָיָהוּ (n. p.) 619.
בְּנֵיהֶם 274.
בֵּינֵיכֶם (f. בֵּי') 429.
בָּנִים 309.
בָּנִים 272.
בִּנְיָמִין (n. p.) 612.
בִּנְיָמִינִי 416.
בֶּן־יְמִינִי 416.
בְּנִינוּ (n. p.) 613.
בֵּינֵינוּ (f. בֵּי') 429.
בְּנִית 75.
בְּסוֹדְיָה (n. p.) 613.
בֵּסַי (n. p.) 411.
בַּעֲבוּר 437.
בְּעַד 279. 429.
בַּעֲדֵינוּ 429.
בַּעֲדֵנִי 429.
בְּעֻתָּם 140. 366.
בְּעָיוּ (impt.) 495.
בְּעִיָּם 158.
בְּעֶלְיָדָע (n. p.) 619.
בְּעָלִים 232.
בַּעֲלַת (n. p.) 262.
בְּעַנְנִי 122.
בִּעֵרָה 253.
בַּעֲשֵׂיָה (n. p.) 612.
בַּעֲשֹׂר 582.
בְּעֶשְׁתְּרָה (n. p.) 613.
בַּעֲתֻתוּ 539.
בְּפִתְאֹם 421.
בִּצְאֹתָיו 71. 286. 626.
בְּצַלְאֵל (n. p.) 613.
בְּצָעַם 180. 469.
בִּצַּר 279.
בְּצָרוֹת 350.
בַּצֹּרֶת 350.
בַּקְבֻּקַּר (n. p.) 625.
בְּקָעָם (inf. c. suff.) 530.
בְּקֶרֶב 437.
בְּקָרִים 229.
בְּקַשְׁתֶּם 539.
בַּר (= בֵּן) 308.
בַּר (inf.) 531.
בְּרָאֲךָ 338.
בָּרוֹךְ (inf.) 350. 548.
בְּרוֹתָה (n. p.) 289.
בַּרְזֶל 409.
בַּרְזִלַּי (n. p.) 411.
בַּרְחֻמִי 415.
בְּרִי (= בְּנִי) 308.
בֵּרִי (n. p.) 413.
בְּרִיָּה (= בְּרִיאָה) 327.
בְּרִית 412.
בְּרִיתִי (f. בְּרִית) 236.
בַּרַכְאֵל (n. p.) 618.
בָּרַכְאֵל (n. p.) 618.
בְּרֵכָה 289.
בַּרְכוֹ 123. 538.
בֶּרֶכְיָהוּ (n. p.) 621.
בִּרְכֵיהֶם 261.
בִּרְכַּיִם 261.
בֶּרֶכְנִי 123. 541.
בִּרְכַּת 158. 284. 302.
בָּרָם (inf. c. suff.) 267.
בַּרְקָנִים 412.
בָּרֶקֶת 202. 349.
בָּרְקַת 349.
בְּרֹתַי 415.
בָּשְׂמַת (n. p.) 617.
בְּשׁוּבְנִי 176. 252.
בִּשֵּׁל 443.
בְּשֵׁנָה 403.
בֹּשֶׁת 205. 271.
בַּת (Tochter) 313.

בְּתוּאֵל (n. p.) 622.
בְּתוֹךְ 437.
בְּתוֹכֲחֲנָה 184.
בֶּתֶר 313. 317.
בִּתְיָה (n. p.) 611.
בָּתִּים 272. 296.

גֵּא 345.
גַּאֲוָה (Stolz) 317.
גֵּאֶה (stolz) 345.
גְּאוּאֵל (n. p.) 622.
גָּאוֹן 406.
גֵּאוּת (f. גֵּא') 272.
גֵּאוּת 417.
גְּאֵי 345.
גַּאֲיוֹה 272.
גֹּאֲלֵי 296.
גֹּאֲלֵךְ 338.
גָּבֹאָהּ 273. 626.
גֹּבַהּ 323.
גֻּבְהָא 71. 449. 473.
גֹּבַי 410.
גֵּבִים 316.
גָּבִישׁ 419.
גְּבַל (n. p.) 279.
גְּבָל (n. p.) 279.
גַּבְנֻנִּים 353.
גִּבְעֹל 409.
גֶּבֶר 279.
גַּבְרִיאֵל (n. p.) 615.
גְּבֶרֶת 281.
גְּבִרְתִּי 281. 334.
גִּבְּתוֹן (n. p.) 407.
גָּג 282.
גָּגֹת 282.
גַּגּוֹת 282.
גְּדוּלָּה 324.
גְּדוֹתָיו 310.
גְּדִי 413.
גַּדִּי (n. p.) 413.
גַּדִּיאֵל (n. p.) 615.
גְּדִיָּה 197.
גְּדִיד 275.
גְּדִילֶיךָ 276.
גְּדָל־ 326.
גִּדֵּל (n. p.) 617.
גִּדְלִי 320.
גִּדַּלְתִּי (n. p.) 617.
גְּדֶרֶת 303.
גְּדֵרֹתַיִם 209. 234. 321.
גֵּהָה 317.
גֵּו 288. 316.
גּוֹב 337.
גּוֹבָי 410.
גֵּוָה 288. 317.
גֵּוָה (f. גֵּאֶה) 289. 323. 628.
גּוֹזָל 343.
גּוֹי 75. 306.
גּוֹיִי 75. 306.
גּוֹיִם 75. 306.
גְּוִיֹּתֵיהֶנָה 184.
גּוּמָּץ 340.
גְּוַע (inf.) 530.
גּוֹרָל 343.
גִּזָה (n. p.) 408.
גָּזִית 412.
גָּזֵל 318.
גָּזוֹנִי 414.
גָּחוֹן 406.
גֹּחִי 306. 324.
גֶּחָלֵי 349.
גֶּחָלִים 349.
גַּחֶלֶת 349.
גֵּי 70. 271.
גֵּי 70. 271.
גַּיְא 271.
גָּיא 271.
גֵּיא 271.
גֵּיאָיוֹת 272.
גּוֹיִם 75.
גִּילֹנִי 414.
גִּירִים 76. 322.
גַּל (impt. = גֹּל) 495.
גַּל (impt. Pi.) 542. 626.
גֹּל (Ps. 22, 9.) 536.
גַּלְגַּלָּיו 355.
גִּלֹה (n. p.) 408.
גְּלוּת 333.
גְּלִילָה 253.
גָּלָלוֹ 123. 482.
גִּלְלוֹ 285.
גֶּלְלֵי 286. 303.
גִּלְלַי (n. p.) 123. 620.
גְּלָלִים 286. 303.
גָּלְתָה (perf.) 549.
גַּם 440.
גֹּמֶא 291.
גִּמְזוֹ (n. p.) 408.
גְּמַלִּים 114. 301.
גְּמָלַתּוּ 178. 467. 474.
גְּנֹב (inf.) 351. 550.
גְּנֻבְתִּי 236.
גְּנַבְתֶּם 180. 468. 474.
גִּנְזֵי 280.
גַּנְזַכָּיו 411.
גִּנְּתוֹן (n. p.) 407.
גַּעַת (inf.) 533.
גַּעְתָּם (n. p.) 408.
גַּף 263.
גַּרְגְּרִים 356.
גָּרוֹן 405. 406.
גֵּרוּת 417.
גֹּרֶן 403.
גָּרְנָה 247.
גֹּרְשׁוּ (perf.) 549.
גֵּרְשׁוֹן (n. p.) 407.
גֵּרְשֹׁם (n. p.) 409.
גֵּרְשֻׁנִּי 414.
גְּשׁוּ 138. 493.
גְּשִׁי 138. 493.

גֹּשֶׁת (inf.) 533.
גַּת 281.
גִּתָּה 246. 281.
גִּתָּה 246. 281.
גִּתָּה 247. 281.
גִּתִּית 281.
גֶּתֶר 414.
גִּתַּיִם (n. p.) 282.
גִּתִּית 414.

דַּאֲבוֹן 406.
דָּאַג 71. 307.
דְּאָגָה 225.
דְּבֵלָה 303.
דִּבֵּר 538.
דַּבֵּר (inf.) 347.
דְּבִרָת (n. p.) 617.
דִּבְרָתִי 236.
דָּג 307.
דָּגָן 404.
דְּדָנֶה (n. p.) 625.
דְּדָנָה 247.
דָּוִד (n. p.) 75.
דּוּדָאִים 410.
דְּוָדִים 294.
דּוֹדִים 294.
דְּוַי 307.
דְּוַי 307.
דּוֹיֵג (n. p.) 132.
דָּוִיד (n. p.) 75.
דּוּכִיפַת 419.
דּוֹמָם 421.
דּוֹנַג 343.
דְּחוּ 549.
דַּי 133. 267.
דֵּי 133. 267.
דִּיגוּם (pf. c. suff.) 486.
דְּיוֹ 333.
דַּיָּן 348.
דִּכָּא (= דַּכָּה) 204.
דַּכָּא 540.
דִּכְאֵר 344.
דַּל (= דֶּלֶת) 277.
דְּלִיו 150. 542.
דָּלִיָּה 295.
דְּלָיוֹתָיו 340.
דַּלְפוֹן 405.
דֶּלֶת 226. 278.
דְּלָתוֹת 209. 226. 278.
דְּלָתַיִם 226. 278.
דְּלָתֶךָ 278.
דַּם 307.
דָּם 307.
דְּמוּת 287.
דֳּמִי 295.
דָּמֵךְ (f. ־ֵךְ) 251.
דִּמְכֶם 309.
דַּמֶּשֶׂק (n. p.) 127.
דְּמֶשֶׁק 419.
דָּנִאֵל (n. p.) 615.
דָּנִיֵּאל (n. p.) 132. 615.
דְּעָה (impt.) 459. 492.
דֵּעָה (impt.) 459. 492.
דֵּעָה 290. 533.
דְּעוּאֵל (n. p.) 622.
דֵּעַי 290.
דְּעָכוּ (perf.) 549.
דַּעַת 225. 281. 533.
דִּרְאוֹן 406.
דֵּרָאוֹן 407.
דָּרְבֹנוֹת 406.
דָּרְבָן 404.
דָּרוֹם 409.
דַּרְיָוֶשׁ 150. 535.
דְּרָכִים 234. 261.
דַּרְכְּמֹנִים 407.
דֶּשֶׁא (f. ־ָה) 204. 304.
דָּת 218. 418.
דָּתָן (n. p.) 404.
דֹּתָן (n. p.) 210.

הֲ— (adv. interrog.) 426.
הֵא 425.
הָאֹהֱלָה 121. 247.
הָאֹהֱלָה 121. 247.
הָאוֹר (inf.) 365.
הֶאֱזִין (perf.) 557.
הֶאֱזִינוּ 556.
הָאזִקִּים 396. 626.
הָאָח 171.
הַאֲכִל (inf.) 367. 599.
הַאֲנִח (impt.) 593.
הָאָנֹכִי 148.
הַאֲסִפָה (inf.) 367. 599.
הָאסַפְסֻף 142.
הָאָרֶץ 257.
הָבָא (impt.) 569.
הֵבֵאתָ 566.
הֵבֵאת 449. 585.
הֲבִאתוֹ 469. 566.
הֲבֵאתֶם 566.
הָבָה (impt.) 492.
הָבָה (impt.) 492.
הַבְהָבַי 136. 354.
הָבוּ (impt.) 492.
הֵבוּ (Hos. 4, 18.) 553.
הָבוֹא (inf.) 365. 600.
הָבוֹק (inf.) 365. 600.
הָבִיא (impt.) 569.
הָבִיא (impt.) 569.
הֲבִיאֹת 566.
הָבִים (impt.) 566.
הֹבִישׁ (zu בּוֹשׁ) 566.
הֲבִישׁוֹת 565.
הֶבִישׁתָה 565.
הֶבֶל 257. 289.
הָבֵר (inf.) 359. 582.

הָבְרוּ (impt.) 568.
הֵבְרוּ (impt.) 593.
הַבְרָכָה 123. 425.
הַגְבַּהּ (inf.) 359. 581. 583.
הַגֵּד (inf.) 359. 583.
הָגֵד (inf.) 360. 588.
הֶגֶת 162. 273.
הֹגֶת (von הגי) 536.
הָגֹן (inf.) 358. 554.
הָגִיר (inf.) 359. 583.
הֶגְיוֹן 407.
הִגָּיוֹן 407.
הַגּוֹיִים 76.
הָגְלָה 561.
הִגְלָה 561.
הַגְלוֹת (inf.) 359. 582.
הַגִּלְגָּלָה 253.
הָגְלָם 561.
הֻגְלָם 561.
הָגְלָת 449. 585.
הַגְרִי 414.
הַגְרִיאִים 132. 414.
הַגְרִים 414.
הָגִּשׁוּ 584.
הֻגְּשׁוּ 584.
הֲדַדְעֶזֶר (n. p.) 614.
הָדוֹשׁ (inf.) 366. 599.
הֵדַמְּנוּ 563.
הָדֵק (inf.) 359. 582.
הַדֵּק (inf.) 359. 582.
הֵדַק (perf.) 563.
הֲדֹרָם (n. p.) 620.
הֲדַרְעֶזֶר (n. p.) 614.
הַדְּשֵׁנָה 605.
הָהּ 171.
הֲהֵימִיר 76. 559. 564.
הֶהָלְכוּא 72.
הַהֻלָּלָה (Ez. 26, 17.) 550.
הֶהָרִת 267.
הָוֵא (impt.) 494.
הוֹאֵל (impt.) 567.
הוֹבִישׁ (von יבשׁ) 560.
הוֹבַשְׁתָּ (von בושׁ) 566.
הוֹגֶת (von וגי) 562.
הוֹד 333.
הוֹדַוְיָהוּ (n. p.) 622.
הוֹדוֹת (inf.) 359. 582.
הוֹדִיָּה (n. p.) 615.
הוֹדַע (impt.) 567.
הוּדַע (perf. pass.) 584.
הֲוֵה (impt.) 494.
הוֹ־הוֹ 171.
הוֹחָם (n. p.) 619.
הוּחֲזָה 585.
הוּחַל 585.
הוּטְלוּ 585.
הוֹי 171.
הוּכָּה 76. 585.
הוֹכַח (impt.) 567.
הוֹכֵחַ (inf.) 359. 582. 583.
הוֹכִיחַ (impt.) 567.
הוּכַן 585.
הוּלֶּדֶת 360. 587.
הוּלָּלוּ 585.
הוּלָּלוּ (perf.) 549.
הוֹלִיד (inf.) 359.
הוֹלֵלוֹת 358. 418.
הוֹלְלִים 358. 555.
הוֹמִיָּה 340.
הוֹנָה (von ינה) 562.
הוּנַח 585.
הוּסְדָה 180.
הוּעַד 585.
הוֹפִיעַ (impt.) 567.
הוּקַם 585.
הוֹקַע (impt.) 567.
הוּרַדְתֶּם 469.
הוֹרִישׁ (inf.) 359. 583.
הוֹשְׁבוֹתִים 559.
הוֹשִׁיבִי 236.
הוֹשָׁמָע (n. p.) 618. 619.
הוֹשַׁע (impt.) 567.
הוֹשֵׁעַ (n. p.) 618.
הוֹשַׁעְיָה (n. p.) 618.
הוֹתִיר (n. p.) 617.
הוּתַל 585.
הַזֹּאתָה 190.
הָזָה 561.
הִזְּלוּתָה 564.
הַזַּכּוּ 128. 130. 602.
הַזְכִּרְכֶם 358. 582.
הַזְרוֹתִיכֶם 252. 366.
הֵחָבֵא (inf.) 366. 599.
הֶחְבֵּאתָה 449. 560.
הֶחְבְּאָתָה 449.
הֵחָבֵת (inf.) 366. 599.
הֶחֱדַלְתִּי 164.
הֶחֳדָשִׁים 148.
הַחֲזִיק (inf.) 361.
הַחֲטִי (inf.) 69. 361. 582.
הֶחֱטִי (perf.) 560.
הַחֲיֵה (inf.) 358. 583.
הַחֲיוֹת (inf.) 359. 582.
הַחֲיִינִי 568.
הַחֲיתָם 631.
הָחֵל (inf.) 582. 583.
הֵחַל (inf.) 366. 599.
הַחֲלָּה 563.
הֵחַלּוֹ (inf. c. suff.) 599.
הַחֲלוּ 563.
הַחִלֹּתָ 563.
הֶחֱלִי 560.
הַחֲרֵב (inf.) 588.
הֶחֳרָבוֹת 148.
הַחֲרָבוֹת 118.
הַחֲרֹסֶת 254.
הַחֲשׁוּ (impt.) 568.

הַחַשְׁמַלָּה 254.
הַחְחֵל (inf.) 588.
הַחִתֹּת 563.
הַט (impt.) 568.
הֲטַבֹּתִי 560.
הִטָּהוּ 561.
הִטָּהֲרוּ 128. 601. 602.
הִטֶּהָרוּ 601.
הִטַּהַרְנוּ 601.
הִטּוֹת (inf.) 365. 599.
הַטּוֹת (inf.) 359.
הִטַּמְּאָה 128. 606.
הִטַּהוּ 561.
הִי (interj.) 171.
הִי (statt נְהִי) 137. 274.
הֵידָד 342.
הַיְּדוֹת 419.
הֻיְּדוֹת 419.
הֱיֵה (impt.) 494.
הֱיֵה (Ez. 21, 15., al. 10.) 282. 534.
הֱיוֹתָה 142.
הֱיוּ (impt.) 495.
הֵיךְ 425.
הַיּוֹצֵר 628.
הַיּוֹצֵאת 69.
הַיְתָבְרֵךְ 549.
הֵיטֵב (inf.) 359. 583.
הֵיכָל 358.
הֵילִיכִי 567.
הֵילֵל 342.
הֵימִיר 76. 559. 564.
הֵימָם (n. p.) 342.
הֵימָן (n. p.) 358.
הֵימְשֵׁנִי 567.
הֵינִקְהוּ 567.
הֵיצֵא 568.
הֵישַׁר (impt.) 567.
הָיָת 449. 479.
הַכַּבֵּס 128. 368. 606.
הַכֵּה (inf.) 358. 583.
הִכּוּ 585.
הִכּוֹן (impt.) 594.
הַכּוֹת (inf.) 359. 582.
הַכֵּינִי (impt. c. suff.) 568.
הָכֵן (inf.) 360.
הֻכַן 585.
הֲכִנוּ 565.
הַכְּרֵי- (inf.) 359. 582.
הַכָּרָה 582.
הַכָּרַת 359.
הַכְשִׁיר (inf.) 359. 581.
הֻכְּתָה 585.
הַל (interrog.) 425.
הֶלְאָה 257. 421.
הֶלְאָנִי 561.
הֶלְאֵת 561.
הֲלֹבֶן 111. 425.
הִלֶּדֶת 360. 587.
הָלֹה 80.
הֲלוֹ 268. 531.
הַלָּז 191.
הַלָּזֶה 191.
הַלֵּזוּ 191.
הֹלִיכוּ 567.
הֶלְכוּא 72. 449.
הֹלַכְתִּי 336.
הִלֵּל (n. p.) 617.
הֹלֶלֶת (partic.) 550.
הֲלָלוּךְ 123. 539.
הֲלֹם 424.
הֲמִבִּינָתֶךָ 248.
הֲמֵהֶם 282. 534.
הִמּוֹל (inf.) 365. 599. 600.
הַמּוּלָּה 324.
הָמוֹן 406.
הֲמוֹנָה (n. p.) 406.
הַמְּוְתָה 254. 627.
הַמִּין 73.
הֲמִיתִיו 75. 565.
הִמַּכּוּ 585.
הִמָּלוּ (impt.) 593.
הָמְלָח (inf.) 360. 588.
הָמְלַחַתְּ 584.
הֲמֹנְכֶם 406.
הִמֵּס (inf.) 366. 599. 600.
הִמְסִיו 561.
הַמְצֵר (impt.) 567.
הַמְעַבְרְכִי 183.
הַמִּצְבָּה (n. p.) 624.
הִמְצִיתָךְ 560.
הֵמַר 563.
הִמְּרוֹתָם 151. 582.
הָמֵת (inf.) 360.
הֻמְתוּ 585.
הֵן 111. 423.
הֵן (adv.) 423.
הִנַּבְאוּ 602.
הִנָּבְאוֹת (inf.) 366.
הִנָּבְאוֹתוֹ (inf. c. suff.) 599.
הִנַּבֵּאתִי 128. 602.
הִנְּהֹת 367. 599.
הִנֵּה 174. 419.
הֵנָּה 423.
הִנֵּה 423. 426.
הִנֵּהוּ 427.
הָנֵחַ (impt.) 569.
הֲנָחָה 360. 583.
הַנְחוֹת (inf.) 582.
הַנְחִיל (inf.) 361. 581.
הִנָּחֵל (inf.) 359. 582.
הִנְחַמְתִּי 601.
הַנְחֵת (impt.) 567.
הֲנְחֹתָם 359.
הָנִיחַ (inf.) 361.
הֵנִיחַ 564.
הָנִיחַ (inf.) 583.

הָרוֹתֶיהָ 338.
הָרְחָמָה 254.
הַרְחֵק (impt.) 567.
הֶרְיוֹן 407.
הֲרִיּוֹתָיו 340.
הֵרַךְ 563.
הָרֵם (impt.) 569.
הָרִימוּ (impt.) 594.
הָרַמִּים 70. 142. 414.
הָרֵעַ (inf.) 358. 583.
הָרֵעַ (inf.) 359. 583.
הֵרַע (perf.) 562.
הֵרֵעוּ (= הֵרִיעוּ) 564.
הַרְעִמָהּ 151. 361. 581.
הֶרֶף (impt.) 568.
הַרְפֵּא (inf.) 366. 599.
הַרְפֵּה (inf.) 366. 599.
הִרְצַת 449. 561.
הַרְקַח (impt.) 567.
הֲרָרִי 267.
הַרְרִי 268. 303.
הֲרָרִי (nom. c. suff.) 303.
הֲרָרִי (gent.) 414.
הֲרָרֶיהָ 268. 303.
הַרְרָם 267.
הֲרַת 310.
הַשְׂכִּיל (inf.) 359.
הַשְׂכֵּל (inf.) 359.
הַשְׂמִיל (inf.) 70. 370. 609.
הַשְׂמִילִי (impt.) 609.
הַשָּׂא (inf.) 583.
הַשְׂאוֹת (inf.) 359.
הִשְׁאִיר (inf.) 361.
הִשְׁאַלְתִּידוּ 558.
הִשַּׁאת 560.
הָשֵׁב (impt.) 167. 465. 569.
הָשֵׁב (impt.) 569.
הִשָּׁבַע (inf.) 600.
הִשְׁבַּעְתֶּם 469. 558.
הֲשִׁבֹתֶם 565.
הִשָּׁה 561.
הַשָּׁה 562.
הַשְׁפִּים (inf.) 359.
הַשְׁפֵּם (inf.) 359.
הִשְׁלַכְתֶּנָה 558.
הַשְׁמֵד (inf.) 359.
הָשַׁמָּה (inf.) 360. 588.
הָשַׁמּוּ (impt.) 568. 586.
הָשַׁמּוּ (impt.) 586.
הַשְׁמִיד (inf.) 359.
הִשְׁמִיד (inf.) 361.
הַשְׁמִידָה 246.
הַשְׁמֵם (inf.) 359. 583.
הֲשִׁמֹתִידוּ 563.
הָשַׁע (impt.) 568.
הֲשְׁפּוֹת (f. הָאַשְׁפֹּת) 396.
הַשְׁפָּלָה 253.
הִשְׁתַּחֲוָה (perf.) 606.
הִשְׁתַּחֲוָיָה (inf.) 607.
הִשְׁתַּחֲוָיָתִי (inf. c. suff.) 178. 368.
הִשְׁתַּחֲוֹת 368. 607.
הִשְׁתַּנִּית 602.
הִשְׁתַּעַשְׁעוּ (impt.) 607.
הִתְאוֹשְׁשׁוּ 606. 608.
הִתְגֹּעֲשׁוּ 607.
הִתְגָּר (impt.) 602.
הִתְוַדַּע (inf.) 367. 605.
הִתְוַדּוֹתוֹ 367.
הִתּוּךְ (inf.) 360.
הַתֵּז 167. 465. 564.
הִתְחַל (impt.) 602.
הַתַּחְתּוֹנָה 253.
הֵתָיוּ (perf.) 466. 561.
הֵתָיוּ (impt.) 466. 568.
הִתְיַחֵשׂ 118.
הִתְיַחְשׂוֹ 118. 601.
הֲתִימְנָה 360.
הָחֵל (inf.) 359.
הָחֵל 563.
הֲשִׁמּוֹתִידוּ 563.
הֶחָלִים 335.
הַחֲלָיִם 360.
הַחִלֹּתָ 563.
הִתַּמְּהוּ (impt.) 602.
הִתְמַהְמַהּ (inf.) 368. 607.
הִתְמַהְמְהוּ (impt.) 607.
הִתְמַהְמָהְתִי 607.
הַתְמְךָ (inf. c. suff.) 583.
הִתְנַבּוֹת (inf.) 367. 605.
הִתְפָּקְדוּ 601. 607.
הָתְפָּקְדוּ 606. 607.
הִתְרוֹעַע (inf.) 606. 608.
הִתְשׁוֹטַטְנָה 125. 606.

—וְ 440.
—וּ 441.
—וָ 440.
וָאֲבַדְּךָ 68. 142. 544.
וַאֲבָרְכֵם 469.
וַאדֹנָי 141.
וְאַדְנָי 141.
וָאֹהֵב 515.
וְאוֹצְרָה 572.
וָאַחֵל 597.
וָאַחַר 515.
וָאִם 574.
וָאִישְׁמָה 517.
וָאֵךְ 574.
וָאֶפְרְתָה 151.
וָאַכֹּת 521.
וָאֵלְךְ 518.
וָאֲמַאֲסָךְ 179.
וָאַעַל 574.
וָאַנַּפֵּח 69. 142. 546.
וַאֲעַשִּׁיר 138. 569.
וָאֶפַּת 596.
וָאֶקַל 521.
וָאֶרֶץ 257.

וְאִתּוֹקִידָא 71. 177.
וְאִתְּיְקִידָא 71. 177.
וְדָךְ 131.
וְהַאֲזִין (perf.) 557.
וְהָב 131.
וְהֵבֵאתָ 566.
וַהֲבֵאתוֹ 469. 566.
וְהִבְדִּילָה 462. 557.
וְהֵבִיאָה 462.
וְהֵבֵיאתָ 566.
וְהוֹשְׁבוֹתִים 559.
וְהִזֵּיתָ 561.
וְהִתְחַתֵּי 564.
וְהֵטַבֹתִי 560.
וְהֵטַלְתִּי 565.
וְהָיְתָה 159. 494.
וְהָיָה 495.
וִהְיִיתֶם 159. 481.
וַהֲמִיתִיו 75. 565.
וְהֵמַתָּה 565.
וַהֲמִתֶּם 565.
וְהַעֲלִתָה 561.
וְהִפְרֵתָה 563.
וַהֲצֵרֹתִי 563.
וַהֲקִאֹתוֹ 565.
וַהֲקִמֹתָ 565.
וַהֲרִמֹתָ 565.
וַהֲרֵעֹתֶם 565.
וַהֲשֵׁבֹתָ 565.
וַהֲשִׁיבֹתֶם 565.
וַהֲשְׁמוֹתִידוּ 563.
וַהֲשְׁמִתִידוּ 563.
וָו 130. 331.
וְזָהָב 123.
וָזָר 130.
וְחִזָּה 462.
וָחַי 460.
וְחָיְתָה 149. 480. 482.
וְחָיָת 159. 494.
וְחָיָה 159. 495.
וִחְיִיתֶם 481.
וְחָרָה 462.
וַיֶּאֱהָבוּ 469.
וַיֹּאֶל (von אלו) 575.
וַיֹּאמַר 465. 514.
וַיָּאצֶל 572.
וַיָּאֹר 597.
וַיְאַשְּׁרוּהָ (fem.) 453.
וַיֵּאת 69. 128. 144. 511.
וַיֶּאֱתָיךְ 466.
וַיָּבֹא 578.
וַיָּבוֹ 69. 525.
וַיָּבִיא 578.
וַיָּבִיא 578.
וַיְבַשְּׁלוּ 141. 545.
וַיִּפְדֶּה 570.
וַיַּגֵּד 141. 547.
וַיָּגֶל (von גיל) 525.
וַיָּגֶל (von גלל) 576.
וַיִּגְמֹל 465.
וַיִּגַּע 570.
וַיִּגַּשׁ 167. 570.
וַיַּדְבְּקוּ 571.
וַיַּקֵּהוּ 141. 547.
וַיִּקַּח 570.
וַיֵּקַל 522.
וַיָּדֶק 576.
וַיַּדְרְכוּ 571.
וַיִּקַר 511.
וַיְהַלְלוּהָ (fem.) 453.
וַיָּהָם 519.
וַיָּהֹם 519.
וַיַּחַס 575.
וַיּוֹאֶל (von יאל) 572.
וַיּוֹתֶר 515. 572.
וַיּוֹסֶף 572.
וַיּוֹר 575.
וַיּוּשַׂם 587.
וַיַּז 574.
וַיִּז 512.
וַיִּחַן 510.
וַיִּחַד 526.
וַיִּחַר 524.
וַיְזָתָא (n. p.) 131.
וַיְחַכֵּהוּ 161. 510.
וַיָּחֶל (von חלי) 511.
וַיָּחֶל (von חיל) 525.
וַיָּחֶל (von חלל) 576.
וַיָּחֵלּוּ 577.
וַיָּחֵלּוּ 577.
וַיְחַלּוּ 141. 152. 539.
וַיְחַלּוּ 152. 465. 539.
וַיְחַלְּקֵם 501.
וַיְחַלְּקֵם 501.
וַיֶּחֱמוּ 521.
וַיֶּחֱמְנָה 452. 521.
וַיִּחַן 511.
וַיִּחַר 574.
וַיִּחַר 597.
וַיִּחַר 511.
וַיֵּט 574.
וַיֵּט 512.
וַיִּטֶּל 578.
וַיִּיחֶל 595.
וַיִּיף 510. 516.
וַיִּיצֶר 517.
וַיִּיקַץ 515.
וַיִּישֶׂם 517.
וַיַּךְ 574.
וַיַּכּוּ 575.
וַיְכַנֵּהוּ 524. 551.
וַיַּכִּירֶהָ 468.
וַיִּכְּתוּ 577.
וַיִּלּוֹנוּ 597.
וַיֵּלֶךְ 169. 465. 518.
וַיֹּלֶךְ 572.
וַיּוֹלֶךְ 572.
וִילְלַת 74. 141.
וַיָּלֶן 579.
וַיִּמַּח 596.

וַיִּמַּח 596.
וַיִּמָּחוּ 596.
וַיִּמֹּל 522.
וַיִּמֹּלוּ 597.
וַיִּמַּסּוּ 597.
וַיְנָאֵץ 576.
וַיִּנָּרוּ 596.
וַיָּנַח 524.
וַיַּנַּח 579.
וַיָּנַע 524.
וַיִּסֹּב 577.
וַיִּסֹּבּוּ 577.
וַיָּסֶךְ 576.
וַיִּסַּע 570.
וַיֹּסֶף (von וסף) 572.
וַיֹּסֶף (statt וַיֹּאסֶף) 69. 514.
וַיָּסַר (Qal) 524.
וַיָּסַר (Hiφ.) 578.
וַיָּסֶת 579.
וַיָּעַד 578.
וַיָּעַט 527. 579.
וַיָּעַט 527.
וַיָּעַף 527.
וַיָּעַר 578.
וַיְעָרוּ 546.
וַיָּפַר 576.
וַיָּפֵרוּ 577.
וַיַּצַּג 573.
וַיַּצִּגֵם 573.
וַיִּצְטַיְּרוּ 605.
וַיַּצִּירוּ 573.
וַיַּצִּירֻהוּ 573.
וַיָּצֶק 517.
וַיִּצֹק 516.
וַיִּצְקוּ 516.
וַיַּצִּקוּ 573.
וַיַּצִּקֵם 573.
וַיָּצַר (von צור) 524.
וַיֵּצֶר (von צרר) 576.
וַיֵּצֶר 521.
וַיִּצֶר 517.
וַיִּצְרוּ 577.
וַיַּצֵּת 573.
וַיִּקֹּדוּ 522.
וַיִּקַּח 570.
וַיִּקַּץ 515.
וַיָּקֶר 596.
וַיַּרְא (Qal) 510.
וַיַּרְא (Hiφ.) 574.
וַיֵּרָא 596.
וַיָּרֶב 572.
וַיֹּרֶד 576.
וַיֹּרוּ 576.
וַיָּרַח 578.
וַיָּרֶם 519.
וַיֵּרֹמּוּ 597.
וַיָּרַע (von רוע) 578.
וַיָּרַע (von רעע) 576.
וַיֵּרַע 521.
וַיָּרִיעוּ 577.
וַיֵּרָפְאוּ 596.
וַיְרַפְּאוּ 546.
וַיִּרָשׁוּךָ 475.
וַיִּרָשׁוּהָ 475.
וַיִּרָשׁוּם 476.
וַיָּשַׂר 524.
וַיְשַׂשּׂוּ 546.
וַיֹּשַׁע 573.
וַיִּשַׁע 511.
וַיִּשְּׁרֶם 141. 545.
וַיִּשַּׁרְנָה 452. 515.
וַיָּשֶׁת 526.
וַיִּשְׁתַּחוּ 607.
וַיִּשְׁתַּחֲוּוּ 607.
וַיֵּתֶא 515.
וַיֶּתֶא 515.
וַיֵּתָא 69. 515.
וַיֵּתָא 515.
וַיִּתְאָו 604.
וַיִּתְגַּל 604.
וַיִּחַר 546.
וַיִּתְחַל 604.
וַיִּתְכַּס 604.
וַיִּתְמְהוּ 522.
וַיִּתְפָּקֵד 603. 607.
וַיִּתַּר 579.
וָלָד 130.
וָלֶד 130.
וְלָמָּה 449. 485.
וְלָקַחַת (Gen.30, 15.) 476.
וַנֵּבֶל 502.
וַנְיָה (n. p.) 131.
וַנַּךְ 574.
וְנֹכַחַת 362. 590.
וַנַּעֲשֶׂה 631.
וַנַּשִּׁים 577.
וְנִכְסָפָה 253. 450.
וְסָאָה 122.
וּסְעָדָה 490.
וָעֵד 244. 277.
וַעְצֹר 158. 160.
וּפְחַר 492.
וָפְסִי (n. p.) 131.
וּפְשַׁטְתֶּם 486.
וּצְעָקִי 490.
וְקַלּוּ 462.
וְרַבָּה 462.
וְשַׂרַח 123.
וְשָׁבַח 123. 496.
וְשָׂבַע 123.
וְשָׁבַת 449. 462. 484.
וְשָׁמַע 123.
וַשְׁנִי (n. p.) 131.
וְשָׁקָה 123. 492.
וַשְׁתִּי (n. p.) 131.
וַתְּאַלְצֵהוּ 122. 544.
וַתָּבֹאתִי 62. 525.
וְתַבְקְשִׁי 123. 549.
וַתִּגְבַּהֶינָה 503.

וַתֵּחָנַח 527.
וַתַּגֵּיד 570.
וַתִּבַּד 521.
וּתְדַכְּאוּנַנִי 469. 546.
וַתֵּהֹם 597.
וַתַּזְרֵנִי 139. 543.
וַתְּחֶז 514.
וַתָּחֶל 576.
וַתָּחַל (v. חיל) 525.
וַתְּחַלֶּינָה 577.
וַתַּחְמְרָה 180. 468. 500.
וַתָּחַשׁ 527. 579.
וַתֵּט 512.
וַתֵּינֶק 573.
וַתֵּירְפִּי 513. 516.
וַתֵּךְ 574.
וַתְּמוּגֵנוּ 524.
וַתְּיַרְקְדוּ 573.
וַתָּסַר 578.
וַתָּצַד 578.
וַתָּעַט 527. 579.
וַתְּעַר 546.
וַתֹּפַרוּ 69. 514.
וּתְפוֹצוֹתִיכֶם 556.
וַתֵּצֶר 521.
וַתִּצַּת 515.
וַתָּקָא 578.
וַתֵּקַל 521.
וַתֵּקַע 518.
וַתִּקְרְבִי (fem.) 453.
וַתִּרְאֵנִי 470.
וַתָּרַע 576.
וַתָּרֵעוּ 577.
וַתָּרֹץ 576.
וַתִּשְׁתַּחֲוֶי 121. 501.
וַתָּשֹׁר 527.
וַתִּתְכַּס 604.
וַתִּתְנָה 468.
וַתִּתָּאֵב 143. 604.
זְאֵב 289.
זֹאת 190.
זְאֹתָה 190. 254.
זַבְדִּי (n. p.) 613.
זַבְדִּיאֵל (n. p.) 612.
זְבוּלֻנִי 414.
זְבֻלֻן (n. p.) 408.
זְדוֹן 406.
זָדוֹן 406.
זֶה 190.
זֹה 76. 190.
זַחֲמָתוֹ 539.
זוֹ 190.
זוּ 190.
זִו 334.
זָוִית 340.
זוּלָתִי 236. 429.
זוּנָה (perf.) 75. 549.
זְוָעָה 304.
זוּרָה 204. 329.
זִיקוֹת 150. 285.
זִיקִים 149. 284.
זַיִת 225. 271.
זָכוּר 529.
זִכְרוֹן 406.
זִכָּרוֹן 406.
זַמּוֹת 534.
זְמָן 279.
זְמַנָּם 280.
זְמַנֵּיהֶם 280.
זַמֵּרָה (inf.) 346. 548.
זִמְרָת 203.
זִמַּתְכֶנָה 183.
זַן 277.
זָן 277.
זְנוּנִים 402.
זְנוּת 287.
זְנוּתָיִךְ 252.
זְנוּתֵיכֶם 252.
זָנִים 277.
זְעֵיר 342.
זֹעֲמָה 114. 489.
זַעְפּוֹ 530.
זַעֲקָה 530.
זֵעַת 290.
זֶפֶת 305.
זִקִּים 284.
זִקְנָה (inf.) 532.
זָרָא 71. 204. 304.
זוֹרוּ 482. 486. 536.
זֵרוּעַ 352.
זְרוֹעֹתַיִם 209.
זָרוֹת (inf.) 344. 548.
זֶרֶם 540.
זֹרְמוּ 554.
זְרַע 257.
זָרְעוּ (perf.) 549.
זֵרֹעִים 350.
זֵרְעֹנִים 407.
זֹרַק (perf.) 548.
זֶרֶת 278.

חֲבוּרָה 352.
חֲבִי (für חֲבֵה) 494.
חֶבֶל 221.
חַבְּלָהוּ (impt.) 491.
חִבְּלַתְךָ 179. 467. 539.
חֲבַצִּנְיָה (n. p.) 625.
חֲבַקּוּק (n. p.) 353.
חֲבֻרָתוֹ 352.
חֲבֶרְתֶּךָ 321.
חָגָא 71. 204. 294.
חַגְוֵי 273.
חַגַּי (n. p.) 411. 612.
חַגִּיָּה (n. p.) 612.
חֲגֹרָה (impt.) 488.
חַד (für אֶחָד) 135. 279.
חִדְלוּ 152. 465.
חֶדֶר 257.
חַדְרָךְ (n. p.) 411.

חֲוָחִים 270.
חוֹחִים 270.
חוּקוֹ 150. 531.
חוּקַּי 76.
חַוְרָן (n. p.) 403.
חֲזָאֵל (n. p.) 619.
חֹזֶת 337.
חֲזָהאֵל (n. p.)78. 619.
חֲזוֹת 312.
חֲזוֹתְכֶם 417.
חֲזִיאֵל (n. p.) 622.
חֶזְיוֹן 407.
חִזָּיוֹן 407.
חֲזִיר (n. p.) 334.
חֶזְקַת (inf.) 532.
חִזְקִי (n. p.) 615.
חִזְקִיָּהוּ (n. p.) 615.
חָח 263.
חַחִי 263.
חַחִים 263.
חֵטְא 282.
חֹטֶא 337.
חֶטְאָה 298.
חַטָּאָה 348.
חַטְּאוֹת 349.
חֲטָאַי 283.
חֲטָאֵיכֶם 283.
חֲטֹאת (inf.) 299. 534.
חֲטָאת 478.
חַטָּאת 348.
חַטָּאת 205. 225. 349.
חִטָּה 214. 284.
חָטוֹ 69. 296. 297.
חִטִּים 214. 284.
חִטִּין 207. 284.
חַטֶּת 69.
חַי (perf.) 480. 482.
חָי (perf.) 480. 482.
חֵי 133. 267. 480.
חָיָה 149. 480. 482.
חָיוֹת 310.
חַיּוֹת (inf.) 344.
חַיֵּיהוּ 542.
חַיִּין 207.
חַיִל (= חֵל) 322.
חֲיָלִים 272.
חִילֵן (n. p.) 405.
חִיצוֹנָה 253.
חַיַּת 202.
חַיְתוֹ 236.
חַיְתֵנִי 540.
חֵךְ 284.
חַכֵּי (inf.) 344. 548.
חַכְלִילִי 412.
חַכְמוֹת (sing.) 418.
חָכְמוֹת (sing.) 418.
חֵל (impt.) 542.
חֵל 322.
חֲלָאִים 275.
חֶלְאָמָה (n. p.) 408.
חֵלֶב 301. 318.
חֶלְבְּנָה 405.
חַלּוֹנֵי 208.
חַלּוֹת 534.
חֲלַח (n. p.) 118. 158.
חֲלָבָאִים 410.
חַלְכָה 272.
חֵלֵכָה 183. 272.
חָלְכָה 410.
חֹלֵל (inf. von חול) 352. 552.
חֹלְלִים 353.
חַלָּמִישׁ 370.
חַלָּמִישׁ 370.
חֲלֹץ (inf.) 347.
חֲלַקּוֹת 302.
חֶלְקִי 151. 260.
חִלְקִיָּהוּ (n. p.) 615.
חֹם (inf.) 531.
חֲמָא 71. 204. 290.
חֵמָה 290.
חֵמָה (für חֶמְאָה) 284.
חֲמוּטַל (n. p.) 623.
חָמוֹת 203. 312.
חֲמֹר 235.
חֲמִיטַל (n. p.) 623.
חֲמִילִשִׁי 412.
חֲמֹלָה (inf.) 532.
חָמַם 282.
חֲמַרְמְרוּ 118. 553.
חָמֵשׁ 318.
חֲמִשָּׁה 320.
חֲמִשִּׁי 412.
חֲמִשִּׁים 319.
חֲמֵשֶׁת 320. 321.
חֲמִשִּׁתָיו 252. 412.
חָמַת 290.
חֲמַת (n. p.) 311.
חָמָת (n. p.) 311.
חֵמַת 241. 317.
חֵמֶת 317.
חֹמֹתַיִם 209. 234. 338.
חֵנָדָד (n. p.) 613.
חַנּוֹת 534.
חַנִּיאֵל (n. p.) 612.
חֲנָיוֹת 417.
חֲנִיתוֹת 197. 209.
חֲנִיתִים 275.
חֲנִיתֹתֵיהֶם 275.
חִנָּם 421.
חָנַן 282.
חֶנְנָה 282. 531.
חֲנָנִי (n. p.) 619.
חֲנַנְכֶם 282. 531.
חַנְנֵנִי (impt.) 630.
חָנְנֵנִי (impt.) 630.
חַנָּתוֹן (n. p.) 407.

חַסְּדֵי 260.
חֲסִידָה 480.
חָסֵיהוּ 466. 480.
חֲסֹר (inf.) 530.
חֻפִּים (n. p.) 610.
חֶפְצִי־בָהּ (n. p.) 616.
חָפְשִׁי 412.
חָפְשִׁים 412.
חֹצְבֵי 236. 338.
חֲצוֹת 312.
חָצִיר 287.
חֲצִיר 287.
חֲצִי הַמְּנֻחֹתִי 416.
חָצְצֹן 122. 406.
חֲצֹצְרָה 150. 354.
חֶצְרוֹ (n. p.) 407.
חָקוֹ (inf. v. חקק) 531.
חִקְקֵי 628.
חֹקְקֵי 236. 338.
חֲרָבָה 348.
חַרְבוֹנָא (n. p.) 406.
חַרְבוֹנָה (n. p.) 406.
חַרְבוֹנַי 406.
חֳרָבוֹת 118. 321.
חֲרֵבִי (impt.) 490.
חַרְגֹּל 409.
חֲרָדָה 225.
חִרְדִי (fem.) 454. 489.
חֶרְדַּת 225. 284. 302.
חַרְהֲיָה (n. p.) 121. 625.
חַרְהֲיָה (n. p.) 121. 625.
חָרֻל 409.
חֲרוּמַף (n. p.) 613.
חָרוֹן 406.
חַרְחֲיָה (n. p.) 121.
חַרְחַר (inf.) 554.
חַרְטֻמִּים 409.
חֹרַי 410.
חֹרִי 412.
חֲרִפִּים 280.
חֲרֻלִּים 409.
חֹרֹנִי 415.
חֲרֻסָה 254.
חֶרְפּוֹת 284.
חֶרְפּוֹת 284.
חַרְצֻנִּים 403.
חֲרָשֵׁי 348.
חֲרָשִׁים 348.
חֲרָשִׁים 348.
חֲרֹשֶׁת 333.
חֲשׂוּפֵי 208.
חֶשְׂפִּי (impt.) 488.
חַשְׁבַּדָּנָה (n. p.) 624.
חֲשַׁבְיָהוּ (n. p.) 619.
חֲשַׁבְנָה (n. p.) 619.
חִשְּׁבֹנוֹת 407.
חֲשַׁבְנְיָה (n. p.) 619.
חֲשֵׁיכָה 320.
חֻשִׁים (n. p.) 610.
חֻשִׁים (partic.) 329.
חֻשִׁים 329.
חֲשֵׁכָה 320.
חֶשְׁכַת 320.
חַשְׁמַלָּה 254.
חַשְׁמָלָה 254.
חַשְׁמַנִּים 403.
חֲשַׁשׁ 282.
חִתִּית 412.
חִתְּכֶם 268.
חֲתַת 282.

טַאטֵאתִיהָ 553.
טָבְאַל (n. p.) 167. 619.
טָבְאֵל (n. p.) 619.
טְבֹחַ (impt.) 630.
טַבְרִמֹּן (n. p.) 620.
טָהֳרָה 293.
טְהָרוֹ 330.
טָהֳרוֹ 122. 330.
טוֹב (inf.) 532.
טוֹב אֲדֹנִיָּה (n. p.) 616.
טוֹטָפוֹת 132. 355.
טַח (perf.) 485.
טָחוּ (perf.) 485.
טְלָאִים 275. 310.
טַלְטֵלָה (inf.) 554.
טָמֵאֲכֶם 344. 346. 548.
טָעַה (inf.) 533.
טֶרֶם 424. 438.
טֹרַח (perf.) 548.
טַרְפִּי 260.

יֶאֱהָבוּ 469.
יְאוֹר 332.
יֵאָתוּ 597.
יַאֲזַנְיָהוּ (n. p.) 621.
יְאַחֲזוּךָ 121. 514.
יֹאחֲזוּךָ 121. 514.
יְאֹחֲזוּךָ 514.
יְאֹחֲזוּךָ 121. 514.
יֹאַל (von ואל) 572.
יֵאָנַח 594.
יְאֹסֶף (= יֹסֵף) 572.
יָאצֶל 572.
יְאֹר 332.
יָאֵר 578.
יֵאֹר 597.
יְאֹשִׁיָּהוּ (n. p.) 622.
יֶאְשְׁמוּ 505.
יְאַשְּׁרוּהָ (fem.) 453.
יֶאֱתָיוּ 466.
יֶאֱתָיוּן 466.
יְאָתְרַי (n. p.) 621.
יָבֹו (für יָבוֹא) 69. 525.
יֵבוֹשׁוּ 525.
יָבִישׁ (n. p.) 76.
יִבְכָּיוּן 513.
יְבַמְּתָהּ 303.
יַבְנְאֵל (n. p.) 621.
יִבְנְיָה (n. p.) 621.

יִבְנְיָה (n. p.) 622.
יְבֹרַכְךָ 549.
יְבֶרֶכְיָהוּ (n. p.) 621.
יְבָרֲכֶנְהוּ 129. 544.
יַבֶּשֶׁת 299. 333. 535.
יִגְאָלֻהוּ 549.
יָגְבְּהָה (n. p.) 618. 624.
יַגֶּדְךָ 570.
יָגוֹר (ptic.) 528.
יָגֵל 464. 525.
יָגֵל 597.
יָגֵן 576.
יְגָעוּ 516.
יִגְעַל 571.
יִגְעֲשׁוּ 549.
יָגֻר 522.
יְגָרְשׁוּ 549.
יַד 277.
יִדְאָלָה (n. p.) 618. 624.
יַדְבִּקוּ 571.
יִדַּד 587.
יֶהְדַּף 521.
יְהוֹד 521.
יָדוֹן 524.
יְדוּתוּן (n. p.) 408.
יִדֹּדוּ 597.
יְדֵי (für יָדַיִם) 210.
יְדִידוּת 277.
יְדִיתוּן (n. p.) 408.
יַדְכְּאוּ 604.
יָהֵל 522.
יִדֹּם 521.
יִדְּמוּ 522.
יִדְמוּ 597.
יִדַּמּוּ 597.
יֶדְעוּן 449.
יִדְּעֹנִי 413.
יְדַעְתִּין 470.
יַדְרֵךְ 571.
יַדְרְכוּ 571.
יְדַשְּׁנֶה 459. 545.
יַהְדַּי (n. p.) 408.
יֶחְדַּי (n. p.) 621.
יְהַהַפֶּם 122. 499.
יְהַהַפְּכוּ 122. 499.
יְהוּא 72. 511.
יְהוֹדֶה 139. 576.
יְהוּדָה (n. p.) 618.
יְהוֹדִיךָ 139. 576.
יֵהוּא (n. p.) 614.
יְהוֹאָשׁ (n. p.) 619.
יַחַת (n. p.) 611. 617.
יְהוֹיָכִין (n. p.) 621.
יְהוֹיָקִים (n. p.) 621.
יְהוּכַל (n. p.) 139. 617.
יְהוֹסֵף (n. p.) 617.
יְהוֹרָם (n. p.) 619.
יְהוֹשֶׁבַע (n. p.) 614.
יְהוֹשַׁבְעַת (n. p.) 614.
יְהוֹשִׁיעַ 139. 573.
יְהוֹשֻׁעַ (n. p.) 614.
יְהִי 511.
יְהֵילִילוּ 573.
יָהֵל 543.
יָחֵל (von חלל) 576.
יְחַלּוּ 577.
יְהַלֶּלְאֵל (n. p.) 622.
יְהַלְלוּהָ (fem.) 453.
יַהֲלֹם (nomen) 398.
יֶחֱם 519.
יֶהֱמָיוּן 513.
יְהַתֵּל 577.
יְהָתֵלוּ 577.
יוֹאָב (n. p.) 614.
יוֹאָח (n. p.) 614.
יוֹאֵל (n. p.) 614.
יוֹאֵר 586.
יוֹאָשׁ (n. p.) 619.
יוֹבַל 218.
יוּבַל (nomen) 340.
יוּבְתַּר 554.
יוֹתֵר (für יְאַחֵר) 515. 572.
יוֹנָה (n. p.) 618.
יוֹיָכִין (n. p.) 621.
יוֹיָקִים (n. p.) 621.
יוֹכֶבֶד (n. p.) 614.
יוּכַל 586.
יוּכַל (n. p.) 617.
יוּכְלוּ 514.
יוּלַּד (perf.) 76. 548.
יוּלָּד (ptic.) 550.
יוּמַם 421.
יוּמְתוּ 587.
יְוֵן 321.
יָוֵן 321.
יוּסַּב 586.
יוֹסִיף (impf.) 572.
יוֹסִיף (ptic.) 338. 529.
יוֹסֵף (n. p.) 617.
יוֹסִפְיָה (n. p.) 621.
יוֹעֵאלָה (n. p.) 625.
יוֹעֵד (n. p.) 614.
יוֹעֶזֶר (n. p.) 614.
יוּצָם 586.
יוּצַק (Hiob 22, 16.) 548.
יוֹצֵר (Zach. 11, 13.) 628.
יוֹצֵת (für יוֹצֵאת) 69.
יוֹקִים (n. p.) 621.
יוֹקְשִׁים 345. 550.
יוֹרֶא 586.
יוֹרָם (n. p.) 619.
יוּשַׂם 587.
יוּשַׁב חֶסֶד (n. p.) 622.
יוֹשַׁבְיָה (n. p.) 621.
יוּשַּׁד 586.
יוּשָּׁד 586.
יוֹשַׁוְיָה (n. p.) 621.
יוֹתָם (n. p.) 614.
יַחַד 526.
יֵחָדוּ 597.

יַם 267.
יָם 222. 264. 267.
יִמַּד 597.
יִמַּהוּ 597.
יֶמָּה 267.
יְמוּאֵל (n. p.) 622.
יִמּוֹט 597.
יִמּוֹל 597.
יְמוֹת 309.
יָמַח 596.
יָמֹת 596.
יִמַּח 596.
יִמָּחוּ 596.
יַמְטֵר 571.
יָמִים 270. 309.
יַמִּים 316.
יָמִימָה 246. 270.
יָמִין (= יָמִים) 207.
יְמִינִי 416.
יֱמִינִי 414.
יִמַּךְ 522.
יָמֹכּוּ 522.
יִמַּל 522.
יְמַלֵּחַ 80. 545.
יִמָּלוּ 522.
יִמְּלוּ 597.
יַמְלֵךְ (n. p.) 617.
יִמַּס 597.
יִמַּסּוּ 597.
יִמְצָאוּנְנָה 469. 508.
יִמְצָאֻנְנִי 469. 508.
יִמַּקּוּ 597.
יָמֵר (impf.) 578.
יַמַּר 520.
יְמָרוּק 69. 514.
יְנָאֵץ 576.
יִנָּחוּ 596.
יִנּוֹעַ 597.
יֱנַח 524.
יָנִי (für יָנִיא) 578.
יַנִּיחַ 579.
יֱנַע 524.
יִנָּשְׂאוּ 604.
יִנָּשׂוֹא 69. 72. 596.
יַסֵּב 577.
יַסֵּבּוּ 577.
יִסַּבּוּ 597.
יִסֹּגוּ 597.
יְסוֹרַי 398.
יַסִּית 579.
יֱסֵף 576.
יַסִּע 570.
יְסֹעֵר 554.
יֹסֵף (für יֹאסֵף) 514.
יֱסַר 524. 578.
יָסַר 578.
יַסֹּר (inf.) 350. 548.
יַסְּרָה (inf.) 346. 548.
יִסְּרֵהוּ 539.
יֱסֶת 579.
יַעֲבִרֻנְהוּ 469. 501.
יָעֻה (n. p.) 407.
יְעוּאֵל (n. p.) 622.
יַעוֹר 597.
יַעוֹרוּ 597.
יַעֲזִיאֵל (n. p.) 622.
יַעֲזִיָּהוּ (n. p.) 622.
יַעַט (impf.) 527. 579.
יֱעַט (impf.) 527.
יְעִיאֵל (n. p.) 623.
יָעִים 309.
יַעַל 511.
יֱעַל 511.
יְעַלְּעוּ 554.
יַעֲמִדְנָה 452. 501.
יַעַן 429.
יַעֲנַי (n. p.) 621.
יְעֹעֵרוּ 553.
יֱעַף (impf.) 527.
יַעֲפוּ 516.
יַעֲקֹב (n. p.) 617.
יַעֲקֹבָה (n. p.) 618.
יָעַר (impf.) 578.
יַעֲשׂוֹ (n. p.) 621.
יַעֲשִׂיאֵל (n. p.) 622.
יַעְשְׁרֶנּוּ 570.
יִפְדְּיָה (n. p.) 621.
יְפֵה־פִיָּה 354.
יָפוֹ (n. p.) 408.
יָפוֹא (n. p.) 72. 408.
יְפַח 318.
יָפִיחַ 529.
יְפֵיפִית 553.
יַפְלֵט (n. p.) 617.
יְפֻנֶּה (n. p.) 617.
יָפֵר 576.
יָפֵרוּ 577.
יְפֵרֶשׂ 576.
יַפְתְּ 574.
יֶפֶת (n. p.) 161. 617.
יֱפָתֶה 310.
יֹצֵא (= יֹצְאָה) 339.
יֱצֹג 586.
יְצַחֶק 122. 503.
יִצְחָק (n. p.) 617.
יִצְטַיָּרוּ 605.
יָצִיא 529.
יַצִּיעַ 573.
יֱצַּע 586.
יָצֶק 517.
יִצֹּק 516.
יָצְקוּ 516.
יֱצַר (von צור) 524.
יֱצַר (von צרר) 576.
יָצֹר 520.
יֵצַר 520.
יִצָּרֵהוּ 516.
יָצֻרוּ 577.
יִצָּתוּ 152. 515.
יָצָתִי 69. 477.

יִקְבֶה 258.
יְקַבְצְאֵל (n. p.) 621.
יֵקַד 518.
יִקְדוּ 522.
יָקְדְעָם (n. p.) 124. 624.
יִקְהַת 151. 302.
יְקוּם 398.
יְקוּתִיאֵל (n. p.) 621.
יִקַּח 503.
יָקַל 576.
יֵקַלּוּ 520.
יִקַּלּוּ 597.
יְקַמְיָה (n. p.) 621.
יְקַמְעָם (n. p.) 622.
יָקְמְעָם (n. p.) 624.
יָקְנְעָם (n. p.) 624.
יִקַץ 515.
יִקַּץ 515.
יֵקָצֵב 571.
יֵקַר 518.
יִקַּר 596.
יִקְרָאֻנְנִי 469. 508.
יִקְרֶה (= יִקְרָא) 508.
יִקְרְהֶת 458.
יִקְרֶךָ 151.
יִקְרֹתֶיךָ 303.
יְקֹשְׁתְּ 524.
יָקְתְאֵל (n. p.) 124. 624.
יֵרָא 596.
יֵרָא 512.
יֵרָא 512.
יִרְאָה (inf.) 532.
יִרְאַת (inf.) 204.
יְראוּ (impt.) 630.
יִרְאוּ (impt.) 494.
יָרְאוּ 516.
יִרְאִיָּה (n. p.) 116. 622.
יִרְאַנִי 470. 512.
יְרֵאתֶם 478.
יְרֵאתֶם 478.
יָרֵב (n. p.) 629.
יִרְבְּיָן 513.
יְרֻבַּעַל (n. p.) 622.
יָרָבְעָם (n. p.) 621.
יְרֻבֶּשֶׁת (n. p.) 622.
יְרַד (Jud. 5, 13.) 472. 546.
יֵרַדְ 574.
יָרְדִי 299. 533.
יַרְדֵּן (n. p.) 405.
יְרַדֹּף 502.
יִרְדְּפוּ 469. 498.
יְרוֹא 535.
יְרוּאֵל (n. p.) 622. 623.
יִרְוָיֻן 513.
יֵרוֹמוּ 597.
יָרוּץ 520.
יֵרֹעַ 597.
יָרוּץ (von רצץ) 520.
יְרוּשָׁלַיִם (n. p.) 623.
יְרוּשָׁלַם (n. p.) 623.
יָרַח (impf.) 578.
יְרַחוֹ (n. p.) 408.
יְרֹחָם (n. p.) 617.
יְרַחְמְאֵל (n. p.) 621.
יְרִיאֵל (n. p.) 622. 623.
יְרִיבַי (n. p.) 621.
יְרִיבַי 398.
יְרִיבֶךָ 398.
יְרִיָּהוּ (n. p.) 622.
יְרִיחוֹת (n. p.) 408.
יְרִיחוֹ (n. p.) 408.
יֵרֵךְ 520.
יַרְכוֹתַיִם 209.
יַרְכָתוֹ 321.
יַרְכְּתֵי 321.
יַרְכָתַיִם 321.
יַרְכָתֶם (= יַרְכָתַיִם) 210.
יָרֻם 519.
יֵרֹמּוּ 597.
יְרֵמַי (n. p.) 621.
יִרְמְיָהוּ (n. p.) 621.
יָרַע 576.
יָרֹעַ 519.
יֵרַע 521.
יָרַעוּ 577.
יֵרָעוּ 521.
יְרֹעֵעַ (von רוע) 552.
יֵרָפוּ 596.
יְרַפּוּ 546.
יָרְקְעָם (n. p.) 624.
יְרֻשַּׁת 491. 492.
יְרֻשָּׁת 290.
יְרֹשָׁנִי (inf.) 533.
יָרְשַׁנִי (inf.) 533.
יִרְשְׁתָּהּ 475.
יִרְשְׁתֶּם 476.
יִשְׂחָק (n. p.) 617.
יֵשְׂטְ 512.
יְשִׂימְאֵל (n. p.) 621.
יָשַׂר 524.
יִשְׂרָאֵל (n. p.) 621.
יְשַׂרְאֵלָה (n. p.) 624.
יְשֹׂרְגוּ 549.
יְשׂוֹשׂוּם 524.
יִשָּׂשכָר (n. p.) 55. 129. 616.
יֵשׁ 425. 426.
יִשָּׁאֵן 596.
יָשָׁבְאָב (n. p.) 621.
ישֵׁב בַּשֶּׁבֶת (n. p.) 613.
יִשְׁבּוֹ בְנֹב (n. p.) 616.
יִשְׁבַּח (n. p.) 617.
יְשַׁבְּחוּנְךָ 544.
יִשְׁבִּי בְנֹב (n. p.) 616.
יָשֻׁבִי לֶחֶם (n. p.) 621.
יָשָׁבְעָם (n. p.) 621.
יָשְׁבְּקָשָׁה (n. p.) 624.
ישַׁבְתִּי 336.
יְשָׁדְדֵם 519.
יָשֹׁד 520.

יְשׁוֹהָיָה (n. p.) 624.
יְשׁוֹחַ (n. p.) 335. 614.
יְשׁוֹעָתָה 254.
יָשֹׁחַ 519.
יִשַּׁח 522.
יִשַּׁחוּ 522.
יָשְׁחָה 259.
יְשַׁחֲרֻנְנִי 469. 544.
יִשַׁי (n. p.) 616.
יַשִּׁיא 577.
יְשִׁיָּהוּ (n. p.) 622.
יַשִּׁים 577.
יָשְׁכָה 427.
יָשְׁכֶם 427.
יָשֵׁל 512.
יִשַּׁל 504.
יִשְׁלֶחוּ 168. 466. 513.
יִשֹּׁם 521.
יִשְׁמָעֵאל (n. p.) 142. 620.
יִשְׁמְעֵאלִי 416.
יִשְׁמְעֵלִי 416.
יִשְׁמְרַי (n. p.) 621.
יִשְׁנֶא 510.
יָשְׁנֵא 549.
יָשְׁנוֹ 182. 427.
יָשְׁנוּ 516.
יָשְׁפוּ 547.
יִשַּׁסּוּ 597.
יָשְׁעֲךָ 259.
יָשְׁפֶה 410.
יָשְׁפֵה 410.
יִשְׁפִּיטֵנִי 502.
יַשֵּׁק 504.
יִשְׁקוּ (für יִשְּׁקוּ) 504.
יִשְׂרָה (inf.) 532.
יְשׁוּרוּן (n. p.) 408.
יִשַּׁרְנָה 452. 515.
יְשָׁרְתוּנְךָ 469. 544.
יָשְׁת 526.
יִשְׁתַּחוּ 607.
יִשְׁתַּחֲוֶה 607.
יִשְׁתַּחֲווּ 607.
יִשְׁתַּקְשְׁקוּן 607.
יֵתֵא 515.
יֵתָא 515.
יֵתָא 69. 515.
יֵתָא 515.
יִתְאָו 604.
יִתְאָרֵהוּ 121. 545.
יִתְאָרֵהוּ 121. 545.
יָתְבָתָה (n. p.) 293.
יִתְגַּל 604.
יִתְגָּעֲשׁוּ 607.
יָתוּ 546.
יָתוּר (nomen) 398.
יִתְחָל 604.
יִתְכַּס 604.
יַתֵּם 577.
יִתֹּם 521.
יִתְּמוּ 522.
יִתַּמּוּ 522.
יִתַּמּוּ 522.
יִתְנוּ (fem.) 453.
יִתְפַּקֵּד 603. 607.
יִתְפָּקְדוּ 604. 607.
יִתְקַשּׁוּ 469. 498.
יָתַר (impf.) 578.
יַתֵּר (impf.) 579.
יִתְרוֹ (n. p.) 408.
יִתְרְעָם (n. p.) 612.
יִתְרַצְּצוּ 123.
יָתֵת (n. p.) 321.
—כְּ 433. 442.
—כָּ 433.
כְּאֵב 249.
כַּאֲבִיר 138.
כַּאדֹנָיו 141.
כְּאֹמֶר 442.
כְּבֵד 319.
כָּבֵד 319.
כְּבֵדָה 324.
כְּבֵס 538.
כְּבָר 423.
כַּדְכֹּד 357.
כֹּה 424.
כֵּהָה 345.
כְּהַיּוֹם 139.
כַּהִתָּמְךָ 583.
כּוֹבַע 343.
כּוֹבַע 343.
כּוֹכָב 132. 355.
כֻּלָּם 76.
כּוּמָז 340.
כּוֹנַנְיָהוּ (n. p.) 620.
כּוֹשָׁרוֹת 343.
כִּזְכֹר 157.
כִּזְמַתְכֻּנְתָּה 183.
כֹּחַ 293.
כָּחָשׁ 348.
כִּי (conj.) 439.
כִּידוֹד 341.
כִּילַי 137. 410.
כֵּילַפּוֹת 342.
כִּימַי 158.
כִּיס 150. 285.
כִּיקַר 158.
כִּישׁוֹר 341.
כִּיתְרוֹן 74. 141.
כָּכָה 436.
כִּכַּר 356.
כִּכְּרוֹת 356.
כִּכְּרַיִם 356.
כִּכָּרִים 356.
כָּל (= כֹּל) 111. 293.
כֹּל 293.
כְּלָא 71. 180.



כָּלָאתִי 478.
כָּלִבִּי 414.
כַּלֵּה (inf.) 344. 548.
כֻּלָּהֶם 184.
כֻּלָּהֵנָה 184.
כֻּלּוֹ (in p. f. כֻּלֹּה) 465. 480.
כָּלוּ (für כָּלְאוּ) 478.
כָּלוּ (perf.) 549.
כָּל־חֹזֶה (n. p.) 611.
כְּלִי 222.
כֵּלַי 137. 410.
כִּלְיוֹן 407.
כִּלָּיוֹן 407.
כֵּלִים 275. 288.
כַּלְכֵּל 356. 554.
כָּלְכְּלוּ 554.
כְּלִמּוּת 417.
כַּלְנֶה (n. p.) 410.
כַּלְנָה (n. p.) 410.
כֻּלָּנָה 184.
כַּלְנוֹ (n. p.) 410.
כִּלַּתוּ 540.
כִּלִּתֶנִי 478.
כַּמָּה 153. 187. 433.
כַּמֶּה 153. 187. 433.
כְּמוֹ 438.
כִּמוֹהָם (n. p.) 409.
כָּמוֹנִי 438.
כַּמֹּן 350.
כִּמְרִירֵי 353.
כַּן (Stelle) 286.
כֵּן (adv.) 322. 425.
כַּנֵּה (n. p.) 127. 410.
כַּנּוֹ 267. 286.
כְּנָוֹת 203. 224. 311.
כַּנִּי 267. 286.
כְּנַנְיָהוּ (n. p.) 621.
כַּנֶּךָ 267. 286.
כְּנָנִי (n. p.) 620.
כְּנַנְיָהוּ (n. p.) 620.
כָּנַנְיָהוּ (n. p.) 620.
כְּנַעַן (n. p.) 402.
כְּנַעֲנָה (n. p.) 610.
כְּנַעֲנִי 414.
כִּנְעָנֶיהָ 415.
כִּנְרוֹת (n. p.) 345.
כִּנֲרוֹת (n. p.) 122. 345.
כִּנֶּרֶת (n. p.) 345.
כֶּסֶא 347.
כִּסְאֲךָ 145. 347.
כֶּסֶח 256.
כָּסֶח 282.
כָּסּוּ (perf.) 549.
כְּסוּת 287.
כֻּסָּמִים 345.
כֻּסֶּמֶת 345.
כַּסְפִּי 260.
כַּסְפֵּיהֶם 261.
כֶּסֶת 278.
כְּסָתוֹת 209. 278.
כְּסְתוֹתֵיכֶנָה 183. 278.
כְּפָתֵנִי 540.
כִּעֲסָתָּה 539.
כִּפֵּר 538.
כִּפְרֹאתָיו 71.
כַּפֹּרֶת 350.
כַּפְתּוֹר 409.
כְּרִיתֻתֶיהָ 252.
כַּרְמֶל 409.
כַּרְמְלִי 414.
כֹּרֶשׁ 217.
כָּרְשׁוֹ 289.
כְּרֹת (plur.) 310.
כָּרַת (perf.) 148. 548.
כָּרְתָה (perf.) 549.
כַּשְׂדִּימָה 246.
כָּתְבֵהּ (impt. c. suff.) 468. 487.
כְּתֹבֶת 333.
כָּתְנוֹת 325.
כָּתֳּנוֹת 325.
כְּתֹנֶת 325.
כְּתֹנֶת 325.
כַּתַּר (impt.) 542.

לְ— 433.
לָ— 433.
לֹא 424. 426. 445. 446.
לֹא דְבָר (n. p.) 614.
לַאֲדִיב 140.
לַאדֹנָי 141.
לַאדֹנִי 141.
לַאדֹנֶיהָ 141.
לַאדֹנָיו 141.
לַאַח (n. p.) 345.
לְאֹם 296.
לֵאוֹר 365. 599.
לְאַט 435.
לָאט 71.
לָאַט 435.
לָאֵל (n. p.) 613.
לֵאלֹהִים 158.
לְאֹם 296.
לֵאמֹר 157. 159.
לֶאְסֹר 157. 159.
לְבָאִם 275.
לְבְאֹתָיו 275.
לִבְבֵתֶן 315.
לִבַּבְתִּנִי 539.
לִבְהֶן 180.
לְבוֹא 434.
לִבּוֹת 627.
לְבִיָּא 204. 213. 275.
לֵבֶן (לְבֶן־) 301. 318.
לִבְנֶה 409.
לַבַּת 140. 280.
לַבִּיד 140
לֵהָח (inf.) 290. 533.
לֶהֶת (inf.) 281. 533.

לַחֲבַת 349.
לַחֲשׁוֹת 142. 359.
לוּ 439.
לוּא 439.
לוֹ דְבָר (n. p.) 614.
לוּט 306. 324.
לוּחַ 329.
לֵוִי (n. p.) 413.
לֵוִי (patr.) 415.
לוֹיָה 275.
לִוְיָתָן 404.
לוּלֵא 441.
לוּלֵי 441.
לָזֶה 433.
לָזוּת 417.
לַחֹה 285.
לְחַיֵּיהֶם 275. 277.
לְחָיַיִם 275.
לַחְלֹת 158.
לֶחֶם 163. 256.
לַחְמָם 282. 531.
לְחֶנְנָהּ 531.
לַחֲנַנְכֶם 531.
לַחְפֹּר 157.
לַחְפֹּר פֵּרוֹת 354.
לְחֹתִים 210.
לַחְתֹּם 157.
לִיהוּדָה 158.
לִיוֹת 275.
לְיַחֲמֶנָּה 118. 442.
לַיִל 271.
לֵיל 271.
לַיְלָה 254. 271.
לִילִית 412.
לִיסֹד 158.
לִיסּוֹד 152. 158.
לִיקְהַת 141. 151.
לִירֹא 297.
לְךָ (= לְכָה) 79. 492.
לְכָה (n. p.) 290.
לְכַלְּתֶנָה 184.
לָכֵן 436.
לְכֶנָה 183.
לֶכֶת 281. 533.
לִכְתּוֹב 157.
לֻלָּאוֹת 410.
לַלְבֵּן 582.
לְמִבָּרִאשֹׁנָה 186. 435.
לְמַדַּי 186. 435.
לְמָה 187.
לָמָּה 187. 434.
לָמָּה 187. 434.
לָמֶה 187. 434.
לָמָּה 187. 434.
לְמוֹ 438.
לְמוֹאֵל 435.
לְמוֹאֵל (n. p.) 623.
לְמוּאֵל (n. p.) 622. 623.
לְמַעַן 437.
לַמְּרוֹת 140.
לְמִשְׁחָה 121.
לְמִשְׁחָה 121.
לִנְבֹּחַ 157.
לְנֶה 449. 485.
לְנוּ 485.
לֵנִים 322.
לִנְפֹּל 126. 140. 361.
לִנְתֹּץ 157.
לִנְתּוֹשׁ 157.
לִסְפּוֹתָהּ 157.
לָעוּ (in p. f. לְעוּ) 480.
לְעֻמּוֹת 437.
לְעֻמַּת 437.
לַעֲנֹת 140. 366.
לַעֲשֹׂר 582.
לִפְנֵי 411. 438.
לִפְנֵי 437.
לְפָנִים 435.
לָצוֹן 406.
לְצִצִּים 552.
לֶקַח 138. 493.
לֹקֵחַ (ptic.) 550.
לֻקָּחוּ 122. 548.
לְקָחִי (impt.) 493.
לָקַחַת 476.
לָקַחַת 476.
לִקְרַאת 142. 262. 437.
לִרְאֹ 129. 297. 530.
לֵרָאוֹת 140. 366.
לָשֵׂאת 290. 533.
לַשְׁבִּית 140.
לְשַׁד 279.
לְשַׁדֵּי 280.
לָשׁוֹן 406.
לַשְׁמִד 140.
לְשֹׁנוֹת 406.
לְשָׁנָה 148.
לַת 205. 281. 533.
לִתְתָּן 442.

מֵ— (Präp.) 430.
מִ— (Präp.) 430.
מְאֹד 385. 422.
מְאָדֵם (ptic.) 550.
מֵאָה 288.
מְאוּזָל 76. 389. 550.
מְאַחֵר 373.
מְאַחֵר 373.
מֻאָּם 69. 386.
מְאוּמָה 254. 386.
מֵאוֹת 288.
מַאֲזַ 436.
מְאָרוֹת 288.
מַאֲכָל 223.
מָאֵן (adj.) 346.
מָאָסְכֶם 298.
מְאַפֵּלְיָה 200. 380.

מְאֻרַת 381.
מְאָה 288. 420.
מָאתַיִם 288.
מַבּוּל 386.
מֶבְטָה 376.
מִבְטָח 377.
מִבְטֶחָה (f. ־ָה) 377.
מִבְטַחוֹ 377.
מֵבִי (f. ־ִיא) 69. 392. 581.
מַבְלִיגִיתִי 412.
מִבַּלְעֲדֵי 437.
מְבַצְּתֶךָ 387.
מִבְּרָאשֹׁנָה 186. 435.
מְבָרְכֶיךָ 123. 388.
מְבַקְשָׁיו 386.
מְגַבִּירֵי 236. 392.
מְגִדּוֹ (n. p.) 407.
מַגֶּדֶת 391. 580.
מְגוּרוֹתַי 384.
מְגוּרַי 384. 386.
מְגוּרֵי 386.
מְגוּרָם 386.
מְגִלִּים 393. 587.
מָגֵן 380.
מַגֵּפַת 391. 580.
מְגֵרָה 381.
מְגָרְשׁוֹת 227. 385.
מְגָּשׁ 393.
מְדַבֵּר 128. 394.
מִדְבָּרָה 246. 377.
מֻדָּיו 123.
מִדָּה 268.
מִדּוֹ 268.
מַדְוֵיהֶם 273.
מְדוֹנִים 384.
מַדּוּעַ 426.
מֻדָּח 393.
מְדַי 415.
מִדֵּי 186. 435.
מִדַּיִךְ 268.
מִדַּיִן 207. 268.
מִדְיָנִים 385.
מְדָן (n. p.) 385.
מְדָנִים 385.
מַדַּע 371.
מַדָּע 371.
מוֹדַעְתָּנוּ 248. 375.
מָה 185. ff.
מָה 185. ff.
מֶה 185. ff.
מַהְגִּים 391.
מְהוֹלָל 555.
מְהוּמָן (n. p.) 393.
מַהֲוֹת 430.
מְהֵיטַבְאֵל (n. p.) 614.
מַהְלְכִים 391. 580.
מָהֵם 186.
מֵהֶם 430.
מֵהֵמָּה 430.
מֵהֵן 430.
מֵהֵנָּה 430.
מְהַקְצְעוֹת 139. 393. 587.
מַהֵר (Zeph. 1, 14.) 547.
מַהֲתַלּוֹת 374.
מוֹבָא 384.
מוּבָא 393. 587.
מוּבָס 393. 587.
מוּדַעַת 393. 587.
מוּזָנִים 393.
מוּחָר 393.
מוֹט 532.
מוֹטָה 226.
מוּכָן 393. 587.
מוֹל 429.
מוּל (Präp.) 429.
מוּל (ptic.) 536.
מוֹלֶדֶת 375. 587.
מוּם 70. 139. 386.
מוּמָה 254.
מוּמָת 393.
מוּסָב 393.
מוּסָד 392. 587.
מוּסָּד 393. 587.
מוּסָדָה 393.
מוּסַךְ 393.
מוּסָר 392.
מוֹסְרוֹת 380.
מוֹסְרֵי 380.
מוּעָדָה 393.
מוֹעַדְיָה (n. p.) 612.
מוּעָדִים 393. 587.
מוּעֶדֶת (ptic.) 345. 550.
מוּעָף 393.
מוּעָקָה 393.
מוּפָז 393. 587.
מוֹפֵת 380.
מוֹצָא (f. ־ִיא) 391. 580.
מוּצָאוֹת 393. 587.
מוּצָרִים 393. 587.
מוּצֵאת 393. 587.
מוּצָק 393.
מוּצָק 392. 393. 587.
מוּצָקוֹת 393.
מוֹצֶקֶת 391. 580.
מוּקָעִים 393.
מוֹרַג 343.
מוֹרִגִּים 343.
מוֹרָט (ptic.) 345. 550.
מוֹרִיגִים 149. 343.
מוּשָׁב 393. 587.
מוֹשִׁיבֵי 236.
מֻוְתָה 254. 627.
מוֹתַת (inf.) 352. 552.
מִזְבֵּחַ 377. 382.
מִזְבַּח 377. 382.
מָזֶה 186.
מֵזֶה 391.
מִזֶּה 436.
מְזוֵֹינוּ 373.

מֵזִין 580.
מְזֻבֶּרֶת 580.
מְזִמָּתָה 254. 381.
מִזְרָחָה 247. 377.
מְזָרִים 387.
מַחְאָה 64. 299. 530.
מַחֲבַת 205. 375.
מְחוּט 147. 430.
מְחוּיָאֵל (n. p.) 117. 623.
מְחוֹלֵל 555.
מְחוּץ 147. 430.
מַחֲזִיאוֹת (n. p.) 616.
מַחֲזֶקֶת 580.
מְחִיָּאֵל (n. p.) 117. 624.
מֵחִים 286.
מֵחֵל 392. 581.
מַחְלוֹן (n. p.) 407.
מְחַלֵּלֶךָ 122.
מַחְלְמִים 580.
מַחְלְפוֹת 374.
מַחֲלַת 202. 375.
מָחֲלַת 202.
מַחֲמַדִּים 114. 373.
מַחֲנָק 629.
מַחֲסֵיָה (n. p.) 614.
מְחִסְפָּס 402. 609.
מַחֲצִית 412.
מַחֲצֹצְרִים 390. 553.
מַחְצְרִים 580.
מְחַצְרְרִים 551.
מָחָר 70. 139. 389. 422.
מָחֳרָת 70. 139. 203. 389.
מַטְאֲטֵא 390.
מַטֶּה 372. 421.
מְטֶה 393.
מֹטֵהוּ 248.
מְטַהֵר 394.
מְטַהֲרוֹ 122.
מַטְהֲרֵי 389. 551.
מַטָּעֵי 372.
מַטָּרָא 71. 204.
מְטֹרָם 437.
מֵי 314.
מִי 184.
מֵיחוֹחַ 142. 430.
מֵיחָים 286.
מִיכָא (n. p.) 616.
מִיכָאֵל (n. p.) 616.
מִיכָהוּ (n. p.) 617.
מִיכָיְהוּ (n. p.) 616.
מִיכָיָהוּ (n. p.) 616.
מִיכַל (n. p.) 616.
מִילִידֵי 158.
מַיִם 208. 231. 314.
מֵימֵי 208. 314.
מִימַי 158.
מִיָּמִין (n. p.) 614.
מִימִינֵי 158.
מֵינֶקֶת 391. 580.
מֵיפָעַת (n. p.) 375.
מִישָׁאֵל (n. p.) 616.
מַכְבַּנֵּי (n. p.) 617.
מָכֶה 393. 587.
מְכוּרֹתָם 384.
מַכִּים (Pl. zu מַכָּה) 223. 375.
מִכְלְאוֹת 378.
מִכְלָה (f. אָ—) 80. 376.
מַכֹּלֶת 70. 128. 382.
מִכְמָשׁ (n. p.) 376.
מִכְמְתָת (n. p.) 382.
מַכְנַדְבַי (n. p.) 617.
מְכֻנָּתָהּ 384.
מֶכֶס 377.
מִכְסַת 379.
מִכְרְבָּל 402. 609.
מִכְרָה (impt.) 488.
מַכְרֵיכֶם 372.
מִבָּרִיתֵהֶם 321. 381.
מַבִּתְךָ 251. 375.
מִלֹּא 540.
מְלָאוֹ 478.
מְלֹאת (inf.) 299. 344. 534.
מְלָאכָה 142. 373.
מַלְאָכִי (n. p.) 613.
מַלְאָכֶה 183.
מַלְאֲכֵה 183.
מַלְאֲכֵה 183. 372.
מְלֶאכֶת 142. 374.
מְלֹאת (inf.) 299. 534.
מַלֹּאת (inf.) 344.
מְלֵאת 347.
מְלֵאתִי 236. 320.
מִלָּה 215. 286.
מְלוֹ 69. 331.
מָלוֹ (f. מָלְאוּ) 478.
מְלוֹאת (inf.) 534.
מְלִיכָה (impt.) 488.
מְלוֹשְׁנִי 236. 390.
מַלּוֹתִי (n. p.) 617.
מְלַכְיָה (n. p.) 620.
מְלִיכוּ (n. p.) 201.
מִלִּים 215. 286.
מַלִּין 581.
מִלִּין 208. 215. 286.
מַלִּינִים 392.
מַלְכוּת 417.
מַלְכִּיָּהוּ (n. p.) 615.
מַלְכֻיּוֹת 417.
מְלָכִין 207.
מַלְכִּי־צֶדֶק (n. p.) 615.
מַלְכִּירָם (n. p.) 620.
מַלְכִּישׁוּעַ (n. p.) 615.
מַלְּכֶם 186.
מְלֶכֶת 281.
מְלֵלַי (n. p.) 123. 620.

מִלְּפָנַי 70. 139.
מִלִּפְנֵיהֶם 277.
מֶלְצַר 376.
מְלָשְׁנִי 236. 390.
מָלַחִי 69. 478.
מַלְתְּעוֹת 374.
מַמְּגֻרוֹת 151. 386.
מְמֻחָיִם 389.
מִמְּךָ 430.
מִמֶּלִּי 437.
מִמֶּנָּה 430.
מֶמֶר 377.
מַמְּרֹרִים 151. 383.
מַן (impt.) 542.
מָן 187.
מִן 429.
מְנָאוֹת 311.
מְנַאֵץ 395. 607.
מַנְגִּינָתָם 392.
מַנְגִּינָתָם 392.
מְנֶר 393. 587.
מְגֶד 393. 587.
מֶנְהוּ 430.
מִנַּהוּ 429.
מִנְּהֶם 430.
מְנוּחָיְכִי 384.
מְנוּסִי 107. 384.
מְנוֹתֶהָ 310.
מִנְּזָרַיִךְ 378.
מְנֶח 393. 587.
מָנַחַת (n. p.) 384.
מְנַחְתִּי 416.
מֶנִּי (Präp. m. Suff.) 430.
מִנִּי (Präp.) 429.
מִנִּי (Plur.) 208.
מִנִּי (Präp.) 236. 429.
מִנִּי (Präp.m. Suff.) 430.
מְנָיוֹת 311.
מִנִּיתַ 391. 581.
מִנְיָמִין (n. p.) 614.
מַנְזָר 267.
מַנְזָר 267.
מְנַעַנְעִים 390.
מְנַקִּיּוֹת 547.
מְנָת 202. 203. 311.
מַס 129. 377.
מֵסַב 376.
מֵסַב 392. 581.
מְסִבּוֹ 378.
מְסִבּוֹת 379.
מְסַבֶּר 392.
מַסַּד 371.
מִסְדְּרוֹן 407.
מַסָּה 129.
מְסִיךְ 581.
מִסִּים 377.
מַסִּית 391. 581.
מָסָךְ 371.
מַסַּע 371.
מַסָּע 371.
מַסְעָר 372.
מִסְפָּר 377. 382.
מִסְפֵּר 377. 382.
מָסֹרֶת 382.
מַסַּת 377. 430.
מַעְבְּרוֹת 375.
מָעוֹז 383.
מָעוּזֵי 384.
מָעוּזִּי 76. 383.
מְעוֹן 385.
מְעוֹנִים 384.
מְעוֹנֹתַי (n. p.) 411. 612.
מְעוּף 386.
מְעוֹהֶיו 316.
מָעֻזְנֶיהָ 150. 383.
מַעְזְרִים 391. 580.
מְעַט 223.
מַעֲבְּרֵכִי 183. 387.
מְעִי 380.
מֵעִים 316.
מַעְיָנוֹ 236.
מְעַכְּבוּ (perf.) 549.
מַעֲכֶת (n. p.) 262.
מְעַל 371.
מַעַל 437.
מֵעָל 308.
מֹעַל 393.
מַעֲלָה 372. 421.
מַעֲלוֹ (inf.c.suff.) 530.
מַעַלְלֵיכֶם 385.
מַעֲלֹתֵהוּ 375.
מָעַן 371.
מְעָה 392.
מְעָצְבְּךָ 430.
מַעַר 371. 377.
מְעָרָה 384.
מַעֲרוֹת 375.
מַעֲשַׂי (n. p.) 612.
מַעֲשֵׂיָהוּ (n. p.) 612.
מַעֲשֵׂיכֶם 250.
מַעְשֵׂר 371. 380.
מַעֲשֵׂר 371. 380.
מַעֲשַׂר 380.
מֵפָעַת (n. p.) 375.
מֵפֵר 392. 581.
מְצָאֶכֶם 298. 627.
מַצָּב 371.
מֻצָּב 393.
מִצָּבָה 378.
מַצֶּבֶת 381.
מְצָד 385.
מְצָדוֹת 385.
מְצוּדָה 384.
מְצוּדוֹ 384.
מְצוּלָה 384.
מָצוֹק 386.
מְצוּקָה 386.
מְצוּדֶךָ 384.
מַצִּיג 580.
מַצִּית 580.

מֵצַל 392. 581.
מְאֻצָּל 393.
מְצִלְתַּיִם 382.
מַצָּע 371.
מִצְפּוֹנָה 246.
מָצָק 393.
מוּצָק 393. 587.
מִצְעָר 386.
מֻצַקְתּוֹ 393.
מֵצַר 376.
מִצְרָה 392.
מִצְרַיְמָה 246.
מָצְתִי 69. 477.
מִקְדָּשׁ 151. 157. 376.
מִקְוֶא (f. ־ָה) 376.
מִקִּימִי 236.
מַקֵּל 344. 346.
מַקַּל 344. 346.
מַקְלוֹת 346.
מִקְלוֹת (n. p.) 348.
מְקַלְלֵונִי 388.
מַקְנֶה 581.
מִקְנֶה 223. 376.
מִקְנֵי 250. 378.
מִקְנֵיָהוּ (n. p.) 612.
מִקְנֶיךָ 250. 378.
מִקְנֵכֶם 250. 378.
מְקַנֵּנְתְּ 389.
מְקֻנַּנְתִּי 389.
מָקַץ (n. p.) 377.
מִקְצָה (f. מִקְּ) 430.
מִקְרָאָה 248. 377.
מִקְרֶה 381.
מְקַרְקַר (ptic.) 554.
מִקְשָׁה (f. ־ָא) 376.
מַר (inf.) 531.
מָרָא 71.
מְרָאוֹן (n. p.) 405.
מַרְאֵיהֶם 250. 372.
מַרְאָיו 372.
מַרְאֵךְ 250. 372.
מַרְאֵנוּ 250. 372.
מָרֵאשָׁה (n. p.) 381.
מְרַאֲשֹׁתָיו 374.
מַרְאֲשֹׁתֵיכֶם 374.
מֵרַב (n. p.) 376.
מַרְבִּית 412.
מַרְבֵּץ 376. 377.
מַרְבֵּק 376. 377.
מָרְגָזֶךְ 148. 430.
מַרְגְּלוֹתָיו 374.
מָרְדְּכַי (n. p.) 613.
מָרְדֳּכַי (n. p.) 123.
מָרְדֹּף 148. 430.
מֵרוֹת (n. p.) 385.
מֵרוֹם (n. p.) 385.
מְרוֹמָם 389. 552.
מֵרוֹץ 385.
מְרוּצָה 386.
מְרוּצַת 385.
מַרְזֵחַ 376. 377.
מִרְוָח 376. 377.
מֹרָטָּה (perf.) 549.
מְרִיב־בַּעַל (n. p.) 611.
מֹרֶךְ 383.
מֶרְכָּב 629.
מַרְמוֹת (n. p.) 381.
מִרְמָס 376.
מֵרֵעַ 392.
מֵרֵעַ (inf.) 376.
מֵרֵעַ (ptic.) 392. 581.
מֵרֵעַ 395.
מִרְעֵיכֶם 378.
מְרֵעִים 392. 581.
מֵרֵעִים 395.
מַרְעִיתִי 412.
מַרְפֵּא (f. ־ֵה) 547.
מַרְפֵּה (f. ־ֵא) 380.
מָרַק (f. מָרָק) 628.
מְרֹרִים 333.
מְרֹרָתִי 290.
מָרֵשָׁה (n. p.) 381.
מֹרַת 294.
מָרַת 148. 294.
מִרְתַּיִם 234. 310.
מַשּׂא 383.
מַשָּׂאָה 373.
מַשֻּׂאוֹת (inf.) 382.
מַשְׂאֵת 373.
מַשְׂאַת 205. 381.
מְשׁוּבָתוֹ 383.
מַשּׂוֹר 383.
מַשְׂכִּיּוֹת 412.
מַשְׂכִּית 412.
מַשְׁמְאלִים 402. 609.
מִשְׁנְאָתֶךָ 74. 252.
מַשָּׁאוֹן 407.
מַשְׁאוֹת 386.
מַשָּׁאת 373.
מַשְׁבֵּר 376. 377.
מִשְׁבָּר 376. 377.
מְשׁוּגָה 386.
מְשׁוֹטֶיךָ 385.
מְשׁוּסָּה 383.
מָשְׁזָר 393. 587.
מָשְׁחָה 121. 298.
מָשְׁחָה 121. 298.
מָשְׁחַת 393.
מָשְׁחָת 393. 587.
מַשְׁחֵתוֹ 380.
מְשֵׁיזַבְאֵל (n. p.) 615.
מְשַׁלֵּחַךְ 388.
מִשְׁלַמּוֹת (n. p.) 388.
מְשֶׁלֶמְיָהוּ (n. p.) 614.
מְשִׁלֵּמִית (n. p.) 413.
מַשְׁמִים 581.
מִשְׁמֶרֶת 225.
מִשְׁעִי 413.
מַשְׁעֵן 376. 377.
מִשְׁעָן 376. 377.

מִשְׁפָּט 554.
מִשְׁפְּטֵי 390.
מִשְׁפְּרִלֵּי 236.
מִשְׁפְּתַיִם 234.
מַשֶּׁק 371.
מִשָּׂרַת (fem.) 387.
מִשְׁתָּאֶה 394. 605.
מִשְׁתַּחֲוֶה 394. 607.
מִשְׁתַּחֲוִיתֶם 607.
מִשְׁתֵּי 145.
מִשְׁתֵּיהֶם 250. 378.
מִשְׁתֵּיו 250. 378.
מִשְׁתַּיִם 145.
מִשְׁתַּיִם 145.
מַשְׁתִּין 580.
מִתְדַּפְּקִים 629.
מָתָה 486.
מְתוּ 277.
מִתְוַדִּים 394.
מְתוּקָה 107. 326.
מְתוּקִים 326.
מְתוּשָׁאֵל (n. p.) 623.
מְתוּשֶׁלַח (n. p.) 623.
מִתְחָרֶה 390. 556.
מָתַי 423.
מָתַי 486.
מְתִים 277.
מַתְלָאָה 186.
מִתְלַהְלֵהַּ 607.
מְתֹם 383.
מִתְמַהְמֵהַּ 394. 607.
מַתְּנַי (n. p.) 612.
מַתָּנַת 373.
מְתַעְתְּעִים 394.
מְתֻרְגָּם 390.
מַתַּת 205. 375.
מַתַּתָּה (n. p.) 613.
מֹתְתִי (perf.) 551.
מַתִּתְיָהוּ (n. p.) 611.
נָא 424.
נֹאד 269.
נֶאְדָּר 236. 363.
נְאוֹד 269.
נָאֲוָה (perf.) 550.
נָאוָה (adj.) 352.
נָאוֶה 352.
נָאווּ 550.
נְאוֹת 310.
נֵאוֹת (impf.) 597.
נֵאוֹתָה (impf.) 597.
נֶאֱחָזוּ 590.
נֹאֵץ (inf.) 347.
נֶאָצוֹת 147. 349.
נֶאָצוֹתֶיךָ 148. 349.
נֵאָרִים 364. 598.
נֶאֱטָר 589.
נִאשָׁאַר 589.
נֹב (n. p.) 296.
נִבְאָרִים 363.
נִבְאָרִים 364.
נֹבֶה 247. 296.
נָבוּב 365. 598.
נְבוּכַדְנֶאצַּר (n.p.) 70. 128.
נָבוֹזָה 149. 520.
נָבֹזוּ 592.
נִבֵּית 591.
נִבְכִּים (pt.) 364. 598.
נָבֵל (v. בלל) 502.
נִבְלָה 520.
נִבְלַת 320.
נִבְלָתוֹ 321.
נִבְלָתִי 321.
נִבְנוֹתִי 593.
נִבְקָה 592.
נָבָר (pt.) 362. 598.
נְגֹאָלוּ 608.
נֶגְבָּה 246. 257.
נֶגֶד 430.
נֶגְדָה 421.
נֶגְדִּי 258. 430.
נֶגְדֶּךָ 430.
נִגְהַע 589.
נֹגַהּ 219.
נָגֹהוּ 592.
נְגִינַת 202. 327.
נִגְלֹה (inf.) 364. 600.
נָגֹלוּ 592.
נִגְלוֹת (inf.) 364. 600.
נִגְלוֹת (pt.) 363.
נִגֹּף (inf.) 364. 600.
נִגָּרוֹת (pt.) 363. 598.
נֶדֶה 273. 286.
נִדָּה 286.
נִדְּחוּ 363.
נִדְּחָה 363.
נִדְמֹה (inf.) 364. 600.
נִדְמָה 522.
נְדָבָךְ 404.
נֹהַּ 296.
נְהַג (impt.) 493.
נַהֲלָאָה (ptic.) 362. 598.
נֶחְשׁוֹךְ (inf.) 364. 600.
נְהָרִים 261. 302.
נוֹגוֹת 362. 598.
נוֹגַר 362. 598.
נוֹדַד (perf.) 555.
נָוָה (f. נָא adj.) 352.
נְוָהֶם 309.
נוֹחַ (inf.) 532.
נוֹחָלָה 590.
נְוֵיהֶן 309.
נוֹלְדוּ 76. 590.
נִוַּסְּרוּ 608.
נוֹעַ (inf.) 532.
נוֹעַדְיָה (n. p.) 620.
נוֹקַשׁ (pf. Niφ.) 590.
נְוַת 310.
נְוֹת 310.
נָזִיד 365. 598.

נָזֹלוּ 592.
נָזֹּלוּ 592.
נַחְבֵּאתָ 591.
נֶחְבָּה (f. ־ָא) 591.
נַחְבֵּתֶם 591.
נְחִילוֹת 364.
נִחַל (perf. Niφ.) 593.
נַחֲלָה 254.
נַחֲלָה (ptic.) 598.
נֶחֱלוּ (perf. Niφ.) 593.
נַחֲלִיאֵל (n. p.) 615.
נְחָלִים 234.
נַחֲלַת 203. 262.
נִחֲלְתְּ (perf. Niφ.) 593.
נִחֲמָה (perf.) 548.
נְחֶמְיָה (n. p.) 620.
נִחֻמִים 364. 598.
נִחֻמִים 352.
נֶחֱמָתִי 349.
נַחְנוּ 135. 174.
נֶחֱנֶתְ 593.
נֶחְפָּה (ptic.) 598.
נָחַר (perf. Niφ.) 592.
נִחַר (perf. Niφ.) 592.
נִחַר (perf. Niφ.) 593.
נָחְרוּ 593.
נִחְרוּ 593.
נֶחֱרִים (ptic.) 598.
נְחֹשֶׁת 206. 225. 329.
נְחֻשְׁתָּן 404.
נַחַת 305.
נִחַת 592.
נֶחָתוּ 589.
נַחְתּוֹם (inf.) 364. 600.
נְחִתִּים 319. 364.
נְטֻחוֹת 329.
נְטִירֶם 337.
נָבֵּיו 466. 480.
נְטֵיו 591.
נְטָמֵינוּ 591.
נִטְמֵתֶם (f. נִטְמֵאתֶם) 591.
נֶטַע 257.
נֹטַע 336. 338.
נִטְעוּ (impt.) 493.
נִר (für נִיר) 274.
נִירָה 149. 286.
נָיוֹת (n. p.) 310.
נִיחֹחַ 353.
נִינָם 512. 516.
נִיצוֹץ 353.
נִירִי 322.
נִירָם 512. 516.
נְכֹאָה (pt.) 363.
נִכְאוּ (Hiob 30, 8.) 591.
נְכֹאת 317.
נִכְבַּדִּים 114. 363.
נֶכְדִּי 258.
נְכֹּוּ (perf.) 549.
נֹכַח 422. 428.
נִכְחוֹ 428.
נְכֹחוֹ 428.
נִכְחַת 362. 590.
נֵכִים 316.
נִכְסַת (inf.) 364. 600.
נִכְפַּר 608.
נֵכָר 315.
נֵכָר 315.
נְכֹתֹה 318.
נִכְתָּה (perf.) 549.
נִלְוָה (impt.) 594.
נִלְחוֹם (inf.) 364. 600.
נִמְבְּזָה 598.
נָמוּ (pf. v. נום) 485.
נְמוּאֵל (n. p.) 622.
נִמֹּלוּ 593.
נִמְלְטָה 253. 363.
נִמֹּלִים 364. 598.
נִמַּלְתֶּם 592.
נָמֵס (perf.) 592.
נָמַס (perf.) 592.
נָמֵס (pt.) 364. 598.
נָמַסּוּ 592.
נָמַקּוּ 592.
נְמַקִּים 362.
נְמַקֹּתֶם 592.
נָמֵר (perf. Niφ.) 593.
נִמְרֹד (n. p.) 364.
נִמְרִים 283. 415.
נַס (impt.) 542.
נָסַב (pf.) 592.
נָסַב 576.
נָסְבָה 592.
נָסֵבָּה (impf. Hiφ.) 577.
נָסַבָּה (pf. Niφ.) 592.
נְסַבָּה (pt.) 364.
נָסַבּוּ 592.
נֶסַח 80. 138. 494.
נָסוֹג (impf.) 524.
נְסוּגֹתִי 107. 593.
נַסְּוֹת 344.
נִסְפֵּי 260.
נִסְפֵּיהֶם 261. 283.
נִסְפֵּיכֶם 261. 283.
נֶעְבָּדִם 586.
נֵעוֹר (perf. Niφ.) 593.
נְעַדְרִיכִי 183.
נְעִיאֵל (n. p.) 623.
נַעֲלָמָה (ptic.) 362. 598.
נַעֲלָמִים (ptic.) 362. 598.
נַעֲמָדָה 155. 165.
נַעֲמִי 415.
נַעֲמָנִי 415.
נַעַר 213.
נַעֲרָץ (ptic.) 362. 598.
נַעֲשָׂה (= נַעֲשָׂה) 631.
נַעְתּוֹר (inf.) 364. 600.
נַעְתָּרוֹת (ptic.) 362. 598.
נְפוּגֹתִי 593.
נְפוֹצֶת (pt.) 364.
נִפְלֵאת 449. 591.

סְעָד (f. סְעֹד) 111. 489.
סַעֲדָה (inf. c. suff.) 530.
סְעָדָה (impt.) 490.
סְעִפִּים 289.
סְעָרָה 302.
סְעָרָה 122. 302. 318.
סְפַרְדִּי 415.
סָרִים 327.
סְתָו 331.
סְתָיו 74. 331.

עָב 277.
עָב (Wolke) 304.
עָב (von עבב) 266. 267.
עַבְדְּאֵל (n. p.) 612.
עַבְדִּי (n. p.) 613.
עַבְדִּיאֵל (n. p.) 612.
עַבְדְּיָהוּ (n. p.) 612.
עַבְדֵיהֶם 330.
עֲבִי 295.
עָגֹב 340.
עָגֵב 341.
עֻגָּה 294.
עֶגְלָתוֹ 302.
עֶגְלוֹת (von עֶגְלָה) 284.
עֲגָלוֹת (von עֲגָלָה) 303.
עַד (nomen) 277.
עַד (Präp.) 431.
עֵד 244. 277.
עִדּוֹא (n. p.) 72. 408.
עֵדָה 290.
עַד־הֵם 431.
עִדּוֹ (n. p.) 408.
עִדּוֹא (n. p.) 72. 408.
עֵדוּת 418.
עֵדוֹת 417.
עֵדְוֹתֶיךָ 417.
עֵדְוֹתָיו 417.
עֲדֵי (Präp.) 431.
עֲדֵיכֶם 431.
עֲדֻלָּם (n. p.) 408.
עֵדֶן 143. 436.
עֶדְנָה 143. 436.
עַדְרִיאֵל (n. p.) 615.
עֵדֶת 290.
עֵדֹתַי 251.
עוּגָב 340.
עוּגָב 341.
עוֹד 422. 426. 427.
עוֹדֵד (n. p.) 617.
עוֹדֶינּוּ 427.
עוֹדֶנָּה 427.
עוֹדֶנּוּ 427.
עוֹדֶנִּי 427.
עָוֺן 406.
עוּצָה (impt.) 495.
עָוֶל 112. 270.
עַוָּל 329.
עַוְלָה 270.
עַוְלוֹ 270.
עוֹלֵל (perf.) 555.
עוֹלֵל 352. 552.
עוֹלֵל (Kind) 353.
עוֹלֵל (inf.) 358. 555.
עַוְלָתָה 254. 270.
עָוֹן 406.
עֲוֹנוֹת 406.
עֲוֹנֵבִי 183. 406.
עוֹנֵן (part.) 353.
עוֹעִים 356.
עוֹפְפַי 353.
עִוָּרוֹן 407.
עִוְרִים 270.
עַוֶּרֶת 349.
עִוֶּרֶת 345.
עַוֵּת (inf.) 346.
עַז 284.
עֲזָאזֵל 71. 150. 354.
עַזְבּוּק (n. p.) 620.
עִזְבִי 338.
עַזְגָּד (n. p.) 620.
עָזֵר (n. p.) 615.
עֻזִּיָּא (n. p.) 615.
עֲזַרְאֵל (n. p.) 622.
עֻזִּיאֵל (n. p.) 615.
עָזְרִיאֵלִי 416.
עָזְיָהוּ (n. p.) 615.
עַזְמָוֶת (n. p.) 620.
עֶזְנִיָּה 150. 412.
עַזְרִיאֵל (n. p.) 615.
עַזְרִיקָם (n. p.) 620.
עֶזְרַת 203.
עֶזְרָתָה 254.
עִטְיָה 340.
עִי 288.
עֵיבָל (n. p.) 342.
עִיִּים 288.
עַיִן 207. 288.
עֵילוֹם 343.
עֵילָם (n. p.) 342.
עִיָּם 330.
עֲיָנוֹת 272.
עֵינָם (n. p.) 210.
עַיִר 272.
עִירֹה 272.
עִירוּ (n. p.) 618. 627.
עֲיָרִים (von עַיִר) 272.
עָרִים (von עִיר) 286.
עֵירֹם 342.
עֵירֻמִּים 342.
עַכְבּוֹר (n. p.) 409.
עַכְבָּר 409.
עַכּוֹ (n. p.) 407.
עַל 308. 423. 428.
עַל 308. 423.
עַלְבוֹן 405.
עֻלְּתָה 275.
עַלְטָה 226.
עֲלֵי (Präp.) 428.
עָלַי 287.

עֵלִי (n. p.) 333.
עֲלִיָּה 225.
עֲלִיּוֹת 351. 412.
עֲלֵיכֶר 183. 428.
עֲלִית 351. 412.
עֲלָלוֹת 358.
עַלֶּמֶת (n. p.) 303.
עֻלְפֶּה 409.
עָלְתָה 254. 271.
עָם 223.
עִם 431.
עִמָּדִי 431.
עַמּוּד 351.
עַמּוֹנִי 414.
עַמִּי (f. עַמִּים) 208.
עַמִּיהוּד (n. p.) 616.
עַמִּיחוּר (n. p.) 616.
עָמִית 224. 412.
עַמְּמֵי 268.
עֲמָמֶיךָ 268.
עֲמָמִים 268.
עִמָּנוּאֵל (n. p.) 616.
עַמֳּנִיּוֹת 414.
עַמְעָד (n. p.) 620.
עִמְקֵי 320.
עֲמַשְׂסַי (n. p.) 411. 625.
עִמַּת 431.
עִנְבֵי 151. 315.
עַנֹּה (inf.) 344. 548.
עָנָו 306.
עֲנִיָּה 275.
עֲנוּת 287.
עַנּוֹת (inf.) 344. 548.
עֲנוֹת (inf.) 346.
עֲנוֹתוֹ (inf. c. suff.) 550.
עֲנִי 73.
עֻנִּי (n. p.) 413.
עֲנָוָיו 74. 306.
עֲנָם (n. p.) 210.
עֲנָנִי 122.
עַנְפְּכֶם 263.
עֲנָקַתְמוֹ 474.
עֲנָת (n. p.) 203. 311.
עֲנָתוֹת (n. p.) 311.
עַנְּתֹתִי 415.
עַנְתֹתִיָּה (n. p.) 612.
עֳפָאִים 295.
עֶפְרַיִן (n. p.) 283.
עֲפֶרֶת 254. 272.
עֵץ 315.
עִצָּבוֹן 407.
עִצָּבוֹן 407.
עַצְּבֵיכֶם 151. 261.
עֲצַבִּים 301.
עַצֶּבֶת 348. 349.
עַצֶּבֶת 349.
עַצְּבֹתַי 349.
עֵצָה (von יעץ) 290.
עֵצָה (Holz) 214. 317.
עֻצוּ (impt.) 492. 496.
עֲצַלְתַּיִם 233. 303.
עַצְמוֹתֵיכֶם 352.
עַצְּרֹתֵיכֶם 151.
עֲצַת 290.
עֲצָתֶךָ 252. 290.
עָקְבָה 293.
עָקֵבָה 293.
עִקְבוֹת 151. 320.
עִקְבֵי 320.
עִקְּבֵי 151. 320.
עֲקַלָּתוֹן 407.
עָקַת 304.
עֲרַב (n. p.) 279.
עֲרָבוֹן 407.
עַרְבִי 413.
עֲרָבִי 413.
עַרְבִיאִים 132. 413.
עַרְבַּיִם 234.
עַרְבִים 413.
עַרְבָתִי 414.
עֲרֵה (impt.) 495.
עֱרוּ (impt., für עָרוּ) 465. 542.
עֲרוּמִּים 323.
עֲרוֹעֵר 357.
עָרוֹת (inf.) 327.
עָרִים (Plur. zu עִיר) 286.
עֱרֹכָה (impt.) 488.
עָרֵל 319.
עֹרֶל 319.
עָרְלוֹת 293.
עֹרֶם 342.
עֲרֵמוֹת 321.
עֲרֻמִּים 328.
עַרְעוֹר (n. p.) 357.
עַרְעֵר (inf.) 554.
עֲרֹעֵר (n. p.) 357.
עֲרָפֶל 409.
עֹרֵר (inf. von עור) 352.
עִשְּׂבוֹת 151. 283.
עֲשׂוֹת 80. 333.
עֲשָׂהאֵל (n. p.) 78. 619.
עֲשׂוֹתוֹ 333.
עֲשׂוֹ 80. 333. 534.
עָשׂוּ (= עָשׂוּי) 329. 536.
עֹשִׂי 337. 535.
עֲשׂוּיוֹת 329..
עֲשִׂיאֵל (n. p.) 622.
עֲשָׂיָה (n. p.) 619.
עֲשִׂית 75.
עֲשִׂיתֶנִי 467.
עֶשְׂרֵה 206. 263.
עִשָּׂרוֹן 407.
עֶשְׂרִים 259.
עֶשְׂרֹנִים 407.
עָשֶׁת 449. 479.
עֶשְׁתֹּנִי 479.
עֲשַׁן 300.
עָשֵׁן 300.
עַשְׁתּוֹת 630.

עַשְׁתּוּת 417.
עַשְׁתֵּי 410.
עַשְׁתְּרוֹת 409.
עַשְׁתֹּרֶת 409.
עַשְׁתְּרָתִי 415.
עֵת 225. 288.
עַתָּה 247. 421.
עַתָּה 247. 421.
עַתָּה 247. 288.
עַתּוּד 352.
עִתּוֹת 225. 288.
עִתִּי 412.
עִתִּים 225. 288.

פֹּא 424.
פֵּאָה 317.
פְּאֵר 289.
פָּארָה 335.
פָּארוּר 353.
פְּאֵרֵךְ 289.
פְּאֵרֵךְ 468. 538.
פְּאֵרְכֶם 289.
פֹּארֹת 332.
פְּאַת 317.
פַּאֲתֵי 317.
פִּגְעוֹ (inf. c. suff.) 530.
פְּדָהאֵל (n. p.) 619.
פְּדָהצוּר (n. p.) 78. 619.
פְּדוּת 287.
פְּדָיָה (n. p.) 619.
פְּדְיוֹם 409.
פַּדֶּנָה 247. 629.
פֶּה 314.
פֹּה 424.
פּוֹ (= פֹּה) 424.
פּוּאָה (n. p.) 117.
פֻּוָּה (n. p.) 117.
פּוּץ (ptic.) 536.
פֶּחָה 224. 344.
פַּחוֹת 224. 242. 344.
פַּחֲוֹת 224. 242. 345.
פְּחוּ (impt.) 492.
פֶּחָם (f. ה—ָ) 267.
פַּחַת (inf.) 533.
פַּחֶתֶת 161. 205. 281.
פִּטְדָה 284.
פִּי 178. 235. 314.
פִּיוֹת 314.
פֵּיוֹת 288. 314.
פִּילֶגֶשׁ 149. 419.
פִּילַגְשֵׁהוּ 248.
פִּים 314.
פִּימָה 328.
פִּיפִיּוֹת 356.
פַּךְ 277.
פַּלֵּג (impt.) 542.
פְּלַגּוֹת 280.
פִּלֶגֶשׁ 419.
פְּלֵטָה 320.
פַּלְטִיאֵל (n. p.) 615.
פְּלֵיטָה 320. 342.
פַּלְמֹנִי 413.
פְּלֹנִי 413.
פְּלֶשֶׁת (n. p.) 281.
פֶּן־ 439.
פַּנַּג 344.
פְּנוּ 277. 623.
פְּנוּאֵל (n. p.) 622.
פְּנִיאֵל (n. p.) 623.
פְּנִיִּים 328.
פָּנִים 277.
פָּנִים 231. 277.
פְּנִימָה 277.
פְּנִימִי 413.
פְּנִנָּה (n. p.) 152. 328.
פְּסַךְ (n. p.) 617.
פִּסְפָּה (n. p.) 356.
פָּעוּ (n. p.) 273.
פָּעִי (n. p.) 274.
פָּעֳלוֹ 114. 291.
פִּצְמוֹ (inf. c. suff.) 530.
פְּקַח־קוֹחַ 354.
פֹּראתִיד 332.
פָּרָה 80. 162. 213. 256.
פָּרָה (n. p.) 335.
פְּרוֹזִים 412.
פַּרְוָיִם (n. p.) 273.
פַּרְוָר 353.
פָּרוֹת 289.
פְּרָזוֹן 406.
פְּרָזוֹ 406.
פִּרְחָח 352.
פְּרִיָּה 340.
פָּרִיץ 327.
פָּרֹכֶת 350.
פַּרְסִי 415.
פַּרְעֹה 407.
פְּרָעוֹת 259.
פִּרְעָתוֹן (n. p.) 407.
פַּרְשֵׁכֶם 346.
פַּרְשֶׁגֶן 403.
פַּרְשְׁדֹן 407.
פָּרְשׁוּ (perf.) 609.
פָּרָשִׁים 348.
פָּרָשַׁת 348.
פֹּרָת 203. 338.
פַּשְׁחוּר (n. p.) 409.
פִּשְׂטָה (impt.) 488.
פִּשְׁתָּה 214. 630.
פִּשְׁתֶּת 630.
פִּשְׁתִּי (mit Suff.) 630.
פִּשְׁתִּים 214. 231. 630.
פִּשְׁתָּם 486.
פְּתָאיִם 131. 275.
פִּתְאֹם 421.
פִּתְגָּם 218.
פִּתְחֵךְ 184. 270.
פְּתוּאֵל (n. p.) 622.
פִּתְחוֹן 407.
פִּתְחִי (inf. c. suff.) 530.

פְּתִיגִיל 370.
פְּתַיּוֹת 417.
פִּתְשֶׁגֶן 403.

צֹאנֵנוּ 269.
צְאֶינָה 494.
צֶאֱלִים 283.
צֹאן 269.
צֹאנִים 229.
צֶאֱצָאִים 136. 354.
צֵאת (inf.) 533.
צֵאת 290.
צֵאתְךָ 290.
צְבָאוֹת 232.
צְבָאוֹת (= צְבָיוֹת) 132. 275.
צְבָאוֹת 275.
צְבָאִים 131. 275.
צְבֹאִים (n. p.) 132. 333.
צָבָה 80.
צֹבֵיהָ 70.
צְבִיָּה 275.
צְבֹיִים (n. p.) 333.
צָהָה 267.
צָדוּ (pf. v. צוד צדד) 485.
צְדֹנֶיךָ 207.
צֵדָנִיּוֹת 415.
צִדְקִיָּהוּ (n. p.) 615.
צְדָקָה (inf.) 548.
צִדְקָתְךָ (inf.) 344.
צָהֳרַיִם 234.
צַו (impt.) 542.
צַו 266.
צָו 266.
צוֹאָה 136. 333.
צוֹאִים 333.
צַוָּאר 70. 129. 343.
צַוְּארֵי 343.
צַוָּארִים 232.
צוֹדֵד (inf.) 352. 552.
צְוָחָה 304.
צְוָחַת 304.
צוֹעַר (n. p.) 340.
צוֹפִיָּה 340.
צוֹפַר (n. p.) 343.
צוּרִים 70. 343.
צַוְּרֹנֶיךָ 70. 406.
צַוֹּת (inf.) 344. 548.
צוּחָה 540.
צִחֵח 345.
צִי 288.
צִידֹנִי 414.
צִיּוֹן 406.
צִיּוֹן 408.
צִיִּים (Schiffe) 288.
צִיִּים (von צִיִּי) 412.
צִים 288.
צִינֹק 341.
צִיעֹר (n. p.) 341.
צִיצִת 412.
צִיקְלַג (n. p.) 75.
צַלְחוֹת 315.
צְלֹחִית 412.
צָלְלוּ 481.
צָלְלוּ 285.
צָלְלוּ 285.
צְלָלֵי 286.
צְלָלֵי 286.
צְלָלִים 286.
צַלְמָוֶת 199.
צֶלַע 315.
צֵלָע 315.
צֵלָע 315.
צִלְצַל 357.
צִלְצְלֵי 356.
צִלְצְלִים 356.
צֶלְצְלִים 122.
צִמְקֵי 260.
צֶמֶת 478.
צְמָתַי 478.
צִמְּתַתְנִי 467. 485.
צִמְּתוּתְנִי 551.
צִנְתְּרוֹת 369.
צְעָדוּ 540.
צַעֲנַנִּים (n. p.) 403.
צַעֲקִי 490.
צְעָרָה 247.
צְפוּ (= —פוּ) 329. 536.
צִפּוֹר 350.
צַפַּחַת 226.
צַפִּיחִית 412.
צְפִיָּתֵנוּ 351. 412.
צְפִית 412.
צְפֹנִי 412.
צְפַרְדֵּעַ 370.
צִפֳּרִים 122. 350.
צִפֹּרֶן 402.
צִפָּרְנֶיהָ 402.
צְפַת (n. p.) 311.
צִפָּתָךְ 304.
צֶצֶאִים 152. 286.
צַק (impt.) 492.
צָקָק 449. 485.
צִקְלַג (n. p.) 75.
צֶקֶת (inf.) 533.
צַר (inf.) 531.
צְרוֹפַת (impt.) 488.
צְרִי 295.
צְרָעִי 415.
צָרַעַת 349.
צָרְעָתִי 415.
צָרְפַת (n. p.) 349. 617.
צָרְפָתָה 617.
צָרְפָתָה 617.
צָרַת 224. 268.
צָרְתָן (n. p.) 404.
צָרְתָן (n. p.) 404.
צָרְתָן (n. p.) 404.
צָרְתָן (n. p.) 404.
צָרְתָנָה 404.

קָאוֹ 322.
קָאם 71. 484.
קָאַת 304.
קָאָת 202. 304.
קָאָת 202. 304.
קֹב (inf.) 535.
קֻבָּה 290.
קֹבַת 299.
קָבַת 138. 626.
קַבֹּת 482.
קָבָה־לִּי 495.
קָבְלוֹ 122. 291. 325.
קָבְלוֹ 291. 325.
קָבָל־עָם 325. 431.
קָבְנוֹ 182. 495.
קֻבַּעַת 345.
קַבְצְאֵל (n. p.) 621.
קְבֻצָּה 539.
קָבְהָה 136. 299.
קַדְמָה 247. 257. 283.
קָדְקֳדוֹ 122. 357.
קְדֹרַנִּית 413. 421.
קָדְשָׁה 247. 257. 626.
קָדְשָׁה 247. 257. 283. 626.
קֳדָשִׁים 292.
קֳדָשִׁים 292.
קֹהֶלֶת 224.
קְהָת (n. p.) 318. 330.
קְהָתִי 122. 318.
קַו 266.
קָו 266. 267.
קוֹבַע 343.
קוֹבַע 343.
קַוֵּה (inf.) 344. 548.
קַוּוֹת (inf.) 350. 548.
קוֹלָיָה (n. p.) 623.
קוּם 267.
קוּמָה (impt.) 459.

קוֹמְמִיּוּת 418.
קַו־קָו 355.
קַו־קָו 355.
קוּשָׁיָהוּ (n. p.) 623.
קַח (f. לְקַח) 164. 472.
קָחֶם 138. 472.
קְחַת 138. 281.
קַחַת 281. 534.
קָט 423.
קְטַנָּה 291. 324.
קְטַנָּה 302.
קָטֹנִּי 291. 324.
קָטֹנִּי 291. 324.
קְטַנִּים 301.
קְטַנָּם 301.
קַטֵּר (inf.) 347.
קַטַּת (n. p.) 349.
קִיו (impt.) 495.
קִיטוֹר 341.
קַיֵּם (inf.) 346.
קִימוֹשׁ 150. 341.
קִינִי 413.
קִירֹס (n. p.) 342.
קִיקָיוֹן 407.
קִיקָלוֹן 150. 407.
קָלִיא 328.
קְלָיָה (n. p.) 623.
קְלֹקֵל 357.
קִלְשׁוֹן 407.
קְמוּאֵל (n. p.) 622.
קֶמַל 167. 465. 472.
קְמַלּוּ 152.
קִמְשׂנִים 407.
קֵן 267. 285.
קֵן 285.
קַנֵּא (inf.) 350. 548.
קַנֹּא 346.
קַנֹּאת (inf.) 344.
קְנֹה 333. 534.

קְנִי (n. p.) 279.
קְנִזִּי 414.
קַנַּי 413.
קִנָּמוֹן 407.
קִנָּמֹד 407.
קְנָת (n.p.) 203. 311.
קֶסֶמִי 122. 488.
קֶסֶת 278.
קְעָרֹתָיו 303.
קִפֹּד 348.
קְפָדָה 226. 254.
קַצֵּה 162. 286.
קַצִּבְ 273.
קְצָוֹת 311.
קְצוֹתָיו 311.
קְצִירְכֶם 250. 309.
קְצִיךְ 408.
קְצָפָה 258.
קְצָר 319.
קְצָת 203. 311.
קְרֹאות (inf.) 299. 534.
קְרָאָה 468. 477.
קְרָאן 454. 493.
קְרָאת 449. 478.
קְרַב (impt.) 541.
קִרְבָה (inf.) 532.
קָרְבָה (inf.) 293. 532.
קָרְבָה (impt.) 491.
קָרְבְּכֶם 298. 626.
קָרְבָן 404.
קָרְבָן 404.
קָרְבָן 404.
קְרְבָנָה 184.
קִרְבַת 302.
קָרְבַת 302.
קָרְבָתָם 293.
קָרוֹב (Eccl. 4, 17.) 548.
קְרוּיו 540.
קַרְחָא 71. 204.



רֵעַ (Geschrei) 322.
רֵעַ (Freund) 315.
רֹעַ (inf. von רעע) 531.
רְעָבוֹן 406.
רַעֲבוֹן 406.
רֵעֶה 315.
רֵעָה 315.
רְעֹה (inf.) 253. 536.
רְעוּ (n. p.) 618.
רְעוּאֵל (n. p.) 622. 623.
רְעוּת 287.
רְעָלוֹת 259.
רְעֵלָיָה (n. p.) 623.
רַעֲנָן 352.
רַעֲנָנָה (perf.) 550.
רְעָתֵכִי 183.
רַפְּא (inf.) 350.
רְפָאָה (impt.) 494.
רְפָאִים 412.
רְפָאֵל (n. p.) 68. 619.
רִפָּאנוּ 540.
רִפָּאתִי 540.
רַפְּדוּנִי (fem.) 454.
רְפָה (impt. für ־ָא) 494.
רְפָתַיִם 268.
רְצֵאתִי 481.
רְצוֹא 535.
רָצִין 207. 304.
רְצָפָה 284. 347.
רִצְפַּת 284. 347.
רַצֶּפֶת 284. 347.
רֵק 322.
רֵקָה 322.
רֹקַע 336.
רַקֻּעָה 299. 530.
רָשׁ (impt.) 492.
רֵשׁ (impt.) 492.
רָשׁוּ (pf. v. רוש) 485.
רֵשִׁית (= רֵאֹ) 70.
רֶשֶׁת 281. 535.
רַתּוֹק 350.
רְתוּקוֹת 352.
רַתּוּקוֹת 350.
רֹתֶם 223.
רְתֵת 290.

שֵׂאת 205. 290. 533.
שְׂאֵת 205. 290. 533.
שָׂבַי 306.
שֶׂה 314.
שֵׂה 314.
שָׂהֲדִי 319. 339.
שׂוֹא 137. 297. 533.
שׂוֹבְךָ 291.
שׂוֹכֹה (n. p.) 408.
שׂוֹכָתִים 414.
שׂוּם (ptic.) 536.
שׂוּמָה 329.
שָׂחוּ 135. 163. 273.
שֵׂחוֹ 322.
שִׂטְנוֹ (inf. c. suff.) 530.
שִׂיא 137. 334.
שִׂיאוֹ 334.
שִׂיאוֹן (n. p.) 137. 406.
שִׂיחֵהוּ 314.
שֵׂיוֹ 314.
שִׂים (ptic.) 536.
שֶׂכוּ 273. 286.
שַׂכּוּ 135. 163. 273. 286.
שֶׂכְוִי 207.
שָׂכְיָה (n. p.) 619.
שְׂלָו 331.
שַׂלְוִים 229. 410.
שְׂלָיו 74. 331.
שְׂמֹאול 369.
שְׂמֹאל 369.
שְׂמָאלִי 413.
שִׂמְחָהוּ 469. 538.
שְׂנָאֲךָ 338.
שְׂנֹאת (inf.) 299. 534.
שְׂנְאָתֶךָ 74. 252.
שֵׂעָיר (n. p.) 351.
שְׂעִפִּים 289.
שְׂעַר 315.
שַׂעַר 315.
שֵׂעָר 315.
שַׂעֲרָה 215. 262.
שָׂפָה 313.
שָׂפָם 408.
שָׂפְמוֹת (n. p.) 284.
שְׂפַת 313.
שְׂפָתוֹת 209. 313.
שִׂפְתוֹת 313.
שְׂפָתַיִם 313.
שָׂרַי (n. p.) 206.
שָׂרַי (plur.) 208.
שָׂרִיגִים 327.
שׂוֹרָק (perf.) 548.
שָׂרָתִי 236.
שְׂשׂוֹן 406.
שָׂשׂוֹן 406.
שֵׂתוֹ 290.

שְׁ— (für אֲשֶׁר) 439.
שַׁ· (für אֲשֶׁר) 439.
שֶׁ· (für אֲשֶׁר) 439.
שְׁאוֹל 218. 331.
שָׁאטוֹת 71.
שָׁאטִים 71.
שָׁאטְךָ 330.
שֶׁאֵל 439.
שְׁאֵלָה 490.
שְׁאֵלָה 289.
שְׁאַלְתִּיאֵל (n. p.) 622.
שְׁאִלְתִּיהוּ 630.
שְׁאִלְתִּיו 630.
שְׁאֵלָתָם 476.

שָׁאַן (perf.) 350.
שַׁאֲנָן 352.
שַׁאֲנַנְךָ (inf. c. suff.) 352. 552.
שַׁאֲנַנְךָ (inf. c. suff.) 352. 552.
שְׁאַר 289.
שְׁאֵרִית 412.
שְׂאֵת 288.
שְׁאָתָה 439.
שֹׁב (inf.) 532.
שְׁבָבִים 303.
שְׁבָה (impt.) 494.
שְׁבוּאֵל (n. p.) 622.
שָׁבוּעַ 328.
שְׁבוּת 417.
שְׁבִיתֵיכֶם 252. 417.
שַׁבֵּחַ (Eccl. 4, 2.) 547.
שֵׁבֶט 330.
שְׁבִית 276. 412.
שְׁבִיתֵךְ 252. 412.
שַׁבְלוּל 353.
שִׁבֹּלֶר 123. 151. 215. 345.
שִׁבֳּלִים 122. 348.
שִׁבֹּלֶת 348.
שֶׁבְנָא (n. p.) 618.
שֶׁבְנָה (n. p.) 618.
שְׁבָב 257.
שִׁבְעָה 225.
שִׁבְעִים 259.
שִׁבְעָנָה 403.
שִׁבְעָתָם 281.
שִׁבְרִי (inf. c. suff.) 530.
שָׁבַת (perf. fem.) 449. 462. 484.
שֶׁבֶת 281. 533.
שַׁבָּת 225. 349.
שַׁבָּתוֹן 407.
שַׁבָּתוֹת 225. 349.
שַׁבְּתַי (n. p.) 411. 612.
שֹׁג (inf.) 531.
שִׁגָּרוֹן 407.
שִׁגְיֹנוֹת 407.
שְׁגַר 257.
שַׁד 276.
שֹׁד 296.
שָׁדְדָה 548.
שֻׁדְּדָה 548.
שָׁדְדוּ (impt.) 495.
שְׁדֵה 152.
שַׁדּוֹךְ 439.
שַׁדַּי 410.
שַׁדְמוֹת 321.
שְׁדֵיא 439.
שֶׁדֵיא 439.
שֵׁדֵדָה 439.
שְׁדֵם 439.
שֶׁדֵם 439.
שָׁו 70. 269.
שָׁוְא 269.
שׁוֹאָה 306.
שׁוֹב (für יָשׁוֹב) 164. 326. 535.
שְׁוּבָאֵל (n. p.) 618.
שׁוֹבֵב 352. 552.
שׁוֹבֵב (inf.) 353. 552.
שׁוֹבֵב (ptic.) 353.
שׁוֹבֵבָה 353. 552.
שׁוֹבְבָתֶךָ 179. 468. 551.
שׁוּבָה (impt.) 459. 496.
שׁוּבֵי (ptic.) 529.
שׁוּבֵנוּ (impt.) 496.
שׁוּבֵנִי (inf. c. suff.) 176. 252.
שָׁוַח 307. 613.
שׁוֹלָל 343.
שׁוּלַמִּית 414.
שׁוֹמֵם (ptic.) 358.
שׁוֹמְמִין 207. 358.
שׁוּנֵם (n. p.) 210. 409.
שׁוּכָר 414.
שׁוֹעֵר 270. 346.
שׁוּעָל 340.
שׁוֹפָר 343.
שְׁוָקִים 294.
שׁוֹקֵק 353.
שׁוֹרְרִים 229. 270.
שׁוֹרְרָי 353.
שׁוֹשַׁתִּי 554.
שׁוּתָלַח (n. p.) 623.
שָׁחֲדוּ (impt.) 490.
שְׁחוּת 287.
שַׁחֲטָם (inf. c. suff.) 530.
שְׁחִיתוֹת 209. 275.
שַׁחֲצִים (n. p.) 259.
שְׁחֹר 341.
שַׁחֲרַיִם (n. p.) 610.
שַׁחַת 205. 305.
שִׁטָּה 215. 284.
שֹׁטֵט (ptic.) 353.
שִׁטִּים 215. 284.
שֵׂיבָה 136. 334.
שֵׂיבָתוֹ 334.
שִׁיחוֹר 341.
שִׁילֹה (n. p.) 408.
שֵׁילָל 342.
שִׁילֹנִי 414.
שִׁימוֹן 406.
שַׁיִשׁ 322.
שַׁיִת 225. 271.
שִׁיתוֹ 272.
שֹׁךְ (inf.) 531.
שֹׁךְ (inf.) 531.
שְׁכַב (inf.) 530.
שְׁכָב (inf.) 530.
שִׁכְבָה 280. 530.
שִׁכּוּלָה 537.
שִׁכּוֹר 529.
שָׁכַחְתְּ 476.
שְׁכֶם 279. 280.

שְׁכֻמָּה 247.
שֶׁכְמָה 247.
שְׁכֵנֵי 236.
שְׁכֻנְתָּהּ 321.
שְׁכֻנְתִּי 336.
שֹׁל (impt.) 492.
שֹׁל (nomen) 277.
שָׁל 443.
שֹׁל (inf.) 535.
שֶׁלֹּא 439.
שַׁלְאֲנָן 370.
שְׁלַבִּים 280.
שֶׁלַח (n. p.) 408.
שַׁלְהֶבֶת 358.
שַׁלְהֶבֶתְיָה 200.
שְׁלֵו 282.
שָׁלֵו 323.
שֶׁלוֹ (n. p.) 408.
שְׁלֵוָה 323.
שַׁלְוַי 323.
שַׁלְוָה 273. 282. 534.
שַׁלֻּם (n. p.) 408.
שָׁלְוָתִי 478.
שְׁלַח (inf.) 530.
שֶׁלַח (n. p.) 341.
שַׁלַּח (inf.) 547.
שָׁלְחוֹ (inf. c. suff.) 347.
שִׁלֻּחֶיהָ 338.
שֶׁלִּי 439.
שִׁלְיָה 342.
שָׁלִיו 76. 323.
שָׁלִישׁ 327.
שְׁלִישִׁי 412.
שְׁלִישִׁיָּה 412.
שְׁלִישִׁית 412.
שַׁלֶּכֶת (inf.) 344. 548.
שְׁלַם (impt.) 491.
שַׁלֵּם (inf.) 347.
שְׁלֹמֹה (n. p.) 408.
שְׁלֹמוֹת (n. p.) 610.
שְׁלֻמִיאֵל (n. p.) 615.
שֶׁלֶמְיָהוּ (n. p.) 614.
שַׁלְמַן (n. p.) 403.
שָׁלֹשָׁה 254.
שִׁלְשׁוֹם 421.
שִׁלְשֹׁם 421.
שְׁלֹשֶׁת 206. 326.
שְׁלָשְׁתֵּיךְ 180.
שְׁלַתִּיאֵל (n. p.) 622.
שֻׁלְחָנְךָ 70. 289.
שָׁם 424.
שֵׁם 223. 288.
שָׁמָּה 424.
שְׁמוּאֵל (n. p.) 622.
שְׁמוּעָה 225.
שְׁמוֹת (inf.) 312. 534.
שְׁמִידָע (n. p.) 623.
שָׁמַיִם 208. 231. 306.
שְׁמִירָמוֹת (n. p.) 623.
שְׁמָמָה 123. 347.
שִׁמָּמוֹן 407.
שְׁמָמוֹת 304.
שְׁמָמוֹת 304. 347.
שֶׁמֶן 223.
שְׁמֹנָה 410.
שְׁמֹנֶה 410.
שְׁמָנַי 280.
שְׁמֹנִים 410.
שְׁמֹנַת 410.
שְׁמֻעָה 122.
שְׁמַעַן 454. 490.
שְׁמָרָה 450. 472.
שֵׂנֵא 71. 204. 290.
שְׂנֹא (f. שְׂנָה) 540.
שַׁאֲנָן 403.
שָׁנָה 225. 278.
שֵׁנָה 290.
שֶׁנְהַבִּים 630.
שְׁנַי (zwei) 316.
שָׁנַי 328.
שֵׁנִי 412.
שְׁנַיִם 412.
שְׁנַיִם 316.
שְׁנַיִם 243. 316. 444. 445.
שָׁנִים (von שָׁנָה) 225. 278.
שָׁנִים (von שָׁנִי) 328.
שֵׁנִית 412.
שִׁנְעָר (n. p.) 409.
שְׁנַת (von שֵׁנָה) 290.
שְׁנַת 203. 290. 311.
שֹׁסַע 336.
שַׁסַּע (inf.) 547.
שַׁעַטְנֵז 370.
שַׁעַלְבִים (n. p.) 368.
שַׁעַלַבִּין (n. p.) 368.
שַׁעַלְבֹנִי 415.
שַׁעֲלִים (n. p.) 259.
שְׁעַרְיָה 412.
שְׁעָרִים 336.
שַׁעֲרִירִיָּה 412.
שַׁעֲרוּרִית 412.
שַׁעֲשֻׁעִים (n. p.) 370.
שִׁעֲשַׁע (perf.) 553.
שְׁפָאִים 275.
שְׁפוֹ 549.
שְׁפוֹת 310.
שְׁפִים (n. p.) 610.
שָׁפְכָה 293.
שְׁפַל (inf.) 530.
שִׁפְלָה 253.
שְׁפַנִּים 301.
שִׁפְעַת 202.
שְׂפָתַיִם 234. 280. 302.
שִׁקָה (impt.) 492.
שְׁקָה (impt.) 492.
שִׁקֻּי 352.
שִׁקּוּיִם 352.

שְׁקֻמוֹתָם 284.
שְׁקֻמִים 283.
שִׁקַּמְתִּי 439.
שֶׁקֶת 296.
שְׁקָתוֹת 122. 209. 296.
שֶׁרֹאשִׁי 148.
שֵׁרֵבְיָה (n. p.) 620.
שַׁרְבִיט 369.
שָׁרוּהֶן (n. p.) 625.
שִׂרְיֹן (n. p.) 406.
שְׁרִית (für שְׁאֵרִית) 70. 412.
שָׁרְךְ 148. 293.
שָׁרֵךְ 148. 293.
שָׁרְרֵךְ 293.
שֹׁרֶשׁ (perf.) 554.
שֹׁרְשׁוּ 554.
שָׁרָשִׁים 292.
שַׁרְשֹׁת 356.
שֵׁשׁ (Byssus, Marmor) 322.
שֵׁשׁ (sechs) 128. 285.
שְׁשָׁאתִיךְ 553.
שִׁשָּׁה 285.
שִׁשִּׁי 412.
שִׁשִּׁים 285.
שִׁשִּׁית 412.
שִׁשִּׁיתֶם 541.
שֵׁשַׁךְ (n. p.) 356.
שָׁשַׁר 357.
שֵׁשֶׁת 145. 206. 285.
שֵׁת (für שְׁאֵת) 288.
שָׁתוּ 333. 534.
שָׁתוּ (von שית) 485.
שְׁתוֹת (inf.) 327. 535.
שְׁתֵּי 63. 145. 317.
שַׁתִּי (von שית) 485.
שְׁתַּיִם 63. 145. 163. 317.
שְׁתַּיִם 63. 145. 243. 317. 444. 445.
תָּא 307.
תְּאָהֲבוּ 505.
תְּאוֹ 333.
תָּאוֹת 309.
תָּאִים 309.
תְּאָכְלֵהוּ 549.
תְּאָכְלוּ 549.
תְּאָכְלֶנּוּ 123. 513.
תְּאַלְצֵהוּ 122. 544.
תְּאָמֵר 296.
תְּאֹמִם 343.
תַּאֲמָנָה 149. 595.
תֹּאֲנָה 114. 399.
תַּאֲנִיָּה 400.
תְּאֵנִים 400.
תְּאַסְפֵּךְ (= תֹּסֶ׳) 572.
תְּאָרֵי 291.
תְּאַשּׁוּר 401.
תַּאֲתֶה 514.
תָּבֹא 69. 514.
תְּבֹאֶינָה 525.
תָּבֹאת 452. 525.
תָּבֹאתִי 62. 452. 525.
תֵּבָה 317.
תְּבוּאָה 400.
תְּבוֹאָה 458. 525.
תְּבֹאָתָה 452. 525.
תְּבוֹאָתְךָ 452. 525.
תְּבוֹאֶתְךָ 452. 525.
תְּבוּה 597.
תְּבוּנָה 400.
תְּבוּנֵם 400.
תְּבוּק 597.
תִּבְטַחוּ (fem.) 452.
תְּבִיאֶינָה 579.
תֶּבֶל 399.
תֵּבֵל 400.
תְּבַל (n. p.) 340.
תַּבְלִל 401.
תֶּבֶן 262. 398.
תַּבְנִית 400.
תִּבְעָרֶךְ 513.
תַּבְעֶנָה 571.
תֵּבֵץ (n. p.) 400.
תְּבַקְשִׁי 123. 549.
תִּגְבְּהֶינָה 503.
תְּגַח 527.
תַּגִּיד 570.
תְּגֻרֶךָ 576.
תְּגַל 596.
תְּגַלַּח 546.
תַּגְמוּלוֹהִי 183. 400.
תְּגָרַת 399.
תִּדְבָּקִין 451. 465. 505.
תְּדֹד 521.
תְּדַכְּאוּנַנִי 469. 546.
תִּדְלֶנָה 512.
תְּדַמּוּ 597.
תְּדֹמִּי 521.
תְּדַמְּיוּךְ 547.
תֵּדְעִין 451. 518.
תַּדְשֵׁא 125. 157. 574.
תְּהוֹם 400.
תְּהִי (für תִּהְיֶה) 513.
תְּהִימֶנָה 526.
תְּהִימֶנָּה 526.
תִּהְיֶינָה 512.
תֹּהֶל 576.
תְּהִלָּה 400.
תְּהִלָּה 399.
תְּהַלֵּךְ 504.
תְּהִלַּת 203.
תְּהִלָּתֶיךָ 74. 252.
תְּהֹם 596.
תְּהַתְּלוּ 577.
תָּו 307.
תּוֹא 333.
תּוֹאֲמִם 343.
תּוּבַל (n. p.) 340.
תּוּגָה 399.

תּוֹכַחְךָ׃ 467.
תּוּלֹן (n. p.) 406.
תּוֹלָלֵינוּ 398.
תּוֹלֵעַ 398.
תּוֹלַעַת 399.
תּוֹלַעַת 398.
תּוֹמִיךְ׃ 341.
תּוֹנֶנּוּ 575.
תּוֹסִיף 572.
תּוֹסֵף 161. 464. 572.
תּוֹסַף 572.
תּוֹפְפוֹת 555.
תּוֹרֶה 399.
תּוֹשָׁב 398.
תּוּשַׁד 586.
תּוּשִׁיָּה 400.
תּוֹתָח 398.
תְּזַכֵּר 168. 595.
תִּזְלַר 69. 514.
תַּזְנוּתֶיהָ 252. 417.
תַּזְנוּתַיִךְ׃ 252. 417.
תִּזְנִי (für תִּזְנֶה) 510.
תַּזְרֵנִי 139. 543.
תַּחַד 518.
תְּחֶז (f. תְּאֹ) 514.
תְּחַיֵּינוּ 546.
תְּחִילֶין 451. 525.
תָּחֵל 576.
תַּחַל 597.
תְּחָלוּ 577.
תַּחֲלוּאָיְכִי 400.
תְּחִלֶּינָה 577.
תַּחַם 520.
תַּחְמְרָה 180. 468. 500.
תַּחַן (n. p.) 398.
תַּחֲנֹתִי 399.
תַּחֲמֵץ 596.
תַּחַשׁ (nomen) 399.
תַּחַשׁ (impf.) 527. 579.
תַּחַת 305. 424. 428.
תַּחַת 503.
תַּחַת 521.
תַּחְתּוּ 521.
תַּחְתּוֹן 407.
תַּחְתּוֹנָה 253.
תַּחְתִּיָּה 413.
תַּחְתִּיִּים 413.
תַּחְתִּית 413.
תַּחְתֶּנָּה 428.
תַּחְתֵּנִי 428.
תַּט 574.
תַּט 512.
תֵּטִיב 573.
תְּטַמְּאוּ 604.
תִּטַּמָּאוּ 604.
תֵּיטְבִי 515.
תֵּיטִיב 573.
תֵּילוֹן (n. p.) 406.
תְּיֵלִילוּ 573.
תֵּימָא (n. p.) 398.
תֵּימָן 218. 398.
תֵּימְנִי (n. p.) 413.
תֵּימָנִי 413. 414.
תִּימְרוֹת 351.
תֵּיעָשֶׂה 76. 596.
תֵּיפִי 513. 516.
תִּירְאוּ (f. תִּרְאוּ) 75.
תֵּישַׁבְנָה 518.
תְּיָשִׁים 272.
תֵּישַׁמְנָה 516.
תְּכוּ 586.
תְּכוֹנֵן 606.
תְּכוֹנְנוּ 606.
תִּכְלָה (nomen) 399.
תִּכְלֶה (f. תִּכְלָא) 510.
תַּכְלִית 400.
תְּלָאָה 401.
תְּלָאוּם 480.
תָּלֶה 518.
תְּלֶדוּ (impt.) 495.
תְּלוּם 480.
תְּלוּנֹת 400.
תַּלִּינוּ 579.
תִּלְבָּדוּ 469. 498.
תָּלֶן 169. 465. 526.
תְּלֻנּוֹת 400.
תַּלְפִּיּוֹת 412.
תֹּם (inf.) 531.
תְּמוּגֶנּוּ 524.
תְּמוֹטֶינָה 524.
תְּמוֹל 138. 435.
תָּמַח (n. p.) 617.
תִּמַּח 596.
תְּמַהֵר 575.
תָּמִיד 400.
תַּמִּים (für תְּאֹמִים) 69.
תִּמְנָה (n. p.) 399.
תָּמְנוּ 483.
תָּמְנוּ 150. 484.
תִּמְנִי 415.
תִּמְנָתָה (n. p.) 254. 399.
תֶּמֶס (nomen) 399.
תִּמָּצֶאנָה 596.
תִּמַּק 597.
תִּמַּקְנָה 597.
תַּמֵּר (impf.) 577.
תְּמוּרָה 351.
תְּמֹרָה 350.
תְּמֹרֵי (für תְּאֹ) 69. 514.
תְּמֹרוֹת 351.
תְּנָה (impt.) 493.
תְּנַת (für נָתְנָה) 164. 173.
תַּנּוּ 493.
תַּנּוּר 221.
תַּנְחֻמֶת (n. p.) 206. 401.
תַּנִּין (sing.) 408.
תַּנִּין (plur.) 207.

תְּנֻם 493.
תְּנֻחֵה 493.
תְּנַשֵּׂא 128. 604.
תְּנַשֵּׁנִי 596.
תֹּסֶף 572.
תֹּסֵף (von וסף) 582.
תֹּסֶף (für תֹּאסֵף) 514.
תֹּסַף 572.
תְּסַפּוּ (für תְּסָפוּ) 465.
תְּעָבְדֵם 586.
תְּעָבִדֵנִי 502.
תַּעְגְּבָה 458.
תְּעַגְּנָה 149. 595.
תַּעֲזֹב 594.
תְּעַט 527. 579.
תְּעַטְרֶנּוּ 501.
תֶּעִי (n. p.) 295.
תְּעָלֶה 401.
תֶּעֱלָחֶיהָ 401.
תְּעַנֵּיתִי 400.
תְּעַנֶּנָה 512.
תְּעֻפְּפָה 458. 524.
תָּעַר 546.
תַּעַר (nomen) 398.
תַּעַשׂ 596.
תַּעֲשֶׂה 510.
תְּעַשְּׁרֵן 451. 513.
תַּעֲשֹׂרֶנָּה 570.
תְּפֻּחוּ 69. 514.
תְּפוּחַ 400.
תְּפוֹצוֹתֵיכֶם 556.
תְּפוּצוֹתֵיכֶם 400.
תְּפוּצֶינָה 524.
תְּפוּצֶנָה 524.
תְּפוּצֶּנָּה 524.
תֻּפִּרְנִי 342. 408.
תָּפֵר 576.
תָּפֵרוּ 577.
תֹּפֶת 294.
תִּפְתֶּה 219. 409.
תַּצִּיג 573.
תַּצִּיתוּ 573.
תְּצַלֶּינָה 520.
תְּצַלְנָה 522.
תָּצַר (von צרר) 576.
תָּצֵר 521.
תַּצֵּרִי 520.
תַּצַּת 515.
תִּצַּתְנָה 516.
תְּקַבֶּנּוּ 522.
תִּקְוֶה 399.
תְּקוֹמְמֶיךָ 401.
תְּקוּפָה 401.
תְּקִימֶנָה 579.
תֵּקַל 521.
תֵּקַע 518.
תִּקְרַבְ (fem.) 453.
תֵּרֶא 512.
תֵּרָא 512.
תִּרְאִי 512.
תְּרָאֶינָה 152.
תַּרְאֵלָה (n. p.) 624.
תִּרְאֵנִי 470. 512.
תְּרָאֵנִי 467.
תַּרְגַּלְתִּי 556.
תְּרוּחוּ 513.
תְּרוּמִיָּה 412.
תְּרוֹץ 597.
תִּרְחֲנָה (n. p.) 624.
תִּרְמָה 399.
תַּרְמִית 400.
תֹּרֶן 400.
תָּרֹנָּה 452.
תְּרַנֵּן 576.
תְּרַנֵּנָּה 149. 544.
תָּרֵעַ 576.
תָּרַע 521.
תָּרֵעוּ 577.
תְּרָפִים 232.
תָּרֹץ 576.
תָּרֵץ (von רצץ) 520.
תִּרְצָה (n. p.) 399.
תְּרַצְּחוּ 545.
תִּרְצָחוּ 545. 554.
תַּרְתָּן (n. p.) 404.
תְּשָׁאֶרְנָה 508.
תְּשׁוּמֶת 206. 401.
תַּשְׁמְאִילוּ 609.
תְּשַׁנֶּנָה 508.
תִּשְׁתָּרֵר 605.
תְּשׂאוֹת 401.
תְּשַׁבֶּינָה 524.
תְּשֻׁבְנָה 579.
תְּשׁוֹמֵם 128. 608.
תְּשַׁח 522.
תְּשׁוּעָה 401.
תְּשַׁחֲדִי 121. 501.
תָּשִׁיר 511.
תְּשַׁלַּחְנָה 452.
תְּשַׁם 520.
תְּשׁמוֹרֵם 502.
תְּשַׁע 257. 282.
תֵּשַׁע 282.
תְּשָׁעִים 283.
תְּשַׁעֲשְׁעוּ 554.
תִּשְׁקֹטִי 452.
תָּשֹׁר 527.
תָּשֹׁר 527.
תִּשְׁתַּבְּרִין 451. 603.
תִּשְׁתַּע 604.
תִּשְׁתָּע 604.
תֵּת (inf.) 533.
תִּתָּאוּ 546.
תִּתְאָו 604.
תִּתְחַבֵּר 605.
תִּתְגָּר 604.
תַּתָּה 164. 475.
תִּתְחַבְּקִין 451. 603.
תִּתְחַר 604.
תִּתְחָרֶה 556.

תִּתְּכִי 586.
תִּתְכֶם 604.
תַּתֵּם (impf.) 577.
תִּתֹּם 521.
תִּתָּם 521.
תִּתַּמָּם 605.
תִּתֵּן (statt תֵּת) 442. 534.
תִּתְּנָה 468.
תִּתְעָרִי 604.
תִּתַּפָּל 603.
תַּתְאַב 143. 604.
תִּתְרַע 604.

Druckfehler.

(Die bei dem Drucke abgebrochenen Lesezeichen sind grösstentheils mit aufgeführt.)

Seite	Zeile	
Seite 17.	Z. 1.	Lies: in Ansehung.
„ 34.	Z. 9. v. u.	fehlt am Rande: (§. 19.) b.
„ 34.	Z. 2. v. u.	fehlt am Rande: (§. 19.) c.
„ 48.	letzte Z.	Lies: mit denselben.
„ 79.	Z. 4.	„ נְחֶמְיָה.
„ 102.	Z. 10.	„ צַר־לִי.
„ 117.	Z. 7.	„ עֵדְוֹתֶיךָ.
„ 118.	Z. 2.	„ נֶהְיָה.
„ 125.	Z. 1.	„ תִּשְׁתַּמֵּר.
„ 142.	Z. 3.	„ מֵידֹוָה.
„ 148.	Z. 3. v. u.	„ ɔĭ-w'rîm (für ɔĭ'-w'rîm).
„ 162.	Z. 14. v. u.	„ וַיַּעַשׂ.
„ 178.	Z. 6. v. u.	„ נִי— (für נְי).
„ 194.	Z. 11. v. u.	fehlt am Rande: (§. 103.) d.
„ 196.	Z. 11.	Lies: der Consonanten.
„ 203.	Z. 3.	„ חֲמַת (statt מְנַת).
„ 207.	Z. 2. v. u.	„ מִלִּין.
„ 222.	Z. 12.	„ שְׁמָשׁוֹת.
„ 242.	Z. 21.	„ שְׁנוֹת.
„ 243.	Z. 15.	„ מַלְכֵי (statt מַלְכֵּי).
„ 251.	Z. 8. v. u.	„ עֵדֹתַי.
„ 252.	Z. 5. v. u.	„ בְּחַלְּנִי.
„ 258.	letzte Z.	„ סֶתֶר (statt סֵתֶר).
„ 275.	Z. 7.	„ פְּתָאִים.
„ 278.	letzte Z.	„ שְׁלַח.
„ 295.	letzte Z.	„ גָּלְיָת.
„ 300.	Z. 3.	„ מְלֹאוֹת.
„ 305.	Z. 11.	„ §. 90 b.
„ 311.	Z. 3. v. u.	„ §. 178 g.

Seite 328. letzte Z. Lies: נְחוּשָׁה.
„ 338. Z. 2. v. u. „ פִּרְאָה.
„ 381. Z. 17. v. u. „ מְאֵרַת.
„ 382. Z. 9. „ מִסְפֵּד.
„ 419. letzte Z. „ מְעַט.
„ 430. Z. 10. „ מְעַצְּבָה.
„ 467. Z. 3. v. u. „ חִבְּלַתְךָ.
„ 469. Z. 23. „ הִשְׁבַּעְתָּנוּ.
„ 475. Z. 13. v. u. „ וְנָתַתָּ.
„ 481. letzte Z. „ בָּנוּ.
„ 490. Z. 18. v. u. „ שִׁמְעִי.
„ 490. Z. 12. v. u. „ בִּטְחוּ.
„ 512. Z. 2. v. u. „ תֵּרָאִי (statt תֵּראִי).
„ 513. Z. 7. v. u. „ תֹּאבֵדוּ (statt תְּאָבְדוּ).
„ 522. Z. 10. „ §. 242 c. (statt §. c.).
„ 528. Z. 6. v. u. „ יוֹצֵא.
„ 532. Z. 2. v. u. „ קְרָאָה
„ 540. Z. 2. „ וּמִלֵּאתָ.
„ 540. Z. 13. v. u. „ כְּפָתְנִי.
„ 545. letzte Z. „ תִּטְמָא.
„ 550. Z. 15. v. u. „ גְּנֹב.
„ 562. Z. 9. „ הֶעֱלִיתָנוּ.
„ 562. Z. 6. v. u. „ וְהוֹדֵיתִי.
„ 566. Z. 2. v. u. „ הֶעֱבַר.
„ 567. Z. 12. „ הַשְׁמִיעָהּ.
„ 567. Z. 15. v. u. „ הוֹדִיעֵם.
„ 575. letzte Z. „ תַּרְבִּי.
„ 582. Z. 7. „ לְלַבֵּן.
„ 584. Z. 2. „ חָסֵר.
„ 584. Z. 14. v. u. „ הִשְׁלַכְתָּ.
„ 591. Z. 13. v. u. „ נֶחְיֶה.

